



# DER WACHTTUM und Verkündern Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen ändern Grund  
kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht  
Jes 21, 11

31. Jahrg.                      1. Januar                      Nr. 1  
1926, seit Adam: 6054

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Heilige Geist ausgegossen . . . . .	3
Fragen von Interesse . . . . .	8
Gebetsversammlungsterte: 6., 13. u. 20. Jan. . . . .	12
Der Sohn Gottes wird Mensch . . . . .	13
Briefliches von Interesse . . . . .	16

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Sabatul 2:1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit des drausend Meer und Wasserwogen. (wegen der Kafflosen, Hauptlebenen); die Menschen  
verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluss, die Macht der  
Kirchen] werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil  
eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25-28. 31.) „Seine Biltze [Gerichte] erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigleit die Bemohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung göttlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unzulänglichkeiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Veröffentlichungen von Hauptveranlassungen erquickt werden können. Unsere „Berber Lektionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Erkenntnis, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von Nutzen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erloß) für alle“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6). Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 3-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, scharf und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der *Wachturm* einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Versprechungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des *Wachturms* erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quellwasser, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Glätze bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdbird der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen fleischen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und losbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenschließen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 18: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckt“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das werthvolle Blut“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Erben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Wütigen und Gehoramen durch ihren Erblasser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mitwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Hebräer 3: 5.

## Allen lieben Geschwistern und Wachturm-Lesern

wünscht ein reich gesegnetes Neujahr

Die ganze Bibelhausfamilie

### Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Anordnung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra  
Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs  
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde  
Société de Bibles et de Traktés, Bern, Alnendstrasse 36, Postfach-Konto Bern  
111, 33, 19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV  
Pouthongasse 12, Postpartien-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei:  
Most, Saraz 355 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für  
Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 —  
für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St.,  
Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-  
Africa — für Simbabwe: Helsingh, Tempelkhatu 14 — für Holland: Amsterdam  
Wadistoren Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witsstraat 111 —  
für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str.,  
Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Gemery, R. S. Barber, C. J. Coward.

#### Hinweise.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffende Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Besuchen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 7. — Das Vollendete Geheimnis.** Vollständige Erklärung der Offenbarung, des Hohentledes und des Propheten Jesaias mit einigen Illustrationen. Dieser Band enthält auch eine Erklärung der „sieben Engel“ (Offenbarung 1: 1, 20), und nimmt besonders Bezug auf den „Engel“ der siebenten Periode der Kirche und sein Werk.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Januar 1926 — Brooklyn

Nummer 1

## Der Heilige Geist ausgegossen.

„Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“ — Joel 2:28, 29.

**D**er inspirierte Apostel versichert der Kirche, daß alles, was zuvor geschrieben wurde, zu ihrem Nutzen geschrieben wurde, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist. (Römer 15:4; 1. Korinther 10:11) Die oben angeführten Worte des Propheten scheinen klar in diese Richtlinien zu fallen.

Das deutsche Wort „Geist“ ist aus dem hebräischen ruach übersetzt, was ursprünglich Wind bedeutet. Dasselbe Wort „Geist“ im Neuen Testament ist aus der griechischen Sprachwurzel pneuma übersetzt, ebenfalls Wind bedeutend. Der Wind stellt treffend das Wort Geist dar. Der Wind ist unsichtbar und machtvoll. Die Worte Jesu bringen denselben Gedanken zum Ausdruck. Als er zu Nikodemus über das Wirken des Heiligen Geistes sprach, wie dieser jemanden für das Königreich Gottes vorbereitet, sagte er: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Säusen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.“ — Johannes 3:8.

Geht auf diese und ähnliche Schriftstellen kommen wir zu dem Schluß, daß die rechte Erklärung des Heiligen Geistes ist: Unsichtbare Macht. Die Macht Jehovas ist rein und heilig; deshalb ist der Geist Gottes der Heilige Geist. Wenn Gott seine Macht zur Erschaffung von Dingen ausübt, so ist sein Heiliger Geist oder unsichtbare Macht in Wirksamkeit mit Bezug auf die Dinge, die erschaffen werden. Als die Zeit für Gott kam, die auf die Erde sich erstreckenden Dinge zu erschaffen, da „schwebte der Geist Gottes über den Wassern“, wie es in 1. Mose 1:2 heißt. Gott braucht nur etwas zu wollen, und es ist getan. Sein Wille ist sein Gesetz. Das Wirken seines Geistes ist nur das Wirken seiner heiligen Macht.

Die Macht Satans ist böse. Diese Macht ist ebenfalls unsichtbar für den Menschen. Diese Macht, ausgeübt gegenüber dem Menschen, bedeutet das Wirken des bösen Geistes. Der Feind bringt das hervor, was in der Schrift als „der Geist der Welt“ bezeichnet ist, „der Geist Satans“ und „der Geist des Antichristen.“

Ausgegossen bedeutet mit Kraft hervorströmen, machtvoller Erguß, ausschütten. Gott übt seinen Geist gegenüber seinen Geschöpfen aus, um seine Absichten zu vollbringen. Die Schrift scheint endgültig zu beweisen, daß Gott seinen Geist auf niemanden ausgießt, wenn dieser nicht willig in Herzensharmonie mit Gott ist. Eine der Vorbedingungen scheint immer zu sein, daß der, auf den der Geist ausgegossen wird, einen ehrlichen, aufrichtigen Wunsch haben muß, den Willen Gottes zu tun.

### Beispiele des Wirkens.

Da Abel Glauben an Gott hatte und wünschte, seinen Willen zu tun, gab Gott ihm den Geist der Weisheit, damit er ein annehmbares Opfer vor Gott darbringen möge.

Genoch hatte Glauben an Gott, liebte ihn, gehorchte ihm und empfing die Billigung Gottes. Gott übt seinen Geist gegenüber Genoch aus und nahm ihn fort, damit er den Tod nicht sehen möge. Als die Stiftshütte gemacht und ausgestattet werden sollte, gab Gott durch die Ausübung seines Geistes gewissen Männern den Geist der Weisheit und des Verständnisses und der Kenntnis in Kunstwerk und Geschicklichkeit. Hier übt Gott seine unsichtbare Macht auf die Sinne der Menschen aus, um seine Absichten zu vollbringen.

Als Moses, unter der Leitung Jehovas, siebzig Älteste auswählte, weisagten sie. (4. Mose 11:25) Der Geist des Herrn kam auf Sachariel, und er weisagte vor dem Könige Israels. (2. Chronika 20:14, 15) Über das Niederschreiben der Prophezeiungen wird bezeugt, daß „heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geiste.“ — 2. Petrus 1:21.

Diese und andere Schriftstellen zeigen, daß vor dem Kommen Jesu die Wirksamkeit des Heiligen Geistes auf den Dienst beschränkt war und auf diejenigen, die offiziell zum Dienst bestimmt waren. Der Geist des Herrn wurde nicht der Nation Israel als ganzes gegeben, sondern nur denen in Israel, die offiziell für einen besonderen Dienst bestellt waren. Dies ist so einleuchtend, daß schwerlich Raum für einen Zweifel darüber bleibt. Nur einige wenige Israeliten empfingen den Geist Gottes, und diese verkündeten die Botschaft Gottes zum Nutzen anderer.

Unter denen, die so von Jehova begnadet wurden, war Joel. Der Geist des Herrn kam über ihn, und er sagte voraus, was kommen sollte. Wir haben das Zeugnis des Apostels Petrus, daß diese Propheten nicht verstanden, was sie schrieben, und auch nicht die Zeit, von der sie Zeugnis gaben, damit beweisend, daß es der Heilige Geist oder die unsichtbare Macht Jehovas war, die auf ihre Sinne einwirkte zu dem Zweck, das aufzuzeichnen, was Jehova wünschte, daß aufgezeichnet werde. Joel prophezeite, daß ein Wechsel in dem Wirken des Heiligen Geistes kommen werde. Als Gottes inspirierter Prophet forderte er alle Bewohner auf, seine Botschaft zu hören und dann selbst es ihren Kindern zu sagen und ihren Kindeskindern. Er prophezeite von einer Zeit großer Drangsal, die über Israel kommen werde. Er gab denen eine besondere Warnung, die an dem Altar dienten, der priesterlichen Klasse. Er mahnte sie zum Weinen, weil „der Most [der neue Wein] weggenommen ist von eurem Munde.“ (Joel 1:5) Er zeigt damit Gottes Ungnade gegen das kirchliche Element.

Zur Zeit dieser Prophezelung war Israel in einem Bunde mit Gott und war ein Teil der Organisation Gottes, und aus diesem Grunde mit Recht unter dem Namen Zion bezeichnet. Der inspirierte Prophet warnt Zion und sagt ihm, hinauszufahren und Marm zu schlagen. Nach einer weiteren Warnung äußert er Worte der Hoffnung für die

Zukunft. Dann kommen die Worte des Textes: „Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter werden weisjagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“ — Joel 2 : 28, 29.

### Die Zeit.

<sup>11</sup> Was meinte der Prophet, als er sagte: „Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch“? Meinte er, daß er nach der Auserwählung der Kirche durch die Zeugung und Salbung des Heiligen Geistes und der Entwicklung der Neuen Schöpfung zur Vollendung dann seinen Geist über alle Völker der Erde ausgießen würde? Es scheint kaum vernünftig, daß dies die Bedeutung der Worte des Propheten ist, weil während des Tausendjahrzeitalters der Heilige Geist nicht dahingehend wirken wird, irgend jemanden zu zeugen oder zu salben. Alles Volk wird dann unter der Herrschaft und Aufsicht Christi, des Mittlers, sein. Es wird ihm eine Kenntnis der Wahrheit gegeben werden und deshalb eine Gelegenheit, die gnadenreichen Vorkehrungen anzunehmen, die Gott für alle durch Christum, den Mittler, getroffen hat.

<sup>12</sup> Nur die, welche die Gabe des Lebens annehmen, werden sie empfangen. (Römer 6 : 23) Eine Gabe kann nicht wirksam sein ohne die Zustimmung des Empfängers. Die Völker werden während des ganzen Zeitalters unter der Herrschaft des Mittlers sein und werden an dem Ende des Zeitalters Jehova übergeben werden. Sicherlich wird Gott nicht während des Tausendjahrzeitalters seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, ohne Rücksicht ob das Volk Christum annimmt oder nicht. Der Text scheint sich durchaus nicht auf das Tausendjahrzeitalter zu beziehen.

<sup>13</sup> Das Wort „danach“ in diesem Text entstammt nach der Auslegung von Dr. Strong, Verfasser des gleichnamigen Vortrags, einer Sprachwurzel, die auf sehr verschiedene Weise übersetzt worden ist. Sie hat verschiedene Anwendungen in Art, Zeit und Beziehung. Sie wird oft übersetzt „hiernach“ und „nach diesem.“ Die Tatsachen scheinen zu zeigen, daß der Prophet folgendes meint: Nach dieser Zeit, wovon ich jetzt spreche, in einer zukünftigen Zeit, kommt ein Wechsel mit Bezug auf die Verwaltung oder das Wirken des Geistes Gottes. Bis zu jener Zeit hatte Gott seinen Geist nur auf einige wenige des Hauses Israel ausgegossen; die Zeit war aber angebrochen, wo er seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen würde (selbst auf Heiden), „auf einen jeden, der den Namen Jehovas anrufen wird.“ — Joel 2 : 32.

<sup>14</sup> Der Zusammenhang dieses Textes scheint sich klar zu beziehen: 1. auf die letzten Tage des jüdischen Zeitalters, und 2. auf die letzten Tage des Evangeliumzeitalters. Es ist deutlich erklärt, daß er gerade vor dem großen und furchtbaren Tage des Herrn seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen wird. Es kam ein großer und furchtbarer Tag über das fleischliche Israel, besonders in der Zeit von 69 bis 73 n. Chr. Jesus betont die Tatsache einer Zeit großer Drangal, welche den endgültigen Schluß des Reiches Satans bezeichnen wird. (Matthäus 24 : 21, 22) Das Ausgießen des Geistes scheint gerade diesen beiden Zeitperioden voranzugehen.

<sup>15</sup> Eine klar unrißene Regel in der Erfüllung von Prophetiezeichnungen ist diese: Erstens ihre Erfüllung an Jesu und seinen Aposteln, und später an dem Volke des Herrn in dem 19. Jhd., das von ihm im Namen des Herrn während seiner

zweiten Gegenwart getan wird. Eine Illustration dieser Regel ist in Jesaja 61 : 1—3 und 52 : 7 zu finden. Die letztere Schriftstelle wird von dem Apostel Paulus in Römer 10 : 15 angeführt und so wendet er sie an.

### Petri Auslegung.

<sup>16</sup> Wo eine Schriftstelle im Alten Testament erscheint und der Sinn oder die Auslegung dieser Schriftstelle zweifelhaft ist, und diese Schriftstelle von einem der inspirierten Apostel des Herrn ausgelegt wird und in dem Neuen Testament niedergeschrieben ist, so ist diese Auslegung beweiskräftig und muß von allen Bibelforschern als endgültig angenommen werden. Jesus erklärte vor Petrus und anderen seiner inspirierten Apostel, daß das, was sie auf Erden sagten, im Himmel bestätigt werden sollte. — Matthäus 18 : 18.

<sup>17</sup> Am Tage der Pfingsten hatte Petrus in Gemeinschaft mit anderen den Heiligen Geist empfangen. Dort wirkte der Geist, sie zu zeugen und zu salben. (Apostelgeschichte 2 : 1—5) Bei dieser Gelegenheit waren dort verschiedene Männer aus jeder Nation in Jerusalem, in ihren eigenen Sprachen redend. Die Apostel standen auf vor ihnen und predigten das Evangelium, sodaß alle ihre Worte verstanden, ein jeder in seiner eigenen Sprache. Nicht nur waren die Apostel gezeugt und gesalbt von dem Heiligen Geiste, sondern Gottes unsichtbare Macht wirkte auf sie ein, sie in Zungen sprechen zu lassen, die ihnen vordem unbekannt waren. Andere dabei stehende Männer, welche sie hörten, sagten: „Sie sind voll süßen Weines.“ Der Apostel Petrus erwiderte: „Diese sind nicht trunken, wie ihr meint, denn es ist die dritte Stunde des Tages.“ — Apostelgeschichte 2 : 13, 15.

<sup>18</sup> Damit verstanden werden möchte, was damit gemeint war, was das Volk dort sah und hörte, schritt Petrus dann dazu, die Bedeutung in diesen Worten auszulegen: „Sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, daß ich von meinem Geiste ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weisjagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben; und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weisjagen. Und ich werde Wunder geben in dem Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten; Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es wird geschehen, ein jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ — Apostelgeschichte 2 : 16—21.

<sup>19</sup> Vor jener Zeit hatte der Heilige Geist nur auf einige wenige der Juden eingewirkt. Der zuerst Gezeugte war Jesus am Jordan. (Johannes 1 : 32) Jetzt wurden die Apostel durch dieselbe Macht gezeugt und gesalbt. Jesus war der Anfang und das Haupt der geliebten Klasse von Knechten, die von anderen Propheten erwähnt ist, und jetzt waren die Apostel zu dieser Klasse von Knechten hinzugefügt worden. (Matthäus 12 : 18; Jesaja 42 : 1; 61 : 1, 2) Dies ist die Klasse, auf welche Gott seinen Geist ausgießt.

<sup>20</sup> Am Pfingsten war die Zeit gekommen, wo Gott seinen Geist nicht auf nur einige wenige beschränken wollte, sondern wie Petrus dort erklärte: „Ein jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ Dann riefen die Juden aus und sagten: „Was sollen wir tun?“ Petrus erwiderte: „Tut Buße, und ein jeder von euch

werde gekauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ — Apostelgeschichte 2 : 38, 39.

<sup>21</sup> Um zu zeigen, daß dies die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung Joels war, wird weiter berichtet, daß an demselben Tage etwa dreitausend Personen hinzugetan wurden, welche den Heiligen Geist empfingen. (Apostelgeschichte 2 : 41) Das Wort „danach“, das von dem Propheten Joel gesprochen wurde, ist klar durch den Apostel Petrus ausgelegt, daß es bedeutet „in den letzten Tagen.“ Dies entspricht der Bedeutung des Wortes, wie oben erklärt.

### „Alles Fleisch.“

<sup>22</sup> Der Ausdruck „alles Fleisch“, der von dem Propheten Joel gebraucht wird, muß nach der Erklärung des Apostels Petrus in dem Sinne verstanden werden, daß er alle Familien des Haushaltes Israel bedeutet. Petrus sprach zu Israeliten. Was gesagt ist, würde sich später auf das geistliche Israel beziehen, indem die Bedeutung ist, daß am Ende des jüdischen Zeitalters Gott nicht die Personen des Hauses Israel ansehen würde, sondern daß sein Geist den Söhnen und Töchtern gegeben werde, den Greisen und den Jünglingen, und selbst den Knechten und Mägden des Haushaltes, und sie „werden weisfagen.“ Das Weisfagen oder Geben des Zeugnisses würde deshalb nicht auf einige wenige beschränkt sein, sondern auf alle von dem Haushalt ausgedehnt werden, daher auf alles Fleisch. Die Tatsachen zeigen, daß gerade dies stattfand, was beweiskräftig für die Bedeutung der Prophezeiung ist.

### „In jenen Tagen.“

<sup>23</sup> Es scheint kein triftiger Grund vorzuliegen, die Stellung der Verse 28 und 29 in der Prophezeiung Joels zu ändern. Sie erscheinen in der Ordnung, in welcher die Tatsachen die Erfüllung zeigen. Eine Prophezeiung kann am besten durch die offenskundigen Tatsachen in der Erfüllung ausgelegt werden. Die Schlussfolgerung, daß Vers 29 sich auf das Evangeliumzeitalter bezieht und Vers 28 später Geltung hat während des Tausendjahrzeitalters scheint durch gar keine Tatsache gestützt zu werden. Indem wir unsere gewöhnliche Redeweise benutzen, verstehen wir, daß der Prophet Joel der Hauptsache nach folgendes sagte: „Bis auf diese Zeit hat Gott seinen Geist einigen wenigen des Hauses Israel verliehen. Nach diesem Tage wird er seinen Geist auf das ganze Haus Israel ausgießen, auf einen jeden, der seinen Namen anrufen wird; und in jenen Tagen, das heißt während der Zeit, wo er seinen Geist auf alles Fleisch ausgießt, wird sein Geist nicht auf einige der inbrünstigen Männer Israels beschränkt sein, sondern er wird sich auf eure Söhne und auf eure Töchter ausdehnen, auf eure Greise und auf eure Jünglinge, und selbst auf die Knechte und Mägde des Haushaltes, nämlich so viele den Namen des Herrn anrufen werden.“

<sup>24</sup> Bezüglich der Zeit wird es stattfinden, bevor „der große und furchtbare Tag des Herrn kommt.“ „In jenen Tagen“, statt zu bedeuten in dem Evangeliumzeitalter, bedeutet klar innerhalb jenes Zeitraumes, in welchem der Herr seinen Geist auf alles Fleisch des Hauses Israel ausgießt. Was sich wirklich am Tage der Pfingsten zutrug, und die folgenden drei- und einhalb Jahre, bestätigt völlig und vollständig diese

Schlussfolgerung. Um es bestimmt festzulegen, sagte der Apostel Petrus zu jener Zeit: „Sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist.“ — Apostelgeschichte 2 : 16.

### Zweite Erfüllung.

<sup>25</sup> Es ist durch viele andere Schriftstellen bewiesen, daß der Ausdruck „in den letzten Tagen“ in dem weiteren Sinne sich auf die letzten Tage des Evangelium-Zeitalters bezieht, wo Satans Reich vergeht. Während dies sich auf die letzten Tage des jüdischen Zeitalters bezog, hat es in einem größeren Maße auch Anwendung auf die letzten Tage des Evangelium-Zeitalters, und gilt für die letzten Erfahrungen der Kirche während der zweiten Gegenwart unseres Herrn. Es ist nicht ungewöhnlich, mehr als eine Erfüllung einer Prophezeiung zu finden. Gestützt auf diese und andere Schriftstellen sollten wir klar ein weiteres Ausgießen des Heiligen Geistes als Erfüllung der Prophezeiung Joels erwarten, wie durch den Apostel Petrus ausgelegt; und daß dieses stattfinden würde in den letzten Tagen des Evangelium-Zeitalters, gerade vor der Zeit großer Drangsal.

<sup>26</sup> Nachdem die Apostel von der Erde gegangen waren, setzte schnell Finsternis ein. Dies geschah wegen der Feindschaft des Geistes des Bösen. Der Teufel begann seine unsichtbare Macht mit List und Verschlagenheit gegen die Kirche auszuüben. Der Herr hat die Kirche als Edelrebe gepflanzt, lauter echtes Gemäch, und nun verwandelte sie sich schnell in entartete Ranken eines fremden Weinstocks, wie der Prophet vorausgesagt hatte. (Jeremia 2 : 21) Die finsternen Zeitalter folgten, während welcher das Angesicht Gottes von seinem Bekenntnisvolk auf der Erde abgewandt war. Während jener Zeit waren die Heiligen, zusammengepfercht mit falschen und ehrgeizigen Gliedern der Kirche, in großer Not. Der Psalmist spricht von ihren Herzensgefühlen, indem er sagt: „Warum verbirgst du dein Angesicht, vergiffest unser Elend und unsere Bedrückung?“ — Psalm 44 : 24.

<sup>27</sup> Der Apostel Petrus spricht am Tage der Pfingsten prophetisch von einer Befreiung, die zu den so unterdrückten Heiligen kommt. Er sagte dort: „Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn.“ (Apostelgeschichte 3 : 19) Die Zeit der Erquickung kam zu Israel am Ende des jüdischen Zeitalters während der ersten Gegenwart unseres Herrn; und die Zeit der Erquickung ist zu den geistlichen Israeliten, der Kirche Gottes, am Ende des Evangelium-Zeitalters gekommen, während der zweiten Gegenwart unseres Herrn. Der Zeitraum von 1875 bis 1918 war eine Zeit der Erquickung, während welcher Gott seinem Volke die großen Grundwahrheiten wiederherstellte und es dadurch erquickte und sammelte. (Apostelgeschichte 3 : 19; Psalm 50 : 5) Dieser Zeitraum war besonders eine Periode der Vorbereitung und Erquickung.

### Das Werk der Kirche.

<sup>28</sup> Die Periode der Erquickung und des Sammelns der Kirche, bekannt als die Periode der Vorbereitung von 1874 bis 1918, war das Werk der Kirche, wie es durch die Erfahrungen des Propheten Elia vorgekennzeichnet war. Es trat ein kurzer Zeitraum des Wartens ein in den Jahren 1918 und 1919. Kurz darauf bewegte der Geist des Herrn die Kirche zu größerem Eifer und lebhafterer Tätigkeit in der Verkündigung der Botschaft des Königreiches. Dieser Eifer und diese lebhafteste Tätigkeit, den Willen des Herrn zu tun, war vorgekennzeichnet durch die Erfahrungen des Propheten Elisa. Getreu der Prophezeiung wurde der Kirche ein größeres Maß

des Geistes in dem Dienste seit 1918 gegeben. Diejenigen, welche klar den Zeitraum erkannt haben, der die Teilung des Werkes bezeichnet, wie vorgezeichnet durch Elia und Elisa, haben größere Freude in dem Herrn gehabt und in seinem Dienste, wie die Propheten vorher sagten.

### Viele haben gehört.

<sup>20</sup> Einige dachten, daß das Werk der Kirche 1918 beendet würde. Die Tatsachen zeigen, daß seitdem ein größeres Zeugnis für die Botschaft des Herrn gegeben worden ist als vor 1918. In dem Jahre 1925 haben, wie die Berichte zeigen, reichlich 25 000 Personen mehr an dem Gedächtnismahl teilgenommen als in irgendeinem vorhergehenden Jahre. Bei der Hauptversammlung der Gesellschaft in Columbus, Amerika, im Jahre 1924, wurde als Antwort auf eine Frage von der vollen Hälfte dieser großen Menge erklärt, daß sie seit 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen war. Auf der Hauptversammlung in Magdeburg im Jahre 1925 wurde eine gleiche Frage einer Zuhörerschaft von über 12 000 vorgelegt, und volle zwei Drittel von ihnen erklärten, daß sie seit 1922 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen waren. Es wurde besonders bemerkt, daß unter ihnen eine große Zahl junger Männer und junger Frauen waren. Auf diese große Zahl hat der Herr seinen Geist ausgegossen, und dies sind diejenigen, welche, in der Blüte der Kraft der Jugend, danach verlangen, gebraucht zu werden, und welche der Herr größtenteils dazu gebraucht, das Zeugnis zu geben. Viele derer, welche dazu gebraucht wurden, die Wahrheit vor 1918 zu verkündigen, haben sich abgewandt, oder haben in ihren Bemühungen nachgelassen. Der Herr hat viele Arbeiter mehr in das Feld gebracht. Der Arm des Herrn ist nicht kürzer geworden.

### Sehen Gesichte.

<sup>20</sup> Die Worte des Propheten sind: „Und eure Söhne und eure Töchter werden Weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen.“ Weissagen oder prophezeien bedeutet predigen, und es sind im allgemeinen die jungen Männer und die jungen Frauen, die hinausziehen und predigen, durch das Wort des Mundes oder dadurch, daß sie die Bücher, welche die Botschaft des Königreiches enthalten, in die Hände des Volkes legen. Das Predigen kann durch das Wort des Mundes oder mit Hilfe von Drucksachen getan werden, und da wir in einem Zeitalter des Lesens stehen, so ist, wenn die gedruckte Botschaft in die Hände des Volkes gelegt wird, dies eine wirksame Methode des Predigens.

<sup>21</sup> Ein Gesicht bedeutet, ein klares Verständnis oder eine Vision des Planes Gottes zu haben. „Wenn kein Gesicht da ist, wird ein Volk zügellos“ (andere Lesart: „vergeht das Volk“ — Sprüche 29: 18). Wo keine Vision des Wortes Gottes ist, kein Verständnis der Wahrheit, dort ist nicht der Geist des Herrn, und die Christen schwächen dahin. (Amos 8: 11—13) Diejenigen, welche auf der Höhe des Lichtes der Wahrheit geblieben sind, welches Gott auf seinen Plan hat scheinen lassen, haben sehr frohlockt. Diejenigen, welche 1918 aufhörten, sind in Finsternis oder haben Träume.

<sup>22</sup> „Eure Jünglinge werden Gesichte sehen.“ Diejenigen, welche vor kürzerer Zeit in die Wahrheit gekommen sind, scheinen einen größeren Grad des Geistes des Herrn zu offenbaren und eine klarere Vision und ein helleres Verständnis des Planes Gottes zu haben als viele, welche das Vorrecht seit Jahren gehabt haben. Mit dieser klareren Vision der

Wahrheit gehen sie ein in die Freude des Herrn und nehmen freudig an irgendwelchem Dienst teil, welchen der Herr ihnen darbietet.

<sup>23</sup> „Eure Greise werden Träume haben.“ Viele, welche lange in der Wahrheit gewesen sind, bauen weiter Lustschlösser. Im wesentlichen sagen sie immer wieder: „Wie wundervoll wird es sein, in den Himmel zu kommen und auf dem Thron zu sitzen und zu herrschen!“ Das wird in der Tat wundervoll sein; aber diejenigen, welche schließlich mit dem Herrn auf dem Throne sitzen werden, müssen hier zuerst etwas tun, um sich als treu zu erweisen, als wahre Zeugen des Herrn. Was jeder treue Christ jetzt zu sich selbst sagt, ist: „Was kann ich tun, um den Herrn zu verherrlichen und Gottes Zeuge zu sein und meinen Glauben und meine Treue und Hingabe an ihn zu beweisen, auf daß ich seine Billigung empfangen möge?“ Die, welche getreu fortfahren bis zum Ende, werden diejenigen sein, welche einen reichlichen Eingang in sein Königreich haben. — 2. Petrus 1: 10—12.

<sup>24</sup> Mögen die, welche wünschen, bei Tage zu träumen, es tun, aber möge der Christ, welcher den Herrn wirklich liebt, auf sein Gebot hören und mit Freuden ihm gehorchen. Der Herr gebraucht aus der berufenen Zahl seinen Überrest, um sein Werk zu tun und das Zeugnis zu geben, gerade wie der Prophet voraus sagte. (Joel 2: 32) Der Überrest bedeutet die Treuen, die es ernst meinen unter denen, welche den Geist des Herrn empfangen haben.

### Früh- und Spätregen.

<sup>25</sup> Der Beweis der Erfüllung dieser Prophezeiung an dem Ende des Evangelium-Zeitalters ist in Harmonie mit dem poetischen Ausdruck über den Früh- und Spätregen. (Siehe Joel 2: 23; Hosea 6: 3) Der Frühregen soll die Saat hervorbringen lassen, und der Spätregen das Getreide in den Ähren zur Reife bringen. Von der Zeit der zweiten Gegenwart unseres Herrn, und während des Zeitraums der Vorbereitung, war eine Zeit des Frühregens. Es war eine Zeit der Erquickung, weil Gott sein Angeficht seinem Volke zuwandte. Es war eine Zeit des Versammelns, des Zusammenbringens des Volkes Gottes, und dies war das Werk, das im allgemeinen vor 1918 getan wurde. — Psalm 50: 5.

<sup>26</sup> Dann folgte ein Zeitraum der Erwartung und ungeduldrigen Wartens bis zur Vollendung des Werkes. Viele dachten, sie sollten hinweggenommen werden, und daß das Werk getan sei. Dann wurde der Beweis gegeben, daß der Herr zu seinem Tempel kam im Jahre 1918. Dies war die Zeit des Spätregens, welcher die Heiligen sehr erquickte und Freude in ihre Herzen gebracht hat. Sie sind eingegangen in die Freude des Herrn. Es scheint die Zeit zu sein, auf die von dem Apostel Jakobus hingewiesen wurde, der schrieb: „Habet nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen. Habet auch ihr Geduld, besestiget eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.“ — Jakobus 5: 7, 8.

<sup>27</sup> Während des Frühregens wurde das Elia-Werk vollführt. Während des Spätregens wird das Elisa-Werk getan. In dem letzteren Zeitraum geht die Kirche ein in die Freude des Herrn, und die, welche dies tun, erkennen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist. (Nehemia 8: 10) Kleine Wunder werden jetzt vollführt, aber der, der weiß, daß er den Geist des Herrn hat, und der durch den Herrn gesegnet wird, hat größeres Vertrauen als der, welcher Wunder

wirkt. Wer so den Geist des Herrn hat und sein Zeugnis, hat größeren Grund, auf den Herrn zu bauen und vorwärts zu gehen in der Stärke des Herrn und seinem Dienst. Diese Knecht-Klasse ist es, auf welche der Herr, wie er deutlich sagt, seinen Geist ausgießen wird. (Jesaja 42:1) Diese Klasse ist es, welche der Herr geehrt hat, indem er sie zu seinen Zeugen auf der Erde machte. — Jesaja 43:9—12.

### Weiterer Beweis.

<sup>38</sup> Als weiterer bestätigender Beweis, daß die Prophezeiung Joel's eine weitere Erfüllung am Ende des Evangelium-Zeitalters findet, wird die Aufmerksamkeit besonders auf die Worte des Propheten Joel in Joel 2:30 und 31 gelenkt: „Und ich werde Wunder geben im Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen, die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut; ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare.“

<sup>39</sup> Hat nicht der Herr seinem Volke Wunder in den Himmeln gezeigt, indem er ihm ein besseres Verständnis als vorher von der Organisation des Teufels und der Geburt der Nation gab, von dem Hinauswerfen Satans aus dem Himmel, und der Vorbereitung für den großen und endgültigen Kampf auf der Erde? Blut und Feuer sind Symbole von Tod und Zerstörung. Auf der Erde hat es während der vergangenen paar Jahre eine große Menge von Tod und Zerstörung gegeben.

<sup>40</sup> Rauch ist ein Symbol von Verwirrung, und jetzt sehen wir solch große Verwirrung wie niemals zuvor auf der Erde. Das Namenchristensystem ist ganz in Verwirrung. Seine Führer haben das Licht des Evangeliums in Finsternis verwandelt, indem sie die Schöpfung leugnen, den Sündenfall und die Errettung des Menschen, und durch offene Verbündung mit der Organisation des Teufels sich bemühen, das aufzurichten, was sie das Königreich Gottes auf Erden nennen. Sie haben viele aufrichtige Leute so verwirrt, daß diese nicht wissen, welchen Weg sie gehen sollen.

<sup>41</sup> Der Mond ist ein Symbol des Gesetzes Gottes und stellt deshalb symbolisch den Willen Gottes dar. Er ist für viele das Symbol des Todes geworden. Diese Dinge (die genannten Wunder im Himmel und auf der Erde) haben sich besonders in den letzten paar Jahren ereignet und sind jetzt allen offenbar, welche ein Verständnis des göttlichen Planes haben.

<sup>42</sup> Man beachte jetzt, daß der Prophet sagt, diese Dinge sollen stattfinden, „ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare“, das heißt vor der Schlußdrangsal, die von Jesu in Matthäus 24:21, 22 erwähnt ist. Die Worte des Propheten sind, daß gleichzeitig mit dem Geschehen dieser Ereignisse Gott seinen Geist ausgießen wird auf alles Fleisch, auf einen jeden, der den Namen des Herrn anrufen wird. Die Tatsachen zeigen die Erfüllung dieser Prophezeiung, und daß diejenigen, welche den Namen des Herrn anrufen und sich völlig geweiht haben, jetzt freudig seinen Willen in dieser Zeit schweren Druckes tun. Diese Tatsachen sollten den wahren Nachfolger Jesu Christi veranlassen, große Freude zu haben über den weiteren Beweis, daß der Tag vollständiger Errettung nahe gekommen ist.

### Schwerste und beste Zeiten.

<sup>43</sup> Es ist wahr, daß die gegenwärtige Zeit der schwerste Tag für die Kirche ist, wegen der Versuchungen der Welt, wegen einer allgemeinen Zerstörung und des Niederbrechens

aller und jeder Dinge in der Welt, weil das Volk sich von Gott abwandte, und weil viele, die mit dem Herrn wandelten, müde geworden sind, Gutes zu tun (die menschlichen Interessen aufzuopfern), oder sonst sich als untreu erwiesen und abseits gewandt haben. Die gegenwärtige böse Welt, von der das Kirchtum einen großen Teil bildet, ist ein geistiges Sodom. (Offenbarung 11:8) Lot war in Sodom, doch Lot war ein gerechter Mann. Die wahre Kirche auf dieser Seite des Vorhanges ist jetzt in der bösen Stadt, dem gegenbildlichen Sodom, mitten unter der Organisation des Teufels. Die Kirche ist nicht gleich Lot, aber ihr Zustand ist gleich dem Lots. Die wahre Kirche muß jetzt Zeuge-für-Gott sein vor einer bösen und verderbten Generation.

<sup>44</sup> Jesus erklärte, daß diese Zustände am Ende des Zeitalters vorherrschen würden, wo wir jetzt sind. (Lukas 17:28 bis 30) Gleichwie Lot in seinem Tage unter bösen Menschen sprach, so sind jetzt die Glieder der wahren Kirche Zeugen für Gott und sind zu einem Schauspiel für Menschen und Engel gemacht, selbst der Organisation des Teufels. Dies ist die schwerste Zeit, weil die Feindschaft der Welt schärfer hervortritt als jemals. Gottes Volk ist zusammen versammelt, aber der Feind und seine Organisation kämpfen gegen die Kirche in einem Versuch, diejenigen zu vernichten, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12:17) Die Kirche bedarf jetzt eines größeren Maßes des Geistes Gottes, und die, welche seinen Namen anrufen, und während der vergangenen paar Jahre gezeugt und gesalbt wurden, offenbaren ein größeres Maß des Geistes.

<sup>45</sup> Und dies sind die glücklichsten Tage für die Kirche, weil das Licht und das Verständnis der Wahrheit größer ist als jemals zuvor. Die Heiligen sind eingegangen in die Freude des Herrn. Sie haben das Zeugnis Christi Jesu, daß sie in der Tempelklasse sind. Seine Segnungen sind offenbar auf jenen, welche ihm wahrlich dienen. Auf diese, welche jetzt den Geist des Herrn haben, strahlt die Herrlichkeit des Herrn, und sie sind dadurch geehrt, daß sie zu Gottes Zeugen auf Erden gemacht sind. Größer ist das Licht, größer ist die Freude, und größer die Gelegenheit, dem Herrn zu dienen, und so sind die Heiligen durch ihn geehrt. — Jesaja 60:1.

<sup>46</sup> Die Kirche hat Vertrauen in die Tatsache, daß sie den Geist des Herrn hat, wie in Jesaja 61:1, 2 erklärt, und daß sie beauftragt ist, den Tag der Rache unseres Gottes gegen die Organisation Satans zu erklären und dem Volke die Botschaft des Trostes zu bringen. Es ist die Ergänzung derselben Prophezeiung, die durch unseren Herrn zum Teil erfüllt wurde. Glücklich das Los der Heiligen jetzt auf Erden! Für sie ist Zeit nicht mehr. Sie sehen, daß der Herr seine Macht an sich genommen hat, daß die Nation der Gerechtigkeit geboren ist, daß der Herr seinen Geist auf die ausgegossen hat, welche seinen Namen anrufen, und daß diese zu Zeugen für Gott gemacht sind.

<sup>47</sup> Freudevoll stehen sie hoch über den in Stücke zerbröckelnden Elementen. Sie stehen gewissermaßen auf dem gläsernen Meer und haben die harmonische Botschaft Gottes und seines Königreiches, und sie singen die Lobpreisungen Jehovas und des Königs. Sie sorgen sich nicht darüber, wie lange sie auf der Erde sein werden, noch die Stunde, wann sie eingehen werden in ewigwährende Seligkeit. Sie hatten freudig des Herrn. Ihre Freude jetzt ist größer, weil sie in dem Verborgenen des Allerhöchsten wohnen, indem sie wissen, daß sie den Herrn lieben, und daß es ihnen eine Lust ist, seinen Willen zu tun, und daß, wenn sie auf diese Weise fortfahren, er sie bewahren und behüten und in seiner eigenen



guten Zeit aufnehmen wird in seine ewigwährenden Arme. Er wird ihnen die überschwenglichen Reichtümer seiner Gnade schenken durch Christum Jesum, seinen Geliebten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der Zweck der Prophezeiungen? Was ist mit dem Worte „Geist“ in Joel 2:28 gemeint? Absatz 1, 2.

Beschreibe den Unterschied zwischen dem Heiligen Geist und Satans Geist. Absatz 3, 4.

Wie kann ein Geist „ausgegossen“ werden? Empfang irgend jemand den Heiligen Geist vor Pfingsten? Absatz 5-7.

Wie war die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in alten Zeiten beschränkt? Was sagt der Apostel Petrus über diesen Punkt? Gib einen Umriss der Prophezeiung Joels. Absatz 8-10.

Was ist die Bedeutung des Ausdrucks „danach“, wie von Joel gebraucht? Ist es vernünftig gedacht, daß der Heilige Geist im Taufensatzzeitalter buchstäblich auf alles Fleisch ausgegossen werden wird, ohne Rücksicht darauf, ob das Volk Christum annimmt? Absatz 11-13, 21.

Was zeigt der Zusammenhang dieser Prophezeiung bezüglich der Zeit? Beziehen Prophezeiungen bezüglich des Herrn Jesu sich manchmal auf seinen Leib? Illustriere die Sache. Abs. 14-16.

Was waren die näheren Umstände mit Bezug darauf, daß der Apostel Petrus die Prophezeiung Joels anführte? Absatz 17, 18.

Warum führte der Apostel diese Prophezeiung an, und was ist sein Hauptpunkt mit Bezug auf dieselbe? Absatz 19-21.

Was meinte Joel mit dem Ausdruck „alles Fleisch“? Auf welche Zeit bezieht er sich mit dem Ausdruck „jenen Tagen“? Umschreibe die Sache. Absatz 22-24.

Auf was bezieht sich gewöhnlich der schriftgemäße Ausdruck: „In den letzten Tagen“? Absatz 25.

Was geschah der Kirche, nachdem die Apostel entschlafen waren? Wann sollten „Zeiten der Erquickung“ kommen? Absatz 26, 27.

Wie paßt das Vorbild von Elia und Elisa auf die Zustände am Ende dieses Zeitalters? Absatz 28.

Was meint Joel mit der Erklärung: „Eure Söhne und eure Töchter werden weissagen“? Absatz 29, 30.

Was ist damit gemeint: „Eure Jünglinge werden Gesichte sehen“? Absatz 31, 32.

Warum sagt er: „Eure Greise werden Träume haben“, und wie wird dies erfüllt? Absatz 33, 34.

Was bedeutet der in dem Zusammenhang des Textes erwähnte „Früh- und Spätregen“, und wie legt dies die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung fest? Absatz 35, 36.

Wer sind die „Knechte“, auf die der Geist des Herrn jetzt ausgegossen wird? Absatz 37.

Was beweist Joel 2:30, 31 weiter bezüglich der Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung? Was sind die „Wunder im Himmel und auf der Erde“? Was wird durch das erwähnte „Blut und Feuer“ symbolisiert? Absatz 38, 39.

Was ist mit den „Rauchsäulen“ gemeint, und wie wird die Sonne in Finsternis verwandelt, und der Mond in Blut? Absatz 40, 41.

Wann sollten diese Dinge stattfinden? Soll das Ausgießen des Heiligen Geistes gleichzeitig mit diesen Ereignissen geschehen? Absatz 42.

Warum ist die gegenwärtige Zeit eine schwere Zeit für wahre Christen? Wie ist unsere Situation ähnlich der Lots in Sodom? Bedarf die Kirche jetzt nicht eines größeren Maßes des Heiligen Geistes? Absatz 43, 44.

Warum sind die Christen inmitten gegenwärtiger Mühsale jetzt so voll Freude? Absatz 45-47.

W. T. vom 15. November 1925.

## Fragen von Interesse.

### Satan aus dem Himmel geworfen.

Frage: Ich schreibe Dir in der Hoffnung, daß Du mir helfen mögest, den letzten Watch Tower-Artikel: „Der König in Tätigkeit“ zu verstehen, und auch den Artikel: „Die Geburt der Nation“. Ich dachte, daß ich diese beiden Artikel wirklich verstand; wenn aber einzelne der führenden Brüder einen verschiedenen Standpunkt dazu einnehmen und sich auch verschieden erklären, so ist es schwer zu wissen, wo man steht. Einige der Ältesten sagen, daß der Himmel, aus welchem Satan geworfen wurde, nicht der buchstäbliche Himmel war, sondern ein symbolischer oder kirchlicher Himmel, während andere sagen, er ist geschäftiger als je in dem kirchlichen Himmel. Es muß irgendein Raum zwischen hier und dem Himmel sein, wo Jehovas Thron ist. Einige denken, daß der „Watch Tower“ gerade meinte, was er sagte, als er erklärte, daß Satan buchstäblich aus dem Himmel geworfen wurde und nicht länger Zugang zu den himmlischen Höfen hat, und daß seine Tätigkeit jetzt auf die Erde beschränkt ist. Einige stützen ihre Auslegung mit dem Hinweis auf die „Himmel“, die in 2. Petrus, drittes Kapitel, erwähnt sind, welche Bruder Russell die kirchlichen Himmel nennt.

Wenn ich Dich recht verstehe, so ist die Erklärung in dem Artikel: „Die Geburt der Nation“, im Watch Tower vom 1. März (Wachturm vom 15. April) eine der klarsten, welche ich jemals gelesen habe. In dem Artikel heißt es in Absatz 30: „Die Schrift stützt nicht den Gedanken, daß Satan seit dem Sündenfall des Menschen im Garten Eden, noch auch um die Zeit der Sintflut, davon ausgeschlossen worden ist, im Himmel zu erscheinen. Im Gegenteil scheint die Schrift und die offenkundigen Tatsachen anzudeuten, daß es Satan gestattet wurde, zu irgendeinem guten Zweck im Himmel zu bleiben.“ Meiner Auffassung nach ist dies durchaus ver-

nünftig. Einige unserer Führer aber sagen, die Himmel, auf welche Bezug genommen wird, sind kirchliche, nicht der buchstäbliche Himmel. Möge Gott Dich segnen immerfort!

M. Winkle.

Antwort: Das Hinauswerfen aus dem Himmel, wie erwähnt in Offenbarung 12:7-9, nimmt in keiner Weise Bezug auf das, was gewöhnlich als der kirchliche Himmel bezeichnet wird. Es wird in der Schrift klar gesagt, daß Satan vor Jehova erschien, als die Söhne Gottes kamen, um sich vor Jehova zu stellen. — Hiob 1:6; 2:1.

Einige mögen gedacht haben, daß der Himmel, die Stätte des Wohnsitzes Jehovas, ein einziger großer, offener Raum ist, wo alle Geschöpfe einander und alle Gott sehen können. Ein solcher Schluß ist durchaus nicht vernünftig. Sicherlich hat der Ewige eine erhabene Stätte als Platz seines Verweilens, zu welchem niemand zugelassen wird. Es ist vernünftig zu denken, daß zu Zeiten Jehova mit dem Herrn Jesu zusammen ist, wo sonst niemand gegenwärtig ist. Es mag verschiedene Aufenthaltsorte oder Wohnstätten im himmlischen Reich geben, wie es auch auf der Erde ist. Gewiß hat Gott die Macht, sich von der Gegenwart aller zurückzuziehen, wenn er dies wünscht.

Wenn ein irdischer Herrscher den innersten Teil seines Schlosses verläßt und Musterung seiner Soldaten hält, so erscheinen diese vor ihm. Er mag dazu das Schloß vielleicht verlassen, oder auch nicht. Gewiß könnte Jehova seinen Söhnen gestatten, vor ihm im Himmel zu erscheinen, ohne in die geheimen Kammern des großen ewigen Gottes einzutreten, und dies taten sie, wie es durch Hiob beschrieben ist. Als die Engel kamen, erschien auch Satan. Gott hätte ihn hindern können, aber er tat es nicht. Er hätte Satan all diese Jahrhunderte lang hindern können, sich in die Angelegen-

heiten der Menschheit einzumischen, aber es war nicht sein Wille, dies zu tun.

Es ist gewiß, daß Satan eine Anzahl der Engel des Himmels verführte und nach sich zog. Weil diese nun bei gewissen Gelegenheiten vor Gott erschienen, bedeutet dies natürlich nicht, daß sie ihn zu allen anderen Zeiten auch so persönlich sahen. Da diese Erklärung Hiobs wahr ist, so muß daraus folgen, daß Satan zu jener Zeit noch zum Himmel Zutritt hatte. Wenn diese Söhne Gottes Jehova zu allen Zeiten schauen könnten, dann würde es für Hiob keinen Anlaß geben zu sagen, daß sie kamen und vor ihm erschienen. Bei diesen Gelegenheiten kam auch Satan und hatte eine Unterredung mit Jehova.

Seit dem Tage des Abfalls in Eden bis zum Kommen des Herrn Jesus als König der Herrlichkeit hat Gott Satan gestattet, seinem eigenen Lauf zu folgen, und während jener Zeit hat er ihm gestattet, seinen bösen Zwecken nachzugehen, ohne daß er daran gehindert wurde. Viele Jahrhunderte lang ist Satan der Gott (der Mächtige) der ganzen Welt gewesen. Während jener Zeit ist er der Oberste unter den Teufeln gewesen. Alle Juden verstanden dies, und so beschuldigten sie Jesus, Beelzebub zu sein.

Alle diese Teufel konnten im Himmel erscheinen, ohne in der Gegenwart Jehova Gottes zu sein. Es hat irgendetwas in dem Reiche gegeben, dem Menschen unsichtbar, wo Satan und seine Helfer seine Regierung böser Engel und die Regierung dieser Welt geführt haben. Diese bilden den alten Himmel und die alte Erde von 2. Petrus 3. Dieser Himmel hat keinen Bezug auf kirchliche Himmel.

Es wird von einer Gelegenheit berichtet, in welcher ein Engel von Gott gesandt wurde, um eine Botschaft zu Daniel zu bringen als Antwort auf sein Gebet. Dieser Engel sagte Daniel, „daß der Fürst des Königreiches Persien stand mir einundzwanzig Tage entgegen; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen.“ (Daniel 10:13) Dieser Engel sagte Daniel auch, daß er zurückkehren, daß der Fürst von Persien gegen ihn kämpfen, und daß später auch der Fürst von Griechenland kommen würde. (Daniel 10:20) Hier ist also die deutliche Erklärung über zwei Fürsten gegeben, die sich auf zwei verschiedene weltliche Regierungen beziehen. Ein Fürst bedeutet ein Herrscher. Die Kabinettsmitglieder oder Minister regieren z. B. mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zusammen. Sie sind gewissermaßen Mitglieder seiner offiziellen Regierung. Durch eine ähnliche Anordnung regierten diese gegen Gott gerichteten Fürsten von Persien, Griechenland usw. mit Satan. Mit anderen Worten, diese Fürsten waren gewissermaßen Gouverneure, welchen Satan die Macht, auf gewisse Länder seines Reiches aufzupassen, übertrug.

Da Satan damals der Gott oder Machthaber der ganzen Welt und der Oberste unter den Teufeln war, so müssen wir, gestützt auf diese Schriftstelle, zu dem Schluß kommen, daß der Fürst von Persien und der Fürst von Griechenland Mitglieder der offiziellen Regierung Satans waren. Der Apostel Paulus sagt in klaren Worten, daß es Fürstentümer und Gewalten und Herrscher dieser bösen Welt gibt, welche dem Menschen unsichtbar sind und welche gegen die Christen kämpfen. — Epheser 6:12.

Von welcher Stelle aus haben diese unter der Oberleitung Satans ihr Staatsamt geführt? Sicher von irgendeiner Stelle im Himmel; das heißt in dem Reich, welches entfernt von der Erde und unsichtbar für die Geschöpfe der Erde ist. Ist dies nicht der „alte Himmel“, der, wie der Apostel sagt, vergehen muß in den letzten Tagen? (2. Petrus 3:10—12) Ist dies

nicht der Himmel, in welchem lange Ungerechtigkeit beratschlagt wurde, und der nun Platz machen muß dem „neuen Himmel“, worin Gerechtigkeit wohnt, und dessen oberster Herrscher der Herr Jesus ist? — 2. Petrus 3:13.

Im Lichte dieser Schriftstellen müssen wir zu dem Schluß kommen, daß Satan irgendeine Stelle im Himmel gehabt hat, von welcher er seine Regierung betrieben und geleitet hat. Einige Sinnbilder der Offenbarung Johannes zeigen dieses, jedoch gestattet der Raum nicht, sie hier näher zu erörtern.

Die Zeit ist gekommen, daß der Herr Jesus, dessen Recht es ist, seine Herrschaft beginnt. Ist es nicht vernünftig zu denken, daß er seine Stellung im Himmel in Anspruch nehmen wird zu diesem Zweck, im Gehorsam gegenüber dem Gebot Jehovas: „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110:2) In der Schriftstelle, die hier angeführt ist, sendet Jehova das Zepter oder die Autorität für seinen geliebten Sohn aus seiner Organisation, aus Zion, hervor und gebietet, daß er unter seinen Feinden herrsche.

Natürlich gab Satan die Stätte oder Stellung nicht freiwillig auf, aber er wurde gezwungen hinauszugehen; denn die Zeit war gekommen. „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr gefunden in dem Himmel. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher der Teufel genannt wird. . . . geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.“ — Offenbarung 12:7—9.

In diesem Kampf wird der Teufel hinausgeworfen. Gewiß sind die Worte von Jesaja 14:12 prophetisch, und haben keine Anwendung auf die Zeit, wo Satan das Übel im Garten Eden verursachte. Zu jener Zeit gab es keine Nation zu überwältigen. Nun lest die Prophezeiung: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen!“ Nachdem er die Nationen überwältigt hat, fällt er vom Himmel.

Dann erklärt der Offenbarer deutlich, daß der Teufel seine Mächenschaften auf die Erde beschränkt. Sein Platz zur Ausübung seiner Tätigkeit im Himmel hat aufgehört, und jetzt muß er sie auf die Erde beschränken. Da er ein Geistwesen ist, so ist er noch unsichtbar für den Menschen. Er könnte ebensogut vom Himmel aus seine Tätigkeit ausüben, wie von irgendeiner Stelle auf Erden, und wahrscheinlich von dort aus noch besser; da er jetzt aber von dort ausgeschlossen ist, so ist die Ausübung seiner Tätigkeit auf die Erde beschränkt. Der Offenbarer fügt deshalb hinzu: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12:12) Offenbar bezieht sich die „Erde“ hier auf die herrschenden Gewalten der Erde, und das „Meer“ auf das ruhelose Element der Menschheit, und gewiß haben diese beiden ihre Wehen jetzt, und ihre Wehen vermehren sich weiter.

Dann folgt die Vorbereitung für die große und endgültige Schlacht auf Erden, die Zeit der Drangsal, wie sie niemals war, seit es eine Nation gab. (Matthäus 24:21, 22) Während diese Vorbereitung vorangeht, machen Satan und seine Söldlinge eine verzweifelte Anstrengung, die Heiligen zu vernichten, weil diese die einzigen Zeugen auf Erden für Jehova Gott sind, und dem Volke immer wieder sagen, daß Gottes Königreich nahe gekommen ist. Er geht hervor, „Krieg zu führen mit den übrigen [oder: dem Überrest, Fußnote] ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ — Offenbarung 12:17.

Es ist ganz offenbar, daß der Herr seiner Kirche zu dieser Zeit gestattet hat, ein Verständnis dieser Schriftstelle zu haben zum Zweck einer besonderen Warnung, damit deren Glieder vorbereitet sein möchten, den Angriffen des Bösen zu widerstehen. Natürlich wird der Teufel seine größten Anstrengungen machen, um die Sinne des Volkes des Herrn in Verwirrung zu bringen; und verleitet deshalb den einen Ältesten, so zu sagen, und einen anderen, etwas anderes zu sagen, um so die an und für sich ganz klare Sache zu verschleiern, vortäuschend, daß sie wohl nur symbolisch zu verstehen sei. Möge niemand getäuscht werden, indem er glaubt, daß dies nur ein sich auf kirchliche Systeme beziehendes Symbol ist.

Die besondere Antwort auf die Frage ist: Der Himmel, von welchem Satan ausgeschlossen wurde, ist die Stelle und hohe Einflußmöglichkeit, von welcher aus er, mitsamt seinen bösen Helfern, seit vielen Jahrhunderten das unsichtbare Reich der Bosheit und auch die Welt beherrscht hat. Es ist ganz klar, daß es nicht der kirchliche Himmel ist. Der Teufel hat niemals in direktem Sinne im kirchlichen Himmel gewohnt. Er ist der Herrscher dieser Systeme gewesen. Er hat sie beherrscht durch Ausübung seiner unsichtbaren Macht oder seines bösen Geistes, und dies tut er noch. Er braucht gar nicht in diesem Himmel persönlich gegenwärtig zu sein, um dies zu tun. Seine kirchlichen Systeme sind auf die Erde beschränkt, und hier übt er seine Tätigkeit aus und gebraucht sie wahrscheinlich auf eine wirksamere Art als er es zuvor getan hat.

Die Schrift scheint den Schluß zu rechtfertigen, daß der Herr Jesus Christus, als der große Vollstrecker Jehova Gottes, Satan aus dem Himmel geworfen hat, und daß jetzt, während die Vorbereitung vonstatten geht für den großen und endgültigen Kampf der Schlacht Gottes des Allmächtigen, Jehova den Nachfolgern Jesu gebietet, unter sich selbst und vor der Welt das große Zeugnis zu verkünden, daß Jehova Gott ist, daß die Zeit gekommen ist, daß er sich selbst einen Namen macht, und daß sein Königreich der Gerechtigkeit ausgerichtet werden soll, damit die Welt fest gegründet werden möge, sodaß sie nicht bewegt werden kann.

In Verbindung hiermit mag auch gesagt werden, daß die bösen Geister, welche mit dem Teufel zusammengewirkt haben, nicht die bösen Geister sind, welche im Gefängnis eingesperrt waren zur Zeit der Sintflut. Es wird vielmehr bemerkt werden, daß sie eingesperrt wurden, weil „sie ihren ersten Zustand [oder: ihr Fürstentum, Fußnote] nicht bewahrten.“ (2. Petrus 2:4; Judas 6) Ihr erster Zustand war auf der geistigen Stufe. Sie nahmen körperliche Form an, lebten mit Frauen zusammen und erzeugten eine Nachkommenschaft. Wegen ihrer Bosheit, indem sie so ihren ersten Zustand verließen, legte Gott sie in Fesseln. Ohne jeden Zweifel aber hat es eine Schar böser Geister gegeben, die mit dem Teufel auf der geistigen Stufe tätig waren, in seinem unsichtbaren Reich; und dies sind diejenigen, welche jetzt mit dem Teufel zusammenwirken, und welche bestrebt sind, diejenigen zu vernichten, welche die Gebote Gottes halten und welche das Zeugnis Jesu Christi haben. Die Heiligen, welche in dem Verborgenen des Allerhöchsten bleiben, unter dem Schatten seiner Flügel, in seiner hohen Hand, werden unverletzlich gegen den Angriff des Feindes sein. Deshalb können sie mit Vertrauen und freudigem Herzen die frohe Botschaft verkünden und werden sie mit freudigem Herzen auch weiter verkünden, nämlich, daß Jehova Gott ist, und daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist.

### Von jeder Form des Bösen haltet euch fern.

Frage: Tätig sein in der freiwilligen Verteilung der Botschaft des Königreiches in Form von Traktaten oder Büchern erscheint in den Augen mancher als böse. Der Apostel Paulus schrieb: „Von aller Art des Bösen [andere Lesart: von allem Schein des Bösen] haltet euch fern.“ (1. Thessalonicher 5:22) Verlesen wir diese schriftgemäße Vorschrift, indem wir der Geisteslichkeit Exemplare der „Anlage“ oder „Botschaft der Hoffnung“ oder andere Literatur übergeben, die von der Gesellschaft veröffentlicht wird? Was ist wirklich die Bedeutung dieses Schrifttextes?

Antwort: Nein. Während diejenigen, welche sich dem Königreich des Herrn widersetzen, es für böse halten mögen, ihnen die Botschaft seines Königreiches zu überbringen, ist es in keiner Weise eine Verletzung der Schrift, so die Botschaft zu überbringen. Die Gebote Gottes oder des Herrn Jesus zu tun, ist immer recht. Der Widersacher ist ein Meister in der Kunst, die Schrift zu gebrauchen, um seine Stellung zu stützen. Er flüstert seinen Sendlingsen oder Werkzeugen dieselbe Methode der Feindschaft ein.

Dieser Text lautet, richtig wiedergegeben: „Von jeder Form des Bösen haltet euch fern.“ Es gibt also Fälle, in welchen eine Sache jemandem als ein Übel erscheinen mag, die nicht eine Form des Bösen ist. Während einer langen Zeit erklärten die Methodisten das Tanzen als äußere Erscheinung des Bösen. Einigen erschien es als böse und in der Tat kann viel Böses aus dem Gebrauch des Tanzens entstehen. Was dem einen als böse erscheint, erscheint einem anderen nicht als böse. Es würde in Amerika böse erscheinen, wenn ein Mann mit seiner Familie öffentlich Bier trinkt. Dies ist aber durchaus kein Schein von etwas Bösem in Deutschland, weil es dort allgemeiner Brauch ist. Das Volk dort denkt nicht mehr darüber, als wenn wir mit den Gliedern unserer Familie Kaffee trinken.

Die Lehrer der Namenkirchen haben lange besonderes Gewicht auf diesen Text gelegt zur Stütze ihrer Behauptung, daß Sittlichkeit oder Sittenreinheit Christentum sei. Jede aufrichtige Person sollte danach trachten, sittlich rein zu sein. Viele, welche streng moralisch und aufrichtig sind, soweit ihr Benehmen gegen andere in Betracht kommt, erheben aber dennoch deshalb gar keinen Anspruch, christlich zu sein. Der Text sollte niemals eine so enge Begrenzung haben. Er sollte richtigerweise in dem Lichte des Zusammenhangs betrachtet werden.

Das ganze Kapitel bezieht sich besonders auf das Ende des Evangelium-Zeitalters während der zweiten Gegenwart unseres Herrn, und ist geschrieben in einer Form der Belehrung, Unterweisung und Ermahnung für diejenigen, welche in dem Lichte wandeln. Der Apostel Paulus sagt denen, welche er anredet: „Ihr, Brüder, seid nicht in Finsternis, ... ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; ... also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“ (1. Thessalonicher 5:4,6) Es ist ein Unterschied zwischen Bösem und dem, was als böse erscheint, was den Unterschied hat, böse zu sein; es ist auch ein Unterschied zwischen böse und Sünde. Jrgendeine Übertretung des Gesetzes Gottes, ob vorläufig oder als Folge von Schwachheit, ist Sünde. Satan, der Teufel, ist der Böse und von ihm geht eine böse Macht aus. Böse ist deshalb das, was von einem hohlstem Herzen eingegeben ist; das heißt, der Beweggrund und die Handlung sind dann unrecht.

Wir wissen aus anderen Schriftstellen, daß die Kirche jetzt in der Zeit lebt, die in Offenbarung 12:17 als eine Periode besonderer Prüfungen beschrieben wird. Es ist die Zeit, in

der der Böse, der Teufel, Krieg gegen jene führt, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben, daß sie von der Organisation des Herrn sind. Wir wissen, daß die Organisation des Teufels nicht nur finanzielle und politische Mächte einschließt, sondern auch die religiösen Systeme der Welt. Es geht ganz offenbar aus dem Zusammenhang dieses Textes hervor, daß der Apostel die Christen ermahnt, sich gänzlich fern zu halten von weltlichen Systemen, welche aus den drei oben erwähnten Elementen bestehen.

Der Apostel Paulus sagt: „Weisagungen verachtet nicht“ (1. Thessalonicher 5: 20), was soviel bedeutet wie: Verachtet nicht das Predigen des Wortes Gottes über das Königreich. „Prüfet alles, das Gute haltet fest.“ (Vers 21) Mit anderen Worten, wenn etwas als Wahrheit vorgebracht wird, zeigt das Wort Gottes, ob es in Harmonie mit der Organisation des Herrn ist oder nicht, oder ob es irgendein Teil der Organisation des Teufels ist, ein von ihm ausgehender Plan und Anschlag, überzudert und zum Schein mit etwas Wahrheit vermengt, um andere zu täuschen. Eine Sache mag den äußerlichen Anschein des Guten haben, und doch in Wirklichkeit eine Form des Bösen sein.

Um den in Frage kommenden Punkt zu illustrieren: Die Fundamentalisten erheben den Anspruch, an die Bibel zu glauben. Sie sagen unter Umständen zu einem wirklichen Nachfolger Christi Jesu: Komm und schließe dich uns an; wir glauben an die Bibel. Ein argloser Christ möchte vielleicht sagen: Schön, das ist ein guter Grund, weshalb ich mich euch anschließen will. Und er mag es vielleicht tun. Die Fundamentalisten sind aber ein Teil der Organisation des Teufels. Diese Namenchristen verbünden sich offen mit den finanziellen und politischen Mächten der Welt und erheben den Anspruch, daß sie Gottes Königreich auf Erden aufzurichten vermöchten. Für einen wirklichen Christen würde es eine „Form des Bösen“ sein, sich mit ihnen unter irgendeinem Vorwand zu verbünden.

Der Apostel mahnt besonders hierfür in 1. Thessalonicher 5: 22. Der wahre Nachfolger Christi Jesu soll nicht irgend jemandem, einerlei ob er beansprucht, ein Christ zu sein oder nicht, Böses antun, noch auch ungütig gegen ihn sein, muß sich aber von irgendwelcher weltlichen Organisation fern, abgefordert und getrennt halten. Der Apostel Johannes vertritt denselben Gedanken, indem er sagt: „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ (1. Johannes 2: 15) Dieses bestätigend, sagt der Apostel Jakobus: „Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4: 4) Es würde eine Form des Bösen für irgendeinen Vertreter des Königs sein, Sympathie und Unterstützung für irgendeinen Teil der Organisation des Teufels zu offenbaren.

Zion ist Gottes Organisation. Jehova sagt zu denen, welche seine Vertreter auf Erden sind. „Ihr seid meine Zeugen, ... daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43: 12) Hierbei müssen wir verstehen, daß Jehova sagt: „Wenn ihr meine Zeugen seid, so müßt ihr euch dessen enthalten, irgend etwas mit der Organisation des Teufels zu tun zu haben.“ Satan hat das Volk Zeitalter lang getäuscht. Jetzt ist die Zeit gekommen, daß ein Zeugnis auf Erden gegeben werden soll, daß Jehova Gott ist und daß sein Königreich ausgerichtet werden soll; und während dieses Zeugnis gegeben wird, ist die Ermahnung, „sich von jeder Form des Bösen fernzuhalten“. Der wahre

Zusammenhang der Worte des Apostels zeigt, daß er dies meint.

Anderer ausgedrückt, die Kinder des Lichtes sollten im Lichte wandeln, sollten die große Quelle des Lichtes vertreten, sollten ihre Hände von allem und jedem fernhalten, was nicht Licht ist, und treu den großen Jehova Gott und seinen geliebten Sohn, den König vertreten. Natürlich wird der Teufel sie verachten und verfolgen, und natürlich wird ihr Tun seinen Vertretern auf Erden als böse erscheinen. Deshalb haben sie bei der Verkündung der Botschaft des Königreiches den Schein des Bösen in den Augen des Feindes. In den Augen Gottes sind sie gebilligt. Sie enthalten sich jeder Form des Bösen und folgen der Gerechtigkeit.

Es gibt einige in Zion, das heißt in der Organisation Gottes, welche wünschen, einen Lauf einzuschlagen, den Mitgliedern der Organisation des Feindes durch ein entgegenkommendes Verhalten allerlei Zugeständnisse zu machen. Sie werden dadurch, daß sie dieses tun, vieler Verfolgung entgehen, und werden in den Augen des Feindes nicht als böse erscheinen, doch werden sie auch nicht imstande sein, in dem Endkampf zu stehen. Diejenigen, welche diese Stellung des Vergleiches und Entgegenkommens einnehmen, sind ganz klar diejenigen, welche von dem Propheten als „Sünder in Zion“ bezeichnet werden. Der Prophet sagt: „Die Sünder in Zion sind erschrocken, Beben hat die Stuchlosen [andere Lesart: die Henschler] ergriffen.“ (Jesaja 33: 14) Der Apostel Johannes sagt: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts“, und wo vollkommene Liebe ist, da ist keine Furcht. (1. Johannes 4: 17, 18) Dann wirft der Prophet die Frage auf: „Wer von uns kann weilen bei verzehrendem Feuer? wer von uns kann weilen bei ewigen Gluten?“ (Jesaja 33: 14) Die Zeit der großen Drangsal nähert sich. Es wird ein verzehrendes Feuer sein, das die Organisation des Teufels verzehren wird und alle, die damit sympathisieren.

Der Prophet stellt deshalb die Frage: Wer wird imstande sein zu stehen? Er gibt dann die Antwort: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und Aufrichtigkeit redet.“ Dies muß sich auf die beziehen, welche sich von jeder Form der Unterstützung des Bösen oder der Einrichtungen des Bösen fernhalten. — Jesaja 33: 14—16.

Der Prophet sagt weiter: „Wer den Gewinn der Bedrückungen verschmäht“, was bedeutet, daß er irgendwelchen Gewinn haßt, der daher rührt, durch Betrug Gewinn aus dem Volke zu ziehen, was einer Unterdrückung gleichzuachten ist. Er enthält sich dessen und hält sich davon fern.

Weiter sagt der Prophet: „Wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen“, was sich auf solche bezieht, die sich weigern, ihre Hand hinter sich zu halten, während ein anderer Bestechungsgelder annimmt, auf die, die sich weigern, wegen Popularität oder Gunst bei irgendeinem Teil der Organisation des Teufels in irgendeiner Weise oder durch irgendeine Form die Systeme des Irrtums zu unterstützen.

Der Prophet fügt hinzu: „Wer sein Ohr verstopft, um nicht von Muttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen“, was den bedeutet, der sich weigert, von den Schmutzereien anderer in Schlaf gelockt zu werden, und der nicht mit Gunst und Billigung auf irgendwelche Anordnung blickt wird, die mit Bezug auf das Königreich Gottes durch ein entgegenkommendes Verhalten irgendeinem Teil der Organisation des Teufels allerlei Zugeständnisse machen möchte, und der sich weigert, irgendeine Verleumdung zu hören, die darauf gerichtet ist, seinen Brüdern zu schaden.

Dann fügt der Prophet hinzu: „Der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg; sein Brot wird ihm

dargereicht, sein Wasser versiegt nie." (Vers 16) Dies steht genau im Einklang mit den Worten des Apostels Paulus in 1. Thessalonicher 5 : 22, 23: „Von aller Art [jeber Form] des Bösen haltet euch fern. Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“

Der Böse wurde der Böse wegen seiner Untreue und Treulosigkeit Gott gegenüber. Die Kinder Gottes, die jetzt in der Schlußprüfung sind, müssen sich allem und jedem ent-

halten, was zur Untreue oder Treulosigkeit hinneigt. Gemiß bedeutet dieser Text viel mehr, als sich der kleinen bösen Dinge zu enthalten, welche alles gefallene Fleisch gerbt hat. Natürlich sollten alle bemüht sein, sich von solchen Dingen fernzuhalten, aber die breitere Auslegung dieses Textes zeigt uns, wie viel wichtiger es ist, daß unsere unerschütterliche Hingabe immer unserem Gott gehören soll und unserem König, und dann werden wir uns absolut irgendeiner Sache enthalten, welche die Form von Untreue oder Treulosigkeit hat.

W. T. vom 15. November 1925

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Die Stadt Davids, das ist Zion.“

1. Könige 8 : 1. (Text für 6. Januar.)

Zion ist ein Name, der sich auf die Organisation Gottes bezieht, von welcher Christus Jesus der kostbare Eckstein und die Grundfeste ist. (Jesaja 28 : 16) Der Name wurde oft auf die ganze Stadt Jerusalem angewandt. (Psalm 48; 69 : 35; Jesaja 1 : 8; 10 : 24; 52 : 1) Er wurde auch auf einen der Hügel angewandt, auf welchen die Stadt Jerusalem gebaut war. Die Stadt wurde auch die Stadt Davids genannt. (2. Samuel 5 : 7) David brachte die Lade des Bundes herbei und setzte sie auf den Hügel Zion in der Stadt Jerusalem. (2. Samuel 6 : 10—12) Als der Tempel auf dem Berge Morija gebaut wurde, wurde die Lade des Bundes dorthin gebracht. (2. Chronika 3 : 1; 5 : 2) Nach diesem wurde der Name Zion ausgedehnt, um den Tempel in sich zu fassen und einzuschließen. Zion scheint sich deshalb in ganz besonderer Weise auf den offiziellen Teil oder die Herrschermacht der Stadt Jerusalem zu beziehen. (Jesaja 24 : 23) Jerusalem war ein Name für die ganze Stadt, einschließlich des offiziellen Teiles oder Familie, und Zion beschrieb mehr im besonderen den regierenden oder offiziellen Teil davon, und somit wurde der Name Zion richtigerweise auf die ganze Stadt angewandt, weil sie das wichtigste war. Daher die Worte des Textes: „Die Stadt Davids, das ist Zion.“

David war ein Vorbild Christi. Sein Name bedeutet Geliebter. Er wurde von dem Herrn erwählt und ist als „ein Mann nach Gottes eigenem Herzen“ bezeichnet. (1. Samuel 13 : 14; Apostelgeschichte 13 : 22) David war deshalb ein Vorbild des offiziellen Herrschers oder des Höchsten in dem Königreich des Herrn. Die Stadt Davids oder Zion bedeutet deshalb die Organisation Gottes und besonders deren königliche oder herrschende Familie.

Alle Israeliten der Stadt Jerusalem würden deshalb vorbildlich alle Geweihten darstellen, die bekennen, Nachfolger in den Fußstapfen des großen gegenbildlichen Davids zu sein, Jesus Christus. Ein Teil der Stadt oder Organisation würde die offizielle Familie sein, ein anderer Teil würde alle außerhalb der offiziellen Familie bedeuten. Die zwei Teile zusammen würden deshalb mit Recht als Jerusalem oder Zion bekannt sein, und die Herrschermacht würde, da sie das wichtigste ist, besonders als Zion bezeichnet sein. Das letztere würde deshalb mit Recht und ganz besonders die überwindende Klasse, und besonders die Überrest-Klasse darstellen, die zusammen mit Christo Jesu, dem Haupte, den offiziellen Teil der Regierung oder des Königreiches Gottes bildet.

Aus Zion, oder der organisierten Stadt, kommt die offizielle Familie oder Herrschermacht. So auch kommt aus der Organisation Gottes, sinnbildlich durch das Weib dargestellt, die offizielle oder Herrschermacht, welche über die Nationen der Erde regiert, und auf welche mit Recht der Name Zion

angewandt wird, weil sie der wichtigste Teil Zions ist. Diejenigen von der Tempelklasse, welche auf dieser Seite des Vorhangs sind, werden, da sie von dem Herrn gebilligt, wie durch das Gewand der Gerechtigkeit angebeutet, und in die Freude des Herrn eingegangen sind, als ein Teil der offiziellen Familie gerechnet, und deshalb paßt der Name Zion mit Recht auf diese Klasse. Dies ist die Klasse, welche sagt: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ (Psalm 135 : 21) Hierunter verstehen wir, daß diese Klasse Zeugen für Gott sein (Jesaja 43 : 10, 12) und freudig seine Lobpreisungen verkünden muß. Diejenigen, welche die Freude des Herrn haben, werden notwendigerweise gerade dieses tun.

### „Ich gründe in Zion einen bewährten Stein.“

Jesaja 28 : 16. (Text für 13. Januar.)

Das Volk Israel war ein vorbildliches Volk. Jerusalem war der Sitz seiner Hauptstadt. Dies war auch vorbildlich. Zion, welcher Name sich auf diese organisierte Regierung oder Stadt bezieht, war vorbildlich. Aus diesem Grunde wurde das Volk Israel manchmal als Zion bezeichnet, weil es das organisierte Volk Gottes war. Dies Volk war aber nur eine vorbildliche Organisation. Der Hauptzweck der Organisation der Regierung Israels war, daß durch sie die Notwendigkeit für Christum, den großen Erlöser, offenbar gemacht wurde.

Zu seiner Zeit begann Gott, das wirkliche Zion zu bauen, oder die heilige Organisation, von welcher Jerusalem ein Vorbild war. Als Grundstein hierfür legte er seinen geliebten Sohn, einen kostbaren Stein. Bevor er ihn legte, erprobte und prüfte er ihn, und er wird infolgedessen von dem Propheten als ein bewährter Stein bezeichnet, ein kostbarer Stein. Jeder Prüfung, welcher der geliebte Sohn unterworfen wurde, entsprach er treu zur Verherrlichung Gottes.

Um Pfingsten begann Gott die Auswahl der anderen lebendigen Steine, um in diesen heiligen Tempel oder Organisation eingebaut zu werden, was im Vorbilde besonders durch den Tempel dargestellt war. Der Tempel bezeichnet den Wohnsitz der offiziellen Familie Gottes. Eine Zeitlang war das Vorrecht, zu dieser begünstigten Klasse zu gehören, auf die Juden beschränkt. So wenig in der Tat schätzte dies Volk das Vorrecht, daß Gott die Nationen heimsuchte, „um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ (Apostelgeschichte 15 : 14) Auf dies Volk legt er seinen Namen, den Namen seiner Organisation, Zion. Von dann bis jetzt hat er den Nationen das Vorrecht erteilt, in seine heilige Organisation einzugehen, was vorbildlich dargestellt wurde, wie oben erklärt.

Das ganze Zeitalter hindurch hat es zwei Klassen in dieser heiligen Stadt oder Organisation gegeben, nämlich die Treuen und die weniger Treuen. Alle diejenigen, welche in das Eben-



bild des Anführers verwandelt sein werden, ein bewährter und kostbarer Stein, werden die Berufenen, die Auserwählten und die Treuen sein. — 2. Korinther 3: 18; 1. Petrus 2: 2—9; Offenbarung 17: 14.

An dem Ende des Zeitalters werden die Getreuen, wie die Schrift zeigt, eine tiefe Wertschätzung des Herrn haben und werden ihre Lust daran haben, seine Lobpreisungen zu verkünden. Diese, indem sie Zions sind, nämlich, Gottes Organisation, werden sagen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus“ (Psalm 135: 21), das heißt, die Lobpreisungen Gottes sollen aus Zion hervorklingen, und diejenigen, welche Zions sind, werden ihre Freude daran haben, das Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott ist, und daß das Königreich Gottes jetzt hier ist.

„Mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.“

Jesaja 42: 1.

(Text für 20. Januar.)

Dieser und andere bestätigende Texte beweisen überzeugend, daß diejenigen, welche die offizielle Familie der Organisation Gottes bilden werden, welche über die Erde herrschen wird, zuerst Knechte des Herrn Jehova sein müssen. Der besondere Knecht ist Christus Jesus, der Grundstein, der kostbare Eckstein, und das Haupt Zions. Er sagte in klaren Worten, daß die Größten in der herrschenden Klasse zuerst Knechte sein müssen. (Matthäus 18: 4; 23: 11; Lukas 22: 26) Dies ist ein endgültiger Beweis, daß diejenigen, welche sich weigern oder es vernachlässigen, freudig in dem Dienste tätig zu sein, jetzt das größte Vorrecht versäumen. Wenn wir unsere Brüder lieben, wie unser Herr uns liebte, so werden wir in sie dringen, von jeder Gelegenheit des Dienstes zur Verherrlichung Gottes Gebrauch zu machen. Dies ist eine Erklärung dafür, warum es einen solchen großen Enthusiasmus

in dem Dienst seit 1918 gegeben hat, als der Herr zu seinem Tempel kam.

Diesjenigen, die freudig an dem Dienste des Herrn teilhaben, haben die Gunst des Herrn. An diesen „hat meine Seele Wohlgefallen“, sagt der Herr. Es ist diese selbe Klasse, welche der Herr aufrecht erhält, bewahrt und festhält in der Zeit großen Druckes und allezeit. Von ihnen sagt der Herr: „Diese sind meine Auserwählten“, das heißt diejenigen, welche erwählt werden als den offiziellen Teil der heiligen Stadt, der Regierung der Gerechtigkeit.

Weiter sagt der Herr: „Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“ Diese haben die Macht des Herrn, weil er sie aufrecht erhält und sie bewahrt durch seinen Namen und seine Stärke, und darin gehen sie voran, freudig die Botschaft Jehovas verkündend und das Zeugnis gebend, daß er Gott ist, und daß sein Königreich die Rettung bringen wird, nach welcher die ganze Schöpfung geseufzt und sich in Schmerzen gewunden hat bis jetzt.

Von dieser selben Klasse sprechend, sagt Gottes Prophet: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ (Psalm 110: 4) Ein Priester ist jemand, der dient. Melchisedek stellte bildlich die Klasse dar, welche Gottes Vorsätze ausführt, wirkend unter dem Haupte, Christus Jesus.

Es ist diese selbe treue Klasse, von welcher Gott spricht, indem er sagt: „Er wird den Nationen das Recht kundtun“ [oder „er wird das Recht herausbringen zu den Nationen“ — Fußnote — Jesaja 42: 1] Hier bezieht der Herr den Text auf den Christus, welcher alle einschließt, welche in Christo sind, treue Überwinder, und deshalb die offizielle Familie Zions bilden. Notwendigerweise sind dies diejenigen, welche in den Tagen des Beginns des Königreiches freudig verkünden: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

W. T. vom 15. Dezember 1925 und 1. Januar 1926.

## Der Sohn Gottes wird Mensch.

Johannes 1: 1—18.

Johannes der Täufer ein treuer Zeuge — Das Zeugnis des Apostels Johannes — Parallelen in unseren Tagen.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit.“ — Johannes 1: 14

Unsere Studien des neuen Jahres beginnen mit einer Serie über die Botschaft des Evangeliums Johannes. Für den Modernisten sind die vier Berichte über das Leben unseres Herrn, bekannt als die Evangelien, nur die Versuche von vier Männern, über die Dinge zu schreiben, welche sie wußten, oder von welchen sie einige Kenntnis gewonnen hatten. Für den wahren Jünger aber sind die vier Evangelien vier Gesichtspunkte des Lebens Jesu, niedergeschrieben unter der Leitung des Heiligen Geistes und notwendig für den Nachfolger Jesu, um ihn zu befähigen, den schmalen Weg zu wandeln, der zuerst durch den Herrn eröffnet wurde. — Hebräer 10: 20.

\* In jedem Bericht offenbart sich ein eigenes besonderes Merkmal der Wahrheit. Das Evangelium Matthäus ist ein Bericht über Jesum, dargestellt im Verhältnis zu dem Königreich des Himmels, welches Gott aufzurichten im Begriff war; das Evangelium Markus ist ein Bericht über Jesum als einen getreuen Knecht. Lukas spricht von dem menschlichen Zuge des Wirkens Jesu und bringt Jesus direkter in Verbindung mit der Menschheit als es andere tun. Johannes war es vorbehalten, die Botschaft des Evangeliums des Königreiches von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus darzustellen, von Jesu als dem Voten Gottes zu sprechen, der vom

Himmel gekommen war. So kommt es, daß Johannes von dem Kommen Jesu von einer höheren zu einer niederen Stufe des Lebens spricht.

\* Das Evangelium Johannes beginnt damit, von einem glorreichen Geistwesen zu sprechen, das mit Gott gewesen war, und Fleisch wurde und unter den Menschen wohnte; dessen Herrlichkeit, verschieden von der des Menschen, geschaut wurde als voller Gnade und Wahrheit. Er bringt somit Jesus direkter in Verbindung mit dem Vater, als die anderen Evangelisten; denn obgleich Matthäus und Lukas zeigen, daß das Kommen Jesu gemäß der Prophezeiema geschah, spricht keiner von beiden über das vertraute Verhältnis, welches Jesus zuvor mit dem Vater hatte.

\* Johannes sagt von diesem Voten, daß er das Wort Gottes war, aber diese deutsche Übersetzung des griechischen Wortes Logos gibt nicht den vollen Sinn des Wortes wieder, es bedeutet den Kanal oder Vermittler der Rede wie auch die gesprochenen Dinge. Er wiederholt, indem er sagt, daß das Wort im Anfang bei Gott war. Er sagt nicht und kann auch im Lesen seiner Worte nicht so verstanden werden, daß dieser keinen Anfang hatte, wie auch Gott selbst keinen Anfang hatte. Seine Versicherung ist, daß in dem Anfang aller geoffenbarten Dinge der Logos dann bei dem Vater war.

\* Die Erklärung in Johannes 1 : 1—3 entspricht den Eröffnungsworten göttlicher Offenbarung, welche den Schöpfer enthüllen, wie er zu einem anderen sagt: „Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde.“ (1. Mose 1 : 26) Johannes erklärt weiter, daß durch diesen Geheirten, Gottes erste Schöpfung (Offenbarung 3 : 14) alle Dinge gemacht wurden; er sieht aber darauf, dies zu wiederholen, um zu zeigen, daß sie nicht auf das Wollen dieses (des Logos) gemacht wurden. Er sagt, daß nichts, was der Schöpfer machte, ohne den Logos gemacht wurde. Er war der Ausdruck des Willens Gottes, und somit war er das Wort Gottes, der ausgedrückte Gedanke Gottes. Deshalb, als Gott sagte: „Es werde Licht“, wurde nicht nur die Handlung durch den Logos vollführt, sondern der äußerliche Ausdruck dieses göttlichen Vorjages war auch der seine. Deshalb ist es nicht anders zu erwarten, als daß Johannes von diesem, der im Anfang bei Gott war, sprechen würde als einem Gott, einem Mächtigen.

\* Die Orthodogie, sowohl von den Modernisten als auch Fundamentalkisten gestützt, legte diese Erklärung so aus, als ob sie bedeute, daß diese zwei Wesen eins und dasselbe sind, und fügt zu dieser unmöglichen Idee ihre Erklärung hinzu, daß Gottes Heiliger Geist oder Einfluß auch ein anderes Wesen ist, das sie anerkennen müssen, indem sie somit den einen Gott zu einer unbegreiflichen Dreieinigkeit von Göttern machen. Sie sagen weiter, daß keiner ertötet werden kann, wenn er nicht sagt, daß er an diese in sich selbst offenbare Unmöglichkeit glaubt.

\* Wie schön und einfach ist doch die Wahrheit! Die Selbstexistenz Gottes, ohne Anfang oder mögliches Ende, geht in der Tat über die Fassungskraft unserer Vernunft hinaus; sie steht aber in Harmonie mit der Vernunft, und die Offenbarung Gottes, des Schöpfers, der seinen Zweck in dem einen und durch den einen verfolgt, der seine erste Schöpfung ist, hier eingeführt als der Logos, ist leicht verständlich. Die Wahrheit ist vernünftig; die Irrtümer des Dogmas sind es niemals.

\* Der Apostel sagt dann: „In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Johannes 1 : 4) In seinem ersten Briefe (Kapitel 1 : 2) sagt Johannes, daß das Leben geoffenbart wurde, das heißt, das Wort wurde Mensch. Es war dieses Leben, welches den Menschen den Weg zu dem Willen Gottes zeigte, und deshalb wurde sein Leben das Licht der Menschen. Die Finsternis der Menschenwelt, als Jesus in ihr erschien, war vergleichbar mit der Finsternis, welche die physische Erde einhüllte, als Gott zuerst die Sonne darauf scheinen ließ durch die Dunstuhüllung. (Hiob 38 : 9) Bei der Schöpfung aber zerstreute die Sonne die Finsternis, während jetzt, obwohl der Sohn Gottes wie ein Licht in die Menschenwelt gekommen war, diese Finsternis es nicht verstand. Die Welt war in gleicher Unwissenheit über ihre Verderbtheit wie darüber, was ihr nottat; daher mußte die Tatsache, daß ein Licht unter ihnen schien, verkündet werden.

#### Johannes der Täufer ein treuer Zeuge.

\* Johannes spricht weiter über das Kommen Jesu. Er spricht von Johannes dem Täufer, einem Mann, der von Gott gesandt war, der kam, um ein Zeuge des Lichtes zu sein, welches Gott zu senden im Begriff war. Dies geschah, auf daß alle durch ihn glauben möchten; denn wenn Johannes der Täufer von einem kommenden Zeugnis gab, welchen er selbst nicht kannte, und wenn dieser kam, so war das Zeugnis gewiß, daß Gott sowohl den Verkünder gesandt hatte als auch den Heiland, das Licht der Welt.

\* In der Tat, so hell leuchtet das Licht des Johannes, daß alles Volk ihn anerkannte, daß er ein Prophet war und

ein Bote Gottes. Sie würden in seinem Lichte geruht haben, aber Johannes war immer treu in seinem Zeugnis, daß er nur ein Verkünder eines anderen war, der zu kommen im Begriff war. Jeder Jude, der verlangte, ein wahrer Israelit zu sein, mußte Johannes als einen Boten von Gott annehmen; derjenige aber, der nicht weiter ging auf dem Wege, und der nicht an Johannes vorbei zu dem ging, auf welchen er hinwies, konnte nicht auf dem Wege der Wahrheit bleiben. Nur diejenigen, die verlangten, in Harmonie mit dem Willen Gottes zu sein, verstanden wirklich die Mission Johannes und nahmen sie auf. So kam er sowohl als ein Zeuge für das Volk als auch um ein Volk für den Herrn zu bereiten. — Lukas 1 : 17.

#### Das Zeugnis des Apostels Johannes.

\* Johannes sagt: „Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet“ [andere Übersetzung: „welches jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.“] (Johannes 1 : 9) Um ihre Irrtümer zu verdecken, lehrt die Orthodogie, daß dies bedeutet, daß jeder Mensch das Licht Christi von Natur aus in sich hat — eine Lehre, die nicht nur offenbar der Vernunft widerspricht, sondern eine Verdrehung dessen ist, was Johannes sagt, denn er spricht von einem Lichte, das besonders gesandt ist, dadurch zeigend, daß die Menschen es vor diesem nicht hatten. Das Gewissen oder das sittliche Bewußtsein hat die Welt nicht erleuchtet, noch auch bringt das Gewissen die Menschen in die Verantwortlichkeit vor Gottes schließlichem Gericht über Leben und Tod. Die Menschen werden gerichtet nach ihrer Annahme oder ihrer Verwerfung seines Willens, wie durch seinen Sohn ausgedrückt, nicht nach ihren eigenen Ideen über solche Dinge.

\* Die Erklärung des Johannes ist sicherlich die: Gott, der das Wort in die Welt sandte und ihn zum Licht der Welt machte, hatte den vollen und bestimmten Vorjag, alle Menschen von der Errettung wissen zu lassen, welche er für sie hatte in seinem Sohne und durch seinen Sohn. Nichts ist bestimmter, als daß das Menschengeschlecht nicht das Licht des Lebens gehabt hat. Die Schrift lehrt aber grundsätzlich und harmonisch, daß Gott will, daß schließlich alle Menschen zur Erkenntnis seiner selbst kommen. (1. Timotheus 2 : 4) Unter anderem ist zu diesem Zweck Jesu das Königreich des Himmels gegeben, und die Macht, die Toten hervorzubringen, daß auch sie hören, und, indem sie zum Gehorsam hören, leben mögen. (Johannes 5 : 25; Offenbarung 1 : 18) Diese Schriftstelle (Johannes 1 : 9) ist die Art des Apostels Johannes, diese Tatsache zu erklären.

\* Die Welt war so tief versunken in Finsternis und Unwissenheit, daß die Menschen das Licht des Lebens nicht erblicken konnten. Selbst als „er in das Seinige kam, nahmen die Seinigen ihn nicht an“ (Johannes 1 : 11), obwohl sie als die erwählte Familie und das auserwählte Volk Gottes seine Gunst seit mehr als 2 000 Jahren gehabt hatten. Ihnen hatte Gott seine Propheten gesandt. Um sie von ihren Feinden zu befreien, und zu einer besonderen vorbereitenden Belehrung (Römer 9 : 4; Galater 3 : 24), hatte er für sie mächtige Wunder gewirkt, und seine Vorjehung für die Disziplin war auch über ihnen gewesen. (2. Chronika 36 : 15, 16) Als er aber seinen Sohn sandte, geboren von Israel, bemerkten sie nicht, daß er das große Licht war, auf welches Israel blicken sollte. Die süßen Worte, welche von seinen Lippen fielen, geseelten ihnen, doch reizten sie; die Reinheit seines Lebens war eine Verurteilung des ihrigen. Sie verwarfen ihn, weil sie nicht wünschten, Licht zu haben. Sie zogen ihren

bösen Weg vor, und diese Vorliebe verdüsterte ihre Augen und verschleierte ihre Herzen. — 2. Korinther 3: 13.

<sup>14</sup> Zu denen aber, welche ihn annahmen, kamen die größten möglichen Segnungen. Zu diesen kam er nicht nur als Reformator, um das Leben Israels neu zu regeln und die Dinge zu verbessern, die unrecht waren. Das Wort, welches er brachte, und das Licht, welches leuchtete, trug einen unwandelnden Einfluß in die Herzen und Sinne derer, welche ihn annahmen. Diese begannen zu sehen, und zur rechten Zeit fanden sie, daß eine neue Hoffnung sie erwartete — etwas, was keiner der Propheten, nicht einmal ihre Väter Abraham, Isaak und Jakob, die Inhaber des Bundes der Verheißung, kannten. Denen, welche ihn annahmen, war die Macht oder das Recht gegeben, Kinder Gottes zu werden. (Johannes 1: 12) Es erweckte eine Hoffnung, die, wenn verwirklicht, bedeutete, daß sie mit ihm Anteil haben würden an der Herrlichkeit, welche der Vater ihm gab. Daher sagt Johannes, daß diese eine Neugeburt haben, nicht natürlich als durch den Willen des Fleisches oder Vorjahs des Sinnes. Es ist nicht die Folge tiefen Forschens oder Nachdenkens; es ist der Wille Gottes.

<sup>15</sup> Wie Jesus in die Welt kam als ein Menschentind, gezeugt durch die Macht Gottes, und am Jordan ein geistgezeugter Sohn des Vaters wurde, so sind diese von Gott gezeugt zu einer Natur, welche ihre Gemeinschaft mit dem Himmel findet, und die zuletzt ihre einzig-passende Umgebung im Himmel selbst finden wird. Solche vergegenwärtigen sich einen Wechsel der Natur von der irdischen oder menschlichen zur göttlichen, und kennen sich selbst als voraussetzliche Glieder der himmlischen Familie Gottes. — Kolosser 3: 1—4; Hebräer 3: 14.

#### Parallelen in unserem Tage.

<sup>16</sup> In Vers 14 (Kapitel 1) wiederholt Johannes die Tatsache der Übertragung des Wortes (des Logos) zur Erde, indem er sagt, daß er Fleisch ward. Das Kindlein in Bethlehem war das irdische sichtbare Glied eines Lebens, das im Himmel gelebt worden war. Dreißig Jahre lang war dies Leben verborgen in verhältnismäßiger Abgeschlossenheit, aber in der Reife seines Lebens, und genau zur Zeit, wurde er denen geoffenbart, welche bereit für ihn waren, und die, welche ihn sahen, diese sahen die Herrlichkeit wie eines Eingeborenen Gottes. Es war keiner gleich ihm auf der ganzen Erde, denn er war voller Gnade und Wahrheit.

<sup>17</sup> Für den zeitgemäßen Bibelforscher (und dieser Ausdruck ist vollkommen in Ordnung, denn seit der Wiederkunft des Herrn, und besonders seit dem Beginn der Aufrichtung seines Königreiches im Jahre 1914, hat das Eröffnen der Wahrheit Schritt gehalten mit dem Fortschreiten der Jahre) besteht der besondere Wert des Erforschens der Bibel in der Tatsache, daß genau dieselben Zustände heute bestehen. Dies ist der Tag der zweiten Gegenwart des Herrn. Er ist wieder in die Welt gekommen, und die Welt kennt ihn nicht; selbst die religiöse Welt will nicht das Licht des Lebens sehen, welches Gott gesandt hat.

<sup>18</sup> Wiederum ist sein Bote gesandt worden, und einige haben ihn gehört und sind dementsprechend gesegnet worden. Das Christentum aber hat schlimmer gehandelt als die Juden, welche es verachtet, denn es hat die Botschaft verworfen. Jetzt eilt das Christentum in die Finsternis, indem es das Licht der zweiten Gegenwart unseres Herrn und die Botschaft der Aufrichtung des Königreiches des Himmels verweigert. Das Kirchtum, welches die Juden wegen ihrer Behandlung Jesu tadelt und verachtet, ist in genau demselben Wege gefangen wie es die Pharisäer und die Schriftgelehrten waren und alle Herrscher des Volkes. Diese verhalten sich zu einander wie Vorbild und Gegenbild. Die religiösen Führer heutigen Tages sind die wahren Sprößlinge jener, welche die Wahrheit in den Tagen Jesu verwarfen, und welche schließlich „das Licht der Welt“ kreuzigten.

<sup>19</sup> Wiederum wird die Macht der Wahrheit von denen erkannt, welche den wiedergekommenen Herrn annehmen. Diese wissen, daß sie bevorrechtet sind, als Söhne Gottes zu leben und zu handeln, und als wahre Söhne suchen sie die Ehre und Herrlichkeit ihres Vaters.

#### Fragen für das Wörter-Studium.

Wie werden die Erzählungen der vier Evangelien von den Modernisten angesehen? Wie werden sie von wahren Christen wertgeschätzt? Absatz 1.

Welches besondere Merkmal der Wahrheit betreffend das Leben unseres Herrn ist durch jeden der vier Evangelisten enthalten? Warum erwähnte Johannes allein den vormenschlichen Logos? Absatz 2, 3.

Wie war Jesus in seinem vormenschlichen Leben „das Wort Gottes“? Was meint Johannes, indem er sagt, daß der Logos „im Anfang“ bei Gott war? Bezeichnet dies, daß der Logos keinen Anfang hatte, wie auch Jehova keinen Anfang hatte? Absatz 4.

In welchem Verhältnis steht Johannes 1: 1—3 zu dem Bericht im 1. Buche Moses? Warum nimmt der Apostel Bezug auf den Logos als einen Gott? Absatz 5.

Wie können Modernisten und Fundamentalisten die „Orthodoxie“ unterstücken? Wie sind die Eröffnungsverse des Evangeliums Johannes falsch ausgelegt worden? Absatz 6.

Ist Irctum jemals vernünftig? Ist die Wahrheit jemals unvernünftig? Absatz 7.

Wie wurde das Leben Jesu „das Licht der Menschen“? Wie war die Finsternis des Volkes verhältnismäßig tiefer als die Finsternis der physischen Erde bei der Schöpfung? Absatz 8 und 13.

Was war die Mission Johannes des Täufers, und wie wurde er aufgenommen? Führer alle, welche ihm folgten, darin fort und wurden Fußstapfen-Nachfolger Christi? Absatz 9, 10.

Ist das Licht, „welches jeden Menschen erleuchtet“, nur ein Gewissenslicht, das von Natur aus in allen Menschen eingepflanzt ist, wie die Orthodoxie beansprucht? Könnte das Gewissen allein die Welt erleuchten? Absatz 11.

Was ist gemeint mit dem „wahrhaftigen Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt“? Absatz 12.

Welche besonderen Vorteile besaß die jüdische Nation 2000 Jahre lang? Warum verwarfen sie dann „das Licht des Lebens“? Abs. 13.

Wie wurde Jesus von den Getreuen Israels angesehen und welche Segnungen waren infolgedessen die ihrigen? Absatz 14, 15.

Wurde Jesus vor seiner Taufe als „das Licht des Lebens“ angesehen? Absatz 16.

Welchen besonderen Wert hat das Evangelium Johannes für die Bibelforscher von heute? Absatz 17.

Wie löst sich das moderne Christentum mit dem Judentum bei dem ersten Advent vergleichen? Was ist immer die gesegnete Erfahrung von wahrhaftigen Israeliten gewesen? Absatz 18, 19.

W. T. vom 15. November 1925

Um jeden Preis will ich das Ziel erringen,  
Das Gott mir hat gestellt,  
Um jeden Preis will ich den Kampf gewinnen,  
Mit Sünd' und Tod und Welt —

Und brächte mir's hienieden, auch nur Schande  
Und Schmerz und Hohn und Spott, --  
So will ich dennoch nichts vom ird'schen Tande —  
Mein Sehnen stillt nur Gott.



# Briefliches von Interesse.

## Bericht vom Arbeitsfeld in Litauen.

In Christo geliebte Geschwister!

Es ist uns eine große Freude, Euch etwas von dem günstigen Fortgang des Werkes in Litauen zu berichten: Als uns seit einem Jahr unser lieber Dr. Rutherford litauische Schriften sandte, konnten wir also ausgerüstet über die frühere Grenze nach Litauen hinein vordringen. Es galt nun, alle sich uns entgegenstellenden Hindernisse zu überwinden; da die Herrschaft über das Volk noch immer die latholische Geistlichkeit in den Händen hat, welche auch auf die polizeilichen Organe ihren ganzen Einfluß ausübt. Durch die Freude des Herrn gestärkt und befeelt, drangen wir alle — die der litauischen Sprache mächtig sind — furchtlos in das finstere Land hinein und es gelang uns trotz mehrfacher polizeilicher Behinderung zirka 2000 Bücher unter das Volk zu bringen. Trotzdem die Geistlichkeit noch einen großen Einfluß auf das Volk ausübt und gegen uns Stellung nimmt, erwacht das Volk und erkennt, warum es bisher in Unwissenheit gehalten wurde. Unsere Bemühungen, öffentliche Vorträge zu halten, scheiterten an den dortigen Polizei-Berordnungen, unter denen man nur deutlich den Einfluß der Geistlichkeit spürte. Bald jedoch erfolgten von etlichen Lieferinteressierten Einladungen, um ihnen im kleineren Kreis den Plan Gottes zu erklären, was wir natürlich mit Freuden taten.

26 km von Memel entfernt, an der Ostsee entlang, zieht sich die lettische Grenze hin, deren Grenzbewohner die lettische Sprache sprechen und evangelischen Glaubens sind. Diese Leute waren besonders für die Wahrheit zugänglich und haben freudig unsere Bücher gekauft. Diese Grenzbewohner sind in viele Sekten zergliedert, finden sich aber trotzdem von Zeit zu Zeit zusammen, um auf ihre Art Gottesdienste zu halten, immer abwechselnd in verschiedenen Dörfern.

Bei einer solchen Gelegenheit gestattete der dortige Versammlungsleiter einem unserer litauisch sprechenden Brüder — H. P. — eine Stunde zu den Versammelten zu sprechen. In kurzen Worten einen Umriss des Planes Gottes entwerfend, wies der Bruder auf die mitgebrachten lettischen Millionen-Broschüren hin. Sofort machte sich die Wirkung der Wahrheit offenbar. Einige Zuhörer verlangten Bücher, die anderen — darunter ein Versammlungsleiter — fanden es vermerkslich, Handel am Sonntag zu treiben und stellte seiner Sekte anheim, daß, falls sie die Bücher kaufen, sie ihn als Versammlungsleiter verlieren würden. Dennoch fanden sich am Ausgang beim Verlassen des Raumes einige Interessierte ein, um heimlich ein Buch zu erwerben.

Als nun vor etlichen Wochen wieder zwei Brüder dort einen Kolportage-Ausflug machten, wurden sie gebeten von etlichen Interessierten, die sich von ihren Sekten getrennt hatten, einen Vortrag zu halten. Auf der Suche nach einem passenden Raum stellten diese beiden Brüder fest, daß in Buting — 35 km von Memel entfernt — an der lettischen Grenze eine evangelische Kirche steht, die Eigentum des Dorfes, aber ohne Pfarrer ist. Nur alle paar Monate besucht sie ein evangelischer Pfarrer aus Study oder Krottingen, um dort lettische Gottesdienste abzuhalten. Ohne viel zu besinnen, traten die beiden Brüder an die Kirchen-Ältesten heran, um die Erlaubnis bittend, eine christliche Versammlung abhalten zu dürfen. Nachdem ein Kirchen-Ältester sich erkundigte, ob wir nicht etwa Katholiken seien, wurde uns die Erlaubnis gegeben. Sofort hefteten die Brüder die für den Zweck mitgebrachten litauisch und lettisch ausgeschriebenen Plakate in die erreichbaren, umliegenden Dörfer an. Trotz der furchtbar aufgeweichten Wege, die ein schnelles Fortkom-

men mit den Rädern behinderten, überwandten die Brüder aus Freude über das bisherige Gelingen der Sache alles leicht und erwarteten voller Sehnsucht den kommenden Sonntag — den 4. Oktober 1925 — an welchem der Vortrag stattfinden sollte. Als der Sonntag kam, machten wir uns — zusammen fünf Brüder — ausgerüstet mit vorhandenen lettischen und russischen Büchern, auf den Weg; zwei per Motorrad, die anderen mit Fahrrädern. Letztere hatten besonders schwer gegen den tobenden Sturm anzukämpfen, was nur sehr langsames Fortkommen gestattete. Durch vom Regen aufgeweichte Wege war es nicht möglich, mit dem Motorrad bis ans Ziel zu gelangen, aber teils Fußmarsch, teils Radtour trafen wir zur festgesetzten Zeit dort ein und fanden die Kirche gefüllt. Bruder H. P., der den Vortrag halten sollte, bat dann die Leute, in ihrer Sprache das Lied „Lobe den Herrn“ zu singen. Darauf sprach er in litauischer Sprache ein Gebet und begann den Vortrag in litauischer Sprache, da die meisten von den Anwesenden die lettische und auch litauische Sprache beherrschen. Bruder H. P. behandelte das Thema: „Das Reich Gottes ist herbeigekommen“. Mit regem Interesse verfolgten die Leute die Ausführungen des Bruders. Zum Schluß spielte ein Bruder auf der Orgel „Nun danket alle Gott“, worauf alle in den Gesang in lettischer Sprache einstimmten. Als Bruder H. P. das Schlusswort gesprochen hatte, bedauerte er, daß er nicht den Vortrag in lettischer Sprache bringen konnte, damit ihn alle verstehen; er sprach aber die Hoffnung aus, daß der Herr einige aus ihrer Mitte erwecken wird, die ihnen auch in ihrer Sprache über den Plan Gottes vortragen werden. Sofort holten etliche von den Zuhörern einen aus ihrer Mitte und sagten, er könne ihnen etwas in lettisch übertragen, da er in ihren Versammlungen schon öfters gedient habe.

In ¼ stündiger Rede unterstrich dieser liebe Mann die Ausführungen des Bruders H. P., die Gemeinde ermahnend, Gott zu bitten, daß er ihnen mehr Licht geben möge, seinen Willen aus seinem Wort zu erkennen. Auch wies er jetzt — entgegen seiner früheren Ansicht — auf die mitgebrachten Schriften hin, die dann auch nachher sehr gekauft wurden.

Obgleich angekündigt war „Eintritt frei, keine Kollekte“, ließ ein Mitglied der Kirchen-Kommission — der Gewohnheit nach — den Klingelbeutel herumgehen und wollte am Schluß des Vortrages dann Bruder H. P. das Geld geben, was er natürlich ablehnte. Hierüber schon erstaunt, wurde das Erstaunen noch viel größer, als Bruder H. P. fragte, was wir für Stellung des Raumes und Reinigung desselben zu zahlen hätten, worauf sie auch auf jegliche Bezahlung ihrerseits verzichteten. Auf unsere Frage, ob wir lieber eine solche Gelegenheit bekommen könnten, wurde uns seitens der Kirchen-Ältesten gesagt, daß nach einer Besprechung mit der Gemeinde, wenn diese dafür wäre, sie uns schriftlich Mitteilung machen werden. Es bleibt abzuwarten, was der darauf sie besuchende Geistliche gesagt haben wird, wenn er erfährt, daß Bibelforscher da waren, welches er aus den verkauften Millionen-Broschüren leicht erkennen wird.

Wir waren aber hoch erfreut, auf diese Weise ein Zeugnis von dem König und seinem Königreich geben zu können, denn der Hunger des Volkes nach Wahrheit ist sehr groß. Unsere Freude aber war nicht weniger groß, um bedrängte und bekümmerte Herzen zu trösten und aufzurichten und vor allem, den Namen unseres allgütigen Vaters und des großen Königs zu verherrlichen und kundzutun den Beginn seiner glorreichen Herrschaft:

Mit herzlichsten Grüßen der Liebe an Euch alle, liebe Geschwister, verbleiben wir Eure Brüder und Mitarbeiter im Werke

S. M. R.




DER  
**WACHTTURM**  
 und  
 Verkünder der Gegenwart Christi

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
 Der Morgen kömmt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 15. Januar Nr. 2

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis Seite

Friede und Wohlgefallen . . . . .	19
Gebetsversammlungsterm, 27. Jan., 3. und 10. Februar . . . . .	25
Fünf Männer glauben an Jesus . . . . .	26
Jesuz und Mikodemus . . . . .	29
Fragen von Interesse . . . . .	31
Briefliches von Interesse . . . . .	31
Dich, Jesum, laß ich nicht (Gedicht) . . . . .	32

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabalet 2:1.

**EWIGER FELS**  
 Einen ändern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Auf der Erde herrscht Behdrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Raslosen, Unzufriedenen); die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmels (der Einfluss, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen leht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Mat. 24, 25-28, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdkreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft darzubringen wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unfälligkeiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Verkerber, genannt „Bisgime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Verber Redaktionen“ sind Übersetzungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Zweck setzen, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Del Minister (V. D. M.)* deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unserer internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf dieser feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von der Heiligkeit der verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar unantastbare Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichem Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, läßt und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wie als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Die möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Nütze ziehen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Schmuckes wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alle Welt“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungswort glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zuverletzt sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle verbleibenden und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtrages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 18: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckt und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Bild“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Welt“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 2: 8.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligesegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen Anteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Eifer und dessen verheerliche Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 45.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 8.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Zustellung

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Ungarn und Saargebiet: Tour de Garde

Société de Bibles et de Tractés, Bern, Mühlentstrasse 36, Postfach-Konto Bern

111/33-19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV

Pouthoungasse 12, Postpartei-Konto Wien 192 811 — für die Tschechoslowakei:

Most, Saraz 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für

Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 —

für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St.

Melbourne, Australia — für Südafrika: 123 Plein St., Cape Town, South-

Africa — für Simbabwe: Hellsink, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam

Wachttore Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111 —

für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str.,

Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Heraus-

geber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeder in diesen

Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt

haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind:

J. F. Nuttall, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. D.

Barber, C. A. Howard.

## Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen

der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch

„postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Post-

schek-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anmeldung an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgehellt sein. Dadurch

wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die

wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Krankheit den Wachturm

nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Verlangen frei auf ein

Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte.

Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend

in unseren Verzeichnissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Mitteilungen:

Wieder vorrätig:

Band I brosch. . . . . 50 Pfennig

Die Welt in Not . . . . . 10 Pfennig

## Quartier gesucht für Missionsgehilfen.

Wohl verschiedene Erntewerkbezirke augenblicklich durchge-  
arbeitet sind, sind einige Brüder und Schwestern, die im Gan-  
missionsdienst stehen, zur Zeit frei und könnten an einigen  
Plätzen Deutschlands wieder zur Weiterarbeit eingeseht werden.  
Leider fehlt es immer noch an Plätzen für die Unterbringung,  
d. h. Stellen, wo sie bei Geschwistern wohnen könnten. Wir  
möchten daher die schon einmal gestellte Anfrage wiederholen,  
welche Versammlungen für einige Wochen einem Ganzmissions-  
gehilfen Quartier unentgeltlich gewähren könnten. Es ist ein  
Vorrecht, liebe Geschwister solchen, die ganz im Werke des  
Herrn stehen, auf diese Weise die Arbeit zu ermöglichen, da sie ja  
für ihre Tätigkeit keinerlei irdischen Lohn suchen, ist es ein umso  
gesegneteres Vorrecht, an sie zu denken, was auch der Herr meinte,  
wenn er sagte, daß selbst ein Weiser kalten Wassers nicht unbelohnt  
bleiben sollte. Wir bitten alle lieben Versammlungen, die in ihrem  
Bezirk oder in weiter entlegenen Gegenden einmal Ganzmissions-  
gehilfen einsehen wollen, an uns zu schreiben, wie lange und wie-  
viele Missionsgehilfen sie aufnehmen können. Wir bitten umgehend  
um Nachricht. Auch werden noch einige Fahrräder benötigt.

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft, Magdeburg.

## Warnung!

Wir erhielten von Geschwistern aus Neutrebbin eine Nachricht,  
daß ein Mann mit Namen Josef D o m b r o w s k i bei Geschwistern  
erscheint, und versucht, von ihnen Geld und irgendwelche Unter-  
stützung zu bekommen. Dieser Mann war seinerzeit, wie die Brü-  
den den Neubau im Bibelhaus in Magdeburg ausführten, von der  
Firma, welche uns die Zeichnungen lieferte, zur Kontrolle der  
richtigen Ausführung der baupolizeilich geforderten Dinge hier  
beim Bau, jedoch nicht als freiwilliger Mitarbeiter wie alle Brü-  
der, die die Arbeit ausführten, sondern als von der beaufsichti-  
genden Firma bezahlter Beamter. Er hat uns dann um ein  
Zeugnis, da er mit der Firma in Unfrieden auseinanderging, und  
haben wir ihm dieses gegeben. Es scheint jetzt so, als ob er dieses  
Zeugnis benutzt, um von den Geschwistern Unterstützung zu erhal-  
ten. Wir bedauern den Mißbrauch dieses Zeugnisses sehr und  
bitten die Geschwister, sich nicht auf das Geben von Geldern oder  
sonstigem einzulassen.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Walzerell, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. Januar 1926 — Brooklyn

Nummer 2

## Friede und Wohlgefallen.

„Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Lukas 2:14.

**W**o mehr als neunzehnhundert Jahren, im Herbst, in der Nacht, kamen Engelscharen vom Himmel und standen über der bescheidenen Stadt Bethlehem. Einige Hirten bewachten und beschützten ihre Schafe in der Nähe vor feindlichen Angriffen. Sie wußten nichts von der Ankunft dieser himmlischen Schar; als daher der Führer sichtbar hervortrat, um die Geburt des heiligen Kindes anzukündigen, da fürchteten sich diese Wächter mit großer Furcht. Um ihre Furcht zu beschwichtigen, sprach der himmlische Bote zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ (Lukas 2:11) Diese heiligen Engel waren aus der Gegenwart des ewigen Gottes gekommen.

2 Vor neun Monaten hatte der Logos denselben himmlischen Ort verlassen, indem er seine geistige Natur ablegte, um der Erretter der Welt zu werden. Nachdem der himmlische Bote den Hirten die Ankündigung gemacht hatte, sang eine Menge der himmlischen Heerscharen in überschwenglicher Freude: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ Niemals zuvor hatten menschliche Ohren einen so wunderbaren Gesang gehört. Durch die Zeitalter hindurch hat diese süße Melodie hindurchgeklungen. Jetzt aber, beim Kommen des neuen Tages, wird ihre Bedeutung besser verstanden als je zuvor. Diese von den himmlischen Heerscharen gesungene Hymne war in der Tat eine Prophezeiung; und ihre wahre Bedeutung für das Volk muß zu seiner Zeit erkannt werden, und die rechte Zeit dafür hat schon begonnen.

3 Eine Prophezeiung ist das Vorhersagen künftiger Ereignisse. Es ist nicht beabsichtigt, daß Menschen eine göttliche Prophezeiung verstehen sollen zur Zeit, wo sie gegeben wird; sondern zu Gottes eigener Zeit werden diejenigen sie verstehen, die einen ehrfurchtsvollen Sinn und eine volle Herzenshingabe haben.

4 Die drei hervorragenden Teile dieser Prophezeiung sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung folgende: 1. Die Ehre, der gute Name und Ruf von Jehova Gott; 2. Friede auf Erden; und 3. Wohlgefallen für den Menschen. In jeder Sprache und Zunge ist von Millionen von Menschen diese prophetische Ankündigung gelesen worden, aber nur wenige haben sie verstanden, und noch weniger haben aus diesem Verständnis Nutzen gezogen. Gesegnet sind die, welche hören und verstehen und sorgfältig sich danach richten.

5 Die Apostel Jesu predigten die Botschaft von Frieden und Errettung, und manche haben sie gehört und erklärt, daß sie daran glauben. Seit dem Jahre 800 haben sogar die Nationen kundgegeben, daß sie christliche Nationen seien. Immer um die Weihnachtszeit haben die Prediger so eine Art Friedensbotschaft gepredigt; und die Menschen haben in gewissem Maße einander gegenseitiges Wohlgefallen gezeigt,

indem sie sich beschenkten, besonders unter Verwandten und Freunden, wo dann Gegengaben erwartet wurden. Einige der großen Geldleute haben zur Weihnachtszeit gelegentlich ihren Geldbeutel etwas gelockert und den Armen eine vorübergehende Erleichterung verschafft, um dadurch den Beifall der Menschen zu erwerben. Die Politiker, die die Macht in Händen haben, haben bei solchen Gelegenheiten einige unglückliche Gefangene aus ihrer Gefangenschaft befreit, und bei solchen Gelegenheiten haben dann die Geistlichen die Tüchtigkeit und Freigebigkeit der mit ihnen verbündeten Machthaber in der Handelswelt und Politik gepriesen und mit süßen Lippen ihre Hände ausgestreckt, um Gaben vom Volke zu empfangen. Weihnachten ist stark durch Heuchelei gekennzeichnet. Aber der Name Gottes ist nicht von den regierenden Machthabern der Handelswelt, Politik und geistlichen Systeme geehrt worden; auch haben ihre vereinigten Anstrengungen dem Volke keinen Frieden gebracht, auch ist nicht viel gegenseitiges Wohlgefallen unter den Menschen.

6 Vor nur sieben Jahren hörten die sogenannten christlichen Nationen eine Zeitlang auf, einander zu bekämpfen; und als der Pulverdampf der Schlachtfelder sich verzog, da sah man, daß als Folge der zum Ausbruch gekommenen Feindschaft die regierenden Machthaber die Zahl der Gefallenen nach Millionen zählte; die Mähernte ist aber noch schlimmer. Millionen von Witwen und Waisen bleiben zurück und beklagen den Verlust ihrer Geliebten, die durch gegenseitige Feindschaft der Menschen getötet wurden. Heimtückischer Haß unter den Menschen ist seit dem Weltkrieg hundertfach gestiegen, und der heilige Name Gottes ist von Geistlichen und anderen, die darauf Anspruch machen, den Herrn zu vertreten, noch mehr entehrt worden, als es früher der Fall war.

7 Jetzt bereiten sich alle sogenannten christlichen Nationen auf einen schrecklicheren und bittereren Krieg vor, als man ihn jemals gekannt hat. Eine grauenhafte Wolke erscheint am Horizont. Von allen führenden Nationen, von allen Enden der Erde kommend, folgen einander Luftflotten auf Luftflotten, strotzend von Kanonen vorne und hinten, oben und unten, beladen mit Bomben, die mit Giftgasen und Pestmikroben angefüllt sind, um überall Seuchen und Tod zu verbreiten. Nicht mehr beschränkt sich böswilliger Haß und Ubelwollen auf die kämpfenden Männer auf den Kriegsschiffen und in den Schützengräben, sondern es ist jetzt die Absicht, Haß und Ubelwollen gegen alle Klassen aller Lebenslagen in Anwendung zu bringen. Jetzt sollen auch die Frauen Kriegsoffer werden, und die alten Männer, die Krüppel, die Kranken, die Irtsinnigen, die in den Gefängnissen, die Tauben und Stummen, die Blinden und Lahmen, die unschuldigen Kinder, ja auch die Säuglinge in den Armen der Mütter. Das Töten soll sich nicht länger auf die sich in der Schlacht gegenüberstehenden Krieger beschränken, sondern die Millionen der Zivilbevölkerung großer Städte sollen in einigen wenigen Stunden gänzlich vernichtet werden.

\* Die Völker vieler Nationen werden mit Steuern schwer belastet, um wirkungsvollere Zerstörungswerkzeuge herzustellen. Trotz aller dieser Kriegsvorbereitungen haben die herrschenden Machthaber dennoch die Kühnheit, dem Volke zu sagen, daß ein weiterer Krieg eine Unmöglichkeit ist, daß aber diese Kriegsvorbereitung notwendig ist, um Frieden zu verbürgen. Viele Geistliche, welche ihre Verbündeten, die hohe Geschäfts- und politische Welt, unterstützen, prophezeiten dem Volke, daß es keinen Krieg mehr geben wird, sondern daß durch den Völkerbund Friede, ja dauernder Friede, jetzt gesichert ist.

\* Jeremia prophezeite einst dem Volke Israel, daß Gott gesagt hätte, daß eine große Drangsal über sie kommen würde. Die Geistlichen jener Zeit waren falsche Propheten und predigten dem Volke, daß weitere Drangsal unmöglich sei, und keine weitere Gefahr vom Feinde drohe. Gott sagte über diese Propheten, daß sie Lügen prophezeiten; und da sie falsche Propheten waren und das Volk belogen und irreführten, ließ Gott sie sterben. (Jeremia 28 : 1—17; 14 : 14; 23 : 25) Diese falschen Propheten finden ihr Gegenbild in der gegenwärtigen Zeit.

<sup>10</sup> Daß eine große und schreckliche Zeit der Drangsal bevorsteht und ohne Verzug hereinbrechen kann, ist nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, und es gibt keine Macht auf Erden, welche dieses jetzt noch verhindern kann. Solche, die den Völkern prophezeien, daß der Völkerbund Frieden bringen und ihrer Not dadurch ein Ende bereiten wird, sind nur ein Gegenstück der falschen Propheten zu Jeremias Zeit; und ihr Schicksal wird uns von dem Propheten verkündigt. (Jeremia 25 : 29—37) In der Tat, der Apostel zeigt uns, daß das was über die Juden kam, nur ein Schatten von dem war, was über die Christenheit kommen wird; und das schreckliche Unglück, das über jene Nation kam, ist nur eine kleine Sache, wenn man es vergleicht mit dem, was noch über die regierenden Machthaber von Satans sichtbarem Reiche kommen wird. Die Welt steht heute vor den Toren einer Leidenszeit, dergleichen die Menschen noch nie gekannt haben. „Die Geburt Jesu brachte damals keinen Frieden auf Erden, und seitdem hat es auch keine Zeit gegeben, wo völliger Friede auf der Erde vorherrschte. Alles Predigen im Namen Jesu hat keinen Frieden gebracht. Jesus sagte seinen Jüngern: „Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweit sein; drei werden wider zwei und zwei wider drei entzweit sein.“ (Lukas 12 : 51, 52) Damit ist gemeint, daß diejenigen, die seine Botschaft hören und ihr gehorchen würden, von denen verachtet werden würden, die die Botschaft verwerfen, und daß Unruhe in solchen Haushaltungen sein würde, wo eine solche Verschiedenheit der Gesinnung vorherrscht. Und so ist es auch gewesen. Die Wahrheit über den großen Plan Gottes hat eine Entzweiung in vielen Haushaltungen hervorgerufen.

<sup>11</sup> Wiederum sagte Jesus: „Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Sehet zu, erschredet nicht; denn dies alles muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.“ (Matthäus 24 : 6) Das ist während des ganzen Evangelium-Zeitalters auch der Fall gewesen. Dann, auf das Ende des Zeitalters bezugnehmend, sagte Jesus: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königtum wider Königtum, und es werden Hungersnöde und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ — Matthäus 24 : 7, 8.

### Der Gott des Friedens.

<sup>12</sup> Es mag scheinen, als ob Verwirrung und Mißklang entsteht bei einem Vergleich der Worte, die von den Hersharen der Engel gesungen wurden, und den Worten Jesu. Ist aber wirklich ein Gegensatz und Widerspruch möglich? Die Engel kamen von Gott und überbrachten seine Botschaft, und der Herr Jesus, der Sohn Gottes, bekleidet mit Macht und Autorität, Jehova zu vertreten, sprach die Wahrheit mit Bezug auf Gottes Plan. Es kann aber nichts Widersprechendes oder Verwirrendes bei Jehova geben. „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.“ (1. Korinther 14 : 33) Wie sollen wir nun die Botschaft, die von den Engeln bei der Geburt Jesu überbracht wurde, mit den Worten Jesu an seine Jünger vereinbaren? Die Worte Jesu bezogen sich auf die Zustände, wie sie waren und noch eine Zeitlang bestehen würden infolge der Tätigkeit des Feindes. Die Worte, die von den Engeln überbracht wurden, sagten Gottes Vorhaben voraus, das zu seiner eigenen fälligen Zeit ausgeführt werden und Frieden auf Erden bringen soll und allen Menschen ein Wohlgefallen. Bevor es Frieden geben könnte und den Menschen ein Wohlgefallen, muß der Name Gottes geehrt werden. Bevor Friede sein kann, muß Jesus, als der große Vollstrecker Jehovas, dafür kämpfen.

<sup>13</sup> Die Kriege und die Drangsale auf der Erde sind eine Folge des gottlosen Einflusses des Bösen, Satans, des Teufels. Das Volk ist verantwortlich, weil es das Gesetz Gottes nicht gehalten hat. Die herrschenden Machthaber sind besonders verantwortlich, weil sie den Herrn unbeachtet ließen und seinen Namen nicht ehrten. Die ganze Menschheit hat gesündigt und alle kommen zu kurz. Der Prophet Gottes rief kummervoll: „O daß du gemerkt hättest auf meine Gebote! Dann würde dein Friede gewesen sein wie ein Strom, und deine Gerechtigkeit wie des Meeres Bogen; und dein Same würde gewesen sein wie der Sand, und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner; sein Name würde nicht ausgerottet und nicht vertilgt werden vor meinem Angesicht. . . Kein Friede den Geschloßen! spricht Jehova.“ — Jesaja 48 : 18, 22.

<sup>14</sup> Die Drangsal auf Erden ist eine Folge von Aufruhr unter den Geschöpfen Gottes, der Menschen und Engel einschließt. Dieser Aufruhr hat Unehre auf den Namen Gottes gebracht. Der Aufruhr muß niedergeworfen und der Name Gottes geehrt werden, bevor es dauernden Frieden und den Menschen ein Wohlgefallen geben kann.

<sup>15</sup> Von Anbeginn war es Gottes Absicht, daß die Erde ein Teil seines allgemeinen Reiches des Friedens und Wohlgefallens sein sollte. Er erschuf den Menschen in seinem eigenen Ebenbilde und Gleichnis, und er gab ihm Herrschaft über die Dinge der Erde. Gott schloß einen Bund mit dem Menschen, daß er Herrschaft über die Erde ausüben sollte, im Einklang mit dem Willen des Schöpfers. Adam verstieß gegen diesen Bund wegen des Verrats seines Aufsehers. „Sie aber haben den Bund übertreten wie Adam, haben dort treulos gegen mich gehandelt.“ — Hosea 6 : 7.

<sup>16</sup> Gott hatte Adam vollkommen erschaffen und stattete ihn aus mit den Eigenschaften, die notwendig waren, um ihn zu befähigen, das Gesetz Gottes vollkommen zu halten. Damit er Adams Treue und Hingabe auf die Probe stellen möge, legte Gott eine Beschränkung auf seine Freiheit bezüglich des Gebrauchs der Früchte des Gartens Eden. Es war der Garten Gottes, und er konnte mit ihm tun, wie er es für das Beste hielt. Es war eine kleine Sache, Adam aufzufordern, davon abzustehen, eine gewisse Frucht zu essen. Adam sollte den Garten gebrauchen und von der Frucht genießen, aber

er mußte es in Harmonie mit dem Willen Gottes tun. Zweifellos war es Gottes Absicht, zu seiner eigenen guten Zeit Adam zu gestatten, von allen Früchten des Gartens zu genießen, aber bis zu jener fälligen Zeit gebot Gott: „Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gemißlich sterben.“ (1. Mose 2: 16, 17) Adam versuchte, Gott zuzuvorkommen, und brachte sich dadurch selbst ins Unglück. Jedermann, der seitdem versucht hat, Gott zuzuvorkommen, hat sich ins Unglück gebracht.

<sup>18</sup> Ausgestattet mit Macht und Autorität, die Erde mit ihrem eigenen Geschlecht im Laufe der Zeit anzufüllen, würden Adam und sein Weib Eva eine wundervolle Familie gehabt haben, alle zusammen wohnend in Friede, Wohlfahrt, Wohlgefallen und Glückseligkeit. Ihre Freuden würden grenzenlos gewesen sein. Während Adam und Eva vollkommen im Organismus waren, waren sie doch nur Kinder in Erfahrungen. Sie waren nicht unter schwierigen Verhältnissen aufgewachsen. Sie waren vollkommen erschaffen und in einen vollkommenen Garten gesetzt.

<sup>19</sup> Um Adam und seine Nachkommenschaft auf dem rechten Wege zu leiten, um ihnen zu zeigen, wie sie aus den Erfahrungen, die ihnen begegnen würden, Nutzen ziehen könnten, um sie zurechtzuweisen und zu strafen, wenn sie den unrechten Weg einschlugen, ja sogar um sie zu Tode zu bringen, wenn sie vorsätzlich Gottes Gesetz übertraten, wurde Luzifer zum Behüter und Aufseher der Menschheit gemacht. Er war ein Geistwesen von großer Macht und großem Licht, und natürlich für Menschen unsichtbar; aber doch sollte er des Menschen Lehrer und Führer sein. Er konnte sichtbare Dinge gebrauchen, um durch diese mit dem Menschen zu verkehren, und dies tat er. Die Schlange war ein schlaues Tier und konnte gut für Luzifers Absichten verwandt werden. Es war die heilige Pflicht Luzifers, den Menschen auf dem Wege des Lichtes zu leiten, weil sein Name „Lichtträger“ bedeutet.

<sup>20</sup> Luzifer war ehrgeizig, ein eigenes Reich zu haben, wo er Anbetung empfangen würde, wie Gott von denen angebetet wird, die ihn lieben. Um diesen Ehrgeiz zu befriedigen, war er nicht nur bereit, zu Lug und Trug zu greifen, um die menschliche Familie irrezuführen, sondern er war sogar willens, ein Verräter Gottes gegenüber zu werden, sein geheiligtes Vertrauensamt durch Vertrauensbruch zu entweihen und Gottes heiligen Namen zu entehren. Luzifer dachte bei sich, daß er als der Wohltäter des Menschen erscheinen und dadurch des Menschen Liebe und Zuneigung von Gott wegziehen und für sich gewinnen könnte. Er dachte ferner, daß, nachdem er einmal die Herrschaft über den Menschen gewonnen habe, er die Nachkommenschaft des Menschen auf immer unter seiner Macht haben würde. Durch diesen seinen bösen Ehrgeiz währenden Gedankengang kam ihm der Blick einer Zeit, wo die Erde voll von Menschen sein würde, die sich alle vor ihm niederbeugen und ihn anbeten würden. Er übertrug seine bösen Pläne in die Tat. Die Folge für den Menschen war der Verlust seines vollkommenen Heims, der Verlust seines Rechtes zu leben, und der Verlust der Gemeinschaft mit Gott.

<sup>21</sup> Von Eden bis jetzt ist kein wirklicher Friede auf Erden gewesen. „Dein erster Vater hat gesündigt, und deine Mittler sind von mir abgefallen.“ (Jesaja 43: 27) Luzifer, Adams Lehrer und Aufseher, verübte sich gegen Jehova Gott. Adam sündigte, und seine unrechte Tat brachte böse Folgen auf seine ganze Nachkommenschaft, und alle wurden als Sünder geboren. (Römer 5: 12) Luzifer, der Träger des Lichtes, wurde Satan, der Teufel, der Fürst der Finsternis. Satan,

der Teufel, errichtete sein rebellisches Reich auf der Erde, und Menschen und Engel stürmten hinein.

<sup>22</sup> Schlange ist einer der Namen des Teufels. Gott erklärte, daß von Eden an Feindschaft sein sollte zwischen der Schlange und dem Samen der Schlange auf der einen Seite, und allen, die in Harmonie mit Gott sein würden, auf der anderen Seite. (1. Mose 3: 15) Von damals bis jetzt ist Satans Feindschaft gegen einen jeden in Tätigkeit getreten, der die Partei Jehovas ergriffen und versucht hat, seinen heiligen Namen zu ehren. Es folgt somit, daß jeder, der die Billigung Gottes hat, gegen den Teufel und gegen das Reich des Teufels sein muß und keine Sympathie mit seinem Reiche oder irgendeinem Teil desselben haben darf.

<sup>23</sup> Niemand kann durch seine Sympathie oder sonstwie die Organisation des Teufels unterstützen und die Billigung Gottes haben. Des Feindes Organisation ist die Welt. Die „Welt“ bedeutet nicht etwa Vergnügungen und leichtsinniges Treiben. Einige Geistliche haben versucht, die Bedeutung des Wortes in dieser Weise erscheinen zu lassen. Die „Welt“ bedeutet die herrschenden Gewalten dieser Welt, zusammengesetzt aus den kommerziellen, politischen und kirchlichen Elementen, die über das Volk herrschen und es unterdrücken und es seiner auf Gerechtigkeit beruhenden Rechte und Freiheiten berauben. Viele von denen, die vor dem Volke als die angeblichen Vertreter Gottes und seines geliebten Sohnes aufgetreten sind, haben einen Teil dieser bösen Welt gebildet, von der Satan der Gott oder Machthaber ist.

<sup>24</sup> In der größten Zeit seit Eden bis jetzt hat Gott einige auf Erden gehabt, welche auf seiner Seite waren, und die ihm dienten nach ihren besten Kräften. Einen jeden von diesen hätte Satan vernichtet, wenn es möglich gewesen wäre. Für solche Treue ließ Gott seine schützende Fürsorge walten, und zu dem Feinde wurde gesagt: „Tastet meine Gesalbten nicht an.“ — Psalm 105: 15.

<sup>25</sup> Gottes heilige Propheten wurden inspiriert, den vollständigen Sturz des Reiches Satans und die Aufrichtung von Gottes Regierung ewigwährenden Friedens auf Erden vor auszulegen. Einigen dieser Propheten wurde eine Vision des Kommens dieser, gesegneten Zeit gegeben, und sie suchten mit Fleiß, die Art und Zeit seines Kommens zu erfahren, aber sie verstanden es nicht. (1. Petrus 1: 10—12) Durch Glauben sah Abraham den Tag, wo der Fürst des Friedens regieren und das Volk segnen würde, und er frohlockte, weil er es sah. — Johannes 8: 56.

<sup>26</sup> Schilo ist einer der Titel des großen Messias, des Gesalbten, und bedeutet „der Friedevolle.“ Der Heilige Geist Gottes wirkte auf den Sinn Jakobs ein, und er sagte: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ (1. Mose 49: 10) Jahrhunderte bevor der Friedevolle zur Erde kam, stellte sich der Prophet gleichsam an die Seite der Krippe in der Stadt Davids, und sagte: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.“ — Jesaja 9: 6, 7.

<sup>27</sup> Die gehorsamen Engel des Himmels wurden mit Botchaften betraut, um sie den irdischen Vertretern Gottes lange vor der Geburt Jesu mitzuteilen. Diese Engel müssen von Gottes Voratz gewußt haben, Frieden der Erde zu bringen und den Menschen ein Wohlgefallen. Jetzt war die Zeit gekommen, daß das größte aller Ereignisse vor sich gehen sollte. Eine mächtige Schar von heiligen und glorreichen himmlischen Geschöpfen wurde organisiert und lenkte unter dem

Gebot ihres Führers ihren Weg zur Erde. Was für eine freudvolle Schar, und welch eine gesegnete Mission war es, die Botschaft von ewigwährendem Frieden und Freude den Millionen gefallener Menschen zu überbringen! Diese Engel versuchten nicht, Gott zuzukommen; und obwohl bekleidet mit Macht und Autorität, diese wunderbare Botschaft auf Erden zu verkündigen, wußten sie doch nicht, wann die Zeit für ihre Erfüllung kommen würde. Hierüber kann kein Zweifel bestehen, denn Jesus sagte es. (Matthäus 24: 36) Ihre Freude bestand darin, den Willen Jehovas zu tun. Dies ist die Freude jedes Geschöpfes, das pflichttreu und gehorsam gegenüber Jehova Gott ist.

22 In der Fülle der Zeit wuchs das heilige Kind zum Mannesalter heran und begann die Erfüllung seines ihm von Gott gegebenen Auftrages. Konnte er in Frieden mit Satan sein, dem Verräter und Unterdrücker des Menschen? Satan, als der Gott dieser bösen Welt, erbot sich, Jesu Zugeständnisse zu machen, indem er ihm die Herrschaft über die böse Welt anbot, was Jesus mit Verachtung zurückwies. (Lukas 4: 6—8) Der geliebte Sohn Gottes weigerte sich, durch Schmeichelei oder durch einen ruhmstüchtigen Geist Irreführt zu werden. Eine ähnliche Versuchung kam über die Geistlichkeit, und sie kam schnell zu Fall. Jesus kam zur Erde, um den Namen seines Vaters zu verherrlichen, und dies dadurch zu tun, daß er freudig den Willen Gottes tat. Er kam, um das Reich Satans und die bösen Werke desselben zu vernichten und dann Frieden auf Erden zu begründen, zu Gottes eigener Zeit. — 1. Johannes 3: 8.

23 Es mögen aber einige fragen: Warum vernichtete Jesus den Teufel nicht sofort und warum richtete er das Königreich Gottes nicht sofort auf? Dies hätte er tun können, aber es würde nicht Frieden auf Erden gebracht haben, noch auch den Menschen Wohlgefallen. Das menschliche Geschlecht war damals entsehrlich entartet infolge der Sünde und der Werke des Bösen. Gottes liebevolle Vorkehrung war, daß das menschliche Geschlecht erst erlöst werden mußte, daß das Königreich der Gerechtigkeit aufgerichtet und dem menschlichen Geschlecht eine volle Gelegenheit zur Wiederherstellung gegeben werden sollte, und dann sollte der Teufel vernichtet werden.

24 Um das Vorhaben Gottes zu erfüllen, war es notwendig, daß Jesus Fleisches und Blutes teilhaftig wurde und dann starb, damit er durch den Tod den vernichten möchte, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel. (Hebräer 2: 14) Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt, und ein vollkommenes menschliches Wesen mußte freiwillig sterben, damit Adam gesühlich von dem Urteil des Todes befreit werden möge, und damit seine Nachkommenschaft dadurch den Gewinn empfangen möchte.

25 Der Teufel und seine bösen Engel hatten es auf die Zerstörung Jesu abgesehen, damit sie die unbestrittene Herrschaft über das menschliche Geschlecht haben möchten. Hätten der Teufel und die anderen Fürsten seines Reiches den Plan Gottes verstanden, so würden sie den Herrn Jesum nicht getötet und dadurch ihre eigenen bösen Zwecke nicht vernichtet haben. (1. Korinther 2: 8) Gott gestattete dem Bösen, bis zu dem vollen Maße seiner Bosheit zu gehen und Jesum zu töten, und dann ließ Gott die Wut des Bösen auswirken zu seiner eigenen Verherrlichung durch das Auferwecken Jesu aus dem Tode.

26 Es war der Wille Gottes, daß Jesus sterben sollte; deshalb kam Jesus nicht, um bedient zu werden, sondern um sein Leben als ein Lösegeld für die Menschheit zu geben, damit der Mensch Leben haben möchte. (Matthäus 20: 28; Johannes 10: 10) Nachdem Gott seinen geliebten Sohn aus dem

Tode erweckt hatte, erhob er ihn hoch über alle anderen und gab ihm einen Namen über jeden anderen Namen, damit zu seiner Zeit jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen soll, daß Jesus der Christus ist, zur Verherrlichung Gottes. Alles und jedes, was Jesus tat, als er auf Erden war, geschah zur Verherrlichung Gottes. Alles und jedes, was er in den kommenden Zeitaltern tun wird, wird zur Verherrlichung seines Vaters sein. Jesus Christus, indem er über den Tod und das Grab triumphiert hat, und indem er erhöht worden war zur höchsten Stelle im Himmel, erhielt das Gebot von Gott, sich zu seiner Rechten zu setzen, bis Jehova seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht hat. (Psalm 110: 1) Dies muß getan werden, bevor Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen sein kann.

### Die Zwischenzeit.

27 Während der vergangenen achtzehn Jahrhunderte und mehr hat Gott keine Anstrengung gemacht, die Welt zu bekehren, wie die Geistlichkeit das Volk glauben machen möchte. Im Gegenteil, Gott hat aus der Mitte der Nationen „ein Volk für seinen Namen“ herausgenommen, welches mit Christo Jesu in seinem großen Werk vereint sein soll. (Apostelgeschichte 15: 14—18; Römer 8: 16, 17) Dies sind diejenigen, welche, indem sie auf das Verdienst des Opfers Jesu vertrauen, sich ohne Vorbehalt weihen, den Willen Gottes zu tun. Diesen gab der Herr die Weisung zu beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.“ Weder die Nachfolger noch die Bekenntnisnachfolger Jesu wurden angewiesen, das Königreich Gottes aufzurichten, sondern im Gegenteil wurde ihnen geboten, das Kommen des Herrn und des Vaters sältige Zeit zu erwarten, wo sein großes Werk in seinem eigenen guten Wege getan werden sollte. Die Geistlichkeit hat versucht, Gott zuzukommen und das Königreich vor der Zeit aufzurichten.

28 Während dieser Zeit der Auswahl der Glieder der königlichen Familie des Himmels ist kein Friede auf Erden gewesen, sondern gerade das Gegenteil. Bruder ist gegen Bruder gewesen, Vater gegen Sohn und Sohn gegen Vater, weil alle geweihten und treuen Nachfolger Jesu von anderen unter der Herrschaft Satans unterdrückt worden sind. Satan haßt die Wahrheit und einen jeden, der der Wahrheit folgt, und deshalb veranlaßt er alle, die unter seiner Herrschaft sind, sich der Wahrheit zu widersetzen. Deshalb sehen wir eine Erfüllung der Worte Jesu: „Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.“ — Lukas 12: 51.

29 Viele, die in dem Namen Christi gepredigt haben, und sich dazu bekannten, seine Nachfolger zu sein, werden nicht in seinem Königreich sein. „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in dem Himmel ist.“ (Matthäus 7: 21) Es ist der Wille Gottes, daß diejenigen, welche mit Jesu in seinem Königreich sein werden, in seinen Fußstapfen nachfolgen müssen. (1. Petrus 2: 21) Viele seiner Bekenntnisnachfolger sind weit hinter diesem Maßstab zurückgeblieben. Als Jesus auf Erden war, weigerte er sich, irgendeinen Teil an der Politik dieser Welt zu haben. Er sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde.“ (Johannes 18: 36) Warum sagte er dieses? Weil Satan der Gott oder Machthaber dieser bösen Welt ist, der die Angelegenheiten der Nationen der Welt leitet. — 2. Korinther 4: 3, 4, 6; Johannes 12: 31.



<sup>26</sup> Katholische wie auch protestantische Geistliche haben, während sie beanspruchten, den Herrn zu vertreten, anstatt seinem Beispiel und in seinen Fußstapfen zu folgen, gesagt: Wir wollen ein Teil der Welt werden; wir müssen die Politiker und Finanzgrößen in die Kirche bringen, damit wir das Königreich Gottes auf Erden aufrichten können. Nicht nur haben sie es daran fehlen lassen, in den Fußstapfen Jesu zu folgen, sondern sie haben auch die deutliche Erklärung des Wortes Gottes unbeachtet gelassen: „Erhaltet euch selbst unbefleckt von der Welt.“ (Jakobus 1:27) Die Geisteslichkeit, die dies unbeachtet ließ, hat gesagt durch Wort und Tat: Wir müssen mit der Welt zusammengehen und die Welt in unsere Kirche bringen und sie bekehren; wir müssen Freunde der Welt sein und die Welt zu unserem Freunde haben. „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4:4) Jesus weigerte sich nicht nur, mit der Welt zusammenzugehen, sondern er lehnte es sogar ab, zu versuchen, die Welt zu reformieren.

<sup>27</sup> Die Geisteslichkeit hat diese entschiedene Erklärung gänzlich verpaßt. Sie hat versucht, die Welt zu reformieren dadurch, daß sie die Welt ihren eigenen Zwecken anpaßte; zum Beispiel in Amerika in dem Erlaß eines Prohibitionsgesetzes (Verbot alkoholischer Getränke), welches eine Pötte ist und ein Mittel für größere Flügellostigkeit in dem Lande. Jedes wahre Kind Gottes sollte darauf achten, daß es dem Wege folgt, den Jesus offenbarte, und daß es sich selbst unbefleckt von der Welt erhält. Wenn ein Christ die Welt unterflüßt, wenn er auch nur in Gedanken mit seinen Sympathien auf Seiten der Welt steht, so bedeutet dies, daß er das Malzeichen des Tieres an seine Stirn oder an seine Hand annimmt. (Offenbarung 14:9) Der Christ sollte deshalb darauf achten, daß er sich von der Welt fernhält, damit er ein treuer und wahrhaftiger Zeuge sein möge, daß Jehova Gott ist, daß Jesus der König der Könige ist und Herr der Herren, und daß das Königreich des Himmels das einzige Mittel ist, wodurch das Volk von seinen Übeln erlöst werden kann, und das einzige Mittel, wodurch dauernder Friede und Wohlgefallen unter den Menschen begründet werden kann.

<sup>28</sup> Die große und wunderbare Zeit ist gekommen. Der Herr Jesus, der König der Herrlichkeit, treu seiner Verheißung und dem Plan seines Vaters, ist zurückgekehrt. Er ist zu seinem Tempel gekommen. Er hat dort seine Getreuen auf Wache gestellt, die Vertreter der Gerechtigkeit. Warum ist denn diese große Unruhe und Drangsal auf Erden? Warum kam der große Weltkrieg im Jahre 1914, und warum gehen die Nationen der Erde noch größeren Wehen entgegen? Weil mit dem Kommen von 1914 das Ende der Zeiten der Nationen kam und das Ende der Zeit, wo Satan der Gott dieser Welt sein soll, herrschend ohne Einspruch. Es bezeichnete die Zeit des Kommens dessen, dessen Recht es ist zu herrschen, des großen Fürsten des Friedens. Dies war die Zeit für den Herrn Jesum Christum, in Harmonie mit dem Willen Gottes seine Macht anzunehmen und seine Herrschaft zu beginnen; daher wurden die Nationen zornig. (Offenbarung 11:17, 18) Die Prophezeiung, die von der Schar der Engel gesungen wurde, begann im Jahre 1914 ihre Erfüllung zu haben, und ihr erster Teil ist, Gott zu verherrlichen.

#### Sein Name.

<sup>29</sup> Gewisse berufsmäßige Prediger beanspruchten, Vertreter Gottes zu sein. Jedoch haben sie nicht nur versäumt, seinen Namen zu ehren, sondern sie entehrten ihn. Indem sie sich

mit anderen Teilen des Reiches Satans verbündeten und Anbeter an seinem Altar geworden sind, müssen sie die Folgen zusammen mit den anderen Untertanen des Fürsten dieser Welt tragen. Jetzt ist für Gott die Zeit gekommen, seinen Zorn gegen die Nationen der Erde, so, wie sie unter der Herrschaft Satans stehen, zum Ausdruck zu bringen. — Offenbarung 11:18.

<sup>30</sup> Die Welt, besonders die regierenden Machthaber der Nationen, haben den Namen Gottes beiseitegesetzt. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Gott für sich selbst einen Namen machen wird auf der Erde. Dies wird er tun durch seinen rechten Arm, Jesum Christum, seinen geliebten Sohn. Zu ihm hat Gott gesagt: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ (Psalm 110:4) Dies bedeutet, daß Christus Jesus, der König der Herrlichkeit, der Vollstrecker des göttlichen Planes ist. Zu seinem geliebten Sohn, der seit vergangenen Jahrhunderten auf Gottes eigene Zeit zum Handeln gewartet hat, sagt jetzt der himmlische Vater: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110:2) „Mit eisernem Szepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißest.“ — Psalm 2:9.

<sup>31</sup> Jetzt sammeln Satan und seine Verbündeten alle ihre Streitkräfte für den großen und endgültigen Kampf. Es ist der Krieg Gottes, des Allmächtigen. (Offenbarung 16:13—16) Es ist „der große und fürchtbare Tag Jehovas.“ (Joel 2:31) In jenem Kampf wird der Herr Gott für sich selbst einen Namen machen, damit die Völker und Nationen der Erde wissen mögen, daß er Gott ist, und dann werden sie den Lobgesang wertgeschätzen, den die Engel singen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe!“ „Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin! Ich werde erhöht werden unter den Nationen, ich werde erhöht werden auf Erden.“ — Psalm 46:10.

#### Friede auf Erden.

<sup>32</sup> Es kann kein Friede auf Erden sein, solange Satan die Herrschaft in den Angelegenheiten der Menschen hat. Satan ist jetzt aus dem Himmel geworfen, und er sieht, daß seine Macht auf Erden in Gefahr ist. (Offenbarung 12:12) Das bössartige Tier Roms diente seinen Zwecken in der Vergangenheit. Jetzt bringt er das Bild des Tieres hervor in der Form des Völkerbundes (League of Nations). Aber „der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer.“ (Psalm 2:4) Wir brauchen nicht überrascht zu sein, in der nahen Zukunft zu hören, wie die Propheten Satans lauter als jemals zuvor sagen: „Friede und Sicherheit! Dann kommt ein plötzliches Verderben über sie.“ — 1. Thessalonicher 5:3.

<sup>33</sup> Keine Macht außer der Jehovas kann jetzt Harmagedon abwenden, und er wird es nicht tun. Die Organisation des Teufels muß stürzen, um Platz zu machen für das Königreich der Gerechtigkeit. Der Prophet Gottes, der den großen und fürchtbaren Tag des Herrn beschreibt und die Sturmfluten dieser Drangsal, welche die Einrichtungen Satans in Trümmer schlagen, sagt: „Sie fahren hinauf zum Himmel, sinken hinab in die Tiefen; es zerschmilzt in der Not ihre Seele. Sie taumeln und schwanken wie ein Trunkener, und zunichte wird alle ihre Weisheit. Dann schreien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und er führt sie heraus aus ihren Drangsalen.“ — Psalm 107:26—28.

<sup>34</sup> Die große Trübsal wird die Herzen der Menschen so demütigen, daß sie zu dem Herrn schreien werden, und er wird sie aufrichten und Frieden, dauernden Frieden, auf Erden begründen. „Der die Kriege beschwichtigt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Speer zerschlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt.“ (Psalm 46:9) Jesus hat

aber erklärt, daß dies die letzte Drangsal sein soll, und dann, wenn des Herrn Königreich ausgerichtet ist, „wird nicht Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ (Jesaja 2 : 4) Indem der Fürst des Friedens die Herrschaft führt, mit der Regierung auf seiner Schulter, wird der Friede kein Ende finden. Dann wird das Volk geleitet werden in Frieden, und sie werden frohlocken und froh sein. — Jesaja 55 : 12.

### Ein Wohlgefallen.

“Um die Zeit der Geburt Jesu war wenig Wohlgefallen an den Menschen zum Ausdruck gebracht. Ein ähnlicher Zustand besteht heute. Selbstsucht hat die Oberhand und beherrscht die Gedanken und Handlungen der Menschen. Selbstsucht und Wohlgefallen stehen im Gegensatz zueinander. Wohlgefallen bedeutet, daß das Vorhaben jemandes gegen einen anderen zum Guten ist; daß er wünscht, seine Mitmenschen gesegnet zu sehen mit Güte, Frieden, Wohlfahrt, und eine große Freude daran hat, irgendetwas zu tun, das seinem Nächsten zum Guten gereichen wird.

“Die Lommerzellen, politischen und kirchlichen Interessen der Welt sind außerordentlich selbstsüchtig. Profiträger berauben und unterbrücken das Volk; Politiker arbeiten ihre eigenen selbstsüchtigen Pläne aus, die sich meistens gegen die Interessen des Volkes richten, während solche, die Gottes Wort berufsmäßig predigen, falsche Lehren lehren und mit ihren Bundesgenossen zusammenwirken, damit das Volk un- aufgeklärt bleibe und irregeführt wird, um es für die Menschen in Unterwürfigkeit zu halten und ihre Sinne von Gott abzuwenden. Diese drei Elemente sind die macht habenden Gewalten der Gegenwart, welche das Volk beherrschen, und sind deshalb die tätigen Werkzeuge des sichtbaren Reiches Satans. Ihr Einfluß ist nicht zum Guten, sondern zum Bösen. Durch ihr Beispiel wenigstens lehren gerade sie auch den Arbeiter zu versuchen, seinen Arbeitgeber irgendwie zu überbortellen. Sie veranlassen indirekt durch ihr schlechtes Beispiel Briefberaubung bei der Post usw. Sie reizen durch Nahrung des Kriegsgedankens, der Haß gebiert, zu Streit, Haß und Ubelwollen auf und führen die Menschen zu bösen Taten gegeneinander.

“Sind aber keine Leute mit Wohlgefallen jetzt auf Erden? Ja; es gibt einige, aber sie sind in der Minderheit. Das wahrhaftig geweihte und gesalbte Kind Gottes muß notwendigerweise eine Person von Wohlgefallen sein; sonst könnte es Gott nicht gefallen. Es ist sein Vorrecht, allen Gutes zu tun, wie es Gelegenheit hat, und besonders dem Haushalt des Glaubens, und da es den Geist des Herrn hat, so macht es ihm Freude, es zu tun. Der Teufel aber kämpft gegen die so Gesinnten. Es gibt andere, die dem Herrn geweiht sind, und die einen Wunsch haben, ihm zu dienen, die aber aus Furcht ermangeln, ihre Stellung auf der Seite des Herrn einzunehmen. Es gibt noch Millionen anderer, die einen aufrichtigen Wunsch haben, Frieden, Wohlfahrt und Glück unter dem Volke zu sehen, aber sie sind so lange irregeführt und falsch belehrt worden, daß sie in Verwirrung sind und nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen sollen. Sie haben einen Wunsch nach besseren Zuständen, finden aber keinen Weg, ihn auszudrücken.

“Jetzt ist die Zeit für die Gesalbten des Herrn gekommen, das Banner des Herrn für solche Leute zu erheben und ihnen zu helfen, ihnen Trost und Kraft zu geben, damit sie den rechten Weg sehen mögen und sich um diesen scharen. Der König ist hier und hat seine Herrschaft begonnen, und bald

muß das Volk sich entweder für Böses oder für Gutes entscheiden. Der große Tag von Harmagedon kommt näher. Diejenigen aufrichtigen Herzens, die ein Maß von Wohlgefallen besitzen, sollten von Gottes Plan in Kenntnis gesetzt werden, damit sie den rechten Weg einschlagen mögen. Es ist das Vorrecht der Gesalbten, alle solche auf das Königreich hinzuweisen, aus den Sinnen des Volkes die falschen Lehren zu entfernen, die ihnen von Menschen gelehrt wurden, und ihnen zu helfen, den Weg der Heiligung und Gerechtigkeit zu sehen. Das Volk muß Gerechtigkeit lernen, aber es kann ihn nicht ohne Hilfe lernen. Wenn die Gerichte des Herrn auf der Erde sind, dann werden die Bewohner Gerechtigkeit lernen. — Jesaja 26 : 9.

“Die Prophezeiung, die von den Engeln bei der Geburt Jesu gesungen wurde, beginnt jetzt ihre Erfüllung zu finden. Der erste Teil dieser Prophezeiung ist, den Namen Jehovas zu ehren und zu verherrlichen. Dies wird getan werden. In der Zeit großer Drangsal, die bevorsteht. Der nächste Schritt ist die Aufrichtung ewigwährenden Friedens, und dies wird getan, wenn Satan in Fesseln gelegt ist. Der nächste Schritt ist: den Menschen ein Wohlgefallen. Es ist das Vorrecht der Christen, diese Ordnung jetzt zu sehen, daraus Nutzen zu ziehen, ihre Stellung unzweideutig auf der Seite des Herrn einzunehmen und immer die Worte Jehovas im Sinn zu haben: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 11) Christen müssen lernen, die wahrhaftigen und treuen Zeugen des Herrn zu sein. Es hat niemals eine so wichtige Zeit dafür gegeben, daß dies getan wird, wie jetzt.

“Christen können keine Sympathie mit der Organisation des Teufels oder Teil daran haben. Als Vertreter des Herrn ist es jetzt ihr Vorrecht, diejenigen zu trösten, welche trauern, indem sie solche auf Zion hinweisen, die Organisation Gottes, auf daß sie lernen mögen, daß aus Zion der Erretter hervorkommen soll. Gott sei gepriesen, der Tag der Errettung ist nahe gekommen, wo nicht nur die Kirche in die Fülle der Freude eingehen soll, sondern das Volk beginnen mag, einige der gesegneten Dinge zu sehen, die Gott für sie in Bereitschaft hat, und die er durch das Blut seines geliebten Sohnes erkaufte hat, dessen Geburt die Engel vor langen Jahrhunderten verkündeten.

### Fragen für das Verörder-Studium.

Wem und durch wen wurde die Verkündigung der Geburt Jesu zuerst gemacht? Führe die Worte des Verkünders an und des begleitenden Engelschor. Wurden diese Worte von den Hirten Bethlehems verstanden oder von Christen durch das Evangelium-Zeitalter? Absatz 1, 2.

Was ist Prophezeiung? Ist beabsichtigt, daß göttliche Prophezeiung um die Zeit verstanden wird, wo sie zuerst gegeben wird? Was sind die drei Teile dieses prophetischen Lobgesanges der Engel? Absatz 3, 4.

Wie ist die Weihnachtszeit lange durch Heuchelei gekennzeichnet gewesen? Welcher Geist herrscht jetzt unter den Menschen, der des Wohlgefallens oder Ubelwollens? Absatz 5, 6.

Bereiten die sogenannten christlichen Nationen sich zum Frieden vor und Wohlgefallen? Warum sind ihre gegenwärtigen Kriegspläne böswilliger als bisher? Absatz 7, 8.

Wie wurde Jeremias Prophezeiung kommenden Jornes von den Kirchenleuten seiner Zeit aufgenommen? Finden wir eine Parallele heutigen Tages? Absatz 9, 10.

Was meinte Jesus, als er sagte, daß er kam, nicht um Frieden auf Erden zu geben, sondern Entzweiung? Steht seine Erklärung im Widerspruch mit der Botschaft der Engel um die Zeit seiner Geburt? Sollte Friede allmählich das Evangelium-Zeitalter hindurch begründet werden? Absatz 11—13, 14.

Welche sind verantwortlich für die gegenwärtige Zeit der Drangsal? Absatz 14, 15.

Beabsichtigte Jehova, daß Adam und seine Nachkommenschaft in Frieden auf Erden leben sollten? Wenn es so ist, warum ist des Menschen Erfahrung anderer Art gewesen? Absatz 16—18.

Was war Auzifers Auftrag mit Bezug auf die Menschheit? Was bezeichnete sein Name? Warum enthüllte er sein Vertrauensamt? Absatz 19, 20.

Was ist die Folge des Aufstehens Satans gewesen? Absatz 21.

Wer ist gemeint mit „der Schlange“ und „ihrem Samen“, und von wem wurde erwartet, in Feindschaft mit ihnen zu sein? Was bedeutet Freundschaft mit der Welt? Absatz 22, 23.

Hat Jehova gewöhnlich einige treue Untertanen auf Erden gehabt seit dem Sündenfall in Eden? Wie hat er seine Fürsorge gegen diejenigen ausgeübt, welche ihm dienen? Haben alle solche einen festen Glauben gehabt, daß ein Fürst des Friedens schließlich kommen und über Satans Reich triumphieren würde? Absatz 24, 25.

Was ist die Bedeutung des Titels „Söhne“, und was prophezeite Jakob mit Bezug darauf? Führe die Prophezeiung Jesajas an betreffend das Kommen des Fürsten des Friedens. Absatz 26.

Wußten die heiligen Engel, daß Gott einen Plan hatte, durch welchen Friede auf Erden schließlich begründet werden würde? Wußten sie, wann diese segnete Zeit kommen würde? Absatz 27.

Welche Versuchung setzte Satan vor Jesus? Hat er anderen ähnliche Versuchungen vorgehalten, und mit welchem Resultat? Warum zerstörte Jesus den Teufel nicht? Würde das der Erde nicht Frieden gebracht haben? Absatz 28, 29.

Wie allein könnte Friede der Menschheit verbürgt werden? Würde Satan den Tod Jesu veranlaßt haben, wenn er Gottes Plan betreffend das Absehbare verstanden hätte? Absatz 30—32.

Beauftragte der Herr seine Nachfolger, die Welt zu bekehren oder sein Königreich aufzurichten? Absatz 33.

Warum sollten Christen sich nicht an Politik und Reformbewegungen beteiligen? Absatz 35—37.

Wenn der Fürst des Friedens jetzt gegenwärtig ist, warum der kürzliche Weltkrieg und die darauffolgende Unruhe? Absatz 38.

Werden diejenigen, welche darin beharren, Gottes Namen zu verunehren, durch den Herrn um diese Zeit beschützt werden? Wie wird Jehova heute für sich selbst einen Namen auf der Erde machen? Absatz 39—41.

Welche Werkzeuge hat Satan besonders gebraucht, um seine Macht auf Erden immerwährend fortzusetzen? Können seine Pläne Erfolg haben? Wird Harmagedon einen Segen für die Welt zur Folge haben? Wenn es so ist, wie? Absatz 42—44.

Was ist Wohlgefallen? Was sind die drei machthabenden Herrscher dieser Welt, und was ist der herrschende Beweggrund eines jeden? Absatz 45, 46.

Gibt es einige Leute jetzt auf Erden, welche ein Wohlgefallen an den Menschen haben? Wenn es so ist, wer sind sie, und was ist ihr gegenwärtiges Vorrecht und ihre Pflicht? Absatz 47, 48.

Ist irgendein Teil des Lobliedes, das von den Engeln bei der Geburt Jesu gesungen wurde, jetzt im Verlauf der Erfüllung? Was muß unser Lauf sein als Vertreter und Zeugen für den Herrn? Absatz 49, 50.

W. T. vom 15. Dezember 1925.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Sie wurde von einem Knaben entbunden.“

Jesaja 66 : 7.

(Text für 27. Januar.)

Der weibliche Name wird oft auf eine organisierte Stadt oder andere Organisationsform angewandt. Zion ist Gottes Organisation und bildet diejenige, die hier als „sie“ erwähnt ist. Auch in Offenbarung zwölf ist Zion oder Gottes Organisation, unter dem Symbol eines Weibes, „bekleidet mit der Sonne“, erwähnt. (Vers 1) Diese Organisation, welche Gottes Organisation ist, ist von ihm gebilligt und die Empfängerin des Lichtes von Gottes Plan, symbolisch durch die Sonne ausgedrückt. Da sie Gottes Organisation ist, so wandelt sie oder geht voran in vollständiger Harmonie mit seinen Vorschriften des Handelns, symbolisch durch „den Mond unter ihren Füßen“ dargestellt.

Der kostbare Edelstein und Haupt dieser Organisation Zions ist Jesus Christus, der bekleidet ist mit aller Macht im Himmel und auf Erden; deshalb ist die Organisation — sinnbildlich gesprochen — gekrönt mit zwölf Sternen auf dem Haupt. Es ist die Organisation, oder Zion, symbolisch durch das Weib dargestellt, welche dem Knaben Leben gibt. Der Knabe ist die neue Regierung oder das Königreich, welches über die Nationen herrschen wird mit einer eisernen Rute. Es ist die offizielle Regierung der Gerechtigkeit, das Königreich oder regierende Haus, von dem Jesus das Haupt ist, und wovon die überwindenden Heiligen einen Teil bilden. Diese werden auch Zion genannt, weil sie die offizielle Familie oder Herrschermacht von Gottes Königreich bilden.

„Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren. Wer hat solches gehört?“ (Jesaja 66 : 7, 8) Es scheint fast unmöglich. Bei Gott ist nichts unmöglich. Zion, das Weib, Gottes Organisation, gibt der neuen Nation oder Regierung Leben, und sobald sie geboren war, begann die große Schlacht im Himmel zwischen dieser gerechten Regierung, von welcher Christus Jesus das Haupt ist, und Satan, dem Feinde. Dies bezeichnet die Zeit, wo die Worte Gottes, geäußert durch den Propheten (Psalm 110 : 2) erfüllt wurden. Hier wird erklärt, daß Jehova aus Zion den Stab (das Szepter, das Recht zu herrschen) hervorbringt und zu seinem Sohn sagt: „Herrsche inmitten deiner Feinde“, und die Wehen beginnen.

Nachdem der Kampf im Himmel beendet ist, sammeln sich jetzt die Streitkräfte für den Schlussskampf auf Erden, für den „großen und furchtbaren Tag Jehovas“ (Joel 2 : 31) und „die große Schlacht Gottes des Allmächtigen.“ Es ist die Zeit des Kampfes des Lieres gegen das Lamm. Die Wehen sind noch nicht vorüber. Mit der Geburt des Königreiches oder Nation kommt der Herr zu seinem Tempel, und diejenigen, die wirklich Zion sind, „werden voller Willigkeit sein am Tage deiner Macht.“ (Psalm 110 : 3) Diesen ist es eine Lust, Zeugen zu sein, daß Jehova Gott ist und der Tag des Sieges der Gerechtigkeit durch seine heilige Organisation gekommen ist.

Mögen alle Geistgezeugten und Gesalbten jetzt ihre Vorrechte erkennen und völlig eingehen in die Freude des Herrn und jenes gesegnete Vorrecht haben, zu dem Überrest zu gehören, indem sie sagen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

„Denn Jehova hat Zion erwählt zu seiner Wohnstätte.“

Psalm 132 : 13.

(Text für 3. Februar.)

Das Wort, das hier mit „Wohnstätte“ wiedergegeben ist, bedeutet einen Versammlungsort oder Sitz der Regierung. Nach dem Abfall im Garten Eden begann Jehova die Entwicklung seines Planes, den Menschen loszutausen und mit sich selbst zu versöhnen. Für die Belehrung des Menschen hatte er zuerst einen vorbildlichen Sitz der Regierung in Jerusalem. Er erwählte die Nachkommen Abrahams, und diese, als Volk, wohnten in Ägypten. Sie waren vorbildlich für das wirkliche Volk Gottes, das lange in der bösen Welt gewesen ist, wovon Ägypten ein Vorbild war.

Die Israeliten wurden zu einer Nation oder Regierung organisiert. Moses war ihr Führer. Moses war ein Vorbild Christi, des großen Hauptes der wirklichen Regierung. Wenn wir von dem Volke sprechen, so nehmen wir damit ganz besonders Bezug auf die Gesamtheit der Personen; wenn wir aber von der Nation sprechen, so nehmen wir besonders Bezug auf die organisierte Regierung, die aus gewissen Klassen des Volkes zusammengesetzt ist. Die letztere ist das offizielle Element oder Herrschermacht. Die Israeliten waren Gottes Volk lange vor dem Kommen Moses, um sie zu

befreien. Sie begannen, die Form einer Nation oder Organisation anzunehmen bei dem Tode Jakobs, als er, seine Söhne ansprechend, sie als Häupter der organisierten Stämme anerkannte. Später nahm ihre Organisation eine mehr besondere Regierungsform an. Das so organisierte Volk wurde richtigerweise als die Nation Israel bezeichnet.

Gott legte die Grundlage seiner wirklichen Regierung, als er Jesum, seinen geliebten Sohn, als den Eckstein oder Grundlage erwählte. (Jesaja 28 : 16) Der neue gegenbildliche Regent oder König wurde erwählt und gesalbt viele Jahre bevor er begann, in einer amtlichen Eigenschaft zu wirken. Er mußte seines Vaters eigene Zeit abwarten, bevor er zu handeln begann in seiner offiziellen oder Regierungs-Eigenschaft, und der Beginn einer solchen Handlung oder amtlichen Tätigkeit bezeichnet die Geburt der Nation oder offiziellen Regierung oder des Königreiches, weil dies die Zeit ist, wo der Stab aus Zion hervorgesandt ist, wo sein Herrscher offiziell handelt.

Der Prophet versteht sich in die Zeit der Geburt der Nation und sagt als das Mundstück Jehovas: „Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ Es gefiel Gott nicht, die Engel des Himmels zu erwählen, sondern er erwählte den Menschen Jesus und rief andere Menschen heraus und rechtfertigte und erwählte sie, seinem geliebten Sohn zugesellt zu sein. Diese organisiert er zu einem Sitz der Regierung zu dem Zweck, sich dort zu versammeln und die menschliche Familie zur Harmonie mit sich selbst zurückzubringen. Es ist sein Versammlungsort.

Als die Engel des Himmels einige Andeutung hatten, daß eine solche Organisation der Plan Jehovas war, hatten sie ein tiefes Sehnen, mehr darüber zu wissen. (1. Petrus 1 : 12) Gott übertrug diese Ehre nicht auf Engel, aber er erwählte aus der Zahl der Menschen jene, welche Glauben hatten wie Abraham, zur Mitgliedschaft in dieser Organisation. (Hebräer 2 : 16) Keine größere Ehre könnte einem Geschöpf erteilt werden als diese. Kein Wunder, daß ein jeder, der schließlich dieser Regierung angehören soll, gründlich erprobt werden muß.

Gott gibt solchen eine Gelegenheit, während sie in dem Fleische sind, ihre Treue, Hingabe und Liebe zu beweisen. Wie das Licht zunimmt, so nimmt die Verantwortlichkeit derer zu, die auserwählt sind, und sie werden unter die schwere Probe gestellt. Diejenigen, welche die Prüfung bestehen und ihr Vorrecht wertschätzen, haben große Freude daran, an der Er-

füllung der Prophezeiung teilzuhaben, ausgedrückt in den Worten: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

„Mein König auf Zion, meinem heiligen Berge.“

Psalm 2 : 6.

(Text für 10. Februar.)

Diese Erklärung des Propheten als des Mundstücks Gottes könnte nicht eine Erfüllung vor der Zeit haben, wo der König seine Macht an sich nimmt und herrscht, eine Zeit, die, wie wir es verstehen, im Jahre 1914 begonnen hat. Abte nicht Christus seine Macht aus als König von der Zeit seiner Himmelfahrt bis 1914? Die Schrift zeigt, daß, als er zum Himmel hinauffuhr, der Herr Jehova zu ihm sprach: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ Als diese Zeit eintraf, „wird Jehova den Stab [das Szepter oder Recht zu herrschen] deiner Macht aus Zion senden.“ (Psalm 110 : 1, 2) Dies würde der Zeit der Erfüllung von Psalm 2 : 6 entsprechen. Es geschieht in dieser Zeit, nachdem der Herr seine Macht an sich genommen hat, daß die Getreuen seiner Nachfolger bereitwillig an dem Königreichswerk teilhaben. Dies entspricht der Zeit, die unmittelbar der Geburt der Nation folgt. (Psalm 110 : 3) Es entspricht wiederum den Worten des Propheten: „Und seine Priester will ich bekleiden mit Heil, und seine Frommen werden laut jubeln. Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe eine Leuchte zugerechtet meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, und auf ihm wird seine Krone blühen.“ — Psalm 132 : 16—18.

Dies wird bestätigt durch die Prophezeiung von Jesaja 61 : 10. Die Priester sind es, die gesalbt sind, und willig und mit Freuden daran teilhaben, Gottes Zeugen zu sein. Diese Schriftstellen machen die Stellung der wahrhaft Geweihten so klar, daß die ganze Situation wirklich ergreifend ist.

Das bedeutungsvollste Ereignis, das sich in Jahrhunderten ereignet hat, schreitet jetzt voran, und den Gesalbten, bekleidet mit dem Mantel der Gerechtigkeit, ist als Zeugen für den Herrn gestattet, die Botschaft großer Freude der Welt zu verkünden und dadurch das Banner des Herrn hoch zu erheben und das Volk hinzuweisen auf den Weg, der ihnen vollständige und immerwährende Errettung bringt. Diese Zeugen des Herrn weisen hin auf die Tatsache, daß Christus Jesus, der König, durch Jehova auf seinen Thron gesetzt wurde. Mögen alle Heiligen mit Freuden jetzt sagen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

W. T. vom 1. und 15. Januar 1920.

## Fünf Männer glauben an Jesus.

Johannes 1 : 19—51.

„Siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ — Johannes 1 : 29.

Der Apostel Johannes erwähnt in seinem Bericht über den Beginn des irdischen Wirkens Jesu weiterhin die Antwort, welche Johannes der Täufer einigen Priestern und Leviten gab, die von den jüdischen Führern in Jerusalem zu ihm gesandt waren, um ihm die Frage vorzuhalten: „Wer bist du?“ Johannes hatte das ganze Judentum in Aufruhr versetzt, und die Juden fragten sich, ob er der Messias sei oder nicht. (Siehe Lukas 3 : 15) Er hatte nicht mehr für sich selbst beansprucht, als daß er ein Sendbote war, und das Volk konnte es nicht verstehen, denn von einem Manne, der eine Botschaft hatte, die ein ganzes Volk in Bewegung setzen konnte, könnte wohl erwartet werden, daß er mehr über sich selbst reden würde, als es Johannes tat. Die Abordnung richtete an Johannes die Frage, ob

er der Christus sei, und Johannes bekannte, das heißt er gab ihnen ein Zeugnis, indem er sagte: „Ich bin nicht der Christus.“

Ohne Zweifel machte Satan dies zu einer Zeit der Versuchung für Johannes, denn die Juden hätten ihn als einen großen Reformator angenommen und viel aus ihm gemacht, hätte er in seinem eigenen Werk geruht. Aber nicht auf einen Augenblick verleugnete er seine Mission: Er war der Vorbote oder Ausrufer dessen, der jetzt kam; er war nur eine Stimme. Kein wahrhaftigerer Mann lebte jemals; keiner war treuer als er. Seine unerschütterliche Treue und Hingabe an Gott und an sein Werk bewahrte ihn zu jener Zeit, als er Gelegenheit hatte, sich eine Zeitlang großer Volkstümlichkeit zu erfreuen.

\* Als Johannes der Täufer mit Bestimmtheit gesagt hatte, daß er nicht der Christus sei, sondern sein Verkünder (Johannes 1 : 23), wurde er gefragt: „Bist du Elias?“ und er sagte: „Ich bin's nicht.“ „Bist du der Prophet?“ (Siehe 5. Mose 18 : 18) Er antwortete: „Nein.“ Sie fanden keinen Platz für ihn. Es besteht kein Widerspruch zwischen Jesus und Johannes darüber, daß er Elias ist. Johannes leugnete, daß er der zur Erde zurückgekehrte Elias sei; Jesus sagte, daß Johannes das Eliaswerk tat, welches Prophezeiungen erfüllte. Wahrscheinlich wußte Johannes nicht, daß er in gewissem Maße das Vorbild des Elias erfüllte. (Matthäus 11 : 14) Johannes zeigte aber, daß er eine Prophezeiung erfüllte. Er sagte: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Machtet gerade den Weg des Herrn, wie Jesajas, der Prophet, gesagt hat.“ — Johannes 1 : 23.

\* Nun fragten sie Johannes, warum er taufte, wenn er nicht der Messias sei, oder Elias, den sie erwarteten, noch auch „der Prophet“, der kommen sollte. (Johannes 1 : 21; 5. Mose 18 : 18) Der Messias würde das Recht gehabt haben, Dinge anzuordnen, die neu für Israel waren, aber warum tat er es? Johannes antwortete ihnen nicht, bestätigte aber, daß der, für den er der Ausrufer war, schon erschienen war, obwohl sie ihn nicht erkannt hatten. Johannes sagte, daß er unwürdig sei, die Schuhriemen dessen zu lösen, der bald für Israel offenbar gemacht werden sollte. Es war wichtiger, daß sie ihre Aufmerksamkeit auf den lenkten, für den Johannes der Verkünder war, als sich dabei aufzuhalten, um allerlei Punkte mit ihm zu besprechen. Johannes hatte keine Zeit an ihnen zu verschwenden. Johannes Stellungnahme diesen Männern gegenüber, und gegenüber Jesu bei seiner Taufe, enthüllt eine demütige und edle Sinnesart, die in jeder Hinsicht musterhaft ist. Hätte er die Gelegenheit ergriffen, die sich ihm dann bot, als diese Abordnung ihn aufsuchte, so würde er mit ihnen nach Jerusalem zurückgegangen sein, und wäre auf eine Zeitlang der meist umschmeichelte Mann in Israel gewesen.

\* Es war an dem Tage nach diesem Zeugnis, daß Johannes Jesum zum zweiten Male sah. Unmittelbar nach seiner Taufe hatte Jesus die Stelle verlassen, wo Johannes taufte, und war, geführt von dem Geiste, südl. in die Wüste Judäas gegangen, wo er sechs Wochen lang „unter den wilden Tieren war“ (Markus 1 : 13), und wurde von dem Teufel versucht. Nun war er gekommen, um sein Wirken zu beginnen. Er begann es, indem er nahe zu der Stelle ging, wo Johannes taufte, nicht um Johannes nach seinen besten Jüngern zu fragen, unter denen er einige aussuchen möchte, um mit ihm zu sein, sondern um sich selbst an einen solchen Platz zu stellen, daß Johannes ein Zeugnis von ihm geben konnte.

\* Als Johannes ihn sah, zeigte er ohne einen Augenblick zu zögern auf Jesum hin und rief aus: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir.“ (Johannes 1 : 29, 30) Bei der Taufe Jesu wußte Johannes, daß Jesus derjenige sei, welcher vom Himmel kam, um auf der Erde zu wohnen; doch jetzt zeigte er, daß er vorher nicht gewußt hatte, wer es sei, der Israel offenbar gemacht werden sollte. Aber damit diese Offenbarung gemacht werden könne, war er gesandt worden, um zu taufen.

\* Obwohl Johannes den Worten der Pharisäer den inneren Grund seiner Mission nicht sagen wollte, erzählte er jetzt seinen Jüngern, warum er gesandt war und wie er dazu kam, zu wissen, daß Jesus der war, für welchen er der Verkünder war. Sobald Jesus getauft war, hatte Johannes den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube auf Jesum herabkommen

gesehen, und eine Offenbarung sollte das ihm gegebene Zeichen sein, durch das er den Messias kennen möchte. Es wurde Johannes nicht gesagt, wie der Geist geoffenbart würde; er wußte nur, er sollte herniederkommen und auf dem bleiben, der so gekennzeichnet war. Sein williger Sinn und sein Glaube ermöglichte ihm, die Erfüllung in der Gestalt einer Taube zu erkennen, die er sah. Obwohl Johannes dies den Pharisäern nicht sagte, welche ihn am vorhergehenden Tage fragten, war es notwendig, seinen Jüngern zu erklären, warum Gott ihn gesandt hatte zu taufen.

\* Johannes hatte schon erklärt, daß der, für den er ein Bote war, seine Jünger mit dem Heiligen Geiste taufen würde. Diese Tatsache konnte von Johannes nicht durch ein Studium der Schrift gewonnen werden; es gab niemand, der dies erklärt hätte. Johannes muß, als er seinen Auftrag erhielt zu taufen, nicht nur von einem Besonderen gesagt worden sein, den seine Taufe offenbaren sollte, sondern auch, daß seine Taufe durch Wasser symbolisch für eine Taufe in den Heiligen Geist war, die durch den Christus kommen sollte. Der Segen des Israel verheißenen Heiligen Geistes, der einen Menschen befähigen würde, den Willen Gottes zu kennen und zu tun, war im Begriff, zu Israel zu kommen.

\* Gott hat durch die Propheten davon gesprochen, daß er seinen Geist auf das Volk ausgießen wolle, aber es wurde keine Offenbarung gegeben über eine Absicht, sie mit dem Heiligen Geist zu taufen. Es liegt kein Grund vor zu denken, daß Johannes mehr wußte als die Tatsache; ihre Bedeutung konnte er nicht verstehen, denn er war nicht bevorrrechtet, an dieser großen Segnung teilzuhaben. — Matthäus 11 : 11.

\* Johannes erklärte mit offener Bestimmtheit, daß Jesus der Sohn Gottes war. Er wußte sicherlich von der wunderbaren Geburt seines Vaters. Er wußte von der Reinheit Jesu, und daß er es nicht wie andere nötig hatte, zu Johannes zu gehen, um sich taufen zu lassen als Zeichen der Buße. Er sagte: „Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.“ (Johannes 1 : 34) Am nächsten Tage stand Johannes zusammen mit zwei seiner Jünger, offenbar in Erwartung — denn das Stehen eines geschäftigen Mannes ist ebenso wichtig wie ein Handeln, und Jesus ging wieder vorüber. Und Johannes sagte zu ihnen: „Siehe, das Lamm Gottes!“ Die beiden Jünger verließen Johannes und folgten Jesu.

\* Die Stellung Johannes im Verhältnis zu dem Herrn war einzigartig. Er sprach von sich selbst als dem Freund des Bräutigams. Wenn Johannes die Stimme war, welche den kommenden Boten des Bundes ankündigte, so war er auch der Freund des Bräutigams, der ihn seiner Braut vorstellte, und Johannes begann hiermit, als er seine Jünger auf Jesum hinwies. Seine Freude als der Freund des Bräutigams begann dann, als er sah, wie einige seiner am meisten geliebten Jünger ihn verließen und ihren Weg zu dem fanden, der ihrem Herzen wie ein Bräutigam sein sollte.

\* Das so große Werk des Johannes und sein so starker Glaube, der ihm den Mut gab, zu erklären, daß der Kommende schon gegenwärtig war, hat sein Gegenstück in der gegenwärtigen Verkündigung der zweiten Gegenwart, der Wiederkunft unseres Herrn. Es war keine leichte Sache für Pastor Russell, zu erklären, daß der Herr 1874 zurückkehrte, noch auch daß die Zivilisation plötzlich von ihrer Höhe herabstürzen würde, zu der sie emporgestiegen war, und daß gänzlicher und absoluter Wirrwarr bei ihrem Zusammenbruch die Folge sein würde. Auch ist es für die wahren Nachfolger des Herrn nicht leicht gewesen, diese Dinge weiterhin zu erklären, angesichts bitteren Widerspruchs und spöttischen Unglaubens.



Sie sind aber ebenso vertrauensvoll wie es Johannes war, und wenn sie nicht eine solche Offenbarung gehabt haben, wie er sie hatte, so haben sie das gehabt, was noch besser ist — die Selbstoffenbarung der Prophezeiungen, bestätigt durch die Zeichen der Zeit, und um die festgesetzte Zeit gemäß der Chronologie der Bibel. — Daniel 12: 9, 10.

<sup>12</sup> Der nächste Teil des ersten Kapitels des Evangeliums Johannes befaßt sich mit dem Bericht über fünf Männer, die ersten, die in Berührung mit Jesu kamen, und die alle später als Apostel erwähnt wurden. Dies ist ein höchst bemerkenswertes Vorkommnis und zeigt göttliche Ordnung und Überwältigung. Sie waren Jünger des Johannes, oder eng mit ihm verbunden, und waren deshalb in Harmonie mit ihm in seinem Werk für Gott. Johannes selbst ist nicht eingeschlossen; sein Werk war, auf andere hinzuzeigen. Wenn Gott etwas Besseres für die Jünger des Johannes hatte als für Johannes selbst, so ist dies Gottes Recht. Johannes wird Leben in ganzer Fülle auf seiner Stufe haben, und er wird sein Maß und Fülle der Freude haben. Er wird keinen unbefriedigten Wunsch haben; er wird niemals darum Ärger haben, daß Jesus höher ist als er, noch auch weil es Gott gefiel, einige seiner Jünger in die Herrlichkeit Jesu eingehen zu lassen.

<sup>13</sup> Der einfache Bericht, wie diese fünf Männer mit dem Herrn verbunden wurden, ist machtvoll durch seine Einfachheit. Sie zeigen einen Grad des Glaubens, der anspornt, und der sowohl offenbart, daß sie von Johannes in guter Weise gelehrt, als auch daß sie gute Jünger waren. Johannes und Andreas waren die ersten zwei, die dem Herrn folgten. Sie verbrachten einige Zeit mit ihm und sahen seine Schönheit; sie waren überzeugt, daß er der war, welcher kommen sollte, von dem Johannes sprach. Andreas ging fort, um seinen Bruder Petrus zu holen, und sagte ihm, daß sie den Messias gefunden hatten. Etwas später fand Jesus Philippus; seinerseits ging Philippus und suchte und fand Nathanael und sagte ihm, daß sie den gefunden hatten, von dem Moses in dem Gesetz und die Propheten schrieben. — Johannes 1: 45.

<sup>14</sup> Diese Männer schenken den großen Lehrern des Judentums keine Beachtung. Sie erkannten, daß das, was Johannes lehrte, Leben in sich hatte; sie hatten das Vertrauen, daß er Gottes Botschaft verkündete. Ihr Vertrauen wurde belohnt, denn trotz allem, was sie gelehrt worden waren, von dem Messias zu erwarten, daß er groß und hervorragend sei, glaubten sie, daß Jesus von Nazareth der Messias war.

<sup>15</sup> Diese Männer zeigten, daß sie fähig waren, gebraucht zu werden zu dem Zweck, die Botschaft Gottes hinauszutragen, und in der Vorsehung Gottes wurden sie verknüpft mit Jesu. Ihre Bildung gemäß empfangenen Richtlinien war dürftig. Der Herr aber sah in ihnen das, was Gott bemerkt hatte, nämlich eine ernsthafte Neigung des Herzens, und eine Kraft, die es ihnen ermöglichen würde, Gelegenheiten zu ergreifen, wie auch einen Sinn, Dinge beiseite zu tun, die keinen Wert hatten.

<sup>16</sup> Hier ist klar eine Lektion für uns. Die Knechte des Herrn bedürfen dessen nicht, was die Welt Bildung nennt, um ihm tüchtigen Dienst darzubringen. Gott hat niemals gleichgültig unwissende Menschen zum Dienst erwählt, noch auch solche behalten, die lässig sind, zu versuchen, ihre Tüchtigkeit zu vermehren. Die Mehrzahl derer, welche durch die höheren Lehranstalten hindurchgehen, verlassen diese Einrichtungen unwissend in der großen Aufgabe und wahren Werten der Dinge des Lebens, und dies scheint besonders wahr mit Bezug auf jene zu sein, die in theologischen Lehranstalten

ausgebildet werden. Diese Männer sind für die Menschheit nicht so wertvoll wie der Mann, der sich selbst ausgebildet hat, um die Dinge zu beobachten, auf die es ankommt, und der sucht, fähiger zu werden, recht zu denken und zu wandeln.

<sup>17</sup> Die Weisheit, die in menschlichen Schatzkammern gesammelt wird, führt in sich selbst einen Menschen nicht näher zu Gott noch auch dazu, seinen Mitmenschen hilfreich zu sein. Menschen von gewöhnlicher Fähigkeit, die wünschen, Gott zu kennen und seinen Willen zu tun, sind mit größerer Wahrscheinlichkeit frei von Vorurteil und Stolz als die sogenannten Gebildeten. Petrus und andere, die Fischerleute waren, wurden zu Menschenfischern gemacht, das heißt ihre Handwerkskunst sollte dazu gebraucht werden, sich mit größeren Dingen zu befassen.

<sup>18</sup> Paulus scheint eine Ausnahme zu sein, aber sein Eifer machte es Gott möglich, ihn zu gebrauchen, bevor Vorurteil seinen Sinn verdunkelt hatte. Jedermann, der dazu berufen ist, dem Herrn zu dienen, hat die Pflicht, danach zu trachten, seine Fähigkeit zum Dienen zu vermehren. Und ein jeder, der von dem Heiligen Geiste gezeugt ist, hat nötig, auf sich selbst zu achten, um zu sehen, daß er den besten Gebrauch von seinen Gelegenheiten macht, denn es gibt immer eine Versuchung, sich bei einem gewonnenen Vorteil hinzusetzen. Es ist immer eine Gefahr, daß einer, der ein Pfund oder ein Talent gewonnen hat, keinen Zuwachs für seinen Meister dadurch erwirbt. Diejenigen, welche ihren Wunsch in etwa erreicht haben, suchen oft, es zu genießen, indem sie vergessen, daß das, was gewonnen wurde, eine Stufenleiter zu höheren und größeren Dingen sein sollte.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wie bildeten die Führer der Juden auf Johannes den Täufer? In welche Versuchung brachte ihn Satan? Wie offenbarte der Täufer seine Weisheit? Absatz 1, 2.

Welche weiteren Fragen wurden Johannes vorgehalten? Widersprach sein Zeugnis, daß er Elias war, dem Zeugnis Jesu mit Bezug auf ihn in Matthäus 11: 14? Erkläre den Sachverhalt. Absatz 3.

Was war die Antwort Johannes über seine Taufe? Was enthielt seine Stellungnahme in diesen Dingen? Absatz 4.

Warum begann Jesus sein Wirken nahe der Stelle, wo Johannes taufte? Was sagte Johannes, als er hiervon hörte? Absatz 5, 6.

Welche Beweise besaß Johannes der Täufer, daß Jesus der Messias war? Absatz 7 und 10.

Wobon war die Taufe Johannes ein Symbol? Verstand er ihre Bedeutung? Absatz 8, 9.

Inwiefern war das Verhältnis des Johannes zu unserem Herrn einzigartig? Was war sein Verhalten, als er sah, daß seine eigenen Jünger ihn verließen, um Jesu zu folgen? In welchem Gegensatz steht sein Geist zu dem der Weltlichkeit seiner Zeit und seiner? Absatz 11.

Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Botschaft des Johannes und der unseren? Absatz 12.

Wer waren die in diesem Kapitel erwähnten fünf Jünger des Johannes, welche die ersten wurden, die dem Meister folgten? Kam Johannes selbst in Mitgliedschaft in Christo? Wenn nicht, warum? Absatz 13.

Wer waren die ersten zwei, die Jesus folgten? Wer waren die nächsten, die seine Jünger wurden? Forderten diese seine Begleitung durch die großen Lehrer und Herrscher? Absatz 14, 15.

Welche Eigenschaften besaßen diese Männer, die dazu führten, daß sie von Jesu als seine Apostel erwähnt wurden? Absatz 16.

Welche Lektion mögen wir aus den Erfahrungen dieser fünf Männer lernen? Führt weltliche Weisheit die Menschen zu dem Herrn? Absatz 17, 18.

Wie ist der Apostel Paulus eine Ausnahme von der Regel in dieser Hinsicht? Was ist die Pflicht eines jeden, der berufen ist, dem Herrn zu dienen? Welche Versuchung befallt jeden Christen? Absatz 19.

W. T. vom 15. Dezember 1925.

# Jesus und Nikodemus.

Johannes 3:5—17.

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ — Johannes 3:16.

**N**ach den fünf Männern (Johannes, Andreas, Petrus, Philippus und Nathanael), welche Jesus zuerst traf, wird als nächster von Johannes Nikodemus genannt, ein Führer der Juden. Die vielen Hinweise auf die Juden im Evangelium Johannes zeigen eine Absicht, die Stellungnahme der Juden zu Jesus zu berichten; Johannes verweist aber nicht so sehr auf das Volk wie auf seine Führer — die Schriftgelehrten und Pharisäer, Sadduzäer, Rechtsgelehrten, Hohepriester und Ältesten. Der Bericht des Apostels Johannes über die Begegnung Johannes des Täufers mit ihrer Abordnung enthüllt ihre Kenntnis und Verantwortlichkeit. Ohne Zweifel versuchte Satan dann Johannes; er würde ihn vernichtet haben, gerade wie er suchte, Jesum zu vernichten.

<sup>1</sup> Johannes erzählt jetzt von der Rückkehr Jesu nach Jerusalem und von seiner Reinigung des Tempels. Diese Handlung, offenbar die erste seines Wirkens in Jerusalem, reizte diese Leute sehr auf. Es war etwas Unerhörtes in Israel, daß irgendein Mensch die Kühnheit haben konnte, in einer so unerhörten und gewalttätigen Weise in ihre Bräuche und Überlieferungen einzugreifen und solche Mißachtung gegen die Herrscher der Synagoge zu zeigen. Es gab aber denen Mut, welche geneigt waren, an Jesu zu glauben, und es ließ einig, gleich Nikodemus, erkennen, daß Jesus diese Dinge nicht tun könnte, wenn Gott nicht mit ihm wäre. — Johannes 3:2.

<sup>2</sup> Nikodemus, der zweimal in der Erzählung des Johannes vorkommt, der aber niemals an anderer Stelle erwähnt wird, gehörte zu der herrschenden Klasse der Juden und war deshalb ein Mitglied des Sanhedrins oder Hohen Rates. Da es ihm an dem Mut ernstlichen Forschens und an Entschiedenheit fehlte, ging er zu Jesu bei Nacht. Und doch hatte er mehr Mut als manche andere und Jesus machte ihm keinen Vorwurf daraus, daß er unter dem Schutz der Dunkelheit kam. Jesus begegnete dem Wißbegierigen aber nicht auf dessen Grundlage. Der Fragesteller wünschte, daß der Herr ihm die Dinge, die er wissen wollte, zu seiner Zufriedenheit erklären sollte. Jesus war bereit, Wissen auszutellen, aber er war nicht bereit, zur Verfügung eines Menschen zu stehen, der es sowohl an Mut fehlen ließ als auch genügendem Nachsinnen über die Dinge Gottes. Von keinem Lehrer sollte man erwarten, daß er seine Zeit irgendeinem von ungefähr kommenden Fragesteller widmet. Seine Zeit und Dienst gehören den vielen; in jedem Fall muß seine Zeit zu seiner eigenen Verfügung stehen.

<sup>3</sup> Als Antwort auf die erste Bemerkung des Nikodemus, die zu verschiedenen Fragen führen sollte, führte Jesus ihm die Tatsachen vor Augen, die Gott dem Volke Israel durch Johannes und jetzt durch ihn selbst vorgehalten hatte. Jesus hätte über das Königreich Gottes gesprochen, aber er erklärte, daß das, was er darüber zu sagen hatte, nur durch die Hilfe des Geistes Gottes verstanden werden konnte. Dies war ein neues Ding. Jesus sagte weiter, daß nur in dem Maße wie ein Mensch von oben geboren [gezeugt] ist, er diese Dinge verstehen kann.

<sup>4</sup> Nikodemus, dessen Sinn rein menschlich und natürlich in all seinen Auffassungen war, war zurückgesetzt. Daß ein Israelit eine neue Geburt benötigen sollte, ein ganz außerordentliches Ereignis in seinem Leben, bevor er das Königreich Gottes verstehen konnte, das so lange die Erwartung Israels

gewesen war, war zubielt für ihn, und er konnte sich nicht über die rohe Auffassung erheben, daß ein Mensch wieder geboren wird in natürlichem Sinne. Jesus machte keinen Versuch, eine Erklärung zu geben, ausgenommen daß er sagte, daß die Geburt des Geistes ebenso wirklich war wie die Macht des Windes, die man nicht sehen konnte, aber fühlen und hören, und ihr in dem Sinne gleich war, daß keine menschliche Macht sie beherrschen konnte oder sagen, wo sie zunächst gefühlt werden würde.

<sup>5</sup> Nikodemus konnte dies nicht verstehen, und Jesus hob den Grund hervor, warum: Er und diejenigen, die er in gewissem Maße vertrat, glaubten nicht an die Dinge, welche ihre Schriften offenbart hatten, und waren deshalb unvorbereitet, Gottes gegenwärtige Werke zu verstehen. Sie hatten Johannes den Täufer verworfen; sie hatten das Werk verworfen, das Jesus schon getan, und wovon Nikodemus Zeugnis gegeben hatte. Wie konnten sie denn erwarten, größere Dinge zu empfangen, wenn sie die geringeren Dinge vernachlässigt hatten? Was Nikodemus hätte tun sollen, war, nach dem zu handeln, was an Licht zu ihm gekommen war.

<sup>6</sup> Kein Mensch darf denken, daß er einen Anspruch auf mehr Licht von Gott hätte, wenn er nicht vollen Gebrauch von dem machte, was er schon empfangen hat. Der treue Knecht wird finden, daß der Herr ihn auf dem Wege des Lebens führen wird, und Licht wird auf seinen Pfad leuchten in dem Maße wie er bestrebt ist, Gott zu dienen. Mit anderen Worten, wer sucht, Gott zu dienen, wandelt in dem Lichte; er ist niemals in der Finsternis. — Siehe 1. Johannes 1:6, 7.

<sup>7</sup> Obwohl aber Nikodemus nicht ein Mann war, der die Eigenschaften eines Jüngers hatte, den ein Lehrer zu haben wünschen würde, sprach Jesus zu ihm einige der köstlichsten Wahrheiten, die er zu offenbaren hatte, und die zu den bestbetannten aller seiner Aussprüche gehören. Zu ihm sagte Jesus zuerst offen, daß er vom Himmel gekommen war; ihm sagte Jesus auch zuerst, daß er, der Sohn des Menschen, erhoben werden sollte, wie Moses die Schlange in der Wüste erhob, „auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ Und zu Nikodemus sprach Jesus jene wenigen Worte, die eine so klare und volle Erklärung der Vorzüge Gottes durch Jesum gaben: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ — Johannes 3:16.

<sup>8</sup> Nikodemus konnte die Bedeutung all dieser Worte Jesu nicht verstehen; aber die Andeutung, daß ewigwährendes Leben nur durch die Annahme Jesu gewonnen werden kann, war klar genug. Wahrscheinlich wunderte er sich, warum Jesus ein Gleichnis mit Bezug auf sich selbst gebrauchte, das ihn mit der ehernen Schlange verglich; wenn Jesus gemeint hatte, er sollte erhöht werden, so hätte er sich sicherlich in dem Sinne ausdrücken können, daß er sagte, daß er erhöht werden sollte wie ein Leuchtturmlicht in der Finsternis der Welt.

<sup>9</sup> Wir wissen, warum das Gleichnis gebraucht wurde. Es war, weil dieser Menschensohn, welcher der Sohn Gottes war, ein Mensch voller Gnade und Wahrheit, als Sündenträger behandelt und als solcher erhoben werden mußte vor allen Menschen, damit bekannt sein möchte, daß er nicht nur das Licht des Lebens war, sondern Gottes wahres Opfer, dargebracht für die Menschheit, ein Sündopfer, auf das die Sünde

der Welt gelegt werden sollte, auf daß volle Versöhnung gemacht werden möge. „Welcher selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Holze getragen hat, auf daß wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch dessen Striemen ihr heil geworden seid.“ — 1. Petrus 2: 24.

<sup>11</sup> In unserem Texte ist das Evangelium so voll und frei. Der Vater ist der tiefe süße Brunnen der Liebe. Er gab seinen eingeborenen Sohn dahin, damit er der Kanal sei, durch den die Liebe Gottes zu der Welt hinausfließt. „Jeder, der an ihn glaubt“ ist die Handlung, durch die jemand zu jenem voll fließenden Kanal der Liebe geht und trinkt zu ewigwährendem Leben.

<sup>12</sup> Diese gnadenreichen Worte, die das Evangelium der Gnade Gottes in kurzen Zügen darstellen, sind schrecklich mißbraucht worden. „Evangelistisches“ Predigen des Evangeliums ist gleichbedeutend mit Erklärungen feuriger Gerichte Gottes geworden und seines Vorhabens, die Welt zu verdammen und zu zerstören. Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes leuchtet jetzt in dem Antlitz Jesu Christi, und die Errettung, die durch das Königreich bewirkt werden soll, wird klar gesehen.

<sup>13</sup> Jesus sagte, daß Gott seinen Sohn nicht in die Welt sandte, um sie zu verdammen; sie war schon verdammt. Es ist wahr, daß das Licht, welches Gott durch Jesum in die Welt sandte, eher bewies, daß die Welt in Finsternis war, als daß es ihr Licht des Lebens wurde. Es ist ebenso wahr, daß das Licht der zweiten Gegenwart dasselbe beweist. Und doch sandte Gott seinen Sohn, um die Welt zu erretten. Das Licht ist zuerst eine Prüfung; wenn angenommen, ist es ein sicherer Führer zu dem Willen Gottes. Es soll noch wie eine Stadt werden, die auf einen Hügel gesetzt ist; es soll gemacht werden wie die Sonne, um die ganze Erde zu erleuchten, sodas das Kennntnis des Willens Gottes und seiner Vorsätze und sein Anspruch auf jeden Menschen vor allen gekannt sein wird. Jesus ist Gottes Erretter der Menschheit. Gott sandte seinen Sohn, um seine gnadenreichen Vorsätze offenbar zu machen, und zu den Menschen von seiner Fürsorge und Liebe zu sprechen.

<sup>14</sup> Das Unvermögen des Nikodemus zu verstehen, was Jesus sagte, steht in nahem Verhältnis zu der Unwissenheit der Führer des Christentums dieser Tage seiner zweiten Gegenwart. Weil Jesus von einer Neugeburt sprach, müssen diese es auch tun. Die Erfahrung beweist aber, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, sie ebenso unwissend sind wie die Juden. Für die meisten der Geistlichkeit bedeutet die Neugeburt, wenn sie überhaupt erwähnt wird, wenig mehr als einen Entschluß, ein wohlthätiges oder liebevolles Leben zu führen und sich von der Selbstsucht abzuwenden. Seit den Tagen Wesley und Whitefields hat es manche gegeben, die nach seelischen Gemütsregungen gesucht haben (Befehrung genannt), als einem Zeichen, daß jemand von neuem geboren worden ist.

<sup>15</sup> Diese haben die Befehrung des Saulus von Tarsus schnell als einen grundlegenden Beweis der Schrift für ihre Anschauung beansprucht. Die Befehrungen Wesley waren von „geistigen“ Wundererscheinungen begleitet, die sicherlich durch Dämonen herbeigeführt wurden, und gänzlich ohne schriftgemäße Begründung waren. Eine Bemühung des Willens mag einen Menschen dahin bringen, sich zu entschließen, den Willen Gottes vollkommen zu tun, aber keine menschlichen Bemühungen oder Gemütsregungen können die Natur abändern. Pauli Befehrung und die seelische Erregung, die von Evangelisten gesucht wird, sind weit voneinander entfernte Pole. Wahre Befehrung ist eine Handlung

des Willens, gepaart mit Glauben, der auf Kennntnis beruht, eine Umwandlung von Sinn und Vorsatz, die zu einer Umwandlung des Herzens führt. Seit den Tagen Jesu und der Pfingsten sind Weisung und Rechtfertigung von Seiten Gottes von dem Segen des Heiligen Geistes begleitet gewesen, der ein neues Leben begonnen hat, welches seine Vollendung im Geistesleben im Himmel finden wird, in dem Ebenbilde Gottes und Christi.

<sup>16</sup> Die Neugeburt, von der Jesus sprach, und die es einem Menschen ermöglicht, zu sehen und in das Königreich Gottes einzugehen, wird bewirkt durch den Segen von Gottes Heiligem Geiste. Sie ist kein Menschenwerk. Sie kann ebensowenig durch die Bemühung von Menschen gewonnen werden, wie der Wind zum Wehen gebracht werden kann zu einer gewissen Zeit und in einer gewissen Richtung, und für den menschlichen Sinn ist sie ebenso unberührbar wie der Wind.

<sup>17</sup> Jesus sagte zu Nikodemus, daß er diese Dinge hätte wissen sollen. Er hätte wissen sollen, daß das Königreich Israels niemals in das Königreich des Himmels aufgehen konnte; daß das Königreich des Himmels nicht eine Entwicklung Israels war. Die Juden erwarteten, daß das Königreich des Himmels ihr Königreich sein würde, wann immer es erschien, aber Jesus zeigte, es war ganz und gar außerhalb ihrer Lebensphäre. Auch hat Jesus gewußt, daß nur diejenigen es haben könnten, die Gott auswählte: Seine Bürger sollten von oben geboren werden. In derselben Weise hat das Christentum erwartet, daß, wann auch immer das Königreich des Himmels kommen sollte, es eine Entwicklung des Christentums sein würde.

<sup>18</sup> Das Königreich des Himmels ist aber gleich der Neugeburt hier: Es ist in keinerlei Sinn eine menschliche Entwicklung; das Königreich ist hoch erhaben über der Menschheit und den Königreichen dieser Welt. (Jesaja 2: 2) Mit der Aufrichtung des Königreiches, das Errettung innerhalb des Reichs aller Menschen bringt, hört die Neugeburt auf; der schmale Weg zur Unsterblichkeit wird geschlossen; der Hochweg zur Heiligung und vollkommenem menschlichen Leben tut sich auf. — Jesaja 35.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche besondere Klasse ist es, deren Stellung zu Jesus das Evangelium Johannes erzählt? Absatz 1.

Was war offenbar das erste Wirken Jesu in Jerusalem? Was wurde dadurch vollbracht? Absatz 2.

Wer war Nikodemus, und wie bildeten er und seine Genossen auf Jesum? Wie näherte er sich dem Meister, und welche Antwort erhielt er? Absatz 3, 4.

Was verdunkelte das Verständnis des Nikodemus? Glaubte er an die Dinge, die in der Heiligen Schrift erklärt sind, und handelte er nach dem Lichte, das er hatte? Absatz 5, 6.

Läßt Gott den, der aufrichtig sucht, ihm zu dienen, in Finsternis wandeln? Absatz 7.

Erwähne einige der köstlichen Aussprüche des Meisters, welche zu Nikodemus geäußert wurden. Verstand dieser die Bedeutung der Aussprüche Jesu? Absatz 8, 9.

Warum verglich Jesus sich selbst mit der ehernen Schlange in der Wüste? Wie stellt der Text dieser Bibelstudie in kurzen Zügen die volle Evangeliumsbotschaft dar? Absatz 10—12.

Ist das Licht Jesu jetzt gleich einer Stadt, die auf einen Hügel gesetzt ist? Absatz 13.

Wie wird die „Neugeburt“ allgemein von dem Christentum verstanden? Was ist die wahre Bedeutung davon? Wie unterscheidet sich die Befehrung des Saulus von den seelischen Erregungen des modernen Evangeliums? Absatz 14, 15.

Wie verhält sich der pharisäische Anspruch, daß das Königreich Israel allmählich in das Königreich des Himmels aufgehen würde, mit den Aussprüchen des Christentum von heute? Wie wird das Königreich kommen? Absatz 17, 18.

W. T. vom 15. Dezember 1925.

## Fragen von Interesse.

### Verder-Studien.

Eine Sache, über die die Geschwister häufig Briefe an die Gesellschaft richten, ist, wie ein Verder-Studium gehandhabt werden sollte. Das folgende ist einem dieser Briefe entnommen:

„Der Leiter, der unsere Klasse lehrt, formuliert seine eigenen Fragen, von denen einige so einfach sind, daß es eine Zeitvergeudung scheint, während andere so plump und ungeschickt ausgedrückt sind, daß man zu raten hat, welchen Punkt er auszudrücken sucht. Dann läßt er einige der wichtigsten gedruckten Fragen aus, die für die Leskon gegeben sind. Manchmal gebraucht er eine Frage, die in dem Fragebüchlein gegeben ist, ändert sie aber genug, um sie besonders anziehend zu machen, und besteht darauf, daß wir die vorgeschriebenen Fragen nicht gebrauchen sollen. Diese Methode ist entmutigend.

Es ist beklagenswert, daß irgendein Ältester sich selbst so bedeutend nimmt, daß er verlangen würde, in dieser Weise zu lehren. Ein Ältester, der von dem rechten Geist geleitet wird, würde wünschen, der Klasse zu helfen, nicht sie zu verwirren. Wenn ein Ältester mehr über das Formulieren der

Fragen wüßte als das Komitee in dem Büro, das für diesen Zweck eingesetzt ist, dann würde man nach ihm schicken, herinzukommen und die Fragen zu formulieren. Die Fragen werden nach einem sorgfältigen Studium vorbereitet und zum Nutzen der Ortsgruppen veröffentlicht. Der richtige Weg, ein Verder-Studium zu halten, ist der, die Frage vorzubringen, wie sie entweder in dem Fragebüchlein oder dem Watch Tower erscheint; dann möge der Älteste zwei oder drei in der Versammlung auffordern, ihre Ansichten auszudrücken, und dann nach irgendetwas fragen, der wünscht, seine Ansichten auszudrücken. Dann mag der Älteste seine eigenen Ansichten zum Ausdruck bringen, und die Sache sollte zusammengefaßt werden, indem irgendetwas in der Versammlung aufgefordert wird, den Paragraphen in der Studie oder in dem Watch Tower zu lesen. Wenn dann irgendjemand in der Versammlung eine weitere Erklärung oder Besprechung wünscht, so mag er eine Frage vorlegen, und der Älteste sollte sie vor die Versammlung bringen.

W. T. vom 16. November 1925.

## Briefliches von Interesse.

### Befriedigt mit der Anordnung des Herrn.

Lieber Bruder Rutherford:

Viele, viele Male habe ich gewünscht, meine Dankbarkeit und Wertschätzung für den Watch Tower zum Ausdruck zu bringen, indem ich durch Ergreifung, Studium und Beobachtung weiß, daß der Herr durch dies Mittel sein Volk lehrt und leitet. Er verließ, uns niemals zu verlassen noch zu versäumen. Während seiner Gegenwart sollte er sich umgürten und uns dienen, und offenbar sind deshalb die Watch Towers in so wachsendem Maße gut.

Seitdem ich dazu kam, dieses Merkmal der Wahrheit zu verstehen, habe ich die Tatsache erkannt, daß, während die Kirche das Vorrecht hat, ihre Ältesten und Diener zu ernennen, der Herr selbst den Laodizäischen Knecht anordnete, die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, und ihre gegenwärtigen Mitarbeiter. Dies ist, wie es scheint, einzig und allein das Vorrecht des Herrn. Ich denke somit, als ein Glied seines Leibes, der Kirche, daß ich wunderbar bevorrechtet bin, Speise von dem Tisch des Herrn zu erhalten. Nicht nur Speise, sondern Anweisungen bezüglich der Ausführung seines Willens und des Eingehens in seine Freude. Ich bin dankbar dafür, mich in Harmonie mit der einzigen Schar von Christen zu finden, welche wirklich Wächter sind, und welche jetzt Auge in Auge sehen mit Bezug auf das große Werk, den König und das Königreich durch die ganze Welt hindurch zu verkünden.

Ich versuche, mit den Towers gleichen Schritt zu halten und die Wahrheiten, die hervorgebracht werden, zu meinen eigenen zu machen. Ich nehme nichts als erwiesen an. Ich folge den dargelegten Gründen und Beweisen, und oft schlage ich das Griechische und Hebräische in den angeführten Texten nach. Ich hoffe wirklich, daß die Früchte des Geistes mögen in mir entwickelt werden in dem Verhältnis zu dem Lichte, welches ich finde.

Als ein Ältester in der Versammlung habe ich immer das Empfinden gehabt, daß der Watch Tower von dem Herrn als unser Lehrer und unsere Autorität eingesetzt ist, und somit der Kanal der Wahrheit, und daß die Pflicht eines Ältesten die ist, das Klar zu machen, was von dem Herrn auf diese Weise gelehrt wird. Natürlich, wenn jemand von dem Herrn in irgendetwas besonderen Sache gelehrt wird, so könnte er dies dem „Lehrer“ mitteilen, sodas die ganze Versammlung die Erkenntnis zur rechten Zeit haben möchte. (Galater 6 : 6) Ich würde bange sein, irgendetwas Gedanken, den ich haben möchte, dogmatisch zu lehren, wenn er dem Watch Tower

entgegengesetzt ist. Die Verantwortlichkeit würde mehr sein, als ich auf mich zu nehmen wage; so bin ich froh, diese Verantwortlichkeit bei der anerkannten Autorität zu lassen. Ich kann nicht sehen, daß jemand, nachdem er den Artikel „Laßt uns in Frieden wohnen“, in dem Watch Tower vom 1. April 1920, studiert, zu irgendetwas anderen Schluß kommen könnte, als daß die Gesellschaft noch der Kanal der Wahrheit ist. In der Tat, wenn wir nicht zu diesem Schluß kommen, dann sind wir gezwungen zu dem Doppelschluß, daß weder der Laodizäische Sendbote der Kanal der Wahrheit in seinem Tage war noch daß es jetzt die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft ist.

Indem ich in der Vergangenheit ein Prediger in der Presbyterianer-Namenkirche war, habe ich mein Teil der Ungewißheit gehabt, indem ich ohne den köstlichen Plan Gottes herumgestoßen worden bin. Es scheint mir in der Tat seltsam, wie Freunde der Wahrheit jetzt das Organ für nichts achten können, das der Herr so unüberkennbar gebraucht. Diese Freunde sagen uns niemals, welchen Kanal, wie sie denken, der Herr gebraucht. Sie wissen, es würde zu lächerlich sein, sich selbst als den Kanal zu bezeichnen, aber das scheint die Schlußfolgerung zu sein, die sie uns machen lassen möchten.

Der Plan Gottes ist ein wundervolles System der Wahrheit; es ist die Philosophie der Bibel. Als die Apostel einschließen, wurde die Wahrheit umwält, und dies mehr und mehr, indem damit die Überlieferungen von Menschen vermischt wurden. Es fiel dem Laodizäischen Sendboten zu, die seit langem verlorenen Wahrheiten wiederherzustellen, und das Licht scheint noch hell. Alle Werke unvollkommener Menschen werden eine gewisse menschliche Schwäche zeigen, aber wer kann leugnen, angesichts solcher Tatsachen, wie sie zur Verfügung stehen, daß die Gesellschaft, und sie allein der Verwahrer des großen göttlichen Planes ist? Wir sind glücklich, diese Ehre denjenigen zuzugestehen, welchen der Herr sie gegeben hat. Es scheint uns klar, daß alle in der gegenwärtigen Wahrheit dies sehen müssen und frohlocken in der Anordnung, welche Gott gemacht hat, um sein Volk zusammen zu bewahren in Gemeinschaft und Dienst für den Herrn.

Der Herr segne Dich reichlich in Deinem Dienste der Liebe.

In herzlichster christlicher Liebe,  
Dein Bruder in dem Herrn,  
W. S. Farrer — Californien.

W. T. vom 15. Juni 1925.

### Unsere Botschaft ein Lied der Lobpreisung.

Lieber Bruder Rutherford:

Gestatte mir, meine aufrichtige Wertschätzung aller Watch Towers zum Ausdruck zu bringen, und besonders um diese Zeit der Ausgaben vom 15. August und 1. September (Deutscher Wachturm vom 15. September und 1. Oktober). Sie bringen begierigen Herzen „ein Mahl von Fettspeisen.“

Darf ich eine Erläuterung hinzufügen betreffend den belebenden und tröstenden Artikel, betitelt „Schutz und Errettung“, mit seiner wunderbaren Klarlegung von Psalm 32 und 33?

In Psalm 33 zeigen die Verse 1 und 2 den Heiligen, zu frohlocken und die Lobpreisungen Jehovas zu singen. Vers 3 beginnt mit den Worten: „Singet ihm ein neues Lied.“ Unsere Botschaft ist in der Tat ein neues Lied zur Lobpreisung Gottes, denn niemals zuvor ist unseres Vaters Charakter der Gerechtigkeit, Liebe, Macht und Weisheit der Menschheit so schön, klar und harmonisch geoffenbart worden.

Und wie froh macht es, zu finden, daß dies der wahre Inhalt unseres Lobliedes oder Botschaft ist, welches der inspirierte Psalmist hier gibt:

**Gerechtigkeit:** „Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk ist Wahrheit. Er liebt Gerechtigkeit und Recht.“

**Liebe:** „Die Erde ist voll der Güte Jehovas.“

**Macht:** „Durch Jehovas Wort sind die Himmel gemacht, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes. . . . Es fürchte sich vor Jehova die ganze Erde; mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner des Erdbereiches!“

**Weisheit:** „Jehova macht zunichte den Ratsschluß der Nationen, er bereitet die Gedanken der Völker. Der Ratsschluß Jehovas besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.“

Möge der liebevolle Herr Dich segnen in Deinen Bemühungen, ihm zu dienen und seinem Volke.

In seinem Dienste,

H. A. Sellenian — Californien.

### Unermüßliche Hingabe an den Bräutigam.

Lieber Bruder Rutherford:

Vermutlich wird es eine Ermutigung sein, zu wissen, daß während Deines Besuches in Los Angeles, bei der dort kürzlich abgehaltenen Generalversammlung, wenigstens einer war, der sich an jedem Vortrag freute, der von Dir gehalten wurde.

Alle Watch Towers in diesem Jahr sind so wundervoll gewesen, und, indem wir zurückblicken, so notwendig für unsere „Aufscheidung in diesem allerheiligsten Glauben“; aber, o, dieser Ichte, „Satan der Feind — ist er gebunden“? (Watch Tower vom 15. Oktober 1924, *deutscher Wachturm* vom 1. Dezember 1924) ist der überzeugendste Artikel, den ich jemals gelesen habe. Dein Vortrag über diesen Gegenstand

auf der Generalversammlung in Columbus (1924) war höchst klar und ausführlich und ich danke unserem teuren Herrn damals für die zeitgemäßen Worte, aber ich erhielt dort nicht die genügende Erklärung von Matthäus 12:29. Es mag sein, daß diese späteren Gedanken diesem Vortrag hinzugefügt wurden. Die Frage war niemals in meinem Sinn aufgetaucht; ich bin aber in solcher Sympathie mit dem Kanal, daß ich der Erklärung von dem Tower entgegengesehen haben würde, wenn diese Frage mir in den Sinn gekommen wäre. Aber, lieber Bruder, die zarte Geduld, und die lehrergleiche Auseinandersetzung wie bei kleinen Kindern, ist etwas, was mich überwältigt hat. Du hast es so deutlich gemacht, so klar und leicht zu verstehen; die Tränen der Freude fließen über, und wahrlich ich danke dem Geber aller vollkommenen Gaben für einen solchen Helfer. Mögest Du immer wachsen und Dich wärmen in dem Sonnenschein seiner Liebe!

Meine Gebete sind mit Dir jeden Tag, und oft sehne ich mich danach, meiner Liebe und Sympathie Ausdruck zu geben, möchte aber nicht einen Strohhalbm zu der großen Bürde hinzufügen, welche du trägst.

Möge der teure himmlische Vater Dich reichlich segnen mit Freude!

Deine Schwester in dem Dienste unseres geliebten Königs,  
Frau Susan T. Heath — Georgia.

W. T. vom 15. Juni 1925.

### Ermutigende Versammlungen in West-Australien.

Liebe Brüder:

Grüße in dem Namen des Erlösers!

Einlegend, bitte, findet meine V. D. M.-Fragen. Ich hoffe, Ihr werdet sie zufriedenstellend finden.

Die Brüder hier haben ganz kürzlich eine sehr angenehme und erfrischende Zeit in dem Dienste des Herrn gehabt. Wir hatten einen Pilgerbruder aus Melbourne hier während der Zeit der Gedächtnisfeier, und auch einen Bruder aus Queensland. Wir haben einige sehr belebende Vorträge gehabt. Es geschieht nicht oft, daß wir das Vorrecht eines Pilgerbruders hier bei uns haben, und so machen wir das Beste aus ihnen, wenn sie wirklich kommen.

Wir hatten einen öffentlichen Vortrag in Perth, mit einer Beteiligung von 420, und eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft. Am Tage des Weltzeugnisses, in der Perth Town Hall, hatten wir eine Beteiligung von etwa 460. Gott sei Dank dafür, daß noch einige übrig sind, welche auf sein Wort hören wollen.

Wir wundern uns alle, was 1925 hervorbringen wird, aber wir alle setzen unser Vertrauen auf den Herrn, indem wir wissen, daß sein Wort in der Tat *Wahrheit* ist, eine Lampe für unsere Füße und ein Licht für unseren Pfad. Wir bilden mit großem Verlangen der Zeit entgegen, wo die Hoffnung der Kirche verwirklicht sein wird, wo wir der leuchtenden Schöpfung helfen mögen, und ihre Lasten von ihren Schultern nehmen. Dein in dem Dienste des Meisters,

E. Cox — West-Australien.

W. T. vom 15. Juni 1925.

### Dich, Jesum, laß ich nicht.

Gedicht von einem Missionarbruder, der ungerichter Weise in Polen in's Gefängnis geworfen wurde.

Wenn auch der Hitze Wellen  
Mein Leben heiß durchglühn,  
Wenn Hunger, Schmerz und Elend  
Und Fesseln mich umtehn;  
Wenn auf der ganzen Erde  
Rings um mich alles bricht:  
Dich, Hirt der kleinen Herde,  
Dich, Jesum, laß ich nicht!

Wenn auch für meine Liebe  
Ich ernte Spott und Hohn,  
Ja, wenn auch Schläg' und Hiebe  
Dafür mir werden Lohn;

Und wenn selbst Geißelstricken  
Zerschlugen mein Gesicht —  
Dir würd' ich dennoch dienen,  
Dich, Jesum, laß ich nicht!

Wenn mich der Tod würd' fassen,  
Weil Du mir alles bist;  
Wie könnt ich Dich denn lassen,  
Mein einziges, einziges Licht!  
Könnst ich wohl von Dir scheiden  
Daß Liebe zu mir spricht? —  
Eh'r will den Tod ich leiden —  
Dich, Jesum, laß ich nicht! —

M.







# DER WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“  
 Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 1. Februar Nr. 3  
 1926, seit Adam: 6054

**Inhaltsverzeichnis Seite**

Wer wird Jehova ehren? . . . . .	35
Gebetsversammlungstage, 17. u. 24. Febr. . . . .	40
Jesus und das samaritanische Weib . . . . .	41
Jesus speist die Fünftausend . . . . .	43
Jesus heilt und rettet einen Blinden . . . . .	45
Briefliches von Interesse . . . . .	47
Bitte (Gebicht) . . . . .	48

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabatuf 2:1.

„Auf der Erde herrscht Verdrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei draufendem Meer und Wassermogem [wegen der Rastlosen, Unzufriedenen]; die Menschen  
 verfahren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluss, die Macht der  
 Riesen] werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil  
 eure Erldung naht.“ (Lut. 21, 25—28, 31.) „Seine Blitze [Wörter] erleuchten den Erdbreis: . . . so lehren Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anknüpfungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Wirklinge“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Verder Aktionen“ sind Wiederholungen und Uebersätze, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Del Minister* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulfunktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz] für alle“. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Gotte, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-16; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwahrung des Geheimnisses sei, das von den Heilaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerdet hat, klar und rückhaltlos zu verkünden — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis gestattet hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein auswendig-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Die möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir diese Blätter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdboden der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeltalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und vollert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“ „Steine“ zuverletzt sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfassen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet — „zu seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes“ und „Wirklinge Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeltalters. Sie sind Gottes „Zeugen“ gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Selbstgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehörigen durch ihren Erbster und dessen verheiligte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

### Schriftstudien:

**Band 1.** — Der Göttliche Plan der Zeltalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2.** — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das jenseitige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behauptet die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3.** — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4.** — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5.** — Die Vergebung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :- Viertelfährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagelkurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Bulgarien und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Alnendürste 36, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postpartien-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachttoren Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witsstraat 11 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. S. Coward.

### Benutzungsregeln.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelebten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guthühlferteil.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Redaktions-Komitee des Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Leitung eines Redaktions-Komitees, von dessen Mitgliedern wenigstens drei jeden einzelnen der in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als Wahrheit genehmigt haben. Die Mitglieder des Redaktions-Komitees sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. S. Coward.

Weiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. O. Balzer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Februar 1926 — Brooklyn

Nummer 3

## Wer wird Jehova ehren?

„Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ — Psalm 135 : 21.

**D**ies sind die Worte des Jahrestextes für das Jahr 1926. Gepriesen oder preisen, wie in diesem Text gebraucht, bedeutet verehren in Ehrfurcht und Ehrerbietung, anbeten, ehren und verherrlichen. Wer wird zu dieser Klasse gehören, die Jehova Gott so ehrt? Die in Zion wohnen, werden es mit Freudigkeit des Herzens tun.

\* Erkenntlichkeit oder Dankbarkeit muß alle Geschöpfe, die sie besitzen, antreiben, den Namen des Schöpfers zu ehren und zu preisen. Die Tatsache, daß die Völker es nicht tun, ist blinder Unwissenheit zuzuschreiben, was die Folge des Einflusses des Bösen ist. Verhältnismäßig wenige denken jemals daran, danach zu fragen: Wer ist der große Schöpfer und Geber jeder guten und vollkommenen Gabe? Viele, die bekennen, Christen zu sein, können keinen Grund angeben, warum sie Gott anbeten sollten. Viele denken unwissenderweise, daß Gott verzweifelt versucht, einige des Menschengeschlechtes in den Himmel zu bringen, um sie von dem Teufel und seinen Gefahren zu erretten. Sie verstehen nicht, wer der Allmächtige ist.

\* Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Kein Mensch wird jemals Gott sehen. Das Geschöpf muß den Schöpfer durch Glauben erkennen. Ein solcher Glaube ist die Folge einer Erkenntnis der Tatsache der Existenz des Schöpfers und eines zuversichtlichen Vertrauens auf diese unbestreitbaren Tatsachen. Erkenntnis und Wertschätzung seiner lieblichen Güte vermehren den Glauben und erwecken Liebe zu Gott und Verehrung Gottes. Weisheit ist die Folge davon, daß wahre Erkenntnis dem göttlichen Maßstab gemäß angewandt wird. „Nehmet an meine Unterweisung, und nicht Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes seines Gold. Denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.“ „Bringe dein Herz her zur Unterweisung, und deine Ohren zu den Worten der Erkenntnis.“ — Sprüche 8 : 10, 11; 23 : 12.

\* Gott hat Gefallen an denen, die ihn mit Fleiß suchen. Er macht seinen Namen und seine Güte solchen bekannt. Es gibt nur wenige, die den Sinn oder die Bedeutung des Namens Gottes verstehen. Vor langem wurde die Frage aufgeworfen: „Wer ist Gott?“ Als Moses angewiesen wurde, mit einer Botschaft zu den Kindern Israel zu gehen, fragte er, was er auf die Frage antworten sollte, welches der Name Gottes sei. „Da sprach Gott zu Moze: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Ich bin hat mich zu euch gesandt.“ (2. Moze 3 : 14) Hierunter verstehen wir nicht, daß Gott war oder sein wird, sondern daß er jetzt ist, immer war und immer sein wird, ohne Anfang und ohne Ende, von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Psalm 90 : 2.

\* Als die Zeit für den Herrn kam, einen Bund mit Abraham zu machen, erschien er Abraham unter dem Namen

Gott, der Allmächtige (1. Moze 17 : 1), indem hiermit gemeint ist, daß seine Macht ohne Begrenzung ist, daß er allmächtig ist und ihm nicht widerstanden werden kann. Wenn er etwas tun will, so führt seine Macht seinen Willen zur Tat. Als Abraham von der Schlacht der Könige zurückkehrte und Melchisedek ihm entgegenzog, wird der Herr Gott erwähnt als „Gott, der Höchste.“ (1. Moze 14 : 18) Dies könnte den Gedanken erwecken: Gott, der große Schöpfer Himmels und der Erde, und sein Verhältnis zu dem ganzen göttlichen Plan; daß er der über alles Erhabene ist, außer dem keiner ist, und daß er Herrschaft über alle Dinge hat.

\* Als Pharao die von Moses gestellte Forderung, die Israeliten ziehen zu lassen, abgeschlagen hatte, sprach Gott zu Moze und sagte: „Ich bin Jehova. Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige, aber mit meinem Namen Jehova habe ich mich ihnen nicht kundgegeben.“ (2. Moze 6 : 2, 3) Der Name Jehova bezeichnet den Selbst-Existierenden, den Ewigen, das bedeutet den, der keinen Anfang und kein Ende hatte. „Du allein, dessen Name Jehova ist, bist der Höchste über die ganze Erde.“ (Psalm 83 : 18) „Der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht.“ — 1. Timotheus 6 : 16.

\* Jehova ist die ewigwährende Stärke und Freude und Errettung derer, die zu Zion gehören. (Jesaja 12 : 2; 26 : 4) Die Tatsache, daß der allmächtige Gott sein Königreich vorgeesehen hat, welches Königreich den Feind vernichten wird, ist der Beweis dafür, daß er ein Heer hat. „Jehova, Gott der Heerscharen, ist sein Name.“ (Amos 4 : 13) Heerscharen bedeutet eine organisierte Körperschaft, die vorbereitet ist zum Kriege; eine Schar von Soldaten, die des Herrn harren, bereit zum Kriege. (1. Samuel 15 : 2) So ist Gott bekannt unter dem Namen: Jehova der Heerscharen. — Haggai 2 : 23.

\* Für Zion gibt es nur einen Gott, und außer ihm ist keiner. Bei ihm war kein Anfang und wird kein Ende sein. Er ist der große Urgrund, der Selbst-Existierende. Er ist der Allerhöchste, der seinen Plan macht und hinausführt nach seinem Wohlgefallen, und seine Macht ist unwiderstehlich. In seiner eigenen fälligen Zeit wird er seine gerechten Heerscharen gegen organisierte und verschanzte Bosheit führen, und wird den Feind und seine Organisation vor sich weg fegen mit dem Besen der Zerstörung. Er ist die Quelle von Leben und Licht, und in ihm ist gar keine Finsternis. — Johannes 5 : 26; 1. Johannes 1 : 5.

\* Gott besitzt die Haupteigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht in gleichem und genauem Gleichgewicht, und sie finden in ihm vollkommenen Ausdruck. Er ist zu weise, um sich jemals auch nur im geringsten mit Bezug auf Zeit oder Art der Auswirkung seines großen Planes zu

verrechnen. Es ist unmöglich für ihn, auch nur im geringsten von gleicher und genauer Gerechtigkeit abzuweichen. Er ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Seine Macht kennt keine Grenzen, und niemand kann ihr widerstehen. Seine Barmherzigkeit währet ewiglich, und die Schreie der Ärmsten und Schwächsten gehen nicht unbemerkt an ihm vorüber. Denen, die sein Wort befolgen, gibt er täglich seine Wohlthaten (Psalm 68: 19), und kein gutes Ding wird denen vorenthalten, die aufrichtig vor ihm wandeln. (Psalm 84: 11) Ihn erkennen heißt leben. (Johannes 17: 3) In seiner Gegenwart ist Fülle der Freude, und Lieblichkeiten zu seiner Rechten immerdar. — Psalm 16: 11.

<sup>10</sup> Daniel hatte in etwa eine Auffassung von der Güte Gottes, aber nicht annähernd eine so klare Auffassung, wie es die haben, von denen David ein Vorbild war. In Wahrheit schrieb David: „Ich liebe dich, Jehova, meine Stärker . . . Ich werde Jehova anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden.“ — Psalm 18: 1, 3.

<sup>11</sup> Die leblose Schöpfung Gottes gibt ein Zeugnis von seiner Herrlichkeit und singt Lobpreisungen seinem heiligen Namen. (Psalm 19: 1—3) Die Räume des Waldes wallen freudig mit ihren Armen im Einklang mit den sanften Winden, die über ihren Häuptern fliegen; die Sterne des Himmels schütten ihr süßes Lächeln aus auf die, welche demutsvoll auf der Erde wandeln. Früh am Morgen schließen die mannigfaltigen Lichtstrahlen durch die majestätischen Wolken, auf sie all die prächtigen Farben des Sonnenspektrums malend, und und die ganze Erde und Schöpfung stehen in Ehrfurcht und Staunen ob der enthüllten Herrlichkeit. Aber nur wenige unter den vielen Millionen der Erde bringen jemals dem Schöpfer Himmels und der Erde Ehre und Herrlichkeit dar, oder lobpreisen seinen Namen, wenn sie in der Gegenwart solcher Offenbarungen seiner wunderbaren Macht und Herrlichkeit stehen.

<sup>12</sup> Seit den Tagen Edens hat jede Organisation auf Erden, mit Ausnahme von einer, Schmähung und Unehre auf den Namen Gottes gebracht. Diese Ausnahme ist Zion. Jehova hat zu allen Zeiten seinen Geschöpfen kundgetan, daß ihre Wohlfahrt davon abhängt, daß sie ihn als den alleinigen wahren Gott anerkennen, aber er hat niemals irgend jemanden gezwungen, ihn anzubeten. Er hat Wohlgefallen an denen, welche ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, aufrichtig und aus freiem Willen. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Glaube ist niemals die Folge von Zwang. Glaube kommt durch Erkenntnis, Gehorsam und Liebe. Wenige der Bewohner der Erde haben Glauben. Satan hat den Menschen so verblendet, daß er keine Erkenntnis Gottes empfangen kann, wenn er sich nicht von Satan losreißt. Dann führt Satan den Menschen zum Ungehorsam gegen das, was er an Erkenntnis empfangen hat, und entfacht die Flamme der Selbstsucht im Menschen und hindert ihn so an Erkenntnis, Gehorsam und Liebe.

<sup>13</sup> Satan hat immer versucht, die Anbetung zu erhalten, die Jehova Gott mit Recht zukommt. Voller Anmaßung und Bosheit hat er versucht, Gott zuzukommen. Zu diesem Zweck hat er Gott in den Sinnen des Volkes als einen bösen Feind erscheinen lassen und nicht als den liebevollen Wohlthäter, der er in Wirklichkeit ist. Satan hat jedes heimtückische Mittel gebraucht, um die Sinne des Volkes von Gott abzuwenden. Wenn er nicht imstande war, die Menschen zu verleiten, ihn anzubeten, dann hat Satan den nächsten Schritt getan, die Anbetung des Geschöpfes zu veranlassen,

anstatt des Schöpfers — irgend etwas, um das Volk davon abzuhalten, Jehova die Ehre und Herrlichkeit zu geben, die ihm gerechterweise zukommt.

#### Gott vergessen.

<sup>14</sup> Gott organisierte das Volk Israel zu einer Nation und machte mit ihm einen Bund. Er gab ihm sein Grundgesetz und Satzungen, verließ ihm Segnungen und zeigte ihm, daß der einzige Weg zu Leben, Gesundheit und Glück der ist, ihm zu gehorchen und ihn anzubeten. Er zwang Israel nicht, sondern lud Israel ein, einzuwilligen, seinem Gesetz zu gehorchen. Alle diese Dinge willigte Israel ein zu tun. Es bedurfte aber nur einer kurzen Zeit für Israel, abzufallen und sich der Anbetung irgendeines Geschöpfes oder Dinges zu ergeben und Gott zu vergessen, seinen wirklichen Freund und Wohlthäter. Dies Volk fiel weiter von Gott ab und verbündete sich mit den Feinden Jehovas. „Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel erbitterten sie ihn. Sie opferten den Dämonen, die Nicht-Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekomen waren, die eure Väter nicht verehrten. Den Felsen, der dich gezeugt, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren.“ — 5. Mose 32: 16—18.

<sup>15</sup> Alle anderen Nationen verließen Gott längst, wenn sie ihn überhaupt jemals wirklich anerkannten. Alles Böse ist die Folge des Einflusses des Teufels, welcher suchte, die Sinne des Volkes von Jehova abzuwenden. Als Gott seine Kirche einsetzte, mit Christo Jesu als ihrem Haupt und Grundstein, da organisierte der Feind gewisse Systeme zwar in dem Namen des Herrn, aber nur nach dem Namen. Berechnend und böswillig wandte Satan die Sinne vieler Kirchenlichter von Gott ab und führte ebenso direkt oder indirekt das Volk in die Irre.

<sup>16</sup> Um die Sinne des Volkes von Jehova abzuwenden, läßt der Feind durch gewisse Kirchenlichter Kreuzzüge über das ganze Land errichten, mit dem scheinbaren Zweck, die Sinne des Volkes auf Jesum zu richten, aber in Wirklichkeit parabolieren diese frommen scheinenden Führer solch unheiliger Systeme vor dem Volke als Vertreter Jesu und fordern vom Volke Herrlichkeit und Ehre für sich selbst. Gott hat in ihren Gedanken keinen Platz, viel weniger aber in ihren Herzen und Menschen verherrlichenden Zeremonien. Brunkende Gewänder und Mäntel, brennende Kerzen, „heiliges Wasser“, lauttönende Glöden und irdische Zeremonien werden bei dieser großen Täuschung mit frommen Gesichtern vorgeführt und werden beständig dem Sinn des Volkes vor Augen gehalten, damit das Volk an solche Dinge denke und sie anbete, wobei natürlich automatisch Gott vergessen wird. Eine Frau wird zur Göttin gemacht und das Volk wird aufgefordert, zu ihr als der Mutter Gottes zu beten, und ihr als solcher Verehrung darzubringen, und dies zu dem Zweck, um die Sinne des Volkes von Jehova abzuwenden.

<sup>17</sup> Die sogenannten reformierten Systeme handeln gleicherweise. Sie üben regelmäßig das aus, was sie „Gottesdienst“ nennen, wobei jedoch auch häufig leider nur äußerer Formalismus geübt wird, der, wie die Prediger durch ihren überragenden Einfluß das Volk glauben machen, sie von dem Zorn eines bösen Feindes, zu welchem Gott durch Hölle und andere Lehren gemacht wird, erretten wird. Sie loben, preisen und verherrlichen Namen von Menschen und unterhalten vor dem Volk einen Heldenkultus, wodurch das Wort Gottes mißachtet wird und schließen sich hier und da eng

zusammen mit berechnenden Menschen unter dem Schein, das Königreich Gottes auf Erden aufzurichten. In dem Ausspruch des Propheten gibt es Prediger, welche vor ihren Gemeinden Lügen reden, erhöhen Menschen und die Macht derselben und prahlen mit der Größe gewisser politischer Führer und ihres göttlichen Rechts zu herrschen.

<sup>18</sup> Scheinbar liebt es das Volk, es so zu haben, wie der Prophet voraus sagte. (Jeremia 5:31) Mit Bezug hierauf sagt der Prophet des Herrn: „Wie lange sollen das im Sinne haben die Propheten, welche Lüge weisagen, und die Propheten des Truges ihres Herzens, welche gedenken, meinen Namen bei meinem Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, die sie einer dem anderen erzählen, so wie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal?“ — Jeremia 23:26, 27.

<sup>19</sup> Diese Systeme benennen sich in heuchlerischer Weise mit dem Namen Gottes, und haben ein unerlaubtes Verhältnis mit anderen Teilen der Organisation des Teufels. (Hesekiel 23:35) Aus diesem Grunde wird das Volk verurteilt aus Mangel an Erkenntnis. (Hosea 4:6) So werden sie erhöht in ihrer eigenen Vorstellung und vergessen Gott. — Hosea 13:6.

<sup>20</sup> Warum dieser unrechte Lauf? Er war und ist die Folge der Selbstsucht, indem der Sinn gewillt ist, dem Einfluß des Teufels nachzugeben. „Indem sie sich für Weisheit ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes: von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie auch dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen in Unreinigkeit, ihre Leiber untereinander zu schänden; welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandeln und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit.“ (Römer 1:22—25) Solche behalten Gott nicht in ihrem Sinn, und deshalb hat Gott sie einem Sinn dahingegeben, der des Urteils bar ist. — Römer 1:28.

<sup>21</sup> Dann gibt es solche, die dem Herrn geweiht sind, die leicht der Anbetung des Geschöpfes zum Opfer fallen und nicht den Schöpfer anbeten. Es liegt eine Neigung vor, Menschen Anerkennung und Ehre für die wundervolle Botschaft der Wahrheit und den Plan der Errettung zu geben. Es liegt eine Neigung vor, Führern und Ältesten in Versammlungen zu folgen und den verordneten Weg des Herrn, Gottes zu vergessen. Laßt uns immer in Erinnerung halten, daß die Wahrheit und der Plan der Errettung von Gott ausgeht. Es ist seine Wahrheit und sein Plan, und nicht des Menschen. Kein Mensch ist berechtigt, für eines von beiden Ehre anzunehmen. Wir haben das Gebot, einander zu lieben, und dies sollten wir tun. Wir sollen nicht Anbeter von Heiden sein oder von Menschen, welche mehr als gewöhnliche Gaben besitzen.

<sup>22</sup> Als Jesus auf Erden war, ehrte er immer Jehova. Immer und immer wieder sagte er: „Ich kann nichts von mir selbst tun.“ „Ich kam, um den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“ Seine Erklärung war: „Gebet Gott, was Gottes ist.“ (Matthäus 22:21) Jesus suchte niemals die Ehre, die Jehova zukam oder zukommt. (Johannes 8:49) Er erinnerte sich der Worte Jehovas und war immer gehorsam: „Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschmizten Bildern.“ — Jesaja 42:8.

<sup>23</sup> Die, welche Jehova wohlgefällig sind, müssen den Weg wählen, welchen Jesus wählte, weil sein Lauf recht war. Laßt uns immer in Erinnerung halten, daß, wenn eine Neigung vorliegt, das Geschöpf anzubeten und den Schöpfer zu vergessen, dieser Weg durch den Widersacher veranlaßt ist, daß wir uns schnell davon abwenden sollten.

### Zion nicht vergessen.

<sup>24</sup> Alles Volk mag Gott vergessen, aber Gott vergißt Zion niemals. Es ist seinem Herzen teuer. Die Liebe einer Mutter ist wohl vollkommener als irgendeine andere irdische Liebe. Selbstlos wird sie für das Interesse ihres Kindes sorgen. Sie wird betteln, hungern und stehlen, damit ihr Kind genährt und gekleidet sein möge. Und doch wird ein Weib manchmal ihren Sprößling vergessen; Gott aber verläßt Zion niemals, noch vergißt er es. Mit Bezug auf Zion sagt er: „Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen. Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind beständig vor mir.“ — Jesaja 49:15, 16.

<sup>25</sup> Jehova wacht sorgsam über den Interessen Zions, beschirmt und beschützt und segnet die Glieder Zions. „Jehova liebt die Tore Zions.“ (Psalm 87:2) Diejenigen, die nach Zion gehen und dort bleiben, sind die Freunde für das Herz des Herrn, und er umgibt sie mit seiner Macht, ebenso wie die Berge rings um Jerusalem sind, unüberwindlich, ewig.

### Seine Organisation.

<sup>26</sup> Was ist denn dieses wundervolle Zion, das Gott niemals vergißt, und welches er so teuer liebt? Es ist seine Organisation, die er auserwählt hat zu seinem Versammlungsplatz zwischen sich selbst und seinen Geschöpfen, und als eine Ehre und Herrlichkeit für seinen Namen. Das Haupt Zions ist sein geliebter Sohn, welcher immer die Botschaft und Freude seines Vaters gewesen ist. Gott gab dem Menschen eine Gelegenheit, ihm zu gehorchen und in Frieden und Glück zu wohnen, aber die Menschen und alle Glieder der Organisation von Menschen haben ihm nicht gehorcht und sind in die Irre gegangen. Dann begann Gott das Wirken seines Planes und seine eigene Organisation zu bauen. „Darum, so spricht der Herr Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Edstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich ellen.“ — Jesaja 28:16.

<sup>27</sup> Bevor Gott diesen kostbaren und aufs festeste gegründeten Edstein legte, prüfte er ihn. Er unterwarf seinen geliebten Sohn der schwersten Probe. Niemals versuchte der Sohn, auch nur für einen Augenblick, Jehova Gott zuvorzukommen. Niemals ist er in Eile gewesen, etwas zu tun, das ihm selbst Ehre bringt, sondern hat immer auf die Gebote seines Vaters gewartet. Der Lauf, der von ihm eingeschlagen wurde, war genau dem Luzifers entgegen gesetzt, der jetzt Satan der Teufel ist. Jesus, der geliebte Sohn, gab voller Willigkeit die himmlische Herrlichkeit und Geistnatur auf und nahm die Form eines gefallenen Geschlechtes auf sich und wurde ein Jude, als ob er, gleich ihnen, in Knechtschaft wäre. Er gesellte sich zu niedrigem und entartetem Volk, jedoch unterließ er es niemals, ihm Gutes zu tun, wie sich eine Gelegenheit darböt.



<sup>28</sup> Indem er sah, daß es der Wille seines Vaters war, daß er als ein Sünder sterben sollte zu dem Zweck, damit Gottes Plan zum Loskauf des Menschen ausgeführt werde, erniedrigte sich Jesus unter Gottes mächtige Hand. Vollständiger Gehorsam unter dieser höchst kritischen Prüfung brachte für Jesus den höchsten Platz der Ehre und Herrlichkeit gleich nach dem Vater. (Philipp 2: 6—11) So legte Gott den ewig währenden Grundstein Zions.

<sup>29</sup> Indem Jehova mit Sorgfalt eine Stadt auf Erden erwählte, in welcher sein Name bekannt sein sollte, erwählte er nach eigenem Willen Jerusalem, die Stadt des Friedens. Dort versammelte er das Volk, mit dem er einen Bund gemacht hatte. (5. Mose 16: 8) Der heilige Hügel Zion in Jerusalem war der offizielle Sitz der Regierung dieser Stadt. Sowohl die Stadt als auch Zion waren vorbildlich. Während Jerusalem das ganze geweihte Volk Gottes darstellen würde, ist Zion ein Vorbild jener, welche die Berufenen sind, auserwählt und als treu erfunden. Sie gehören zu der wahren und erprobten Klasse, wie auch das Haupt, der große Eckstein, erprobt ist. Wenn Zion vollständig ist, werden die Berufenen, Auserwählten und Treuen dort sein. „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ (Psalm 132: 13) Der Name Jehovas ist auf dieser Organisation; darum ist sie Gottes Organisation. Die Überwinder, jene die treu sind bis in den Tod, werden den Namen der Stadt (Organisation) Gottes haben, welche Zion ist. — Offenbarung 3: 12.

<sup>30</sup> Ein Haus wurde in Jerusalem gebaut, und der Herr, Gott errichtete seinen Namen dort. Das Volk Israel und Jerusalem vergaß seinen Bund und vergaß Gott, und er nahm seinen Namen hinweg. (1. Könige 9: 3, 7—9) Dann begann Gott der Herr, eine neue Stadt zu bauen, die wahre heilige Organisation, und als einen kostbaren Eckstein und Hauptfundament legte er seinen geliebten und treuen Sohn. Die Organisation Israels war ein Vorbild der wahren und besseren, die folgen sollte.

<sup>31</sup> Wie wird jemand ein Glied dieser Stadt, der heiligen Organisation Gottes, genannt Zion? Durch Glauben an den Herrn Jesus Christus und durch völlige Weihung, Gottes heiligen Willen zu tun und durch das Aufnehmen des Kreuzes und treue Nachfolge in den Fußstapfen Jesu. (Matthäus 16: 24, 25; 1. Petrus 2: 21) Diejenigen, die von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt sind, sind in die heilige Stadt Gottes eingegangen, das heißt, in seine Organisation. Aber nicht ein jeder, der sagt Herr, Herr, wird in der glorreichen Organisation sein, wenn sie vollendet ist, sondern der, welcher den Willen Gottes treu bis zum Ende tut, wird dort sein. — Matthäus 7: 21.

<sup>32</sup> Jesus Christus ist der kostbare Eck- und Grundstein. Alle, die zu Christo gebracht werden, sind lebendige Steine, welche zubereitet und aufgebaut werden in die heilige Organisation. Der Apostel Petrus erklärt es so: „Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlwollend durch Jesus Christus.“ — 1. Petrus 2: 4, 5, 7.

#### Verkünden sein Lob.

<sup>33</sup> Warum aber hat Gott Zion auserwählt und es allmählich aufgebaut? Gott wollte ein Volk haben, das ihn

ehren und preisen würde unter widrigen Umständen, und durch das er anderen zeigen würde, daß der einzige Weg, der zu Leben und endlosem Glück führt, der ist, Jehova Gott zu dienen und zu gehorchen. Nachdem er den Haupteckstein, Christus Jesus gelegt hatte, begann er dann, andere in dieses heilige Haus aufzubauen. Diese wurden berufen und auserwählt, um sein Lob zu verkünden. Der Apostel Petrus erklärt es in dieser Weise: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ — 1. Petrus 2: 9.

<sup>34</sup> Die in Zion werden nicht das Lob von Menschen oder Organisationen oder von Geschöpfen verkünden, sondern sie loben und preisen ihn, der sie aus der Finsternis herausgerufen und ihnen das Vorrecht seines großen Lichtes, der Wahrheit und des Lebens gegeben hat. Die in Zion sind, preisen Gott, indem sie von seiner liebevollen Güte sprechen, seiner Gerechtigkeit, seiner Weisheit und seiner Macht. Sie verehren, loben, preisen und verherrlichen seinen heiligen Namen.

<sup>35</sup> Gottes angekündigter Vorsatz ist, die neuen Himmel zu pflanzen und die Erde zu gründen, und dies tut er durch seine Organisation, Zion. Es ist sein Vorsatz, sein Königreich zu begründen, sowohl sichtbar als auch unsichtbar für Menschen, welches Königreich über das Volk der Erde regieren und Gerechtigkeit unter ihm begründen soll; und dies Werk tut er durch seine Organisation, Zion. Mit Bezug auf solche sagt er: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ — Jesaja 51: 16.

<sup>36</sup> Zion ist es, das die neue Regierung gebiert, die über die Nationen der Erde herrschen soll. Diese Geburt findet statt vor den großen Wehen oder der großen Drangsal auf der Erde. (Jesaja 66: 7—9) Zion wird durch das Weib dargestellt, das das männliche Kind gebiert, nämlich die neue Regierung, die über alle Nationen herrschen soll. (Offenbarung 12: 1—5) Zion hat Wehen in dem Kampf mit der Organisation des Teufels. Zion gebiert die Regierung, das Königreich, das die Welt regiert. Nach der Geburt der Nation ist der Teufel zornig auf das Weib (Gottes Organisation), und müht sich verzweifelt, die von dieser Organisation noch auf der Erde übriggebliebenen zu vernichten, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

#### Wird sich einen Namen machen.

<sup>37</sup> Die natürlichen Nachkommen des glaubenstreuen Abraham waren in Ägypten ansässig. Der Name Gottes wurde dann außer acht gelassen und hatte keinen Raum in den Gedanken des Volkes dieser Nation oder irgendeiner anderen Nation der Welt. David verzeichnet diese Tatsachen, daß Gott nach Ägypten ging, um sein Volk zu erretten und sich einen Namen zu machen. (2. Samuel 7: 23) Jetzt existiert ein gleicher Zustand. Diejenigen, welche des Glaubens Abrahams sind, sind in dieser bösen Welt ansässig, deren sämtliche Organisationen Gott verlassen und seinen heiligen Namen verunglimpft haben.

<sup>38</sup> Die Zeit kommt näher, wo Gott sich einen Namen machen wird. Gott will jemanden haben, sein Zeuge auf der Erde zu sein. Und wer, könnten wir erwarten, würde das Vorrecht haben, diesen Platz auszufüllen? Gewißlich nie-

mand anders als Zion, Gottes Organisation, von der einige Glieder auf Erden sind. Zu diesen sagt Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland. Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott bin.“ — Jesaja 43 : 10—12.

“ Ein Zeuge ist jemand, der eine Bestätigung für eine wichtige Sache gibt, die fällig ist, verstanden zu werden. Jetzt will der Herr, daß eine Bestätigung, ein Zeugnis, auf der Erde gegeben wird, daß er Gott ist, daß außer ihm kein anderer ist, und die, welche dieses tun, werden die treue Überrestklasse Zions sein. Dieselbe Klasse wird anderweitig als der Tempel bezeichnet. Mit Bezug hierauf sagt der Apostel, indem er sich an die treuen Nachfolger Jesu wendet: „Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes.“ (2. Korinther 6 : 16) „In seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit!“ (Psalm 29 : 9) Dies muß bedeuten, daß, nachdem der Herr zu seinem Tempel kommt, ein jeder der Tempelklasse große Freude daran haben wird, von der Herrlichkeit Gottes zu sprechen, und so, in Harmonie mit unserem Jahrestext, werden diese sagen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ — Psalm 135 : 21.

“ Indem der Tag für Gott näher kommt, sich einen Namen zu machen, ist es das Vorrecht derer, welche die Tempelklasse bilden, und deshalb Zion, ihre Stimme zu erheben und dem Volke von Gott und seinem wunderbaren Königreich zu sagen.

“ Vor dem tatsächlichen Umsturz von Satans Reich möchte Gott sein Panier vor dem Volke erhoben haben zu dem Zweck, daß diese Leute guten Willens sich vorbereiten möchten, den gerechten König und sein Königreich zu empfangen. Diejenigen Zions, die Gott als seine Zeugen auswählt hat, müssen jetzt sein Lob verkünden, indem sie das göttliche Panier vor dem Volke erheben. Das Volk ist blind und irreführt infolge der Ränke und Schliche Satans, des Feindes. Die Fülle der Zelten der Nationen ist hier. Bald wird ganz Zion verherrlicht sein. Die Blindheit wird entfernt werden, es wird hervorkommen aus Zion der Erretter, welcher alle diejenigen erretten wird, die sich der Gerechtigkeit zuwenden. (Römer 11 : 26; Jesaja 59 : 20) Vor dieser Errettung muß das Zeugnis gegeben werden. Die, welche Zion sind, der treue Überrest der Geweihten, sind diejenigen, welche das Zeugnis geben werden.

“ Ein Bild hiervon wurde dem natürlichen Israel gegeben. Das Volk Israel wurde von dem Herrn organisiert, und deshalb Zion genannt. Es war ein Vorbild des wirklichen Zion. Es war untreu gegen Gott, und aus diesem Grunde nahm Gott seinen Namen von ihm weg. (1. Könige 9 : 7—9) Gott gestattete ihm, in die Gefangenschaft zu gehen. Die Zeit kam, wo er einen Überrest nach Palästina zurückbrachte. Er tat dies nicht um der Juden willen, aber er erklärte: „Ich tue es . . . um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, . . . und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin.“ — Ezechiel 36 : 22, 23.

“ Wie nur ein Überrest der Juden aus Babylon zurückkehrte, um so für Jehova Zeugnis zu geben, so wird jetzt

nur ein Überrest derer, die bekennen, Nachfolger Jesu zu sein, wahrhaftige und treue Zeugen unseres Gottes sein. Jetzt haben alle Nationen, die sich christlich nennen, Gottes heiligen Namen verunglimpft, und er wird auf die Welt eine Zeit großer Drangsal bringen „in jenem großen und furchtbaren Tage Jehovas“ (Joel 2 : 31), und wird sich einen Namen machen, damit das Volk wissen möge, daß er Gott ist. Er will, daß ein Zeugnis für diese Tatsache jetzt gegeben wird, und Zion ist es, dem er das Vorrecht gewährt hat, dieses Zeugnis zu geben. Das Werk, das jetzt den wahrhaft Geweihten anvertraut ist, ist, ein Panier vor dem Volke zu erheben, indem sie ihm die falschen Lehren, über die es lange Zeit gestraucht ist, in ihrem wahren Lichte zeigen und so aus dem Sinn nehmen; indem sie den Sinn des Volkes auf den wahren Gott zurückwenden und auf die Tatsache hinweisen, daß es sein Königreich ist und sein König, der dem Volke Errettung bringen wird. Deshalb müssen alle jene Zions jetzt aus Zion heraus die Botschaft senden, die zur Lobpreisung und Ehre und Herrlichkeit unseres Gottes sein wird. Diese erheben ihre Stimmen insgesamt und sagen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ — Psalm 135 : 21.

#### Unvergleichliche Gunsterweisungen.

“ Die Gunsterweisungen, die jetzt die Getreuen des Herrn erhielten, sind niemals so groß gewesen. „Den Stab [das Zepter der Autorität] deiner Macht wird Jehova aus Zion [seiner Organisation] senden [indem er sagt]: Herrsche inmitten deiner Feinde.“ Diese Prophezeiung ist jetzt im Verlauf der Erfüllung. Er, dessen Recht es ist, hat das Zepter oder die Autorität zum Herrschen hält, der seine Herrschaft begonnen, und alle die, welche Zions sind, verkünden freudig diese Tatsache. Mit Bezug auf sie steht geschrieben: „Dein Volk wird voller Willigkeit [Freiwillige] sein am Tag deiner Macht; in heiliger Pracht, aus dem Schoße der Morgenröte wird dir der Tau deiner Jugend kommen.“ (Psalm 110 : 2, 3) Die neue Regierung ist geboren aus dem Schoße der Morgenröte und kommt hervor mit Tau oder Frische der Jugend und Kraft und strahlt jetzt hervor zur Verherrlichung Gottes.

“ Gott ist nicht aus dem Namenschristentum hervorgestrahlt. Im Gegenteil, das Namenschristentum hat seinen heiligen Namen verunglimpft und ihn heilselosegesetzt und in einem schlechten Lichte erscheinen lassen. Es steht geschrieben: „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ (Psalm 50 : 2) Diese Prophezeiung ist jetzt im Verlauf der Erfüllung. Aus dem wahren Zion strahlt Gott hervor, weil Zion seinen heiligen Namen preist und das Zeugnis gibt, daß er der wahre und alleinige Gott ist. Niemals wurde ein solches Vorrecht an Geschöpfe auf Erden verliehen.

“ Gott liebt Zion, weil es seine Organisation ist, im Sinnbilde durch seine Stadt dargestellt. „Herrliches ist von dir geredet, du Stadt Gottes.“ (Psalm 87 : 3) Der Psalmist David, indem er sich jetzt an diejenigen wendet, die in dieser Zeit der Finsternis stehen und die Botschaft des Königreiches verkünden, sagt: „Siehe, preiset Jehova, alle ihr Knechte Jehovas, die ihr stehet im Hause Jehovas in den Nächten! Erhebet eure Hände im Heiligum und preiset Jehova! Jehova segne dich von Zion aus, der Himmel und Erde gemacht hat.“ — Psalm 134.

“ Der Tag wird kommen, wo ein großes Einsammeln des triumphierenden Zion zur Heimkehr sein wird. Tadellos vor der Gegenwart der Herrlichkeit unseres Gottes und mit überwältigender Freude werden die Glieder Zions dargestellt

werden durch das geliebte Haupt, Christus Jesus. (Judas 24) „Und singend und den Reigen tanzend werden sie jagen: Alle meine Quellen sind in dir.“ (Psalm 87: 7) Ein jeder in Zion wird vollkommen und in die Schönheit der Heiligkeit gekleidet sein. Sänger mit Stimmen, unübertroffen an Lieblichkeit, Spieler auf Instrumenten, dergleichen niemals gekannt wurden, sie alle werden die Lobpreisungen Gottes singen und seinen Namen verherrlichen auf ewig. Und in den kommenden Zeitaltern werden diese immerwährenden Empfänger von Segnungen aus der Rechten Jehova Gottes sein. Indem Jehova seinem geliebten Sohne die Macht verliehen hat, der Welt Leben zu geben, wird dann während seiner Herrschaft die obige Prophezeiung erfüllt werden, daß alle Quellen oder Brunnen des Lebens für die Welt in Zion sein werden; und wenn das Werk vollendet ist, werden alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden, zusammengebracht unter ein Haupt, den Hauptstein Zions, Christum Jesus, Gott lobpreisen und seinem Namen die Herrlichkeit und Ehre geben, die ihm gebührt.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist die Bedeutung unseres Jahrestextes für 1926? Weshalb anerkennen und ehren nicht alle Geschöpfe ihren Schöpfer? Abs. 1, 2.

Wie mögen wir Gott erkennen, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann? Was vermehrt den Glauben und erweckt Liebe zu Jehova? Was meinte er, als er Moses ankündigte: „Ich bin, der ich bin“? Abs. 3, 4.

Was ist die Bedeutung der Titel Allmächtiger, Gott, Gott der Höchste, Jehova, und der Herr der Heerscharen? Wie ist Gott der Zionsklasse bekannt? Abs. 5—8.

Erkläre die Haupteigenschaften Jehovas. Wen stellt David vorbildlich dar? Kannte der Psalmist, der den Herrn in poetischer Rede pries, Gott, wie wir es heute tun? Wenn nicht, warum? Abs. 9, 10.

Wie bezeugen die leblosen Dinge der Schöpfung die Herrlichkeit Gottes? Welches eine Organisation auf Erden hat gesucht, Gott

die Zeitalter hindurch zu ehren? Woraus besteht diese Organisation, wann begann sie, und was ist ihr bindender Einfluß gewesen? Abs. 11, 12, 26.

Was ist immer Satans Haupterzetz gewesen? Welche Maßnahmen hat er getroffen, um ihn zu verwirklichen? Wie überordnete er die Nation Israel und führte sie dazu, ihren Bund mit Gott zu vergessen? Abs. 13—15.

Wie hat Satan gesucht, die Sinne der Christen von Jehova abzulenken? Wie haben Kirchenlichter dem Teufel geholfen, und was ist die Haltung des Volkes mit Bezug darauf? Abs. 16—19.

Warum wählen Geistliche diesen verkehrten Weg gegen den Herrn? Wie geraten wahre Christen leicht in Gefahr, den Schlitzen Satans zum Opfer zu fallen? Abs. 20, 21.

Welches Beispiel gab uns Jesus mit Bezug darauf, Gott Ehre zu geben? Welche sichere Regel ist von uns in dieser Sache zu befolgen? Abs. 22, 23.

Womit ist Jehovas Liebe für Zion vergleichbar? Abs. 24, 25. Wann und wo wurde der kostbare Eckstein Zions gelegt? Wie wurde er „geprüft“, und welche Folgen brachte die Prüfung? Abs. 26—28.

Wovon war die Stadt Jerusalem ein Vorbild in der Anordnung Gottes? Was stellte der Berg Zion vorbildlich dar? Abs. 29, 30.

Wie wird jemand ein Glied Zions? Warum werden solche „lebendige Steine“ genannt? Abs. 31, 32.

Was ist Gottes Vorsatz im Aufbau Zions? Wie preisen die Glieder Zions Jehova? Abs. 33—35.

Was gebiert Zion, und wann findet dies statt? Was ist mit Zions „Wehen“ gemeint? Wann sollte Satan besonderen Zorn gegen Zion zeigen, und wie? Abs. 36.

Wann hatte in vergangenen Zeiten Gott den Vorsatz, sich einen Namen zu machen, und was war das Resultat? Macht er sich jetzt einen Namen auf der Erde? Wenn es so ist, wie, und wer sind seine Zeugen? Abs. 37—40.

Was ist Gottes Plan, und wie soll es erhoben werden? Abs. 41.

Wer ist durch jene Juden vorgebildet, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten? Erkläre es ausführlich. Abs. 42, 43.

Was sind einige der gegenwärtigen und zukünftigen Günstigerleistungen für die Zionsklasse? Wie ist Gott aus Zion „hervorgestrahlt“? (Psalm 50: 2) Wem wird unsere Heimkehr gleich sein? Abs. 44—47.

W. T. vom 1. Januar 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Ich trachtete danach, im Hause Jehovas zu wohnen.“

(engl. Übersetzung)

Psalm 27: 4.

(Text für 17. Februar.)

Der Sprecher dieses Textes ist David. Er bringt den aufrichtigen Herzenswunsch der Klasse der Gesalbten zum Ausdruck. Er spricht mit Bezug auf Zion, welches das Haus des Herrn ist, von dem Jesus Christus das Haupt ist. Die erste Anwendung des Textes gilt dem Herrn Jesu. Sein großes Sehnen war, daß er auf immer mit Jehova wohnen möchte um seine Lieblichkeit anzuschauen und zu forschen in seinem Tempel. Man bemerke, daß er nicht sagte, daß er verlangte, auf einem Thron zu sitzen, damit er richten möge. Dieses Vorrecht gewährte Jehova ihm und seinen Gefährten, aber nicht denen, die es aus selbstsüchtigen Gründen suchen. Der wirkliche Herzenswunsch ist der, die Schönheit und Herrlichkeit Gottes anzuschauen und in seinem Tempel zu forschen, das heißt zu lernen, was der Wille Gottes ist, und diesen freudig jetzt zu tun und in allen kommenden Zeitaltern.

Die Tempelklasse ist zum Teil auf dieser Seite des Vorhanges, wie wir glauben. Der Herr Jesus ist plötzlich zu seinem Tempel gekommen. (Maleachi 3: 1) Die zu der Tempelklasse gehören, können jetzt eine tiefere Wertschätzung der Worte des Propheten haben mit dem Ausdruck ihres Wunsches, auf immer in diesem Tempel des Herrn zu sein. Haben diese nicht eine klare Vision von Gottes Plan? Sehen sie nicht

klarer Gottes Vorhaben und ihre eigenen Vorrechte um diese Zeit? Sie haben keine Träume über das, was sie lernten, als sie zuerst den Herrn kannten, aber jetzt, indem sie die Schönheit und Lieblichkeit des Herrn schauen, forschen sie mit Fleiß und Ernst in seinem Tempel, und der Herr erfüllt ihnen seine Verheißungen, das Licht klarer scheinen zu lassen, indem der vollkommene Tag näher kommt. — Sprüche 4: 18.

Indem ihre Vision weiter wächst, erwidern ihre Herzen mit Freude, und sie singen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ — Psalm 135: 21.

„Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“

Jesaja 43: 12.

(Text für 24. Februar.)

Hier spricht Jehova zu den Gesalbten auf dieser Seite des Vorhanges. Die Zeit ist für Jehova gekommen, für sich selbst einen Namen zu machen. Durch seine eigene Macht wird er dieses tun. Bevor er indessen seine Macht zeigt, will er, daß ein Zeugnis auf der Erde gegeben wird, welches aufmerksam macht auf die Tatsache, daß Jehova Gott ist, daß Jesus der König ist, und daß das Königreich herbeigekommen ist.

Als Jesus geboren wurde, sandte Gott eine Heerschar glücklicher Engel vom Himmel, um Zeugen zu sein. Da die neue Nation geboren ist und für Gott die Zeit kommt, seinen

Namen bekannt zu machen auf der Erde, erwähnt er die Treuen in Zion, seine Zeugen zu sein.

Verhältnismäßig wenig Menschen auf der Erde wissen, daß Jehova der einzig wahre und lebendige Gott ist. Sein Vorsatz ist der, daß mehr Menschen hören sollen über seinen Namen, bevor er Satans Reich vollständig in Trümmer schlägt. Die, welche die große Ehre und das große Vorrecht sehen, welches Gott so auf sie übertragen hat, und die es jetzt wertschätzen, sind nicht nur willig in diesen Tagen (Psalm 110:3), sondern sie frohlocken darüber, Zeugen für Gott zu sein. Während die Mächte sich für den Kampf sammeln, ist es die höchste Freude der Gesalbten, die Lobpreisungen Jehovas zu singen, indem sie der Welt die Bedeutung der wunderbaren Ereignisse sagen, die jetzt geschehen, und indem sie das Banner des Herrn vor dem Volke erheben und ihm zeigen, wie

seine Segnungen durch Gottes Königreich kommen müssen. „Gepriesen sei Jehova von Zion aus“, ist das Loblied in ihren Herzen und auf ihren Lippen.

Erinnert euch an das Glück, das euer Herz erfüllte, als ihr zuerst anfing zu erkennen, daß ihr ein Zeuge für den Herrn waret; auch die Freude, die euer Herz erfüllte, als ihr ein Verständnis hattet, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen war und ihr in seine Freude eingegangen waret. Seitdem habt ihr erkannt, daß „die Freude in dem Herrn eure Stärke ist.“ (Nehemia 8:10) Laßt jetzt eure Hand nicht schlaff werden. Die Engel des Himmels hatten das Vorrecht, die Geburt des Kindleins Jesus zu verkünden. Die Heiligen zu dieser Zeit haben das Vorrecht, den König anzukündigen und sein Königreich und dem Volke zu sagen, daß Jehova der große und Liebliche Gott ist, außer dem es keinen gibt.

W. T. vom 15. Januar 1928.

## Jesus und das samaritanische Weib.

Johannes 4:13 bis 26.

„Mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.“ — Jesaja 12:3.

Jesus verbrachte den ersten Winter seines irdischen Wirkens in Jerusalem und Judäa und tat viele wunderbare Werke, damit das Volk guten Grund dafür haben möge, an ihn zu glauben. Während jener Zeit setzten er und seine Jünger in gewissem Maße das Werk Johannes des Täufers fort oder unterstützten es. (Vergleiche Matthäus 3:2 und 4:17) Jesus taufte nicht, aber seine Jünger taten es, und sie taufte mehr Personen als Johannes. Jesus hörte, daß die Pharisäer wußten, daß mehr zu ihm kamen als zu Johannes, und da er ihre böse Gesinnung kannte und wußte, daß sie gewiß versuchen würden, Johannes zu schaden, beschloß er, nach Galliläa zu gehen. Ohne Zweifel sah er, daß er nicht viel zu gewinnen hatte dadurch, daß er in dem Süden blieb. Hätte er weiter dasselbe Werk getan wie Johannes, so wäre die Frage entstanden, inwiefern Johannes Ausrufer oder Vorbote für ihn war, und das Wirken heiber würde darunter gelitten haben.

Es führten zwei Wege von Jerusalem nach Galliläa, der eine durch Samaria, der andere östlich vom Jordan. Die Juden nahmen gewöhnlich den letzteren, weil sie es hasten, durch Samaria zu ziehen. Johannes aber sagt von Jesus: „Er mußte durch Samaria ziehen.“ (Johannes 4:4) Wir fragen: Warum? Wir wissen, daß er es nicht eilig hatte, nach dem Norden zu kommen, daß er aus diesem Grunde die kürzere und schnellere Strecke nehmen mußte. Die Samariter beanspruchten, die Nachkommen Jakobs zu sein und Gott gemäß dem Befehle Moses anzubeten. Es ist offenbar, daß Jesus die Samariter nicht als Heiden oder Nationen ansah, denen das Wort der Wahrheit noch nicht gepredigt werden sollte, und daß er gerne sehen wollte, ob sie ein Ohr für seine Botschaft hatten oder nicht. Ohne Zweifel war der wirkliche Grund der, daß der Geist Gottes ihn bewog, diesen Weg zu wählen, denn Gott wußte, es gab einige in Samaria, die auf das Wort, das Jesus brachte, hören und ihn annehmen würden als den, der von Gott gesandt war.

Am Mittag, wahrscheinlich an dem zweiten Tage, nachdem er Jerusalem verlassen hatte, kamen Jesus und seine kleine Schar von Jüngern (alle zwölf waren noch nicht bei ihm) nach Sichar, wo der Brunnen Jakobs war. Ermüdet von der Reise, ruhte Jesus sich an dem Brunnen aus, wäh-

rend seine Jünger in die Stadt gingen, um Nahrung zu kaufen. Während er wartete, kam ein Weib aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen, und er bat sie um einen Trank. Sie war aber nicht bereit, seiner Bitte zu willfahren; sie war mehr von der Tatsache betroffen, daß ein Jude um etwas gebeten hatte, als von seinem Bedürfnis. Anstatt seine Bitte zu erfüllen, zog sie es vor, ihn daran zu erinnern, welche Haltung die Juden zu ihrem Volke, den Samaritern, einnahmen, und ihn zu fragen, warum er sie um Wasser bat. Seine Erwiderung, die einen Vorwurf ihrer Vergeßlichkeit in sich trug, muß ihr seltsam erschienen sein. Er sagte: „Wenn du die Gabe Gottes kännstest und wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so würdest du ihn gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“ (Johannes 4:10) Sie bedurfte des Wassers, das er geben konnte, weit mehr, als er des Wassers, um das er sie bat.

Was er mit lebendigem Wasser meinte, konnte sie nicht verstehen, denn ihr Sinn erhob sich nicht über Dinge materieller Art, sie konnte nur an Jakobs Brunnen denken. Wie könnte er Wasser geben, wenn er nichts hatte, um damit zu schöpfen, und warum sollte er von lebendigem Wasser sprechen? War er denn größer als Jakob, der den Brunnen grub? Jesus sprach dann von dem Unterschied zwischen dem Wasser, welches er geben konnte, und dem, welches aus dem Brunnen geschöpft werden konnte. Die, welche aus Jakobs Brunnen schöpfen, mußten wieder kommen, um mehr zu holen, aber das Wasser, das er geben konnte, würde dauernd befriedigen; in der Tat, der Trinkende würde sein, als hätte er in sich eine Quelle des Wassers des Lebens, und diejenigen, welche es trinken, würden niemals wieder dürsten. Das Weib, welches nicht sehen konnte, daß Jesus von Wahrheit sprach, die den Sinn befriedigen, sagte: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen.“ (Johannes 4:15) Sie war unwissend in diesen Dingen, verdiente aber nicht so sehr einen Tadel wie Nikodemus, der, obwohl ein Meister in Israel, geistig blind war. — Johannes 3:10.

Jesus machte keinen Versuch, eine Erklärung zu geben, aber als ob er es vorziehen würde, die Unterhaltung auf mehr gebräuchliche Formen zu beschränken, obwohl er wünschte, die Unterhaltung weiterzuführen, sagte er: „Gehe hin, rufe deinen

Mann und komm hierher.“ Das Weib verlegte sich dann auf Ausflüchte; sie sagte: „Ich habe keinen Mann.“ Jesus erwiderte: „Ich weiß“, und fügte hinzu: „Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.“ (Johannes 4 : 18) Sie erwiderte: „Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.“ Sie war aber nicht in Verlegenheit gesetzt und war bereit, in eine Besprechung einzugehen über die Ansprüche Gerisims und Jerusalems, der wahre Ort zu sein, wo Gott angebetet werden mußte.

#### Warum Jesus zu Samaritern predigte.

\* Jesus behandelte das Weib als ein Weib von Verständnis und schritt dazu, einige der wichtigsten Dinge zu sagen, welche er jemals sprach. Sie hatte keinen schlechten Charakter, hatte aber, wahrscheinlich achtlos, die festgesetzten Regeln und Bräuche des Lebens und die Grenzen der Moral übertreten. Er sagte ihr, die Samariter wußten nicht, was sie anbeteten, und daß die Errettung von den Juden war, daß aber die rechte Zeit gekommen sei, wo Gott weder in dem Tempel in Jerusalem noch auf dem Berge Gerisim angebetet werde, sondern an jedem Ort, wo Anbetung dargebracht werde im Geist und in der Wahrheit. Er sagte auch, daß der Vater die suchte, welche ihn so anbeteten.

\* Für den, der Glauben an den göttlichen Vorsatz hat, war es nicht nur ein Zufall, der dies Weib zu einer ungewöhnlichen Tageszeit zu dem Brunnen in Sichar führte, ein Weib, zu dem Jesus über die wunderbaren Wahrheiten sprechen konnte, wie sie dort enthüllt wurden. Ohne Zweifel dachte Johannes, als er sagte, daß Jesus „durch Samaria ziehen mußte“ (Johannes 4 : 4), an das Müssen von Gottes Standpunkt aus. Gott wußte um diese aufrichtigen Herzen in Sichar, welche, freigemacht von der Finsternis des Judentums, (wie es offenbar auch der Fall war) verhältnismäßig frei von ihren eigenen religiösen Führern, vorbereitet waren, auf ihn zu hören als einen Fremden, einen Juden, und die Wahrheit anzunehmen.

\* Als Jesus seine Jünger in die Stadt sandte, geschah dies nur, um Speise zu kaufen, nicht um dem Volke zu sagen, daß sie mit dem Sohne Gottes wanderten, und um eine Gemeinde zurückzubringen. Die Blindketten waren in den Händen Gottes, und durch einen scheinbar geringfügigen Vorgang brachte er Jesus und die Samariter zusammen. Für einen Außenstehenden war das, was sich an dem Brunnen zutrug, nur eine zufällige Begebenheit, und von dem beschränkten Gesichtspunkt jüdischer Sittenauffassung war es etwas, das nicht hätte geschehen sollen. Es war ungewöhnlich für einen Mann und ein Weib, eine Unterhaltung auf diese Weise zu führen. Jesus hatte nicht mehr Respekt vor törichtesten äußerlichen Formen als das Weib.

\* Der Vorfall erinnert an die zwei Späher, die nach Jericho hineingingen und zu dem Hause eines Weibes von ähnlichem Charakter geführt wurden, das eine wahre Israelitin wurde und eine Tochter Abrahams. (Hebräer 11 : 31; Matth. 1 : 5) Sicherlich war es das Werk Gottes, daß diese Männer nach dem Hause der Rahab geleitet wurden. Gott wirkt durch das, was als natürliches Mittel erscheint, um die tiefsten geistigen Absichten hinauszuführen, und oft hat das, was als geringfügige Änderung erscheint, weitgehende Wirkungen in dem Ausarbeiten seines Planes. Ohne Zweifel bezweckte Gott unter anderen Dingen dem jüdischen Volke zu zeigen, daß er Achtung vor den Samaritern hatte, und daß die Juden mit all ihrem Bekenntnistun und Großtun nicht

so nahe zu Gott standen, und deshalb nicht so nahe einem Verlangen nach Wahrheit, wie es die verachteten Samariter waren.

#### Zwei wichtige Wahrheiten mitgeteilt.

<sup>10</sup> Dann sagte Jesus dem Weibe an dem Brunnen zuerst einige der wichtigsten Dinge, die unser Herr zu offenbaren hatte. Ihr sagte er zuerst, daß die Zeit für den Umsturz der damals organisierten Religion gekommen war. Die Juden hatten ihren Tempel in Jerusalem, die Samariter den ihrigen auf dem Berge Gerisim, aber die Stunde ihrer Auflösung war gekommen. Die Anbetung Gottes sollte nicht länger in Tempeln sein, die mit Händen gemacht sind; seine Anbetung sollte gemäß seiner Natur sein, denn „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“ — Johannes 4 : 24.

<sup>11</sup> Das Weib, das wußte, daß die Wahrheit eines Tages gesprochen werden würde, sah dann in diesem Mann mehr als einen Propheten. Er sprach mit Überzeugung; sie verstand, daß er geistige Wahrheiten kannte, wie er auch um ihre Verhältnisse wußte. Sie sprach von dem Messias als einem, der alle Dinge wissen und sie verkünden würde. Jesus sagte ihr: „Ich bin's, der mit dir redet.“ (Johannes 4 : 26) Während er hiermit deutlich sagte, daß er der Christus war, vergingen mehr als zwei Jahre, bevor er seine Jünger diese Tatsache wissen ließ. (Matthäus 16 : 17) Offenbar waren diese Dinge Wahrheiten, welche notwendig waren, um das Weib zu einem bestimmten Entschluß zu bringen, und hier stand nicht dasselbe Hindernis für sein Werk bei den Samaritern, die dies wußten, entgegen, wie es bei den Pharisäern war, die die Kenntnis hatten. Es geschieht häufig, daß Außenstehende mehr bereit für die Wahrheit sind als die, welche sich als Strenggläubige bekennen.

<sup>12</sup> Die unmittelbare Folge war, daß eine Anzahl Samariter an Jesum glaubten und ihn einluden nach ihrem Ort, wo er zwei Tage blieb, mit dem weiteren Resultat, daß viele mehr an ihn glaubten. (Johannes 4 : 40, 41) Es war nicht möglich für diese Samariter, die Segnungen Gottes vor Pfingsten zu erhalten; wir mögen aber als sicher annehmen, daß, als das Evangelium dort später von Philippus gepredigt wurde, diese selbst dann den Herrn hören sollten und an ihn glauben, indem sie einen Geschmack des Wassers des Lebens erlangten, des lebendigen Wassers, von welchem Jesus sprach. — Apostelgeschichte 8 : 5, 6.

#### Parallelen in unserem Tage.

<sup>13</sup> In diesem Vorfall, der unserer Betrachtung zugrunde liegt, mögen wir mit vollem Recht Ermutigung finden, uns zu helfen, das Werk des Herrn zu tun. Die treuen Knechte des Herrn bieten ihre besten Bemühungen auf, anderen mit der Wahrheit zu dienen in der Mission, welche ihnen gegeben ist, und manchen wird durch dieses Wirken geholfen, aber der Gott und Vater, der über alles herrscht, und der Herr Jesus, das Haupt der Kirche, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und zu überwachen, achten darauf, daß die wahren Umstände unseres Zeugnisses zu einer Hilfe gereichen, den göttlichen Vorsatz zu vollbringen. Der Knecht des Herrn muß mit all seiner Macht tun, was er zu tun vorfindet, und oft ist das „wo“ und „wann“ er dienen soll, seiner eigenen Entscheidung bezüglich der einleitenden Schritte überlassen. Es wird ihm aber auch durch die Kraft Gottes geholfen und Leitung und Hilfe gegeben in Dingen, welche er nicht vorhersehen noch auch darüber Gewalt haben könnte. Das Zu-



sammenwirken mit Gott ist gegenseitig. In dem Aufrichten des Königreiches wirkt der Vater, wirkt Jesus, wirkt die Kirche. Und, wie es mit dem Herrn am Brunnen war, ist es ihre Freude sogar im Ruhen und Harren, die Gelegenheiten zu erhalten und zu nehmen, die ihnen allen gebracht werden, um die Interessen des Königreiches zu fördern.

<sup>14</sup> Dieser Ausdruck Jesu über die Anbetung Gottes weder in Jerusalem noch auf dem Berge Gerisim ist von seinen Bekenntnisnachfolgern angenommen worden. Sie haben aber wenig mehr getan als ihn zu einer buchstäblichen Erklärung bezüglich dieser Orte zu machen, denn sie haben große Kirchen organisiert, mit dem Resultat, daß ihre Zentralkpunkte der Organisation (ihre Tempel) nur von Jerusalem und Gerisim nach Rom oder Canterbury (Sitz der englischen Hochkirche) oder anderen Orten verlegt worden sind, und unter anderen Oberhäuptern. Und diese haben unter sich selbst sogar mit größerer Bitterkeit gestritten als die Juden und Samariter. Es hat Gott gefallen, dies zuzulassen, um eine Prüfung über das Christentum zu bringen; es ist nicht sein Wille gewesen, daß seine Anbetung organisiert wurde vor der Zeit, wann sie begründet werden sollte in seinem Königreich.

<sup>15</sup> Die Zeit ist wiederum gekommen zu erklären, daß die Wahrheit nicht in den großen Zentralkpunkten oder Organisationen der Religion zu finden ist, sondern in der Botschaft, die seine Knechte bringen. Gott begründet jetzt Zion und

den Tempel der Wahrheit, von welchem er durch die Propheten sprach. Die großen menschlichen Systeme der Religion werden nicht länger von ihm in irgendeiner Weise anerkannt, und wer Gott anbeten möchte, muß sich selbst von diesen frei machen.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wo brachte Jesus die ersten paar Monate seines Wirkens zu, und welche Form nahm sein Wirken an? Warum entschied sich Jesus, nach Galiläa zu gehen? Absatz 1.

Warum vertrieben es die Juden, durch Samaria zu ziehen, wenn sie zwischen Jerusalem und Galiläa reisten? Warum wählte Jesus diesen Weg aus? Absatz 2 und 7.

Erzähle, was geschah, als Jesus in Sichar Halt machte. Was meinte Jesus mit seiner Bezugnahme auf „lebendiges Wasser“? Absatz 3, 4.

Warum gab Jesus dem samaritanischen Weibe keine Erklärung? Welche Wahrheiten setzte er ihr auseinander, und warum? Absatz 5—8, 10.

Welches Ereignis aus dem Alten Testament wird durch diesen Vorfall an dem Brunnen Jakobs gut in Erinnerung gebracht? Welche Lektion ist darin enthalten? Absatz 9.

Warum enthielt Jesus sein Messiasium dem samaritanischen Weibe lange bevor er es seinen eigenen Jüngern offenbarte? Was war die unmittelbare Folge dieser Offenbarung? Absatz 11, 12.

Welche Ermuttigung mögen wir aus dieser Lektion ziehen? Absatz 13.

Wie ist der Ausdruck Jesu über die Anbetung Gottes weder in Jerusalem noch in Gerisim von dem Christentum angenommen worden? Was war seine wahre Bedeutung? Absatz 14, 15.

W. T. vom 1. Januar 1926.

## Jesus speist die Fünftausend.

Johannes 6:1 bis 14

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.“ — Johannes 6:35.

**E**in beträchtlicher Zeitraum verstrich zwischen der Zeit, wo der Herr mit dem Weibe an dem Brunnen in Sichar sprach und dem Wunder der Speisung der 5000 Menschen, was unser jetziges Studium ist. Johannes machte aber in seinem Evangelium keinen Versuch, eine fortlaufende Erzählung oder vollen Bericht über das Wirken unseres Herrn zu geben. Deshalb sehen wir in dem, was geschrieben ist, nach einem Bericht, der die Bedeutung des Wirkens Jesu darlegen wird, wie Johannes es sah.

<sup>1</sup> Jesus sagte zu dem Weibe von Sichar, daß das Annehmen seiner Botschaft bedeute, daß der, welcher glaubt, einen befriedigenden Trank der Wahrheit haben soll, was ihn erkennen lassen würde, daß er das habe, was nur Gott geben konnte. Unser jetziges Studium zeigt uns Jesum als das Brot des Lebens, und wenn jemand es essen würde, so würde er niemals wieder hungern, und er wiederholt, daß der, welcher an ihn glaubt, niemals dürsten solle.

<sup>2</sup> Um die Zeit dieses Wunders war Jesus in ganz Galiläa gewesen und war jetzt wohl bekannt im ganzen Land. Das Volk der Ortschaften und Dörfer Galiläas war ihm gefolgt wegen seiner wunderbaren Taten und wegen des Segens erneuerter Gesundheit, die es von ihm erhielt. Galiläa empfing Jesum viel freudiger als man es im Süden tat; denn obwohl Vorurteil und Überlieferung sich bei ihnen eingebürgert hatten, wie auch bei denen in Jerusalem und Judäa, so waren sie doch nicht so stark unter dem Bann dieser Dinge und waren deshalb nicht so sehr unter der Herrschaft der Schriftgelehrten und Pharisäer, wie es mit den anderen der Fall war.

<sup>3</sup> Jesaja hatte prophezeit, daß das Volk rings um die Gebiete von Naphtali und Sebulon das große Licht sehen sollte (Jesaja 9:1, 2), und Jesus übte dort seine größte Tätigkeit des Dienstes, jedoch nicht in einem Versuch, die Prophezeiung zu erfüllen, sondern weil das Volk am meisten bereit war, auf seine Worte zu hören.

<sup>4</sup> Um die Zeit, wo dieses Wunder der Speisung von 5000 Menschen ausgeführt wurde, war die Volkszählung unseres Herrn in jenen Teilen auf ihrem höchsten Punkt. Eines Tages, als er den Wunsch hatte, eine Zeitlang von den Volksmengen fortzukommen, die ihn fortwährend umgaben, um seinen Jüngern eine Zeit der Ruhe zu geben, nahm er sie quer über den nördlichen Teil des Galiläischen Meeres, nach der Ostseite, die nicht so dicht bevölkert war wie die westliche Küste. Als sie aber von dem Ufer abstiegen und offenbar nach der anderen Seite unter Segel gingen, begannen die anderen Boote, die sich um die der Jünger gedrängt hatten, mit ihnen zu gehen, und eine entsprechende Bewegung begann bei der Volksmenge am Ufer, die gespannt auf das blickte, was sich auf dem Wasser zutrug. Große Mengen gingen um das Kopfende des Sees herum, so daß, als Jesus und die Jünger landeten, sie wiederum inmitten einer neugierigen und wahrscheinlich ziemlich geräuschvollen Versammlung waren.

<sup>5</sup> Jesus begann zu ihnen zu sprechen, und sie waren begeistert von seinen Worten. Sie waren aber aufgeregt und hatten kein besonderes Verlangen, Lehren zu empfangen. Sie suchten etwas für sich selbst zu erhalten. Sie waren bereit, ihn zu ihrem König zu machen. Als der Abend näher kam,

gingen die Jünger zu dem Herrn und sagten: „Entlaß sie, auf daß sie hingehen auf das Land und die Dörfer ringsum und sich Brote kaufen, denn sie haben nichts zu essen.“ — Markus 6: 36.

#### Das Wunder eine Prüfung für die Jünger.

<sup>7</sup> Obwohl die Jünger zweifellos an seine Wohlfahrt dachten, war dies in gewissem Maße eine Eitrittschung ihrerseits. Sie dachten an sein Bedürfnis, wie sie es auffaßten; Jesus aber war um die Menge ebensowohl besorgt wie sie. Sein Wunsch, geistige Wahrheiten zu ihnen zu sprechen, ging nicht so weit, daß er ihre leiblichen Bedürfnisse vergaß, und mit einem gelinden Vorwurf in seinen Worten sagte er: „Gebet ihr ihnen zu essen.“ (Markus 6: 37) Sie waren überrascht, daß er dieses sagte, denn es war eine verlassene und öde Gegend, wo Brot nicht gekauft werden konnte, und auf jeden Fall hatten sie kein Geld, um damit Brot für eine Volksmenge zu kaufen. Jesus sagte dies, um sie zu prüfen und sie zu belehren.

<sup>8</sup> Ohne Zweifel hielten die Jünger sich für praktische Leute und unseren Herrn für eine Art Träumer oder Schwärmer, der im Predigen wohl am Platze sein möchte, aber kaum so fähig wie sie, auf die mehr materiellen Dinge zu achten, und für den Augenblick schien seine Antwort sie in dieser Ansicht zu bestärken. Er aber wünschte ihnen in Erinnerung zu rufen, daß er Gottes Vertreter war, ausgerüstet mit Macht, das zu tun, was er für notwendig hielt zur Förderung der Interessen des Königreiches, welches er vertrat.

<sup>9</sup> Die Jünger, hilflos in ihren Gedanken durch Mangel an Glauben und Erkenntnis, sagten, daß der einzige Vorrat an Speise, den sie sehen konnten, ganz gering war, den ein Knabe bei sich hatte, und der natürlich nur für zwei oder drei Personen ausreichen würde. Jesus gebot den Jüngern, die Menge sich setzen zu lassen. Dann wurden insgesamt in rechter Ordnung die fünf Brote und die zwei Fische, welche der Herr von dem Knaben kaufen ließ, von ihm gebrochen und vervielfältigt für die Speisung der Menge. Unser Herr wollte durch diese äußerliche Kundgebung die geistige Tatsache zeigen, die er am nächsten Tage erklärte, und auf die unser goldener Text aufmerksam macht, nämlich daß Gott Leben durch ihn gesandt hatte. Er sagte ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.“ — Johannes 6: 35.

<sup>10</sup> Die Menge aber, die suchte, sich selbst zu gefallen, und seiner Lehre keine Bedeutung schenkte, hätte ihn gerne zu ihrem König gemacht, und hätte er ihrem Vorschlage zugestimmt, so würden sie sich unter seiner Führung gegen Rom empört haben. Obwohl Jesus, von dem Königreich des Himmels sprach und sagte, daß er es vertrat, hatte er ihnen etwas Besseres zu geben als politische Unabhängigkeit. Das zu erhalten, wonach sie verlangten, hätte sie in einen verzweifelten Kampf geführt. Das zu erhalten, was er zu geben hatte, würde nichts Schwereres zur Folge haben als allen Eigenwillen aufgeben.

#### Was das Brot des Lebens bildet.

<sup>11</sup> Gott sandte seinen Sohn in die Welt, um Leben zu geben, und die Gabe ist treffend symbolisiert durch Brot sowohl als auch durch Wasser. „Der Mensch lebt nicht von Brot allein“ war Gottes Wort an Israel. (5. Mose 8: 3) Brot stellt die Nahrung dar, welche physisches Leben gibt, aber nie-

mals seit dem Todesurteil, das in dem Garten Eden über die ersten Eltern des Menschengeschlechtes verhängt wurde, ist irgendein Mensch imstande gewesen, sich durch Brot am Leben zu erhalten, oder gar sich in Gesundheit zu erhalten. Es ist offenbar, daß, wenn ein Mensch leben will, er mehr nötig hat als das, was er für sich selbst aus der Fülle der Natur beschaffen kann. Er kann nur leben, wenn er in Gemeinschaft mit Gott ist und die Kenntnis hat, die Gott durch seinen Sohn Jesus sandte.

<sup>12</sup> Zu späterer Zeit sagte Jesus: „Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, wird nicht hungern“ (Johannes 6: 35), und dann fügte er hinzu: „Es sei denn daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“ (Johannes 6: 53) Es gefiel Gott, den Weg des Lebens für den Menschen so anzuordnen; er muß es annehmen in der Person des Vertreters Gottes. Eine Erklärung guter Absicht allein ist nicht genügend. Auch nicht eine Anerkennung der Majestät Gottes. Leben kann nur in ihm erlangt werden, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, und wenn ein Mensch das haben möchte, was Gott geben kann, so kann er es durch Jesus haben. Die Juden wollten Leben haben, und sie wollten die Segnungen Gottes haben; als sie aber fanden, daß Jesus sagte, daß das Annehmen seiner selbst der einzige Weg sei, diese Dinge zu erlangen, da taten sie ihn sehr gerne von ihrem Angesicht hinweg, in der Hoffnung, daß sie nun nicht mehr beunruhigt werden möchten. Sie wollten die Gnadenbeweisungen Gottes nicht um den Preis kaufen, daß sie Jesus annehmen mußten.

<sup>13</sup> Derselbe Zustand besteht heute. Die Menschen beanspruchen, daß sie das Verlangen haben, in Harmonie mit der Gerechtigkeit zu sein. Sie werden darüber reden, in Fühlung mit der Wahrheit zu sein und in Fühlung mit dem Unendlichen, aber sie wollen Christus nicht annehmen noch auch den Willen Gottes, wie er geoffenbart ist in Christo. Die Menschen haben keine Lust, anerkennen zu müssen, daß sie Sünder sind und ein Kleid der Veröhnung nötig haben. Sie möchten lieber an sich selbst denken als solche, die ein gewisses Lob dafür verdienen, so wohl getan zu haben; und wenn sie zu Gott kommen, so würden sie es vorziehen, mit einem Maße des Selbstvertrauens zu kommen, als ob Gott es ziemlich gerne sehen würde, daß sie ihm ihre Anerkennung und Anbetung dargebracht haben.

#### Wie man das Brot des Lebens ißt.

<sup>14</sup> Die Wahrheit, die Jesus brachte, war nicht in sich selbst das Brot des Lebens; es war nicht das, was er sagte, sondern er selbst. Das Wort Gottes ward Fleisch und wohnte unter uns. Er war die Verkörperung der Wahrheit, und es gefiel Gott, das menschliche Leben Jesu zum Brot vom Himmel für das Leben der Menschen zu machen. Deshalb sagte Jesus: „Mein Fleisch gebe ich für das Leben der Welt.“ (Johannes 6: 51) Wer an das Wort Gottes mit Bezug auf Jesus glaubt und sein geopferetes Leben als Gottes Gabe annimmt, oder, mit anderen Worten, wer die Tatsache annimmt, daß der vollkommene Mensch Jesus als ein Opfer für die Sünde starb, findet, daß er dadurch das Brot des Lebens ißt. Kein Mensch aber kann ein zufriedienstellendes Teil finden, der nur sucht, eine Philosophie des Lebens in den Lehren und Aussprüchen Jesu zu finden.

<sup>15</sup> Es ist das Vorrecht der Jünger Jesu, diese Wahrheit zu erklären, die heute für das Christentum ein ebenso unschmackhafter Teil ist, wie sie es für die Juden in jenen Tagen war. Die Juden waren zufrieden mit ihrem Tempeldienst, ihrer Selbstgerechtigkeits-Anbetung, und den Opfern,

die fortwährend dargebracht wurden. Was ihnen jetzt gesagt wurde, daß es keinen Weg der Annahme bei Gott gäbe, als durch Jesus von Nazareth, und zwar durch seinen Tod um ihretwillen, war ihnen zuwider; sie wollten nichts davon haben. Ihr Unglaube, und der Mangel an Glauben in der heutigen Zeit und die Tatsache, daß die Welt als solche nicht um Gottes Plan oder Vorsatz in Jesu weiß, ändert es nicht.

10 Gott sandte seinen Sohn, der Welt das Leben zu geben, und so sicher wie Jesus das Brot an dem Galiläischen Meere brach, so sicher wurde er gebrochen, damit es einen Vorkaufpreis für alle Menschen geben kann, und so sicher kommt Jesus wirklich wieder, um alle Menschen die Vorkehrung sehen zu lassen, welche Gott für sie in ihm gemacht hat. Gott fragte den Menschen nicht, ob er losgekauft sein wollte oder nicht; die Vorkehrung ist getroffen. Jergendein Mensch, der von dem Brote gewußt hat, welches Gott vorgesorgt hat, mag sich weigern, es zu essen; manche haben es getan. Es gibt aber keinen Grund zu denken, daß die großen Mengen von Menschen, welche jetzt im Geiste von Gott entfremdet sind, in diesem Zustand bleiben werden, wenn sie ihn einmal kennen. Sie haben die Süßigkeit dieses Brotes noch nicht geschmeckt; sie haben die Bitterkeit gefühlt, daß sie sich selbst als Sünder anerkennen müssen.

17 In dem Königreich aber, das jetzt aufgerichtet wird, wenn Christus alle Feinde des Menschen zerstört und alle von der Knechtschaft der Unwissenheit befreit und die Toten

hervorbringt, um teilzuhaben mit den Lebendigen, werden sie „schmecken und sehen, daß Jehova gütig ist“, und werden sich an dem Mahl von Fettspeisen erfreuen, welches in jenem Königreich des Lebens vor ihnen ausgebreitet werden wird. — Psalm 34 : 8; Jesaja 25 : 6.

### Fragen für das Verder-Studium.

Bersucht das Evangelium Johannes eine fortlaufende Erzählung oder vollen Bericht über das Wirken Jesu zu geben? In welcher Hinsicht stellt diese Lektion Jesum dar? Absatz 1, 2 und 11. Warum nahmen die Galiläer Jesum williger auf als es die Juden um Jerusalem herum taten? Absatz 3, 4.

Wo und unter welchen Umständen wurde das Wunder dieser Lektion vollführt? Absatz 5, 6.

Wie diente es als ein gelinder Vorwurf für seine Jünger? Absatz 7—9.

Welches Interesse nahm das Volk an Jesum, und warum verlangten sie, ihn zum König zu machen? Absatz 10.

Was meinte Jesus, als er sagte: „Es sei denn, ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst“? Wie wurde diese Erklärung von den Juden aufgenommen? Absatz 11, 12.

Besteht eine ähnliche Stellungnahme unter dem Volke heute? Absatz 13.

Bildet ein bloßes Hören der Wahrheit, welche Jesus lehrte, ein Essen des Brotes des Lebens? Wenn nicht, was tut es? Absatz 14.

Warum wurde Jesus, der durch seine Wunder eine solche Volkstümlichkeit gewann, nicht von den Juden angenommen? Absatz 15.

Was ist die Lektion, die in dem Wunder der Speisung der Fünftausend enthalten ist? Absatz 16, 17.

W. T. vom 1. Januar 1926.

## Jesus heilt und rettet einen Blinden.

Johannes 9 : 1 bis 9, 24, 25, 35 bis 38

„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ — Johannes 8 : 12.

Das nächste Wunder, das Johannes nach der Speisung der Fünftausend berichtet, ist die Heilung eines Menschen, der blind geboren war. Jesus war wieder in Jerusalem mit seinen Jüngern. Die Straße entlang gehend, sah er den Mann, dessen Heilung der Gegenstand dieses Studiums ist. Ob Jesus die Aufmerksamkeit seiner Jünger auf den Mann lenkte oder nicht, sagt Johannes nicht. Wahrscheinlich tat er es, und vielleicht war der Mann gut bekannt, denn die Jünger schienen von dem Fall zu wissen und ergriffen die Gelegenheit, an den Meister eine Frage zu richten, die oft aufgeworfen worden ist.

Die Juden wußten, daß ihre Schriften deutlich zeigten, daß Gehorsam gegenüber dem Gesetz ihnen die Segnungen der Freiheit von Krankheit geben würde. (2. Mose 15 : 26) Da niemand von Krankheit verschont blieb und sehr viele mit leiblichen Gebrechen behaftet waren, und da sie so sicher waren, daß sie selbst gerecht seien, so kamen sie zu dem Schluß, daß ihre Heimsuchung die Folge der Sünde ihrer Eltern sein mußte, und sie nahmen eine Schriftstelle als Stütze für sich in Anspruch, denn Jeremia hatte gesagt: „Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden.“ — Jeremia 31 : 29.

### Verdrehte Theologie.

Die gerechten Pharisäer schoben ihren Eltern die Schuld zu, nahmen aber keine Unehre auf sich selbst. Da sie den Plan Gottes nicht verstanden, war ihre einzige Ausflucht, dem Gedanken Raum zu geben, daß die physischen Unfähigkeiten des Lebens die Folgen vorgeburtlicher Sünden waren,

oder daß Gott, indem er vorausah, daß ein Mensch ein Sünder sein würde, ihn verurteilte, bevor er geboren war. Die Juden stehen nicht allein in solchen verdrehten Gedanken. Die großen weltlichen Kirchen haben ähnliche Dinge gelehrt und haben vorgeburtliche Taufe ausgeübt, um ein ungeborenes Kind von der Dual höllischen Feuers zu retten. Es gibt keine Macht, die so stark ist, die Sinne der Menschen von gesundem Denken abzumenden, wie verdrehte Theologie.

Anstatt in eine Beweisführung mit seinen Jüngern einzugehen, machte Jesus eine Erklärung, welche überraschend gellungen haben muß. Er sagte: „Weber dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern auf daß die Werke Gottes an ihm geoffenbart würden.“ Er meinte nicht, daß weder der Mann noch seine Eltern das Gesetz Gottes übertreten hatten, sondern daß diese Heimsuchung nicht die Folge einer Übertretung auf Seiten der Eltern oder des Kindes war. Er sagte, daß der Mann blind geboren war, damit die Werke Gottes in ihm offenbar gemacht würden. (Johannes 9 : 3) Jesus ging dann dazu über zu zeigen, was er meinte.

Den Mann anhaltend, „spückte Jesus auf die Erde“ und indem er seinen Speichel mit dem Staube vermischte, strich er den Kot wie Salbe auf die Augen des Mannes und gebot ihm zu dem Teiche Siloam zu gehen und seine Augen darin zu waschen. Der Mann fühlte die Macht der Gegenwart und Worte unseres Herrn, und da er fast bestimmt die Antwort Jesu auf die Frage der Jünger gehört hatte, ging er ohne Zögern und wusch sich und erhielt das Augenlicht. Er ging nach Hause, und seine Nachbarn konnten kaum glauben, daß er es war, den sie als blind kannten. Er bestand darauf,

daß er es sei, und sie fragten ihn, wie er zu seiner Sehkraft kam. Er sagte ihnen, was sich zugetragen hatte. Anscheinend beglückwünschte ihn nicht einer von ihnen wegen des Segens, den er erhalten hatte, sondern sie fragten streng, wo der Mann war, der ihn heilte. Da er keine Vereinbarung gemacht hatte, Jesum wieder zu treffen, so sagte er: „Ich weiß es nicht.“

### Ein gutes Werk verdammt.

• Es war der Sabbat, und diese Männer führten den Mann schnell zu den Pharisäern, die ihn ausfragten, und sie wurden sehr bestürzt, weil dies am Sabbat getan worden war. Einige sagten, daß der Heiler ein Sünder sein müsse; daß er nicht von Gott sein könne, oder er hätte den Sabbat gehalten wie sie es taten. Andere sagten: „Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“ — Johannes 9: 16.

• Sie waren unter sich selbst geteilt; als aber der, welcher blind gewesen war, seinen Glauben versocht, daß Jesus, sein Heiler, von Gott gesandt war, denn ein solches Wunder war niemals in Israel bekannt gewesen, warfen sie ihn aus der Synagoge hinaus. (Johannes 9: 34) Diese religiös hart-herzigen Männer hätten es lieber gesehen, daß der Mann in Blindheit gehalten wurde und sein Heiler aus ihren Augen hinweggenommen würde, als daß ihr Ansehen und ihre Autorität als die Lehrer in Israel Schaden erlitt.

• Wir mögen diesen Zwischenfall des blinden Mannes sowohl in seiner besonderen als auch seiner allgemeinen Beziehung zu dem Plane Gottes betrachten. Es war für das irdische Wirken Jesu notwendig, daß ein solcher Zwischenfall wie dieser sich zutragen mußte, und hier war die passende Gelegenheit. Es hat auch andere Juden in Jerusalem gegeben, die blind geboren waren, aber dieser Mann erwies sich als ein solcher, der gut dem Zweck Jesu diene. Er hatte Geist und Vorsatz zu glauben, zu ergründen, und fest für Jesum einzustehen. Ohne Zweifel überwaltete der himmlische Vater, wie bei dem samaritanischen Weibe an dem Brunnen, das Wirken seines teuren Sohnes.

• Es ist aber klar, daß Jesus den Zwischenfall auch als eine allgemeine Illustration gebrauchte: Der Mann ist vorbildlich für die Welt, die in Finsternis gehalten wird, „blind geboren“. Jesus sagte: „Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ — Johannes 9: 4, 5.

• Es würde für die Jünger unmöglich sein, die Bedeutung dieser Worte zu verstehen; es ist für uns jetzt leichter, weil wir an dem Tage leben, wo Gott sein Licht weit hin ausbreitet. Es ist nach den Worten Jesu klar, daß er meinte, den Gedanken darzulegen, daß sein Vater es zugelassen hatte, daß das Böse in die Welt kam. Das Todesurteil, das nicht unmittelbar vollstreckt wurde, und welcher Aufschub dem Menschen gestattete, sich fortzupflanzen, hatte dies herbeigeführt. Das meinte der Psalmist, als er sagte: „Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder.“ — Psalm 90: 3; 1. Mose 2: 17; 3: 17.

• Es ist auch offenbar, daß Jesus vollkommen verstand, daß sein Vater, der gnadenreiche Schöpfer, bis dahin nichts unternommen hatte, die Flut des Bösen aufzuhalten. Auch hatte er nicht, mit Ausnahme dessen, was er dem auserwählten Geschlecht durch seine Bündnisse und seine Propheten gegeben hatte, irgendein Licht in die Welt gesandt, um den Menschen seinen Lauf des Handelns zu sagen. Er hatte sie fast allein gelassen. — Amos 3: 2.

• Jetzt sandte Gott auf eine kleine Zeit —, und Jesus wußte, daß es so sein mußte — seinen Sohn in die Welt, um das Licht für sie zu sein. Er wußte, es näherte sich für ihn eine Nacht, wo seine Lampe, die einzige, die erleuchtet war, ausgelöscht werden mußte; daher mußte er die Werke Gottes tun, um seine Güte und Herrlichkeit zu zeigen, solange es Tag war, das heißt, solange er Gelegenheit hatte.

### Das Licht der Welt.

• Da er das Licht Gottes war, um die Menschheit zu erleuchten, so mußte überall, wo er sich offenbarte, die Finsternis vor ihm fliehen. Jesus lebte und wirkte unter einem Volke, das physisch krank war, schwach und siech durch Blindheit, Taubheit, Lahmheit, und geschlagen mit vielen schrecklichen Leiden und Krankheiten; ein Volk, das geistig blind war, und doch über alle Maßen stolz und hochfahrend und voller Heuchelei, eigenwillig seinen Zustand vor sich selbst verbergend. Die meisten dieser empfingen keinen Segen von seiner Gegenwart. Aber wo auch immer die Kranken, ob körperlich, geistig oder im Denken leidend, ihn suchten, oder durch andere zu ihm geführt oder von ihm besucht wurden, oder (wie in diesem Falle), wo eine Fühlung vorlag, immer offenbarte er sich als der von Gott Gesandte. So kam niemand jemals in wirkliche Berührung mit Jesu zur leiblichen Heilung, der nicht segnet fortging. Es könnte nicht anders sein.

• Jesus heilte das Volk nicht, um Jünger zu machen, sondern um zu offenbaren, daß er von Gott kam, und um zu zeigen, was die Macht Gottes tun würde, wenn sie unter den Völkern der Erde geoffenbart werden sollte. Bei dem Heilen der Menge in Galiläa war es nicht nur das Mitleid und Erbarmen Jesu, das sich betätigte; es war, weil er die Tatsache offenbarte, daß Gott in ihm gegenwärtig war. Diese Tatsache erklärt es, weshalb so viele, die zu ihm kamen zur Heilung, ihren Segen empfingen, wenn sie auch nicht wünschten, irgendetwas von ihm zu haben als das, was sie suchten.

• In der Haltung der Pharisäer kommt der religiöse Sinn heutiger Zeit zum genauen Ausdruck. Es gefiel Gott, „christlicher“ Formalität freie Hand zu lassen, Heuchelei in großen religiösen Systemen zu züchten, die sich dafür ausgegeben haben, in der Lehre Jesu begründet zu sein. Und Pharisäer, zahllos an Menge, existieren heute wie damals. In dem Lichte der Kenntnis der Herrlichkeit Gottes, die jetzt offenbar ist durch die Kenntnis des göttlichen Planes, zeigt sich das, was Licht zu allen Menschen bringt, zu denen, welche, hineingeboren in eine Welt, die in Finsternis ist mit Bezug auf die Kenntnis Gottes, niemals Licht gesehen haben, niemals geistiges Verständnis gehabt haben.

• Die Pharisäer von heute, die Geisteslichkeit und die kirchlich Gefinnten, sehen es am liebsten, daß das Volk in Unwissenheit bleiben sollte, damit sie unter der Macht der Kirche gehalten werden mögen, und sie würden, wenn sie könnten, alle diejenigen aus dem Wege schaffen, die die Wahrheit des Wortes Gottes sprechen, und welche deshalb ihnen zuwider sind. Gleich den Juden der Tage Jesu richteten sie ihre bittersten Beschüßle gegen diejenigen, welche der Wahrheit Gottes Ausdruck geben. Die Juden ertrugen das römische Joch und waren gewissermaßen froh, einen solchen Glanz zu haben, wie die Verbindung mit der römischen Welt ihnen brachte. So ist es auch heute, wo es den religiösen Organisationen gefällt, politische Verbindungen zu haben, obwohl sie ihre Macht zerstören würden, wenn sie könnten, aber ihre Feindschaft ist mütend gegen die, welche die Wahrheit Gottes sprechen.

<sup>17</sup> Jesus wußte, seine Zeit zur Erleuchtung der ganzen Welt war nicht gekommen. Er sah das Ende seines eigenen Tages; er sah auch, daß das Licht weit umher ausgebreitet werden würde durch die Jünger und durch die, welche durch sie an ihn glauben sollten. Er wußte aber, daß das Königreich des Lichtes nicht kommen konnte, bis der Fürst der Finsternis entthront worden war. Wenn diese Zeit gekommen war, dann würde die Finsternis der Welt entfernt werden, und die Herrlichkeit Gottes, seine Macht, seine Liebe, seine Majestät der Güte würde allen seinen Geschöpfen offenbar sein, im Himmel sowohl als auch auf Erden.

<sup>18</sup> Die Zulassung des Bösen wird den Menschen ewige Segnungen bringen wegen der Belehrungen des Bösen. Sie erhöht aber auch die Herrlichkeit Gottes, denn die Menschen hätten ihn niemals völlig kennen können, wenn nicht sein Mitleid, seine Barmherzigkeit und zarte Liebe gesehen worden wäre. Und es ist das Böse, das diese Dinge geoffenbart hat. Wer den Plan Gottes kennt und weiß, daß Gott beabsichtigt, selbst das Böse sein Lob verkündigen zu machen, soweit als die Welt errettet werden soll von der Knechtschaft des Bösen, und von aller Krankheit, ob sittlich, im Denken, oder leiblich, geht in die Herrlichkeit Gottes ein, das Licht des Lebens. Und diese Erkenntnis ist jetzt frei für alle, welche durch Jesus zu Gott kommen.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welches Wunder ist in dieser Sektion berichtet, und welche Fragen warf es auf? Absatz 1, 2.

Was war die verdrehte Ansicht der Pharisäer über menschliche Unvollkommenheit? Haben andere ähnliche verdrehte Ansichten in der heutigen Zeit? Absatz 3.

Wie antwortete Jesus auf die an ihn gerichteten Fragen? Absatz 4.

Erkläre, wie Jesus dem blinden Mann das Augenlicht gab. Welche Haltung nahmen das Volk und die Pharisäer gegen diese Tat der Heilung ein, und warum? Absatz 5-7.

Welches besondere Verhältnis hat dieser Zwischenfall zu dem göttlichen Plan? Absatz 8.

Welche allgemeine Lektion lehrt es? Wie kann gesagt werden, daß Gott den Menschen zur Herabsetzung „wandte“? Absatz 9-11.

War Jesus das Licht der Welt bei seinem ersten Advent? Absatz 12, 13.

Warum vollführte Jesus so viele Taten der Heilung, und heilte doch nicht alle Kranken? Absatz 14.

Zeige die Ähnlichkeit zwischen der Haltung der Pharisäer gegen die Wahrheit und der des religiösen Sinnes von heute. Warum sind die Kirchenleute bitter gegen diejenigen, welche die Wahrheit des Wortes Gottes predigen? Absatz 15, 16.

Erwartete Jesus, daß er die ganze Welt während seines irdischen Wirkens erleuchten würde? Absatz 17.

Welche Segnungen werden aus der Zulassung des Bösen auf Erden hervorgehen? Absatz 18.

W. T. vom 1. Januar 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Das Evangelium jeder Nation predigend.

Lieber Bruder Rutherford:

Bezugnehmend auf den wunderbaren Bericht der Tätigkeit unserer Gesellschaft im ausländischen Werk, wie ausgeführt in dem kürzlichen Watch Tower möchte ich sagen:

Ein jeder, der diesen Bericht liest, sollte sehen und erkennen, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft die prophetische Erklärung unseres Herrn erfüllt betreffend das Predigen dieser Botschaft zu jeder Nation, wonach das Ende kommen muß. Und es ist bemerkenswert, daß die Gesellschaft allein dies tut. Keine andere religiöse Gemeinschaft oder Volk auf Erden tut dies Predigen zu jeder Nationalität.

Entweder erfüllt die Gesellschaft diese Prophezeiung, oder sie wird nicht erfüllt. Entweder tut Gott nicht das Geringste hier auf Erden in der gegenwärtigen Zeit, und Jesus tut nichts, das der Erwähnung wert ist, oder sonst tut die Gesellschaft dies Werk. Wenn die Gesellschaft nicht der Kanal des Herrn für die Verkündigung dieser letzten Evangeliumsbotschaft ist, dann hat der Herr keinen Kanal.

Keiner der Abgefallenen erfüllt die nachdrückliche Erklärung Christi: „Dieses Evangelium muß allen Nationen gepredigt werden.“ Kein Evangelium wird jetzt gepredigt und keine Königreichsbotschaft wird jetzt verkündigt, wenn die Bibelforscher unter Leitung des Brooklyner Büros es nicht tun. Es ist nicht vernünftig, anzunehmen, daß kein bemerkenswertes religiöses Werk jetzt getan wird.

Niemals in der Geschichte der Kirche wurde soviel getan wie jetzt getan wird. Selbst die Verblendeten sollten dies sehen und in Reih und Glied zum Dienst kommen. Diese eine Tatsache entscheidet die Sache, was der Kanal des Herrn in diesen Schlusstagen des Evangelium-Zeitalters ist und der Eröffnung des neuen Regiments.

Treu der Deinige

J. B. — Pilgerbruder.

W. T. vom 1. November 1925.

### Der Herr öffnet seine Geheimnisse.

Lieber Bruder Rutherford:

Der Hauptartikel des Watch Tower vom 1. März „Die Geburt der Nation“ (im deutschen Wachturm vom 15. April) ist sicherlich überzeugend und befruchtend für meinen Sinn. Ich war niemals ganz gegründet in dem Verständnis dessen, was wir von dem zwölften Kapitel der Offenbarung hatten, nahm es aber an mangels einer besseren Auslegung, und keine bessere Auslegung war über dies Kapitel vor den sich abwickelnden Ereignissen zu haben. Tausende und vergangene Ereignisse sind jetzt für mich eine klare Bestätigung, daß der Artikel im Watch Tower unbestreitbar richtig ist.

Unzweifelhaft mag sich diese Auslegung als ein Mittel der Sichtung erweisen, aber die wirklich Ernsthaften und Aufrechten des Glaubens werden fest stehen und frohlocken in dieser weiteren Offenbarung der Liebe Gottes, diesen weiteren Beweis zu geben, daß die Gesellschaft sein geehrter Knecht und Mundstück ist, und uns weiter zu versichern, daß wir den richtigen Begriff und Gesichtspunkt über sein Werk, Zeit und Plan haben.

In gnadenreicher Weise hat der Herr uns tiefer in die Kammer der Erleuchtung blicken lassen. Gewiß hat er uns mehr von seinen Geheimnissen enthüllt. Es spornt uns an zu erneutem Eifer und größerer Energie, noch lauter der Menschheit den König zu verkünden und daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist. Gewiß kann niemand diesen Artikel lesen ohne eine Verdoppelung der Bemühungen zum Dienste und einen tieferen Geist der Heiligkeit und Lobpreisung.

Nur diejenigen, welche sich abwenden, werden nicht mit der Auslegung übereinstimmen und sich den Gedanken widersetzen, welche in diesem Artikel klar gemacht sind, und Satan wird zweifellos solche gebrauchen, um den Sinn der Anstalten unzulänglich zu machen, denn niemand, der festen Sinnes ist, wird er zum Gegenteil zu beeinflussen imstande sein. Der Artikel ist sicherlich sehr zeitgemäß und wird der Kirche viel Gutes tun.



Der erste Artikel in dem Watch Tower vom 15. Februar (Das Jubeljahr, siehe deutscher Wachturm vom 15. März) ist auch herrlich und überzeugend. Möge der Herr uns mehr solche geben, um uns in Glauben und Hoffnung zu stärken.

U. B. Pilgerbruder.

W. T. vom 1. Juni 1925.

### Das geistige Gleichgewicht aufrecht erhalten.

Geliebter Bruder Rutherford:

Grüße in dem Erlöse! Ich habe das Gefühl, daß ich Dir schreiben und zu Dir über Segnungen sprechen muß, welche der Watch Tower bringt. Ich war beinahe unmerklich etwas „matt“ geworden, aber dadurch, daß ich entschlossen einen Teil jedes Tages für das Studium verwendete, besonders ein sorgfältiges Wiederlesen der wunderbaren Watch Tower-Artikel der letzten Monate, wurde ich neu aufgestärkt, wie sonst nichts es tun könnte.

Da ich der Meinung bin, daß meine Erfahrung wohlthuend für andere sein mag, möchte ich die Tatsache erwähnen, daß, obgleich man regelmäßig in dem Dienste des Herrn sein mag, eine Gefahr vorliegt, „matt“ zu werden, wenn die intellektuelle und geistige Nahrung nicht sorgfältig zubereitet und gründlich verdaut wird.

Und dann auch, da wir die Verwalter unserer leiblichen Kräfte sind, so schläßt Treue gegenüber dem Herrn notwendigerweise sorgfältige Pflege unseres leiblichen Gerüsts in sich, die nötige Ruhe, um dem Meister tüchtig und wohl zu dienen. Obwohl eifrige Tätigkeit in dem Werk oft fordert und fordern sollte, daß der menschliche Organismus bis zum Äußersten angestrengt wird, so ertappe ich mich doch manchmal dabei, daß ich leicht vergesse, daß des Herrn Werk ein „vernünftiger Dienst“ ist, und daß Bethanien (das Haus der Maria und Martha, wo Jesus geistige Ausspannung fand) ebenso ein Teil des Lebens unseres Meisters war wie Golgatha. Mein schmerzvollstes Straucheln war die direkte Folge davon, daß ich meine physische Lebenskraft zu sehr überschätzte, über das rechte Gleichgewicht hinaus. Ich glaube, andere haben ähnliche Erfahrungen, und ich möchte beinahe einen Warnungsruf an die anderen Glieder der Familie des Herrn ergehen lassen, denn der verschlagene Widerstand ist immer auf der Dauer, und zu Fall zu bringen gerade m<sup>an</sup> in dem süßen Dienst des Königs. Und viele Male habe ich die bittere Erkenntnis gehabt, daß eine schöne Gelegenheit, die Botschaft darzustellen, mißbraucht worden ist, einfach weil ich den menschlichen Kanal, durch welchen die Botschaft fließen muß, gedankenlos soweit abgenutzt hatte, daß er nicht mehr leistungsfähig war.

Ein weiterer hilfreicher Gedanke in der Sache geistiger Speise wird durch das Beispiel einer nach den Grundsätzen der Natur regulierten Diät gegeben, denn es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß eine gesunde Portion Mundvorrat nicht nur reine Nahrungs-

artikel in sich schließen muß, sondern ebensowohl rohe oder kräftige Nährstoffe. Ich finde mich selbst in der besten geistigen Verfassung, wenn ich nicht nur mit den Schrift-Studien und Watch Towers gleichen Schritt halten kann, sondern auch von den Golden Age-Artikeln speisen kann. Was die Golden Age-Artikel in so reichem Maße liefern, suchen viele liebe Freunde irrtümlicherweise durch eifriges Lesen weltlicher Zeitschriften. Man könnte ebensowohl suchen, seine Diät durch das Essen von Sägemehl ins Gleichgewicht zu bringen, während man eine Menge gesundheitgebender Kleie unbenutzt vor sich stehen läßt. Und doch erklären gerade diese Freunde am häufigsten ihre Vernachlässigung des Studiums der Wahrheit mit der unentschuldbaren Entschuldigung: „Ich habe keine Zeit.“

Als eine zum Eifer anspornende geistige Speise kann indessen nichts die in genauem Gleichgewicht stehenden „Dinge neu und alt“ der letzten Klarlegung des Gleichnisses von den Schafen und Böden“ übertreffen. Die Versammlung in Treviso, Kalifornien, hat einen Abend in der Woche für ein sorgfältiges Studium dieses Artikels festgesetzt, und die Geschwister empfangen die reichen Segnungen eines solchen Studiums. Bei meinem Sonntagsdienst unter den Versammlungen finde ich, daß einige aus diesem Artikel etwas herausgezogen haben, was er nicht enthält, und haben angenommen, daß er alle Geistliche, Politiker und Profitjäger direkt in den zweiten Tod schickt. Infolge davon sind einige der Geschwister ganz verwirrt, und dies ganz unnötig. Ich glaube, daß jede Versammlung einen großen Nutzen dadurch gewinnen würde, daß sie diesen ganzen Watch Tower-Artikel Frage bei Frage als ein Wieder-Studium verdaut. Ein Teil eines Absatzes insbesondere (Seite 312) sollte, so glaube ich, in großen Buchstaben gedruckt werden (Deutscher Wachturm vom 1. Januar 1924, Das Gleichnis von den Schafen und den Böden, Absatz 53), wo es heißt:

„Als eine Bodklasse werden sie auf ewig vernichtet werden. Ob die Einzelpersonen, welche diese Klasse bilden, eine Gelegenheit zur Lebensprüfung während des Tausendjahrzeitalters haben werden, oder nicht, können wir nicht mit Gewißheit sagen. Wenn sie schnell ihren Lauf ändern, so mögen sie vielleicht eine solche Gelegenheit haben. Die Schriften scheinen anzudeuten, daß diejenigen, welche wissenlich und vorsätzlich die Wahrheit während der Gegenwart des Herrn verschmähten, welche an Stelle der Lehren des Herrn satanische Lehren gelehrt haben, welche des Herrn Herde vernachlässigt haben, während sie sich dafür ausgaben, seine Vertreter zu sein, und welche seine Brüder verfolgt haben, nicht einer Prüfung auf Leben während des Tausendjahrzeitalters würdig gerechnet werden mögen.“

Gewißlich kann kein Charakter, der ein volles Gleichmaß hat, in vollem Einklang mit dem Gerechten und Wahren, hiergegen etwas einzuwenden haben!

Der Deinige in seinem gesegneten Dienst,

H. A. Selsman,

Kalifornien.

W. T. vom 15. September 1924.

## Bitte

Nach Markus 14 : 3—9.

Als einst ein Weib, das unsern Herrn geliebt  
Mit aller Innigkeit des Herzens  
Ihn salbte, mit dem Kostlichsten, das sie besaß,  
Vorüber andere finstre Blicke tauschten und  
Unwillig murrend fragten „Wozu soll dies?“  
Da sprach sein sanfter königlicher Mund:  
„Was zürnet Ihr? Laßt sie gewähren,  
Sie hat getan, was sie vermochte.“

Wenn aus der Fülle deiner süßen Worte  
Ich eines wählen sollte, das mich ganz,  
Ja, ganz beseligt bis in's tiefste Sein,  
Ich wählte dies!  
Ich hätte dich, leg deine königliche Rechte  
Auch mir auf das gesenkte Haupt  
Und sag den Brüdern „Laßt sie doch gewähren.  
Sie hat getan, was sie vermochte.“

Ja, sag es auch dem Vater, Hohepriester.  
Du — der du Mitleid hast mit unsrer Schwachheit, —  
Sag Ihm — und sage es den heil'gen Engeln:  
„Ich bedu zu, wo sie nicht mehr vermochte,  
Ich heb' sie auf, wenn Satan sie zu Boden stürzte,  
Ich laß' sie nicht, ich gab mein Leben auch für sie  
Gebeugten Herzes und zerklüftigen Herzens Lieb ich sie,  
Weil sie zu tun versucht, was sie vermochte.“

Und sag es auch den Meinen, königlicher Herr,  
Wenn einst die Zeit kommt, wo ihr stolzes Ohr  
Sich deinem Worte öffnet; sag es denen,  
Die finstren Blicks mein schwaches Tun verwarfen,  
Den Duft des Narbenfläschchens nicht ertrugen,  
In ihrer Mitte mich als einen Fremdling haßten,  
Weil meine Liebe dir galt, du geliebtes Haupt —  
Ich dir zu tun versucht, was ich vermochte.

Eine Schwester.





# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. Februar 1926 — Brooklyn

Nummer 4

## Beten lernen.

„Herr, lehre uns beten.“ — Lukas 11:1.

**G**ebet ist bei vielen nur eine Formsache. Bei anderen ist es ein Blendwerk. Manche beten, um von Menschen gehört zu werden. Wenige beten mit einem aufrichtigen Wunsch, daß der Wille Gottes mit Bezug auf sie getan werde. Dies war offenbar der Grund, warum die Jünger Jesu ihn aufforderten, sie zu lehren, wie sie beten sollten. Wenn es für die Jünger Jesu notwendig war zu lernen, wie sie beten sollten, so ist es sicherlich für alle, die erwarten, daß ihre Gebete erhört werden, notwendig, zu lernen, wie sie einsichtsvoll beten sollen.

\* Eines der größten Vorrechte, dessen sich der Christ erfreut, ist das Vorrecht des Gebetes zu Gott. Wenn es in Übereinstimmung mit dem Worte Gottes dargebracht wird, und im Vertrauen auf Gott und sein Wort, so kann eine Erhörung des Gebetes zuversichtlich erwartet werden. Nicht jeder hat das Vorrecht des Gebetes. Jemandes Vorrecht mag zu verschiedenen Zeiten verschieden sein. Es ist deshalb wichtig, ein Verständnis dieser Sache, wie sie in dem Worte Gottes erklärt wird, zu haben, damit wir verstehen können, wer das Vorrecht des Gebetes hat, und unter welchen Umständen.

\* Das Gebet ist ein Gesuch mit der Bitte um Hilfe oder Gunst. Wenn es einsichtsvoll dargebracht wird, wird es an jemanden gerichtet, der die Macht und Fähigkeit hat, die gewünschte Hilfe oder Gunst zu gewähren. Eine umfassende Erklärung des Gebetes ist somit: Ein Gesuch mit der Bitte um Hilfe oder Gunst, das an ein Wesen oder Geschöpf gerichtet wird, das die Macht und Autorität besitzt, solche Hilfe oder Gunst zu gewähren. Gott ist allmächtig; er besitzt die Macht und Autorität, Hilfe zu gewähren. Deshalb mag ein Bittgesuch, das an Jehova gerichtet ist gemäß seinem Willen, wie er in seinem Wort kundgetan ist, eine günstige Berücksichtigung empfangen.

\* Viele Menschen auf Erden richten ihre Gebete an Steine oder an Statuen von Holz oder an andere leblose Gegenstände. Manche drehen Räder und rechnen dies als Gebet, während andere Rosenkranzkügelchen zählen und bestimmte Redemendungen wiederholen und glauben, daß dies ein Gebet zu Gott sei. Solche Gebete sind schlimmer als wertlos. Sie werden niemals erhört. Viele werfen sich nieder in einer Haltung völliger Hingabe vor Bildnissen von Holz oder Stein oder vor irgendeinem leblosen Gegenstand in der Form eines Kreuzes, indem sie glauben, daß die Gegenwart eines solchen Gegenstandes ihnen in ihren Gebeten helfen wird. Solche Gebete werden ohne ein richtiges Verständnis der Schrift dargebracht. Die, welche diese Gebete darbringen, sind nicht zu tadeln, und was hier gesagt wird, dient nicht dem Zweck, die Sache ins Lächerliche zu ziehen, sondern damit die Aufmerksamkeit derer, die nach Wahrheit suchen, hingelenkt werden möge auf das Vorrecht, zu Gott zu beten, dem Geber jeder guten und vollkommenen Gabe.

### Wer darf beten?

\* Haben nicht alle Personen das Vorrecht, sich Gott im Gebet zu nähern? Sie haben es nicht. Sie mögen zwar beten, haben aber nicht die Zusicherung, daß ihre Gebete erhört werden. Der Apostel Petrus schrieb unter Inspiration (1. Petrus 3:12): „Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun.“ Durch diese Autorität wird klargemacht, daß nur die Gerechten das Vorrecht des Gebetes haben. Solche können ihre Bittgesuche vor Gott darbringen und erwarten, gehört und erhört zu werden gemäß seinem heiligen Willen.

\* Hat der Sünder das Vorrecht des Gebetes nicht? Wenn jemand, der ein Sünder ist, indem er den Weg der Sünde wandelt, bußfertig ist und bekehrt wird, was bedeutet, daß er seinen Sinn und seine Handlungsweise ändert und die Barmherzigkeit Gottes wünscht, so mag er Gott um Barmherzigkeit anrufen, und wenn er dem von Gott verordneten Wege folgt, so kann er in Harmonie mit Gott kommen und später sich des Vorrechtes des Gebetes erfreuen. Ein Beispiel eines Sünders, der zu Gott betet, wird in der Schrift gezeigt (Lukas 18:13): „Und der Zöllner, von ferne stehend, wollte sogar die Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!“ Man wird jedoch sehen, daß er nicht das volle Vorrecht des Gebetes hatte. Die Schrift zeigt, daß nur das Kind Gottes sich ihm nähern und ihn als Vater anreden darf und erwarten kann, eine Antwort auf sein Gebet zu erhalten.

\* Wer ist gerecht, und wie wird jemand gerecht? Der Psalmist sagt (Psalm 14:3): „Alle sind abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.“ Weiter erklärt der Psalmist, daß alle in Ungerechtigkeit geboren und in Sünden empfangen wurden. (Psalm 51:5) Dies wird bestätigt durch die Erklärung des Apostels Paulus in Römer 5:12: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ Alle sind geborene Sünder, aber Gott hat einen Weg vorgesehen für Sünder, zu ihm zurückzukehren. Glaube ist zuerst notwendig. „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohnner ist.“ — Hebräer 11:6.

\* Abraham wird der „Vater der Glaubensstreuen“ genannt. Wegen seines Glaubens rechnete Gott ihn gerecht. Dies wird bewiesen durch die Worte des Apostels Paulus in Römer 4:20–22: „Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß

er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ Abraham hatte das Vorrecht des Gebetes zu Gott, weil er ein Freund Gottes war, indem er wegen seines Glaubens und Gehorsams so gerechnet wurde. — Jakobus 2 : 23; Jesaja 41 : 8; 2. Chronika 20 : 7.

• Gleichermasse hatten Isaak und Jakob und andere Propheten das Vorrecht des Gebetes. Gott machte einen Bund mit dem Volke Israel, und solange dieses Volk versuchte, diesen Bund zu halten, hatte es das Vorrecht, zu Gott zu beten, und er erhörte seine Gebete. Abraham betete zu Gott. (1. Mose 20 : 17) Als das Volk zu Moses schrie, betete Moses zu dem Herrn. (4. Mose 11 : 2) Als die Israeliten von Schlangen heimgesucht wurden, gingen sie zu Moses und baten ihn, zu dem Herrn zu beten, und Moses betete für das Volk, und der Herr erhörte sein Gebet. (4. Mose 21 : 6—8) Hanna hatte keinen Sohn und war in Bitterkeit der Seele, aber sie betete zu dem Herrn, und sie gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Samuel. Sie übergab ihren Sohn der Obhut des Herrn. — 1. Samuel 1 : 9—20.

<sup>10</sup> Diese und viele gleiche Beispiele, die in der Bibel erscheinen, zeigen, daß das Volk Israel sich des Vorrechtes erfreute, zu Gott zu beten, weil diese Nation in einem Bunde mit Gott war durch Moses als Mittler. Israel ist in der Schrift als das Haus von Knechten bezeichnet. Bei ihm wirkte Gottes Gesetzesbund als ein Freund oder Zuchtmeister, um sie zu Christo zu führen. Als Christus kam, wurden diejenigen von der Nation Israel, welche ihn annahmen als den Gesalbten, übertragen von dem Hause von Knechten auf das Haus von Söhnen, und als Glieder des Hauses von Söhnen wurde ihnen das Vorrecht des Gebetes gewährt.

#### Das Haus von Söhnen.

<sup>11</sup> Moses war das Haupt des Hauses von Knechten, und dies Haus hatte ein begrenztes Vorrecht des Gebetes zu Gott. Dies Haus war vorbildlich für das Haus von Söhnen. Jesus Christus ist das Haupt des Hauses von Söhnen. (Hebräer 3 : 5, 6) „Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als Diener, zum Zeugnis von dem, was hernach geredet werden sollte; Christus aber als Sohn über sein Haus, dessen Haus wir sind, wenn wir anders die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.“ Söhne Gottes haben das Vorrecht, den Vater anzureden. Der Herr Jesus betete oft, Jehova Gott als Vater anredend. Die Jünger Johannes des Täufers hatten das Vorrecht, als die Knechte Gottes zu beten, aber sie verstanden nicht, wie sie als Nachfolger Christi beten sollten.

#### Wie jemand ein Sohn wird.

<sup>12</sup> In Johannes 14 : 6 steht geschrieben: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“ So kann man erkennen, daß nach dem Kommen Christi nicht einmal ein Jude zu Gott kommen konnte, als nur durch Christum Jesus, weil Christus Jesus der Sohn Gottes ist; und er ist der Weg, den Gott vorgelesen hat, wodurch alle zu ihm und in Harmonie mit ihm kommen sollen. In Matthäus 16 : 24 sagte Jesus: „Wenn jemand mit nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ Die Schritte, um ein Sohn Gottes zu werden, sind deshalb wie folgt: 1.) Glaube an Jehova als den großen ewigen Gott; 2.) Glaube an den Herrn Jesus als den Erlöser der Menschheit, daß sein vergossenes Blut den Loskaufpreis beschaffte; dann 3.) eine völlige Weihung, Gottes heiligen

Willen zu tun. Weihung zu dem Herrn bedeutet, daß wir der Hauptsache nach zu Jehova sagen, daß, indem wir Glauben an ihn und an den Herrn Jesus Christum haben, wir uns bereit erklären, den Willen Gottes zu tun, auf das Verdienst des Opfers Jesu vertrauend.

<sup>13</sup> Der nächste Schritt ist Rechtfertigung, was bedeutet, recht gemacht bei Gott. Diejenigen, die gerechtfertigt sind aus Glauben durch das Blut Christi, sind nicht länger Fremdlinge vor Gott, sondern haben Frieden mit ihm, wie der Apostel Paulus in Römer 5 : 1 erklärt: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ Rechtfertigung ist tatsächlich eine gerichtliche Entscheidung Jehovas, daß der, welcher sich weihet, recht bei ihm ist. Diese drei Dinge müssen in der genannten Ordnung folgen: 1.) Die Ausübung des Glaubens durch die Weihung; 2.) Zurechnung des Verdienstes Christi Jesu, und 3.) die richterliche Entscheidung durch Jehova. Daher steht in der Schrift geschrieben, daß wir durch Glauben gerechtfertigt sind (Römer 5 : 1), daß wir durch das Blut Jesu gerechtfertigt sind (Römer 5 : 9), und auch daß Gott es ist, welcher rechtfertigt. (Römer 8 : 33) Rechtfertigung dient dem Zweck, jemanden zu befähigen, sein Recht auf das menschliche Leben zu opfern und gezeugt zu werden zu der göttlichen Natur. Rechtfertigung ist deshalb eine Einladung zu der hohen Berufung.

<sup>14</sup> Dann wird ein solcher von Jehova durch seinen heiligen Geist gezeugt, wie in Jakobus 1 : 18 verzeichnet: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien“, und in 1. Petrus 1 : 3, 4: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch.“ Zeugung bedeutet den Anfang. Dies bezeichnet das Kommen in Christum. Der Apostel sagt in Römer 8 : 1, 4, 14, 15: „Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesus sind, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. . . . Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieberum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!“ So kann man erkennen, daß solche das Vorrecht haben, Jehova als Vater anzureden, und dies sind diejenigen, die als die Söhne Gottes das Vorrecht des Gebetes haben.

<sup>15</sup> Kann ein Mohammedaner oder ein anderer Heide zu Gott beten und Hilfe erwarten? Die Antwort ist: Nein, denn diese glauben nicht an den Herrn Jesus Christum als den großen Erlöser des Menschen und an den Weg, zu Gott zu kommen. Weshalb ist es notwendig, an den Herrn Jesus Christum zu glauben als den Erlöser? Weil alle Glieder der menschlichen Familie Sünder wurden infolge Adams Ungehorsam gegen Gott. Gott traf Vorsehung für den Tod seines geliebten Sohnes, damit durch das Verdienst dieses Opfers Adam und seine Nachkommenchaft von den Wirkungen des Gerichtspruches der Verdammnis befreit werden möchten. Gott zwingt dies Vorrecht niemandem auf, sondern gewährt es nur solchen, welche kommen und als Sünder darum bitten, daß sie von ihren Schwierigkeiten befreit und durch Christum in Harmonie mit ihm kommen mögen. Es



folgt somit, daß, wenn irgend jemand auf irgendeinem anderen Wege kommt, als durch Christum, er nicht empfangen werden kann. Die Schrift läßt hierüber keinen Zweifel. Wir lesen in Apostelgeschichte 4:12: „Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“

<sup>18</sup> Was sollen wir denn nun über die Modernisten sagen? Die „modernen“ Geistlichen sagen ganz besonders, daß sie nicht glauben, daß der Mensch infolge der Sünde fiel, und sie glauben nicht einmal, daß Gott den Menschen erschuf, sondern behaupten, daß der Mensch eine Schöpfung der Evolution ist, und daß er sich allmählich weiter entwickelt. Sie sagen, daß sie nicht glauben, daß das Blut Jesu als Loskaufpreis für den Menschen vergossen wurde, und daher haben sie keinen Glauben an das Bösegeldopfer. Sie stehen oft an einem öffentlichen Ort und beten; haben sie das Vorrecht des Gebetes und werden ihre Gebete erhört? Wir können dies nur auf Grund der Schrift beurteilen, und wenn die Schrift klar und deutlich sagt, daß kein Mensch zu Gott kommen kann als nur durch Christum Jesum, dann folgt unwiderleglich, daß irgendein Mensch, der weder an den Fall Adams, noch an den Loskaufpreis glaubt, und somit Christum Jesum leugnet als den großen Erlöser, keinerlei Vorrecht auf das Gebet hat.

<sup>17</sup> Bedeutet dies, daß die Doktoren der Theologie, die sich selbst als Modernisten bezeichnen und es auch sind, und die vor der Öffentlichkeit beten, ihre Gebete niemals erhört sehen? Es kann nichts anderes bedeuten. Das Gebet solcher vor der Öffentlichkeit oder sonstwie ist eine Täuschung. Haben diese nicht das Vorrecht des Gebetes wenigstens in dem Maße wie es die Sünder haben? Diese Frage kann durch ein Beispiel, das in der Schrift verzeichnet ist, beantwortet werden.

<sup>18</sup> Zur Zeit Jesu gab es Geistliche oder Priester, die den Anspruch machten, Gott zu vertreten. In Lukas 18:10—14 lesen wir: „Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen der Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Und der Zöllner, von ferne stehend, wollte sogar die Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus vor jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

#### Ort des Gebetes.

<sup>19</sup> In den Tagen Jesu verhielt es sich so, daß das kirchliche Element, insonderheit die Schriftgelehrten und Pharisäer, die beanspruchten, Gott zu vertreten, großes Gefallen darin fanden, auf den Straßen in langwallenden Gewändern umherzugehen und in solchen in den Synagogen zu erscheinen und ehrfurchtsvoll begrüßt zu werden und die Hauptstöße bei den Gastmählern einzunehmen. Sie fanden auch eine Genugtuung darin, ihre Frömmigkeit zur Schau zu tragen, indem sie betend in den Synagogen und an den Straßenecken herumstanden. Jesus sagte, daß diese Leute Heuchler waren, daß sie beteten, um von Menschen gesehen zu werden, und daß sie ihren Lohn, daß nämlich Menschen sie sehen möchten und sagen: Wie wunderbar fromm sind diese Menschen — empfangen haben.

<sup>20</sup> Nach 1800 und mehr Jahren ist diese Klasse von Menschen nicht von der Erde verschwunden, sondern sie hat sich eher an Zahl vermehrt. Die Worte Jesu (Lukas 20:46, 47) scheinen jetzt ganz angebracht zu sein: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einherziehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten lieben und die ersten Stöße in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern; welche die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Diese werden ein schwereres Gericht erhalten.“ Ferner Matthäus 6:5: „Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“

<sup>21</sup> Es gibt für jedes Ding eine Zeit und einen Ort. Gott richtet niemanden nach dem Orte, wo er betet, sondern richtet ihn nach seinem Vorsatz und seiner Absicht. Wenn sein Gebet an einem öffentlichen Ort gesprochen wird, damit andere ihn hören und Bemerkungen über die Frömmigkeit des Betenden machen sollen, dann mag ein solcher den Lohn des Lobes von anderen empfangen, aber er empfängt nicht die Billigung Gottes. Es gibt gewisse Umstände, unter denen es angebracht ist, in der Öffentlichkeit zu beten. Wo eine öffentliche Versammlung von Christen stattfindet zu dem Zweck, einen öffentlichen Gottesdienst abzuhalten, würde es für den Leiter oder irgendeinen geweihten Christen durchaus angebracht sein, in der Gegenwart aller zu sprechen, um Gott Dank darzubringen für seine mannigfaltigen Segnungen und um seine Leitung zu bitten bei der Betrachtung der Dinge, an denen die Versammlung teilhaben soll.

<sup>22</sup> Es sollte immer im Auge behalten werden, daß ein Gebet nicht dem Volke dargebracht wird, sondern Jehova Gott. Nur Gott kann die Antwort auf ein Gebet gewähren. Wenn deshalb eine Sache vorliegt, an der eine öffentliche Versammlung der Geweihten in gleicher Weise und gemeinschaftlich interessiert ist, und wenn alle wünschen, um dieselbe Sache zu bitten, dann ist es recht, daß jemand hörbar dieses Gebet äußert, damit die Sinne aller in Gemeinschaft geleitet werden mögen. Wo die Zuhörerschaft gemischt ist, oder solche zugegen sind, die nicht an den Herrn glauben, wenn dann der Leiter der Versammlung den Wunsch hat zu beten, so würde es weit besser sein für ihn und mehr im Einklang mit der Schrift, wenn er still für sich beten würde.

<sup>23</sup> Dankagung bedeutet, das Gefühl der Erkenntlichkeit für empfangene Gunsterweisungen und Segnungen zum Ausdruck zu bringen. Es ist passend für alle Menschen, ihrer Erkenntlichkeit gegenüber dem Geber jeder guten und vollkommenen Gabe Ausdruck zu verleihen. Wenn indessen ein Leiter einer öffentlichen Versammlung vor dem Volke steht und Jehova Gott sagt, was von ihm erwartet wird zu tun, so ist dies nicht nur anmaßend, sondern oft sogar gotteslästerlich. Lange Gebete, die in der Gegenwart anderer gesprochen werden, werden im allgemeinen zu dem Zweck geäußert, die Aufmerksamkeit auf den Sprecher zu lenken. Wir mögen dessen sicher sein, daß Jehova Gott solche Gebete nicht hört und nicht erhört. Oftmals betet der Leiter der Versammlung, weil er gerne seine eigene Stimme hört, damit andere Bemerkungen über seine Verebtheit machen.

<sup>24</sup> Der Herr Jesus ließ keinen Zweifel darüber, wo der Christ beten sollte. Er sagte: „Du aber, wenn du betest, so gehe in deine Kammer und, nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“ (Matthäus 6:6) Wenn ihr eine besondere Gunst aus der

Hand irgendeines irdischen Herrschers wünscht, so würdet ihr nicht wünschen, eine öffentliche Volksversammlung einzuberufen und in deren Gegenwart eure an den Herrscher gerichtete Bitte laut anzukündigen. Ihr würdet es vorziehen, eine geheime Audienz mit ihm zu haben, damit ihr eure Sache in besserer Weise und mehr direkt vorbringen könntet. Da die Gebete an Jehova gerichtet sind, so ist das wirksame Gebet jenes Bittgesuch, das im Verborgenen vor Jehova Gott dargebracht wird in dem Namen Jesu Christi.

<sup>19</sup> Kurz nachdem Jesus in dem Jordan getauft worden war, wünschte er, zu Gott zu beten, bevor er die Auswahl der Zwölf, die er als seine Apostel gebrauchen sollte, vornahm. Man bemerke, daß er nicht aufstand, um vor der Menge zu beten. Es wird von ihm berichtet: „Und es geschah in selbigen Tagen, daß er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verharrte die Nacht im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herzu und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte.“ — Lukas 6 : 12, 13.

<sup>20</sup> Es war nichts Ungewöhnliches für den Herrn Jesus, sich an einen einsamen Ort zurückzugehen zum Gebet. Er sprach keine Gebete zum Besten der Menge, damit sie ihn höre. Mit Bezug hierauf lesen wir: „Und als er die Volksmenge entlassen hatte, stieg er auf den Berg besonders, um zu beten. Als es aber Abend geworden war, war er daselbst allein.“ (Matthäus 14 : 23) Er hielt lange und köstliche Gemeinschaft mit seinem Vater im Himmel mittelst des Gebetes. Dies ist bei jedem wahren und treuen Nachfolger des Herrn Jesu wahr. Für alle solche ist das Gebet ein geheiligtes Vorrecht.

<sup>21</sup> Wenn es notwendig oder angebracht ist, in der Öffentlichkeit zu beten, so würde kein wahrer Christ zögern, dies zu tun. Die Hauptsache ist, daß es passender für ein Kind Gottes zu sein scheint, das eine Bitte seinem Vater darzubringen hat, dies im Verborgenen zu tun, oder sonst in Gemeinschaft mit anderen vom gleichen kostbaren Glauben, damit der Sinn eines jeden ernstlich auf die Sache gerichtet sein möge, die sie in dem Namen des Meisters erbitten.

#### Lange Gebete.

<sup>22</sup> Liegt irgendein Wert in einem langen Gebet? Oder können wir erwarten, daß der Herr sicherlich unser Gebet hören und erhören wird, wenn wir es immer und immer wieder von neuem wiederholen? Vielen guten, aufrichtigen Leuten wird gesagt, daß, wenn sie ihre Gebete viele Male am Tag wiederholen und zählen, wie oft sie diese Gebete darbrachten, indem sie diese gewissermaßen wie mit einem Rosenkranz berechnen, dies ihnen viele Segnungen bringen wird. Ohne Zweifel sind sie aufrichtig in ihren Bemühungen, aber die Schwierigkeit ist, daß sie nicht über das unterrichtet sind, was die Schrift über diesen Punkt lehrt. Als Jesus seine Jünger beten lehrte, sagte er: „Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen [andere Lesart: sollt ihr nicht leere Wiederholungen gebrauchen wie die von den Nationen]; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen werden erhört werden. Seid ihnen nun nicht gleich; denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe ihr ihn bittet.“ — Matthäus 6 : 7, 8.

<sup>23</sup> Es ist nicht notwendig, dem allweisen Schöpfer immer und immer wieder die Wünsche unseres Herzens zu sagen. Wie der Herr hier erklärte, weiß unser Vater im Voraus, was wir bedürfen. Es mag somit die Frage entstehen: Warum sollen wir ihn überhaupt fragen, wenn er im Voraus weiß, was wir bedürfen? Die Antwort hierauf ist: Jehova ist ein gerechter, weiser und liebevoller Gott. Er zwingt einem anderen nichts auf. Er wünscht, daß seine Kinder

gewisse Lektionen lernen und sich in voller Harmonie mit seinem Willen ausdrücken, und daß sie ein ernstliches Verlangen nach seinen Segnungen haben, bevor er sie verleiht. Jeder gute Vater kann die Weisheit dieses Verfahrens sehen. Wenn er wünscht, sein Kind recht zu erziehen, so wird er es lieber sehen, daß das Kind zuerst um eine Sache bittet, die es sich wünscht, und dann, wenn seine Weisheit ihn dazu führt zu glauben, daß das Kind dies bedarf, so macht es ihm Freude, es dem Kinde zu geben. Jesus legt die Regel nieder, indem er sagt: „Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.“ — Lukas 11 : 9, 10.

#### Zu wem sollten wir beten?

<sup>24</sup> Wie vorstehend erklärt, beteten die Juden zu Gott, weil sie unter den Bestimmungen des Gesetzesbundes Knechte Gottes waren. Der Christ wird angewiesen, zu Jehova Gott zu beten und ihn als Vater anzureden. Nur diejenigen, welche Söhne Gottes sind, haben dieses Vorrecht. Jesus legt in Johannes 15 : 16 bestimmt die Regel nieder, daß die Bitte in seinem Namen vorgebracht werden muß: „Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch gesekt, auf daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.“ Weiter sagte er in Johannes 14 : 6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“

<sup>25</sup> Dies legt somit die Regel darüber fest, wer zu Gott kommen kann und wem der Christ seine Bitte oder Gebet vorlegen muß. Notwendigerweise schließt es Ungläubige aus und auch diejenigen, die den Anspruch machen, Christen zu sein, die aber Gottes Wort und seinen Plan der Erlösung leugnen. Man kann nicht sagen, daß, weil ein Mann als Geistlicher oder Prediger vor die Öffentlichkeit tritt, er deshalb das Vorrecht hat, zu Gott zu beten. Er mag es haben oder auch nicht. Als der Herr Jesus auf Erden war, waren die Schriftgelehrten und Pharisäer die Eifrigsten von allen denen, die den Anspruch machten, Gott zu vertreten. Ohne Zweifel wurden ihre Gebete von Jehova nicht erhört, weil Jesus von ihnen und über sie sagte: „Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ — Johannes 8 : 42—44.

#### Chrsucht.

<sup>26</sup> Manche beten in anmaßender Weise. Andere beten mit anmaßenden Worten. Wenn ein Mensch in der Gegenwart irgendeines irdischen Herrschers empfangen wird, so würde er sich diesem Herrscher mit Achtung und Ehrerbietung nahen. Wenn jemand wünscht, in der Gegenwart Jehova Gottes empfangen zu werden, so sollte sicherlich mindestens ebensoviel Ehrerbietung und Achtung gezeigt werden, als wenn er einem irdischen König vorgestellt würde. Bismlich oft wird ein Ausdruck wie dieser dreist geäußert: „Wir kommen in deine Gegenwart, Jehova Gott.“ Nicht nur ist dies anstößig und

schroff, sondern es klingt düsterhaft. Es würde mehr in Übereinstimmung mit dem glücklichen Verhältnis zwischen dem Kinde Gottes und dem himmlischen Vater sein, wenn es etwa folgenderweise sagen würde: „Demütigvoll und in Ehrfurcht, gnadenreicher Gott, flehe ich dich an, mich in deiner heiligen Gegenwart zu empfangen in dem Namen deines geliebten Sohnes, meines Erlösers, Christus Jesus.“

“Dies bedeutet nicht, daß das Gebet immer in dieselben Worte gekleidet sein oder eine bloße Formsache werden sollte. Es scheint nicht, daß die häufigen Wiederholungen äußerlicher Formen dem Herrn wohlgefällig sein könnten. Der Psalmist David gibt ein Beispiel ehrfurchtsvoller Annäherung zu dem Thron himmlischer Gnade, indem er sagt: „Preise Jehova, meine Seele! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltbede.“ (Psalm 104 : 1, 2) „Kommet, laßt uns anbeten und uns niederbeugen, laßt uns niederknien vor Jehova, der uns gemacht hat!“ (Psalm 95 : 6) Kein Mensch kann sich Jehova im Gebete nahen und erwarten, erhört zu werden, wenn er nicht zuerst seine eigene Bedeutungslosigkeit erlangt hat, und einseht, daß der Herr unendlich höher ist, und daß Gott vollkommen ist an Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht.

“Ist es nicht passend, zu Jesus zu beten? Es ist nicht unpassend für einen Christen, dies zu tun, weil Jehova Gott an Jesus alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen hat. Der Herr Jesus selbst aber wies den Christen an, daß, wenn er betet, er sagen solle: „Unser Vater, der du bist in den Himmeln“, und daß er dann in dem Namen Jesu beten sollte, des geliebten Sohnes Gottes. Er sagt: „Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ (Johannes 15 : 7) Darunter verstehen wir, daß nur der Christ das hier erwähnte Vorrecht besitzt. Er muß in Christo sein, indem er von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt und jetzt eine Neue Schöpfung ist; und der, welcher in diesem segneten Zustande bleibt und in dem das Wort Gottes verbleibt, ein solcher soll dann bitten, was er will, und es wird ihm geschehen.

“Man beachte aber wohl die Umstände. Wenn das Wort Gottes in ihm bleibt, dann wird der Christ nur in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes beten und nicht um etwas bitten, was dem ausgedrückten Willen Gottes entgegen gesetzt ist. (Johannes 14 : 13, 14) „Und was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, auf daß der Vater verherrlicht werde in dem Sohne. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.“ Durch diesen Text sehen wir somit, daß es für das Kind Gottes passend ist, sein Gebet an Jehova zu richten, den Vater, und in dem Namen des Sohnes, Christus Jesus.

“Würde es nun für einen Christen passend sein, zu Gott zu beten, daß ein Sünder bekehrt und in die Kirche gebracht würde? Die Antwort ist: Nein, und zwar aus dem Grunde, weil die Kirche der Leib Christi ist. Gott selbst erwählt die Glieder des Leibes Christi. Es wäre nicht passend, ihn zu bitten, irgend jemanden zu erwählen, der nicht zu dem Herrn hinneigen würde. Es könnte aber jemand ein geliebtes Familienglied haben und wünschen, daß dies ein Christ würde. Würde es passend sein, zu beten, daß dies ein Christ wird? Es würde nicht passend sein. Es würde passend sein zu beten, daß die Aufmerksamkeit seines geliebten Freundes auf eine solche Kenntnis der Wahrheit gelenkt würde, daß er sein Herz dem Herrn zuwenden möchte, aber es ist die

Sache des Herrn selbst, die Auswahl derer vorzunehmen, welche sein sind. Wir müssen dessen eingedenk sein, daß Gott nicht versucht, die Welt zu bekehren. Das ganze Werk der vergangenen neunzehnhundert Jahre hat nur darin bestanden, das Evangelium zu predigen, damit diejenigen, welche wünschen, dem Herrn zu folgen, dies tun möchten. Jetzt geht die Botschaft hinaus, damit das Volk eine Kenntnis haben möge, daß Gottes Königreich herbeigekommen ist, damit es freiwillig seinen Sinn dem Herrn zuwenden und ihn anbeten und ihm dienen möge.

“Erst dreihundsechzig Jahre nach der Auferstehung unseres Herrn wurde der Weg für die Nationen geöffnet, nachfolger in den Fußstapfen des Meisters zu sein. Es steht geschrieben: „Es war ein gewisser Mann in Caesarea, mit Namen Kornelius, ein Hauptmann von der sogenannten italienischen Schar, fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete.“ (Apostelgeschichte 10 : 1, 2) Hier war ein Mann, der gottesfürchtig war, aber der Herr wartete, bis seine eigene gute Zeit gekommen war, das Gebet dieses Mannes zu erhören. Der Herr entsandte dann zu Kornelius einen Boten, welcher sagte: „Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.“ (Apostelgeschichte 10 : 4) Ohne Zweifel hatte Kornelius sich Gott geweiht, indem er aus freiem Willen bereit war, Jehovas Willen zu tun, und jetzt war die Zeit gekommen, wo er einen Segen empfangen sollte.

“Der Herr sandte deshalb Petrus zu Kornelius, und als Petrus vor Kornelius erschien, da trug sich zu, was wir in Apostelgeschichte 10 : 34—36 lesen: „Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in jeder Nation, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ist ihm angenehm. Das Wort, welches er den Söhnen Israels gesandt hat, Frieden verkündigend durch Jesum Christum, [dieser ist aller Herr].“ Dann schritt Petrus dazu, ihm von dem göttlichen Plan zu sagen, und Kornelius wurde ein Christ. Er war der erste aus den Heiden oder Nationen, der dieses Vorrecht hatte. Seit jener Zeit hat jeder aus den Nationen, der einen ähnlichen Weg gegangen ist, um den Herrn zu suchen, ihn gefunden, vorausgesetzt natürlich, sein Suchen geschah mit Fleiß, in Aufrichtigkeit und Wahrheit.

#### Ein Mustergebet.

“Was ist nun für Christen die passende Methode des Betens? Diese Antwort sollte in der Schrift gefunden werden und nirgendwo sonst. „Und es geschah, als er an einem gewissen Orte war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.“ (Lukas 11 : 1) Jesus antwortete: „Betet ihr nun also: „Unser Vater, der du bist in den Himmeln; geheiligt werde dein Name.“ (Matthäus 6 : 9) Man bemerke, daß er hier die Weisung gab, daß das Gebet an Jehova Gott gerichtet und er als Vater angeredet werden soll. Dies bedeutet nicht die Vaterschaft Gottes für die ganze Menschheit und auch nicht die Brüderschaft aller Menschen, wie einige törichterweise gelehrt haben. Jehova Gott ist der Vater nur für jene, die von seinem Geist gezeugt worden sind, und dies nach einer völligen Weihung, seinen Willen zu tun.

“Diese Söhne Gottes sind diejenigen, welche von dem Apostel Petrus in 2. Petrus 1 : 2—4 angeredet werden: „Gnade und Friede sei euch vermehrt in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Da seine göttliche Kraft uns alles betreffs des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt

hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entflohen seid, das in der Welt ist durch die Lust." Dies sind dieselben, welche von dem Apostel Johannes in 1. Johannes 3:1—2 erwähnt werden: „Sehet, welche eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

41 Notwendigerweise schließt diese Vorschrift des Gebetes alle diejenigen aus, die nicht Söhne Gottes sind. Nachdem der Bittende so Jehova angesprochen, anerkennt er ihn als den großen ewigen Gott, und daß sein Name geheiligt ist, und daß er würdig ist, alle Lobpreisung und Anbetung zu empfangen. Das Gebet zeigt große Ehrerbietung von Seiten des Christen für den großen Gott Jehova. Es ist nichts in dem Gebet zu finden, das zu dem Schluß berechtigen würde, daß der Bittende unehrerbietig in die Gegenwart des Allmächtigen kommen darf. Wie verschieden ist dies von dem, was wir oft hören — indem manche Personen öffentlich beten und anmaßend Gott sagen, was er tun sollte!

### Das Königreich.

42 „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ Dieser Ausdruck bedeutet, daß der Bittende sich in völliger Harmonie mit Gottes heiligem Willen ausdrückt, daß er das Kommen des Königreiches Gottes wünscht, daß dies Königreich auf der Erde herrschen möge zu dem Zweck, daß der Wille Gottes auf der Erde und im Himmel in gleicher Weise getan werden möge. Der Bittende anerkennt die Ungerechtigkeit, Krankheit und den großen Kummer auf der Erde, und daß das Königreich Gottes das einzige Heilmittel hierfür ist; und so drückt er seinen demütigen, aufrichtigen Wunsch aus, zu sehen, daß Gottes Wille in den Herzen aller Völker der Erde wirken möge an der Stelle dessen, was jetzt in den selbstsüchtigen Menschen wirksam ist.

43 Es ist nichts Ungewöhnliches, Geistliche sagen zu hören, daß die gegenwärtigen Reiche dieser Erde kraft göttlichen Rechtes bestehen, und daß sie deshalb Gott vertreten. Dies steht in direktem Gegensatz zu dem, was Jesus sagte. Als er vor Pilatus stand, erklärte er: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Johannes 18:36.) Der Grund, warum er dies sagte, war, daß Satan seit langer Zeit der Gott dieser Welt gewesen war. Jesus lehrte seine Jünger, ihre Herzen in Harmonie mit ihm selbst zu halten und geduldig zu warten und zu beten für die kommende Zeit, in der das Königreich Gottes aufgerichtet und der Wille Gottes hier getan werden soll. Das Gebet gibt einer Hoffnung Ausdruck, daß zu Gottes eigener Zeit sein Königreich zum Nutzen der Menschheit aufgerichtet werden wird.

44 Voraussetzung ist, daß derjenige, der so betet, den Willen Gottes durch die Erforschung seines Wortes zu erfahren sucht; und daß er aus dem Worte Gottes erkennt, daß zu Gottes eigener Zeit Christus die Angelegenheiten auf der Erde unter seine Herrschaft nehmen und Satan binden wird, damit er die Nationen nicht mehr verführe, und daß er Frieden und Gerechtigkeit unter den Menschen begründen wird, damit sie zur Harmonie mit ihm zurückgebracht werden

mögen. Dies ist wirklich der Wunsch des wahren und treuen Christen während des ganzen Zeitalters gewesen. Er hat passenderweise nicht zu Gott gebetet, die Welt zu befehlen, weil er aus dem Worte Gottes weiß, daß es nicht Gottes Zeit ist, dies zu tun. Er hat gebetet, daß Gottes Wille und Plan ausgeführt werden sollte, und er wußte aus dem Worte Gottes, daß sein Plan ist, sein Königreich unter den Menschen aufzurichten. Aus diesem Grunde ist der wahre Christ voller Eifer, anderen Leuten über dieses Königreich Mitteilung zu machen, damit sie eine Hoffnung der Errettung von den gegenwärtigen Leiden haben möchten und von den Segnungen erfahren, welche durch die Verwaltung dieses Königreiches kommen werden.

45 Es heißt in dem Text: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ Einige haben Einwendungen gemacht gegen die Erklärung, die früher in dem Watch Tower gemacht wurde, wo es heißt, daß Satan während des Evangelium-Zeitalters im Himmel gewesen ist, und sie führen die Worte des obigen Textes an. Sie haben deshalb Einwendungen gegen den Artikel „Die Geburt der Nation“ gemacht, indem sie erklären, daß, wenn der Wille Gottes im Himmel geschieht, Satan nicht dort sein könnte. Wenn mit dem Worte „Himmel“ der Sitz Jehovas gemeint ist, wie es hier gebraucht ist, dann ist natürlich Gottes Wille dort immer getan worden. Wir können aber das Wort „Himmel“ nicht immer auf den Thron Jehovas beschränken. Es hat einen Aufruhr in dem unsichtbaren und dem sichtbaren Reiche gegeben. Als die Zeit kam, die Empörer hinauszutun, sandte Gott den Stab aus Zion, mit dem Gebot und mit Vollmacht, zu „herrschen inmitten beiner Feinde.“ (Psalm 110:2) Wie wir auch die Worte des Meisters in diesem Gebet auslegen mögen, sie sind durchaus nicht gegen den Gedanken, daß Satan im Himmel war, und jetzt aus dem Himmel ausgestoßen worden ist, oder daß diese Ausstoßung in oder unmittelbar nach 1914 stattfand.

46 Wir wissen, daß seit Jahrhunderten Satan der Gott dieser Welt gewesen ist (2. Korinther 4:3, 4), und daß die Welt aus den bösen Himmeln und der bösen Erde besteht. Der Apostel Petrus sagt: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3:13) Es folgt daraus, daß der alte Himmel des Teufels und deshalb böse ist. Der Teufel ist jetzt aus dem Himmel geworfen worden. Der Herr Jesus hat seine Macht an sich genommen und regiert. Die nächste Handlung ist, Satan von der Erde zu vertreiben, und dann wird ein neuer Himmel sein und eine neue Erde, und in dieser wird der Herr Gerechtigkeit aufrichten.

47 „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Dies bedeutet sowohl buchstäbliches Brot als auch die Dinge, mit denen es notwendig ist, den Sinn zu speisen. Der Christ ist eine Neue Schöpfung in Christo. Eine Schöpfung besteht aus Sinn, Wille, Herz und Organismus. Der Organismus der Neuen Schöpfung ist Fleisch und Blut, gleich dem anderer Menschen. Dieser Organismus bedarf täglicher Nahrung zum Unterhalt. Es ist gänzlich angebracht, daß der Sohn diese Dinge von dem Vater erbitten sollte, weil es der Wille Gottes ist, daß seine Kinder das erbitten und empfangen sollen, was zu ihrem Guten dient. Der Christ bittet passenderweise nicht darum, daß ihm Häuser gegeben werden und Ländel und Fabriken und Geld, aber er bittet seinen Vater, ihn mit seinen täglichen Bedürfnissen zu versorgen, und bittet in vollem Vertrauen, weil Jehova Gott verheißt hat, daß seine Kleinen nicht solcher Dinge wegen leiden sollen, die notwendig sind. — Psalm 37:25.

<sup>48</sup> Es ist deshalb durchaus passend für das Kind Gottes, täglich seinen himmlischen Vater zu bitten, es mit Nahrung und Kleidung zu versorgen, die notwendig sind, um dem Herrn dienen zu können. Dies schließt natürlich ein, daß er dankbar für das ist, was er wirklich empfängt; und es wird jeden Tag seine Freude sein, seine Dankagung auszudrücken in Worten und durch sein Tun. Das Kind Gottes wächst, indem es seinen Sinn mit den köstlichen Dingen des göttlichen Planes speist. Es hat ein Gebot von dem Herrn, dieser Welt nicht gleichförmig zu sein, sondern verwandelt zu werden durch die Erneuerung des Sinnes. (Römer 12: 2) Dies bedeutet, daß das Kind Gottes die Bibel, das Wort Gottes, erforscht, und indem es dies tut, wird es den himmlischen Vater bitten, es mit den köstlichen Dingen darin zu speisen, damit es einen besseren Einblick oder ein klareres Verständnis seiner großen Wahrheit gewinnt.

<sup>49</sup> Jedes wahre Kind Gottes hat dieses gesegnete Vorrecht an sich erfahren. Indem es das Wort des Herrn erforscht, zuversichtlich darauf vertrauend, führt der Herr es zu einer umfassenden und tieferen Einsicht und erfüllt an ihm seine kostbare Verheißung: „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ (Sprüche 4: 18) Der Herr Jesus sagte über die Neue Schöpfung: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte Gottes.“ (Lukas 4: 4) Der Christ wird deshalb passenderweise um die Dinge bitten, die nötig sind zu einer Entwicklung als Christ in Harmonie mit dem Willen Gottes. Jesus fährt dann fort in dem Mustergebete:

#### Eine eindringliche Prüfung.

<sup>50</sup> „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben.“ Dies ist eine eindringliche Prüfung für den Christen. Wenn irgend jemand ihm ein Unrecht getan hat und er empfindet Groll und weigert sich, einem solchen zu vergeben, so kann er sich nicht mit gutem Gewissen Jehova im Gebet nahen und bitten, daß ihm vergeben werde. Dies lehrt den Christen, barmherzig zu sein und gütig und auf die Fehler und Gebrechen seiner Mitgeschöpfe mit Mitleidgefühl zu blicken und bereit zu sein zu vergeben, wann immer Vergebung erbeten wird. Wenn wir nicht bereit sind, so zu vergeben, so können wir nicht erwarten, daß unser Herr uns vergibt. Wir sind in einem solchen Zustande, daß wir häufig zum Herrn kommen müssen, um unsere Mängel und Fehler anzuerkennen und um Vergebung zu bitten.

<sup>51</sup> Der Jünger Petrus fragte Jesus, wie oft er einem Übeltäter vergeben sollte. Es steht geschrieben in Matthäus 18: 21, 22: „Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der wider mich sündigt, vergeben? bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Nicht sage ich dir: bis siebenmal, sondern bis siebenzig mal sieben.“ Dies bedeutet wirklich, daß wir uns niemals weigern sollten, einem Übeltäter zu vergeben, wo dieser Übeltäter um Vergebung bittet. Unser Herr und Meister steht da als der Fürsprecher des Christen, und obwohl dies einem Christen nicht Erlaubnis gibt, ein Unrecht zu tun, so hat er doch, wenn er ein Unrecht tut, das Vorrecht, im Gebet zu Gott zu gehen und um Hilfe zu bitten. (1. Johannes 2: 1, 2) Er sollte die Neigung, seinen Mitgeschöpfen zu vergeben, hegen und pflegen. Das Gebet sagt weiter:

#### Versuchung.

<sup>52</sup> „Führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen.“ Gott führt niemanden in Versuchung. (Jakobus 1: 13) Diese Übersetzung gibt den Sinn nicht

genau wieder. Eine andere Übersetzung lautet: „Verlasse uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen.“

<sup>53</sup> Wir bemerken, daß, als der Herr Jesus eine Weisung gemacht und vierzig Tage auf dem Berge zugebracht hatte, dann dem Teufel gestattet wurde, ihn zu versuchen. (Lukas 4: 1—4) Er wurde einer Prüfung unterworfen, um zu zeigen, ob er seine Hingabe und Treue zu Gott unter der Versuchung beweisen würde oder nicht. Er widerstand der Versuchung und bewies seine Treue. Der Apostel Petrus sagt uns in 1. Petrus 2: 21: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ Als Bestätigung dessen erklärt der Apostel Paulus: „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.“ (Hebräer 12: 6, 7) Züchtigung bedeutet hier in Disziplin oder Zucht nehmen, einer Prüfung unterziehen. Die Prüfung muß zu einem jeden kommen, damit er die Gelegenheit haben mag, seine Treue zu Gott zu beweisen.

<sup>54</sup> Über jene, welche treu unter der Prüfung sind, steht geschrieben in Jakobus 1: 12: „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche er denen verheißt hat, die ihn lieben.“ Gott versucht keinen Menschen, aber er läßt es zu, daß der Mensch in eine Prüfung kommt, und der Christ soll beten, daß der Herr ihn nicht in dieser Prüfung verlassen, sondern ihn aufrechterhalten möge; und er kann Glauben und Vertrauen haben, daß der Herr ihn erretten wird. Unsere Zeit ist wirklich eine Zeit der Versuchung. Über das Vorrecht des Christen in der Zeit der Versuchung schreibt der Apostel Paulus: „Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten; denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde. Laßt uns nun [deshalb] mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“ — Hebräer 4: 14—16.

<sup>55</sup> Die Worte in dem Gebet, das oben angeführt ist: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“ [nach Luthers Übersetzung] sind nicht in den älteren Handschriften enthalten. Diese Worte sind eine Einschlebung; und offenbar geschah es auf das Anstiften Satans, um seinen Werkzeugen zu helfen, dem Volke den Gedanken aufzuzwingen, daß die Reiche dieser Erde Gott gehören. Es steht nicht in Übereinstimmung mit dem ersten Teil des Gebets: „Dein Reich komme.“ Die Zeit ist indessen gekommen, wo der Herr seine Macht übernimmt und seine Herrschaft beginnt. Noch ist es passend für den Christen, dies Gebet fortzusetzen, bis Satan vollständig hinausgetan ist und Gottes Wille auf der Erde geschieht.

<sup>56</sup> Jesus schätzte das Vorrecht und den Wert des Gebetes. Der Bericht zeigt, daß er wiederholt an einen besonderen Ort ging, um zu beten, manchmal die ganze Nacht. Seine Jünger sahen, wie wichtig es ist, recht zu beten, und hatten ihn, sie beten zu lehren. Er lehrte sie in der Tat, und die Lektionen, welche er sie lehrte, gelten mit gleicher Kraft für alle seine Nachfolger. Der Christ sollte sich täglich nahe beim Herrn halten, damit der Weg der Verbindung durch das Gebet immer offen sein möge zwischen ihm und seinem Vater und durch den Herrn und Heiland Jesus Christus, der sein Haupt, Erlöser und König ist.



## Fragen für das Verber-Studium.

Warum fragten die Jünger Jesus, wie sie beten sollten? Hat jeder das Vorrecht des Gebets? Absatz 1, 2.

Was ist Gebet, und wie wird es allgemein von dem „Christentum“ und Heidentum angesehen? Absatz 3, 4.

Wer darf zu Gott beten, und wer wird erhört werden? Werden Sünder erhört, wenn sie beten? Absatz 5, 6.

Wer ist gerecht? War Abraham gerecht, und hatte er das Vorrecht des Gebets? Absatz 7, 8.

Erwähne andere alttestamentliche Charaktere, deren Bitten von Jehova erhört wurden. Hatten alle vom Hause der Knechte das Vorrecht des Gebetes? Absatz 7, 8.

Wie kann jemand ein Sohn Gottes werden? Erkläre Weisung und Rechtfertigung. Was findet zuerst statt? Absatz 12—14.

Haben die Modernisten mehr Recht zu Gott zu beten als die Mohammedaner? Wenn nicht, warum? Absatz 15, 16.

Haben diese nicht in demselben Maße das Vorrecht des Gebetes, wie selbstbetennende Sünder? Führe ein hierauf passendes Beispiel an. Absatz 17, 18.

Wie suchen Pharisäer, alte und moderne, Lohn im Gebet? Absatz 19, 20.

Wo und wie sollten Christen beten? Absatz 21, 22, 24.

Was ist Dankagung? Wie wird öffentlicher Dank zu Gott oft zu einem Vorwand gemacht? Absatz 23.

Welche edlen Beispiele mit Bezug auf das Gebet gab uns der Herr Jesus? Ist öffentliches Gebet angebracht? Absatz 25—27.

Sollten Gebete lang sein, nur Lippenfische sein und endlos wiederholt werden? Was sagte Jesus hierüber? Wenn Gott schon weiß, was wir bedürfen, warum überhaupt beten? Absatz 28, 29.

An wen sollten unsere Gebete gerichtet sein? Absatz 30, 31, 34. In welcher Herzensverfassung sollten wir uns dem Herrn im Gebet nahen? Welche unpassenden Dinge werden oft in Bezug darauf begangen? Absatz 32, 33, 41.

Werden alle richtigen Gebete erhört werden? Worum sollten wir beten? Sollten wir beten, daß Sünder oder Freunde oder Verwandte zu Christo gebracht werden? Absatz 34—36.

Wie waren die Gebete des Kornelius „hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott“? Absatz 37, 38.

Ist der Eröffnungssatz des „Gebetes des Herrn“ eine Stütze für die Idee der Vaterschaft Gottes und der Brüderschaft des Menschen, wie im allgemeinen gelehrt wird? Wie haben die Apostel Petrus und Johannes die Söhne Gottes kenntlich gemacht? Absatz 39, 40.

Wenn das Christentum schon existiert, sollten Christen dann noch beten: „Dein Reich komme“? Absatz 42—44.

Wenn Satan bis 1914 im Himmel blieb, wie sollten wir die Worte erklären: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden“? Absatz 45, 46.

Was ist mit „täglichem Brot“ gemeint? Absatz 47—49.

Welcher scharfen Prüfung unterwirft dies Gebet den Bittenden? Absatz 50, 51.

Führt Gott uns jemals in Versuchung? Erkläre dies. Absatz 52—54.

Welche Absicht lag wahrscheinlich in der Einschlebung: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“? Absatz 55.

Was ist der Wert des Gebetes für den Christen? Absatz 56.

W. T. vom 15. Januar 1926.

## Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

## „Stadt Jehovas.“

Jesaja 60 : 14.

(Text für 3. März.)

Der Prophet Jesaja kennzeichnet den Knecht als Auserwählten Gottes, an dem er sich erfreut. Diese Knechtsklasse ist der Christus, Haupt und Leib. In der Tat, Christus Jesus ist der Knecht, und die Leibesglieder sind ihm hinzugesetzt. Er war verachtet und verworfen von den Juden, besonders von der Priesterklasse. Er ist seither immer von denen verachtet gewesen, welche von Satan, dem Feinde, gebraucht werden konnten. Dasselbe kann von allen Treuen gesagt werden, welche in Jesu Fußstapfen nachgefolgt sind.

Der Christus, Haupt und Leib, wird „die Stadt Jehovas“ genannt, weil seine Glieder die offizielle Familie der Organisation Gottes bilden. Um diese Zeit hat Jesus Christus seine Herrschaft begonnen. Die Nation der Gerechtigkeit ist geboren. Die Zeit kommt näher, wo die Juden, die Nachkommen jener, die den Herrn verfolgten, sich zu dem Herrn wenden werden. Die Nationen und Völker der Erde werden ebenfalls den Herrn suchen, damit sie den Weg zum Leben finden. Alle, die Leben erhalten, müssen in ganzer Willigkeit dem Christus unterworfen sein. Dies steht im Einklang mit der Erklärung von Offenbarung 3 : 9, wo es heißt: „Siehe, ich werde sie zwingen [werde machen, Fußnote], daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.“ Daher spricht jetzt der Prophet Gottes, indem er sich an diese Knechtsklasse wendet: „Und gebeugt werden zu dir kommen die Kinder deiner Brüder, und alle deine Schmäher werden niedersinken zu den Sohlen deiner Füße; und sie werden dich nennen: Stadt Jehovas, Zion des Heiligen Israels.“ — Jesaja 60 : 14.

Die Glieder der Kirche, die noch auf Erden sind, nehmen eine einzigartige und bemerkenswert günstige Stellung ein. Diese sind besonders beauftragt, als Zeugen für Jehova zu handeln und seinen Namen dem Volke zu erklären. Indem sie diesen Auftrag und diese Pflicht treu erfüllen bis zum

Ende, werden sie Glieder der gesegneten „Stadt Jehovas“ werden. Diese den Christen vorgehaltene glorreiche Aussicht sollte sie jetzt ermutigen und ihnen ein großer Ansporn zur Treue sein, und sie sollten weiterhin mit Freude singen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

## „Er wird Priester sein auf seinem Thron.“

Sacharja 6 : 13.

(Text für 10. März.)

Der treu ergebene Sohn Jehovas kam zur Erde und wurde ein Mensch im Gehorsam gegenüber dem Willen seines Vaters. Er ertrug den Widerspruch von Sündern im besondern dreieinhalb Jahre lang. Er wurde dem schmerzhaftesten Tode unterworfen auf das Betreiben derer, welche beanspruchten, seines Vaters Vertreter zu sein. Durch die Dinge, welche er litt, lernte er Gehorsam. Er wurde dadurch vollkommen gemacht. (Hebräer 5 : 8) Ihm gewährte Jehova die größte aller Ehren. Ihm ist alle Macht und Autorität gegeben im Himmel und auf Erden. Er ist der Erbauer des Tempels Gottes und selbst der Hauptekstein. Die Herrlichkeit und Ehre ist sein.

Er hat jetzt seine Macht an sich genommen als König und herrscht. Entgegen jeder menschlichen Anordnung ist er ein Priester auf seinem Thron. Hiermit ist gemeint, daß er herrscht als König und als Priester des höchsten Gottes, im Vorbilde durch Melchisedek dargestellt; er ist der große Vollstrecker des göttlichen Planes.

Einige seiner Leibesglieder sind schon bei ihm. Einige sind noch in dem Fleische. Es ist jetzt das Vorrecht der Letzteren, Zeugen für Jehova zu sein und der Welt Gottes Plan der Errettung zu erklären. Mit Entzünden tun sie es. Deshalb ist über den Herrn geschrieben: „Ja, er wird den Tempel Jehovas bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.“ — Sacharja 6 : 13.

Der Herr Jesus gibt seinen treuen Nachfolgern die Verheißung: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Offenbarung 3 : 21.

Die Heiligen sind jetzt die meist Begünstigten, weil sie Zeugen für das einziehende Königreich Gottes sind und Aussicht auf die größten Gunsterweisungen in der nahen Zukunft haben, indem sie zu Gliedern des königlichen Hauses des Himmels gemacht werden. Sie haben allen Grund dafür, daß sie die Lobpreisungen Jehovas verkünden sollten.

„Ihr seid ein königliches Priestertum.“

1. Petrus 2 : 9. (Text für 17. März.)

Meihsiedel war König und gleichzeitig ein Priester des höchsten Gottes. Er war ein Vorbild des Messias, des großen Königs der Herrlichkeit. Das Meihsiedel-Priestertum unterscheidet sich von jedem anderen Priestertum darin, daß es ein königliches Priestertum ist. Dieses Priestertum ist der Priester des höchsten Gottes, um Jehovas Pläne auszuführen, nicht nur um der Menschheit zu dienen. Das Priestertum regiert deshalb als König, und gleichzeitig handelt es

als Knecht des höchsten Gottes. Die Verheißung ist, daß die Nachfolger Jesu, die getreu sind bis in den Tod, zu dieser Priesterchaft gehören werden.

Der Apostel Petrus gibt dann den Gliedern auf dieser Seite des Vorhanges Unterweisungen über ihre gegenwärtige Pflicht. Die Unterweisung ist, daß diese jetzt die Lobpreisungen dessen verkündigen müssen, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat. Aus diesem Grunde sind sie dazu verordnet, Zeugen für Jehova auf Erden zu sein, und sie sind Glieder des Priestertums, auch schon während sie in dem Fleische sind und treu die Pflichten vollführen, die ihnen zugewiesen sind.

Jehova Gott ordnet jetzt an, in welcher Weise dies getan werden muß, indem nämlich dem Volke gesagt wird, daß er Gott ist, daß Christus Jesus der König ist, und daß das Königreich hier ist. Natürlich haßt der Drache diese Zeugen und wird versuchen, sie zu zerstören. Sie erkennen ihre eigene Gefahr, und doch haben sie keine Furcht, weil sie wissen, daß sie beschützt sind unter der Hand des Herrn, solange sie treu sind, und in seiner Stärke vollführen sie ihre Pflicht. Es ist ihr Entzünden, Gott von Zion aus zu preisen, und dies wird ein jeder des Priestertums hinfort tun. W. T. vom 15. Februar 1926.

## Jesus, der gute Hirte.

Johannes 10 : 1—6, 11—16.

„Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.“ — Johannes 10 : 11.

In den laufenden Studien aus dem Evangelium Johannes haben wir die Aussprüche Jesu gehabt, 1. daß er das Wasser des Lebens zu geben habe (Johannes 4 : 10), 2. daß er das Brot des Lebens (Johannes 6 : 48), und daß er das Licht der Welt sei. (Johannes 8 : 12) Nun sehen wir in dem Gleichnis von dem wahren Hirten, wie Jesus zeigt, daß er für die Schafe seines Vaters sorgt und von sich sagt: „Ich bin der gute Hirte.“ — Johannes 10 : 14.

\* Das Gleichnis steht in enger Verbindung mit dem Vorfall der Heilung des blind gewordenen Mannes, denn Johannes bringt es in Zusammenhang mit den Schlussworten unseres Herrn an die Pharisäer zu jener Zeit. Durch ihr Handeln bei jenem Vorfall legten diese Führer in Israel ihre Verbundenheit und Bosheit des Geistes an den Tag, und für Jesum ergab sich die Notwendigkeit, es offen zu kennzeichnen. Er sagte frei heraus, daß er zum Gerichte gekommen sei, wie auch mit Segnungen, daß einige blind gemacht und daß einige Licht empfangen würden, und durch das Gleichnis von dem guten Hirten beabsichtigte er, die Beweggründe dieser Leute zu zeigen. Während sie sich dafür ausgaben, Hirten und Fürsorger zu sein, waren sie in Wirklichkeit Räuber in der Herde Gottes.

\* Unter Benutzung der bekannten Illustration der Schafhürde erinnerte Jesus sie daran, daß der Hirte immer offen zur Tür des Hofes geht, und daß der, welcher über den Zaun in den Hof der Schafe eindringt, offenbar ein Dieb und ein Räuber ist. Der Türhüter, welcher die Obhut der Schafe hat, kennt den Hirten und öffnet ihm. Auch die Schafe kennen ihren Hirten, und wenn er sie herausführen will, so ruft er sie, und sie folgen ihm; einem Fremden aber folgen die Schafe nicht, weil sie seine Stimme nicht kennen.

\* Johannes sagt, daß die Zuhörer unseres Herrn die Bedeutung seiner Worte nicht verstanden. (Johannes 10 : 6)

Ohne sich mit einer Erklärung aufzuhalten, fuhr Jesus fort mit seiner Illustration. Indem er das Bild etwas änderte, sagte er jetzt: „Ich bin die Tür der Schafe.“ (Johannes 10 : 7) Als er von dem Hirten sprach, der zu der Tür geht und von dem Türhüter eingelassen wird, hatte er das Bild auf sich selbst bezogen. Jetzt sagt er, daß er die Tür der Schafhürde ist. Niemand kann durch einen anderen als nur durch ihn ein- und ausgehen. Wenn aber jemand durch ihn in ein Bundesverhältnis mit Gott eingehen will, soll er errettet werden und Weide finden. — Johannes 10 : 9.

\* Jesus sprach wieder von Dieben und Räubern; diesmal jedoch nicht von solchen, die über den Zaun klettern, sondern von einigen, die ihm vorausgegangen waren und die vorgaben, für die Schafe zu sorgen. Von diesen sagte er: „Alle, die irgend vor mir gekommen, sind Diebe und Räuber.“ — Johannes 10 : 8.

\* Es ist der Gedanke angeregt worden, daß die Schafhürde in diesem Gleichnis der Gesetzesbund sei, weil durch ihn Israel von anderen Völkern abge sondert wurde. Es ist verhältnismäßig leicht, diesen Gedanken anzunehmen, weil der Apostel Paulus sagt, daß durch den Gesetzesbund Israel unter einer Knechtschaft gehalten war. (Galater 4 : 25) Der Gesetzesbund war eine Mauer der Trennung, die Israel von allen anderen Völkern abtrennte, aber Israels Bund scheint von dem Herrn hier nicht gemeint zu sein.

\* Wir geben der Meinung Ausdruck, daß der Gedanke, die Schafhürde sei die Bundesfürsorge Gottes, richtiger und harmonischer ist. Als Jesus zu Israel kam, gab es viele, die den Bund wenig beachteten, den Gott mit ihren Vorfahren auf dem Berge Sinai geschlossen hatte, ausgenommen die Formen und Zeremonien, die sie für ihr Wohlergehen oder ihren Vorteil gebrauchen möchten. Israel als ein Volk könnte kaum als Gottes Schafe in seiner Hürde angesehen werden; es waren mehr Böcke als Schafe unter

ihnen. Es gab aber einige, die, wie Simeon, „auf den Trost Israels warteten.“ — Lukas 2 : 25, 38.

\* Die Offenbarung der Engel auf dem Felde Bethlehems vor den Hirten, dreißig Jahre vorher, und die seltsamen Ereignisse in Verbindung mit der Geburt Johannes des Täufers (Lukas 1 : 65, 66) brachte viele in einen Zustand erwartungsvollen Harrens auf Gott. Und als Johannes seine Mission begann, so sagt Lukas, gab es viele, welche glaubten, daß ungewöhnliche Dinge um jene Zeit zu erwarten seien. (Lukas 3 : 15.) Es scheint passend, diese Wartenden zu betrachten als die Schafe, die auf den Hirten warten.

\* Obwohl das Neue Testament keinen Vergleich zieht zwischen der Bekenntnistuererei und Heuchelei der Führer Israels in den Tagen Jesu und der unmittelbar vorausgehenden Generation, so scheint doch kein Grund vorzuliegen zu bezweifeln, daß, als Jesus seines Dienstes waltete, diese Heucheleien ihre Spitze erreicht hatten. Ihre Außerlichkeiten, durch die sie vorgaben, Gott zu dienen, hatten damals ihren Höhepunkt erreicht. Ohne Zweifel half die Erwartung in dem Volke bei der Hinausführung dieser Absicht mit, denn solche Menschen versuchten, Vorteile daraus für sich selbst zu gewinnen. Sie legten sogar noch größere Bekenntnistuererei an den Tag, um das Vertrauen des Volkes zu erlangen. Auf diese bezog sich Jesus, als er von solchen sprach, die über die Bäume steigen würden, um sich unter die Schafe Gottes einzuschleichen, und von anderen sprach, die vor ihm kamen und die Schafe glauben machen wollten, daß sie die von Gott ernannten Hirten seien. Der Herr sagte, die Schafe hätten ihre Stimme nicht gekannt; sie hatten sich geweigert, dem Ruf zu folgen.

\*\* Jesus sprach gewiß von falschen Hirten seines eigenen Tages. Er sagte: „Alle, die irgend vor mir gekommen, sind Diebe und Räuber.“ (Johannes 10 : 8) Als der wahre Hirte erschien, kannte ihn der Türhüter und tat ihm die Tür der Hürde auf. Johannes der Täufer war sicherlich der Türhüter an der Tür. Er war der Vorbote, der Ausrufer, der von dem Kommen des Hirten sprach, und die Schafe, die aufrichtig Gesinnten Gott gegenüber, die in Erwartung des Kommens des Hirten waren (siehe Lukas 3 : 15), hörten seine Stimme und kannten ihn. Andreas sagte zu Petrus: „Wir haben den Messias gefunden“ (Johannes 1 : 41); Nathanael sagte zu Jesus: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.“ — Johannes 1 : 49.

\*\* Als Jesus das Gleichnis von dem Hirten und den Schafen verkündete, konnte er von einer kleinen Schar treuer „Schafe“ sprechen, die in ihm die Hoffnung Israels sahen, und die durch ihn hinausgeführt wurden auf grüne Weiden. Für sie war der Hirte in der Tat der, welcher von Gott gesandt war. Die Pharisäer, die sich selbst gekocht hatten, das Volk zu führen, hatten niemals eine Stimme gehabt, die die Herzen derer erwärmen konnte, welche auf die Hoffnung Israels warteten. Nichts, was sie zu sagen vermochten, konnte die Herzen solcher rühren wie Johannes, Petrus, Andreas und Nathanael, aber mit dem Kommen Jesu sahen und fühlten sie die Macht Gottes in ihm. Auch hatten die Pharisäer keine Ernennung von Gott für das Volk Israel, wie es Jesus hatte; sie waren selbsternannte Führer.

\*\* Israel hätte argwöhnisch solchen Männern gegenüber sein sollen, die sich selbst als Führer aufwarfen. Der Herr zögerte nicht, diesen Männern ihre wahren Namen zu geben. Sie waren Diebe und Räuber — Diebe, weil sie das Volk täuschten, es seiner Rechte und seines Eigentums beraubten;

Räuber, weil sie manchmal offen Gewalt gebrauchten, um ihre Zwecke zu erreichen.

\*\* Jesus spricht von sich selbst als dem, der hinfert die Tür der Schafhürde ist; aber er ist ebenfalls noch der Hirte, der seine Schafe in die Hürde und aus der Hürde führt. Er stellt sich in Gegensatz zu dem Dieb, der kommt, um zu stehlen, zu töten und zu verderben, und sagt: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ (Johannes 10 : 10) Er bezeichnet sich selbst als „der gute Hirte“ und setzt sich in Gegensatz zu dem Mietling, der flieht, um sich zu retten, wenn er Gefahr hört oder sieht.

\*\* Jesus zeigt jetzt, daß in der neuen Anordnung, die Gott mit seinen Schafen machte durch das Kommen des guten Hirten, etwas Höheres und Größeres vorhanden war, als irgend etwas, das sein Volk erwarren haben mochte. Die Schafe wurden nicht nur errettet in dem Sinne, daß sie unter die Obhut des Hirten gebracht und mit reichlicher Weide versorgt wurden, sodas sie leben möchten in ganzer Fülle des Lebens, sondern sie wurden außerdem in ein inniges Verhältnis zu dem Hirten gebracht. Alle, die seine Schafe wurden, indem sie ihn als den annahmen, der von Gott gesandt war, sollten sich derselben Gemeinschaft erfreuen, wie er sie mit dem Vater genoß, der ihn sandte. „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und ich bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.“ (Johannes 10 : 14, 15) Alle diese liebte Jesus wegen ihrer Liebe für seinen Vater, und für sie legte er sein Leben nieder.

\*\* Das Jesus hier nicht dachte, nur sein Leben zu wagen, um die Schafe unter Gefahr seines eigenen Lebens zu beschützen, noch auch, daß er sich erschöpfen würde in seiner Fürsorge für sie, ist klar, denn er spricht weiter von einer Anordnung, die von seinem Vater für ihn gemacht war, und von dem Übereinkommen, das zwischen ihnen im Interesse der Schafe bestand. „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse; auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt [Autorität] es zu lassen, und habe Gewalt [Autorität] es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Johannes 10 : 17, 18) Dieser Ausspruch offenbart den engen Zusammenhang dieser Sache mit der Errettung der Welt durch das Kommen und den Tod des Sohnes Gottes.

\*\* Es ist hier kein Raum für das gänzlich falsche Dogma der Glaubensbekenntnisse, welches lehrt, daß die Errettung des Menschen bewirkt wird durch ein Erscheinen Gottes in menschlicher Form auf Erden. Der Sohn Gottes sagt, wie sein menschliches Leben als ein Opfer dargebracht werden soll; es sollte gewissermaßen auf Gottes Altar niedergelegt werden, um jenes große Opfer für die Sünde zu sein, auf das alle Schlachtopfer Israels hingezeigt hatten. (Hebräer 10 : 5) Kein Mensch konnte das Leben Jesu nehmen; es stand zur Verfügung Gottes, sowohl durch die Weihung Jesu als auch durch die Anordnung Gottes.

\*\* Jesus konnte aus sich selbst als Mensch nicht die Freiheit besitzen, sein Leben als Opfer darzubringen; kein Mensch könnte das tun, es sei denn durch Vereinbarung. Auch könnte er nicht, indem er sich in solcher Weise Gott als Opfer darbrachte, irgendwie zu der Erwartung berechtigt gewesen sein, sein Leben wieder zurückzuerhalten. Auch dies mußte ein besonderes Übereinkommen sein. Daher bedurfte Jesus der Autorität seines Vaters, sowohl sein Leben niederzulegen, als auch zurückzunehmen, das heißt, es durch Glauben zurückzuerhalten.

<sup>18</sup> Somit zeigt Jesus, daß das Aufopfern seines Lebens und sein Glaube, durch den er es wieder ergriff (siehe Psalm 16: 8—11, der prophetisch erklärt, wie Jesus das Leben ergreift, während er noch seine Menschlichkeit niederlegte), Handlungen waren, welche obwohl seinerseits freiwillig, doch der Wille seines Vaters für ihn waren. Es ist offenbar, Jesus spricht davon, wie er sich selbst für seine Schafe dahingibt als ihr Lösegeld. Es gibt in der Tat keinen anderen Weg, durch den selbst die Schafe Israels vor Gott annehmbar sein könnten, als den Weg der Sündenvergebung. — 1. Petrus 2: 24.

<sup>19</sup> Wie schön ist dies Bild der Schafe, die zu der Herde gehören, und der Herde, die Jesus die kleine Herde nannte, von welchen er sagte: „Es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12: 32) Diese kennen die zarte Fürsorge Jesu und wissen, daß gar keine Macht sie von ihm nehmen kann. Die wahren Schafe bleiben in seiner Obhut, und fürchten sich in der Tat jene Schafe, welche ihn und die Schafherde verlassen.

Der Herr ist mein Hirte, er lösete mich  
Aus Banden und Dornen, und zog mich zu sich.  
Nun hält mich umfangen sein mächtiger Arm,  
Der Herr ist mein Hirte, vorbei Angst und Harm.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Von welchen verschiedenen Gesichtspunkten aus ist Jesus uns in unseren früheren Studien aus dem Evangelium Johannes gezeigt worden? Von welchem anderen Gesichtspunkte aus wird er in diesem Studium gezeigt? Was war der Zweck dieses Gleichnisses? Absatz 1, 2.

Wer ist der Hirte in diesem Gleichnis? Was stellt die Tür dar? Bringe die Bilder in Einklang miteinander. Absatz 3, 4, 13.

Auf wen bezog sich Jesus als „Diebe und Räuber“ in den Versen 1 und 8? Absatz 5, 9—12.

Was ist die Schafherde in diesem Gleichnis? Wer waren die Schafe? Absatz 6—8.

Wie sollten die Schafe von dem Hirten beschützt werden? Abs. 14.

Warum gab Jesus zu verstehen, daß er Autorität erhalten hatte, sein Leben niederzulegen? Absatz 15—18.

Wie mögen die Schafe des fortdauernden Schutzes des guten Hirten versichert sein? Absatz 19.

W. T. vom 15. Januar 1926.

## Jesus erweckt Lazarus von den Toten.

Johannes 11: 32—44.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.“ — Johannes 11: 25.

**D**ieses Studium führt uns einen Schritt weiter in das Wesen der „Wahrheit, wie sie in Jesu ist“, wie sie durch das Evangelium Johannes dargestellt wird, und hier kommen wir zu dem Ausspruch, der vielleicht unseres Herrn größter Ausspruch ist: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11: 25) Weil unser Herr diese Dinge mit Bezug auf sich selbst erklärt, stellt die Orthodoxie die Behauptung auf, daß er ebenso sehr und in genau derselben Weise und demselben Maße Gott sei, wie sein Vater, der ihn sandte. Jesus beanspruchte für sich selbst, daß er der Sohn Gottes und Gottes Werkzeug und der Kanal für alle Segnungen sei, die zu den Menschen gekommen sind oder zu den Menschen kommen sollten. Er ist auch die Schatzkammer der Wahrheit. Ihn aber als deren Urheber zu bezeichnen, bedeutet sich schuldig zu machen, die Herrlichkeit des Schöpfers zu verringern. Das Dogma einer göttlichen Dreieinigkeit ist eine Herabsetzung für Gott und eine direkte Verdrehung der Lehre Jesu.

<sup>2</sup> Die Aufsteller der Glaubensdogmen sind nicht als Betrüger ihrer Mitmenschen anzusehen. Sie selbst wurden von Satan in die Irre geführt, der sie täuschte, wie er Eva täuschte, und zwar durch dieselben Mittel, nämlich durch Verdrehung der Wahrheit. Als Satan fand, daß die Jünger Jesu an Zahl zunahmten, begann er, den Versuch zu machen, den Glauben über Jesum zu verdrehen. Er hatte Erfolg. Die Erklärung Jesu, daß er der Sohn Gottes sei, und sein Anspruch, der Kanal des Lebens zu sein, wurden zu stützenden Beweisen davon gemacht, was er selbst verwarf. — Johannes 10: 36.

#### Die Dreieinigkeitslehre von Satan.

<sup>3</sup> Satan suchte durch seinen räuberischen Plan die Absichten Gottes zu vereiteln, obwohl Gott nach seinem Vorsatz seinen Sohn sandte, von sich selbst auszusagen und die Prophezeiungen zu bestätigen; Satan machte sich den Zustand der Menschen zunutze. Die Wahrheit des Samens eines Erretters war von den Tagen Edens durch die Zeitalter

hindurch bewahrt worden. Jetzt war ein Same gekommen, Jesus, der ganz klar nicht von Menschen war, sondern vom Himmel, und der vertraut von Gott sprach und behauptete, ihn zu vertreten; und nun überredete Satan die Menschen, den Sohn zu erhöhen und zu erklären, daß er, der doch so viel beanspruchte, Gott selbst war, geoffenbart als Mensch. Durch dieses eine Dogma zerstörte Satan in der Kirche den Gedanken des Vorranges des Schöpfers und verführte die Menschen mit Bezug auf Jesus selbst. Der Gedanke an ein höchstes Wesen ging verloren, und auch die Tatsache eines wirklichen Lösegeldes wurde vollständig verborgen.

<sup>4</sup> Die Art und Weise, in der diese Wahrheiten enthüllt wurden, wirft Licht auf die göttliche Verfahrensweise. Die größten Worte Jesu wurden zu Einzelpersonen oder zu wenigen gesprochen, und seine größten und gnadenreichsten Taten wurden eher in der Gegenwart kleiner Gruppen, als vor der großen Masse getan. Die Erklärung Jesu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ wurde Martha von Bethanien geben, als Jesus sich anschickte, ihren Bruder Lazarus aus dem Tode zu erwecken. Jesus hatte gesagt, daß dieser Tod zur Verherrlichung Gottes geschehen war, und da er denselben Ausdruck in dem Falle der Heilung des blind geborenen Mannes gebrauchte, so ist offenbar, daß ein besonderer Zweck mit beiden Wundern verbunden war, und daß Johannes sie absichtlich zusammen berichtete.

<sup>5</sup> Als Jesus das Gleichnis von dem guten Hirten gesprochen hatte nach der Heilung des blinden Mannes, entstand eine große Erbitterung gegen ihn; die Juden waren bereit, ihn zu steinigen, weil er sagte, daß er der Sohn Gottes sei. Es war unmöglich für sie, die durch den natürlichen Sinn in Finsternis gehalten wurden und in ihrer Verderbtheit des Besten das Licht, das er brachte, verweigerten, seinen Anspruch auf Verwandtschaft mit Gott zu verstehen. Sie dachten, daß er sich selbst zu Gott machte. Jesus wollte zeigen, daß Gott ihn gesandt hatte, und so sprach er von Gott als seinem Vater und berief sich auf seine Werke als Bestätigung, daß er von Gott gekommen war. Er sagte:

„Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubet mir nicht; wenn ich sie aber tue, so glaubet den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubet, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.“ — Johannes 10 : 37, 38.

\* Weber damals noch seitdem haben Menschen das Recht gehabt es so hinzustellen, als hätte Jesus gesagt, er und sein Vater seien ein und dieselbe Person oder dasselbe Wesen. Was er erklärte, war die nahe und heilige Gemeinschaft, welche zwischen ihm selbst und Gott, dem gnadenreichen Schöpfer, Jehova Israels, bestand. Sein Verhältnis zu Jehova, seinem Vater, wurde bewiesen durch die Tatsache, daß er die Schrift erfüllte, die von dem sprach, den Gott senden würde, und daß seine Werke dieselbe Macht offenbarten, wie sie Gott in Israel in ihrer vergangenen Geschichte geoffenbart hatte.

7 Die Person Jesu und sein Verhältnis zu Gott sind immer ein Stein des Anstoßes für die Stützen der organisierten Religion gewesen, für die Pharisäer in den Tagen Jesu und für die religiösen Führer seither. In den Tagen Jesu waren die Pharisäer bereit, ihn zu steinigen, weil sie dachten, daß er sich selbst zum Gott machte, als er von seinem Vater sprach und sagte, er sei der Sohn Gottes. Heute sind die religiösen Führer bereit, seine Botschaft zu steinigen, weil sie von ihm sagen, was er von sich selbst sagte, während die Orthodoxie will, daß sie sagen sollen, er sei Gott. Kein Mensch, sagte der Apostel Paulus, kann die Wahrheit hierüber verstehen, ausgenommen durch den Heiligen Geist. Irrtum bringt tödliche Blindheit über die Person Jesu. — Siehe 1. Korinther 12 : 3.

\* Die Zeit war jetzt gekommen, wo das hervorragendste Zeichen des irdischen Wirkens Jesu gegeben werden sollte. Es wurde aber für die Jünger gegeben, und für diejenigen, welche wünschten, über Jesum zu wissen; es wurde nicht für die Pharisäer gegeben. (Siehe Matthäus 12 : 38, 39) In Bethanien, für ganz Jerusalem so nahe, daß man wußte, was dort geschah, wohnte die Familie der Martha und Maria und des Lazarus. Diese Familie ist die einzige, die in der Bibel als Familie in Beziehung zu dem Leben Jesu steht, und alle ihre drei Mitglieder wurden von ihm geliebt.

\* Lazarus erkrankte bald, nachdem Jesus von Jerusalem fortgegangen war, zur Zeit als die Juden ihn steinigen wollten, und Krankheit bedrohte das Leben Lazarus. Als die Gefahr groß wurde, sandten die zwei Schwestern zu Jesus, der zur Zeit dort war, wo er zuerst Johannes traf, nicht weit von dem Galiläischen Meer, um ihm zu sagen, ihr Bruder sei krank. So sicher waren sie der Liebe und Fürsorge des Herrn, daß sie offenbar kein Verlangen an ihn stellten zu kommen; vielleicht dachten sie, daß Jesus das Wort sprechen möchte, das ihren Bruder heilen würde. Als Jesus von der Krankheit hörte, sagte er, indem er offenbar beabsichtigte, daß seine Worte die Schwestern trösten sollten: „Diese Krankheit ist nicht zum Tode; sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, auf daß der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.“ (Johannes 11 : 4) Er verließ aber nicht den Ort, wo er war, und sandte auch kein Wort der Heilung.

10 Als ob Johannes zeigen wollte, daß Jesus nicht ohne Mitleid war, sagt er: „Jesus aber liebte die Martha und Maria und Lazarus.“ Nach zwei Tagen sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Laßt uns wieder nach Judäa gehen.“ (Johannes 11 : 5, 7) Sie wunderten sich, warum er wieder dorthin gehen wollte, da er so kürzlich erst den Juden aus dem Wege gegangen war; er wußte aber, daß er gehen

mußte, weil sonst das Vorhaben Gottes in dieser Krankheit nicht hätte vollbracht werden können. Als Gottes treuer Knecht regelte er sein Leben nach dem Willen seines Vaters, und in allen diesen Vorkehrungen, die sein Leben zur Verfügung seines Vaters hielten, war er darauf bedacht zu gehorchen, wie er selbst wollte, daß seine Jünger wachsam sein sollten in dem, was unter seiner Leitung zu tun er sie berief. Jesus wandte sich deshalb südlich, um nach Bethanien zu gehen, unberücksichtigt der Tatsache, daß die Juden ihn zu töten suchten.

11 Die Schwestern hörten von seinem Kommen, und Martha ging, ihm zu begegnen; Maria zog es vor, in dem Hause zu warten. Durch ihren Gruß zeigte Martha Glauben an seine Macht und Vertrauen auf seine Liebe, aber doch auch einen gelinden Vorwurf, daß er nicht früher gekommen war, denn sie sagte: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Sie deutete auch ihren Wunsch an, indem sie hinzufügte: „Ich weiß aber, daß, was irgend du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.“ — Johannes 11 : 21, 22.

12 Hier zeigt sich Glaube und Vertrauen in einem hohen Grade, und Jesus muß es erfreut haben zu hören, daß sie sich so ausdrückte. Sie zeigte, daß sie verstand, daß er so sehr eins mit Gott war, und solche Verantwortlichkeit auf ihn gelegt war, daß Gott ihm geben würde, was irgend er bitten möchte. Jesus wünschte nicht, daß sie die Sache so verstehen sollte, daß ein Wunder der Wiederbelebung vollführt werden, oder daß zerrissene Bande wieder vereint werden könnten, nur weil gegenseitige Liebe und Zuneigung herrschte, und er sagte: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Martha nahm die offenbare Absicht der Worte an und sagte: „Ich weiß, daß er auferstehen wird . . . am letzten Tage.“ Dann sprach Jesus jene Worte zu ihr, die ein Stück des Erbteils der Kirche Gottes geworden sind, und welche Gottes Erklärung über Jesus sind. Er sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

13 Jesus war nicht nur der Kanal des Lebens. Die ihn annahmen, gingen dadurch in das Leben ein; der Glaubende erkannte, daß er von der Macht des Todes in das Leben versetzt war. Auch die Auferstehung der Toten war in ihm. Die Toten konnten keinen Glauben ausüben; nachdem aber Jesus das Werk vollendet hatte, das ihm zu tun gegeben war, würde Gott ihn in seiner eigenen Zeit und Weise als den Loskaufpreis für alle Menschen annehmen, und er war Gottes Bürgschaft für alle Menschen, daß die Toten auferweckt werden sollten. — Apostelgeschichte 17 : 31; 1. Timotheus 2 : 4—6.

14 Jesus fragte jetzt nach Maria, und Martha ging, um sie zu holen. Als Maria kam, sagte sie auch: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“ (Johannes 11 : 32) Vielleicht fühlte sie ihren Verlust heftiger als Martha, und hatte deshalb nicht soviel Raum zum Glauben, denn sie sagte nicht, wie es Martha getan hatte: „Aber ich weiß, was irgend du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.“ Marias Not und die große Spannung des Vorfalls erschütterte Jesus so, daß er im Geiste seufzte und Tränen vergoß. Auf seine Bitte, man möge ihn zu dem Grabe bringen, wurde er dorthin geführt, wiederum in sich selbst seufzend. Als er gebot, daß der Stein von dem Grabe fortgenommen werde, hätte Martha ihn hieran gehindert, obwohl sie ihren Glauben an seine Macht ausgedrückt hatte, aber Jesus brachte ihr in Erinnerung, daß er gesagt hatte, wenn sie glauben würde, so sollte sie die Herrlichkeit Gottes sehen. (Johannes 11 : 40) Seinen Vater anrufend, um ihm



zu danken, weil sein Gebet erhört worden war, gebot er dem Toten hervorzukommen, und Lazarus, gebunden an Händen und Füßen, und sein Gesicht mit einem Schweißtuch bedeckt, kam aus den Toten hervor und wurde seinen Lieben zurückgegeben.

15 Bis zu der Zeit, wo Jesus, bekleidet mit göttlicher Macht, den Toten zurufen und sie zum Leben erwecken wird, ist dies das größte Wunder, das von ihm vollbracht wurde. Es war seine letzte große Tat, der Höhepunkt seiner Wunder, und sicherlich eine Darstellung jener Macht, die er jetzt besitzt. Mit dieser Tat trat er der Macht des Todes gewissermaßen von Angesicht zu Angesicht gegenüber, aber er bedurfte der Macht und des Segens seines Vaters und der Mitwirkung seines Vaters, um Lazarus aus dem Grabe zurückzubringen. Jetzt, bekleidet mit göttlicher Macht, und im Besitz der Schlüssel des Todes und des Hades, wird er, an dem Tage seines Königreiches, das jetzt in der Morgendämmerung ist, die Toten durch Ruf ins Leben zurückbringen, gerade wie er gesagt hat: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden.“ (Johannes 5:28) Der

Tag der Auferstehung der Toten ist nahe gekommen. „Die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Borne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ — Jesaja 35:10.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist vielleicht der größte Ausdruck des Meisters? Warum? Wer war der Urheber der Dreieinigkeitslehre, und wie entlehrt diese Lehre Jehova? Absatz 1, 2.

Was hoffte Satan zu erreichen durch seine Bemühung, Jesus auf eine gleiche Stufe mit Gott zu erheben? Absatz 3.

Welche Absicht hatte Jesus mit dem Erwecken des Lazarus? Absatz 4.

Was verursachte die Erbitterung gegen Jesus, nachdem er den blinden Mann geheilt hatte? Wie ist sein Verhältnis zu Gott von da bis jetzt mißverstanden worden? Absatz 5-7.

Was war das hervorragende Zeichen des irdischen Wirkens Jesu? Warum sagte er, daß die Krankheit des Lazarus nicht zum Tode sei? Warum sagte er, sie sei „um der Herrlichkeit Gottes willen?“ Absatz 8-11.

Erzähle den ganzen Vorfall dieser Studie und zeige, was sie uns lehrt. Absatz 12-15.

W. T. vom 15. Januar 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Des Herrn Volk ist sein Kanal.

Geliebte Brüder:

Wir erkennen in gewissem Maße unsere Schuld der Dankbarkeit für den Herrn für alle seine wunderbaren Segnungen für diejenigen, die jetzt von der gegenwärtigen Wahrheit speisen. Geseget sind diejenigen, welche geharrt und die tausenddreihundertundfünfunddreißig Tage erreicht haben!

Wir erkennen auch, daß der Herr einen Knecht erweckte, der besonders beauftragt war, dem Haushalte des Glaubens „die Speise zu seiner Zeit“ auszuverteilen, „Neues und Altes“. Wir ehren ihn gerne, weil der Herr ihn ehrte und sein Werk segnete.

Heute sehen wir, wie das Werk durch andere liebende Hände fortgesetzt wird, und außer dem Trösten und Ermutigen der Brüder sehen wir, wie dem großen „König der Könige und Herrn der Herren“ und seinem kommenden Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit ein großes weltweites Zeugnis gegeben wird.

Wir haben allen Grund zu glauben, daß der Herr dies Werk durch dasselbe Werkzeug leitet, welches seit langem von ihm benutzt worden ist, und wir wünschen, unsere Wertschätzung dieser Tatsache zum Ausdruck zu bringen und unseres Vorrechtes, einen Anteil an diesem großen Werk zu haben.

Wir frohloden über den in dem Wachturm zum Ausdruck gebrachten Gedanken, daß „des Herrn Volk sein Kanal ist, um sein Werk zu tun“, und daß die Gemeinschaft des geweihten Volkes, das in dem Dienste des Herrn zusammenwirkt, in einem weiteren Sinne die Wachturm-Gesellschaft darstellt. Wir frohloden auch darüber zu sehen, daß wir ein Teil dieser großen Anordnung sind.

Wir erkennen Euer großes Opfer und Werk der Liebe und unferne Willen und zu unserer geistigen Wohlfahrt, und wir gedenken Eurer täglich vor dem Thron der Gnade mit der Bitte um Rettung und Segen in Eurer geehrten Stellung des Dienstes.

Wir sind mit Euch, geliebte Brüder; unsere Gebete sind für Euch, und wir möchten, daß Ihr wißt, wie dankbar wir für die vielen Segnungen sind, die wir durch Eure Hand von dem Herrn empfangen haben.

Dieser Ausdruck unserer Dankbarkeit geschieht durch einmütige Abstimmung der Versammlung in Dayton und in Befolgung ihrer Anweisungen.

Möge der Gott aller Tröstungen Eure Herzen und Sinne bewahren durch Christum Jesum zu seiner ewigen Verherrlichung.

Die Versammlung in Dayton, Ohio.

W. T. vom 1. September 1924,

### Hauptversammlungen ein Segen.

Lieber Bruder Rutherford:

Es freut mich, Dir zu sagen, wie sehr wir Deine Dienste wertschätzen — als eine Versammlung, als Älteste und Diakone, und als Komitee. Ich bin sicher, daß niemand anders als Du soviel für uns getan haben könnte. Ich bin sicher, daß die Sache Christi, unseres Meisters, wegen Deines Wesens hier gefördert worden ist. Wo viele Sinne sind, da muß es notwendigerweise Verschiedenheit von Meinungen geben, und manchmal sind Uneinigheiten und Verwirrungen die Folge. Wir danken Dir für Deine zeitgemäße Hilfe, und wir bringen auch unserem himmlischen Vater Dank für seine verheißene Hilfe in der Rettung Deines Pfades zu unserer Segnung.

Alle hier selbst bezeugen große Segnungen in Verbindung mit der kürzlichen Hauptversammlung. Wir sind froh, zu sehen, daß unsere Sympathien mit Dir sind in dem großen Werk, welches in Deine Hände gelegt worden ist. Möge der Herr Dich segnen und Dir Kraft und Mut geben, seinen Willen zu vollbringen!

Dein in Liebe und Gemeinschaft,

Loß Angeles-Versammlung

W. T. vom 1. September 1925.

### Erfreulicher Bericht aus Australien.

Liebe Brüder:

Der folgende Beschluß wurde einstimmig auf der Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung von Bibelforschern angenommen, die vom 10. bis 13. April 1925 in Adelaide, Süd-Australien, stattfand:

„Beschlissen, daß diese Zusammenkunft von Internationalen Bibelforschern Australiens, zur Hauptversammlung versammelt in Adelaide, Süd-Australien, alle Versammlungen der F. W. G. B. im ganzen Lande vertretend, an diesem, dem 13. Tage des April, 1925, die Gelegenheit ergreift, unsere Einheit des Geistes mit unseren Brüdern in Amerika und in der ganzen Welt auszudrücken. Wir frohloden über den Beweis des Nahkommens des Königreiches Gottes, und wir wünschen unsere Wertschätzung der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft als der Vertreterin der Königreichs-Botschaft auszudrücken.“

„Wir sind dem Herrn besonders dankbar für die ‚Speise zur rechten Zeit‘, die von Zeit zu Zeit in den Spalten des Watch Tower erscheint, und für die Vorrechte des Dienstes, die uns dargeboten sind in der Sache des Herrn; und wir verpflichten uns hiermit, treu und hingebungsvoll mit der Gesellschaft zusammenzuwirken in ihrem Dienste der Königreichsbotenschaft bis zu solcher Zeit, wo der Herr zu uns sagen wird: ‚Es ist genug, rüde höher hinauf.‘

„Und es sei ferner beschlossen: Daß wir unsere ernstliche Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß, ehe die Nacht hereinbricht, wir das Vorrecht haben mögen, unseren geliebten Präsidenten, Bruder J. Rutherford, an unseren Ufern willkommen zu heißen, und die Erfrischung und Ermutigung zu gewinnen, welche ein solcher Besuch uns selbst bringen würde und der Sache, welche wir lieben, und zu deren Förderung wir unser Leben hingegeben haben.

Wm. W. Johnston,  
Leiter.

S. J. Jones,  
Sekretär.

W. T. vom 1. September 1925.

### Das Licht scheint immer heller.

Geliebter Bruder Rutherford:

Ich will nur ein paar Minuten Deiner Zeit in Anspruch nehmen, um Dir zu sagen, wie sehr ich den Watch Tower schätze, besonders den Artikel über das Gleichnis von den „Schafen und Böcken“.

In der Tat, das Licht scheint immer heller und heller, je mehr wir uns dem vollkommenen Tage nähern!

Kürzlich haben wir etwas Nörgeln über die Auslegung dieses Gleichnisses gehört; selbst einige Älteste nörgelten. Dies brachte mich dazu, den Artikel von neuem sorgfältig zu studieren, und die gesunde Logik und der klare Schriftbeweis sind genug Zeugnis für mich, daß es die Speise zur rechten Zeit ist.

Meine Erfahrung in der Kolportage beweist mir auch, daß es heute ohne Zweifel ebensoviele von dieser Bodklasse gibt, wie an dem Ende des Tausendjahrzeitalters Widerspenstige sein werden.

Diese Woche kam ich auf meiner Kolportage zu zwei Häusern; das eine groß und elegant, das andere klein und armselig. Ein Mann kam in dem ersten Hause auf den Glöckchenruf zur Tür. Ich sagte ihm, daß ich gekommen sei, um ihm den Bibelstudien-Kursus zu zeigen, den die Internationale Vereinigung Christlicher Bibelforscher herausgibt. Er hatte schon die Hand nach dem Buch ausgestreckt, aber kaum hörte er das Wort „Internationale Bibelforscher“, als er in das Haus zurücktrat, mit dem Ausruf: „Nein, nein, nein!“ Später hörte ich, daß ich zu einem Presbyterianeramtlichen gesprochen hatte.

Das nächste Haus, in welchem ich vorsprach, war das kleine armselige Haus. Eine Frau kam zu der Tür. Ich sagte ihr genau dasselbe. Sie sagte: „Kommt herein. Setzt euch neben den Ofen und erwärmt euch.“ Sie war, so froh, den Herren-Bibelforscher zu bekommen, indem dies Buch gerade das war, was sie sich wünschte, um ihre vielen biblischen Fragen zu beantworten.

Ich schätze alles, was mein himmlischer Vater mir durch diesen Kanal gibt. Ich will „weder murren noch klagen.“

Viele haben an der „Harfe“ etwas auszusetzen gehabt, aber ich empfangen große Segnungen dadurch, daß ich dies Buch unter die Leute bringe.

In herzlichster christlicher Liebe, G. M. Thomas, Oregon.  
W. T. vom 1. Oktober 1924.

### Das Werk schreitet voran in Südafrika.

Geliebte Brüder:

Einkliegend überjende ich Euch meine Antworten auf die V. D. M.-Fragen, die, wie ich hoffe, richtig ausgefallen sind.

Es macht mir besondere Freude, von der großen Erkenntnis zu sprechen und dem „wunderbaren Licht“, welches der Herr Jehova in seiner großen Gnade vor mich geleuchtet hat, und von der Hoffnung und dem „Preis der hohen Berufung“, zu welcher er mich berufen hat. Und ich habe auch große Freude wegen der vielen und großen Gelegenheiten, die mir gegeben wurden, ihm zu dienen, seitdem ich mich an dem Werk beteilige — am 14. Juli 1923 — bei der Austeilung der Boischapsl.

Das Werk macht guten Fortschritt in Südafrika, trotz der Anfeindung der Geistlichkeit und anderer. Wir haben die Brüder P. J. De Jager und Wm. Dawson fast die ganze Zeit in dem Arbeitsfelde — oder sollte ich sagen „in der Feuerlinie.“ Sie kamen im Oktober 1923 für eine kurze Erholung zurück und gingen im Januar 1924 wieder fort, um „den König und sein Königreich zu verkünden.“

Wir beten täglich für Euch, daß Ihr in Eurem Werk reich gesegnet werden möget, und gelehrt werden möget ganz bis zum Ende, bis des Tages Mühe und Arbeit vollbracht ist und der Meister sagt: „Es ist genug; rüde höher hinauf.“

Euer Bruder durch seine Gnade,

E. Scott, Südafrika.  
W. T. vom 15. Oktober 1924.

### Tröstende und stärkende Wahrheit.

Geliebte Brüder:

Seit dieser Zeit vor einem Jahre habe ich in Verbindung mit der Bibel die sieben Bände der Schrift-Studien gelesen und wieder gelesen, ferner „Die Harfe Gottes“, „Was jagt die Bibel über die Hölle“ und jede Ausgabe des Watch Tower.

Mein Herz ist froh gemacht, mehr als ich in Worten ausdrücken kann, als der wunderbare Plan Gottes sich vor mir auftrat. Ich bin ein demütiger Nachfolger des Herrn seit mehreren Jahren gewesen, aber die Augen meines Verständnisses sind durch das Studium dieses Jahres mehr geöffnet worden als in meinem ganzen früheren Leben. Ich bin von Grund aus überzeugt, daß dies die Wahrheit ist, welche der Herr gebraucht, um den Weizen von dem Unkraut abzutrennen. Ich halte es für ein glorreiches Vorrecht, mit dem Auge des Glaubens zu sehen, daß der Erlöser jetzt gegenwärtig ist und sein Königreich aufrichtet.

Die ganze Boischapsl ist die tröstlichste und stärkste und in vollster Harmonie mit dem, was die Schrift lehrt, daß Gott wirklich ist, als alles, was ich jemals gehört habe.

Möge der Herr fortfahren, Euch in Eurem großen Werk zu segnen.

Der Euloge in seinem Namen,  
M. J. Holland, Tennessee.  
W. T. vom 15. Oktober 1924.

## Gott ist mit uns!

Es führt uns unser Vater  
An Seiner starken Hand,  
Er ist uns ein Berater  
In diesem Pilgerland.  
In diesem Pilgerland.  
Oft stürmt es um uns schaurig  
Und dunkel ist der Pfad;  
Wir werden dann so traurig,  
So müde, schwach und matt.

Wir sehen, daß ganz hilflos  
Wir ohne Ihn hier sind.  
Wir rufen laut zum Vater:  
„Hilf mir, dem Schwachen Kind!“  
Er neigt sich dann so freundlich,  
So liebevoll und gut;  
Er spricht: „Ich bin ja stündlich  
Bei Dir, so sag doch Mut!“

Uns tröstet die Gewißheit,  
Daß Er uns innig liebt,  
So schwindet jede Schwachheit,  
Sein Geist stets Kraft uns gibt.  
So wollen wir vertrauen,  
Was auch da kommen will,  
Auf Ihn allein nur schauen,  
Ihm dienen fromm und still.

D. R.

# DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS:**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 8

31. Jahrg. 1. März Nr. 5  
1926, seit Adam: 6054

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Das Gedächtnismahl des Königs . . . . .	67
Gebetsversammlungstage für 24. März . . . . .	72
31. März und 7. April . . . . .	73
Jesus lehrt Achtung vor dem Gesetz . . . . .	74
Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße . . . . .	76
Die letzten Worte Jesu an seine Jünger . . . . .	77
Briefliches von Interesse . . . . .	79
Herr, bleib bei uns (Gedicht) . . . . .	80

Kam meine Warte will ich treten und auf den Arm  
mich stellen, und will stehen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
**Sabatut 2:1.**

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen [wegen der Raslosen, Kaysriedenen]; die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluß, die Macht der Kirchen) werden erfüllt werden. . . . Wenn ihr dies geschehen lehrt, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe.“ (Mat. 21, 25–28, 31.) „Seine Blye (Gerichte) erleuchtet den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Wf. 97, 4; Jel. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Sublim des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Verkündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Bilgume“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere „Werder Missionen“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenstitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister (V. D. M.)* deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskulturskektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum erlösenden Preis oder zum Ersatz) für alle“. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-16; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heilskältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerecht hat, scharf und rückhaltlos zu verkünden — sowohl die göttliche Weisheit als das Verhängnis gesendet hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein amakend-bogmatistischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unschätzbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blatte hängen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes Werk seiner Hände. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erleber der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Moise 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verhängnisopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte „lebendige“, „ausgewählte“ und „festbare“ „Stein“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrstages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Lebhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitreden Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgenugheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erleber und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 35.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :- Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postkonton Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Altemstrasse 26, Postfach-Ronto Bern III/33, 19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouchongasse 12, Postsparkassen-Ronto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtturm Bibel und Traktat-Gesellschaft, Witte de Witsstraat 11 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semer, R. D. Barber, C. F. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermehrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Geschwächtlichkeit oder Noilage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Mitteilungen

Für die uns anlässlich des Ausgangs des Prozesses wegen der Vertellung der Anklage zuteil gewordenen Beweise der Anteilnahme und die vielen Segenswünsche sagen wir an die-

ser Stelle herzlichsten Dank. Sie beweisen uns aufs neue die Einheit und das Verbundensein des Volkes des Herrn und haben uns sehr ermutigt in der weiteren Hinausführung seines glorreichen Wertes.

### Generalversammlung in Magdeburg.

Die diesjährige Hauptversammlung in Magdeburg wird nach telegraphischer Anweisung Bruder Rutherford's vorausichtlich in der zweiten Juniwoche stattfinden. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe.

### Hauptversammlung in Basel.

am 1., 2. und 3. Mai

Anlässlich des diesjährigen Besuchs unseres lieben Bruders Rutherford findet in den ersten Tagen des Mai für die Schweiz, Elßaß und Saargebiet eine allgemeine Hauptversammlung statt. Ein ausführliches Programm wird später verlanbt. Anfragen richte man an J. B. C. W. Postfach 9984, Basel 7.

### Datum des Gedächtnismahles.

Der der Frühjahrstagundnachtgleiche im Jahre 1928 am nächsten kommende Neumond ist der 14. März, Jerusalem Zeitberechnung. Der danach folgende vierzehnte Tag würde am 27. März, abends 6 Uhr beginnen; daher ist

Sonnabend, den 27. März, abends nach 6 Uhr

die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahles.

W. T. vom 15. Januar 1928.

### Erlüchtige Druder gesucht.

Die ständig wachsende Ausdehnung des Wertes macht es dringend notwendig, noch einige Brüder im Bibelhaus zu haben, die selbständige Druder sind, d. h. mit allen vorkommenden Arbeiten wie Zureichten usw. vertraut sind. Ledige Brüder dieses Berufes, die das Vorrecht schätzen würden, in diesen Dienst einzutreten, werden gebeten, sich umgehend an das Bibelhaus zu wenden.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. C. Holzert, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. März 1926 — Brooklyn

Nummer 5

## Das Gedächtnismahl des Königs.

„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis.“ — 1. Korinther 11:26.

**D**ie Zeit des Gedächtnismahles für 1926 rückt näher, und die, welche den Herrn wirklich lieben, tun wohl, wenn sie daran denken, was seine Bedeutung ist. In dem wir der Gewohnheit des Wachturms folgen, bringen wir auch dieses Mal etwas über das Gedächtnismahl des Königs.

Die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahles in diesem Jahre ist am Sonnabend, den 27. März 1926, nach 6 Uhr abends. Dieser Tag ist der vierzehnte Tag des ersten Monats nach jüdischer Zeitrechnung. Als die Israeliten im Begriff standen, Ägypten zu verlassen, gab der Herr ihnen ein Gebot, wie folgt: „Und Jehova rebete zu Mose und Aaron im Lande Ägypten und sprach: Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. . . . Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden.“ — 2. Mose 12: 1—3, 6.

Der Anfang dieses Monats wurde bestimmt durch den Neumond, welcher der Frühjahrs- und Nachtgleiche, die ja am 21. März ist, am nächsten kommt. Im Jahre 1926 ist der Neumond, der der Frühjahrs- und Nachtgleiche am nächsten kommt, am 13. März, abends 6 Uhr, und ist der erste Tag im Monat Nisan, der um 6 Uhr abends beginnt. Es folgt somit, daß der vierzehnte Tag, Jerusalem Zeit, der 27. März ist, und es würde daher Sonnabend, den 27. März, nach sechs Uhr abends, die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahles sein.

Wir bemerken hier, daß das jüdische Passah, gemäß der von den Juden für das Jahr 1926 ausgerechneten Zeit, erst am 29. März einsetzt. Damit nicht etwa Verwirrung dadurch entsteht, ist es angebracht, den Lesern des Wachturms den Grund für den Unterschied klar zu machen.

In der Anfangszeit des christlichen Zeitalters machten die „heiligen Rabbiner“ aus Feindschaft gegen die Christen einen eigenen Entwurf in bezug auf die Berechnung der Zeit, der aber nicht immer das Gebot der Schrift befolgte. Sie kamen überein, daß ihre Fest- und heiligen Tage nicht an dem Sabbat der Christen abgehalten werden sollten; wenn daher der einer Frühjahrs- und Nachtgleiche am nächste kommende Neumond am Sonnabend oder Sonntag erschien, so zählten sie diese Tage nicht, sondern begannen die Zählung mit dem folgenden Montag, damit der vierzehnte Tag nicht an einem Sonntag, dem Sabbat der Christen, anfangen oder enden möchte.

Im Jahre 1926 erscheint der Neumond am Sonnabend, den dreizehnten März, und wenn die Juden von diesem Tage, um sechs Uhr abends, zu zählen anfangen würden, dann würde ihr Festtag zwei Wochen später, an einem Sonnabend, anfangen, daher beginnen sie erst zwei Tage später mit der Zählung, gemäß der von den „heiligen Rabbinern“ niedergelegten Regel. Sonnabend, der 27. März, ist der richtige und passende Tag für das Passah gemäß der Schrift.

### Der Zweck des Gedächtnismahles.

Eine große Menge von Menschen auf Erden hat sich mit dem Namen des Herrn benannt, viele von ihnen sind aufrichtig gewesen, und andere sind oder waren Heuchler. Nur wenige von dieser großen Masse haben den wirklichen Zweck und die wahre Bedeutung des Gedächtnismahles des Todes Jesu verstanden. Unter den Aufrichtigen halten es manche für ihre Pflicht, jeden Sonntag Morgen das Gedächtnismahl zu feiern. Natürlich ist dies nicht passend. Wir wissen, daß unser Herr nur einmal starb. Wenn der Zweck seines Todes erkannt und richtig eingeschätzt wird, so kann man leicht einsehen, daß es angebracht ist, das Gedächtnismahl seines Todes einmal im Jahre zu feiern und zwar an dem Jahrestage des jüdischen Passahs, an welchem Tage sein Tod stattfand.

Das Gedächtnismahl des Todes Jesu hat Bezug auf einen wichtigen Teil des göttlichen Planes. Es verstehen und wertschätzen, bedeutet, daß man den einzigen Weg, der zu Leben und Glück führt, kennt und zu schätzen weiß. Es ist das Gedächtnismahl des Todes des Sohnes Gottes, und seine Nachfolger sind eingeladen, an diesem Tode teilzunehmen.

Von Angesicht zu Angesicht dem Tode gegenüberzustehen, ist die schwerste aller Lagen, in denen sich ein Mensch befinden kann. Wer aber dem Tode im vollen Bewußtsein der Tatsache gegenübersteht, daß Gott ihn, wenn er trenn ist, aus dem Tode zu endlosem Leben erwecken wird, für den verkümmert der Todeskampf seinen Stachel. Wenn er außerdem noch die Tatsache richtig zu bewerten weiß, daß sein Tod und seine Auferstehung zur Ehre des Namens Jehova Gottes und seiner Verherrlichung dienen werden, dann kann er in der schweren Stunde ruhig und freudenvoll sein. Solche haben die Verheißung, daß sie Jehova von Angesicht zu Angesicht sehen werden.

Der Prophet Gottes sagt über Jehova, indem er für Jesum und seine treuen Nachfolger spricht: „Fülle von Freunden ist vor deinem Angesicht, Lieblichste in deiner Rechten immerdar.“ Jesus wußte dieses und deshalb sagte er zu seinen Nachfolgern: „Haltet dieses Gedächtnismahl an meinen Tod, bis mein Königreich kommt, und dann werde ich die Freude mit euch teilen.“



### Der göttliche Plan.

<sup>11</sup> Der Zweck des göttlichen Planes ist offenbar, Menschen und alle anderen verstandesbegabten Wesen davon zu überzeugen, daß Jehova Gott ist, daß kein anderer Gott ist, daß er die Quelle von Leben und Glück ist, und daß er die, welche ihm unter Prüfung und Erprobung treu dienen, mit den Segnungen ewigen Lebens und mit Glückseligkeit und allen damit zusammenhängenden Segnungen belohnen wird.

<sup>12</sup> Der abrahamische Bund ist ein Teil des göttlichen Planes. Er ist eine nicht von Bedingungen abhängige Erklärung der Absicht Jehovas, einen Samen hervorzubringen, durch den er alle Geschlechter der Erde segnen wird. Die Tatsache, daß der Bund der Ausdruck des göttlichen Willens ist, gibt uns den endgültigen Beweis dafür, daß der Bund, dem Buchstaben und seinem Geiste nach, zur Ausführung gebracht werden wird, ohne Rücksicht darauf, was irgendwelche von Gottes Geschöpfen mit Bezug darauf tun mögen. Die abrahamische Verheißung oder Bund ist ein einseitiger Bund oder Verheißung, und das bedeutet, daß die Erfüllung nicht davon abhängt, ob jemand anders mitwirkt oder nicht. Gott gab sein Wort und seinen Eid, daß er den Samen hervorbringen werde, welcher der Kanal für die Segnung sein würde, und nachdem er sein Wort gesprochen hat, ist kein Raum mehr für Streit oder Zweifel.

<sup>13</sup> Die hier später angeführten Bündnisse sind in dieser Weise nicht ein Teil des göttlichen Planes, sondern erklären die Art und Weise und die zur Verwendungs kommenden Mittel, durch welche der göttliche Plan in Tätigkeit tritt. Sowohl der Gesetzesbund mit Israel als auch der neue Bund sind zweiseitige Kontrakte, womit gemeint ist, daß zwei Parteien zu jedem dieser Bündnisse gehören. Gott auf der einen Seite macht ein Versprechen, daß er dies und jenes tun wird, wenn die andere Partei, nämlich das menschliche Geschlecht, durch den Mittler ihren Teil verrichtet.

<sup>14</sup> Die völlige Hinausführung des Gesetzesbundes hing von der Bundeserfüllung von Seiten des Mittlers, Moses, und der Juden ab, und da sie unvollkommen waren, versagte der Bund. Die Erfüllung des neuen Bundes ist abhängig von der vollständigen Durchführung durch Christus, den Mittler, und von dem Gehorsam von Seiten der Menschen, für die der Bund gemacht ist, und wir haben die Zusicherung aus dem Worte Gottes, daß dieser Bund nicht fehlschlagen, sondern daß er das göttliche Vorhaben völlig zur Ausführung bringen wird. Jesus sprach zur Zeit der Einsetzung des Gedächtnismahles von diesem Bunde, indem er damals sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute.“ (Lukas 22 : 20) Hier ist der endgültige Beweis, daß der neue Bund zur Zeit des Todes Jesu gemacht wurde. Seine Bestätigung und Einführung ist eine spätere Sache, und dann wird er in Wirksamkeit treten.

<sup>15</sup> Es ist zu beachten, daß sowohl das Schließen als auch die Bestätigung oder Einführung der beiden letztgenannten Bündnisse von einer Kundgebung der Macht Jehovas begleitet war. Der Zweck dieser Kundgebungen war, das Volk davon zu überzeugen, daß Jehova der allmächtige Gott ist, daß neben ihm kein anderer ist, und daß es absolut gewiß ist, daß alle, die ihm gehorchen, die Segnungen erhalten werden, die er verheißt hat.

### Warum der göttliche Plan.

<sup>16</sup> Der göttliche Plan wird nur von wenigen verstanden. Viele fragen: Warum sollte Gott einen Plan haben? Wenn

man das nicht weiß und den göttlichen Plan nicht versteht, dann kann auch das Gedächtnismahl nicht verstanden und wertgeschätzt werden. Gott erschuf den Menschen vollkommen. Er sagte ihm, daß ewiges Leben und Glück von seinem Gehorsam gegenüber dem Gesetze Gottes abhängig sei. Luzifer, einer der Söhne Gottes, wurde ehrgeizig und ein Verräter. Er entwickelte den Gedanken, daß er, gerade wie Gott, ein eigenes Königreich haben könnte, um die Anbetung der Menschen zu empfangen, die aber von Rechts wegen nur Gott gebührt. Da er mit Macht bekleidet war, die Todesstrafe zu verhängen, so überlegte er bei sich selbst, daß er diese Macht nicht gegen den Menschen in Anwendung bringen, sondern ihn vielmehr zum Baume des Lebens hinführen würde, und daß er auf diese Weise den Menschen vor dem Tode bewahren könne, um dadurch zu zeigen, daß Gott ein Lügner, und er selbst ein Wohltäter des Menschen sei.

<sup>17</sup> Sofort nun entstand die Frage: Wer ist der allmächtige Gott? Die Entscheidung dieser Frage ist immer noch unbeantwortet geblieben, soweit das Volk in Betracht kommt. Jehova hat seinem verräterischen Sohne gestattet, das Maß der Bosheit voll zu machen. Aber von Zeit zu Zeit hat Gott einen Beweis seiner großen Macht gegeben, damit die Menschen und alle anderen mit Verstand begabten Wesen die Nutzlosigkeit, Satan, dem Teufel, zu folgen, erkennen und dann zur Einsicht kommen möchten, daß es absolut notwendig ist, Gott zu gehorchen, wenn man glücklich leben will. Wie anders hätte die freie Wahl der Schöpfung sich betätigen können?

### In Ägypten.

<sup>18</sup> Joseph, der Urenkel Abrahams, war nach Ägypten verkauft worden. Im Verlauf der Zeit zog Josephs Vater mit seiner Familie nach Ägypten. Dies war selbstverständlich eine Weiterentwicklung des göttlichen Planes. Gott zeigte den Ägyptern seine liebevolle Fürsorge, indem er Joseph dazu gebrauchte, sie vor einer schrecklichen Hungersnot zu bewahren. Die Hungersnot ging vorüber, und die Ägypter wurden reich und vergaßen Gott. Und nicht nur das, sie gingen sogar noch weiter und verfolgten das auserwählte Volk Gottes, das seinen Namen trug. Der König von Ägypten war ein anmaßender, grausamer und böser Tyrann.

<sup>19</sup> Hier haben wir ein treffendes Bild. Ägypten ist ein Bild der Organisation Satans auf Erden; der König Pharao ist ein Bild oder Vorbild des Oberherrn des Menschen, des Teufels selbst; und das Leiden der Israeliten stellt das Leiden der Menschheit dar und im besonderen derjenigen, die den Weg der Gerechtigkeit einschlagen. Die Bedrückung der Israeliten in Ägypten wurde groß, und die Zeit kam, als Gott beschloß, nach Ägypten zu gehen und sich einen Namen zu machen und eine gewaltige Darstellung seiner Macht zu geben, auf daß das Volk den Weg zum Leben nicht vergessen möchte. Zu gleicher Zeit ließ er einen „Schatten“ davon machen, der darstellte, in welcher Weise die dem Abraham gemachte Verheißung zur Ausführung gebracht werden sollte.

### Moses lehrt nach Ägypten zurück.

<sup>20</sup> Gott hörte das Schreien seines Volkes und sandte Moses nach Ägypten, um es zu befreien. Gott sagte zu Moses: „Sage den Israeliten, daß der Gott ihrer Väter dich zu ihnen gesandt hat. Sage ihnen, daß „Ich bin“ dich zu ihnen sandte.“ (2. Mose 3 : 7—14) Als Moses dem Volke seinen Auftrag kundtat, da glaubten sie und beteten Gott

an. (2. Mose 4:31) Gott war im Begriff, einen Namen für sich zu machen, damit das Volk erkennen möchte, daß er Gott sei, daß sie nicht vergessen möchten, daß Jehova der Allmächtige ist. — 2. Samuel 7:23.

21 Moses und Aaron erschienen vor Pharao, dem Könige von Ägypten, auf daß er die Israeliten ziehen lasse, damit sie den Herrn anbeten möchten. „Da sprach der Pharao: Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.“ (2. Mose 5:2) „Und Jehova sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde; denn durch eine starke Hand gezwungen soll er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen soll er sie aus seinem Lande wegtreiben.“ — 2. Mose 6:1.

22 Bei der Ausführung seines Vorhabens sandte Jehova eine Anzahl Plagen über Ägypten. Pharao gab dann nach und erklärte sich bereit, die Israeliten ziehen zu lassen, brach aber immer wieder sein Wort und wurde stets härter, als er zuvor gewesen war. Dann gebot Gott Mose, Vorbereitungen für die schreckliche Nacht zu treffen, in der der Todesengel durch das Land Ägypten ziehen und alle Erstgeburt vom Menschen bis zum Vieh schlagen würde. Damit die Israeliten vor diesem schrecklichen Leid bewahrt würden, gab Gott diesem Volk durch Mose sein Gesetz und gab ihm dadurch eine Gelegenheit, ihm zu gehorchen und seine Geliebten zu erretten. Dieses Gebot war wirklich der Anfang des Gesetzesbundes. — Galater 3:17.

23 Es sollte besonders beachtet werden, daß das Schließen des Gesetzesbundes mit Vergießen von Blut geschah und mit einer großen Kundgebung der Macht Gottes. Man beachte ferner, daß die Zeremonien bei Anlaß der Bestätigung und Gutheißung des Gesetzesbundes ebenfalls mit dem Besprengen des Blutes von Tieren geschahen und überdies mit einer großen Kundgebung der Macht Gottes. (2. Mose 19:7—18) Offenbar war es Gottes Absicht, das Volk darüber zu belehren, daß Jehova der allmächtige Gott ist, und daß sein Plan der Errettung des Menschen das Vergießen von Blut für die Vergebung von Sünden notwendig macht. — Hebräer 9:22.

#### Das Passah.

24 Der Anfang des Gesetzesbundes war die Einsetzung des Passahs. Gott gebot Mose, die Ältesten in Israel zu beauftragen, daß jede Familie ein männliches Lamm, ohne Fehl, nehmen und am zehnten des Monats in Verwahrung bringen solle, und daß das Lamm am 14. des Monats geschlachtet, und sein Blut an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle des Hauses, in dem die Familie wohnte, gesprengt werden, daß die Familie dann in das Haus hineingehen und dort bleiben müsse, und daß die Familienglieder, nachdem das ganze Lamm geröstet worden war, das Fleisch mit ungesäuertem Brote und bitteren Kräutern essen müßten.

25 „Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden umgürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah Jehovas. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an den Göttern Ägyptens, ich, Jehova. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll

euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Satzung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern.“ — 2. Mose 12:11—14.

26 Am Mitternacht, am vierzehnten des Monats Nisan, zeigte Gott dem ägyptischen König und allem Volke, daß er der allmächtige Gott ist. „Und es geschah um Mitternacht, da schlug Jehova alle Erstgeburt im Lande Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeburt des Viehes.“ — 2. Mose 12:29.

27 Weshalb aber sollten die Israeliten dieses Passah jedes Jahr halten, zu einem Gedächtnis? Offenbar wird damit bezweckt, daß sie nicht vergessen möchten, daß Jehova der allmächtige Gott, ihr Freund und Wohltäter und die einzige Quelle des Lebens ist. Zudem sie diese Gedächtnisfeier in jedem Jahre feierten, würden sie dadurch befähigt werden, an diese Dinge bis zum Kommen des Messias zu denken. Der Gesetzesbund war ein Zuchtmelster, der Israels Hand ergriff und es führte, bis Christus kam. — Galater 3:24.

28 Weshalb aber galt dies nur für die Juden? Weil das Passahlamm Christum Jesum darstellte, der ein Glied dieser Rasse war und getötet werden mußte, um den großen Erlösungspreis für die Menschheit zu beschaffen. Die Israeliten wußten damals nichts von diesen Dingen, wenn sie aber Gott gehorcht hätten, so würden sie es zur rechten Zeit erfahren haben. Solchen Juden aber, die gehorsam waren, zeigte Gott zu seiner Zeit die Notwendigkeit des Todes Christi Jesu als des großen gegenbildlichen Passahlammes. Das einzige Mittel und der einzig sichere Weg für die Juden, um den Ältesten des Teufels zu entgehen, bestand darin, daß sie dessen eingedenk blieben, daß Jehova Gott ist, und daß sie an diese entsetzliche Nacht in Ägypten dachten. Ein jährliches diesbezügliches Fest war ihnen aber beihilflich, daran zu denken.

#### Jesus hält das Passah.

29 Es war für Jesus, der ein Glied der Nation war, notwendig, das Passah zu halten, da das Gesetz Gottes dies gebot. Nachdem Jesus durch den Heiligen Geist am Jordan gezeugt war, wußte er, daß er das gegenbildliche Passahlamm sein sollte. Er wußte, daß er nach Verlauf von dreihunderteinhalb Jahren sein Dienstant zur Passahzeit beenden würde, und daß er dann sterben müsse, um das Lösegeld für den Menschen zu beschaffen. Vor seinem Tode hatte er seinen Jüngern noch viele Dinge zu sagen, aber er mußte die gelegene Zeit dafür abwarten. Die Zeit kam herbei, wo er das Passah feiern mußte, und Vorbereitungen dafür waren getroffen worden. Zu der festgesetzten Stunde versammelten er und seine Jünger sich in einem oberen Zimmer in einem Gebäude auf dem Berge Zion. „Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ — Lukas 22:15.

30 Jesus wußte, daß dieses persönliche Beisammensein mit seinen Jüngern das letzte vor seinem Tode sein würde. Dies Beisammensein war für ihn die günstige Gelegenheit, gewisse Wahrheiten zu enthüllen, die sie dann später verstehen sollten. Er gab ihnen Unterweisungen in bezug auf das Königreich und sagte viele Dinge, die sie natürlich nicht verstehen konnten, bevor sie den Heiligen Geist empfangen hatten. Er wußte, daß der Gesetzesbund zuende war, und daß mit seinem Tode der Gesetzesbund völlig seinen Zweck erfüllt hatte. Die Zeit war gekommen für das Schließen des neuen Bundes, den Gott mit Jesu Christo als dem Mittler für Israel, und durch Israel für die ganze Menschenwelt, schloß.

11 In Verbindung mit dem Schließen dieses Bundes mußte das Vergießen von Blut stattfinden, und bei dieser Gelegenheit mußte es das Blut des geliebten Sohnes Gottes sein. Das Schließen dieses Bundes geschah auch mit einer großen Kundgebung der Macht Gottes, die sogar die Feinde des Herrn erkennen ließ, daß er der Sohn Gottes war, und daß Gott Kenntnis nahm von den wunderbaren Ereignissen. (Lukas 23: 44—47) Dieser neue Bund wird bestätigt werden, nachdem die Leibbesitzer ihren Lauf beendet haben, und zur Zeit seiner Bestätigung und Einweihung wird das Sprengen des Blutes Christi als des großen Sündopfers für das Volk und von Seiten Jehovas eine große Kundgebung seiner Macht stattfinden, durch die er sich einen Namen machen wird, den die Völker nie vergessen werden. — Hebräer 12: 18—20.

12 Nachdem das Essen des Passahs beendet war, setzte Jesus das Gedächtnismahl an die Erfüllung des Passahs ein, welches ein Gedenken an seinen Tod ist. Indem er den Kelch nahm, sagte er: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.“ (Lukas 22: 20) Diese Worte haben eine zweifache Bedeutung, was die Jünger damals nicht verstanden, sondern ihnen erst später klar wurde. 1. Das am Kreuze vergossene Blut Jesu beschaffte den Loskaufpreis für die Jünger und die ganze Welt und wurde als ein Sündopfer dargebracht für und zu Gunsten der Kirche, als Jesus gen Himmel fuhr, und wird zu seiner Zeit auch für die ganze Welt als ein Sündopfer dargebracht werden. 2. Indem Jesus sie einlud, an dem Kelch teilzunehmen, meinte er damit, daß sie das Vorrecht haben sollten, mit ihm an dem Bund und an dem Königreich teilzuhaben. Jesus sagte zu ihnen: „Und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich.“ — Lukas 22: 29.

13 Lange vor dieser Zeit hatte Gott durch seinen Propheten von seinem geliebten Sohne gesagt: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. . . . Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Stütze der Nationen.“ (Jesaja 42: 1, 6, 7) Durch den Mund desselben Propheten hat der Herr erklärt: „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter“, womit die Schulter seines geliebten Sohnes gemeint ist. (Jesaja 9: 6, 7) Nun war die Zeit für die Auswahl derjenigen gekommen, welche mit dem Herrn Jesus in dem Königreich und in dem Bunde für das Volk vereinigt sein sollten.

14 Indem Jesus bei dieser Gelegenheit mit seinen Jüngern redete, sagte er noch weiter: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen“, und darauf lud sie der Herr ein, teilzuhaben an seinem Königreich und an dem Bunde. Indem er den Kelch nahm, sagte er im wesentlichen: „Dieser Kelch Wein stellt den Trank dar, den mein Vater für die bestimmt hat, die das Vorrecht haben sollen, in diesem Bunde für das Volk und in der königlichen Familie des Hauses der Söhne zu sein. Nehmt den Kelch und teilt ihn unter euch. Dieser Kelch stellt mein Blut dar, und ihr sollt als ein Teil meines ausgegossenen Lebens gerechnet werden, wenn ihr getreu den Trank trinkt, den mein Vater für euch bestimmt hat. Dieses tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis. Indem ihr dieses tut, predigt ihr denen, die von meinem Tode und dem Zweck meines Todes hören, bis ich wiederkomme.“

15 Warum prägte Jesus seinen Jüngern die Wichtigkeit dessen ein, daß sie sich an diese Angelegenheit erinnern möchten? Warum wünschte er, daß sie sich an diese schreckliche Leidensnacht erinnern sollten, bis er sein Königreich antrete? Warum wünschte er, daß alle seine Nachfolger dieses Gedächtnismahl feiern und dadurch sein schweres Leiden und seinen Tod im Gedächtnis halten sollten? Einige mögen antworten, daß es Selbstsucht von Seiten des Meisters war. Aber das kann sicherlich nicht der Fall gewesen sein. Andere mögen antworten, Jesus liebte seine Jünger, und sie liebten ihn, und er wollte nicht, daß diese Liebe geringer werden möchte. Wie ein Mann, der eine lange Reise macht und seine Verlobte zurückläßt, etwa sagen würde: Vergiß mich nicht, denke an unser Weisammensein und denke an mich, bis ich zurückkehre —; ebenso würde unser Herr wünschen, daß seine Jünger an ihn denken, bis er wiederkäme. Das wäre aber immerhin ein selbstfüchtiger Grund und könnte deshalb nicht ein Beweggrund für unseren Meister sein. Er wußte, daß er zu seinem Vater ging, wo er dessen grenzenlose Liebe und Gemeinschaft genießen sollte. Er kann nicht in selbstfüchtiger Absicht gewünscht haben, daß die auf der Erde Zurückbleibenden sich seiner erinnern sollten. Warum setzte er also das Gedächtnismahl ein?

16 Jesus wußte, daß die Jünger von Seiten des Teufels den drei großen Versuchungen ausgesetzt sein würden. Er wußte, daß der Teufel alles, was in seiner Macht steht, versuchen würde, um die Gedanken der Jünger von ihm und von Jehova Gott abzulenken. Er wußte ferner, daß sie verloren gingen, wenn sie diesen Versuchungen nachgaben. Er wußte, daß ihre Sicherheit und die Sicherheit aller seiner Nachfolger von der Treue zu ihm und zu Gott abhängig ist. Wenn daher seine Jünger und nachher alle seine anderen Nachfolger fortwährend an den Grund denken, weshalb der Vollkommene starb, und daß der Grund war, daß sie selbst vom Teufel befreit werden und Leben haben möchten, dann waren sie besser in der Lage, den Angriffen des Teufels zu widerstehen und entschlossen für Gott und seine Sache einzutreten. Der wahre Zweck der Gedächtnismahlfeier war und ist notwendigerweise der, für die Sicherheit und das Wohlergehen der Nachfolger Jesu Christi zu sorgen und sie vor dem verhängenen Einfluß des Teufels zu schützen.

17 Indem er seinen Jüngern das Halten dieses Gedächtnismahles zur Pflicht machte, folgte Jesus gerade dem Weg, den sein Vater stets genommen hatte, nämlich denen, die ihn lieben, behilflich zu sein, nahe beim Herrn zu verbleiben und unter seinem Schutze zu verweilen. Gott hatte den Israeliten geboten, daß sie keinen anderen Gott haben sollten. Dieses Gebot war einzig zu ihrem Besten. Sie wandten sich aber um nach falschen Göttern und gerieten in die Schlingen des Teufels. Jesus setzte damals das Gedächtnismahl ein, um seine Nachfolger zu befähigen, eine richtige Herzens- und Sinnesverfassung zu bewahren, und so vom Teufel frei zu bleiben.

18 Manche, die sich als Christen bekennen, haben den Zweck des Todes des Meisters ganz vergessen. Es war leicht für sie, dies zu vergessen, nachdem sie einmal angefangen hatten, ein unerlaubtes Verhältnis mit der Organisation des Teufels zu unterhalten. Der Herr pflanzte seine Kirche als eine Edelrebe, und sie wurde, wie der Prophet sagt, ein entarteter, fremder Weinstock der Erde, weil die Befehle es unterließen, den Zweck des Todes des Herrn Jesus im Sinne zu behalten. Es gibt nur einen sicheren Weg, und der ist, sich ohne Rückhalt zum Herrn zu bekennen und niemals davon abzuweichen.

### Die Feierlichkeit.

„Indem Jesus wünschte, alles zu tun, was möglich war, um denen zu helfen, die sich geweiht hatten, setzte er das Gedächtnismahl ein. Er nahm das Brot und brach es und sagte im wesentlichen: „Dieses Brot stellt meinen Leib dar, mein menschliches Leben, das für euch gebrochen wird. Behaltet das im Sinn. Dieser Kelch stellt mein Blut dar, welches die Grundlage des neuen Bundes ist, den mein Vater mit mir gemacht hat, und dieses Blut ist für euch vergossen. Denket daran. Ihr könnt dies jetzt nicht völlig verstehen, aber ich will zu meinem Vater beten, und er wird euch den Heiligen Geist senden, und dann werdet ihr verstehen, denn dieser wird euch in alle Wahrheit und Verständnis leiten. Es ist der Plan meines Vaters, daß ich andere in meinem Königreich mit mir vereinigt haben soll, und ich gehe hin, um für solche eine Stätte zu bereiten, und zur rechten Zeit werdet ihr verstehen, weshalb ich hingehen muß. Ihr werdet später die volle Bedeutung meiner Worte, die ich jetzt zu euch spreche, verstehen, und diese Gedanken in eurem Sinn behalten, bis ich wiederkomme. Dieser Kelch stellt den Lauf dar, den ihr einschlagen müßt, und wenn ihr nicht den Weg geht, den mein Vater für euch bestimmt hat, und der durch diesen Kelch dargestellt ist, so könnt ihr kein Leben in euch haben.“ Diese vorstehenden Worte sind natürlich eine auf die Schrift gegründete Umschreibung und Erläuterung der Worte Jesu.

„Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Johannes 6 : 53, 54) Solche, die einmal die volle Bedeutung des Gedächtnismahles an den Tod unseres Herrn erkannt haben und dann aus Nachlässigkeit oder aus Selbstsucht die Bedeutung des Todes des Herrn vergessen, die ihr Verständnis und ihre Wertschätzung desselben verlieren, werden den Herrn niemals sehen. Nur die, welche den Grund für den Tod des Herrn und weiterhin den Grund, weshalb der Herr die Geweihten zur Teilnahme an diesem Tode einlud, in Herz und Sinn hegen und pflegen, und die dann getreulich auf den Weg achten, den der Herr vorgezeichnet hat, werden den Herrn sehen. Die, welche so vorgehen, werden zu seiner Zeit in die Fülle der Freuden eintreten.

### Das Königreich ist gekommen.

„Zu der Zeit, als Jesus seinen Jüngern den Kelch darreichte, sagte er: „Denn ich sage euch, daß ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis daß das Reich Gottes komme.“ (Lukas 22 : 18) Was mag er mit diesen Worten gemeint haben? Da wir nun erkannt haben, daß der Wein in dem Kelche den Trank darstellt, den Gott bestimmt hat, und von dem ein jeder trinken muß, der zu dem Samen gemäß der abrahamischen Verheißung gehören will, so scheinen die eben erwähnten Worte Jesu, umschrieben und erläutert, folgende Bedeutung zu haben.

„Seit dreiundneinhalb Jahren bin ich den schmalen Weg gegangen. Er ist ein Weg des Leidens gewesen. Der Gesezesbund wurde für Israel gemacht, um es zu mir zu führen. Ich habe das Gesetz erfüllt. Der Gesezesbund ist jetzt zuende und mit meinem Tode wird er gänzlich zuende sein, und alle meine Leiden vorüber sein. Dann werde ich zu meinem Vater gehen und dort bei ihm wird Fülle von Freuden sein.

Dieser Kelch stellt beides dar, Trübsal sowohl als auch Freude, weil er den Wirt darstellt, den das Haus der Söhne zurücklegen muß. Zuerst müssen die Leiden kommen, und darauf wird für die Glaubensstreuen grenzenlose Freude ihren Einzug halten. Wenn ihr bereitwillig an meinen Leiden teilnehmt, dann werdet ihr zu seiner Zeit auch an meinen Freuden teilnehmen.

„Ihr seid in einer unfreundlich gesinnten Welt, und ihr müßt hier bleiben, bis eure irdische Laufbahn zu Ende ist. Satan, der böse Sohn meines Vaters, ist der Fürst dieser Welt. In dieser Welt werdet ihr viel Drangsal haben; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden. (Johannes 16 : 33) Während eurer ganzen Pilgerlaufbahn werde ich meinen Sinn auf euch gerichtet halten und euch helfen und euch trösten, und mein Vater wird euch trösten durch den Heiligen Geist, den er euch geben wird. Wenn die Zeit für mich da ist, meine Gewalt an mich zu nehmen und zu regieren, dann werde ich den Feind hinauswerfen und einen neuen Himmel und eine neue Erde aufrichten, in denen Gerechtigkeit wohnt. Meine große Freude ist, den Willen meines Vaters zu tun und seinen Namen zu rechtfertigen. Die Zeit kommt, wann das Königreich Gottes einzutreten wird, und ich meine Regierung beginnen werde; dann werde ich zu euch kommen und euch einladen, mit mir an meiner Freude teilzuhaben. Dann werde ich wiederum mit euch aus dem Kelche trinken, und der Trank wird Freude sein. Ich kann jetzt nicht weiter aus dem Kelche trinken, weil meine Leiden zuende kommen, und wenn ich wiederum mit euch trinken werde, so wird das stattfinden, nachdem das Königreich gekommen ist, und ihr werdet dann mit mir trinken in Freuden. Haltet in fester Erinnerung den Zweck meiner Leiden und meines Todes, und die Freude wird zu seiner Zeit folgen, und wenn ich zu euch komme, dann mögt ihr in meine Freude eintreten.“

„Im Jahre 1914 stand Jesus auf und begann mit der Ausübung seiner königlichen Gewalt. Satan, der Feind, wurde aus dem Himmel geworfen. Da begann Freude im Himmel. (Offenbarung 12 : 12) Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel zur Prüfung derer auf dieser Seite des Vorhangs, die in seinen Fußstapfen folgten. Zu denen, die er als getreu erkannte, sagte er: „Über weniges warst du treu, aber vieles werde ich dich sehen; gehe ein in die Freude meines Herrn.“ Die Heiligen auf dieser Seite des Vorhangs sind in die Freude des Herrn eingegangen, und sie sehen, daß seine Freude der Anfang der Regierung der Gerechtigkeit und der Rechtfertigung des Namens Jehovas ist. Sie gehen jetzt in die Freude ein, sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt. — Jesaja 52 : 8.

„Solche feiern weiter das Gedächtnismahl, weil es ihren Sinn völlig auf den Zweck des Todes und der Auferstehung unseres Herrn richtet, und auf den Zweck seines Königreiches und des Bundes. Sie halten dieses Gedächtnismahl und sind weiterhin getreue Zeugen des Herrn der Liebe, und indem sie in dieser Weise treu fortfahren, bis ihre irdische Laufbahn durch den Tod zuende kommt, werden sie ermächtigt im Willen des Herrn und eingehen in die Fülle der Freuden und Lieblichkeiten auf immerdar.

### Wer soll teilnehmen?

„Wer also irgend das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt unwürdiglich, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er

von dem Brote und trinke von dem Kelche. Denn wer unwürdiglich ist und trinkt, ist und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet." — 1. Korinther 11 : 27—29.

"Eine Person mag den Anspruch machen, dem Herrn geweiht zu sein, und mag geweiht sein und eine Erkenntnis haben von der Organisation des Teufels und der Organisation Gottes und doch versuchen, mit beiden Gemeinschaft zu pflegen; ein solcher kann aber dem Herrn nicht treu sein, wenn er sich nicht standhaft weigert, seinen Einfluß, sein Mitfühlen und seine Liebe der Organisation des Teufels darzubringen. Über diese Sache sagt der Apostel: „Ich sage nun, daß das, was die Nationen opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen-Tisches. Oder reizen wir den Herrn zur Eiser sucht? Sind wir stärker als er?" — 1. Korinther 10 : 20—22.

"Mögen denn alle Geweihten sich selbst prüfen, und möge ein jeder sehen, ob er wirklich sagen kann: Ich habe mein Leben dem Herrn geweiht. Bei mir ist Gott zuerst und stets zuerst. Mit seiner Gnade werde ich in den Fußstapfen meines Meisters folgen. Meine Hingabe soll dem Herrn gelten und gilt ihm. Ohne Rückhalt will ich seine Sache unterstützen. Ich freue mich, mich ganz zu seiner Organisation zu bekennen, von der Christus Jesus das Haupt ist. Alle, die bei einer Selbstprüfung zu einem solchen Resultat kommen, mögen freudig am Gedächtnismahl teilnehmen. Der Christ ist jetzt sich dessen bewußt, daß der König seine Regierung angefangen hat, und daß er, wenn er in der Überrestklasse treu bis zum Ende verbleibt, in kurzer Zeit den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen wird.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wie wird die Zeit für das Passah und das Gedächtnismahl christgemäß berechnet? Absatz 1—3.

Warum berechnen die Juden manchmal davon verschleden? Absatz 4—8.

Warum sollten wir das Gedächtnismahl nicht jede Woche feiern? Absatz 7, 8.

Welche Tatsache befähigte Jesus, dem Todeskampf ruhig entgegenzutreten? Absatz 9, 10.

Was ist der Zweck des göttlichen Planes? In welchem Verhältnis stehen die drei Bündnisse zu dem Plan? Warum ist das Schließen und Bestätigen der Gesetzesbündnisse mit Kundgebungen göttlicher Macht verbunden? Absatz 11—15, 23.

Kann das Gedächtnismahl richtig bewertet werden ohne irgendwelche Kenntnis des göttlichen Planes? Was ist kurz gefaßt Gottes Plan? Absatz 16, 17.

Zeige, wie die Israeliten die Organisation des Herrn, und die Ägypter die Organisation des Teufels darstellten? Absatz 18—22.

Wann und wie wurde das Passah eingesetzt? Absatz 24—26.

Warum mußten die Israeliten das Passah jährlich wiederholen? Warum wurden keine anderen als Juden dazu angehalten oder dazu eingeladen, diese Verordnung zu halten? Absatz 27, 28.

Stelt Jesus das Passah jedes Jahr, und kannte er seine gegenwärtige Bedeutung? Absatz 29, 30.

Wie und wann wurde der neue Bund gemacht? Und bestätigt? Absatz 31.

Waren das letzte Passahmahl unseres Herrn und das Gedächtnismahl ein und dieselbe Sache? Erkläre des Herrn Aussage: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird." Absatz 32—34.

Was veranlaßte Jesus, das Gedächtnismahl seines Todes einzusetzen? Absatz 35—37.

Sind alle Christen dessen eingedenk, was der Zweck des Todes Jesu ist, und ist es notwendig, daß sie dessen eingedenk sein sollten? Absatz 38, 40.

Was bedeutet das Brot? Was der Kelch? Absatz 39, 41—43.

Was ist die Bedeutung der Worte: „Sehe ein in die Freude deines Herrn"? Sollte ein jeder, nachdem er eingegangen ist, weiterhin das Gedächtnismahl halten? Absatz 44, 46.

Wer hat das Vorrecht, an dem Gedächtnismahl teilzunehmen? Wie mögen wir feststellen, ob wir das Vorrecht haben? Absatz 46—48.

W. T. vom 15. Februar 1928.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Fürsten im ganzen Lande.“

Psalms 45 : 16.

(Text für 24. März.)

Die Erklärung, die allgemein von dem Ausdruck „Welt“ gegeben, und von der man annimmt, daß sie von der Schrift unterstützt wird, ist die große Menschheit, organisiert zu verschiedenen Regierungsformen unter der Aufsicht eines Oberherrn. Die Welt besteht indessen aus Himmel und Erde. Der Himmel, oder die Himmel, ist der unsichtbare Teil der Welt, während die Erde ihr sichtbarer Teil ist.

Seit vielen Jahrhunderten haben Satan und seine Engel die Himmel gebildet, während die Erde noch immer aus drei Teilen zusammengesetzt ist: nämlich den finanziellen, politischen und kirchlichen Klassen, die letzteren als der „falsche Prophet“ bezeichnet. Die Erde bildet den sichtbaren Teil der Welt.

Der Apostel Petrus erklärte, daß es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, worin Gerechtigkeit wohnt. Der Herr Jesus erklärte dasselbe in der Offenbarung. (Offenbarung 21 : 1, 2) Der neue Himmel ist schon eine Wirklichkeit und ist zusammengesetzt aus Christus und denjenigen Gliedern seines Leibes, die schon bei ihm sind, während noch

einige Glieder sich auf der Erde befinden, den Herrn vertretend.

Sobald Satan gebunden ist, wird Gottes Königreich auf Erden in volle Wirksamkeit treten, weil Satans ungerechte Erde zerstört sein wird. Die Vorbereitungen gehen jetzt schnell voran für den großen und endgültigen Kampf, in dem die alte Erde zerstört und die neue Erde begründet werden wird. Die neu begründete Welt wird Vertreter auf Erden haben und wird dann ein Teil Zions sein, weil sie ein Teil der Organisation Gottes ist.

Der Apostel Paulus macht ganz klar, wer diese Vertreter sein werden. Er zählt die Getreuen auf von Abel bis Johannes den Täufer. Er sagt: „Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.“ — Hebräer 11 : 16.

Eine Stadt ist ein Sinnbild einer Regierung. Die neue Regierung ruht auf der Schulter Christi. (Jesaja 9 : 6, 7) Die Regierung wird himmlisch sein, weil sie vom Himmel aus gelenkt wird. Jehova ist Gott dieser treuen Vertreter auf Erden, und deshalb sind sie ein Teil seiner Organisation und Zions, und somit sagt der Prophet: „An deiner Väter Statt



werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande". — Psalm 45: 16.

Es ist das köstliche Vorrecht der Heiligen auf Erden, jetzt diese Tatsache der Welt zu erklären und dadurch das Pantier für das Volk zu erheben und „Jehova von Zion aus zu preisen.“

„Lobe Zion, deinen Gott.“

Psalm 147: 12.

(Text für 31. März.)

Die Nachkommen Jakobs, der auch Israel genannt wurde, wurden zu einer Nation organisiert und von dem Herrn gebraucht, um bessere kommende Dinge vorzuschatten; sie wurden als Beispiele gebraucht zu dem Zweck, diejenigen zu belehren, die folgen würden. Gott gebot diesem Volk, keinen anderen Gott zu haben neben ihm. Dies tat er, nicht aus einem selbstsüchtigen Grunde, sondern zum Besten der Israeliten, und um durch sie andere zu belehren, daß es für sie notwendig sei, keinen anderen Gott zu haben. Er wußte, daß der Feind Satan die Sinne aller anderen Völker von dem wahren Gott abgelenkt und auf den Weg der Sünde geführt hatte. Wäre das natürliche Israel gehorsam gegenüber den Geboten Gottes gewesen, so würden sie großer Erbsal entgangen sein. Satan hätte sie natürlich auf keinen anderen Weg geführt als auf den Weg der Sünde infolge seiner eigenen Schlechtigkeit, und daher war er ihr größter Feind. Jehova aber war ihr wirklicher Freund und Wohltäter. Hätte Israel Gott weiterhin gepriesen in Aufrichtigkeit und in Wahrheit, so würde dies Volk den Klauen des Teufels entgangen sein.

Während des Evangelium-Zeitalters sind viele aus der Finsternis der Welt herausgerufen worden, und es wurde ihnen das Licht der liebevollen Vorlehrung Gottes für die Menschheit gegeben. Viele von diesen haben sich aber abgewandt zu der Organisation des Teufels und sind auf dem Wege der Finsternis gewandelt, nicht wissend, worüber sie strauchelten. Die Zeit schwerer Prüfung liegt jetzt auf allen, welche zu der Organisation Gottes gehören. Der Herr ist die Stärke derer, welche in Zion sind, und diejenigen, welche Gott lobpreisen in Aufrichtigkeit und in Wahrheit, werden ihrem treuen Freunde und Wohltäter nahe bleiben. Hierin liegt ihre Sicherheit und ihr schließlicher und vollständiger Segen.

Der Zweck, die Heiligen jetzt anzuweisen, Gott zu lobpreisen, ist zum Besten der Heiligen, wie es auch zum Besten des natürlichen Israel war. Seine Lobpreisungen können dadurch verkündigt werden, daß sein Plan der Erlösung und Befreiung des Volkes hungrigen Herzen ernstlich und hingebungsvoll bekannt gemacht wird.

„Herrliches ist von dir geredet, du Stadt Gottes.“

Psalm 87: 3.

(Text für 7. April.)

Das Wort in dem Grundtext, das an dieser Stelle mit „herrlich“ übersetzt ist, wird gebraucht, um den Gedanken an äußerst schlechte Dinge und ebenfalls um den Gedanken an äußerst gute Dinge zum Ausdruck zu bringen. Die Stadt Gottes ist symbolisch gebraucht, um Gottes Organisation darzustellen. Satan, der Feind, und seine Sendboten, haben immer ihr Außerstes darin getan, die schlimmsten Dinge über Zion zu sprechen, und haben es als schwarz in den Augen aller unter der Herrschaft des Teufels Stehenden erscheinen lassen. (Psalm 121: 5—7) Der Feind verklagte die zu Zion Gehörenden vor Gott, bis er aus dem Himmel geworfen wurde. Seine Sendboten auf der Erde sprechen weiterhin böse gegen jene Glieder Zions. So sehen wir, wie das Wort „herrlich“ oder „glorreich“ manchmal dazu gebraucht wird, die schlimmsten Dinge auszudrücken.

Wer aber so beglückt ist, daß er zu Zion gehört, frohlockt unter solcher Verleumdung und Verfolgung, weil außerordentlich gute Dinge, ja Herrliches und Glorreiches über die Treuen von allen gesprochen wird, welche den Geist des Herrn haben. Aus diesem Grunde sagt der Apostel Petrus den Getreuen: „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.“ — 1. Petrus 4: 14.

Diejenigen, welche dem Herrn nicht treu sind, werden nicht die Zielpunkte der bösen Pfeile des Feindes sein, aber diejenigen, welche die Angriffe des Feindes erleiden, wegen ihrer Treue zu dem Herrn, haben allen Grund, zu frohlocken.

Wenn die Völker der Erde von der Blindheit befreit sind, die durch Satan, den Feind, veranlaßt ist, werden sie sich zu Zion wenden und mit Liebern der Lobpreisung auf ihren Lippen kommen, und sie werden Herrliches mit Bezug auf Zion sagen. — Offenbarung 3: 9; Jesaja 49: 23.

Die heiligen Engel des Himmels und die Heiligen jenseits des Vorhanges frohlocken jetzt über Zion. (Offenbarung 12: 10, 12) Die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges frohlocken auch über die Geburt der neuen Regierung und ihr Vorrecht, die Lobpreisungen Jehovas zu erklären. Daher wird jetzt Herrliches von Zion gesagt, und die Zeit wird kommen, wo alle von seiner Herrlichkeit sprechen werden. Die Heiligen haben jetzt das Vorrecht, diese kommende Herrlichkeit zu sehen und die Gaben zu gebrauchen, mit denen sie ausgestattet sind, um Jehova Gott zu preisen, indem sie seine Zeugen sind.

W. T. vom 1. März 1926

\*

## Jehova ist Dein Teil!

Psalm 16:5; 73:26.

Du gabst ein willig Leib und Leben  
Dem Herrn, der dich so innig liebt.  
Er wünscht, du möchtest mit ihm sterben,  
Ihm gleich, daß dir nichts übrig bleib.  
Sei du getrost: Er bleibt dein Teil!

Wie hat dich manches Weh getroffen,  
So oft Enttäuschung, Müß und Not.  
Doch hör' nicht auf, auf ihn zu hoffen,  
Er stärkt dich mit dem Lebensbrot.  
Sei du getrost: Er bleibt dein Teil!

Und wenn auch heut' noch in der Zukunft  
Biel Schmerz und Leid still deiner harret;  
Geh stets zum Herrn, such' nur dort Zuflucht,  
Er gern und willig dich bewahrt.  
Sei du getrost: Er bleibt dein Teil!

Wenn du auf ihn getrost und freudig  
Die Hoffnung bauest jederzeit,  
Wird er auch fernerhin getreulich  
Dich segnen bis in Ewigkeit.  
Sei du getrost: Er bleibt dein Teil!

D. R.

# Jesus lehrt Achtung vor dem Gesetz.

Matthäus 22:15-22.

„Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ — Matthäus 5:17.

**N**ach der Auferweckung des Lazarus verließ Jesus die Nachbarschaft Jerusalems. Mit dem Näherkommen des Passahfestes aber bereitete er sich vor zurückzukehren, und er und seine Jünger schlossen sich den aus Galiläa herbeiströmenden Pilgerscharen an, die zum Feste heraufzogen. Jesus ging jetzt dorthin, um sich ihren Gott vertretenden und von Gott bestellten Führern darzustellen. Die Führer in Jerusalem sahen, daß er keine Furcht vor ihnen hatte. Sie hätten ihn sofort vernichtet, fürchteten aber das Volk.

\* Matthäus spricht von jenen Tagen, und wie die Obersten des Volkes versuchten, Jesus in eine Falle zu locken, ihn in Aussprüche zu verwickeln, durch die sie ihn vor dem Sanhedrin oder dem römischen Statthalter verklagen könnten. Die Schriftgelehrten, Pharisäer, Sadducäer, Herodianer, Hohenpriester, Rechtsgelehrten und Ältesten waren alle eines Sinnes hierin. — Matthäus 22: 15, 16, 23, 35; 26: 3.

\* Zuerst versuchten die Hohenpriester und die Pharisäer ihn mit ihren Fragen zu überlisten; und alle Hohenpriester um jene Zeit waren Sadducäer, Ungläubige. Sie fragten ihn, mit welcher Autorität er das Volk lehre, und solche Dinge tat wie an dem vorhergehenden Tage das Umstürzen der Tische der Geldwechsler im Tempel. Jesus sagte, daß er es ihnen sagen würde, wenn sie ihm eine Frage beantworten würden.

\* Er fragte: „Die Taufe Johannes, woher war sie? vom Himmel oder von Menschen?“ (Matthäus 21: 25) Das heißt, durch wessen Autorität sprach Johannes? Sie waren gefangen. Sie wagten nicht zu sagen, daß das Wirken Johannes aus ihm selbst war, denn alles Volk anerkannte, daß Johannes ein Prophet war. Und sie konnten nicht sagen, daß es von Gott war, denn dann hätten sie sich selbst der schweren Anklage ausgesetzt, daß sie die anerkannte Stimme Gottes nicht gehorcht hätten.

\* Die Pharisäer sandten dann einige ihrer Jünger zu den Herodianern, um zu sehen, ob sie gemeinschaftlich einen Weg ausfindig machen könnten, durch den sie Jesus in eine Schlinge verstricken könnten. Sie erkannten einen solchen Anschlag. Die Herodianer bekannten sich als Stützen der Geschlechtslinie des Herodes, die, als Sprößlinge Esaus, dem Volke, über das sie herrschten, im Geiste fremd gegenüberstanden.

\* Die Herodianer hatten wirklich keine Liebe, weder für ihr eigenes Volk, die Juden, noch für das Volk der römischen Kaiser; sie waren Politiker, bekannten sich als Anhänger von Herodes, und deshalb auch als treu gegenüber Rom. In Gemeinschaft mit den anderen haßten sie Jesus, weil er die Wahrheit vertrat.

\* Sie gingen zu Jesus mit schmeichelnden Worten. Indem sie sich den Anschein gaben, als gäben sie ihm Ehre als einem Lehrer, dessen Rat sie gerne folgen würden, fragten sie ihn, ob es recht sei, daß sie, welche Juden waren, dem Cäsar Steuern entrichten sollten. Sollten sie, das auserwählte Volk Gottes, auf diese Weise Untermüßigkeit gegen die Nationen anerkennen? Der Herr hatte kein Mitgefühl

übrig für die böswillig gearteten Männer. Offen zu ihnen redend, sagte er ihnen, daß sie Heuchler seien, und fragte, warum sie ihn versuchten.

\* Dann sagte er: „Zeiget mir die Steuermünze.“ Sie überreichten ihm einen Denar. Jesus sagte: „Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift?“ Sie sagten: „Des Kaisers.“ Dann sagte er: „Gebet denn dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ (Matthäus 22: 19-21) Sie hatten ihre eigene Frage beantwortet; indem sie die Münze des Kaisers gebrauchten, zeigten sie gerade, daß sie ihn anerkannten.

\* Diese Männer, die sich als treu gegenüber Gott und dem Kaiser durch Herodes ausgaben, waren keinem treu; sie wären gerne frei von der Steuer gewesen, die Rom erzwang, und sie waren auch nicht bereit, Gott zu geben, was ihm zukam.

<sup>10</sup> Jesus hielt sich gebunden durch das Gesetz vom Sinai, aber er hatte offenbar keine Sympathie für die Überlieferungen, die dem Gesetze hinzugefügt waren und es zu einer drückenden Bürde für das Volk gemacht hatten. (Matthäus 23: 4) Seine Antwort zeigt auch, daß er anerkannte, daß die römische Macht das Recht habe, Israel zu besteuern, weil Gott Israel und alle Völker in die Hände der Nationen gegeben hatte, „bis der kommt, welchem das Recht gehört.“ — Hesekiel 21: 32.

<sup>11</sup> Jesus aber erwartete nicht, daß das Gesetz vom Sinai immer auf Israel lasten sollte, und er verstand sehr wohl, daß zur fälligen Zeit alle Herrschaft der Nationen über die Erde enden würde. (Daniel 2: 44) Indem Jesus seine Jünger „von der Welt“ trennte, entband er sie nicht vom Gehorsam gegen die „regierenden Gewalten“ in allen gewöhnlichen Angelegenheiten des Lebens, aber die Jünger verstanden trotzdem, daß keiner Autorität, bürgerlich oder kirchlich, die Macht gegeben war, ihr Leben in bezug auf ihre Verantwortlichkeit Gott gegenüber zu regeln.

<sup>12</sup> Als aber der Sanhedrin den Aposteln gebot, nicht mehr in dem Namen Jesu zu reden, der sie doch zu seinen Aposteln gemacht hatte, um seine Lehren durch die ganze Welt zu tragen, traten die Jünger den Führern Israels mutig mit der Frage entgegen, ob sie es für recht hielten, daß ihnen oder Gott gehorcht werden sollte. Sie überließen die Beantwortung der Frage und die Verantwortlichkeit den Führern Israels.

<sup>13</sup> Es gibt solche, welche glauben, daß die Jünger Jesu suchen sollten, den Zustand der Welt durch staatliche Gesetzgebung zu verbessern. Es gibt aber nichts in den Lehren Jesu, das irgendein derartiges Vorgehen von Seiten der Jünger rechtfertigen würde. Jesus gehorchte dem Gesetze Israels, weil es Jehovas Gesetz war, und er anerkannte die römischen Verordnungen, weil die römische Macht die Autorität über die Juden ausübte gemäß dem Vorfat Jehovas. Er mußte aber, daß Jehova kein Gesetz gegeben hatte, um die Angelegenheiten irgendeines anderen Volkes zu regeln als Israel, und daß er dies nicht tun würde, bis er sein Königtum aufgerichtet habe.

<sup>14</sup> In dem das, was Jesus in der Bergpredigt sprach, das Wort des Gesetzgebers zu sein scheint, so muß hierbei erwogen werden, daß, was er sagte, gegeben wurde, um das Leben seiner Jünger zu regeln. — Siehe Matthäus 5 : 1, 2.

<sup>15</sup> Seit dem Umsturz Israels hat Gott keine Nation auf Erden gehabt und wird auch keine haben, bis er sein Königreich aufrichtet. (Offenbarung 11 : 18) Somit folgt, daß, obwohl irgendeine Nation, die Gerechtigkeit sucht, sich dadurch erhöhen würde, es doch für irgendein Volk oder für eine Vereinigung von Völkern, oder sogar für alle Völker der Erde, sehr anmaßungsvoll sein würde, zu beanspruchen, daß sie Gottes Königreich sind, weil sie gute sittliche Zustände suchen. Die Aufrichtung des Königreiches des Himmels auf Erden ist nicht eine Folge des Fortschrittes des Menschen oder der Fortentwicklung; sie ist die direkte Handlung Gottes durch Christi zweites Kommen.

<sup>16</sup> Es ist allgemein von dem Christentum angenommen worden, daß Jesus mit den Worten: „Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen“ (Matthäus 5 : 17), sagen wollte, daß das Gesetz vom Sinai von allen seinen Nachfolgern gehalten werden, die Grundlage der christlichen Lehre sein sollte. Die großen Kirchensysteme sind in diesen irrthümlichen Gedanken verfallen und haben die zehn Gebote auf ihre Kirchenmauern geschrieben, gerade wie Israel es auf die Steine des Altars in Ebal einschrieb. — 5. Mose 27 : 8; Josua 8 : 32.

<sup>17</sup> Wenn sie aber treu gegenüber dem Herrn Jesu gewesen wären, so würden sie seine Gesetze zu ihrem Maßstabe gemacht haben, denn er sagte: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet.“ (Johannes 13 : 34) Das Gesetz vom Sinai ist negativ in seinen Geboten; es heißt dort mehr „du sollst nicht tun“ als „du sollst tun“. Die Lehre Jesu ist mehr als: Schade deinem Nächsten nicht —, sie sagt: Ihr sollt einander lieben. Die großen Kirchensysteme sind nie auf den hohen Standpunkt der christlichen Lehren gekommen.

<sup>18</sup> Als Jesus sagte, er kam, um das Gesetz zu erfüllen, meinte er zwei Dinge: 1. Daß er viele seiner Vorbilder und Schatten erfüllen sollte, wie z. B., daß er das gegenbildliche Lamm der täglichen Opfer war, und das Passah (Johannes 1 : 29; 1. Korinther 5 : 7); und 2. daß er durch das Halten des Gesetzes zeigte, daß der vollkommene Maßstab des Gesetzes nicht über die Möglichkeit der Erfüllung von Seiten der menschlichen Natur hinausgehe; dadurch verherrlichte er das Gesetz und machte es ehrenhaft. — Hesaja 42 : 1.

<sup>19</sup> Daß Gott die Welt segnen wird unter dem Gesetz der Gerechtigkeit, wann immer die Herrlichkeit Christi auf Erden beginnt, ist klar; es ist aber nicht anzunehmen, daß das Gesetz vom Sinai wieder in Kraft treten oder vollstreckt werden wird. Seine Zeremonien werden nicht notwendig sein, und wie zuvor bemerkt, seine Gebote sind negativer Art. Man sollte vielmehr erwarten, daß die in wenigen Worten gegebene Zusammenfassung des Gesetzes sein wird, nämlich: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, . . . und deinen Nächsten wie dich selbst.“ — Matthäus 22 : 37, 39.

<sup>20</sup> Es ist offenbar, daß dieser Zustand nur durch eine Umwandlung in dem Herzen des Menschen erreicht werden kann,

was jenseits des Bereichs menschlicher Gesetze liegt. Nur die Macht des Königreiches kann das Herz dadurch umwandeln, daß die wahre Erkenntnis Gottes in das Herz einzieht. Die Menschen werden ihren Gott lieben, wenn sie ihn kennen.

<sup>21</sup> Wenn aber Jesus Achtung vor dem Gesetze hatte, so hatte er nur wenig Achtung vor dessen damaligen Vertretern. Sie waren ganz und gar unwürdige selbstsüchtige Männer, die niemandem Achtung einflößten und nur Ehre voneinander empfangen, und das nur aus dem Grunde, weil etwas zu gewinnen war. (Siehe Johannes 5 : 44) Diese Vertreter der Weltordnung nahmen kein Interesse an der Wohlfahrt des Volkes. Sie raubten nicht offen, aber sie lebten von Verdrückung und Erpressung, sie waren Räuber durch indirekte Mittel. (Matthäus 23 : 4) Kirchliche Systeme haben immer die hartherzigsten Menschen hervorgebracht.

<sup>22</sup> Es ist eine Ironie des sozialen Lebens aller Zeiten, aber besonders des gegenwärtigen Tages, daß die Reichen, die politisch Mächtigen, und die Kirchenleute, die die größten Gelegenheiten des Dienstes haben, die Hauptvertreter des königlichen Gesetzes der Liebe sind: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Mit dem Königreich Christi, das jetzt aufrichtet wird, kommt aber die glückliche Errettung von aller Selbstsucht; und mit dem umschlingenden Band einer gemeinsamen Liebe für Gott und die Gerechtigkeit wird gleichzeitig die Freude des Verlangens kommen, recht zu tun; und Gerechtigkeit und Friede werden sich wiederum küssen und die Wahrheit wird dann aus der Erde hervorspringen. — Siehe Psalm 85 : 10, 11.

### Fragen für das Verder-Studium.

Warum zögerten die Führer der Juden, das Leben Jesu zu nehmen? Welche Methode wählten sie an, um ihren Zweck zu erreichen? Absatz 1, 2.

Welche Frage legte Jesus den Hohenpriestern vor, die versuchten, ihn in eine Falle zu locken, und warum beantworteten sie seine Frage nicht? Absatz 3, 4.

Wer waren die Herodianer? Wie wirkten sie zusammen mit den Pharisäern, um Jesum in einer Schlinge zu fangen? Was war die Frage, die sie an ihn richteten, und seine Antwort? Absatz 5—9.

Hielt Jesus sich durch das Gesetz vom Sinai gebunden? Durch das römische Gesetz? Wann und wo zogen er und seine Jünger die Grenzlinien betreffend Gehorsam gegen die regierenden Gewalten? Führe ein hierauf passendes Beispiel an. Absatz 10—12.

Warum versuchten Jesus und seine Jünger nicht, durch Gesetzgebung die Gesetze zu bessern und die Zustände in der Welt zu reformieren? Suchte er nicht, die Welt durch seine Bergpredigt zu unterrichten? Absatz 14, 15.

Erwartete er nicht, daß das Gesetz vom Sinai eine Grundlage für christliche Vorschriften bilden sollte? Was meinte er mit den Worten, daß er gekommen war, nicht um das Gesetz zu zerstören, sondern es zu erfüllen? Absatz 16—18.

Wird das Gesetz vom Sinai während des messianischen Königreiches wieder in Kraft treten? Wenn nicht, warum? Absatz 19, 20.

Hatte Jesus, während er Achtung vor dem Gesetze hatte, immer Achtung vor dessen Vertretern? Welche Klasse von Menschen sind die Hauptvertreter Gott gegenüber? Wird es jemals anders sein? Absatz 21, 22.

W. T. vom 1. Februar 1926,



# Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

Johannes 13:1-7.

„Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ — Matthäus 20:28.

**W**ei der Fortsetzung des Studiums der Klar hervortretenden Punkte in dem Wirken Jesu, wie sie Johannes berichtet, wird unsere Aufmerksamkeit jetzt auf den Vorfall gelenkt, wo Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Am Abend seines letzten Tages, als er mit seinen Jüngern im Begriffe war, das Passahmahl zu essen, und anscheinend nachdem sie ihre Plätze an dem Tisch eingenommen hatten, fand dies statt. In einer weit verbreiteten Lesart der Bibel heißt es in Johannes 13:2, daß das Abendessen „beendet“ war, aber offenbar liegt da ein Versehen in der Übersetzung vor, denn Judas war gegenwärtig (Vers 11), und der Wille war ihm noch nicht gegeben worden. (Vers 26) Das Wort ginomai, „war beendet“, bedeutet buchstäblich erzeugt oder hervorgebracht. Der Gedanke ist der, daß das Abendessen hervorgebracht worden war, das heißt fertig gemacht, bereit gemacht.

Der gewöhnliche Brauch des Fußwaschens beim Eintritt in ein Haus war unterblieben, und dieser Brauch war so regelmäßig, daß es fast unmöglich ist anzunehmen, es wäre vergessen worden. Vielleicht hatten die Jünger erwartet, daß der Mann, der den Raum ausgelassen hatte, für dies Bedürfnis gesorgt haben sollte. (Siehe Lukas 7:44) Zur Überraschung der Jünger erhob sich der Meister von seinem Platz an dem Tische, umgürtete sich mit einem leinenen Tuch, nahm das Waschbecken, goß Wasser hinein und begann, die Füße der Jünger zu waschen.

Der Reihe nach kam er zu Simon Petrus, aber dieser liebevolle, leicht erregbare Jünger sagte: „Herr, du sollst nimmermehr meine Füße waschen.“ Der Einwand war wohlgemeint, enthüllte aber Petri heftiges Temperament und Eigenwillen, und zeigte, daß er noch lernen mußte, daß er nicht der sein konnte, der zu entscheiden hatte, was getan werden sollte. Jesus antwortete: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.“ (Johannes 13:8) Er sah, es lag mehr in dem Tun Jesu als nur die Ausführung einer notwendigen Handlung der Gastfreundschaft, und er erwiderte: „Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.“ Jetzt irrte er, indem er mehr verlangte als notwendig war.

Der Eigenwille hat viele Wege, sich kundzutun, und er ist niemals gefährlicher, als wenn es scheint, als sei eine freundliche Handlung beabsichtigt, oder es liege ein gutes Motiv zugrunde, oder es solle anscheinend Demut offenbart werden. Nachdem Jesus gesprochen hatte, hätte Petrus sich fügen sollen; er hätte verstehen sollen, daß Jesus nicht nachgeben konnte, um ihm zu Gefallen zu sein.

Dieser Vorfall ist in dieser Reihenfolge ausgewählt, weil er als das beste Beispiel seiner Art in dem Leben Jesu dient, um seine Befolgung seines eigenen Ausspruchs zu zeigen, der als goldener Text für dieses Studium angesehen ist, nämlich: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen.“ Aus seinen eigenen Worten ist klar, daß Jesus durch diese Handlung nicht nur eine Lehre der Demut und Niedrigkeit des Herzens zu geben suchte.

Als er fertig war, sagte Jesus: „Wisset ihr, was ich euch getan habe? Ihr heisset mich Lehrer und Herr, und ihr saget recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Bei-

spiel gegeben, auf daß, gleichwie ich euch getan habe, auch ihr tuet.“ (Johannes 13:12-15) Dies war die Lehre, die seine Jünger lernen sollten, nämlich, daß, wenn er einen jeden von ihnen solcher Aufmerksamkeit seinerseits würdig erachtete, auch ihrerseits ein jeder von ihnen seinen Bruder derselben Aufmerksamkeit würdig erachten sollte, und jeder sollte das Beispiel seines Meisters nachahmen. „Ihr seid schuldig, einander die Füße zu waschen.“

Eine Betrachtung der tatsächlichen Verhältnisse in der christlichen Gemeinschaft seit den ersten Tagen der Kirche offenbart die Notwendigkeit einer solchen Belehrung. Jesus wußte, was die Hauptschwierigkeit unter seinen Jüngern war, denn selbst an jenem Abend, als solche Gefahren, die ihren Meister von ihnen zu nehmen drohten, ringsumher waren, waren sie noch besorgt darüber, wer der Größte unter ihnen sei.

Zwei Arten des Stolzes haben immer die Nachfolger Jesu bedroht. Die eine ist der Stolz auf Rang und Stellung, nicht so bemerkbar in den frühesten Tagen wie in den darauf folgenden und in der gegenwärtigen Zeit. Dieser Stolz offenbarte sich in der Unterscheidung, die zwischen Geistlichkeit und Laientum gemacht wurde; als Klasse betrachtet, ist die Geistlichkeit so fern von der Demut eines Jüngers Christi gewesen, wie es überhaupt möglich war, sich davon zu entfernen.

Die andere große Gefahr für den Christen ist mehr unter denen ausgeprägt gewesen, die sich besonders zu dem Herrn bei dem ersten und jetzt bei dem zweiten Kommen versammelt haben, indem sie durch die Tatsache der Gegenwart des Herrn versammelt wurden. Diese haben der besonderen Umstände wegen große Versuchungen zum Stolze unter sich selbst gehabt, besonders unter denen, die das Vorrecht haben, als Älteste zu dienen, und zu oft nicht die Neigung haben, solche scheinbar niedrigen Dienste zu tun, wie einander die Füße zu waschen.

Die Erfahrung beweist, daß es für die Heiligen des Herrn sehr schwierig ist, aufeinander als Heilige zu blicken. Zwei Gründe mögen hierfür erwähnt sein. Der eine, weil ein jeder seine eigenen Schwächen kennt und sich ihrer so bewußt ist, daß er es schwer findet, sich als einen Heiligen zu betrachten; der andere Grund ist der, daß jeder die Schwächen seiner Gefährten so gut kennt, daß er es sehr schwer findet, sie als Heilige zu betrachten. Hier gibt unseres Herrn Beispiel und Vorschrift uns den wahren Gesichtspunkt.

Jeder Jünger ist abhängig von dem Blute Christi für seine Reinigung und Stellung vor Gott, und ferner von der Barmherzigkeit Gottes, die in Christo gewährt wird, durch die er angenommen ist in dem Geliebten. (Epheser 1:6,7) Wenn wir aber die Gnade Gottes in Christo angenommen haben, die uns von aller Befledung reingewaschen hat vor Gott, und im Einklang damit leben, so sollten wir nicht zaudern, uns selbst als Heilige zu betrachten. Dies nicht tun, heißt darin zurückbleiben, Gott zu ehren, der uns mit diesem Namen bezeichnet. — Römer 1:7 und andere.

Es ist aber ebenso notwendig, daß ein jeder seine Brüder in Christo als Heilige Gottes ansieht. In der Tat ist es weniger gefährlich, daß jemand von sich selbst denkt, daß ihm etwas daran fehlt, als gering von seinem Bruder zu denken, den Gott in den Leib Christi gesetzt hat, und so zu ermangeln, dem Ehre zu geben, den Gott schon geehrt hat. Dies hatte sicherlich der Apostel Paulus im Sinne, als er sagte: „Einér

den anderen höher achtend als sich selbst." — Philipper 2 : 3.

<sup>13</sup> Die Kirche hat Jesus am Kreuze und in der Handlung, wie er die Kindlein segnet, auf Bildern dargestellt; sie hat ihn in all seiner liebevollen Güte des Dienstes gezeigt, aber sie hat keine Vorstellung von Jesus, wie er mit einem leinernen Tuch gegürtet ist. Es würde zum Vorteil seiner Jünger sein, wenn sie manchmal so an ihn dächten.

<sup>14</sup> Es wäre leicht, sich einen gewissen Widerwillen bei Jesus vorzustellen, als er zu Judas kam, um ihm die Füße zu waschen; aber ohne einen Unterschied zu machen, wusch er die Füße des Verräters gerade wie er die der anderen gewaschen hatte. Wahrscheinlich dachte Judas dabei, daß Jesus nicht wußte, was in seinem Herzen war, und daß, als Jesus gesagt hatte, „Ihr seid rein, aber nicht alle,“ er meinte, daß sie nicht gänzlich rein waren.

<sup>15</sup> Die Frage muß notwendigerweise manchmal entstehen: „Wie soll ich in dem Falle jemandes handeln, dem irgendein Dienst erwiesen werden kann, der aber nicht so zu leben scheint, wie er sollte?“ Die Antwort scheint zu sein: Wenn der Betreffende offenbar nicht recht lebt, so sollte man zu ihm über sein Betragen sprechen; man sollte aber im Auge behalten, daß ein Mißverständnis vorliegen, und die Sache falsch beurteilt werden mag. Wenn das Auftreten des Betreffenden nicht der Öffentlichkeit bekannt ist, so ist es besser, zu handeln, als ob keine Ursache vorläge, darüber zu sprechen.

<sup>16</sup> Ansehend ist die Bereitwilligkeit und Neigung zum Fußwaschen notwendig für fortgesetzte Jüngerschaft. Wahrscheinlich meinte Jesus, daß es so verstanden werden sollte, daß keiner seiner Nachfolger annehmbar sein und als rein betrachtet werden könnte, wenn er nicht diese selbige Sinesart hätte. Er rechnete die Jünger als rein, denn er sagte: „Ihr seid rein, aber nicht alle“, und doch hatten sie etwas mehr nötig. Obwohl jemand gerechtfertigt sein mag, kann er seine Segnungen nicht behalten, wenn er nicht fortschreitet auf dem Wege des Herrn, indem er seinen Brüdern in demselben Geiste dient, in dem der Herr selbst ihnen dient.

<sup>17</sup> Jesus machte einen Unterschied zwischen seinem Verhältnis zu seinen Jüngern als Herr und Meister und seinem Verhalten gegen sie darin, daß er handelte, als sei er ein Knecht. Bei einer früheren Gelegenheit hatte er gesagt: „Ich bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ (Lukas 22:27) Er sagte nicht, daß er ihr Diener war. Infolge des verblendenen Irrtums, der mit Bezug auf Jesus und sein Verhältnis zu seinem Vater gelehrt worden ist, ist sein Verhalten wie ein Diener nicht so verstanden worden, wie es hätte verstanden werden sollen.

<sup>18</sup> In seinem Briefe an die Philipper (Kapitel 2 : 7) sagt der Apostel Paulus, daß, als Jesus vom Himmel kam, er Knechtsgestalt annahm. Soweit die Kirche in Betracht kommt, ist er ihr Herr und Meister, aber soweit das Verhältnis mit seinem Vater in Betracht kommt, war er ihr Knecht, dazu verordnet von seinem Vater. Dies Verhältnis ist besonders bemerkenswert in Verbindung mit den Jüngern, wird aber in denen fortgesetzt, die an ihn glauben durch ihr Wort.

<sup>19</sup> Man mag es indessen besonders auf jene beziehen, die das Vorrecht haben, Älteste in den Versammlungen zu sein. Wenn diese sich so ansehen, daß sie von Gott bevorrätet und berufen sind zu dienen, so würde es wenig Schwierigkeiten in den Versammlungen geben; aber allzuhäufig handeln die Ältesten in derselben Weise wie die noch nicht geistgezeugten Jünger vor Pfingsten.

<sup>20</sup> Der Apostel Johannes erinnert uns daran, daß „Jesus, wissend, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehet, . . . nahm ein leinernes Tuch und umgürte sich.“ (Johannes 13 : 3, 4) Für einen wahrhaft Großen kann keine Handlung des Dienstes jemals klein sein, und wer groß im Geiste ist, hat niemals Furcht davor, etwas zu tun, was gewöhnlich als ein niedriger Dienst angesehen wird; es ist der kleine Sinn, der fürchtet, daß er etwas von seiner sorgsam behüteten Würde einbüßen möchte.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wusch Jesus, nachdem das Passahmahl „geendet“ hatte, seinen Jüngern die Füße? Warum war diese gebräuchliche Handlung bei dieser Gelegenheit übersehen worden? Absatz 1, 2.

Was enthüllte der Einwand des Petrus? Wie verbißt sich der Eigenwille manchmal? Absatz 3, 4.

Warum vollführte Jesus diesen niedrigen Dienst für seine Gefährten? Absatz 5, 6.

Wann zeigten die Jünger später, daß ihnen eine solche Lektion nützt? Absatz 7.

Welche zwei Gefahren haben die Nachfolger Jesu stets bedroht? Absatz 8, 9.

Warum ist es für des Herrn Volk schwierig, einander als Heilige zu betrachten? Wobon hängt das Heiligsein ab? Ist es notwendig, daß wir auf unsere Brüder als Heilige blicken? Absatz 10—12.

Warum wird nicht öfter an Jesus in der Rolle eines Dieners gedacht? Absatz 13.

Wusch Jesus die Füße des Judas? Sollten wir zögern, Brüdern zu dienen, welche nicht leben, wie sie sollten? Absatz 14—16.

Wie ist Jesus für seine Jünger sowohl Meister als auch Diener? Absatz 17, 18.

Lassen die Ältesten häufig den Sinn dieser Lektion unbeachtet? Wie kann Dienst wahre Größe an den Tag legen? Absatz 19, 20.

W. T. vom 1. Februar 1926.

## Die letzten Worte Jesu zu seinen Jüngern.

Johannes 14:1—17.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ — Johannes 14:6.

Als dem Jesus mit seinen Jüngern das Passahmahl eingenommen und dann jene Erinnerungsfelder von sich selbst eingesetzt hatte, die die Kirche halten sollte, bis er wiederkehren werde, sagte er zu ihnen, als er mit ihnen in die seltsamsten Stunden der Gemeinschaft, die sie je gepflegt hatten, eintrat, daß er fortgehe, und sie nicht dorthin gehen könnten, wohin er ginge. Dieser Ausspruch muß sie überrascht haben. Jetzt sagte er ihnen, daß er zu seines Vaters Hause gehe, in dem viele Wohnungen seien, und daß er gehe, um eine Stätte für sie zu bereiten.

Er gebot ihnen, einander zu lieben, und sagte, daß daran die Menschen erkennen würden, daß sie seine Jünger seien.

Petrus, der sich offenbar nicht erinnerte, daß Jesus den Juden gesagt hatte, sie könnten nicht dorthin gehen, wohin er gehe, weil er zu dem Vater gehen würde, fragte ihn: „Wo gehst du hin?“ Petrus verlangte zu wissen, wohin Jesus ging, denn er hatte die Absicht, dorthin zu gehen, wohin sein Meister ging. Als Jesus ihm wiederum sagte, daß er dann nicht folgen könnte, daß er es aber später tun sollte, sagte Petrus: „Herr, warum kann ich dir jetzt



nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen." (Johannes 13:37) Petrus meinte es gut, mußte aber noch seine Schwäche kennen lernen. Jesus sagte ihm, daß, ehe der Morgen komme, er ihn dreimal verleugnen würde.

\* Darauf sprach Jesus länger zu den Jüngern; er sagte ihnen, er gehe zu dem Vater, um einen Platz für sie zu bereiten. Er sagte: „In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen," und dann fügte er hinzu: „Wenn es nicht so wäre, würde ich es euch nicht gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet." — Johannes 14:2, 3.

\* Dieser Ausspruch Jesu ist sehr bemerkenswert. Wenn die Jünger wirklich erwartet hätten, zum Himmel zu gehen, wohin er sagte, daß er gehe, und ein möglicher Zweifel gekommen wäre, so wäre dies ein Grund gewesen, zu sagen: „Wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben." Entgegen der allgemein angenommenen Ansicht, die sich nicht auf die Bibel stützt, sondern auf die Dogmen des Kirchentums, ist die Tatsache die, daß, bis Jesus kam und von einem zukünftigen Leben im Himmel sprach, kein Mensch jemals den Gedanken hatte, dorthin zu gehen. Warum sollte jemand so denken? Der Mensch ist von der Erde, und könnte aus sich selbst niemals den Gedanken haben, ein Bewohner des Himmels als ein Geistwesen zu werden. Jesus hatte aber schon seinen Jüngern geboten, sich Schätze im Himmel zu sammeln. — Matthäus 6:20.

\* Es ist somit, als hätte er gesagt: Ich sagte euch die Wahrheit, als ich zu euch von einer Hoffnung im Himmel für euch sprach; jetzt gehe ich, eine Stätte für euch zu bereiten. Und wenn ich gehe, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen. Da die himmlische Wohnstätte durchaus nicht erwartet wurde, so schien es notwendig zu sagen, daß eine Stätte bereitet werden mußte; wenn aber die orthodoxe Lehre richtig wäre, die behauptet, daß alle guten Menschen zum Himmel gehen, wenn sie sterben, dann war es seltsam, daß Jesus davon sprechen sollte, eine Stätte für sie zu bereiten.

\* Es gibt solche, die sagen, daß die Kirche nicht als Braut Christi zu betrachten ist, und daß sie entgegen der Erklärung des Apostels Paulus (Epheser 5:24—28) niemals so in dem Neuen Testament betrachtet wird; und diese Lehren, daß es ein ernstes Verstum sei, die Kirche in solchem Verhältnis zu ihrem Herrn und Haupt zu betrachten. Doch hier ist gewißlich das Bild dieser glücklichen Verbindung gegeben, und wie Jesus als ein wahrer Liebhaber Vorbereitungen trifft, seine Braut dort zu haben, wo er ist.

\* Da die Wohnung der Kirche im Himmel nur eine Stätte in dem Hause seines Vaters ist, so können wir nur annehmen, daß Jesus meinte, daß Gottes Haus ein „Heim" für alle diejenigen einschließt, die ihm dienen. Es ist verhältnismäßig leicht, sich dieses Bild vorzustellen. Wir mögen denken, wie Jesus von dem Hause seines Vaters spricht, und von sich selbst als dem Sohne, der, gemäß dem Willen und Vorsatz seines Vaters, im Begriff steht, seine Braut zu sich zu nehmen, um im Hause seines Vaters zu wohnen.

\* Wenn es auch wahr ist, daß in der Schrift der Vater gezeigt wird, wie er die Braut für den Sohn findet, so ist es ebenso wahr, daß der Sohn selbst seine Braut sucht. Die Bilder, wie Rebekka für Isaak gefunden wird, und wie Jakob Rahel sucht, sind beide dem Plane Gottes entsprechend.

\* Thomas, der wahrscheinlich dachte, daß Jesus (als er von dem Hause seines Vaters sprach) den Tempel in Jeru-

salem meinte, denn er hatte von den Juden gesprochen, daß sie das Haus seines Vaters zu einer Räuberhöhle machten, sagte: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen?" (Johannes 14:5) Sie standen vor einem Rätsel. Ihre lange Erfahrung mit Jesus hätte genügen sollen, ihre Sinne zu schärfen. Bis dorthin aber schien noch keiner von ihnen den geringsten Gedanken daran gehabt zu haben, daß ihr Meister bald in den Himmel aufgenommen werden sollte.

\* Als Antwort für Thomas sprach Jesus die Worte, die den goldenen Text unserer Abhandlung liefern. Er sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen." (Johannes 14:6, 7) Diese Worte führten fort zu der dringlichen Bitte des Philippus: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns." Dies brachte seinerseits einen gelinden Verweis von Jesus, welcher sagte: „So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen." — Johannes 14:8, 9.

\* Philippus ist ein Vorbild des natürlichen Menschen, unfähig, wie es Nikodemus war, geistige Dinge zu verstehen, ist aber auch (und hierin liegt eine größere Ähnlichkeit) ein Bild derer, welche, obwohl gezeugt von dem Geiste, schwer im Verstehen sind. Wie Philippus bitten sie um etwas mehr, als sie empfangen haben, und haben ein Verlangen nach anderen Dingen, deren Besitz, wie sie zu glauben vorgeben, ihnen die Überzeugung bringen würde, die sie zu haben wünschen.

\* Es ist offenbar, daß, als Jesus sagte: „Von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen" (Johannes 14:7), er nicht meinte, daß von jenem Augenblick an ihre natürlichen Augen sahen, was sie nicht vorher gesehen hatten; und gewißlich ist die Lehre der Glaubensdogmen, daß Jesus durch seine Jünger zeigen wollte, daß er und sein Vater wirklich ein und dieselbe Person seien, eine arge Verdrehung seiner Worte.

\* Die Geistlichen des Christentums haben genau denselben Fehler gemacht wie die Pharisäer. Weil Jesus so vertrauensvoll von seinem Verhältnis mit seinem Vater sprach, haben sie die Sache so ausgelegt, als wollte er so verstanden werden, daß er ein und derselbe wie der Vater ist. Indem wir aber im Auge behalten, daß Jesus sein besonders nahes Verhältnis zu dem Vater offenbarte, ist es schwer, zu sehen, wie er klarer einen Unterschied ausgedrückt haben könnte als in der Art, die er erwähnte.

\* Und weiter, um zu zeigen, daß seine treuen Jünger an demselben Verhältnis zu dem Vater teilhaben sollten, sagte er, daß sie sogar größere Werke tun sollten als er getan hatte, aus demselben Grunde und durch dieselbe Macht; nämlich der Heilige Geist Gottes würde ihnen gegeben werden, wie er auch ihm gegeben worden war.

\* Jesu Erklärung von sich selbst, „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben", gegeben als Antwort auf die Bemerkung des Thomas, ist die vollste, die er mit Bezug auf sich selbst gab. Es gefiel Gott anzuordnen, daß alle Gaben, die er für irgendwelche seiner Geschöpfe hat, ob Engel oder Menschen, durch seinen geliebten Sohn erlangt werden sollten. Wenn wir Satan betrachten, der einst Luzifer, der Sohn der Morgenröte war (Jesaja 14:12), oder Gabriel, oder wer auch immer von Engeln im Himmel, oder von Menschen auf Erden, genannt werden mag, so sehen wir, daß die

Gabe Gottes nur von solchen empfangen werden kann, die die Person Jesu annehmen. — Epheser 2: 9—11.

<sup>10</sup> Dies ist eine Prüfung für Satan gewesen und für andere große Geistwesen (Epheser 6: 12), ist auch eine Prüfung für viele unter den Menschen gewesen, und wird es weiter sein, bis alle nötigen Prüfungen beendet sind. Jesus, seine Person und die Wahrheit, welche er offenbarte, und für die Jünger in dem Werk, das er ihnen gebietet, für ihn zu tun, ist der Weg zu Gott und zum Leben. Alle Wahrheit ist in ihm, und Gottes Gabe der Fülle des Lebens wird in ihm gefunden. — Siehe Epheser 1: 4—6.

<sup>17</sup> Aber abgesehen von dieser Erklärung von Tatsachen kann man ein Fortschreiten mit der Zeit bemerken, nämlich ein Wachstum in der Erkenntnis der Kirche über Christum. In den ersten Tagen der Kirche sagten die Brüder von sich, daß sie „auf dem Wege“ waren. (Siehe Paulus in Apostelgeschichte 9: 27; 18: 26) In den gegenwärtigen Tagen, seit der Zeit der Wiederkunft des Herrn, haben diejenigen, welche in die Kenntnis des Herrn gekommen sind, gesagt, daß sie „in die Wahrheit“ gekommen sind. Jetzt aber kann ein weiterer Wechsel bemerkt werden. Diejenigen, welche in den Weg des Herrn gekommen sind und eine Kenntnis der Tatsache seiner Wiederkunft haben, drücken sich nicht so sehr aus, daß sie in die Wahrheit gekommen sind, als daß sie zu Leben gekommen sind.

<sup>18</sup> Jesus sagte weiter seinen Jüngern von der Gabe des Heiligen Geistes, der ihnen ein Führer sein sollte, und ein Tröster, und der Macht Gottes, die in ihnen wirken würde, damit sie den Willen Gottes sowohl erkennen als auch tun könnten. Dies war dieselbe Macht, die er gehabt hatte und die ihm gegeben war, damit er das Werk tun möchte, das von seinem Vater für ihn gesetzt war. Weil Jesus den Heiligen Geist personifizierte, ihn „den Tröster“ nennend, haben

Kirchenleute durch das Dogma erklärt, daß alle Gläubigen den Heiligen Geist als eine Person betrachten müssen — ein anderer verblendender Irrtum.

<sup>19</sup> Jesus sagte auch, daß die Jünger dasselbe Vorrecht des Gebetes haben würden, dessen er sich erfreut hatte, und daß, während er im Himmel war, er ihnen dienen würde. Auch versicherte er sie der Liebe und der Fürsorge seines Vaters für sie, und daß der Vater sie liebte, wie er Jesus liebte. Dann hinterließ Jesus seinen geliebten Jüngern seinen Abschiedssegens, und so bereitete er sie und durch sie die Kirche auf all die Prüfungen und Gefahren des Weges vor, bis er wiedertommen würde.

### Fragen für das Wörter-Studium.

War die Gedächtnisfeier ein Teil des Passahmahls? Was sagte Jesus, würde das Zeichen sein, durch welches die Menschen seine Jünger erkennen würden? Was war die Forderung des Petrus bei dieser Gelegenheit, und die Antwort Jesu? Absatz 1, 2.

Was sagte Jesus weiter an diesem bewundernswürdigen Abend? In welcher Verbindung und warum erklärte er: „Wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben“? Absatz 3—5.

In welcher Hinsicht beschreibt der Apostel Paulus die Kirche in Epheser 5: 24—28? Wo wird die Heimat der Kirche sein? Sucht der Vater die Braut für den Sohn, oder wird sie von dem Sohn selbst ausgesucht? Absatz 6—8.

Warum verstanden die Jünger nicht, daß Jesus im Begriff war, zum Himmel hinaufzufahren? Wie rügte der Meister Philippus? Absatz 9, 10.

Welche Klasse stellt Philippus bildlich dar? Absatz 11.

Was meinte Jesus mit der Erklärung: „Von jetzt an erkennet ihr ihn und habt ihn gesehen“? Wie sind diese Worte mißverstanden worden? Absatz 12—14.

Erkläre die Aussage: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Absatz 15—17.

Warum wurde der Heilige Geist als „der Tröster“ personifiziert? Was war der Hauptinhalt der letzten Worte Jesu an seine Jünger? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. Februar 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Wachturm-Artikel werden „gegessen“.

Lieber Bruder in Christo!

Nach dem Lesen und sorgsamem Studium jener drei wundervollen Artikel in kürzlichen Ausgaben des Watch Tower, über „Der Mantel der Gerechtigkeit“, „Das Jubeljahr“, und „Die Geburt der Nation“ [deutscher Wachturm vom 1. März, 15. März, 15. April], fühle ich mich gedrängt, Dir zu schreiben und Dir die Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, die in meinem Herzen für die reiche Speise, welche der Herr uns in diesen letzten Tagen durch die Gesellschaft gibt, die der Herr gebraucht, und auf welche offenbar prophetisch hingewiesen ist durch Jesaja als „mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin.“ — Jesaja 43: 10.

Diese schönen neuen Wahrheiten sind sicherlich „Blitzstrahlen“, die von dem Tempel Gottes ausgehen, der jetzt vom Himmel geöffnet ist, und sind auch „Erleuchtungen des Wortes Gottes, weitere Schimmer der Wahrheit in dem großen Plane gebend“, um den Überrest von Gottes Heiligen auf Erden zu erleuchten, trösten und zu stärken, welche in Treue und Ergebenheit unter dem Banner unseres großen Anführers, des Herrn Jesus Christus kämpfen. Dies sind wahrlich gefährvolle Zeiten, besonders für die Kirche, aber diese gesegneten Wahrheiten werden von der Klasse der Gesalbten gefunden und gegessen, wie es Jeremia in alten Zeiten tat, der diese darstellte, und der schrieb: „Deine Worte waren vorhanden, und ich habe sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne meines Herzens; denn ich bin

nach deinem Namen genannt, Jehova, Gott der Heerscharen.“ — Jeremia 15: 16.

Der Artikel über „Die Geburt der Nation“ war schwieriger zu erfassen wegen einer früheren Auslegung durch den lieben Bruder Russell, die, wie wir glauben, das Schlüsselwort über Offenbarung, Kapitel 12, war; aber nachdem ich diesen Artikel mehrere Male gebetsvoll und sorgfältig gelesen, ist der Punkt, der mich als Grundton für das richtige Verständnis dieses Kapitels traf, die Tatsache, daß die Zahlen in dem Buch der Offenbarung als buchstäblich zu verstehen sind.

Ich habe Bruder Russell mehr als einmal erklären hören, daß die Zahlen in einem buchstäblichen Sinne zu verstehen wären. Warum denn sollten wir eine Ausnahme in dem Falle der 1260 Tage in Offenbarung, Kapitel 12, machen? Dann kam es mir weiter in den Sinn, daß es nicht des Herrn gewöhnliche Methode ist, solch hervorragenden Platz in den Schriftstellen dem Satan und seiner Organisation zu geben, und einen besonderen Bericht darüber, und es so erscheinen zu lassen, als ob Satan schließlich triumphiert hätte und einen großen Sieg gewann, wie wir es früher verstanden in unserer Anwendung von Vers 10 in diesem Kapitel. So nahm ich denn einen Bleistift zur Hand und zählte die Daten, die in dem Watch Tower vom 1. März vorgeschlagen [deutscher Wachturm vom 15. April], und indem ich dies tat, schien es mir recht bemerkenswert, daß die 1260 Tage angewandt werden konnten, wie dort angeregt. Offenbar ist Kapitel 12 eine Prophezeiung und deshalb, wie es in dem Artikel „Die Geburt der Nation“ heißt, „kann sie nicht eher verstanden werden, als bis sie erfüllt ist oder im

Verlauf der Erfüllung ist." (Deutscher Wachturm vom 15. April, "Die Geburt der Nation", Absatz 2.) Ein anderer starker Punkt zur Bestätigung ist der, daß Bruder Russell den "Knaben" in Jesaja 66: 7 wie folgt auslegte: "Dieser Knabe ist deshalb die kleine Herde, das wahre Zion, in Gottes Schätzung der Leib Christi." (Watch Tower 1894, Seite 135) Es scheint deshalb ein vernünftiger Schluß, daß das männliche Kind von Offenbarung 12 sich auf den Leib Christi bezieht.

Wahrlich, jene wunderbaren Hauptversammlungen in Cedar Point und im vorigen Jahre in Columbus, Ohio, waren hochbedeutungsvolle Ereignisse in der Geschichte der Kirche Gottes — der Zionsklasse. Obgleich etwa 15 000 oder mehr von des Herrn Volk in der gegenwärtigen Wahrheit der Hauptversammlung in Columbus beizwohnten, so war es doch etwas überraschend, daß nur 5 000 dem Aufruf zum Dienst am Dienst-Tage Folge gaben. Es war mein köstliches Vorrecht, einer jener zu sein, welche dem Ruf an jenem Tage Folge gaben, und wie frohlockten alle Arbeiter in dem Weinberge des Herrn, am Schluß des Tagewerks zu hören, daß beinahe 30 000 Bücher in die verschiedenen Heimstätten gebracht wurden durch die treuen Arbeiter, indem sie von Tür zu Tür gingen, den König und das Königreich verkündigend!

Ungeachtet der Tatsache, daß das ganze teure Israel Gottes täglich um die Leitung des Herrn für das Redaktions-Komitee betet betreffend das, was auch immer in den Spalten des Watch Tower und des Goldenen Zeitalters erscheinen mag, können wir nicht anders als glauben, daß diese Gebete erhört werden, und die Erhördung dieser Gebete wird in dem klareren Lichte aus der Bibel gefunden, welches das teure Volk Gottes jetzt durch den "Kanal" erhält, den der Herr jetzt in einer so wunderbaren Weise gebraucht, um die Kirche zu speisen. Gerade so verhält es sich, und wir danken unserem lieben himmlischen Vater in dem Namen seines geliebten Sohnes, Christus Jesus, für alle diese guten Dinge, deren wir uns jetzt erfreuen, und die so herzerquickend sind.

In inniger Liebe und mit herzlichsten Grüßen für Dich und alle teuren Brüder im Bibelhaus, und mit vollem Vertrauen, daß der Herr noch sein teures Zion sicher leitet wie zu aller Zeit, bin ich, wie immer,

Dein Bruder in Christo,  
Walter J. Thorn, Pilgerbruder.

W. T. vom 1. Juni 1925.

#### Versammlung in Panama hat Wertschätzung.

Lieber Bruder Rutherford!

In unserer letzten Wirtschaftsversammlung wurde ein Antrag angenommen, daß wir herzlich namens der Heiligen des Herrn unsere Wertschätzung des Wertes der Liebe Deiner selbst und des Watch Tower-Komitees zum Ausdruck bringen und Dich unserer warmherzigen Unterstützung und täglichen Gebete versichern.

Es würde einen ziemlich langen Brief erfordern, von den vielen einzelnen Ausdrücken der Teilnahme und liebender Wertschätzung zu sprechen, als der Antrag besprochen wurde. Unter den vielen Punkten, die berührt wurden, war die Würde und der praktische Wert des Watch Tower, seiner Nüchternheit und Besonnenheit und sein stetiger Strom reiner, gesunder, geistiger Erfrischung. Das Werk des gegenwärtigen Zeugnisgebens wurde ebenfalls empfohlen, und es tat wohl, zu hören, daß ein allgemeines Vertrauen auf die Fähigkeit des Leiters der Gesellschaft, ihr Wirken in der Speisung der Kirche und Leitung ihrer Energie in der Richtung des Königreiches in der rechten Weise zu leiten, zum Ausdruck gebracht wurde.

Einer der Umstände, der dazu beitrug, diesen Antrag vorzubringen und anzunehmen, war der Dienst, der uns von Bruder Rainbow geleistet wurde. Er ist zweimal in diesem Jahr hier gewesen, und er ist uns eine große Hilfe gewesen, unsere Augen vielen Dingen erschließend, welche uns ein Bestand gewesen sind, mehr nachdenklich zu werden, wachsam, sorgfamer.

Wir möchten Dir auch sagen, wie sehr wir das Vorrecht wertschätzen, daran teilzuhaben, das Gericht des Herrn gegen das Kirchtum zu verkünden. Bei der Erklärung des 149. Psalmes wies Bruder Russell, ehe er seine Verwandlung empfing, uns darauf hin, daß die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges wahrscheinlich an der "Ehre" (diese Verkündigung zu machen) teilhaben würden. (Vers 7—9) Wir sind froh, zu sehen, daß seine Worte sich erfüllen. Es scheint uns, daß wir jetzt durch mehr als nur durch Glauben wandeln. Des Herrn Wert für die Kirche ist so klar gezeichnet, daß es uns wundert, wie es Geschwister geben kann, die sich davon zurückhalten, eine völlige Hingabe des wenigen zu machen, das sie haben.

In herzlichster Liebe die Deinen

Die Versammlung in Panama, Kanalzone.

W. T. vom 15. Juni 1925.

Es gibt nur zwei Meister.

Lieber Bruder Rutherford!

Freundliche Grüße im Namen unseres Königs.

Ich bin sehr dankbar für Deine liebevolle Arbeit in seinem Dienste.

Der Hauptpunkt in "Mein Gelübde dem Herrn" ist "eingedenk dessen, daß es nur zwei Herren gibt". Es besteht eine verführerische Neigung, Zugeständnisse zu machen, wenn der Widersacher sich verstellt als ein Engel des Lichts.

Unser Herr spricht sehr deutlich über die vielen wunderbaren Werke, die in seinem Namen verrichtet werden. Laßt uns Gott loben für Kritik, denn dann scheint als Folge davon die Wahrheit um so heller und bringt Ruhm unserem Könige.

In seiner Liebe und in seinem Dienste

May A. Ireland, England.

W. T. vom 15. Mai 1925.

### Herr bleib bei uns!

Herr bleib bei uns, denn es will Abend werden,  
Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.  
Und zünde du auf dieser armen Erden,  
Herr selber helle Lichter an.

Herr bleib bei uns, gib Kraft in deinem Glanz zu leuchten,  
Wo deine Weisheit selbst uns hingestellt,  
Und laß mit Lebenswasser uns den Weg besuchten,  
Und trösten, trösten diese arme Welt.

Herr bleib bei uns und hilf uns überwinden,  
Wenn unser Herz will eigne Wege gehn,  
Halt uns zurück, bewahre uns vor Sünden,  
Gib Gnade, daß wir allem widerstehn.

Herr bleib bei uns, wenn uns die Menschen hassen,  
Verlaß uns nicht im Graun der Nacht,  
Wir wollen nimmer von dir lassen,  
Bis du dein Wert in uns vollbracht.

Herr bleib bei uns — merk es dir wohl, o Seele,  
Zu bleiben will der Herr gebeten sein,  
Dann wird's an Mut und Kraft dir niemals fehlen,  
Dann bist nicht einsam du und nicht allein.

Herr bleib bei uns — der ersten Jünger Bitte,  
Wäge doch stets auch die der Letzten sein,  
Herr bleib bei uns, geh nicht aus unsrer Mitte,  
Und führe uns recht bald zum Vater heim.

(Ungenannt)

# DER WACHTTURM

and Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weit ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 15. März Nr. 6  
1926, seit Adam: 6054

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Um Frieden beten . . . . .	83
Gebetsversammlungssteige . . . . .	89
für 14. und 21. April . . . . .	89
Jesus stirbt und steht von den Toten auf . . . . .	90
Übersicht: Das Evangelium Johannes . . . . .	92
Jesus erscheint seinen Jüngern . . . . .	94
Generalversammlung 1926 in Magdeburg . . . . .	96
Gedächtnismahl (Gebicht) . . . . .	96

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
mit Steilen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
tun wird, und was ich erwidern soll meinen Anhängern.  
Sabakul 2:1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit des brausenden Meer und Wasserwogen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Mat. 24, 25–28, 31.) „Seine Sitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht worden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Reisende Botschafter“ sind Wiederholungen und Lieberbilder, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geschrieben sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister (V. D. M.)* deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullectionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Blutsopfe (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlöse) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11—15; 2. Petri 1: 5—11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heiligern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Ephefer 3: 5—10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, scharf und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der *Wachturm* einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Versprechungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Schriften des *Wachturms* „erschienen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Felssteine, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blatte bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16—17; Epheser 2: 20—22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Veröhnungskopfe Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der Tempel „lebendigen“, „auferwehten und kostbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrzeitages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 2—8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lsgelb für alle“ darbrachte und ferner „auch für alle“ darbrachte und ferner „auch für alle“ darbrachte — „zu seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5—6; Johannes 1: 9.

Die Mitglieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Mitglieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Bezeugen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern heranzuwachsen. — Ephefer 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. ••• Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Altemühlstrasse 36, Postfach-Konto Bern III/53.19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouchongasse 12, Postfachstellen 9000 Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 335 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südamerika: 123 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachttoren Bibel und Traktat Genootschap, Wille de Witsstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 48 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel lesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Kuhersford, W. E. Van Amburg, J. Hemery, R. D. Barber, C. F. Toward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überlesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Buchführung erzielt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Mitteilungen

#### Internationale Hauptversammlung in London

Wie bereits in der Ankündigung der Magdeburger Generalversammlung erwähnt, findet vom 24.—30. Mai in London die inter-

nationale europäische Generalversammlung statt. Es erreicht uns ein Schreiben des Londoner Büros, daß die Brüder dort Vorkehrungen für Fahrpreisermäßigungen getroffen haben, die jedoch nur in Frage kommen, wenn sich eine größere Gruppe bildet. Alle Geschwister, die an der Londoner Hauptversammlung teilzunehmen wünschen, möchten sich umgehend an uns wenden.

### Schriftstudien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: W. F. G. Balzer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. März 1926 — Brooklyn

Nummer 6

## Um Frieden beten.

„Zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.“ — Epheser 6: 18.

**W**enn alle Wünsche eines Christen in einen einzigen Wunsch zusammengefaßt werden könnten, so würde dieser sein, Jehova Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der Psalmist bringt den aufrichtigen Wunsch des Christen zum Ausdruck, indem er sagt: „Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel.“ — Psalm 27: 4.

Der Christ, der schließlich diesen großen Wunsch erfüllt sehen wird, Jehova von Angesicht zu Angesicht zu sehen, wird auch jeden anderen gerechten Wunsch seines Herzens erfüllt sehen, weil er den Herrn in seinem Tempel sehen wird; er wird ein Ebenbild des Herrn Jesu Christi und der Empfänger der Gunsterweisungen Jehovas in allen kommenden Zeitaltern sein. Von dem überschwenglichen Reichtum seiner Gnade für die Glieder des Leibes Christi sprechend, die ihnen in alle Ewigkeit dargereicht werden soll, sagt der Apostel Paulus: „Und hat uns mitauferweckt und mit uns lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu, auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweise in Christo Jesu.“ — Epheser 2: 6, 7.

Jehova zu sehen und persönliche Gemeinschaft mit ihm zu haben, schätzte Jesus höher als alle anderen Dinge, und aus diesem Grunde betete er: „Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Johannes 17: 5) Offenbar ist es für die Nachfolger Jesu Christi recht zu beten, daß sie Gott sehen möchten. Es ist der Wille Gottes, daß seine Kinder sein Angesicht suchen sollen. (Psalm 27: 8) Er lehrte sie beten, daß das Angesicht des Herrn nicht von ihnen abgewandt werden möchte. (Psalm 132: 10) David, welcher die Söhne Gottes darstellte, sprach zu ihrem Besten und in ihrem Namen die Worte: „Ich, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde.“ — Psalm 17: 15.

Der Christ ist gut unterrichtet darüber, daß Friede eine Frucht des Geistes ist, und daß den Frieden besitzen und dem Frieden nachjagen eine Vorbedingung ist, die dem Schauen des Herrn vorausgeht. Der Apostel sagt: „Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgend eine Wurzel der Bitterkeit aufsprösse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden.“ (Hebräer 12: 14, 15) Diese Erklärung ist so bestimmt, daß kein Raum für Streit oder Zweifel bleibt.

Großes Unheil hat oft kleine Anfänge. Für einen Christen gibt es kein größeres Unheil, als daß das Angesicht des Herrn auf immer von ihm abgewandt wird. Zwei Brüder wandeln zusammen. Sie beide sind ängstlich besorgt, dem Herrn zu gefallen und ihn zu seiner Zeit von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Eine kleine Streitfrage entsteht zwischen ihnen. Diese Streitfrage wächst an, bis es zu heftigen Worten kommt und manchmal sogar zu bitteren und zornigen Schmähungen. Ihre Unstimmigkeiten werden dann in die Versammlung getragen, und ein jeder verliert seine Sache, in der Meinung, daß er im Recht ist, und jeder denkt, daß er Genugtuung haben muß.

Dem kleinen Samenkorn des Jornes wird freier Lauf gelassen zu keimen und zu wachsen, und bald entwidelt es sich zu einer Wurzel der Bitterkeit. Dieser Bitterkeit wird von den zwei Hauptpersonen in Gegenwart anderer aus der Versammlung Ausdruck gegeben. Die verschriebenen Glieder der Versammlung nehmen Stellung zu der Sache, indem einige die Partei des einen Bruders ergreifen, und einige die des anderen. Alle, die auf irgendeiner Seite in die Streitfrage eingreifen, werden dadurch mehr oder weniger verunreinigt, wie auch der Apostel hier hervorhebt. Satan, der Feind, sorgt dafür, daß diese Wurzel der Bitterkeit genährt wird. Bald ist der Friede dieser Versammlung dahin, und viele werden von dem Herrn abgezogen. Wenn sie nicht wieder in die rechte Herzensstellung gebracht werden, schneiden sie sich selbst davon ab, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, weil die Erklärung des Apostels bestimmt ist und keine Ausnahme zuläßt, daß jemand, der den Herrn sehen will, in Frieden wohnen muß und der Heiligkeit nachjagen.

Möge jeder, der dies liest, sich ernstlich diese Fragen vorlegen: Finde ich irgendeinen Zustand in der Versammlung, mit der ich mich versammle, der Gefahr anzeigt, daß ich die Gunst des Herrn verliere könnte? Wenn ein solcher Zustand besteht, bin ich in irgendeiner Weise dafür verantwortlich? Lasse ich es daran fehlen, die Bedingungen zu erfüllen, die mir die Gewißheit geben, daß ich Jehovas Angesicht sehen werde? Ist dieses jetzt nicht und sagt, daß es sich auf die anderen Brüder bezieht, aber nicht auf euch. Die Zeit ist da, daß ein jeder sich persönlich sorgsam prüfe, ob er den Bedingungen entspricht oder nicht, die der Apostel niederlegt, und die erfüllt werden müssen, bevor jemand den Herrn sehen wird.

Wir wissen, daß wir in die Zeit eingetreten sind, wo der alte Drache, Satan, der Teufel, Krieg führt gegen „den Überrest des Samens des Weibes.“ (Offenbarung 12: 17, engl. Übers.) Der Herr hat verheißen, alle notwendigen Vorkehrungen für seine Kinder zu treffen. Indem wir sehen, daß

der Herr der Kirche in den vergangenen letzten Monaten gestattet hat, ein klareres Verständnis der Organisation Satans zu haben, sowie seiner Methoden des Wirkens gegen Gottes Volk, sollten wir daraus nicht schließen, daß dies zum besondern Nutzen der Kirche ist? Es scheint, daß der Herr seinem Volke gestattet hat, zu dieser Zeit ein klareres Verständnis der Geburt der Nation und auch des Drachens, des Feindes zu haben, damit die Überrestklasse im Voraus gewarnt und deshalb auch gewappnet sein möge, um den Angriffen des Feindes zu widerstehen. Alle, die es daran fehlen lassen, die Gebote Gottes zu halten, wird der Drache verschlingen. Eines dieser Gebote ist: „Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird.“ Die Christen können sich nicht Streitigkeiten untereinander hingeben, ohne ihrem Todfeinde hilfreichen Beistand zu leisten. Frieden ist eine wirkliche Waffe gegen den Feind. — Hebräer 12 : 14; Galater 5 : 16, 18.

\* Friede bedeutet das Fehlen von Zwist oder heftigem Wortstreit. Er ist ein Zustand von Stille oder Ruhe. Er bedeutet Freiheit von Störungen oder Aufregung. Diejenigen, welche in Frieden zusammenwohnen, gehen zusammen voran in Harmonie und in völligem Einklang. Nichts ist schädlicher für die Entwicklung des Christen, als sich Zwist und Wortstreit zu ergeben. Liebe füreinander fordert in der jetzigen Zeit den Gebrauch eines offenen Wortes bei dem Hinweis auf diese Dinge.

<sup>10</sup> In den letzten Monaten sind in gewissen Versammlungen gegenseitige bittere und scharfe Anklagen vorgebracht worden. Beide Seiten beanspruchen, in Harmonie mit dem Herrn zu sein und in Übereinstimmung mit dem Werk, das der Herr jetzt auf der Erde tut. Diese Stellungnahme scheint jedoch mit den wirklichen Verhältnissen unvereinbar zu sein. Das ewige Geschick jedes Gesalbten steht jetzt auf dem Spiel. Ein jeder sollte sich ruhig und aufrichtig fragen: Versuche ich, meine eigenen ewigen Interessen und die Interessen meines gesalbten Bruders zu wahren? Kann ich dies Interesse wahren und mich zur selben Zeit auf Streitereien mit meinen Brüdern einlassen?

<sup>11</sup> Manchmal gibt es eine Trennung in einer Versammlung, indem beide Seiten beanspruchen, in Harmonie mit dem Herrn und dem Werk zu sein, daß er auf der Erde ausführt. Einer wird von dem anderen sagen: „Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns.“ (1. Joh. 2 : 19) Mit anderen Worten, die eine Seite nimmt an, die andere sei im Unrecht und außer Harmonie mit dem Herrn, und sei aus diesem Grunde hinausgegangen. Diese Schriftstelle wird oft falsch angewandt. Was der Apostel Johannes hier besprach, war eine Klasse, die ein Teil des Antichristen ist. Dieser Text sollte nicht so frei von einem Teil einer Versammlung gegen einen anderen gebraucht werden, wo es sich bei der Streitfrage um persönliche Dinge handelt.

<sup>12</sup> Wenn es sich bei der Streitsache um Fragen der Lehre handelt, und jemand sich einer Lehre ergibt, die zu der im Widerspruch steht, welche der Herr und die Apostel gelehrt haben, so erklärt der Apostel mit klaren Worten: „Von solchen ziehe dich zurück.“ (1. Timotheus 6 : 5; engl. Übers.) Er sagt nicht, man solle dies tun, indem man sich verderbtem Gezänk ergibt, Meid und Streit; dies wird nicht gutgeheißen. Der Apostel sagt: „Wenn jemand anders lehrt und nicht beiträgt den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist; . . . von solchen ziehe dich zurück.“ (1. Timotheus 6 : 3, 5) Wo aber die Streitfrage ihren Grund in gewisser persönlicher Meinungsverschiedenheit hat, da möge ein jeder sich sorgsam

prüfen und sehen, was die wirkliche Ursache ist. Gewöhnlich wird man finden, daß Selbstsucht auf Seiten einiger, und wahrscheinlich auf Seiten aller, die Ursache ist, und daß der Widersacher aus dieser selbstsüchtigen Neigung Vorteil zieht, um Streit und Zank unter dem Volke Gottes herbeizuführen. Möge somit ein jeder, der wirklich wünscht, in Harmonie mit dem Herrn zu sein, seine besten Bemühungen aufwenden, Frieden zu machen und Frieden in der Versammlung zu halten. Denket immer daran, daß Friede notwendig ist zum Siege.

<sup>13</sup> Der Apostel Paulus gebrauchte die olympischen Kampfspiele, um den Lauf des Christen zu illustrieren. (2. Tim. 2 : 5) Es ist auch zulässig, daß Christen in dieser Zeit moderne Kampfspiele gebrauchten, um den Weg zu illustrieren, den der Christ nehmen sollte oder wirklich nimmt. Manchmal sind „die Söhne dieser Welt klüger als die Söhne des Lichtes gegen ihr eigenes Geschlecht.“ (Lukas 16 : 8) Es ist möglich, sogar von jemandem aus der Welt eine Lektion zu lernen. Daher mag ein Vergleich nutzbringend sein.

<sup>14</sup> Es gibt gewisse Jahreszeiten, die dem Fußballspiel gewidmet werden. Dann werden Gruppen ausgebildet, um an dem Wettspiel teilzunehmen. Viele bewerben sich um die Meisterschaft. Jede Partei hat einen Drillmeister, der Anweisungen gibt, was getan werden soll. Von jedem Spieler wird erwartet, daß er die Regeln genau befolgt, und jeder überwacht seine eigene Rolle mit peinlicher Sorgfalt, damit er in genauer Harmonie mit seinen Kameraden wirkt. Wenn der Tag des Wettspiels näher kommt, bereitet jeder Teilnehmer sich sorgsam vor, um sein Teil zu verrichten, und ein jeder hat und zeigt einen brennenden und aufrichtigen Wunsch, daß seine Partei gewinnen möge. In dem Sinne eines jeden steht als höchste Lobung: Wir müssen gewinnen!

<sup>15</sup> Wenn es sich herausstellt, daß jemand in einer Kampfgruppe zurückblickt oder sich weigert, in Harmonie zu wirken, oder Uneinigkeit hervorruft, so wird er verabschiedet. Der Zweck ist, alle erkennen zu lassen, daß ein Zusammenwirken in genauer Harmonie absolut notwendig ist zum Erfolg. Sie gehen auf das Feld des Wettspiels, wo ein jeder eifrigst auf die Hinausführung des ihm übertragenen Teiles bedacht ist. Das Kommando wird gegeben, und alle bewegen sich wie ein Mann. Sie wissen, daß Streit unter ihnen Unheil bedeutet. Sie sind in Frieden untereinander und bewahren diesen Zustand, bis der Wettkampf beendet ist. Sie halten sich nicht dabei auf, um darüber zu diskutieren, wer das Kommando hat. Sie anerkennen, daß einer es haben muß; ihre Sache ist es, den Befehlen zu gehorchen und in genauer Harmonie zu arbeiten.

<sup>16</sup> Es ist offenbar, daß der Apostel Paulus, als er den Text von Epheser 6 : 18 schrieb, den großen Kampf zwischen den Mächten der Finsternis und den Mächten des Lichtes am Ende und nahe dem Ende der irdischen Pilgerfahrt des Christen im Sinne hatte. Wenn es auch wahr sein mag, daß dieser Text eine Anwendung während des ganzen Evangelium-Zeitalters gehabt hat, so findet er seine hauptsächlichste Anwendung doch auf das Ende des Zeitalters. Seine Anwendung konnte von der Kirche nicht früher so genau eingeschätzt werden als bis der Herr zu seinem Tempel kam. Wenn wir die richtige Bedeutung dieses Textes erkennen, — und wir erhalten sie durch den Zusammenhang, — so schätzen wir um so tiefer seine Wichtigkeit in dieser Zeit.

<sup>17</sup> In Vers zehn sagt der Apostel: „Übrigens [schließlich], Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ (Epheser 6 : 10) Das Wort „schließlich“ bezeichnet die Zeit um oder nahe der Zeit des Schlussschlusses des

Drachens oder Teufels gegen den „Überrest ihres Samens“. Der Apostel sagt nicht, daß der Christ stark in sich selbst sein soll, sondern daß seine Stärke in dem Herrn ist; und hier sollten wir uns in Erinnerung halten, daß die Freude des Herrn des Christen Stärke ist. Jemand, der sich auf scheltenden Wortstreit mit seinem Bruder einläßt, kann nicht sehr stark in der Freude des Herrn sein. Wenn dein Bruder im Unrecht ist, laß ihn allein, aber bekämpfe ihn nicht.

<sup>18</sup> Der Apostel gibt der Kirche die Warnung, sich auf den Schluschkampf vorzubereiten, und er unterweist uns, mit wem der Kampf auszufechten ist. Er sagt: „Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels.“ (Epheser 6 : 11) Dies bedeutet einen gewaltigen Kampf mit dem Teufel, und daß die Waffenrüstung des Herrn notwendig ist für den Kampf des Christen. Einige wurden eine Zeitlang geneigt zu glauben, der Teufel sei gebunden, und wir alle glaubten eine Zeitlang, daß alle Dämonen eingekerkert waren.

<sup>19</sup> Der Apostel zeigt dann, daß es eine große Heerschar von Teufeln gibt, die mit Satan, dem obersten Teufel, zusammenarbeiten. Es ist ganz offenbar, daß diese Schar von Teufeln oder Dämonen in all den vergangenen Jahrhunderten mit Satan im Himmel gewesen sind, einen Teil seines, dem Menschen unsichtbaren Reiches bildeten. Der Apostel fügt hinzu: „Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“ (Epheser 6 : 12) Wir konnten hiervon nicht ein so klares Verständnis haben, bis der Herr zu seinem Tempel kam, und bis zu der Geburt der Nation, und bis es dem Herrn gefiel, es seinem Volke zu zeigen. Hier gibt uns der Apostel Paulus einen Einblick in die Organisation des Teufels, und in der Offenbarung erhalten wir einen noch klareren Einblick. Eines der Wunder, die in der Offenbarung, zwölftes Kapitel, erwähnt sind, ist Gottes Organisation, Zion, das der neuen Nation, dem Königreich oder der Regierung, die die Erde und die Himmel regieren soll, Leben gibt. Das andere dort erwähnte Wunder ist die Organisation des Teufels, die versucht, dem Herrn zuvorzukommen und ein Königreich aufzurichten, und dann versucht, des Herrn Königreich zu verschlingen, wenn für dasselbe die Zeit kommt, wirksam zu werden.

<sup>20</sup> Wir haben bemerkt, daß ein Kampf im Himmel entstand, der zur Folge hatte, daß der Teufel und seine Engel zur Erde geworfen wurden. Dann kommt die Warnung: „Wehe der Erde und dem Meer! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12 : 12) Dann wird uns klar gesagt, daß „der Drache zornig über das Weib ward und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen [dem Überrest, Fußnote] ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ (Offenbarung 12 : 17) Jetzt sehen wir, daß Satan einen systematisch ausgedachten und organisierten Angriff gegen das Volk des Herrn unternimmt, gegen diejenigen, welche das Zeugnis Jesu haben, daß sie sein sind. Wenn selbst diejenigen, die an einem weltlichen Wettkampf beteiligt sind, sehen, daß es notwendig ist, daß sie zusammenstehen, so sollte jetzt aus stärkeren Gründen die kleine Zahl des Volkes des Herrn, der Überrest, die Notwendigkeit einsehen, Schulter an Schulter zusammenzustehen im Kampfe für die Sache der Gerechtigkeit.

<sup>21</sup> Dann hebt der Apostel weiter besonders hervor, wie die Glieder der Kirche auf dieser Seite des Vorhanges gewappnet und gerüstet sein müssen für den Kampf, und wie sie zusam-

menstehen müssen gegen die Listen des Teufels. „Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget.“ (Epheser 6 : 13) Was ist hier gemeint mit den Worten: „Nachdem ihr alles ausgerichtet habt“? Es sind keine neuen Grundwahrheiten in den letzten Jahren ans Licht gebracht worden, aber der Herr hat seine Verheißung erfüllt, daß das Licht heller und heller leuchten sollte, indem wir näher zum Ende des Weges kommen. (Sprüche 4 : 18) Die Kirche hat „alles ausgerichtet“, was sie konnte, um eine Erkenntnis der Grundwahrheiten zu erwerben und in dem Lichte zu wandeln.

<sup>22</sup> Jeder muß jetzt mit der Kriegsausrüstung versehen sein. Der Apostel sagt weiter: „Stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustharnisch der Gerechtigkeit.“ (Epheser 6 : 14) An den Lenden umgürtet zu sein, ist ein Symbol der Dienstbarkeit, und bedeutet deshalb, daß von jetzt ab niemand gegen die Listen des Feindes stehen kann, wenn er nicht die Gaben gebraucht, mit denen er ausgestattet ist zum Dienst in der Sache des Herrn, wie sich ihm Gelegenheit bietet. Der Brustharnisch des Kriegers paßt über die edlen Teile des Körpers, besonders das Herz, hier den Gedanken erweckend, daß der Christ ein reines Herz haben muß, was bedeutet, daß er selbstlos sein muß, daß er in gleicher Weise ebenso sehr daran interessiert ist, daß sein Bruder den Kampf gewinnt, wie er es ist, selbst den Kampf zu gewinnen.

<sup>23</sup> „Und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens.“ Die Füße sind beschuht, weil vorausgesetzt wird, daß ein jeder tätig vorwärtschreitet. Seine Füße müssen nicht mit etwas beschuht sein, das Aufregung und Streit in den Reihen der Familie des Herrn verursachen würde, sondern mit der Botschaft froher Kunde des Friedens. Wo Liebe unter den Brüdern ist, da muß notwendigerweise Friede sein, und wo das Gegenteil von Liebe ist, nämlich Haß und Streit, da hat Selbstsucht die Oberhand.

<sup>24</sup> „Indem ihr über das alles ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit welchem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen.“ (Epheser 6 : 16) Glaube bedeutet, das Wort Gottes kennen und zuversichtlich darauf bauen, und wenn wir nicht auf das Wort des Herrn bauen und ihm unverbrüchlich vertrauen, so werden wir den verkehrten Weg gehen. Es wird uns gesagt, daß, wenn wir ihm vertrauen und ihn anerkennen auf allen unseren Wegen, er uns führen wird auf dem Wege, den wir gehen sollen. (Sprüche 3 : 5, 6) „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.“ (Jesaja 26 : 3) Wenn man ein bleibendes Vertrauen auf den Herrn bewahrt, dann werden die Pfeile des Bösen seinen Schild treffen und ohne zu schaden zu seinen Füßen fallen. Jemand, der in der Freude des Herrn ist, und seine Lobpreisungen singt und Frieden besitzt, muß Glauben haben.

<sup>25</sup> „Nehmet auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist.“ (Epheser 6 : 17) Der Helm paßte über das Haupt und ist daher ein Symbol verstandesgemäßer Wertschätzung der Wahrheit, wie sie geoffenbart ist. Einige haben törichterweise gedacht, daß die ganze Wahrheit der Kirche vor mehreren Jahren gegeben wurde. Diese sollten sich der Verheißung des Herrn erinnern, daß „der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ (Sprüche 4 : 18) Die Wahrheit ist des Herrn, und er wird sie seinem Volke geben in seiner eigenen guten Zeit und in seinem eigenen guten Wege. Der Christ muß seinen Sinn offen und wachsam

halten und darauf achten, daß er nicht ein Tränmer wird, sondern daß sein Verständnis klar ist, und dies wird es seinem Herzen ermöglichen zu frohlocken. Dann, indem er das Wort Gottes hat, das Schwert des Geistes, und es gemäß dem Willen Gottes schwingt, hat er sowohl eine Angriffs- als auch eine Verteidigungswaffe.

<sup>28</sup> Jesus sagte: „Seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16:33) Wie überwand er die Welt? Die Antwort ist, daß er auf das Wort Gottes baute. Auf jeden Angriff des Widersachers antwortete er: „Es steht geschrieben.“ Mit anderen Worten ausgedrückt: Ich stehe zum Worte Gottes und will ihm folgen. Aus mir selbst kann ich nichts tun. Ich wünsche nicht, meine eigenen Schlussfolgerungen zu ziehen, wenn sie nicht absolut auf das Wort Gottes gestützt sind.

<sup>27</sup> So sehen wir den Christen völlig ausgerüstet, das Feld des Wettkampfes zu betreten. Angenommen nun, ein jeder würde einen Wortstreit mit dem anderen beginnen, wie lange würde wohl die kleine Schar von Christen vor dem Widersacher bestehen? Er würde sie alle überwinden. Wenn ein jeder die Interessen jedes anderen tief im Herzen hat, so wird er auf das Interesse dieses achtgeben, und während er achtgibt, wird er einen eifrigen brennenden Wunsch haben, daß sein Bruder, wie auch er selbst in diesem Kampf gewinnen möchte. Wenn er seinen Bruder liebt, so kann er keinen anderen Weg einschlagen.

<sup>28</sup> Der Apostel betont jetzt unter Inspiration mit starkem Nachdruck, wie wichtig es ist, Schulter an Schulter in dem Kampfe zu stehen. Er sagt: „Zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.“ (Epheser 6:18) Flehen bedeutet dringend bitten, ernstlich suchen, ein nachdrückliches Bittgesuch vorbringen. Es bedeutet demütig anflehen und mit großer Bekümmernis um etwas bitten.

<sup>29</sup> Anhalten bedeutet fortfahren, ausharren in der Hin- ausführung irgendeines begonnenen Unternehmens. Es bedeutet Standhaftigkeit, Beständigkeit, Beharrlichkeit in der Ausführung des vorliegenden Werkes. Es bedeutet weiter zu gehen ohne Rücksicht auf Widerstand oder Entmutigung, niemals aufgebend und niemals verloren gebend, was unternommen ist. Dies muß, wie der Apostel sagt, ein jeder tun für jeden anderen der Kleinen des Herrn. Dies Gebet und Flehen muß in dem Geiste des Herrn dargebracht werden, welcher Liebe ist, der in selbstloser Weise für die Interessen des Bruders sorgt; und für das Beten gilt das Gebot: „Hierzu wachend in allem Anhalten.“ Es sei wohl bemerkt, daß dies Gebet und Wachen nicht getan werden soll von seiten eines Heiligen nur für einen anderen Heiligen, sondern von jedem Heiligen für alle Heiligen. Mit anderen Worten, ein jeder in der Schar des Herrn anerkennt jeden anderen in dieser Schar als ein Glied des Leibes, und daß die Interessen aller gemeinsam sind, und daß alle zusammenstehen müssen. Es ist offenbar, daß, wenn die Brüder dieser Unterweisung des Apostels folgen, sie nicht nur in Frieden wohnen, sondern alles und jedes vermeiden werden, was zu Streitlust neigt.

<sup>30</sup> Ein guter Weg, den Teufel in die Flucht zu schlagen, ist, unaufhörlich zu beten, wenn man versucht wird, etwas gegen seinen Bruder zu sagen oder zu tun. Das ist es, was gemeint ist mit „zu aller Zeit betend“, nämlich bei jeder Gelegenheit und zu allen Zeiten schnell zu dem Herrn zu gehen im Gebet. Welch ein gesegnetes Vorrecht ist es in der Stunde des Kampfes! Wenn die Menschen dieser Welt bei ihren Wettkämpfen jemanden hätten, der so zuverlässig ist,

zu dem sie bei ihren Kämpfen gehen könnten, so würden sie unverwundbar sein. Der Christ weiß, daß der, welcher zu seiner Rechten steht, durch die Angriffe des Feindes nicht verwundet werden kann. Wenn er es nun zu schätzen weiß, wie notwendig es ist, in Harmonie mit seinem Herrn zu sein, so wird er ängstlich bestrebt sein, Frieden unter seinen Brüdern zu bewahren.

<sup>31</sup> Diejenigen, die sich mit Streitigkeiten unter sich selbst abgeben, könnten kaum des Namens Christen würdig sein. Christen sind diejenigen, welche dem Gesalbten folgen, dem Fürsten des Friedens. Der Apostel Paulus betont diese Sache mit Nachdruck in seinem Briefe an die Philipper, indem er sagt: „Nur laßt das Leben, das ihr lebt, würdig sein des Evangeliums des Christus, damit, einerlei ob ich komme und euch sehe, oder, indem ich abwesend bin, nur von euch höre, ich wissen mag, daß ihr feststeht in dem einen Geiste und mit einem Sinn Schulter an Schulter kämpfend für den Glauben des Evangeliums. Niemals für einen Augenblick zittert vor euren Gegnern [Widersachern]. Eure Furchtlosigkeit wird für sie ein sicheres Zeichen bevorstehender Zerstörung sein, aber für euch wird es ein sicheres Zeichen eurer Errettung sein — ein Zeichen, das von Gott kommt.“ — Philipper 1:27, 28; Weymouth's Überetzung.

<sup>32</sup> Nirgends in der Schrift werden die Christen ermächtigt, gegeneinander zu streiten. Als Nehemia die Mauern rings um Jerusalem baute, sagte er den Männern unter seinem Kommando: „Streitet für eure Brüder.“ (Nehemia 4:14) Er gab dort ein Bild des Volkes Gottes innerhalb der Organisation Zions um die Zeit des endgültigen Angriffes durch den Feind. Möge somit ein jeder, der in Zion ist, sich in Erinnerung halten, daß es seine Pflicht und Verbindlichkeit ist, zu kämpfen, nicht gegen seinen Bruder, sondern für seinen Bruder. Die Furchtlosigkeit des Volkes des Herrn bei der Verkündigung der Botschaft des Königs, indem diese Verkündigung in Eintracht und Harmonie geschieht, wird für einen jeden ein Zeichen der Errettung sein. Sie wird Freude in das Herz tragen; und „die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8:10.

<sup>33</sup> Der Christ muß deshalb bei der Befolgung der Ermahnung des Apostels ernsthaft und mit Flehen sein Bittgesuch vor Jehova Gott darbringen, betend um Einheit unter den Brüdern, um Stärke, um Frieden, und während er dies tut, muß er wachen mit allem Anhalten, sich weigernd, unter irgendwelchen Umständen sich dem Feinde zu übergeben.

<sup>34</sup> Indem das Volk Gottes dem Ende der irdischen Pilgerfahrt sich nähert, scheint es dem Herrn wohlgefällig zu sein, ihm ein klareres Verständnis der Organisation des Feindes zu geben und der Entschlossenheit des Feindes, es zu vernichten, und ihm um dieselbe Zeit sein Mittel vollständigen Schutzes zu zeigen. Durch seinen Propheten zeigt Gott den Getreuen, daß sie bekleidet sind mit den Kleidern der Errettung und bedeckt mit dem Mantel der Gerechtigkeit. (Jesaja 61:10) Diese Kenntnis kommt zu ihnen, nachdem der Herr zu seinem Tempel kommt und die Treuen prüft, billigt, findet und einladet, in seine Freude einzugehen. Von dem, was bisher über diesen Punkt veröffentlicht worden ist, wird verstanden, daß das Kommen des Herrn zu seinem Tempel, und das Bedecken der Glieder der Kirche mit dem Mantel der Gerechtigkeit, annähernd im Jahre 1918 stattfand. Diejenigen, welche von jener Zeit an das Zeugnis Jesu Christi gehabt haben, daß sie dem Herrn gehören, die als zu ihm gehörig erkannt und in seine Freude eingegangen sind, mögen als der Überrest bezeichnet werden.

<sup>35</sup> Beachtet aber, daß die Tatsache, daß jemand unter dem Mantel der Gerechtigkeit ist und zum Überrest gehört, nicht

notwendigerweise bedeutet, daß er immer dort sein wird. Wenn er darin verharrt, demütig und gehorsam mit dem Herrn zu wandeln, so wird er von dem Herrn in Sicherheit bewahrt werden. Wenn er den Herrn liebt, so wird er seine Gebote halten. Wenn er jedoch unter dem Mantel der Gerechtigkeit ist, aber dann Selbstsucht die Oberhand gewinnen läßt und seine Verpflichtung gegenüber dem Herrn und seinen Brüdern vergißt, so würde er aus der Stellung unter dem Mantel der Gerechtigkeit hervortreten und sich auf diese Weise von der Überrestklasse trennen. Das ist genau das, was Satan, der Drache, zu bewirken versucht.

<sup>26</sup> Der Feind ist nicht auf eine Methode beschränkt. Krieg gegen den Überrest zu führen. Er wird viele Methoden anwenden. Eine seiner Methoden ist, Streit unter den Brüdern zu entfachen, in die Herzen einiger die Wurzel der Bitterkeit zu pflanzen, zu nähren und wachsen zu lassen, bis solche schließlich selbst aus der Bedeckung des Mantels der Gerechtigkeit und aus dem Schutze des Herrn hinausgehen. Jemand, der so gestellt ist, hört dann auf, die Kleider der Errettung zu tragen, und gehört nicht länger zur Überrestklasse. Möge niemand getäuscht werden zu glauben, daß er über alle Gefahr hinaus ist, nur weil er die Kleider der Errettung anhat und unter dem Mantel der Gerechtigkeit ist. Alle Gefahr wird vorbei sein, wenn er in die Herrlichkeit verwandelt ist. Allerdings ist er jetzt absolut sicher, solange er sich nahe zu dem Herrn hält; aber das Zulassen von Selbstsucht, was zu Zank und Streit führt, wird ihn von dem Herrn und aus dem Schutze des Herrn fortnehmen. Dies öffnet die Tür für den Widersacher hereinzukommen.

<sup>27</sup> Der Herr steht auf der Seite der Seinen und kämpft den Kampf für die Seinen, aber um zu dieser Klasse zu gehören, muß man sich selbst in der Liebe Gottes erhalten. (Judas 21) Dies tut man, indem man fleißig bestrebt ist, den Willen Gottes genau zu beobachten und freudig zu tun. Nur diejenigen, die den Herrn lieben und ihm freudig dienen, und die treu sind, diese wird er bewahren. „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ — Psalm 31 : 23.

<sup>28</sup> Der Prophet bespricht in dem 118. Psalm eine Vision, die der Kirche gegeben ist. Die bis jetzt Treuen in Christo Jesu jagen zu dieser Zeit mit Bezug auf den Feind: „Hart hast du mich gestoßen, um mich zu Fall zu bringen; aber Jehova hat mir geholfen.“ (Psalm 118 : 13) Der Christ, der erkennt, daß er in der Liebe des Herrn ist und seinen Schutz hat, sagt: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jehova, und er ist mir zur Rettung geworden.“ (Psalm 118 : 14) Er sieht dann und erkennt seine durch den Feind gefährdete Stellung, und doch ist er sich dessen klar bewußt, daß er vollständig sicher ist, wenn er dem Herrn treu bleibt. Er versteht, daß seine völlige und vollständige Errettung und Befreiung davon abhängt, daß er dem Herrn treu bleibt und seinen Geboten gehorsam ist, und er betet: „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit: ich will durch sie eingehen, Jehova will ich preisen. Dies ist das Tor Jehovas: Die Gerechten werden durch dasselbe eingehen.“ — Psalm 118 : 19, 20.

<sup>29</sup> Der Christ erkennt dann, daß der Herr ihn mit den Kleidern der Errettung bekleidet hat, und er sagt: „Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört, und bist mir zur Rettung geworden.“ (Psalm 118 : 21) Die Zeit ist bezeichnet als solche, wo der Herr seine große Macht unter der Leitung Jehovas an sich nimmt, wo Gott seinen König auf seinen Thron setzt. (Psalm 2 : 6) Es ist die Zeit, wo „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden ist.

Von Jehova ist dies geschehen und wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.“ — Psalm 118 : 22—24.

<sup>30</sup> Der Christ erkennt jetzt, daß der Endkampf näher kommt; daß es die Zeit ist, wo der Herr Jesus, der König der Herrlichkeit, hervorgeht, um Krieg zu führen. (Offenbarung 19 : 11—13) Es ist die Zeit, wo die treuen Nachfolger des Herrn Jesu Christi willig sind, zu folgen und seinen Geboten zu gehorchen. (Psalm 110 : 3) In dieser kritischen Stunde wird von einem jeden, der wirklich und selbstlos dem Herrn ergeben und unter dem Mantel der Gerechtigkeit ist, erwartet, das tiefste Interesse an jedem anderen zu haben, der in einer ähnlichen Stellung ist. Er ist eifrig darauf bedacht, für seinen Bruder zu kämpfen, und dafür besorgt, daß sein Bruder gewinnen möge. Er versteht und weiß zu schätzen, wie überaus notwendig es ist, in Frieden und völliger Harmonie mit seinen Brüdern zu sein. Er weiß, daß der Überrest gewinnen wird, und daß diejenigen, welche dem Herrn treu sind, zum Überrest gehören werden. Er weiß, daß zuverläßliches Vertrauen auf den Herrn und harmonisches Zusammenwirken mit dem Herrn notwendig sind, und darum betet er: „Bitte, Jehova, rette doch! Bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ — Psalm 118 : 25.

<sup>31</sup> Nicht nur betet er um Frieden unter seinen Brüdern, sondern er wacht ernsthaft über die Wohlfahrt eines jeden und spricht Worte der Ermutigung, einer zum anderen. Er sieht seinen Bruder kämpfen in dem Namen des Herrn für die Sache der Gerechtigkeit, und zu seiner Ermutigung sagt er in seiner Gegenwart und Hörweite: „Gesegnet, der da kommt im Namen Jehovas! Von dem Hause Jehovas aus haben wir euch gesegnet! Jehova ist Gott und er hat uns Licht gegeben; bindet das Festopfer mit Striden bis an die Hörner des Altars.“ (Psalm 118 : 26, 27) Er ermutigt seinen Bruder, sein Opfer mit Striden bis an die Macht des Altars zu binden und standhaft gegen die Angriffe des Feindes zu stehen.

<sup>32</sup> Jerusalem ist einer der Namen, die auf die Organisation Gottes angewandt werden. Der Name bezieht sich im allgemeinen auf den ganzen Haushalt des Glaubens, nämlich die kleine Herde und die Klasse der großen Schär. In dem Schlupfkampf werden einige, die Jerusalem bilden, „in die Gefangenschaft ausziehen“, während der Überrest siegreich sein wird. — Sacharja 14 : 2.

<sup>33</sup> Der 122. Psalm ist eines der Stufenlieder, die die Erfahrungen der Kirche in den letzten Tagen ihrer irdischen Pilgerfahrt beschreiben. Er stellt im Bilde dar, wie ein jeder der Jerusalem-Klasse ein tiefes Interesse an jedem anderen haben sollte. Die Zeit seiner Anwendung fällt in die Zeit, wo der Herr zu seinem Tempel gekommen ist zum Gericht. Diejenigen, welche Israel bilden, werden ermahnt, um Frieden unter sich selbst zu bitten. Die Wichtigkeit des Friedens wird durch die Worte des Psalmisten mit Nachdruck betont: „Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids. Bittet um die Wohlfahrt [oder: den Frieden, Fußnote] Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben! Wohlfahrt [Friede] sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe in deinen Palästen! Um meiner Brüder und meiner Genossen willen will ich sagen: Wohlfahrt [Friede] sei in dir! Um des Hauses Jehovas, unseres Gottes, willen will ich dein Festes suchen.“ — Psalm 122 : 5—9.

<sup>34</sup> Wenn jedes Glied der Organisation Gottes das Beste jedes anderen Gliedes sucht, wird Streit vermieden werden. Statt unter sich selbst zu streiten, werden sie „vom Bösen weichen und Gutes tun, Frieden suchen und ihm nachjagen.“ (Psalm 34 : 14) Der Psalm, der oben angeführt ist (Psalm



122: 5—9), mag auch im gewissen Sinne auf die Juden bezogen werden. Der Beweis ist jetzt klar, daß der Herr seine Hand nach dem natürlichen Israel ausstreckt, weil sein Kampf beendet, und die Zeit, es zu erretten, gekommen ist. Die Christen mögen deshalb auch ganz passend für den Frieden des natürlichen Israels beten, damit Gottes Name verherrlicht werden möge.

“Der Herr hat Frieden zu seinem Volke gesprochen, daß er unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht hat, und dem er die Kleider der Errettung gibt. Diejenigen, welche sich von diesem abwenden, würden zur Torheit zurückkehren. Der Herr ermahnt sein Volk, in Frieden fortzufahren und nicht zur Torheit zurückzukehren. „Hören will ich, was Gott, Jehova, reden wird; denn Frieden wird er reden zu seinem Volke und zu seinen Frommen, — nur daß sie nicht zur Torheit zurückkehren!“ — Psalm 85: 8.

“Stürme mögen von außen toben und der Feind wird weiterhin bössartige Angriffe auf den Überrest machen, aber die Treuen brauchen sich nicht zu fürchten, solange sie fortfahren, treu zu sein. Diejenigen, welche sich nahe zu dem Herrn halten, und die beständig Frieden suchen, werden ihn finden. „Jehova wird Stärke geben seinem Volke, Jehova wird sein Volk segnen mit Frieden.“ — Psalm 29: 11.

“In welchem Maße soll der Christ beten? Die Schrift antwortet: „Betet unablässig.“ (1. Thessalonicher 5: 17) Dies bedeutet nicht, daß wir jede Minute der Zeit beten sollten; wir haben andere Dinge zu tun. In Wirklichkeit bedeutet es, daß wir niemals aufhören sollen zu beten. Man sollte nicht die Gewohnheit bilden, ohne Gebet zu leben. Wenn der Christ locker in seinen Gewohnheiten wird und aufhört zu beten, selbst für einen Tag, so beginnt er einen Unterschied bei sich selbst zu merken. Wenn er es auf zwei oder drei Tage vernachlässigt, zu Gott zu beten, so werden seine näheren Freunde und Gefährten den Unterschied in ihm bemerken. Wenn er mehrere Wochen lang sich des Betens enthält, so wird ein jeder den Unterschied in ihm bemerken. Gebet ist des Christen Schutzwache, weil es ihn näher zu Gott hält.

“Es ist immer die Politik des Teufels gewesen, die Aufmerksamkeit der Menschen von Jehova abzulenken. Er macht jetzt eine verzweifelte Anstrengung, den Überrest des Samens der Verheißung zu zerstören, und wenn er die Sinne einiger dieser von Gott abwenden kann, so hat er Erfolg in seinen Bemühungen. Das Gebet befähigt uns, unseren Sinn auf den Herrn zu richten und uns nahe zu dem Herrn zu halten. Unser Gebet für unsere Brüder ermöglicht uns, in Frieden zu sein und mit unseren Brüdern zu wachsen, und auf die Interessen unserer Brüder zu achten.

#### Selbstsucht zerstört den Frieden.

“Das neue Gebot, das Christus seinen Jüngern gab, und das sich jetzt auf alle bezieht, ist: „Daß ihr einander liebet, auf daß, gleichwie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet.“ (Johannes 13: 34) Liebe ist wahrlich der Ausdruck von Selbstlosigkeit. Wenn jemand lieblos in seiner Rede ist, so ist er es, weil er selbstsüchtig ist. Wenn er Streit ansucht, so geschieht es aus Selbstsucht. Wenn er auf dem besteht, was er glaubt, daß es seine Rechte sind, und Störung verursacht, wenn er sie nicht erhält, so geschieht es um der Selbstsucht willen. Wenn jemand leicht getränkt wird, so geschieht es aus Selbstsucht, was einen Mangel an Liebe bedeutet.

“Der Apostel betont dies mit Nachdruck, indem er sagt: „Wer seinen Bruder liebt, bleibt in dem Lichte, und kein Argerniß ist in ihm.“ (1. Johannes 2: 10) Die Liebe jeman-

des für seinen Bruder bedeutet ein selbstloses Achtsamen auf das Interesse seines Bruders. Wenn einer den Herrn wirklich liebt, und sein Wort liebt, so wird er Frieden genießen. — Psalm 119: 165.

#### Machet Frieden.

“Der Feind zieht immer Vorteil aus der Selbstsucht, um den Frieden unter dem Volke Gottes zu zerstören. Helft dem Feinde nicht. Im Gegenteil, seid Friedensstifter. Gedenket der dem Friedensstifter gegebenen Verheißung: „Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.“ (Matthäus 5: 9) Ein Friedensstifter muß notwendigerweise ein reines Herz besitzen, was bedeutet, daß er selbstlos ist. Er ist bereit, Unrecht zu leiden, das ihm zugefügt wird, damit der Friede bewahrt bleibe. Die reinen Herzen sind, sind diejenigen, welche von einem selbstlosen Wunsche bewegt werden, ihren Mitmenschen Gutes zu tun und besonders den Brüdern in Christo. Sie haben die Verheißung einer besonderen Belohnung. „Glücklich die reinen Herzen sind, denn sie werden Gott schauen.“ — Matthäus 5: 8.

“Der Apostel Paulus betont die Wichtigkeit des Friedens unter den Brüdern während der letzten Tage. Er weist sie darauf hin, daß sie Kinder des Lichtes sind, und daß sie in dem Lichte wandeln sollten. Er ermahnt sie, einander zu trösten, und ermahnt dann die Brüder, in Frieden untereinander zu sein. — 1. Thess. 5: 11, 13.

#### Ein Priestertum des Friedens.

“Diejenigen, welche den Herrn sehen werden, werden die Ordnung des Melchisedek-Priestertums sein, was ein Priestertum des Friedens bedeutet, von welchem der Friedefürst das Haupt ist. (Hebräer 7: 1, 2) Dies ist eine Bestätigung der Erklärung des Apostels, daß nur diejenigen, welche dem Frieden nachjagen und der Heiligkeit, den Herrn sehen werden. Heiligkeit bedeutet Reinheit, Sauberkeit und Gerechtigkeit. Es bedeutet Reinheit in Gedanken, Wort und Tat. Da es für den Christen unmöglich ist, zu dem Punkt absoluter Vollkommenheit in dem Fleische zu kommen, so wird seine Vollkommenheit ihm zugerechnet, wenn er in Christo bleibt und wenn er reines Herzens ist.

“Das Herz ist der Sitz der Beweggründe. Dort wohnen die Neigungen. Wo der Beweggrund rein ist, wird ein Mensch Selbstlosigkeit offenbaren. Solche allein werden als vollkommen gerechnet. (Psalm 37: 37) Der Christ sollte um Frieden beten, und er sollte gleicherweise um ein reines Herz beten. „Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist“ [andere Lesart: „einen rechten Geist“]. — Psalm 51: 10.

“Möge ein jeder der Gesalbten Gottes sorgfältig die Stellung erwägen, die die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges jetzt einnehmen. Gewinnt ein klareres Verständnis und Einschätzung des Feindes, der jetzt verzweifelt versucht, die Brüder zu vernichten. Erkennt völliger die Notwendigkeit, Schulter an Schulter zu stehen und über die Interessen voneinander zu wachen. Erinnert euch der Ermahnung, um Frieden unter den Brüdern zu beten. Wenn wir ernstlich füreinander beten und übereinander wachen, so werden wir verbleiben in der Freude des Herrn und stark sein in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke und des Sieges sicher sein.

#### Fragen für das Verder Studium.

Was ist die Summe aller Wünsche des Christen? Wenn sie diesen einen Wunsch verwirklichen, was werden sie sonst empfangen? Sollten wir beten, daß wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen mögen? Absatz 1—3.

Itiere und erkläre Hebräer 12:14, 15. Was ist das größte Unheil, das einen Christen geschehen könnte? Wie werden ganze Versammlungen oft in Gefahr gebracht, und wie können wir uns selbst bewahren? Absatz 4-7.

Warum hat der Herr gestattet, daß kürzlich Klareres Licht zu seinem Volke gekommen ist? Was ist Friede, und warum sucht Satan ihn zu zerstören? Absatz 8-10.

Was ist die Bedeutung von 1. Johannes 2:19, und wie wird dieser Text oft falsch angewandt? Absatz 11, 12.

Wie illustrieren Wettkämpfe des Altertums und der Neuzeit treffend den Kampf des Christen? Absatz 13-15.

Was hatte der Apostel offenbar im Sinn, als er die Worte in Eph. 6:18 schrieb, und auf welche Zeit bezieht sich dieser Text besonders? Wie wissen wir dies? Absatz 16-18.

Die 8. Ephefer 6:12 und erkläre diese Stelle im Lichte der Offenbarung zwölften Kapitels. Absatz 19, 20.

Was ist gemeint mit den Worten „nachdem ihr alles ausgerichtet habt“? Was bedeuten die Worte „eure Lenden umgürtet mit Wahrheit“? Was ist „der Brustharnisch der Gerechtigkeit“? Warum sind die Füße „beschuht mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens“? Absatz 21-23.

Was ist „der Schild des Glaubens“, der „Helm der Errettung“ und „das Schwert des Geistes“? Absatz 24-26.

Wie betont der Apostel die Wichtigkeit, Schulter an Schulter zu stehen zu dieser Zeit? Absatz 27-29.

Wie können wir den Teufel in die Flucht schlagen? Kann ein Christ sich mit fortwährenden Streitigkeiten abgeben? Absatz 30-33. Wann wurden die Heiligen bekleidet mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“? Werden alle, welche so bekleidet sind, immer unter dem Mantel verbleiben? Absatz 34-36.

Wie können wir uns in der Liebe Gottes erhalten? Absatz 37.

Was ist die Bedeutung des 118. Psalms, und auf welche Zeit bezieht er sich? Was sind „die Tore der Gerechtigkeit“, und wie ist der Herr unsere Errettung geworden? Absatz 38, 39.

Warum ist Friede unter den Christen so wichtig zu dieser Zeit? Absatz 40, 41.

Was wird durch Jerusalem dargestellt? Absatz 42.

Was beschreibt der 112. Psalm, und auf wen bezieht er sich? Absatz 43, 44.

Warum werden wir gewarnt, „nicht zur Torheit zurückzukehren“ (Psalm 85:8), und wie können wir vermeiden, es zu tun? Absatz 45, 46.

Was ist gemeint mit der Ermahnung: „Betet unablässig“? Absatz 47, 48.

Was ist die Ursache jeder Störung des Friedens? Wie können wir Friedensstifter sein? Absatz 49-52.

Wofür tritt das Melchisedek-Priestertum ein? Absatz 53.

Was bedeutet es, „reines Herzens“ zu sein? Absatz 54.

Welche klar hervortretenden Tatsachen sollten wir jetzt besonders im Sinn halten? Absatz 55. W. T. vom 1. Februar 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Herrsche inmitten deiner Feinde.“

Psalm 110:2.

(Text für 14. April.)

Der Hauptstein Zion ist Christus Jesus. Als die fällige Zeit für ihn kam, seine Macht an sich zu nehmen und zu herrschen, was, wie wir es verstehen, im Jahre 1914 gewesen ist, sandte Jehova ihn hervor mit voller Macht und Autorität, Satan auszutreiben und Besitz zu ergreifen. Das Gebot des himmlischen Vaters wird in den Worten des Textes gefunden: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ Dort brachte Zion, die Organisation Gottes, die neue Regierung oder Nation ins Leben, symbolisch durch das männliche Kind dargestellt, welches über alles Volk der Erde herrschen soll. Dann kam die Zeit für ein großes Frohlocken im Himmel, weil Satan, der Feind, hinausgeworfen war. — Offenbarung 12:10, 12.

Dieses Frohlocken wird jetzt von den Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges übernommen, und es ist ihr Vorrecht und ihre Pflicht, Gott zu vertreten und seine Lobpreisungen zu singen, indem sie dem Volke sagen, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist. Die Lobpreisungen Gottes singen heißt, treu das Amt erfüllen, Zeugnis für ihn zu geben. (Jesaja 43:10, 12) Alle Gefalbten können jetzt an diesem Zeugnis teilhaben, indem sie die gedruckte Botschaft in die Hände des Volkes legen, die sie von dem Panier unterrichtet, welches der Herr für das Volk erhebt, und sie hinweisen auf den Hochweg und den Weg der Heiligung, durch den sie zum Leben zurückkehren mögen. Mit Freude verkündigen jetzt diese Heiligen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

### „Jehova wird aus Zion brüllen.“

Amos 1:2.

(Text für 21. April.)

Ein Teil des Auftrages, der von dem Herrn denen in Zion gegeben ist, ist der, den Tag der Rache unseres Gottes zu erklären und alle zu trösten, die trauern. (Jesaja 61:2) Diesenigen, welche den Herrn lieben und ihm treu sind, wer-

den seinen Geboten gehorchen. Den Tag der Rache unseres Gottes erklären heißt, dem Volke klar sagen, daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde; daß sein treulofer Sohn, Luzifer, der Teufel, die Menschen verblendet und Steine des Anstoßes in ihren Weg gelegt und große Schmähung auf den Namen Gottes gebracht hat; daß die Zeit gekommen ist, wo Gott seinen geliebten Sohn hervorgesandt hat, Christum Jesum, welcher regiert; daß Satan aus dem Himmel hinausgeworfen ist, und daß jetzt Gottes gerechter Unwille gegen Satans irdische Organisation zum Ausbruch gebracht werden soll. Dies darf nicht in unbestimmten Worten erklärt werden. Die Treuen werden Freiwillige sein, an dem Tage des Hornes Gottes diese Botschaft dem Volke zu verkünden. (Psalm 110:3) Diese großen Wahrheiten zu kennen und zu ermangeln oder sich zu weigern, sie auszusprechen, würde heißen, untreu zu sein. Der Herr wird aus Zion brüllen, indem er seine treuen Zeugen auf der Erde diese Botschaft seines gerechten Unwillens erklären läßt.

Wie kann aber das Zeugnis Gottes, das die Botschaft der Rache erklärt, ein Trost für die Trauernden sein? Es ist das unterdrückte Volk der Erde, welches trauert. Es trauert wegen des Unterdrückers, des Teufels, und seiner Werkzeuge; wegen der Schlechtigkeit, die auf allen Seiten ist, und weil es keine Befreiung davon sieht. Dem Volke zu sagen, daß Gottes Königreich hier ist, und daß sein Königreich es von all seinem Kummer befreien wird, und daß, wenn es gehorsam ist, die Segnungen von Frieden, Wohlfahrt, Leben, Freiheit und Glück empfangen wird — dies wird Trost in sein Herz bringen.

Indem die Heiligen, welche Glieder Zion sind, so treu den Herrn vertreten, werden sie die Lobpreisungen Gottes aus Zion hervorbringen. Deshalb mögen alle Heiligen das Panier für das Volk erheben und ihm sagen, daß der Tag der Errettung hier ist, und daß Gott jetzt sich einen Namen machen wird, dessen das Volk auf immer gedenken wird.

W. T. vom 15. März 1926.

# Jesus stirbt und steht von den Toten auf.

Johannes 19:28—30; 20:19, 20.

„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme.“ — Johannes 10:17.



Die Überschrift dieser Bibelstudie, durch das internationale Sonntagschulkomitee\*) angeordnet, erfordert eine Bemerkung. Nur als eine Erklärung historischer Tatsachen über Jesum betrachtet, ist kein Kommenntar notwendig. Der Sinn des zweiten Teiles des Titels aber soll andeuten, daß Jesus aus dem Grabe sich selbst erhob, während die Bibel es niemals so erklärt, sondern immer, daß Gott ihn von den Toten auferweckte.

Einige Stunden, nachdem Jesus mit seinen Jüngern das Passah gegessen hatte, wurde er von einem Haufen Soldaten und einer Pöbelmenge ergriffen, während er in dem Garten Gethsemane war, wohin er sich zurückgezogen hatte, um in Gebet und Flehen zu seinem Vater zu treten. Als die überschattende Dunkelheit seiner letzten Stunden stärker auf ihn eindrang, wäre er froh gewesen, wenn es seinem Vater möglich gewesen wäre, einen anderen Weg zu finden, wodurch der göttliche Wille getan werden könnte, ohne daß er den schmachvollen Tod eines scheinbar von Gott verworfenen Menschen sterben müßte. Aber mehr als das Leben selbst wollte er, daß der Wille seines Vaters getan werden sollte.

Es war ein vollständiges und vollkommenes Opfer. Wenn es in irgendeiner Weise weniger als vollkommen und vollständig gewesen wäre, so hätte es den Voratz Gottes für den Loskauf der Menschheit nicht vollbringen können. Er, welcher der entsprechende Preis als ein Lösegeld war, mußte vollkommen sein, wie es Adam war, bevor er vorsätzlich sündigte. (Hebräer 9 : 14; 1. Timotheus 2 : 6) Jesu vollkommene Menschlichkeit und seine Lust, den Willen seines Vaters zu tun, machte ihn annehmbar vor Gott. — Hebräer 10 : 7.

Nach einer wahren Verhöhnung von Recht und Gerechtigkeit, zuerst vor seinem eigenen Volk, zu dem er im besonderen als ein Gesandter Gottes gekommen war, und dann vor Pilatus, der die Macht Roms und deshalb die Außenwelt vertrat, wurde Jesus als ein Lamm zu der Schlachtung geführt. Wäre er in den Händen seines eigenen Volkes, der Juden, gelassen worden, so würde er gesteinigt worden sein. Dies hätte aber nicht allem entsprochen, was notwendig war, denn er mußte als ein Verfluchter sterben. — Galater 3 : 13.

Er wurde um neun Uhr morgens gekreuzigt, nach einer Nacht vielen seelischen Leidens und dann des Stoßens und Schlagens durch die grausamen römischen Soldaten. Er lebte sechs Stunden, und um 3 Uhr starb er, seinen Geist der Fürsorge seines Vaters anbefahlend. Er, von dem gesagt wurde, daß er das Licht der Menschen war (Johannes 1 : 4), und der von sich selbst gesagt hatte, daß er das Leben war (Johannes 11 : 25), war jetzt tot. Es schien, als ob Satan den besiegte hatte, der sagte, daß er die Auferstehung und das Leben sei.

Der Sieg war aber nur scheinbar, und war nicht das, worauf Satan gehofft hatte. Man konnte nicht sagen, daß es irgendwie ein Sieg war, weil der Tod Jesu zu einer von dem Vater verordneten Zeit eintrat und zu einem bestimmten Zweck gemäß dem göttlichen Plan. So starb Jesus als ein Opfer der Böswilligkeit der Juden und einer sorglosen Gleichgültigkeit Roms; er wurde aber nicht seinem Werk entzogen. Obwohl er ermordet wurde, starb er nach dem bestimmten Ratsschluß und der Vorkennnis Gottes. (Siehe Apostelgeschichte 2 : 23) Sein Tod fällt dem Geschlecht seines Tages zur Last, aber er war Gottes Opfer für die Sünde, und der

Wille Gottes wurde in seinem Tode getan und genau zu der verordneten Zeit.

Man muß bemerken, daß Jesus selbst durch das, was durch Judas geschah, nicht in seinem Werk aufgehalten wurde. Er hielt das Passah ungestört mit seinen Jüngern, und sagte später alles, was er zu sagen wünschte. Er hatte zuvor gesagt: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Jetzt war sie gekommen, aber er hatte das Werk vollendet, das ihm zu tun gegeben war.

Wir können mit Bestimmtheit wissen, daß Jesus sein Werk beendet hatte. Er hatte alle Prophezeiungen erfüllt, die mit Bezug auf ihn selbst geschrieben waren; es blieben nur die wenigen Prophezeiungen übrig, die davon sprachen, was ihm während seiner letzten Stunden getan, oder besonders von ihm in seinem Sterben erfüllt werden sollte. Die Soldaten warfen Lose um seine Kleidung, als er am Kreuze hing. Er rief: „Mich dürstet“, wie vorhergesagt war. Er schrie in seiner Not zu Gott, und als er alles vollendet hatte, was von ihm geschrieben war, befohl er seinen Geist Gott an. — Psalm 22 : 1, 18; 69 : 21; Johannes 17 : 4.

Satan hat die Macht des Todes gehabt. Er hat viel Leiden über die Menschheit gebracht durch Bitterkeit von Paak und Streit, und auch durch Krankheiten; denn er hat immer gesucht, daß der Charakter Gottes von den Menschen mißverstanden und falsch beurteilt werde. Er war aber gänzlich außerstande, das Volk des Herrn zu berühren, angenommen durch Zulassung.

Jesus sagte: „Ich lasse mein Leben, . . . niemand nimmt es von mir.“ (Johannes 10 : 17, 18) Er hätte Jerusalem vermeiden können, und so sein Leben fortgesetzt haben. Oder, als er in Jerusalem war, hätte er Gott anrufen können, ihn vor der Macht böser Menschen zu bewahren. Auch hätte er widerstehen können, wie zum Beispiel als er in Gethsemane den Pöbelhaufen zurückweichen und niederfallen ließ. (Matthäus 26 : 53; Johannes 18 : 6) Er wußte, daß es ein Teil seines Werkes für seinen Vater war, daß er sterben sollte, und er wußte, die Zeit war gekommen, wo die Hingabe seiner selbst, die lange vorher am Jordan gemacht war, jetzt im Opfer vollendet werden sollte.

Daß der Tod Christi ein als Opfer dargebrachtes Leben war, um Vergebung für die Sünde des Menschengeschlechtes zu geben, wird von den Modernisten nicht angenommen. Der Modernist verwirft die Lehre des Paulus und der anderen Apostel und Jesu selbst. Diese Lehre, so sagt der Modernist, schmeckt nach dem Judentum, und er behauptet, es sei nicht die Lehre Jesu, sondern des Apostels Paulus, der ein Jude war, der niemals frei von den jüdischen Lehren wurde, und der Erfolg damit hatte, die Lehre der Vergebung mit der Lehre Jesu zu verknüpfen. Statt Paulus als eine große Gabe Gottes für die Kirche zu betrachten, blüht der Modernist auf ihn als den Irreführer. Die Wahrheit ist die: Diese Menschen wollen die Wahrheit des Lösegeldes nicht; sie wissen wohl, sie ist absolut verhängnisvoll für ihr Dogma der Evolution: beide können nicht in der Kirche nebeneinander bestehen.

Die Lehre des Lösegeldes hängt aber nicht von Paulus ab, obwohl es sein Auftrag war, sie der Kirche zu erklären und ihre Philosophie zu zeigen. Gott hatte seit langem

\*) Siehe W. T. 1926, Seite 326.

seinem Volke gezeigt, daß Annahme bei ihm nur durch Vergebung für Sünde gewonnen werden konnte, und als Jesus kam, wurde von ihm gesagt, daß er das Lamm Gottes ist, das die Sünde der Welt fornehmen sollte. Die einzig vernünftige Auslegung dieses Ausspruches ist, daß er Gottes Lamm der Opferung war. — Jesaja 53 : 7.

<sup>12</sup> Fundamentalisten irren ebenfalls mit Bezug auf die Vergeltung. Gleich den Modernisten werden sie von Glaubensdogmen festgehalten. In dem sie lehren, daß Jesus Gott war (der nicht sterben kann), und ferner, daß er als ein Mensch eine unsterbliche Seele hatte und deshalb ebenfalls nicht sterben konnte, ist ihre einzige Grundlage für die Sündenvergebung der Gehorsam Jesu. Die Grundlage eines Lösegeldes ist aber ein entsprechender Preis, und in dem Falle der Menschheit muß es ein menschliches Leben für ein menschliches Leben sein. — Hebräer 2 : 9.

<sup>14</sup> Das Lösegeld bestand nicht darin, daß Gehorsam gegen Ungehorsam stand, noch auch in einer Erweisung hingebungs-voller Treue unter Leiden, noch auch in rechtem Handeln im Gehorsam zur Sünde. Der Wert des Lösegeldes lag vielmehr in dem freiwillig geopfertem menschlichen Leben, das als ein Loskaufpreis gegeben wurde, um eine Sündenvergebung für die Welt zu machen. So sagt die Schrift: „Er hat seine Seele [sein Wesen] ausgegossen in den Tod.“ (Jesaja 53 : 12) Es war die Persönlichkeit Jesus, welche starb.

<sup>13</sup> Jesus sagte: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme.“ (Johannes 10 : 17) Als er starb, hatte er die Verheißung des Vaters, daß er vom Tode errettet werden sollte in einer und durch eine Auferstehung. In diesen Worten offenbart Jesus das vertraute Verhältnis zwischen ihm selbst und seinem Vater. Der Vater liebte den Sohn, weil er bereit war, in den Tod zu gehen im Glauben und Vertrauen auf die Macht seines Vaters, ihn von den Toten zurückzubringen. Bisher waren einige tote Leiber ins Leben zurückgebracht worden, dadurch zeitweilig die Seele oder das Wesen wiederherstellend, aber es hatte niemals eine vollständige Auferstehung von den Toten gegeben.

<sup>14</sup> Der Tod konnte dem Sohne Gottes nicht schaden. Nicht daß, während er tot war, er die Fähigkeit hatte, sich von ihm freizumachen, sondern weil er selbst keine Veranlassung für seinen Tod gab, und weil, wie unser goldener Text uns in Erinnerung bringt, eine Anordnung von dem Vater getroffen war, daß, wenn Jesus sein Leben niederlegte, er es wiedernehmen sollte. Er legte es als ein Opfer nieder, aber, indem er seines Vaters Vorsatz mit Bezug auf ihn kannte, nahm er es wieder durch Glauben. Er starb in der sicheren Hoffnung einer Auferstehung.

<sup>17</sup> Daß Jesus nicht erwartete, als Mensch auferweckt zu werden, ist klar, denn er sprach davon, daß er sein Fleisch für das Leben der Menschen gab, und die Schrift zeigt, daß sein Leib, sein menschliches Leben, für ihn bereitet war zu dem Zweck, ein Opfer für Sünden zu machen. (Hebräer 10 : 5) Daher bedeutete der Tod für ihn viel mehr als zu erwarten, daß seine Lungen, nachdem sie aufgehört hatten zu arbeiten, neu belebt werden sollten.

<sup>18</sup> Gemäß der Schrift wurde Jesus von den Toten erweckt am dem dritten Tage, ganz früh am Morgen. Während jenes Tages wurde er von vielen der Geliebten gesehen, und von den Jüngern, als sie am Abend zusammenkamen. Sie alle

wußten, daß ihr Herr auferstanden war, aber weil er verwandelt war, kannten sie ihn nicht, bis er sich ihnen offenbar machte. Offenbar erschienen er auch nie zweimal in derselben Form. — Siehe Apostelgeschichte 1 : 3.

<sup>20</sup> Man sollte bemerken, daß das Neue Testament übereinstimmend und folgerichtig von Jesus spricht, daß er durch seinen Vater von den Toten auferweckt wurde. Dies steht natürlich in Harmonie mit der Tatsache, daß die Persönlichkeit Jesu starb — die Bibel weiß nichts von dem Dogma der Glaubensbekenntnisse, daß tote menschliche Wesen lebendiger sind als vorher. Es gibt nur zwei Stellen im Neuen Testament, die bei nur oberflächlichem Lesen so aufgefaßt werden könnten, daß sie der Lehre der Orthogonie irgendwelche Stütze bieten, daß Jesus sich selbst von den Toten auferweckte. Aber in Wirklichkeit unterstützen sie das Dogma auf keine Weise.

<sup>20</sup> Eine dieser Schriftstellen ist, daß Jesus, als er von dem Tempel seines Leibes sprach, sagte: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.“ (Johannes 2 : 19) Es sollte aber bemerkt werden, daß Jesus hier nicht auf das tatsächliche Zurückbringen seines physischen Leibes in das Leben hinwies, sondern von sich selbst als dem Tempel der Wahrheit sprach. Sein Wort wurde erfüllt, als er am dem dritten Tage, auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters (Römer 8 : 4), wieder sein Wirken an seinen Jüngern begann, indem er die Schrift erklärte und bewies, daß alle von ihm in den Psalmen und den Propheten geschriebenen Dinge erfüllt worden waren. (Lukas 24 : 44) Als eine weitere Erfüllung werden seine Leibesglieder an diesem dritten Tausendjahrtage seit Golgatha auferweckt.

<sup>21</sup> Die andere Schriftstelle bildet den goldenen Text für diese Studie. Jesus sagte: „Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme.“ (Johannes 10 : 17) Diese Schriftstelle bezieht sich auf Jesum während seiner Lebenszeit, als er sein Leben als Opfer niederlegte und durch Glauben jenes Leben ergriff, das sein Vater ihm verheißt hatte, zu sitzen zu seiner Rechten, wie in der Prophezeiung gezeigt wird, die von seiner Auferstehung sprach. (Psalm 16 : 11) Die Auferstehung Jesu ist Gottes Versicherung einer Auferstehung für alle. — Apostelgeschichte 24 : 15; Johannes 5 : 28, 29; Philipp 3 : 11.

#### Fragen für das Verber Studium.

Erweckte Jesus sich selbst vom Tode? Warum schreckte er scheinbar vor der Probe des Kreuzes zurück? Absatz 1, 2.

Warum war das Opfer Jesu annehmbar für Gott? War es notwendig, daß er gekreuzigt wurde? Absatz 3, 4.

Warum war sein Tod nicht ein Sieg für Satan? Absatz 5—7.

Erwähne einige Prophezeiungen, die Jesus durch seinen Tod erfüllte. Warum erklärt der Apostel Paulus, daß Satan die Macht des Todes hat? Hat er Macht über alle? Absatz 8—10.

Wie wird die Lehre der Vergeltung von den Modernisten angesehen? Von den Fundamentalisten? Woraus besteht das Lösegeld wirklich? Absatz 11—14.

Meinte Jesus in Johannes 10 : 17, daß, während er tot war, er sein Leben durch seine eigene Macht an sich nehmen konnte? Absatz 15, 16.

Erwartete Jesus, als ein Mensch auferweckt zu werden? Absatz 17, 18.

Welche zwei Texte sind so mißverstanden worden, daß sie, wie man meint, bedeuten, daß Jesus sich selbst aus dem Tode erweckte? Gib eine volle Erklärung dieser Schriftstellen. Absatz 19—22.

W. T. vom 15. Februar 1926.



# Übersicht: Das Evangelium Johannes.

„Diese sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und auf daß ihr glaubend Leben habet in seinem Namen.“ — Johannes 20:31.

**D**ie Studien für das letzte Vierteljahr haben uns das Wirken unseres Herrn vor Augen geführt, wie es von dem Apostel Johannes aufgezeichnet wurde, obwohl nur einige der wichtigeren Dinge in der Übersicht behandelt worden sind. Sein Sinn war offenbar erfüllt von dem Werk seines Meisters, und sein Gedächtnis wurde unterstützt von dem Heiligen Geiste, gemäß der Verheißung Jesu, ihm des Herrn Worte und Taten in Erinnerung zu bringen. — Johannes 16: 4.

Wir brauchen nicht anzunehmen, daß Johannes, der sein Evangelium so viel später schrieb wie die anderen, es tat, um einen Versuch zu machen, ihr unvollendetes Werk zu vollenden; vielmehr sollten wir die Sache so verstehen, daß Matthäus, Markus und Lukas, geleitet von dem Heiligen Geiste, alles geschrieben hatten, was von ihrem Gesichtspunkt aus notwendig war. Daraus folgt, daß Johannes von dem Heiligen Geist geleitet wurde, um der Kirche die Dinge zu geben, die zu ihrem Leben notwendig wurden, und die zur Leitung wie auch als Speise für alle diejenigen dienen müssen, die wahre Nachfolger Jesu werden und so in das Licht der Wahrheit kommen.

Als Johannes schrieb, gab es in der Kirche schon Anzeichen der sehr verderblichen Lehre, daß Jesus übermenschlich war, eine menschliche Offenbarung der Gottheit. Dies war eine Verdrehung jener Wahrheit, daß Jesus kam, um seinen Vater zu offenbaren, und es war der Beginn der Lehre, daß Jesus wirklich dasselbe Wesen war wie der Vater, aber unter den Menschen in menschlicher Form erschien.

Die Pharisäer und Sadduzäer, die sich als Knechte Gottes bekannten, aber nicht an die Offenbarung Gottes mit Bezug auf Jesum glaubten, meinten, daß Jesus nur der Sohn Josephs war. Später aber, als Jesus so viele Zeugnisse seiner göttlichen Mission gab, und so vielen geoffenbart wurde als der Sohn Gottes in Kraft (Römer 1: 4), gelang es Satan, unterstützt von der Neigung zu griechischen Lehren und allen heidnischen Mysterien, dem Volke den Gedanken einzurichten, daß Jesus Gott war. Johannes schrieb sein Evangelium, damit die Menschen die Wahrheit wissen sollten, nämlich daß Jesus der Sohn Gottes war, und daß, wer immer an ihn glaubte, durch ihn Leben haben würde. „Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und auf daß ihr glaubend Leben habet in seinem Namen.“ (Johannes 20: 31) Aber trotzdem bestehen die Kirchenleute noch darauf zu sagen, das Evangelium Johannes sei geschrieben worden, um zu beweisen, daß Jesus das göttliche Wesen in menschlicher Form war, was eine ebenso große Verdrehung wie die erste Lüge ist, als Satan vorzüglich sagte, Gott habe nicht die Wahrheit gesprochen. — 1. Mose 3: 4.

Johannes beginnt seine Erzählung des Wirkens Jesu, indem er sagt, daß der Logos, das Wort, der im Anfang bei dem Vater war, und selbst ein Gott, ein Mächtiger, war, Fleisch wurde und „unter uns wohnte.“ (Johannes 1: 14) Als notwendige Folge des Irrtums entstand eine weitere Verdrehung durch das Dogma, das behauptet, daß die Worte des Johannes „im Anfang“ (Johannes 1: 1) ewige Existenz bedeuten, die keinen Anfang hat. Nichts in der ganzen Schrift unterstützt diesen Gedanken. Ihre Erklärung ist, daß er der Erstgeborene aller Schöpfung war. — Kolosser 1: 15; Offenbarung 3: 14.

Jesus wurde als ein wirkliches Kindlein von der Maria zu Bethlehäm geboren und war unter ihrer Obhut und der Josephs bis zu seinem Mannesalter. Er lebte weiter in

Mazareth, bis die Zeit kam, wo er in seinen Dienst für Gott eintreten sollte. Johannes wurde sein Jünger am ersten Tage seines Wirkens. Er und Andreas gingen zu Jesus an dem Tage, wo Johannes der Täufer seine Jünger auf Jesum hinwies; und Johannes, der mit Jesus in dessen letzter Stunde war sagte: „Wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ — Johannes 1: 14.

Nachdem das Wirken Jesu einmal begonnen hatte, ging es ohne Unterbrechung weiter. Petrus und Philippus und Nathanael kamen schnell in Berührung mit ihm und wurden mit Jakobus, dem Bruder des Johannes, Jünger und schließlich Apostel. Dieses bereitwillige Eingehen auf das Missionswerk Jesu stand unter göttlicher Vorsehung und war zum Teil die Folge des treuen Wirkens Johannes des Täufers. Unter dem Volke waren nämlich einige bereit, die Wahrheit anzunehmen, aber sie mußten zubereitet werden. Somit wurde Johannes der Täufer ausgesandt, ein für den Herrn passendes Volk zu bereiten. (Lukas 1: 17) Es war die Freude des Täufers, Jesum zuerst zu erkennen und hervorzuheben, daß Jesus der war, der von Gott gesandt war, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnehmen sollte. — Johannes 1: 29.

Die Studien wiesen uns zunächst auf Jesum und Nikodemus hin, und auf die großen Wahrheiten, die diesem zweifelnden und zögernden Manne gesagt wurden. Ihm erklärte Jesus zur Nachtzeit an dem stillen Hügelabhang des Berges Olivet zuerst die wunderbare Liebe Gottes, der seinen Sohn dahingab als ein Mittel, wodurch die Welt zu ihm gebracht werden sollte. Jesus sprach bei dieser Gelegenheit von den Israeliten in der Wüste, die ihrer Sünde wegen von feurigen Schlangen gebissen wurden, und dann von der ehernen Schlange, die von Moses auf eine Stange erhöht wurde, und sagte, daß er so behandelt würde, daß die Welt auf ihn blicken und leben möchte. Jesus sah seinen schimpflichen Tod voraus, aber er nahm freudig an dem Plan seines Vaters teil, weil er ebenfalls die Menschheit liebte, unter der eine Zeitlang zu wohnen er gekommen war.

Darauf spricht Johannes länger über das Zusammenreffen Jesu mit dem Weibe an dem Brunnen, und wie Jesus ihr sagte, daß er das Wasser des Lebens zu geben habe, ein Wasser, das die davon Trinkenden wissen würden, daß ihr Durst ewig gestillt sei. Diese erste klare Darlegung dieser Tatsache wurde nicht vor einer Volksmenge gegeben, nicht einmal vor einem wißbegierigen Juden, sondern einem Weibe Samaritanas, das nicht einmal ein gutes Weib war. Jesus aber, ungehindert durch die Fesseln jüdischer Vorurteile und Überlieferungen und nicht nach dem Sehen der Augen richtend (Jesaja 11: 3), sah, daß er diesem Weibe diese kostbaren Wahrheiten offenbaren konnte, und daß sie ein Kanal des Segens für andere werden würde. In einem gewissen Maße tranken das Weib und die anderen Bewohner Sichars, bei denen Jesus zwei Tage lang blieb, bei dieser Gelegenheit von jenem „lebengebenden Strom“, aber ihre volle Freude konnte nur kommen, nachdem Jesus selbst in seine Herrlichkeit eingegangen war und den Heiligen Geist gesandt hatte. — Apostelgeschichte 8: 14—17.

Darauf erzählt Johannes, wie Jesus 5000 Männer und Frauen speiste und im Zusammenhang mit dem Wunder sagte: „Ich bin das Brot des Lebens.“ (Johannes 6: 48) Die Wahrheit, die er zu geben hatte, bringt, wenn sie gegessen wird, dem Essenden dauerndes Leben, und ist nicht wie irdische Speise, die nur auf ein paar Stunden erfrischt und



neu belebt. Jesus sagte, wer immer zu ihm kommen würde, den solle von nun an nicht mehr hungern, und wer glaube, den solle niemals wieder dürsten.

<sup>11</sup> Das nächste Studium behandelte den Vorfall, wie Jesus einen Mann heilte, der blind von Geburt war; dies war das erste Wunder seiner Art (Johannes 9: 1), und wurde besonders zu dem Zweck getan, um ein neues Bild von dem Wirken Jesu zu geben; es war offenbar beabsichtigt, das Vorhaben Gottes mit Bezug auf jedes Unvermögen und alle Gebrechen der Menschheit kundzutun. Das Wunder wurde an einem Sabbat-Morgen in Jerusalem vollführt, zum großen Ärger der Pharisäer und dieses religiösen Volkes. Dies erstaunliche Wunder, das die Hoffnungen Israels auf den Gipfelpunkt hätte erheben sollen, weil endlich nun Gottes Kraft unter ihnen wirkte, war für sie nur eine Veranlassung, die Frage zu stellen, ob dieser Wunderwirker ein guter oder schlechter Mensch war. Die Mehrheit urteilte, daß er schlecht war, weil er sich nicht ihren Ideen darüber anpaßte, wie der Sabbat gehalten werden sollte.

<sup>12</sup> Der wirkliche Grund aber war, daß Jesus die kirchlichen Herren ignorierte, und dies war eine Ursache tiefen Grolls. Sie taten sowohl Jesum als auch den Mann, welcher der Empfänger seiner Güte war, aus der Synagoge hinaus. Jesus sagte, daß dieses Mannes Blindheit zur Verherrlichung Gottes war. Sein Zweck bei dem Wunder war, zu zeigen, daß Gott beabsichtigt, ewigwährendes Gutes entspringen zu lassen aus der Blindheit und Verderbtheit, in der die menschliche Natur sich seit den Tagen befand, wo sie unter die Macht des Bösen kam. (1. Mose 3: 17) Bei dieser Gelegenheit sagte Jesus: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 9: 5) Sein Licht hat bisher nur wenige erreicht, aber es wird alle an jenem Tage erleuchten, wo die Erkenntnis Gottes, wie sie in dem Antlitz Jesu Christi glänzt, allen zuteil werden wird. — 2. Korinther 4: 6; Sabaful 2: 14.

<sup>13</sup> Dieses Wunder führte zu dem Gleichnis von dem guten Hirten. Jesus wies auf sich selbst im Gegensatz zu denen hin, welche sich Hirten nannten, und sagte, daß sie Diebe und Räuber seien, weil sie sich von der Herde ernährten; daß ferner manche, die sich als Hirten ausgaben, nur Missethäter seien, die sich lediglich um ihren Lohn kümmerten, das heißt, um den Lebensunterhalt, den ihre Beschäftigung ihnen gab. Im Gegensatz dazu ist Jesus der gute Hirte, der sein Leben für die Schafe gibt; denn die Schafe mußten von der Macht des Todes losgekauft werden, und es wurde zwischen seinem Vater und ihm selbst das Übereinkommen getroffen, daß er sein Leben für die Schafe niederlegen sollte. Jesus sagte diesen Männern, die ihm sein Leben nehmen wollten, daß kein Mensch es von ihm nehmen könne. Sein Opfer um seiner Schafe willen war rein freiwillig, aus Liebe und Gehorsam für seinen Vater und aus Liebe für die Schafe.

<sup>14</sup> Johannes gibt nun einen Bericht über das größte Wunder Jesu, die Auferweckung des Lazarus von Bethanien von den Toten. Von diesem Tode, wie in dem Falle des blindgeborenen Mannes, sagte Jesus, daß es zur Verherrlichung Gottes war. Dies Wunder der Wiederbelebung war einzigartig, weil der Leib des Lazarus schon in Verwesung war, als Jesus ihn zum Leben wiederherstellte, und niemals hatte es bisher ein solches Wunder der Wiederherstellung gegeben. Das Verzehren des Leibes durch die Verwesung wurde aufgehoben, den Organen wurde Gesundheit gegeben, Lazarus kam aus dem Grabe hervor und wurde seiner Familie wiedergegeben, wie um die Zeit, bevor er von der Krankheit betroffen wurde.

<sup>15</sup> Um diese Zeit sagte Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11: 25) Es ist deshalb offenbar,

daß das Wunder dazu dienen sollte zu zeigen, daß Gott beabsichtigte, durch Jesum die Macht des Todes zu überwinden und dessen Opfer ins Leben zurückzubringen. Gottes Herrlichkeit soll darin geoffenbart werden, daß die tote menschliche Familie zum Leben erweckt wird. Siehe Apostelgeschichte 17: 31; 4. Mose 14: 21; Jesaja 25: 8.

<sup>16</sup> Dieses Wunder erregte den Haß der Führer Israels, und gerne hätten sie Jesum zu Tode gebracht. Obwohl dies der Fall war und er wohl wußte, daß das kommende Passah das Ende seines irdischen Lebens bedeuten würde, ging Jesus doch nach Jerusalem, auf einem Esel reitend, um sich darzustellen als den, der die Schriftstellen erfüllte, die mit Bezug auf den Messias geschrieben waren, der mit Recht die Huldiungen des Volkes empfing. Die Pharisäer begannen zu planen, wie sie ihn töten könnten. Tag für Tag trafen sie Jesum, und er enthüllte ihre hohlen Annahmen und Heucheleien.

<sup>17</sup> Genau zu der Zeit, als er das Passah mit seinen Jüngern hielt, ging der Verräter Judas aus, ihn in die Hände der Pharisäer zu überliefern. Jesus aber setzte seine letzten Worte an seine Jünger ungestört fort, bis die Stunde kam, wo er den Händen seiner Feinde überliefert werden sollte. Die letzten an seine Jünger gerichteten Worte, durch die er ihnen Belehrungen in der Demut und Anweisungen für ihre zukünftige Führung und Wohlfahrt gab, waren die feierlichsten seines Lebens.

<sup>18</sup> Dann wurde Jesus wie ein Lamm zur Schlachtung geführt, wurde von den Römern auf die lärmende Forderung der Führer sowohl als auch des Volkes gekreuzigt, und er starb, „der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe“ (1. Petrus 3: 18), und die Welt von ihren Mäten befreit würde. Er wurde aber gemäß der Schrift am dritten Tage auferweckt und offenbarte sich seinen Jüngern. Durch seine Auferstehung wurde er erwiesen als Sohn Gottes in Kraft. — Römer 1: 4.

<sup>19</sup> Johannes gibt den Grund an, weshalb er über diese Dinge schreibt, aber das Kirchengemurmel zieht es vor, sein Wort nicht anzunehmen. Er sagt: „Diese sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und auf daß ihr glaubend Leben habet in seinem Namen.“ (Johannes 20: 31) Sie sagen, daß Johannes schrieb, um zu beweisen, daß Jesus Gott selbst war.

### Fragen für das weitere Studium.

Da die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas schon geschrieben waren, warum hielt da der Apostel Johannes es für notwendig, über denselben allgemeinen Gegenstand zu schreiben? Welchen Irrtum suchte er richtigzustellen? Absatz 1—4.

Wie beginnt Johannes seine Erzählung, und wie sind seine Worte verdreht worden? Absatz 5.

Wann wurde Johannes ein Jünger Jesu? Welcher Jünger war mit dem Meister in seiner letzten Stunde? Welchen Teil führte Johannes der Täufer bei der Einführung des Wirkens Jesu aus? Absatz 5—7.

Welche große Wahrheit sagte Jesus Nikodemus? Absatz 8.

Erzähle den Vorfall des Zusammenstehens Jesu mit dem Weibe an dem Brunnen. Ebenso den Vorfall der Speisung der Fünftausend. Absatz 9, 10.

Weshalb erweckte die Heilung des blindgeborenen Mannes nicht die Bewunderung aller? Was war der Zweck Jesu, das Gleichnis des guten Hirten zu geben? Absatz 11—13.

Was war des Meisters größtes Wunder, und was sollte dadurch gezeigt werden? Absatz 14, 15.

Erkante Jesus dann, daß sein Tod nahe war? Erzähle die besonders hervortretenden Tatsachen, die zu der Kreuzigung führten. Absatz 16—18.

Was gibt der Apostel Johannes als Grund zum Schreiben seines Evangeliums an? Warum ignorieren es denn die Kirchenleute und verdrehen es? Absatz 19.

W. T. vom 15. Februar 1926.

# Jesus erscheint seinen Jüngern.

Johannes 20 : 24—29; 21 : 15—17.

„Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und geglaubt haben.“ — Johannes 20 : 20.

**D**ie Frauen, die Jesus nach Golgatha gefolgt waren und dort harrten, während er am Kreuze hing, und die sich bemüht hatten, bei seiner beschleunigten Beisehung zu dienen, gingen am ersten Tage der Woche zu der Gruft, um das Werk fortzusetzen, den Leib mit Spezereien zu bedecken, wie es Sitte war, und so ihren letzten, ihnen noch möglichen Dienst für ihren Meister zu tun.

2 Zur Überraschung der Frauen fanden sie, daß der Stein, welcher über die Öffnung des Grabgewölbes gelegt worden war, fortgerollt war. Es wurde ihnen von einigen, die sie als Engel erkannten, gesagt, daß der Herr auferstanden war, und sie wurden aufgefordert, hinzugehen und es den Jüngern zu sagen. Sie taten dies und Petrus und Johannes liefen zu dem Grab, fanden aber nur die offene Gruft.

3 Etwas später, als Maria Magdalena in dem Garten verweilte und weinte, fragte sie jemand, der nach ihrer Vermutung der Gärtner war, warum sie weine. Da sie annahm, daß er es vielleicht wisse, fragte sie nun ihrerseits, was mit dem Leibe ihres Meisters geschehen sei. Es war aber Jesus, der zu ihr gesprochen hatte, und als sie sich dann von ihm abwandte, rebete er sie mit ihrem Namen an, Maria. Die Stimme, der Tonfall und die Vertraulichkeit, mit der er sie anredete, offenbarte ihr den Herrn. Sie nannte ihn Rabbuni, oder Meister, ein Name, der davon sprach, daß sie ihn erkannte und anerkannte.

4 Sie wollte ihm zu Füßen fallen, um ihn anzubeten, und ihn in so zärtlicher Umarmung zu halten, wie es ihr möglich war, aber er forderte sie auf, hinzugehen „zu meinen Brüdern und zu ihnen zu sprechen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.“ (Johannes 20 : 17). Gehorsam ging sie, um die erste Überbringerin der Botschaft von der zwischen dem auferstandenen Jesus und seinen Jüngern bestehenden Bruderschaft zu sein, und der Botschaft seiner bevorstehenden Himmelfahrt.

5 Jesus erschien sodann den anderen Frauen, als sie noch auf ihrem Wege zu den Jüngern waren; und er machte sich ihnen bekannt. Sie wurden mit Freude erfüllt, denn ihr Herr war gewiß lebendig. Er war aber anderer Art, denn selbst von diesen ergebenen Frauen, die mit ihm gewesen waren, wurde er nicht erkannt, bis er sich selbst offenbarte.

6 Später am Tage erschien Jesus Petrus, aber kein Bericht wird davon gegeben, was einer von ihnen sagte. Während des Nachmittags desselben Tages schloß er sich zwei Jüngern an, die nun auf dem Wege von Jerusalem nach Emmaus waren, nachdem sie während des früheren Teiles des Tages etwa auf weitere Nachrichten von ihrem Meister gewartet haben mochten. Sie hatten von dem leeren Grabgewölbe gehört, und was die Frauen gesagt hatten, aber sie, gleich den anderen, dachten, daß dies nur Märchen aufgeregter Frauen seien. — Lukas 24 : 11.

7 Der, den sie für einen Fremden hielten, begann sie nun zu fragen, warum sie so traurig zu sein schienen, und sie fragten ihn, ob er nicht während des Endes der Woche in der Stadt gewesen sei und nicht von den seltsamen Dingen gehört habe, die sich zugetragen hatten. Sie sagten ihm von ihrem Glauben an Jesus von Nazareth, und jetzt von ihrer Enttäuschung darüber, daß sie ihn an jenem Tage nicht sahen. Zu ihrer Überraschung begann ihr Begleiter aus der Schrift zu zeigen, daß alle Dinge, welche über Christus

geschrieben waren, gerade durch das erfüllt wurden, was sich zugetragen hatte, und indem er offen zu ihnen sprach, sagte er: „O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ — Lukas 24 : 25, 26.

8 Ihre Unterhaltung dauerte die zwölf Kilometer ihrer Wanderung fort, und als sie Emmaus erreichten, wünschten sie, daß der Fremde mit ihnen einlehre und eine Erfrischung zu sich nehme. Dies tat er; als aber das Mahl aufgetragen war, begann er, Dank zu sagen und die Speise zu segnen. Diese Handlung regte ihre Gedanken an, und als der Fremde tat und sagte, was nur ihr Meister getan hatte, wurden ihre Augen geöffnet, und sie sahen, daß er ihr Herr war. Er aber verschwand vor ihren Augen, und sie machten sich sofort auf, nach Jerusalem zurückzukehren, um den anderen die frohe Botschaft zu bringen. Dort angekommen, erfuhren sie, daß der Herr auch Petrus erschienen war und den anderen Aposteln mit Ausnahme von Thomas.

9 Wir mögen fragen: Warum rief der Herr nicht gleich nach seiner Auferstehung seine Jünger zusammen, um sie in dieser Weise seiner Auferstehung zu versichern? Wir mögen antworten, daß er sehr wahrscheinlich ihre Sicherheit im Sinne hatte. Hätte er sie gerufen, so könnte er sie in eine gefährliche Lage gebracht haben. Noch bevor er von ihnen schied, hatte er ihnen gesagt, daß sie nach Galliläa gehen sollten (Matthäus 28 : 32), aber sie sahen keine dringende Notwendigkeit dafür, ihm zu gehorchen. Am Abend aber gab Jesus ihnen seinen Segen. — Johannes 20 : 22.

10 In allem erschien Jesus seinen Geliebten elfmal nach seiner Auferstehung: 1. Der treuen liebevollen Maria wurde das Zeugnis der Auferstehung gegeben; dann 2. den Frauen, die ihn geliebt und ihm gebient hatten; dann 3. Petrus, der jetzt gebrochenen Herzens war, weil er seinen Herrn verleugnet hatte; dann 4. den zwei Jüngern, vielleicht um zu zeigen, daß alle Jünger unter der Obhut des Herrn waren; und 5. schließlich erschien Jesus der Schar von Aposteln, in Abwesenheit von Thomas. Dann nach einem Zwischenraum einer Woche 6. erschien er den Elfen an dem ersten Tage der Woche, als Thomas zugegen war. Dann während der folgenden zweiunddreißig Tage erschien er 7. einigen von ihnen auf einem Berge in Galliläa; 8. einigen an dem Ufer des Sees; 9. Jakobus; 10. 500 Brüdern auf einmal; 11. schließlich den Jüngern, als er sie nach Bethanien mitnahm, damit sie Zeugen seiner Himmelfahrt sein möchten. Nach diesem sagt der Apostel Paulus: „Am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.“ — 1. Korinther 15 : 8.

11 Die Zeugen der Auferstehung Jesu waren auserwählt, aber auch sie sahen den Herrn niemals, bis er selbst sich ihnen zeigte. Lukas sagt, er zeigte sich „nicht dem ganzen Volke, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war.“ (Apostelgeschichte 10 : 41) Es ist klar, daß nicht beabsichtigt war, die Auferstehung allen dadurch bekanntzumachen, daß Jesus sich allem Volke zeigte.

12 Weitere Beweise der Auferstehung sollten gefunden werden und sind gefunden worden in der Nacht, die auf die Jünger kam, als der Heilige Geist gegeben wurde, worauf

Jesus seine Jünger warten ließ. Durch diese Dinge sollten die Menschen wissen, daß seine Jünger noch in Gemeinschaft mit ihm waren. Und wenn im Laufe der Ereignisse die Tatsache der Auferstehung aller Welt bekannt wird, wird es nicht deshalb sein, weil Menschen sie entdeckt haben; die Wahrheit wird vielmehr ihrer Aufmerksamkeit aufgezwungen werden durch die Wiederkunft Jesu von Nazareth in Macht, um das Königreich Gottes aufzurichten. — Offenbarung 1 : 7.

<sup>13</sup> Die wahre Erklärung über die scheinbare Verzögerung Gottes wollen die Kirchenleute nicht annehmen. Sie wollen nicht einsehen, daß es zwei Zeitalter gibt, in denen Gott seinen Plan der Errettung bekannt macht; das eine, das gegenwärtige Zeitalter, zwischen den zwei Adventen; das andere kommende Zeitalter, das als „die Herrschaft Christi“ bekannt ist. — Matthäus 13 : 16; Jesaja 52 : 10.

<sup>14</sup> Als Jesus und Thomas zusammenkamen und Jesus die zweifelnden Worte des Thomas wiederholte (obwohl, wie Thomas wußte, Jesu nicht davon gesagt worden war), da wich die Zweifel des Thomas von ihm. Da er einen praktischen Sinn und ein treu ergebene Herz hatte, so sah er, daß Jesus alles war, was er zu sein beanspruchte, und noch mehr als Thomas gehofft hatte, und indem Thomas ihm den Titel und die Stellung zuerkannte, die Gott für Jesum in Bereitschaft hielt, sagte er: „Mein Herr und mein Gott.“ — Johannes 20 : 28.

<sup>15</sup> Weil Thomas dies sagte, haben Kirchenleute seine Worte als Beweis der absoluten Gottheit Jesu beansprucht. Wären sie nicht so sehr in der Enge gewesen, Beweise für ihr Dogma der Dreieinigkeit zu finden, so würden sie dies Argument nicht gebraucht haben. Sie ignorieren die Aussage Jesu, der, sogar nach seiner Auferstehung, als Bruder sagte: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.“ (Johannes 20 : 17) Thomas sah, daß Jesus der war, der nach den Worten des Psalmisten sowohl Herr als auch Gott und dennoch der Knecht Jehovas war. — Psalm 45 : 6; 110 : 1.

<sup>16</sup> Nahezu alles, was mit Bezug auf den Advent Jesu Christi geschrieben und von den Kirchensystemen als höchst notwendig für den Glauben angesehen wurde, wird jetzt von den Modernisten verworfen. Selbst die weniger Extremen haben den Glauben an die wunderbare Geburt Jesu aufgegeben als etwas, das nicht festgehalten werden kann in dem Lichte heutigen Fortschritts in der Erkenntnis. Die Wunder werden hinweggerückt oder geleugnet.

<sup>17</sup> Alle aber bekennen sich dazu, die Auferstehung Jesu für die eine große Tatsache zu halten, die unantastbar ist, für den großen unbeweglichen Felsen, sozusagen für den letzten Schützengraben, der niemals eingenommen werden kann. Und doch ist der Fels des Christentums nur ein negatives Ding; es vertraut auf die leere Gruft; der Leib Jesu war nicht dort. Und in der Tat, das Christentum vertraut in seiner größten Tatsache auf eine Verneinung, denn es bekennt sich zu einer gänzlich irrigen Ansicht über die Auferstehung Christi, zu einer Ansicht, die notwendigerweise fallen muß.

<sup>18</sup> Es beginnt mit dem verkehrten Dogma der Person Jesu, indem es sagt, daß Jesus Gott in dem vollsten Sinne war. Es vertritt als einen wesentlichen Bestandteil christlicher Lehre, daß man glauben muß, daß Jesus und sein Vater ein Wesen sind; es macht den Anspruch, daß, als er sagte: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10 : 30),

er dies zum Ausdruck bringen wollte. Wenn das der Fall ist, wäre es für Jesus unmöglich gewesen zu sterben. Außerdem lehrt das Christentum als einen wesentlichen Bestandteil christlicher Lehre, daß der Mensch unsterblich ist und nicht sterben kann.

<sup>19</sup> Demnach konnte von diesem Gesichtspunkt aus Jesus als Gott von Natur, unverweslich und unsterblich, und auch als Mensch, ausgestattet mit Unsterblichkeit, nicht sterben; es folgt somit, daß sie sagen müssen, sein Tod beeinflusste sein Wesen nicht, und daß, wenn er eine Auferstehung erfahren sollte, es nur in Bezug auf seinen Leib sein konnte, das Wiederkommen seines Geistes und seines Leibes. Somit müssen sie denken, daß Jesus seinen menschlichen Leib zum Himmel nahm und auf ewig durch ihn eingeschränkt ist, sodaß er bei seiner Rückkehr zur Erde in dieser menschlichen Form kommen und für die Menschen sichtbar sein muß.

<sup>20</sup> Alles dieses ist den eigenen Worten Jesu entgegenge setzt. Jesus sagte immer, er sei der Sohn Gottes. Die Schrift zeigt, daß er als ein wahres menschliches Kind geboren wurde und als ein wahrer Mensch starb; daß er von seinem Vater gesandt wurde, um für die Menschen zu sterben, damit ein Weg der Errettung für die Menschheit geöffnet werden möge. Es ist eine Verunglimpfung Gottes und Jesu zu sagen, seine Auferstehung sei nur die Wiedervereinigung seiner „Seele“ und seines Leibes gewesen, und daß er einen menschlichen Leib zum Himmel nahm. Die Kirchenleute, die eine gänzlich falsche Ansicht von der Auferstehung Jesu haben, lehren noch, daß die verwesenen menschlichen Leiber notwendig sind zur Auferstehung. Sie glauben dabei nicht ihren eigenen Glaubenslehren, aber es bleibt ihnen keine andere Wahl.

<sup>21</sup> Der Apostel Paulus sagt (1. Korinther 15 : 38), daß Gott durch Christum die Toten erwecken wird, indem er ihnen einen Leib gibt, wie es ihm gefällt, der Kirche einen geistigen, weil ihr Wohnsitz im Himmel ist, der Menschheit einen menschlichen in dem Ebenbilde Adams vor seinem Fall und dem Jesu als eines vollkommenen Menschen, entsprechend dem Heim und den irdischen Bedürfnissen des Menschen; denn „die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.“ — Psalm 115 : 16.

### Fragen für das Verder Studium.

Warum kamen die Frauen zu der Gruft Jesu am dritten Tage? Was sahen sie und hörten sie? Absatz 1, 2.

Wie erschien Jesus der Marta Magdalena, und welche Botschaft gab er ihr? Absatz 3, 4.

Wem offenbarte sich Jesus noch an jenem Tage? Absatz 5—8.

Warum rief Jesus nicht alle seine Jünger zusammen, sobald er auferweckt war? Wieviele Male erschien er seinen Jüngern nach seiner Auferstehung? Nenne die Begebenheiten. Absatz 9, 10.

Warum offenbarte Jesus sich nicht dem Volke im allgemeinen? Welchen weiteren Beweis, abgesehen von seinen Erscheinungen vor seinen Jüngern, haben wir von seiner Auferstehung? Absatz 11, 12.

Warum ist Gott scheinbar so langsam gewesen, der Menschheit Errettung zu bringen? Absatz 13.

Welche Worte des Thomas sind größtlich mißbraucht worden? Erkläre seine Aussage. Absatz 14, 15.

An wieviele der berichtigten Tatsachen mit Bezug auf das erste Kommen Jesu glauben die Modernisten? Was ist die Ansicht des Christentums über die Auferstehung des Herrn? Absatz 16—19.

Wie ist ihre irrige Ansicht eine Beschimpfung sowohl für Gott als auch für Jesus? Was ist die Wahrheit über diesen Gegenstand? Absatz 20, 21.

W. T. vom 16. Februar 1926.



# General-Versammlung 1926 in Magdeburg.

Unser lieber Bruder Rutherford telegraphierte uns, daß er in den Tagen vom 13. bis 16. Mai einschl. hier in Magdeburg ist und wir für diese Tage eine große Generalversammlung in Verbindung mit der Magdeburger Versammlung arrangieren sollten. Zu Pfingsten kann diese Versammlung nicht sein, weil in den Pfingsttagen diesmal in London die internationale Versammlung Europas stattfindet; im vorigen Jahr haben die engl. Brüder wegen der deutschen Versammlung zu Pfingsten zurückgestanden und eine schon geplante Versammlung aufgegeben. Es ist auch günstig für Deutschland, daß es nicht gerade zu Pfingsten ist, weil wir billigere Fahrpreise bei der Eisenbahn erhalten. Wir erwarten einen sehr großen Besuch, weil diesmal die Besuchsmöglichkeit günstiger liegt, indem alle Versammlungen bei rechtzeitiger Anmeldung, wie schon bemerkt, ganz besonders ermäßigte Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt von der Eisenbahn erhalten können. Im vorigen Jahre war dies nicht möglich, weil die Bahn drei Tage vor den großen Feiertagen alle Preisermäßigung wegen des zu Pfingsten sowieso großen Reiseverkehrs einstellte. In diesem Jahre ist es aber nun so zu arrangieren, daß wir für alle größeren Zentralplätze Extrazüge einlegen lassen, für welche nur zwei Drittel des Fahrpreises zu zahlen ist. Außerdem besteht die Möglichkeit, sogenannte Gesellschaftsfahrten zu machen, dergestalt, daß alle Geschwister einer Versammlung in ihrem Heimatort die Fahrarten gemeinschaftlich lösen, wobei sie bei Teilnehmerzahl von über 30 Personen 25% Ermäßigung erhalten. Wir erwarten auch schon deshalb einen großen Besuch, weil viele Geschwister geschrieben haben, sie hätten ein großes Verlangen, das auch in diesem Jahre so außerordentlich erweiterte Werk besichtigen zu können, und haben wir auch eine Bestätigung des ganzen Bibelhauses, sowie des hinzu erworbenen Grundstücks mit dem neu erbauten Harfensaal und den großen Maschinenhallen, in welchen die Literatur gedruckt und gebunden wird, bei vollem Betrieb vorgeesehen. Weil der Besuch nun wahrscheinlich so groß sein wird, ist es aber auch nötig, daß wir umgehend wissen, wieviel Geschwister an der Generalversammlung teilnehmen wollen. Alle Leser dieser Zeilen, die noch nicht bei der jüngstens durch die lieben G. B. gehaltenen Rundfrage sich für den Besuch anmeldeten, besonders auch alleinstehende Geschwister und kleinere Gruppen, möchten uns sofort schreiben, wieviel Personen an dieser gesegneten Gelegenheit der Gemeinschaft teilzunehmen gedenken. Auch wegen der Verhandlung mit der Eisenbahn ist schnellste Meldung erforderlich. Soweit wie möglich sollten die Extrazüge benutzt werden, denn diese Züge werden während der Hin- und Rückfahrt ein gutes Zeugnis für den König und sein Königreich sein können. Extrazüge für Bibelforscher werden wahrscheinlich eingelegt werden in folgenden Städten: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Jwidau, Dortmund, Stettin, Berlin, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. Main, Osterburken, Nürnberg, Raumburg.

So sehen wir denn diesem Feste mit großer Freude entgegen. Wir denken überhaupt, daß diese Versammlung für alle Teilnehmer und auch für das Volk ein starker Beweis werden wird dafür, daß der König regiert, und daß sein Reich errichtet wird in Gerechtigkeit. Die Zeit ist ernst und weit voran geschritten, und wer von uns weiß, ob es nicht die letzte große Generalversammlung sein wird, die wir unter ruhigen Verhältnissen diesseits des Vorhangs haben dürfen. Bestimmt können wir eine große Offenbarung der Gnade des Herrn und der Kraft seines Geistes und der Fülle seines Segens auf dieser Versammlung erwarten. Wir werden noch den lieben Erntewerksvorstehern darüber berichten, daß wir wahrscheinlich einen Weg schaffen werden, auf dem es möglich wird, völlig unbemittelten Geschwistern eine kleine Beihilfe zur Reise hierher zu verschaffen. Wer darüber Auskunft wünscht, befrage sich bei seinem Erntewerksvorsteher. Jedenfalls sollten alle Versammlungen zahlreich vertreten sein. Auch die kleinste Gruppe sollte zum mindesten einen Vertreter hier haben. Nach der Größe der Gruppen sollte die Zahl der Vertreter wachsen. Die größeren Versammlungen aus den Hauptstädten möchten je einen Bruder namhaft machen, der evtl. für den Dienst am Worte herangezogen werden könnte. Außerdem werden alle Pilgerbrüder zugehen sein und erwarten wir neben unserem lieben Bruder Rutherford auch den Besuch leitender Brüder anderer Länder. Wer also irgend kann, der komme, große Segnungen hält der Herr bereit und, auch besondere Freuden. Welche, das verraten wir noch nicht.

Für alleinstehende Geschwister haben wir eine Taufe im großen Taufbecken des Harfensaales vorgeesehen. Jedoch sollten dafür nur alleinstehende Geschwister in Frage kommen, die sonst keine Gelegenheit haben. Solche möchten sich rechtzeitig hier anmelden. Angemeldete Täuflinge möchten sich ein eigenes Handtuch mitbringen. Alles Nähere wie Programm, Quartierfrage usw. folgt, nachdem wir eure Anmeldung erhielten.

Indem wir Euch nun der alles Denken übersteigenden Gnade unseres himmlischen Vaters anbefehlen, hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen zur großen General-Versammlung und verbleiben inzwischen mit vielen herzlichen Grüßen der Liebe eure Brüder und Diener durch seine Gnade

## Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

Hauptversammlung in Basel.  
am 1., 2. und 3. Mai.

Anlässlich des diesjährigen Besuches unseres lieben Bruders Rutherford findet in den ersten Tagen des Mai für die Schweiz, Elß, Saargebiet und auch Süddeutschland eine allgemeine Hauptversammlung statt. Ein ausführliches Programm wird später verhandelt. Anfragen richtet man an J. B. C. B. Postfach 9984, Basel 7.

\*

## Gedächtnismahl.

Es naht das Mahl, da wir mit dir geniehen  
Den selben geist'gen Trank, das selbe Brot;  
Wir liegen, Herr, im Staub zu deinen Füßen,  
Voll Rehmüt und voll Freud' wir überfließen,  
Gedenkend deiner Not und deinem Tod.

Es naht das Mahl, — es ist ein neu' Geloben  
Der Treue, bis in Schwachheit es vollbracht;  
Mögen im Grimm auch un're Feinde toben  
Noch höher sei dein' und des Vaters Lieb' erhoben  
Bis du uns hincrußt einst zu Macht und Pracht.

Es naht das Mahl — Gott, bleib' bei deinen Kindern  
Denn schon wird's Abend, und die Nacht ist nicht mehr weit;  
Hilf, daß noch vielen Armen wir die Leiden lindern,  
Denn überall sucht Satan uns zu hindern,  
Hilf, bis bei dir wir sind in Herrlichkeit.

Es naht das Mahl — o Jesu, sei zugegen  
Als Gast, wenn wir geniehen Wein und Brot;  
Und alle Wünsche, die wir in uns hegen  
Voll Demut wir zu deinen Füßen legen  
Und segne uns mit Treue bis zum Tod. —

Ein Bruder.

# DER WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weil ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 1. April Nr. 7  
1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Gehorjam führt zum Leben . . . . .	99
Die Geschichte der Schöpfung . . . . .	106
Der Anfang der Sünde . . . . .	107
Gebetsversammlungstege erläutert vom 28. April und 5. Mai . . . . .	109
Ein Blick in den Harfensaal des Bibelhauses (Illustration) . . . . .	110
Allgemeines zur Generalversammlung . . . . .	111
Briefliches von Interesse . . . . .	111

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will schauen, um zu sehen, was er mit mir  
reben wird, und was ich erwidern soll meinen Anhängern.  
Sabaluf 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Zwirgung der Nationen in Raslosigkeit bei draußendem Meer und Wasserwogen (wegen der Stößen, Unzufriedenheit); die Menschen  
verschmähen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
Riesen) werden erfüllt werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil  
eure Erlösung naht.“ (Mat. 21, 25-28, 31.) „Seine Rüge (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem Egoism biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft bearbeitet wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam als Zusammenkunft der Wissenschaftler zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Antinöthigkeiten und Verfallungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer eifrigeren Vertreter, genannt „Büchse“, erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptverammlungen erquickt werden können.

Unsere „Belehrer-Büchse“ sind Belehren und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Christlichstudien“ enthaltenen Themen überaus interessant anordnen sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbl. Del. Minister (V. D. M.)* drückt: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld zum erlösenden Kaufpreis oder zum Erlöse für alle.“ (1. Petri 1: 18; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 6-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwahrung des Geheimnisses ist, das von der Heiligkeit her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt... durch die Verkündigung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — welches Geheimnis in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerechtfertigt hat, klar und richtig zu veranschaulichen — sowohl die göttliche Weisheit und das Verstandnis als auch das, was der „Wachturm“ einnimmt, in kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeladener Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Götter wissend erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blätter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 17-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungsgewerk Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und vollert; und sobald der letzte der „lebendigen“, „ausgewählten“ und „loftbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle dreizehn und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Taufjahres für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeder Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade“ für jeden den Tod schmeckt“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das werthvollste Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehörjamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 21 bis 22; Hebräer 2: 10.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lagerkurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Fern Altmendstraße 58, Postfachkonto III-2740 für die Schweiz und Paris 9900 für Frankreich — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postfachkonto-Ronto Wien 192 811 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachttoren Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, C. E. Stewart.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Rollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Wegereisen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswoche (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupt angenommenen.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Walzer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

81. Jahrgang

Magdeburg — 1. April 1926 — Brooklyn

Nummer 7

## Gehorsam führt zum Leben.

„Denn das Gebot ist eine Leuchte, und die Belehrung ein Licht; und die Zurechtweisungen der Zucht sind der Weg des Lebens.“  
Sprüche 6:23.

Jehova hat Vorschriften des Handelns verordnet, die, wenn treu befolgt, zu ewigwährendem Leben führen. Alle Geschöpfe Jehovas sind vollkommen erschaffen. (5. Mose 32:4) Jedes vollkommene, vernunftbegabte Geschöpf besitzt das Recht auf Leben, solange dies Geschöpf gehorsam gegenüber den Geboten Gottes ist. Der Plan Gottes macht offenbar, daß er ewigwährendes Leben seinen Geschöpfen nur dann gibt, nachdem sie sich treu und ergeben unter der Prüfung erwiesen haben.

\* Jedes vollkommene Geschöpf muß ein freies Selbstbestimmungsrecht haben. Das Geschöpf muß die Freiheit haben, seine Macht zum Guten oder zum Bösen auszuüben, je nachdem es dies vorzieht. Auf keine andere Weise kann es geprüft und erprobt werden. Gott hätte alle seine Geschöpfe so erschaffen können, daß sie das Böse nicht tun könnten, aber hätte er dies getan, so hätte sie dies daran gehindert, freien Gebrauch von ihren Eigenschaften zu machen, und Gott würde überdies sich selbst unmöglich machen, seine Geschöpfe zu prüfen und auf die Probe zu stellen.

\* Das Herz stellt den Sitz von Neigung und Beweggrund dar. Es ist jene Eigenschaft des Wesens, die die Tat veranlaßt. Wenn Unreinheit in das Herz einzieht, so ist Unreinheit im Handeln fast bestimmt die Folge davon. Daher steht geschrieben: „Behüte dein Herz mehr als alles was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.“ — Sprüche 4:23.

\* Liebe ist eine der göttlichen Eigenschaften. Liebe ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Die Selbstsucht, der direkte Gegensatz von Liebe, beginnt in der geheime Absicht des Herzens. Selbstsucht vertreibt die Liebe. Wo keine Liebe mehr ist, wird das Herz böswillig. Das Geschöpf, das ein böswilliges Herz besitzt, ist äußerst selbstsüchtig und kennt keine Rücksicht auf Pflichten oder Verbindlichkeiten gegen andere; es ist von einem unheilvollen Erieb befeelt, seine Absichten zu erreichen, ohne Rücksichtnahme darauf, daß dadurch anderen großes Unrecht zugefügt werden mag.

\* Die Herrlichkeit und Schönheit der himmlischen Geschöpfe, die Vollkommenheit des Menschen und sein glückliches Heim und seine Macht und Autorität, die Erde mit seinem eigenen Geschlecht zu füllen, gab eine Gelegenheit zur Ausübung von Selbstsucht oder Liebe. Die Prüfung kam, und einige der mächtigen Geschöpfe Gottes unterlagen in der Prüfung. Die Freude des Himmels und der Erde wurde in großes Weh verwandelt.

\* Die Tragödie in Eden hat nie ihresgleichen gehabt. In der Tat, alle anderen Verbrechen und Tragödien können

auf diese eine in Eden zurückgeführt werden. Ihre Ungeheuerlichkeit wird noch vergrößert durch die Intelligenz und Größe dessen, der das Verbrechen verübte, und infolge seines Vertrauensverhältnisses mit dem ewigen Schöpfer. Jenes schreckliche Verbrechen vereitelte die Hoffnung von Menschen und Engeln, füllte die Erde mit großem Weh und veranlaßte, daß sogar die Himmel weinten. Es setzte die Räder des Bösen in Bewegung und hat sie hinabrollen lassen durch den Gang der Zeitalter, durch Ausbreitung von Krieg, Mord, Krankheit, Pestilenz, Hungersnot und Dahingabe des Blutes ungezählter Millionen. So machtvoll, trügerisch und listig ist jener Erzverbrecher gewesen, daß das Empfindungsvermögen der Menschheit wie betäubt und erstarrt, und das Volk auf Jahrhunderte in Unwissenheit über die Ursache und deren weitreichende Wirkung gehalten wurde. Jetzt aber scheint bestimmt Gottes Zeit gekommen zu sein, den Vorhang zurückzuziehen und dem Menschen einen klaren Blick auf den entsetzlichen Verbrecher und ein besseres Verständnis seines Vergehens zu geben, damit die Menschen den Einfluß des Bösen fliehen und eine Zuflucht in den Armen des Erretters der Welt finden mögen.

\* Jehova war Adams Wohltäter und Freund. Er hatte den Menschen erschaffen, ihm ein Weib gegeben, ihn mit einem schönen Heim versorgt und ihn zum Herrscher über alles gemacht, was er überblickte; er hatte ihn bekleidet mit Macht, sich die Erde untertan zu machen und sie mit einem vollkommenen Geschlecht von Menschen zu füllen und über sie zu herrschen. Natürlich liebte Adam Gott. Außerdem war er so erschaffen, daß er instinktiv den anbetet, der sein Freund und Versorger war.

\* Der Wille Gottes ist sein Gesetz. Wenn dieser Wille in bezug auf den Menschen ausgesprochen wird, ist er das Gesetz Gottes, durch das der Mensch regiert werden soll. Eine Weigerung, dem Gesetze Gottes zu gehorchen, macht das Geschöpf zu einem treulosen Untertanen. Ohne das Gesetz wäre es nicht möglich, die Treue des Menschen zu erproben. Es muß eine Vorschrift des Handelns geben, die das gebietet, was recht ist und das verbietet, was unrecht ist. Gott verordnete ein Gesetz für den Menschen. Gott sprach seinen Willen oder sein Gebot aus in Verbindung mit den Nahrungsmitteln für Adam. Es würden natürlich keine bösen Wirkungen aus der Nahrung an sich hervorgehen, weil alle Nahrung vollkommen war, aber die böse Folge würde aus der Handlung des Ungehorsams gegen das Gesetz Gottes resultieren. Der Verlust des Lebens für den Menschen bedeutete den Verlust von allem und jedem. Gott konnte einem gegen das Gesetz verstößenden Geschöpf nicht gestatten, ewiges Leben zu besitzen. Er versorgte den Menschen mit Nahrung und

sagte hierüber: „Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ — 1. Mose 2: 16, 17.

• Es war im Einklang mit Gottes liebevoller Fürsorge für den Menschen, einen Aufseher oder Helfer oder Beschützer zu ernennen, der dem Menschen helfen würde, das zu vermeiden, was Unrecht war und der die Strafe für die Übertretung des Befehles Gottes bringen würde. Es war der hell Leuchtende, Luzifer, den Gott auswählte und als Oberherrn oder Beschützer des Menschen in Eden einsetzte. Mit Bezug auf ihn und seine Ernennung zu diesem verantwortlichen Amt sagte Gott: „Du warst ein schirmender gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht.“ (Ezekiel 28: 14) „Gesalbter“ bedeutet, daß Luzifer, der Cherub, im Namen Gottes mit Macht und Autorität bekleidet war, gewisse Dinge zu tun, und in diesem Falle war er bekleidet mit Macht und Autorität als Oberherr im „Garten Gottes“, sich der Interessen des Menschen anzunehmen und ihn auf dem rechten Wege zu leiten. „Cherub“ bedeutet ein Beauftragter oder Bevollmächtigter, dem Machtstellung und Pflichten übertragen wurden. Das Wort „schirmend“ bedeutet hier durch Macht und Autorität schützen, als Aufseher für den Menschen eintreten, um ihn davor zu beschirmen, zu beschützen und zu bewahren, einen unrechten Lauf einzuschlagen durch Übertretung des Befehles Gottes. Es war Luzifers heilige Pflicht, Menschen und Gott gegenüber, den Menschen zu leiten und zu beeinflussen, auf dem rechten Wege zu gehen, damit er dadurch Gott ehren und sein Leben auf der Erde verlängern möge.

<sup>10</sup> Gott hatte Luzifer auch mit der Macht des Todes bekleidet. (Hebräer 2: 14) Es war deshalb ein Teil der offiziellen Pflicht Luzifers, den Menschen zu Tode zu bringen, wenn er gegen das Gesetz Gottes sündigte. Aus diesem Grunde nahm Luzifer eine Vertrauensstellung zwischen Gott und den Menschen ein. In seine Hände war ein heiliges Vertrauensamt gelegt, Gottes neu begonnene Regierung auf Erden in einem reinen und geeigneten Zustande zu halten. Treubruchlich gegen dieses Vertrauensamt zu werden, um das von Gott eingesetzte Mittel der Regierung in Eden umzustürzen, würde ein Verrat sein. Die Ausführung des Verbrechens des Verrats unter solchen Umständen würde den Frevler als gänzlich treulos hinstellen und zu einem schändlichen, verabscheuungswerten Geschöpf machen und zu dem schwärzesten aller Verbrecher. Bekleidet mit der ehrenvollsten Stellung in dem Weltall, die des Logos ausgenommen, sogar verschieden von der des Logos, weil er als Oberherr und Beschützer eingesetzt war, ist der Treubruch Luzifers gegen dieses Vertrauensamt so entsetzlich, daß er nicht gut in menschlichen Worten wiedergegeben werden könnte. Die Schönheit, Keinheit und Unschuld des vollkommenen Mannes und vollkommenen Weibes, in einer Umgebung weit schöner als irgendein menschliches Auge seitdem gesehen hat, lassen die Verderbtheit des Herzens, welches das nachstehend beschriebene entsetzliche Verbrechen begehen konnte, noch schärfer hervortreten.

<sup>11</sup> Als einer der „Morgensterne“, die Zeugen der Schöpfung des Menschen und seines vollkommenen Heimes waren, und ernannt zu der Vertrauensstellung als Oberherr des Menschen, mußte Luzifer natürlich, daß Gott den Menschen ermächtigt hatte, seine eigene Art hervorzubringen, und daß im Lauf der Zeit die Erde mit einem vollkommenen Geschlecht

von Menschen erfüllt sein würde. Er mußte, daß der Mensch so erschaffen war, daß er seinen Wohltäter anbeten mußte. Er wußte, daß er in der Denkweise des Menschen den Gedanken zerstören mußte, daß Gott sein Wohltäter sei, wenn er die Verehrung des Menschen für sich selbst gewinnen wollte. Luzifer wurde ehrgeizig, das menschliche Geschlecht zu beherrschen und die Anbetung zu empfangen, die gerechterweise nur Gott zukommt. Luzifer hatte eine hohe Meinung von seiner eigenen Schönheit und Wichtigkeit und Macht und vergaß, daß er seinem Schöpfer eine Verpflichtung schuldete. Selbstsucht zog in sein Herz ein. Sein Beweggrund war verkehrt, und sein Herz wurde böswillig. Er wurde bewogen, mit Bezug auf Adam zu handeln, und sein Beweggrund war böse. Mit Bezug auf dies böse Vorhaben berichtet der Prophet über Luzifer: „Und du, du sprichst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versamlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ (Jesaja 14: 13, 14) Die Schrift zeigt klar, daß Luzifers Gedankengang etwa folgender war:

<sup>12</sup> „Ich bin Oberherr des Menschen in Eden. Ich habe die Macht, den Menschen zu Tode zu bringen, und selbst wenn der Mensch das Gesetz Gottes übertritt, so werde ich doch diese Macht des Todes nicht ausüben. Ich will den Menschen veranlassen zu glauben, daß Gott nicht sein Freund und Wohltäter ist, sondern in Wahrheit und tatsächlich den Menschen täuscht. Ferner wird Gott auch nicht imstande sein, den Menschen zu Tode zu bringen und dennoch seine eigene Unveränderlichkeit zu bewahren, weil er erklärt hat, daß jener Baum in der Mitte Edens der Baum des Lebens ist, und daß von jenem Baume zu essen bedeutet, daß man ewig leben wird. Ich will den Menschen zu jenem Baum bringen und ihn anweisen zu essen, und dann wird er nicht sterben, sondern ewig leben. Bevor ich dies tue, will ich ihn zuerst bewegen zu glauben, daß Gott ihn in Unwissenheit hält und ihm die Dinge vorenthält, zu deren Empfang er vollauf berechtigt ist. Adam liebt sein Weib. Ich will zuerst Eva bewegen, meinen Willen zu tun, und durch sie werde ich imstande sein, Adam zu beherrschen. Ich werde Adam in eine Lage bringen, daß er auch von dem verbotenen Baume der Erkenntnis essen wird, und dann werde ich mich weigern, die beiden zu Tode zu bringen; ich werde sie gleich danach zu dem Baume des Lebens bringen und sie von dieser Frucht essen lassen; dann werden sie ewig leben und nicht sterben. Durch dieses Mittel werde ich sie für mich gewinnen, und werde sie auf ewig am Leben erhalten. Ich werde Gott Trost bieten, und während er ein Reich von Engeln und anderen Geschöpfen des Himmels hat, die ihn anbeten, werde ich gleich dem Höchsten sein und auch angebetet werden, gerade wie Gott angebetet wird.“

<sup>13</sup> Die Schrift zeigt, daß Luzifer eine solche Empörung plante. Es war ein heimtückischer Plan, den Luzifer hier entwarf. Er dachte bei sich, es sei ein weiser Plan. Offenbar war Gott von Anfang an über die Sache unterrichtet, aber er mischte sich nicht ein, bis Luzifer dazu gekommen war, die offenkundige Tat zu begehen, indem er den Menschen überbotte und ihn bewog zu sündigen. Mit Bezug hierauf sagte Gott: „Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes.“ (Ezekiel 28: 17) Dieses selbstsüchtige Sinnen Luzifers war der Beginn des Unrechtes in ihm. Bis zu jener Zeit war er vollkommen, weil Gott von ihm sagt: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an da du

geschaffen worden, bis Unrecht an dir gesunden wurde.“ (Hesekiel 28 : 15) Die Unvollkommenheit Luzifers beginnt in jenem Augenblick. Dies war der Anfang der Empörung. Jenes selbstsüchtige Nachsinnen in seinem Herzen führte zu dem schrecklichen Verbrechen des Verrats und allen folgenden vererblichen Wirkungen.

### Das Verbrechen.

11 Nach sorgfältiger Erwägung machte Luzifer sich daran, das Verbrechen auszuführen. Um das zu tun, griff er zu Betrug, Täuschung und Lüge. Als der Logos auf Erden weilte, sagte er über Luzifer: „Er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Johannes 8 : 44), damit zeigend, daß Luzifer die erste Lüge ankerte, die jemals gesprochen wurde. Diese Lüge ist: „Es gibt keinen Tod“, und die Sendboten des Bösen haben seitdem fortwährend diese Lüge allen Völkern klar zu machen versucht.

12 Luzifer gebrauchte die Schlange, um seinen Anschlag auszuführen, weil die Schlange listiger war als alles andere Getier des Feldes, welches Gott gemacht hatte. Luzifer sprach deshalb durch die Schlange und sagte: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet. Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichts werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise, und daß er eine Lust für die Augen, und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.“ — 1. Mose 3 : 1—6.

13 Gott hatte sein Wort gegeben, daß dieser Baum eine Frucht hervorbrachte, die die Kenntnis derer vermehrte, welche sie aßen. Als Adam und Eva nun von dieser verbotenen Frucht aßen, wurde als Folge davon ihre Erkenntnis vermehrt, ganz in Übereinstimmung mit Gottes angekündigtem Gesetze. Sie waren sich sehr der Tatsache bewußt, daß sie unrecht getan hatten, und sie verbargen sich unter den Bäumen in dem Garten vor der Gegenwart des Herrn. Er brachte sie vor sich. Sie bekannten sich schuldig, indem sie gestanden, daß sie unrecht getan hatten, und darauf verkündete Gott gegen sie das folgende Urteil, nämlich: „Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, — so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweize deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis zu zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren.“ — 1. Mose 3 : 16—19.

14 Die Schrift erwähnt drei Klassen von fruchttragenden Bäumen in dem Garten Eden, nämlich: a) allerlei Bäume, lieblich anzusehen und gut zur Speise; b) den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens; und c) den Baum der

Erkenntnis des Guten und Bösen. (1. Mose 2 : 9) Gott sagte Adam, daß er von allen Bäumen essen möge, die gut für ihn seien. „Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ — 1. Mose 2 : 15—17.

15 Es liegt kein Beweis vor, daß Adam etwas über den Baum des Lebens wußte, der in der Mitte Edens war. Im Gegenteil muß er in bezug darauf unwillend gewesen sein, weil ihm kein besonderes Gebot hierüber gegeben war. Luzifer, als der bevollmächtigte Aufseher und bekleidet mit der Macht des Todes und betraut mit dem hohen Amt des Oberherrn des Menschen, hatte natürlich genaue Kenntnis über diesen Baum des Lebens. Die Tatsache, daß Gott Adam ein Gebot über andere Bäume in dem Garten Eden gab und nichts über den Baum des Lebens sagte, ist Beweis dafür, daß der Mensch nichts über den Baum des Lebens wußte. Das Essen von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen hätte aber ohne Zweifel den Weg angebahnt, daß Adam bald von dem Baume des Lebens wissen würde. Jetzt kommt nun der Beweis, der überzeugend zeigt, daß Adam keine Gelegenheit hatte, von dem Baume des Lebens zu essen und deshalb nichts darüber gewußt haben kann bis unmittelbar vor seiner Ausstoßung aus Eden.

16 Gott lud die Schuldigen vor sich und sprach nach einem vollen Verhör über den Tatbestand das Urteil aus über das Weib, über den Mann und über die Schlange, die Satan gebraucht hatte, um Eva zu täuschen. Das Endurteil gegen Luzifer oder Satan ist in der Prophezeiung Hesekiels ausgeführt und bestimmt, daß er zu seiner Zeit vernichtet werden und nie wieder sein wird. Unmittelbar nach der Verkündigung des Urteils gegen den Menschen wandte sich Gott an jemanden, der dann dort gegenwärtig war, und es scheint fast sicher, daß er zu dem Logos sprach, seinem treuen und in seinem vollen Vertrauen stehenden Sohne. „Und Jehova sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke, und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich.“ (1. Mose 3 : 22) Man bemerke die Worte Jehovas, wie sie hier verzeichnet sind: „Der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses.“

17 Es scheint, daß Gott bei dieser kritischen Lage sofort eingriff, bevor der Mensch eine Gelegenheit hatte, die Frucht zu finden und davon zu essen, und bevor Luzifer auch nur Zeit hatte, den Menschen über den Ort des Baumes des Lebens in Kenntnis zu setzen. Die an den Logos gerichteten Worte sind wie plötzlich abgeschnitten, der Satz scheint in der Mitte unterbrochen und nicht beendet zu sein, nämlich: „Und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich.“ — Man bemerke, daß Gott kein weiteres Wort sprach, sondern er handelte sofort, und seine Handlung ist in dem nächsten Verse berichtet, wo es heißt: „Und Jehova Gott schickte ihn [andere Lesart: „Deshalb schickte ihn“] aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus, und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden zwei Cherubim und die Flamme des kessenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.“ — 1. Mose 3 : 23, 24.

18 Es war zweifellos Gottes Vorhaben, zu einer gewissen Zeit dem Menschen zu gestatten, von dem Baume des Lebens

zu nehmen und ewig zu leben, und hätte Adam sich unter der Prüfung treu erwiesen, so wäre dies sein Lohn gewesen. Luzifer verursachte also, daß Adam in der Prüfung fiel, er verursachte, daß er verfehlte, Leben zu erlangen; er verursachte, daß er über sich selbst und seine Nachkommenschaft all das große Leid und die große Not brachte, die die Menschheit all die Jahrhunderte lang heimgesucht hat.

<sup>22</sup> Luzifer hatte jetzt seine Treulosigkeit und Verräterei geoffenbart und ohne Zweifel beabsichtigte er, so schnell wie möglich zu handeln und den Menschen zu dem Baume des Lebens zu führen und ihn von dieser Frucht essen zu lassen. Er wußte, daß Gott sein Wort gegeben hatte, daß die Frucht dieses Baumes eine Frucht des Lebens war, und wenn der Mensch davon essen würde, so würde er leben und nicht sterben. Luzifer dachte also, er würde imstande sein, Adam und Eva zu beweisen, daß Gott sie vorsätzlich täusche, sie in Unwissenheit halte und ihnen die Gelegenheit, Leben zu erwerben, vorenthalte; daß er selbst aber, Luzifer, ihnen die Wahrheit gesagt und ihnen großen Segen gebracht habe; daß er daher dazu berechtigt sei, Anbetung von ihnen und ihrer ganzen Nachkommenschaft zu fordern.

<sup>23</sup> Hätte Adam erst von jener Frucht des Baumes des Lebens gegessen, so würde Jehova ihn nicht zu Tode gebracht haben, weil Gott sich nicht selbst widersprechen kann. Gott hatte sein Wort gegeben, daß dies ein Baum des Lebens sei, und dem Menschen gestatten, davon zu essen und ihn dann zu Tode zu bringen, würde sein Wort nichtig machen, was für Gott unmöglich ist zu tun. (Psalm 138 : 2; Jesaja 46 : 11; 55 : 11) Um daher sein Wort unverletzt zu halten und sein Strafurteil gegen Adam zu vollstrecken, verließ Gott ihn sofort aus Eden und setzte eine Bewachung über Eden, einen gewaltigen Beauftragten mit einem flammenden, nach jeder Richtung kreisenden Schwert, um ihn von Eden und von dem Baume des Lebens fernzuhalten.

<sup>24</sup> Warum tötete Gott Luzifer nicht um jene Zeit? Andere Schriftstellen zeigen, daß es der Vorfall Gottes war und ist, daß alle seine vernunftbegabten Geschöpfe die bösen Folgen der Sünde beobachten und lernen sollen, daß Luzifer und seine Sünde als ein Mittel dienen sollen, um andere Geschöpfe zu prüfen. Zu seiner Zeit wird jedes vernunftbegabte Geschöpf Gottes unter gerechten und günstigen Umständen eine Gelegenheit haben, dem Wege Luzifers zu folgen und die Folgen zu erfahren, oder den gerechten Geboten Gottes zu folgen und den Lohn zu empfangen, daß ihm gestattet wird, an dem Baume des Lebens teilzuhaben und auf ewig zu leben.

<sup>25</sup> Deshalb tötete Gott den Menschen nicht um jene Zeit? Andere Schriftstellen zeigen, daß der Mensch zu jener Zeit nicht seine Fähigkeit ausgebildet hatte, Kinder zu erzeugen. Keine Kinder waren geboren worden. Weiter sagt die Schrift, daß es der Vorfall Gottes war und noch ist, allen Menschen Gelegenheit zu geben, aus den Erfahrungen Adams Nutzen zu ziehen. Daher gestattete er Adam, 930 Jahre lang auf Erden weiterzuleben, während welcher Zeit er seine Kinder zeugte und hervorbrachte. Gott hat jetzt eine genügende Zeit verstreichen lassen für die Geburt einer hinreichenden Zahl von Nachkommen, um die Erde zu seiner Zeit zu bevölkern. Alle diese haben unter den verderblichen Wirkungen der Sünde gelitten, und zu seiner Zeit sollen alle zu einer Kenntnis der Wahrheit kommen, damit sie den Grund wissen mögen, warum sie gelitten haben. Dann werden sie eine Gelegenheit haben, in der Sünde zu verharren und ewige Vernichtung zu erleiden oder den gerechten Geboten Gottes zu folgen und zu leben. Mit anderen Worten, Gottes Vorfall ist, das ganze menschliche Geschlecht durch Erfahrung zu belehren.

<sup>20</sup> Adam wurde zum Tode verurteilt. Dieses Urteil wurde gegen ihn vollstreckt, indem er gezwungen wurde, von den Früchten des unvollendeten Teiles der Erde zu essen, was allmählich seinen Tod herbeiführte. Innerhalb jenes Zeitraums von 930 Jahren wurden seine Kinder hervorgebracht. Wenn auch diese nicht formell zum Tode verurteilt waren, so waren sie doch alle als Sünder geboren. Der unvollkommene Adam, an dem die Vollstreckung des Todesurteils vor sich ging, konnte keine vollkommenen Kinder erzeugen. Daher ist durch den Psalmisten geschrieben: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51 : 5) Dasselbe erklärt der Apostel in Römer 5 : 12: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgebrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ So zeigen sich die entsetzlichen und weitreichenden Wirkungen dieser Empörung in Eden. Sie hat alles Leiden dieser Welt gebracht, allen Kummer, Krankheit und Tod, Kriege, Hungersnöte und Seuchen, die das Erbteil der Menschen während der vergangenen sechstausend Jahre gewesen sind. Der allererste Sohn, welchen Adam hatte, war ein Mörder, und Luzifer, der Teufel, bewog ihn, die Mordtat zu begehen. Daher war Luzifer ein Teilhaber an dem Verbrechen. Luzifer ist jedes Mordes schuldig, der auf Erden begangen worden ist.

<sup>27</sup> Nicht länger gestattete Gott seinem Geschöpfe Luzifer, den Namen zu tragen, der ihn als den Hellglänzenden bezeichnete. Sein Name wurde von Luzifer umgewandelt, und danach war er unter vier Namen bekannt, nämlich: Satan, was Widersacher oder Gegner; Teufel, was Verleumder; Schlange, was Betrüger; und Drache, was Verschlinger bedeutet. Er ist trotzig und anmaßend gewesen und hat Gott immerfort seit der Zeit Edens widerstanden. Er hat Gottes heiligen Namen verleumdet und Schmähung auf ihn gebracht und auf einen jeden, der suchte, den Willen des Herrn zu tun. Er hat jedes mögliche Mittel gebraucht, das Volk zu täuschen und seine Sinne von Gott abzuwenden. Er suchte, einen jeden zu vernichten [verschlingen], der treu versucht hat, dem heiligen Willen Gottes zu gehorchen. Er hat viele Vertreter oder Werkzeuge auf Erden gehabt, die sich zur Schau gestellt haben in dem Namen und als die Vertreter des Herrn. Unter diesen war die Geistlichkeit der Zeit Jesu, und zu ihnen und von ihnen sagte er: „Ihr seid aus dem Water, dem Teufel, und die Begierden eures Waters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenn, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ — Johannes 8 : 44

<sup>28</sup> Die Empörung beschränkte sich nicht auf Luzifer und den Menschen. Im Himmel war eine Schar von Engeln, von denen viele später aufrührerisch wurden. Die Kinder Adams mehrten sich. Die Frauen waren schön an Form und lieblich anzusehen. Die Engel sahen, daß Männer und Frauen geschlechtlichen Umgang miteinander hatten und Kinder daraus hervorgingen. Es war der Wille Gottes, daß die Engel auf der geistigen Stufe bleiben sollten, und daß sie ihre Behausung auf der geistigen Stufe nicht verlassen, und sich nicht mit menschlichen Wesen vermischen und nicht mit Frauen verkehren sollten. Viele dieser Engel aber, irregeleitet und verführt von Satan, dem Teufel, schlossen sich der Empörung gegen Gott an, wie geschrieben steht: „Da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten. .... In jenen Tagen waren die Menschen auf der Erde und



auch nacher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und diese ihnen gebaren. Das sind die Helben, welche von alters her waren, die Männer von Ruhm gewesen sind. Und Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Gebilde seiner Gedanken nur böſe den ganzen Tag." — 1. Mose 6 : 1, 2, 4—5.

<sup>20</sup> In seiner Zeit wurden diese Aufrührer, welche ihren ersten Zustand nicht bewahrten, in Fesseln gelegt. (Judas 6; 2. Petrus 2 : 4) Viele andere Engel des Himmels schlossen sich Satan in seiner Empörung an und haben seit Jahrhunderten mit ihm zusammen gearbeitet und sind seinem bösen Wege der Gotteslästerung und der Bedrückung und Knechtung der Menschen gefolgt. Die Schrift erklärt, daß in Gottes eigener Zeit alle diese bösen Engel, die sich der Empörung mit Satan angeschlossen, vernichtet werden sollen. — Daniel 10 : 13; Epheser 6 : 12; 1. Könige 22 : 22.

<sup>20</sup> Welch entsetzliche Verwüstung hat dieser Aufruhr bewirkt! Der große, schöne und wunderbare Luzifer, jetzt entehrt und mit Schmach bedeckt, wurde die wahre Verkörperung von Bosheit. Viele der reinen und heiligen Engel des Himmels, die sich einmal der huldvollen Gnade des großen Jehova Gottes erfreuten und der Gemeinschaft mit dem treuen Logos, wandten sich der Bosheit zu und befinden sich im Kerker, um schließlich vernichtet zu werden. Adam, einst rein, heilig, vollkommen, stark und voll von Leben, war aus dem vollkommenen Eden in die unfertige Erde getrieben, und seine Nachkommen sind seitdem immer gezwungen gewesen, ihr Brot in dem Schwee ihres Angesichts zu essen und Krankheit und Siechtum zu erleiden, und in Kummer in das Grab hinabzugehen. Und das Schlimmste war, daß der Mensch der wunderbaren Gemeinschaft mit dem mächtigen, ewigen Gott verlustig ging. Alle diese Jahrhunderte hindurch ist der Mensch unter der Knechtschaft von Sünde und Tod gewesen, seufzend und in Schmerzen unter seinen Bürden, wünschend, stehend und betend, daß er zu irgendeiner Zeit und in irgendeiner Weise befreit werden möge.

<sup>21</sup> Vor langer Zeit schon begann Gott die Auswirkung seines wunderbaren Planes für die Errettung des Menschen und für seine Wiederherstellung. Indem Gott seine Macht in genauer Harmonie mit Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe ausübte, hat er seinen großen Plan zu diesem herrlichen Endzweck auswirken lassen. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Völker der Erde beginnen, ein klares Verständnis von Gottes wunderbarem Plan der Erlösung zu erhalten und zu lernen, wie und wann Gott die vollständige Errettung des Menschen herbeiführen wird.

<sup>22</sup> Jetzt ist es den wenigen Getreuen auf Erden gegeben, dem Volke zu erklären, daß Jehova der alleinige wahre Gott ist; daß Jesus Christus der König der Könige ist; daß er auf seinen heiligen Thron gesetzt wurde und seine Herrschaft begonnen hat; daß jetzt von einem jeden gefordert wird, seinen Stand auf der Seite des Herrn oder auf der Seite des Teufels einzunehmen. Gott sagt zu seinen Gesalbten auf Erden: „Ihr seid meine Zeugen“, und diese sind es, welche Zeugen sein müssen. — Jesaja 43 : 10—12.

<sup>23</sup> Was haben wir nun als Christen, durch die Gnade Gottes, mit Bezug auf seinen gerechten Plan gelernt und den Widerstand gegen den Plan von seiten des Feindes? Wir haben gelernt, daß Gott sein Wort gegeben hat, daß er einen Samen der Gerechtigkeit hervorbringen wird, und wir wissen, daß dieses Wort erfüllt werden wird. Wir haben gelernt, daß der Same aus der Zahl derer genommen wird, die einen Glauben haben, wie er durch den Glauben Abrahams illustriert ist; daß diejenigen, welche den Samen bil-

den, der schwersten Prüfung unterworfen werden und sich unter der Prüfung als treu und hingebungsvoll Gott gegenüber erweisen müssen wegen ihrer liebevollen Ergebenheit an ihn; wir haben gelernt, daß diesem so unter den schwierigsten Verhältnissen erprobten Samen die göttliche Natur gegeben wird; daß zu seiner Zeit der Herr diesen geben wird, von dem Baume des Lebens zu essen; daß Gott in seiner eigenen Zeit eine Regierung oder Nation zum Besten des Menschen aufrichten wird; wir haben gelernt, daß die, die zum Samen der Verheung gehören, die Vollstrecker sein werden, welche die Funktionen dieser Regierung des Friedens und der Gerechtigkeit ausführen und Gottes Absichten vollbringen werden; daß unter dieser Regierung allen Geschlechtern der Erde eine völlige und gerechte Gelegenheit gegeben werden wird, Ergebenheit und Treue Gott gegenüber zu beweisen, und daß die Treuen schließlich von dem Baume des Lebens essen und ewig leben werden. — Offenbarung 22 : 2.

<sup>24</sup> Wir haben auch gelernt, daß niemandem ewigwährendes Leben auf irgendeiner Stufe gewährt werden soll, der sich nicht zuerst treu und ergeben unter der Prüfung erweist; und daß, da den Gesalbten, dem Christus, die göttliche Natur, also das höchste Element des Lebens, gewährt wird, daraus folgt, daß ein jeder dieser durch die scharffste Prüfung hindurchgehen und sich als treu und ergeben unter dieser Prüfung erweisen muß. Es ist auch offenbar, daß Satan und seiner Organisation gestattet ist, die Glieder des Samens der Verheung scharf zu bekämpfen, damit sie sich unter den ungünstigsten Verhältnissen als treu erweisen mögen.

<sup>25</sup> Viele sind zu dieser hohen Stellung berufen worden. Durch das Evangelium-Zeitalter hindurch haben viele eine Weihung gemacht, sind gerechtfertigt worden und gezeugt zu der göttlichen Natur, was an sich selbst die Berufung bildet. Sie sind durch den Teufel und seine Organisation der Probe unterworfen worden. Einige wenige haben sich als treu und ergeben erwiesen und sind von dem Herrn gebilligt worden, was dadurch gezeigt ist, daß ihnen Gewänder gewährt sind. (Offenbarung 6 : 10, 11) Die Masse indessen ist auf der anderen Seite gewesen. Der Teufel hat die Kirche in listiger Weise versucht. Viele Führer unterlagen seinen Lodungen. Sie wurden ein Teil der Organisation des Teufels, die bösen Systeme dieser Welt unterstützend, deren Gott Satan ist. Die Folge an diesem Ende des Zeitalters ist, daß die sogenannte christliche Kirche nicht länger rein ist, und daß es eine große Menge sogenannter Nachfolger Christi gibt, die aber in Wirklichkeit ein Teil der Organisation der Teufels sind und ihm dienen. Der Sinn dieser Masse ist von Gott abgewandt, und sie wird dazu gebraucht, den Sinn des Volkes allgemein von Gott abzulenken. Verhältnismäßig wenige derer, die sich gemelht haben, sind auserwählt worden, und diese sind im Wilde dargestellt als solche, die mit Gewändern der Errettung bekleidet und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht sind. (Jesaja 61 : 10) Jetzt ist die Schlußprüfung im Gange. Wer sind die, welche sich als treu erweisen? Man bemerkt, daß es die Getreuen sind, die an dem Ende des Kampfes siegreich mit dem Herrn dastehen werden. — Offenbarung 17 : 14.

<sup>26</sup> Jetzt haben wir eine klarere Vision über Zion; wir verstehen, daß es ein Name ist, welcher der Organisation Gottes gegeben ist, durch die und mittelst der er das Königreich oder die Regierung der Gerechtigkeit zur Existenz bringt, die er vor langer Zeit verheen hat. (Jesaja 9 : 6, 7; 28 : 16) Natürlich hat Satan der Feind, jener alte Drache, von dem

Vorhaben Gottes für dies Königreich gewußt. Seinem Brauche folgend kam er dem Herrn zuvor und versuchte, ein Königreich auf Erden aufzurichten in dem Namen des Herrn und ließ seine Sendlinge erklären, daß Gottes Königreich auf die Erde gekommen sei. Als er sah, wie die neue Nation oder Regierung der Gerechtigkeit geboren wurde, war sein Wunsch und Bestreben darauf gerichtet, dieses Königreich, das im Wilde durch das „männliche Kind“ dargestellt wird, zu zerstören. Das männliche Kind aber, das das messianische Königreich oder Regierung ist, wurde zu dem Throne Gottes emporgehoben, in dem Sinne, daß es Gottes Königreich ist, seine Regierung, und die Autorität geht von seinem Throne aus. Satan kann diesem Königreich oder Regierung jetzt keine Gewalt antun. Es wird Gottes Vorsatz ausführen. (Offenbarung 12:5) Das „Weib“, welches die Organisation Gottes ist, brachte die Regierung oder das Königreich ins Leben, und sie gebiert auch die einzelnen Glieder, welche dieses Königreich oder diese Regierung bilden. (Jesaja 66:7,8) Wir verstehen deshalb die Sache so, daß, nachdem das Königreich oder die Regierung geboren ist und ihr Wirken beginnt, noch einige Gesalbte auf Erden sind, welche von Zion geboren und zu einem Teil dieses Königreiches gemacht werden. Diese sind bekannt als der Überrest. — Offenbarung 12:17.

27 Da wir jetzt auch eine klare Vision der Schlechtigkeit und Bosheit Satans, des Drachens, haben, so mögen wir wissen, daß er jedes mögliche Mittel gebrauchen wird, das in seiner Macht steht, um die noch auf dieser Seite des Vorgehens übriggebliebenen Glieder des Samens zu vernichten. Der Herr hat diese im Voraus gewarnt, damit sie im Voraus gewappnet seien. Die Stärke eines jeden ist in dem Herrn. Es ist ihnen gestattet worden zu sehen, was die Freude des Herrn Jesus ist, wenn er kommt, seine Macht zu nehmen, um zu herrschen, und herrscht. Sie sind von dem Herrn eingeladen worden, in seine Freude einzugehen, und sie erkennen und schätzen die Tatsache, daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist.

28 Es scheint klar, daß, wenn Adam sich als ergeben und treu Gott gegenüber erwiesen hätte, Gott ihm nicht nur gestattet haben würde, von dem Baume des Lebens zu wissen, sondern auch davon zu essen. Er unterlag. Gott hat Erlösung für ihn und seine Nachkommenschaft beschafft.

29 Der vollkommene Mensch Jesus besaß Leben und das Recht auf Leben. Da er gänzlich gehorham gegenüber Gottes Gebot war, selbst bis zu dem Punkte, sein Leben im Opfer niederzuliegen, so gewährte Gott ihm nicht nur ewigwährendes Leben, sondern die göttliche Natur, welche eine Natur gleich der Jehovas ist. Er gewährte ihm auch Unsterblichkeit, was bedeutet, daß er niemals sterben kann, und hat ihn

bekleidet mit der Macht, anderen Leben zu geben. Während seiner Herrschaft wird der Herr allen Gehorsamen der menschlichen Familie Leben geben. Diese werden an dem Ende des Tausendjahr-Zeitalters der Endprüfung unterworfen werden; den Treuen wird ewigwährendes Leben gewährt werden. Diejenigen, welche sich jetzt dem Herrn weihen, werden gerechtfertigt durch das Verbleiben Christi, und indem sie sich dann unter der Prüfung als treu erweisen, indem sie völlig gehorham sind gegenüber den Geboten des Herrn, werden sie in das Licht geführt, und schließlich wird ihnen ewigwährendes Leben gewährt, Unsterblichkeit, und sie werden Teilhaber der göttlichen Natur.

### Fragen für das Verder-Studium.

Unter welchen Bedingungen gewährt Gott seinen Geschöpfen ewigwährendes Leben? Absatz 1, 2.

Was ist damit gemeint, „das Herz“ zu bewahren? Was ist ein böswilliges Herz? Welche Tatsachen heben die Ungeheuerlichkeit der Tragödie Edens besonders hervor? Absatz 3-6.

Ist es natürlich für den Menschen, Gott anzubeten? Wie mag Gottes Gesetz erklärt werden, und was ist sein Zweck? Mit Bezug worauf wurde der Wille Gottes zuerst dem Menschen ausgebrütet? Absatz 7, 8.

Warum ernannte Gott für die Menschheit den „Schirmenden geliebten Cherub“? Wer war er, und was bedeutet dieser Titel? Warum erklärt der Apostel Paulus, daß Satan „die Macht des Todes hat“? Absatz 9, 10.

Wie und warum suchte Satan Anbetung von der Menschheit? Wie urteilte er zweifellos über die Übertretung des Menschen und die göttliche Strafe? Absatz 11, 12, 22.

Was war der Beginn der Schlechtigkeit Luzifers? Wie wurde er „der Vater der Lüge“? Wozu verführte er unsere Ureltern, und was war das göttliche Gericht? Absatz 13-16.

Wieviele Arten von Bäumen sind in der Schrift erwähnt? Ist es wahrscheinlich, daß Adam von dem „Baume des Lebens“ lange vor seiner Austreibung aus dem Garten Eden wußte? Absatz 17-20.

Hätte Gott, ohne sich selbst zu widersprechen, den Menschen zu Tode bringen können, wenn er ihm gestattet hätte, von dem Baume des Lebens zu essen? Absatz 21, 23.

Warum vernichtete Jehova den Luzifer nicht, sobald er gesündigt hatte? Warum gestattete der Herr Adam, Jahrhunderte lang nach seiner Übertretung zu leben? Absatz 24-26.

Unter welchen Namen ist Luzifer jetzt bekannt, und warum? Absatz 27, 30.

Wer außer dem Menschen schloß sich der Empörung Luzifers an? Was war die Folge? Absatz 28, 29.

Was ist Gottes Plan der Errettung, und was sollte unser beständiges Bemühen sein? Absatz 31-33.

Wie werden Christen jetzt auf die Probe gestellt? Absatz 34, 36.

Was ist Zion? Was ist das „männliche Kind“, das ihr geboren wird? Wer sind ihre anderen Kinder? (Jesaja 66:7,8) Warum ist der Drache besonders zornig auf die „Überrest“-Klasse? Absatz 36, 37.

Wird die ganze Menschheit schließlich von dem Baume des Lebens essen? Absatz 38, 39.

W. T. vom 15. Februar 1926.

\*

### Psalm 132:13 — Offenbarung 18:1-5.

Wo wohnt Gott? Wo ist sein Thron?  
Wen hat er erwählt?  
„Zion“ oder „Babylon“?  
Wem die Kraft er stählet?  
„Zion“ ist's, die Gott erkor,  
Um in ihr zu wohnen.  
Und durch sie wird Gott jetzt bald  
Jede Treue lohnen.

Und warum nicht „Babylon“,  
Diese „Stolze“, — „Große“?  
Weil kein treuer Gottessohn  
Wohnt in ihrem Schoße.  
In ihr wohnt der Vögel Schar,  
Unrein und gehasset,  
Jeder Lieb und Treue bar; —  
Ihr Licht jetzt erblasset.

Freu' dich, Zion, denn Gott herrscht, —  
Bringt jetzt Heil und Segen.  
Bald wird jauchzen jedes Herz,  
Sehn in seinen Wegen.  
Zion! Durch dein Segnen hier  
Wird die Welt dich preisen:  
„Alle Quellen sind in dir!“  
Wird dich „herrlich“ heißen.

D. R.

# Die Geschichte der Schöpfung.

1. Mose 1 : 1—3; 26—31.

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“ — 1. Mose 1 : 1.

Die Serie der Verber Bibelstudien führt uns jetzt zu dem Alten Testament, zum Anfang der menschlichen Geschichte. Wir gehören nicht zu denen, die nach Gründen für die Ablehnung der ersten Kapitel des ersten Buches Mose suchen, als ob seine Berichte keine wahren Berichte, sondern einfach alte, ebensowenig glaubwürdige Sagen seien, wie die mythologischen Geschichten der Griechen, und nicht einmal so zuverlässig wie die Berichte des altägyptischen Babylons.

Wir nehmen vielmehr die ersten Kapitel und alle folgenden Kapitel als das Wort Gottes an, ebenso wie sie von den späteren Schreibern der Heiligen Schrift angenommen werden, und ganz besonders deshalb, weil die Lehre Jesu, des Hauptes der Kirche, darauf ihre Grundlage hat. Es scheint überdies, daß solche töricht sind, die den einzigen klaren, vernünftigen, sich im Besitz der Menschen befindenden Bericht über die Anfänge der menschlichen Geschichte verwerfen, selbst wenn sie nicht die göttliche Harmonie der Schrift erkennen können.

Wenn die Geschichte des ersten Buches Mose nicht angenommen wird, dann bleibt uns nur eine verschwommene Mythologie, die Einbildung des Okeanos, oder, was beinahe noch schlimmer ist, die eitlen Spekulationen der modernen Lehrer. Die anerkannten Leiter der Gedankenwelt der gegenwärtigen Zeit stimmen darin überein, daß die Wissenschaft und die Kirchendogmen im Widerspruch sind. Wir stimmen dem zu, bemerken aber, daß die Wissenschaft und die Bibel nicht miteinander im Widerspruch stehen, und daß dieses auch nicht möglich ist. Aber die Wissenschaftler lassen sich auf Spekulationen ein, und darin offenbaren sie ihre Torheit; das Kirchentum aber stellt Lehrsätze auf und hat häufig Dinge gelehrt, die der Bibel absolut zuwider sind. Mögen die Wissenschaftler ihre dogmatischen Lehrsätze fallen lassen und davon Abstand nehmen, ihre Spekulationen als Tatsachen anzusehen; möge die Bibel nur richtig ausgelegt werden, und dann wird kein Unterschied zwischen beiden bestehen.

Die Bibel versucht nicht, eine Erklärung von Gott zu geben und so die Neugierde der Menschen zu befriedigen, sondern sie beginnt ihre Geschichte mit einem Bericht davon, was Gott tat, nämlich, daß er die Erde für seine menschliche Familie zubereitete. Indem die Bibel daher von dem Anfang der Dinge spricht, sagt sie nur, daß Gott damals das Werk der Zubereitung der Erde begann, und daß die Erde zu jener Zeit wüst und leer war, das heißt ohne Leben und Ordnung. Mit dieser Materie, die aus der Abkühlung der Gase hervorging, befaßt sich die Geschichte der Schöpfung.

Die verdichteten Gase hatten noch keine feste Gestalt, und die festen Bestandteile waren mit Wasser bedeckt, und alles in Finsternis gehüllt. (Joh 38 : 4, 9) Wir können wohl annehmen, daß eine lange Zeitperiode zwischen dem Tag, was in den Anfangsworten des zweiten Verses ausgedrückt ist, und zwischen der Aussage: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Es wird uns nicht mitgeteilt, was das direkte Refusikat hiervon war; nach der allgemeinen Ausdrucksweise der Bibel zu urteilen, können wir daraus ersehen, daß die seinen Willen ausführende Macht Jehovas wirksam war.

Es liegt hier keine Veranlassung vor, etwa, wie es die Geistlichen tun, zu sagen, daß ein anderer Gott, der von ihnen die dritte Person einer Dreieinigkeit von Göttern

genannt wird, jetzt in das Werk der Schöpfung eingriff. Es ist offenbar, daß ein vorbereitendes Werk getan wurde, denn Gott sagte damals: „Es werde Licht und es ward Licht.“ (1. Mose 1 : 3) Finsternis und Licht wurden getrennt; einer Zeitperiode der Finsternis folgte eine Periode des Lichtes, und die Finsternis wurde Nacht genannt und das Licht Tag. Diese bildeten einen Abend und einen Morgen, und zusammen waren sie der erste Tag.

In gewöhnlicher Ausdrucksweise bedeutet das Wort Tag eine Zeit von vierundzwanzig Stunden, aber das Wort Tag bedeutet außerdem auch eine Zeitperiode, manchmal sogar von vielen Jahren, und wir haben keine Ursache, in diesem Falle die Zeitdauer dieses Tages auf eine Umbrehung der Erde um ihre Achse, das heißt auf vierundzwanzig Stunden, zu beschränken.

In Band sechs der Schriftstudien wird ein Grund für die Annahme angegeben, daß jeder der Schöpfungstage 7 000 Jahre dauerte. Wissenschaftler, die für die Bewirkung der physischen Erscheinungen eine weit längere Zeit als 48 000 Jahre behaupten, ziehen die Tatsache nicht in Erwägung, daß besondere schöpferische Kräfte während der Zeitdauer dieser 42 000 Jahre in Tätigkeit waren.

Wir möchten bemerken, daß einige der langen Zeitepochen, für welche die Männer der Wissenschaft eintreten, einer Periode angehören mögen, die vor dem Zeitalter lag, in dem Gott mit dem Werk der Zubereitung der Erde für den Menschen begann; wir können indessen nicht zugeben, daß die Formationen von Felsen, die Überreste von Leben enthalten, sich in Perioden bildeten, die mit Chaos bezeichnet werden mögen. Wenn Wissenschaftler bei der Aufstellung ihrer Theorien die Bibel nicht berücksichtigen und das Werk des Schöpfers nicht als eine notwendigerweise zu beachtende Tatsache ansehen, dann sind sie ihres Namens nicht würdig. Die Geistlichen aber, die ihnen in ihrer Mißachtung des Schöpfers folgen, sind weit mehr zu tadeln.

Je älter die Welt wird und je gelehrter die Menschen werden und je größer nach ihrer eigenen Ansicht ihre Fähigkeit ist, um so mehr sind sie geneigt, den Gedanken von dem Schöpfungswerk Gottes beiseite zu setzen. Es ist eine weltbekannte Tatsache, daß der heutige Unterricht, ganz besonders in den Hochschulen und Universitäten der christlichen Länder, zur Folge hat, daß der Glaube an Gott und an die Bibel als Offenbarung Gottes zerstört wird. Nur selten beendigen junge Leute beiderlei Geschlechts einen Kursus an der Universität und bewahren dennoch ihren Glauben an Gott.

Der Gläubige braucht es sich nicht zur Aufgabe zu machen, die Behauptung des Ungläubigen zu widerlegen, sei er nun ein Atheist oder ein zerstörender Kritiker. Die Bibel beschäftigt sich weder mit gegnerischen Einwendungen noch mit Begnern, ausgenommen die Stelle, wo sie in den Worten des Psalmisten sagt: „Der Herr spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!“ (Psalm 53 : 1) Es mag hier als bestimmt angesehen werden, daß das Herz der eigentliche Sitz des Unglaubens ist, sei es nun Unglaube an die Existenz Gottes, wie bei dem Atheisten, oder Unglaube an das Wort Gottes als die Offenbarung Gottes, wie bei den Vertretern der höheren Kritik. Paulus sagt von ihnen, daß, weil sie es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben, Gott sie dahingegeben hat in einen verworfenen Sinn. (Römer 1 : 28)

Petrus sagt von einer ähnlichen, aber noch mehr zu tadelnden Klasse, daß die Kenntnis Gottes ihnen „nach ihrem eigenen Willen“ verborgen ist. — 2. Petrus 3: 5.

<sup>12</sup> Der Bericht über die Vorbereitung der Erde ist in nur wenigen Worten, wie sie nur von einem hoch erhabenen Meister gegeben werden konnten, niedergelegt worden. Die Wasser würden gesammelt und das trodene Land sichtbar, was in natürlicher Weise durch eine Emporhebung der Erdkruste zustande kam. Darauf ließ die Erde gemäß dem Willen des Schöpfers Gras und Kraut und Fruchtbäume hervorsprossen. Ohne Zweifel kondensierten inzwischen wieder die aus verdampften Mineralien bestehenden Wolkenmassen und flossen auf die Erde nieder. Am vierten Tage schien die Sonne deutlich erkennbar durch die einströmenden, durch den Niedersturz dünner gewordenen Gase, und begann der Erde Segen zu spenden, während Mond und Sterne ihr Licht bei Nacht scheinen ließen; und als natürliche Folge kam dann die Unterscheidung von Tag und Nacht und Jahreszeiten.

<sup>13</sup> Dann, am fünften Tage, begann das Leben in den Gewässern, und die Wasser wimmelten vom Gewimmel lebendiger Wesen. Darauf traten die unter der Ausdehnung des Himmels fliegenden Vögel in die Erscheinung, und dann schuf Gott die großen Seeungeheuer. Es ist bemerkenswert, daß die Evolutionsisten keine Vorfahren für diese Seeungeheuer haben finden können; sie wissen von keinem Entwicklungsvorgang, der diese hätte hervorbringen können; sie werden wahrscheinlich auch keinen finden. Es mag immerhin der Fall sein, daß Gott bei den niedrigen Formen des Tierlebens Evolutionsvorgänge der Natur benutzte, aber es ist eine ganz willkürliche Behauptung zu sagen, daß alles Leben und alle Intelligenz auf der Erde von einer allen Wesen gemeinsamen Lebenszelle herrührt — daß aber diese Lebenszelle oder das Protoklasma durch Zufall entstand.

<sup>14</sup> Nachdem die Erde ihre lebenden Geschöpfe hervorgebracht hatte und das Vieh und die Tiere des Feldes, da sagte Gott: „Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt.“ (1. Mose 1: 26) Es ist offenbar, daß Gott, zu seinem Mitarbeiter sprach, zu dem herrlichen Logos, von dem Johannes und Paulus sagen, daß er „der Vollstrecker Gottes bei der Hervorbringung aller Dinge war.“ (Johannes 1: 3; 1. Korinther 8: 6) Und als Folge davon kam der Mensch, die Krone der irdischen Schöpfung Gottes, hervor, und er war imstande, sogleich in einen Verkehr mit seinem Schöpfer einzutreten. Demgemäß gab Gott Adam und Eva, indem Eva in Adams Erschaffung vertreten ist, seine persönliche Segnung und Namengebung.

<sup>15</sup> Während der sechs Tage (oder geologischen Zeitalter) der Schöpfung wurden durch aufeinander folgende Niederstürze der sich durch Abkühlung verdichtenden mineralischen Gasschichten und durch zahllose Lagen verfeinerter Organismen und kohlenhaltiger Vegetation die verschiedenen Lagerungen auf dem durch Feuerschmelzung gebildeten Felsenrund abgelagert. Diese Lagerungen kamen in solcher Aufeinanderfolge, daß der Mensch auf der Erdoberfläche nicht nur säen und ernten, sondern in der Erdkruste auch Mineralien finden kann, die ihn befähigen, sich unter den verwickelteren Verhältnissen der letzten Tage auf diesem Planeten zu erhalten.

<sup>16</sup> Wenn wir die Bibel als das Wort Gottes anerkennen, dann können wir nicht einfach gerade das herausuchen, was mit unserer Auffassung der Dinge übereinstimmt. Diese ersten

Darlegungen der Bibel sind ebenso wichtig wie die letzten Teile der Bibel, oder irgendein anderer Teil der Bibel. Wir müssen glauben, daß der Mensch keineswegs ein Geschöpf der Evolution, sondern vielmehr eine direkte Schöpfung Gottes ist. Die Bibel legt in bezug auf den Menschen einen Plan vor, von dem jeder Teil ein notwendiger Bestandteil des Ganzen ist. Es sollte besonders ins Auge gefaßt werden, daß Gottes Auftrag an den Menschen und sein Vorhaben für den Menschen in dem ersten Kapitel der Bibel verzeichnet steht.

<sup>17</sup> Am siebenten Tage ruhte Gott; das heißt, sein Schöpfungswerk war beendet. Er segnete den Tag und heiligte ihn; es sollte ein für alle Zeiten bemerkenswerter Tag sein. Wenn wir den vorher angeführten Gedanken annehmen, daß jeder Schöpfungstag 7 000 Jahre lang war, und die Bibelzeitrechnung hinzunehmen, die uns zeigt, daß von Adams Schöpfung bis zu dem jetzigen Jahre (1928 n. Chr.) etwa 6 054 Jahre verflossen sind, so sehen wir, daß der siebente Tag der Ruhe Gottes noch nahezu 1 000 Jahre dauern wird. Wir haben also eine lange Zeitperiode von 49 000 Jahren von dem „Anfang“ der auf diesen Planeten bezüglichen Zeitrechnung bis zum Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi, wenn der Mensch alle die notwendigen Erfahrungen durchgemacht haben wird, die ihn geeignet machen, in die Freuden der nachfolgenden Zeitalter der Herrlichkeit einzugehen. — Ephejer 2: 7.

<sup>18</sup> Der Bericht des ersten Buches Mose ist nicht im Widerspruch mit dem gesunden Verstande, und wissenschaftliche Nachforschungen können nicht nachweisen, daß er verkehrt ist. Immerhin sind aber die eingebildeten Ideen einiger Lehrer außer acht zu lassen, und auf jeden Fall sind die „Wissenschaftler“ ebensowenig in Übereinstimmung miteinander wie die Geistlichen. Etwa zweimal im Verlauf einer Generation werfen aber die Männer der Wissenschaft die Lehren ihrer Vorgänger über den Haufen, während die Geistlichen sich weigern, über ihre moosbewachsenen Glaubensbekenntnisse hinauszugehen.

<sup>19</sup> Es ist klar, daß Gott niemals beabsichtigte, daß die in der Geschichte berichteten menschlichen Verhältnisse für immer unverändert bleiben sollten, Gott gab dem Menschen die Erde als seine Heimat, er gab ihm die Herrschaft über alle Lebewesen, ob auf der Erde oder im Wasser oder in der Luft. Aber durch die Herrschaft des Bösen kam es bald so weit, daß einige anfangen, eine Herrschaft über ihre Mitmenschen auszuüben, wodurch die große Rasse arm und unterdrückt wurde und sich nicht der Segnungen Gottes erfreuen konnte. Gott wird aber die Menschheit wiederherstellen, damit alle miteinander sich seiner Segnungen in ihrem gemeinschaftlichen Reiche, in dem nicht Gewalttat, sondern Liebe die Herrschaft führen wird, erfreuen mögen. Um dies herbeizuführen, ernannte Gott einen, der die Herrschaft über die ganze Erde ausüben soll, nämlich seinen Sohn, den Friedesfürsten; der Endzweck seiner Regierung ist aber der, das Königtum schließlich dem Vater zu übergeben. — Maleachi 1: 11; 1. Korinther 15: 24.

<sup>20</sup> Es mag daher gesagt werden, daß das Werk der Schöpfung und Vervollkommnung des Menschen in der Schule bitterer Erfahrungen während der ganzen Zeit der langen Periode des siebenten Schöpfungstages vor sich geht. Es liegt kein Grund vor, daß man etwa denken soll, daß der Mensch, der nicht eine Schöpfung der Evolution ist, eine Schöpfung der Evolution werden und in eine andere Lebensform hineinwachsen wird. Die Tatsache, daß der Mensch einen körperlichen Organismus hat, der im allgemeinen gleich dem Organismus der Tiere ist, würdigt ihn nicht herab zu dem

Zustande der Einheit mit ihnen. Diese Tatsache zeigt nur an, daß das Verdauungssystem und die Blutzirkulation mit ihren verschiedenen Einrichtungen und in ihren verschiedenen Arten von dem Schöpfer als geeignet für den Unterhalt aller Lebewesen auf der Erde angesehen wird.

### Fragen für das Vorber-Studium.

Welche Auffassung haben die Schreiber der Bibel, mit Einschluß von Jesus, von dem Bericht im ersten Buche Mose? Ist dieser Bericht verschieden von den durch die Wissenschaft erzielten Ergebnissen? Absatz 1—3.

Welcher Anfang ist in 1. Mose 1:1 gemeint? Erkläre, inwiefern die Erde „müßig und leer“ war. Was ist damit gemeint, daß der Geist Gottes über der Fläche der Wasser schwebte? Wie erschien Licht an dem ersten Tage? Absatz 4—6.

Von wie langer Dauer sind die in 1. Mose erwähnten „Tage“? Mag die Erde nicht für lange Zeitperioden im unentwickeltesten Zustande existiert haben, bevor mit dem hier erwähnten Vorbereitungswork begonnen wurde? Absatz 7—9.

Weshalb leugnen die Wissenschaftler im allgemeinen die Existenz Gottes, und was sagt der Psalmist von diesen? Absatz 10, 11.

Wie kam es, daß die Sonne am vierten Tage schien? Was geschah am fünften Tage? Wurde hierbei ein Evolutionsvorgang benutzt? Absatz 12, 13.

Was geschah am Ende des sechsten Tages? Wie würde das Werk der vorhergehenden Tage für das schließliche Wohlergehen des Menschen hinausgeführt? Kann ein Christ den richtigen Standpunkt einnehmen, wenn er den Bericht des ersten Buches Mose nicht annimmt, aber doch behauptet, daß er im übrigen an die Bibel glaubt? Absatz 14—16.

In welchem Sinne ruhte Gott am siebenten Tage? Ruht er noch immer? Absatz 17.

Sind die Geistlichen weniger fortschrittlich als die Männer der Wissenschaft? Beabsichtigte Gott, daß menschliche Zustände in der Vergangenheit und Gegenwart unverändert bleiben sollten? Absatz 18, 19.

Macht die organische Ähnlichkeit mit den Tieren den Menschen eins mit ihnen? Absatz 20.

W. T. vom 1. März 1926.

## Der Anfang der Sünde.

1. Mose 3:1—24.

„Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.“ — 1. Korinther 15:22.

Nach dem Bericht der Vorbereitung der Erde für den Aufenthalt der Tiere und dann als Wohnort des Menschen und der darauf folgenden Erschaffung des Menschen, werden wir mit dem Vorhaben Gottes bekannt gemacht, daß die Menschen fruchtbar sein und sich vermehren und die Erde füllen sollen, daß sie die Herrschaft über die Erde und über alle irdischen Dinge ausüben sollen. Wir kommen dann zu dem ersten jener Berichte im ersten Buche Mose, die alle mit den Worten beginnen: „Dies sind die Geschlechter.“ [Eberfelder Fußnote] Unser Studium über den „Anfang der Sünde“ beginnt also mit den Worten: „Dies sind die Geschlechter des Himmels und der Erde.“ — 1. Mose 2:4.

Das erste Buch Mose ist im wesentlichen eine Zusammenstellung einer Anzahl von offenbar uralten Handschriften, die die Annahme vor, daß der Verfasser ein anderer als Moses war, daß Gott etwa einen anderen als Moses benutzte, um die einleitenden Kapitel des Buches zu schreiben; Moses war der von Gott erwählte Knecht und unterwiesen in aller Weisheit und allem Wissen seiner Zeit. — Apostelgeschichte 7:22.

Jedes dieser Manuskripte beginnt mit den Worten: „Dies sind die Geschlechter.“ Einige Berichte gehen weiter als der Anfang des darauffolgenden Berichtes, indem die Berichte übereinandergreifen, und sie sind nicht immer in völliger Übereinstimmung; sie widersprechen sich aber nicht. Hier haben wir die Aufzeichnung von der ersten Fürsorge Gottes für seine irdischen Kinder und von dem Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Himmeln und der Erde. Der anfängliche Teil des Vorhabens Gottes mit seinem irdischen Gleichnis wird nun des weiteren offenbar gemacht. Man könnte etwa denken, daß Gott den auf der Erde weilenden Menschen sich selbst überlassen haben würde, um sich nach besten Kräften zurechtzufinden, indem er die ihm gegebene Kraft benutzen würde, sein etwas wildes Herrschaftsgebiet sich untertan zu machen. Gott hatte aber keinen solchen Plan; er hatte einen Plan und ein Vorhaben in bezug auf den Menschen, der gemäß göttlicher Vorkenntnis und Weisheit dem Menschen dauernde Segnungen bringen und durch alle Zeitalter hindurch allen Geschöpfen Gottes von großem Nutzen sein würde.

Der Anfang seines Vorhabens war, den Menschen, den er aus dem Staube der Erde gebildet und in dessen Nase er den Odem des Lebens gehaucht hatte, wodurch er belebt und eine lebendige Seele wurde, in den von Gott selbst zubereiteten Garten Eden zu setzen. Der Mensch wäre dann ein einziges Geschöpf gewesen, das einzige seiner Art auf der ganzen Erde; man sollte annehmen, daß er trotz seiner Vollkommenheit seine Überlegenheit über die Tiere, die sich frei herumtrieben, hätte fortwährend geltend machen müssen. In dem Garten war er aber an einem beschützten Ort und dadurch vor Schwierigkeiten und Gefahren von außen bewahrt, und er hatte Zeit, über sein Verhältnis zu seinem Schöpfer nachzudenken und mit seiner ihm als vollkommenem Wesen möglichen Gedankenentwicklung zu beginnen. Der Garten war ein schöner Aufenthaltsort für Adam. Er brauchte den unebenen Boden nicht bebauen, sondern nur den Garten bebauen und ihn bewahren. Er durfte von jedem Baume des Gartens nach Belieben essen, aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollte er nicht essen, und es wurde ihm klar und deutlich gesagt, daß, welches Tages er davon essen würde, er gewißlich sterben würde. Zwei Bäume des Gartens werden besonders hervorgehoben, nämlich der Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, der in der Nähe des Baumes des Lebens gewesen zu sein scheint.

Es wird uns nicht gesagt, wie es Adam möglich war, mit seinem Schöpfer zu verkehren. Daß sein Verstand der Verstand eines vollkommenen Menschen war, geht aus der Tatsache hervor, daß alle Tiere zu ihm gebracht wurden, auf daß er ihnen einen Namen geben möge. Gott benannte die Tiere nicht für Adam, weil er Adam die Herrschaft über die Erde gegeben hatte; die Tiere waren die Untertanen Adams.

Gott sah, daß es nicht gut für Adam sein würde, allein zu sein. Scheinbar war es die Absicht Gottes, Adam vorzubereiten und seinen Sinn dadurch zu eröffnen, daß ihm eine Gelegenheit gegeben wurde, die Paarung der Tiere zu beobachten. Adam wurde sich dessen bewußt, daß unter den Tieren keine Gehilfin für ihn zu finden sei. Eine für ihn passende Gehilfin mußte ihm gleich sein, Verstand haben und imstande sein, sich mit ihm zu unterhalten und mit dem Schöpfer zu verkehren.



7 Dann ließ Gott einen tiefen Schlaf über Adam kommen, während er das aus ihm herausnahm, wovon er eine Gehilfin für Adam bilden konnte. Das bedeutet, daß Adam im Anfang ein zweigeschlechtiges Geschöpf war, und daß Gott jenen Teil von ihm fortnahm, der den weiblichen Teil bilden würde. Gott bildete ein Weib und brachte es dann zu Adam. Als er die ihm entsprechende Gehilfin, die noch anmutiger war als er selbst, mit seinen Augen betrachtete, gab er ihr den Namen I s h a [Weib], „denn vom I s h [Mann] ist diese genommen.“ (1. Mose 2 : 23) Das nicht aus dem Staub der Erde, sondern aus Adam gebildete Weib, das vollkommen war wie Adam, erfreute sich mit Adam des Gartens und der Segnungen Gottes und erfuhr mehr und mehr über seinen gnadenvollen Schöpfer.

8 Adam und seine schöne Gefährtin durften aber ihr Glück nicht unbelästigt weiter genießen. Es trat eine Versuchung an sie heran, das Verhältnis zu ihrem wohlthätigen Schöpfer abzubrechen. Die Schlange, die als der Versucher kam, war listiger als alles Getier des Feldes, das Jehova Gott gemacht hatte. Der eigentliche Versucher, wie spätere Schriftstellen zeigen, war Satan, der, wie die Schrift zeigt, vordem Luzifer war, der Sohn der Morgenröthe (Jesaja 14 : 12); er wird auch der Teufel genannt, der Gegner Gottes und in dem letzten Buche der Bibel wird er mit dem Namen Drache bezeichnet, der das ganze Volk Gottes verschlingen möchte.

9 Der Versucher wußte, daß Adam und Eva nicht von allen Bäumen des Gartens essen sollten, und die Versuchung kam zuerst durch die Gedankeneingebung, daß sie Mangel an Freiheit hätten. Satan versuchte das Weib, weil er es seiner betrügerischen Gedankenanstrengung als leichter zugänglich erachtete. Sie sprachen über die Freiheitsbeschränkung, und Satan regte die Gedanken an, daß Gott einen selbstsüchtigen Beweggrund habe und wohl wisse, daß der Mann und das Weib Erkenntnis und Weisheit erlangen würden, wie Gott selbst, nachdem sie von der Frucht gegessen haben würden. Das Weib erwog indessen nicht, daß Gott ihnen keine Gelegenheit gegeben hätte, ihm selbst gefährlich zu werden, wenn er eine derartige Furcht gehabt hätte; sie unterlag der Versuchung, daß sie die Freuden der Erkenntnis und der Speise und des Ungehorsams genießen wollte, und sie aß von der Frucht. Der Versucher hatte seine böse Tat verrichtet, und das Böse begann sein tödliches Werk. Eva brachte nun von der Frucht des Baumes zu Adam, und er aß ebenfalls davon. Paulus sagt, daß das Weib betrogen wurde, daß aber Adam nicht betrogen wurde. (1. Timotheus 2 : 14) Sie empfingen in der Tat eine Zunahme der Erkenntnis, aber diese bestand in etwas ganz Unerwartetem — sie wurden sich dessen bewußt, daß ihr Gefühl der Reinheit geschwunden war! Sie empfanden jetzt das Bedürfnis, ihre Leiber zu bedecken, und sie bereiteten sich Schürzen aus Fellenblättern.

10 Wie bereits des längeren im Wachturm erörtert worden ist, gab es damals und heute noch drei Wege, auf denen das Böse in die Burg des menschlichen Herzens Eintritt finden kann. Satan kannte diese Wege und machte von allen dreien Gebrauch, und das Weib unterlag. Sie hatte nicht klar erkannt, daß ihre Handlung wirklich im Gegensatz zu dem Willen Gottes war. Adam verstand es aber, und obwohl er es wußte, nahm er dennoch die Frucht und aß von ihr und wählte wissentlich und mit Verständnis der Sachlage seinen eigenen Weg statt den Weg des Schöpfers, in willentlichem Gegensatz zu dem Schöpfer. Gott rief Adam und sprach über die Sünde und mit den an der Sünde Beteiligten, wie wenn die Sache in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung erörtert würde. Über Adam kam das Urtheil des Todes: „Staub bist

du, und zum Staube wirst du zurückkehren.“ (1. Mose 3 : 19) Das Weib sollte Mühsal in ihrer Schwangerschaft haben; die Schlange wurde erniedrigt.

11 Die Bibel zeigt, daß die Sünde nicht in den Gedanken von Adam oder Eva ihren Ursprung hatte. Sie kam von außen, von Satan. Satan war ein heller Stern des Himmels, einer der glänzendsten Söhne des Morgens, und ihm war offenbar die Fürsorge für Adam in dem Garten und für den Garten selbst übergeben worden. Er war der schirmende Cherub (Ezekiel 28 : 14) und hatte die Oberaufsicht zuerst über Adam und darauf über das menschliche Paar, das ungleich anderen vernünftigen Geschöpfen Gottes die Macht und das Vorrecht hatte, seine eigene Gattung weiter fortzupflanzen.

12 Satan, damals unter dem Namen Luzifer bekannt, erwies sich nicht als ein treuer Verwalter und ergebener Diener Gottes, sondern er versuchte, sich selbst zu bereichern; als er in den seiner Obhut anvertrauten Menschen die Vorfahren der ganzen Menschenrasse erkannte, da scheint er zuerst den in Jesaja 14 : 14 wiedergegebenen Gedanken gefaßt zu haben, sich dem Höchsten gleich zu machen. Er sah die Möglichkeit, aus der menschlichen Familie ein großes Kaiserreich für sich selbst zu entwickeln, und ohne Zweifel träumte er davon, wie die ganze bewohnbare Welt mit Menschen angefüllt, und er selbst als ihr großer Kaiser anerkannt würde.

13 Um sein Vorhaben zu erreichen, faßte er den Entschluß, das Menschenpaar zu versuchen, ihre Anhänglichkeit an Gott ins Wanken zu bringen und sie von Gott zu trennen, indem er glaubte, daß Gott sich von ihnen abwenden und vielleicht seine Aufmerksamkeit auf das Hervorrufen gleichen Lebens in einem anderen Teile des Universums richten würde, indem er die Erde Luzifer überlasse.

14 Wir haben bereits gesehen, daß Satan mit seinem Plane Erfolg hatte. Aber die für ihn daraus entstehende Folge wird dann in den letzten Kapiteln der Bibel beschrieben. (Siehe Offenbarung 20 : 10) Daß aber Gott nicht zulassen würde, daß Satan sein Vorhaben vereitelte, geht aus den von ihm an das Weib (nicht an Adam) gerichteten Worten hervor, daß nämlich ein Same komme, welcher der Schlange den Kopf zermalmen würde. Der Zweck dieser Worte war, daß die Menschen den Worten eine Hoffnung auf zurückkehrende Günst und schließlich Befreiung von dem Bösen, unter dessen Herrschaft sie gekommen waren, entnehmen möchten.

15 Der Modernist kann den Bericht nicht annehmen; er sagt, daß dieser Bericht nur eine Sage ist, einfach ein Versuch von Seiten eines wohlwollenden Menschen in grauer Vergangenheit, der zeigen wollte, wie das Böse Eingang in die Welt fand. Er behauptet, daß so etwas unmöglich geschehen konnte, daß Gott den Menschen nicht erschuf und ihm auch keinen Segen gab, wie die Bibel es beschreibt; daß der Mensch vielmehr eine gewöhnliche Weiterentwicklung aus dem Tierleben ist. Trotz aller seiner positiven Behauptungen kann er aber doch nicht eine feste Grundlage für seine Fäße finden. Vor nicht langer Zeit war der höhere Kritiker fest überzeugt, daß der Großvater des ersten Menschen ein Affe war; er konnte aber durchaus nicht den Vater des Menschen finden. Jetzt ist er nicht mehr so sicher, daß seine frühere Idee richtig gewesen ist; er denkt vielmehr, daß der Affe nur ein Vetter des Menschen ist, aber er ist sich seiner Sache in bezug auf den gemeinschaftlichen Vorfahren beider durchaus nicht sicher.

16 Für den Anfang der Sünde ist in dem moralischen Gedankengebäude des Modernisten nur wenig Platz. Er spricht lieber von dem Dämmern des moralischen Bewußtseins, und weiß nicht, zu welcher Zeit das Tier ein Mann

wurde, und ob nur bei einem oder bei vielen Tieren dieser Entwicklungsübergang zum Menschen stattfand, und wie die Evolution des Welbes vor sich ging. Nur eines scheint bei ihm feststehende Tatsache zu sein, daß die Bibelgeschichte nicht wahr ist. Wenn die Behauptung der Evolutionisten richtig ist, dann sollte der Mensch selbstverständlich wegen seines moralischen Fortschritts belobt, statt mit einem Todesurteil wegen einer Übertretung eines Gesetzes des Schöpfers bestraft werden. Wenn nun die Behauptung der Modernisten wahr sein sollte, dann würde es keinen Platz für ein Lösegeld geben, dann würde es kein Bedürfnis eines Sündopfers für die das ganze Geschlecht einschließende Erbsünde geben.

Die ganze Bibel aber, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, ist gegründet auf die Aussage der Schrift, daß der Mensch vollkommen erschaffen wurde; daß er siel; und daß seine Nachkommen in Unvollkommenheit geboren wurden, und alle ihren ersten Eltern auf dem niedersteigenden Wege gefolgt sind. Nicht daß sie alle willentlich gesündigt haben, wie Adam es tat, aber sie nehmen alle an der Verdammnis teil. (Römer 5 : 19) Der Zusammenhang der Bibel ergibt sich aus der Tatsache, daß Jesus Christus kam, geboren von einem Weibe, aber frei von der durch Adam hinterlassenen menschlichen Verderblichkeit, daß er absichtlich in die Welt

gebracht wurde, damit er durch die Beschaffung des Lösegeldes eine Veröhnung für Sünde herbeiführe (Galater 4 : 4, 5), und damit der Sünde sowohl in den Himmeln als auch auf der Erde ein Ende bereitet werden möge. — Römer 5 : 21; Epheser 1 : 10.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist mit der Aussage gemeint: „Dies sind die Geschlechter des Himmels und der Erde“? Wie wurde das erste Buch Moses verfaßt, und was ist sein Zweck? Absatz 1—3.

Was war Gottes ursprüngliche Absicht mit Bezug auf den Menschen? Warum überließ Jehova Adam die Benennung der Tiere? Absatz 4, 5.

Erzähle, wann und wie Eva erschaffen wurde. Wie und warum versuchte Satan Eva? Absatz 6—8.

Welche drei Wege sind es, auf denen die Sünde in das menschliche Herz eintreten kann? Was war Luzifers tief angelegter Plan? Absatz 10—13.

Wie zeigte Gott Eva an, daß Satan schließlich überwältigt werden würde? Absatz 14.

Was glaubt der Modernist in bezug auf den Fall des Menschen? Was ist die eine Sache, in der der Modernist inmitten seiner zunehmenden Unsicherheit einen positiven Standpunkt einzunehmen scheint, und weshalb? Was ist die Grundlage der ganzen biblischen Geschichte? Absatz 16—17.

W. T. vom 1. März 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Jehova ist mein Licht und mein Heil.“

Psaln 27 : 1.

(Text für 28. April.)

Die hier verzeichneten Worte Davids bezogen sich auf ihn zur Zeit der Gefahr von dem Feinde. Die Heiligen auf dieser Seite des Vorhangs, die zu Zion gehören, sind jetzt in der größten Gefahr, weil der Teufel, jener alte Drache, hervorgeht, um Krieg gegen diejenigen zu führen, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12 : 17) Während sie in größter Gefahr sind, wissen die Heiligen von ihrer absoluten und gewissen Sicherheit. Ein jeder der Getreuen weiß, daß unser Gott allmächtig ist und keine Macht gegen ihn bestehen kann. Deshalb ruhen sie in völliger Glaubenszuversicht, daß, wenn sie dem Herrn treu bleiben, er sie bewahren und vor allem Schaden heiligt wird. — Psalm 31 : 23.

Alles Licht der Wahrheit, das sie haben, und das auf ihren Pfad ausgegossen wird, kommt von dem Herrn, Gott. (Psalm 119 : 105) Zum Besten dieser Treuen leuchtet das Licht mit vermehrtem Glanz, während der vollkommene Tag näher kommt. (Sprüche 4 : 18) Die Drohungen, Einschüchterungen und die Großtuererei des Feindes und seiner sichtbaren Werkzeuge sind genügend, um die Nachlässigen zu Tode zu erschrecken, wenn sie wirklich die Macht der Organisation des Teufels sehen und erkennen. Für die Getreuen aber sind diese Drohungen, Lärm und Einschüchterungen wie nichts. Sie ruhen in völligem Vertrauen auf den Herrn und fahren fort, seine Lobpreisungen aus Zion hervorzufingen und zu sagen: „Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken? ... Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Jubelschalles will ich opfern in seinem Zelte, ich will singen und Psalmen singen Jehova.“ — Psalm 27 : 1, 6.

Die Heiligen in diesem Zustande sind eingegangen in die Freude des Herrn, und sie sind stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. (Epheser 6 : 10) Ungeört durch Streit und Tumult rings um sie her, fahren sie fort zu singen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus“!

### „Die Stadt des großen Königs.“

Psaln 48 : 2.

(Text für 5. Mai.)

Dieses Lied wurde bei dem Tempeldienst gesungen. Obwohl es eine gewisse Bezugnahme auf die natürliche Stadt Jerusalem hatte, ist es doch in der Hauptsache eine Prophezeiung über Jehovas große Organisation, von der Christus Jesus, der König der Herrlichkeit, das Haupt ist. Wir sind jetzt Zeugen des Beginnens der Übergangsperiode. Satans Organisation zerbröckelt vor dem vorwärtsschreitenden und siegelichen Marsch des großen Königs, den Gott auf seinen Thron gesetzt hat. In der nahen Zukunft, wie wir glauben, wird des Herrn Königreich auch auf der Erde in voller Wirksamkeit sein. Allmählich wird das Volk von der mächtigen und gerechten Organisation Gottes hören. Diese Organisation wird in poetischer Redewendung als „die Stadt des großen Königs“ bezeichnet.

Indem das Volk von der Güte und Liebreichen Güte des Königs der Könige hört, werden sie zu Zion kommen mit Liebern der Lobpreisung auf ihren Lippen. Für sie wird Zion ein Ort der Zuflucht, Erfrischung und Segnung sein. Indem die Menschen gehorsam werden gegenüber dem Gesetz der Regierung der Gerechtigkeit und die Segnungen dieser Regierung empfangen, wird die Schönheit der Stadt Gottes in ihrem Sinn sehr erhöht werden. Sie wird dann für die Menschen das werden, was der Psalmist hier prophetisch beschreibt: „Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs.“ (Psalm 48 : 2) Daß das Volk diese Stadt als Gottes Königreich anerkennen wird, geht aus dem Ausdruck „an der Nordseite“ hervor, was die Stellung Jehovas mit Bezug auf seine ganze Schöpfung zum Ausdruck bringt.

Im Glauben können die Gesalbten des Herrn jetzt die Stadt des großen Königs schauen und wertschätzen, und es ist ihr Vorrecht, die Lobpreisungen des Königs zu singen und dem Volke von den Segnungen zu erzählen, die durch sein Königreich zu ihnen gebracht werden. So preisen sie Gott von Zion aus.

W. T. vom 1. April 1926.

# Ein Blick in den Harfensaal des Bibelhauses.



Die innere Rückwand des Harfensaales zeigt diese, von einem lieben Bruder in Stuck gearbeitete wunderbare Wiedergabe von Psalm 19:1—3

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes“.

# Allgemeines zur General-Versammlung.

## Musiker.

Angeichts des Umstandes, daß anlässlich der diesmaligen General-Versammlung die Teilnehmerzahl die des vergangenen Jahres wahrscheinlich noch um ein Erhebliches übersteigen wird, sollte daher auch das aus dem Herrn geweihten Geschwistern zu bildende Orchester entsprechend stärker sein. Wir denken, ein Orchester von etwa 150 Brüdern und Schwestern würde ausreichen. Wir bitten daher alle Geschwister, die irgendein Streich- oder Blasinstrument spielen, d. h. natürlich so, daß sie die Klonslieder vom Blatt spielen, uns umgehend zu schreiben, wie folgt: Ich stelle mich zur Hauptversammlung zu einer Geige / zwei Geigen usw. als erster Geiger / zweiter Geiger usw. zur Verfügung. Kannst Du zwar spielen, hast aber kein Instrument, dann schreibe uns: Ich stelle mich zur Hauptversammlung als 1. Geiger, 2. Geiger usw. ohne Instrument zur Verfügung. Wer ein Blas- oder Streichinstrument besitzt, aber selbst nicht spielt oder nicht kommen kann, möchte uns melden, ob er vielleicht sein Instrument leihweise zur Verfügung stellt.

## Nachträgliche Anmeldungen.

Wer sich nach der ersten Zählung der Hauptversammlungsteilnehmer noch nicht meldete, möchte, wenn er sich nachträglich entschloß, doch zu fahren, sich noch sofort melden, und die lieben Erntewerks-Vorsteher und Ältesten möchten auch solche nachträglichen Meldungen gesammelt schnellstens an uns senden, da das Quartier-Büro sonst zu wenig Quartieranmeldesformulare schickt und andere Nachteile mehr entstehen.

Die Hauptversammlung findet statt in einem 100 m langen und etwa 50 m breiten maingeschmückten Riesenzelt (siehe Nehemia 8: 15—17), wobei innerhalb des Zeltes die Vorträge wieder durch Lautsprecher übertragen werden. Das Versammlungszelt ist direkt am schönen Ufer der Elbe gelegen, sodas neben der geistigen Erfrischung durch Spaziergänge am Fluß und in den zwei Minuten entfernten, weit bekannten, wunderbaren ausgebehten Magdeburger Wald- und Parkanlagen während der Pausen rechtliche

„Herzlich willkommen zur General-Versammlung vom 13.—16. Mai in Magdeburg!“

## Briefliches von Interesse.

Ehingen a. D., den 15. März 1926.  
An die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg.

Geliebte Brüder im Herrn!

Durch Gottes Gnade und Kraft bin ich von dem Fangnetz des Widerlachers befreit worden und darf heute im vollsten Umfang erkennen, daß alle Verufenen, die sich dem Wahrheitsfreund angeschlossen haben, sich in tiefster Finsternis befinden. Diese armen Geschwister erkennen weder die Zeichen der Zeit, noch erkennen sie die sich jetzt mit Macht entfaltenden Vorbereitungen der vielfältig prophetisch niedergelegten Ereignisse der nun bald hereindrehenden Vernichtung der gesamten alten Weltordnung. Ich kann nicht anders als bei jeder Gelegenheit sie in Liebe zu mahnen und für sie täglich zu beten, Jehova möchte ihnen gnädig und barmherzig sein. In diesem Geiste der Liebe bin ich vor ihnen geschrieben, leider völlig verkannt. Zu meiner Freude darf ich bekunden, daß doch an verschiedenen Orten manche erwacht sind und auch bald mehrere aufwachen dürfen, wenn es nicht zu spät wird, denn die Nacht kommt rasch, wo niemand mehr wirken kann.

Durch die gnädige Fürsorge unseres Herrn durste ich auch mit Schrecken wahrnehmen, wie fürchtbar wir im besonderen an den lieben Geschwistern der Vereitigung Ernstes Bibel-forscher gehandelt haben, völlig verwirrt und jeder wahren biblischen Brüderliebe bar, war auch ich als Redaktionskomiteemitglied, ein Richter und Mitwirkter von Bibelstellenverdrehern der schlimmsten Art, total verblendet und das ent-

Erholung des Leibes möglichst gemacht ist. Das Versammlungs-Zelt ist vom Bahnhof in zehn Minuten mit der Straßenbahn, in 25 Minuten zu Fuß zu erreichen. Bewirtung findet, soweit die Geschwister nicht im zwei Minuten entfernten „Schützenhof“ essen wollen, in zwei großen zur Seite des Versammlungs-Zeltes errichteten Restaurations-Zelten statt, wo von Geschwistern für 50—60 Pfennig ein einfaches Mahl mit Fleisch oder Wurst serviert wird. Wer an diesem billigen Mahl teilzunehmen wünscht, möchte sich Teller, Löffel und Laffe mitbringen.

Wer Freiquartier gebraucht, rüste sich am besten auch mit einer Wolldecke aus.

## Vorführung aus dem Photo-Drama an den Abenden der Versammlungstage.

Da das Photo-Drama allgemein ja nicht mehr vorgeführt wird, versuchen wir es einzurichten für diejenigen Teilnehmer der General-Versammlung, die noch nie das große Photo-Drama sahen, an den Abenden einige der hervorragendsten Filme des Photo-Dramas, z. B. „Wunder und Leben, Leiden und Sterben Jesu“ u. a. m. zu zeigen. Um alles gut arrangieren zu können, bitten wir bei Nachmeldungen weiterer Besucher der General-Versammlung zugleich mitzutellen, wieviele der Gesamt-Besucherzahl Eurer Versammlung einer solchen Abend-Vorführung der beweglichen Bilder des Photo-Dramas gerne bewohnen würden.

Alle hier erbetenen Meldungen bitten wir sofort nach Kenntnisnahme dieser Zeilen uns zu senden, damit keine Verzögerung irgendwelcher nötigen Maßnahmen, wie Quartierzweisung und anderes eintritt.

So wollen wir nun für diese geeignete Gelegenheit der Gemeinschaft und des Zeugnisses für den König und sein Königreich, wie auch der Generalversammlung in Basel und London, des himmlischen Vaters reichsten Segen erfliehen, damit der Name des Königs verherrlicht und Zion gestärkt werden möge.

Wir freuen uns über in Aussicht stehenden Segnungen und rufen schon jetzt allen Lieben von nah und fern zu:

Jehtliche Unrecht nicht wissend, glaubend, recht zu handeln, war unser lieber himmlischer Vater mir doch noch gnädig und barmherzig und zeigte mir im besonderen auch, wer heute und seit 1874 das Banner der Wahrheit trägt und hochhält; es ist die gesamte Geschwisterschaft der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Die Bände Bruder Ruffells, des klugen und treuen Anechtes, mit ihren herrlichen biblischen Darlegungen harmonieren deutlich auch mit allen neueren Schriften, die von den leitenden Brüdern der jehtigen Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft herausgegeben wurden und mit Staunen und Bewunderung erkennt man das gewaltig und weise geleitete, weltweite Werk des Herrn, dessen Organisation nur zu bewundern ist. Mit tiefem Mitleid bin ich über alle die ergriffen, die die Gemeinschaft der Geschwister dieses Werkes meiden, oder gar verurteilen und die leitenden Brüder gar beleidigen. Auch ich fühle mich schuldig in Wort und Schrift, gegen die mir heute hochwertigen und lieben Brüder, Bruder Ruthersford und Bruder Balzerett, mitgewirkt zu haben, die Brüder heruntergesetzt, beleidigt zu haben, dessentwegen ich die lieben Brüder um Vergebung und Verzeihung bitte. Soweit ich vor Jehova schuldig befunden werde, bitte ich alle leitenden Brüder und alle Geschwister um Vergebung und Verzeihung. Voll dankerfüllten Herzens fühle ich mich zu Euch hingezogen, mit heiligem Eifer erfüllt, zu wirken, zu trachten und zu sinnen, wie und wo irgend ich mitteilnehmen könnte, den König und sein Königreich zu verkünden, im besonderen auch gutzumachen, wahre Bruderliebe zu üben, mein Leben

niederzulegen für die Brüder. Ich bitte mir wieder Vertrauen zu schenken und mir die Gemeinschaft der Geschwister wieder teilhaftig werden zu lassen.

Gleichzeitig möchte ich drei Wachttürme bestellen, ferner eine Anzahl Band I, Die Harfe Gottes, von allen Traktaten und Broschüren, Das Goldene Zeitalter für die Menschentöchter und wenn ich bitten darf, etwas Anleitung für die nächstkommende Verkündigung (Trost für das Volk). Ich bitte um Rechnung, damit ich alles gleich bezahlen kann.

Wenn wir wieder in die Pilgerbrüderbesuche eingereiht werden könnten, so wären wir Euch sehr dankbar, desgleichen wenn Schwestern zum Kolportieren frei werden, steht mein Haus mit allem nötigen zur Verfügung.

In der großen Freude mich in Christo Jesu, mit Euch liebe Geschwister eins zu wissen, grüßt Euch alle herzlich in reiner Bruderliebe und Euch unseres himmlischen Vaters Gnade und Segen und Leitung durch unseren Herrn Jesus münchend und erbittend. Euer Bruder Franz Egle.

Meine Lieben, auch ich schließe mich allem diesem an und grüße Euch recht herzlich in der Liebe unseres Meisters  
Eure Schw. Mary Egle.

Harburg, den 18. März 1926.

Lieber Bruder Balzerei!

Der Friede Gottes Dir zum Gruß mit Psalm 20: 1—5. Endesunterzeichnete Geschwister teilen Dir, lieber Bruder, mit, daß wir den Weg zu den lieben hiesigen Geschwistern wieder gefunden haben, und wir bereuen es sehr, daß wir auch zu denen gehörten, die Dir an dem damaligen Abend ein so großes Herzleid bereiteten, denn es war Satan leider gelungen, uns vom Werk des Herrn durch Irreführung zu trennen, doch nach geraumer Zeit ließ es uns Jehova erkennen, daß wir einen falschen Weg gehen, denn es hagelte Schwierigkeiten und Prüfungen immer eine schwieriger als die andere, bis wir uns alles dieses vor Augen führten und ich meine Gedanken in der Versammlung äußerte, daß wir einen falschen Weg gehen, doch ich richtete nichts aus und so ging es die Zeit über immer weiter, bis in uns immer mehr der Entschluß reifte, daß wir nicht absterben wollten, zu handeln, und so erklärte ich denn der Versammlung, daß ich und Schwester F. unseren Weg gehen müßten, um Gemeinschaft mit dem Volk des Herrn zu suchen. Und so gingen wir denn seit dem 10. Februar 1926 zu den hiesigen Geschwistern der F. W. G. W. wo wir Auserbauung und den Frieden wieder gefunden haben, den wir so lange entbehren mußten. Lieber Bruder Balzerei, nun bitten wir Dich, Du möchtest unser Tun von damals, wo wir Dir sehr wehe getan haben, vergeben, damit wir unser Gewissen rein haben, um zum Tisch des Herrn gehen zu können. Es gereicht uns zur besonderen Freude für Dich und die Deinen zu beten und freuen uns, daß der Herr Dich so besonders geführt hat am Tage, da Du vor Gericht standest. Ich durfte die Verhandlung aus der Magdeburger Volksstimme im hiesigen Volksblatt einsehen lassen im Auftrage der lieben hiesigen Geschwister. Das war mein erster Dienst, der mir zur Freude wurde und bitten wir Jehova uns Kraft zu geben, damit Satan es nicht noch einmal gelänge uns vom Meisod zu ziehen. Möge unser liebreicher Vater und unser treuer Herr und Heiland uns und Euch allen recht nahe sein, und seine Gnade groß werden lassen mit 5. Mose 33: 3.

Nun, lieber Bruder Balzerei, sei recht herzlich gegrüßt sowie auch Deine liebe Familie und auch die Bibelhausfamilie im Auftrage der Schwester F. W. und D. W.

Geschwister F.

Nachstehend bringen wir einen Brief aus Rußland, den wir kürzlich erhielten von den dortigen Geschwistern, welcher zeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Geschwister dort zu kämpfen haben.

Lubimobski Post, 18. Februar 1926.

Liebe Geschwister im Herrn!

Wir erhielten vor ungefähr einem Monat von Euch 10 Stück „Goldene Zeitalter“ Nr. 20; es war dies eine Sen-

dung, die unter des Herrn Fügung einmal auch uneingeschrieben über die Grenze kam. Habe 8 Stück hiervon gleich an deutsche Geschwister hier in Rußland verhandelt und verteilt. Es kommt dies sehr selten vor, daß Drucksachen, im Besonderen religiöse, nicht „eingeschrieben“, von der Zollrevision durchgelassen werden, hingegen kommen „eingeschriebene“ und geschlossene Briefe ziemlich regelmäßig und sicher an. Auf diese Weise erhalten wir und noch einige Geschwister deutscher Zunge seit Ende letzten Jahres den „Wachturm“ und „Das Goldene Zeitalter“ von Wern aus zugesandt. Hauptsächlich benötigen wir aber russische Literatur; nicht nur, daß die Geschwister danach hungern, sondern wir haben auch viel Anfragen von auswärts. So ist bei uns eine kleine russische Leihbibliothek eingerichtet, enthaltend einige Broschüren, Wachttürme, einen ersten Band und zwei Harfen Gottes. Sehr vieles haben wir 1—3 mal abgeschrieben, einige Schwestern hatten diese Mühe auf sich genommen; dann ließen wir diese Abschriften einbinden und liehen sie so zum Lesen aus. Wieder anderes wie z. B. die Hölle, das Passah der Neuen Schöpfung, Photodrama, Pyramide, verschiedene Artikel aus den Wachttürmen haben einige Schwestern mit vereinten Kräften und des Herrn Mithilfe ins Russische übersetzt. Mehrere Geschwister schreiben für sich selbst und für andere von dem Vorhandenen ab, so ein Bruder sogar den ersten Band. Hieraus, meine Lieben, erseht Ihr, mit welcher Mühe und Aufopferung unsere russischen Geschwister sich ihre Literatur beschaffen. Muß man da nicht unwillkürlich denken, daß der Widersacher seine Hand auf dieses Rußland hält und es als seinen Thron und Privatitz betrachtet?

Vor dem Kriege hatten wir eine kleine russische Broschüre, enthaltend: Die Nacht der Sünde... Wunderbare Zeit, in welcher wir leben... Halte deine Stimme zurück vom Weinen... Fragen und Antworten, Weißt du?, und Inhaltsverzeichnis von Band I drucken lassen in einer Auflage von 5000 Exemplaren, von welchen nur noch ungefähr 200 Stück geblieben sind. Für mehrere russische Geschwister habe schon Anfangs Dezember den Wachturm für 1926 mit genauer Instruktion über deren Versand bestellt, per eingeschriebenem Brief, sie haben aber bis heute noch nichts erhalten. Wie lange dauert für Euch der Transport vom Bibelhaus in Brooklyn? Ich befürchte, daß sie die Sendungen als Drucksache und nicht als eingeschriebenen Brief abgesandt haben, die dann an der Grenze requiriert worden sind. Den deutschen Wachturm und das Goldene Zeitalter uns zu senden Eurerseits ist nicht nötig, solltet Ihr hingegen etwas russische Literatur haben, so freut es uns sehr, wenn Ihr hiervon etwas senden würdet; in einem Brief nicht mehr als 60—80 Seiten „Eingeschrieben“. Größere Bände wie Harfe und 1. Band in der Weise auseinanderzunehmen, daß sie hier wiederum eingebunden werden können, wovon jede Woche ein Brief abgehen darf. Von Vorteil wäre es, wenn die Adressen neben deutsch auch noch russisch geschrieben wären, ich lege Euch eine Kopie hiervon bei, da Ihr vielleicht keinen russischen Bruder im Bibelhaus habt. Empfang werde Euch monatlich bestätigen. Solltet Ihr auch neue Schriften oder Broschüren in deutscher Sprache haben, dann bitte uns solche ebenfalls zu senden.

Anbei senden wir Euch ein Bild von unserer hiesigen Versammlung, aufgenommen vor dem Geschwisterabend am 3. Januar d. J. Mehrere auswärtige und besonders die Geschwister deutscher Zunge fehlen; dann noch ein Bild von mir und die oben erwähnte Broschüre.

So grüßen wir und unsere Versammlung alle lieben Geschwister im Bibelhaus, gedenket unser in Euren Gebeten und wenn Ihr etwas Literatur für uns abstoßen könnt, sind wir von Herzen dankbar, und, so die Zeit für das Erntewerk hier in Rußland gekommen sein wird, läßt der Herr gewißlich auch zu, daß wir diese geistige Speise erhalten werden. Möge er auch diesen Brief vor den Ästen des Widersachers bis zu seinem Landungsorte bei Euch im Bibelhaus beschützen.

Eure Geschwister und Diener für den Herrn

Wolff und Irma Trümpf.



DER

# WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
 Einem andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
 Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 15. April Nr. 8  
 1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Offenbarung seiner Güte . . . . .	116
Gebetsversammlungsstegte erläutert vom 12., 19. und 26. Mai . . . . .	120
Die Geschichte von Kain und Abel . . . . .	121
Gottes Bund mit Noah . . . . .	123
Abram und die Könige . . . . .	125
Briefliches von Interesse . . . . .	127
Die Stadt Jehovas (Gebicht) . . . . .	127
General-Versammlung 1926 . . . . .	128

„Auf meine Brüste will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.“  
 Habakuk 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Raslosen, Unzufriedenen); die Menschen  
 verschwächen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
 Riesen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil  
 eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 26–28, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hl. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884, zur Förderung christlicher Erkenntnis, gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unkündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Berber Aktionen“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen auferst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich der einzigen Erkenntnis, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ertrag] für alle“. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-16; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — sowohl die göttliche Weisheit als das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, und wir sind in unbelränktem Glauben an die sicheren Verheißungen Gottes fest. Es wird daher nur das in den Worten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Felsstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir diese Blätter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Lemoels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 18; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbniß Jesu Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bebauen und vollert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewähltesten und lothbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 18: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „an seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Leibhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe des Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Werken heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesegneten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 45.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Sowie nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telephon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société des Bibles et de Tractés, Fern Alimendstrasse 38, Postfach-Nr. 111-2740 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich Wien XV Pouchongasse 12, Postparaffassen-Konto Wien 194 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 343 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelikatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtoren Bibel- und Traktat-Genootschap, Wilke de Witstraat 11 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. G. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgefüllt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guthühft erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Mitteln nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Bescheid der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Verzeichnissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte, Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelsystematik; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswochen (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebrauche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Ungenommenen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. April 1926 — Brooklyn

Nummer 8

## Die Offenbarung seiner Güte.

„Du hast gekrönt das Jahr deiner Güte.“ — Psalm 65: 11.

Dieser ganze Psalm ist eine Prophezeiung. Er wurde von David, einem der von Gott gebilligten Propheten gebichtet. Eine Prophezeiung kann verstanden werden, nachdem sie erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist. Je mehr bereits erfüllt ist, um so klarer wird das Verständnis und die Wertschätzung dafür sein.

Der Schluß scheint berechtigt zu sein, daß der Herr manchmal seine Propheten in eine Umgebung setzte, die naturgemäß ihre Gedanken und Worte beeinflusste. David war ein Kind des Landes. Von seiner Kindheit an war er vertraut mit den Hügeln und Tälern, den Bächen und dem Weideland, den Schlupflöchern der wilden Tiere und den Hürden der Schafe. Durch Erfahrung kannte er die Saat- und Erntezeit, und er wußte, wie er mit anderen des Landes frohlocken konnte, wenn es eine reiche Ernte gab. Er wollte manche Nacht auf den Hügeln Judäas und ergöhte sich dort an der Herrlichkeit der Schöpfung Gottes. — Psalm 8: 3—5; 19: 1—3.

Am Abend stand er wohl auf den Hügelspitzen, beobachtend, wie die Sonne jenseits des großen Meeres versank und Dunkelheit einsetzte; davon wurde er sehr bewegt und sprach: „Du machst Finsternis, und es wird Nacht; in ihr regen sich alle Tiere des Waldes.“ Ergriffen von den wunderbaren Szenen, die sich vor seinen Augen entsfalteten, rief er aus: „Wie viele sind deiner Werke, Jehova! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichtümer. Dieses Meer, groß und ausgebreitet nach allen Seiten hin.“ (Psalm 104: 20—25) Seine Herden auf grüne Weiden führend und ihnen mit seinen Augen folgend, wie sie an frischen Wasserbächen lagerten, wurde er bewegt zu sagen: „Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.“ — Psalm 23: 1, 2.

Da er die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Frühregens und Spätregens kannte, um die Feldfrüchte zum Wachstum und zur Reife zu bringen, und indem er sah, daß der Herr den Frühregen und Spätregen schenkte, wurde er bewegt, dem Herrn hierfür Ehre zu geben. Indem er das Wachstum der Trauben und Feigen beobachtete, des Getreides und anderer Früchte, in ihren Jahreszeiten heranwachsend zur Reife für die Ernte, und alles in reicher Fülle, gab er dem Herrn Ruhm und Ehre für alles dieses; als das Jahr beendet war und die Kornkammern und Weinbehälter voll waren, als die alten Leute glücklich waren und die Kinder vor Freude umhersprangen, wandte er sein dankerfülltes Herz zu Gott und sagte: „Du hast gekrönt das Jahr deiner Güte“; denn alles dieses kommt aus deiner gnadenreichen Hand.

Indem David über die liebevolle Güte Gottes nachdachte, pflegte er seine Harfe zur Hand zu nehmen, auf der er ein Meister war, und indem er mit gekübten Fingern über ihre Saiten strich, sang er zu ihrer Begleitung Loblieder zu Ehren des großen und guten Gebers jeder vollkommenen Gabe. Und indem er dann die Zeit bezeichnede, wo das Volk nach Jerusalem hinauszog, um ein Jubelfest zu feiern und Loblieder zu singen, wurde er bewegt zu sagen: „Deiner harret schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion.“ (Psalm 65: 1) Diese Worte hatten aber eine weit tiefere Bedeutung als David verstand. Er war ein Prophet und sprach als das Mundstück Gottes und zum Besten anderer. Er hinterließ die Psalmen zur Freude und zum Nutzen derer, die später kommen und Jehova Gott lieben würden.

Im Laufe der Zeit wurde der König Hiskia, ein Nachkomme Davids, sein Nachfolger, und er saß auf dem Throne Israels. Dies geschah, nachdem der Tempel erbaut und in Benutzung war. David sah den Tempel nicht. Psalm 65 wurde später von Hiskia für den Tempeldienst verwendet, und er ist bekannt als das Tempellied, ein Lied der Lobpreisung von Seiten Israels und aller Nationen.

Es scheint fast unmöglich zu sein, den ganzen Weg der Kirche durch ein einziges Bild zu bezeichnen, und deshalb wurde manchmal die eine und manchmal die andere Person vom Herrn gebraucht, um diese oder jene Angelegenheit in bezug auf die Kirche zu illustrieren. Davids Name, wie wir wissen, bedeutet Geliebter, und er war ein Vorbild des Geliebten Gottes, des Christus, Haupt und Leib. David hat bei der Abfassung dieses Psalms in gewissem Maße für die ganze Kirche während des ganzen Evangelium-Zeitalters gesprochen, aber dies bedeutet nicht, daß die Kirche zu allen Zeiten ein Verständnis des Psalms gehabt hat. Gewiß beabsichtigte Gott, daß die gegenbildliche Davidklasse ihn verstehen sollte. Aber wann?

Da es eine Tatsache ist, daß der Psalm für die Verwendung im Tempeldienst bereitet und zu diesem Zweck gebraucht wurde, können wir da nicht berechtigt sein, den Gedanken anzuregen, daß das Verständnis des Psalms zuerst bei denen beginnen würde, die zu der Tempelklasse gehören? Erst als der Herr seine Macht annahm und seine Herrschaft begann, wurde der Tempel Gottes geöffnet. (Offenbarung 11: 17—19) Zu jener Zeit kam der Herr zu seinem Tempel. (Maleachi 3: 1) Steht nicht zu erwarten, daß der Herr den Gliedern der Tempelklasse gestatten würde, einige der Schönheiten dieser köstlichen Verheißungen zu sehen, die eine Zeitlang als Geheimnis bewahrt worden sind?

Es ist interessant, die Zeit zu beachten, wo dieser Psalm zuerst als Tempellied gebraucht wurde. Die Geschichte des jüdischen Volkes zeigt, daß er zuerst um die Zeit der ersten

vollen Ernte gebraucht wurde, die in Palästina eingesammelt wurde, nachdem Sanherib's Heer vor Jerusalem gefallen war. Er wurde dann gefangen, nicht nur für die Juden, sondern für alle Nationen. Gott beabsichtigte, daß später einmal größeres Licht auf dieses Bild geworfen werden sollte. Mögen wir dann nicht auch berechtigt sein, zu dem Schluß zu kommen, daß die Prophezeiung, die jetzt beginnt, verstanden zu werden, vollständig erfüllt wird, nachdem das, was der Fall des assyrischen Heeres eigentlich vorschattete, geschehen ist? Es scheint angebracht, daß wir hier betrachten, was dem Heere Sanherib's zustieß, und was dies bedeutet.

<sup>10</sup> Der Name Sanherib bedeutet „Mond-Gott“, und ist ein Symbol von Sünde. Dieser assyrische König richtete seine Bemühungen zuerst auf das Zermalmen der Feinde Assyriens, und dann lenkte er seine Aufmerksamkeit auf Samaria und später auf Hiskia, König von Juda. Sanherib griff die besetzten Städte Judas an und eroberte sie. Dann entfernte Hiskia das Silber und Gold von dem Tempel und dem Palast des Königs und gab es an Sanherib, offenbar zu dem Zweck, dessen Horn zu besänftigen und seinen Vormarsch auf Jerusalem einzuhalten. Gewiß zeigte er hierin Mangel an Glauben an Gott, aber später vergab ihm der Herr. Sanherib beschloß, Jerusalem einzunehmen, aber bevor er den Angriff begann, sandte er Boten nach Jerusalem, um eine Botschaft an König Hiskia zu bestellen, zu dem offensichtlichen Zweck, Hiskias Vertrauen auf Gott zu zerstören. Er glaubte, daß er Hiskias Vertrauen und Glauben an Gott zerstören könne, und daß er seine Empörung einstellen und sich dem König Assyriens unterwerfen würde, und dann hätte Assyrien ganz Palästina beherrscht.

<sup>11</sup> Die Boten Sanherib's erschienen vor den Mauern Jerusalems und prahlten mit der großen Macht ihres Königs und lästerten den allmächtigen Gott. Als Hiskia die unverächtete Botschaft von dem assyrischen König hörte, war er sehr beunruhigt. Er zerriß seine Kleider und bedeckte sich mit Sacktuch, und dann ging er in das Haus des Herrn. Er rief einen Boten und entsandte ihn zu Jesaja, dem Propheten Gottes, mit folgender Botschaft: „Dieser Tag ist ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung; denn die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären. Vielleicht wird Jehova, dein Gott, alle Worte des Nabfale hören, welchen sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu höhnen, und wird die Worte bestrafen, die Jehova, dein Gott, gehört hat. Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet.“ — 2. Könige 19 : 3, 4.

<sup>12</sup> Der Prophet Jesaja hatte Vertrauen auf Gott. Er verließ sich auf ihn unbedingt, und der Herr wies ihn an, was er tun solle. Und dann sandte er dem König Hiskia diese Botschaft: „Also sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn durch Schwert fällen in seinem Land.“ — 2. Könige 19 : 6, 7.

<sup>13</sup> König Hiskia, gestärkt im Glauben durch die Botschaft, die er von dem Propheten Gottes empfangen hatte, sandte die Boten Sanherib's weg. Dann schrieb Sanherib einen unverächteten Brief an König Hiskia und sandte seine Boten damit zu dem König von Juda. In diesem Briefe sagte er: „Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden! Siehe, du hast

gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern getan haben, indem sie sie vertilgten, und du solltest errettet werden? Haben die Götter der Nationen, welche meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan und Haran und Mezeph, und die Kinder Ebens, die in Telesfar waren?“ — 2. Könige 19 : 10—12.

<sup>14</sup> Hiskia empfing den Brief und las ihn, und dann ging er hinauf in das Haus des Herrn und breitete den Brief aus vor dem Herrn. In seiner großen Not legte er die ganze Bürde vor den Herrn und rief ihn an um die Hilfe, die er bedurfte. Niemand hat jemals so den Herrn angerufen, ohne irgendeinen Lohn für seinen Glauben zu empfangen. „Und Hiskia betete vor Jehova und sprach: Jehova, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht. Jehova, neige dein Ohr und höre! Jehova, tue deine Augen auf und sieh! Ja, höre die Worte Sanherib's, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu höhnen. Wahrlich, Jehova, die Könige von Assyrien haben die Nationen und ihr Land verwüstet, und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört. Und nun, Jehova, unser Gott, rette uns doch von seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde wissen, daß du, Jehova, allein Gott bist.“ — 2. Könige 19 : 15—19.

<sup>15</sup> Nur der Teufel konnte einen solchen verächtlichen und unverächteten Brief eingeben, wie der, welcher von dem assyrischen König an Hiskia gesandt wurde. Bis zu jener Zeit hatte es niemals solche ausgebrückte Unverschämtheit gegen Jehova Gott gegeben. Der Teufel ist der Urheber aller solcher Vermessenheit, Unmaßung und Unverschämtheit. Die Zeit war für den Herrn Jehova gekommen, diese Unmaßung zu strafen, damit das Volk wissen möge und im Sinn behalte, daß er der große Jehova ist. Der Herr wies dort Jesaja an, gegen Sanherib also zu prophezeien:

<sup>16</sup> „Wen hast du gehöhnt und gelästert, und gegen wen die Stimme erhoben? Gegen den Heiligen Israels hast du deine Augen emporgerichtet. Durch deine Boten hast du den Herrn gehöhnt und hast gesprochen: Mit meiner Wagen Menge habe ich erstiegen die Höhe der Berge, das äußerste Ende des Libanon; und ich will umhauen den Hochwuchs seiner Cedern, die Auswahl seiner Cypressen, und ich will kommen in seine äußerste Wohnung, in seinen Gartenwald. . . . Und ich kenne dein Sitzen, und dein Aus- und Eingehen, und dein Loben wider mich. Wegen deines Lobens wider mich und weil dein Übermut in meine Ohren heraufgekommen ist, werde ich meinen Ring in deine Nase legen und mein Gebiß in deine Lippen, und werde dich zurückführen auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist. . . . Darum, so spricht Jehova von dem König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und er soll keinen Pfeil darin schießen und keinen Schild ihr zutreten und keinen Wall gegen sie aufschütten. Auf dem Wege, auf welchem er gekommen ist, soll er zurückkehren und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meines und um Davids, meines Knechtes, willen.“ — 2. Könige 19 : 22, 23, 27, 28, 32—34.

<sup>17</sup> Weil Hiskia an Jehova glaubte, und weil er sich weigerte, dem Teufel und seinen Vertretern Gehorsam darzubringen, gab ihm Gott nunmehr die Versicherung, daß dieser grausame und hochfahrende Eindringling nicht die Oberhand haben sollte, und Hiskia haute auf den Herrn.

<sup>18</sup> Es muß an jenem Abend viel unterdrückte Aufregung in der Stadt geherrscht haben. Vor ihren Mauern lagerte jetzt ein mächtiges Heer von Kriegern, unter dem Kommando eines Generals, der niemals zuvor eine Niederlage gekannt hatte. Die alten Männer Israels innerhalb der Mauer waren nach besten Kräften auf den Schutz ihrer Frauen und Kleinen bedacht, während die jüngere und kräftigere Generation auf der Mauer Wache hielt, gewappnet und für einen Angriff bereit. Mit Zittern und Furcht warteten die Bewohner der Stadt auf das, was vor dem Anbruch eines neuen Tages kommen würde. Es war eine Nacht großer Spannung. Einige hatten Glauben an Hiskia und Gottes Propheten Jesaja und glaubten, daß der Herr ihre Gebete erhören und durch die Propheten zu dem Volke sprechen und sie beschützen würde, während viele andere ohne Glauben waren.

<sup>19</sup> Der Herr zog den Schleier der Nacht über die Mauer der heiligen Stadt, und sie lag in tiefes Dunkel gehüllt. Niemand wagte es, in jener Nacht außerhalb der Mauer der heiligen Stadt sich aufzuhalten. Bei den ersten grauen Lichtstrahlen, die am Morgen über dem östlichen Horizont erschienen, spannten die Wächter auf den Mauern und in den Türmen ihre Augen, in der Erwartung, mit dem Kommen des neuen Tages den Feind zu sehen, wie er in Schlachtordnung gegen die heilige Stadt anrückte. Zu ihrem großen Erstaunen aber sahen sie, als sie Umschau hielten, daß nichts sich regte. Es schien kein Leben in dem Lager des Feindes zu sein. Als das Licht des Tages völlig hereingebrochen war, entdeckten die Wachtposten, was sich zugetragen hatte. Während die Israeliten atemlos auf den Ansturm des Feindes warteten, hatte der Herr seine rechte Hand gegen den Feind ausgestreckt, und jetzt lagen dort in dem Staube die leblosen Leiber von einhundertfünfundachtzigtausend der tapfersten Krieger Sancheribs. — 2. Könige 19 : 35—37.

<sup>20</sup> Das assyrische Heer unter König Sancherib war ein Vorbild der Organisation des Teufels. Jetzt zu dieser Zeit bringt der Teufel alle seine Mächte zusammen, um Krieg gegen den Herrn zu führen. (Offenbarung 17 : 14) Satan und seine sichtbaren Vertreter, nämlich die Finanzgrößen, die macht habenden Politiker, und besonders die großen Prediger, maßen sich trotzig an, daß die Erde ihnen gehört, daß sie für die Erde sind, und daß sie die Erde beherrschen sollen. Sie verachten Gott und verachten einen jeden, der seine Wahrheit verkündet. In der großen Schlacht Gottes des Allmächtigen wird er diese Hochfahrenden so vollständig züchtigen, daß alle Stolz niedergeworfen werden. Zu dieser Zeit wird er sich einen Namen machen, daß die Völker der Erde wissen mögen, daß Jehova Gott ist.

<sup>21</sup> Die erste völlige und vollständige Ernte, im symbolischen Sinne, die auf den Sturz Satans folgt, wird das Ende der Periode der Wiederherstellung sein, wo die Völker in Harmonie mit Gott zurückgebracht werden und alle von der Herrlichkeit Gottes gelernt haben. Es wird eine Zeit sein, wo die Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn die Erde erfüllt hat, wie die Wasser die Meerestiefe bedecken. Der Sturz des Heeres Sancheribs stellte bildlich den Sturz des Reiches Satans dar. Das Jahr der Güte Gottes ist die Periode der Segnung, welche hierauf folgt.

### Seine Güte.

<sup>22</sup> Gut zu sein, in der vollen Bedeutung dieses Wortes, bedeutet alles zu sein, was wahr ist, zuverlässig, wohlwollend, gnädig, rein, gerecht, heilig und in allem und jedem und in jeder Weise dem entgegengesetzt, was böse ist. Gott ist gut.

Seine Güte besteht von Ewigkeit her und wird ewigwährend sein. Er ist barmherzig und liebevoll. „Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit, und groß an Güte gegen alle, die dich anrufen.“ (Psalm 86 : 5) „Denn gut ist Jehova; seine Güte währt ewiglich, und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“ (Psalm 100 : 5) „Preiset Jehova! denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich.“ (Psalm 108 : 1) „Erhöre mich Jehova! denn gut ist deine Güte; wende dich zu mir nach der Größe deiner Erbarmungen.“ — Psalm 69 : 16.

<sup>23</sup> Gott kennen bedeutet Leben haben. (Johannes 17 : 3; Psalm 34 : 8; 26 : 8; 37 : 23; 84 : 11) Gottes Güte ist allen denen offenbar geworden, die danach gestrebt haben, ihn kennen zu lernen. „Das Jahr“ in dem Psalm, den wir jetzt betrachten, ist offenbar die Zeitperiode, während der die Güte Gottes allen offenbar gemacht wird; das heißt die Zeit, wenn alle zu einer Erkenntnis der Herrlichkeit, Güte und Liebe unseres Gottes kommen.

<sup>24</sup> Gott war gütig zu Adam. Er gab Adam alles, wonach ein aufrichtiges Herz verlangen konnte. Adam wurde böse, aber Gott erwies ihm Güte selbst barm, als er das Urteil gegen ihn aussprach und ihn zwang, die Ausführung desselben über sich ergehen zu lassen in der Weise, wie es wirklich zur Ausführung gebracht wurde. Dann erzeigte Gott seine Güte Abraham und verließ ihm, daß durch seinen Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. Der Herr war ebenfalls gütig zu den natürlichen Nachkommen Abrahams. Er befreite sie aus der Knechtschaft Ägyptens, er beschützte sie vor ihren Feinden, und obwohl sie öfter von ihm abfielen, so führte er sie dennoch in ein reiches Land; und wenn sie ihm gehorjam gewesen wären, so würden sie alles erhalten haben, was er ihnen versprach. „Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind.“ — Psalm 73 : 1.

<sup>25</sup> Warum gibt es aber auf der ganzen Erde nur so wenige Menschen, die Gott und seine Güte kennen? Weil Satan die Sinne der Menschen verblendet und von Gott abgewandt hat. (2. Korinther 4 : 3, 4) Satan hat durch seine Sendlinge seit Jahrhunderten das Volk veranlaßt zu glauben, daß Gott ein böser Feind sei, der ein Vergnügen daran habe, die Bösen in einem ewig brennenden Feuer- und Schwefelsee durch alle Zeiten hindurch zu quälen. Das ist eine elende Verunglimpfung des guten Namens und guten Rufes Gottes. Der liebende Gott hat kein Wohlgefallen an den Leiden der Bösen. Er wünscht, daß alle Menschen errettet werden und zu einer Erkenntnis der Wahrheit kommen, wenn sie ein Verlangen danach haben. Statt so zu sein, wie Satan ihn vor den Menschen hinstellte, ist er gerade das Gegenteil; „Gott ist Liebe.“ Er hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß die Menschen auf der Erde eine Gelegenheit haben möchten zu leben. — Johannes 3 : 16; 10 : 10.

<sup>26</sup> Alles was Gott getan hat oder tun wird, ist gut. Er ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit, und das bedeutet Liebe. Durch den Tod und die Auferstehung seines geliebten Sohnes hat er den Weg für diejenigen eröffnet, die ihn gesucht haben, damit sie zur Harmonie mit ihm zurückgebracht werden, und nicht nur das, sondern er hat es für sie auch möglich gemacht, Mitglieder der königlichen Familie des Himmels zu werden.

### An die Heiligen.

<sup>27</sup> Gott war nicht verpflichtet, einen Weg des Lebens für den Menschen zu beschaffen. Der erste Mensch besaß Leben, und hätte er eine Wertschätzung der Güte Gottes gehabt



so hätte er immer weiter gelebt. Wäre Gott nur der Regel der Gerechtigkeit gefolgt, so hätte er den Menschen auf immer vernichtet. Es war seine Güte, welche die Erlösung des Menschen anordnete. (Hosea 13:14) Nachdem das Lösegeld erworben war, begann der Herr seine Liebe gegen die zu offenbaren, die wünschten, recht zu handeln, damit sie nach ihm suchen und ihn finden möchten. (Apostelgeschichte 17:27) Zur bestimmten Zeit brachte er diese zu einer Erkenntnis der Wahrheit.

<sup>20</sup> Während des Evangelium-Zeitalters wurde eine Verkündigung der Vorsehung der Wahrheit gemacht, damit die, welche ein hörendes Ohr hatten, von der Güte Gottes vernehmen und davon lernen möchten. Durch seinen geliebten Sohn eröffnete er den Weg, damit die Menschen über seine Güte unterrichtet werden. (Johannes 14:6) Sein Lieber Sohn war und ist das große Licht, um diejenigen auf Erden zu erleuchten, die nach dem rechten Lichte suchen. An diese richtete Jesus die Worte: „Wenn jemand mit nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16:24) Der Herr sagte durch seinen Propheten zu diesen: „Gütig und gerade ist Jehova, darum unterweist er die Sünder in dem Wege.“ (Psalm 25:8) „Schmedet und sehet, daß Jehova gütig ist! glücklich der Mann, der auf ihn traut!“ — Psalm 34:8.

<sup>21</sup> Einige haben ihren Glauben an Gottes Güte und Liebe dadurch gezeigt, daß sie sich geweiht haben, seinen Willen zu tun, indem sie ihr Vertrauen auf Jesu kostbares Blut setzten. Solchen erzeigte der Herr seine Güte, indem er sie rechtfertigte. (Römer 8:33; 5:1, 9) Indem er seine Liebe ausübte, lud der Herr diese ein, einen sehr hohen Platz in seinem Königreich einzunehmen, nämlich Miterben zu sein mit seinem geliebten Sohne, dem er das Königreich verheißen hatte. Er zeugte diese durch sein eigenes Wort der Wahrheit zu einer Hoffnung des Lebens mit Christo Jesu, damit sie in den schmalen Weg, der zum Leben und zur Herrlichkeit führt, eingehen möchten. — Jakobus 1:18; 1. Petrus 1:1-3.

<sup>22</sup> Den so Geistgezeugten gibt der Herr in seiner Güte auch noch eine Salbung, wodurch er ihnen eine Stellung in seinem Königreiche anweist. (2. Korinther 1:21) Die Geistgezeugten und Gesalbten sind nun Neue Schöpfungen in Christo. (2. Korinther 5:17) „Jedes Geschöpf Gottes ist gut.“ (1. Timotheus 4:4) Da die Neuen Schöpfungen in Christo Jesu sind, so werden ihre Unvollkommenheiten durch sein Verdienst zudeckt. Es ist das Verdienst Christi, das ihre Unvollkommenheiten zudeckt; der Mantel der Gerechtigkeit bezeichnet etwas anderes.

<sup>23</sup> Wenn der Christ dem Herrn gehorcht, so wird er den von dem Herrn für ihn angeordneten Weg wandeln und auf diese Weise seine Segnungen empfangen. (Sprüche 3:5, 6) Er ist jetzt ein guter Mensch, weil er in Christo ist. „Von Jehova werden befestigt des [guten] Mannes Schritte, und an seinem Wege hat er Wohlgefallen.“ (Psalm 37:23) Die in Demut und Aufrichtigkeit vor dem Herrn Wandelnden werden stets die Empfänger seiner Gnadenerweisungen sein. „Denn Jehova, Gott, ist Sonne und Schild; Gnade und Herrlichkeit wird Jehova geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.“ — Psalm 84:11.

<sup>24</sup> Wenn eines seiner Kinder wegen erblicher Schwäche strauchelt und fällt und dann demütig Gottes Hilfe sucht, dann wird Gottes liebende Fürsorge sich bald an ihm offenbaren. „Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit, und groß an Güte gegen alle, die dich anrufen.“ (Psalm 86:5) Der so mit dem Herrn wandelnde Heilige schmedt stets die Gnade des Herrn und hat ein Verlangen, mehr

über seine gerechten Wege zu erfahren. „Du bist gut und guttätig; lehre mich deine Satzungen!“ (Psalm 119:68) Wenn der Heilige die auf so mancherlei Art und bei so vielen Gelegenheiten an ihm geoffenbarte Güte Gottes erfährt, dann wird seine Hoffnung stärker, und sein Herz findet freudigen Ausdruck in den Worten Davids: „Fürwahr, Güte und Schuld werden mir folgen, alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Hause Jehovas immerdar.“ — Psalm 23:6.

### Seine Zeugen.

<sup>25</sup> Satan und alle seine Sendlinge haben gegen Gott Zeugnis abgelegt und seinen guten Namen verunglimpft. Die Zeit naht, in der Gott für sich auf der Erde einen Namen machen wird, damit die Völker den Weg zum Leben kennen lernen. Zu diesem Zweck macht er Gebrauch von Zeugen. Wer sind aber die, welche er als Zeugen verwenden wird? Wir sollten gewiß erwarten, daß es die sind, welche ihn lieben. Solche nämlich, die den Herrn wirklich lieben, halten seine Gebote. — Johannes 14:15, 21; 15:10.

<sup>26</sup> Als der Herr Jesus zu seinem Tempel kam, was im Jahre 1918 stattfand, wie der Beweis zeigt, da begann er mit der Prüfung seiner Heiligen und brachte die, welche seine Billigung erhielten, unter den Mantel der Gerechtigkeit. Diese gingen ein in die Freude des Herrn. Sie haben eine Wertschätzung der Güte Gottes. Sie sagen: „Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott.“ (Jesaja 61:10) Zu denen, die so die Güte Gottes zu schätzen wissen, sagt er: „Und ihr seid meine Zeugen . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43:10) Der Herr zeigt auch die Zeit an, wann die so zu seinen Zeugen Auserkorenen für seine Güte Zeugnis abgeben mögen. Es ist die Zeit, in der alle Nationen unter ihrem Gott, Satan, dem Teufel, miteinander versammelt werden. Alle haben sich von Jehova abgewandt, und alle kümmern sich nicht um seine Güte.

<sup>27</sup> Nur die, welche den Herrn wirklich lieben, befinden sich auf seiner Seite. Die Herrscher dieser Welt lassen Gott nicht nur unbeachtet, sondern drängen ihn sogar beiseite und falsche Propheten prophezeien den Völkern Lügengewebe, um sie zu verblenden und zu betören. Gott wird bald eine Kundgebung seiner Macht veranstalten, damit die Völker erkennen, daß er der wahre und lebendige Gott ist, und daß er allein es ist, der den Weg des Lebens anordnet. Er wird die Annäherung Satans zurückweisen und seine hochmütigen und stolzen Repräsentanten demütigen. Dieses wurde vorgeschattet durch die Zerstörung von Sancheribs Armee.

<sup>28</sup> Während der Herr Vorbereitungen einleitet für diese große Drangsal über das Heerlager des Teufels, werden die Zeugen des Herrn, die, welche den Herrn lieben, ihn preisen und Lobeserhebungen über ihn anstimmen, weil er sie berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht. (1. Petrus 2:9, 10) Jetzt werden die Heiligen sich dessen bewußt, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, daß er eine Prüfung vorgenommen und einige als treu erfunden hat; und die im Lichte des Herrn Wandelnden erhalten allmählich eine klare Erkenntnis der Prophezeiung dieses Psalms und anderer Prophezeiungen. Sie gehören zur Tempelklasse und können zum Teil wenigstens die Bedeutung des Tempelgesanges erkennen und einstimmen mit den Worten: „Deiner harzt schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion.“ — Psalm 65:1.

### Zion.

<sup>29</sup> Die Stadt Davids wurde Zion genannt, weil sie vorbildlich von Gottes Organisation war. (1. Könige 8:1) Der Hauptstein jener gesegneten Organisation ist Christus, der

Wahrhaftige, Bewährte und Treue. (Jesaja 28:16) Sie ist das durch das Weib verstümmelte Zion, welches das Königreich oder die heilige Nation gebiert, die alle Nationen der Erde regieren wird. (Offenbarung 12:1, 2; Jesaja 66:7, 8) Zion ist die Stadt [Regierung] des großen Königs. (Psalm 48:2) Gott wird ihrer nie vergessen und ihr für alle Zeiten Güte und Liebe erweisen. (Jesaja 49:15) Zion ist die Wohnung, die der lebendige Gott für sich erwählt hat, durch das er alle Menschen auf der Erde, die seinen gerechten Befehlen gehorchen, zu sich zurückführen wird.

Die Regierung oder gerechte Nation, das „männliche Kind“, wurde im Jahre 1914 geboren, als Gott seinen König auf Zion, seinen heiligen Berg, setzte. (Psalm 2:6; Offenbarung 11:17) Danach werden andere Glaubensstreue, der Überrest, in Zion geboren und ein Teil desselben. Diese werden immerdar die Liebe und Güte unseres Gottes besitzen. — Offenbarung 12:1—17; Jesaja 66:7, 8.

Zur bestimmten Zeit werden die zu der Klasse der großen Schar Gehörenden geboren werden, und sie werden die Diener der Regierung vor dem Throne des Herrn sein. Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen, und sie werden sich freuen und dem Herrn Lobgesang darbringen und ihn preisen wegen seiner Güte und Barmherzigkeit. — Offenbarung 7:9—17.

Zur bestimmten Zeit werden die geprüften und als gläubig und Gott treu erkundenen alttestamentlichen Würdigen als vollkommene Menschen hervorgebracht werden und den ihnen angewiesenen Platz in dieser gesegneten Regierung Zions, in der neuen Nation, einnehmen; denn Gott hält für sie in jener Regierung einen Platz in Bereitschaft. (Hebräer 11:16) Dann wird die neue Regierung oder das neue Königreich vollständig sein, und der neue Himmel und die neue Erde werden die Bestandteile der neuen Welt sein.

### Das Jahr der Güte.

Dann wird das von dem Propheten erwähnte Jahr der Güte, in dem Gottes Liebe und Güte allen offenbar werden wird, seinen Anfang nehmen. Dieses Jahr der Güte ist eine durch die Regierung des Messias gekennzeichnete Zeitperiode. Der Anfang der Kundmachung dieser Tatsache an die Welt wird nach der Zeit der großen Drangsal stattfinden, in der Gott für sich selbst einen Namen machen wird; dieses wird im Vorbilde dargestellt durch die Vernichtung der ägyptischen Armee (2. Mose 14:13—25); und durch die Ausrottung der assyrischen Armee (Jesaja 37:1—35), und durch andere Vorfälle. — 2. Chronika 20:1—20.

Die Tempelklasse steht jetzt den Beginn der Erfüllung der durch David gegebenen Prophezeiung und sie frohlockt. Indem sie dies sieht, erhält sie eine Wertschätzung ihres Vorrechtes, dem Gebote Gottes gehorchend, durch die Tore zu ziehen und dem Volke den Weg zu dem Königreich zu zeigen; ein Zeugnis abzulegen für den guten Namen Jehova Gottes und so das Volk vorzubereiten, die Liebe und Güte Gottes in Empfang zu nehmen; den Menschen zu sagen, daß Gott für sie eine Strafe bereitet hat, auf der sie zu ihm zurückkehren können, nämlich einen heiligen Weg, der ihnen die Vorschriften zeigen wird, durch deren Erfüllung sie die Güte Gottes in Empfang nehmen können. Die Tempelklasse erkennt jetzt, daß sie das herrliche Vorrecht hat, die Steine des Anstoßes fortzuschaffen, das heißt die falschen Lehren, durch die der Feind die Völker verblendet und den guten Namen Gottes entehrt hat. Sie schätzt das Vorrecht, das Banner Gottes für das Volk zu erheben und im Gehorsam zu seinen Geboten seine Zeugen zu sein.

Zur bestimmten Zeit wird Gott alle unter Christum zusammenbringen. „Indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgelegt hat in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist, in ihm.“ (Epheser 1:10) Dann werden alle, die je dem menschlichen Geschlechte angehört und die Liebe und Güte unseres Gottes geschmeckt und unter der Prüfung sich als treu erwiesen haben, in Zion hineingebracht und ein Teil Zions werden. Sie werden in die Organisation Gottes eintreten.

Dann wird Zion eine weltumfassende Organisation zur ewigwährenden Lobpreisung unseres Gottes sein. Wenn „das Jahr“ seiner Güte, nämlich das Millennium, zu Ende ist, dann wird jenes Jahr gekrönt werden, und Gott selbst, welcher der vollkommene Ausdruck von Güte ist, wird seine Krone sein. Dann wird die von David gesprochene Prophezeiung: „Du hast gekrönt das Jahr deiner Güte“ eine vollkommene Erfüllung haben. Der Weg des Herrn wird eine Fülle von Segnungen und Freuden für alle seine Geschöpfe bereiten: „Und deine Spuren triefen von Fett.“ (Psalm 65:11) Dann wird David, als vollkommener Mensch auf der Erde und als ein glorreicher Fürst, mit Bewunderung sich über seine eigene Prophezeiung freuen. Er wird zu der Erkenntnis kommen, daß die Umgebung, in die ihn Gott versetzte, als er König von Israel war, ihn darauf hinführte, daß er die Prophezeiung sprach: „Deiner harret schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion.“ David wird darüber frohlocken, daß er ihre Erfüllung mit eigenen Augen wahrnehmen darf.

Zur Zeit, als David diesen prophetischen Psalm verfaßte, zog das Volk nach Jerusalem, das Zion genannt wurde, und sang Loblieder dem Jehova. Bei ihrer ersten reichen Ernte, die auf ihre Errettung folgte, sangen sie diesen Gesang für sich selbst und für alle anderen Nationen. Am Ende des „Jahres“ der Offenbarung der Güte Gottes wird die Tempelklasse den Lobgesang singen, und alle Nationen der Erde und alles, was Obem hat, wird zusammen in diesen Lobgesang einstimmen. — Psalm 150.

Jetzt können nur die zur Tempelklasse Gehörenden das große Vorrecht erkennen, Zeugen Gottes zu sein, ein Bekenntnis abzulegen von seiner Güte und dem Volke zu sagen, daß Jehova Gott ist. Während sie dieses tun, können sie mit freudigem Herzen ihre Häupter zum Himmel erheben und sagen: „Deiner harret schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion.“ Das Harren und Schweigen wird zu Ende sein, wenn alles im Himmel und auf Erden ihn preisen wird.

### Fragen für das Beröer-Studium.

Wann kann eine Prophezeiung verstanden werden? Wie beeinflusste der Herr öfters die Gedanken und Worte seiner Propheten? Abs. 1, 2.

Nenne einige Ausdrücke des Psalmen dichters, die ohne Zweifel in persönlichen Erfahrungen ihren Ursprung hatten. Hatten seine Worte eine tiefere Bedeutung, als David sich bewußt war? Wie wissen wir dies? Absatz 3—5

Wie wurde der fünfundsechzigste Psalm später gebraucht und mit welchem Namen wurde er dann benannt? Welche Klasse stellte David, der diesen Lobgesang anstimmte, dar? Absatz 6, 7.

Zu welcher Zeit und von welcher Klasse sollte nach Gottes Absicht dieser Psalm verstanden werden? Wann wurde der Psalm zuerst als ein Tempelgesang gebraucht? Erläutere die Umstände. Absatz 9—12.

Wie wurde dem König Hizkia in seiner Drangsal Kraft gegeben? Was erwiderte er dem König Sancherib, und was antwortete dieser ihm darauf? Wie betete Hizkia dann zu Gott? Absatz 13—15.

Was prophezeite Jesaja gegen Sancherib? Beschreibe die Lage, in der die heilige Stadt sich in jener Nacht befand? Was sahen die Israeliten beim Anbruch des Tages? Absatz 16—19.

Was wurde durch die assyrische Armee und ihren Untergang vorgeschattet? Was würde die darauf folgende Ernte, bei welcher Gelegenheit dieser Tempelgesang zuerst gebraucht wurde, darstellen? Absatz 20, 21.

Was ist Güte? Welches Jahr ist „das Jahr“, das mit Güte gekrönt wurde? Absatz 22, 23, 41.

Zähle Beispiele auf, die von der Güte Gottes seit dem Fall in Eden zeugen. Warum wird die Güte Gottes nicht allgemein erlannt? Absatz 24—27.

Warum werden die Wahrheiten, die in den vergangenen Zeitaltern verborgen waren, jetzt bekannt gemacht? Wie offenbart sich

die richtige Wertschätzung der Güte Gottes, und wie begünstigt der Herr besonders solche, die diese Wertschätzung haben? Wie verfährt er mit solchen unter seinen Kindern, die straucheln? Absatz 28—32.

Weshalb gebraucht der Herr Zeugen, und wer sind die Zeugen? Sind sonst noch andere auf der Seite des Herrn? Was ist jetzt die Pflicht der Heiligen? Absatz 33—38, 42.

Warum wurde der Name Zion auf die Stadt Davids angewandt? Wird noch jemand in Zion geboren werden, nachdem es das männliche Kind oder die neue Regierung geboren hat? Absatz 37—40.

Woraus wird Zion schließlich bestehen? Wie wird „das Jahr“, das Millennium, schließlich „gekrönt“ werden? Absatz 43, 44.

Wer sind alle diejenigen, die schließlich diesen Tempelgesang singen werden? Wer sind diejenigen, die allein imstande sind, in der heiligen Zeit diesen Tempelgesang zu singen? Absatz 45, 46.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Von Zion wird das Gesetz ausgehen.“

Jesaja 2 : 3. (Text für 12. Mai.)

Das Gesetz bedeutet eine Vorschrift des Handelns, welche das gebietet, was recht ist, und das verbietet, was unrecht ist. Wenn ein Geschöpf von dem Gesetze Gottes hört und ihm gehorcht, so kommt ein solcher gemäß dem Willen Gottes dadurch wieder in ein Verhältnis göttlicher Gunst zurück. „Das Gesetz Jehovas ist vollkommen, erquickend die Seele.“ — Psalm 19 : 7.

Da Zion der offizielle Teil der Regierung Gottes in Bezug auf den Menschen ist, so wird Jehovas Vorschrift des Handelns durch diese Organisation ausgedrückt. Aus diesem Grunde steht geschrieben: „Von Zion wird das Gesetz ausgehen.“ GleichermäÙe wird die Botschaft oder Ankündigung des Gesetzes von Jerusalem ausgehen, was ein anderer Name der Organisation Gottes ist. Es ist der Ort der Autorität, von dem ausgehend das Gesetz Gottes zum Ausdruck kommt. Zion wird die Autorität übertragen, der Menschheit das Gesetz Gottes zu erklären.

„Das Wort des Herrn von Jerusalem aus“ scheint eine poetische Redewendung zu sein, um die Tatsache klar zu machen, daß aus der Organisation Gottes die Botschaft an das Volk gelangen wird, durch die ihm verkündet wird, was das Gesetz ist, durch welches es regiert werden soll. Die Gehorsamen des Volkes werden lernen, sich über das von Zion ausgehende Gesetz zu freuen. Sie werden sagen: „Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen.“ — Psalm 119 : 34.

Bevor das Königreich in voller Wirksamkeit auf der Erde ist, muß dem Volke ein Zeugnis über die kommenden Segnungen gegeben werden. Dieses Vorrecht ist den Gesalbten anvertraut, die von der Schrift als „der Überrest“ bezeichnet sind. Diese müssen jetzt ein Banner für das Volk erheben, indem sie den Menschen sagen, daß Gottes Königreich nahe gekommen ist und sie von all ihrem Weh und Leid befreit wird. Sie müssen in dieser Botschaft auf die Straße der Heiligung hinweisen, die zum Leben führt. Diejenigen, die den Herrn wahrlich lieben, werden mit Freuden in dieser

Verkündigung tätig sein. Aus der Tiefe des Herzens sagen sie jetzt: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ Sie tun dies durch mündliche Mittellungen, und indem sie die Botschaft von dem Königreiche in die Hände des Volkes legen.

„Erben Gottes und Miterben Christi.“

Römer 8 : 17. (Text für 19. Mai.)

Christus Jesus, der König der Herrlichkeit, ist der Hauptstein Zions. Er ist auch der Erbe aller Dinge. (Hebräer 1 : 2) Durch seine Ergebenheit und Treue zu Jehova erlangte er diese ehrenvollste aller Stellungen im Weltall. Es war notwendig für ihn, durch Leiden zu gehen, damit er Gehorsam lerne und dadurch vollkommen gemacht werde. (Hebräer 5 : 8) Alle, welche Miterben mit Christo Jesu sein wollen, müssen notwendigerweise den vom Herrn vorgesehenen Bedingungen entsprechen, bevor sie zu dieser Klasse gehören können. Solchen Anforderungen zu entsprechen, bringt Leiden über diejenigen, welche um diesen hohen Preis ringen. Da sie in einer Umgebung sind, die böse ist, indem sie inmitten eines bösen und verderbten Geschlechtes wohnen, so müssen diejenigen, welche ein treues und wahrhaftiges Zeugnis für den Herrn geben, erwarten, ebenso wie ihr Meister, durch Leiden und Prüfungen hindurchzugehen.

Sie kommen freudig solchen Anforderungen nach, weil sie wissen, daß es des Vaters Wille ist. Jehova hat ein so tiefes Interesse an einem jeden, der so um den Preis läuft, daß er alle Dinge zu seinem Besten überwaltet. Infolge ihrer treuen Hingabe zu dem Herrn hat er große Freude an ihnen. Das gesalbte Kind Gottes besitzt eine richtige Wertschätzung seines Vorrechts und der ihm in diesen Tagen des großen Aufruhrs und des Zerfalls von Satans Königreich zuteil werdenden großen Segnungen; es findet Freude daran zu singen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ Es besitzt eine Wertschätzung der Tatsache, daß dies jetzt sein Wert auf der Erde ist, und daß es dadurch ein Zeuge sein mag, daß Jehova Gott ist.

„Verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist!“

Jesaja 12 : 4.

(Text für 26. Mai.)

Der Ausdruck „an jenem Tage“, wie er in den Propheten gebräuchlich ist, bezieht sich fast immer auf die Zeitperiode, die dem Sturze der Organisation Satans gerade vorausgeht. Er bezeichnet die Zeit, wo den Völkern der Welt das Zeugnis gegeben werden muß, daß Gott sich einen Namen machen will. Diejenigen, welche dieses Zeugnis geben, sind die Gesalbten, die den Herrn mehr lieben als dieses Leben, und welchen es Freude macht, seinen Willen zu tun. Der Prophet stellt sie als solche dar, welche sagen: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jaß, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden. Und mit Wonne werdet ihr Wasser

schöpfen aus den Quellen des Hells, und werdet sprechen an jenem Tage: Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist.“ — Jesaja 12 : 2—4.

Dies ist die Klasse, die an dem Tage, da das Gericht des Herrn über die Nationen kommt, freiwillig seine Botschaft erklärt und dies aus Liebe für ihn zur Ausführung bringt. (1. Johannes 4 : 17, 18) Es scheint keinen anderen Weg zu geben, durch den die Liebe für Gott vollendet werden kann.

Der Herr hat seine Knechte mit dem hohen Auftrag beauftragt, seine Zeugen auf Erden zu sein, daß er Gott ist. Gesegnet ist der Mann, der treu diesen Auftrag erfüllt.

W. T. vom 1. und 15. April 1926.

## Die Geschichte von Kain und Abel.

1. Mose 4 : 1—26.

„Bin ich meines Bruders Hüter?“ — 1. Mose 4 : 9.

**S**olange Adam und Eva sich im Garten Eden aufhielten, bewahrten sie geschlechtliche Enthaltung; erst nach ihrer Vertreibung aus Eden kamen sie dem ihnen zu Anfang gegebenen Gebot nach: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ Im Lauf der Zeit wurde Kain geboren, und Eva, die vielleicht dachte, ihr Sohn sei derjenige, von dem Jehova als dem Befreier bringenden Samen gesprochen habe, sagte: „Ich habe einen Mann erworben mit Jehova.“ (1. Mose 4 : 1) Sie schrieb die Geburt dieses ersten in die Welt geborenen Kindes der Segnung von Seiten ihres Schöpfers zu. Später wurde Abel geboren.

Wir erfahren weiter nichts über die Anfangsgeschichte der Familie; als aber die beiden Brüder heranwuchsen, wandte sich der eine dem Hirtenberuf und der andere dem landwirtschaftlichen Leben zu; diese Männer waren nicht wilde Jäger, die für die Sicherheit ihres Lebens fürchteten, die etwa aus Vergnügen, oder um zu essen, töteten. Abel wurde ein Schafhirt und Kain bebaut das Land. Nichts scheint darauf hinzuweisen, daß Adam seine Kinder anleitete, Jehova zu dienen und ihm Opfer darzubringen; man kann annehmen, daß es ganz und gar an einer derartigen Unterweisung fehlte. Jedoch Kain und Abel beschloßen im Laufe der Zeit, Jehova ein Opfer darzubringen. Wir wissen nun nicht, eine wie lange Zeit verfloßen ist, bis Kain dem Jehova eine Opfergabe von der Frucht des Erdbodens und Abel dem Jehova eine Opfergabe von den Erstlingen seiner Herde darbrachte. Offenbar war eine längere Zeit verfloßen, denn der Ausdruck in der Bibel, „nach Verlauf einer [etlicher] Zeit“ (1. Mose 4 : 3), nach anderer Übersetzung „am Ende von Tagen“ scheint darauf hinzuweisen.

Jehova blickte auf Abel und seine Opfergabe, aber auf Kain und seine Opfergabe blickte er nicht; wir wissen nicht, in welcher Weise diese Billigung und Mißbilligung zum Ausdruck gebracht wurde. Kain ergrimmte sehr, und sein Antlitz senkte sich. Gott fragte ihn, weshalb dies so sei und sagte: „Ist es nicht so, daß es sich erhebt, wenn du wohl tust? und wenn du nicht wohl tust, so lagert die Sünde vor der Tür.“ (1. Mose 4 : 7) Die volle Bedeutung dieser Worte ist nicht leicht zu verstehen, aber der Hauptgedanke ist ganz klar. Kain wurde die Versicherung gegeben, wenn er sich bemühen würde,

wohl zu tun, er dann durch den Segen Gottes fähig sein würde, irgendwelche bösen Gedankenanstörungen zu überwinden, und daß er seinen Geist unter Kontrolle halten und Macht über den Feind haben würde.

Kain lehnte nicht in sich, sondern ließ es zu, daß Haß gegen seinen Bruder sich einwurzelte, bis er dann schließlich beschloß, Abel zu töten. Er sprach mit Abel und [nach der snaitischen und anderen Übersetzungen] bat ihn, mit ihm nach dem Acker zu gehen, und dort erschlug er ihn. Johannes sagt, daß er dies tat, weil die Werke Abels gerecht und seine eigenen Werke böse waren. — 1. Johannes 3 : 12.

Jehova sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kain erwiderte: „Ich weiß nicht“, und in unverschämter Weise fügte er noch hinzu: „Bin ich meines Bruders Hüter?“ Gott sagte dann: „Was hast du getan! Hörst! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her. Und nun, verflucht seiest du von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen!“ (1. Mose 4 : 9—11) Wo immer Kain von dieser Zeit an den Erdboden bebauen würde, solle er hinfort ihm nicht mehr seine Kraft geben; er wurde ein unsteter und flüchtiger Wanderer auf der Erde.

Anscheinend zeigte Kain keine Reue für das, was er getan hatte, klagte aber über seine Bestrafung. Er sagte: „Zu groß ist meine Strafe, um sie zu tragen.“ Auch wenn wir die Fußnote in der Eberfelder Bibel nehmen, die lautet: „Zu groß ist meine Missetat, um vergeben zu werden“, so bleibt doch der Sinn derselbe. Kain war kein reumütiger Sünder, wie auch sein Vater kein reumütiger Sünder war. Er sagte dann noch: „Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Erdbodens vertrieben, und ich werde verborgen sein vor deinem Angesicht, und ich werde unstet und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: wer irgend mich findet, wird mich erschlagen.“ (1. Mose 4 : 14) Kain wurde von der Schwäche und Furcht ergriffen, die über solche kommt, welche anderen Unrecht zufügen. Der Toischläger fürchtete, daß er selbst erschlagen würde; er hatte seinen Bruder draußen auf das Feld geführt und war nun besorgt, daß er selbst an einem einsamen Orte überrascht werden möchte.

Obwohl Jehova ihm kein Mitleid erwies, so gab er ihm doch ein Maß von Schutz vor einem derartigen, von ihm gefürchteten Tode. Einige Übersetzungen sagen, daß Gott an Kain

ein Zeichen machte, auf daß ihn nicht erschläge, wer irgend ihn fände, und dies ist als das „Brandmal Kains“ bekannt geworden; aber andere Übersetzungen lauten: „Und der Herr gab dem Kain ein Zeichen“, daß er nicht in der Weise wie er fürchtete, erschlagen würde. Gott brandmarkte Kain nicht und gab ihm auch nicht die Versicherung, daß er nicht erschlagen werde. Seine Zusicherung war vielmehr, daß bekannt sein sollte, daß an einem, der Kain erschläge, eine siebenfältige Rache ausgeübt werden sollte; niemand würde sich nun leichtthin einer solchen Strafe aussetzen.

Wir können fast mit Sicherheit annehmen, daß das Angesicht des Herrn, vor dem verborgen zu sein Kain sich fürchtete, der Jehova vertretende Cherubim war, der östlich vom Garten den Weg zum Baum des Lebens bewahrte. (1. Mose 3: 24). Es wäre eine vernünftige Annahme, daß dieser Vertreter Gottes, der ebenfalls den Menschen und seine Herrschaft als den Oberen über die Tiere des Feldes, über das Vieh und die Vögel vertrat, eine längere Zeit an seinem Standorte verblieb, damit die Kinder Adams sich der Tatsache bewusst werden möchten, daß die Menschen sich nicht mehr des ursprünglichen Glückes erfreuten, weil Adam willentlich gegen Gott gesündigt hatte. Ein gewisser Beweis für die Wichtigkeit dieser Annahme liegt in der Tatsache, daß die cherubische Darstellung Gottes eine der hauptsächlichsten Überlieferungen des Menschengeschlechtes ist. Man findet die assyrische Überlieferung in dem besflügelten Löwen und in dem besflügelten Stier, die ägyptische Überlieferung in der Sphinx, die eine Darstellung eines Löwen mit einem menschlichen Kopf ist. Die richtige symbolische Bedeutung der Cherubim wird natürlich in der hebräischen Schrift gefunden. (2. Mose 25: 20; Hesekiel 10: 14) Die erste Wohnstätte des menschlichen Geschlechtes ist wahrscheinlich so nahe wie nur möglich bei dem Garten Eden gewesen, und es ist als sicher anzunehmen, daß Kain und Abel ihr Opfer in der Cherubim-Gegenwart brachten, von der Kain sich zu entfernen fürchtete. Er war nicht darüber besorgt, daß er diese Gemeinschaft nicht länger haben durfte, sondern er war besorgt für sein Leben. Wahrscheinlich geschah die Annahme des Opfers Abels, indem gleichsam eine Flamme aus dem freisenden Schwerte hervorging und das Opfer verzehrte. — Siehe 3. Mose 9: 24; 2. Chronika 7: 1.

Der Apostel Paulus teilt uns mit, warum Gott auf Abel und seine Opfergabe blidete, aber nicht auf Kain und seine Opfergabe. Der Grund war, daß Abel seine Opfergabe im Glauben darbrachte. (Hebräer 11: 4) Abel glaubte, daß Gott die Menschen zu seiner Zeit von Sünde und Tod befreien würde. Augenscheinlich hatte Kain keinen Glauben an eine solche Befreiung und hoffte auch nicht auf einen Samen der Befreiung. Abels Opfer wurde dargebracht mit Rücksicht darauf, was Gott in Eden getan hatte, als Adam und Eva mit Rindern von Fell bekleidet wurden. Abel opferte ein Leben als eine für ihn notwendige Bedeckung. Das Opfer Kains war ein blutloses Opfer; er brachte Gott seine Ehrerbietung dar mit Früchten des Feldes, aber sein Opfer zeigte in keiner Weise eine Anerkennung von Sünde.

Diese beiden Gedankentrichtungen bewirkten auch heute noch die Scheidung zwischen denen, die Gott annehmbar und nicht annehmbar sind. Auch heute gibt es nur verhältnismäßig wenige, die dem Glaubenswege Abels folgen und ihr Bedürfnis einer Sündenbedeckung anerkennen, die einsehen, daß sie aus sich selbst kein Recht auf Leben haben, die im Glauben auf Gott bliden, sowohl in bezug auf seine ihnen für ihren eigenen Glauben verheißene Belohnung, als auch auf die Erfüllung seiner Verheißung in bezug auf die Errettung des menschlichen Geschlechtes. Groß aber ist die Zahl derer,

die den Wegen Kains folgen, obwohl sie sich dessen garnicht bewußt sein mögen. Solche werden dann und wann anerkennen, daß sie Gott für die empfangenen guten Dinge Dank schulden, aber sie begnügen sich dann mit einer solchen Kundgebung und denken, Gott sollte damit zufrieden sein. Diese anerkennen nicht die Notwendigkeit eines Lösegeldes, und daß um ihretwillen ein Sündopfer dargebracht werden muß.

Kains Klage über seine Bestrafung und seine Furcht, daß er erschlagen werden möchte von irgendeinem, der ihn finden könnte, zeigt ein gewisses Maß öffentlich kundgewordener Schmach und Schande, und ferner, daß die Brüder schon ein reifes Alter erreicht hatten; und außerdem noch, daß die erste Familie fruchtbar war. Es ist wahrscheinlich, daß der Mord Abels, durch den beide Söhne der Familie verloren gingen, nicht lange vor der Geburt von Seth stattfand, den Eva wie vom Herrn an Stelle Abels empfing (1. Mose 4: 25), als Adam 130 Jahre alt war.

Ohne Zweifel wurde Kain zu einem Bild derer gemacht, die Gott verwerfen und dann vom Angesicht Gottes hinweg verworfen und ohne weiteren Schutz von ihm irgendwelchen zerstörenden Mächten überliefert werden. (Siehe 2. Thessalonicher 1: 9; Judas 11) Kain ging fort und nahm offenbar als sein Weib eine Schwester mit sich, die mit ihm sympathisierte. Er hatte Erfolg, und von ihm entsprangen Männer von Energie und Fähigkeiten, welche die ersten waren, die Landwirtschaft geschäftlich betrieben, die ersten in der Erlernung der Künste der Musik und in der Handhabung mechanischer Instrumente. Kain und seine unmittelbaren Nachkommen sind vorbildlich von der Menschenwelt, insoweit sie Gebrauch macht von den Vorteilen und Vergnügungen der Natur und des menschlichen Lebens.

Die von Kain aufgeworfene Frage: „Bin ich meines Bruders Hüter?“ wird häufig angeführt, als ob sie bejahend beantwortet werden sollte. Ob schon kein Mensch für die Rechtfertigung eines anderen Menschen verantwortlich gemacht werden kann, so wird doch jeder Nachfolger Jesu aufgefordert, seinem Bruder in allen notwendigen Dingen zu helfen; er muß dem Worte des Apostels Paulus nachkommen: „Einer trage des anderen Lasten, und also erfüllet das Gesetz des Christus.“ — Galater 6: 2.

Wir haben bereits bemerkt, daß Kain, ebenso wie sein Vater Adam, durchaus kein Bedauern oder Kummer über das von ihm Verübte an den Tag legte. Adam war offenbar rebellisch gegen Gott und bat nicht um Erlassung der empfangenen Verurteilung und versprach auch nicht, daß er sich bessern wolle. Kain tat dies auch nicht. Er legte Kummer an den Tag, aber nur deshalb, weil er um sich selbst besorgt war. Die menschliche Natur hat sich nicht verändert, und die, welche den Geist Kains haben, sind nie traurig über ihre Übertretungen; ihre einzige Sorge ist um das, was ihnen selbst zustoßen möchte. Adam und Kain sündigten willentlich, indem ihre Sünde willentlich mit Trost gegen Gott verübt wurde. Kain wird in der Schrift zu einem Bild derjenigen gemacht, die zu ihrem eigenen Verderben gegen Gott sündigen. — Judas 11; 1. Johannes 3: 12.

Gott sagte, daß Abels Blut vom Erdboden um Rache schreie. Gerechtigkeit mußte bewahrt bleiben; Kain mußte für seine Sünde leiden. Aber der Apostel zeigt, daß das Blut eines erlösenden Stellvertreters gefunden wurde, das Blut Jesu, das Besseres redet als das Blut Abels (Hebräer 12: 24), und als ein Lösegeldpreis für die Befreiung aller gebraucht wird, die durch ihn zu Gott kommen. Ein Erlöser ist für Adam und für Kain vorgesehen, und diese beiden Männer werden noch Gelegenheit erhalten, in dem Königreich des



Erlösers, das jetzt aufgerichtet wird, zur Harmonie mit Gott zurückzuführen.

18 Dieser traurige Vorfall von Haß und Mord war nicht, wie manchmal gesagt wird, das Resultat von plötzlichem Neid und Eifersucht. Kain war nicht neidisch auf die Annahme seines Bruders von Seiten Jehovas. Es war der erste Vorfall, der aus jenem so klar von Jesus beschriebenen Zustande hervorging, wo er sagt: „Die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“ (Johannes 3: 19) Kain hatte ein böses Herz und er hatte den Geist des Teufels; er haßte die Tugendhaftigkeit Abels. (1. Johannes 3: 12, 14) Als dann die Zeit kam, da sie Gott ein Opfer brachten, und Abel Annahme fand, er aber nicht, da beschloß Kain, es nicht länger zu ertragen; er brachte seinen Bruder zu Tode. Indem er nun aus Furcht für die Erhaltung seines Lebens bat, verlängerte er nur seine Bestrafung.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was sagte Eva, als Kain geboren wurde, und warum sagte sie es? Welchen Beruf nahm Kain und welchen Abel auf? Welche Opfer brachten sie? Absatz 1, 2.

Was sagte Gott zu Kain, als dessen Opfer nicht angenommen wurde? Warum erschlug Kain den Abel? Absatz 3, 4, 16.

Was war die Bestrafung Kains, und was war seine Stellungnahme dazu? Trachte Gott ein Zeichen an Kain? Was ist damit gemeint, daß „Kain ging weg von dem Angesichte Jehovas“? Absatz 5-8.

Warum war Abels Opfer annehmbar und Kains nicht? Erkläre, in welcher Weise Kains Auffassung dieselbe ist, wie die der meisten Menschen in der jetzigen Zeit. Absatz 9, 10.

Welche Anzeichen sprechen dafür, daß Kain und Abel etwa hundert Jahre alt waren, als der Mord geschah? Absatz 2, 11.

Was tat Kain darauf? Wen schattet Kain vor? In welchem Sinne sollten wir unseres Bruders Hüter sein? Absatz 12, 13.

Was war Adams Verhalten nach seinem Fall und seiner Verurteilung? Vergibt Gott willentliche Sünden? Werden Adam und Kain erlöst werden? Absatz 14, 16.

W. T. vom 15. März 1926.

## Gottes Bund mit Noah.

1. Mose 9: 8-17.

„Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.“ — 1. Mose 9: 13.

Die Worte des hier angeführten goldenen Textes sind ein Teil des ersten Bundes, den Gott mit dem gefallenem Menschen schloß. Ohne Zweifel war stillschweigend ein Bund zwischen Gott und dem Menschen einbegriffen, als der neu erschaffene Mensch in seinem vollkommenen Zustande aus der Hand seines gnadenreichen Schöpfers hervorging, und ebenso kam ein Bund zum Ausdruck in dem Gesetze, das Adam gegeben wurde. Nach der Flut aber gab es einen bestimmten Bund zwischen Gott und dem Menschen und der Erde, sowohl des Gesetzes als auch der Verheißung.

Die Kinder Adams gingen anscheinend rasch der Entartung entgegen. Die Geschichte der Familie Kains wird zuerst berichtet, und nur von ihr werden einige Einzelheiten berichtet. Es gab wenig Glauben in jenen Tagen, und wahrscheinlich keine offene Anbetung Jehovas. Über Adam wird nichts berichtet als die Zunahme seiner Familie; er erwartete offenbar nichts von Gott. Eva aber erwartete, wenigstens eine Zeitlang, weiter diesen „Samen“, der ihnen das zurückgeben sollte, was sie durch ihre Sünde verloren hatten. Als Seth geboren wurde, nahm Eva ihn als von dem Herrn an und als seinen Erbsatz für Abel.

Es wird berichtet, daß in den Tagen des Sohnes Seths, Enos, die Menschen begannen, den Namen des Herrn anzurufen, aber wahrscheinlich ist die Art, daß „dann die Menschen begannen, sich nach dem Namen des Herrn zu benennen“ (1. Mose 4: 26), richtig. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß hiermit der Beginn einer wirklichen Anbetung Jehovas gemeint ist, sondern vielmehr, daß es dann zu einem Bekenntnis äußerlicher Gerechtigkeit kam, dem Beginn einer organisierten heuchlerischen Anbetung, wie sie sich in späteren Zeiten so verderblich für die Menschen erwiesen hat.

Das Menschengeschlecht entartete und fiel leicht den Anschlägen zum Opfer, die Satan ins Werk setzte, um den Plan zu durchkreuzen, den Gott mit den Menschen vorhatte. Spätere Schriftstellen zeigen, daß die Menschheit noch unter der Obhut Satans als ihrem Oberherrn stand, und daß er eine Schar Engel mit sich hatte, die willens waren, mit ihm

zusammenzuwirken. Er sagte den Plan einer Verunreinigung des Menschengeschlechtes, durch Vermischung von Engelwesen mit ihm. Durch die Macht der Verkörperung, die damals unbeschränkt war, ihnen aber später genommen wurde, vermählten sich viele Engel mit den Töchtern der Menschen. Die Folge dieser Verbindung war, daß Riesen unter den Menschen geboren wurden, wohl sicherlich jene Wesen, die in der Mythologie als die Götter und Götterkinder bekannt sind, die unter den Menschen lebten.

Es folgte eine solche Zeit der Bosheit, Gewalttat, Schredensherrschaft und Verberbtheit des Menschenherzens, daß die Schrift davon sagt: „Und Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alle Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.“ (1. Mose 6: 5) Die Verberbtheit der menschlichen Natur war beinahe vollständig. Noah und seine Familie waren offenbar die einzigen, die unbefleckt waren, und so groß war der Druck des Bösen, daß es vom menschlichen Gesichtspunkt aus unmöglich war, daß sie in ihrer eigenen Kraft ihm widerstehen konnten. Wenn die menschliche Familie erhalten werden und ein wahrer Segen aus ihr kommen sollte, so war es notwendig, daß die rettende Kraft Gottes geoffenbart werde.

Gott beschloß, alle zu vernichten, die so beledet waren, und alle, welche auf der Seite des Bösen und unter seinem Einfluß waren, und dies bedeutete alle, mit Ausnahme der Familie Noahs. Aber vor der Zeit, wo Gott dies tun wollte, vielleicht 120 Jahre vorher (1. Mose 6: 3), sagte Gott Noah, was er bezweckte, und gebot ihm, eine Arche zu bauen. Noah gehorchte und offenbarte dadurch sowohl seinen Glauben als auch seine Ergebenheit. So wurde er ein Prediger der Gerechtigkeit, und es wird von ihm gesagt, daß er mit Gott wandelte. — 1. Mose 6: 9; 1. Petrus 3: 20.

Sicherlich war es die Vorsehung Gottes, daß Noahs Kinder (Sem, Ham und Japhet) erst geboren wurden, als Noah 500 Jahre alt war. So wurden sie aus der Macht des Bösen in der Welt dadurch gerettet, daß sie zu jenem späten Zeitpunkt in die Welt gebracht wurden — nachdem Gott sein Vorhaben ihrem Vater Noah enthüllt hatte. Sie wurden in

der Erkenntnis des drohenden Unheils erzogen, in der „gegenwärtigen Wahrheit“, wie wir es heute ausdrücken würden. So errettete Noahs Gehorsam bei dem Bau der Arche sowohl seine Söhne als auch ihn selbst. Noah beschäftigte vielleicht Hilfsarbeiter aus der Zahl derer, die seine Gedanken verachteten, aber dies machte sein Zeugnis nur umso bestimmter.

\* Allgemeiner Annahme entgegen wurde Noah nicht von dem Herrn aufgefordert, so viele Leute wie möglich in die Arche zu bringen; sie wurde für ihn selbst und seine Familie gebaut, und für die Erhaltung solcher Gattungen des Tierlebens, wie Gott wohlgefällig sein würde. Zu seiner Zeit kamen die Tiere, von Gott gebracht, von den Tieren und Vögeln, zwei und zwei, von allem reinen Vieh aber wurden sieben von jeder Art gebracht. — 1. Mose 6 : 19; 7 : 2.

\* Von Gott gewarnt, gingen Noah und seine Familie in die Arche und schlossen die Tür. Sieben Tage später wurden die Quellen der großen Tiefe aufgebrochen. Das dunstartige Himmelsgewölbe, welches die Erde umgeben hatte, verdichtete sich und fiel auf den Planeten. (Siehe Schrift-Studien, Band 6, Seite 24, 25) Es war der mächtigste Wolkbruch, der je stattgefunden hat. Vierzig Tage lang nahmen die Wasser zu, bis zuletzt alle hohen Hügel unter dem Himmel bedeckt waren. — 1. Mose 7 : 17, 19.

<sup>10</sup> Die Bibel sagt nicht, ob die Flut allgemein war oder nicht. Ihr Zweck war, die jetzt gemischte Nachkommenschaft von Engeln und Frauen zu vernichten, und es liegt kaum ein Grund vor anzunehmen, daß das Menschengeschlecht damals über die ganze Erde zerstreut war. Eine Zeit von 150 Tagen hatten die Wasser die Oberhand. Dann begannen sie abzunehmen und verloren allmählich an Tiefe, bis nach etwas mehr als einem Jahr nachdem Noah in die Arche eingegangen war, er frei war, sie zu verlassen. (1. Mose 7 : 11; 8 : 13, 14) Als Noah mit seiner Familie aus der Arche kam, baute er Jehova einen Altar und brachte ein Opfer von jedem reinen Tiere und jedem reinen Vogel, und Gott offenbarte sein Wohlgefallen an dieser Opfergabe, welche Hingabe, Vertrauen und Ehre bekundete.

<sup>11</sup> Dann beschloß Gott, so sagt der Bericht, niemals wieder den Erdboden um des Menschen willen zu verfluchen, wenn auch das Dichten des Menschenherzens böse von seiner Jugend an sein sollte; auch würde er niemals wieder alles Lebendige schlagen, wie er getan hatte, sondern verhieß, daß „forthin, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, und Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht.“ (1. Mose 8 : 22) Eine neue Ordnung der Dinge wurde dort eingeführt. Der Apostel Petrus beschreibt sie als das Kommen eines neuen Himmels und einer neuen Erde, und sagt, daß die früheren Himmel und Erde in der Flut zerstört wurden. Noah und seine Familie standen jetzt vor Gott, wie Adam zu Anfang; und dann, wie Gott Adam gesegnet hatte, segnete er jetzt Noah und seine Söhne.

<sup>12</sup> Es trat jetzt ein Wechsel in der Art des Lebens ein; offenbar hatte der Durchbruch des Wasserringes auf der ganzen Erde die klimatischen Verhältnisse geändert. Dem Menschen wurde jetzt tierische Nahrung, ausgenommen nur das Blut, ebenso freigegeben wie früher die grünen Kräuter. Gott machte es aber dem Gemeinwesen zur Pflicht, das menschliche Leben heilig zu halten, mit vergeltender Gerechtigkeit, denn auf das Vergießen des Blutes eines Menschen sollte der Tod des Mörders folgen. Gott forderte dies, weil der Mensch in dem Ebenbilde Gottes geschaffen war. Der Mensch durfte die Tiere töten, aber weder Tier noch Mensch durften den Menschen töten. — 1. Mose 9 : 1—6.

<sup>13</sup> Gott schloß jetzt einen Bund mit der Menschheit, die in Noah und seinen Söhnen vertreten war. Er sagte, daß er niemals wieder alles Fleisch durch die Wasser einer Flut vernichten, noch auch durch eine Flut die Erde zerstören würde. (1. Mose 9 : 11) Infolge des dunstartigen Himmelsgewölbes hatte es keinen Regen vor der Sintflut gegeben (1. Mose 2 : 5, 6), aber jetzt machte Gott den Regenbogen, der nur während des Regens oder insolge des Regens gesehen werden kann, und dieser Regenbogen wurde sein Zeichen des Bundes, der zwischen Gott und Mensch und jedem lebenden Geschöpf alles Fleisches, das auf der Erde ist, besteht. — 1. Mose 9 : 17.

<sup>14</sup> Eine solche radikale Zerstörung des Lebens, wie sie durch die Flut herbeigeführt wurde, ist, so sagen moderne Kritiker, unvereinbar mit den Eigenschaften Gottes, und der Modernist weigert sich zu glauben, daß irgendein solches Ereignis sich zutrug nach dem Plan Jehovas: Er mag das Unglück zugeben, daß große Wasser die Erde überfluteten, aber er glaubt nicht an den biblischen Bericht. Er kennt keinen Grund, warum Gott dies tun sollte, und er verwirft den Grund, den die Bibel angibt. Er kann nicht mit dem Psalmisten sagen: „Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften.“ — Psalm 111 : 7.

<sup>15</sup> Der Bericht über die Flut ist mehr als ein Bericht über ein Ereignis in der menschlichen Geschichte. Er ist auch geschrieben, weil die Lebensverhältnisse, die der Flut vorausgingen und die Flut verursachten, wie auch die Flut selbst, Vorbilder von Dingen waren, die kommen sollten. Jesus sagte, daß die Tage seiner Wiederkunft gleich denen des Tages Noahs sein würden. Das Volk war damals gänzlich gleichgültig gegenüber dem Zeugnis Noahs über die kommende Katastrophe; so ist auch bei der Wiederkunft des Herrn die Welt gänzlich gleichgültig gegenüber der Botschaft seiner zweiten Gegenwart und spottet ihrer. Sie geht weiter in ihrem Alltagsleben, als sei seine Wiederkunft, um die Herrschaft an sich zu nehmen, eine Unmöglichkeit. — Matthäus 24 : 37—39; 2. Petrus 3 : 4.

<sup>16</sup> Mit der Wiederkunft des Herrn Jesus kommt eine Zerstörung der Weltordnung, die ebenso vollständig sein wird wie die Sintflut. Wie damals die gegenwärtigen Himmel und Erde die Stelle der früheren einnahmen, so machen bei der Wiederkunft des Herrn diese Himmel und Erde Platz für die neuen Himmel und Erde, worin Gerechtigkeit wohnt. Petrus sagt, die Elemente, die die gegenwärtige Weltorganisation bilden, sollen durch Feuer verzehrt werden. — 2. Petrus 3 : 6, 10, 12, 13.

<sup>17</sup> Wie damals, so ist es auch zur gegenwärtigen Zeit; die Zustände der Welt und die herzlose Gleichgültigkeit Gott und der Gerechtigkeit gegenüber, die in der ganzen Welt vorherrscht, enthüllen einen solchen Zustand der Feindschaft gegen Gott, daß es keine Hoffnung auf Besserung gibt. Das Feuer der Drangsal aber wird die Welt läutern, wie auch die Flut sie reinigte, und sie für die neue Ordnung vorbereiten, die neuen Himmel und Erde unter der direkten Herrschaft des Fürsten des Friedens.

<sup>18</sup> Noahs Söhne haben den Bund übertreten und gebrochen, den Gott mit ihnen schloß, wie Adam seinen Bund übertat und brach. Gott legte die Verantwortlichkeit für die allgemeine Wohlfahrt auf alle, machte aber selbst keinen Versuch, die verdammte Menschheit zu behüten oder zu beschützen. Bald gingen sie ihre eigenen Wege, indem sie nur einen Versuch zur Einigung machten, nämlich bei ihrem Versuch, den Turm von Babel zu bauen, und dies geschah in einem

Geist der Widersetzlichkeit gegen Gott, ohne irgendeinen aufrichtigen Voratz gegenseitiger Hilfe oder Wohltat. Seit jenen Tagen des Altertums sind große und kleine Herrschaften unter den Menschen emporgestiegen, und die Geschichte der Menschheit ist wie mit in Blut getauchter Feder geschrieben. Die Menschen haben keine Achtung vor der Tatsache gehabt, daß Gott einen Bund mit ihnen und der Erde schloß; das Leben des Menschen hat einen sehr geringen Wert gehabt, und die Erde wurde angesehen, als ob sie jedem gehörte, der sich zu ihrem Herrn machen konnte.

Der Weltkrieg mag als der Menschheit letzte Sünde gegen ihren Bund angesehen werden. Zivilisierte Nationen haben vorgegeben, das menschliche Leben für höchst heilig zu halten, und haben Gesetze erlassen, die das Gehot des Bundes ausführten; Mord ist damit bestraft worden, daß der Mörder mit dem Tode bestraft wurde. Diese Nationen waren aber Übertreter im Großen in dieser letzten und größten Vergewaltigung des Bundes, und dies machte es wiederum für Gott notwendig, in durchgreifender Weise zu handeln zur Wahrung seiner Ehre und Herrlichkeit, und zur Errettung der Menschheit, wie klar von denen gesehen wird, die treu der Bibel als dem von Gott gegebenen Führer folgen. Die vielen Nationen der Erde, die für christlich gehalten werden, kümmern sich wenig um die Ehre und Herrlichkeit Gottes unter den Menschen. Die Welt wird schnell gleichgültig Gott gegenüber. Keine Nation wird von christlichen Grundsätzen geleitet, sondern alle von heidnischer Gleichgültigkeit gegenüber Jehova.

Viele Schriftstellen bringen klar zum Ausdruck, daß Gott beabsichtigt, die Erde in Kürze zu reinigen und sie für die

Tausendjahresherrschaft Christi vorzubereiten, und ebenso wird klar gezeigt, daß Satan, der versucht hat, die Sinne des Volkes zu verunreinigen und sie durch falsche Glaubenslehren von Gott abzuwenden, gestürzt werden soll. Es gelang ihm, die Ureltern zu überzeugen, daß man sich auf das mündliche Wort Gottes nicht verlassen könne; jetzt hat er die sogenannten christlichen Nationen überredet zu glauben, daß dem geschriebenen Worte Gottes nicht zu trauen ist. Bald aber wird der Schleier, der über alle Nationen ausgebreitet ist, entfernt werden. — Jesaja 26:7.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was war Gottes erster Bund mit dem gefallenem Menschen? Betete die Menschheit den Herrn vor der Flut an? Absatz 1—3.

Welche Mittel gebrauchte Satan vor der Flut, um Gottes Voratz mit Bezug auf die Menschheit zu durchkreuzen? Waren alle besiedelt? Was tat Gott infolge dessen? Absatz 4—8.

Warum ist es offenbar, daß Gott die Zeit der Geburt der Söhne Noahs überwältigte? Wurde Noah angewiesen, das Volk zu nötigen, in seine Arche einzugehen? Was war die Ursache, die Natur und der Zweck der Flut? Absatz 7—10.

Was war die Verheißung, welche Gott dem Menschen nach der Flut gab? Welche neue Ordnung der Dinge wurde dort eingeführt? Was ist die Bedeutung des Regenbogens als eines Gelübdes? Absatz 11—13.

Ist die Flut und ihre Zerstörung des Lebens mit den Eigenschaften Gottes vereinbar? Wovon war die Flut und die begleitenden Zustände Vorbilder? Absatz 14—17.

Welchen Weg nahm der Mensch nach der Flut? Was beabsichtigt Gott infolge dessen zu tun? Was ist Satan gelungen seit mehr als 6000 Jahren zu tun? Wie wird seine Täuschung überwunden werden? Absatz 18—20.

W. T. vom 15. März 1926.

## Abraham und die Könige.

1. Mose 14:1—24.

„In diesem allem sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.“ — Römer 8:37.

Die Zunahme der Familie Noahs nach der Sintflut ging viel schneller vor sich als die der ersten unter Adam. Als das Menschengeschlecht von neuem begann, gab es drei Familien von Noahs Kindern, und von jeder wird ein Bericht gegeben. Die ganze Erde war von einer Sprache und einer Zunge; da aber der Sinn der Menschen verderbt war, mußte Gott bald etwas tun, um sie vor sich selbst zu retten, damit die Menschheit nicht zügellos werde. Als sie in Babel versuchten, eine Zentralregierung aufzurichten, abgesondert von Gott und wirklich Gott feindlich gegenüberstehend, tat er dies, indem er sie in Verwirrung stürzte, indem er sie in verschiedenen Zungen reden ließ, des einen Sprache verschieden von der des anderen.

Es gab nur wenige, welche irgendeinen Wunsch beibehielten, Gott zu ehren, und offenbar beschränkten sie sich auf die Nachkommen Sems. Sems Nachkommen wohnten hauptsächlich in Mesopotamien, dem Lande, das zwischen den zwei großen Flüssen Euphrat und Tigris lag. Der Name Mesopotamien wurde indessen auf den nördlichen Teil angewandt, indem der südliche Teil in der Schrift als Chaldäa und Sinear bekannt ist.

Nacht Generationen nach Noah kam Tarah von Chaldäa, welchem drei Söhne geboren wurden, der jüngste von diesen Abraham, der der Vater des auserwählten Volkes

Gottes wurde. In 1. Mose 11:31 heißt es, daß Tarah mit seiner Familie von Ur in Chaldäa auszog, mit der Absicht, nach dem Lande Kanaan zu gehen, und daß er sich in Haran in Mesopotamien niederließ und dort starb. Er kreuzte den Euphrat nicht. Stephanus sagt, daß Gott schon zu Abraham gesprochen hatte und ihm von der Absicht sagte, die er für ihn hatte. Abraham sollte das Haus und das Geschlecht seines Vaters verlassen und der Führung Gottes in ein Land folgen, das Gott ihm zeigen würde, und Gott würde ihm lohnen, indem er ihn zu dem Mittel jenes Segens machte, der in dem Garten Eden vorgehoffet wurde, als Gott sagte, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zermalmen werde. (1. Mose 3:15) Durch die Familie Abrahams sollte der Same der Verheißung kommen. — 1. Mose 12:1, 2; Apostelgeschichte 7:2.

Als Tarah starb, brachte Gott Abraham in das Land, das er für ihn bestimmt hatte, und verheißte es ihm zu einem ewigwährenden Erbe. Abraham war auf der Reise von Haran nach Kanaan von Lot, seinem Neffen, begleitet. Als er nach Sichem in Kanaan kam, baute er einen Altar dem Jehova. Später zog er weiter süblich nach Bethel, wo er auch einen Altar baute. Dann zog er wegen einer Hungerstnot nach Ägypten hinab, und dort fiel er aus Mangel an Glauben in Versuchung; es fehlte ihm an Vertrauen auf Gott mit Bezug auf sein Weib Sara. Gott aber errettete sie und brachte sie aus Ägypten mit vermehrten Reichümern.

\* Abraham und sein Nefse Lot ließen sich jetzt in dem Lande der Verheißung nieder. Beide wuchsen an irdischen Gütern, und da nicht genug Weideland vorhanden war für die Bedürfnisse beider, und ihre Hirten miteinander stritten, gab Abraham Lot freie Wahl. Lot wählte selbstsüchtig und daher unklug das gut aussehende Tal Siddim und wohnte nahe Sodom.

\* Es geschah, daß etwa zu jener Zeit ein Trupp von vier Königen des Ostens über dieselbe Strecke kam, über die Tarah und Abraham gereist waren, als sie Ur verließen. Warum das kleine Land Palästina ihr Interesse auf sich zog, wird nicht berichtet. Das Tal von Sodom war reich, und fünf Städte, die im Besitz dieser Könige waren, waren offenbar Lagerhäuser von Gütern. Vielleicht hatten sie auch das reiche Land Ägypten weiter südlich im Auge. Sie eroberten die fünf Könige des Tales Siddim und hielten sie zwölf Jahre lang tributpflichtig, aber in dem dreizehnten Jahre empörten sich die Siddimiter.

\* In dem vierzehnten Jahre kehrten die vier Könige des Ostens zurück, um ihre rebellischen Untertanen zu unterwerfen, aber erst gingen sie weiter südlich, ziemlich nahe bis an die Grenzen Sinais, alle Völker der Länder schlagend. Sie kehrten über Kades zurück und schlugen das ganze Land der Amalekiter und der Amoriter. Dann bekämpften die fünf Könige des Tales sie in dem Tale Siddim, wurden aber geschlagen. Dann wurden die Städte geplündert und viele Leute gefangen genommen. Einige entkamen, unter ihnen der König von Sodom.

\* Unter denen, die gefangen genommen wurden, war Lot. Seine ganze Habe wurde ihm genommen, und anschließend auch sein Weib und seine Töchter. Einer der Entkommenen meldete dies Abraham, der als der Hebräer bekannt war und damals in Hebron, nicht weit davon entfernt, wohnte. Abraham bewaffnete sofort seine geschulnten Knechte, in seinem eigenen Hause geboren, 318 an der Zahl (1. Mose 14 : 14), und mit einiger Hilfe von Aner, Eschol und Mamre, den Amoritern, verfolgte er die vier Könige und jagte ihnen nach bis Dan. Mit strategischer Meisterhaft griff er sie zur Nachtzeit an. Sie flohen, und er verfolgte sie bis nach Hoba, nicht weit von Damaskus, befreite die Gefangenen, Männer und Frauen, und brachte seinen Nefsen Lot und seine Habe zurück und alle Habe der Sodomiter.

\* Als der König von Sodom dies hörte, zog er dankbar aus, Abraham entgegen, und traf ihn in dem Königstal. Dann brachte Melchisedek, König von Salem, Brot und Wein heraus. Er war sowohl König als auch Priester Gottes, des Höchsten, und er segnete Abraham. Ihm gab Abraham, als Anerkennung des priesterlichen Amtes Melchisedeks, ein Zehntel dessen, was er eingenommen hatte.

\* Der König von Salem sagte dann zu Abraham: „Gib mir die Seelen, und die Habe nimm für dich.“ (1. Mose 14 : 21) Abraham aber erwiderte: „Ich hebe meine Hand auf zu Jehova, zu Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt: Wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, ja, wenn ich irgend etwas nehme von dem, was dein ist . . . ! auf daß du nicht sagest: Ich habe Abraham reich gemacht.“ — 1. Mose 14 : 22, 23.

\* Es sind einige interessante Punkte in diesem Teil der Schrift zu beachten. Eine lange Zeit haben die selbsternannten Kritiker des ersten Buches Mose diesen Bericht bestritten, indem sie sagten, daß es keine solche Fahrt der Könige des Ostens gegeben hat, aber kürzlich gemachte archäologische

Entdeckungen bezeugen alle zugunsten der Schrift. Es wird gut sein, wenn die Menschen lernen, daß die Ehrfurcht Gottes der Beginn aller Weisheit ist.

\* Der Bibelforscher nimmt ein besonderes Interesse an der Fürsorge Gottes, die Abraham vor dem Angriff dieser räuberischen Könige bewahrte. Reich an Vieh und Herden und an Juwelen von Silber und Gold, hätte er ihnen als loyale Beute erscheinen können. Eine etwaige Furcht, daß er wohl imstande sei, seine Herden zu verteidigen, hätte sie kaum von ihm ferngehalten; die Wahrscheinlichkeit ist, daß sie nicht von ihm gehört hatten, und daß Gott ihn hierdurch bewahrte. Diese Könige schlugen einen Weg ein, der sie etwa zwanzig Kilometer von dort wegführte, wo Abraham in Mamre nahe Hebron wohnte. So beschützt und bewahrt Gott die Seinen.

\* Lot wurde nicht von dem Herrn beschützt. Er hatte selbstsüchtig das Tal Siddim gewählt, weil es gerade gut bewässert war. Es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß Abraham, der die Verderbtheit seiner Bewohner kannte, die Wahl getroffen hätte, nach Sodom zu ziehen. Lot aber, der der Jüngere war, hätte dennoch seinem Onkel das Vortrecht der Auswahl geben sollen. Auch hätte er mit einem Gefühl der Dankbarkeit dessen gedenken sollen, daß der Grund, warum sie überhaupt in dem Lande waren, war, daß Gott einen Bund mit Abraham gemacht hatte. Ferner war die Schlechtigkeit dieser Städte des Siddim-Tales allbekannt, und Lot hätte wissen sollen, daß irgendein Wachstum seiner irdischen Wohlfahrt auf Kosten seines Wertes geschehen würde.

\* Die Einführung Melchisedeks in den geheiligten Bericht ist von größtem Interesse für den Bibelforscher. Melchisedek war König von Salem, wahrscheinlich des Jerusalems späterer Tage. (Siehe Psalm 76 : 2) Es mag sein, daß der König von Sodom Abraham nahe der Stadt begegnete, und daß Melchisedek herauskam, um ihn zu segnen: in der Tat, die Worte, daß Melchisedek Brot und Wein „herausbrachte“ (1. Mose 14 : 18), gibt diesem ein besonderes Gewicht. Melchisedek wird als „Priester Gottes, des Höchsten“ beschrieben, ein Titel Jehovas, der nicht früher enthüllt wurde. Offenbar lernte Abraham diesen Titel Gottes zu jener Zeit von Melchisedek. Nichts weiteres wird über das Wirken dieses königlichen Priesters gesagt, und doch ist er eine der wichtigsten vorbildlichen Persönlichkeiten der Bibel.

\* In dem Briefe an die Hebräer wird über Melchisedek gesagt, daß er weder Vater noch Mutter hatte. Dies bedeutet nicht, daß er ein übernatürliches Wesen war, sondern vielmehr, daß er gerade für jene Zeit auf dem Schauplatz erschien und ihn verließ, als sein Werk getan war. Hierin war Melchisedek ein Vorbild oder Schatten des Sohnes Gottes, der zu einem Priester nach der Kraft eines unauf löslichen Lebens gemacht wurde. (Hebräer 7 : 16, 17) David hatte, indem er durch den Heiligen Geist sprach, dies Wirken vorhergesagt. Er sprach von einem, der für Gott wirken sollte, der ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks sein würde, dessen Wirken, soweit der Bericht der Schrift in Betracht kommt, nicht von einem Menschen ererbt war, noch auch auf andere überging, einer, der königliche Macht ausüben würde.

\* Ein anderer Punkt, der der Beachtung wert ist und eine wichtige Lektion enthält, ist, daß Abraham sich weigerte, durch Sodom bereichert zu werden; er wollte nicht, daß von ihm gesagt werde, daß er an den Reichtümern Sodom teilhatte. Er erkannte, daß, wenn er etwas von der Beute genommen hätte, die Sodom gehörte, der

König gesagt hätte, er habe Abraham reich gemacht. (1. Mose 14: 23) Abraham aber sagte hier sogar mehr als er mußte. Ohne Zweifel hätte der Teufel, der wirkliche Herrscher Sodoms, gesagt, daß die Reichtümer Abrahams nicht die Folge des Segens Gottes, des Höchsten, waren, sondern daß er (der Teufel) daran teil gehabt habe, sie zu geben.

17 Diese Schlacht ist der erste Kampf zwischen dem Volke Gottes und den Königen des fernen Ostens, worüber in der Schrift berichtet ist. In späteren Tagen gab es viele Kämpfe, meistens zum Schaden des Samens Abrahams. Schließlich aber werden diejenigen, welche Abraham und seinen Samen zerstören möchten, selbst zerstört werden, gemäß der Erklärung, die Gott dem Abraham gab. — Siehe 1. Mose 12: 1—8; Offenbarung 18: 20, 21.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welcher bemerkenswerte Segen, der damals noch beschleiert war, kam zum Menschen nach der Sintflut? Welcher Zweig der Familie Noahs hielt offenbar in gewisser Weise an dem Bunsche fest, Gott zu ehren? Absatz 1, 2.

Wo wohnte Abram, als er die Verheißung Gottes empfing? Warum ging er dann nach Ägypten? Was geschah dort vor seiner Rückkehr nach Kanaan? Absatz 3, 4.

Wer war Lot und warum ließ er sich in Sodom nieder? Was geschah ihm, während er dort war? Absatz 5—7.

Wie und warum rettete Abraham die Sodomiter? Wann traf er Melchisedek? Wer war dieser königliche Priester, und was sagt der Apostel Paulus von ihm? Absatz 8, 9, 14, 15.

Warum verweigerte Abraham die ihm angebotene Beute Sodoms? Absatz 10, 16.

Warum interessiert uns dieser Bericht? Warum wurde Lot nicht von dem Herrn beschützt? Absatz 11—13.

W. T. vom 15. März 1926.

## Briefliches von Interesse.

Charlottenburg, 20. 3. 1926.

Sehr geehrte Redaktion!

In der Nr. 4 Ihrer Zeitschrift G. J. berichtet R. J. über das weltgeschichtliche Ereignis in der Nacht vom 28. auf 29. September 1925. Ich möchte hier auf eine noch verblüffendere Tatsache hinweisen.

Im Herbst 1925 soll doch zunächst das vom Erzvater Abraham verheißene Land in den Besitz der Juden kommen, denn Abrahams Frage lautet: „Sage mir, wann ich es besitzen werde.“

Als ich zum ersten Male Ihre Berechnung las, wonach die 11 Epochen im Herbst 1925 zu Ende gehen sollten, war ich sehr überzeugt, daß gerade hier ein Irrtum vorliegen mußte, denn nichts auf der Welt konnte noch im Jahre 1924 ungläublicher sein, als daß sich Palästina jemals vom Nil bis zum Euphrat erstrecken könnte, wie es der abrahamitischen Verheißung nach sein sollte, — ein Gebiet so groß, daß das historische Palästina davon lediglich den Küstenstrich darstellt.

Und doch stimmt Ihre Rechnung, was auf mich einen überwältigenden Eindruck gemacht hat. Schon im Sommer 1925 wußten die Zeitungen zu melden, daß England sein Herrschaftsgebiet bis tief in den Hedjaz und in die arabische Wüste hinein ausgedehnt hätte und ein Bericht vom 16. Okt. 1925 bestätigt, daß im Gegensatz zu dem in Aufruhr begriffenen Syrien, Palästina vom Euphrat bis zum Nil ruhig sei.

Das bedeutet die buchstäbliche Erfüllung der Verheißung, genau zu dem von Ihnen berechneten Zeitpunkte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

L. L. G.

Sich an der Wahrheit erfreuen.

Sehr geliebter Bruder Rutherford:

Herzliche Grüße in seinem Namen! Es verursacht mir viele Freude, Dir zu schreiben und meine tiefe Wertschätzung auszusprechen für Deine liebevolle Arbeit für das Wohl der dem Herrn Gehörigen, die er sich mit einem großen Preis, mit dem teuren Blute seines geliebten Sohnes, erkaufte hat.

Der Wachturm ist herrlich. Mit den oft von Bruder Russell gebrauchten Worten würde ich sagen, „er befriedigt meine Wünsche mehr als irgend etwas anderes.“ „Die Geburt der Nation“ war ein wunderbarer Artikel; er war so klar, so vernunftgemäß und in vollster Harmonie mit dem Worte Gottes. Das ist gerade die Sache, nach der wir uns sehnen haben — eben die Zeit, da unser geliebter Bräutigam seine große Gewalt an sich nehmen und regieren würde.

Es ist traurig, daß manche Anstoß an diesem Artikel nehmen, obwohl sie doch so lange behauptet haben, den Herrn und das Einsehen seines Königreiches zu lieben. Wenn in diesem Artikel sich Irrtum vorfindet, wie einige es behaupten, sollten wir da nicht erwarten, daß die nachfolgenden Artikel sich noch weiter von der Wahrheit entfernen würden? Aber gerade der darauffolgende Artikel war: „Die Philosophie des Absegelbes“, und dieser Artikel war der klarste und genaueste Artikel, den ich je über diesen Gegenstand gelesen habe. Ich glaube, daß alles Volk des Herrn damit übereinstimmen wird.

Sicherlich würde dieses hinreichend sein, um deutlich zu zeigen, daß es der Herr selbst ist, der, getreu seiner Verheißung, uns alte und neue Dinge aus seiner Vorratskammer darreicht.

Ich denke oft an die glücklichen Tage, lieber Bruder, da ich das Vorrecht hatte, 1914 in der Arbeit des Herrn unter Euch zu weilen. Und jetzt ist 1925 gekommen und vorbeigegangen. Es war ein Jahr, das besonders durch schnell aufeinanderfolgende Enthüllungen der Wahrheit gekennzeichnet war; wir danken dafür und schauen auf noch weitere Klarmachung des göttlichen Wortes.

Ich bekenne mit Freuden, daß wir uns freuen über die Gelegenheiten des Dienstes, und wir wünschen mehr und mehr verbraucht zu werden. Wir danken Dir für alle die liebevollen Ermahnungen zur treuen Ausnutzung der dargebotenen Dienstgelegenheiten.

Mein Gebet ist, daß Du täglich durch Gottes große Macht bewahrt und gestärkt werden mögest gegen die böse Organisation Satans, bis der Sieg gewonnen ist.

Der Deinige in seinem Dienste, A. G. Judd. — England.

## Die Stadt Jehovas.

Seht', wie der Meister schon das Senkblei hält erhoben.  
Der Grund, der Stadt des Friedens ist gelegt,  
Der Schall der Jubellieder Dank und Loben  
Bald bis ans End der Erden sich bewegt.

Des Meisters Hand schmückt reich die Wassen,  
Von Gold die Tore selbst, er setzt sie ein.  
Wenn ich in seiner Hand auch nur ein Stein,  
Gern will durch ihn zum Bau mich formen lassen.

Durch ihn geformt zum prächt'gem Schmud des Tempels,  
Der Stadt Jehovas unsres Gottes möcht ich sein.  
O, bild mich Herr zur ew'gen Herde,  
Zum Edelstein im Diadem der Hand des Vaters dein.

R. S.



# General-Versammlung 1926.

Zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist bald das neunte Tausend der mittlerweile eingelaufenen Anmeldungen erreicht, und erscheint es demnach, als ob die Zahl der diesjährigen Versammlungsbesucher die Zahl der zur vorjährigen General-Versammlung hier Weilkenden bei weitem übersteigen wird, deshalb wird auch zur gegenwärtigen Stunde noch einmal in Erinnerung gerufen, doch ja alle beabsichtigten Besuche rechtzeitig anzumelden. Denn es ist zunächst ein Zelt mit 10 000 Sitzplätzen vorgesehen, das jedoch wahrscheinlich bei weitem nicht ausreichen wird. Deshalb ist es erforderlich, daß wir rechtzeitig vorher die genaue Anzahl der Besucher wissen, um die Zelte so groß zu bauen und soviel Sitzgelegenheit zu schaffen, wie Besucher angemeldet werden. Wir bitten daher noch einmal herzlichst, sofort nach Lesen dieser Zeilen jeden noch nicht bekannt gegebenen Besuch anzumelden. Wir senden nun schon die Quartierlisten an die G. V. heraus. In diesen Quartierlisten müssen dann unbedingt alle Geschwister, welche die Hauptversammlung besuchen wollen, aufgenommen sein, da nur soviel Quartierarten gesandt werden, wie Teilnehmer in der Quartierliste aufgeführt werden. Geschwister, welche sich selbst ihr Quartier besorgt haben, indem sie wieder an Plätzen wohnen, wo sie schon im vergangenen Jahre aufgenommen wurden, möchten sich eintragen lassen in der Liste B, die jeder Erntewerks-Vorsteher erhält, um die genaue Anzahl der Teilnehmer zu bekommen. Einzelne wohnende und alleinstehende Geschwister welche noch nicht angemeldet sind, möchten sofort an uns schreiben, zwecks Erhalt einer Quartierkarte. Spezielle Anweisungen, Benutzung von Sonderzügen betreffend, erfolgen separat an die G. V. Alleinstehende oder allein wohnende Geschwister in kleineren Orten, die einen der Züge, welche von einem auf ihrer Fahrstrecke liegenden größeren Eisenbahnnoterpunkte ausgehen, benutzen wollen, möchten uns dies besonders mitteilen, damit wir dann das Weitere veranlassen können.

Wir wollen schon jetzt darauf hinweisen, daß alle Geschwister sofort nach Ankunft sich in dem Kontrollbüro melden möchten. Dort auf dem Kontrollbüro erhältst Du nach Vorzeigung Deiner Quartierkarte bezw. gegen Kennung Deines sich auf der Anmeldekarte für sich selbst Quartier besorgenden Geschwister befindlichen Namens das Hauptversammlungsabzeichen. Bemerke, daß dieses Abzeichen unbedingt notwendig ist, denn ohne dieses Abzeichen hast Du weder Zutritt zu den Versammlungszelten noch zu den übrigen Veranstaltungen. Verstehe das Abzeichen bezw. das darin sich befindliche Kärtchen sofort mit dem Namen der Stadt Deiner Heimatversammlung und trage es sichtbar am Sackgürtel oder Kleid. Es wird auch wertvoll sein, wenn Du das Abzeichen bereits besitzt bei dem Bezug Deines Quartiers. Es sollte also Dein erster Weg zum Kontrollbüro sein. Das Kontrollbüro ist bis zu den letzten Zügen abends geöffnet, und auch sofort morgens wieder beim Eintreffen der ersten Züge. Das Abzeichen, in ähnlicher Aufmachung wie im vergangenen Jahr, kostet dreißig Pfennig, gänzlich unbemittelte Geschwister erhalten das Abzeichen auch unentgeltlich.

An einem der Versabende findet auch ein großer öffentlicher Vortrag, gehalten von unserem lieben Bruder Rutherford, statt.

Alle Geschwister, die an einer der vorgesehenen Essen-gelegenheiten sich beteiligen wollen, möchten möglichst gleich

nach Ankunft sich die Essenarten besorgen. Insonderheit gilt dies für die Geschwister, die an den auf dem Versammlungsplatz verabreichten billigen Mahlzeiten sich beteiligen, wo z. B. ein Paar Würstchen 100 gr. schwer mit zwei Brötchen für 50 Pfennige zu haben sind. Wenn die Essenarten schon frühzeitig gelöst werden, erleichtert dies den Geschwistern, die die Speisung der vielen Tausende besorgen, bedeutend die Arbeit. Vergiß nicht, Dir Teller, Löffel, Kaffeebecher, Seife, Handtuch usw. mitzubringen, Teller und Löffel insonderheit dann, wenn Du an den billigen Mahlzeiten auf dem Versammlungsplatz teilnehmen möchtest, wo auch wahrscheinlich einmal Gulasch verabreicht wird.

Bei dem Versammlungszelt wird ein Büro des Bibelhauses errichtet, doch angehts des Umstandes, daß die Gelegenheit, irgendwelche Angelegenheiten mit dem Bibelhaus hier zu ordnen, von vielen Tausenden benutzt wird, ist es ratsam, alles, was schriftlich zu machen ist, einem Blatt Papier anzuvertrauen und im Bibelhausbüro auf dem Versammlungsplatz abzugeben.

Photo-Drama-Vorführungen, d. h. der beweglichen Bilder desselben und Besichtigung des Werkes — mit Druckerel usw., findet abends statt.

Geschwister für das Orchester mit Streich- oder Musikinstrumenten möchten sich rechtzeitig anmelden.

Ganzmissionsgehilfen und -Gehilfinnen möchten sich gleich nach Ankunft an dem für sie bestimmten Platz im Kontrollbüro melden, da sie evtl. zu irgendwelchen Diensten während der Versammlungstage benötigt werden. Auch irgendwelche andere Geschwister, die gerne im Bedienungsdienst oder sonstwie sich beteiligen möchten, möchten sich ebenfalls gleich im Kontrollbüro melden, vor allen Dingen geschätzt ist die Hilfe solcher Geschwister, besonders Schwestern, die schon in Restaurations- oder Speise-Betrieben tätig waren.

## Zentralisation alles dessen, was wir tun.

Es erscheint notwendig, alle Kräfte zu zentralisieren, und es ist offenbar, daß eine so große Versammlung, wo so viele vom Wille des Herrn geeint durch den einen Entschluß und den einen Glauben sich zusammenfinden, von des Herrn besonderer Gunst begleitet ist. Deshalb möchten wir alle Versammlungen bitten, bis zur großen Generalversammlung Abstand zu nehmen von der Abhaltung anderer die Möglichkeiten und finanziellen Fähigkeiten der Geschwister erschöpfenden Veranstaltungen, wie Halbtagsversammlungen, Tagesversammlungen usw. Wenn wir bedenken, daß es sich hier um die große nur einmal im Jahre stattfindende General-Versammlung handelt, und daß von jeder Versammlung so viel Geschwister wie möglich an dieser Versammlung teilnehmen sollten, dann werden die Geschwister den Gedanken verstehen, daß nun alle anderen Wünsche hinter der großen einen Sache zurückstehen sollten. Deshalb also noch einmal, bitte keine weiteren Halbtags- oder Tagesversammlungen mehr vor der großen General-Versammlung, sondern die Parole sollte sein: So viel Geschwister wie irgend möglich zur General-Versammlung nach Magdeburg.

Alle Kräfte nach Möglichkeit gespart für die General-Versammlung in Magdeburg.

In der Hoffnung, daß es durch des Herrn Gnade noch vielen lieben Geschwistern möglich werden wird, an dieser gesegneten Veranstaltung teilzunehmen, grüßen wir Euch als

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.




# DER WACHTTUM

und  
Verkündener (gegenwärtig Christi)



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 1. Mai Nr. 9.

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Seuchelei und „der Wahrhaftige“ . . . . .	131
Gebetsversammlungsterge erläutert vom 2. und 9. Juni . . . . .	137
Abraham und die Fremden . . . . .	137
Isaak und seine Brunnen . . . . .	139
Jakob in Bethel . . . . .	141
Mein Abendgebet (Gebicht) . . . . .	143
Mitteilungen zur Hauptversammlung 1926	144
Briefliches von Interesse . . . . .	144

Auf mein Worte will ich treten und auf den Lärm  
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
reben wirz, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Habakuk 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermog'n (wegen der Stürmen, Unruhestiebenen); die Menschen  
verschmähen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
Sittchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschä'n sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil  
eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hf. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unwissenheiten von Versäumnissen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt "Bilger", erreicht werden; sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere "Berber Aktionen" sind Wiederholungen und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr reich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenamt, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) deutsch: "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskollaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, "der sich selbst gab zum Abgelde (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle" (1. Petri 1: 18; 1. Timotheus 2: 6). Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, "alle zu erlesenen, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heiligtümern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt, ... durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — "welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist" — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, klar und richtig darzustellen, ohne sich durch irgendwelche menschlichen Lehren, Lehren oder Lehren, die nicht in der Heiligen Schrift zu finden sind, zu lassen. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Evangelien des "Wachturms" erscheinen, was wie als Gott wohlgefällig erlernen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Maßstabe, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Güter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die "Kirche" ("Versammlung", "Herauswahl") ist der "Tempel des lebendigen Gottes" — ein besonderes Werk seiner Hände. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels war, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen festen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf "alles Volk". — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 22: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als "Steine" behauener und poliert; und sobald der letzte dieser "lebendigen", "ausgewählten" und "loshabenden", "Steine" zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der "ersten Auferstehung" alle vereinigen und zusammenschließen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Tages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 16: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus "durch Gottes Gnade für jeden den Tod sühnete" und dadurch ein "Abgelde für alle" darbrachte und ferner "das wahrhaftige Licht" ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet" — "zu seiner Zeit". — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 6-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn "ihm (Jesus) gleich sein" und "ihm sehen werden, wie er ist" — indem sie "Leibhaber der göttlichen Natur" und "Erben Gottes und Miterben Christi" sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Raststätten heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligkeit der Heiligen, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und Befehlshaber durch ihren Erlöser und Befehlshaber alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Fern Villmestrasse 38, Postfach-Konto III-2740 für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Ponthongasse 12, Postfachkonto-Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien; für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtturm Bibel- und Tractaat Genootschap, Witte de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Aufweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch "postal money order" und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kostlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Bescheid per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Wert des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibeldatenchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Berg der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswache (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes "Neue Schöpfung". Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angenommenen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Mai 1926 — Brooklyn

Nummer 9

## Heuchelei und „der Wahrhaftige“.

„Gleich ruchlosen Schmarozern Intrigierten sie wider mich mit ihren Zähnen.“ — Psalm 35 : 16.

**H**euchelei bedeutet, sich fälschlich für etwas ausgeben, was man nicht ist. Sie ist Unehrlichkeit im höchsten Grade, eine Ausübung von Betrug, Täuschung und Blendwerk, und sie wird oft gebraucht, um auf andere Schmach zu bringen. Wie alle anderen bösen Bräuche hat die Heuchelei ihren Ursprung in dem Teufel und wird hauptsächlich in Verbindung mit sogenannter „Religion“ angewendet. Sie ist eine der Methoden, die Satan, der Feind, gebraucht, um Gott und einen jeden, der mit Fleiß versucht, Gott treu zu sein, mit Schmach zu überhäufen. Sie ist der direkte Gegensatz wahrer und aufrichtiger Anbetung Jehovas. Ein Heuchler ist jemand, der Heuchelei ausübt. Jemand, der von dem Teufel als Werkzeug gebraucht wird, um im Namen des Herrn Schmach auf Gott zu bringen, ist ein Heuchler.

„Der Wahrhaftige“ ist ein Titel oder Bezeichnung derjenigen, die standhaft, treu und den Prinzipien der Gerechtigkeit ergeben sind. Der Weg eines solchen ist immer in Harmonie mit der Wahrheit. Der Herr Jesus ist immer so treu und wahrhaftig Gott, seinem Vater, gegenüber gewesen, daß Gott ihm die Worte „Treu und Wahrhaftig“ als Titel gab. — Offenbarung 19 : 11.

Der Teufel und seine willigen Handlanger haben immer den Weg der Heuchelei und Spötereie gegen Gott eingeschlagen. Durch dieses Mittel sind viele Schmähungen auf den Herrn Jehova gebracht worden. In derselben Weise schmähete der Feind der Wahrheit und Gerechtigkeit den Herrn Jesus, als er auf Erden war, und ebenso hat er diejenigen, welche versucht haben, in den Fußstapfen Jesu zu folgen, geschmäht und beschimpft.

Heuchelei führt schließlich zu Schande und Vernichtung. Treue führt schließlich zu Leben und Herrlichkeit. Dem Christen ist das Vorrecht gegeben, diese großen Wahrheiten zu lernen, bevor die Welt etwas darüber weiß. Glücklicherweise ist der Mensch, welcher dem ehrlichen, aufrichtigen und treuen Wege folgt.

Heuchelei begann, wie es in der Bibel verzeichnet ist, in Verbindung mit religiöser Anbetung, eine Methode, die von Satan viele Zeitalter hindurch angewandt worden ist und in den letzten Tagen ihren größten Höhepunkt erreicht hat. Wahrlich, Heuchelei ist in die Saat geschossen, und die Zeit ihrer Ernte ist gekommen. Es ist interessant und belehrend, aus der Schrift den Anfang und die Auswirkung der Heuchelei zu erforschen, wie sie von dem Feinde benutzt wurde. Ein großer Teil der Bibel ist in symbolischer Sprache geschrieben und konnte nicht verstanden werden, bis Gottes Plan in der Erfüllung begriffen war, und auch dann nicht, bevor Gottes fällige Zeit herbeikommt.

Von der Schlange wird berichtet, daß sie listiger war als andere Tiere und von Satan gebraucht wurde, um Eva zu täuschen. Die Schlange wird deshalb als ein Symbol Satans, des Feindes, gebraucht. Diejenigen, welche sich willig dem Einfluß des Teufels ergeben und seine Sache unterstützen, werden als „der Same der Schlange“ bezeichnet. Diejenigen, welche willentlich Heuchelei üben, besonders in Verbindung mit Religion, müssen notwendigerweise auch in diese Klasse eingereiht werden.

Ein reines und keusches Weib wird in der Schrift als ein Symbol der gerechten Organisation Jehova Gottes gebraucht. Zion wird deshalb als „das Weib“ bezeichnet. Zion ist es, das dem Königreich Gottes, das heißt der Nation, die über alle Völker der Erde herrschen wird, Leben gibt. Zion ist es auch, das den einzelnen Gliedern Leben gibt, den Hundertvierundvierzigtausend und einem, welche die königliche Familie und die Glieder der neuen Nation oder Regierung bilden werden. Aus diesem Grunde werden alle diejenigen als „der Same des Weibes“ bezeichnet, die Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen, die danach trachten, auf dem Wege der Gerechtigkeit zu wandeln, nachdem sie sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, und von dem Heiligen Geiste gezeugt wurden. Als Gott zur Zeit des Sündenfalles im Garten Eden das Urteil sprach, sagte er zu dem Teufel, der durch die Schlange vertreten war: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; und er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ — 1. Mose 3 : 15.

Satan ist der größte aller Heuchler. Seit Eden ist er dem Wege der Ungerechtigkeit gefolgt. Gott haßt Ungerechtigkeit, und alle, die in Harmonie mit Gott sind, hassen Ungerechtigkeit. Von der Zeit Edens hat Satan, der Teufel, sich Gott widersetzt und gegen jeden gekämpft, der mit Fleiß versucht hat, Gott zu dienen. Um seine Absichten zu erreichen, hat er zu mannigfachen Methoden gegriffen und verschiedene Mittel angewandt. Diese umfassen Hohn, Spott und Heuchelei, und es bereitete dem Teufel Freude, mit diesen Mitteln Gott in jeder möglichen Weise zu schmähern.

Seid versichert, daß Gott den Teufel zu irgendeiner Zeit hätte einsperren oder vernichten können, aber sein Wort offenbart, daß es der Voratz Gottes gewesen ist, den Bösen zum Außersten in seinem Lauf kommen zu lassen, bevor er sein Schlußgericht gegen ihn vollstreckt. Während er dies tut, gestattet der Herr anderen seiner intelligenten Geschöpfe, entweder dem Teufel in seinem unrechten Wege zu folgen oder Krieg gegen die Bosheit zu führen und der Gerechtigkeit zu folgen und so zu den „Wahrhaftigen“ gerechnet zu werden.

### Beginn der Heuchelei.

<sup>10</sup> Adam war ein böser Mensch, weil er vorsätzlich ungehorsam gegen Gott war und auf diesem Wege fortfuhr. Er hatte einen Sohn, der Gerechtigkeit liebte, und der Teufel ließ ihn durch seinen Bruder ermorden. Etwa zweihundertundfünfzig Jahre danach wurde ein Enkel Adams, Enos genannt, geboren. Zu jener Zeit, soweit die Schrift zeigt, folgte jeder Mensch auf Erden dem Lauf der Bosheit. Dies berechtigt natürlich zu dem Schluß, daß das ganze menschliche Geschlecht zu jener Zeit unter der Herrschaft des Teufels war. Satan muß gedacht haben, daß sein Vorhaben, daß alle Menschen ihn anbeten und sich von Gott abwenden sollten, mit Erfolg gekrönt war, und deshalb nahm er sich vor, Gott zu verhöhnern, indem er ein System der Heuchelei einsetzte. In den Tagen des Enos begann die Heuchelei sich zum ersten Mal zu offenbaren, und zwar in Verbindung mit religiöser Anbetung.

<sup>11</sup> Es ist in der Schrift berichtet: „Damals begannen die Menschen, sich nach dem Namen des Herrn zu benennen.“ (1. Mose 4 : 26; engl. Übers.) Warum wünschten sie sich nach dem Namen des Herrn zu benennen, wenn sie böse waren? Die Antwort ist, daß dies ein Plan des Teufels war, daß das Volk sich dafür ausbebe, Söhne Gottes zu sein, und doch einen Weg verfolge, der direkt feindselig gegen Gott war, und dadurch Gott zu verhöhnern und zu schmähen und seinen Namen zum Gegenstand von Hohn und Spott zu machen.

<sup>12</sup> Der Grund, warum es von Wichtigkeit ist, auf diese Begebenheit längst vergangener Zeiten aufmerksam zu machen, ist, daß sie einen Plan Satans offenbart, den er seitdem immer befolgt und ausgeübt hat, nämlich als einen Teil seiner Regierung irgendeine Art organisierten Religionsystems zu haben, durch welches er Hohn und Schmach auf den Namen Jehovas bringen konnte. Ferner wußte Satan, daß der Mensch so geartet war, daß es ihm ein Bedürfnis war, irgendein höheres Wesen anzubeten. Er wünschte natürlich, daß der Mensch immer unter seiner Oberherrschaft verbleibe und ihm huldige; sollte er aber nicht imstande sein, den Menschen völlig unter seiner Kontrolle zu halten und sich von ihm huldigen zu lassen, so führte er ein System der Heuchelei unter den Menschen ein, und während sie vorgaben, ihren Schöpfer anzubeten, wurden sie dennoch untreu. Diese Ausübung von Heuchelei in der Religion brachte Schande auf den Namen Jehovas und war eine Verhöhnung Gottes. Später wandten sich einige wirklich der Anbetung des wahren Gottes zu, aber man wird bemerken, daß durch die Zeitalter hindurch die Religion größtenteils nichts anderes als Heuchelei gewesen ist.

<sup>13</sup> Scheinbar ist jetzt die Zeit gekommen, wo der Herr seinem Volke ein klareres Bild der bei Satan üblichen Verfahrungsweisen geben will. Dies würde bedeuten, daß eine feurige Schlußprüfung über diejenigen auf der Erde kommen wird, die den Anspruch machen, in den Fußstapfen des Meisters zu wandeln, und daß mit Ausnahme derer, die in Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Wahrheit folgen und sich nahe zum Herrn halten, alle der Prüfung unterliegen werden.

### Die Wahrhaftigen.

<sup>14</sup> Der erste Mensch, der in der Schrift nach Abel als solcher erwähnt wird, der Gnade vor Gott hatte, war Henoch. Er gehörte zur siebenten Generation, beginnend mit Adam. (Judas 14) Die Schrift setzt ihn in scharfen Gegensatz zu Enos und den Männern seiner Zeit. Henoch gehört zu der Klasse, die als die Wahrhaftigen bekannt ist. (1. Mose 5 : 22)

Abgesehen von Abel war jedermann von Adam bis auf Henoch zweifellos böse.

<sup>15</sup> Das menschliche Geschlecht wandelte den Weg des Verderbens und der Sünde. Henoch war die Ausnahme. Er glaubte an Jehova Gott. Er glaubte, daß einmal Gott alle diejenigen belohnen würde, die ihm gehorchen. Satan der Teufel war so tätig gewesen, daß das Volk der Erde um jene Zeit sogar das Dasein Jehova Gottes bezweifelte. Henoch mußte Glauben ausüben, daß Gott wirklich existiert. Dies war für ihn notwendig, um das Wohlgefallen Gottes zu haben. „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen; denn wer Gott nicht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.“ (Hebräer 11 : 6) Daß er Gott wohlgefiel, wird durch die folgende Erklärung gezeigt: „Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn hinweg.“ (1. Mose 5 : 24) Derselben Inhalts ist das Zeugnis des Apostels Paulus: „Durch Glauben ward Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehen sollte, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe.“ — Hebräer 11 : 5.

<sup>16</sup> Henoch war wegen seines Glaubens an Gott eine alles überragende Persönlichkeit unter allen Männern seiner Zeit. Er war ein Zeuge für Gott auf der Erde. Gewiß war er bekannt unter den anderen Menschen durch die Tatsache, daß er an Gott glaubte und ihm diente, während alle anderen gegen den Herrn waren. Ein solcher Glaube unter solchen widrigen Verhältnissen war Gott wohlgefällig, und Gott belohnte diesen Glauben, indem er Henoch entrückte. In jenen Tagen war es nichts Außergewöhnliches, daß Menschen sieben oder acht Jahrhunderte lang lebten. Henoch lebte nur dreihundertundfünfundsechzig Jahre, und dann entrückte ihn Gott. Niemand sah ihn gehen, niemand begrub ihn, und niemand wußte, wohin er ging.

<sup>17</sup> Satan der Teufel hatte die Macht des Todes, und ohne Zweifel hätte er Henoch getötet, wenn Gott ihn nicht daran gehindert hätte, dies zu tun. Natürlich hat Gott die Macht des Todes, aber er brachte Henoch nicht zu Tode wegen irgendeiner ungerechten Handlung auf seinen Henochs. Auch starb Henoch nicht an einer Krankheit, als Folge des Erbteils von Adam, seinem Großvater. Der Teufel hatte nichts damit zu tun, Henoch zu Tode zu bringen. Er war ein junger Mann im Vergleich mit anderen Menschen seines Tages. Während er in der Kraft der Jugend mit Gott wandelte und freudig den gerechten Befehlen Gottes nachkam, offenbarte der Herr sein Wohlgefallen an dem Glauben Henochs, indem er ihn entrückte, indem er ihn einschlafen ließ, ohne daß er durch die bitteren Wasser eines schleichenden oder qualvollen Todes gehen mußte.

<sup>18</sup> Es scheint vernünftig gedacht zu sein, daß Henoch niemals jemanden sterben sah, weil der Apostel Paulus bezeugt, daß er „den Tod nicht sah“. (Hebräer 11 : 5) Paulus, nachdem er eine Anzahl Getreuer aufgezählt hat, mit Einschluß von Henoch, erklärt: „Diese sind im Glauben gestorben.“ (Hebräer 11 : 13) Es folgt natürlich, daß Henoch nicht entrückt wurde, um auf einem anderen Planeten zu wohnen, sondern daß Gott ihn ruhig fortnahm und ihn plötzlich, ohne Schmerz oder Pein und ohne Furcht vor dem schrecklichen ungeheuren Tod einschlafen ließ. Hier begann Gott zu zeigen, daß er zu einer gewissen Zeit den Tod vernichten und alle, die Glauben an Gott haben, von allen Feinden, einschließlich dem Feinde Tod, erretten werde. — 1. Korinther 15 : 25, 26.



<sup>10</sup> Es wird berichtet, daß Henoch prophezeite, daß in einer gewissen Zeit in der Zukunft der Herr kommen würde mit einer mächtigen Heerschar von Heiligen und Gericht an den Gottlosen vollstrecken würde. (Judas 14:15) Natürlich äußerte er diese Prophezeiung in der Gegenwart anderer Menschen, und sicherlich höhnten, verspotteten und schmähten sie ihn, und dann gebrauchte der Teufel sicherlich jede ihm zu Gebote stehende Macht, um ihn zu vernichten. Der Herr Jehova aber hielt seine Hand über Henoch. Aus dieser Schriftstelle erscheint es ganz offenbar, daß Gott Henoch gesagt oder auf irgendeine Weise in den Sinn gegeben hatte, daß er zu einer gewissen Zeit in der Zukunft seinen mächtigen Vertreter senden würde, um Gericht an allen Feinden Gottes zu vollstrecken und das Volk von der Knechtschaft zu befreien. Der Geist des Herrn wirkte auf den Sinn Henochs ein und trieb ihn an, so zu prophezeien, weil sein Herz in der rechten Stellung zu Gott war. Dies war die erste Prophezeiung eines kommenden Erlösers.

<sup>20</sup> So ist durch diese beiden Männer, Enos und Henoch, Heuchelei offenbar gemacht, ein verächtliches Ding vor dem Angesicht Gottes, und wahrer Glaube, der Gott wohlgefällig ist. Heuchelei, die Frucht von Böswilligkeit, ist von dem Teufel; Glaube ist eine Gabe Gottes. So machte Gott ganz früh seine Richtschnur offenbar, von der er niemals abweichen wird, nämlich daß diejenigen, welche Glauben an ihn haben und mit ihm auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln, im Gehorsam zu seinem Gebot, belohnt werden sollen durch Errettung von dem Feinde und die Segnungen des Lebens erhalten sollen. Die Güte und Barmherzigkeit des Herrn währet ewiglich. Seine liebevolle Güte kommt in jeder seiner Handlungen zum Ausdruck.

#### Beispiele der Heuchelei.

<sup>21</sup> Seit den Tagen von Enos hat die Heuchelei zugenommen. Satan hat einen Plan nach dem anderen erfunden, durch welchen er das Volk täuschen und Gott schmähen könnte. Bei der Geburt Jesu wies der Teufel die Magler aus dem Morgenlande an, das Kindlein Jesus zu suchen und es anzubeten. Dann steuerte er sie direkt zu Herodes, dem damaligen kleinen Herrscher der Juden, der ehrgeizig und böse war. Indem er hörte, daß die Propheten voraussagten, daß die Geburt Jesu in Bethlehchem stattfinden würde, bediente sich Herodes heuchlerischer Mittel, um das Kindlein zu vernichten. „Und er sandte sie nach Bethlehchem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein; wenn ihr es aber gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige.“ (Matthäus 2:8) Natürlich dachte Herodes nicht daran, dem Kindlein Jesus zu huldigen.

<sup>22</sup> Als der Teufel sah, daß sein Anschlag mißlungen war, ließ Herodes alle Kinder unter zwei Jahren in jener Gegend umbringen. Wenn Herodes es aufrichtig gemeint hätte, als er erklärte, er wolle den Herrn anbeten, so wäre solche Huldigung ganz am Platze gewesen, aber seine Unaufrichtigkeit und Heuchelei wird durch das gezeigt, was folgte.

<sup>23</sup> Judas wandelte mit dem Herrn Jesus dreieinhalb Jahre lang. Mit anderen sah er zu den Füßen des Meisters und lauschte den gnadenreichen Worten, die von seinen Lippen fielen. Er sah das große Werk, welches der Herr tat. Er wußte, daß Jesus der Sohn Gottes war, der vom Himmel gesandt war, und daß er der Christus war. Als Judas seinen bösen Anschlag ausführte, unseren Herrn zu Tode zu bringen, heuchelte er noch, ein Nachfolger Jesu zu sein. Als Jesus das letzte Passah feierte, kündigte er an, daß einer der Anwesenden ihn verraten

würde, und Judas hatte die Stirn und Unaufrichtigkeit zu fragen: „Bin ich's?“ Als Judas sein böses Abkommen mit dem Priesterum getroffen hatte, Jesus für die armelige Summe von dreißig Silberlingen zu verraten und an sie auszuliefern, führte er die Volksmenge zu der Stelle, wo Jesus war, und indem er sich ihm näherte, sprach er zu ihm: „Sei gegrüßt, Meister“ und küßte ihn. Judas wurde von dem Geschick eines Heuchlers ereilt.

<sup>24</sup> Die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester, die „Geistlichkeit“ in den Tagen Jesu, machten in ihrer Frommtuerlei den Anspruch, Vertreter Gottes und die geistigen Führer des Volkes zu sein. Sie wußten, daß Jesus der Sohn Gottes war, und daß er der Gesalbte Gottes war. (Johannes 8:1,2) Diese Geistlichen kannten das Gesetz Gottes und wußten, daß es gebot, daß sie nicht töten sollten. Während sie sich dafür ausgaben, Gottes Vertreter zu sein, und sein Wort predigten, planten sie vorzüglich, seinen geliebten Sohn zu ermorden. — Matthäus 12:14; Johannes 8:37—47.

<sup>25</sup> Dann sagte Jesus ihnen in klaren Worten, daß sie Heuchler waren; daß sie der Witwen Häuser verschluckten und um gerecht zu scheinen, lange Gebete machten, damit sie von Menschen gesehen und gehört und fromm genannt würden. Er sagte ihnen, daß sie in heuchlerischer Weise das Meer und das Trockene durchzögen, um einen Proselyten zu machen, und daß, wenn er es geworden sei, er zwiefältig mehr ein Kind des Todes sei. Er sagte ihnen, da sie sich den Anschein gaben, den Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen, aber vorzüglich dem Geist des Gesetzes aus dem Wege gingen; daß sie das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigten, inwendig aber seien sie voll von Raub und Unenthaltbarkeit. Er nannte sie übertünchte Gräber, die nach außen hin schön erscheinen, aber inwendig voll von Totengebeinen sind. Er sagte ihnen, daß sie Schlangen seien, und ein Geschlecht von Ottern, und die Kinder ihres Vaters, des Teufels. — Matthäus 23:13—34; Johannes 8:43,44.

#### Moderne Pharisäer.

<sup>26</sup> Diese Geistlichen jener Zeit, gleich denen, die heute einen dem ihren gleichen Charakter entwickelten, täuschten viele durch ihre Heuchelei. Wie die Heuchler in Enos Zeit sich nach dem Namen des Herrn benannten, so treiben auch die modernen Pharisäer Heuchelei in dem Namen Christi. Die Heuchelei, die heutzutage oft in dem Namen Christi ausgeübt wird, ist die schlimmste aller Zeitalter.

<sup>27</sup> Jesus Christus ist das Haupt seiner Kirche, welche sein Leib ist. (Kolosser 1:18) Er ist der Hauptstein und auch das Fundament in der Organisation Gottes. Kein anderes Fundament kann gelegt werden. — Jesaja 28:16; Apostelgeschichte 4:11,12; 1. Korinther 3:11.

<sup>28</sup> Kurz nachdem unser Herr die Entwicklung seiner Kirche begonnen hatte, begann aber auch Satan die Entwicklung des „Geheimnisses der Gesetzlosigkeit“, welches er, seinem gewöhnlichen Brauche folgend, auf Heuchelei gründete. Hierdurch hat er den Namen Christi und Gottes geschmäht. Mit einer Annäherung, die fast an Gotteslästerung grenzt, lehren z. B. nach Ehre trachtende Menschen, daß das römisch-katholische System die auf Petrus gegründete Kirche Christi sei, und daß alle Päpste der Reihe nach die Nachfolger Petri seien, ja, daß der Papst der Statthalter Christi auf Erden sei, und mit voller Autorität so handle, als ob Jesus selbst handle. Große Mengen von Menschen sind durch diese erstaunliche hierarchische Unaufrichtigkeit getäuscht worden.

## Friedensfest.

„Jetzt hat der Herr Jesus seine Macht angenommen und herrscht. Der Teufel ist aus dem Himmel geworfen worden und steht, daß er schnell handeln muß, um das Volk in der Täuschung zu erhalten, und daß er ihm nicht gestatten darf, daß das Volk die Botenschaft vom Königreich des Herrn sehe, höre und verstehe. Die Völker der Erde haben lange unter Streit und Krieg gelitten, und sie würden jetzt irgendeinen Frieden, der in irgendeiner zuverlässigen Weise kommt, willkommen heißen. Der Teufel möchte jetzt das Volk glauben machen, daß sein Wunsch nach Frieden nur dadurch erfüllt werden kann, daß es der Führung eines von ihm gebilligten Systems, des römisch-katholischen; daß er deshalb auch auf einer Erde, von welcher Jesus sagt, daß Satan sie beherrsche, so groß werden ließ, willig folge

„Die mit Hilfgeldern unterstützte Presse, die einen Teil der Beeinflussungsmittel des Teufels bildet, macht mit einem großen Trompetengeschmetter bekannt, daß am Ende des Jahres 1925 der „Heilige Vater“ einen neuen Festtag einsetzte, welcher als „das Fest des Königreiches Christi“ bekannt sein soll, der an dem letzten Sonntag des Monats Oktober hiernach beobachtet werden wird. Die folgenden Auszüge sind aus einer Zeitungsbeilage aus Rom entnommen:

„Die neue Festlichkeit, so sagt der Papst, ist ein Teil des Programms seines Pontifikats — „Der Friede Christi in dem Königreich Christi.“ Dadurch, daß jedes Jahr einem jeden in Erinnerung gebracht wird, daß Christus König aller Völker der Welt ist, wird dies ein wirkames Heilmittel gegen „die Pest unseres Zeitalters“ sein, nämlich Säkularisierung (Weltschmachtung).

Säkularisierung, so fährt die Enzyklika fort, durch die Herabsetzung des Christentums auf das Niveau aller anderen Religionen, selbst falscher, verursacht „Zwietpalt zwischen Nationen, das Entfesseln der Leidenschaften, die oft unter dem Deckmantel des Patriotismus erscheinen, Begier nach irdischem Besitz, Mißachtung häuslicher Pflichten, Zwietpalt und Uneinigkeit in Familien, bedroht die menschliche Gesellschaft selbst mit Ruin.“

Dann ermahnt die Enzyklika alle Christen, „mutig unter dem Banner Christi, des Königs, zu kämpfen, mit apostolischer Inbrunst zu den Rebellen und Irreführern zurückzugehen und danach zu streben, die Rechte Gottes selbst unberührt zu halten“; denn „wenn in internationalen Kongressen und Parlamenten der süße Name unseres Erlösers in schwachvollem Schweigen unbeachtet hingebt, so ist es höchst notwendig, ihn öffentlich anzuerkennen und überall die Rechte seiner oberherrlichen Würde und Macht zu verkünden!“

Zum Schluß erklärt die Enzyklika, daß die Kirche als ihr Recht vollständige Freiheit und Unabhängigkeit von der bürgerlichen Macht beanspruche, mit der Forderung, daß dieselben Bedingungen den religiösen [katholischen] Orden und Organisationen beider Geschlechter gewährt werden. Der Papst schließt mit der Mahnung, daß nicht nur Privatpersonen Christus öffentlich verehren und gehorchen müssen, sondern auch Behörden, Gesetzgeber und Fürsten, da sie eines Tages „berufen sein werden, vor Gott Rechenschaft zu geben, wenn sie den göttlichen Geboten nicht gehorchen.“

Der Papst erklärt, daß seit einer langen, langen Zeit das Reich Christi über alle Völker geleugnet worden ist; selbst „das Recht der Kirche, welches dem Rechte Christi entspringt, das Volk zu lehren, ihm Gesetze zu geben und über es zu herrschen, um es zu ewigem Glück zu führen“, ist geleugnet worden.“

„Auf den ersten Blick wird dies vielen als ein lobenswerter Schritt erscheinen, das ganze Volk dahin zu bringen, Christus als König anzuerkennen, und daß deshalb doch diese Enzyklika die rechte Sache sein müsse. Sie wird gut für Millionen klingen, welche dadurch getäuscht werden. Manche, die vorgeben, dem Herrn geneigt zu sein, werden getäuscht werden. Wenn es möglich wäre, würden die „Auserwählten“ getäuscht werden, aber das ist unmöglich. Wenn sie getäuscht werden, so können sie nicht zu den Auserwählten gehören.

„Für das Kind Gottes ist solch ein Verfahren ein deutlich erkennbarer heuchlerischer Schritt des Teufels durch sein

organisiertes System. Der Zweck ist, die Sinne des Volkes auf das die Freiheit der Menschen fesselnde katholische System zu lenken, um sie darin zu fangen und somit hinweg zu ziehen von dem wahren Königreich Gottes. Eine Prüfung der vom Papst ausgegebenen Enzyklika zeigt, daß er sich selbst zum Herrscher an Christi Statt erhöht und nun lehrt, daß deshalb das Volk, das dem Königreich Christi huldigt, es tun muß, indem es ihm, dem Papst, huldigt. Wahrlich, die anmaßende Unaufrichtigkeit des Enos wird tausendfach übertroffen durch solche Dinge der jetzigen Zeit.

„Der Papst, wie oben angeführt, sagt: „Die Säkularisierung setzt das Christentum auf das Niveau aller anderen Religionen herab.“ Der offenbare Zweck ist der, alles Volk, abgesehen von der Geistlichkeit, in Unwissenheit über die Schrift zu halten, indem der Standpunkt vertreten wird, wie es das päpstliche System immer getan hat, daß nur die Hierarchie die Schrift auslegen kann. Deutlicher ausgedrückt, die Hierarchie will, daß das Volk träge und im Denken gelähmt auf dem Rücken liegt, während es an Händen und Füßen gebunden und ausgeplündert wird.

„Heuchelei ist zur Reife gekommen und in die Saat geschossen. Von allen Schmähungen, die auf Gottes heiligen Namen gebracht sind, von aller Anmaßung und Aufgeblasenheit auf Seiten von Menschen und gewisser religiöser Systeme, von allen vermessenen Sünden, die von Menschen oder Organisationen gegen Gott begangen wurden, verblässen diejenigen vergangener Zeiten zu vollständiger Bedeutungslosigkeit im Vergleich zu denen der gegenwärtigen Zeit. Diese moderne Ungerechtigkeit ist deshalb so viel schlimmer, weil die Übeltäter ihre bösen Taten in dem Namen des Herrn vollführen. Ein großes religiöses System, von dunklen Jahrhunderten durchtränkt von Böswilligkeit und Verbrechen, wird von einem einzelnen sündebeladenen Menschen geleitet; und es wird für ihn das Amt beansprucht, daß er der Statthalter Christi auf Erden sei und eine Macht besitze, die der Jehova Gottes gleichkomme. Die Hierarchie dieses Systems hält dem Volke berechnenderweise vor, daß seine Lieben, die in den Tod gegangen sind, jetzt in vollem Bewußtsein im Fegefeuer leiden, und zwar wegen des Zornes Gottes; und aus naheliegenden Gründen erhebt man den Anspruch, imstande zu sein, gegen eine entsprechende Geldentschädigung durch Gebete die Leidenden aus dem Fegefeuer zu befreien. So erhält dies System unter falschen Vorpiegelungen Riesensummen von Geld von dem Volke, die natürlich der Wohlfahrt des Landes entzogen bleiben, weil sie römische Pracht bezahlen, und außerdem werden die Sinne des Volkes hinweggezogen von dem wahren und lebendigen Gott. Dieses System wird in der Schrift „der große Abfall“ genannt.

„Wie ein Nachwuchs dieses unreinen schein-religiösen Systems, wie eine Tochter, gleicherweise beanspruchend Gott zu vertreten, schmähst eine andere Seite des nominellen Priestertums Gottes Namen, indem gelehrt wird, daß Gott Millionen unglücklicher Seelen in einem See ewigen Feuers ewig quälen wolle. Wie kann ein Geistlicher, der irgendeinem scheinreligiösen System angehört, sich als Diener des Herrn bezeichnen und vor dem Volke als Gottes Vertreter ausgeben, während er zu gleicher Zeit das Wort Gottes leugnet und das Blut Jesu Christi verwirft, das doch als Erlösungspreis für den Loskauf des Menschen gegeben wurde? Manche dieser religiösen Systeme stehen außerdem in einem unerlaubten Verhältnis zu den Handels- und politischen Mächten der Welt, und der Herr selbst verurteilt in seinem Wort das eine als „Mutter der Huren“ und die anderen als Töchter, beide von gleicher Unkeuschheit und Ungerechtigkeit.

<sup>36</sup> Und nun möge das Volk des Herrn völlig im Voraus gewarnt und im Voraus gewappnet sein, damit es nicht durch den hinterlistigen Feind getäuscht werde. Heuchelei wird in einer solchen Weise geübt, daß es für einen jeden, der wünscht, der Täuschung und ihrem bösen Einfluß zu entgehen, notwendig sein wird, auf der Hut zu sein.

### Der Treue und Wahrhaftige.

<sup>37</sup> Der rechte und wahre Weg, der von Henoch eingeschlagen wurde, ist von einigen anderen befolgt worden. Zu allen Zeiten seit den Tagen Henochs hat Gott, wie wohl mit Sicherheit gesagt werden kann, einige treue Zeugen, auf der Erde gehabt. Der Apostel Paulus zählt eine Liste dieser in dem ersten Kapitel des Hebräerbriefes auf. Diese treuen Männer erfüllten die Vorschriften Gottes, soweit es für sie zu tun möglich war. Infolge ihrer Treue litten sie von der Hand des Feindes. Sie wurden gemartert und nahmen eine Bestrafung nicht an, damit sie eine bessere Auferstehung erlangen möchten. „Anderer aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zerlegt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, (deren die Welt nicht wert war,) irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhen der Erde.“ — Hebräer 11 : 36—38.

<sup>38</sup> Diese würdigen Männer weigerten sich, irgendetwelchem Teil der Organisation des Teufels irgendein Zugeständnis zu machen. „Und wenn sie an jenes Vaterland gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren.“ (Hebräer 11 : 15) Sie zogen es vor, lieber die Schmach zu tragen, die auf sie als Zeugen des Herrn gehäuft wurde, als irgendetwas zu empfangen, das die Organisation Satans ihnen geben könnte. Infolge ihrer treuen Hingabe an Gott empfingen sie seine Billigung, und Gott hat für sie einen Platz in seinem Königreich der Gerechtigkeit und Herrlichkeit bereitet. (Hebräer 11 : 16) Diese Männer führt der Apostel als Beispiele der Treue an und hält sie den Nachfolgern Christi als wahre Muster von Treue und glaubensvoller Hingabe an den Herrn vor Augen.

### Jesus.

<sup>39</sup> Bevor Jesus auf die Erde kam, war er unter dem Titel Logos bekannt. Er war der eingeborene Sohn Gottes. Er wurde mit dem Wert der Erschaffung aller Dinge betraut, die geschaffen wurden. (Johannes 1 : 1—4) Gott sandte ihn auf die Erde, um das große Werk zu vollbringen, das göttliche Programm der Erlösung und Hingabe an die Menschheit auszuführen. Sobald er sein Wirken begann, brachte Satan ihn in die drei großen Versuchungen und gebrauchte all seine Listen und Lockungen, den Meister zu verleiten, untreu gegen Jehova zu sein. — Matthäus 4 : 1—11.

<sup>40</sup> Jesus weigerte sich, Ehre von Menschen zu empfangen. Er weigerte sich, Ehre für sich selbst zu beanspruchen, und erklärte, daß, wenn er von seiner eigenen Ehre Zeugnis ablegte, sein Zeugnis unwahr sein würde. (Johannes 8 : 54) Er versuchte nicht, das Volk glauben zu machen, daß die Botschaft, die er predigte, seine eigene Botschaft war. Er sagte ihm deutlich, daß sie von seinem Vater war. (Johannes 5 : 31) Er führte niemanden irre. Er war immer aufrichtig und wahrhaftig. Dreiundeinhalb Jahre lang ertrug er den Widerspruch von Sündern gegen sich selbst. Er wußte, daß die Schmähungen, die auf ihn kamen, von Satan herrührten.

Er war sich völlig der Tatsache bewußt, daß Satan seit Jahrhunderten Schmähungen auf seinen Vater gehäuft hatte. Der Prophet stellt Jesus dar, wie er sagt: „Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähren, sind auf mich gefallen.“ — Psalm 69 : 9.

<sup>41</sup> In allem und jedem war Jesus treu gegenüber seinem Vater und unerschütterlich in seiner Treue und Hingabe an Gottes gerechte Sache. Durch seinen völligen und vollständigen Gehorsam zu Gott gewann und empfing er aus den Händen seines Vaters den Titel „Treue und Wahrhaftig“. Die auf den Herrn Jesus übertragene Ehre ist die größte in dem ganzen Weltall, Gott allein ausgenommen.

<sup>42</sup> Wie Gott durch den Teufel geschmäht wurde, so auch wird Christus jetzt von denen geschmäht, welche sich nach seinem Namen benennen und betrügerisch und heuchlerisch beanspruchen, für sein Königreich zu sprechen, die aber in Wahrheit und tatsächlich das Volk von Gottes großem Plan fortziehen, durch Christum das Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten. So verkündet der „falsche Prophet“, als ein Werkzeug in den Händen des Teufels, mit frommem Gesicht und scheinheiliger Rede vor dem Volke eine läugerische Botschaft, und gleich einem großen aufgeblasenen Frosch mit eingebildeter Weisheit (Offenbarung 16 : 13, 14) verkündete er, daß dies der einzige Weg ist, Frieden auf Erden zu begründen.

<sup>43</sup> Der Herr macht in seinem Worte klar, daß nur ein „Überrest“ der Bekenntniskristen treu sein wird bis zum Ende. Der Überrest bedeutet diejenigen, welche treu ausharren; und welche abgesondert und verschieden von denen sind, welche heuchlerischerweise vorgeben, Gott zu lieben. Solche werden schließlich zu der Überrestklasse gehören und diejenigen sein, welche berufen und auserwählt sind und treu selbst bis in den Tod.

<sup>44</sup> Die Heuchelei, die von dem „falschen Propheten“ und seinen zwei Verbündeten, Finanz- und politischen Größen, den zwei anderen „unreinen Geistern“, getrieben wird, bereitet den großen Tag Gottes des Allmächtigen vor. (Offenbarung 16 : 16) In diesem Kampf wird jener Teil geweihter Christen der Erde, welche in irgendeiner Weise der Organisation des Teufels Zugeständnisse machen, und der im Bild als ein Teil der „Stadt Jerusalem“ beschrieben sind, in dieser großen Schlacht fallen, aber „der Überrest“ wird nicht von der Organisation Gottes abgeschnitten werden. (Sacharja 14 : 1, 2) Nur diejenigen, welche ihre Treue und Liebe für den Herrn zeigen, werden schließlich zum Überrest gehören.

### Der Lohn der Treuen.

<sup>45</sup> Manche Menschen, die Heuchelei treiben, täuschen das Volk und täuschen oft sich selbst infolge des verführerischen Einflusses Satans, aber niemals täuschen sie den Herrn. Der himmlische Lohn ist nicht denen verheißen, welche nur an den Herrn Jesus Christus glauben und seinen Namen bekennen. Viele sind berufen, aber wenige auserwählt zur Mitgliedschaft in der königlichen Familie. Diejenigen, welche mit Jesu an seinem Königreich teilhaben werden und den hohen Lohn empfangen, werden einer schweren und peinlichen Prüfung unterworfen, und diese Prüfung schließt offenbar Treue gegenüber Gott in sich. Ein jeder muß dem Herrn treu dienen. Es kann keinen Vergleich mit irgendeinem Teil der Organisation des Teufels geben. Liebe zu Gott ist die Hauptsache, und dies bedeutet nicht eine erheuchelte Liebe, sondern es bedeutet eine ungeheuchelte, ehrliche und aufrichtige Hingabe an den Herrn. — 2. Korinther 6 : 1—6; 2. Petrus 1 : 7.

„Seitdem nun Satan aus dem Himmel geworfen ist, gebraucht er jedes in seiner Gewalt befindliche Mittel, um die letzten Glieder des Leibes Christi auf Erden, bekannt als der Überrest, zu vernichten. (Offenbarung 12:17) Ohne Zweifel wird er versuchen, alle, welche sich dazu bekennen, geweiht zu sein, zu bewegen, sich nur mit dem Namen Christi zu benennen, und nicht „extrem“ zu sein; das heißt, sie zu bewegen, vorsichtig zu sein, wenig oder gar nichts über heuchlerische kirchliche Systeme zu sagen. Unter denen, die sich dazu bekennen, Nachfolger Christi zu sein, und die an seine Gegenwart und sein Königreich glauben, werden einige gefunden werden, welche sagen werden: Warum sollten wir jetzt etwas im besonderen über die Organisation des Teufels sagen? Laßt uns fortfahren in der Liebe Gottes und gut sein, und der Herr wird für alles sorgen. Solche werden durch den Feind in den Schlaf gelockt werden.

„Mögen die Geweihten daran denken, daß die Zeit gekommen ist, wo Gott sich einen Namen machen will auf der Erde, und daß er von denen, welche ihm ergeben sind, ein Zeugnis über sich selbst und sein Königreich auf der Erde gegeben haben will; daß diejenigen, welche schließlich als treu gebilligt sind, diejenigen und die einzigen sein werden, welche eine ungeheuchelte treue Hingabe an den Herrn zeigen, und welche Freimütigkeit in der Verkündigung seiner Botschaft haben. — 1. Johannes 4:17, 18.

„Mit Bezug auf den Herrn Jesum steht geschrieben, daß er „Gerechtigkeit liebte und Ungerechtigkeit haßte.“ Er zögerte nicht, den Heuchlern von ihrem ungerechten Wege zu sagen. Es ist nicht unser Amt, Einzelpersonen auszusuchen und sie Heuchler zu nennen, aber es ist die Pflicht der Geweihten, das Volk deutlich auf das Königreich Gottes hinzuweisen als die einzige Lösung der Übel des Menschen. Alle Treuen müssen sich von jeder Verbindung oder Verstrickung mit der organisierten Welt Satans fernhalten, indem sie inzwischen gegen sie sprechen.

„Möge kein Christ jetzt damit zufrieden sein, sich nur nach dem Namen Christi zu benennen. Möge er dessen eingedenk sein, daß er treu sein muß bis in den Tod, wenn er die Billigung des Herrn empfangen möchte. Es könnte keinen Titel geben, der wünschenswerter ist als „Treu und Wahrhaftig“. Möge ein jeder der Nachfolger Christi jetzt fleißig bestrebt sein, seine Hingabe und Liebe an den Herrn so völlig zu offenbaren, daß der Herr imstande sein möge, von ihm zu sagen: Er ist treu und wahrhaftig. In dieser Stunde großen Drudes auf der Menschheit hat niemand anders die

Verstärkung bewahrt zu werden, als nur die Treuen. Ein jeder, der treu ist, wird den Herrn lieben. Das größte ist die Liebe. Liebe bedeutet eine selbstlose, rückhaltlose, ungeheuchelte, aufrichtige und treue Hingabe an Gott. „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ — Psalm 31:23.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist Heuchelei, und wo hatte sie ihren Ursprung? Wer wird als „die Wahrhaftigen“ bezeichnet, und was bedeutet der Titel? Absatz 1, 2, 6.

Wer treibt Heuchelei und warum? Wozu führt ein solcher Lauf? Absatz 3, 4.

Warum ist Satans Plan religiöser Heuchelei in vergangenen Zeiten nicht klar verstanden worden? Wer bildet „den Samen der Schlange“? Absatz 5, 6, 13.

Wie ist Gottes Organisation symbolisch dargestellt? Wem gibt Zion Leben? Wer bildet „den Samen des Weibes“? Absatz 7.

In welcher Weise schmähst Satan Gott? Warum vernichtet Gott ihn nicht? Absatz 8, 9.

Wer ist der erste gerechte Mann, der nach Abel erwähnt wird? Welche Heuchelei wurde in den Tagen des Enos eingeseht, und warum? Absatz 10—12, 14.

Was sagt die Bibel über Henoch? Wie wurde er belohnt? Absatz 15—18.

Wer war der erste, der einen kommenden Erretter prophezeite? Was wird durch das Leben des Enos und das Leben des Henoch offenbar gemacht? Absatz 19, 20.

Welche heuchlerische Anbetung schlug Satan bei der Geburt Jesu vor, und warum? Welcher anderer bemerkenswerter Fall religiöser Heuchelei ereignete sich 33½ Jahre später? Absatz 21—23.

Wapten die Pharisäer und Herrscher, welche sich Jesus widersetzen, wer er war? (Johannes 3:1, 2) Was sagte Jesus von ihnen? Gibt es heute eine solche Klasse auf Erden? Absatz 24—26.

Wie hat Satan die Organisation Gottes gefälscht? Was ist eine der letzten Proklamationen Satans? Absatz 27—30.

Inwiefern ist diese Enzyklika heuchlerisch? Absatz 31—33. Warum ist moderne Heuchelei in beiden Systemen, dem der „Mutter“ und dem der „Tochter“, besonders sträflich? Was sollte unsere Haltung mit Bezug darauf sein? Absatz 34—36.

Hat Gott seit den Tagen Henochs immer Zeugen auf Erden gehabt? Nenne einige dieser. Absatz 37, 38.

Was war Jesu Titel, ehe er auf die Erde kam? Wie wurde er versucht, als er sein Wirken begann? Als er widerstand, zu welcher Handlung schritt da Satan? Absatz 39—41.

Was ist der „falsche Prophet“ von Offenbarung 16:13? Wer ist in den anderen „unreinen Geistern“ dargestellt? Wer bildet den „Überrest“, und werden alle treu bleiben? Absatz 42—44.

Wem allein ist himmlischer Lohn versprochen, und wie mögen sie ihn erlangen? Wie sucht Satan jetzt, diese zu übervorteilen? Absatz 45, 46.

Was ist unsere gegenwärtige Pflicht als Zeugen für Jehova, und welchen Titel werden die Getreuen empfangen? Absatz 47—49.

W. T. vom 1. April 1926.

### Dankgebet.

Nun da ich völlig munselos lieg zu deinen Füßen,  
Kannst du erst deine ganze, süße Fülle gießen,  
In meine Seele tief hinein.  
Du lässest deine Segnung überströmend werden,  
Erst wenn wir völlig losgelöst von dieser Erden  
Und abhold wurden allem Schein.

Wie konnt auch in den letzten schmerzbelegten Tagen,  
Die mich so kraftlos fanden, ich dich ständig fragen,  
Warum es mir an Kraft gebrach?  
Du sahst ja, daß nicht völlig willig ich gewesen,  
D'rum konnt die Seele nicht vom tiefen Schmerz genesen! —  
Jetzt den' ich mit Verständnis nach!

Kann jetzt auch nicht genugsam deiner Liebe danken  
Du weiser Vater, die mir sehte solche Schranken,  
Mich lernen ließ, indem ich litt!  
Ach, daß nur ja nicht fehle, dies ist mein Verlangen,  
Wenn je mich wieder quälen sollt ein selbstlich Wangen, —  
Die Gnade dein, zu jedem Schritt!

W. B.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Gott ist in ihrer Mitte.“

Psalm 46 : 5.

(Text für 2. Juni.)

„Die Stadt Gottes“ ist ein Sinnbild seiner Organisation, die Zion genannt wird. Der Teufel ist jetzt sehr zornig auf Zion, und um seine Wut gegen sie loszulassen, versucht er, den Überrest ihres Samens zu zerstören, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben, daß sie sein sind. (Offenbarung 12 : 17) Indem diese in dem Tempelzustande sind und Gott dienen, sind sie ein Teil Zions, und deshalb wird der Name Zion mit Recht auf sie angewandt.

Wenn man sich in der Gegenwart eines Todfeindes befindet, der die Macht besitzt, auf der Stelle zu vernichten, wenn er nicht daran verhindert wird, so ist es ein wirklicher Trost für den Christen zu wissen, daß der große Gott, der sein Vater und für ihn ist, größer ist als der Feind und alle seine Mächte, und es nicht zulassen wird, daß der Feind ihm schadet. Der Christ, welcher dies wirklich glaubt, ist furchtlos, und sein Herz ist voller Liebe zu Gott. Wenn er furchtsam ist, so ist seine Liebe zu Gott nicht vollkommen. (1. Johannes 4 : 17, 18) Wenn der Christ aber unbedingt auf den Herrn vertraut und mit Freuden dient aus Liebe zu seinem Vater, so ist er klar und heiter und friedevoll in seinem Herzen. Er weiß, daß der große Gott mitten in Zion ist, weil Zion seine Organisation ist, und er liebt sie. Er weiß, weil Gott in Zion ist, daß diejenigen, die darin wohnen, nicht erschüttert werden können.

Frühe am Morgen der Aufrichtung des Königreiches wird Gott Zion helfen und befreien. (Psalm 46 : 5) Er legt seine große schützende Hand über die verschiedenen Treuen und sagt der Hauptsache nach lieblichen Tones zu ihnen: „Ihr seid meine Zeugen, und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und habe dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, und jetzt pflanze ich die Himmel und lege das Fundament der Erde, und ich werde dich Zion nennen.“

Welch gesegneter Trost ist dies! Der Christ, der seine Stellung und sein Vorrecht zu schätzen weiß, erwidert freudigen Herzens: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus!“

„Ich werde deiner nicht vergessen.“

Jesaja 49 : 15.

(Text für 9. Juni.)

Niemand kann Gott gefallen ohne Glauben. Der Glaube des Christen muß zunehmen, und er muß fest für den Herrn stehen. Der Glaube derer in Zion muß stark sein, um in diesem gesegneten Zustande zu bleiben. Manchmal wird der Christ entmutigt. Er sagt der Hauptsache nach: „Ich bin so schwach und mache so viele Fehler. Wie kann ich hoffen die Billigung meines Herrn zu empfangen? Sicherlich kann Gott mich nicht lieben, und er wird mich vergessen.“ In einer solchen Stunde ist es aber sein Vorrecht, sich in Erinnerung zu halten, daß Gott denen in Zion seine überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, und daß der Herr niemals in einer seiner Verheißungen versagt. Er kann das Wert der Liebe seines Kindes nicht vergessen, solange dieses in Liebe fortfährt zu dienen. (Hebräer 6 : 10, 11) Der Herr wußte voraus, daß hin und wieder Augenblicke der Entmutigung über den Christen kommen müssen, und so sprach er durch seinen Propheten: „Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen. Siehe in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind beständig vor mir.“ — Jesaja 49 : 15, 16.

Wie wunderbar ist unser Vater! Ihn zu kennen und seinen geliebten Sohn ist Leben und Freude. Der Christ, der diese Wahrheiten wertschätzt, geht in diesen wunderbaren Zeiten voran mit einem wirklich brennenden Eifer für den Herrn, und sein Herz erwidert: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“  
W. T. vom 15. April und 1. Mai 1926.

## Abraham und die Fremden.

1. Mose 18 : 1—8, 16—19.

„In ihm sollen gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ — 1. Mose 18 : 18.

**N**ach den Ereignissen, die in Verbindung mit der Errettung Lots erzählt sind, sagte Gott zu Abraham in einer Vision bei Nacht: „Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn.“ (1. Mose 15 : 1) Vielleicht fürchtete Abraham, daß seine Eroberung der Könige Furcht vor ihm unter das Volk des Landes bringen würde, und daß sie sich gegen ihn verbinden möchten.

Abraham, schon reich an Vieh und Gütern, erinnerte Gott daran, daß er kinderlos war, und daß einer seiner Knechte sein Erbe sein würde. Gott versicherte ihm, daß er einen eigenen Sohn haben sollte, der sein Erbe sein sollte. Er führte Abraham aus seinem Zelt hinaus und gebot ihm, die Sterne zu zählen, und sagte: „Wo wird dein Same sein.“ (1. Mose 15 : 3, 5) Abraham glaubte an den Herrn, und dies wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Gott machte dann einen feierlichen Bund mit Abraham, daß sein Same all jenes Land ererben sollte, vom Strom Ägyptens bis an den Euphrat. — 1. Mose 15 : 18.

Die Jahre gingen aber vorüber, und noch hatte Abraham keinen Sohn. Einem alten Brauche folgend, nahm er Hagar

zum Weibe, und Hsmael wurde geboren. Als aber der Knabe etwa dreizehn Jahre alt war, sagte Gott Abraham, daß Hsmael nicht der verheißene Same sein konnte, und daß Sara ihm einen Sohn gebären soll. Um jene Zeit änderte Gott den Namen Abrams, indem er ihn Abraham statt Abram nannte; dann schloß er auch den Bund, der auf die Beschneidung folgen sollte: Niemand sollte an dem Bunde teilhaben, der unbeschnitten war: Abraham, der jetzt neunundneunzig Jahre alt war, gehörte sofort. An demselben Tage wurde er und alle Männer seines Haushaltes beschnitten.

Nicht lange danach saß Abraham bei der Hitze des Tages an dem Eingang seines Zeltes, als er drei Männer vor sich stehen sah. Gastfreundlich trat er ihnen entgegen, und da ihre Erscheinung achtungsgebietend war, verbeugte er sich vor ihnen zur Erde. Da die Fremden anscheinend weiter gehen wollten, bat Abraham den, der anscheinend der Höchste unter ihnen war, daß sie sich ausruhen und Erfrischung zu sich nehmen möchten. Sie willigten ein, und Abraham eilte zu Sara, um ihr mitzuteilen, sie solle Kuchen backen, und er selbst ging zu der Herde, um ein zartes Kalb zu suchen, das er dann zubereiten ließ.



\* Zur Überraschung Abrahams fragten sie nach seinem Weibe, das sie mit Namen nannten, indem sie sagten: „Wo ist Sara, dein Weib?“ (1. Mose 18 : 9) Und dann kam die Verheißung, daß sie einen Sohn haben sollte. Sara, die in der Nähe hinter der Zelttür stand, hörte dies und lachte vor sich hin, denn sie erwartete kaum noch Mutterkneben. Auf die Frage nach dem Grunde ihres Lachens leugnete sie, gelacht zu haben, denn sie fürchtete sich. Sie erhielt keinen Tadel, als nur die klaren Worte: „Nein, sondern du hast gelacht.“ — 1. Mose 18 : 15.

\* Im Einklang mit dem Brauche der Bibel, einen Boten als den Absender der Botschaft sprechen zu lassen, wird jetzt gesagt, daß der Sprechende Jehova war. Die Schrift will nicht, daß wir die Sache so verstehen sollen, daß der unsichtbare Gott jetzt in der Ebene Mamre war, Fleisch und Kuchen essend und Milch trinkend, denn Gott beschreibt sich niemals in der Weise, daß er menschliche Form annehmen würde. Wir dürfen wohl mit Recht annehmen, daß er es war, der immer Jehova vertrat und das Recht hatte, seinen Namen als Vertreter zu gebrauchen, und der anderwärts der Engel des Herrn genannt wird und der Engel seiner Gegenwart oder seiner Erscheinung. (Siehe 2. Mose 23 : 23; Jesaja 63 : 9) Daß diese Engel waren (wenn auch solch ein Engel wie der glorreiche Logos), geht aus Hebräer 13 : 1 klar hervor.

\* Die Männer erhoben sich und taten, als wollten sie nach Sodom gehen, und Abraham, der weiter seine Gastfreundschaft erwies, ging mit ihnen, um sie auf den Weg zu bringen. Als Abraham sie verlassen wollte, und als ob erst jetzt die Frage auftauchte, sagte der Herr: „Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will? Wird doch Abraham gewißlich zu einer großen und mächtigen Nation werden, und sollen doch in ihm gesegnet werden alle Nationen der Erde!“ Und dann fügte der Herr hinzu, indem er nicht zu Abraham sprach, sondern zu denen, die mit ihm waren: „Denn ich habe ihn erkannt, auf daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, daß sie den Weg Jehovas bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit Jehova auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.“ — 1. Mose 18 : 17—19.

\* Die Enthüllung betraf Sodom. Der Schrei gegen Sodom und Gomorra war groß, weil ihre Sünde sehr schlimm war, und Jehova war durch seinen Vertreter gekommen, um Nachforschungen anzustellen. Die zwei Männer gingen jetzt ihres Weges nach Sodom, aber Abraham stand vor dem Herrn, als ob er ihn zurückhalten wollte. Abraham wußte um die Schlechtigkeit Sodoms, nahm es aber auf sich, so vor dem Herrn zu stehen und ein Wort für Sodom einzulegen. Er fragte zuerst, ob Gott beabsichtige, die Gerechten mit den Bösen zu zerstören, und bat, wenn fünfzig Gerechte in der Stadt sein sollten, so möchte sie verschont werden.

\* Abraham war von freundlichen Gefühlen erfüllt, und da er gerade dann daran erinnert wurde, daß in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten, so nahm er an, daß er in gewisser Weise das Vorrecht habe, ein Mittler zu sein, und daß er hier von diesem Vorrecht Gebrauch machen dürfe. Er bat weiter für die Stadt, wenn nur einige Gerechte dort zu finden seien, und kam dabei von fünfzig bis auf zehn herab. Es waren nicht einmal zehn Gerechte dort.

\* Wenn wir bedenken, daß Abraham sich gewissermaßen einige Freiheit nahm, so zu dem Engel Jehovas zu sprechen, so wurde er sicherlich nicht dafür getadelt, vor dem Herrn zu stehen. Dies ist das erste Mal, daß über ein Gebet berichtet wird, und es ist passend, daß es ein Bittgesuch der Warmherzigkeit war und außerdem von dem dargebracht, den Gott

dazu bestimmt hatte, der irdische Inhaber des Bundes zu sein, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

\* Es gibt einige, die meinen, Abraham sei schwach geworden in seinem Bittgesuch; er hätte fortfahren sollen, Gott zu bitten, die Städte zu verschonen, selbst wenn nicht ein einziger Gerechter darin zu finden wäre. Solche verstehen wenig von dem Wege des Herrn. Sie stellen in der Tat nur Mutmaßungen auf, und zwar deshalb, weil sie es daran fehlen lassen, sich von dem Worte der Wahrheit unterweisen zu lassen.

\* Die Verheißung, die Abraham gegeben wurde, als er in das Land einzog, ist gleich einem großen Bogen der Verheißung, der sich über die ganze menschliche Geschichte erstreckt, über alle Nationen und alle Geschlechter aller Nationen. Die Vorbereitung für die Erfüllung dieser Bundesverheißung ist das Hauptthema der Bibel, wie der Same eingesammelt wird, und wie er dann durch das Königreich der Gerechtigkeit erfüllt werden soll.

\* Heute schenkt die christliche Welt diesen Dingen wenig Beachtung. Die Zahl derer, die Glauben an das zu Abraham gesprochene Wort Gottes haben, auf das er vertraute und wodurch er der Vater der Gläubigen wurde (Römer 4 : 11), ist sehr gering im Vergleich mit der Menge derer, die sich als Gläubige bekennen. Der Modernist hat keinen Raum für sie als Wirklichkeiten; ihm sind sie lediglich leere Einbildungen. Der Fundamentalist nimmt sie als Tatsache an, aber er macht die Verheißung, die Welt zu segnen, zum großen Teil kraftlos, indem er sagt, daß sie erfüllt wurde, als Jesus für die Menschheit starb.

\* Das Ende der gegenwärtigen Ordnung menschlicher Geschichte ist über die Welt hereingebrochen, und nur wenige selbst von den jetzigen Millionen der Erde haben von Jesus gehört. Verhältnismäßig wenige wissen, warum er starb, und noch weniger vertrauen auf ihn als ihren Heiland. Indem der Fundamentalist an den starren Glaubenslehren festhält, hindert er sich selbst daran zu erkennen, daß der mit Abraham geschlossene Bund die Segnung der großen Mengen der menschlichen Familie bedeutet.

\* Abraham ist ein Hauptplatz in der Welt gegeben, aber sein Tag muß noch kommen. Der Apostel Paulus spricht von ihm als „Erben der Welt.“ (Römer 4 : 13) Und doch wird Abraham hinter seinem Samen zurückstehend oder ihm untergeordnet sein, denn der Same ist Jesus Christus, und die Gemeinthen, welche treu in seinen Fußstapfen nachfolgen, sind mit ihm auserwählt, wie Paulus sagt: „Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben.“ — Galater 3 : 29.

\* Auch erklärt der Apostel, daß die durch Eid bekräftigte Verheißung, die Abraham mit Bezug auf seinen Samen gegeben wurde, hauptsächlich denen gilt, welche in Christum kommen. (1. Mose 22 : 18; Hebräer 6 : 18) Diese, der Same Abrahams nach dem Glauben, werden mit Christo erhöht zu göttlicher Herrlichkeit, und durch sie, seine geistigen Kinder, soll sogar Abraham selbst in seine Stelle der Gunst eingesetzt werden.

\* Abraham war nicht der Himmel verheißten, und als er starb, ging er nicht dorthin. Er liegt im Schlaf, „versammelt zu seinen Vätern“ (1. Mose 25 : 8), und er schläft, bis er in der Auferstehung auferweckt wird. Wenn er auferweckt sein wird, gehört ihm seine Verheißung noch. Sein Erbteil, sein Land der Verheißung, ist das Land Palästina, das auf ihn wartet und seine Kinder, die mit ihm an seinem Bunde teilhaben. Isaac und Jakob waren Teilhaber mit ihm; auch

werden diejenigen mit ihm sein, die an seinem Glauben teilnahmen. Es ist offenbar, daß Gott diese zu vollständiger Menschlichkeit wiederherstellen wird, und daß sie die Fürsten sind, die unter der Leitung des geistigen Samens Abrahams die Nationen der Erde regieren und leiten werden. — Psalm 45 : 16; Jesaja 32 : 1.

<sup>18</sup> Abraham, Isaak und Jakob wohnten als Fremde in dem „Lande der Verheißung“, blickten aber der Zeit entgegen, wo es ihr Heimatland sein würde. Gott hat dies für sie in jener Stadt (Organisation oder Regierung) bestimmt, genannt die Stadt Gottes, jene Regierung, welche alle Verheißungen Gottes zur Erfüllung bringen wird. — Hebräer 11 : 9—16.

<sup>19</sup> Die Art, wie dieser Bericht über die unmittelbare Verheißung eines Samens gegeben ist, erweckt den Eindruck, daß, wenn Abraham den Fremden keine Gastfreundschaft angeboten hätte, sie vielleicht an ihm vorbeigegangen wären. Offenbar wollte der Apostel dieses hervorheben, als er nachdrücklich betonte, daß Gastfreundschaft zum Leben eines Jüngers gehöre. (Hebräer 13 : 2) Offenbar ist die Gnabengabe der Gastfreundschaft für ein völlig abgerundetes Leben eine Notwendigkeit, und wo sie nicht als eine Gnabengabe des Lebens betrachtet wird, bedeutet dies, daß man vieler Segnungen aus der Hand Gottes verlustig geht.

<sup>20</sup> Die Gnabengabe Abrahams tritt aber noch weiter in diesem Vorfalle zu Tage. Sie zeigt sich in seiner Willigkeit und seinem Wunsche zu dienen. Zuerst bewirtete er die Fremden, und dann geleitete er sie auf ihren Weg. Aber erst als sie sich von ihm trennen wollten, erhielt er die Gunst zu hören, was mit Sodom geschehen sollte.

<sup>21</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach gab es damals keinen anderen Menschen, der eine solche Gesinnung Gott und der Gerechtigkeit gegenüber hatte, und der seine Kinder auf dem Wege der Gerechtigkeit erzog, wie es Abraham tat. Dies kommt in den Worten Jehovas zum Ausdruck: „Denn ich habe ihn erkannt, auf daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, daß sie den Weg Jehovas bewahren, Gerech-

tigkeit und Recht zu üben; damit Jehova auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.“ (1. Mose 18 : 19) Gott belohnt immer Gerechtigkeit.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche besondere Ermutigung erhielt Abraham nach der Rettung Lots? Warum bedurfte er um jene Zeit solcher Ermutigung? Absatz 1.

Was waren die Bestimmungen des Bundes, den Gott mit Abraham schloß? Warum wurde sein Name um jene Zeit gedankt? Unter welcher Bedingung konnten seine Nachkommen an diesem Bunde teilhaben? Ist dieser Bund schon erfüllt worden? Warum? Absatz 3, 4.

Erzähle, wie Abraham unvermutet Engel bewirtete. In welcher Mission waren sie zu ihm gekommen? Hatte seine Gastfreundschaft irgendwelchen Einfluß auf die weitere Verheißung, daß er innerhalb des Jahres einen Sohn haben sollte? Absatz 4—7, 19.

Warum sollten Sodom und die anderen Städte der Ebene zerstört werden? In welcher Hinsicht scheinen die Worte Abrahams anzudeuten, daß er das über sie erkannte Gericht für vorzilig hielt? Tadelte ihn der Herr dafür, daß er zu ihren Gunsten sprach? Absatz 8—11.

Von welcher Wichtigkeit ist der mit Abraham gemachte Bund? Warum kann gesagt werden, daß die Vorbereitung für seine Erfüllung das Hauptthema der Bibel ist? Absatz 12.

Warum wissen so wenige Bekenntnisschriften etwas über den abrahamischen Bund? Was hindert sie daran, seine Wichtigkeit zu sehen? Absatz 13.

Wie wissen wir, daß die Welt den Höhepunkt ihrer Geschichte erreicht hat? Wie weit verbreitet ist die Kenntnis des Werkes, das bei dem ersten Kommen unseres Herrn vollbracht worden ist? Wie weit verbreitet ist die Kenntnis des Zweckes der Wiederkunft unseres Herrn, um sein Königreich aufzurichten? Absatz 14.

Welches Licht hat der Apostel Paulus auf den abrahamischen Bund geworfen? Absatz 15, 16.

Wo ist Abraham jetzt? Was wird sein Lohn sein, wenn er zur Erde zurückkehrt? Wer wird mit ihm an seinem Bunde teilhaben? Absatz 17, 18.

Welche Gnabengaben des Lebens besaß Abraham offenbar, wie in diesem Studium angeregt? Warum wurden die Engel wahrscheinlich zu ihm gesandt statt zu Lot oder irgendeinem anderen Menschen? Absatz 20, 21.

W. T. vom 1. April 1926.

## Isaak und seine Brunnen.

1. Mose 26 : 12—25.

„Eine gelinde Antwort wendet den Grimm ab, aber ein gekränktes Wort erregt den Zorn.“ — Sprüche 15 : 1.

**A**br a h a m wohnte einhundert Jahre lang in dem Lande Kanaan und starb im Alter von hundertfünfundsiebenzig Jahren „in gutem Alter, alt und der Tage satt, und wurde versammelt zu seinen Vätern.“ (1. Mose 25 : 7, 8) Isaak war zu jener Zeit fünfundsiebzig Jahre alt, ebenso alt wie sein Vater war, als Gott ihn in das Land Kanaan brachte. Als er vierzig Jahre alt war, heiratete er Rebekka, seine Waise.

<sup>2</sup> Bald nach dem Tode seines Vaters brach wieder eine Hungernot in dem Lande aus, und dies mußte natürlich eine Prüfung für ihn sein, wie es die frühere Hungernot für seinen Vater gewesen war. Isaak scheint die Absicht gehabt zu haben, dasselbe zu tun, was sein Vater getan hatte, nämlich nach Ägypten auszuweichen; Gott aber erschien ihm und sagte ihm, nicht nach Ägypten hinabzugehen, sondern in dem Lande der Verheißung zu wohnen, und Gott würde ihn dort segnen. Dann wiederholte ihm Gott den Bund, der schon seinem Vater gegeben war. Gott sagte wahrscheinlich, als eine Versicherung wie auch als eine Ermutigung für Isaak, daß er jetzt diese eidlich bekräftigte Bundesverheißung empfing, weil

Abraham die Verpflichtung gehalten hatte, welche der Bund auf ihn legte: „Abraham hat meiner Stimme gehorcht und meine Vorschriften beobachtet, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.“ — 1. Mose 26 : 5.

<sup>3</sup> Isaak blieb in Gerar im Lande der Philister, wo Gott zu ihm gesprochen hatte. Aber infolge desselben Mangels an Glauben, den sein Vater gezeigt hatte, traf er dieselbe Art von Anordnung mit Rebekka, seinem Weibe, wie sein Vater es mit Sara getan hatte; sie sollten sich als Bruder und Schwester ausgeben, denn er fürchtete, daß ihm das Leben genommen würde, wenn er sagte, daß sie sein Weib sei. Rebekka wurde nicht in die Gefahr verwickelt, in die Sara fiel; aber die Täuschung wurde entdeckt, denn Abimelech, der König, sah, wie Isaak mit Rebekka Scherz trieb, und daß ihr Verhältnis eine größere Vertraulichkeit zeigte als die, welche gewöhnlich zwischen Bruder und Schwester besteht. Abimelech tadelte Isaak und sorgte dafür, daß er und Rebekka beschützt wurden. — 1. Mose 26 : 11.

<sup>4</sup> Isaak säte in jenem Lande und wurde von Gott gesegnet; er erntete die reichsten Früchte. Auch hatte er große

Befigungen von Kleinvieh und große Herden von Rindern und einen großen landwirtschaftlichen Betrieb. Die Philister beneideten ihn, und um ihm zu schaden, verstopften sie die Brunnen, welche sein Vater gegraben hatte, und füllten sie mit Erde. Schließlich forderte König Abimelech von Isaak, er solle fortziehen. Er tat es, aber ging nicht weit. Er grub andere Wasserbrunnen wieder auf, die auch verstopft worden waren, und gab ihnen die Namen, welche sein Vater ihnen gegeben hatte; auch fand er in dem Tale eine Quelle, einen Strom lebendigen Wassers. Die Philister bestritten sein Recht auf das Wasser, und es gab einen Streit zwischen den Hirten. So wertvoll das Wasser auch war, Isaak ließ den Philistern den Brunnen. Er grub einen anderen Brunnen, und auch diesen beanspruchten sie. Dann zog er weiter fort und grub einen weiteren Brunnen, und über diesen Brunnen haberten sie nicht. Isaak gab ihm den Namen Beersaba, was Platz bedeutet, denn jetzt hatte er Platz, in Frieden zu wohnen.

• Von dort aber zog er nördlich nach Beersaba; und, als ob Gott seinen Entschluß billigte, in jener selben Nacht erschien ihm Gott und sagte ihm, er würde mit ihm sein und ihn um Abrahams willen vermehren. Isaak baute dafelbst einen Altar, schlug sein Zelt auf, und dort gruben seine Knechte einen Brunnen. Hier hatte Abraham auch einen Brunnen gegraben. Beide wurden Beersaba genannt, oder der Brunnen des Eides. Die zwei Brunnen sollen sogar heute noch dort sein.

• Dort kam Abimelech zu ihm, der König der Philister; und wünschte einen Bund des Friedens zu machen, und eine Versicherung zu erlangen, daß Isaak nicht suchen würde, ihnen zu schaden, und indem er sagte, was kaum wahr war, daß sie ihm nur Gutes getan hatten und ihn in Frieden hatten ziehen lassen. Sie sagten auch: „Du bist nun einmal ein Gesegneter Jehovas.“ (1. Mose 26 : 29) Sie sahen und anerkannten ihn als an Abrahams Statt, und daß der Segen des Herrn auf ihm ruhte. Isaak traf ein Abkommen mit ihnen, und sie schieden in Frieden.

• Außer dem späteren sehr ausführlichen Bericht über Isaaks Versuch, Esau zu segnen, und ihn zu seinem Erben zu machen im Widerspruch gegen den bekannten Willen Gottes, und obwohl er wußte, daß Jakob der Inhaber des Erstgeburtserbes war, nachdem Esau gezeigt hatte, daß er es verschmähte (Hebräer 12 : 16), ist das Vorstehende fast alles, was wir über Isaaks Leben wissen. Isaak trägt nicht den Stempel eines starken Mannes in sich; daß er aber ein Mann des Glaubens war, der des Herrn harrete, wissen wir. Gott machte ihn mit seinem Vater Abraham zu einem Teilhaber an dem großen Bunde, welcher Gottes Werkzeug ist zur Segnung aller Geschlechter der Erde, zur Erfüllung der Hoffnung, die er dem gesallenen Menschenpaar gab, noch bevor sie aus dem Garten Eden verstoßen wurden. — Römer 8 : 20.

• Man sollte beachten, daß in beiden Fällen, wo Gott zu Isaak sprach mit der Verheißung von Segnungen, diese verheißungen wurden, weil Isaak der Sohn Abrahams war, natürlich unter der Bedingung, daß Isaak gehorsam war. Isaak war mild und sanftmütig, ein Mann des Friedens, und diese charakteristische Eigenart war es, durch die er seine Führung von Gott erhielt. Als die Philister um der Brunnen willen mit seinen Knechten stritten, ergriff Isaak, anstatt den Kampf fortzusetzen und für sein Recht einzustehen, jede Gelegenheit, — als ob es ein Auftrag von Gott sei — weiterzuziehen.

• Daß Isaak die Kirche Gottes darstellt, die wahren Nachfolger Jesu, wird von dem Apostel Paulus erklärt, indem er sagt: „Ihr aber Brüder, seid, gleichwie Isaak, Kinder der

Verheißung.“ (Galater 4 : 28) Hierin liegt der besondere Vergleich, nämlich in der Geburt Isaaks und der der Glieder der Kirche, Neuer Schöpfungen in Christo Jesu. Isaak wurde durch die Macht Gottes geboren, denn Abraham war alt gemorden und konnte nicht erwarten, einen Sohn zu haben, und Sara, sein Weib, war über die Zeit hinaus, wo sie erwarten konnte, ein Kind zu gebären. Isaak war deshalb ein Vorbild derer, welche durch die Macht Gottes nach dem Geiste hervorgebracht werden, die geistige Klasse. — Johannes 1 : 14; Römer 8 : 1.

• Kein Evolutionsvorgang kann Neue Schöpfungen in Christo Jesu hervorbringen; weder Kenntnis, noch Wunsch, noch Entwicklung von innen nützen, das Leben ist die Gabe Gottes. Wahre Jüngerschaft Jesu ist mehr, als von guten Wünschen beseelt zu werden; es bedeutet das tätige Wirken des Geistes Gottes in dem Herzen und dem Sinn. Kein Mensch kann dies befehlen, sondern Gott hat allen den Heiligen Geist gegeben, welche in völliger Weisung durch Christum zu ihm gekommen sind. — Apostelgeschichte 2 : 38, 39.

• Auch Isaaks beschirmtes und beschütztes Leben stellt die Obhut Gottes über die Seinen dar, sei es den einzelnen in seinem Bemühen, mit Gott im Geiste zu wandeln, oder die Schar der Geweihten, in ihrem Bestreben, ihn in einer Welt von Fremdlingen zu vertreten. Denn gleichwie Isaak ein Fremdling in dem Lande war, so ist der Nachfolger Christi ein Pilger und ein Fremdling in dieser Welt. (Hebräer 11 : 13; 1. Petrus 2 : 11) Bösgearbete Menschen haben immer gesucht, die Nachfolger Jesu zu vernichten, und suchen noch, dies zu tun. Satan sucht immer ihre Zerstörung auf solchen Wegen, die ihm möglich sind. Gott aber sorgt für die Seinen und überwaltet ihren Weg.

• Die Geweihten werden ermahnt, denselben Geist zu haben, den Isaak hatte, als er lieber aus dem Wege ging, anstatt für das zu kämpfen, was unzweifelhaft seine Rechte waren. Die Wahrheit, wie sie geoffenbart ist, und den Dienst Gottes können sie nicht aufgeben; sie brauchen aber nicht für jene Dinge zu kämpfen, die nach allem nur beweisen, daß sie noch Fremdlinge und Pilger in der Welt sind. Sie suchen Gott zu ehren in ihrem Kampf für die Wahrheit, und indem sie mit allen Menschen in Frieden leben, soweit es möglich ist. — Römer 12 : 18.

• Offenbar zog Isaak in das Land der Philister unter einiger Gefahr für sich selbst und Rebekka, wie es auch mit seinem Vater und seiner Mutter der Fall war. Als er aber dort war, sagte ihm Gott zu bleiben; und doch, als Umstände eintraten, die Isaak veranlaßten, weiter zu ziehen, erkannte er sie als göttliche Vorsehung, und anstatt zu widerstehen, ließ er sich von ihnen leiten. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß Isaak sich aus Furcht oder Mangel an Energie des Streitens enthielt; er wollte Frieden, und Gott segnete ihn und erneuerte den Bund mit ihm.

• Diese Lektion zeigt uns, daß, obwohl Gottes Segen an Isaak geoffenbart wurde, es kein Teil seines Planes war, ihn frei von Dingen zu halten, die seinen Glauben auf die Probe stellen würden. Daher wurde sogar das Land der Verheißung und Hoffnung von einer Hungersnot heimgesucht. An Isaak muß die Frage herangetreten sein, ob das Land wohl wirklich alles war, das von einer aus der Hand Gottes kommenden ewigwährenden Heimstätte erwartet, und wirklich als ein Land angesehen werden könnte, auf dem Gottes besondere Gunft ruhte.

• Außer der Übereinstimmung zwischen Isaak und den geistigen Kindern Gottes durch Christum Jesum, gezeugt von

dem Heiligen Geiste, indem beide nicht durch einen natürlichen Vorgang geboren sind, und auch indem die Erfahrungen Isaaks darin denen der Glieder der Kirche gleich sind, daß sie mit allen geistigen Segnungen in Christo Jesu gesegnet sind (Epheser 1 : 3), liegt in dieser Lektion das, was sehr nahe mit der Kirche Gottes zu dieser Zeit verbunden ist, wo wir zusammen als ein Volk zu ihm eingesammelt werden.

<sup>16</sup> Diese Verbindung zeigt sich in dem goldenen Text für das Studium: „Mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.“ (Jesaja 12 : 3) Sie zeigt sich auch in der Bedeutung des Namens Isaak, „Lachen“, der ihm gegeben wurde, weil sein Vater und ebenso seine Mutter lachten, als verheißen wurde, daß das Kind ihnen geboren werden sollte.

<sup>17</sup> In dem schönen Liebe der Lobpreisung, dem unser goldener Text entnommen ist (Jesaja 12), singt das Volk Gottes ein Jubellied aus Freude darüber, daß es in die Gunst Gottes zurückgebracht ist. Das Lied ist für „jenen Tag“ (Vers 4), den Tag der Gunst des Herrn für seine Kirche, der zu ihr kommt mit der Zeit seiner Wiederkunft. Bis zur Zeit der Wiederkunft Jesu hatte das Volk des Herrn Schwierigkeiten im Finden der Wahrheit, so tief war sie versteckt unter dem Schutt und Gerümpel von Glaubensformeln, und es war nur wenig von dem Wasser des Lebens an den verdörrten Plätzen der Kirchensysteme zu finden. Aber mit der Wiederkunft des Herrn kamen die Segnungen und Fülle der Freude in der Enthüllung des Planes Gottes. Die Bibel wurde klar und verständlich gemacht. Das Volk des Herrn begann, zum Studium zusammenzukommen, und mit Freude fand es unaufhörlich Vorräte in den Quellen der Wahrheit, die Erkenntnis der Errettung Gottes, die dann bekannt gemacht wurde. Diese Freude begann in dem Jahre 1878 empfunden zu werden, als die gegenwärtige Wahrheit zuerst bekannt gemacht wurde, und Wahrheitsfucher frohlockten darüber, und seit jener Zeit hat die Freude, das Wasser der Wahrheit aus Gottes Heilsquellen zu schöpfen, immer mehr zugenommen.

<sup>18</sup> Wenn ferner in den Psalmen oder den Propheten von einer Zeit der Freude für das Volk Gottes die Rede ist, wird man finden, daß dort auf die Zeit oder Tatsache der Aufrichtung des Königreiches Gottes hingewiesen ist, denn das ist die Zeit, wo die Verheißungen Gottes von seinem wartenden Volk verwirklicht werden sollen. Während der Nacht des Wartens herrscht Weinen, aber Freude kommt mit dem Morgen. — Psalm 30 : 5.

<sup>19</sup> Es herrscht Traurigkeit, während der Herr, der Bräutigam, fort ist, und wo es scheint, als seien böse Mächte für immer eingesetzt; aber mit dem Morgen kommt Errettung, und Lachen kommt mit der Freude. Sie sagen: „Als Jehova

die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan“ (Psalm 126 : 1, 2; siehe auch Psalm 47 : 1; 98 : 4—8), eine Prophezeiung, die, wie das Volk des Herrn erkennt, in ihren Erfahrungen in ihrer Befreiung aus „Babylon“ erfüllt wird.

<sup>20</sup> Der Umstand, daß Isaak sich an den Wasserbrunnen freute, nachdem die Zeit des Streites mit seinen Feinden vorüber war, in Verbindung mit der Tatsache, daß er der verheißene Same Abrahams war, zeigt, daß er ein Bild des geistigen Samens Abrahams war, was ganz klar durch die Segnungen Gottes geoffenbart und auch von den Philistern erkannt wurde. Dieses Vorbild zeigt somit, daß eine Zeit kommt, wo Gott seinem Volke die Freude der Ruhe in ungestörtem Besitz der Wahrheit, des Wassers des Lebens, gibt. Dies ist in der Tat das gegenwärtige Vorrecht und die Erfahrung derer, welche auf den Weg des Herrn achtgeben und suchen, ihn zu erkennen, um seinen Willen zu tun.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wann und wo starb Abraham? Was war Isaaks Alter um jene Zeit? Abs. 1.

Erzähle einen Vorfall, der klar zeigt, daß Isaak seinem Vater in einem gewissen Mangel an Glauben ähnlich war. Wie endete die Sache? Mosaj 2, 3.

Wodurch zog sich Isaak die Feindschaft der Philister zu? Wie vermittelte er Streit mit ihnen? Absaj 4, 5.

Wo liegt „der Brunnen des Eides“? Warum wurde er so genannt? Welche große Ermutigung erhielt Isaak an diesem Ort? Absaj 5, 6.

Was wissen wir noch mehr über Isaaks Leben? Welche charakteristische Eigenart gab ihm Gunst bei Gott? Absaj 7, 8.

Von welcher Klasse war Isaak ein Vorbild? Nenne hier einige Übereinstimmungen zwischen Vorbild und Gegenbild. Hebe die besondere Übereinstimmung hervor. Absaj 9—12, 15.

In welcher Weise mag die Hungernot eine Prüfung des Glaubens Isaaks gewesen sein? Warum sollte er geprüft werden, wie er geprüft wurde? Absaj 13, 14.

Zeige die enge Verbindung zwischen den Namen Isaak und der Kirche dieses Tages. In welcher Weise erweckt der goldene Text denselben Gedanken? Absaj 16.

Warum war die Wahrheit bis zu dem vergangenen halben Jahrhundert schwierig zu finden? Welches große Ereignis brachte dem Volke des Herrn reiche Segnungen? Was sind die bildlichen „Quellen des Heils“? Worin besteht die Freude des Wahrheitsfuchers? Absaj 17, 18.

Führe einige Prophezeiungen an, welche in der Errettung der Kirche aus Babylon erfüllt worden sind. Absaj 19.

Zeige, daß die gegenwärtigen Erfahrungen des Volkes des Herrn darin vorgeschattet wurden, daß Isaak nach einer Zeit des Streites mit seinen Feinden sich der Wasserbrunnen erfreute. Absaj 20.

W. T. vom 1. April 1926.

## Jakob in Bethel.

1. Mose 28 : 10—22.

„Ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst.“ — 1. Mose 28 : 15.

Isaak heiratete seine Waise Rebekka, als er vierzig Jahre alt war, aber zwanzig Jahre lang war die Ehe kinderlos. Dann richtete Isaak für sein Weib eine flehentliche Bitte an den Herrn, und sie wurde darauf eine Mutter. Zwillinge wurden geboren, zwei Knaben, welche die Eltern Esau und Jakob nannten.

Esau wurde der Liebling seines Vaters, aber aus keinem besseren Grunde, als daß Isaak ein Liebhaber von Wildbret war und der schwachhaften Schüsseln, welche Esau ihm brachte. Jakob wurde von seiner Mutter geliebt und zwar gerade aus dem

Grunde, der seinen Vater zu ihm hätte hinziehen sollen, denn Jakob war ein einfacher Mann, das heißt ein aufrichtiger Mann, kein Wanderer oder Umherziehender, sondern er wohnte in Zeltten. Er sah, daß die Verheißungen seines Vaters einer besonderen Fürsorge bedurften, und suchte in Harmonie mit einem Volke zu leben, das dazu berufen war, abgesondert für Gott zu sein.

Die Offenbarung der Stellungnahme der Eltern zu den Kindern offenbart ihre Stellungnahme zu dem Bunde. Isaak kann nicht dafür gelobt werden, wie er seine Söhne behandelte.

Er sah, wie Esau aufwuchs, ohne irgendwelche Achtung vor der Verheißung zu haben und doch, weil er das wohlschmeckende Fleisch liebte, welches Esau brachte, willfahrte er den Liebhabereien dieses Sohnes. Jakob auf der anderen Seite lebte gemäß der Überlieferung des Bundes und suchte die Interessen der Familie. Soweit aber Jakob und seine Mutter in Betracht kommen, müssen wir an sie als solche denken, denen die Hoffnungen der Familie am Herzen lagen. Rebekka, die Mutter, welche ihr elterliches Haus verlassen hatte, um an der Verheißung teilzuhaben, muß sich selbst gefragt haben: Was wird eintreten, wenn Esau der Erbe wird? Ist er so geartet, daß er in Harmonie mit der Verheißung leben wird?

Indem Esau zum Mannesalter heranwuchs und seine Zeit und Kraft der Jagd widmete, statt für die Dinge des heimischen Herdes zu sorgen, lehrte er eines Tages müde und müde von der Jagd zurück, und als er seinen Bruder Jakob traf, wie er ein Mahl für sich selbst bereite, hat er darum die Brüder, so grundverschieden an Temperament, liebten einander nicht besonders, und wahrscheinlich erkannte Jakob, daß Esau keine Beachtung für die Hoffnung seines Großvaters Abraham hatte. Jakob ergriff die Gelegenheit, um einen Tauschvertrag zu bitten. Er sagte: „Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht.“ (1. Mose 25 : 31) Esau zeigte sofort, daß Jakob ein richtiges Verständnis für Esaus Schätzung des Erstgeburtsrechtes hatte, nämlich daß Esau ohne Achtung vor Gott oder dem Bunde war. Er war bereit, sein Erstgeburtsrecht zu verschachern, mit welchem die Hoffnung der Verheißung verknüpft war, denn er roch die Speise des Wildprets. Jakob, der ihm nicht recht traute, forderte von ihm, sein Wort eidlich zu bekräftigen und der Betrag war geschlossen. — 1. Mose 25 : 34.

Die Sache sollte nicht so verstanden werden, daß Jakob mit seinem Bruder feilschte. Esau sagte, er sei bereit zu sterben, aber dies war nur ein Ausdruck eines müden, erschöpften Mannes. Er hatte hundert Jahre eines starken, gesunden Lebens vor sich, und er wäre nicht gestorben, auch wenn Jakob nicht gerade dort gewesen wäre, um sich eine Mahlzeit zu bereiten. Daß Jakob Vorteil aus den Umständen zog, kann nicht in Frage gestellt werden, aber daß er seinen Bruder ungebührlich über-vorteilte, kann nicht gesagt werden. Das Lager war nahe, und Esau hätte alle Nahrung haben können, deren er bedurfte.

Viele Jahre später, als Jsaak 137 Jahre alt war, und indem er dachte, daß sein Ende nicht in weiter Ferne sei, und ohne seiner Familie Nachricht zu geben, was er tun wollte, rief er Esau zu sich, und indem er ihm sagte, er wisse den Tag seines Todes nicht, bat er ihn, aufs Feld hinauszugehen, und „mir ein schmachhaftes Gericht zu bereiten, wie ich es gern habe, und bringe es mir her, daß ich es esse, damit meine Seele dich segne, ehe ich sterbe.“ — 1. Mose 27 : 4.

Rebekka hörte dies und war sofort besorgt und beängstigt. Sie war sich dessen sicher, daß ein großes Unrecht getan zu werden drohte. Jakob war sicherlich derjenige, der Gottes Erwählter war für die Fortsetzung der abrahamischen Hoffnung, welchem Jsaak seinen Segen geben sollte. Esau war noch ein Jäger, der offenbar wenig auf die Familieninteressen gab, und sie mußte wissen, daß Esau seinen Erstgeburtsrechtsgaben an Jakob verkauft hatte.

Wir dürfen uns Rebekka nicht als ein Pläne schmiedendes, selbstsüchtiges Weib vorstellen, sondern als ein gutes Weib von Energie und Fähigkeit, von dem aufrichtigen Wunsch befeuert, recht zu tun. Indem sie glaubte, wie sie es tat, was sollte sie tun? Jsaak war fest in seinem Vorsatz. Die eigentümliche Situation, die dadurch herbeigeführt wurde, daß der

ältere Sohn fortgesetzte Mißachtung der Familienhoffnungen zeigte, schien keinen Eindruck auf ihn zu machen. Sollte Rebekka bei Jsaak Protest einlegen? Die einer Ehefrau geziemende Stellungnahme, die unter den Patriarchen gebräuchlich war, verhinderte sie fast daran, diesen Schritt zu tun. Sie entschied sich sofort für eine Ausflucht, um das für Jakob zu gewinnen, was ihm jetzt von Rechts wegen gehörte.

Rebekka sagte Jakob von ihrem Plan. Sie wollte eine schmachhafte Speise bereiten, und Jakob sollte in der Rolle Esaus handeln und seine Handgelenke und die Glätte seines Halses mit Stücken eines Flegelfelles bedecken, sodaß, wenn Jsaak ihn berührte, er sich wie Esau anfühlen würde. Jakob war einverstanden. Ihre Handlung kann nicht gebilligt werden, aber ihr Weg war ebenso recht wie der, welchen Jsaak und Esau einschlugen. Alle vier handelten offenbar unrecht. Jsaak schenkte der Tatsache keine Beachtung, daß sein Sohn nicht den rechten Geist besaß, um das Erstgeburtsrecht zu ererben, und er mußte gewußt haben, daß Esau sein Erstgeburtsrecht verkauft hatte. Esau handelte sicherlich unehrlich; er hatte sein Erstgeburtsrecht für das verkauft, was, wie er glaubte, ein guter Gegenwert war, aber nichtsdestoweniger bereit, seinen Bruder zu betrügen.

Der Plan gelang, denn obwohl Jsaak im Zweifel war, gab er seinen Segen an Jakob. (1. Mose 27 : 23) Als Esau bei seiner Rückkehr entdeckte, daß Jakob den Segen seines Vaters für sich selbst erhalten hatte, weinte er bitterlich und bat seinen Vater um einen Segen für sich selbst. Er sagte, daß, sobald der Vater gestorben sei, würde er Jakob erschlagen. Er sagte, sein Bruder werde mit Recht Jakob genannt, oder Überlistet, denn er habe ihn jetzt zweimal überlistet; er hatte sein Erstgeburtsrecht gewonnen und jetzt seinen Segen. Esau sprach nicht die Wahrheit. Er hatte das verachtet, worum er jetzt schrie, und was er leichtsin für eine Mahlzeit verkauft hatte. Er hatte kein Recht auf den Segen, den er jetzt von seinem Bruder nehmen wollte.

Esau weinte bitterlich. Ein reicher Tränenstrom eines erwachsenen Mannes erweckt Mitgefühl, aber bittere Tränen sind eine Folge von Gröhl und Enttäuschung. Wenn er einen Ort der Reue suchte, so galten seine Tränen nicht dem Unrecht, das er getan hatte, sondern dem Verlust, den er erlitten hatte. Wäre er wirklich reumütig gewesen, so hätte er, gleich allen anderen, die Günst Gottes gesucht, denn Gott ist dem nahe, der zerknirschten Herzens ist. Daß es sich bei Esau nicht um eine Sinnesänderung handelte, ist offenbar, denn er sagte, daß er seinen Bruder erschlagen würde. — 1. Mose 27 : 41.

Dies wurde Rebekka erzählt, und sie drang in Jakob, daß er fortgehen möge, bis Esaus Horn sich gelegt habe und er vergessen habe, „was du ihm getan hast“. (1. Mose 27 : 45) Um dies herbeizuführen, ging sie zu Jsaak, denn sie sagte, sie sei des Lebens überdrüssig in Folge der zwei kanaanitischen Weiber Esaus, und wenn Jakob auch ein kanaanitisches Weib zu sich nehmen sollte, „wozu sollte mir das Leben?“ Dies erregte offenbar Jsaak, und er rief Jakob zu sich und machte ihm zur Pflicht, daß er nicht ein Weib der Töchter Kanaans nehmen solle, sondern er solle zu seinem eigenen Volke gehen, seiner Mutter Bruder, und aus ihnen ein Weib nehmen. Indem er ihn fort sandte, rief er Gottes Segen auf Jakob herab. — 1. Mose 28 : 4.

Es scheint notwendig, diese Dinge in gewisser Ausführlichkeit zu erklären in Folge der falschen Vorstellung, welche sich an die Handlung Jakobs geknüpft hat, und weil unmittelbar darauf, als Jakob das elterliche Heim verließ, Gott ihm in Bethel erschien und ihn zu einem Teilhaber an dem Bunde



machte, der Abraham und Isaak gegeben war. Die Tatsache, daß Gott dies tat, ohne von Jakob eine Reue für böse Wege zu fordern, und ohne irgendwelche Andeutung, daß er ein selbstfüchtiger, habgieriger Mann sei, der reich zu werden suchte, selbst auf Kosten anderer, sollte jedem aufrichtigen Bibelleser genügen, zu dem Schluß zu kommen, daß Gott in Jakob nicht das sah, um dessentwillen gedankenlose Ausleger ihn verdammt haben.

<sup>14</sup> Jakobs erste Lagerreise führte ihn nach Bethel. Erschöpft von dem schweren Tagemarsch durch das hügelige Land legte er sich nieder, um zu schlafen. Er nahm von den Steinen jenes Ortes, vielleicht diejenigen des Altars, welchen Abraham dort 100 Jahre zuvor gebaut hatte, und machte sich ein Kissen. Als er schlief, träumte er. Er sah eine Leiter, die auf die Erde gesetzt war, und die Spitze der Leiter reichte zum Himmel hinauf, und die Engel stiegen auf der Leiter auf und nieder. Er hörte die Stimme Jehovas, die zu ihm sprach und sagte: „Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.“ — 1. Mose 28: 13—15.

<sup>15</sup> Als Jakob erwachte, sprach er: „Fürwahr, Jehova ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht.“ Er fürchtete sich und sprach: „Wie furchtbar ist dieser Ort! Dies ist nichts anderes als Gottes Haus, und dies die Pforte des Himmels.“ (1. Mose 28: 17) Ganz früh am Morgen nahm er den Stein, bei dem er geschlafen hatte, und stellte ihn auf als ein Denkmal, goß Öl darauf und gab dieser Stätte den Namen „Bethel“, weil sie für ihn das Haus Gottes war. Dann gelobte er dem Herrn ein Gelübde. — 1. Mose 28: 20—22.

<sup>16</sup> Der mit Abraham gemachte Bund der Verheißung, daß in ihm und seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten, war jetzt Isaak und Jakob gegeben worden. Der Bund ist für einen jeden dieser drei etwas anders ausgedrückt, und als solcher wurde er niemals zu irgend jemandem gesprochen als nur zu diesen drei. Für Abraham war der Bund umfassend und allgemein. Als Gott ihn dem Isaak gab, sagte er: „Ich werde deinen Samen mehren, wie die Sterne des Himmels.“ (1. Mose 26: 4) Zu Jakob sprach er: „Dein Same soll werden wie der Staub der Erde.“ (1. Mose

28: 14) Dies bezeichnet einen Unterschied in den Inhabern des Bundes, und auch den entsprechenden Arten der Errettung Gottes.

<sup>17</sup> Isaak ist, wie wir schon gesehen haben, ein Vorbild des geistigen Samens Abrahams, jenes Samens, von dem Jesus das erste Glied war, und welcher aus allen denen besteht, die in den Tagen des Heiligen Geistes durch ihn zu Gott gekommen und von diesem Geiste gezeugt worden sind. Jakob stellt in Verbindung hiermit die irdische Stufe der abrahamischen Verheißung dar. Abraham hatte zwei Samen; der eine, der aus denen besteht, welche seine Kinder nach dem Geiste sind, der andere seine Kinder nach dem Fleische.

<sup>18</sup> Dieser große Bund der Segnung soll binnen kurzem in volle Tätigkeit gesetzt werden, denn der geistige Same, der durch Isaak dargestellt wurde, ist jetzt beinahe eingesammelt. Mit dem Abschluß der Berufung zu dem schmalen Weg, die eine völlige Weihung zu Gott bedeutet, wird eine Rückkehr der Gunst zum irdischen Israel kommen, und dazu gehört, daß Abraham und diejenigen mit ihm, die treu Gott gegenüber waren, bevor die Berufung, in den Fußstapfen Christi zu folgen, verkündet wurde, aus den Gräbern zurückkehren werden. Dieses gnadenreiche Werk der Ausbreitung der Erkenntnis des Allerhöchsten wird dann vorangehen, bis die ganze Menschheit zu einer errettenden Erkenntnis der Wahrheit Gottes gebracht sein wird.

### Fragen für das Wörter-Studium.

Warum wurden die Zwillinge, welche Isaak und Rebekka geboren wurden, so genannt? Welcher Sohn war Isaaks, und welcher war Rebekkas Diebling? Absatz 1, 2.

Was enthüllt diese Stellungnahme der Eltern gegen ihre Kinder? Waren die Zwillinge einander zugetan? Unter welchen Umständen verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht? Absatz 3—5.

Wie und warum verschworen sich Rebekka und Jakob, Isaaks Segen zu erlangen? Sind sie tadelnswert wegen ihrer Täuschung? Absatz 6—9.

Welche Haltung nahm Esau ein, als er von dem Plane hörte? War sein Groll gerechtfertigt? Absatz 10, 11.

Warum machte Isaak es Jakob zur Pflicht, unter seinen Stammesgenossen zu betreten, und welchen Abschiedsregeln gab er ihm? Warum forderte Gott Jakob nicht zur Reue auf? Absatz 12, 13.

Wo und unter welchen Umständen trug sich Jakobs Traum von der Leiter zu? Was sah er in dem Traum, und was sah und tat er, als er erwachte? Abs. 14, 15.

Wie wurde der Bund der Verheißung dem Abraham zum Ausdruck gebracht, dem Isaak und dem Jakob? Wen stellte Isaak und Jakob bildlich dar? Wann wird die Verheißung erfüllt werden? Absatz 16—18.

W. T. vom 1. April 1926.

## Mein Abendgebet.

(Frei nach dem Englischen überlezt.)

Wenn ich hab' heute jemand weh getan,  
Durch meine Schuld ein Fuß geriet auf falsche Bahn  
Und selbst ich ging im eigenwilligen Bahn —  
Gütiger Gott vergib!

Sprach mein Mund ein unnütz Wort ohn' Not,  
Wich ich dem Leide aus, dem Hohn und auch dem Spott,  
Sodas mir weh um's Herz, den' ich an dich, mein Gott —  
Gütiger Gott vergib!

Loßt mich des Lebens trüg'rischer Diktont;  
Und hab' im ird'schen Glanz ich mich gesonnt,  
Zog es mich rückwärts, und nicht vorwärts an die Front —  
Gütiger Gott vergib!

War ich verlegt, vielleicht gar hart und kalt,  
Und suchte Schutz im sichern Fesselspalt,  
Anstatt auf Posten sein, wenn die Posten erschallt —  
Gütiger Gott vergib!

Vergib die Sünden, die ich dir bekenne,  
Und die verborg'nen Fehler du mir nenne,  
Auf daß doch nichts von deiner Vaterhuld mich trenne.  
Hilf mir zum Siegl!

# Mitteilungen über die Generalversammlung 1926 in Magdeburg.

## Quartiere.

Die Versammlungen erhalten die Quartierkarten gesammelt durch ihre Erntewerksvorsteher bis spätestens 3. Mai und den alleinstehenden Geschwistern schicken wir sie einzeln zu. Jeder, der ein Privatquartier bezieht, erhält gleichzeitig damit eine Anmeldekarte, die er seinem Quartiergeber mit der genauen Ankunftszeit ausgefüllt zuschickt.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß jedes der lieben Geschwister, die ein bezahltes Quartier zugewiesen erhalten, dasselbe auch unbedingt belegen müssen, anderenfalls müssen sie die Quartierkarte sofort an uns zurückschicken. Es sind durch die Quartier suchenden Geschwister-Beschwerden von den Einwohnern hier an uns ergangen, daß im vorigen Jahre viele vergebens auf ihren Gast gewartet haben. Darum haben sie in diesem Jahre nur unter der Bedingung ihre Quartiere zur Verfügung gestellt, daß die Zimmer auch wirklich besetzt werden. Dies hat Anlaß gegeben, in diesem Jahre eine genaue Kontrolle über das Belegen der Quartiere auszuüben.

Wenn jemand aus irgendwelchen Gründen doch sein Privatquartier verlassen muß, dann muß dies sofort dem Quartierbüro mitgeteilt werden. Weitere Anweisungen erhalten Ihr beilegend mit der Quartierkarte.

## Sonderzüge.

Wir geben im Folgenden noch einmal eine Aufstellung der Fahrstrecken der Sonderzüge mit Ausgangs- und Haltestationen bekannt, um dies auch besonders den alleinstehenden Geschwistern zur Kenntnis zu bringen. Die Sonderzüge am 12. Mai werden fahren wie folgt:

- Nr. 1. Berlin (Potsdamer Bahnhof) — Potsdam — Genthin — Magdeburg, Abfahrt 8 Uhr nachmittags. Fahrzeit 3 Stunden.
- Nr. 2. Stettin — Berlin (umgeleitet auf Nord-Süd-Ring) — Magdeburg, Abfahrt 10 Uhr vormittags oder 7 Uhr nachmittags. Fahrzeit 6 Stunden.
- Nr. 3. Altona-Hamburg — Büchen — Hagenow — Ludwigslust — Wittenberge — Magdeburg. Abfahrt 4 Uhr nachmittags. Fahrzeit 6 Stunden.
- Nr. 4. Bielefeld — Herford — Böhne — Minden — Hannover — Peine — Braunschweig — Magdeburg, Abfahrt 6 Uhr nachmittags. Fahrzeit 6 Stunden.
- Nr. 5. Dortmund — Hamm — Hameln — Hilbesheim — Magdeburg, Abfahrt 12 Uhr vormittags. Fahrzeit 7 Stunden.

- Nr. 6. Essen — Hattingen/N. — Barmen — Hagen — Schwerte — Scherfede — Holzminden — Bienenburg — Wasserleben — Halberstadt — Magdeburg, Abfahrt 12 Uhr vormittags. Fahrzeit 8½ Stunden.
- Nr. 7. Würzburg — Zella Mehliß — Erfurt — Weimar — Naumburg — Weiskensfeld — Corbetha — Merseburg — Cöthen — Magdeburg, Abfahrt 12 Uhr vormittags. Fahrzeit 9 bis 10 Stunden.
- Nr. 8. Zwickau — Verbau — Grimmitzschau — Göhriz — Altenburg — Leipzig — Halle — Magdeburg, Abfahrt 4 Uhr nachmittags. Fahrzeit 4½ Stunden.
- Nr. 9. Chemnitz — Burgstädt — Leipzig — Delitzsch — Bitterfeld — Zeitz — Dessau — Magdeburg, Abfahrt 3½ Uhr nachmittags. Fahrzeit 4 Stunden.
- Nr. 10. Dresden — Meiberau — Riesa — Döbitz — Wurzen — Magdeburg, Abfahrt 4 Uhr nachmittags. Fahrzeit 5 Stunden.
- Nr. 11. Rostfurt — Hoherwerda — Elsterwerda — Falkenberg — Elster — Wittenberg — Magdeburg, Abfahrt 5 Uhr nachmittags. Fahrzeit 6½ Stunden.

Diejenigen, die an der General-Versammlung teilnehmen und einen Sonderzug benutzen wollen, sind aber noch nicht angemeldet haben, möchten dies bitte sofort mit der Angabe der Haltestation, bei der sie einzusteigen gedenken, an das Bibelhaus bekannt geben; denn nur nach Anmeldung kann die Teilnahme an dem Sonderzug erfolgen. Des weiteren teilen wir mit, daß die Sonderzüge aus Personenwagen 4. Klasse bestehen und der Fahrpreis zwei Drittel des regulären Preises beträgt.

## Demzufolge kostet eine Fahrt:

Berlin bis Magdeburg	M 3,20
Stettin bis Magdeburg	M 6,10
Hamburg bis Magdeburg	M 6,00
Hagenow bis Magdeburg	M 4,00
Bielefeld bis Magdeburg	M 5,40
Dortmund bis Magdeburg	M 7,90
Essen bis Magdeburg	M 9,70
Würzburg bis Magdeburg	M 8,80
Zwickau bis Magdeburg	M 4,70
Chemnitz bis Magdeburg	M 4,60
Dresden bis Magdeburg	M 5,30
Rostfurt bis Magdeburg	M 6,40

Von den Zwischenstationen beträgt der Fahrpreis entsprechend weniger.

## Briefliches von Interesse.

In Jesum Christum geliebter Bruder Balzerreit!

Die Worte in Apg. 2 : 39, 41 kommen mir jedesmal in den Sinn, wenn ich an die Vielen denke und die Vielen sehe, die Gott der Herr besonders seit er zu seinem Tempel kam, herzugelassen hat. Nicht nur auf Knechte und Mägde, solche, die dem Herrn schon dienten, lange bevor er zu seinem Tempel kam; sondern auf alles Fleisch, auf alle, die die Botschaft vom Königreich hören, verstehen, lesen und sie als ein von Gott anvertrautes Gut nicht für sich behalten, sondern die Botschaft blasen, solange bis die Mauern von Jericho gefallen sind. — — —

Es ist wunderbar, um es in die richtigen Worte zu kleiden, was Gott Großes an seinem Volke getan hat. Trotz all der heftigen Anfeindungen, durch die das Werk, besonders seit des H. Br. Russells Tod, allezeit gehen mußte und viel zu leiden hatte, nicht nur von der Organisation des Teufels, sondern von denen, wo geschrieben steht: „Eure Brüder, die euch hassen, die euch verfolgen usw.“; am Schlusse sagt der Herr: „Und sie werden beschämt werden.“

Mein Herz frohlockt bei dem Gedanken, daß der Herr noch nie einen Augenblick daran gedacht hat, einen anderen Kanal als den

der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zu benutzen, denn das immer heller leuchtende Licht, die seit Br. Russells Tod fortgeführten Leitartikel des Wachturms, zeigen klar und deutlich: Dies ist der Weg, wandelt darauf. Der Herr ließ es zu, daß manche straucheln und in diesem Punkt nicht mehr klar sehen können, wer viel mit den H. Geschw. zu tun hatte, die zum Wahrheitsfreund oder Freitag-Richtung gegangen sind, wird, wenn er selbst standhaft blieb, genau wissen, wie man in die Finsternis gehen kann. „Tausend werden fallen zu deiner Seite und Zehntausend zu deiner Rechten, aber dich wird es nicht erreichen.“ — Der leiseste Zweifel, ob es auch wohl wirklich das Werk des Herrn ist, genügt dem Widersacher schon, so viele Argumente ins Feld zu führen, die den Glauben erschüttern. Der Leitartikel vom 1. April 1926: „Gehorsam führt zum Leben“, zeigt in einem Blicke wie nie zuvor die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde und ihre Folgen. Die Größe unseres himmlischen Vaters wird durch seinen Kanal immer klarer erkannt und allen denen zur Speise, die sich durch ihn leiten lassen.

In herzlichster Liebe für Dich und die ganze Bibelhausfamilie grüßt

Deine geringe Schw. in Chr. M. R.




DER  
**WACHTTURM**  
 and  
 Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“  
 Der Morgen kommt und auch eine Nacht  
 Jes 21. u.

31. Jahrg.                      15. Mai                      Nr. 10.

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Das glänzende Morgenlicht . . . . .	147
Gebetsversammlungstexte erläutert vom 18. und 23. Juni . . . . .	152
Jakob und Esau . . . . .	152
Josephs Treue . . . . .	154
Judas ergreifende Bitte . . . . .	157
Briefliches von Interesse . . . . .	159
Betrachte Ihn (Gedicht) . . . . .	160

Auf meine Barre will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 eben wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit des brausenden Meer und Wassermogen (wegen der Rasstosen, Unruhestedenen); die Menschen  
 verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Reithe der Himmel (der Einfluß, die Macht der  
 Riraden) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Blicket auf und hebet eure Häupter empor, weil  
 eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28. 31.) „Seine Bitte (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (W. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Entdeckungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erredet werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere „Verderktionen“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Erretter, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskollationen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß für alle. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golbe, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 6-11) aufzubauen, alle zu erleuchten, welche die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilskräften her verborgt war in Gott, bei alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt... durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar manigfaltige Weisheit Gottes — welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist. — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, klar und rückhaltlos zu verteidigen — sowohl die göttliche Weisheit als das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zweckmäßiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift aus dem unerschöpflichen Brunnene, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Brote trinken, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Wortes — ein besonderes Werk seiner Hände. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Goheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bebauen und aufgestellt; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, ausgewählten und heiligen „Steine“ zuerichtet sein wird, wird der große Baumeister in der ersten Aufsehung alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. — „zu seiner Zeit“. — Gedeher 2: 9; 1. Timotheus 2: 6-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Zeichen der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Augen an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 34; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilseigenschaften, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiederverlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Leipzig 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Fern Almendstraße 86, Postfachkonto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich); — für Österreich: Wien XV Pouchongasse 12, Postfachkonto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Crown Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtturm Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel lesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kostlage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibeldchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich kommt.** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswoche (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Anzunehmen.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: R. J. G. Salzger, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM

## VERKÜNDER DER ZUGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15 Mai 1926 — Brotliq

### Das glänzende Morgenlicht.

„Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe. Der Weg der Gesetzlosen ist dem Dunkel gleich; sie erkennen nicht, worüber sie straucheln.“ —  
Sprüche 4 : 18, 19.

**L**icht bedeutet eine Erleuchtung, die das Sehen ermöglicht. Wenn die Sonne am Morgen aufgeht, so ist sie nicht völliges Licht; indem sie aber höher und höher steigt, verbreitet sie größeres Licht, das stets zunimmt, und zur Mittagszeit hat sie, wie man sagt, die Fülle des Lichtes erreicht. Ein lichter Tag ist, wie mit Recht gesagt wird, ein schöner Tag und trägt Freude in das Herz des Menschen.

\* Finsternis wird symbolisch gebraucht, um den Weg darzustellen, der zu Unglück und Tod führt. Es ist der Weg der Gottlosen. Die auf dem Wege der Finsternis wandeln, straucheln und wissen nicht warum. Furcht ergreift alle solche, die in Finsternis wandeln, und indem sie unsicher umhertasten, geraten sie in Verzweiflung.

\* Licht ist ein Sinnbild des Lebens, und diejenigen, welche in dem Lichte Gottes wandeln, wandeln auf dem Wege, der zu Leben und Glück führt. „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17 : 3) „Licht ist gesät dem Gerechten.“ (Psalm 97 : 11) Glückselig ist der Mensch, der auf dem Wege des Lichtes wandelt.

\* In dem Text in Sprüche 4 : 18 sind „die Gerechten“ die, welche gerechtfertigt sind und deshalb von dem Herrn als gerecht vor seinem Angesicht gerechnet werden. Dieser Text ist zum Nutzen der Heiligen während des Evangelium-Zeitalters beabsichtigt. Die Heiligen sind recht und gerecht, nicht infolge ihrer eigenen innerlichen Tugend oder ihres Wertes, sondern ihre Gerechtigkeit ist die Folge des Verdienstes Christi Jesu, das ihnen zur Zeit der Weihung und Rechtfertigung zugerechnet wird. Als Neue Schöpfungen in Christo werden sie als gerecht vor seinem Angesicht gerechnet. (1. Timotheus 4 : 4) Diese sind es, für welche das Licht gesät wird. Diese sind es, welche beginnen, auf dem Pfade des Lichtes zu wandeln, und alle, die im Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes fortfahren, auf diesem Wege zu wandeln, werden zu seiner Zeit die Fülle des Lichtes erreichen, die von dem Herrn als der vollkommene Tag bezeichnet ist.

\* Jesus, der geliebte Sohn Gottes, ist das große Licht, das in die Welt kam, und durch ihn müssen alle erleuchtet werden, die das Licht empfangen. (Johannes 1 : 9; 3 : 21) Wer in dem Lichte wandelt, muß deshalb aus Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. (1. Petrus 2 : 21; Johannes 12 : 46) Der Pfad der Gerechten ist der Weg, den der Herr für den Christen bereitet, auf dem er wandeln muß. Die Verheißung ist, daß für solche das Licht zunehmen soll, indem die Zeit vorangeht und sich dem Ende des Weges nähert.

\* Es war nicht die Absicht des Herrn, daß alles Licht sich mit einem Male auf seinen Plan ergießen sollte. Nicht einmal Jesu, als er auf Erden war, wurde alles Licht gegeben. (Matthäus 24 : 36) Die Verheißung ist, daß größeres Licht am Ende des Zeitalters leuchten soll. (1. Korinther 10 : 11) Selbst dann ist das Licht fortschreitend.

\* In der Zeit der Finsternis, während welcher das Papsttum alles beherrschte, war der Plan Gottes unter dem Schutts falscher Lehren verborgen. Dann geschah es Gott, das Licht scheinen zu lassen, und er begann, die Tür zu öffnen, sodas diejenigen, die das Licht wünschten, sehen möchten. Es geschah ihm, Martin Luther zu gebrauchen, eine Reformation zu beginnen. Die besondere Wahrheit, die durch Luther ans Licht gebracht wurde, war Rechtfertigung durch Glauben in dem Blute Jesu Christi. Im Oktober 1517 begann Luther seinen großen Kampf gegen das Papsttum. Diejenigen, welche in jener Zeit dem Herrn wahrhaft ergeben waren, wandelten in dem Lichte, wie es damals leuchtete, und wie das Licht fortfuhr zu wachsen.

\* Bevor aber viele Jahre vergingen, unterlagen die Führer in der Kirche dem verführerischen Einfluß Satans, des Feindes, und begannen auf dem Wege der Gottlosen zu wandeln und strauchelten in der Finsternis. Viele Leute, die eine Neigung hatten, dem Herrn zu dienen, wurden Nachfolger Luthers und sind seitdem unter dem Namen Lutheraner bekannt gewesen. Viele dieser kamen zu dem Schluß, daß alles Licht über das Wort Gottes an Martin Luther gegeben war, und daß nach seinem Tode nicht mehr Licht zu haben sein würde. Die wahren Nachfolger Christi mußten, daß eine solche Schlußfolgerung irrig war. Dasselbe kann von den Methodisten, Baptisten, Presbyterianern, Kongregationalisten und anderen sektiererischen Organisationen gesagt werden. Alle diese hielten einige Wahrheit fest, und viele in jeder dieser Gemeinden dachten, daß die ganze Wahrheit von ihrer betreffenden Organisation gehalten werde und von keiner anderen. Es ist aber wohl bekannt, daß diese Systeme das darstellen, was die Schrift als „Babylon“ bezeichnet.

\* Dann kam „die Zeit des Endes“. Gottes Wort bezeugt, daß bis dahin die Zeit-Prophezeiungen, besonders mit Bezug auf das Kommen des Herrn versiegelt sein, daß aber zu seiner Zeit die Verständigen verstehen würden. „Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ — Daniel 12 : 10.



<sup>10</sup> Gott verhieß einen besonderen Segen für diejenigen, welche zu jener Zeit Nachfolger auf dem schmalen Wege sind. Viele erfuhren diesen verheißenen Segen. Und dann, seiner Verheißung getreu, gab der Herr mehr Licht; er gebrauchte Bruder Russell dazu, dies auf sein Wort und seinen Plan ausstrahlende Licht zur Kenntnis der Christen zu bringen. Das Licht Gottes, das den Pfad der Gerechtfertigten erleuchtete, enthüllte dann die Schönheiten des Abgelassenen, das Geheimnis und die Wiederherstellung des menschlichen Geschlechtes während der Herrschaft Christi. Dies war eine Zeit der Wiederherstellung der Wahrheit. Das bezeichnete den Beginn der Zeit großer Freude auf Seiten derer, die in den Fußstapfen Christi Jesu nachfolgten.

<sup>11</sup> Der Psalmist hatte früher zum Nutzen der Heiligen ein Lied der Freude komponiert, das sie jetzt singen konnten. „Als Jehova die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Sagens, und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan! Jehova hat Großes an uns getan: wir waren fröhlich.“ (Psalm 126:1—3) Wahrlich, die hier niedergelegte Prophezeiung ist, daß das, was damals zuerst die Herzen der Christen froh machte, die Enthüllung der großen Wahrheit war, daß Gott Wiederherstellungssegnungen für alle Nationen der Erde bestimmt hat.

<sup>12</sup> Im Jahre 1881 wurde die Stifftshütte veröffentlicht, und viele dachten, daß sie alle Wahrheit über den göttlichen Plan enthielt. Dann kam Band I der Schriftstudien, und andere dachten, daß nun gewiß nicht mehr Wahrheit gelernt werden kann. Der Reihe nach folgten die anderen Bände der Schriftstudien, und mit jeder Ausgabe wurden durch den Verfasser auf Grund größeren Lichtes einige Änderungen gemacht.

<sup>13</sup> Eine lange Zeit hielt Bruder Russell dafür, daß die Kirche unter dem Neuen Bunde steht. Indem das Licht zunahm, sah er, daß dieser Standpunkt nicht richtig sein konnte, und er machte es bekannt. Einige nahmen Anstoß an dieser Änderung seines Standpunktes und wandten sich davon ab, dem Herrn zu folgen, und verließen die Wahrheit und wandelten auf dem Wege der Gottlosen. Ihr Weg wurde Finsternis, und sie strauchelten und wußten nicht, worüber sie strauchelten. Man wird bemerken, daß diejenigen, welche so straucheln, niemals imstande sind, einen guten Grund dafür zu geben, warum sie es tun. In der Tat werden sie so blind, daß sie nicht wissen, daß sie straucheln.

<sup>14</sup> Einige Jahre lang war Bruder Russell der Meinung und lehrte, daß jemand gerechtfertigt sein und lange Zeit vor seiner Weisung in diesem gerechtfertigten Zustande bleiben kann. In späteren Jahren, als das Licht zunahm und er als gerechter Mann darin wandelte, sah er, daß seine Stellung ungenau war, und er legte dann die Gründe klar, warum die Weisung der Rechtfertigung vorausgehen muß. Er sah, es wäre für Gott unvernünftig, jemand zu rechtfertigen, der sich nicht zuerst demütigt, indem er sich bereit erklärt, Gottes heiligen Willen zu tun. Jetzt kann ein jeder in der Wahrheit es sehen. Zu jener Zeit aber nahmen eine Anzahl Anstoß an dieser Änderung seines Standpunktes und wandten sich davon ab, dem Lichte zu folgen, schlossen sich den Gottlosen an und strauchelten in der Finsternis, ohne zu wissen, worüber sie strauchelten. Jetzt sind sie in die Welt zurückgegangen, und groß ist die Finsternis davon.

<sup>15</sup> Im Jahre 1916 starb Bruder Russell. Ebenso wie es Lutheraner gab, welche Luther folgten, wurden jetzt einige

Russelliten und folgten Bruder Russell. Sie behaupteten, daß alles Licht der Wahrheit, das in dem Worte Gottes verheißen ist, der Kirche durch Bruder Russell gegeben worden war, und mehr Licht würde es nicht geben. Sie weigerten sich, in dem Lichte zu wandeln, wie es heller und heller leuchtet, und einige von ihnen nahmen Anstoß an verschiedenen Dingen, die seit dem Tode Bruder Russells in dem Watch Tower erschienen sind, und haben sich wieder der Welt zugewandt und „wandeln in dem Wege der Gottlosen und der Finsternis, und erkennen nicht, worüber sie straucheln“.

### Was ist Wahrheit?

<sup>16</sup> Jesus erklärte mit Bezug auf den Willen Gottes, wie er in der Heiligen Schrift ausgedrückt ist: „Dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17:17) Die Propheten aller Zeiten schrieben das Wort Gottes, wie sie durch den Geist des Herrn bewogen wurden. Sie verzeichneten den Willen und das Wort Gottes und nicht ihr eigenes. Was sie niederschrieben, war das Wort Gottes und nicht das Wort von Menschen. Als Jesus auf Erden weilte, war er von dem Vater bekleidet mit Macht und Autorität zu sprechen, und so sprach er, aber nicht für sich selbst. Er lehrte den Willen Gottes, seines Vaters.

<sup>17</sup> Die Apostel schrieben einen Teil der Schriften, aber was sie schrieben, war nicht ihre eigene Botschaft, sondern die Botschaft des Herrn. Als Jesus von den Toten auferstand, war er bekleidet mit voller Macht und Autorität im Himmel und auf Erden. Dies gab ihm, als dem Bevollmächtigten Jehovas, die Autorität, die Sinne der Apostel in dem, was sie schrieben, zu leiten. Das verhieß er zu tun, und dies tat er auch wirklich. (Matthäus 18:18) Nicht ein einziger der Schreiber der Bibel beansprucht irgendwelchen Ruhm oder Autorität für die Wahrheit. Alle geben Jehova Gott die Ehre dafür.

### Wessen Wahrheit?

<sup>18</sup> Lutheraner sind von der Theorie ausgegangen, daß alle Wahrheit Luther gehörte. Dasselbe kann von den Methodisten, Baptisten, Presbyterianern, Kongregationalisten und anderen mit Bezug auf ihre Gründer gesagt werden. Andere, die sahen, daß der Herr Bruder Russell für einen besonderen Dienst auserwählt und ihn gebraucht hatte, dem Haushalt des Glaubens Speise zu seiner Zeit zu bringen, schlossen, daß alle Wahrheit Bruder Russell gehörte. Natürlich erhob Bruder Russell keinen solchen Anspruch. In den Tagen des Apostels Paulus pflegten die einen zu sagen: „Ich bin des Paulus“, und andere: „Ich bin des Apollos.“ Der Apostel Paulus verwies sie und sagte: „Wer ist denn Apollos, und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. Der aber pflanzt und der begießt sind eins; ein jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.“ — 1. Korinther 3:5—8.

<sup>19</sup> Das Wort der Wahrheit gehört Gott. Es gehört keinem Menschen. Warum aber sind so viele gute Männer und Frauen gewissen Männern gefolgt und verehrten sie und schlossen, daß alle Wahrheit in ihnen wohnte? Es ist auf den Einfluß des Feindes Satan zurückzuführen. Er ist ein arglistiger Feind. Bei Satan kommt alles darauf an, die Sinne

des Volkes von Jehova Gott abzuwenden. Das ist immer sein Ziel von Eden bis jetzt gewesen. Der Apostel Paulus erkannte den Grund hierfür in seinen Tagen, und was er damals sprach, ist seither immer wahr gewesen. Er sprach von denen, welche „dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer.“ (Römer 1:25) Der selbe Irrtum wird noch unter Menschen betrieben.

<sup>20</sup> Es gibt nur einen Gott Jehova, und seine Herrlichkeit soll niemandem anders gegeben werden. (Jesaja 42:8) Den wahren Heiligen ist gesagt, daß sie von Jehova als seine Zeugen auserwählt sind, und ihre Pflicht und ihr Vorrecht ist es, ein Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott ist, und ihm die Ehre zu geben, die seinem heiligen Namen gebührt. (Jesaja 43:10—12; Psalm 29:2) Dies ist genau das, was Jesus tat, als er auf Erden war. Er beanspruchte nicht, daß die Botschaft der Wahrheit sein war, sondern er lehrte, daß sie das Wort seines Vaters war. „Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.“ (Johannes 5:31) „Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist, oder ob ich aus mir selbst rede. Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, dieser ist wahrhaftig, und Ungerechtheit ist nicht in ihm.“ (Johannes 7:17,18) „Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts.“ (Johannes 8:54) „Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke.“ — Johannes 14:10.

<sup>21</sup> Wir tun wohl daran, dem Beispiel Jesu zu folgen. Die, welche Gott ehren, sind die, welche ihm wohlgefällig sind. Der Anspruch, daß alle Wahrheit einem Menschen anvertraut ist, ist Vermessenheit, gelinde gesagt. Es ist Gottes Wahrheit und Gottes Licht, das auf den Pfad der Gerechten leuchtet, um sie auf dem rechten Wege zu führen. Es ist Vermessenheit, einem Menschen irgendwie Ehre dafür zu geben. „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.“ — Psalm 119:105.

<sup>22</sup> Dann spricht der Prophet Gottes über die Auserwählten, welche Zions sind: „Und seine Priester will ich bekleiden mit Heil, und seine Frommen werden laut jubeln. Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe eine Leuchte zugerichtet meinem Gesalbten.“ (Psalm 132:16,17) Die Bekleidung der Priesterklasse mit Kleidern der Errettung ist zu der Zeit, wo der Herr zu seinem Tempel kommt und die Tempelklasse mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt, und diejenigen, die so bedeckt sind, gehen ein in die Freude des Herrn.

### Sein Tempel.

<sup>23</sup> Der Tempel des Herrn besteht aus den lebenden Gliedern, die die getreuen Heiligen sind, und die der Herr als treu vorfindet, wenn er kommt, um mit ihnen abzurechnen. (1. Korinther 3:16) Man muß zugeben, daß der Herr zu irgendeiner Zeit zu seinem Tempel kommen würde, weil die Schrift es besonders erklärt. (Maleachi 3:1; Psalm 11:4) Es ist ebenso durch die Schrift wohl begründet, daß er zu seinem Tempel kommt, und daß der Tempel geöffnet ist, nachdem er seine große Macht annimmt und herrscht. (Offenbarung 11:17—19) Alle, welche jetzt wirklich dem Herrn geweiht und ergeben sind, gezeugt und gesalbt, verstehen, daß der Herr im Jahre 1914 seine Herrschaft begann. Bevor er zu seinem Tempel kam, bereitete er den Weg vor sich her.

<sup>24</sup> Der Zweck des Kommens zu seinem Tempel ist das Gericht. Dies Gericht muß anfangen bei dem Hause Gottes. (1. Petrus 4:17) Daß das Kommen des Herrn zu seinem

Tempel eine prüfungsreiche Zeit für die Geweihten ist, wird überzeugend bewiesen durch die Worte des Propheten Gottes: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzlers sein und wie die Ränge der Wäscher.“ (Maleachi 3:1, 2) Die eingetretenen Tatsachen zeigen, daß mit dem Beginn von 1918 eine große Prüfung über die Kirche kam. Dies bezeichnet die Zeit, wo der Tempel Gottes offen war, und da er offen war, wurde den Gliedern der Tempelklasse größeres Licht gegeben, und dies Licht erleuchtete ihren Pfad gerade wie verheißen. — Offenb. 11:19; Sprüche 4:18.

### Größeres Licht.

<sup>25</sup> Seiner Verheißung getreu ist größeres Licht zu der Kirche Gottes seit 1918 gekommen. Auf den Pfad dieser Gerechtfertigten, die wach gewesen sind und von dem Wunsche beseelt, in dem Lichte zu wandeln, hat das größere Licht herabgeleuchtet und leuchtet weiter. Es war im Jahre 1919, wo der Herr der Kirche gestattete, zum ersten Male zu sehen, daß Elia das Wert der Kirche vor 1918 darstellte, und daß Elia das Wert der Kirche danach darstellte. Als Elia im Begriff war, fortgenommen zu werden, sagte er zu Elia: „Begehre, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elia sprach: So möge mir doch ein zwiefaches Teil von deinem Geiste werden! Und er sprach: Du hast Schweres begehrt! Wenn du mich sehen wirst, wann ich von dir genommen werde, so soll dir also geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen.“ — 2. Könige 2:9, 10.

<sup>26</sup> Elia sah wirklich Elia, als er durch den feurigen Wagen von ihm getrennt und durch den Sturmwind fortgenommen wurde. Als der feurige Wagen im Jahre 1918 kam, die große Zeit feuriger Prüfung für die Kirche bezeichnend, hörte das Eliawert auf. Dort gab es eine Trennung zwischen dem Elia- und Eliawert. Es kam zu einer Periode des Wartens. Dann wurde einer Zahl der Geweihten das Vorrecht gegeben, durch das auf ihren Pfad scheinende Licht Gottes zu „sehen“, daß diese feurige Prüfung des Jahres 1918 die Scheidelinie zwischen dem Elia- und Eliawert bezeichnete; und der Prophezeiung getreu und gemäß der Verheißung empfingen sie ein größeres Maß des Geistes des Herrn und traten mit größerem Eifer und Freude als jemals zuvor in sein Wert ein. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Elia-Klasse, nämlich diejenigen, welche jetzt eifrig und freudig in dem Dienste des Herrn tätig sind, sich des zunehmenden Lichtes erfreuen würden und in dem Verhältnis wie sie darin wandeln, fortfahren, sich dessen zu erfreuen. Getreu dem, was zu erwarten war, hat die Kirche seit jener Zeit ein klareres Verständnis der Wahrheit gehabt.

<sup>27</sup> Seit 1919 hat die Kirche die Gleichnisse von den Pfunden und Talenten klar erkannt und gesehen, daß diese Gleichnisse die Zeit bezeichnen, wo der Herr zu seinem Tempel kommt, um seine Knechte zu prüfen. Sie sehen, daß diejenigen, welche der Herr dann treu vorfand, von ihm eingeladen wurden, in seine Freude einzugehen, und daß die Freude des Herrn die Folge einer Erkenntnis der Tatsache ist, daß für ihn die Zeit gekommen ist, den Namen seines Vaters zu rechtfertigen, und dies tun die wahren Christen auf das Gebot ihres Vaters. (Psalm 110:1, 2.) Viele der Heiligen

sind auf die Einladung des Herrn in seine Freude eingegangen. — Matthäus 25 : 14—29.

<sup>19</sup> Seit 1919 hat die Kirche auch eine klarere Erkenntnis des Gleichnisses von den Jungfrauen und des Gleichnisses von den Schafen und Böden gehabt. (Matth. 25 : 1—13, 31—46) Seitdem hat das Licht des Herrn, das auf den Pfad der Gerechtfertigten leuchtete, sie befähigt, klarer ihre eigene Stellung und das Wert zu erkennen, das sie als die Knechte des Herrn tun müssen, und daß dies Wert die Erklärung des Tages der Rache unseres Gottes in sich schließt, die Verklünderung der Botschaft des Königreiches, und diejenigen zu trösten, welche trauern. — Jesaja 61 : 1—3; Watch Tower vom 1. Januar 1925, (deutscher Wachturm vom 1. Februar 1925).

<sup>20</sup> Dann hat der Herr der Kirche ein klareres Verständnis der „Kleider des Heils“ und des „Mantels der Gerechtigkeit“ gegeben, und daß diese von dem Herrn empfangen werden, wenn er zu seinem Tempel kommt. (Jesaja 61 : 10) Und der Herr hat die Kirche auch befähigt, klarer die Bedeutung des „Hochzeitsegewandes“ zu erkennen und zu verstehen, inwiefern es das Vorrecht eines jeden ist, dies Hochzeitsegewand anzulegen, indem er das Werk des Herrn in dem verordneten Wege des Herrn vollführt. — Matthäus 22 : 1—12; Watch Tower vom 1. Februar 1925, (deutscher Wachturm vom 1. März 1925).

<sup>21</sup> Dann befähigte der Herr, indem er sein gnadenreiches Licht auf den Pfad der Gerechten austreute, die Kirche, die „zwei großen Zeichen“ in dem Himmel zu sehen, nämlich wie Zion der Nation oder dem Königreich Gottes Leben gibt, und wie der große rote Drache, die Organisation des Teufels, gegen dasselbe Krieg führt. — Offenbarung 12; Watch Tower vom 1. März 1925, (deutscher Wachturm vom 15. April 1925.)

<sup>22</sup> Gleicherweise hat der Herr die Kirche befähigt zu sehen, wie er die Zeit großer Drangsal zurückgehalten hat, indem er den Weltkrieg zum Halten brachte und eine Zeit verhältnismäßigen Friedens gab, damit das Evangelium des Königreiches zu einem Zeugnis in der ganzen Welt gepredigt werden möge, und daß dies um der Auserwählten willen getan worden ist. — Matthäus 24 : 14—22; Watch Tower vom 1. Mai 1925, (deutscher Wachturm vom 1. Juni 1925).

<sup>23</sup> Der Herr hat der Kirche seit 1918 ein klareres Verständnis der Organisation des Teufels gezeigt als jemals zuvor. Es ist besonders in dem Watch Tower hervorgehoben worden, wie der Teufel Krieg führt, um „den Überrest“ zu zerstören, und besonders gezeigt, mit welchem besonderen Schutz der Herr solche umgibt, und indem sie so im Voraus gewarnt sind, sind sie im Voraus gewappnet. — Watch Tower vom 15. Juni 1925; 15. Juli 1925, (deutscher Wachturm vom 15. Juli 1925 und 15. August 1925).

<sup>24</sup> Das Wort Gottes, mehr und mehr erleuchtet, das den Pfad der Gerechten beleuchtet, befähigt die Heiligen, jetzt zu sehen, daß der Herr Jesus bis 1914 untätig bleiben sollte, und daß er dann aufstehen, seine Macht annehmen, den Feind aus dem Himmel vertreiben und den großen und endgültigen Kampf auf der Erde vorbereiten würde. So sieht die Kirche jetzt den König in Tätigkeit. — Watch Tower vom 15. September, (deutscher Wachturm vom 15. Oktober 1925).

<sup>25</sup> Der Herr hat seiner Kirche auch seit jener Zeit gestattet, ein klareres Verständnis der Prophezeiung Joels über das Ausgießen des Heiligen Geistes zu haben; und dies macht die Gemeinthen fähig zu verstehen, weshalb so viele seit 1918 zu einer Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, und weshalb

diese sehr darüber frohlocken, den König und sein Königreich zu verklünder. — Watch Tower vom 15. November 1925, (deutscher Wachturm vom 1. Januar 1926).

<sup>26</sup> Warum hat der Herr sein Volk mit einem klareren Verständnis dieser großen Wahrheiten gesegnet? Etwa deswegen, weil ein Mensch oder Menschen mit den Gaben der Auslegung der Schrift ausgestattet sind? Ganz entschieden nein! Die Schrift ist keine Sache privater Auslegung. (2. Petrus 1 : 20) Das Wort der Wahrheit gehört Gott. Er ist sein eigener Dolmetscher. In seiner eigenen guten Weise und Zeit gibt er seiner Kirche die Auslegung durch das Haupt der Kirche, unseren geliebten Herrn Jesus Christum. Es ist Gottes Licht, das auf sein Wort leuchtet, und das auch seinen Befehlten ein klareres Verständnis gibt. Den Anspruch zu machen, daß das Licht einem Menschen gehört, oder daß Menschen neues Licht hervorbringen oder daß ein Mensch die Schrift deutet, weil er eine überlegene Weisheit besitzt, ist dünnlich anmaßend vor dem Herrn. Einem Geschöpf die Ehre zu erweisen, wo sie mit Recht dem Schöpfer gehört, ist eine anmaßende, eine übermütige Sünde. Offenbar betet darum der Psalmist: „Von verborgenen Sünden reinige mich! Auch von übermütigen [dünnlichen, anmaßenden] halte deinen Knecht zurück.“ (Psalm 19 : 12, 13) Dies Gebet äußerte er nicht zum Nutzen seiner selbst, sondern zum Nutzen der Heiligen.

<sup>27</sup> Die Gewohnheit, einem Menschen Ehre für die Wahrheit zu geben, ist zum großen Teil in geheimen Fehlern, verborgenen Sünden begründet. Eine verborgene Sünde, in dem Sinne des vorstehenden Textes, ist eine Sünde, die dem eigenen Ich verborgen ist. Wenn der Herr jemandem eine Sünde enthüllt, und der Sünde wird weiter gefrönt, so wird sie vor Gott eine übermütige, eine anmaßende Sünde. Viele sind geneigt, einem Menschen Ehre für die Wahrheit und für das Licht der Wahrheit zu geben, und dies mag als eine verborgene Sünde betrachtet werden. Wenn aber jemand klar sieht, daß alle Wahrheit Jehova Gott gehört und alles Licht von ihm ausgeht, und daß er alles seiner Kirche durch seinen geliebten Sohn, Christum Jesus, bringt, dann ist es also im Sinne der obigen Schriftstelle eine übermütige Sünde vor Gott, einem Menschen Ehre dafür zu geben.

<sup>28</sup> Der Herr hat die Glieder der Tempelklasse auf Wache gestellt. Die treuen Wächter bekleiden sich selbst mit den Hochzeitsegewändern, das heißt, sie tun des Herrn Werk in seinem verordneten Wege. Diese bekleidet der Herr mit den Kleidern des Heils und bedeckt sie mit dem Gewande der Gerechtigkeit. (Jesaja 61 : 10) Diese machen und wandeln zusammen in dem Lichte und sie sehen von Auge zu Auge. Diesen sagt der Herr: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ — Jesaja 51 : 16.

<sup>29</sup> Sie erheben im Gehorsam gegenüber dem Gebot des Herrn als seine Zeugen die Stimme und jauchzen insgesamt. (Jesaja 52 : 8) Die Stimme stellt die Botschaft des Königs und des Königreiches dar, welches sie freudig verklünder. Sie ergreifen jede mögliche Gelegenheit, dem Herrn und seiner Sache zu dienen, indem sie anderen von der Güte unseres Gottes sagen und von seinem Königreich, das jetzt beginnt. Auf den Pfad dieser leuchtet das Licht heller und heller und führt sie voran zu dem vollkommenen Tage.

<sup>30</sup> Wenn es seit 1916 kein weiteres Licht über den Plan Gottes gegeben hat, dann muß zugegeben werden, daß wir

die volle Tageshöhe im Jahre 1916 erreichten, weil der Herr verheiß, daß das Licht fortfahren solle zu leuchten bis zur vollen Tageshöhe. (Sprüche 4: 18) Glaubt irgendetwas Heiliger, daß wir die volle Tageshöhe im Jahre 1916 erreichten? Sicherlich nicht. Glaubt irgendetwas Heiliger, daß wir die volle Tageshöhe schon erreicht haben? Offenbar nicht. Wenn wir die volle Tageshöhe noch nicht erreicht haben, dann wird, so sicher wie das Wort Gottes geschrieben ist, ebenso sicher das Licht fortfahren zu leuchten, um den Pfad der Heiligen zu erhellen, bis der Tag vollkommen ist. Der vollkommene Tag wird verwirklicht werden, wenn alle Heiligen ihren Lauf auf Erden beendet haben und in die Herrlichkeit aufgenommen worden sind, wenn Satans-Organisation von der Erde ausgestoßen ist, und wenn das Königreich der Gerechtigkeit in voller Wirksamkeit über die ganze Erde ist.

“Die Worte des Propheten Gottes zeigen, daß sogar jetzt, ehe der Tag vollkommen ist, das auf den Pfad der Treuen scheinende Licht sehr vermehrt werden wird. „Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage da Jehova den Schaden seines Volkes verbinden und seiner Schläge Wunden heilen wird.“ — Jesaja 30: 26.

“Der Mond ist ein Sinnbild des Geistes Gottes und ist deshalb ein Sinnbild des Willens Gottes mit Bezug auf sein Volk. In vergangenen Zeiten haben Christen einige Schwierigkeit dabei gehabt zu entscheiden, was der Wille Gottes mit Bezug auf sie ist. Jetzt können sie seinen Willen klarer sehen als jemals zuvor. Jetzt wissen sie, der König ist hier und hat seine Herrschaft begonnen, und deshalb ist für sie Zeit nicht mehr. Sie wissen, daß es eine Zeit des Frohlockens ist, weil der Herr sie einladet, in seine Freude einzugehen, und daß seine Freude begann, als er aufstand und seine Macht annahm, um den Namen seines Vaters zu rechtfertigen. Sie wissen, daß die Zeit jetzt hier ist, wo die frohe Kunde des Königreiches des Herrn allen Nationen als ein Zeugnis vor dem letzten Ende verkündet werden muß. Sie wissen somit, daß es der Wille Gottes ist, daß sie seine Zeugen sein sollten, und sie tun es mit Freuden. Sie wissen, daß es der Wille Gottes ist, daß sie jetzt Freimütigkeit haben sollten in der Verkündigung der Botschaft des Königreiches, und diese Freimütigkeit haben sie wirklich. — 1. Johannes 4: 17, 18.

“Die Sonne ist ein Sinnbild des Lichtes des Königreiches. Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf, und das Licht Gottes leuchtet rings um seine Organisation, Zion, und besonders auf deren Haupt. Dieses vermehrte Licht überträgt der Herr Jesus, das Haupt Zions, auf diejenigen, welche Zions sind und auf dem Pfade des Lichtes wandeln. Es scheint klar aus der Schrift hervorzugehen, daß, bevor alle Heiligen von der Erde hinweggegangen sind, Gott eine so große Darstellung seiner Macht und Majestät geben wird, daß das Volk wissen wird, daß er Gott ist, und daß ungefähr um jene Zeit oder vorher, die Sonne mit siebenfältigem Glanz strahlen wird.

“Mit dem Lichte, das der Herr jetzt auf den Pfad des Christen strahlen läßt, scheint es da nicht, daß die Heiligen jener Zeit des hellen Glanzes des vollkommenen Tages näher gekommen sind? Die großen Grundwahrheiten, die der Kirche während des Elia-Werkes zurückerstattet wurden, sind nicht geändert noch auch gewechselt worden und werden nicht geändert noch auch gewechselt werden. Zu keiner Zeit hat der Watch Tower auch nur einen Wechsel angedeutet. Niemand, der wirklich in der Wahrheit ist, wünscht einen Wechsel. Der

Watch Tower wünscht, nur dazu gebraucht zu werden, die Aufmerksamkeit des Volkes Gottes auf das vermehrte Licht hinzulenken, das auf den Pfad seiner Kinder leuchtet. Der Herr wird dafür sorgen, daß sein Volk das Licht in seiner eigenen guten Zeit und in seinem Wege hat, daß ihm neue Schönheiten erscheinen mögen, und daß es eine größere Wertschätzung seiner Liebe haben mag.

“Diejenigen, welche das Wort Gottes lieben und ihn lieben und in seinem Lichte wandeln, werden keinen Anstoß nehmen. (Psalm 119: 165) Mögen also die Heiligen die Tatsache im Auge behalten, daß die Wahrheit des Herrn ist, und darin frohlocken. Mögen sie dessen gedenken, daß der Herr Freude an denen hat, die ihm treu dienen. Diese wird er mit zunehmendem Lichte auf ihrem Pfade verschönern. Mögen alle solche somit in dem Lichte des Herrn wandeln und in dem Sonnenschein seiner Liebe frohlocken. „Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; betet Jehova an in heiliger Pracht!“ — Psalm 29: 2.

### Fragen für das Verder-Studium.

Gibt es jemals volles Licht bei der Morgendämmerung? Um welche Zeit des Tages wird die Fülle des Lichtes erreicht? Was wird durch Finsternis und was durch Licht symbolisiert? Absatz 1-3, 6.

Wer sind „die Gerechten“, die in Sprüche 4: 18 erwähnt sind? Was ist ihr Pfad? Absatz 4, 5.

Welches besondere Licht leuchtete in dem Tage Luthers? Welcher Fehler wurde dann von vielen gemacht? Absatz 7, 8.

Was war Gottes Verheißung für „die Zeit des Endes“, und wie ist sie erfüllt worden? Absatz 9, 10.

Welches Lied der Freude bezog sich besonders auf die Heiligen zu dieser Zeit? Als die Kirche die „gegenwärtige Wahrheit“ erhielt, was schlossen viele daraus? Absatz 11, 12.

Welche zwei großen Lehren wurden klarer, als die Ernte voranschritt, und warum nahmen einige daran Anstoß? Absatz 13, 14.

Was ist ein Lutheraner? Was ist ein Russellit? Hatte die Wahrheit ihren Ursprung bei den Propheten oder den Aposteln oder bei einigen anderen Menschen? Was sagte der Apostel Paulus hierüber? Absatz 15-18.

Was hat der sektiererische Geist unter den Christen verursacht? Welches Beispiel gab uns Jesus im Gegensatz hierzu? Abs. 19-21.

Wann und wie „belleidet“ der Herr Zions seine Priester mit Heil? (Psalm 132: 16) Was ist der Tempel des Herrn? Wann und wo besucht und öffnet er ihn? Absatz 22-24.

Welches Licht hat die Kirche mit Bezug auf die Elia- und Elia-Bilder empfangen? Absatz 25, 26.

Welche vier Gleichnisse sind seit 1919 klargestellt worden? Erkläre sie kurz. Absatz 27, 28.

Was wird, nach unserem jetzigen Verständnis durch „den Mantel der Gerechtigkeit“ und durch „das Hochzeitsgewand“ bezeichnet? Absatz 29, 37.

Was sind die „zwei großen Zeichen“ von Offenbarung 12? Wie und warum wurde die Zeit der großen Drangsal „verkürzt“? Absatz 30, 31.

Inwiefern und warum haben wir jetzt ein klareres Verständnis der Organisation Satans und des Königs in Tätigkeit? Absatz 32, 33.

Welches klarere Licht hat auf Joels Prophezeiung mit Bezug auf das Ausgehen des Heiligen Geistes geleuchtet? Warum hat der Herr sein Volk mit einem klareren Verständnis dieser großen Wahrheit gesegnet? Absatz 34, 35.

Was sind „verborgene Sünden“ und was sind „übermütige Sünden“? Absatz 36.

Wie erheben die Heiligen jetzt die Stimme und jauchzen insgesamt? (Jesaja 52: 8) Sollte das Licht nur bis 1916 leuchten oder bis zu dem vollkommenen Tage? Was ist der „vollkommene Tag“? Absatz 38, 39.

Wann und wie wird „das Licht des Nordes sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne siebenfältig sein“? (Jesaja 30: 26) Was stellt der Mond und was die Sonne symbolisch dar? Absatz 40-42.

Wird das zunehmende Licht die Grundwahrheiten des göttlichen Planes ändern? Warum nehmen einige Anstoß an dem zunehmenden Lichte, und wer wird keinen Anstoß nehmen? Absatz 43, 44.

W. T. vom 15. April 1926.

# Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Nicht euer ist der Streit, sondern Gottes!“

2. Chronika 20 : 15.

(Text für 16. Juni.)

In dem Worte Gottes finden sich hervorragende Ereignisse aufgezeichnet, die die Macht Jehovas verkündigen, welche Macht immer in Lieb' ausgelübt wird. Solche Aufzeichnungen sind zur Ermunterung derer gemacht, welche zu Zion gehören, besonders an dem Ende des Zeitalters.

Die Nation Israel war das vorbildliche Zion. Die Heere Ammons, Moabs und vom Gebirge Seir zogen hinauf gegen Josaphat und das Volk Israel. Diese Feinde Israels sind ein treffendes Bild der drei großen Flügel oder Abteilungen der Organisation des Teufels, die gegen das Volk Zions kämpfen. Dem äußeren Schein nach ist der Kontrast so groß und der Feind so überwältigend, daß der Überrest in Zion vollständig entmutigt sein würde, ausgenommen den Glauben an Gott. Aber durch das Auge des Glaubens sehen sie, daß sie auf der Seite des Herrn sind, und sie wissen, daß nichts gegen den Herrn bestehen kann. Sie lernen, daß der Kampf nicht ihr Kampf ist, sondern daß es der Kampf Gottes gegen die Organisation des Teufels ist, und daß er in seiner eigenen Zeit diese Organisation vollständig hinaustreiben wird, und daß dann diese Getreuen in die Fülle der Freude eingehen werden.

Die Worte der Ermunterung in dem obigen Texte wurden vor langen Jahrhunderten geschrieben, jedoch zum Nutzen des Christen, der jetzt in dieser kritischen Stunde auf Erden ist. Mäße somit ein jeder Mut fassen und vorangehen in der Lobpreisung des Herrn, indem er mit Freude ein Zeugnis für seine Majestät und liebevolle Güte gibt. Der Tag der Errettung ist herbeigekommen; und alle, die dem Herrn gehören, und welche jetzt den Herrn lieben und treu fortfahren, ihm zu dienen, wird er behüten. Gott wird für sein Volk kämpfen und es erretten. — Psalm 31 : 23.

„Er wird sie weiden [andere Fassart: „über sie herrschen“].“

Offenbarung 19 : 15.

(Text für 23. Juni.)

Seit vielen langen Jahrhunderten sind die Völker der Erde von ungerechten Menschen beherrscht worden, deren Oberherr der Böse ist, Satan der Teufel. Jetzt ist der Feind aus dem Himmel hinausgestoßen worden, und bald wird er nun aller seiner irdischen Macht beraubt werden. Der große Eckstein, der Wahre und Bewährte Zion's, hat die Sache in die Hand genommen. Er hat den Feind aus dem Himmel geschleudert, und der Tag kommt schnell näher, wo er ihn aus der Erde hinauswerfen wird. Viele der bösen Menschen werden noch auf Erden sein, aber nicht mehr wird ihnen gestattet werden, den Armen zu unterdrücken.

Der große und gerechte König wird mit starker Hand über die Völker und Nationen herrschen, sofort sein Gesetz vollstreckend und Gehorsam und Gerechtigkeit erzwingend. Schnelle Gerechtigkeit wird dem Übeltäter ausgeteilt werden, während jede gerechte Handlung belohnt werden wird, und das Volk wird beginnen, von der gnadenreichen Güte und Glückseligkeit des Fürsten des Friedens zu lernen. Die treuen Überwinder werden von dieser segneten Zionsklasse sein und werden daran teilhaben, Segnungen zu dem Volke zu tragen.

Aber bevor dieses Vorrecht vollauf genossen werden kann, muß Treue bewiesen werden, indem jetzt ein freudiges Zeugnis für den Herrn gegeben wird. Dies ist die Zeit, wo Gott will, daß sein Volk auf der Erde seine Lobpreisungen verkündet und denen von der Welt sagt, daß Gott binnen kurzem sich einen Namen machen und dieselbigen segnen wird, die ihm ihre Herzen zuwenden. Jetzt werden alle von der Tempelklasse Jehovas Lob singen. Achte darauf, lieber Bruder, daß du dein Teil tust, Gott von Zion aus zu preisen!

W. T. vom 1. Mai 1926.

## Jakob und Esau.

1. Mose 33 : 1—11.

„Seid gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.“ — Epheser 4 : 32.

Das hier vorliegende Studium handelt von den Erfahrungen Jakobs während seiner zwanzigjährigen Abwesenheit von dem Wohnsitz seines Vaters, während er in Paddan-Aram war; von seiner Rückkehr nach dem Lande Kanaan mit seiner Familie und seinen Herden, und von dem Zusammentreffen der zwei Brüder, als er auf der Rückwanderung war. Es ist wahrscheinlich, daß keine direkte Verbindung zwischen den Brüdern während dieser zwanzig Jahre stattgefunden hatte, aber es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß einer vom anderen nicht wußte, was ihm zugestoßen war. In der Tat, die Erklärung, daß Jakob Boten an Esau im Lande Seir sandte, um Esau von seiner Rückkehr zu benachrichtigen (siehe 1. Mose 32 : 3), zeigt, daß er wußte, daß sein Bruder damals nicht in dem Lande Kanaan wohnte. Beide hatten an irdischen Gütern zugenommen, obwohl Jakob sein Wachstum durch schwere Arbeit erhielt, während Esau es durch feindliche Überfälle und Plünderung gewonnen zu haben scheint.

Als Jakob von Hause fortging, um ein Weib unter dem Volke seiner Mutter zu suchen und bis zu der Zeit zu

warten, wo der Zorn seines Bruders gegen ihn sich abgekühlt hatte, erwartete er nicht, so lange Zeit wegzubleiben, wie es die Umstände göttlicher Überwältigung für ihn bestimmt hatten. Seine Einführung bei Rahel und seine sofortige und beharrliche Liebe für sie bilden eine der schönen Liebesgeschichten der Bibel. Man weiß nicht allgemein, daß Jakob über sechs- undsiebzig Jahre alt war, als er das Haus seines Vaters verließ. Dies war aber kein hohes Alter in jenen Tagen; er stand damals in der Blüte seiner Manneskraft. Seine Lebhaftigkeit und Frische des Geistes und Stärke des Leibes zeigen sich in dem Vorfall, der ihn bei Rahel und ihrem Vater einführte. Als er auf der Niederlassung Labans ankam, fand er die Herden um den Brunnen wartend. Dies erschien Jakob als Zeitvergeudung, und er fragte, warum es so sei. Man sagte ihm, sie müßten warten, bis die Hirten den Stein von der Mündung der Quelle fortrollen konnten. Dann kam Rahel mit ihren Herden, um sich denen anzuschließen, die schon warteten, und Jakob, der durch ihre Gegenwart angefeuert wurde, rollte selbst den Stein fort und trankte ihre Herden.



\* Jakob fand sofort ein Weib, aber er konnte sie nicht sofort erhalten, denn er hatte keine Mitgift, die er ihr anbieten konnte. Ihr habgieriger Vater, der Vorteil aus der Lage Jakobs zog, erklärte sich bereit, daß Rahel Jakobs Weib werden sollte, wenn er seine Arbeit auf sieben Jahre hergeben würde. Jakob war gerne bereit dazu, und infolge seiner Liebe zu Rahel schienen ihm die Jahre eine kurze Spanne Zeit zu sein. Als aber die Heirat vollzogen werden sollte, wurde Jakob überlistet, anscheinend eine verhältnismäßig leichte Sache bei den damaligen Sitten und Gebräuchen. Die verkleidete Braut, die vorgestellt und in dem trüben Licht angenommen wurde, erwies sich als Lea, Rahels Schwester. Der trügerische Onkel machte einen weiteren harten Handel, und so sicher war er der Liebe Jakobs zur Rahel und seiner Treue zu seinem Wort, daß Rahel jetzt Jakob zur Frau gegeben wurde gegen das Versprechen, daß Jakob einen weiteren Zeitraum von sieben Jahre für sie dienen solle. So war die Heirat Jakobs mit Lea und Rahel an Zeit nicht mehr als einige Tage voneinander getrennt.

\* Während dieser Jahre nahm Jakobs Familie schnell zu. Am Ende dieser Zeit schloß er ein Dienstabkommen bezüglich des Lohnes, den er erhalten sollte, sodaß er genügend Mittel haben würde, seine Familie zu versorgen. Laban aber wechselte seine Löhne öfters, und immer zum Nachteil Jakobs; und wenn Jakob nicht ein fleißiger Mann gewesen wäre, und wenn nicht der Segen des Herrn auf ihm geruht hätte, so wäre er ein armer Mann geblieben. — 1. Mose 31 : 42.

\* Am Ende von zwanzig Jahren erkannte Jakob, daß die Zeit gekommen war, wo er nach dem Lande Kanaan zurückkehren sollte. Labans Haltung hatte sich geändert; auch Jakob erhielt eine Botschaft von dem Herrn. (1. Mose 31 : 3) Er entschloß sich, seinen Onkel heimlich zu verlassen; nicht, wie so häufig gesagt wird, weil Jakob trügerisch war, sondern weil Laban ein eifersüchtiger Mann war und man ihm nicht trauen konnte. Jakob war in einer schwierigen Lage; er ließ einen trügerischen Schwiegervater zurück, und gerade vor sich mußte er beinahe bestimmt seinen Bruder Esau antreffen, der gedroht hatte, ihn zu töten, und mit dem irgendein Abkommen getroffen werden mußte. Als er sich dem Lande der Verheißung näherte, worauf seine Hoffnungen gerichtet waren, und das ihm in solchem Maße eine Heimstätte war, wie es in Anbetracht des Umstandes sein konnte, wo er doch nur ein Fremdling und Pilger war, wurde ihm gesagt, daß Laban beabsichtige, Jakobs Herden zu überfallen, aber da er Jakobs milde Sinnesart kannte, so erwartete er ohne Zweifel, Jakob durch drohende Blicke einzuschüchtern, einige der Herden abzugeben, für die er so eifrig gearbeitet hatte.

\* Laban behauptete, Jakob hätte seine Götzen gestohlen. Die Tatsache war, daß Rahel einige kleine Götzenbilder genommen hatte, die sie noch mit Erfolg vor ihrem Vater verbarg, wenn auch er und Jakob eifrig danach suchten. Laban schöpfte Verdacht, und Jakob fühlte, daß er ungerecht behandelt war. Sie schlossen einen Bund miteinander, aber es war ein Bund, der sich auf Mißtrauen gründete. Ein Stein wurde als ein Pfeiler aufgesetzt, und rings umher sammelten sie Steine zu einem Haufen. Laban sagte: „Dieser Haufe sei heute ein Zeuge zwischen mir und dir!“ (1. Mose 31 : 48) Und sie nannten ihn Mizpa, das heißt den Haufen von Zeugen, denn Laban sagte: „Jehova sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir einer vor dem anderen verborgen sein werden.“ Das Wort „Mizpa“ wird oft auf Broschen und Erinnerungszeichen eingraviert, als ob es bedeute: „Der Herr wache sorgsam über dich“, aber Mizpa ist seinem Ur-

sprung nach eher eine Erinnerung an Verdacht als an gegenseitige Liebe.

\* Jakob zog seines Weges, offenbar mehr mit Mühe reisend als bisher. Indem er weiter zog, hatte er eine Vision einiger der Engel Gottes, und er sagte: „Dies ist das Heerlager Gottes.“ Er nannte den Ort Machanaim, oder zwei Heerscharen, nämlich seine und Gottes. (1. Mose 32 : 2, 3) Er sandte jetzt Boten zu Esau, um ihn von seiner Rückkehr zu benachrichtigen und ihm zu sagen, er hoffe, Gnade vor seinen Augen zu finden. Binnen kurzem wurde ihm gesagt, daß Esau komme, um ihm zu begegnen, aber mit 400 bewaffneten Männern. Jakob wurde eingeschüchtert. Er verstand nicht die Bedeutung der Heerscharen von Engeln, die er gesehen hatte. Indem er einige natürliche Vorsichtsmaßregeln traf, jedoch nicht zum Kampf, denn weder konnte noch wollte er gegen Esau kämpfen, nahm er auch seine Zuflucht zum Gebet, indem er sich vor Gott auf den Bund berief, den Gott ihm zwanzig Jahre vorher in Bethel gegeben hatte. — 1. Mose 28 : 13—15.

\* Jakob traf auch Vorbereitungen, Esau zu versöhnen. Er sonderte große Mengen seiner Herden und Kamele und Esel als Geschenke ab, und mit der Bescheidenheit, die er immer zeigte, hatte er sie in beträchtlicher Entfernung voneinander aufgestellt, sodaß die beiden Gruppen Esau wie eine aufgestaute große Menge erscheinen mochten. Als weitere Vorsichtsmaßregel sandte er alle seine Herden und seine Familie über den Bach Jabbok. Er aber blieb zurück, offenbar zum Gebet, denn er hatte außer Gott niemand, mit dem er Gemeinschaft halten konnte.

\* Jetzt trug sich etwas Seltsames zu; als er weitergehen wollte, wurde er von einem anderen Wanderer auf der Hügelkette angehalten. Er versuchte mit aller Macht, seinen Lieben zu folgen, stieß aber dabei auf heftigen Widerstand von seiten dieses seltsamen, schweigenden Gegners. Sie rangen miteinander bis zum Anbruch des Tages. Dann verletzten Jakobs Gegner ihn, um Meister über Jakob zu werden, anscheinend in dem Hüftner. Aber jetzt wollte Jakob ihn nicht ziehen lassen, denn er erkannte, er rang mit einem, der ihn segnen konnte, anscheinend dem Führer der Heerscharen der Engel.

\* Die zwei Heerscharen waren vorübergezogen; die Heerschar Jakobs war über den Bach Jabbok gegangen, die Engelsheerschar war den anderen Weg gegangen, und die zwei Führer waren zurückgeblieben. Jakob bat um einen Segen, denn er erkannte, daß die Heerschar der Engel vor ihm gewesen war, um den Weg für ihn zu bereiten. Er erhielt mehr als er erwartete, denn jetzt war er seiner Annahme bei Gott versichert, und in seinem Verhältnis zu Gott wurde sein Name von Jakob, der sein irdischer Name war, in Israel umgewandelt, was „Fürst bei Gott“ bedeutet. Jakob bat um den Namen dessen, der ihn gesegnet, aber er wurde ihm nicht gegeben. Er nannte den Namen dieses Ortes „Pniel“, denn er sagte: „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen.“ (1. Mose 32 : 30) Er konnte jetzt wenig Zweifel darüber haben, daß seine Zusammenkunft mit Esau Frieden für sie beide bedeuten würde. Jakobs Geschenke und sein Benehmen ließen Esau erkennen, daß Jakob niemals beabsichtigt hatte, ihn in einer niedrigen Weise zu übervorteilen, und daß Jakob ihn noch als den älteren Bruder anerkannte. Sie begegneten sich und schieden in Frieden.

\* Der goldene Text, der für diese Studie ausgesucht ist, läßt diesen Vorfall als eine Lektion des Bergehens erscheinen. Wir wagen zu erklären, daß er dies nicht ist. Jakob

fürchtete. Esau und versuchte, ihn zu versöhnen, aber er bat ihn nicht um Vergebung, noch auch anerkannte er, daß er seinem Bruder irgendwie unrecht getan hatte. Der Vorfall gibt vielmehr eine Lektion, sein Bestes zu tun, in Frieden mit allen Menschen zu leben. Es ist besser zu versuchen, Zorn zu befähigen als auf seinen Rechten zu bestehen. Der Vorfall liefert gewiß eine Lektion zu zeigen, daß Gebet von Werken gestützt sein muß, denn unter gewissen Umständen ist Gebet ohne Werke ebenso tot wie es Glaube ohne Werke ist.

<sup>12</sup> Jakob war ein guter, treu ergebener, gottesfürchtiger Mann, der in schwierigen Umständen sich entschloß zu tun, was er konnte, um sie zu überwinden. Er war nicht so edelmütig wie Abraham, auch nicht so ruhig und gelassen wie Isaak, er ist aber von Gott geehrt, der es zuläßt, daß er als der Gott Jakobs bekannt ist. (Psalm 46: 7) Jakob war ein sehr großmütiger Mann. Er war großmütig gegenüber seinem Onkel, indem er schwere Lasten als Arbeit für ihn trug, und er war großmütig gegenüber Esau bei seiner Rückkehr. Er war ein schwer arbeitender Mann, eine gute Darstellung oder Bild derer, die dazu berufen sind und das Vorrecht haben, für den Herrn zu wirken. Er war ein Mann schlagerfertigen Geistes, der niemals Gelegenheiten vorbegehen ließ, ohne Gebrauch von ihnen zu machen.

<sup>13</sup> Wenn Jakob sündigte, so war es gegen Gott und seinen Vater; aber da es an irgendeinem Anzeichen fehlt, daß Gott oder sein Vater irgendeinen Ausdruck der Reue von Jakob erwarteten, so haben wir nicht das Recht zu sagen, daß er wirklich wesentlich sündigte. Daß es ihm an Glauben fehlte, können wir sicherlich sagen, und auch daß er ein gutes Beispiel derer ist, die suchen, in der Stärke ihrer eigenen Weisheit voranzugehen.

<sup>14</sup> Um den wahren Wert dieser Studie zu erhalten, muß im Auge behalten werden, daß sowohl Jakob als auch Esau von der Schrift als besondere Vorbilder aufgestellt sind, die gewisse Klassen vertreten. Deshalb ist mit diesem Zusammenreffen dieser zwei Männer, die beide vorbildlich sind, sicherlich die Absicht verknüpft, die zwei Klassen, die sie vertreten, in Gegensatz zueinander zu bringen. Jakob ist ein Vorbild derer, die durch Schwierigkeiten und oft ohne besondere Führung suchen, den Willen Gottes zu tun, die im Herzen immer treu gegen ihren Bund sind, und deren Leben dadurch beherrscht wird.

<sup>15</sup> Diese biblischen Berichte sind nicht nur Erzählungen von Geschehnissen alter Zeiten; sie sind Illustrationen in dem göttlichen Plan. Manchmal, wie in dem Falle Isaaks, gefällt

es Gott, die Wege seiner Knechte zu leiten; manchmal, wie in dem Falle Jakobs, gefällt es ihm, sie durch Erfahrungen hindurchgehen zu lassen, wo viel davon abhängt, welchen Gebrauch sie von ihrem eigenen Urteil machen, und wie groß ihre Kenntnis menschlicher Angelegenheiten ist. Wer sucht, den Willen des Herrn zu erkennen und zu tun, hat in diesen Tagen der zweiten Gegenwart des Herrn viele Gelegenheiten, diese Methode der Unterweisung in Wirksamkeit zu sehen. Viele Dinge, die in aller Aufrichtigkeit des Herzens für den Herrn getan werden, in dem Streben, seinen Willen zu tun, sind von denen, die sich als die Feinde der Wahrheit erwiesen haben, falsch beurteilt worden, als Pläne von Menschen, andere zu täuschen und Vorteil aus ihnen zu ziehen.

<sup>16</sup> Esau ist ein Vorbild solcher, die sich in eine hervorragende Stellung stürzen, denen auf eine Zeitlang und bis es sich gezeigt hat, daß sie unwürdig sind, gestattet wird, Gunst von Gott zu haben, wenn sie auch im Herzen Fremdlinge vor Gott und seinem Willen sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der seltsame Konflikt, den Rebekka durchmachte, bevor die Kinder geboren wurden, und der sie bewog, bei Gott anzufragen, ein Ergebnis war, das Esau durch ein Spiel des Zufalls und nicht durch Recht den Anspruch gab, der Erstgeborene zu sein.

<sup>17</sup> Esau stellt die Geisteslichkeit heutigen Tages dar, die im Geiste nicht Knechte Gottes sind, und die gleich ihm ihr Erbteil verkauft haben, um dafür ihre jetzigen Vorrechte einflußreicher Stellung und Selbstbefriedigung einzutauschen. Nebenbei sind es diese, welche Jakob falsch darstellen, indem sie ihn verachten, und die Esau als einen achtbaren und ehelichen Menschen hinstellen. Es ist das Gesetz: Gleich und gleich gesellt sich gern.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der Gegenstand des uns hier vorliegenden Studiums? Liegt ein Beweis vor, daß Jakob und Esau während ihrer zwanzigjährigen Trennung in Fühlung miteinander gestanden haben? Wie alt war Jakob, als er das Haus seines Vaters verließ? Absatz 1, 2.

Wie hinterging Laban Jakob? Wie segnete Gott den Ickeren? Absatz 3, 4.

Wann und warum kehrte Jakob nach Kanaan zurück? Was tat Laban dann? Was war der Ursprung von Mizpa und Machanaim? Absatz 5—7.

Welche Vorbereitungen traf Jakob, um Esau zu begegnen? Welches seltsame Ding ereignete sich dann? Wie trafen sich die Brüder schließlich? Hat irgendeiner um Vergebung? Absatz 8—11.

Was sind Jakobs hervorragende Eigenschaften und Fehler? Welche Klassen stellen Jakob und Esau dar? Absatz 14—17.

W. T. vom 15. April 1926.

## Josephs Treue.

1. Mose 39 : 1—23.

„Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seinem Geschäft, — vor Königen wird er stehen.“ — Sprüche 22 : 29.

Die Söhne Jakobs wurden ihm rasch hintereinander während des zweiten Zeitraumes von sieben Jahren geboren, den er im Dienste Labans zubrachte, um Rahel als Weib zu gewinnen. Joseph, welcher die Hauptperson dieses Studiums ist, wurde von Rahel etwa sieben Jahre bevor Jakob nach Kanaan zurückkehrte, geboren. Als er etwa siebzehn Jahre alt war, trat ein Ereignis ein, das sein Leben umwandelte und in der Vorführung Gottes den Lauf der Geschichte des auserwählten Volkes änderte.

<sup>2</sup> Joseph war seines Vaters Lieblingssohn, und sein Vater gab ihm einen hervorragenden Rang im häuslichen Kreise, indem er ihm „einen langen Leibrod“ machte, wie er von den Häuptlingen getragen wurde, und der zeigte, daß er Joseph als seinen Erstgeborenen betrachtete. Seine Brüder haßten ihn deshalb. (1. Mose 37 : 3, 4) Vielleicht handelte Jakob nicht weise in dieser äußerlichen Aufmachung, aber es lag nichts Ungerechtes darin, denn Joseph war der ältere Sohn Rahels, und Ruben, der erste von Jakobs Söhnen durch Lea, hatte schon sein Erstgeburtsrecht verwirkt durch die Sünde,

die er gegen seinen Vater beging. Abgesehen hiervon hatte Joseph zwei Träume gehabt, die Jakob offenbar als göttliche Führung deutete, und die ihn in seinem Vorhaben gegen Joseph bestärkten.

\* Aberdies war Joseph im Geiste von seinen Brüdern getrennt. Die zehn jüngeren Männer scheinen ohne viel Selbstzucht aufgewachsen zu sein. Mit geringem Altersunterschied zeigte sich bei ihnen ein Mangel an Beherrschung und Beeinflussung, den ältere Brüder zumeist über die jüngeren ausüben, und da sie oft mit den Herden fern vom elterlichen Heim waren, fehlte es ihnen an der elterlichen Zucht, die für eine gute Erziehung notwendig ist. Sie halfen einander in dem Verüben böser Streiche, und Joseph erzählte seinem Vater von dem Unfug, den sie trieben. Dies war kein Klatsch, wie er gewöhnlich verstanden wird, sondern war Treue zu seinem Vater, und geschah aus Rücksicht auf die Interessen seines Vaters. In der Treue zu seinem Vater liegt der Hauptcharakterzug dieses Knaben.

\* Bei einer Gelegenheit, als die Brüder eine Zeitlang mit ihren Herden fern vom elterlichen Hause waren, sandte Jakob Joseph aus, ihnen entgegen, um zu sehen, was sie machten. Als sie ihn kommen sahen, beschloßen sie, ihn zu töten, aber Ruben riet zur Mäßigung und behielt die Oberhand. (1. Mose 37: 21, 22) Da kam eine ismaelitische Handelskaramane vorbei, auf dem Wege nach Ägypten, und auf Judas Vorschlag verkauften sie Joseph an diese Handelsleute für zwanzig Stück Silber. Den Hod Josephs tauchten sie in Blut, und sie sagten ihrem Vater, sie hätten ihn so gefunden. Ihre Grausamkeit gegen ihren Vater zeigt sich in ihren Worten: „Erkenne doch, ob es der Leibrod deines Sohnes ist oder nicht.“ — 1. Mose 37: 32.

\* Josephs Treue zu seinem Vater hatte ihn in Not gebracht. Seine Liebe zu seinem Vater und sein Gerechtigkeits- und Ehrgefühl bringen das Benehmen seiner Brüder und das feine in scharfen Gegensatz; es ist offenbar, sie kümmerten sich wenig um die Interessen ihres Vaters und überhaupt nicht um seine Gefühle. Aber obwohl Joseph litt, hatte er doch das Bewußtsein, unrecht zu leiden, und damit auch jenen Glauben an Gott, der immer in solchen Leiden eine Verbitterung des Herzens verhindert. Andererseits trugen seine Brüder eine schwere Bürde; nicht nur hatten sie ihren Bruder entwürdigt, indem sie ihn in die Sklaverei verkauften, sondern, soweit sie wissen konnten, hatten sie ihn auf immer verloren, und immer war es die Frage ihres Vaters, die ihr Gemüt bedrückte. Sie hatten ihm gegenüber gelogen, und er hatte sie im Verdacht.

\* In Ägypten wurde Joseph von Potiphar gekauft, einem höheren Beamten Pharaos, der den jungen Mann so weise und klug fand, daß er Joseph bald zum Haupt über seinen Haushalt setzte. Der Segen Jehovas ruhte nicht nur auf Joseph, sondern war um seinerwillen auf dem Hause und den Angelegenheiten seines Meisters. — 1. Mose 39: 3.

\* Josephs Mut und Vorsatz im Leben wurden aber nach einer Weile auf eine sehr schwere Probe gestellt. Das Weib Potiphars verliebte sich in Joseph, der von schönem Aussehen war, anziehend, und ebenso gewandt wie treu. (1. Mose 39: 6, 7) Sie versuchte, ihn von seiner Treue abspenstig zu machen; und schließlich, um sich seine Freiheit zu sichern, mußte er aus ihrer Gegenwart fliehen und riß sich los nach einem Kampf, in welchem sein loses äußeres Gewand von ihm gerissen wurde. Aus Ärger und Haß darüber, verächtlich zu sein, zeigte sie ihrem Gatten das Gewand Josephs, um damit zu beweisen, daß Joseph versucht habe, sie und ihren Gatten zu

beschimpfen. Joseph wurde ins Gefängnis geworfen, und dies war offenbar das Ende seiner Beziehung zu Potiphar; denn das Urteil lautete nicht auf einen bestimmten Termin. Er wurde unter der Überwältigung Gottes in das Gefängnis des Königs geworfen. — 1. Mose 39: 20.

\* Dieses widrige Ereignis brachte Joseph nicht aus dem Gleichgewicht, weil sein Sinn auf die Gerechtigkeit gerichtet war. Er hatte seiner Verführerin gesagt: „Wie sollte ich dieses große Übel tun, und wider Gott sündigen?“ (1. Mose 39: 9) Während er jetzt im Gefängnis war, konnte er Gott treu dienen, und er tat es, während er als Übeltäter gerechnet wurde, gerade wie er es in dem Sonnenschein und der Freiheit von Potiphars Haus und Heim getan hatte. Er hatte das geistige Gleichgewicht, das sich nicht von äußeren Umständen beeinflussen läßt. Er und David sind einander gleich in diesen wie vielen anderen Dingen.

\* Der Vorsteher des Gefängnisses hatte ein ziemliches Maß von Freiheit in seiner Handlungsweise mit den unter seiner Aufsicht stehenden Gefangenen; und da er sah, daß der junge Hebräer kein Verbrecher war, sondern von absoluter Unbescholtenheit, so übergab er ihm die ganze Aufsicht über das Gefängnis. Wenn der Psalmist nicht von ihm sagen würde: „Man preßte seine Füße in den Stock, er kam in das Eisen, bis zur Zeit da sein Wort eintraf; das Wort Jehovas läuterte ihn“ (Psalm 105: 18, 19), und wäre nicht in 1. Mose (40: 3) gesagt, daß Joseph „gefangen lag“, so hätte es ausgesehen, als ob er es verhältnismäßig leicht im Gefängnis hatte. Es durfte aber niemals vergessen werden, daß er ein Gefangener war; wahrscheinlich war er niemals gänzlich frei von den Fesseln.

\* Diese Erfahrungen machten Joseph zu einem bewährten Vertrauensmann; seine Fürsorge im elterlichen Heim, als er keine Verantwortlichkeit hatte; dann sein Pflichtenkreis in dem Geschäft und Heim Potiphars, und jetzt diese Oberaufsicht über eine Schar von Männern, die im Gefängnis waren, gerecht oder ungerecht, gab ihm eine weitreichende Erfahrung. Wir wissen nicht, wie lange er im Gefängnis war, aber zwei Jahre bevor er seine Freiheit erhielt, ereignete sich ein Vorfall, der ihm schließlich Freiheit und hohe Beförderung gab.

\* Zwei von Pharaos Hauptbedienten, der Oberste der Schenken und der Oberste der Bäcker, hatten sich gegen den König vergangen, und er setzte sie in das Königsgefängnis, wo auch Joseph eingekerkert war. An einem Abend hatten beide einen Traum, und jeder suchte eine Deutung, sie sahen sich aber enttäuscht. Joseph sah sie mit bekümmerten Gesichtern, und es wurde ihm der Grund dafür angegeben. Er sagte: „Sind die Deutungen nicht Gottes?“ Und er bat darum, daß ihm die Träume erzählt würden. (1. Mose 40: 8) Der Schenk erzählte seinen Traum, und Joseph deutete ihn dahin, daß binnen drei Tagen der Schenk wieder in Gnaden eingesetzt sei. Bei dem Hören dieser günstigen Deutung erzählte auch der Bäcker seinen Traum. Joseph deutete ihn dahin, daß binnen drei Tagen auch der Bäcker erhoben werde, jedoch würde er gehängt werden. Diese beiden Dinge trugen sich tatsächlich zu.

\* Joseph erzählte dem Schenk von seiner eigenen ungerechten Einkerkelung und bat ihn, seinen Fall Pharaos zu erzählen. Der Schenk aber vergaß ihn, und Joseph blieb noch zwei Jahre im Gefängnis. Josephs Freilassung kam schließlich dadurch, daß Pharaos zwei Träume hatte, die ihn beunruhigten. Er sah in einem Traum sieben magere Kühe, die sieben fette Kühe auffraßen und nicht fetter davon wurden. Diese beiden Herden Kühe, die fetten und mageren, stiegen

aus dem Strome Aegyptens empor. Auch träumte der König von sieben Ähren Getreide, fett und schön, an einem Halme wachsend, und von sieben mageren Ähren, die sie verschlangen. Des Königs weise Männer und seine Magier waren hilflos und konnten die Träume nicht deuten.

<sup>12</sup> Der Schenk erzählte jetzt Pharao von seinem Versehen, Joseph ganz vergessen zu haben, und berichtete, wie dieser junge Hebräer die Träume des Schenkten und des Bäckers gedeutet hatte, und daß seine Deutung dem, was sich tatsächlich zugetragen hatte, entsprach. Joseph wurde geholt, und Pharao erzählte ihm die Träume, und daß niemand sie zu deuten wisse. Joseph versicherte sein persönliches Unvermögen, sagte aber: „Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist.“ (1. Mose 41: 16) Er verstand sehr gut, daß Gott diese Sache lenkte; er glaubte nicht, daß dies gerade ein zufälliges Ereignis war, denn er wußte, daß er in der Hand Gottes ruhte.

<sup>13</sup> Joseph gab dann Pharao die Bedeutung seiner Träume. Es sollten sieben Jahre reichen Überflusses in Aegypten kommen, indem der Strom mit seinem Überfluß reichen Schlamm mit sich bringen und reiche Ernten geben würde; darauf aber sollten sieben Jahre einer Hungersnot folgen, welche die anscheinende Wohlfahrt der sieben vollen Jahre ganz vernichten würden. Er deutete das Verdoppeln des Traumes als Beweis, daß die Träume von Gott waren; sein eigener Traum war verdoppelt worden, und er gibt damit eine Bestätigung seines Glaubens an dieselben.

<sup>14</sup> Dann gab er Pharao seinen Rat. Er schlug vor, einen geeigneten Mann auszusuchen, ein besonderes Werk zu leiten, die reichen Ernten während des Überflusses, die kommen sollten, einzusammeln und sicherzustellen. Weiter riet er, ein fünftel Teil des Landes sollte besonders unter der Kontrolle des Königs gehalten werden. Dies war eine neue Methode, in gewissem Maße mit den Kriegsmassregeln kürzlicher Jahre vergleichbar. Das ganze Land sollte unter die Kontrolle der Krone kommen. Der König war weise genug zu sehen, daß Joseph der rechte Mann für diese Stellung der Ehre und Verantwortlichkeit war, und er erwählte ihn. Es war klar, daß Joseph nichts für sich selbst suchte, denn ein Gefangener konnte nicht erwarten, nach einer solchen Stellung zu streben.

<sup>15</sup> Joseph wurde sofort als erster Minister oder Diktator in dieses Amt eingesetzt, und Pharao gab alles in seine Hand, und zwar in der Weise, daß niemand in Aegypten ohne Josephs Erlaubnis eine Hand oder einen Fuß rühren konnte. Diese Diktatur war noch strenger als die, welche zur Zeit in einem der Königreiche Europas herrscht. Bei Joseph jedoch war es eine Herrschaft der Macht zum Besten des Volkes unter der Leitung göttlicher Weisheit und Gnade; der Diktator erstrebte nur das Beste des Volkes und die Herrlichkeit Gottes, welchem er diente.

<sup>17</sup> Daß der Lauf Josephs vorbildlich für den der Kirche Gottes ist, ist jedem Bibelforscher klar. Der Jünger Christi muß erst Schmerz und Erniedrigung leiden, bevor er jene hohe Ehre erhalten kann, die in dem Königreich den treuen Nachfolger Christi erwartet. Erst nachdem er die Heimsuchungen des Christus erlitten und geduldig ertragen hat, kann er mit ihm erhöht werden. (1. Petri 4: 16) Da aber die Bibel nicht so sehr der Dinge wegen geschrieben ist, die kommen sollen, nachdem der Lauf des Christen beendet ist, son-

dern um die Kirche im Fleische zu leiten, und besonders um ihr zur Leitung an dem Ende ihres Laufs zu dienen, um die Zeit der Wiederkunft des Herrn, so kann es nicht unvernünftig sein zu erwarten, daß diese Vorfälle dazu bestimmt sind, Unterweisung zu dieser Zeit zu geben. Und wir finden, daß dies der Fall ist.

<sup>16</sup> In jeder Stellung, die Joseph in Aegypten einnahm, in dem Hause Potiphars, in dem, was er im Gefängnis durchmachte, und als Pharaos Vertreter, war er Oberverwalter; in jedem Falle hatte er die Oberaufsicht über den ganzen Haushalt und die Güter. Dies entspricht so sehr der Stellung des Knechtes in Lukas 12: 42—44, die dem Volke Gottes in diesen Tagen so bedeutungsvoll vor Augen geführt wird, daß sie nicht übergangen werden kann, ohne besonders darauf hinzuweisen. Die drei genannten Erfahrungen Josephs entsprechen in ihren Grundzügen den drei Abschnitten des Erntewerkes und der Erntezeit:

<sup>18</sup> Der erste entspricht der Zeit, wo die Wahrheit bekannt gemacht wurde, und die nach Ansicht der Gegner beendet zu sein schien unter den Angriffen und Verleumdungen, die, wie es der Augenwelt erschien, niemals wirklich beantwortet wurden; es waren die Verleumdungen, die denen gleich waren, unter denen Joseph litt, und offenbar gefiel es Gott nicht, daß sie öffentlich aufgestellt wurden. Es kam zu Verleumdungen bezüglich der Sittlichkeit des Führers der Wahrheit, und zu Verleumdungen bezüglich der Motive der Gesellschaft selbst, als ob persönlicher Gewinn erstrebt würde.

<sup>19</sup> Dann kam die Gefängniserfahrung, als die Treuen der Kirche wußten, daß Gott für sie sorgte, obwohl es einigen schien, als ob die Tür des Werkes endgültig geschlossen sei.

<sup>21</sup> Dann kam der klare Ausblick auf das gegenwärtige Werk des Herrn, und eine gewisse Botschaft und Werk, das sich treffend mit dem besonderen Werk vergleichen läßt, das Joseph zu tun gegeben wurde. Die Wahrheit ist den Treuen jetzt gegeben, gerade wie die Gelegenheit des Dienstes Joseph gegeben wurde. In diesem Sinne stellt Pharao Jehova dar, Aegypten die Welt, Joseph den Herrn und seine Kirche. Die Wahrheit ist als Verwalteramt gegeben, um zur Verherrlichung Gottes gebraucht zu werden und zur Segnung der Welt.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wie alt war Joseph, als er nach Aegypten verkauft wurde? Warum wurde er von seinen Brüdern gehaßt und besonders von seinem Vater geliebt? Absatz 1—3.

Erzähle die Umstände des Verschwindens Josephs und der Grausamkeit seiner Brüder, besonders gegen ihren Vater Jakob. Absatz 4, 5.

Wer war Potiphar, und warum ließ er Joseph ins Gefängnis werfen? Absatz 6—8.

Wie wurde Joseph behandelt, während er im Gefängnis war? Welche Träume deutete er für Pharaos Schenkten und Bäcker? Absatz 9—11.

Wie wurde Josephs Freilassung schließlich herbeigeführt? Was war Pharaos Traum, und wie deutete ihn Joseph? Abs. 12—14.

Welchen Rat gab Joseph dann dem König, und mit welchem Resultat? Absatz 15, 16.

Waren Josephs Erfahrungen vorbildlich? Erkläre ausführlich. Absatz 17—21.

W. T. vom 15. April 1926.



# Judas ergreifende Bitte.

1. Mose 44: 18—34.

„Ein zerbrochenes und zer Schlagenes Herz wirft du, Gott, nicht verachten.“ — Psalm 51: 17.

Der Pharao in den Tagen Josephs war ein weiser und starker Mann. Er hatte das rechte Verständnis, um zu sehen, daß Joseph der beste Mann zu dem Werk war, das vor ihm lag, den er kannte, und er hatte die Kraft, ihn sofort an seinen Platz zu setzen, obwohl, wie es bei allen hohen irdischen Stellungen der Fall ist, viele vor ihm gewesen sein müssen, die dachten, sie seien der Aufgabe völlig gewachsen. Wenn der Plan, den Joseph entwarf, richtig durchgeführt werden sollte, so gab es ein gewaltiges Maß Organisation zu tun, und es gab keine Zeit zu verlieren, denn die Verwirklichung der Träume sollte schnell zur Tat werden.

Josephs Plan war, daß ein Fünftel des Landes Ägypten direkt unter den König kommen sollte. Dies mag entweder bedeuten, daß mehr Land bebaut würde, oder noch wahrscheinlicher, daß ein Fünftel aller Produkte des Landes das Eigentum des Königs sein sollte. Große Lagerhäuser mußten gebaut und Unordnungen getroffen werden zum Ankauf aller Überschüsse der Ernten. Wahrscheinlich sollte kein Privathandel mit ausländischen Käufern gestattet werden.

Joseph wurde ferner dadurch geehrt, daß er die Tochter des Priesters von On zum Weibe erhielt. (1. Mose 41: 45) Da er wußte, daß er in den Händen seines Gottes war, so ist offenbar, daß er dachte, dies sei der Wille Gottes für ihn. Gott machte ihn zum Erretter Ägyptens, und für die betreffende Zeit wurde er wie einer von ihnen. Er durchreiste das Land, jede Vorkehrung überwachend. Die Pläne, die er machte, waren so erfolgreich, daß die außerordentlich großen Ernten, die erzielt wurden, in rechter Weise nutzbar gemacht wurden, ob sie nun von den großen Getreidefeldern kamen oder von den Vororten der Städte. — 1. Mose 41: 48.

Dies große Werk nahm die ganze Zeit und Aufmerksamkeit Josephs in Anspruch. Er scheint keinen Versuch gemacht zu haben, in Berührung mit seinem Vater zu kommen, und wir müssen annehmen, daß er einen guten Grund sah, weshalb er es nicht tat. Für ihn lag auch diese Sache in den Händen Gottes. Er nahm seine Trennung von seinem Vater und elterlichen Heim als Überwältigung göttlicher Fürsorge hin, und offenbar hielt er dafür, daß es für ihn nicht recht sei, danach zu trachten, sie zu brechen. Was auch immer der Grund für Josephs Schweigen war, wir mögen dessen sicher sein, daß es zufriedenstellend für ihn und für den Herrn war.

Die Jahre großen Überflusses kamen und ließen ihren Vorrat zurück; die Lagerhäuser waren zum Überfließen voll, und so viel Getreide kam herein, daß sie nicht mehr darüber Rechnung führten. Dann kamen die mageren Jahre, dünn und hager wie das magere Vieh in dem Traume, den Pharao hatte. Der Nil, welcher der Strom Ägyptens ist, brachte nicht mehr jenen Überfluß von Wasser und Schlamm, der Ägypten bewohnbar machte. Er hatte versagt, zuvor wie seitdem; als er aber in dem achten Jahr versagte, genau wie von Joseph vorhergesagt, mußten die Ägypter erkannt haben, daß die Hand Gottes in dieser Sache war. Als das Volk seine Getreidevorräte erschöpft hatte, schrien sie zu Pharao um Brot, aber er schickte sie alle zu Joseph, indem er nicht versuchte, die Verteilung des Getreides zu regeln, wie er es auch bezüglich seiner Einsammlung getan hatte.

Die Hungersnot war nicht auf Ägypten beschränkt, sondern war allgemein, und die Völker der Nachbarländer

kamen nach Ägypten um Brot. Die Hungersnot erstreckte sich nach Kanaan, das nicht von dem Überfluß des Nils abhängig war, und Jakob und seine Familie litten unter der Dürre. Aber der alte Mann mußte die jungen Leute zur Tätigkeit antreiben. Er sagte zu seinen Söhnen: „Was sehet ihr einander an?“ (1. Mose 42: 1) Er sagte ihnen, es gäbe Getreide in Ägypten. Er forderte sie auf, nach Ägypten hinabzugehen, und zehn von ihnen gingen; Jakob wollte Benjamin nicht ziehen lassen.

Offenbar widmete Joseph den Getreideeinkäufern viel persönliche Aufmerksamkeit, besonders ungewöhnlichen Käufern oder solchen aus anderen Ländern. Jakobs Söhne wurden vor ihn gebracht, und er erkannte sie. Er sprach barsch zu ihnen, als wenn sie keine rechten Einkäufer seien, sondern sagte, sie seien Spione, die kämen, um die Schutzlosigkeit des Landes zu sehen. Dies mag sie wohl überrascht und erschreckt haben, aber es war für den Herrscher kein unvernünftiger Standpunkt; es war offenbar, daß zehn ungewöhnliche Männer in der Blüte des Lebens keine gewöhnlichen Handelsleute waren. Es lag aber eine gewollte Anspielung in dem, was Joseph sagte; er hatte nicht vergessen, daß sie gerade das von ihm gedacht hatten, als er sie zuletzt sah. Aber obwohl ein Stich in dem war, was er sagte, so ist doch offenbar, daß er diese Anschuldigung gegen sie nicht in vollem Ernst machte; er wäre anders mit ihnen verfahren, wenn das der Fall gewesen wäre.

Er schlug vor, neun von den Brüdern zurückzuhalten und einen von ihnen zurückzusenden, um den jungen Bruder zu bringen, von dem sie sprachen; aber am dritten Tage machte er den Vorschlag, daß einer von ihnen zurückgehalten werden sollte und die anderen zurückgingen. Er erwähnte Simeon als Gefangenen (49: 5), wahrscheinlich deshalb, weil Joseph am meisten durch ihn gelitten hatte. Simeon war dafür bekannt, daß er grausam war. Die Brüder hatten sich schon an ihre Verfolgung Josephs erinnert. Sie fühlten, daß Vergeltung über sie kam. (1. Mose 42: 21) Dies, und nicht Strafe, war Josephs Vorsatz. Nach einer Zeit kamen sie mit Benjamin zurück, den sein Vater nur nach einem schweren Kampf mit ihnen gehen ließ, denn Jakob hatte kein Vertrauen zu ihnen. Er war schon seit langem zu dem Schluß gekommen, daß sie seinen geliebten Sohn Joseph beiseite geschafft hatten, denn er sagte jetzt zu den neun Brüdern: „Ihr habt mich der Kinder beraubt; Joseph ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr.“ (1. Mose 42: 36) Er glaubte ihnen nicht über Simeon.

Als die Brüder in Ägypten ankamen, brachte Josephs Verwalter Simeon zu ihnen hinaus und sprach tröstende Worte zu ihnen und sagte ihnen, sie sollten um Mittag mit dem Herrscher essen. Als dann Joseph erschien, verbeugten sie sich vor ihm, gerade wie er es in dem Traume gesehen hatte. (1. Mose 37: 8—11) Zu ihrer großen Überraschung hatte er sie in der Reihenfolge ihres Alters zu Tisch gesetzt. Benjamin ließ er fünfmal soviel geben wie den anderen.

Während sie aßen, indem der Herrscher getrennt sowohl von den Ägyptern als auch von seinen Brüdern saß, erkundigte er sich nach dem alten Mann, über den sie gesprochen hatten. Er war willens, sie als ehrliche und treue Männer anzunehmen, und sie mit allem Getreide zu versorgen, das sie zu kaufen suchten. Bis jetzt hatte er noch keine wirkliche Probe ihrer



Stellungnahme gegenüber ihrem Vater; nichts hatte sich ereignet, um anzuzeigen, daß sie sich geändert hatten. Er entwarf einen Plan, um dies zu entdecken. Er gab seinem Verwalter den Auftrag, dafür zu sorgen, daß sein besonderer Becher in Benjamins Getreidesack getan werden sollte, um Benjamin zum Gefangenen zu machen. Die Brüder machten sich auf ihre Reise nach Kanaan, wurden aber von einigen Beamten Josephs verfolgt, die sagten, der Becher des Herrschers sei gestohlen worden, offenbar von denen, die mit ihm gegessen hatten. Sie alle leugneten jede Schuld, erklärten sich aber damit einverstanden, daß der schuldige Teil leiden müsse. Zu ihrer Bestürzung wurde der Becher in dem Sack Benjamins gefunden. Es war eine schwer bedrückte Schar, die mit den Beamten zurückging. Ihre Lage war verhängnisvoll; Benjamin war so gut wie verloren, entweder durch Tod oder durch Gefängnis.

<sup>11</sup> Die Szene, die sich nun abspielte, als sie vor Joseph gebracht wurden, ist eine der ergreifendsten menschlicher Geschichte. Und Judas flehentliche Bitte, daß Benjamin um ihres Vaters willen freigelassen werde, und indem er sich statt seiner anbot, weil er seinem Vater nicht wieder gegenübertreten konnte, ist eine der ergreifendsten Bitten der Welt. Nichts Schöneres seiner Art wurde jemals gesprochen oder geschrieben. Daß die Haltung der Brüder ihrem Vater gegenüber sich geändert hatte, stand über jeden Zweifel fest; sie kümmerten sich um ihn mit ernsthaftem Wunsch. Joseph konnte sich nicht zurückhalten; er verließ sie, während er weinte. Dieser starke Mann, der über Ägypten herrschen konnte, besaß das zarteste Herz. Seine Tränen waren aber nicht nur der Ausfluß starker Gemütsbewegung. Er weinte vor Freude, weil sich jetzt ein Weg bot, das Vergangene auszuwischen. Seine Brüder waren in der Stellung, mit Vergebung behandelt zu werden; ihre Herzen waren weich geworden und waren zer schlagen.

<sup>12</sup> Jetzt hatte Gott den Weg für eine Wiedervereinigung mit seinem Vater geöffnet, und eine so vollständige Familienvereinigung, wie sie vor Gott wohlgefällig ist und das vorzieht, was eine von Gott erwählte Familie der Welt darstellen sollte. Joseph kam zurück nach einer Zeit des Weinens und jetzt, wo er sie in ihrer eigenen Sprache anredete, sagte er seinen Brüdern, wer er war. Auf einen kurzen Augenblick waren sie völlig bestürzt und wie außer sich vor schwerem Druck. Joseph aber erklärte, daß alles von Gott zugelassen war; ohne ihr Unrecht zu erwähnen, sagte er, daß Gott ihn vor ihnen hergeschickt habe, um ihr Leben zu retten. — 1. Mose 45 : 5.

<sup>13</sup> Hier zeigte sich Josephs Stärke; Gott und Gottes Wille und Vorfaß waren die Dinge, die am meisten in seinem Leben hervortraten. Er betrachtete sich selbst als Vertreter Gottes und behandelte sich und sein Leben demgemäß. Seine Träume, seine schwere Erfahrung, sein besonderes Verhältnis zu seinem Vater, und die Hoffnung, die sein Vater mit Isaac und Abraham teilte, waren immer vor ihm. Sie waren sein Leben, und was auch immer ihm geschah, mußte seinem Verhältnis zu Gott angepaßt werden.

<sup>14</sup> Da noch fünf Jahre der Hungersnot kommen mußten, so sah Joseph, daß er seinem Vater und seinen Brüdern am besten dienen konnte, wenn sie nach Ägypten kamen. Er wollte alles dafür bereit machen; sein Vater und die Familie sollten in dem Lande Gosen wohnen. Die Wiedervereinigung der Familie Josephs wurde zur Kenntnis Pharaos gebracht — obwohl nichts gesagt ist, um anzudeuten, daß Pharaos wußte, daß Joseph von seinen Brüdern als Sklave verkauft wurde.

Es war gut in den Augen Pharaos, und er selbst stellte eine solche Verfügung aus, wie Joseph sie wünschte. — 1. Mose 45 : 17, 18.

<sup>15</sup> Als die Söhne Jacobs nach Hause zurückkehrten und ihrem Vater von Joseph erzählten, wollte er ihnen nicht glauben; er hatte keinen Grund dafür. Erst als er die Wagen sah, welche Joseph gesandt hatte, glaubte er. Er entschied sich dafür, nach Ägypten zu gehen. Als er nach Beerseba kam, an den Grenzen der Wüste, welche zwischen Kanaan und Ägypten lag, und wo Gott sowohl Isaac als auch Abraham erschienen war, brachte er Gott Schlachtopfer dar. Offenbar hatte er es nicht für notwendig erachtet, seinen Gott zu fragen, ob er nach Ägypten gehen sollte oder nicht; die Tatsache, daß Joseph in Ägypten war und ihm die Mitteilung zugehen ließ, daß er die Vorsehung Gottes verstand, genügte ihm. Da es aber ein wichtiger Schritt war, gab Gott ihm eine Zusicherung und sagte ihm in zärtlicher Weise, daß er dort sterben solle. Er sagte: „Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen“. — 1. Mose 46 : 4.

<sup>16</sup> Die Wiedervereinigung von Vater und Sohn war sehr ergreifend für beide. Joseph sagte Pharaos alles, was getan wurde, und Pharaos erklärte sich einverstanden und bestimmte die Verfügung, die ausgeführt wurde. Die Ägypter aber verabscheuten das Hirtenleben, und es war ein weiser Schritt, Jacobs Familie getrennt zu halten. Der einzige verfügbare Platz, aber zugleich das bequemste und reichste Land in Ägypten war das Land Gosen, und dort wurden sie auf Anordnung Pharaos angesiedelt. Pharaos gab Jakob und fünf Brüdern Josephs eine Audienz und gab Joseph die Anweisung, seine Brüder wenn möglich bei irgendeinem Werk zu gebrauchen, das er in dem Lande Ägypten zu tun hatte. Jakob lebte hiernach sechzehn Jahre in Frieden — die leichteste, und abgesehen von dem Glück der früheren Tage, wo er Rachel traf, die glücklichste Zeit, welche er in seinem ereignisreichen Leben genossen hatte.

<sup>17</sup> Joseph steuerte das Königreich Ägypten durch seine Zeit der Drangsal. Aber der Plan, nach dem er wirkte, brachte notwendigerweise beinahe alles Geld, das Vieh, das Land, und zuletzt das Volk selbst, in den direkten Besitz Pharaos. Das Volk verkaufte alles, sogar sich selbst, um des Brotes willen, um zu leben. Darauf reorganisierte Joseph, der ohne Zweifel Hilfe bei seinen Brüdern und in dem Räte seines Vaters fand, den Staat Ägypten, indem er das Volk so ansiedelte, daß es am nützlichsten für den Staat und für sich selbst sein konnte. Dieses Werk Josephs in Ägypten ist das biblische Bild der kommenden Wiederherstellung der Welt unter der Herrschaft des Christus, welchen Joseph darstellte. An diesem Werk nahm Jakob teil, der die irdische Phase des abrahamischen Bundes darstellte, welcher die Geschlechter der Erde segnet.

<sup>18</sup> Der goldene Tegt, der an der Spitze dieses Artikels angeführt ist, macht auf den Vorteil und den Segen aufmerksam, der zu einem zer schlagenen Geiste kommt. Die Söhne Jacobs, außerhalb Kanaans geboren und unter Umständen, die ihre Erziehung schwierig machten, scheinen wenig Achtung vor dem Familienbunde mit Gott gehabt zu haben, der sie von allen anderen Völkern trennte. Aber die Hauptlektion dieser Geschichte ist nicht eine Unterweisung in der Entwicklung in Gnade. Ihr Zweck ist hauptsächlich vorbildlich, und sie ist dem Volke des Herrn zur Leitung in der Zeit der über die Erde kommenden Drangsal gegeben, im Vorbilde durch die Not Ägyptens dargestellt. In diesem Bilde stellt Joseph das Volk des Herrn dar, das durch seine Vorsehung,

und weil ihm völlig geweiht, zu einer Erkenntnis seines Vorhabens gebracht worden ist. Ihnen hat er das Werk gegeben, seine Zeugen zu sein und seine Wahrheit zu verkünden, die Wahrheit, welche die neuen Himmel und die neue Erde aufrichtet. (Siehe Jesaja 51: 16) Die Brüder Josephs würden diejenigen darstellen, die größere Zahl solcher, die Gott lieben und ihm nach ihrem eigenen Wege gedient haben, ob durch die Unterstützung von Glaubenslehren oder durch andere Mittel, die den Bundesverheißungen Gottes nur wenig Beachtung schenken, die aber in der Hungersnot der Wahrheit, die weit verbreitet hereinbricht, schließlich die Wahrheit finden, aber durch bittere Erfahrungen, die von denen kommen, welche sie verachteten, und denen sie zu schaden suchten. Wie aber Pharaos Joseph Erlaubnis gab, seine Brüder im Dienste der Interessen des Königreiches zu verwenden, so wird die Klasse, welche die Brüder darstellen, wenn sie in Harmonie mit Gott und seinen Anordnungen zurückgebracht sind, von Gott dazu gebraucht, ihm in seinem großen Werk für die ganze Menschheit zu dienen.

### Fragen für das Werber-Studium.

Was für ein Charakter war der Pharaos in den Tagen Josephs? Was war Josephs Regierungsplan? Wen heiratete er in Ägypten? Absatz 1-3.

Warum kehrte Joseph nicht nach Kanaan zurück oder setzte sich in Verbindung mit seinem Vater und seinen Brüdern? Betraf die Hungersnot nur Ägypten? Absatz 4-6.

Sandte Jakob alle seine Söhne nach Ägypten? Wie wurden sie von Joseph empfangen? Warum sandte er sie mit leeren Händen zurück und behielt Simeon als Gefangenen? Absatz 7-8.

Was geschah, als sie mit Benjamin zurückkehrten? Erzähle die Geschichte der Verhaftung Benjamins und der Bitte Judas vor dem Herrscher. Absatz 9-11.

Wann und wie gab Joseph sich zu erkennen? Worin lag Josephs Stärke? Absatz 12, 13.

Erzähle, wie Jakob nach Ägypten kam, und welche Vorkehrung Joseph für ihn machte. Absatz 14-16.

Was waren die günstigen und ungünstigen Folgen des wirtschaftlichen Regierungsplanes Josephs? Was stellt sein Reorganisationswert bildlich dar? Welche weiteren Lehren mögen wir aus dieser Geschichte Josephs und seiner Brüder ziehen? Absatz 17, 18.

W. T. vom 15. April 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Einige Erfahrungen aus der G. Z.-Werbe-Arbeit.

Geliebte Mitarbeiter im Herrn!

Da es der Wunsch aller lieben Geschwister ist, möglichst viel Literatur unter die Menschen zu bringen, die unter der Last des Widersachers noch seufzen, möchte ich einige Erfahrungen, sowie eine neue Methode wiedergeben, wo ich viel Segen geerntet habe.

Als G. Z.-Austräger: Als solcher hatte ich mich öfters gewundert, daß ich auch manchmal Abbestellungen zu verzeichnen hatte, obgleich die Abonnenten Wertschätzung für das G. Z. hatten. Seitdem ich mir den Sonntagsanzug hierzu anziehe und mich vorher hübsch rasiere usw., hört es auf und die G. Z. Ab. werben G. Z. Abonnenten. Ich lernte es von einer Schwester, die ihrem Bruder in Chr. im G. Z.-Austragen geholfen hatte, welche die G. Z. im Korbe neben Wurst, Butter und Zwiebeln hatte. Als Abonnent würde ich niemals von einem solchen Austräger etwas nehmen. Du auch?

Als G. Z.-Werber: Seitdem die Radio-Vorträge im G. Z. erscheinen, ist es mir bedeutend leichter, nachdem die G. Z.-Prospette einige Tage vorher durch die lieben Geschwister ausgefragt sind, zu arbeiten. Ich fange folgenderweise an: „Guten Morgen! Ich komme im Auftrage des Verlages „Das Goldene Zeitalter“ aus Magdeburg. Sie hatten vor einigen Tagen ein Prospekt über die Zeitschrift „Das Goldene Zeitalter“ erhalten. Sie haben nun Gelegenheit, sich eines davon zu erwerben; es kostet nur 10 Pfennig und kommt alle 14 Tage frei ins Haus. Daß es kein Schundblatt oder dergleichen ist, beweist, daß „Das Goldene Zeitalter“ eine eigene Radio-Sendestation hat; die Radio-Vorträge werden auch hier in der Zeitschrift wiedergegeben“ usw.

Auf diese Weise wünschen die meisten Menschen einen gehaltenen Radiovortrag in gedruckter Form zu lesen, und so hatte mir diese Methode bei 2-3 stündiger Werbearbeit bei 30 Familienbesuchen 8-10 G. Z.-Abonnenten eingebracht, gegen früher 2-4 Stück. Daß man einem älteren Abonnenten später auch andere Bücher verkauft, ist selbstverständlich; auf diese Weise gelangen diese lieben Menschen in die Wahrheit und erkennen, wem sie bis dahin unbewußt gedient haben.

Eine Begebenheit mit der Polizei auf der Straße: Am 17. d. M. bin ich von einem Beamten gefragt worden, was ich in der Tasche habe und tue. Er sah mich wahrscheinlich aus einem Hause herauskommen. Ich sagte ihm sehr freundlich, wie es sich einem Nachfolger unseres geliebten Herrn geziemt, daß ich augenblicklich eine ehrenamtliche Tätigkeit ausübe, die darin besteht, den armen gefallenen Menschen aus der Finsternis herauszuhelfen, denen ich diese Zeitschrift „Das Goldene Zeitalter“ ins Haus bringe, die bemüht ist, die Menschheit wieder ans Licht zu bringen. Ohne Furcht und mit großer Freimütigkeit bot ich diesem Beamten ein G. Z. an und offerierte ihm dies in der bereits angegebenen Weise, machte ihn noch aufmerksam, daß er sich auch umstellen muß, und las die Reaktions-Mitarbeiter vor. Vielleicht genügte dem Beamten schon der Titel, denn er bestellte sich ein ¼ Jahr Abonnement für 80 Pfg. So hatte

der Beamte statt meinen Namen in sein Notizbuch, seinen Namen in mein Notizbuch eingetragen. So sehen wir, geliebte Geschwister im Bibelhause, daß der Sieg auf Seiten des Herrn war, ist und bleiben wird, bis in die Zeitalter der Zeitalter.

Seid versichert, geliebte Geschwister dort, daß ich täglich im Gebete für Euch stehe, bittend, daß unser geliebter Herr und Vater Euch viel Kraft gibt, um das auszuführen, was noch vor Euch steht, um die Geliebten alle in Deutschland wieder zu speisen. Euer allergeringster Bruder in Christo

B. J. B.

Von der hiesigen Versammlung beteiligten sich vier Geschwister an der G. Z. Kolportage. Das Resultat sind 40 Abonnenten für das G. Z. Leider beeinträchtigt die riesig zunehmende Erwerbslosigkeit das Wirken mehr und mehr. Letzteres ist auch die Ursache, warum sich einige Geschwister mutlos machen ließen und sich nicht beteiligten. Allerdings zu ihrem Schaden, denn dieser Zweig im Werk bringt durch die Gelegenheit im Zeugnisgeben viel und reichen Segen. Viele waren abweisend, manche schroff, viele nahmen das Zeugnis dankbar an. Ich selbst durfte die Erfahrung machen, daß die Leute, nachdem sie erst abweisend waren, ihr Verhalten änderten und zum Abonnement bereit waren, wenn sie hörten, daß das G. Z. aus idealen Gründen, aus Liebe zu den Mitmenschen, also ohne irgendwelchen Gewinn, oder Verdienst unter Aufwand von Mühe und Zeit vertrieben und herausgegeben wird. Es ist auch psychologisch erklärlich; ein Werk, welches aus reiner Liebe zur Sache, rein ideal vertrieben wird, muß gut sein.

B. J.

Bei der G. Z. Kolportage kam ein Bruder zu einer Familie, die einer Gemeinschaft angehörte und von Bibelforschern nichts wissen will. Er empfahl ihr das G. Z. Sie waren sehr mißtrauisch dem gegenüber und sagten zuguterletzt: Wir haben übrigens auch kein Geld. Der Bruder sagte: „Das spielt kein Hindernis. Wenn Sie versprechen zu lesen, lasse ich Ihnen einige Nummern zum Durchlesen hier, ohne Geld.“ Darauf ließ der Bruder die G. Z. da, und als er nach Verlauf einer Woche vorsprach, sagte die Frau: „Ich will die Zeitschrift gern abonnieren, denn ich habe aus allem gesehen und erkannt, daß es Ihnen nicht um Verdienst geht, sondern nur aus Überzeugung, daß Sie damit ein gutes Werk verrichten Ihren Mitmenschen gegenüber. Hätten Sie auf Bezahlung gedrungen, hätte ich das G. Z. nicht bestellt. Aber an Ihrer Handlung sehe ich, daß Sie ein wirklicher Christ sind.“

Liebe Geschwister, da kann man doch sehen, wie die Menschheit aufpaßt und es ist vielen von uns eine wunderbare Belehrung geworden.

S. B.

Als Zollgrenzbeamter bin ich in E-Muskenhafen. Einige meiner Kollegen, die früher über das G. J. spotteten, namentlich Katholiken, halten und lesen heute das G. J. eifrig. Ja einige äußerten sich, wenn das Blatt doch alle 8 Tage erscheinen möchte. Diese Kollegen lesen es und geben es an ihre Glaubensbrüder weiter. Einer sagte mir, wenn er doch früher diese Zeitschrift gelesen hätte, wäre er schon früher zu einem festeren Glauben gekommen. Aber die Geistlichkeit hätte in den Kirchen verboten, ein Extrat von den Bibelforschern anzunehmen. Nun hätte er aber gefunden, daß das G. J. ohne jegliche Heuchelei und offen zu der Menschheit spricht und diese Botschaft trägt er anderen Kollegen vor. Auch ist Verlangen nach anderen Schriften. Einige alte Abonnenten erklärten, daß sie das G. J. solange halten wollten, wie sie lebten und freuen sich über den reichen Trost, der darin enthalten ist. Erst durch das G. J. fangen sie an, ihre Bibeln zu lesen.

Diese Freude möchte ich Euch zur Kenntnis bringen. Ich erinnere mich der Worte in Offenbarung 15: 4: „Wer sollte nicht dich Herr fürchten und deinen Namen verherrlichen!“

R. E.

In der G. J. Kolportage hat uns der Herr über Bitten und Verstehen gesegnet. Trotz der vor einigen Wochen etagegesetzten starken Mission der katholischen Kirche und der vielen Vorträge der evangelischen Kirche, die gegen uns abgehalten wurden, gingen die Geschwister mutig ans Werk, gestärkt mit der Kraft von oben — 1. Chron. 29: 11; Hebr. 13: 6; — sowie durch die Informationen und Hinweise, die uns der Herr durch Euch hat zugehen lassen. Der Herr hat uns reichlich gesegnet, indem sich der Leserkreis in unserer Versammlung von 129 auf 255 erhöht hat. Der Herr möge sein Werk fernerhin reichlich segnen.

J. G.

Wir zogen in ein kleines Städtchen aus zu 4 Brüdern. Es war Sonntag. Als der Abend sich neigte, hatten wir 48 Abonnenten. Das Ergebnis unter den Brüdern war auch sehr verschieden. Wir hatten dabei lernen dürfen, daß wir nicht an der Tür stehen bleiben sollten, um es ihnen anzubieten, sondern freimütig bis an den Tisch herangehen und ihnen anfangen zu erklären, warum wir heute zu ihnen kommen, den Zweck der Zeitschrift usw. Als gutes Werbemittel ist anzusehen, daß man sich ein großes Heft anlegt, das man ebenfalls auf den Tisch legt, und in das man die G. J. Leser einträgt. Die Frage ist immer: „Haben diese alle bestellt?“ Wenn sie zuerst abgeneigt waren, so haben sie es sodann bestellt. Mit der Zeit hat man einige Blätter voll Abonnenten. Ich bin hiermit vorigen Sonntag in ein Dorf gegangen und in 2 Stunden hatte ich 9 Abonnenten.

In den Ortschaften, wo das G. J. viel verbreitet ist, ist das Interesse für die Botschaft groß, so daß Interessentengruppen entstehen, die durch Bücherkolportage allein niemals zustande gekommen wären. Das G. J. ist in Wahrheit ein Pionier für das kommende Königreich. W. S.

Besonderen Erfolg hatte ein Bruder, der Geschenknummern mit Handzettel per Post an Bekannte verschickte und die Betreffenden danach Sonntags besuchte, um diesbezüglich mit ihnen Rücksprache zu nehmen. Auf diesem Weg wurden fast überall Abonnenten

ten, auch unter Geschäftsleuten gewonnen. Ein jeder unserer Versammlung, der sich in der Kolportageweche beteiligte, ist durch des Herrn Gnade reichlich gesegnet und ermuntert worden, weiter das Banner der Wahrheit hochzuhalten, und hinzuweisen auf das Goldene Zeitalter. E. M.

Die G. J. Kolportageweche war reich gesegnet. Die Geschwister beteiligten sich eifrig, obwohl es den ersten Sonntag ziemlich stark regnete, doch ließen sie sich den Mut nicht rauben, und hatten große Freude. Einige, und zwar zwei ältere Schwestern wurden vom Gendarmen ertappt und ihnen alles weggenommen. Es wäre guter Verkauf im Ort gewesen. Doch sie ließen sich deshalb nicht irre machen. Am kommenden Sonntag gingen wieder beide mit, obwohl auch hier der Miststiff der Polizei in Bewegung kam, hat sie der Herr reich gesegnet. Es sind dies die Geschwister, die sich fast regelmäßig beteiligen. Jedenfalls sehr ermutigend für jüngere Geschwister. E. M.

In unserer Gegend versammeln sich die Erwerbslosen an bestimmten Tagen in einem Lokal zur Kontrolle. Wir haben diese Gelegenheit ausgenutzt, und uns an den Ausgang mit G. J. gestellt. Dabei verkauften wir an einem Tage innerhalb 3 Stunden 200 G. J. Es wurden viele Unterhaltungen angestüpft und wir wurden reichlich gesegnet. Wenn einige uns durch scharfe Abweisung begegneten, so kauften andere deswegen gerade. Am nächsten Kontrolltag gingen wir wieder und erhielten dabei ca. 50 Abonnenten. Wir können dies allen lieben Geschwistern zur Nachahmung empfehlen.

Ihr hättet die leuchtenden Gesichter sehen sollen bei der Feststellung des Ergebnisses. Da wurden Zahlen gerufen: 5, 7, 9, 6, 4, 15, 20, 17, 21, usw. Nachdem wir uns für die noch vor uns liegenden Tage angespannt hatten, war das Ergebnis der ganzen Arbeit 250 Abonnenten. Wir besitzen nun die doppelte Zahl Abonnenten gegenüber früher. Eigentümlich ist, daß die Geschwister vormals glaubten, in der Straße, in der sie wohnten, hätten sie keinen Erfolg. Nachdem nun jeder in seiner Nachbarschaft gearbeitet hatte, kam dieses schöne Ergebnis zum Vorschein. Ich glaube, daß die Bevölkerung am hiesigen Orte zum Teil auf unseren Lebenswandel aufmerksam wird, denn Lichter leuchten. O, möchte doch jeder, der sich zur Wahrheit bekennt, sein Licht leuchten lassen. Ein gottseliger Lebenswandel, Friede im Hause, Freundlichkeit gegen die Nachbarn, das ist die beste Reklame für unser G. J. Wenn wir so handeln, dann wird bald überall nur nach der Wahrheit gefragt werden. Es würde zu weit gehen, die einzelnen Erfahrungen aufzuführen, die wir machen durften. Das eine ist uns klar geworden, daß durch unser G. J. die Wahrheit am besten an den Mann gebracht werden kann. W. D.

Dankbaren Herzens bin ich frohbewegt, daß Eure segensreiche Schaffensfreude mit dem neuen Geschenkabonnement des G. J. wiederum einen Pionier der Friedensbotschaft in die vorderen Reihen gestellt hat.

Mein Wunsch wäre, daß alle G. J. Leser diese wunderbare Gelegenheit wahrnehmen, um auf diese Weise ihren lieben Angehörigen in aufrichtiger Liebe mitzuhelfen, den Weg zu ewigem Frieden und Glück finden. E. S.

\*

## Betrachte Ihn.

Betrachte Ihn, o Seele, schau ihn an,  
Wenn dir's zu schwer wird auf der schmalen Bahn  
Was hat ihm Überwinderkraft gegeben?  
Daß er Gott mehr geliebet als sein Leben  
Daß ohne diese Speise er nicht mochte ruh'n:  
Des Vaters Willen, restlos, ganz zu tun.

Er blickte auf und beugte tiefer sich  
Stets sprechend: „Vater du und niemals ich  
Regier in meinen, wenn auch dunklen Wegen.  
Ich weiß ja, daß von dir nur lauter Segen,  
Für dein von dir geliebtes Kind beschlossen ist,  
Und jedem Feind zum Trost, du für mich bist.“

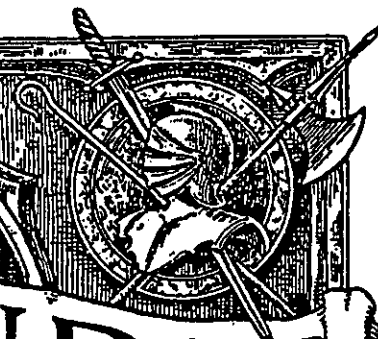
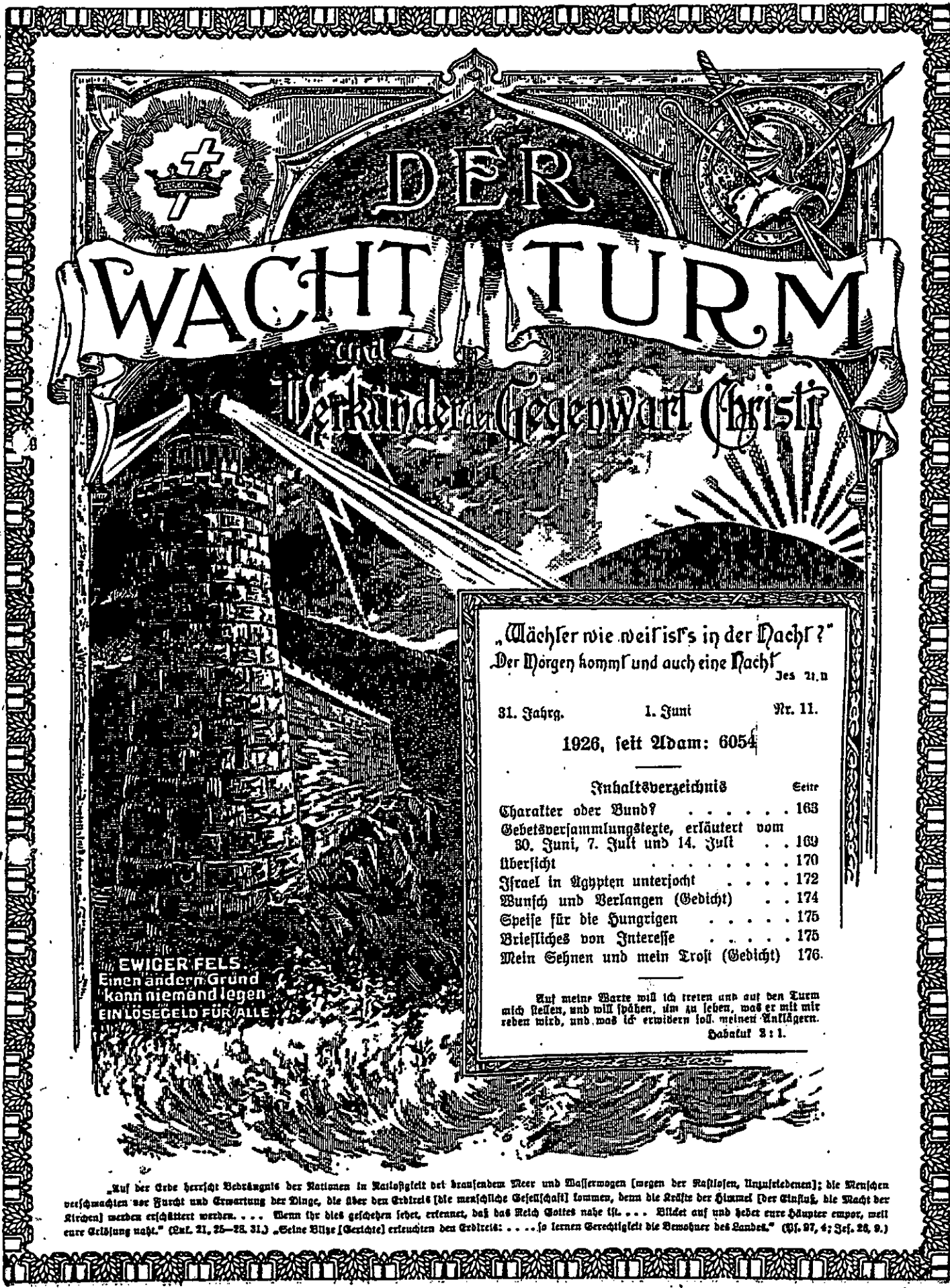
Weil völlig eins er mit dem Vater war,  
Sein Reden, Handeln, selbst sein Denken klar,  
Nur von dem einen Wunsch er ließ befehlen,  
Ihm ganz gehorsam sein, nicht selbst befehlen:  
Hat ihr auch aus der schwer erfüllten Todesnacht  
Des Vaters starke Hand ans Licht gebracht!

Wie vielmehr du, ihm ganz geweihtes Kind,  
Ob finst're Mächte dir entgegen sind:  
Er hat für dich ja in den bitteren Wunden  
Das Wohlgetan des Vaters schon gefunden!  
Nur ganz vom eignen Willen los, dich anvertraun,  
Wirft du ihn auch gar bald im Lichte schau'n!

M. B.



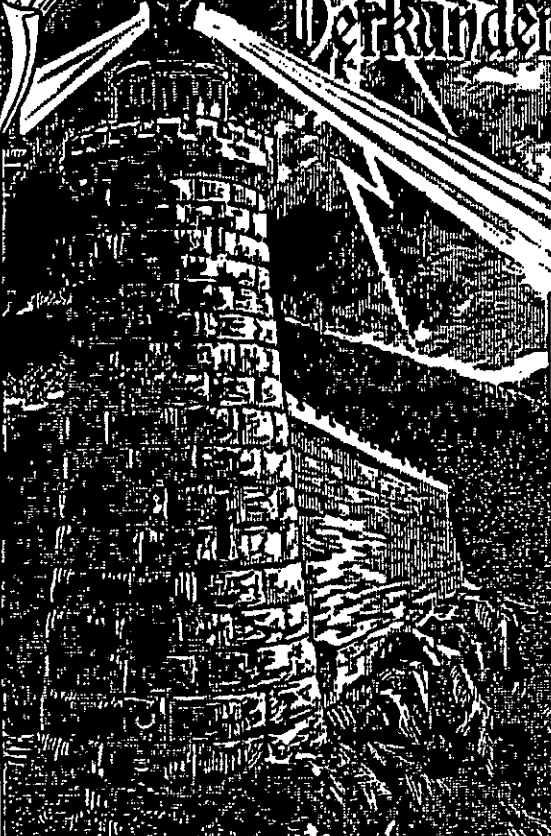
Ropsler



DER

# WACHTTURM

and Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht. Jes 21, 11

31. Jahrg. 1. Juni Nr. 11.

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis Seite

Charakter oder Bund? . . . . .	163
Gebetsversammlungstage, erläutert vom 30. Juni, 7. Juli und 14. Juli . . . . .	169
Übersicht . . . . .	170
Israel in Ägypten unterjocht . . . . .	172
Wunsch und Verlangen (Gedicht) . . . . .	174
Speise für die Hungrigen . . . . .	175
Briefliches von Interesse . . . . .	175
Mein Sehnen und mein Trost (Gedicht) . . . . .	176

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mit Reusen, und will spähnen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll, meinen Anklägern.  
Sabatuf 3:1.

„Auf der Erde herrscht Beherrschung der Nationen in Raslosigkeit des brausenden Meer und Wassermogen (wegen der Raslosen, Unzusammenhängenden); die Menschen verschmähen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdboden (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Mächte) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Mat. 21, 25–22, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdboden: . . . so lernen Gerechtigkeits die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt, von der Wüsteninsel bis zum Traktat-Gebiet, verbreitet ist. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anknüpfungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Büchler“, erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Bücher-Berichte“ sind Wiederholungen und Lehrbilder, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Domini* (V. D. M.) deutsch: „Dienst am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskulturreisen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteiligt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Tausch) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Worte, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses ist, das von den Heiligtümern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Verkündigung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrukt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerichtet hat, offen und rückhaltlos zu veröffentlichen — soweit die göttliche Weisheit uns das Bestehen, geltend hat. Der Standpunkt, den der *Wachtturm* einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unerschütterlichem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Schriften des *Wachtturms* erscheinen, was wir als Wort wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser bringen ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Fundament, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir diese Blätter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der Tempel des lebendigen, „ausgewählter und kostbarer“ Steine zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigten und zulassungsfähigen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schiedet und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das werthvolle Blut“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. — 1. Petri 1: 18-19; 1. Timotheus 2: 6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „Ihm (Jesus) gleich sein“ und „Ihn sein“ werden, wie er ist — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Väter der Christen sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches Christi. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen bestrukt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligkeit, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharren, bestraft oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 41; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lagerort

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Herr, Almenstrasse 88, Postfachkonto Bern III 19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, Pouthongasse 12, Postfachkonto Wien 197 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 24 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Brasilien: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtturm Bibel und Traktat Genootschap, Wilts de Witstraat 111 — für Mexiko: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erschienenen Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen der jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. G. Semerly, R. G. Barker, G. S. Coward.

### Aufmerksamkeiten.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch postal money order und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgedrückt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Landes: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Schwäche über Kostgänger des Wachtturms nicht bezahlten können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Antrag der Volkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Wieder vorrätig

Band 6 gebunden

Neu erschienen

2 f Frageheft zu Band 2	15 Pf.
3 f Frageheft zu Band 3	15 Pf.
5 f Frageheft zu Band 5	15 Pf.

## Schriftstudien.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumstages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das legendäre Werk des Millenniums (durch Band 1) wertvollen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juni 1926 — Brooklyn

Nummer 11

## Charakter oder Bund?

„Denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln.“ — 2. Petrus 1:10.

Der Ausdruck „Charakterentwicklung“ und ähnliche wiederholt von Kanzel und Rednerpult gehörten Ausdrücke haben viel Verwirrung angestiftet. Christen sind dahin gebracht worden zu glauben, daß sie, solange sie in dem Fleische auf der Erde sind, einen Charakter entwickeln müssen, der vollkommen ist, bevor sie einen Eingang in den Himmel haben können.

Einige der Ausdrücke, die wiederholt von Lehrern gebraucht wurden, seien hier angeführt, nämlich: „Wir müssen in diesem Leben ein vollkommener Charakter werden, sonst können wir nicht auf ewig mit Gott wohnen.“ „Euer Teil und mein Teil in dem ewigen Plane Gottes hängt von unserer Charakterentwicklung ab.“ „Ob wir zu der himmlischen Klasse gehören werden, hängt von unserer eigenen Charakterentwicklung ab.“ „Da der Charakter Christi der Maßstab ist, der erreicht werden muß, und da er allmählich erreicht wird, müssen wir Fleiß anwenden, diesen Charakter zu entwickeln, oder wir werden früher oder später vollständig und auf ewig von unserem Verhältnis zu dem Herrn abgeschnitten werden.“ „Jeder Mangel in unserem Charakter ist böse.“ „Um die Billigung Gottes zu finden, müssen wir Tauglichkeit des Charakters erreichen, solange wir in dem Fleische sind. Tod und Auferstehung werden unseren Charakter nicht verändern.“ „Als Neue Schöpfung hatte Jesus seinen menschlichen Leib, um darin einen Charakter zu entwickeln.“ „Die Sache der Pflege eines christlichen Charakters ist nicht in ein paar Stunden oder Tagen zu erreichen. Es ist das Werk des ganzen Lebens, der Vorgang, durch den Tugend zu Tugend hinzugesügt wird, Gnade zu Gnade, einverleibt durch den geistigen Keim der Neuen Schöpfung, bis die Neue Schöpfung im Embryo-Zustande gebildet ist, und dann muß sie zur Vollenbung entwickelt werden.“

Die obigen Auszüge oder Ausführungen, die allgemein gebrauchte Ausdrücke darstellen, werden hier zitiert, um die Sache, auf die es hier ankommt, klar hervortreten zu lassen. Wenn einige von uns sich auf solche Ausdrücke verlassen haben und dadurch irregeleitet wurden, dann ist es unsere Pflicht, sie aus unseren Gedanken zu entfernen, damit wir Gottes Vorsehungen klarer erkennen und frohlocken mögen.

Viele haben gemerkt, christliche Charakterentwicklung bedeute, daß jemand, der ein Christ ist, etwas entwickeln muß, das von seinem Wesen oder seiner Person getrennt und abgefordert ist, und daß das, was er entwickelt, durch seine persönlichen Bemühungen entwickelt werden muß, während er im Fleische ist. Sie haben geglaubt, daß diese persönliche Entwicklung eines Charakters zur Vollkommenheit gebracht werden muß, bevor sie in ewiges Leben eingehen können. Diese falsche Auffassung der Sache

hat viele dahin gebracht zu glauben, daß sie Vollkommenheit im Fleische erreichen können. Indem sie dies glaubten, haben sie versucht, dies zu vollbringen, und die aufgewandte Mühe hat allgemein zu zwei Dingen geführt: a) Entweder zu vollständiger Entmutigung des Christen und dem Aufgeben des guten Kampfes des Glaubens, oder zu b) Stolz und Selbstbefriedigung, der Neigung, „heiliger als du zu sein“, was einen solchen dahin bringt, aus dem Auge zu verlieren, daß das Verdienst des großen Opfers Christi Jesu eine Notwendigkeit ist, worin der Christ stehen muß, und indem der Christ dies aus dem Auge verliert, führt ihn dies schließlich dazu, daß ein solcher vollständig in das Netz des Widersachers fällt. Vergangene Erfahrung hat gezeigt, daß jemand, der auf dem Wege der Selbstbefriedigung beharrt, in dem, was er „Charakterentwicklung“ nennt, nicht lange in der Wahrheit bleibt.

Die Worte des Apostels in 2. Petrus 1:3—11 wurden oft als Autorität gebraucht, um zu beweisen, daß der Christ, während er im Fleische ist, einen Charakter bis zur Vollkommenheit entwickeln muß, und daß, wenn er dies tut, er dann einen reichlichen Eingang in das Königreich haben wird. Ist dies die richtige Bedeutung der Worte des Apostels? Bevor wir diese Frage erörtern, ist es erst notwendig, daß wir uns darüber klar werden, was unter dem Worte „Charakter“ zu verstehen ist.

### Was ist Charakter?

Das griechische Wort, von dem das deutsche Wort „Charakter“ abgeleitet ist, erscheint nur einmal in der Schrift. Das Wort ist dort mit „Abdruck“ übersetzt. „Welcher der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung der Sünden gemacht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ (Hebräer 1:3) Diese Beschreibung Christi Jesu bezieht sich auf die Zeit, wo er auferstanden war und erhöht zur göttlichen Herrlichkeit. Der „Abdruck“ oder das Ebenbild des Vaters, dessen Jesus Christus sich jetzt erfreut, ist nicht etwas, das er während seiner dreieinhalb Jahre des Leidens entwickelte. Der Apostel sagt klar, daß Christus Jesus sich dieses Abdrudes oder Ebenbildes von der Zeit an erfreute, wo er „sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ Diese Herrlichkeit erwarb er nicht durch seine eigenen Bemühungen, sondern er erhielt sie als Lohn von Gott infolge seines absoluten Gehorsams und seiner absoluten Treue.

Das Wort „Abdruck“ stammt von der Wortwurzel, die im Deutschen mit „Charakter“ übersetzt ist. Dieser Charakter war nicht etwas, das Jesus besaß, abgefordert und

getrennt von seinem Wesen. Die Diaglott gibt den Text folgender Weise wieder: „Welcher, ein Abglanz seiner Herrlichkeit seiend, und ein genauer Abdruck seiner Substanz.“ Hieraus müssen wir schließen, daß, als Jesus hoch erhoben wurde, er dann der Abdruck seines Vaters wurde, und daß die göttliche Natur in Verbindung mit diesem Abdruck steht. Da dies wahr ist, so war es für Jesus eine absolute Unmöglichkeit, ihn zu entwickeln, solange er im Fleische war. Das griechische Wort, das mit „Charakter“ übersetzt wurde, bedeutet, „die eingedruckte Figur; ein genaues Ebenbild; Abdruck.“ — Strongs Lexikon.

„Charakter ist das, was eine Person oder Sache wirklich ist.“ (Websters Lexikon) Diese Erklärung steht in Harmonie mit der Schrift. Allerdings hat das Wort „Charakter“ viele Schattierungen der Bedeutung in den verschiedenen Wörterbüchern, wie es gerade im Volksmunde gebraucht wird, aber der Gebrauch durch Menschen kann in keiner Weise die biblische Bedeutung eines Wortes oder Ausdrucks ändern. Wenn der Herr durch seine inspirierten Schreiber klar die Bedeutung eines von ihm gebrauchten Wortes zeigt, dann hat der Mensch keine Autorität, diesem Worte eine andere Bedeutung zu geben und dann diese Bedeutung auf die Schrift anzuwenden.

#### Unbiblische Ausdrücke.

Häufig werden folgende Ausdrücke gebraucht, nämlich: „Gottes gerechter Charakter“, „Jesu Charakter“, „des Christen Charakter“, usw. Man bemerke, daß in jedem dieser Ausdrücke der besitzende Fall angewandt ist, das heißt Eigentum oder Besitz, abgefordert und getrennt von dem Wesen oder dem Geschöpf. Besitzt Gott einen Charakter, abgefordert und getrennt von ihm selbst? Besitzt Jesus einen Charakter, der abgefordert und getrennt von ihm selbst ist, und den er entwickelt hat? Hat ein Christ einen Charakter, den er als Eigentum und Besitz hat, und den er durch seine eigene Bemühung entwickelt?

Webster definiert ferner das griechische Wort, das mit Charakter übersetzt ist, in Harmonie mit der Schrift folgendermaßen: „Die besondere Eigenschaft oder die Summe von Eigenschaften, durch die eine Person oder Sache sich von anderen unterscheidet; das was eine Person oder Sache wirklich ist.“

Was unterscheidet Gott von allen anderen? Die Antwort muß sein, daß zu allen Zeiten, ohne Anfang und ohne Ende, die vier Haupteigenschaften, Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht durch ihn und in ihm in genauer Harmonie ausgedrückt sind. Dies kann von niemandem anders gesagt werden. Jehova ist deshalb der Charakter. Da dies wahr ist, so sind die Ausdrücke „Gottes Charakter“ oder „Gottes gerechter Charakter“ nicht schriftgemäß. Diese Eigenschaften sind ein Teil Jehovas. Er ist der Charakter. Er besitzt nicht einen Charakter, er ist nicht der Eigentümer eines Charakters.

Von der Zeit der Erschaffung des Logos, später Jesus genannt, war er immer ein Charakter, und er war immer vollkommen. Als Gott Jesus aus dem Tode erweckte und ihn mit aller Macht im Himmel und auf Erden bekleidete und ihn zu der höchsten Stelle im Himmel erhöhte, machte er Jesus Christus genau wie sich selbst, seinen Abdruck oder genaues Ebenbild. Deshalb und von jener Zeit an ist er ein Charakter gleich Jehova. Dies zeigt nicht an, daß er etwas besitzt, das er entwickelte, und was Charakter genannt wird, sondern daß er ein Charakter ist, und er ist gleich seinem Vater.

Der Mensch ist ein Wesen, eine Seele. Es gibt viele Leute auf der Erde, welche von sich glauben, daß sie Christen sind, und die den Ausdruck gebrauchen: „Ich habe eine Seele zu retten“, womit sie meinen, daß sie etwas besitzen, das abgefordert von ihnen selbst ist. Wir wissen, daß dies nicht schriftgemäß ist. Kein Mensch besitzt eine Seele. Jeder Mensch ist eine Seele. Ebenso besitzt kein Mensch einen Charakter. Jeder Mensch ist ein Charakter. „Charakter ist das, was ein Mensch wirklich ist.“ Die Ausdrücke „Jakobs Charakter“ oder „Gaus Charakter“ sind keine rechten biblischen Ausdrücke. Jakob war ein guter Mensch und deshalb ein guter Charakter. Gaus war ein schlechter Mensch und deshalb ein schlechter Charakter.

Ist es deshalb richtig ausgedrückt zu sagen, daß ein Christ einen Charakter entwickeln muß, der Gott wohlgefällig ist, bevor er in das Königreich aufgenommen werden kann? Dies ist kein richtiger Ausdruck, weil es bedeutet, daß der Christ etwas bis zu einem gewissen Punkt entwickeln muß, wo Gott ihn billigen wird, daß er dies durch seine eigenen Bemühungen tun muß, und daß das, was zur Entwicklung gebracht ist, etwas ist, das von ihm selbst abgefordert getrennt ist. Kein Wunder somit, daß viele Christen entmutigt worden sind. Der unrichtige Gesichtspunkt der Sache ist entmutigend, während das rechte Verständnis derselben dem Christen Mut gibt. Es sollte immer unser Vorsatz sein, einander zu ermutigen und zu helfen.

Die Type eines Sehers ist aus Metall. Der Buchstabe A ist ein Charakter. Dieser Buchstabe mag aus einem rohen Metallstück ausgeschnitten werden. Sobald er in den Buchstaben A geformt ist, ist er ein Charakter, aber er ist rau und unansehnlich. Die Rauheit wird fortgenommen, indem sie scharf poliert wird, bis alles in schöner Form erscheint. Der Polierungsprozeß ist nicht die Entwicklung eines Charakters. Es ist die Aenderung desselben Charakters von einem Grade der Unansehnlichkeit zu einem Grade der Schönheit.

Zu der Zeit, wo jemand von dem Heiligen Geiste gezeugt wird, wird er eine Neue Schöpfung. Er ist dann ein Charakter. Er ist ein Christ. Er besitzt nicht einen Christen, und er besitzt auch keinen Charakter. Er ist noch unpoliert. Muß dieser Christ, dieser Mensch, diese Neue Schöpfung, dieser Charakter, einen Wechsel durchmachen, oder muß dieser Christ einen Charakter zur Vollkommenheit entwickeln, bevor er ihn aufnehmen kann? Diese Frage muß durch das Wort des Herrn beantwortet werden. Menschliche Theorien sind unbefriedigend.

#### Prozeß der Umwandlung.

Das Argument des Apostels ist, daß Jehova, bevor er die Neue Schöpfung begann, in seinem Plan Vorkehrung traf, daß sein geliebter Sohn das Haupt dieser Neuen Schöpfung sein und alle Glieder ihm gleich sein sollten. „Denn welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“ (Römer 8:29) Dies deutet nicht einmal an, daß Christus Jesus einen Charakter entwickeln mußte, und daß die Glieder seines Vaters einen Charakter entwickeln müssen. Das Wort „Bild“, wie es in diesem Text gebraucht wird, ist nicht von demselben Wort abgeleitet, wie das in Hebräer 1:3 mit „Abdruck“ übersetzt. In dem obigen Text (Römer 8:29) bedeutet das Wort „Bild“ nicht Charakter, sondern es bedeutet ähnlich sein, im Gleichnis von etwas sein. Die Neue Schöpfung in Christo, die ein noch unpolierter Charakter ist, geht durch eine

Verwandlung von Herrlichkeit zu Herrlichkeit durch den Geist des Herrn, welche Verwandlung vollständig ist, wenn er in der Hauptauferstehung erwacht in der Gleichheit des Herrn. — 2. Korinther 3 : 18.

„Ferner sagt der Apostel Paulus, daß die Neue Schöpfung sterben muß, wie Jesus starb, das heißt den Opfertod, und daß, indem sie dies tut, sie Jesu in der Auferstehung gleich gemacht werden soll. (Römer 6 : 5) In diesem Text bedeutet das Wort „Gleichheit“ soviel wie eingemacht, ähnlich werden.

„Des Apostels Beweisführung an anderer Stelle ist, daß Adam ein vollkommener Mensch war, und daß der, welcher schließlich zur himmlischen Klasse gehören wird, zuerst das Bild Adams trug, aber das Bild des himmlischen Herrn Jesus Christus tragen wird. „Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ (1. Korinther 15 : 49) Hier bedeutet das Wort „Bild“ ähnlich sein, gleich gemacht sein. Diese himmlische Gleichheit wird in der Auferstehung erlangt, nicht solange wir im Fleische sind.

„Der Apostel Johannes bestätigt diese Schlussfolgerung, em er sagt: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes 3 : 2) Die Worte Johannes, die hier mit „ihm gleich sein“ wiedergegeben sind, bedeuten, „gleich in Erscheinung“, aber wir bemerken aus der Erklärung des Apostels Paulus, daß ein gewisser Unterschied da sein wird, obwohl eine Ähnlichkeit besteht. (1. Korinther 15 : 40—42) Des Christen persönliche Anstrengung führt diesen Wechsel der Erscheinung nicht herbei. Wenn sie es täte, dann würde er auf dieser Seite des Vorhanges wissen, was diese Ähnlichkeit sein soll. Wenn er es nicht wissen kann, während er in dem Fleische ist, wie könnte er es dann entwickeln, während er in dem Fleische ist?

„Ohne Zweifel gibt es für den Christen viel zu tun, während er in dem Fleische ist, aber die Frage, auf die es hier ankommt, ist die: Ist dieses Tun die Entwicklung eines Charakters oder ist es die Ausführung seines Opferbundes mit Gott? Der Christ muß seinen Teil ausführen, aber Gott ist es, der wirklich das Umwandeln tut.

#### Falsche Auffassungen.

„Viele Christen sind dahin geführt worden zu glauben, daß Sittlichkeit und Keuschheit den Charakter einer Person bilden, die der Herr billigen wird. Dies ist der Maßstab der Welt, den der Feind das Namenchristentum aufzurichten verleiht hat. Jede rechtschaffene Person sollte sittlich, keusch und edel sein. Es gibt Millionen Menschen auf Erden, die gut sind, wenn sie mit einem solchen Maßstabe bemessen werden. Jeder Christ muß sittlich und keusch sein, aber dies allein wird nicht die Billigung des Herrn bringen. Der Teufel hat Namenchristen verleitet zu glauben, daß, wenn sie sittlich und keusch sind und keine anderen ungesetzlichen Handlungen begehen, Gott sie billigen und in den Himmel nehmen wird, sobald sie sterben. Dies ist eine ganz falsche Auffassung. Der wahre Christ muß einen weit höheren Maßstab haben als das.

„Andere Christen sind der Meinung, daß, wenn sie fein und höflich sind, gütig, sanft und freundlich erscheinen, in zartem Ton reden, Tag für Tag eine bestimmte Zahl von Seiten in der Schrift lesen, und an sich selbst als heilig

denken und viel beten, daß sie dann „einen Charakter entwickeln“, der ihren Eingang in den Himmel sicher machen wird. Dies ist auch eine falsche Auffassung dessen, was die Schrift lehrt. Aber sagt nicht der Apostel Petrus, daß „wenn ihr diese Dinge tut“, ihr dann in das Königreich eingehen werdet? (2. Petrus 1 : 10) Zeigen nicht die Worte des Apostels Petrus, daß wir einen Charakter entwickeln müssen, bevor wir in das Königreich eingehen können? Der Apostel Petrus sagt, wir müssen viel tun, aber er sagt nichts über die Entwicklung eines Charakters.

#### Nachfolger Jesu.

„In seinen beiden Briefen wendet sich der Apostel Petrus an die Neue Schöpfung in Christo Jesu. Dieser sagt er: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ (1. Petrus 2 : 21) Nun ist die Frage: Wurde von Jesus gefordert, einen Charakter zu entwickeln, bevor er in das Königreich aufgenommen werden konnte, und entwickelte er einen solchen Charakter, während er auf Erden war? Die richtige Antwort auf diese Frage wird den Prüflingen liefern, durch den die Nachfolger Jesu geleitet werden müssen. Die Antwort auf diese Frage muß ein entschiedenes Nein sein, weil Jesus ein vollkommener Charakter war, als er auf Erden war. Er hatte keinen Charakter zu entwickeln; er war ein Charakter, und er war vollkommen; sonst hätte er nicht annehmbar sein können als das große Vögelbopfer.

„Hatte Jesus aber nicht von der Zeit, wo er zu der göttlichen Natur gezeugt wurde, bis zu seiner Auferstehung einen vollkommenen Charakter als Neue Schöpfung zu entwickeln? Nein. Wenn er einen solchen Charakter als Neue Schöpfung entwickelt hätte, während er in dem Fleische war, dann würde er diese Gleichheit, von der der Apostel spricht, gehabt haben, bevor er starb und von den Toten auferstand. Er erweckte sich nicht selbst von den Toten, sondern Gott erweckte ihn.

„Die Schrift sagt aber, daß er „vollkommen gemacht“ wurde, und daß er „den Gehorsam an dem lernte, was er litt.“ (Hebräer 5 : 8, 9) Bedeutet dies nicht, daß er in seinem Charakter vollkommen gemacht wurde? Die Antwort ist: Nein. Jesus schloß mit seinem Vater einen Bund, den Willen seines Vaters zu tun. Er wurde den schwersten Prüfungen unterworfen, und unter diesen Prüfungen bewies er seine unerschütterliche Treue, Hingabe und Ergebenheit zu Gott. Der Zweck der Dinge, die er litt, war, seine Treue unter den ungünstigsten Verhältnissen zu beweisen. Er erfüllte alle diese Prüfungen, und dadurch lernte er vollständig den Gehorsam.

„Obwohl er Sohn war, lernte er an dem, was er litt, den Gehorsam; und, vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5 : 8, 9) „Er ward gehorsam bis zum Tode.“ (Philipp 2 : 8) Das Wort „vollkommen“, das von dem Apostel Paulus im obigen Text gebraucht ist, bedeutet vollständig machen, vollständig zu Ende führen, vollbringen. Man möge wohl bemerken, daß dieser Text nicht sagt, daß Jesus seinen Charakter vollkommen machte durch die Dinge, die er litt. Was er wirklich sagt, ist: Er lernte Gehorsam durch die Dinge, die er litt, und indem er seinen Bund vollendet oder vollständig zu Ende geführt hatte, wurde er der Urheber ewiger Errettung. Mit anderen Worten, als Jesus seinen Opferbund beendete, gab Gott ihm den Lohn, indem er ihn zum Urheber der ewigen Errettung des menschlichen Geschlechtes

machte. Zu derselben Zeit gab Gott ihm die göttliche Natur und eine Herrlichkeit gleich der seinigen, und dadurch wurde er „ein genauer Abdruck seiner [Gottes] Substanz.“

„Was Jesus tat, müssen seine Nachfolger ebenso tun, weil sie dazu berufen sind, in seinen Fußstapfen zu folgen. Alle solche, welche schließlich zu vollkommenen, glorreichen Charakteren gemacht sein werden, müssen es von Jehova Gott in der ersten Auferstehung gemacht werden.“

### Des Christen Bund.

„Das Wort **Bund** ist eine feierliche Form, um das Wort **Kontrakt** auszudrücken. Zwei Parteien sind erforderlich, um einen Bund zu schließen, und die Gesinnung beider Parteien muß übereinstimmen. Christ ist der Name, der auf einen Menschen angewandt wird, der eine völlige Weihung macht, wodurch er sich bereit erklärt, Gottes Willen zu tun, im Vertrauen auf das Verdienst Christi Jesu als seines Erlösers. Dem Kern der Sache nach mag sein Teil des Kontraktes so ausgedrückt werden: „Ich glaube an den Herrn Jesus Christus, und ich verspreche und erkläre mich bereit, seinen Willen zu tun, was er auch immer sein mag.“ Gott ist auf der anderen Seite des Kontraktes, und wenn er die Weihung des Christen annimmt, rechtfertigt er ihn sofort und zeugt ihn dann zur göttlichen Natur. Diese Zeugung ist Gottes Teil des Kontraktes, den er später treu erfüllen wird. Durch seinen eigenen Willen und durch sein Wort der Wahrheit zeugt er.“

„In gewöhnlicher Redeweise ausgedrückt und durch die Autorität der Schrift, sagt Gott dem Kern der Sache nach zu dem Christen: Da du durch deine Weihung dich bereit erklärst, meinen Willen zu tun, so rechne ich dich als gerecht durch das Verdienst meines geliebten Sohnes; und mein Wille mit Bezug auf dich ist, daß du einen Opfertod sterben sollst. Ich gebe dir mein Wort der Verheißung, daß, wenn du deinen Teil des Bundes treu erfüllst, ich dir die göttliche Natur gewähren werde. Man bemerke die Worte des Apostels Petrus in Harmonie damit: „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreffs des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entfliehen seid, das in der Welt ist durch die Lust.“ — 2. Petrus 1 : 3, 4.

„Der Kontrakt oder Bund auf beiden Seiten ist jetzt geschlossen. Es ist ein Bund durch Opfern. (Psaln 50 : 5) Gott hat jetzt dem Christen seine überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben, die zur Folge haben werden, daß er die göttliche Natur erlangt. Es ist absolut gewiß, daß Gott seinen Teil des Kontraktes ausführt, weil es niemals an etwas fehlt. Die einzige Frage ist jetzt die: Wird der Christ seinen Teil ausführen? Wenn der Christ seinen Teil des Bundes vollführt, so ist er sicher, einen reichlichen Eingang in das Königreich zu haben; er kann nicht fehlgehen. Nichts wird davon gesagt, daß der Christ einen Charakter entwickelt; hier bezieht sich alles darauf, daß er seinen Teil des Bundes ausführt, und es ist ihm gesagt, was er tun muß, um ihn auszuführen. Der Christ ist absolut gewiß, einen reichlichen Eingang in das Königreich zu haben und Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen, wenn er seinen Teil des Bundes hält und ausführt. Dieser Bund stützt sich auf seinen Glauben an das vergossene Blut Jesu. Der Apostel Petrus sagt in unserem Text dem Christen nicht, wie er einen

Charakter entwickeln soll, sondern sagt ihm, wie er seinen Bund ausführen soll, und dann fügt er zur Ermutigung des Christen hinzu: „Wenn ihr diese Dinge tut, dann werdet ihr niemals straucheln.“

„Warum sollte der Mensch in die inspirierten Worte des Apostels etwas hineinlesen, was nicht darin enthalten ist? Wo in der Schrift finden wir eine Gewähr für die oft gemachte Erklärung: „Dein Teil und mein Teil an dem ewigen Plan Gottes hängt von unserer Charakterentwicklung ab, und wir müssen eifrig am Werk sein und diesen Charakter entwickeln; wir müssen einen vollkommenen Charakter entwickeln, solange wir im Fleische sind?“ Jeder Christ weiß, daß er nichts Vollkommenes tun kann, aber er weiß in der Tat, daß er sein Bestes tun kann, das zu vollbringen, was zu tun er mit dem Herrn übereingekommen ist. Der Apostel Petrus sagt, was wir tun müssen, und etwas zu tun bedeutet zu arbeiten, und diese Arbeit muß mit Freude getan werden. Wenn dieses **Tun** fortgesetzt wird, mit Frohlocken in der Hoffnung bis zum Ende, so ist der Christ gewiß, zum Hause der Ehre zu gehören. (Hebräer 3 : 6) Laßt uns jetzt erwägen, was der Apostel uns sagt, daß wir tun sollen.“

### „Wenn ihr diese Dinge tut.“

„Die Neue Schöpfung, die jetzt in den Leib Christi gebracht ist, steht durch Glauben an die Gnade Gottes, hoffend auf die Zeit, wo sie in das Königreich eingehen und Gott sehen mag. (Römer 5 : 2) Aber der Christ muß etwas mehr tun als nur Glauben haben und ausüben. Der Apostel Petrus sagt jetzt zu dem Christen: „Alle Dinge sind dein mit Bezug auf das Königreich des Himmels, wenn du allen Fleiß anwendest, zu deinem Glorben hinzuzufügen . . . .“. Das Wort „hinzufügen“ bedeutet „außerdem liefern, das heißt, reichlich darreichen oder beisteuern.“ (Strongs Wörterbuch) Mit anderen Worten, außer dem Glauben muß der Christ Fleiß anwenden, die von dem Apostel erwähnten Dinge zu liefern, hinzuzufügen und darzureichen, und das zuerst erwähnte Ding ist Tugend.“

„Das Wort, das hier mit „Tugend“ übersetzt ist, bedeutet Männlichkeit, Tapferkeit, geistliche Energie, Entschiedenheit. Der Christ, der sich hingegeben hat, ein Nachfolger Jesu zu sein, nimmt seine Stellung auf der Seite Gottes, und dort muß er feststehen und mit Männlichkeit und Tapferkeit für die Sache der Gerechtigkeit kämpfen, und sich weigern, irgendeiner Weise dem Teufel oder irgendeinem Teil seiner Organikation entgegenzukommen. Er muß ein wirklicher Streiter Gottes sein und wie ein wirklicher Mann seine Pflicht tun. (2. Timotheus 2 : 3—5; Philipper 1 : 27; 1. Korinther 16 : 13) Es darf jetzt kein Schwanken geben; nachdem er seinen Stand auf der Seite des Herrn eingenommen hat, sollte er standhaft bis zum Ende bleiben. — Hebräer 10 : 23; Jakobus 1 : 6—8.“

„Außer dem eben Gesagten muß der Christ wachsen an Erkenntnis, was bedeutet, ein klares Verständnis der Wahrheit zu haben. Er muß in dem Lichte wandeln, das von Tag zu Tag zunimmt, weil es Gottes Licht ist. (Sprüche 4 : 18) Dies wird erfordern, daß er getreulich das Wort Gottes im Lichte der sich entfaltenden Prophezeiungen erforscht und nicht zu dem Schluß kommt, daß er einen gewissen Punkt erreichen wird, wo kein weiteres Licht mehr über Gottes Wort gegeben wird. — Epheser 5 : 8.“

„Er muß auch, wie der Apostel Petrus weiter sagt, Entschlossenheit hinzuzufügen, was Selbstbeherrschung bedeutet. Ein

unsteter Mann wird leicht von anderen beherrscht. Er ist niemals sicher, wo er steht. Er ist niemals imstande, seine Stellung auf der Seite des Herrn einzunehmen und daran festzuhalten. Wenn irgend jemand, den er bewundert, die Wahrheit verläßt, so folgt er diesem aus der Wahrheit heraus. Eine solche Person wird von Leidenschaft beherrscht, was von außen kommenden Einfluß bedeutet. Der direkte Gegensatz von Leidenschaft ist Grundsatz, Prinzip, wodurch der Christ beherrscht werden muß. Prinzip ist gleichbedeutend mit Gesetz oder festgelegter Handlungsvorschrift. Das Gesetz des Christen ist Gottes Wort. Er muß lernen, stets und ständig durch das Wort Gottes geleitet zu werden und sich demgemäß beherrschen. — Sprüche 3 : 5, 6; Psalm 119 : 105.

„Dann sagt der Apostel Petrus, daß ein anderes Ding, das hinzugefügt werden muß, das Ausharren oder Geduld ist, was Beständigkeit in der Ausführung der Pflicht bedeutet, das Ertragen von Mühsal als ein guter Streiter, und dies mit einer inneren Freude zu tun, indem der Christ weiß, daß er den rechten Weg verfolgt, was Gott wohlgefällig ist. Der Christ mag ungeduldig mit anderen werden, er mag sogar verbrießlich oder mürrisch infolge des unrechten Weges der Torheit anderer werden, aber er wird niemals ungeduldig, dem Herrn zu dienen, Gottes Zeuge zu sein und die Lobpreisungen Jehova Gottes zu verkünden. Mit Freunden erinnert er sich immer daran, daß Gott nicht untreu ist zu vergessen, was er tut, und deshalb trägt er alles mit Ausharren. (Hebräer 6 : 10; 10 : 35, 36) Er ist sicher, daß Gott jede Verheißung, die er gemacht hat, treu halten wird, und der Christ weiß, daß, wenn er seinen Teil des Bundes erfüllt, er niemals fallen kann. Dies ist ein großer Trost für ihn. Es hat einen inneren Trost zur Folge, den niemand kennen kann ausgenommen der Christ selbst.

„Der Apostel sagt weiter: „Reichet auch dar die Gottseligkeit.“ Eine Autorität gibt dieses Wort „Gottseligkeit“ so wieder: „Besonders den Maßstab des Evangeliums.“ Es bedeutet, daß der Christ bei der Ausführung seines Bundes dem Plane Gottes aufrichtig und ernst ergeben sein muß und mit Fleiß den Weg des Handelns einschlägt, der durch das Wort des Herrn für ihn ausgelegt ist. Dies würde bedeuten, daß er fleißig sein muß in dem, was er irgendwie tun kann, den Plan Gottes auszuführen, indem er anderen die frohe Kunde mittelt von der gnadenreichen Botschaft Gottes zur Sammlung des menschlichen Geschlechtes. (Hebräer 12 : 14; Psalm 119 : 9; 110 : 3) Es bedeutet beständiges, hingebungsvolles und aufrichtiges Beharren des Christen in dem Wege, recht zu tun, wie hervorgehoben durch Gottes Wort; und niemand kann recht tun, wenn er seine Gaben nicht gebraucht, wie sich ihm die Gelegenheit bietet, ein Zeuge für den Herrn zu sein. Dies ist Gottseligkeit deshalb, weil Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit den Weg verfolgt, recht zu tun.

„Der Christ muß auch „Bruderliebe“ haben und offenbaren, sagt der Apostel Petrus weiter. Dies bedeutet, daß er selbstlos auf das Interesse seines Bruders achtet, und indem er weiß, daß sein Bruder auch einen Bund der Opferung mit dem Herrn gemacht hat, ist er darauf bedacht, zu sehen, daß sein Bruder seinen Teil des Bundes erfüllt, daß er auch einen Eingang in das Königreich haben möge. Er ermahnt seinen Bruder ernsthaft, dem Herrn seinen vernünftigen Dienst darzubringen. (Römer 12 : 1) Der Christ wird nicht wünschen, sich einer gewissen Ehre auf Kosten seines Bruders zu erfreuen, sondern er wird vielmehr seinen Bruder in Ehren vorziehen. (Römer 10 : 12; Epheser 6 : 18) Es wird ein wirkliches Familiengefühl herrschen, und als Mitglieder der Familie Gottes müssen wir Schulter an Schulter

stehen, die gegenseitigen Interessen beschützen, „streitend für eure Brüder“, und immer für das Evangelium Jesu Christi kämpfend. — Nehemia 4 : 14; Philippier 1 : 27, 28.

„Dann muß, so sagt der Apostel Petrus, zu all diesem Liebe hinzugefügt und geoffenbart werden. Die Liebe ist die Gesamtsumme alles dessen, was in der Ausführung des Bundes jemandes getan werden muß. Was ist Liebe? Gott ist Liebe. In Gott ist der vollkommene Ausdruck der Liebe. Die Liebe ist der vollendete Ausdruck der Selbstlosigkeit. Alles und jedes, was Jehova tut oder getan hat, ist durch Selbstlosigkeit gekennzeichnet. Der Christ wird in der Ausführung seines Bundes Gott über alles lieben. Wie kann er seine Liebe für Gott beweisen? „Hieran wissen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.“ (1. Johannes 5 : 2) „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote.“ — Johannes 14 : 15.

„Der Tag des Gerichtes ist über die Nationen gekommen. Jetzt ist die Zeit da für den Christen, seine Liebe zu Gott zu beweisen. Er muß vollkommen in der Liebe sein. Seine Herzenshingabe muß auf Gott und seine Sache gerichtet sein. Mit Bezug hierauf steht geschrieben: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichtes, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ — 1. Johannes 4 : 17, 18.

„Nur Selbstsucht würde jemanden veranlassen, sich zu fürchten. Der Christ, der Gott vollständig ergeben ist, fürchtet nichts. Das Schlimmste, das irgendein Feind ihm tun könnte, ist, ihn zu töten, und dies kann nur unter Gottes Zulassung getan werden. Wenn dies stattfindet, während er in der treuen Ausführung seiner Pflicht begriffen ist, bedeutet es seine Vollendung in Herrlichkeit. Er wird nicht fürchten, was ein Mensch über ihn sagen mag, sondern mit einem brennenden Eifer für die Sache des Herrn wird er begierig sein, seinen Geboten zu gehorchen.

„Es gibt einige besondere Gebote, die sich auf die Kirche zu dieser Zeit beziehen. „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24 : 14) Der, welcher den Herrn liebt, muß jetzt in der Ausführung seines Bundes seinen Geboten gehorchen. Ferner sagt Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 12) Bei der Ausführung seines Bundes wird der Christ jetzt darauf bedacht sein, als Gottes heiliger Zeuge ein Zeugnis abzugeben. Dies ist der Grund, warum ernsthafter treuer Dienst jetzt so wichtig für den Christen ist, seine Berufung und Ermählung festzumachen. Aus diesem Grunde hat der Watch Tower immer und immer wieder gesucht, die Brüder zu ermutigen, eifrig in dem Dienste des Herrn tätig zu sein.

„Der Christ mag seine allerbesten Bemühungen anwenden, um die Dinge zu tun, die von dem Apostel Petrus erwähnt sind, und doch ist er sich immer seiner vielen Schwächen und Unvollkommenheiten bewußt. Er weiß, er ist nicht vollkommen. Mit dem falschen Verständnis der „Charakterentwicklung“ würde er gewißlich allen Mut verlieren, aber mit einem richtigen Verständnis seines Bundes mit Gott kann er mit Freunden sagen: „Mein Vater ist der gerechte Gott. Er kennt mein Herz und er weiß, daß ich ihn liebe, und ich bin ernstlich bestrebt, sein wahrer und treuer Zeuge zu sein.“ Solchen Christen blingt die Botschaft des Apostels



freudig in ihren Ohren: „Seid nicht entmutigt; wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln.“ Dies bedeutet, daß, wenn ihr treu eure besten Bemühungen anwendet, euren Teil des Bundes zu erfüllen, ihr absolut sicher seid, zu gewinnen und einen reichlichen Eingang in das Königreich zu haben, weil der Herr es verheißen hat.

„Die Träumer werden „diese Dinge“, von denen der Apostel spricht, nicht tun. Die „heiliger als du“-Klasse wird diese Dinge nicht tun. Die Nachlässigen und Gleichgültigen werden diese Dinge nicht tun, wie sie von den Bestimmungen ihres Bundes geboten und gefordert sind. Diejenigen, welche die Klasse der groben Schar bilden, werden diejenigen sein, welche ermangeln, diese Dinge zu tun. Mit Bezug auf solche sagt der Apostel: „Denn bei welchem diese Dinge nicht sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen.“ (2. Petrus 1:9) Einige mögen sanft sprechen, niemals Hohn oder Arger zum Ausdruck bringen, immer als solche erscheinen, die sehr gut, ruhig und fromm sind, täglich in der Schrift lesen, an heilige Dinge denken und sich einbilden, daß sie „einen wundervollen Charakter entwickeln“; und doch werden sie das Königreich nicht erlangen, wenn sie verfehlte haben oder sich weigerten, die Dinge zu tun, die von ihrem Bunde gefordert werden. Die Worte des Apostels Petrus in den vorstehenden Texten sind keine Unterweisungen, wie man „einen Charakter entwickeln“ soll, sondern sind klare Aussagen darüber, was von allen Christen in der treuen Erfüllung des Bundes getan werden muß, den sie durch Opferung geschlossen haben.

„Träumende Christen sind blind. Sie blicken auf ihre eigenen Tugenden und vergessen, daß ihre Reinigung durch das Blut Jesu geschah, und daß ihre Stellung vor Gott nur kraft seiner Gerechtigkeit besteht. Möge das Träumen und das Reben von der „Entwicklung eines vollkommenen Charakters“ aufhören! Möchten doch alle Christen tätig sein in der Erfüllung ihres Bundes. Diejenigen, die dieses tun, „werden weder träge noch fruchtlos sein bezüglich der Erkenntnis“ des Herrn Jesu, sondern sie werden das Licht der Wahrheit wertschätzen, wie Gott es seiner Kirche gibt, und diese Wertschätzung zeigen, indem sie freudig an seinem Dienste teilnehmen. Ein gewaltiges Zeugnis ist auf der Erde zu geben vor dem endgültigen Umsturz der Organisation Satans. Christen, umgürtet eure Lenden und gehet freudig an diesen Dienst heran, indem ihr die Lobpreisungen dessen verkündiget, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat! Laßt uns tun, was wir nach den Bestimmungen unseres Bundes uns bereit erklärt haben zu tun, und Gott den Charakter überlassen.

„Was der Christ in dem Werk zu tun hat, das zu vollständiger Errettung führt, ist für ihn ausgelegt. Denkt aber daran, Gott ist es, der das wirklich wirksame und gültige Werk tut. „Bewirket eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipp 2:12, 13) Das wirklich wirksame Werk wird durch den Herrn getan. Es ist sein Geist oder seine unsichtbare Macht, die den Christen umwandelt, der treu seinen Teil des Bundes vollführt. Gott wird einen glorreichen Charakter aus dem machen, der treu ist bis in den Tod. In der Auferstehungsherrlichkeit wird dieser

Charakter oder dieses Geschöpf vollkommen gemacht werden. Diese Gleichheit des Herrn wird denen gegeben, die treu ihren Bund ausgeführt haben, während sie in dem Fleische waren.

„Der Christ also, der auf den Herrn vertraut, und der allen Fleiß darauf verwendet, seine Berufung und Erwählung festzumachen, indem er ernstlich und treu das tut, was der Herr ihm zu tun geboten hat in der Ausführung seines Bundes, mag wahrlich sagen: „Ich, ich werde dein Angezicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde.“ (Psalm 17:15) Dann, und nicht früher, wird der Christ ein vollkommener Charakter werden.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der Glaube vieler Christen über „Charakterentwicklung“ gewesen? Zu welchen Sinnwidrigkeiten und verhängnisvollen Folgen sind manche dadurch verleitet worden? Absatz 1—4, 14.

Von welcher Schriftstelle glaubte man, daß sie im Besonderen lehrt, daß der Eingang in den Himmel davon abhängt, daß man einen vollkommenen Charakter entwickelt, während man in dem Fleische ist? Was ist Charakter? Wann wurde Jesus „der Abdruck“ oder „das Ebenbild“ seines Vaters? Absatz 5—8, 10.

Was bedeuten die Ausdrücke „Jesu Charakter“, „des Christus Charakter“ usw.? Wie ist Gott, als ein Charakter, verschieden von seinen Geschöpfen? Ist Jesus jetzt ein Charakter gleichwie Jehovah? Absatz 9—12.

Was ist das Verhältnis zwischen Seele und Charakter? Beschreiben wir diese? Wie illustriert die Typologie eines Seigers einen Charakter? Wird ein Charakter einem Werk des Vollebens oder der Umwandlung unterzogen? Wenn es so ist, wie unterscheidet sich dies von „Charakter-Entwicklung“? Absatz 13—16.

Was bedeutet das Wort des Herrn, wenn es sagt, daß wir „zuvorbestimmt sind, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein“ und ihm „gleich gemacht“? Wann und wie werden wir „das Bild des Himmels tragen“ und „ihm gleich werden“? Absatz 17—21.

Was ist der höchste Maßstab, den die Welt kennt? Wird dieser Maßstab irgend jemanden zu der göttlichen Natur bringen? Handelt 2. Petrus 1:10 von „Charakterentwicklung“? Absatz 22, 23.

Entwickelte Jesus einen Charakter als Mensch? Als Neue Schöpfung? Wie wurde er „vollkommen gemacht“ und lernte „Gehorsam durch die Dinge, welche er litt“? Was wird denn von uns erwartet? Absatz 24—28.

Was ist ein Christ? Was ist der Bund des Christen? Was ist unser Teil? Was ist Gottes Teil? Wovon hängt unsere Erhöhung ab? Absatz 29—32.

Was sagt uns Petrus, daß wir tun sollen, um uns einen reichlichen Eingang in das Königreich zu sichern? Was ist damit gemeint: „Fügt hinzu zu eurem Glauben“? Was ist mit „Tugend“ gemeint? Absatz 33, 34.

Wie und in welchem Maßstabe wird von uns erwartet, „Erkenntnis“ zu erwerben? Was meint der Apostel mit „Enthaltensameit“? Mit „Ausharren“? Absatz 35—37.

Was ist mit „Gottseligkeit“ gemeint, wie es hier gebraucht ist? Wenn wir „Bruderliebe“ haben, wozu wird sie uns antreiben? Absatz 38, 39.

Was ist Liebe, und wie kann sie am besten gezeigt werden? Wird ein Christ furchtsam sein, wenn er Gott über alles liebt? Warum nicht? Was führt zur Furcht? Absatz 40—42.

Erwähne einige besondere Gebote, welche sich jetzt auf den Christen beziehen. Sind die Unterweisungen des Apostels Petrus für uns eine Entmutigung oder Ermutigung? Absatz 43, 44.

Wer wird verfehlen, „diese Dinge“ zu tun? Wer sind träumende Christen? Wie sind sie „träge und fruchtlos“ in der Erkenntnis der Wahrheit? Absatz 45, 46.

Können wir wirksam unsere eigene Errettung bewirken? Wann wird jeder Christ ein vollkommener Charakter werden? Absatz 47, 48.

W. T. vom 1. Mai 1926.



## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„O Zion, die du frohe Botschaft verkündigst.“

Jesaja 40 : 9.

(Text für 30. Juni.)

Die Schrift beweist völlig, daß die Zeit kommen muß, wo die Botschaft des Trostes den Juden gegeben werden muß. Einmal waren die Juden Gottes auserwähltes Volk. Sie waren auf eine Zeitlang abgeschnitten, aber jetzt nähert sich die Zeit, wo er ihnen sein Antlitz zeigen wird, weil ihre Mühsal beendet ist. Wer wird dies Zeugnis in dem Namen des Herrn geben? Gott antwortet durch seinen Propheten: „Dies Zeugnis muß durch die Glieder meiner Organisation, Zion, gegeben werden.“ Es ist der Überrest Zions auf Erden, den Gott als Zeugen verordnet hat. (Jesaja 43 : 10, 12) Zu solchen spricht der Herr: „Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft; erhebe mit Macht deine Stimme, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott!“ — Jesaja 40 : 9.

Dies ist ein klares Gebot von dem Herrn, und alle, welche ihn lieben, werden diesem Gebot gehorchen. „Die Kimmee“ ist ein Symbol einer Botschaft. Der Herr wird seine Botschaft an die Juden senden. Die treuen Knechte des Herrn werden die Botschaft überbringen. Die Nationen sollten auch von dieser Botschaft wissen, weil es Millionen Menschen gibt, die Wohlgefallen im Herzen tragen, und denen es große Freude machen wird zu wissen, daß die Segnungen für die Juden den Beginn der Wiederherstellung und Segnung der ganzen Menschheit bedeuten.

Somit an das Werk, ein jeder in Zion! Dies ist ein Gebot von Gott. Möge ein jeder, der ein Glied Zions ist, antworten: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus!“

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.“

Psaln 19 : 1.

(Text für 7. Juli.)

Wenn Jehova vollkommen ist, bereitet er seine Geschöpfe so vor, daß, wenn sein Plan mit dem Menschen vollendet ist, alles, was sich auf den Menschen bezieht, in Harmonie mit dem großen Schöpfer sein wird. Seine ganze Schöpfung wird seine Lobpreisung singen. Die leblosen Dinge der Schöpfung machte er zu seiner eigenen Lobpreisung. Indem David, der Knecht Gottes, die wunderbaren Dinge der Schöpfung Gottes schaute, komponierte er ein Lied, das beschreibt, wie diese leblosen Teile der Schöpfung Gott die Ehre geben. Er sagt, wie an dem Tage die Sonne sein Licht hervorstrahlen läßt und mit machtvoller Beredsamkeit die Lobpreisungen des Ewigen verkündet. Wenn der Tag zu Erde ist, dann setzt die Nacht das Lied fort und verkündet die große Kenntnis und Weisheit Gottes. Diese Zeugen bringen auf immer den Toren zum Schweigen, der sagt, es ist kein Gott, und den Egoisten, der sagt, es gibt einen Gott, aber er hat keinen Plan.

David war ein Vorbild der Kirche. Die Kirche ist die Schöpfung Gottes, ja der allerhöchste Teil seiner Schöpfung. Denen, welche die Glieder derselben bilden, ist ein einseitiges Verständnis Jehovas und seines großen Planes gegeben. Überdies sind diejenigen, welche jetzt auf der Erde sind,

zu Zeugen Gottes gemacht, und es ist ihnen geboten, ein einseitiges Zeugnis zu seiner Herrlichkeit und Lobpreisung zu geben. So sicherlich wie die Sonne und der Mond und die Myriaden von Sternen die Herrlichkeit Gottes bezeugen, so sicherlich müssen alle Glieder der Neuen Schöpfung die Lobpreisungen Jehovas singen.

Jetzt ist die Zeit, wo Gott will, daß das Zeugnis auf Erden gegeben wird, damit das Volk nicht gänzlich vergessen möge, daß er Gott ist; daß sie verstehen mögen, wann die Wiederherstellung beginnt, daß alle ihre Segnungen aus der gnadenreichen Hand des ewigen Schöpfers kommen müssen. Jetzt hat Gott in die Hände und in den Mund dieser gesalbten Zeugen Werkzeuge gelegt, um damit seine Lobpreisungen zu verkünden. Die Treuen singen, und sie werden weiterhin singen: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“ Wenn der Plan vollendet ist, wird jedes Geschöpf und jeder Teil der Schöpfung, alles was Odem hat, Jehova Gott lobpreisen. Die Glieder Zions müssen es jetzt tun!

„Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“

Jesaja 9 : 6.

(Text für 14. Juli.)

Der Prophet zeigt hier überzeugend, daß es der Vorsatz Gottes ist, eine Regierung zum Besten des Menschen zu haben; daß eine solche Regierung auf der Schulter seines geliebten Sohnes ruhen wird; daß der Sohn wunderbar ist, und sein Name heilig; daß sein Sohn die Erde begründen und das Vorrecht haben wird, der Vollstrecker Jehovas zu sein, um den Gehorsamen des menschlichen Geschlechtes Leben darzureichen; daß er ewigwährenden Frieden auf Erden begründen wird, und daß er alle sinnstüchtigen Geschöpfe veranlassen wird, Jehova zu lobpreisen.

Jetzt, an dem Ende des Zeitalters, hat Gott seinem Volke geoffenbart, wie niemals zuvor, daß es dessen großes Vorrecht ist, ihn zu vertreten und seinen geliebten Sohn Jesum Christum; daß diejenigen, welche ihn treu vertreten, und welche so fortfahren bis in den Tod, mit dem großen König in seinem Königreich vereint sein werden. Er enthüllt ihnen ferner, daß in den kommenden Zeitaltern diese treue Klasse die ewigwährenden Empfänger der Gnade Gottes durch Jesum Christum sein werden. In der Erkenntnis, daß der Tag der Errettung der Kirche gekommen ist, daß die Zeit der Errettung des Volkes auch nahe ist, und daß die Zeit hier ist für die Rechtfertigung des Namens Gottes, verkünden diese treuen Heiligen auf Erden freudig die Lobpreisungen Jehovas. Dies tun sie, indem sie Gottes Panier vor dem Volke erheben und es hinweisen auf den Weg, der zu Leben und Glück führt.

Die Freude des Herrn, an der sie jetzt Anteil haben, treibt sie an, ihre Brüder, die sie lieben, zu ermahnen, daß es für sie notwendig ist, sich ebenso anderen Zions anzuschließen bei der Verkündigung der Majestät, Weisheit, Liebe, Gerechtigkeit und Macht des großen Schöpfers. Glückselig sind sie, daß die neue Regierung nahe gekommen ist, und daß der mächtige Herrscher der leuzenden Schöpfung Errettung bringen wird!

W. T. vom 1. und 15. Mai 1928.

# Übersicht.

Das erste Buch Moses.

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken; denen, die nach Vorsatz berufen sind.“  
Römer 8: 28.

Unsere Lektionen des letzten Vierteljahres haben uns durch das erste Buch Mose geführt, das Buch der Anfänge. Das erste Buch Mose gibt keine Erklärung über Gott selbst, spricht aber von dem Anfang seines Werkes, wie es mit der Erde und dem Menschen zu tun hat. Es ist ein Bericht über den Anfang der Schöpfung und einer wohlgeordneten Welt, des Anfangs menschlichen Lebens. Es offenbart den Weg der Errettung von der Sünde und des Planes Gottes, der die menschliche Befreiung und des Menschen Wiederherstellung von Sünde und Tod auswirken soll. Es ist nicht nur ein Bericht von Anfängen; es ist die Wurzel, aus der alle Wahrheiten göttlicher Offenbarung hervordringen.

Das erste Buch Moses war das glückliche Jagdrevier des „Höheren Kritikers“. In ihm konnte er immer Jagdlust finden; immer gab es etwas zu töten. Er hat zu seiner eigenen Befriedigung und zur Zerstörung des Glaubens bei vielen Überzeugend bewiesen, daß seine Berichte nicht zuverlässig sind. Und doch, wenn gerade diese Berichte gefehlt hätten, so würde sogar der Kritiker nur wenig Kenntnis von dem gehabt haben, was Menschen in jenen fernen Tagen dachten, sagten und taten, und wie sie lebten.

Das erste Buch Moses ist voll von vorbildlichen Lehren, wie sich aus dem Hinweis Jesu auf die Sintflut ergibt, die Tage Noahs im Vergleich mit dem Kommen des Herrn, und durch den Hinweis des Apostels Paulus auf Melchisedek und auf die Auferstehung Isaaks. (Matthäus 24: 37; Hebräer 7: 11; 11: 19) Somit umfaßt das erste Buch Mose durch seine Berichte und durch seine Vorbilder die ganze Grundlage der Offenbarung und den ganzen Zeitraum der Zusage des Bösen vom Garten Eden bis zum Ende der Zeiten der Wiederherstellung am Ende der Herrschaft Christi. Diese Wiederherstellung wird durch die Errettung Ägyptens gezeigt (das in der Symbolik der Schrift immer die Welt darstellt), durch das auserwählte Geschlecht, den Samen Abrahams.

Die Lektionen dieses Vierteljahres begannen mit der Zubereitung der Erde als Heimstätte für den Menschen. Die Bibel verknüpft immer die Erde und den Menschen als immerwährenden Teil des Vorsatzes Gottes. Sie weiß nichts von der Lehre der Glaubensformeln, daß die Erde ein nur zeitweiliges Heim für Gottes menschliche Familie ist, daß der Mensch in Wirklichkeit nicht ein Geschöpf der Erde ist, sondern sein immerwährendes Heim im Himmel droben finden soll oder in einer Höhle unten, einem vermeintlichen Platz der Dualität in dem Innern der Erde oder sonstwo. Der Psalmist, der mit dem Bericht des ersten Buches Moses übereinstimmt, sagt von dem Menschen und der Erde: „Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Fäße gestellt“ (Psalm 8: 6), das heißt, alle irdischen Dinge, wie durch Psalm 115: 16 gezeigt: „Die Himmel sind die Himmel Jehovas, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.“ Die Bestimmungen des Gesetzes Gottes waren Leben in Glück und Frieden mit Gott, und Herrschaft auf der ganzen Erde, oder wenn ungehorsam gegen den Willen des Schöpfers, im Tode abgeschnitten zu werden von dem Bewußtsein und den Segnungen des Lebens.

Auf kurze Zeit erfreuten sich Adam und seine Gefährtin Eva des Segens der Gabe Gottes. Wie Eva durch Versuchung

und der Mann durch vorsätzlichen Ungehorsam gegen Gott sündigte, ist ausführlich berichtet. Das Weib horchte auf eine Einflüsterung, die von dem Teufel kam, sie seien dadurch getnechtet, daß sie in Unwissenheit gehalten seien; daß Gott etwas von ihnen fernhielt, weil er fürchtete, sie könnten zuviel wissen. Das Weib folgte dem Versucher und nahm von der Frucht des Baumes, der ihnen zur Erprobung verboten war. Sie wurde dann die Versucherin Adams. Sie war betrogen worden, aber Adam wurde nicht betrogen. Seine Sünde war vorsätzlich. — 1. Timotheus 2: 14.

In Adams Sünde war all das vorhanden, was das ausmacht, was Gott Trost bietet, und was eine Kundgebung öffentlicher Mißbilligung nach sich ziehen muß. Den Launen und Lüsten des eigenen Ichs wurde gefrönt: Den Lodungen des Geschmacks, des Auges, des Wunsches, etwas Besonderes zu sein und mehr zu haben als Gott gegeben hatte. Adam öffnete sein Herz und seinen Willen einem Frönen in Untreue, Eigenwillen, Trotz und Grimm. Evas Sünde war die Sünde des Fleisches, indem sie fleischlichen Gelüsten nachgab. Adams Sünde war mehr die Befleckung des Geistes und war um so bedenklicher in jeder Hinsicht. Das Dogma der Evolution macht notwendigerweise den Beginn der Sünde zu einer ganz einfachen Sache, als bedeute sie weiter nichts als das Fehlen des rechten Verständnisses für eine moralische Idee und demnach zu ermangeln, dieser moralischen Idee gemäß zu leben. Die biblische Erklärung ist, daß der Mensch dadurch fiel, indem er absichtlich einen Weg wählte, der dem von Gott vorgeschriebenen Wege gerade entgegengesetzt ist. Die zwei Wege sind einander entgegengesetzt und können nicht in Einklang miteinander gebracht werden.

Die Folgen der Sünde traten bald zu Tage. Durch diese Sünde gingen die zwei ersten Söhne, die Adam und Eva geboren wurden, ihnen beide verloren. Der ältere, Kain, erschlug seinen Bruder Abel, weil Abel suchte, Gott zu gefallen; und Kain, obwohl er sich äußerlich stellte, als bringe er Gott Ehre und Anbetung dar, hatte keinen solchen Wunsch. Kain wurde dann von Gott aus der Familienansiedlung verbannt, als einer, der unwürdig war, unter ihnen zu wohnen. Die Herrschaft der Sünde offenbarte sich. Kain hatte den Geist des Teufels, der jedes mögliche Ding zerstören würde, irgend jemanden, sogar Gott selbst, wenn dies möglich wäre, um seinen eigenen Weg zu gewinnen und durchzusetzen.

Ein kurzer Bericht ist über die Generation der Söhne Adams gegeben; zuerst über Kains Samen, dann über Seths Samen. Nur ein Bericht über Gerechtigkeit ist vor den Tagen Noahs gegeben; nämlich der über die Bemühung Henochs, des siebenten von Adam, Gott zu suchen. Gottlosigkeit nahm in solchem Maße überhand, daß die ganze Erde verderbt wurde. Dies kam nicht gänzlich durch die jetzt natürliche Verderbtheit des Menschen; sie wurde stark vermehrt durch einen Versuch von seitens Satans, das ganze menschliche Geschlecht durch die Beimißung böser Geister zu verderben, und so Gott daran zu hindern, den Samen hervorzubringen, den er verheißen hatte.

Die Folge dieses hinterlistigen Planes war eine solche Verderbtheit, daß nur Noahs Familie nicht davon berührt wurde. Wenn Gott sie retten wollte, hatte er keine andere Möglichkeit, als alle anderen zu zerstören. Die Wasserflut

lam. Sie trug Noah und seine Familie auf ihren Wogen zur Sicherheit; die anderen wurden ins Verderben geschwemmt. Als sie die Arche nach einem Jahr darin verließen, machte Gott einen Bund mit Noah und seiner Familie, und mit der Erde, daß er niemals wieder die Erde mit einer Flut zerstören würde, und er machte den Regenbogen zu seinem Zeichen für diesen Bund. — 1. Mose 9: 16.

Das Menschengeschlecht nahm jetzt einen zweiten Anfang; Gott sagte wieder: „Sied fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde.“ Jetzt heiligte er das menschliche Leben; dem Gemeinwesen wurde zur Pflicht gemacht, jeden gewalttätigen Tod zu rächen, ob er durch Mensch oder Tier kam. Dieser Bund ist niemals gehalten worden, ist aber in dieser letzten Zeit in schmachvoller Weise von der ganzen Erde übertreten worden. Der Weltkrieg, der im Christentum entsprang und mit äußerster Energie von seinen Predigern unterstützt wurde, ist der Welt große Sünde gegen diesen Bund; durch ihn erwiesen die Menschen sich selbst unwürdig, Herrschaft oder die Segnungen der Erde zu haben. Aber die Errettung der Arche und der neue Anfang des menschlichen Geschlechtes nach der Flut sind in sich selbst Vorbilder besserer kommender Dinge. Sie stellen vorbildlich die Zeit und die Tatsache dar, so die neue Ordnung begründet werden wird, in der Gerechtigkeit herrscht. — 2. Petrus 3: 13.

Etwas mehr als vierhundert Jahre nach der Flut tat Gott seinen ersten offensibaren Schritt zur Erfüllung der Verheißung, einen Samen hervorzubringen, der ein Erretter sein sollte. Er rief Abraham aus Chaldäa nach dem Lande Palästina und verhieß ihm, daß 1) er dies Land zu einem ewigwährenden Erbe haben sollte, und 2) daß in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet sein sollten. Von jener Zeit und von jenem Ereignis an wird die Bibel wirklich die Geschichte dieser Hoffnung.

Zuerst verband Gott nicht Abrahams Samen mit der Segnung der Nationen, aber Abraham muß verstanden haben, daß Gottes Vorsatz nicht in ihm persönlich erfüllt werden sollte. Nichts deutet darauf hin, daß er erwartete, selbst ein Segnender zu sein. Er mußte lange auf das verheißene Kind warten, aber sein Glaube wurde belohnt: Isaac, ein Vorbild derer, die von dem Geiste gezeugt sind (Johannes 1: 14), der Neuen Schöpfungen in Christo Jesu, wurde geboren, nachdem sowohl Vater als auch Mutter über die Jahre hinausgegangen waren, wo sie hoffen konnten, einen Sohn zu haben.

Als Isaac ausgewachsen war, wurde Abraham beauftragt, ihn als Opfer vor Gott darzubringen. Unentwegt gehorchte er und war gerade in Begriff, seinen Sohn zu töten, als seine Hand zurückgehalten wurde. Heute weigern sich sogar anscheinend fromme Menschen, diesen Bericht zu glauben. Sie behaupten, daß Abraham unwissend war und ihm jetzt das Verkehrte dieser heidnischen Opfer gelehrt wurde; sie behaupten, daß er die Sache tat, weil er ein empfindsames Gewissen deswegen hatte, daß er seinen Sohn Ismael auf die Forderung eines eifersüchtigen Weibes aus dem Hause gemiesen hatte. Aber diese frommen (?) Menschen müssen sowohl das Neue Testament als auch das Alte Testament beiseitelegen, denn dieser Vorfall ist, wie der Apostel Paulus zeigt, Gottes Illustration der Auferstehung der Toten. — Hebräer 11: 19.

Nach dem Tode seines Vaters wurde Isaac zu einem Teilhaber an dem abrahamitischen Bunde gemacht, indem Gott ihm gegenüber dieselben Ausdrücke gebrauchte, nämlich: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der

Erde.“ (1. Mose 26: 4) Isaac ist ein Vorbild der Kirche Christi. In der Tat, sie ist der wirkliche Same, denn das, was geistig ist, hat einen Vorrang vor dem, was natürlich ist, und der Apostel Paulus sagt im Hebräerbrief, daß der durch Eid bekräftigte Bund, der mit Abraham und seinem Samen gemacht war, besonders für die Kirche war. — Hebräer 6: 17—19.

Viele Jahre später, als Isaac dachte, sein Ende sei nahe, hörte sein Weib, wie er zu Esau sagte, er sei bereit, ihn zu segnen. Esau bereitete sich ungerechterweise vor, den Segen zu nehmen, den er verschmäht und lange vorher an seinen Bruder verkauft hatte. Durch eine List, die von seiner Mutter vorge schlagen wurde, erhielt Jakob den Segen von Isaac. Um der Gefahr der Bedrohung seines Lebens durch seinen Bruder zu entgehen, und auch damit er eine Frau aus ihrem Geschlecht nach dem Wunsch seines Vaters heirate, ging Jakob von Hause fort, um zu seinem Onkel Laban in Paddan Aram zu gehen. An dem ersten Abend der Reise Jakobs machte Gott ihn endgültig zum Teilhaber an dem Bunde, der mit seinem Vater Isaac und mit seinem Großvater Abraham gemacht war. Auch ihm wurde gesagt: „In dir und deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ — 1. Mose 28: 14.

In diesem großen Bundesbilde wird Abraham ein Vorbild oder Schatten Gottes, das einzige in der Bibel. Er ist der große Segner. Isaac ist ein Bild des geistigen Samens, des Christus, und Jakob stellt jene irdische Stufe des Königreiches dar, die, wenn das Königreich auf der Erde begründet ist, Gottes direkter Vertreter bei den Menschen sein soll.

Jakob blieb zwanzig Jahre lang in Paddan Aram, wo er allerlei Mühsal zu tragen hatte, die ihm aber durch große Freude verübt wurde, die er dadurch erhielt, daß er nahe seinem geliebten versprochenen Weibe war. Mit ihr und seiner Familie wartete er, bis Gott ihm sagte, nach Kanaan zurückzukehren.

Außer diesen Dingen führten unsere Lektionen uns den Gegensatz zwischen den Brüdern Esau und Jakob vor Augen. Esau als Vertreter derer, in vergangenen Tagen und in der gegenwärtigen Zeit, welche die Vorrechte Gottes haben und sie verachten, und Jakob als Vertreter derer, die nach Gott suchen, ob sie vielleicht seinen Willen tun, und Gnade bei ihm finden möchten. Esau stellt zweifellos die bevorrechteten Klassen des Christentums dar, besonders die Klasse der Geistlichkeit. Diese haben das Vorrecht der Erstgeborenen gehabt, haben es aber, als Klasse betrachtet, immer verschmäht infolge des Flitterkrans gegenwärtiger Freude; sie haben das Fleisch auf Kosten ihres Geistes bestrickt.

Jakob, den das Christentum zu verachten geneigt ist, wurde bei seiner Rückkehr bedeutsam von Gott geehrt. Indem Gott den Namen Jakobs änderte, belohnte er seine Treue zu ihm, die sich darin zeigte, daß er den Segen des Bundes suchte. Er wurde jetzt Israel genannt, ein Fürst vor Gott. Was auch immer an Unwissenheit mit Bezug darauf bestanden haben mag, ob er versucht hatte, seine Rechte durch List zu erwerben, Gott löschte es hierdurch aus. Das Christentum zieht Esau statt Jakob vor, weil es ihm dem Geiste nach ver wandt ist, indem es die auf die Zukunft gerichteten Verheißungen Gottes verachtet und die gegenwärtigen Dinge und den Beifall der Menschen vorzieht.

Die Geschichte gruppiert sich jetzt um Joseph. Seine Geschichte ist vorbildlich und wird mit großer Ausführlichkeit berichtet, als bemerkenswertes Beispiel treuer, ergebener

Singabe an die Gerechtigkeit und an Gott unter sehr schwierigen Umständen. Treue gegenüber seinem Vater auf Kosten des Hasses seiner Brüder; treu gegenüber seinem Gott, obwohl seine Brüder ihn verachteten und ihn „diesen Träumer“ nannten, somit den Gott verachtend, der ihm die Träume gab; treu im Dienst in Ägypten; treu in seiner Erniedrigung; Josephs Vertrauen auf Gott wankte niemals. Dann, als er erhöht wurde zu der höchsten Stelle, die für ihn auf Erden möglich war, bewahrte er seine Treue zu seinem Gott. Dies zeigte sich ganz besonders darin, daß er seinen Vater und seine Familie nach Ägypten brachte, denn sein Vater stellte die Hoffnung dar, die die Familie von allen Völkern der Erde absonderte. Josephs persönliche Geschichte in der Bibel ist mit der Davids an Fülle der Einzelheiten vergleichbar, und zweifellos ist alles hiervon vorbildlich. Der stark hervortretende Punkt aber ist sicherlich seine Singabe an Gott, sein Vertrauen auf ihn, und eine Willigkeit des Geistes selbst unter schwierigen Umständen.

„Jakob bestimmte in gewissem Maße selbst seinen Weg, aber der Weg Josephs war für ihn festgelegt. Obwohl sich scheinbar widersprechend, sind diese beiden Bilder zutreffend für das Leben des Knechtes Gottes. In dem, was den Weg formt, läßt sich die Hand Gottes erkennen; er entscheidet die Zeiten und Orte unseres Dienstes. Und doch, wie es bei Jakob der Fall war, gibt es gewißlich jenes Stadium unseres Lebens, das uns verantwortlich für den Ausgang macht. Mit Jakob müssen wir lernen, wie wir den besten Gebrauch von unseren Gelegenheiten machen, um das zu mehrern, was Gott in unsere Hände gelegt hat, damit wir uns als gute Verwalter erweisen mögen. Mit Joseph müssen wir an dem Worte Gottes festhalten, auf daß unser Glaube nicht unter-

lege, selbst wenn er uns vergessen zu haben scheint, und mit Joseph lernen, uns dem Willen Gottes zu unterwerfen.

„Die Führung Ägyptens durch seine Zeit der Drangsal und die Wiederherstellung zu Gedeihen und Wohlfahrt, die Joseph herbeiführte, ist ein Vorbild der Wiederherstellung der Welt nach der Drangsal, welche ohne das Eingreifen Gottes sie zerstört hätte.

„So zeigt das erste Buch Moses, das von der Reinheit des Anfangs des Menschen spricht, von dem glücklichen sozialen Zustande des ersten Menschen, wie die Welt in ihrem Wachstum von allen ihren Drangsalen gerettet und zu Glück und Wohlfahrt wiederhergestellt werden soll. — Apostelgeschichte 3: 19—21.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der Zweck des ersten Buches Moses? Wie wird es von den modernen Theologen angesehen? Absatz 1—3, 23.

Was ist Gottes ausgedrückter Voratz mit Bezug auf die Erde und die Menschheit? War Adam ein vorsätzlicher Sünder? Was waren die unmittelbaren Folgen seiner Handlungswelt? Absatz 5—7.

Wer war der einzige gerechte Mensch, der vor Noah erwählt ist? Warum wurde die Flut gesandt? Welcher Bund wurde da gemacht? Und wie ist er gehalten worden? Absatz 8—10.

Wann und wie tat Gott den ersten Schritt, seine Eva gegebene Verheißung zu erfüllen? Wem wurde diese Verheißung bestätigt? Absatz 11—15.

Wer ist vorbildlich durch Abraham, Isak, Jakob und Esau dargestellt? Absatz 16—19.

Erzähle kurz die Geschichte Josephs und gib einen Umriss der vorbildlichen Punkte davon. Absatz 20—22.

W. T. vom 1. Mai 1926.

## Israel in Ägypten unterjocht.

2. Mose 1: 1—14.

„Jehova wird sein Volk nicht verstoßen.“ — Psalm 94: 14.

Die letzte Vierteljahrs-Serie von Vorträgen schloß mit dem Bericht über die Vereinerung Josephs mit seinem Vater und seiner Familie in Ägypten und der Wiederherstellung Ägyptens durch die Mittel, die von Joseph angewandt wurden, indem er hierzu durch die Weisheit geleitet wurde, die ihm von Gott gegeben war, und wobei ihm beinahe bestimmt von seinem weisen und betagten Vater geholfen wurde. Dieser Bericht bringt das erste Buch Mose zum Abschluß.

„Unsere jetzigen Studien sind dem zweiten Buche Moses entnommen, auch Exodus genannt. Exodus ist der lateinische Name für A u s z u g. Er zeigt eine neue Phase der göttlichen Offenbarung. Der Zweck des ersten Buches Moses ist, den Anfang der Dinge aufzuzeichnen, die mit dem Menschen und seiner Heimstätte zu tun haben, und den göttlichen Plan zur Errettung des Menschen. Durch seine Vorbilder spricht das erste Buch Mose aber auch von der Entwicklung und Ausführung des göttlichen Voratzes bis zu seiner Erfüllung in der Wiederherstellung der Erde und des Menschen, bildlich dargestellt, wie wir gesehen haben, durch die Wiederherstellung Ägyptens, das in der Bibel stets und konsequent die Welt darstellt.

„Exodus spricht andererseits von der Errettung des auserwählten Volkes von der schweren Knechtschaft, welche es in späteren Jahren in Ägypten durchmachte, durch das direkte

Eingreifen Gottes, und dadurch sind uns zwei Dinge in die Hand gegeben: 1. ein Vorbild der Errettung des Volkes Gottes aus der Knechtschaft unter Sünde und Satan, und 2. eine Illustration der großen Errettung, deren die ganze Welt bei der Einführung des Friedesfürsten als Gottes Herrschaft teilhaftig werden soll, wo die Menschheit von der Knechtschaft des Bösen errettet und frei sein wird, um einzugehen in die Freiheit der Söhne Gottes. — Römer 8: 21.

„Ferner enthält das zweite Buch Mose, wie unsere Studien zeigen werden, daß diese Errettung durch Vorkauf geschehen wird. Die Bibel weiß nichts von einer Errettung durch Evolution, noch auch gibt es in der ganzen menschlichen Geschichte irgendeinen Beweis der Evolution des Menschen zu einer höheren Stufe des Lebens, ausgenommen in materiellen Dingen. Der Evolutionstheoretiker findet niemals „den Gott in sich selbst“, noch auch entdeckt er jemals den Weg, sein irdisches Leben in das geistige umzuwandeln. Exodus zeigt, daß Errettung nur durch die Barmherzigkeit und Macht Gottes kommt und dadurch, daß der Mensch diese Günst aus seiner Hand annimmt. Ferner spricht das zweite Buch Mose von der Einsetzung des Gesetzes Gottes, und seiner Anbetung gemäß diesem Gesetze, im Vorbilde die Aufrichtung des Königreiches des Himmels auf Erden darstellend, und die Hilfe, die dann den Menschen zuteil wird, um den Willen Gottes zu kennen und zu tun.



\* Wir wissen aus späteren Stellen der Schrift, daß es nicht Gottes Vorsatz war, die auserwählte Familie aufzuwachsen zu lassen und sich zu einer Nation in Kanaan, dem Lande der Verheißung, vermehren zu lassen. Den Patriarchen Abraham, Isaaß und Jakob wurde dieses Land als zeitweiliges Heim gegeben, mit der Verheißung, daß es schließlich ihr ewigwährender Besitz und dauerndes Heim sein sollte. In dieser Weise war selbst das Land der Verheißung für sie ein fremdes Land, und die Patriarchen waren nur Fremdlinge und Pilger, die auf die Verwirklichung ihrer Hoffnung warteten. Dies war im allgemeinen eine Erfüllung des Vorsatzes Gottes, diente aber auch als Vorbild der Nachfolger Christi, die die Verheißungen Gottes haben, die aber durch geduldiges Ausharren ihre Treue zu Gott beweisen müssen. — 1. Petrus 2 : 11; Hebräer 11 : 13.

\* Bei der Bestätigung des Bundes des Landes sagte Gott Abraham, daß sein Same Fremdlinge in einem Lande sein sollte, das nicht das seinige war, und in schwere Knechtschaft gebracht werden und schwer bedrückt, und daß ein Zeitraum von 400 Jahren vergehen sollte, bevor die Nation, der sie zugehörten, gerichtet und sein Same errettet werden sollte. Es gab viele Gründe hierfür in dem göttlichen Vorsatz. Einer wurde Abraham um jene Zeit erklärt. Gott sagte: „Die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll.“ (1. Mose 15 : 16) Gott hatte Abraham in ein Land gebracht, wo viel Gottlosigkeit war. In der Tat, die Städte der Ebene, nicht weit entfernt von der Ansiedlung Abrahams, werden in der Schrift als Beispiele grober Entartung hervorgehoben, und ihre schließlich zerstörte Lage als die Rache Gottes geschildert, welche über alle kommen soll, die sich willentlich entarten. — Jesaiel 18 : 50; Jerus 7.

\* Es ist offenbar, daß der göttliche Vorsatz für Abraham nicht in sich schloß, daß er versuchen solle, dieses böse Volk zu der Kenntnis Gottes zu bringen; er machte keinen Versuch, ihnen von der Hoffnung zu sagen, die Gott ihm gegeben hatte, oder auch nur sie auf reinere und bessere Wege des Lebens zu führen. Abrahams Wohnort und Beispiel unter den Amoritern hätte ihnen helfen sollen, und es ist klar, daß in jenem Lande einiges Zeugnis für die wahre Anbetung Gottes vorhanden war — Melchisedeks Priestertum beweist dies — aber die Zeit war noch nicht gekommen, wo Gott sie retten konnte. Daher war Abraham nicht beauftragt, sie zu belehren.

\* Hier ist ein Bild, welches das Christentum hätte führen sollen, das den Standpunkt vertritt, daß von den Jüngern Jesu erwartet wird, die Belehrung der Welt herbeizuführen. Das ist die Theorie, auf Grund welcher das Christentum seine Arbeit verrichtet, aber in der Schrift findet sich nichts, das diesem Standpunkt eine Stütze gibt. Das Christentum erwartet, in einer bösen Welt Zeugnis zu geben, zu predigen und zu lehren, um die Welt zur Gerechtigkeit zu bringen. Sobald es aber zu praktischem Tun kommt, ist die Theorie des Christentums am Ende; einerseits leben die Prediger nicht gemäß ihrer Theorie, und andererseits bringt die Welt dem Christentum schnell ihre Mißachtung zum Ausdruck.

\* Das Land Kanaan, das für Abraham zum Lande der Verheißung gemacht wurde, stellt dadurch (in seiner schließlich Benennung) das Königreich Gottes auf Erden dar. Dieses Königreich wird nicht durch ein allmähliches Wachstum der Gerechtigkeit errichtet werden, wie das Christentum behauptet, sondern durch eine plötzliche Entfaltung der Macht Gottes, wenn die Gottlosigkeit der Erde zu ihrer Fülle gebracht worden ist, das heißt, wenn die Menschen eine solche Gelegenheit

gehabt haben, von Gott zu lernen, und ihre Gelegenheiten mißbraucht haben, bis das Gericht fällig ist.

\* Da es Gottes Vorsatz war, daß sein Königreich in Kanaan von seinem auserwählten Volke in Macht ausgerichtet werden sollte, so mußten sie offenbar notwendigerweise auf eine Zeitlang von den Völkern Kanaans getrennt sein. Wie Gott dies zustande brachte, wurde in unserem letzten Studium gezeigt. Jakob und seine schnell wachsende Familie gingen nach Ägypten hinab, um dort zu wohnen, während die Hungersnot im Gange war und, soweit wie sie wenigstens mußten, bis zum Ende des Lebens Jakobs. Unter göttlicher Leitung wurde ihnen ein abgeforderter Teil des Landes Ägypten gegeben, weil die Ägypter ein Hirtenvolk verabscheuten. Dies diente auch dazu, sie zusammenzuhalten.

\* Die Bibel ist darauf bedacht, im einzelnen die Zahl der Glieder der auserwählten Familie zu geben, die nach Ägypten hinabzogen. Joseph und Jakobs zwei Söhne mitgerechnet, welche schon dort waren, wurden sechzig gezählt (2. Mose 1 : 5; 1. Mose 46 : 27), obwohl man bemerken sollte, daß Stephanus sagte, daß Josephs Geschlecht, als es dem Pharao vorgestellt wurde, fünfundsechzig betrug. (Apostelgeschichte 7 : 13, 14) Dieser Unterschied braucht nicht als Widerspruch angesehen zu werden, denn Stephanus spricht von Josephs „Geschlecht“, und er mag einige eingerechnet haben, die nicht in dem Verzeichnis im 1. Buche Mose angeführt sind.

\* Bischof Colenso, der Hauptführer der britischen „Höheren Kritiker“, machte ein gewisses Aufsehen, indem er die Wahrheit dieses Berichtes in 1. Mose anspricht und im einzelnen Gründe für seine Behauptung anführte. Ohne Zweifel kann der von ihm erhobene Einwand buchstäblich gestützt werden, denn er schließt zwei Entleerungssöhne Judas ein, und es ist moralisch ungewiß und beinahe physisch unmöglich, daß sie geboren wurden, bevor sie nach Ägypten hinabzogen. Auch auf Benjamin, den Juda „einen kleinen Knaben“ nannte (1. Mose 44 : 20) wird scheinbar Bezug genommen als einen, der zehn Söhne mit sich nach Ägypten genommen hatte. (1. Mose 46 : 21) Es ist jedoch, obwohl die Schrift es nicht besonders so erklärt, beinahe sicher, daß dieser einundzwanzigste Vers eingeschaltet ist (als eine Art Anmerkung), und daß er eher in Verbindung mit dem Tode Jakobs gelesen werden soll, oder als eine Chronik der Familie, mit der Benjamin später gesegnet wurde, denn als eine Beschreibung seines Haushaltes zu der Zeit, wo sie tatsächlich nach Ägypten hinabzogen; und wenn dies zugegeben wird, so verschwinden alle Schwierigkeiten.

\* Ferner, wie in den Schrift-Studien, Band 2, Seite 207, hervorgehoben, war der Tod Jakobs (17 Jahre nach seiner Ankunft in Ägypten) der Trennungstrieb zwischen dem patriarchalischen Zeitalter und dem jüdischen Zeitalter. Dort wurde Israel zuerst als Nation gerechnet. Daher ist es mehr als vernünftig, zu dem Schluß zu kommen, daß die Schrift dieses Datum so rechnet, daß es die offizielle Ansiedlung der Familie Jakobs in Ägypten bezeichnet. Dies würde genügend Zeit dafür übrig lassen, daß Benjamins zehn Söhne in Ägypten geboren wurden.

\* Die Schrift sollte mit Vernunft gelesen und nicht als ungenau verworfen werden, weil jede historische Aussage nicht mit jeder anderen Aussage übereinzustimmen scheint. In 1. Mose 35 : 26 scheint, nachdem die Söhne Jakobs aufgezählt sind, gesagt zu sein, daß sie ihm alle in Padan Aram geboren wurden, obwohl nur einige Verse vorher über Benjamins Geburt und den Tod seiner Mutter in Bethlehem

berichtet ist, lange nachdem Jakob Paddan Atram verlassen hatte. Diese scheinbaren Fehler geben den theologischen höheren Kritikern Anlaß, ihren Mangel an Glauben an die Bibel als Gottes Wort zur Schau zu tragen.

Diejenigen, welche mit der biblischen Methode, durch Vorbilder zu lehren, vertraut sind, und die ein Verständnis haben von ihrer alle Einzelheiten umfassenden Folgerichtigkeit in Verbindung mit ihren vorbildlichen Lehren, verstehen leicht, daß die Zahl siebzig vorbildlich oder symbolisch ist. Die Zahl ist wiederholt mit dem Hause Israel verknüpft, und in späteren Tagen erwähnte Gott auf dem Berge Sinai durch Moses siebzig Älteste des Volkes, die Moise als Beiräte zugezogen sein sollten, ihn vertretend, wie er Gott vertrat. Dies wurde in noch späteren Tagen die Grundlage des Sanhedrin, aus siebzig Mitgliedern bestehend, die als Herrscher in Israel bekannt waren. — Johannes 7 : 26.

Jakobs Familie lebte sehr glücklich in Ägypten, denn Josephs Stellung als Statthalter machte es ihm möglich, sich seiner Brüder anzunehmen. Die Ausöhnung war vollständig, und Jakobs Söhne hatten gelernt, in Harmonie mit ihrem Bunde zu leben und auf diese Weise würdig zu werden, als die Häupter der Stämme Israels gerechnet zu werden. Es war ohne Zweifel ein Teil der Vorkehrung Gottes, daß fast alle von Jakobs Kindern Söhne waren. Sie heirateten unter ihren Verwandten — die Töchter Ismaels, Keturas und vielleicht Esaus. Sie waren alle sehr fruchtbar, und Kinder wurden ihnen schnell geboren. Offenbar heirateten sie, als sie ganz jung waren, und einige von ihnen hatten große Familien. Im Einklang mit Jakobs Prophezeiung wurde Joseph wie ein fruchtbarer Ast; er sah Ephraims Kinder der dritten Generation.

Josephs Wohlfahrt in Ägypten bedeutete für ihn selbst so gut wie nichts. Er lebte, um seinem Gott zu dienen. Ehe er starb, gelobte er seinen Glauben an den Gott seiner Väter, nach dem Eide, welchen Gott Abraham, Isak und Jakob gegeben hatte. Und er vereidigte sein Volk, indem er sagte: „Gott wird euch gewißlich heimsuchen; so führet meine Gebeine von hier hinauf.“ (1. Mose 50 : 24, 25) Er starb in dem Alter von 110 Jahren — achtzig Jahre nachdem er vor Pharao gestanden hatte.

Die Politik, die Joseph in Ägypten einführte, scheint noch viele Jahre nach seinem Tode bestanden zu haben, aber im Laufe der Zeit wurde das Wachstum der Kinder Israel an Zahl und Reichtum ein wichtiger Umstand in dem Leben Ägyptens. Nach dem Vorjah Gottes waren die Israeliten in dem Lande Gosen angesiedelt worden. Da das Land fruchtbar

war, wurden alle ihre Bedürfnisse erfüllt, und sie wurden nicht nur groß an Zahl, sondern reich an Vieh und Gütern.

Schließlich stand ein neuer König über Ägypten auf, der in dem Wachstum der Kinder Israel eine für die Ägypter mögliche Gefahr erkannte. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß dieses Volk zahlreicher und mächtiger war als die Ägypter. (2. Mose 1 : 10; Psalm 105 : 24) Er brachte den Gedanken auf, daß, wenn Ägypten in einen Krieg verwickelt würde, Israel sich den Feinden anschließen und so das Land Ägypten verlassen könne, eine Erklärung, die den Gedanken in sich schließt, daß die Israeliten nutzbringend für Ägypten waren. Sie wollten Israel nicht aus dem Lande hinaus haben, sondern es darin behalten, aber unter Knechtschaft.

Es wurde dann beschlossen, Fronvögte über Israel zu setzen, die ihnen schwere Bürden auferlegen sollten. Schatzamtsstädte wurden für den neuen Pharao gebaut, und die Israeliten wurden zu der schwersten und niedrigsten Tätigkeit gezwungen; aber je mehr die Israeliten heimgesucht wurden, um so mehr wuchsen sie an Zahl und vermehrten sich. Die Ägypter wurden deswegen bekümmert und ärgerlich, setzten aber ihre Politik mit Härte und Strenge fort, bis das Leben der Israeliten durch schwere Knechtschaft verbittert wurde. Es ist offenbar, daß sie als Sklaven behandelt wurden, und wenigstens einige wurden weit und breit über Ägypten verstreut. Dies alles geschah gemäß dem Vorjah Gottes für dieses Volk.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Teil der israelitischen Geschichte wird im ersten Buch Moses behandelt? Was bedeutet das Wort Exodus? Was ist der Zweck dieser beiden Bücher? Absatz 1—4.

Wie und warum waren die Patriarchen Fremdlinge in dem Lande der Verheißung? Inwiefern waren sie Fremdlinge in Ägypten? Warum wurden sie unterdrückt, und warum wartete Gott 400 Jahre, bevor er ihre Unterdrücker bestrafte? Absatz 5, 6, 10.

Warum suchte Abraham nicht das gottlose Volk rings um ihn her zu belehren? Welche Lektion sollte dies uns lehren? Abs. 7—9.

Wieviele von Jakobs Familie wanderten aus nach Ägypten? Über welche scheinbaren Widersprüche in dem Bericht sind die sogenannten höheren Kritiker gestolpert? Wie kann dies erklärt werden? Absatz 11—15.

Wie segnete der Herr Jakobs Familie in Ägypten? Wie lang lebte Joseph und was prophezeite er? Absatz 16—18.

Wie beunruhigten die Israeliten die Ägypter? Wollten sie, daß Israel auswandern sollte? Welche Politik mit Bezug auf sie nahm Pharao schließlich an? Absatz 19, 20.

W. T. vom 15. Mai 1926.

### Wunsch und Verlangen.

Einen Wunsch und ein Verlangen  
Senke tief ins Herz mir ein,  
Daß ich möcht' zu allen Zeiten  
Dein getreuer Diener sein.

Laß mich merken auf Dein Rufen;  
Allerwegen folgen Dir,  
Wenn Du sprichst, mein Gott und Vater:  
„Gürte dich und diene mir!“

Freudig stelle ich mich ein,  
Lehr' mich nun mit allen Frommen,  
Künder Deines Reichs zu sein.  
Herr, ich hab den Ruf vernommen,

Lehre mich in Geistes Einheit  
Und in Herzensharmonie,  
Freulich steh' zu all' den Deinen;  
Für sie betend spät und früh.

Laß die Triebkraft meines Dienens  
Deine heilige Liebe sein,  
Und erfüll damit aus Gnaden  
Immerfort das Herz mein.

Und ist dann dereinst mein Dienen  
Hier auf Erden recht getan,  
O so nimm, mein Herr und König,  
Mich zum Dienst in Zion an.

S. D.

## Speise für die Hungrigen.

**W**iele schreiben dem Watch Tower mit dem Ausdruck ihrer Befriedigung und großer Freude, die sie aus der in diesen Spalten veröffentlichten gegenwärtigen Wahrheit gewinnen. Kein Mitglied des Herausgeber-Komitees rechnet sich das, was hier erscheint, als Ehre an. Wir glauben, daß der Herr für sein Volk sorgt, und daß er die Speise darreicht zur fälligen Zeit.

Gelegentlich schreibt jemand, daß ein Ältester in der Versammlung indirekt versucht, Kritik an dem Watch Tower zu üben und Zweifel in den Herzen einiger Geschwister zu erwecken, indem er folgende Frage aufwirft: „Wenn dies so ist, wie bringen wir es in Einklang mit dem, was in den Bänden veröffentlicht ist?“ Und wenn dann jemand in der Versammlung es erklärt und zeigt, wie es in Einklang zu bringen ist, so beginnt der Älteste, alle möglichen Gründe vorzubringen und Unfrieden zu erwecken. Dies ist durchaus keine Überraschung für uns. Wie früher in dem Watch Tower gezeigt, gibt es Träumer, die über das träumen, was sie vor Jahren lernten, die sich weigern, in dem Lichte zu wandeln, wie der Herr sein Volk führt, und die deshalb nicht in die Freude des Herrn eingegangen sind. Man sollte erwarten, daß diese Kritik üben werden.

Möge niemand vom Volke des Herrn entmutigt werden. Man sollte versuchen, einem solchen zu helfen, die Wahrheit zu sehen, wie der Herr sie seinem Volke gibt. Allen solchen Ältesten, welche Schwierigkeiten dieser Art haben, möchten wir eine sorgsame und gebetsvolle Erwägung dessen empfehlen, was in diesen Spalten erscheint. Bittet den Herrn, euch

zu helfen, es gemäß seinem Willen zu verstehen, und dann versucht, Schriftstellen zur Stütze dessen zu finden, was der Artikel sagt.

Wenn man den Watch Tower mit dem Geist des Kritizierens in die Hand nimmt, bevor man ihn gelesen hat, so wird man beinahe sicher versuchen, irgendeinen Weg zu finden, das umzuwerfen, was dort gesagt ist. Der Feind hilft immer in dieser Hinsicht. Wenn man hingegen den Watch Tower liest in dem Glauben, daß der Herr sein Volk speist, wie einige der Brüder es ausdrücken, und mit einem ehrlichen, aufrichtigen Wunsch, dem Herrn wohlgefällig zu sein, fleißig Schriftstellen zur Stütze dessen suchend, was gesagt ist, so wird der Herr helfen, und ein solcher Bruder wird in dem Lichte wandeln und frohlocken.

Wenn die Kirche alles Licht vor zehn oder mehr Jahren empfing, dann würde die Schriftstelle nicht wahr sein, welche sagt: „Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ (Sprüche 4:18) Laßt uns zuversichtlich dem Herrn vertrauen und unsere Sinne auf ihn gerichtet halten, und indem wir dies tun, wird er, wie er gnädig verheißt, solche in Frieden bewahren, in Frieden. (Jesaja 26:3) Laßt uns Streit vermeiden und dem Frieden und der Heiligkeit nachjagen, wenn wir den Herrn sehen möchten. Dies ist die Ermahnung der Schrift. Wir geben den ernststen Rat, daß ein jeder, der ein Ältester in einer Versammlung ist, mit Fleiß bestrebt ist, Frieden und Einheit unter den Brüdern zu bewahren.

W. T. vom 16. Mai 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Findet Freude in seinem Dienste.

Lieber Bruder Rutherford!

Es sind sechs Jahre her, seitdem ich Dir schrieb und Dich um Deinen Rat über mein Eintreten in die Kolportage bat. Ich stand unter dem Eindruck, daß ich keine Fähigkeit habe, das Werk zu tun, und ich schlug dann vor, daß ich meine Krankenpflege fortsetze und das Geld für den Dienst verwende. Aber in Deiner Erwiderung warst Du gegen meinen Vorschlag und sagtest: „Unter allen Umständen möchte ich Dir raten, einen Anteil an dem Dienste zu haben, da ich weiß, daß die Segnungen, die dadurch empfangen werden, daß wir dem Herrn dienen, viel größer sind als wir auf irgendeine andere Weise empfangen können.“

Diesen Rat nahm ich an als von dem Herrn kommend, und jetzt, nach sechs Jahren in dem Dienste, kann ich die Weisheit Deiner Worte bezeugen. Die Segnungen, die ich empfangen habe, sind in der Tat groß gewesen, und jedes Jahr hat mehr Erfolg und mehr Freude gebracht. Ich bete um größeren Eifer, größere Fähigkeit und größere Gelegenheit, ein Zeugnis für den König zu geben.

Ich bete, daß der himmlische Vater fortfahren möge, Deine Bemühungen in dem Werke, welches er Dir anvertraut hat, zu führen und zu leiten. Mögest Du treu sein bis in den Tod.

Deine in seinem Dienste verbundene Schwester

Elsie Carson, Kolporteurin.

### Freude und Erfrischung.

Liebe Brüder!

Grüße unter dem Banner unseres Anführers!

Ich übersende hiermit meine Antworten auf die V. D. M.-Fragen. Die gemachte Mühe, Angaben zu sammeln und korrekte kurze Antworten zu schreiben, hat sich als sehr interessant erwiesen und hat mir viel Erfrischung, Freude und Segen gebracht. Ich freue mich sehr darüber, mir diese Mühe gemacht zu haben, und ich danke Euch von Herzen dafür, mir die Gelegenheit gewährt zu haben.

Ich ergreife diese Gelegenheit, meine Dankbarkeit für den Reichtum von Belehrungen und Unterweisungen zum Ausdruck zu bringen, die ich aus allen Euren Schriftwerken empfangen habe, besonders den laufenden Watch Towers und dem Neudruck aller früheren Watch Towers, die alle in meinem Besitz sind, und die ich als große Schätze erachte. Ich wünsche nur, daß mehr von ihrem Inhalt in meinem Gehirn und Herzen wäre. Ich bemühe mich, fleißig darin zu sein, dies zu erreichen.

Indem ich anerkenne, daß Ihr von dem Herrn für seinen Voratz in den Leib gesetzt seid, dessen einer der ist, seine Schafe zu weiden und sie zusammenzuhalten, werde ich immer fortfahren, zu beten, daß ihr Eurer Verantwortlichkeit treu sein möget und von ihm gestützt werden möget.

Euer Mitstreiter in dem Kampf,

H. A. Douglas, — Britisch Westindien.

## Empfehlenswerter Eifer für den Herrn.

Liebe Brüder!

Ich machte eine Eingabe um Zusendung der V. D. M.-Fragen, in der Hoffnung, daß ich bei dem Suchen nach den Antworten Hilfe und Stärke erhalten würde, um mehr von dem wunderbaren Plan des Loskaufes aller zu verstehen. Bitte zeigt mir deutlich, wo ich Fehler gemacht habe, und wo meine Gedanken außer Harmonie mit der Lehre der Schrift sind, und ich werde versuchen, dies zu überwinden.

Wir sind eine kleine Versammlung von etwa fünfundzwanzig Geschwistern, in einem ländlichen Distrikt in Queensland. Einige von uns müssen etwa vierzehn Meilen zur Versammlung gehen, aber wir bringen es fertig, etwa einundeinhalb Stunden Studium an jedem Sonntag zu halten, und wir lieben es sehr. Wir alle warten mit Sehnsucht auf das Eintreffen der Watch Towers und finden sie sehr schön und hilfreich. Wir beten fortwährend, daß der Herr Dir mehr und mehr Weisheit und Gnade geben möge, die „Speise zu seiner Zeit“ an die Hungrigen auszuteilen, die darauf warten.

Deine Schwester in dem freudigen Dienst Christi,  
(Frau) Annie M. Holtorf. — Australien.

Zunehmendes Licht gibt Stärke.

Liebe Brüder!

Einklegend findet Ihr meine Antworten auf die V. D. M.-Fragen. Ich habe viele glückliche Stunden damit verbracht, das kostbare Gold auszugraben. Es ist eine solche Hilfe für mich gewesen, indem es Gottes Plan in seiner rechten Ordnung in meinen Sinn brachte.

Ich bin so dankbar dafür, daß ich mich in Harmonie mit der Wahrheit befinde und mit denen, welche der Herr als seine Wächter eingesetzt hat. Viele Male sehne ich mich danach, Euch, und besonders dem lieben Bruder Rutherford, meine Dankbarkeit und Wertschätzung für Eure liebende Eingabe und Treue in seinem Dienst zum Ausdruck zu bringen.

Die Watch Towers sind in diesem ganzen vergangenen Jahr so herrlich gewesen. Die Auslegungen von Offenbarung 12 sind wundervoll, auch die süße Lektion über „Die Liebe des Schöpfers für seine Geschöpfe“ (Watch Tower 1. Oktober 1925, im deutschen Wachturm vom 15. November 1925), aber nichts hat mich von der Wichtigkeit der Stellung Bruder Rutherfords mit Bezug auf die Eliza-Klasse, und daß der Herr ihn dorthin gesetzt hat, so gründlich überzeugt wie das vollere Licht auf das Gleichnis von den Schafen und den Böden. Dies ist so klar, nicht nur von dem Standpunkte der Bibel, sondern auch von täglicher Beobachtung! Wir sehen seine Erfüllung.

Der Herr machte in der Tat Bruder Russell zum Verwalter über seine ganze Habe, aber überlieferte ihm nicht alles Licht. Es scheint heller und heller bis zur vollen Tageshöhe. Geduld und Mut, immer den kostbaren Maßstab der Wahrheit festzuhalten und ihn zu verteidigen um jeden Preis des eigenen Ichs, sind empfehlenswert.

Dies ist es, was Du tust, und es gibt uns allen Stärke. Wir wissen, der Herr ist mit Dir in Deinem Werk.

Wäge der teure himmlische Vater Dich in Deinem Dienst der Liebe reichlich segnen! Mit viel christlicher Liebe,  
Frau Ida Hardwick, Kentucky.

## Kenntnis in Bewegung gesetzt zum Dienst.

Liebe Brüder!

Seit einiger Zeit haben die Brüder mich gedrängt, meine Antworten auf die von der Gesellschaft vorbereiteten Fragen einzureichen, um weitere Vorrechte erlangen zu können. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die beigefügten Antworten sich als zufriedenstellend erweisen werden.

Ich habe eine große Wertschätzung für die Kenntnis, die der Herr mir gestattet hat, während der vergangenen vier Jahre mit Bezug auf seinen großen Plan zu erwerben. Meine weltliche Tätigkeit (Assistent des Direktors der Fischerei-Vermessungen der Union von Südafrika) gibt mir genügend Ruhe und Gelegenheit zum Studium, und von Gesichtspunkten aus, die nicht immer von dem durchschnittlichen Bibelforscher zu erreichen sind.

Außer den prophetischen, historischen und chronologischen Grundzügen der Wahrheit, ist es mein Vorrecht gewesen, sie auch von den geologischen und biologischen Gesichtspunkten aus zu erforschen, und unter großen Segnungen. Evolution und ihre Ungereimtheiten, die Geschichte des Altertums mit ihren scheinbaren Widersprüchen gegen den göttlichen Plan, und Mythologie, sind auch erwogen worden — und die Wahrheit scheint heller als jemals zuvor im Gegensatz dazu. Ich habe mich auch an dem Studium der symbolischen Bedeutung der Großen Pyramide erfreut. Sehr in der Tat bin ich von dem Herrn begnadet worden.

Und nun bin ich zu der Stelle gekommen, wo ich demütig und dankbar wünsche, das zu gebrauchen, was der Herr mir zu empfangen gestattet hat, indem ich tätig in seinem Königsreichswerk beschäftigt bin. Ich bin sein Knecht.

Der Eurige durch seine Gnade,

George J. Porte. — Südafrika.

W. T. vom 15. Mai 1926.

\*

## Mein Sehnen und mein Trost.

Psalm 119: 141.

Mein Sehnen, Vater, was mein Herz erfüllt,  
Und was ich täglich bring' vor deinen Thron;  
Ich möcht' verwandelt werden in das Bild  
Von meinem Herrn und Heiland, deinem Sohn.

Sanftmütig möcht' ich sein, wo man gereizt,  
Und milde, wo ich Schwachheit seh';  
Den Brüdern möchte ich ein Segen sein,  
Der Welt ein Zeugnis, wo ich geh' und seh'.

Von allem Eilem möcht' ich mein Herz befre'n,  
Nichts wünschen mir, was Deine Hand nicht gab,  
Nie murren, klagen, — immer danken nur,  
Weil stündlich ich soviel zu danken hab'.

Und kränkt man mich, kann man mich nicht versteh'n,  
So möcht' ich besser lernen, mich zu fre'n,  
Daß ich mit Ihm den Weg des Leids darf geh'n;  
Daß Er mir hilft, mein Wesen zu erneu'n.

Wie groß mein Sehnen ist, ich muß es täglich seh'n,  
Wieweil mir fehlt, ach Vater, noch so viel,  
Bis wirklich ich verwandelt in Sein Bild  
Doch hab' ich einen Trost, es ist mein Ziel!

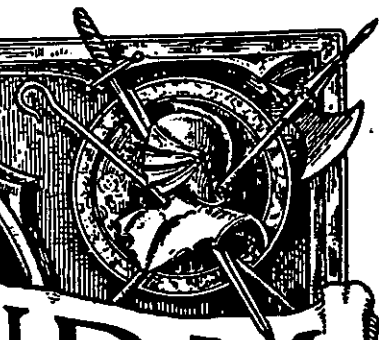
Wär' es mein Ziel nicht mehr, o großer Gott,  
Dann hielt mich Deine treue Hand nicht mehr.  
Doch seh', so lang' ich dieses Ziel schau' an,  
Sind deine Engelscharen um mich her.

Solang' dies Sehnen noch mein Herz erfüllt,  
Füllt mich mein Heiland in sein weises Kleid.  
Und Du mein Vater, siehst in deinem Bild  
Mich vor Dir stehen in Gerechtigkeit.

So ist mein Sehnen auch mein süßer Trost,  
Denn halt' es Vater stets lebendig mir!  
O laß es jede Stund fühlen mich,  
Daß Du mein Herz bewahrst, weil es sich sehnt nach Dir!



DER



# WACHTTURM

## Verkündener Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 6

31. Jahrg.                      15. Juni                      Nr. 12.

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Heiligkeit dem Herrn	179
Gebetsversammlungsterte erläutert vom 21. und 28. Juli	184
Kindheit und Erziehung Moses	185
Die Verufung Moses	187
Fragen für Pilgerbesuche	189
Gute Hoffnung für 1926—27	190
Boran im Kampf (Gedicht)	190
Briefliches von Interesse	191
Der Vater leitet dich im Recht (Gedicht)	192

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
sich stellen, und will lächeln, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anhängern.  
**Sabatuf 2: 1.**

„Auf der Erde herrscht Bedrückung der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen verschnaken vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluß, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erbsung naht.“ (Luk. 21, 25—28, 31.) „Seine Billge (Gerichte) erleuchtet den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hf. 97, 4; Jof. 28, 9.)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Zellen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenfassende der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche die von Verkündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt "Bilgime" erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere "Berder Sektionen" sind Wiederholungen und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines "Verbi Del Minister (V. D. M.)" deutsch: "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, der sich selbst gab zum Abgleich (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle". (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6). Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, alle zu erleuchten, welche die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — welches Erkenntnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt kundgetan werden ist. — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Selte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerbet hat, klar und sachlich zu verkündigen — sowohl die göttliche Weisheit als das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der "Wachturm" einnimmt, ist kein annähernd-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die höheren Begehungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des "Wachturm" erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Pfahle, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Bittate bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die "Kirche" ("Versammlung", "Herauswahl") ist der "Tempel des lebendigen Gottes" — ein besonderes "Werk seiner Hände". Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf alles Volk". — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als "Bausteine" behauen und poliert; und sobald der letzte dieser "lebendigen", "auserwählten und kostbaren" "Steine" zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der "ersten Auferstehung" alle bereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausendes für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus "durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte" und dadurch ein "Abgleich für alle" darbrachte und ferner "das wahrhaftige Licht" ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet" — "in seiner Zeit". — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn "ihm [Jesus] gleich sein" und "ihn sehen werden, wie er ist" — indem sie "Teilhaber der göttlichen Natur" und "Erben Gottes und Miterben Christi" sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesegneten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verheißene Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 35.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Hörscheidttonio Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Mollenstrasse 38, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, Ponthongasse 12, Postsparkassen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 3 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam, Waadfloren Bibel und Tractaat Genootschap, Wilts de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Kautzer, J. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch "postal money order" und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überweisen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar angesetzt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbawend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiedertunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgelegenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswocche (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes "Neue Schöpfung". Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommenen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juni 1926 — Brooklyn

Nummer 12

## Heiligkeit dem Herrn.

„Als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Vätern in eurer Unwissenheit, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel; denn es steht geschrieben: Seid heilig, denn ich bin heilig.“ — 1. Petrus 1: 14—16.

**H**eiligkeit wird von denen gefordert, die den Herrn sehen werden. Die schriftgemäße Bedeutung der Heiligkeit zu verstehen, ist deshalb von größter Wichtigkeit für den Christen. Eine unrichtige Begriffserklärung und falsche Auffassung über diesen Gegenstand hat nicht nur Verwirrung zur Folge, sondern führt oft in großen Irrtum, was den Christen dahin bringt, die höchst wichtige Sache zu verfehlen, die er lernen sollte.

„Heiligkeit ist moralische Reinheit“. Dies ist die Begriffserklärung, die oft von Christen wie auch von anderen gegeben wird. Diese Begriffserklärung ist gut in ihrem Wirkungsbereich, aber sie ist ungenügend; sie geht nicht weit genug. Moralische Reinheit wird in den als maßgebend anerkannten Wörterbüchern wie folgt beschrieben: „Art des Lebens, soweit recht und unrecht in Betracht kommt; sauber, rein, schuldlos und keusch; Freiheit von Unschidlichkeit im Tun oder Reden.“

Der Widerjäger hat sich diese beschränkte Begriffserklärung zunutze gemacht und viele über die wahre Bedeutung der Heiligkeit verblendet. Der Maßstab ehrbarer Gesellschaft fordert von Männern oder Frauen, keusch und rein im Denken und Handeln zu sein, und besonders bezüglich des anderen Geschlechtes; sorgsam und getreulich die Gesetze des Landes zu beobachten; das zu tun, was recht ist, und zu vermeiden, was unrecht ist. Dieser Maßstab fordert, daß ein Mann seinen Nächsten nicht betrüge, ihn nicht um sein Eigentum oder sein Weib oder seinen guten Ruf berauben soll, und daß er allen Gutes tun sollte, wie er auch möchte, daß sein Nächster ihm Gutes tun sollte.

Die Gesetze der Nationen der Erde bestimmen schwere Bestrafung für die, welche schlechter, unkeuscher, unschidlicher Unterhaltung oder Benehmens in der Gegenwart anderer oder untereinander schuldig sind, und für Handlungen, die anderen Schaden bringen, und es gibt Millionen Menschen auf Erden, die fleißig bestrebt sind, dem oben beschriebenen moralischen Maßstab nachzukommen. Sie sind gütig und rücksichtsvoll zu anderen; sie sind keusch in ihrem Verhältnis zum anderen Geschlecht; sie befolgen die Gesetze des Landes; sie meiden mit Fleiß das Böse und versuchen, Gutes zu tun, und bilden deshalb die Klasse der Erde, die wohl als „natürliche Edelleute“ bezeichnet werden mögen. Viele glauben, daß ein solcher Lebenslauf ihnen ewiges Glück im Himmel verbürgt. Viele von der Welt, die keinen Anspruch machen, Christen zu sein, mögen diesen Maßstab mehr einhalten, als einige, die sich dazu bekennen, geweihte Christen zu sein.

„Damit kein Mißverständnis darüber herrscht, was hier gesagt ist, wünschen wir hervorzuheben, daß der Watch Tower der Ansicht ist, daß alle ehrbaren Männer und Frauen, soweit irgend möglich alle oben erwähnten Vorschriften halten sollten, ob sie Bekenntnischristen sind oder nicht. Wir betonen aber auch die Tatsache, daß, wenn ein jeder diesen Maßstab vollkommen halten würde, dies nicht Heiligkeit vor dem Herrn im Sinne der Schrift bedeuten würde. Wer die Sache sorgsam erwogen hat, erkennt, daß es für einen Menschen so gut wie unmöglich ist, vollkommen in Gedanken, Worten und Taten zu sein, und deshalb haben viele sich davon abschrecken lassen, den Versuch zu machen, Christen zu sein, und viele Christen, die ein falsches Verständnis des Wortes Gottes hatten, sind entmutigt worden. Manche mögen indessen sagen, daß das, was der Herr wirklich von einem Menschen fordert, darin besteht, daß er vollkommen in seiner Absicht ist. Wir antworten, daß viele gute, edle Leute der Welt gewohnheitsmäßig beabsichtigen, recht und nicht unrecht zu tun. Etwas mehr als nur eine gute Absicht wird von dem Herrn gefordert.“

### Heiligkeit definiert.

Heiligkeit im Sinne der Schrift bedeutet eine unbeschränkte Weihung, absolute Hingabe und fortgesetzte selbstlose Ergebung an Gott. Es bedeutet, für die Anbetung und den Dienst Gottes beiseitegesetzt zu sein. Es bedeutet, sich vollständig zurückzuhalten von unheiligen oder gewöhnlichen Dingen. Heiligkeit bedeutet ganz zu sein, gesund und unverdorben von jeder unredlichen Lust. Es bedeutet einen selbstlosen Eifer für Gott als sein wahrer und treuer Knecht. Das Gegenteil des Begriffs Heiligkeit ist „unrein, in Stücke gebrochen, geteilt oder geschmälert“. Wenn wir von „dem ganzen Sonnensystem“ sprechen, so meinen wir das ganze, vollständige Sonnensystem, nicht einen Teil davon. Ebenso bedeutet Heiligkeit vor dem Herrn ganz zu sein, dem Herrn vollständig und absolut ergeben in der treuen Ausführung der auf das Geschöpf gelegten Pflicht und Verbindlichkeit.

Diese Heiligkeit wurde in den Gewändern der Herrlichkeit und Schönheit vorgeschattet, die von dem Hohenpriester getragen wurden. „Und mache ein Blech von reinem Golde und sich darauf mit Siegelstecherei: Heiligkeit dem Jehova“. (2. Mose 28: 36). Der folgende Auszug ist der Stifftshütte entnommen, Seite 25 unten:

„Auf der goldenen Platte war eingraviert: „Heiligkeit dem Jehova“, damit verkündend, daß dieser Hohenpriester der Hinausführung der Pläne Jehovas ganz ergeben war. Die goldene Krone proklamiert seine Königswürde. Christus soll „ein Priester sein auf seinem Throne“ — „ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ — Sacharja 6: 13; Psalm 110: 4; Hebräer 7: 17.

### Der Ewige.

Der Ewige ist heilig. „Erhebet Jehova, unseren Gott, und fallet nieder an seinem heiligen Bergel denn heilig ist Jehova, unser Gott.“ (Psalm 99 : 9) Jehova Gott, der Ewige, hat immer einen Weg der Gerechtigkeit und Vollkommenheit eingehalten und wird immer einen Weg der Gerechtigkeit und Vollkommenheit einhalten. „Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen und gütig [heilig] in allen seinen Taten.“ (Psalm 145 : 17) Sein Weg ist immer derselbe. In ihm ist kein Wechsel. „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch eines Wechsels Schatten.“ (Jakobus 1 : 17). Von dem Lauf der Gerechtigkeit weicht er niemals ab. (4. Mose 23 : 19) „Gott — sein Weg ist vollkommen; Jehovas Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen.“ (Psalm 18 : 30) Seine Regel des Handelns ist immer vollkommen. (Psalm 19 : 7) Jede Handlung Gottes ist selbstlos; deshalb ist Gott die Liebe. — 1. Johannes 4 : 8.

### Der heilige Sohn.

Es gibt keinen Bericht über die Zeit des Anfangs des Sohnes, des Logos. Der Bericht zeigt nur, daß er der Anfang der Schöpfung Gottes war. (Johannes 1 : 1, 2) „Jehova befahl mich im Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Anbeginn, vor den Uranfängen der Erde. . . . Da war ich Schöpfkind bei ihm, und war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend allezeit.“ — Sprüche 8 : 22, 23, 30.

Die Handlungsweise des geliebten Sohnes ist immer in Harmonie mit Jehova gewesen; deshalb ist er immer Gottes heiliger und geliebter Sohn gewesen. Zu allen Zeiten war es seine Lust, den Willen seines Vaters zu tun. (Psalm 40 : 8) Als er auf Erden war, anerkannten sogar die Dämonen, daß er der Heilige Gottes war. (Markus 1 : 24) Er war immer vollkommen, unschuldig, ohne Flecken oder Tadel. Seine Heiligkeit war jedoch mehr als Vollkommenheit von Organismus, Sinn, Herz und Willen. Der unentwegte Weg der Gerechtigkeit, den er in Harmonie mit dem Willen seines Vaters ging, führte ihn zu dem schimpflichsten Tode. Er war vollkommen geweiht und voller Hingabe, die Pflichten zu erfüllen, die sein Vater auf ihn legte. Ohne Rücksicht auf seine Vollkommenheit der Natur hätte er nicht heilig sein können, ohne immer in Einklang mit seinem Vater zu sein. Dadurch daß er seinem Vater völlig gehorham war, selbst bis in den Tod, wurde er erhöht zu der höchsten Stellung in Gottes großem Weltall. Die Glieder des Leibes Christi sind berufen, seinen Fußstapfen nachzufolgen. — 1. Petrus 2 : 21.

### Ein unheiliger Sohn.

Lucifer war vollkommen erschaffen, was bedeutet, daß er zu jener Zeit heilig war. (5. Mose 32 : 4) Er war der Träger des Lichtes und betraut mit großer Macht und Verantwortlichkeit. Er wurde unheilig, als er beschloß, einen anderen Weg einzuschlagen als den, der von Jehova seinem Vater für ihn bestimmt war. Bis zu jener Zeit war er vollkommen, wie geschrieben steht: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ (Hesekiel 28 : 15) „Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus.“

(Sprüche 16 : 18) Stolz ist der direkte Gegensatz von Demut, was völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes bedeutet. „Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden.“ (Lukas 14 : 11) Durch seine Zeugen sagte der Herr seinen Söhnen: „Demütiget euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ — 1. Petrus 5 : 6.

Lucifer übertrat diese festgelegte Regel, wurde stolz und fiel. Er zog viele der reinen Engel des Himmels mit sich hinab. Er verdarb und durchseuchte das menschliche Geschlecht und verführte die ganze Welt zur Unheiligkeit. Er wurde der Widersacher Gottes, und seine Schlichkeit ist in seinen Namen ausgedrückt: Drache, Teufel, Satan und Schlange. Nur verhältnismäßig wenige in der Welt sind jemals dem bösen Einfluß Satans entgangen. Er hat die Sinne des Volkes von Gott abgewandt und ließ die Menschen auf dem Wege der Ungerechtigkeit wandeln. Er hat die Sinne der Menschen verblendet, daß sie den Weg der Heiligkeit nicht erkennen. (2. Korinther 4 : 3, 4) Sein heimtückischer Einfluß hat selbst Christen über ihr rechtes Verhältnis zu Jehova Gott verblendet.

### Die Neue Schöpfung.

Vor langen Jahrhunderten traf der Plan Gottes Vorkehrung für seine Neue Schöpfung. Zu Abraham sagte er: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Wer diesen Samen bilden sollte, und wie und wann er entwickelt werden sollte, war Gottes großes Geheimnis, das er die Zeitalter hindurch für sich selbst bewahrte. Zur fälligen Zeit offenbarte er den Heiligen dies Geheimnis, und durch seine Gnade lernten sie, daß „der Same der Verheißung“ der Christus ist, Haupt und Leib. Als Christus Jesus aus dem Tode erweckt und ihm die göttliche Natur gegeben war, nahm er seine Stellung zur Rechten Jehova Gottes ein, hoch erhöht über alle Fürstentümer und Mächte und Herrschaften, und dann wurde ihm ein Name gegeben, der größer ist als alle anderen Namen. Gott machte aus seinem geliebten Sohn das Haupt seiner Neuen Schöpfung. (Epheser 1 : 21—23) „Und er ist vor allen und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen.“ — Kolosser 1 : 17—19.

Elf der Apostel, die Jesus erwählt hatte, blieben ihm treu. Nicht einmal diese verstanden die Bedeutung der Neuen Schöpfung vor Pfingsten, um welche Zeit sie als Neue Schöpfungen gezeugt und ihre Sinne durch den Heiligen Geist erleuchtet wurden. Das große Geheimnis Gottes, das seit Zeitaltern und Generationen verborgen war, wurde jetzt diesen geheiligten Männern offenbar gemacht, gezeugt und gesalbt von dem Heiligen Geist. (Kolosser 1 : 26, 27) Sie lernten, daß dies Geheimnis Christus das Haupt und die Kirche sein Leib ist, die die Neue Schöpfung Gottes bilden für die Ausführung seiner Pläne und Vorsätze. Sie lernten, daß die Neue Schöpfung die königliche Priesterchaft ist, von der Melchisedek ein Vorbild war; daß diese Priesterchaft einer der Titel ist, die der Neuen Schöpfung gegeben sind. Petrus war einer der Treuen, die von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt wurden, und er wurde ein inspirierter Zeuge Christi und Gottes. An die Neue Schöpfung richtete er seine Briefe, mit Einschluß des Textes, der dieser Betrachtung zugrunde liegt. In diesem Text ermahnt er die Nachfolger Christi, heilig zu sein. Er redete sie als Kinder Gottes an.

### Kinder des Heiligen.

<sup>16</sup> Wie wurden sie zu Kindern Gottes, des Heiligen? Das Geheimnis ist so enthüllt. Als Jesus von den Toten aufstand, fuhr er zum Himmel empor und reichte das Verdienst seines Opfers vor Gott dar, als Sündopfer im Namen derer, die während der annehmbaren Zeit der Opferung, des Evangelium-Zeitalters, zu Gott kommen würden in seinem vorgeordneten Wege. Diese Darreichung des Verdienstes seines Opfers wurde vorgeschattet in dem Sprengen des Blutes des Opferstieres in dem Allerheiligsten an dem vorbildlichen Tage der Versöhnung.

<sup>17</sup> Jemand, der zuerst in Christum kommt, lernt, daß er infolge des Ungehorsams Adams als Sünder geboren wurde; dann lernt er, daß Jesus Christus durch die Gnade Gottes das große Loskaufopfer lieferte, damit ein jeder, der an ihn glaubt und ihm gehorcht, leben und nicht sterben soll. (Römer 5: 12; Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 3—6; Johannes 3: 16) Indem er diese große Wahrheit glaubt, willigt er ein, Gottes Willen zu tun, was seine völlige Weihung bedeutet, gestützt auf das Verdienst des großen Opfers Jesu. Dann rechtfertigt ihn Gott. (Römer 5: 1, 9; 8: 33) Diese Rechtfertigung geschieht zu dem Zweck, ihn zu einem annehmbaren Opfer als einen Teil des Leibes Christi Jesu zu machen. Gott nimmt seine Weihung an durch das Verdienst Christi und zeugt ihn zu einer Hoffnung des Lebens auf der göttlichen Stufe. Dies tut er durch seinen eigenen Willen, durch sein Wort der Wahrheit, und gibt dem Gemeinthen seine Verheißung, daß er ein Teilhaber der göttlichen Natur sein soll. — Jakobus 1: 18; 2. Petrus 1: 3—11.

<sup>18</sup> Indem er jetzt durch Annahme an Kindesstatt in die Familie Gottes gebracht ist, wird er ein Kind Gottes. (Römer 8: 15—17) Er lernt, daß Gott aus den Nationen ein Volk herausnimmt für seinen Namen, und daß er jetzt die Aussicht hat, zu diesen Kindern zu gehören. Denen, die den Schritt völliger Weihung getan haben, sagt der Apostel Paulus: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistigen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, welche er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorseht hat in sich selbst.“ (Epheser 1: 3—9) Dies ist die Klasse, zu der der Apostel Petrus spricht, indem er in dem Text, der hier betrachtet wird, sagt: Ihr seid jetzt die Kinder Gottes, und als gehorsame Kinder dürft ihr euch nicht nach den vorigen Listen in eurer Unwissenheit bilden. Seine Worte zeigen klar, daß eine Änderung des Weges und des Handelns bei dem stattfinden muß, der ein Kind Gottes geworden ist.

### Vorige Liste.

<sup>19</sup> Lust, wie das Wort hier gebraucht wird, bedeutet Verlangen. Als ein Kind Gottes darf die Neue Schöpfung, um Gott wohlgefällig zu sein, sich nicht nach den Dingen bilden, die sie wünschte, bevor sie eine Neue Schöpfung wurde.

Die Frage ist: Was ist hier gemeint mit den früher gewünschten Dingen? Es ist offenbar, daß die Dinge, die der Christ wünschte, bevor er den Herrn kannte, nicht notwendigerweise böse Dinge waren, weil der Apostel sagt, er wünschte sie unwissentlich. Wenn er zu stehen wünschte, zu rauben oder nachlässig zu sein, oder irgendetwas anderes Verbrechen zu begehen, oder seinem Nächsten Schaden zuzufügen, so hätte er gewußt, daß dies unrecht war, und er konnte keine Unwissenheit vorschützen, sich nicht mit Unwissenheit entschuldigen. (Römer 2: 14, 15) Es ist auch offenbar, daß der rechte Weg, den ein Kind Gottes einschlagen soll, ein Weg der Heiligkeit sein muß, und daß Heiligkeit den Dingen, die er unwissentlich begehrte, bevor er eine Neue Schöpfung wurde, ganz entgegengesetzt oder verschieden davon ist. Dies bringt uns somit zurück zu der Erwägung der wahren Bedeutung der Heiligkeit, wie ihre Bedeutung von der Schrift erklärt ist.

### Wahre Heiligkeit.

<sup>20</sup> „Heiligkeit ist moralische Reinheit“. Diese Definition ist unvollständig, weil sie nicht alles umfaßt, was die Schrift unter diesem Ausdruck versteht. Es gibt viele edle Leute in der Welt, die moralisch rein sind, wie dieser Ausdruck allgemein verstanden wird. Nicht viele dieser edlen Personen sind auch nur berufen zu der himmlischen Berufung. Vielmehr sind diejenigen, die von Natur aus weniger edel sind, berufen. (1. Korinther 1: 26—29) Es ist ganz offenbar, daß der inspirierte Apostel in unserem Text (1. Petrus 1: 14—16) dem Kern der Sache nach zu dem Kinde Gottes sagt: „Als du von der Welt warst, gab es gewisse Dinge, die du wünschtest, und diese Dinge erschienen dir gänzlich recht und angebracht. Du warst damals unwissend über die Vorsätze Gottes, und wie er seinen Plan auswirkt; folglich war es damals nicht unrecht an sich, diese Dinge zu wünschen, wie die Menschen nun einmal recht und unrecht ansehen. Jetzt aber bist du ein Kind Gottes, und wenn du ihm gefallen willst, so mußt du gehorsam sein, und um gehorsam zu sein, mußt du heilig sein, wie auch er heilig ist. Diese Heiligkeit wird erfordern, daß du dich ihm vollständig weihst und dich ihm und seiner Sache absolut hingibst.“

<sup>21</sup> Wenn die Definition der Heiligkeit auf moralische Reinheit beschränkt wäre, dann sehen wir, wie leicht es für den Widersacher ist, viele edle Leute der Welt glauben zu machen und zu sagen: „Wenn ich das tue, was recht ist, so weiß ich, daß mein Gott mich in den Himmel aufnehmen wird.“ Nur dann, wenn ein Kind Gottes dahin kommt, zu verstehen und wertzuschätzen, welsch wundervolles Vorrecht es ist, den Fußstapfen Jesu zu folgen, nur dann kann es die Bedeutung wahrer Heiligkeit verstehen.

### Feindliche Organisationen.

<sup>22</sup> Des Teufels sichtbare Organisation ist die Welt, deren Fürst oder Herrscher er ist. (Johannes 12: 31; 2. Korinther 4: 3, 4) Zu einer Zeit war Israel Gottes vorbildliche Organisation, aber diese Nation wandte sich von Gott ab, fiel in die Listen des Teufels und wurde ein Teil seiner Organisation. Dann legte Gott den Grundstein Zions. Diese Grundlage ist Christus Jesus, sein geliebter Sohn, das Haupt der Neuen Schöpfung. Von da bis jetzt hat Satan der Teufel Zion, die Organisation Gottes, bekämpft, und hat jedes mögliche Mittel benutzt, das Volk von Gott abzuwenden und diejenigen zu vernichten, die auf der Seite

des Herrn stehen. Um seinen Zweck zu erreichen, hat der Widersacher zu Betrug und Täuschung gegriffen und hat sogar viele derer getäuscht, die eine Weihung zum Herrn gemacht haben.

<sup>23</sup> Ist es nicht wahr, daß während des größeren Teiles des Evangelium-Zeitalters die meisten Bekenntnisschriften es für durchaus angebracht gehalten haben und in der Tat als eine ihnen obliegende Pflicht, an der Politik teilzunehmen, ein Amt zu suchen und Ämter in den verschiedenen Zweigen der Regierungen inne zu haben, sich zu Wortführern von Temperenzbewegungen zu machen und für ähnliche Reformbewegungen einzutreten? Ist es nicht auch wahr, daß fast alle solche Bekenntnisschriften in aller Aufrichtigkeit geglaubt haben, daß alles, was von ihnen gefordert wird, um heilig zu sein, darin besteht, moralisch rein zu sein, keusch, tugendhaft, ehrlich; nicht zu rauben, zu stehlen oder andere Verbrechen zu begehen, und zu gleicher Zeit geduldig zu werden, gütig, fromm und viel in ihren Bibeln zu lesen? Ist es nicht wahr, daß dies viele „Charakterentwicklung“ genannt haben, und viele von ihnen geglaubt haben, daß sie einen Charakter vollkommen machen könnten, während sie im Fleische sind? Und sind nicht viele andere, die eine solche Auffassung von der Heiligkeit hatten, entmutigt worden, weil sie den vollkommenen Maßstab nicht erreichen konnten?

<sup>24</sup> So hat Satan viele getäuscht, indem er manche dahin brachte, eine hohe Meinung von sich zu haben und eine Haltung einzunehmen: „Ich bin heiliger als du“, während andere abgefallen sind, weil sie allen Mut verloren. So hat der Widersacher den Blick solcher von dem vollkommenen Maßstab abgewendet, indem er sie dahin brachte, auf sich selbst zu blicken, indem einige nach dem anderen Extrem gingen. Die Schwierigkeit überall war, daß sie ihre Pflicht und Verbindlichkeit gegen Gott nicht verstanden, und auch nicht die Notwendigkeit erkannten, sich fern von allen Schlingen zu halten, die von dem Widersacher gelegt wurden, um sie zu fangen.

### Wie wird man heilig?

<sup>25</sup> „Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig.“ Jehova Gott ist heilig, weil alle seine Wege recht sind. (Psalm 18 : 30) Der Herr Jesus ist heilig, weil er immer in Harmonie mit Jehova Gott gewesen ist, und seine Wege sind deshalb immer recht gewesen. Alles und jedes, was außer Harmonie mit Gott ist, ist unheilig. Satan und seine Organisation sind nicht nur außer Harmonie mit Gott, sondern sie bekämpfen sogar Gott; deshalb sind sie unheilig. Es kann keine Teilhaberschaft oder Gemeinschaft zwischen Heiligkeit und Unheiligkeit geben. Jesus sagte deutlich: „Niemand kann zwei Herren dienen.“ (Lukas 16 : 13) Niemand kann einen Teil seiner selbst Gott widmen und das übrige der Organisation Satans. Der Christ kann keine Sympathie mit der Organisation des Teufels oder irgend-einem Teil derselben haben.

<sup>26</sup> Wenn jemand ein Christ wird, so mag er eine Zeitlang denken, daß es recht und angebracht für ihn ist, an solchen Dingen teilzunehmen, denen der sogenannte achtbare Teil der Welt nachgeht, und einen ähnlichen Weg einschlagen. Er kann dies aber nicht tun und heilig sein. Er muß die Politik, die Reformbewegungen, die Temperenzbestrebungen zur Bekämpfung des Alkohols und alle ähnlichen Dinge hinter sich lassen und dem Herrn absolut und vollständig geweiht werden und seine Gaben und Talente, mit denen er

ausgestattet ist, zur Verherrlichung des Herrn gebrauchen; auf keine andere Weise kann er heilig werden. Der Apostel Paulus bestätigt dies, indem er sagt: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12 : 2.

<sup>27</sup> Der Teufel brachte einige dahin, zu glauben, daß große Frömmigkeit und ein frommes Gesicht Heiligkeit ist. Es ist in Wirklichkeit eine heuchlerische Frömmigkeit. Ein Heuchler mag fromm aussehen und fromm reden, ruhig und demütig in der Gegenwart anderer sein und von ihnen als sehr geachtet angesehen werden, aber er täuscht den Herrn nicht. Was wirklich von uns gefordert wird, ist, soweit irgend möglich, dem höchsten Maßstab der Reinheit und Gerechtigkeit gemäß zu leben und auch dem Herrn geweiht zu sein, indem wir unsere Gaben absolut und vollständig zur Ehre des Herrn gebrauchen und uns weigern, der Organisation des Teufels irgendein Zugeständnis zu machen. Die wahre Empfindung des Herzens des Christen ist in folgenden Worten ausgedrückt: „Denn groß bist du und Wunder tuend, du bist Gott, du allein. Lehre mich Jehova, deinen Weg; ich werde wandeln in deiner Wahrheit; einige mein Herz zur Furcht deines Namens.“ „Leite mich auf ewigem Wege.“ — Psalm 86 : 10, 11; 139 : 24.

<sup>28</sup> Wer ernstlich so betet, wird mit Fleiß suchen, den Weg des Herrn zu erkennen, und wird sich weigern, sich nach dem Wege der Organisation des Teufels zu richten. Der Weg der Welt ist im besten Falle ein falscher Weg. Ihre guten Dinge wünschten die Christen, bevor sie Gottes Kinder wurden. Jetzt dürfen sie keine Sympathie damit haben. „Aus deinen Vorschriften empfangen ich Einsicht; darum hasse ich jeden Lügenpfad.“ (Psalm 119 : 104) Um auf dem rechten Wege zu wandeln, können die Neigungen eines Christen nicht geteilt sein zwischen der Organisation des Herrn und etwas, das in die Organisation des Teufels einfließen ist.

<sup>29</sup> Um heilig zu werden, muß der Christ seine Neigungen auf die Dinge droben lenken und nicht auf die Dinge auf der Erde. (Kolosser 3 : 2) Um heilig zu sein, muß das Kind Gottes „gleichförmig gemacht sein dem Bilde“ von Gottes heiligem Sohn. (Römer 8 : 29) Das Wort „Bild“ hier bedeutet Gleichheit oder Ähnlichkeit. Der Herr Jesus widerstand den Versuchungen Satans und blieb fest und standhaft in seiner Hingabe an Gott. (Matthäus 4 : 1—11) Die Welt ist die Organisation des Teufels. Der Christ ist in der Welt. Jesus überwand die Welt dadurch, daß er treu zu seinem Vater war. Er sagte: „In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ — Johannes 16 : 33.

<sup>30</sup> „Seid heilig in allem Wandel.“ Das Wort Wandel, das von dem Apostel Petrus in unserem Text gebraucht wird, bedeutet Handlungsweise oder Benehmen. Unsere Handlungsweise oder Benehmen muß deshalb in Harmonie mit Gottes Organisation sein und der Organisation des Teufels entgegengesetzt. So muß der Christ in allen Dingen in Christum hineinwachsen. — Epheser 4 : 15.

<sup>31</sup> Die Apostel waren heilig, weil sie Gott absolut und vollständig ergeben waren. Der Apostel Paulus erklärte, daß er entschlossen war, nichts zu wissen als nur Jesum Christum und ihn als gekreuzigt. (1. Korinther 2 : 2) Ferner sagt er: „Vergeßend was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu.“



(Philipp 3: 13, 14) Saulus von Tarsus war ein Mann von Ruf und Ansehen in der Welt, aber als er ein Christ wurde, wünschte er diese Dinge nicht mehr. Dasselbe ist wahr mit Bezug auf den Apostel Petrus und alle anderen, die den Fußstapfen Jesu nachgefolgt sind und sich als treu erwiesen haben.

<sup>26</sup> Der Apostel jagt: Wir sind „aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ (Epheser 2: 20—22) Dies Hinaufwachsen in Christum Jesum hinein bedeutet, daß wir Gott und seiner gerechten Sache völlig geweiht und ergeben sein müssen. Der Herr baut eine Behausung für sich selbst, welche Zion ist, und die Glieder Zions dürfen keine Sympathie oder Gemeinschaft mit der Organisation des Teufels haben. Ist es somit nicht offenbar, daß heilig zu sein bedeutet, rückhaltlos auf Gottes Seite zu sein?

<sup>27</sup> Der Apostel jagt weiter: „Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so laßt uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ (2. Korinther 7: 1) Der Widersacher hat viele getäuscht und sie zu dem Glauben verleitet, daß alles, was durch diesen Text gefordert ist, darin besteht, sich von schmutzigen Gewohnheiten des Fleisches und schmutzigen Gedanken und Worten zu reinigen. Dies muß natürlich getan werden; jedoch auch die edlen Leute der Welt reinigen sich von dem Schmutz des Fleisches, Schmutz des Sinnes und Schmutz der Rede und des Benehmens. Man bemerke aber, daß der Apostel weiter geht und jagt: „Indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ Dies bedeutet eine absolute und vollständige Trennung seiner selbst von allem und jedem, was mit der Organisation des Teufels zu tun hat, und Gott vollständig und absolut ergeben zu sein.

<sup>28</sup> Wir müssen natürlich in der Welt sein, aber wir müssen, während wir in der Welt sind, furchtlose und treue Zeugen für den Herrn sein. Wir müssen Gott vollständig und rückhaltlos ergeben sein, und die uns hierzu antreibende Ursache muß unsere Liebe zu Gott sein. Hierüber kann kein Zweifel sein: „Wie er uns auswählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe.“ (Epheser 1: 4) Dies bedeutet nicht nur Vollkommenheit in der Absicht. Jemand kann sich selbst täuschen, indem er sagt: „Ich beabsichtige, dem Herrn treu zu sein, ich beabsichtige, ein treuer Christ zu sein“, und doch sein Licht unter den Scheffel stellen oder ganz behutsam über die Organisation des Teufels sprechen, aus Furcht, es möge jemandem wehe tun, und so erman-geln oder sich weigern, ein treuer Zeuge für den Herrn zu sein.

<sup>29</sup> Wenn ein Kind Gottes seinen Vater liebt, so wird er seine Gebote halten und zwar freudig. (1. Johannes 5: 3) Niemand kann die Gebote Gottes zu dieser Zeit halten, ohne in dem Dienst des Herrn tätig zu sein. Der Watch Tower ist von manchen scharf dafür kritisiert worden, daß er die Brüder ernstlich zum Dienst mahnt. Es ist offenbar, daß solche Kritik entweder von denen kommt, die „heiliger als du“ sind, oder von denen, die Sympathie mit der Organisation des Teufels haben. Der Watch Tower legt besonders Nachdruck auf den Dienst wegen dessen großer Wichtigkeit für den Christen um diese Zeit. Eines der Gebote Gottes für seine Kinder ist: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“

(Jesaja 43: 10, 12) Es gibt keine anderen Zeugen für den Herrn als seine Kinder. Gott erwartet, daß diejenigen, die ihm geweiht sind, sich seinem Dienste widmen und ihm freudig dienen. Es ist die ernste Pflicht jedes Christen, seine Brüder auf diese Dinge hinzuweisen. — Römer 12: 1.

<sup>30</sup> Als Bestätigung des Vorstehenden jagt der Apostel Judas: „Ihr aber, Geliebte, euch selbst erbauend auf euren allerheiligsten Glauben, betend im Heiligen Geiste, erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben.“ (Judas 20, 21) Unser allerheiligster Glaube ist vollständiges Vertrauen auf den göttlichen Plan. Wir wissen, daß das Königreich herbeigekommen ist, und auch daß der Teufel bemüht ist, den Samen der Verheißung zu vernichten, und daß unsere einzige Sicherheit vor seinen Schlingen ist, in Christo zu bleiben und Gottes Gebote zu halten. (Offenbarung 12: 17) Nur diejenigen, welche den Herrn lieben und ihre Liebe zu ihm beweisen, sind heilig vor seinem Angesicht.

<sup>31</sup> Eine lange Liste gläubiger Männer ist im Hebräerbriefe, erstes Kapitel, erwähnt. Sie umfaßt die heiligen Propheten. Diese Männer wurden von dem Herrn heilig gerechnet, nicht weil sie vollkommen im Fleische waren, auch nicht weil sie „einen Charakter entwickelten“, sondern wegen ihrer unerschütterlichen und absoluten Hingabe an Gott. Diese werden als Beispiele für den Christen erwähnt. Die Bibel berichtet ernste Wahrheiten über diese Männer und Frauen, und, nach dem falschen Maßstab gerichtet, den der Teufel durch seine Vertreter hochhält, könnten sie niemals als heilig gerechnet werden. Unter ihnen war David. Obwohl er Schwächen hatte, nannte doch Gott ihn „einen Mann nach meinem eigenen Herzen“. Und warum? Weil seine Hingabe an Gott niemals wankte.

<sup>32</sup> Gottes Weg ist fest in Gerechtigkeit, war es immer und wird es immer sein. Denkt daran, daß der Apostel sagt, daß „ohne Heiligkeit niemand den Herrn schauen wird.“ (Hebräer 12: 14) Die Heiligen, diejenigen, welche Gott sehen werden, werden solche sein, die ihn lieben und seiner Sache treu sind. „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 31: 23.

<sup>33</sup> Gott hat den Christen um diese Zeit mit einem klareren Verständnis der Organisation des Widersachers ausgerüstet als jemals zuvor, und zeigt uns unser Vorrecht, auf der Seite des Herrn zu stehen. Wenn zu einer Zeit der Christ aus Unwissenheit gewisse Dinge der Organisation des Teufels wünschte, die gut zu sein schienen, so wird er sie nicht länger wünschen; jetzt wird jedes Kind Gottes heilig sein, wie Gott heilig ist. Die Neue Schöpfung wird heilig gerechnet sein, wenn sie von der Liebe angetrieben wird, was Selbstlosigkeit ist. Solche widmen sich treu und ernst der Sache des Herrn als seine wahren und treuen Zeugen.

<sup>34</sup> Heiligkeit ist nicht nur ein Maßstab, zu dem sich der Sinn erheben und den er gutheißen kann, sondern er muß erreicht werden. Absolute Heiligkeit im Sinne der Schrift, muß von den überwindenden Christen auf dieser Seite des Vorhanges erreicht werden. Es bedeutet, daß er, soweit dies mit seinem unvollkommenen Organismus möglich ist, rein in seinen Gedanken, Worten und Handlungen sein muß, aber es bedeutet viel mehr als dies. Es bedeutet eine vollständige und absolute Hingabe an die Sache Gottes, eingegeben durch Liebe, die treue Erfüllung des Bundes des Christen als ein Zeuge des Herrn. Ein Christ kann auf dieser Seite des Vorhanges sich weigern, mit der Organisation des Teufels zu sympathisieren oder sie in irgendeiner Weise zu unterstützen,

und kann jede Gabe, die er hat, der Unterstützung der Organisation Gottes und zum Zeugnis für die Organisation Gottes widmen, und indem er dies tut, wird er den Maßstab der Heiligkeit erreichen. Wenn er in dieser Haltung treu ausharrt bis in den Tod, wird er einen reichlichen Eingang haben „in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“ — 2. Petrus 1:11.

### Fragen für das Berüer-Studium.

Wird Heiligkeit von den Christen gefordert? Wie wird der Ausdruck gewöhnlich erklärt? Warum hat Satan ein Interesse daran, daß eine solche Definition der Heiligkeit besonders hervorgehoben wird? Absatz 1—3.

Sollten wir nicht bestrebt sein, einem solchen Maßstab gemäß zu leben? Wenn wir es tun, werden wir das Königreich ererben? Absatz 4, 5.

Was ist wahre Heiligkeit? Wie wurde sie vorbildlich vorgeschattet? Absatz 6—8.

Wie ist der Ewige heilig? Wie ist sein geliebter Sohn heilig? Absatz 9—11.

War Luzifer ursprünglich heilig? Wenn dies der Fall war, wann und wie wurde er unheilig? Absatz 12, 13.

Was ist das „Geheimnis“, und wann wurde es zuerst enthüllt? An wen ist unser Text gerichtet? Absatz 14, 15.

Wie werden wir Kinder Gottes? Erkläre es im einzelnen. Absatz 16—18.

Was meint der Apostel mit „vorigen Räten in eurer Unwissenheit“? Warum ist die gewöhnliche Definition der Heiligkeit unvollständig? Umschreibe 1. Petrus 14—16. Absatz 19—21.

Was ist Satans sichtbare Organisation? Wann und wie legte Gott das Fundament Zions? Wie führt Satan Krieg gegen Zion, und welchen Erfolg hat er gehabt? Absatz 22—24.

Wie können wir heilig sein, wie Gott heilig ist? Wie hat Satan viele in eine Falle gelockt und kirchliche Heuchelei geübt? Absatz 25—27.

Warum sollten wir nicht mitwirken in den „guten“ Werken der Menschheit? Wie werden wir „gleichförmig gemacht sein dem Bilde“ von Gottes heiligem Sohn? Absatz 28, 29.

Was ist gemeint mit: „Seid heilig in allem Wandel“? Welche Beispiele der Heiligkeit hinterließen uns die Apostel? Absatz 30—32.

Bezieht sich 2. Korinther 7:1 auf Charakteraufbau? Erkläre die Sache. Wie können wir „heilig und tadellos vor ihm sein in Liebe“? Ist heilige Absicht genügend? Absatz 33, 34.

Ist frommes und heiliges Leben genügend, um die rechte Liebe für Gott zu zeigen? Wenn nicht, was mehr ist gefordert? Absatz 35, 36, 38.

Warum werden die Propheten „heilige Männer alter Zeiten“ genannt? Absatz 37.

Fasse kurz zusammen: 1. die Wichtigkeit der Heiligkeit; 2. was sie ist; 3. was sie nicht ist; 4. wie sie erreicht werden kann. Absatz 38—40.

W. T. vom 15. Mai 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Dem werde ich Gewalt über die Nationen geben.“

Offenbarung 2:26.

(Text für 21. Juli.)

Kein Geschöpf, das einen rechten Herzenszustand hat, würde wünschen, Gewalt über die Nationen auszuüben, als nur in Harmonie mit dem göttlichen Willen. Der Herr wird dieses große Vorrecht nur denen gewähren, die den genannten Bedingungen entsprechen. Einige täuschen sich selbst, indem sie glauben, daß alles, was für sie zu tun nötig ist, darin besteht, eine Weihung zum Herrn zu machen, danach fromm und weise in den Augen anderer zu erscheinen, und im Worte des Herrn zu forschen, darsüber nachzusinnen und darüber zu träumen, wie wundervoll es sein wird, sich dessen zu erfreuen, über die Nationen zu herrschen. Es ist für den Christen jetzt wichtiger, die Bedingungen zu beachten, die dem Eingang in das Königreich vorausgehen.

Wer wird denn Gewalt über die Nationen ausüben? „Wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben.“ Dies bedeutet, sehr fleißig darin zu sein, die Gebote Gottes zu halten, indem sein Werk getan wird. Der vernünftige Dienst solcher, während sie auf dieser Seite des Vorhangs sind, ist eine vollständige Hingabe ihrer Gaben und Talente an den Herrn. (Römer 12:1) Niemand kann ein Überwinder sein, der in irgendeiner Weise der Organisation Satans Zugeständnisse macht. Er kann nicht einmal mit irgendeinem Teil dieses bösen Systems sympathisieren. Seine Neigungen müssen so vollständig auf den Herrn und sein Königreich gerichtet sein, daß sein ganzes Bemühen sein wird, dem Herrn zu seiner Verherrlichung zu dienen.

Überwinden bedeutet heilig sein, und heilig bedeutet der Sache Gottes absolut und vollständig ergeben sein. Solche werden das Vorrecht wertgeschätzen, Gott in Harmonie mit seinem ausgedrückten Willen zu dienen. Dies sind diejenigen,

die seine treuen Zeugen sein werden, während sie auf Erden sind. Infolge ihrer Treue überwinden sie die Welt und ihren unrechten Einfluß. Solchen wird das Vorrecht gewährt, mit dem Herrn Jesu zu sein und mit ihm Gewalt über die Nationen der Erde auszuüben. Durch das Auge des Glaubens sehen sie dies jetzt, und da sie Zions sind, verkündigen sie jetzt freudig die Lobpreisungen Gottes, weil sie ihn lieben. — 1. Johannes 4:17, 18.

„Ihr werdet sehen . . . die Propheten in dem Königreich.“

Lukas 13:28.

(Text für 28. Juli.)

Unzweifelhaft hat dies Bezug auf die irdische Stufe von Gottes Königreich. Es bedeutet die neue Erde, worin Gerechtigkeit wohnt. Es bedeutet, daß die Organisation auf der Erde in Harmonie mit dem Willen Gottes sein wird und unter Aufsicht seines geliebten Sohnes, des Königs. Warum gibt der Herr diese ausdrückliche Versicherung, daß die Propheten in dem Königreich sein werden? Etwa weil diese Propheten „einen vollkommenen Charakter entwickelt hatten“? Etwa, weil sie fromm und überaus heilig geworden waren? Davon sagt die Schrift nichts. Diese Propheten werden „heilige Propheten“ genannt, weil sie Gott gänzlich und vollständig ergeben waren. Sie waren unvollkommene Menschen. Gott ließ in seinem Wort Dinge aufzeichnen, die sich auf ihre Unvollkommenheit bezogen. Der von dem Herrn gemachte Bericht verherrlicht die Treue, Ergebenheit und Hingabe dieser Männer an Gott. Infolge ihrer vollständigen Hingabe sind sie heilig oder ganz. Sie verharren so treu bis an das Ende. Unter allen Verhältnissen erklärten sie die Herrlichkeit, Majestät, Gerechtigkeit und Liebe Gottes. Durch ihre Handlungsweise gaben sie das Zeugnis, daß sie eine neue Regierung wünschten, das heißt, die himmlische Regierung. „Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden“, und hat für sie eine Stätte in seinem Königreich

bereitet. (Hebräer 11:16) So ist die Regel begründet, daß treue Hingabe an den Herrn das ist, was er belohnt.

Dieselbe Regel bezieht sich auf diejenigen, die einen Teil an der geistigen Stufe des Königreiches haben werden. Treue, Ergebenheit, absolute Hingabe an Gott und seinen gerechten Sohn müssen offenbar gemacht werden. Dies ist bewiesen durch einen freudigen Gehorsam gegenüber den Geboten des Herrn.

Möge kein Christ die Gebote des Herrn übersehen, die sich auf das Ende des Zeitalters beziehen! Das Evangelium des Königreiches muß allen Nationen gepredigt werden zu einem

Zeugnis. Gott hat die Getreuen eingesetzt als seine Zeugen, daß er Gott ist. Dies sind diejenigen, die eingeladen sind, in die Freude des Herrn einzugehen. Dies sind diejenigen, die Zion genannt werden um Zions willen. Diese sind besondere Zielscheiben des Teufels, weil sie die Gebote Gottes halten. Sie haben keine Furcht. Da sie Zions sind und die ernannten Botschafter des Königreiches, so ist es ihnen eine Lust, die Botschaft des Königreiches zu anderen zu tragen. Durch ihre Handlungsweise sagen sie: „Gepriesen sei Jehova von Zion aus.“

W. T. vom 1. Juni 1928.

## Kindheit und Erziehung Moses.

2. Mose 2:1—10; Apostelgeschichte 7:22.

Erziehe den Knaben seinem Wege gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt wird.“ — Sprüche 22:6.

Die schwere und grausame Unterdrückung, die der König Ägyptens und seine Beamten auf die Israeliten legten, und die ihr Leben bitter machten, hatte nicht die erwartete Wirkung, die Zahl der geborenen hebräischen Kinder zu verringern. Schwere Maßnahmen wurden befohlen. Die hebräischen Hebammen wurden vor den König oder seine Beamten gerufen und erhielten den strengen Befehl, jedes männliche Kind, das von einer hebräischen Mutter geboren wurde, zu töten. Die Hebammen aber fürchteten Gott und mißachteten das unmenschliche und abscheuliche Gebot des Königs.

• Sie wurden wiederum vorgeladen, sich um dessentwillen zu verantworten; als sie aber gefragt wurden, warum sie nicht gehorcht hatten, entschuldigeten sie sich, indem sie sagten, was in der Tat auch wahr gewesen sein muß, nämlich, daß die hebräischen Frauen kräftiger waren als die ägyptischen, und daß ihre Kinder geboren wurden, bevor die Hebammen ankamen. Vielleicht wurden die Hebammen niemals zur Eile angetrieben, einem Ruf zu folgen. Der biblische Bericht ist, daß Gott die Hebammen segnete und ihnen einen sicheren Platz unter ihrem Volk begründete. — 2. Mose 1:20, 21.

• Als die Ägypter sahen, daß dieser Plan vereitelt wurde, erließ Pharao einen allgemeinen Befehl an sein ganzes Volk, jedes neugeborene männliche hebräische Kind zu töten, indem es in den Nil geworfen wurde. Dieser grausame Befehl scheint befolgt worden zu sein. Ohne Zweifel machten die Priester, Politiker und Profitjäger Ägyptens ein großes Geschrei zur Unterstützung einer solchen Maßnahme, gleich den „Patrioten“ heutiger Zeit, und da sicherlich viele Ägypter unter den Hebräern im Lande Gosen lebten, und da ein Widerwille gegen die Hebräer herrschte, so waren die Ägypter, um sich bei den Regierungsbeamten in Gunst zu setzen, bereit, dieses grausame Gesetz auszuführen. Das heftige Drängen auf Seiten der Mächte Ägyptens ist eine Bestätigung des biblischen Berichtes über das große Wachstum dieses Volkes während ihres Aufenthaltes in Ägypten. Offenbar war das Verhältnis der geborenen männlichen Kinder ungewöhnlich.

• Zur Zeit des Todes Jakobs (siebzehn Jahre nachdem er Ägypten betreten hatte) wurden nur siebzig Personen als Glieder der auserwählten Familie gezählt, obwohl, wenn die Frauen mitgerechnet wären, die Zahl ohne Zweifel höher sein würde, während bei dem Auszug aus Ägypten, 198 Jahre später, die Zahl der Männer über 600 000 betrug, wozu die Zahl von Frauen und Kindern hinzugezählt werden muß, was

insgesamt wenigstens zwei Millionen Personen ergab. — 2. Mose 12:37.

• Diese Grausamkeit bei der Behandlung der Israeliten in Ägypten war ein deutlicher Fingerzeig, daß die Zeit näher kam, wo Gott seinem Vorsatz gemäß sein Volk erretten mußte. Die Treuen in Israel hatten um diese Zeit erkannt, daß die Heimjagung, die, wie Gott dem Abraham gesagt hatte, kommen sollte, über sie gekommen war; der „eiserne Ofen“ wurde zur Hitze gebracht. Die Treuen wußten, daß die Zeit der Errettung durch Gott näher kam, aber niemand konnte wissen, wie er es tun würde.

• Die Bibel erzählt jetzt in schlichten Worten die Geschichte der Geburt dessen, den Gott als sein Werkzeug zur Errettung seines Volkes zu gebrauchen beabsichtigte. Ein Mann aus dem Hause Levi, bis dahin ungenannt, ging und nahm sich eine Tochter Levis zum Weibe. (2. Mose 2:1) Es scheint mehr als nur eine Erklärung der Heirat beabsichtigt zu sein. Der Mann war Amram, der Erstgeborene Kehath's, welcher der zweite Sohn Levis war. Jolebech, das Weib, war, wie es in 2. Mose 6:20 heißt, Levis eigene Tochter, und war deshalb Amrams Tante. Wie groß die Ungleichheit im Alter war, wissen wir nicht, vielleicht nicht mehr als zehn Jahre. Das Geschlechtsregister Levis zeigt, daß seine Familie nicht so fruchtbar war wie die einiger anderer Stämme. In dem Zeitraum, in dem sie in Ägypten wohnten, und bis zu dem Einzug in Kanaan, gab es nur fünf Geschlechter in der Familie Levis, obwohl es zehn in Josephs Familie durch Ephraim waren. — Siehe 1. Chronika, Kapitel 6 und 7.

• Amram wurden eine Tochter und zwei Söhne geboren. Der Bericht befaßt sich indes mit der Geburt dieses einen, der in der Vorsehung Gottes der Erretter Israels sein sollte. Es war ein anmutiger Knabe, der dem Paar geboren wurde. Ungewöhnlich schön, war er für die Mutter ein zu süßes Kind, um zuzulassen, daß er von grausamen ägyptischen Händen gesehen, ergriffen und in den Fluß geworfen werden sollte. Weiterhin suchte ihre Mutterliebe das Kind zu erhalten, weil sie glaubte, daß es von Gott gegeben war. Da sie diesen Glauben hatte, verbarg sie es drei Monate lang, was zeigt, daß das Kind gut verwaht und gesund war, wie auch, daß es gut gepflegt war. Welchen Anteil Amram hier hatte, wissen wir nicht; er muß ein guter und ehrbarer Mann gewesen sein, der nach seinem Glauben an Gott lebte.

• Moses eigener Bericht im zweiten Buch Moses zeigt aber die Mutter als ganz besonders hervorragend. Sie war es,

welche sah, daß er ein ungewöhnliches Kind war; sie war es, die ihn verbarg; sie war es, die entschied, daß er nicht länger verborgen gehalten werden konnte, und dann für ihn ein Kästchen von Schilfrohr machte; sie war es, die es bereitete und ihr Kind hineintat und es selbst in das Schilf am Ufer des Stromes legte. In Hebräer 11:23 lesen wir, daß die Eltern sahen, daß es ein schönes Kind war, und sie hatten keine Furcht vor dem Gebot des Königs.

<sup>9</sup> Stephanus (Apostelgeschichte 7:20) sagt von dem jungen Kinde, daß es ausnehmend schön war. Es unterliegt keiner Frage, daß beide Eltern sahen, daß Gott sie mit einem außergewöhnlichen Kinde gesegnet hatte, und wenn Amram nicht besonders erwähnt wird, so muß man im Auge behalten, daß er zweifellos unter Zwangsarbeit stand und vielleicht von seinem Heim ferngehalten gewesen sein mag, oder nur wenig Zeit für seine Familie hatte. Sie glaubten, Gott habe ihnen dieses Kind anvertraut, und sie taten, was sie irgend konnten, ihn für Gott zu erhalten, wahrscheinlich in dem Glauben, daß Gott durch ihr Kind etwas für die Errettung seines Volkes tun würde.

<sup>10</sup> Sie hatten keine Furcht vor dem Horn Pharaos, während das Kind in ihrem Heim war; sie vertrauten auf Gott und ruhten in seiner Fürsorge. (Hebräer 11:23) Als die Jungen des Kindes stärker wurden und es nicht länger verborgen werden konnte, dachte die Mutter, ihr Kind müsse dem Nil übergeben werden, aber es sollte in ihrer eigenen Welle fortgegeben werden. Wahrscheinlich war der Platz nicht an dem Hauptstrom des Nils, wie er jetzt an Kairo vorbeifließt, sondern an einem der Ströme, in die der Fluß sich in seinem Delta spaltet. Sie wählte den Platz wahrscheinlich, weil sie wußte, daß die Tochter Pharaos dort zu haben gewohnt war.

<sup>11</sup> Sie beauftragte ihre Tochter Mirjam, deren Alter verschiedentlich auf sieben, acht oder möglicherweise zwölf Jahre geschätzt wird, darauf zu achten, was geschehen sollte, denn sie erwartete nicht, das Kind getötet zu sehen. Wir mögen vielmehr sagen, daß das Erwartete geschah. Pharaos Tochter, begleitet von ihrem Gefolge von Mägden, um Zurückgezogenheit für sie zu gewinnen, kam dorthin, um zu baden. Sie sah das Kästlein von Schilfrohr und schickte eine ihrer Dienerinnen hinab, es aufzunehmen. Sie selbst öffnete das Kästlein und sah das Kind, das zu schreien begann. Ihr mütterliches Herz wurde von Mitleid ergriffen. Sie sah sofort und sagte: Dies ist ein hebräisches Kind. Gerade dann kam Mirjam, und indem sie schnell den Wunsch der Prinzessin erkannte, sagte sie: „Soll ich hingehen und dir ein säugendes Weib von den Hebräerinnen rufen, daß sie dir das Kind säuge?“ — 2. Mose 2:7.

<sup>12</sup> Angesichts des von Pharaos erlassenen Ediktes war es ein verwegener Vorschlag, aber gerade das hatte Pharaos Tochter nötig. Es öffnete ihr den Weg, dieses schöne Knäblein unter ihrer Obhut zu halten und eine Mutter für das Kind zu beschaffen, denn kein ägyptisches Weib würde als Hebamme für einen hebräischen Knaben handeln. Mirjam wurde abgeschickt, und sie rief die Mutter des Kindes. Pharaos Tochter sagte zu der Mutter: „Nimm dieses Kind mit und säuge es mir, und ich werde dir deinen Lohn geben. Und das Weib nahm das Kind und säugte es.“ (2. Mose 2:9) Es war ein wunderbares Ereignis. Die Mutter hatte ihr geliebtes Kind aufs Spiel gesetzt, einer Gefahr ausgesetzt. Der Fluß, der so viele hebräische Kinder verschlungen hatte, hatte ihr Kind zurückgegeben, und mit der Versicherung des Schutzes von der Tochter Pharaos und der Fürsorge und

des Segens Gottes bewußt, säugte sie ihr eigenes Kind und erhielt Zahlung dafür.

<sup>13</sup> Es scheint kaum möglich, daß Pharaos Tochter die Situation nicht durchschaute. Es wäre in der Tat seltsam, wenn das Licht in dem Auge der Mutter sie nicht verriet. Wie lange das Kind bei seiner Mutter blieb, wissen wir nicht; wahrscheinlich bis es entwöhnt war, vielleicht etwa vier Jahre. Nach diesem wurde es nach dem Hause der Tochter Pharaos gebracht und wurde ihr Sohn. Sie gab ihm den Namen Moses, der Name des Mannes, der in der Vorlesung Gottes der größte aller menschlichen Söhne wurde, einzig ausgenommen den Apostel Paulus, ein anderes Mitglied derselben Nation.

<sup>14</sup> Wieviel von dem späteren Leben Moses auf seine ersten vier Jahre unter der Obhut seiner Mutter und seines Vaters zurückzuführen ist, können wir kaum wissen. Sie müssen sicherlich ihren Sohn über den Gott Israels belehrt haben, und sein lebhafter Sinn, obwohl in den zartesten Jahren, wandte sich sicherlich immer solchen Dingen zu, die gut und recht waren. Dann kam die Unterweisung in der Weisheit und Erkenntnis der Ägypter. Es heißt, daß in jenen Tagen Ägypten besondere Sorgfalt auf die Ausbildung der jugendlichen Generation legte. Pharaos Tochter sorgte sicherlich dafür, daß das Kind und dann der heranwachsende Knabe gut ausgebildet und versorgt wurde. Moses erhielt alles, was von den Schulen Ägyptens zu haben war, das damals der anziehende Mittelpunkt der Gelehrsamkeit der Welt war. Er wurde ein mächtiger Mann in Ägypten, mächtig in Wort und Tat, und gelehrt in all ihrer Weisheit und Erkenntnis. — Siehe Apostelgeschichte 7:22.

<sup>15</sup> Pharaos grausames Edikt sollte das direkte Mittel der Befreiung des unterdrückten Volkes Gottes werden. Wäre nicht das Gebot an die Hebammen ergangen, alle männlichen Kinder zu töten, und dann das allgemeine Gebot, sie in den Nil zu werfen, so wäre das Kind Moses nicht von der Tochter Pharaos bestaunt worden, und folglich auch nicht von ihr unter ihre Obhut genommen worden.

<sup>16</sup> Es ist gewiß nicht ohne Bedeutung, daß Pharaos eigener Fluß den herausgab, welcher der Erretter seines Volkes sein sollte, und der unter der Hand Gottes auch in die Zerstörung dieser mächtigen unterdrückenden Gewalt verwickelt war, und es ist sicherlich auch nicht ohne Bedeutung, daß Pharaos eigene Tochter das Werkzeug sein sollte, die Zerstörung der Pläne ihres Vaters herbeizuführen. Der zukünftige Erretter der gehafteten, verachteten und unterdrückten Israeliten wurde in Pharaos eigenen Höfen erzogen. Gott läßt den Grimm des Menschen ihn preisen. — Psalm 76:10.

<sup>17</sup> Das Fortnehmen des Moses von seinem eigenen Volke mag so angesehen werden, daß es zu seiner Ausbildung für seine spätere Laufbahn notwendig war. Unter der Obhut seiner Pflegemutter erhielt er Erfahrungen von großen Mengen von Studenten aus vielen Ländern, die durch die Einrichtungen Ägyptens dorthin gezogen wurden, wie auch von den Lehrern Ägyptens. Er hätte das Leben eines Studenten wählen können — und sein späteres Leben zeigt, daß er irgendeinen Lehrzweig vorteilhaft hätte auswählen können — er aber scheint den militärischen Dienst vorgezogen zu haben, denn es heißt von ihm, daß er mächtig in Taten war. Diese beziehen sich, wie Josephus andeutet, auf große militärische Dienste, die er Ägypten leistete. Sehr wahrscheinlich sah er, daß dieser Dienst ihm helfen möchte, wenn er

berufen würde, der Führer seines Volkes zu sein. Die Errettung seines Volkes erwartete er, und er konnte keinen anderen Weg sehen als durch Gewalt, wenn auch unter äußerster Kraftanstrengung.

<sup>18</sup> Während Moses heranwuchs und für sein zukünftiges großes Werk ausgebildet wurde, sank sein Volk Israel allmählich in Verzweiflung und in Vergessenheit Gottes. Sie fielen in Götzendienerei. Josua erinnerte in Kanaan die Israeliten daran, daß ihre Väter anderen Göttern in Ägypten dienten. (Josua 24 : 14) Heseiel zeigt, daß der Brauch der Götzendienerei der Israeliten in Ägypten allgemein war; „ein jeder“ hatte es nötig, zu Gott zurückgerufen zu werden. — Heseiel 20 : 7.

<sup>19</sup> Gott belohnte Amram und Jokebed wegen ihrer Treue zu ihm. Ihre bemerkenswerte Familie, Moses, Mirjam und Aaron, wurde nicht gerade zufällig in jenem Hause geboren. Daß die Mutter ein ungewöhnliches Weib war, wissen wir, und daß Amram ein Mann des Glaubens war, wird durch Hebräer 11 : 23 gezeigt. Beide Eltern besaßen Sorgfalt und Gebet und Glauben. Sie waren reich an Glauben und an Treue zu Gott, und sie wurden von ihm gesegnet. Es ist

nicht überraschend; daß Gott drei solche wunderbare Knechte, wie Moses, Aaron und Mirjam aus dieser niedrigen Behausung hervorbrachte.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welchen Plan nahm Pharao zuerst an, die hebräischen männlichen Kinder zu vernichten, und warum mißlang der Plan? Welche Verordnung gab er dann? Absatz 1—3.

In welchem Maße vermehrten sich die Israeliten in zwei Jahrhunderten? Wie nahmen die Treuen die Verfolgung auf? Absatz 4, 5.

Wer waren die Eltern Moses, und was wissen wir mit Bezug auf sie? Absatz 6, 9, 19.

Erzähle die Geschichte der Annahme des Kindes durch Pharaos Tochter. Wie lange wurde es von seiner eigenen Mutter gesaugt? Absatz 10—13.

Worin bestand die Ausbildung des Moses? Was sind die bemerkenswerten Umstände über die Bewahrung dieses Erretters des Volkes Gottes? Warum war er den Ägyptern bekannt als mächtig in Taten? Absatz 14—17.

Während ihr Erretter für sein Werk vorbereitet wurde, was war das allgemeine Verhalten der Israeliten gegen Jehova? Absatz 18.

W. T. vom 15. Mai 1926.

## Die Berufung Moses.

2. Mose 3 : 10—15; 4 : 10—12.

„Ich werde mit dir sein.“ — 2. Mose 3 : 12.

**E**s ist offenbar, daß Moses seinen Studien in den höheren Schulen Ägyptens mit dem Eifer eines rührigen Geistes oblag. Wenn er, wie es mutmaßlich scheint, eine militärische Laufbahn wählte, so können wir wohl annehmen, daß er dies im Hinblick auf die Möglichkeit tat, daß eine solche Ausbildung ihm von Nutzen sein würde; denn soweit er zu sehen vermochte, war der einzige Weg, wie sein Volk Freiheit von dieser drückenden militärischen Macht erhalten konnte, der eines bewaffneten Konfliktes.

<sup>2</sup> Als Moses vierzig Jahre alt war, dachte er, er habe solche Erfahrung, daß es ihm möglich sei, seinem Volke zu dienen zu sein. Er ging hinab, sie zu besuchen, und „er meinte, daß seine Brüder würden verstehen, daß Gott durch seine Hand ihnen Rettung gebe; sie aber verstanden es nicht.“ (Apostelgeschichte 7 : 25) Es trat aber ein Ereignis ein, das schnell seinen Lebensweg änderte. Er sah, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug; ein Fronvogt ließ die Weitsche auf einen sich mühsam plagenden und erschöpfsten Sklavenarbeiter niederfahren. Moses erschlug den brutalen Gefellen und verscharrte den Körper im Sande. Das Bekanntwerden dieser Tat war genügend, den Zorn des Königs über ihn zu bringen und seine Verbindung mit dem Hofe zu lösen, denn Pharao und seine Beamten wußten dadurch, daß Moses, obwohl so lange mit ihnen verbunden, im Herzen noch ein Hebräer war, und daß man sich nicht auf ihn verlassen könne, wenn die Hebräer sich im Aufbruch erheben sollten.

<sup>3</sup> Am nächsten Tage sah Moses zwei Hebräer in einem Handgemenge, und mit seinem immer starken Gefühl für das Rechte, das ihn auch hier antrieb, sagte er zu dem Angreifer: „Warum schlägst du deinen Nächsten?“ (2. Mose 2 : 13) Der Mann wandte sich gegen ihn und sagte: „Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Ge-

denkst du mich zu töten, wie du den Ägypter getötet hast?“ Moses fürchtete sich und sprach: „Fürwahr, die Sache ist kund geworden.“ Er sah, daß er weder Hilfe noch Sympathie von Männern erwarten konnte, die ihre eigenen Brüder in der Knechtschaft unterdrückten. Pharao hörte von dem, was Moses getan hatte, und suchte ihn umzubringen, und Moses, der in Gefahr seines Lebens und seinen Brüdern nicht annehmlich war, flüchtete nach dem Lande Midian, wo er vierzig Jahre lang blieb.

<sup>4</sup> In Hebräer 11 : 24—26 wird gesagt, daß Moses seine Stellung in Ägypten annahm und durch Glauben und Hingabe an Gott es vorzog, mit dem unterdrückten Volke Gottes Heimsuchung und Armut zu teilen, anstatt die Schätze Ägyptens zu haben. Nichts ist jedoch dort darüber gesagt, daß er in Midian wohnte, weit entfernt von dem Lande Gosen. Diese Berichte, obwohl scheinbar im Widerspruch zueinander, sind leicht in Einklang zu bringen, wenn man bedenkt, daß Moses mit seiner hohen Stellung in Ägypten sich leicht von einem etwaigen Vorwurf, daß er durch sein Einschreiten gegen den Ägypter etwas gegen Ägypten selbst habe tun wollen, hätte freimachen können, daß er es aber vorsätzlich lieber wählte, sich nicht wiedereinzufinden, sondern die Folge seiner Handlung im Interesse seiner Brüder zu tragen, wenn auch der Thron Ägyptens zu beeinflussen war.

<sup>5</sup> Moses fand Arbeit und ein häusliches Heim in dem Haushalte Jethros, des fürstlichen Priesters Midians, dessen eine Tochter er heiratete, und dort hatte er vierzig Jahre lang eine sichere Zuflucht. Die lange Zeit des Wartens ließ ihn offenbar denken, daß er sich in seiner Mission getrrt hatte. Daß er aber in seinen Gedanken nicht untätig blieb, ist offenbar, denn als er achtzig Jahre alt war, als Gott ihn hervorbandte, war er tätig an Leib und Geist, und von jener Zeit an offenbarte er jene geistigen und moralischen Eigenschaften, die ihn auf den höchsten Gipfel in der menschlichen Geschichte erhoben.



\* Die aufgestellte Vermutung, daß Moses während jener Zeit das Buch Hiob schrieb, ist nicht unvernünftig, denn dies Buch enthüllt eine solche Kenntnis der Schätze der Natur und der Wege Gottes, wie sie nur von jemandem entfaltet werden könnte, der gelehrt war in aller Kenntnis der Welt, wozu die Kenntnis von einer Betrachtung der Offenbarung Gottes kam, die schon den Patriarchen gegeben wurde. Auch mag es sehr wohl sein, daß Moses während jener Zeit die Serie von Dokumenten zusammentrug, die später als das erste Buch Moses bekannt wurden. Seine Flucht aus Ägypten war sicherlich nicht so übereilt, daß er dadurch gehindert wurde, solche Schriftstücke und Bücher mit sich zu nehmen, die die Schatzkammer der Kenntnis seines Tages bildeten.

7 Gottes Ruf an Moses kam unerwartet. Nachdem er die Herden Jethros bis nahe an den Berg gebracht hatte, der später als der Berg Gottes bekannt wurde, sah er eines Tages einen Dornbusch in Flammen, und doch wurde er nicht verzehrt. Als seine Aufmerksamkeit auf den brennenden Busch gelenkt wurde und er sich abseits gewandt hatte, um zu sehen, was dies bedeutete, hörte er zweimal seinen Namen aus dem Busch gerufen. Die Feuerflamme war eine Flamme der Engel Gottes, denn, wie es ihm gefällt, „er macht seine Diener zu flammendem Feuer.“ — Psalm 104 : 4.

\* Als Moses sich näherte, wurde ihm geboten, stehen zu bleiben und selbst seine Sandalen von seinen Füßen zu lösen, denn der Ort war heilig. Da Moses keine Annäherung zeigte, so war dieses Gebot wahrscheinlich nicht so sehr eine Rektion in Demut und konnte schwerlich als eine Zurechtweisung angesehen werden, vielmehr war es eine Andeutung, daß Gott selbst ganz besonders durch den Engel vertreten war, der zu Moses sprach. Der Anlaß sollte nicht nur dazu dienen, Moses eine Engelsbotschaft zu geben; er sollte verstehen, daß Gott selbst diese Sache unternahm. Früher hatte er gedacht, daß er selbst die Errettung Israels ins Werk setzen sollte, aber damals hatte er keinen Auftrag von Gott. Jetzt kam seine Berufung in solcher Weise, um ihn erkennen zu lassen, daß er der Knecht Gottes unter der Leitung Gottes war.

\* Gott sprach, und Moses bedeckte sein Antlitz. Gott sagte ihm, daß er das Schreien seines Volkes gehört habe und seine Trübsal kenne; daß er herabgekommen sei, um es aus der Gewalt Ägyptens zu befreien und es jetzt in das Land zu bringen, das seinen Vätern verheißten war. Gott erbot sich, Moses zu Pharao zu senden, und daß er Israel aus Ägypten hinausbringen sollte. Er sagte: „Und nun gehe hin, denn ich will dich zu dem Pharao senden.“ (2. Mose 3 : 10) Moses aber hatte nicht den Wunsch, gesandt zu werden, und sagte: „Wer bin ich, daß ich zu dem Pharao gehen, und daß ich die Kinder Israels aus Ägypten herausführen sollte?“ (2. Mose 3 : 11) Gott gab ihm dann die Verstärkung unseres goldenen Textes: „Ich werde mit dir sein.“ Auch gab er ihm ein Zeichen (was nur eine Verstärkung war, daß sein Werk vollendet werden sollte), indem er sagte: „Wenn du das Volk aus Ägypten herangeführt hast, werdet ihr auf diesem Berge Gott dienen.“ — 2. Mose 3 : 12.

10 Dies muß Moses als ein seltsames Zeichen erschienen sein, denn warum sollte Israel, indem es aus Ägypten nach Kanaan ging, auf dem Berge Horeb gefunden werden, in dem südlichen Teil der sinaitischen Halbinsel? Moses be-

gann, Fragen zu stellen. Er sagte: „Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie zu mir sagen werden: Welches ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?“ (2. Mose 3 : 13) Dies scheint anzudeuten, daß Moses wußte, daß die Israeliten während des Zwischenraums von 215 Jahren, seitdem Gott zuerst zu ihnen sprach, die Fühlung mit dem Bunde verloren hatten, den Gott mit ihren Vätern gemacht hatte, und auch in Götzendienerei gefallen waren. Als Erwiderung gab Gott ihm — für Israel — den Namen Jehova, was übersetzt bedeutet: „Ich bin, der ich bin“, gewöhnlich gedeutet „all-genügend und selbst-existent“, das aber wahrscheinlich besser übersetzt ist: „Ich werde der sein, der ich sein werde.“ Dann fügte Gott hinzu: „Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ — 2. Mose 3 : 15.

11 Moses wurde gesagt, zu gehen und die Ältesten Israels zusammen zu versammeln, ihnen von seinem Auftrage zu sagen und dann mit ihnen zum Pharao zu gehen und zu sagen: „Jehova, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet, und nun laßt uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, daß wir Jehova, unserem Gott, opfern.“ (2. Mose 3 : 18) Gott eröffnete Moses, daß der König von Ägypten nicht einverstanden sein würde, daß er insolgedessen die Macht Ägyptens schlagen werde, daß aber zuletzt die Ägypter selbst die Israeliten mit ihrer Zustimmung aus Ägypten hinausjagen würden, beladen mit Juwelen von Silber und Gold und Kleidungsstücken, sogar in solchem Maße, daß Ägypten seines Reichtums beraubt sein würde.

12 Moses erhob noch Einwände; er sagte, das Volk werde bestreiten, daß Jehova ihm erschienen war. Um ihm zu helfen, gab Gott ihm zwei Zeichen. Er gebot Moses, den Stab, den er in seiner Hand hielt, auf den Boden zu werfen. Er wurde zu einer Schlange, und Moses trat eiligst zurück. Gott sagte ihm, die Schlange bei dem Schwanz zu ergreifen, und sie wurde wieder ein Stab in der Hand Moses. Jetzt sagte ihm der Herr, seine Hand in seinen Busen zu tun. Er tat es und zog sie heraus, aussäsig wie Schnee. Es wurde ihm gesagt, sie wieder hineinzutun; dann zog er sie wieder heraus, und sie war wieder wie sein anderes Fleisch. Gott gab ihm ein weiteres Zeichen, das gewirkt werden sollte, sobald er nach Ägypten kam.

13 Immer noch hatte Moses Einwendungen. Er sagte: „Ach, Herr, ich bin kein Mann der Rede, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knechte redest; denn ich bin schwer von Mund und schwer von Zunge.“ (2. Mose 4 : 10) Jehova gebot ihm zu gehen, und sagte, daß er mit seinem Munde sein und ihn lehren würde, was er sagen sollte; nicht durch menschliche Beredsamkeit sollte das Volk errettet werden, sondern durch das Wort des Herrn. Moses fügte sich, doch nicht mit froher Zustimmung, sondern indem er sagte: „Ach, Herr! sende doch, durch wen du senden willst!“ (2. Mose 4 : 13) Gottes Zorn wurde erregt, und Moses wurde gesagt, daß sein Bruder Aaron, der gut sprechen konnte, Moses Wortführer sein sollte, und daß Moses sein hohes Vorrecht mit seinem Bruder teilen müsse.

14 Moses ging nach Ägypten, sein Weib und seine Söhne mit sich nehmend, aber er hatte noch weitere Rektionen zu lernen. Auf dem Wege, in einer Herberge, kam sein Leben in Gefahr durch den Herrn, wahrscheinlich durch eine ernsthafte Krankheit. Sein Sohn war nicht beschnitten worden, und dies ergab einen Wortstreit zwischen ihm und seinem

Welche. Zippora selbst beschnitt ihren Sohn, somit ihre Verbindung mit Moses in dem Blute ihres Kindes besiegelnd. (2. Mose 4: 25, 26) So geschah es, daß unter viel Langmut und Geduld von Seiten Gottes der eine Mann, der besonders geeignet für die Aufgabe war, zu seinem Dienste gebracht wurde.

<sup>15</sup> Aaron, von Gott gesandt, traf Moses auf dem Wege, und als sie in Ägypten waren, trafen sie mit den Ältesten Israels zusammen. Die Zeichen, die Gott gegeben hatte, wurden gewirkt, und das Volk glaubte. Ihre Zeit der Errettung war gekommen, und sie beteten an. Die Ältesten Israels scheinen keinen Enthusiasmus für die Mission Moses gehabt zu haben, und sie erscheinen auch nicht in dem Bericht über den Besuch bei Pharao. (Siehe 2. Mose 3: 18; 5: 1) Pharao begegnete dem durch Moses gestellten Verlangen Gottes, Israel auf drei Tage von seinem Frondienst frei und ziehen zu lassen, um Jehova ein Fest in der Wüste zu halten, mit der hochfahrenden Antwort: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ (2. Mose 5: 2) Zornentbrannt verwies er die Knechte Gottes aus seiner Gegenwart und gebot, dem Volke noch drückendere Lasten aufzuerlegen; sie mußten jetzt weiterhin dieselbe Zahl von Ziegelsteinen machen, aber außerdem mußten sie ihr eigenes Stroh und ihre eigenen Stopfen sammeln.

<sup>16</sup> Eine Nichtbefolgung dieser Befehle brachte die Peitsche auf die Rücken der Vorsteher Israels, eine Behandlung, die sie schleunigst dazu brachte, direkt bei Pharao Hilfe zu suchen, indem sie Moses und Aaron gänzlich außer acht ließen, und den König fragten, warum er so scharf gegen seine Knechte vorgehe. Offenbar waren sie willig, das Werk weiter zu führen wie vorher, bevor Moses erschien. Diese hebräischen Vorsteher bedauerten sich selbst viel mehr

als das Volk. Sie erhielten eine scharfe Antwort durch Pharao, und als sie bei dem Verlassen des Palastes Moses und Aaron begegneten, ergossen sie auf sie die Bitterkeit ihrer Herzen. Moses schüttete dann sein Herz vor Jehova aus. Seine Prüfung war vollständig, und dem Vorsatz Gottes war gebient; Gott hatte den Weg für ihn geklärt. Offenbar sollten die Vorsteher und Ältesten Israels keinen Teil an dem Werk der Errettung haben; sie waren nur ein Hindernis für Moses.

<sup>17</sup> Gott offenbarte sich jetzt weiter und zeigte seinen Plan klarer, und dann schritt er dazu, einen Auftrag auf Moses wie auch Aaron zu legen, daß sie dies Werk tun sollten, mit Pharao zu verhandeln und die Kinder Israels aus Ägypten herauszubringen. Es war ein förmlicher Befehl, und die Zeit war jetzt für Gottes Handeln gekommen. — 2. Mose 6: 13.

### Fragen für das Verder-Studium.

Warum erwähnte Moses wohl eine militärische Laufbahn in Ägypten? Was ließ ihn nach Midian auswandern? Absatz 1—3.

Wie lange wohnte er dort? Erkläre Hebräer 11: 24—26. Welches besondere Werk tat Moses wahrscheinlich in Midian? Absatz 4—6.

Wie kam die Berufung Gottes zu Moses, und wie ging er darauf ein? Absatz 7—9.

Welche Frage richtete er an Gott, und warum? Was wurde er angewiesen zu tun, und welche Zeichen wurden ihm gegeben? Absatz 10—12.

Welchen weiteren Einwand erhob Moses, und wie wurde er aufgenommen? Wie wurde Moses von den Ältesten Israels empfangen? Absatz 13—15.

Was geschah, als Moses und Aaron vor Pharao erschienen? Absatz 16, 17.

W. T. vom 1. Juni 1926.

## Fragen für Pilger-Besuche.

**D**er Besuch eines Pilgerbruders bringt stets einen doppelten Segen. Er gereicht dem Bruder selbst und den Hörern zum Segen. Es ist auch eine Tat des Gehorsams, der Ermahnung des Apostels gegenüber, wenn er sagt, daß wir unser Zusammenkommen nicht veräumen sollen. Der Herr hat diesen Teil des Werkes immer reich gesegnet, und hat somit den Stempel seiner Billigung darauf gesetzt. Eine Versammlung, die es veräumt, Besuche von Pilgerbrüdern zu empfangen, geht ohne Zweifel eines großen Segens verlustig. Die Gesellschaft ordnet deshalb Rundreisen von Pilgerbrüdern an, im Einklang mit den gestellten Gesuchen; sie erwartet, daß diese Gesuche einmal im Jahre eingereicht werden. Zur Einreichung dieser Gesuche möchten wir bitten, nur eine gewöhnliche Postkarte zu verwenden. Die nachstehend gestellten Fragen sollten beantwortet werden, und zwar soll die Antwort mit dem gleichen Buchstaben bezeichnet sein, wie die Frage. So braucht die Frage nicht wiederholt zu werden. Schreibt bitte besonders die Namen recht deutlich.

Bei der Angabe des Namens der Adressen, gebt uns nicht ein Postfach an, sondern die Straße und Hausnummer. Telegramme und andere Botschaften können nicht abgegeben werden, wenn sie an ein Postfach adressiert sind.

Wegen der großen Bedeutung der gegenwärtigen Zeit bemerken wir jetzt ein stets zunehmendes Verlangen beim Publikum, die Wahrheit zu hören. Daher möchten wir die Geschwister dringend ersuchen, wenn möglich, einen öffent-

lichen Vortrag vorzubereiten während der Zeit des Besuchs eines Pilgerbruders. Zu diesem Zweck sollte ein beliebiger und gut gelegener Saal gemietet werden, je nach den Verhältnissen der Versammlung. Seid eingedenk, geliebte Brüder, des gesegneten Vorrechtes, das wir besitzen, Mitarbeiter des Herrn zu sein in der Verkündigung der jetzt fälligen Botschaft. Deshalb erbitten wir Euer Mitwirken auch in diesem Teil des Werkes.

Die Geschwister überall empfinden es als eine Freude, den Pilgerbruder, als Diener des Herrn, in ihr Haus aufzunehmen. Der Bruder erwartet keinen Lohn, sondern eine einfache, gesunde Nahrung und ein Zimmer, wo er die nötige Ruhe finden kann. Er reist auf Kosten der Gesellschaft, daher ist er ihr Vertreter. Wir bitten Euch, nun raschestens folgende Fragen zu beantworten:

a) Gebt uns die Anzahl der Geschwister Eurer Versammlung an, die in Harmonie mit dem Werk der Gesellschaft sind.

b) Werden wöchentliche Versammlungen abgehalten?

c) Wo versammelt Ihr Euch Sonntags? (Gebt den vollen Straßennamen an, und ebenfalls den des Saales oder des Hauses. Berichtet uns über jeden eintretenden Wechsel).

d) Zu welcher Zeit finden die sonntäglichen Versammlungen statt?

e) Wurde von Eurer Versammlung der Beschluß gefaßt, den Pilgerbruder einzuladen?

f) Hat Eure Versammlung nach Band VI, Kapitel 5 und 6 Führer gewählt?

g) Wird öfters ein gut angekündigter, öffentlicher Vortrag stattfinden?

h) Wenn der E.-B. nicht an demselben Orte ist, wo die Versammlung stattfindet, dann gebt uns die Adresse des Quartiers an diesem Orte an, oder auch in dem Falle, wo der Pilgerbruder stets dasselbe Quartier hat.

i) Gebt uns den Namen der Eisenbahnstation an, wo der Pilgerbruder aussteigen soll.

j) Wieviel Kilometer entfernt vom Bahnhof ist das Versammlungsort?

k) Wenn der Bahnhof ziemlich vom Versammlungsort entfernt ist, gibt es dann unter den Brüdern jemanden, der den Pilgerbruder mit einem Gefährt abholen kann?

Die Gesellschaft wünscht alle Versammlungen nach Möglichkeit zu bedienen. Wo sich einzelne Geschwister finden, die nicht im Bereich einer Versammlung stehen, eines oder zwei, welche den Besuch eines Pilgerbruders wünschen, so

sendet auch Ihr Euer Besuch ein; und wenn irgend möglich wird er Euch gelegentlich besuchen.

Wir verwenden große Sorgfalt bei der Wahl von Brüdern für den Pilgerdienst. In einem ganz besonderen Sinn sind sie die Vertreter der Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft, wie diese den Herrn repräsentiert. Sie vertreten so das Reich, das jetzt nahe gekommen ist. Ihre Pflicht ist, die Geschwister mit geistiger Speise zu bedienen, ihnen mit Rat beizustehen, sie zu stärken hinsichtlich ihrer Entwicklung als Neue Schöpfungen. Sie sind vorbereitet, täglich zwei Versammlungen abzuhalten, vorzugsweise nachmittags und abends.

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft.

## Gute Hoffnung für 1926—27.

Es ist die Aufgabe der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, das Evangelium des messianischen Königreiches zu verkündigen.

Jedes geweihte Kind Gottes hat das Vorrecht, an dieser Arbeit teilzunehmen. Bruder Russell hat immer das Jahr hindurch soviel arbeiten lassen, wie der Herr durch seine geweihten Kinder Geld besorgte. Wir folgen diesem Beispiel, wie es in den Versammlungen gebräuchlich ist. Ein jeder, der durch die Wahrheit erleuchtet wurde, erkennt die Tatsache an, daß diese Segnung auf ihn als ein gnädiges Geschenk kam, und nach dem Maße seines Eifers für den Herrn wird er die Gelegenheit wahrnehmen und wertzuschätzen wissen, seine Zeit, Energie und sein Geld zu gebrauchen, die frohe Botschaft zu verbreiten. Einige sind nicht mit Gelegenheiten gesegnet hinauszugehen, um die Botschaft anderen zu verkündigen, doch möchten sie mit Geldmitteln gesegnet sein, die sie in dem Werk des Herrn zu verwenden wünschen, damit auch auf diese Werke durch die kostbare Wahrheit hungrige Seelen gespeist werden möchten, wie wir selbst auch diese Speise erhielten. Es hat sich als vorteilhaft für den Geber bewährt, daß er sich zur Gewohnheit macht, jede Woche einen bestimmten Betrag beiseite zu legen. Einige Mitteilungen an die Gesellschaft, daß man hofft, soviel geben zu können, ermöglicht es uns, das Werk ordnungsgemäß auf Grund einer gewissen Übersicht einzuteilen, was wir zu erwarten haben.

Nach Eingang dieser Ausgabe des Wachturms füllen bitte die beiden Abrisse, welche Du mit Deinem Wachturm abfordern möchtest, aus, und zwar beide Teile genau gleich. Einen davon behalte für Dich, damit Du allezeit weißt, was Du in finanzieller Beziehung zu tun versprochen hast, und den anderen sende an uns ein, oder wo Vertreter der Gesellschaft in der Versammlung ernannt sind, gib den Schein an den Kassenverwalter ab, der die Abrisse gesammelt an uns einwendet. Der Wortlaut ist mit Absicht kurz gefaßt wie folgt:

Mit des Herrn Hilfe hoffe ich in der Lage zu sein, für sein Werk zur Verbreitung des Evangeliums im kommenden Jahre pro Monat die Summe von Mark . . . beizutragen. Ich werde in solchen Raten und zu solchen Zeiten Zahlungen machen, wie ich dazu in der Lage bin und je nachdem wie der Herr mich segnen wird.

Unterschrift.

Aus uns selbst vermögen wir nichts zu tun, aber wir sind überzeugt, daß das Gebet viel vermag, wenn es ernstlich ist. Daher bitten wir alle Geschwister, daß sie täglich unser vor dem himmlischen Gnadenthron gedenken möchten, auf daß uns Weisheit gegeben werde, alle Mittel mit größtem Vorteil in der Verbreitung des Evangeliums zu des Herrn Ehre zu gebrauchen, und so das Werk zu tun, das er uns aufgetragen hat.

W. T. vom 1. Mai 1922.

\*

## Voran im Kampf.

Voran im Kampfe, frisch voran,  
Voll freud'gem Mut und Kraft.  
Der König selbst bricht uns die Bahn,  
Er ist's, der Sieg verschafft.

O, laßt uns hoch die Waffe schwingen,  
Das End' ist nicht mehr fern.  
Bläst die Posaune, laßt uns singen,  
Sieg, Sieg, Treu' unserm Herrn.

Voran im Kampfe fürcht'! euch nicht,  
Der König schlägt den Feind,  
Die Tore Hons sind in Sicht,  
Vald ziehen wir mit Jubel ein.  
Drum hoch das Banner  
„Sieg der Wahrheit“, „Sieg dem Recht“!

R. G., R.

# Briefliches von Interesse.

Liebster Bruder Valgerit!

Viele Herzen werden in diesen Tagen sich gedrängt fühlen, Dir, geliebter Bruder, zu schreiben und mit ihren Zeilen noch einmal alles das zu grüßen, was ihnen in den vergangenen Tagen kostbar und teuer geworden ist.

Das Gefühl der Begegnung, das uns alle erfüllte, als unser Zug am Sonntag Abend den Magdeburger Bahnhof verließ und Meere wehender Läger und winkender Hände von den weiten Bläuen am Bahnhof Scheiden und Wiedersehen herausgrüßten, hat das Herz noch nicht verlassen, aber es ist keine Traurigkeit, die Schwäche und Latenunlust gebiert, sondern im Gegenteil heißes Verlangen trägt, sich auszulösen in Tätigkeit für den König und sein Reich, um so innig verbunden zu bleiben mit all dem Herrlichen und Kostbaren, was in Worten, Werken und in Personen so überaus lieblich an uns herangetreten ist.

Auf allen Hauptversammlungen durften wir bisher Erquickung und neuen Mut empfangen, aber keine gab wie diese Trost und Zuversicht in ganz besonderer Weise. Es waren die wunderbaren Darlegungen über wahre Heiligkeit von Bruder Rutherford, Bruder Martin und von allen Brüdern, die zu uns sprachen, die mir persönlich zum stärksten Trost geworden sind, den mir der Herr, seit ich Ihn nachfolgen darf, gesendet hat. Und so hat es meine liebe Frau empfunden und alle Geschwister, mit denen ich hierüber geredet habe. Der Herr hat in großer Güte zur rechten Zeit die mancherlei Schleier gelüftet, die zu Zeiten die Hoffnung, das glorreiche Ziel angesichts unserer Mängel und Gebrechen zu erreichen, zu verdunkeln drohten und hat seinem Volke hell und klar den Weg beleuchtet, der zu diesem Ziele führt.

Ja mit ganz besonderer Gnade hat der Herr in diesen Tagen sein Wort den Seinen gesegnet. Neue Freude, neuer Mut, neue Hoffnung wurde in den Herzen vieler Tausender entzündet, und noch nie hat ein Feuer, das der Herr angezündet hat, nicht geleuchtet. Das wird die Finsternis gar bald zu verspüren bekommen.

Nun liegen die kostbaren Tage hinter uns und bilden einen Teil der lieblichsten Erinnerung, die wir besitzen. Und bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus gibt es Erzählen und Rückertinnern an alles Gesehene, Gehörte und Erlebte. Wir in Dresden benützten die ganze gestrige Versammlung, um der großen Schar derer, die nicht in Magdeburg hatten sein können, eine Schilderung zu geben. Aus Stenogrammen und Aufzeichnungen zeigten verschiedene Brüder die wichtigsten Gedanken der gehaltenen Vorträge, besonders auch der Fragenbeantwortung durch unseren geliebten Bruder Rutherford.

Andere Brüder erzählten, wie der Herr, der sein Wort also segnen wollte, vorher in sichtbarer Weise die vielen besonderen Werke überwaltet und gesegnet hatte, die nötig waren, um dieses Wort an viele Tausende zu ermögligen. Wie man kam, sah, staunte und sich freute über alles, was Brüderhände für diesen schönen Zweck geschaffen hatten.

Von dem Riesenzelt, von dem die Ankündigung gesprochen, wie es nun vor unseren Augen stand, schön, licht, gewaltig, trotz seiner Riesengröße freundlich und lieblich im Schmucke jungen Birkengrüns, die Bühnenfront in die Farben des königlichen getaucht mit dem majestätischen Bildnis des Königs auf der einen und der gewaltigen Harfe auf der anderen Seite, auf der er seinem Volke so wunderbar gespielt hat, wie er nur allein es vermag. Und wie das Zelt nicht nur schön, sondern auch fest war, wovon sich ängstliche Gemüter bald überzeugen konnten, als Wetterböden ohnmächtig an ihm rüttelten.

Und von den anderen Zelten und all den vielen Dingen und Einrichtungen, die überlegende Liebe zur Bequemlichkeit und Erquickung der Geschwister aufgebaut, wie es wohl nichts gab, was wünschenswert gewesen wäre, woran die Liebe der organisierenden Brüder nicht gedacht hätte, und wenn es die in ihrer Einfachheit so praktischen Treffpunkte waren, die jeder Gruppe von Geschwister, die es wünschten, ein müheloses Zusammenkommen ermöglichten.

Ja wahrlich, eine von Liebe und Weisheit von oben getragene Organisation, deren Erfordernis an Mühe und Arbeit man sich erst jetzt nach dem Feste recht vergegenwärtigt, nahm von den ersten Stunden an die ankommenden Geschwister auf und leitete sie freundlich und zielbewußt 4 Tage lang durch das wirbelnde Frohloren von wohl 14 000 Menschenkindern, ohne Reibung, ohne Anstoß oder irgend eine Fährnis.

O diese strömende, wogende Menge! Sie ist noch immer vor unseren Augen. Schauend, staunend, Plätze suchend, grüßend, sich zuminkend, mit strahlendem Auge und lächelndem Munde,

der so viel zu sagen hatte. Aber, wenn hoch von oben herab der Lautsprecher immer eindringlicher sein „Achtung! Achtung! Achtung!“ gebot, da verstummte das Brausen, da wurde es still und feierlich und die Anordnungen, die Weisheit und Gebote geboten, wurden gehört und befolgt.

Dieses alles will uns gar nicht aus dem Sinn, wie uns manchmal die Melodie eines schönen Liedes nicht verlassen will.

Es ist uns, als ob der Herr mit der Erfahrung dieser Hauptversammlung seinem ganzen Volke hier ein „Achtung! Achtung! Achtung!“ zugerufen hätte.

Mit zu den eindrucksvollsten Dingen, die in diesen vergangenen 4 Tagen an uns herangetreten sind, gehört wohl die Beschäftigung des Bibelhauses. Hier wehte uns aus allem, was wir sahen, die Morgenluft des Millenniums entgegen. Hier sprach alles in praktischer und dabei doch so vornehmer Aufmachung: „Licht und Leben“. Sogar die raselnden Maschinenungeheuer, die wie lebendige Wesen unsere geliebte Literatur hervorzauberten und sich richtig zu freuen schienen, uns Laten einmal zeigen zu können, was sie zu leisten imstande seien.

Und überall, in Zimmern, Gängen, Werkstätten, im ganz reizend angelegten Millenniumsgarten die Symbole unseres Glaubens, Hoffens und Lebens.

„Liebe ist die Betätigung vollkommener Selbstlosigkeit.“

Das bewiesen die lieben jungen Brüder, die an den Maschinen, an den Drehbänken, am Schmiedeseuer, in der Buchbinderei und all den vielen Werkstätten und Abteilungen unermüdet und all den vielen Stunden und Abteilungen unermüdet zu spät arbeiten mußten. Aber sie mochten sich sehr freuen. Ihre Arbeit in diesen Stunden wird reiche Früchte tragen. Was die kostbaren Vorträge getan, das hat auch sie bewirkt auf ihre Weise.

In 14000 Geschwisterherzen hat sie mitfühlendes Verständnis, vergrößerte Wertschätzung, verdoppelten Eifer an diesem glorreichen Werke der Verkündigung mitzuwirken, hervorgerufen.

Wie schön, daß so viele liebe Geschwister nun imstande sind, sich ein Bild von der Stätte zu machen, die sie lieben und deren sie jeden Tag in ihren Gebeten gedenken.

Alles, was wir empfinden, geliebter Bruder, möchte sich in einem innigen Dankesworte auslösen.

Wir sagen unserem himmlischen Vater und unserem Herrn Jesum Christum überströmenden Herzens Dank für so viele Güte, Gnade und Barmherzigkeit seiner huldvollen Überwältigung der Angelegenheiten seines Volkes und Werkes.

Wir möchten aber, im Hinblick auf die Fülle geleisteter Arbeit und Aufopferung unseren tiefgefühltesten Dank sagen Dir, geliebter Bruder Valgerit, den lieben Brüdern und Schwestern im Bibelhaus, der lieben Magdeburger Versammlung, die sicherlich einen redlichen Anteil an allem gehabt hat, und allen Geschwister, die zum Gelingen dieser Tage beigetragen haben.

Der Herr, der Euch die Kraft schenkte, wird ferner Eure Stärke sein. Unsere Fürbitte wird noch inniger als bisher zum Throne der Gnade emporsteigen.

Und der Herr wird auch den neuen Anschlag des Widersachers zunichte machen. Seine Wege in der Zulassung sind sicherlich weise und wunderbar, und wir werden es zu unserer Freude und zu seiner Ehre erkennen dürfen.

Der Herr sei mit Dir, geliebter Bruder, für und für!  
In großer und aufrichtiger Wertschätzung und inniger Liebe grüßen Dich Deine geringen Geschwister in Christo  
A. B.

An alle lieben Geschwister in Christo Jesu des Bibelhauses  
Magdeburg

Unter dem Schutze unseres großen Gottes und der Gnade unseres machtvollen Königs und Erlösers Jesu Christi, sind wir gut an Ort und Stelle von der großen Jahresversammlung aus Magdeburg zurückgekehrt. Wir blicken mit zu Gott erhobenen Herzen voller Dankbarkeit auf die Tage der großen Segnungen, die er uns zuteil werden ließ, zurück. Wir haben heute das große Vorrecht, uns in dem Namen unseres großen himmlischen Vaters und unseres geliebten Herrn und Erlösers von neuem im Gebet versammeln zu dürfen, um ihm für die großen Segnungen, die alle seine Geliebten in Magdeburg empfangen haben, zu danken. Wir haben in Magdeburg in allem, was uns geboten wurde, die göttliche Liebe und Allmacht erblicken dürfen, und bitten, daß uns unser großer König und Erlöser die Segnungen, die wir von ihm empfangen haben, in unseren Herzen aus Dankbarkeit zu ihm, immerdar erhalten möge und sich unsere Herzen allezeit in wahrer Demut und Dankbarkeit zu ihm erheben und sein herrlicher Name und der Name Jehovas unseres geliebten, himmlischen Vaters allezeit

erhoben und gepriesen werde von Zion aus, von nun an, bis in alle Ewigkeit.

Mit dankbarer Ergebenheit waren unsere Herzen durch die von Jehova empfangenen Segnungen zu seinem himmlischen Gnaden-thron erhoben. Wir alle haben die Segnungen und die süßliche Nähe unseres großen Königs in jenen Tagen an unseren Herzen verspürt und müssen uns immer wieder sagen, wie einst seine Jünger auf dem Wege nach Emmaus: „War unser Herz nicht brennend in uns, als er in Magdeburg zu uns redete, als er uns die Schriften öffnete“. Fürwahr, möchten diese, von unserem geliebten Herrn empfangenen gnadenreichen Segnungen dauernd in unser aller Herzen weiter brennen und uns immer wieder von neuem beleben, zur Ehre und zum anbetungswürdigen, ewigen Ruhme unseres geliebten himmlischen Vaters und unseres erhabenen Königs und Erlösers Jesu Christi.

Ihm sei die Ehre und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

In dankbarer Liebe und Ergebenheit gedenken wir hier all der lieben Geschwister des Bibelhauses, die sich für das große Werk in aufopferungsvoller Liebe für ihren geliebten Herrn und die geliebten Seinen bemüht haben und ihr ganzes Sein und Haben in des Königs Dienst gestellt haben. Es war für alle Besucher ein erhebender Gedanke zu sehen, was geweihte Herzen und Leib und Seele zu Jehova, ihrem geliebten König und den lieben Geschwistern geschaffen haben. Überall leuchtete uns ein hervorragendes Beispiel hervor, daß unser Gott ein Gott der Ordnung ist. Wir geloben, daß wir getreu den Eindrücken, die auf uns einwirkten im Bibelhaus und den gesamten Anlagen, aus Dankbarkeit zu Gott und den geliebten Geschwistern in Magdeburg, dies nachzuempfehlen versuchen wollen. Bei der Besichtigung liegt der Gedanke in unseren Herzen auf, werden die Menschen nicht einmal sagen müssen, von hier aus ist uns das Wort der Wahrheit verkündet worden und ihnen dieser Ort auch später als ein Denkmal bleibenden Segens sein wird.

Allen lieben Geschwistern des Bibelhauses sagen wir hiermit in dem Namen unseres geliebten Herrn und Königs unseren herzlichsten Dank für die uns und allen Geliebten des Herrn entgegengebrachte Liebe und Aufopferung. In dankbarer Liebe sind unsere Herzen mit all den geliebten Geschwistern im Bibelhaus allezeit aufs innigste verbunden und bitten wir Euch, unsere Dankbarkeit, verbunden mit den herzlichsten Grüßen der Geschwister aus Et., in der Liebe unseres geliebten Herrn und Erlösers entgegenzunehmen.

S. M.

In Christo geliebter Bruder Walzereil!

Der Segen auf der großen Hauptversammlung seitens unseres liebreichen Vaters und unseres teuren Herrn und Erlösers, des Königs aller Könige, läßt sich wohl kaum ermessen. Alle, die wir von unserer Versammlung dort weilen durften, sind sehr ermutigt und erfrischt worden, gestärkt mit neuen Entschlüssen — Mehr zu tun! — Ja, mehr, zu tun für unseren König und Bräutigam. Waren doch die Tage des Zusammenseins unbeschreibliche Freudentage! Wie eindrucksvoll war jene Stunde, wo die vielen Tausende der Einaklasse zum einmütigen Bekenntnis sich von ihren Plätzen erhoben, noch entschiedener das Königreich zu proklamieren. Wir sind der festen Überzeugung, daß Jehova, der doch den Kampf führt, unsere schwachen Bemühungen segnen wird.

Auch hatten wir uns dort allerlei Notizen gemacht, und wenn auch unsere Sprache ein unvollkommenes Organ ist, Gedanken zu über-

tragen, so war es uns doch möglich, den Daheimgebliebenen in mehreren Versammlungsstunden von dem wiederzugeben, was wir gesehen und gehört hatten. Ebenfalls habe ich den dort angenommenen Protest den Geschwistern hier vorgelesen. Ich kann Dir mitteilen, daß auch die ganze Versammlung in vollem Einverständnis ist mit dem, was dort von allen Vertretern einstimmig angenommen wurde. Bekundet wurde dies auch durch gemeinsames Aufstehen. Gott überwaltet auch dieses zum Guten! Sein Wille geschehe!

Die Besichtigung des Bibelhauses machte uns große Freude. Rebele doch der in 10 Monaten fertiggestellte Bau mit den Anlagen usw. eine tiefe Sprache, und zwar: Immer mehr zu arbeiten, und verdraucht zu werden im Dienste unseres Königs zur Verherrlichung unseres liebreichen Vaters in den Himmeln.

Ich möchte auch hiermit den Dank zum Ausdruck bringen, im Namen derjenigen Geschwister, denen Ihr durch eine Beihilfe die Reise nach dort ermöglichtet. Ebenfalls, lieber Bruder Walzereil, bringen wir an dieser Stelle viel Dank entgegen den Geschwistern der Bibelhausfamilie, sowie auch der Magdeburger Versammlung, oder sonstigen Brüdern, alle die irgendwie mitgearbeitet haben, das Fest zu ermöglichen und zu verschönen. Es war doch alles gut organisiert und geordnet zur Freude und Annehmlichkeit aller. Hat doch ein dankbares Herz stets ein Verständnis für alle die Liebe und Nähe, die Ihr mit uns hattet.

Wahrlich, Gott hat in den Tagen zu den Heiligen geredet, die noch auf Erden sind. (Psalm 16:3) Wir wollen bemüht bleiben, aufzumerken auf die Befehle des Höchsten, ihm gehorchen und dienen mit Freuden, mag kommen was da will.

Grüße der Dankbarkeit im Namen der Versammlungen G. u. J.

Ord. S. S. Jr.

In Christo inniggeliebte Brüder!

Mein Herz ist so voll Dank für den reichen Segen, den ich mit Tausenden von Brüdern und Schwestern auf der Hauptversammlung in Magdeburg empfangen durfte, daß es mich drängt, Euch ein paar Zeilen zu schreiben und Euch nächst unserem himmlischen Vater von Herzen Dank zu sagen, daß mir Eure Liebe die Teilnahme an diesem Festmahl ermöglichte.

Es ist mir nicht möglich, meine Empfindungen in Worte zu kleiden. Alles zusammengenommen war mir wie ein über die Mahen herrliches Geschenk unseres gegenwärtigen Königs an sein Volk, wie ein großer Beweis seiner Fürsorge, wie eine Versicherung seines Trostes und seiner großen Hilfe und Stärke.

Ansporn, Trost, neue Kraft und eine schier überströmende Freude habe ich mit heim genommen und erneut und verstärkt ist die Dankbarkeit in mir, mit meiner schwachen Kraft auch im Dienste des großen Königs stehen zu dürfen.

Seid versichert, daß mir nichts mehr am Herzen liegt, als den Willen Gottes zu tun und die Gelegenheiten des Dienstes dankbar zu ergreifen.

Habt innig Dank für alle Arbeit, die Ihr in meine Hände legt und möge der gütige Herr Euch und sein herrliches Werk überströmend segnen!

In inniger Liebe Eurer allezeit fürbittend gedenkend, grüßt Euch mit Jes. 63:7

Eure dankbare Dienerin und Schwester in Christo

E. J.

\*

## Der Vater leitet dich im Recht.

Psalm 25:9.

Wenn du dich ganz dem Herrn ergibst,  
Ihm jederzeit vertraust,  
Und wenn du ihn auch dann noch liebst,  
Und wenn du der Sturm umbraust,  
Wenn dich der Sturm umbraust,  
Wenn kalt die Herzen rings umher —  
Doch du vor Liebe glühst,  
Ja, wenn du täglich mehr und mehr  
Zu trösten dich bemühest,  
Sei stets getrost, ist's noch so schlecht,  
Der Vater leitet dich im Recht.

Und wenn es dunkel um dich wird  
Und Trübsal dich befällt;  
Ja, wenn du scheinbar ganz verirrt,  
Steh! Seine Gnad' dich hält.  
Wenn du nur ganz dein Herz ihm gibst  
Und nichts für dich begehrst  
Und du ihn ewig innig liebst  
Und ihn allein verehrst,  
Getrost in seine Hand dich leg,  
Der Vater führt dich seinen Weg.

D. R.






# DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes. 21, 11

31. Jahrg. 1. Juli Nr. 13.

1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Opfer und Dienst . . . . .	195
Gebetsversammlungstexte erläutert vom 4. und 11. August . . . . .	201
Das Passah . . . . .	202
Fragen von Interesse . . . . .	204
Briefliches von Interesse . . . . .	208

Auf meine Warte will ich treten und auf den Lärm  
nicht hören, und will schlafen, um zu sehen, was er mit mir  
leben wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Habakuk 2:1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit des brausenden Meer und Wassermogen (wegen der Rasstosen, Unzufriedenen); die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Wölge (Gerichte) erlenden den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hl. 97, 4; Jes. 28, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unklarheiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt "Allgemeine" erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erreicht werden können.

Unsere "Berder Aktionen" sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltenen Themen zuerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzettel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verb. Des Ministers (V. D. M.)* bewußt: "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, "der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß) für alle". (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:6-11) aufzubauen, "alle zu erleuchten, welche die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heiligtümern her verborren war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — "welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschheit nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist". — Epheser 3:5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, läßt und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der "Wachtturm" einnimmt, ist kein annahmend-hogmatistischer, wohl aber ein sehr zuverlässlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des "Wachtturm" erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Maßstabe, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Brote bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die "Kirche" („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Petri 2:5; Galater 3:29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten“ und „losharen“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrzeitages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15:5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das werthvolle Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet — „in seiner Zeit“. — Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:6-8; Johannes 1:9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitverber Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3:2; Johannes 17:24; Rom. 8:17; 2. Petri 1:4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Heiligtums. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heran zu wachsen. — Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligesegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und besten verheißungsbereiten Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3:19 bis 21; Jesaja 35.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streitband 20 Pfg. Porto extra

Bewegungspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lagekurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Burenburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traités, Bern, Almenstrasse 36, Postfach-Konto Bern III 33,49 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Ponthongasse 12, Postparafassen-Konto Wien 192 611 — für die Eidgenossenschaft: Most, Sarag 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikastru 14 — für Holland: Amsterdam Wachttoren Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witsstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: H. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, S. Hemery, R. S. Barber, E. S. Edward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel der Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben aus schriftlichem Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Eine neue Broschüre.

Die Gesellschaft veröffentlicht eine neue Broschüre: „Das Banner für das Volk“. Während alle menschlichen Banner, die Banner der Politik, Finanz und Religion, versagt haben, wird in ihr Gottes Banner für die Welt dargelegt gemäß dem

Auftrag des Herrn durch den Propheten: „Erhebet ein Banner über die Völker!“

Rat. Nr. 33

Preis 10 Pfennig

### Ferien der Bibeldienst-Mitarbeiter.

Vom 1. bis 14. Juli einschl. ist das Büro und der Betrieb des Bibeldienstes infolge Ferien der Mitarbeiter vollständig geschlossen. Wir bitten, in dieser Zeit keinerlei Korrespondenzen oder Bestellungen einzusenden, da sie während dieser Zeit keine Erledigung finden.

### Schriftstudien.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen; unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen!** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelsystemologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitaltern von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Teil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzumenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja. Kap. 14:1-9.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

13. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juli 1926 — Brocton

Nummer 13

## Opfer und Dienst.

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.“ — Römer 12: 1.

In diesem Text spricht der Apostel Paulus zu seinen Brüdern in Christo. Diese sind Neue Schöpfungen, gezeugt und gesalbt von dem Heiligen Geist, und werden mit Recht Christen genannt. Ein Christ wünscht den Willen Gottes zu kennen, um ihn zu tun und dadurch die Billigung Gottes zu empfangen. Um seinen Brüdern in Christo zu helfen, dies zu tun, sagt Paulus, durch den Herrn inspiriert zu reden, zu seinen Brüdern: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12: 2.

Um seinen Bund ausführen zu können, muß er in Erkenntnis vortreten. Der Sinn ist jene Gabe des Wesens, durch die das Geschöpf die Tatsachen erforscht, sie abwägt und zu einem Schluß kommt. Durch die Ausübung dieser Gabe erwirbt er Kenntnis. Wenn jemand eine Neue Schöpfung wird, so ist sein Sinn ganz erfüllt mit verschiedenen Arten weltlicher Kenntnis, aber indem er seinen Sinn jetzt als Neue Schöpfung gebraucht, muß er ihn „erneuern“ und dadurch eine Umwandlung bewirken. Erneuerung bedeutet neu werden lassen, neu bauen, das heißt die unrichten und nicht wünschenswerten Dinge hinaus schaffen und sie durch rechte und wünschenswerte Dinge ersetzen.

Was ist der Zweck dieser Erneuerung des Sinnes? Der Apostel antwortet: „Daß ihr [dadurch] prüfen [ermitteln, feststellen] möget, was der . . . Wille Gottes ist.“ Ohne Ausübung dieser Fähigkeit des Wesens, genannt der Sinn, ist es unmöglich, den Willen Gottes zu ermitteln. Und was ist der Zweck der Ermittlung, was der Wille Gottes für die Neue Schöpfung ist? Der Zweck ist, daß die Neue Schöpfung einen rechten Begriff von sich selbst und eine richtige Wertschätzung ihres Verhältnisses zu Gott und zu dem Herrn Jesus Christus haben möge. Ohne solche eine rechte Erkenntnis und Wertschätzung ist die Neue Schöpfung leicht dazu geneigt, höher von sich selbst zu denken, als sie denken sollte. Sie mag sich zu ernsthaft nehmen und ihre Stellung in dem Plane des Herrn für weit größer halten, als sie wirklich ist. Wenn dieser Weg weiter eingehalten wird, so hat dies wahrscheinlich Stolz und Hochmut zur Folge. „Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus.“ — Sprüche 16: 18.

Die Fragen des Opfers und Dienstes, wie sie in unserem Text ausgedrückt sind, sind wichtig für den Christen,

und ein richtiges Verständnis dieser Ausdrücke sollte den Christen befähigen, nüchtern zu denken und sich von dem rechten Gesichtspunkt aus zu betrachten. Man bemerke jetzt des Apostels Beweisführung in dem nächsten Verse: „Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben worden, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern so zu denken, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.“ — Römer 12: 3.

Nicht jeder Christ hat daselbe Maß des Glaubens. Seiner Bedeutung nach richtig erklärt, ist der Glaube ein Verstehen und Wertschätzen des Wortes Gottes als die Wahrheit, und ein vertrauensvolles Bauen auf dieses Wort. Es muß sowohl eine Kenntnis der bekannten Tatsachen als auch völliges Vertrauen auf diese vorliegen, damit Glaube vorhanden ist, und daher wird das Maß des Glaubens, in gewissem Sinne wenigstens, durch die Kenntnis des Wortes Gottes bestimmt.

Manchmal mag jemand, der ein Christ ist, sagen: „Ich bin ein Mann von guter Bildung, gewandtem Auftreten, guter Stellung, großem Einfluß, und ich besitze die Gabe, Erfolg im geschäftlichen Leben zu haben. Wenn ich mich meinem Geschäft oder Beruf widmen würde, so könnte ich viel Geld in der Welt aufhäufen. Ich widme aber alle meine Fähigkeiten dem Dienste des Herrn, und indem ich dies tue, bringe ich ein großes Opfer.“ Ist dies eine gesunde Überlegung auf Seiten der Neuen Schöpfung in Christo? Wenn nicht, worin ist sie ungesund, und was ist die Gefahr, die auf dem Pfade solcher Denkungsart lauert? Was opfert der Mensch, um eine Neue Schöpfung in Christo zu werden? Was opfert die Neue Schöpfung in Christo? Vor dem Versuch, diese Fragen zu beantworten, ist es in erster Linie von Wichtigkeit, den Begriff des Ausdrucks Opfer zu bestimmen.

### Was ist Opfer?

Der Christ ist zwei Arten von Definitionen des Ausdrucks Opfer gegenübergestellt. Die eine ist auf das Wort Gottes gegründet und deshalb gemäß dem Gesichtspunkte des Herrn. Die andere ist auf die Regeln gegründet, durch die die Menschen der Welt geleitet werden, und sie wird deshalb durch den Gesichtspunkt des natürlichen Menschen bestimmt. Die Neue Schöpfung in Christo muß natürlich den göttlichen Gesichtspunkt einnehmen und deshalb die Definitionen des Opfers annehmen, die mit dem Gesichtspunkt des Herrn übereinstimmen.

\* Der Ausdruck Opfer ist hier von beiden Gesichtspunkten aus erklärt und dargelegt: 1.) Opfer ist das Darbringen einer Sache für Gott durch Sühnung oder Sühnopfer; die Zerstörung oder Übergabe einer Sache, um einer anderen Sache willen, die höher oder wünschenswerter ist. 2.) Wenn der natürliche Mensch von einem Opfer spricht, so versteht er darunter, etwas zu einem Preise zu verkaufen oder auszuliefern, der niedriger ist als der Kostenpunkt oder wirkliche Wert dieser Sache; über die Regel der Gerechtigkeit und Pflicht hinauszugehen und einen Verlust zu erleiden, damit ein anderer dadurch Nutzen gewinnen möge.

#### Was der Mensch opfert.

\* Es steht mit Bezug auf Jesus geschrieben: „Er ist geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer.“ (Hebräer 9: 26) „Jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer darbringend, welche niemals Sünden hinwegnehmen können. Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes.“ („Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes.“ — Luther) — Hebräer 10: 11, 12.

<sup>10</sup> Der Herr Jesus opferte sich selbst, um ein Sündopfer zu Gunsten der Menschheit zu beschaffen. Dieses große Opfer wurde vorgeschattet durch das Opfer von Tieren, das einmal jedes Jahr von dem Hohepriester Israels dargebracht wurde. (3. Mose 16) Die so als Opfer dargebrachten Tiere mußten ohne Tadel sein. Der vollkommene Mensch Adam hatte gesündigt und wurde zum Tode verurteilt. Nur ein vollkommenes menschliches Leben konnte einen Loskaufpreis und Sündopfer für Adam und seine Nachkommenschaft beschaffen. Der vollkommene Mensch Jesus brachte sich als ein solches Opfer ohne Tadel oder Flecken dar. Er opferte sein Leben als menschliches Wesen, damit die Menschheit befreit werden möge von dem Unvermögen, das eine Folge der Sünde Adams war.

<sup>11</sup> Am Jordan ging Jesus einen Bund mit seinem Vater ein, den Willen seines Vaters zu tun. Es war ihm eine Lust, den Willen Gottes zu tun. (Psalm 40: 8) Es war der Wille Gottes, daß der vollkommene Mensch Jesus sein menschliches Leben opfern sollte. Der Bund, der am Jordan gemacht war, wurde auf Golgatha vollendet, als Jesus ausrief: „Es ist vollbracht.“ Er hatte den Verlust seines vollkommenen menschlichen Lebens erlitten, ohne daß irgendwelche Bedingungen an den Bund geknüpft waren bezüglich dessen, was er empfangen sollte. Beachte aber den großen Lohn, der ihm dafür gegeben wurde, daß er den Willen seines Vaters tat! „Und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst, indem er gehorjam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlichen und Irdischen und Unterirdischen; und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipper 2: 8—11.

<sup>12</sup> An dem Kreuze war das Opfer Jesu vollständig in jeder Hinsicht. Er hat nicht um einen Lohn. Gott gab ihm

diesen. In der Welt gewinnt jemand gewöhnlich durch den Verlust, der infolge des Opfers eines anderen erlitten wird. Gott hat niemals einen Vorteil infolge eines Opfers. Er gibt immer mehr als er empfängt.

<sup>13</sup> An dem vorbildlichen Versöhnungstage, der einmal jedes Jahr beobachtet wurde, nahm der Hohepriester Israels, nachdem er den Opferstier dargebracht hatte, „zwei Böcke und stellte sie vor Jehova.“ (3. Mose 16: 7) Diese zwei Böcke stellten alle dar, die Christus Jesus, als der große gegenbildliche Hohepriester, während des gegenbildlichen Versöhnungstages, nämlich des Evangelium-Zeitalters — des Zeitalters der Opferung — vor Jehova Gott darstellt. Einer dieser Böcke, bezeichnet als der Bod Jehovas, wurde von dem Hohepriester getötet, und sein Blut wurde in dem Allerheiligsten gesprengelt, genau wie das Blut des Opferstiers dort gesprengelt wurde. Dieser Bod stellte jene Nachfolger Christi Jesu dar, die allen Fleiß auf die treue Erfüllung des Bundes der Opferung verwenden, nachdem sie diesen Bund eingegangen sind. Der andere Bod, bezeichnet als der Sündenbod, stellte diejenigen dar, welche nachlässig sind in ihrem Bunde, gehorsam gegenüber dem Willen Gottes zu sein und diesen Willen zu erfüllen. Die eine Klasse erweist Gott treuen Dienst, und die andere tut es nicht.

<sup>14</sup> Diejenigen, die berufen sind zu der hohen Berufung, unterscheiden sich in etwa voneinander, und dieser Unterschied ist oft die Folge von Vorteilen oder Nachteilen in der Welt. Man mag mit Bezug auf irgendeinen Christen sagen: „Da ist Bruder Johannes. Als er in der Welt war, war er ein Mann, dem große Möglichkeiten zu Gebote standen. Er hat eine prächtige Erziehung genossen; ihm gehörten viele Häuser, und er hatte viel Geld. Er hatte ein hohes Ansehen in der Welt und gebot über großen Einfluß unter den Menschen, und da er über eine große Rebegabe verfügte, konnte er die Menschen zu sich hinanziehen. Er besaß ein großes Talent, Geld zu machen und aufzuhäufen, und er nahm in der Welt eine vielen anderen weit überlegene Stellung ein. Als er ein Christ wurde, war sein Opfer deshalb ein sehr großes, weit größer als das dieses anderen Bruders Samuel. Samuel war ein armer, unwissender Mensch, ohne jede Fähigkeit, sich einen Namen in der Welt zu machen oder Reichtum aufzuhäufen. Er hatte nicht so viel zu opfern.“

<sup>15</sup> Ist das Vorstehende richtig geurteilt? Es ist falsch geurteilt. Keines Menschen Opfer ist mehr als das eines anderen Menschen. Das Opfer jedes Menschen, der ein Christ wird, ist dasselbe. Was opfert der Mensch? Die Antwort ist: Er opfert das Recht, auf der Erde als ein vollkommenes menschliches Wesen zu leben, indem dieses Recht kraft seiner Rechtfertigung erworben wird. Der Mann, der viel in der Welt hat und der Ansicht ist, daß sein Opfer groß ist im Vergleich mit dem seines armen Bruders, hat eine höhere Meinung von sich selbst als er haben sollte. Der Mann, der entmutigt ist, weil er wenig oder nichts hatte, denkt nicht nüchtern, wie er denken sollte.

#### Der Vorgang des Opfern.

<sup>16</sup> Jesus jagte: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16: 24) Dies bedeutet Weihung. Eines Menschen Weihung bedeutet seine bedingungslose Einwilligung, den Willen Gottes zu tun. Der

Mensch, ein Sünder, kommt zu Jesus Christus, dem großen gegenbildlichen Hohenpriester; er kommt in dem Glauben, daß er eines Heilandes, eines Erretters, bedarf, und daß Jesus Christus imstande ist, ihn zu erretten. Indem er so an das Verdienst des Opfers Christi glaubt, verleugnet er sich selbst, indem er sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Dann stellt Jesus, wie im Vorbilde gezeigt, den Menschen vor dem Herrn dar. (3. Mose 16 : 7) Gott nimmt den Menschen an wegen seines Glaubens und wegen des Wertes des Opfers Jesu Christi, der Grundlage aller Rechtfertigung. (Römer 5 : 1, 9) Dann rechtfertigt Gott den Menschen. — Römer 8 : 33.

<sup>17</sup> Rechtfertigung bedeutet recht bei Gott gemacht, oder von Gott gebilligt als vollkommen, ganz oder heilig. Gott rechtfertigt den Geweihten, damit er ein annehmbares Opfer sein möge als ein Teil des Leibes Christi Jesu. Nach der Rechtfertigung hat der Mensch das Recht, als menschliches Wesen zu leben, weil er als vollkommen gerechnet ist, und jeder vollkommene Mensch hat das Recht auf Leben. Dieses Recht zu leben, das so von dem Herrn dem Menschen zugerechnet wird, ist das Recht, als menschliches Wesen auf Erden zu leben.

<sup>18</sup> Aus welchem Grunde oder zu welchem Zweck rechnet Gott den Geweihten vollkommen? Damit der Mensch ein annehmbares Opfer sein möge. Kein beslecktes Opfer kann von Jehova angenommen werden. Diese Vollkommenheit des Menschen wird ihm durch Jehova nicht infolge der eigenen Gerechtigkeit des Menschen zugerechnet, sondern auf Grund der Tatsache, daß er Glauben an das für ihn als Sündopfer vergossene Blut Christi hat. Der Mensch gehört jetzt Jesu Christo, weil es das Blut Christi ist, das ihn erkaufte und ihm ermdöglichte, gerechtfertigt zu sein. — 1. Korinther 6 : 19, 20; 1. Petr. 1 : 18, 19.

<sup>19</sup> Christus Jesus, der große gegenbildliche Hohenpriester, bringt jetzt den Menschen als ein Teil seines eigenen Opfers dar. Was opfert denn der Mensch? Als Mensch gibt er sein Recht auf, als vollkommenes menschliches Wesen auf Erden zu leben. Als er sich bereit erklärte, Gottes Willen zu tun, brachte diese Bereitwilligkeit das Opfer seines Rechtes zum Leben mit sich, weil dies der Wille Gottes ist. Deshalb ist es einleuchtend, daß das Opfer eines jeden einzelnen Menschen genau dasselbe ist. Reichtum, Bildung, Fähigkeit, Geld zu machen, Einfluß und ähnliche Dinge haben nicht das Geringsste zu tun mit dem Wert des Opfers.

<sup>20</sup> Möge sich somit niemand in seiner eigenen Einschätzung erhöhen, indem er denkt, daß er ein größeres Opfer gebracht hat als sein Bruder, der schwach und ungeschliffen ist. Möge niemand, der arm und ungebildet ist, ohne Fähigkeit, sich einen Namen zu machen oder sonst irgendwie viel zustande zu bringen, den Mut verlieren, indem er meint, daß sein Opfer als Mensch viel geringer ist als das seines begabten Bruders. Bis auf diesen Punkt stehen beide, soweit ihr Opfer in Betracht kommt, einander genau gleich. Ein jeder von ihnen hat einen gleichen Bund mit dem Herrn gemacht. Somit ist die Frage: Wird jeder seinen Bund mit Treue ausführen? Wenn nicht, wer wird es tun? Wer seinen Bund wirklich mit Treue ausführt, wird einen reichlichen Eingang in das Königreich haben. Wer nachlässig oder gleichgültig ist, wird den Preis der hohen Berufung verlieren. Es ist jetzt für den Christen

höchst wichtig, nüchtern zu denken und von sich zu denken, wie er denken sollte.

### Die Neue Schöpfung.

<sup>21</sup> Ein jeder, der sein Recht, als Mensch zu leben, aufgegeben hat und von Jehova als Teil des Opfers seines geliebten Sohnes angenommen ist, ist in diesem Augenblick zu der göttlichen Natur gezeugt. Gott ist es, der ihn aus seinem eigenen Willen durch die Ausübung seiner unsichtbaren Macht durch sein Wort zeugt. Ein solcher ist jetzt eine Neue Schöpfung in Christo aufgrund der Tatsache, daß er zu einer Hoffnung des Lebens auf der göttlichen Stufe gezeugt ist. (1. Petrus 1 : 1—3) Gott gab dem Menschen durch die Rechtfertigung das Recht auf menschliches Leben. Um eine Neue Schöpfung zu werden, wurde sein Recht auf menschliches Leben geopfert. Der Mensch überliefert oder opfert deshalb den Wert einer Sache, nämlich das Recht, als ein Mensch zu leben; nun aber wird ihm das Recht gegeben, als ein Geistwesen zu leben, vorausgesetzt, daß er die Bedingungen erfüllt. Ist dieses Recht, auf der Geistesstufe zu leben, ein absolutes Recht? Von Gottes Gesichtspunkt ja, weil Gott dem Geschöpf seine Verheißung gegeben hat, und Gott hält immer seine Verheißungen. Wenn die Neue Schöpfung jetzt ihren Teil des Bundes ausführt, so ist sie sicher, den Preis zu gewinnen. — 2. Petrus 1 : 10.

<sup>22</sup> Da der Betreffende nun aber eine Neue Schöpfung ist, muß er da nicht, um die Segnungen ewigen Lebens auf der göttlichen Stufe zu erwerben, den Verlust gewisser Dinge auf der Erde erleiden, und ist dies nicht ein Opfer? Und ebenso, muß er nicht einen Charakter entwickeln? Das ist es nicht, was die Schrift sagt. Als ein Geschöpf besitzt er nicht einen Charakter; er ist ein Charakter. Seine eigenen Bemühungen, ohne Hilfe von dem Herrn, werden sehr wenig vollbringen, sich selbst zu entwickeln. Zwar muß er tun, was er kann, aber Gott ist es, der das wirksame Werk tut durch seinen Geist. (Philipp 2 : 12, 13) Was auch immer das Geschöpf tut, es muß gemäß dem Willen Gottes handeln.

<sup>23</sup> Nun sagt der Herr, durch sein Wort der Wahrheit, dem Kern der Sache nach zu der Neuen Schöpfung: „Was von dir gefordert wird, ist, daß du deinen Bund erfüllst; und wenn du dies tust, wirst du niemals straucheln; du bist gewiß, einen reichlichen Eingang in das Königreich zu haben.“ Dieser Bund, der durch das Opfer des Rechtes als Mensch zu leben, gemacht ist, muß jetzt ausgeführt und zwar treu ausgeführt werden. — Psalm 50 : 5; 31 : 23; Offenbarung 2 : 10.

<sup>24</sup> Die Neue Schöpfung besteht aus 1. einem Sinn, der jene geistige Gabe des Wesens oder der Schöpfung ist, durch die sie die Wahrheit erforscht, die Tatsachen abwägt, und zu einem Schluß kommt darüber, was der vollkommene Wille Gottes mit Bezug auf sie ist; und 2. einem Willen, der jene geistige Gabe der Schöpfung ist, durch welche sie entscheidet, nachdem sie den Willen Gottes ermittelt oder festgestellt hat, was sie tun oder nicht tun will; und 3. einem Herzen, welches jene geistige Gabe des Wesens ist, die der Sitz der Neigung genannt wird, und welche den Beweggrund für das Handeln offerbart und besonders dadurch ausgeübt wird, daß die Neigungen auf die Dinge gerichtet sind, welche droben sind, und nicht auf die



Dinge der Erde. Als Mensch ist der Betreffende tot; als Neue Schöpfung muß er leben oder verlieren. — Kolosser 3 : 3, 4.

<sup>25</sup> Diese drei Teile der Neuen Schöpfung opfert er sicherlich nicht, sondern er gebraucht sie im Einklang mit dem Willen Gottes. Kein Geschöpf kann ohne einen Organismus existieren; deshalb ist der Organismus oder Leib der Neuen Schöpfung, solange sie auf Erden ist, der Leib des Fleisches, ihr menschlicher Organismus. In der Ausführung ihres Bundes muß die Neue Schöpfung alle ihre Gaben und Talente in Harmonie mit dem Willen Gottes gebrauchen. Was ist denn der Wille Gottes mit Bezug hierauf? Der Apostel Paulus gibt die Antwort in dem Texte: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.“ (Römer 12 : 1) Der Apostel erkennt dies als so wichtig, daß er die Neue Schöpfung ermahnt, ihren Bund in der Weise zu erfüllen, wie es hier dargelegt ist.

<sup>26</sup> Opfert die Neue Schöpfung aber nicht ihren Leib? Man bemerkte, daß der Hohepriester das Opfern an dem Versöhnungstage besorgte. Die Unterpriester, die zusammen mit dem Hohenpriester dienten, brachten dem Hohenpriester das, was geopfert werden sollte. Christus Jesus ist der große gegenbildliche Hohepriester, und er ist es, der seine Leibesglieder als einen Teil seines eigenen Opfers als Opfer darbringt. Die Leibesglieder werden von ihm als Teil seines Opfers gerechnet. Kein Glied des Leibes, während es im Fleische ist, ist befugt, irgend etwas vor Gott zu opfern. Dies Amt, Opfer vor Gott darzubringen, gehört Jesu Christo. Seine Leibesglieder werden, wenn sie vollendet und verherrlicht sind, dann ein Teil des Hohenpriesters werden, und dann, und nicht eher, werden diese Leibesglieder an dem Sündopfer teilhaben. Sie haben teils vermöge der Tatsache, daß sie Glieder des Leibes sind. Aber während sie in dem Fleische sind, gibt es für einen jeden der Gesalbten des Herrn etwas zu tun, um seinen Bund auszuführen.

<sup>27</sup> Angenommen, der Gemeinthe sollte sich entscheiden, von seinem Bunde zurückzutreten. Könnte er dies tun? Er könnte es tun, aber dadurch würde er alles verlieren. Der große gegenbildliche Hohepriester würde ihn nicht weiter als Teil seines eigenen Opfers rechnen, und wer sich von seinem Opferbunde lossagt, würde niemals an dem Sündopfer teilhaben. Was soll denn die Neue Schöpfung tun? Umschrieben sind die Worte des Apostels Paulus, welche seine Antwort an die Neue Schöpfung bilden, dem Kern der Sache nach folgende: „Du hast einen Bund gemacht, dem Herrn zu dienen. Als eine Neue Schöpfung muß alles und jedes, was du besitzt, in der Ausführung dieses Bundes gebraucht werden; du mußt deinen Sinn gebrauchen, Gottes Willen zu ermitteln; du mußt deinen Willen in Harmonie mit dem Willen Gottes gebrauchen; du mußt deine Neigungen auf die Dinge richten, die droben sind. Dein Leib, der Organismus der Neuen Schöpfung, ist als heilig gerechnet, weil du in Christo bist, und der Herr Jesus rechnet dein Fleisch als einen Teil seines Opfers. Deshalb achte darauf, daß du fortwährend deinen Leib als Schlachtopfer darstellst, um in Harmonie mit dem Willen Gottes gebraucht zu werden.“

<sup>28</sup> Das Wort „darstellen“, wie in diesem Text gebraucht, bedeutet „daneben stehen; zur Verfügung sein mit der Bereitwilligkeit zum Dienst; mitwirken und herbeibringen und hingeben.“ Man bemerkte, daß der Apostel nicht sagt: „Opfere deinen Leib“, sondern er sagt: „Stelle ihn dar als ein Opfer“. Der Hohepriester wird das Opfer tun. Dann sagt der Apostel zu der Neuen Schöpfung: „Dein vernünftiger Dienst unter den Bestimmungen deines Bundes ist, alle Gaben und Talente, mit denen du ausgestattet bist, im Interesse der Sache des Herrn zu gebrauchen. Sei deshalb zu allen Zeiten wachsam, dem Willen des Herrn zu gehorchen. Dein Leib ist als lebendig gerechnet und ist der Organismus der Neuen Schöpfung; deshalb achte darauf, daß der Gebrauch, zu dem er bestimmt wird, in Harmonie mit dem Willen Gottes ausgeübt wird, gemäß den Bestimmungen deines Bundes. Wenn du dich von der Ausführung dieses Bundes zurückziehst, so kannst du nicht die göttliche Natur erhalten, zu der du gezeugt worden bist.“

<sup>29</sup> In Harmonie mit dieser Schlussfolgerung spricht der Psalmist prophetisch zu dem Christen: „Bindet das Festopfer mit Striden bis an die Hörner des Altars.“ (Psalm 118 : 27) Wie kann die Neue Schöpfung dieses Opfer an den Altar festbinden? Der Altar stellt den Platz des Opfers dar, und durch die liebevolle Hingabe der Neuen Schöpfung an die Ausführung ihres Bundes bindet sie das Opfer so fest, daß der Herr es darbringt. Mit anderen Worten, mit den Banden der Liebe bindet der Christ sein Opfer an den Altar.

<sup>30</sup> Das Wort „binden“, wie in dem obigen Text gebraucht, bedeutet bereit machen und bereit halten, und ist genau im Einklang mit der Erklärung des Apostels „darstellen“, was bedeutet zum Dienst bereit zu stellen. Es ist die Neue Schöpfung, welche dies tut; sie hat die Freiheit, ihr Opfer zurückzuziehen und die Folgen auf sich zu nehmen oder fest und treu ihrem Bund zu bleiben und gewiß zu sein, den verheißenen Lohn zu empfangen. Es geht so offenbar aus diesen Schriftstellen hervor, daß die Neue Schöpfung nichts opfert, daß kein Zweifel an der Schlussfolgerung sein kann. Als ein Mensch opferte ein solches das Recht, als menschliches Wesen zu leben; als Neue Schöpfung stellt er sich selbst dar, damit der Hohepriester ihn aufopfern möge, und das Teil der Neuen Schöpfung ist, „zum Dienst bereit zu stehen“. Es ist ihr „vernünftiger Dienst“, er ist nicht unvernünftig; und da es ihr vernünftiger Dienst ist, so muß sie ihn ausführen, wenn sie das empfangen will, was Gott verheißen hat.

<sup>31</sup> Man denke wiederum an die Frage: „Was opfert die Neue Schöpfung?“ Wir wiederholen das, was der natürliche Mensch unter Opfer versteht: „Der Verkauf einer Sache zu einem Preise, der geringer ist als der wirkliche Wert.“ (Siehe Absatz 8) Nach dieser Erklärung bemessen opfert die Neue Schöpfung nichts. Die Erklärung der Schrift ist: „Das Darbringen eines Opfers einer Sache, die annehmbar vor Gott ist.“ In dem Lichte dieser Definition opfert die Neue Schöpfung nicht, weil es unser Hohepriester ist, der die Opfergabe darbringt. Der Teil, den die Neue Schöpfung ausführt, während sie in dem Fleische ist, ist die Ausführung ihres Bundes, indem sie alle Gaben und Talente gebraucht, mit denen sie ausgestattet ist, und sie gemäß dem Willen Gottes gebraucht.

<sup>22</sup> Genau dasselbe wurde im Vorbilde gezeigt, in dem Weihungsdienst der Priesterschaft. Im Vorbilde brachte Moses einen Widder der Weihung. Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders. Moses schlachtete ihn und tat das Blut auf das rechte Ohr, den rechten Daumen und den rechten Fuß eines jeden. Dann nahm er das Fett, den Kumpf, alles Fett des Inneren, die rechte Schulter, und einen Korb ungesäuerten Brotes, einen Kuchen geölten Brotes und einen Fladen, und legte alles auf Aarons Hände und auf die Hände seiner Söhne, und sie webten sie als ein Webopfer vor dem Herrn. Moses nahm sie dann von ihren Händen und verbrannte sie auf dem Altar für das Brandopfer. Es war „ein Feueropfer dem Jehova“. (3. Mose 8: 22—28) Was stellte dies dar? Die Stiftshütte, Seite 41, antwortet:

<sup>23</sup> Die auserlesensten Teile des Widders, die Fett-Menge der Eingeweide, die Nieren mit ihrem Fett usw. stellten die Gefühle unseres Herzens dar, unsere besten Kräfte. Diese wurden in die Hände der Priester gelegt und vor dem Herrn hin und her „geweht“, was die Tatsache darstellt, daß ein geweihtes, geheiligtes Opfer nicht nur für einen Augenblick, einen Tag oder für ein Jahr dem Herrn dargebracht wird, sondern daß unser Gemüt und unsere Kräfte fortwährend tätig und nach oben strebend bleiben müssen, niemals nachlassend, bis wir von ihm angenommen sind als solche, die ihren Lauf vollendet haben. Und Moses nahm das Webe-Opfer von ihren Händen (die Priester legten es nicht nieder) und zündete es an auf dem Altar zum Brandopfer; durch das Feuer wurde die Annahme seitens Gottes dargestellt. So dürfen wir, die „königlichen Priester“, unser Opfer nicht niederlegen oder aufhören, alle unsere Kräfte, die wir haben, im Dienste Gottes aufzuopfern, bis Gott sagen wird: „Es ist genug, setze höher hinauf“.

<sup>24</sup> Dies zeigt, daß das, was die Neue Schöpfung tun muß als Unterpriester, während sie sich auf das Königreich vorbereitet, ist, ihren Bund auszuführen, und daß es nicht ihre Aufgabe ist, sich davon zurückzuziehen. Sie opfert nicht. Sie tut ihre Pflicht, was ihr vernünftiger Dienst ist. Wo jemand das tut, was vernünftiger Weise von ihm gefordert wird, da kann nicht gesagt werden, daß es ein Opfer ist.

<sup>25</sup> Wenn der Herr der Neuen Schöpfung eine Gelegenheit gibt, ihm einen Dienst zu tun als ein Zeuge für sein Königreich, würde da diese Neue Schöpfung jemals gerechtfertigt sein, diesen Dienst zu verlassen, um Geld und sich einen Namen in der Welt zu machen? Ganz entschieden: Nein! Selbst aus dem Dienste des Herrn zu gehen, bringt einen solchen in Gefahr, alles zu verlieren. Angenommen, ein Christ, der sich dem Dienste des Herrn in dem Kolportagewerk oder in dem Bibelhaus der Gesellschaft hingibt, wo die Bücher und andere Königreichs-Literatur hergestellt wird, hat die Fähigkeit, Geld zu verdienen oder sich einen Namen zu machen, aber, statt seine Zeit zum Geldverdienen zu verwenden oder sich einen Namen zu machen, fährt er treu in dem Dienste des Herrn fort; würde er, indem er dies tut, nicht ein Opfer darbringen? Nein; weil der Dienst, den er darbringt, so sagt der Apostel, nur sein „vernünftiger Dienst“ in der Ausführung seines Bundes ist. Innerlich wieviel er tut, er bringt dem Herrn keinen Nutzen. Was auch immer er tut, er tut es, um seine liebende Hingabe an den Herrn zu beweisen, indem er sich bereit hält, tätig und wachsam, von dem Herrn zu irgendeiner Zeit und zu allen Zeiten gebraucht zu werden. „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze

Knechte; wir haben getan was wir zu tun schuldig waren.“ — Lukas 17: 10.

<sup>26</sup> Gott hat bestimmt, daß der Christ gewisse Dinge in der Ausführung seines Bundes tun muß; aber diese Dinge tut der Christ, nicht zum Nutzen des Herrn, sondern zu seinem eigenen Nutzen. Gott bedarf der Dienste keines Geschöpfes auf Erden. Er könnte sein Zeugnisgeben auf irgendeine andere Weise tun. Das durch den Herrn gegebene Vorrecht des Dienstes ist aber eine Gelegenheit für die Neue Schöpfung, ihre Hingabe an den Herrn in der Ausführung ihres Bundes zu beweisen. Da dies wahr ist, so würde es gänzlich unpassend sein zu sagen, daß die Neue Schöpfung opfert.

<sup>27</sup> Die Neue Schöpfung möchte möglicherweise sich einen Namen in der Welt machen, aber dies würde für sie als eine Neue Schöpfung keinen Wert haben. Was würde es ihr nützen, die ganze Welt zu gewinnen und alles und jedes zu verlieren? (Matthäus 16: 25, 26) Der Apostel Paulus warnte gerade vor dieser Gefahr, daß der Christ seinen Sinn auf das Geldverdienen richten möchte, und hob hervor, daß diese Gefahr besonders am Ende der irdischen Erfahrungen der Straße hervortreten würde: „Euer Leben sollte unbesleckt sein durch Geldliebe. Seid vielmehr zufrieden mit dem, was ihr habt, denn Gott selbst hat gesagt: ich will niemals, niemals deine Hand gehen lassen; ich will niemals, niemals dich verlassen.“ — Hebräer 13: 5 — Weymouth.

<sup>28</sup> Sollte aber ein Christ sich nicht von dem aktiven Dienste des Herrn zurückziehen, um Vorkehrungen für seine Eltern zu treffen, daß sie es behaglicher und bequemer haben mögen und sich an seiner Gemeinschaft und den Früchten seiner Arbeit erfreuen? Der Apostel antwortet: „Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.“ (2. Korinther 12: 14) Und Jesus sagte: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ (Matthäus 10: 37, 38) Es ist indessen wahr, daß, wenn ein Mann Kinder in die Welt gebracht hat, dann eine Verpflichtung auf ihm ruht, die für die Mutter der Kinder und für die Kinder selbst notwendigen Dinge zu beschaffen, und eine vernünftige Vorkehrung für sich selbst zu treffen. — 1. Timotheus 5: 8.

<sup>29</sup> Es ist ein wunderbares Vorrecht, daß den Gemeinten gestattet ist, dem Herrn zu dienen. Wenn der Herr die Angelegenheiten der Neuen Schöpfung so angeordnet hat, daß sie ihre ganze Zeit und Energie, Geld, Einfluß, alles was sie hat, hingeben kann, um ein Zeuge für den Herrn und seine Sache zu sein in der Verbreitung der Evangeliums-Botschaft, dann ist es ihr „vernünftiger Dienst“, gerade dieses zu tun. Was dem Herrn wohlgefällig ist, ist eine selbstlose Hingabe an ihn und seine Sache, und um diese Hingabe offenbar zu machen, muß ein solcher freudig die Bestimmungen seines Bundes ausführen.

<sup>30</sup> Wenn jemand sich die Idee in den Kopf setzt, daß er ein großes Opfer bringt, indem er lieber seine Fähigkeiten dem Dienste des Herrn widmet, statt der Anhäufung von Reichtum oder der Freude an leiblichem Befagen oder irdischer Bequemlichkeit, oder sich einen Namen oder Ansehen zu machen, dann denkt er nicht

„nüchtern“ im Sinne der Worte des Apostels, sondern hat eine höhere Meinung von sich selbst, als er haben sollte. Das ist gerade der Grund, warum der Apostel in dem zwölften Kapitel des Römerbriefes die Neue Schöpfung ermahnt, ihren Sinn zu gebrauchen, den Willen Gottes zu erforschen und ausfindig zu machen, und dann nüchtern zu denken; und wenn er nüchtern denkt, so wird er sehen, daß, da er mit dem Herrn einen Bund gemacht hat, ihm zu dienen, es nur vernünftig ist, daß er ihm so weit dienen sollte, daß er sich immer bereit hält zu dienen, und nicht fragt, wie oder warum, sondern *w a n n*. „Herr, hier bin ich, sende mich jetzt“. Dies ist die Haltung der Tempelknecht. (Jesaja 6:8) Der Bund der Neuen Schöpfung fordert, daß sie ihre allerbesten Bemühungen in dem Dienste des Herrn aufwendet. Für sie ist der Dienst des Herrn nicht eine Nebensache, sondern er ist von allererster Wichtigkeit.

„Aberdings wird die Menschlichkeit, der Organismus der Neuen Schöpfung, als ein Opfer dargebracht, und dieses Opfer muß verzehret werden. Es ist aber nicht die Neue Schöpfung, welche das Opfern besorgt. Der Hohepriester, Christus Jesus, opfert sie als einen Teil seines eigenen Opfers. Soweit die Neue Schöpfung in Betracht kommt, stellt sie dem Herrn ihren Leib und alle ihre Gaben und Talente dar, um zur Verherrlichung des Herrn gebraucht zu werden, und dies ist ihr vernünftiger Dienst.“

„Manchmal erscheint das Wort „Opfer“ in der Schrift in enger Beziehung zu der Neuen Schöpfung. Zum Beispiel: „Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelte, ich will singen und Psalmen singen Jehova.“ (Psalm 27:6) Was dies wirklich bedeutet, ist, daß die Neue Schöpfung, umringt von ihren Feinden, in völligerem Vertrauen auf den Herrn mit Liedern der Lobpreisung auf ihren Lippen zu dem Herrn kommt, ihr Herz in Liebe Gott zugetan. Es ist eine Opfergabe, die Gott wohlgefällig ist, aber dies ist kein „Opfer“ in der Bedeutung des Wortes, wie es von der Welt verstanden wird; es ist des Christen Freude und Lust.

„Der Apostel Paulus gebraucht diese Worte: „Des Wohlens aber und Mitteilens vergesset nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.“ (Hebräer 13:16) Hier ist das Wohltun für andere und das Mitteilen an andere über die Güte Gottes eine Hingabe an den Herrn, die ihm wohlgefällig ist. Es bedeutet nicht, daß das Geschöpf etwas von Wert für den Herrn aufgibt, sondern daß es in der vernünftigen Ausführung seines Bundes anderen mit Freuden Gutes tut und gute Dinge mitteilt, und dies ist Gott wohlgefällig. Wir sind jetzt in dem Tempel des Herrn, Gottes Organisation, und die freudige Ausführung unserer Verpflichtungen ist nur unser vernünftiger Dienst; sie zeigt eine liebende Hingabe an Gott, die ihm wohlgefällig ist.

„Das bloße Übergeben einer Sache an Gott zum Schaden eines anderen ist nicht das, was ihm wohlgefällig ist. „An Brandopfern und Opfern für die Sünde hast du kein Wohlgefallen gefunden.“ Es ist das Tun des Willens Gottes, das ihm wohlgefällig ist. (Hebräer 10:5,6) „Gehorchen ist besser als Schlachtopfer.“ (1. Samuel 15:22) Der wohlgefällige Teil, den der Christ ausführt,

ist das Befolgen der Ermahnung des Apostels Paulus, täglich seinen Leib darzustellen, das heißt, sich immer bereit und wachsam zu halten, alle Gaben zu gebrauchen, mit denen er ausgestattet ist, und die sich durch seinen Leib betätigen, zur Verherrlichung Gottes in der Ausführung seines Bundes, und dies ist nur sein „vernünftiger Dienst“. Wer dies mit Freude und Frohlocken bis ans Ende tut, wird mit einem reichlichen Eingang in das ewigwährende Königreich unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus, belohnt werden.

#### Kurze Zusammenfassung.

„Opfert die Neue Schöpfung? Der endgültige und rechte Schluß, gestützt auf die Schrift, ist: Zur Zeit, wo Gott einen Menschen rechtfertigt, gibt er ihm dadurch das Recht, als menschliches Wesen zu leben, und dieses Recht gibt Gott ihm, damit er annehmbar sein möge als ein Teil des Opfers von Gottes geliebtem Sohn. Dieses Recht gibt der Mensch freiwillig auf. Dieses Opfer muß stattfinden, damit er eine Neue Schöpfung wird. Dies ist ein Vorrecht für den Menschen. Der Geweihte, als vollkommen gerechnet, wird jetzt von Gott als ein Teil des Opfers seines geliebten Sohnes angenommen. Der Mensch wird dann und dort von Jehova als eine Neue Schöpfung gezeugt.“

„Die Neue Schöpfung opfert nicht. Sie muß ihren Bund mit Fleiß ausführen, und dieser Bund ist, den Willen Gottes zu tun. Es ist der Wille Gottes, daß Christus Jesus, der Hohepriester, den Geweihten als einen Teil seines eigenen Opfers darbringt. Der Teil, der von der Neuen Schöpfung auszuführen ist, ist, immer bereit und wachsam zu sein, und den Willen Gottes zu tun. Dies ist ihr vernünftiger Dienst. Es ist der Dienst, der vernünftiger Weise durch den Bund gefordert wird. Die Ausführung eines vernünftigen Dienstes könnte kein Opfer auf seinen besten sein, der ihn darbringt.“

„Die Neue Schöpfung mag von ihrem Bund zurücktreten und die Folgen tragen. Ihr ewiges Leben hängt jetzt von der treuen Ausführung ihres Teiles des Bundes ab. Gott hat einen solchen zu einer Hoffnung des Lebens gezeugt, und Gott wird gewißlich seinen Teil ausführen. Wenn die Neue Schöpfung ihren Leib, durch den alle ihre Gaben und Talente betätigt werden, zum Gebrauch und zur Verherrlichung des Herrn darstellt, so ist dieses ihr vernünftiger Dienst. Es ist von höchster Wichtigkeit, ja eine Lebensfrage, daß jede Neue Schöpfung in Christo Jesu ihren vernünftigen Dienst ausführt. Die Ausführung des Dienstes bedeutet einen freudigen Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes. Der Christ hat nicht das Recht, seine Gaben zu selbsttätigen Zwecken zu gebrauchen. Angetrieben von Liebe zu Gott, wird er sie zur Verherrlichung Gottes gebrauchen.“

„Liebe bedeutet das selbstlose Hingeben seiner Gaben an Gott. Dies hat oft Leiden für das Geschöpf zur Folge. Es ist aber ein großes Vorrecht, sagt der Apostel, und es ist der Zustand, der dem Eingehen in das Königreich vorhergeht. (Philipp 1:29; 2. Timotheus 2:11,12) Dies ist der Grund, warum „Liebe die Hauptsache ist“, weil die Liebe dazu antreibt, dem Herrn mit Freuden zu dienen. Niemand kann den Herrn wahrlich lieben, ohne treu zu sein, und wenn er treu ist, so wird er den Herrn

lieben. Liebe und Treue sind somit unzertrennlich. Deshalb sagt der Psalmist: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut ist.“ — Psalm 31 : 23.

„Ein jeder, der zur Neuen Schöpfung gehört, der den Herrn und seine Brüder wirklich liebt, wird somit dem Wege des Apostels Paulus folgen, seine Brüder durch das Wort und Beispiel, und zu ihrem eigenen Besten zu ermahnen, rührig, ernstlich und eifrig in dem Dienste des Herrn tätig zu sein und so Gottes Gebote zu tun. Diese Gebote sind, Zeugen für den Herrn zu sein und seine Botschaft den Nationen und Völkern der Erde zu verkünden. — Jesaja 43 : 10, 12; Matthäus 24 : 14.

#### Fragen für das Verder-Studium.

An wen ist Römer 12 : 1—3 gerichtet? Wie und warum müssen wir den Sinn „erneuern“? Warum warnt der Apostel in Verbindung hiermit vor Selbsterhöhung? Absatz 1—4, 40

Was ist Glaube? Haben alle Christen daselbe Maß Glauben? Opfert die Neue Schöpfung irdische Wohlfahrt? Was ist Opfer, von Gott angesehen und von Menschen? Absatz 5—8.

Was opferte Jesus, und warum? Was war sein Lohn? Absatz 9—12

Warum wurde der Tod des Herrn genau so behandelt wie der Opferkier an dem Versöhnungstage? Sind alle Christen gleich ausgestattet? Opfern alle in gleicher Weise? Abs. 13—15.

Was ist damit gemeint, sich selbst zu verleugnen? Erkläre, was Rechtfertigung bedeutet und erkläre ihren Zweck. Absatz 16—18.

Was ist das einzige Opfer, das irgendeine geweihte Person machen kann? Absatz 19, 20, 31.

Wann und wie werden wir Neue Schöpfungen? Was wird dann von uns gefordert? Absatz 21—23.

Woraus besteht die Neue Schöpfung? Opfert irgendein Teil der Neuen Schöpfung? Opfert sie nicht ihren Leib? Absatz 24—26, 41.

Kann die Neue Schöpfung von ihrem Bunde zurücktreten? Umschreibe unseren Text. Was ist mit dem Worte „darstellen“ gemeint, wie in Römer 12 : 1 gebraucht? Absatz 27, 28.

Was ist damit gemeint, unser Opfer an die Hörner des Altars zu binden? (Psalm 118 : 27) Absatz 29, 30.

Was wird durch die Weihungs-Jeremonte von 3. Mose 8 : 22—28 gelehrt? Absatz 32—34.

Ist der „vernünftige Dienst“ ein Opfer? Bedarf der Herr unserer Dienste? Absatz 35, 36.

Wie werden einige versucht, sich von dem Dienste des Herrn zurückzuziehen? Was sagten der Apostel Paulus und der Herr Jesus über Verantwortlichkeit gegen Eltern im Vergleich mit Verantwortlichkeit gegen den Dienst des Herrn? Welche Verantwortlichkeit haben Eltern? Absatz 37—39.

Erkläre das Wort Opfer, wie in Psalm 27 : 6 und Hebräer 13 : 16 gebraucht. Hat Gott Wohlgefallen am Opfer? Wenn nicht, in welcher Weise können wir ihm wohlgefällig sein? Absatz 42—44.

Fasse die Wahrheiten dieser Lektion kurz zusammen. Was ist jetzt für uns von äußerster Wichtigkeit? Absatz 45—47.

Warum wird die Liebe „die Hauptsache“ genannt? Kann irgend jemand wahre Liebe für Gott haben, ohne ihm und seiner Sache treu zu sein? Wenn wir ihn wirklich lieben, wozu wird uns dies antreiben zu tun? Absatz 48, 49.

W. T. vom 1. Juni 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Gütig und gerade ist Jehova.“

Psalm 25 : 8.

(Text für 4. August.)

Der große Jehova ist gerade, das heißt er ist aufrichtig, recht und gerecht. Er ist heilig, weil von Ewigkeit zu Ewigkeit sein Weg genau recht ist. Es ist unmöglich für ihn, ein Versehen zu machen.

Der Mensch ist ein Sünder, weil er unvollkommen geboren wurde, die Folge des verkehrten Weges, den Adam einschlug. Der Mensch wünscht zu leben. Satan, der Scheingott, leitet die Menschen in den Tod. Jehova Gott allein kann ewiges Leben gewähren. Wenn deshalb der Mensch von Jehova geleitet wird und dem vollkommenen Führer gehorcht, so kann er niemals verkehrt gehen. Daher sagt David, der Prophet: „Gütig und gerade ist Jehova, darum unterweist er die Sünder in dem Wege. Er leitet die Sanftmütigen im Recht, und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.“ — Psalm 25 : 8—10.

Wenn der Mensch einen ehrlichen und aufrichtigen Wunsch hat, Gott zu kennen und Gott zu gehorchen, so wird er auf dem rechten Weg geleitet. Der Pfad, den der Herr für solche beschafft hat, ist durch Güte und Wahrheit bezeichnet. Die, welche die richtige Selbsteinschätzung haben und die ihre Abhängigkeit von Gott anerkennen, und die ihm in Aufrichtigkeit gehorchen, wird er auf den rechten Weg und in alle Wahrheit leiten.

Ein gütiger Mensch wünscht diese wunderbaren Wahrheiten zu kennen. Der Böse sucht ihn in Unwissenheit über den wahren Gott und seinen gerechten Weg zu halten.

Es ist jetzt die fällige Zeit, daß die Heiligen das Zeugnis geben, daß Jehova der allein wahre Gott ist, und daß sein Weg zu Leben und Glück führt; und dieses Zeugnis sollte zum Nutzen derer gegeben werden, welche einen Wunsch haben zu hören. Groß ist das Vorrecht, Zeuge für Gott zu sein. Indem die Heiligen sich freudig dieses Vorrecht zunutze machen, preisen sie dadurch Jehova von Zion aus.

### „Jehova ist unser Schild.“

Psalm 89 : 18.

(Text für 11. August.)

In dem Zusammenhang dieses Textes verkündet der Psalmist in beredten Worten die unvergleichlichen Vortrefflichkeiten Jehovas. Für sich selbst und für Israel sagt der Prophet: „Die Güteigenschaften Jehovas will ich besingen ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Munde kundmachen deine Treue.“ (Psalm 89 : 1) So spricht er die wahren Herzensgefühle der treuen Neuen Schöpfungen in Christo Jesu aus.

Der Herr erweitert in der Ausübung seiner liebevollen Güte das Verständnis seiner Gesalbten, die in den Fußstapfen seines geliebten Sohnes nachfolgen, und diese werden begeistert bei der Szene und dem Ausblick, der sich ihnen eröffnet. Zeugen für ihn zu sein, den großen und liebevollen Jehova, vor einem bösen und verderbten Geschlecht ein Zeugnis zu geben über seine liebevolle Güte und über seine Vorkehrung für die Ausrottung des Bösen und die Aufrichtung der Gerechtigkeit, wozu ein Vorrecht ist dies!

Bei dem Geben solchen Zeugnisses erkennen die Glieder Zions die Gefahr, der sie ausgesetzt sind, weil sie wissen,

daß der Böse jetzt alle die zu vernichten sucht, welche die Gebote Gottes halten. Sie haben größere Freimütigkeit als jemals in der Verkündigung der Botschaft von Gottes Königreich, weil sie Gott lieben. Sie haben keine Furcht. Vertrauensvoll bauen sie auf Jehova, der verheißt hat, die zu bewahren, die ihn lieben, und welche treu sind. (Psalm 31 : 23) Drohendes Übel schreckt keinen solchen ab, wenn er weiß, er ist vollkommen beschützt. Solange er treu ist, ist der Christ vollkommen und vollständig unter

dem Schutze Jehovas. Über solche hält Gott lieblich seine Hand.

In den Mund seiner Knechte hat Jehova seine Botschaft gelegt. Sie freuen sich, die Lobpreisungen Jehovas zu singen; und indem sie dies tun, geben sie freudig vor anderen ein Zeugnis ab, daß Gottes Königreich nahe gekommen ist. Glückselig das Volk Zions, das in diesem heiligen Gesang der Lobpreisung tätig ist!

W. T. vom 15. Juni 1926.

## Das Passah.

2. Mose 12 : 1, 2, 21—28.

„Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“ — 1. Korinther 5 : 7.

**W**ie Gottes Zeit für Moses gekommen war, in einen Widerstreit mit Pharao einzutreten, bevollmächtigte er Moses von neuem, indem er in Ägypten das wiederholte, was er am Horeb gesprochen hatte. Jetzt aber wurde Moses der Auftrag gegeben, Gottes Botschaft zu Pharao zu tragen und die Kinder Israel in ihr verheißenes Land zu bringen. Noch einmal erhob Moses einen Einwand. Er sagte: „Siehe, ich bin unbeschneitten an Lippen, und wie sollte Pharao auf mich hören?“ (2. Mose 6 : 30) Gott sagte Moses jetzt, was er beabsichtigte zu tun, seinen Vorfall, den er mit seinen Forderungen gegen Pharao bezweckte; auch wurde Moses darüber unterrichtet, welchen Anteil Aaron an der Ausführung seines Auftrages haben sollte.

Als Moses und Aarons vernünftige Forderung, Israel zu gestatten, drei Tagereisen weit aus Ägypten in die Wüste zu ziehen, um ihrem Gott zu opfern, vor Pharao gebracht wurde, verlangte er eine übernatürliche Darstellung von Macht, um zu beweisen, daß Gott sie gesandt hatte. Dann warf Aaron, wie zuvor unterrichtet, den Stab Moses zu Boden, und er wurde eine Schlange. Als dies vor Pharao getan wurde, warfen seine Magier, die offenbar Geistermedien waren, ihre Stäbe zu Boden, und ihre Stäbe wurden auch zu Schlangen, aber Aarons Stab verschlang die anderen. Pharao indessen weigerte sich zu hören, gerade wie Jehova gesagt hatte. — 2. Mose 7 : 13.

Dann begann die Reihe von zehn Plagen, die mit ihrer immer zunehmenden Heftigkeit dazu bestimmt waren, den Stolz und Geist dieses harten, bitteren Königs zu brechen und ihn und Ägypten wissen zu lassen, daß Jehova, der Gott Israels, der Lebendige Gott ist. Ägypten war damals die größte Weltmacht, und Pharao war deshalb der größte Herrscher der Welt, der selbst als Gott verehrt wurde. Um Gottes Vorgehen zu jener Zeit zu verstehen, ist es notwendig, über die bloße Tatsache des Leidens Israels und des Vorzuges Gottes, sie in Freiheit zu setzen, hinauszublicken. Dies hätte leicht ausgeführt werden können, wie auch Moses Pharao in Erinnerung brachte. Gott hätte eine Seuche schicken können, die alle Ägypter zerstört hätte. (2. Mose 9 : 15) Gott hatte einen großen Vorfall in Aussicht. Es war notwendig geworden, daß er sich sowohl um seiner selbst als auch um des Menschen willen zur Geltung bringen sollte, und die Errettung seines Volkes gab die Gelegenheit dazu. David sagte von

jener Zeit, daß Gott nach Ägypten herabging, um sich einen Namen zu machen. — 2. Samuel 7 : 23.

Auch ist es vernünftig anzunehmen, daß das Werk, das Gott damals in Ägypten tat, die Erde vor der Verderbnis bewahrte, in die sie schnell verfiel, denn er hatte seit der Sintflut der Menschheit seine Macht nicht geoffenbart, ausgenommen als die Menschen den Turm zu Babel bauten zu dem Zweck, sich selbst zu vereintigen, um sich gegen Jehova zu stärken, und als er, damit sie nicht über alles Maß hinaus gingen, ihre böse Einheit zerstückte. Er hatte seine Güte gegen Ägypten durch Joseph geoffenbart; die Menschen aber hatten keine Liebe für Gott, und was auch immer an Anbetung vorhanden war, wurde den Götzen dargebracht. Selbst das auserwählte Volk fiel in die Abgötterei Ägyptens. (Siehe Josua 24 : 15) Nur wenige von ihnen beketen Gott an, durch Glauben auf ihn harrend. Vielleicht war die Familie, in der Moses geboren wurde, fast ebenso einzigartig in dieser Hinsicht wie Noahs Familie zu seiner Zeit. Wenn Gott nicht etwas tat, um sich als den lebendigen Gott zu erklären, so wäre sein Name und Macht und Recht wie nichts unter den Menschen.

Gleichzeitig mit dem Dahinschwinden der Erkenntnis und Anbetung Gottes unter den Völkern kam eine zunehmende Annäherung von Autorität unter ihren Herrschern und eine dunkelhafte Selbstüberhebung, die sogar soweit ging, daß sie sich für Götter hielten und sich als solche anbeten ließen. Es war somit notwendig, daß Gott sich selbst bekannt machen sollte. Wie er es zugelassen hatte, daß sein Volk unter die schwere Knechtschaft Pharaos fiel, so auch hatte er vorsätzlich um jene Zeit auf den Thron Ägyptens diesen herrischen, hochfahrenden Mann gebracht, der in vollstem Maße das bittere Widerstreiten des menschlichen Herzens gegen Gott darstellte, und der hierin zu einem Vertreter Satans gemacht ist, dessen Absichten er diente. Pharao sagte: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ Während des Widerstreites sagte Moses Pharao, daß er zu jener Zeit auf den Thron Ägyptens besonders erhoben worden war, damit Gott seine Macht über ihn zeigen möchte.

Ein anderes wichtiges Merkmal dieser großen Begebenheiten war, daß Gott, nachdem er die Heimsuchung seines Volkes gesehen hatte, sagte: „Ich bin herabgekommen, um sie zu erretten.“ (2. Mose 3 : 8) Es ist dem Bibelforscher auch offenbar geworden, daß das Werk, das



Gott in Ägypten tat, auch vorbildlich dafür war, was er tun würde, wenn er in der Fülle der Zeiten die Himmel beugen und zur Erde herabkommen würde, um sein erstgeborenes Israel (das geistige wie auch das natürliche) von der Macht der Sünde und des Todes zu erretten, und ebenso die ganze menschliche Familie, die unter der Herrschaft Christi Leben aus der Hand dieses Propheten gleich Moses annehmen wird. (Psalm 144 : 5; 5. Mose 18 : 15) Keine Ungerechtigkeit wurde Pharao hierin angefan; was sein Herz verhärtete, war in jedem Fall sein vorzüglicher Mißbrauch der Langmut und Barmherzigkeit Gottes.

<sup>7</sup> Die ersten drei Plagen, Verwandlung von Wasser in Blut, die Pest der Frösche und dann der Stechmücken, waren mehr eine Unannehmlichkeit als ein positiver Schaden. Dann brachten die zweiten drei Plagen leibliche Wehen und Krankheiten und befielen Tiere wie Menschen. Aber die letzten drei kamen wie eine Zerstörung über das ganze Land, ausgenommen Gosen, in verheerenden Gewitterstürmen und Hagel, gefolgt von Heuschrecken, und dann eine Finsternis, die so dicht war, daß sie beinahe gefühlt werden konnte.

<sup>8</sup> Pharaos Haltung änderte sich in dem Maße, wie sich die Plagen entwickelten. Als die erste Plage kam, geschah es nur, daß er „sich wandte und in sein Haus ging.“ (2. Mose 7 : 23) Nach der zweiten Plage bat er Moses schließlich um einen Aufschub und sagte, daß er damit einverstanden sei, das Volk auf einige Jahre in die Wüste ziehen zu lassen, um dem Herrn zu opfern. Moses forderte ihn auf, ihm zu gebieten, wann die Plage aufhören solle. Pharao nannte seine Zeit, womit Moses einverstanden war, und der Herr tat gemäß dem Worte Moses. (2. Mose 8 : 13) Pharao aber verhärtete sein Herz und wurde seinem Worte untreu.

<sup>9</sup> Nach der Plage der Stechmücken war Pharao willens, Israel zu gestatten, in dem Lande zu opfern. Moses gab ihm gute Gründe, warum dies nicht so sein sollte, außer dem, daß Jehova dies nicht forderte. (2. Mose 8 : 25, 26) Später, als die Hagel- und Gewitterstürme tobten, ließ der König Moses eiligst zu sich kommen, und unter dem Eingeständnis, daß er gesündigt habe, ersuchte er Moses, sich für ihn zu verwenden und für ihn zu bitten, indem er sagte, daß er bei dem Aufhören dieser verheerenden Plage das Volk ziehen lassen würde. (2. Mose 9 : 27, 28) Moses ging hinaus in den Sturm und streckte seine Hände aus empor zu dem Herrn, und das Donnern und der Hagel und der Regen hörten auf. Pharao aber verhärtete sein Herz von Neuem und sündigte noch mehr.

<sup>10</sup> Moses brachte dann dem König eine Botschaft von Gott, indem er sagte, daß an dem folgenden Tage Heuschrecken kommen und alles auffressen würden, was von jedem Grünen in dem Lande übriggelassen war. Pharaos Knechte flehten den hochfahrenden Herrscher an, Ägypten zu retten, und er erklärte sich bereit, daß die hebräischen Männer ausziehen möchten. Moses aber bestand darauf, daß ganz Israel ausziehen sollte, um das Fest dem Herrn zu halten. (2. Mose 10 : 8, 9) Nach den Heuschrecken anerkannte Pharao wiederum seine Sünde und bat um Vergebung, und Moses ging wiederum hinaus, um bei dem Herrn für ihn zu bitten. — 2. Mose 10 : 16, 17.

<sup>11</sup> Nachdem die Finsternis gekommen war, war Pharao willens, alles Volk ziehen zu lassen, aber nicht das Kleinvieh und die Rinder. Moses erwiderte: „Unser Vieh muß auch mit uns ziehen, nicht eine Klaue darf zurückbleiben.“ (2. Mose 10 : 26) Pharao, zornentbrannt, forderte Moses auf, von ihm hinwegzugehen. Er kam der Forderung nach, aber bevor er ging, sagte er dem Pharao, daß noch eine Plage mehr kommen sollte, und daß sogar um Mitternacht Pharaos Knechte kommen und sich vor Moses niederbeugen und ihn anflehen würden, aus Ägypten auszugehen und alles Volk mit sich zu nehmen. „Und“, so sagte Moses, „danach werde ich ausziehen.“ (2. Mose 11 : 8) Moses ging fort, während Pharao sehr erhitzt im Geiste war. Aber der Mann, der sagte, seine Lippen seien unbeschnitten, und der vor sich selbst bange war, wuchs fortwährend an Stärke, wie er treu gegenüber Jehova war. Im Vergleich mit ihm war Pharao, mit seinem hochfahrenden Geiste und gestützt von der Macht eines gewaltigen Königtums, in der Tat klein.

<sup>12</sup> Die zehnte Plage folgte erst nach einem kurzen Zwischenraum, wodurch Israel Zeit gegeben wurde, sich für seinen Auszug vorzubereiten. Eine neue Zeitrechnung dämmerte für sie herauf, und der Monat, in den sie schon eingetreten waren, sollte der erste eines neuen Jahres sein. An dem zehnten Tage jenes Neumondes sollte von jeder Familie ein Lamm genommen und an dem vierzehnten Tage geschlachtet werden. Sein Blut sollte an die Türpfosten und Oberschwelle jedes israelitischen Hauses gesprengt werden, und an jenem Abend sollten sie, fertig gekleidet für die Reise, mit ungeäuertem Brot und bitteren Kräutern das geröstete Fleisch des Lammes essen. An jenem Abend durchzog der Engel Gottes ganz Ägypten, und in jedem Hause in dem Lande, wo das Blut nicht an die Türpfosten und Querbalken gesprengt war, wurde der Erstgeborene erschlagen. Pharao auf dem Throne, die Arbeitsfrau hinter der Mühle und der Gefangene in dem Kerker, sie alle litten in gleicher Weise.

<sup>13</sup> Ägypten jammerte in tiefer Not. Pharao erhob sich in der Nacht von seinem Lager und rief Moses und Aaron vor sich und sagte: „Machet euch auf, ziehet weg aus der Mitte meines Volkes, sowohl ihr als auch die Rinder Israels, und gehet hin, dienet Jehova, wie ihr geredet habt; auch euer Kleinvieh und eure Rinder nehmet mit, so wie ihr geredet habt, und gehet hin und segnet mich auch!“ (2. Mose 12 : 31, 32) Der stolze Monarch war gebrochen im Geiste. Er und ebenso sein Volk erkannten zuletzt, daß sie Gott bekämpften, und daß ein Zurückhalten Israels ihre Zerstörung bedeuten würde.

<sup>14</sup> Die ersten Plagen fielen in gleicher Weise auf Israel und die Ägypter, aber später wurden die Israeliten verschont. Die letzte sollte über ganz Ägypten kommen, und die Israeliten konnten nur dann davor bewahrt werden, wenn sie die vorgeesehenen Mittel ergriffen. Wenn sie entrienen wollten, mußten sie ihr Verlangen zeigen, und so ihr Einverständnis mit Gottes Methode, ihnen ihre Freiheit zu geben. Das Blut des Lammes rettete ihre Erstgeburt; aber hierdurch zeigte Gott wiederum, wie im Garten Eden, daß die Sünde nur durch das zudeckende Blut eines Opfers bedeckt werden konnte. Sie hatten sich schwer vergangen, indem sie ihn um der Götter Ägyptens willen verlassen hatten. (Josua 24 : 14; Jesajel 20 : 7;

Jeremia 2:11) Daher bedurften sie einer Veröhnung, einer Bedeckung, um sie unter die Fürsorge Gottes zu bringen.

<sup>15</sup> Dieses Erschlagen des Lammes war der Anfang jener Opfer, die Gott später so frei gebrauchte, um seinem Volke zu zeigen, wie durch das Mittel eines Bösegeldes und Sündenveröhnung der Weg zum Leben geöffnet werde. Ohne das Vergießen von Blut gibt es keinen Weg zum Leben, weil ohne Blutvergießen keine Sündenvergebung ist. (Hebräer 9:22) Das Lamm war ein Abbild Christi, und die Erstgeburt, welche in Israels Nacht der Errettung besonders errettet wurde, stellt vorbildlich diejenigen dar, welche nach dem Tode Christi das Blut seines Opfers auf ihre Herzen anwenden. Gott errettete Israel; aber durch die Methode, die er gebrauchte, nahm er Zoll von Israel, denn die erretteten Erstgeborenen sollten auf einem besonderen Wege für Gott abgesondert sein, wie später klar und bestimmt in der Wüste gezeigt wurde. (2. Mose 32:26) Sie wurden indessen für den Dienst Gottes abgesondert um ihrer Brüder willen, um als Priester und Knechte zu dienen und das Volk zu unterwerfen.

<sup>16</sup> So verlor Israel seine Erstgeburt an Gott, während Ägypten seine Erstgeburt im Tode verlor. Dies ist auch ein Vorbild für unsere Lage, wo Gott herabgekommen ist

zur Errettung seines Volkes. Er sammelt jetzt seine Erstgeburt zu sich ein. Die Erstgeborenen der Welt aber, diejenigen, welche die Erde zerstört haben (siehe Offenbarung 11:18), sollen vernichtet werden. Durch ihre politischen Ränke und Schliche und ehrgeiziges Pläneschmieben haben sie, anstatt die Erde zu einem „tauglichen Wohnort“ zu machen, sie zerstört. Es kann kein Friede in der Welt sein, bis die Menschheit Gott anerkennt; und, gleichwie Pharao, wird die Menschheit dies nicht eher tun, als bis sie jämmerlich und elend in ihrer Not gemacht ist. Dann wird Gottes Gelegenheit kommen zu erretten.

#### Fragen für das Wörter-Studium.

Als Gott seinen Auftrag an Moses in Ägypten wiederholte, welchen Einwand erhob jener da? Was geschah, als Aaron Moses Stab vor Pharao warf? Absatz 1, 2.

Welchen Vorsatz hatte Gott bei der Verlängerung des Wortes der Errettung? Absatz 3—6.

Was waren die zehn Plagen, und in welche Gruppen mögen sie geteilt werden? Was war das Verhalten Pharao's gegen sie? Absatz 7—11.

Beschreibe die zehnte Plage im einzelnen, und wie Israel davor bewahrt wurde. Absatz 12—14.

Erläutere die Bedeutung des Passah-Vorbildes. Wer ist durch die Erstgeburt Ägyptens und durch die Erstgeburt Israels illustriert? Absatz 15, 16.

W. T. vom 1. Juni 1926.

## Fragen von Interesse.

Frage: In Jesaja 66:7 wird uns gesagt, daß Zion, bevor Schmerzen sie ankamen, von einem Knaben entbunden wurde, während wir in Offenbarung 12:2 lesen: „Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären.“ Bitte bringt dies in Einklang.

Antwort: Zion ist die Organisation Gottes, durch das Weib dargestellt. Manchmal wird der Name Jerusalem sinnverwandt mit Zion gebraucht. Ein Beispiel hiervon ist Galater 4:26, wo es heißt: „Aber das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist.“

„Der Knabe“ ist die Regierung oder das Königreich des Herrn. Es ist die herrschende Macht. Die Regierung soll auf seiner Schulter ruhen. (Jesaja 9:7) Zion gibt der Regierung oder dem Königreich Leben und gibt auch den einzelnen Gliedern Leben, die die offizielle Familie dieses Königreiches bilden. Jesus Christus ist das Haupt der Neuen Schöpfung und der Grundstein Zions. Er wurde zur Zeit seiner Auferstehung von den Toten zu der göttlichen Natur geboren. Als er zum Himmel emporstieg, erhielt er von Gott das Gebot: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110:1) Dies wird bestätigt durch die Erläuterung des Apostels Paulus in Hebräer 10:12, 13.

Christus Jesus konnte seine Macht nicht an sich nehmen und seine Herrschaft nicht beginnen, bevor Gottes fällige Zeit gekommen war. Diese fällige Zeit kam 1914, im Herbst. Dort wurde die Regierung oder das Königreich des Herrn geboren. Dort nahm er seine große Macht an und herrschte. (Offenbarung 11:17) Nach der Geburt des „Knaben“, das heißt der Nation oder Regierung oder Königreich, kamen Schmerzen über Zion, das durch das Weib dargestellt ist, das ihm Leben gibt. Diese Schmerzen

sind dargestellt durch den Kampf zwischen Christus und seinen Engeln auf der einen Seite, und dem Drachen und seinen Engeln auf der anderen Seite. (Offenbarung 12:7—9) Christus Jesus, der große Vollstrecker Jehovas, war der Anführer in diesem Kampf. Deshalb, „ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden.“ — Jesaja 66:7.

In den großen Wehen, die der Geburt der Nation oder Regierung folgten, wurde Satan aus dem Himmel hinausgeworfen. „Nachdem sie Wehen gehabt, brachte sie ihre Kinder hervor.“ Nachdem der Herr seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begann, und nachdem er Satan aus dem Himmel geworfen hatte, kam er zu seinem Tempel. — Jesaja 61:10; Maleachi 3:1; Psalm 11:4, 5.

Nun laßt uns auf die Worte blicken, die in der Offenbarung, zwölftes Kapitel, gebraucht sind. „Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären.“ (Vers 2) Die Regierung oder der „Knabe“ wurde 1914 geboren, wie oben erklärt. Diese gesalbten Christen auf dieser Seite des Vorhanges, dem Herrn getreu, werden mit Recht Zion genannt, weil sie Zions sind, das heißt sie sind Glieder der Organisation Gottes. Eine Zeitlang vor 1914 waren diese Heiligen in großer Erwartung des Königreiches. Sie glaubten, daß das Königreich im Oktober 1914 oder ungefähr um diese Zeit ausgerichtet werde. Ihr Zustand wurde mit einem Weibe verglichen, das schwanger ist und zu irgendeiner Zeit erwartet, daß das Kind geboren wird. Die Kirche auf dieser Seite des Vorhanges hatte um jene Zeit ein starkes Verlangen, daß das Königreich ausgerichtet werde. Wenn jemand erwartet, daß irgendein großes Ereignis

geschehen wird, so scheinen Augenblicke wie Stunden und Wochen wie Jahre. Nichts beschreibt einen solchen Zustand besser als das Wort „Wehen“ oder „Schmerzen“.

Die Worte des Offenbarers sind symbolisch. Diese Worte beschreiben treffend den Zustand der Kirche vor und während 1914. Der „Knabe“ wurde um jene Zeit geboren, das heißt die Regierung wurde geboren und das Königreich begann. Dann nach der Geburt kamen große Schmerzen über die Glieder Iions. Dies war besonders der Fall während der Jahre 1917 und 1918, und mit Bezug auf diese Schmerzen und Leiden sind alle Leser des Watch Tower vertraut.

**Frage:** Ist die Geburt des „Knaben“ (Jesaja 66 : 7) dasselbe wie unser Kommen unter den Mantel der Gerechtigkeit? Wenn nicht, welcher Unterschied ist zu machen?

**Antwort:** Nein. Die Geburt der Nation ist nicht dasselbe wie das Kommen unter das Gewand der Gerechtigkeit. Die Geburt der Nation, durch den Knaben dargestellt, fand statt, als Jesus Christus im Jahre 1914 seine Macht annahm und seine Herrschaft begann. Der Mantel der Gerechtigkeit konnte von der Kirche nicht empfangen werden, bevor Christus zu seinem Tempel kam, was dreiundneunzig Jahre später war. Die Geburt der Nation oder des Knaben ist der Beginn der Herrschaft Christi, als Erfüllung von Prophezeungen. (Psalm 110 : 1, 2) Der Mantel der Gerechtigkeit ist ein bildlicher Ausdruck für die Bedeckung, die von Jehova durch seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, den Getreuen gegeben wird, die der Mitgliedschaft in der Brautklasse harren um die Zeit, wo er kommt und mit ihnen als seinen Knechten Rechnung hält, wie durch die Gleichnisse von den Pfunden und den Talenten gezeigt ist.

**Frage:** Sind der „Mantel der Gerechtigkeit“ und die „Kleider des Heils“ dasselbe? Warum ist das eine in der Einzahl und das andere in der Mehrzahl gebraucht?

**Antwort:** Der Mantel der Gerechtigkeit und die Kleider des Heils sind nicht dasselbe. Die Kleider werden immer als ein Zeichen oder Mittel der Identifizierung oder Kennlichmachung gebraucht. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß der Beruf eines Mannes durch die Kleider angezeigt wird, welche er trägt; nicht durch ein Gewand, sondern durch mehrere. Er mag seinen Rock zugeknöpft haben dicht bis an seine Knie, seine Weste hinten zugeknöpft, und ebenso seinen Fragen rückwärts anhaben und eine eigentümliche Art von Hut tragen. Jemand, der eine Person antrifft, die so gekleidet ist, würde nicht zu dem Schluß kommen, daß der Mann ein Gärtner oder ein Schmied ist. In unserer Zeit würde es keine Schwierigkeiten machen, seinen Beruf zu erkennen. Eine Frau trägt andere Arten von Kleidern als die, welche von einem Mann getragen werden. Dies sind Zeichen der Unterscheidung und Identifizierung.

Das Verleihen des Mantels der Gerechtigkeit bezeichnet, daß die Kirche als eine Klasse durch den gebilligt ist, der das Gewand gewährt. Die Kleider des Heils stellen symbolisch dar, daß der Christ persönlich das Zeugnis hat, das durch den Herrn gegeben ist, wodurch er entscheiden kann, daß er dem Herrn gehört. Dieses Zeugnis für die Neue Schöpfung verstärkt sich stets; es befähigt ihn, sich selbst als solchen zu erkennen, der dem Herrn

gehört. Dies sind diejenigen, welche „das Zeugnis Jesu haben“. — Offenbarung 12 : 17.

Es gibt nur einen Mantel der Gerechtigkeit, weil es nur eine Braut gibt, und das Gewand ist für die Braut als Klasse. Diejenigen, welche die Billigung des Herrn haben, wenn er Rechnung mit seinen Knechten abhält, kommen unter den Mantel der Gerechtigkeit. Diese Dinge bringen dem Christen Freude, weil er erkennt, daß er dem Herrn angehört, daß er die Billigung des Herrn hat, und daß er in die Freude des Herrn eingegangen ist. Der einzige Weg, einen solchen davon abzuhalten, dem Herrn zu dienen, würde sein, ihn dorthin zu setzen, wo er Gott nicht offen dienen kann, und selbst dann würde ein solcher in seinem Sinne dienen und in irgendeiner anderen Weise, wie er könnte.

**Frage:** Was ist das Verhältnis zwischen den „Kleidern des Heils“ und den „weißen Kleidern“ in Offenbarung 3 : 18?

**Antwort:** Die „weißen Kleider“, wie in Offenbarung 3 : 18 gebraucht, scheinen dem Hochzeitsgewand zu entsprechen. Dies bedeutet, daß der Christ Gott freudig auf dem von dem Herrn verordneten Wege dient. Jemand, der darauf besteht, seinem eigenen selbstfüchtigen Wege zu folgen, und der seine eigenen Pläne für den Dienst macht, wenn er überhaupt dient, stützt sich dadurch auf sein eigenes Verständnis und könnte nicht des Herrn Billigung finden. (Sprüche 3 : 5, 6) Er macht sich selbst lächerlich und schmachvoll vor dem Angesicht des Herrn, wie durch Blöße oder ohne Kleidung dargestellt. (Offenbarung 3 : 18) Wenn er freudig den Willen des Herrn tut und dem Herrn auf dem verordneten Wege des Herrn dient, so wird dies feurige Erfahrungen über ihn bringen, wie durch das in dem Feuer geklärte Gold illustriert.

Indem er den Weg einschlägt, der von dem Herrn festgelegt ist, legt er damit das Hochzeitsgewand an. Wenn dies getan ist, wird er das Zeugnis des Herrn haben, daß er einer der Seinigen ist, was auch durch die Kleider des Heils zum Ausdruck kommt, das heißt, er hat das Zeugnis des Geistes des Herrn, daß er zu Zion gehört. Wer so sinnbildlich dargestellt ist, daß er die „weißen Kleider“ anhat, wird seine Augen des Verständnisses gesalbt haben, daß er zu sehen vermag; das heißt, er mag ein klareres Verständnis des Entfaltens von Gottes wundervollem Plan haben, und dies wird ihn dahin bringen, sehr zu frohlocken.

**Frage:** Haben diejenigen, welche sich seit 1918 weihen, eine Zeitlang, bevor sie die Billigung des Herrn empfangen, das „Hochzeitsgewand“ an?

**Antwort:** Es scheint vernünftig gedacht, daß der Christ das von dem Meister des Hauses gekaufte Hochzeitsgewand anlegen muß, bevor er des Meisters Billigung haben könnte. Jemand, der sich weicht, nachdem der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, muß dem Herrn in seinem verordneten Wege dienen und dadurch seine Treue und Hingabe an den Herrn beweisen, bevor er von dem Herrn gebilligt werden könnte, was im Bilde dadurch dargestellt wird, daß er unter den Mantel der Gerechtigkeit kommt. Natürlich entscheidet der Herr, ob man in dieser Herzensstellung ist oder nicht, und wie lange er dazu nötig hat, in die Stellung der Billigung zu kommen.

Es ist indessen eine unbestreitbare Tatsache, daß viele, die seit 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen sind, bereitwillig und freudig die gegenwärtige Wahrheit angenommen haben und in ihren Dienst mit einem Eifer eingegangen sind, der dem Hause des Herrn eigentümlich ist.

**Frage:** Lehrt der Artikel „Der Heilige Geist ausgegossen“ im Watch Tower vom 15. November (im deutschen Wachturm vom 1. Januar), daß „alles Fleisch“ die Millionen jetzt Lebender in sich schließt, welche niemals sterben werden? Ist es recht, daß diejenigen, welche erwarten, zu den „Millionen“ zu gehören, an dem Gedächtnismahl teilnehmen? Siegt der Gedanke vor, daß das Gedächtnismahl weiter gefeiert werden wird, nachdem die Kirche heimgegangen ist, und weiterhin durch das Tausendjahr-Zeitalter?

**Antwort:** Ein sorgfältiges Studium des Artikels im dem Watch Tower wird klar zeigen, daß der Heilige Geist, der ausgegossen wird, nicht die Millionen-Klasse einschließen wird, die erwartet, auf Erden zu leben. Der Heilige Geist wird auf niemand während des Tausendjahr-Zeitalters ausgegossen werden. Die ganze Welt wird unter der Herrschaft des Mittlers des Neuen Bundes sein, welcher Christus ist, und wird an dem Ende des Zeitalters für die Schlußprüfung an Jehova ausgeliefert werden.

Es wäre nicht recht für irgend jemand, der nicht von dem Heiligen Geiste gezeugt ist, das Gedächtnismahl zu feiern. Als der Herr Jesus das Gedächtnismahl einsetzte, sagte er: „Dies ist das Blut des Neuen Bundes“, und dann lud er die Jünger ein, mit ihm von dem Kelch zu trinken. Weiter sagte er, wie in Johannes 6:53 berichtet: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“ Dies ist klar auf die Klasse beschränkt, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt ist und der Unsterblichkeit entgegenblickt. Nur diejenigen, welche den Lohn der Unsterblichkeit empfangen, werden ihnen innewohnendes Leben haben, gemäß dem Sinn des obigen Textes. Da die Millionen-Klasse nicht von dem Heiligen Geiste gezeugt ist, so würde es für sie nicht recht sein, an der Gedächtnisfeier teilzunehmen.

Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß die Gedächtnisfeier während der Wiederherstellungsperiode begangen wird. Die Frage mit Bezug darauf, wer an dem Gedächtnismahl teilnehmen soll, ist ausführlich in Band VI der Schrift-Studien behandelt worden, und auch in früheren Ausgaben des Watch Tower.

**Frage:** Bezugnehmend auf den Artikel in dem Watch Tower vom 15. Februar („Gehorsam führt zum Leben“, im deutschen Wachturm vom 1. April), haben wir es so zu verstehen, daß ein größerer oder höherer Grad von Leben in dem Baume des Lebens war, als das, was Adam gegeben wurde? Müßte der vollkommene Mensch Jesus, das Lösegeld, dieselbe Art oder Grad des Lebens haben, wie dem Baume des Lebens zu eigen, um die Erde zu erkaufen, mit Einschluß des Baumes des Lebens, und wenn dies der Fall wäre, würde er noch ein entsprechender Preis für Adam sein? Wenn der Baum des Lebens zur Zeit der Sintflut zerstört wurde, wird er

wieder erschaffen oder in die Existenz gebracht werden, und wird die Menschheit wieder Zugang zu seinen lebenerhaltenden Früchten haben?

**Antwort:** Wir würden es nicht so verstehen, daß irgendeine besondere Kraft in der Frucht selbst war, sondern daß Gott sein Wort gegeben hatte, daß denen, welche an dieser Frucht teilhaben sollten, ewigwährendes Leben gewährt werde. Zweifellos beabsichtigte er, daß Adam und Eva diese Frucht zu seiner Zeit haben sollten, wenn sie der Prüfung widerstanden. Die Frucht, die sie wirklich aßen in Übertretung des Gesetzes, war nicht eine in sich selbst böse Frucht, sondern das Böse bestand in ihrem Ungehorsam. Die Behauptung, daß die Erde selbst erkaufte wurde, ist nicht richtig. Die Erde war nicht verkauft worden. Der erkaufte Besitz, der in Epheser 1:14 erwähnt ist, bezieht sich auf das menschliche Geschlecht. Das Blut Jesu hatte nichts zu tun mit dem Loskauf der buchstäblichen Erde. Es gibt keinen Beweis, daß der Baum des Lebens in der Sintflut zerstört wurde, und wir sehen keinen Nutzen darin, über die Sache zu spekulieren.

**Frage:** Müßte Jehova Adams Abfall in Eden vorher, und was wird die Antwort hierauf sein in Anbetracht der folgenden Schriftstelle: „Welcher zwar zuvor erkannt ist vor Grundlegung der Welt“ (1. Petrus 1:20), und auf welche besondere Zeit bezieht sich diese Vorherbestimmung?

**Antwort:** Es würde nicht geziemend sein für irgendein Geschöpf, diese Frage in einer dogmatischen Weise zu beantworten. Da aber Gott seine Geschöpfe eingeladen hat, mit ihm über sein Wort zu rechten (Jesaja 1:18), so ist es ganz angebracht, daß wir in dem Lichte der geoffenbarten Dinge über diese Frage rechten.

Gott hätte es vorher wissen können, daß Adam fallen würde, und er hätte diese Kenntnis sich selbst vorenthalten können, wenn er dies gewünscht hätte. Er machte den Menschen vollkommen und gab ihm die Autorität, sich zu mehren, um die Erde zu füllen und Herrschaft darüber zu haben. Er sagte ihm, daß eine Übertretung seines Gesetzes seinen Tod zur Folge hätte. Angenommen, der Mensch hätte Gottes Gesetz nicht übertreten? Dann würde ein vollkommenes Geschlecht menschlicher Wesen das Resultat gewesen sein. Die Tatsache ist, daß der Mensch tatsächlich Gottes Gesetz übertrat, und der Tod war die Folge.

Es war für Gott durchaus nicht notwendig voranzuwissen, daß Adam fallen würde. Wenn er seinen Fall wirklich vorauswusste und vorherbestimmte, so folgt daraus, daß Adam keine Freiheit des Handelns hatte. Deshalb ist hier die Meinung ausgedrückt, daß Gott seinen Plan so machte, daß er auf irgendeinen Ausgang passen würde. Wenn Adam treu bleiben sollte, dann würde keine Vorkehrung für einen Loskauf benötigt sein. Wenn Adam sündigte, dann würde ein Loskauf notwendig sein. Der Mensch mußte frei sein, das Gute zu wählen und gerechte Freunde zu haben, oder das Böse zu wählen und die Folgen zu tragen. Hätte Gott vorherbestimmt, was Adam tun sollte, dann hätte Adam nicht seinen freien Willen bei der Auswahl des Bösen ausüben können. Wir wissen, daß Gott ausgestattet ist mit Macht, Dinge vorheranzuwissen, und es ist ebenso gewiß, daß er mit Macht

ausgestattet ist, sich irgendeine Kenntnis vorzuenthalten, die er wünscht. Aus diesem Grunde scheint es, daß er nicht zuvorbestimmte oder auch nur vorherwußte, daß Adam sündigen würde.

Der Text 1. Petrus 1: 20 bezieht sich auf den Herrn Jesus Christus. Das Wort Welt in dieser Stelle bedeutet die Organisation von Menschen auf Erden; und seitdem diese begann, ist Satan der Gott (der Mächtige, der Herrscher) aller Völker der Erde gewesen, ausgenommen die Juden, während sie im Bunde mit Jehova waren. Es ist ganz offenbar, daß Petrus sich hier auf „die jetzige Welt“, bezieht, die um die Zeit existierte, als er schrieb, und in diesem Falle würde er sich auf die Welt beziehen, die nach der Flut gegründet wurde. Angenommen aber, er bezog sich in Wirklichkeit auf die erste Welt oder die „Welt, die war“, selbst diese wurde nach dem Fall des Menschen organisiert.

Die Tatsache, daß Gott die Vorsehrung traf, daß im Falle des Abfalls des Menschen er ihn durch das kostbare Blut seines Sohnes erkaufen würde, machte es für Gott durchaus nicht notwendig vorherzuwissen, daß Adam sündigen würde. Sobald Adam tatsächlich sündigte, begann Gott die Ausführung seines Planes. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß Gott eine Vorkennnis oder zuvorbestimmt hatte, daß Adam sündigen und sein Sohn sterben würde, aber er machte seinen Plan so, daß er jeden möglichen Ausgang in sich schloß, wie die Schrift erklärt: „Gott sind alle seine Werke bemußt von der Welt her.“ (Apg. 15: 18) Dies sagt nicht, daß Gott alle seine Werke vor dem Beginn der Welt vorauswußte. Es scheint vernünftig gedacht, daß Gott dem Menschen absolute Freiheit ließ, den Weg zu wählen, den er gehen wollte, und da dies wahr ist, so hat er wohl zweifellos gewünscht, sich selbst eine besondere Kenntnis des Weges, den Adam einschlagen würde, vorzuenthalten, und hat sich zweifellos eine solche Kenntnis vorenthalten.

Frage: Wann findet das Versiegeln des Neuen Bundes statt?

Antwort: Der Ausdruck „Versiegeln des Neuen Bundes“ ist kein schriftgemäßer Ausdruck. Da das Wort versiegeln in der Schrift manchmal in dem Sinne gebraucht wird, daß es soviel bedeutet wie stemplein, aufdrücken oder echt machen, so ist es wahrscheinlich, daß der Ausdruck „Versiegeln des Neuen Bundes“ unter Bibelforschern mit Bezug auf seine Bestätigung oder Gutheißung gebraucht worden ist. Der Gesetzesbund wurde in Ägypten geschlossen bei dem Schlachten des Passahlammes, und das Blut, das die Grundlage dieses Bundes bildete, war das Blut des Lammes. Dieser Bund wurde später auf dem Berge Sinai bestätigt, und das Blut der Bestätigung war das Blut von Tieren.

Der Neue Bund wurde geschlossen, während Jesus auf Erden war. Um die Zeit seines Todes wurde sein Blut vergossen, und er sagte, daß das Blut des Neuen Bundes sein eigenes Blut war, das heißt, das vergossene Blut Jesu bildete die Grundlage für den Neuen Bund. Dieser Bund tritt nicht in Wirksamkeit, bevor er beglaubigt oder bestätigt ist. Der Apostel Paulus erklärt in dem 12. Kapitel des Hebräerbriefes, daß wir uns dem Mittler des Neuen Bundes und dem Blute der Besprengung nähern, das bessere Dinge redet als das Blut Abels. (Vers 24) Offenbar bedeutet dies die schließliche Bestätigung des Bundes. Wir verstehen es aus dem Vorbilde so, daß dies stattfindet, wenn die Kirche vollendet ist.

Das Wort bestätigen bedeutet begründen, dauerhaft machen, sicherstellen. Unter Bestätigung würden wir somit verstehen, daß, wenn das Blut Christi am Ende des Evangelium-Zeitalters dargestellt wird, nachdem alle Glieder seines Leibes vollendet sind, solche Darstellung des Verdienstes Christi ein schließliches Begründen und Festmachen bedeutet, ein Sicherstellen, daß der Bund jetzt in Kraft treten soll zum Besten der Menschheit. Der Bund ist natürlich mit Israel geschlossen und zum Besten Israels, aber mit Christus, als Israels gesetzlichem Vertreter. Deshalb muß der Ausdruck „Versiegeln“ des Bundes mit Bezug auf seine Bestätigung entstanden sein, unter Bezugnahme auf die Zeit, wo er bereit ist, in Kraft zu treten und nicht vorher.

Frage: Sollte ein Diakon ernannt werden, um eine Gebets-, Lobpreisungs- und Zeugnis-Versammlung zu leiten, wenn ein Ältester der Versammlung zur Verfügung steht?

Antwort: Dies ist eine der wichtigsten Versammlungen, die das Volk des Herrn hat. Es ist von großer Wichtigkeit, daß die Eröffnungsworte des Leitenden sich an den Text halten sollten, der in der Versammlung betrachtet wird. Aus diesem Grunde werden die Erläuterungen der Gebetsversammlungsterne im Voraus in dem Watch Tower veröffentlicht. Es ist eine gute Sache für den Ältesten, diese Erläuterungen zu verlesen und dann darum zu bitten, daß die Versammlung sich in ihren Zeugnissen eng an den zur Erwägung stehenden Gegenstand hält. Da dies eine Versammlung von solcher Wichtigkeit ist, so sollte immer ein Ältester sie leiten. Ein Diakon sollte nicht dazu bestimmt werden, eine Gebetsversammlung zu leiten, außer es steht sonst niemand zur Verfügung; und wenn ein Diakon dazu bestimmt werden muß, eine Gebets- und Zeugnisversammlung zu leiten, so sollte die Versammlung ihn zu einem Ältesten für die Versammlung machen. Laßt unter allen Umständen die Gebetsversammlungen von den am meisten befugten und geistigen Brüdern in der Versammlung geleitet werden. W. T. vom 1. Mai und 1. Juni 1926.

\*

## Jesaja 52:7—8.

Wie lieblich sind die Füße, die lesten Glieder des Herrn,  
Sie bringen Friedensgrüße, und rufen nah' und fern.

Denn Zion ruft einander zu, dein Gott ist König jetzt,  
Die Wächter lassen keine Ruh' — sie jauchzen bis zuletzt.

Die goldne Zeit sie bricht bald an, der Wächter Stimm erschallen.  
Macht schnell dem großen König Bahn und sucht ihm zu gefallen.



# Briefliches von Interesse.

Im Herrn liebe Brüder!

Nun sind wir wieder einige Wochen in unserem Alltagsleben und gerne denken wir zurück an die General-Versammlung.

Es ist uns nun ein Herzensbedürfnis, noch nachträglich unseren tiefempfundenen Dank nächst unserem himmlischen Vater auch Euch allen dort darzubringen, für die überaus sorgfältige und liebevolle Mühe der Vorbereitung für das große Fest, indem so für das geistige und leiblich Wohl aller Besucher auf das Beste gesorgt ward.

Unsere Zeugnisstunden brachten einen Widerhall der großen Freude zum Ausdruck und Ströme des Segens sind gegossen auf unsere dort gewesenen 70 Geschwister aus unserem Erntewerkbezirk. Diese Segensströme sind durch die wunderbaren Zeugnisse der einzelnen auch auf die hiergebliebenen Geschwister übergegangen.

Die Generalversammlung war für uns, das müssen wir freudig bekennen, eine Kraftstation zum weiteren Wirken bis zur siegreichen Vollendung des Werkes.

Nicht unerwähnt lassen und dankbar anerkennen möchten wir die Hinausführung des vergrößerten Werkes der dortigen Einrichtungen. Eine freudige Überraschung für uns war es, all dies besichtigen zu dürfen und daran zu denken, daß liebe Hände das alles in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt haben, indem sie bis in manche Nachtstunden hinein gearbeitet haben; wahrlich für uns eine Quelle der Ermunterung, daß auch wir teilhaben dürfen an dem größten Vorrechte, das Menschen nur haben können.

Wir haben eingesehen, daß unsere Arbeit doch gering ist im Vergleich zu der dortigen, und wir sind angespornt worden, mehr noch tätig zu sein. Manche Geschwister, die bis dahin noch nicht praktisch tätig waren, sind durch die Generalversammlung neu belebt, sie haben den praktischen Wert der Tätigkeit im Dienste des Königs erkannt und sind eingetreten in die Rollpartage. So also wurde die Generalversammlung für uns alle zur großen Segensquelle.

Gebt Euch der himmlische Vater Kraft und seinen reichen Segen zum weiteren Wirken, was Euch wünschenswert ist. Mitverbundenen durch seine Gnade und Eure Euch herzlich grühende  
J. A. K. K.

Im dem Herrn sehr geliebter Bruder Balzerett!

Gottes Gnade und Friede Dir zum lieblichen Gruß!

Die vom Herrn reich gesegneten Tage der Hauptversammlung in Magdeburg sind vorüber, die Erinnerung des Schönen und des Herrlichen bleibt; und ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit nächst dem Herrn gegen Dich und alle Lieben, welche uns mit dem Guten so sehr überhäuft haben. Wir haben gesehen und bekennen, daß wir bei unserem Dortsein Eure unermüdbare Arbeit, sowie alle Eure Liebeswerke auf allen Gebieten so recht geföhlt und verspürt haben. — 1. Thess. 5: 12—13.

Da der Gesamteindruck der Hauptversammlung 1926 eine geordnete Liebesarbeit war, so haben wir in jenen Tagen Liebe, Treue, Frieden, Freude, Einheit, und vor allen Dingen Gehorsam gelernt; d. h. Glaubensgehorsam gegen Jehova der Heerscharen (Römer 16: 26); den Arbeitsgehorsam gegen unseren Herrn Jesum Christum (Matth. 20: 1—7); sowie den Brudergehorsam gegen alle Brüder in Christo, die uns Arbeitsanweisungen geben. — Philemon 21.

Deine Worte, lieber Bruder Balzerett: „Nachsinnen über die Arbeit“, haben mich mit Freuden erfüllt, sodaß die herrlichen Worte unseres Herrn in Lukas 10: 2—3: „Gehet hin“, klarer und lieblicher geworden sind; denn mit frischer Kraft und neuem Mut sind wir alle an die Arbeit gegangen; wie wir nun die kostbare Gottesarbeit verrichten.

In nachstehenden Versammlungen hatten wir Werksbesprechungs-Versammlungen und beratschlagten miteinander über die liebliche Wertarbeit. (Nehemia 2: 17—18) 1. Die Vers. B. stellte sofort 7 arbeitsfreudige Geschwister, darunter eine Tiefinteressierte, die alle ihren eigenen Bezirk erhalten haben, wo jeder als ein König und Priester des großen Gottes arbeiten und wirken will. (Offb. 5: 10) 2. Bei der Werksein-

teilung in A. meldeten sich sogleich 15 Weinbergarbeiter, darunter 6 Tiefinteressierte, welche alle ihr eigenes Arbeitsfeld empfangen durften und konnten. 3. Drei rührige Werksarbeiter in der Versammlung H. verlangten voller Freude ihr Arbeitsgebiet und erhielten es auch. 4. Infolge der Werksbesprechung der Versammlung H. traten sofort 10 Gottesarbeiter vor, welche alle ein eigenes Arbeitsfeld entgegennahmen.

Die Arbeitsfreudigkeit bei allen Lieben ist sehr groß, umsomehr, da sie nun ihren eigenen Bezirk mit Speise versehen dürfen und können. (Lukas 9: 13) Wenn schon vorher in etwa ein Nachlassen der Arbeit zu verzeichnen war, so gehen nun alle Weinbergarbeiter mit neuem Mut und freudigem Herzen an die Arbeit, um den Willen Gottes zu tun. (2. Chron. 15: 7) Freudig kann ich Dir, lieber Bruder, sagen, daß diese Jungmannschaft Gottes die Parole hat: „Mutig arbeiten und arbeitsfreudig.“ (Nehemia 4: 6) Wir alle tragen die herrliche Gotteswahrheit von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus (Lukas 10: 1), denn da Ihr lieben Brüder das Brot bakt, so können wir nicht anders, als das Brot austragen und zwar mit Verdienst, welcher in der Krone des Lebens besteht. (2. Petr. 1: 4) Eingedenk des Psalm 33: 16 fürchten wir uns nicht vor der Menge der Widersacher, da der Streit unseres Gottes ist (2. Chron. 20: 15) und der Sieg unseres Königs. — Offenbarung 17: 14.

Es ist unser ständiges Gebet, daß der himmlische Vater Dich, lieber Br. Balzerett, sowie die liebe Bibelhausfamilie reichlich segnen möge, damit wir durch Euch lieben Brüder, als den Kanal der Segnung unseres gütigen Gottes, Arbeitsermahnungen und Arbeitsermittlungen entgegennehmen können, um eine rege Arbeitsfähigkeit für Jehova und für unseren Herrn Jesus zu entfalten, und treu zu sein bis in den Tod.

In treuer Jesuliebe grüße ich Dich, lieber Bruder, sowie alle die vorerwähnten, arbeitsfreudigen Geschwister in Christo, Dein ger. und getreuer Bruder im Herrn  
E. J.

Im Christo Jesu geliebter Bruder Balzerett!

Der Friede Gottes, der alles menschliche Denken übersteigt, sei allezeit Dein Teil. Gefühle der Dankbarkeit zu Gott und brüderliches Mitempfunden veranlassen uns, Dir einige Zeilen zu schreiben. Ehre und Ruhm sei dem großen Gott, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, der sein Volk auch in diesem Jahre in einer so großen Zahl nach Magdeburg geführt und so reichlich an den Wasserquellen ewigen Heils ergöhrt hat. Sehr zu bewundern war auch die Erweiterung des Werkes in diesem Jahre. Die moderne Einrichtung von Maschinenwesen, die anmutige und neuzeitliche Gartenanlage sowie die wunderbare Dekoration der Giebelwand mit dem Jesajabild. Einen ebenso herrlichen Anblick bot der Hofsaal mit seiner Dekoration, dazu noch die rührigen Hände, die alles in Tätigkeit setzten. Der gesamte Anblick dieses Hauses ließ deutlich erkennen, daß daselbst Friedensöhne und Friedenstüchter wohnen, die einer neuen Zeitverwaltung angehören. Sie sind nicht von der Welt und doch führen sie als Gesandte des großen Königs ein Wort aus in dieser Welt, wie dies ja so deutlich in Johannes 17: 16—18 geschildert wird.

Eine andere Begebenheit, die das Herz froh gestimmt machte, war das Riesenzelt mit einer so großen Anzahl von Menschen angefüllt zu sehen, die dem Ruf ihres Meisters gefolgt waren, und deren Angesichter vor Freude strahlten. Als dann bekannt gegeben wurde, daß Du lieber Bruder aus neue von der Geistlichkeit angeklagt wärest, da wurde alles ernst gestimmt und ein inniges brüderliches Mitgefühl war auf allen Angesichtern zu lesen. Das gab Veranlassung über die Worte des Apostels Paulus aus 1. Korinther 12: 26 nachzudenken, wo er spricht: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.“ Andererseits aber ist uns auch die Zusicherung gegeben, daß ohne des Vaters Zulassung auch nicht ein Haar vom Haupte seiner geliebten Kinder fallen kann, und daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken müssen.

Möge unser liebreicher himml. Vater Dich ausrüsten mit viel Kraft und Weisheit aus der Höhe und seine Worte in Deinen Mund legen, damit alle Deine Verkläger verstümmen.

Deine im Herrn Mitverbundenen ger. Geschw. L.

# DER WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 15. Juli Nr. 14

1926, seit Adam: 6054

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
Opfer und Gehorsam . . . . .	211
Freudig im Dienste des Königs (Gebicht) . . . . .	217
Gebetsversammlungstexte erläutert vom 18. und 25. August . . . . .	218
Die Errettung am Roten Meer . . . . .	218
Das Geben des Mannas . . . . .	221
Briefliches von Interesse . . . . .	223
Ihm trauen (Gebicht) . . . . .	224

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mit Ketten, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reben wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Johakuf 2:1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei drausendem Meer und Wassermoggen (wegen der Kafflosen, Ungezieslenen); die Menschen  
verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdrteis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Widet auf und hebt eure Häupter empor, weil  
eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25–28. 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdrteis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Wj. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher „Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Verkündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erlaubt werden können.

Unsere „Reberktionen“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftbüchern“ enthaltenen Themen zunächst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Zweck setzen, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verlo De Minister (V. D. M.)* deutlich: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulheften sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteiligt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11—15; 2. Petri 1: 5—11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welche die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilsknechten her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5—10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Selte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, rühm- und dankbar zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis gestattet hat. Der Standpunkt, den der *Wachturm* einnimmt, ist kein ammenhaft-dogmatischer, wohl aber ein sehr wissenschaftlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unerschütterlichem Glauben auf die sicheren Versprechungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des *Wachturms* erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Wahrheitsstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blute bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdboden der Welt und zugleich der Erbsitz des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk.“ — 1. Kor. 3: 16—17; Epheser 2: 20—22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29.

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bezeugen und vollstet; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjähtages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5—8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Abgelöst“ für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ — „zu seiner Zeit.“ — Epheser 2: 9; 1. Timotheus 2: 5—6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitreden Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Knechte gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligeseligenheiten, die gemäß den göttlichen Versprechungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Wägen und Geschosamen durch ihren Erdboden und dessen verheerliche Kirche oder Herauswahl alles wiederherstellen sollen, was die Vernichtung durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra

Bezugpreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagesturs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Dagebung und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Bern, Allmendstraße 35, Postfach-Konto Bern 11133.19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postparzellen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkaveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachturms Bibel- und Traktat-Genootschap, Witte de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. B. Rutherford, W. E. Van Amburgh, A. Demery, R. D. Barber, C. A. Howard.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anmeldung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kostage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr gemäß ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen bleiben und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Herzlicher Dank.

Den vielen lieben Geschwistern und Versammlungen, die durch Telegramme, Briefe und Karten ihre Segenswünsche anlässlich der Freipredigung im Magdeburger Prozeß zum Ausdruck brachten, sagen wir hiermit nächst unserem himmlischen Vater für die uns erteilte Liebe herzlich Dank, wie beson-

ders auch den vielen Tausenden Geschwistern, die betende Hände in diesen Tagen zum Throne der Gnade emporhoben.

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan, und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitalterschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw. —

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja. Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

13. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juli 1926 — Brooklyn

Nummer 14

## Opfer und Gehorsam.

„Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder. Denn wie Sünde der Wahrsageret ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötteret und Götzendienst.“ —

1. Samuel 15 : 22, 23.

**E**s ist offenbar, daß Gott wünscht, daß seine Kirche eine wichtige Lehre aus obigem Text ziehen soll. Sonst wäre die Sache nicht aufgezeichnet worden. Es ist auch offenbar, daß die Hauptlektion, die durch den diesem Text zugrunde liegenden Vorfall gelehrt werden soll, die eines völligen Gehorsams Gott gegenüber ist, wie in seinem Wort ausgedrückt. Gehorsam war die große Lehre, die Jesus zu lernen hatte, und die er durch die Dinge lernte, welche er litt. Die Leibesglieder müssen ebenso lernen, freudig zu gehorchen.

\* Alle Vorfälle und Ereignisse, die in der Schrift aufgezeichnet sind, sind zu einem besonderen Zweck dort, da Gott sie ja dorthin setzte. Der inspirierte Zeuge für den Herrn sagt, daß sie zuvor zur Ermahnung und Hilfe derer geschrieben wurden, auf welche die Erben der Zeitalter gekommen sind. (Römer 15 : 4; 1. Kor. 10 : 11, 12) Gott hat viele Vorfälle zu dem Zweck verzeichnet, seinen Geschöpfen, mit denen er sich beschäftigt, einzuprägen, daß völlige Hingabe und treuer Gehorsam ihm gegenüber von allerhöchster Wichtigkeit sind. Die Neue Schöpfung muß ihren Sinn dazu gebrauchen, diese in der Schrift verzeichneten Vorfälle und Ereignisse zu erforschen und dann die dort niedergelegten Tatsachen sorgsam abzuwägen, damit sie soweit wie möglich die großen Wahrheiten feststellen kann, die deshalb darin enthalten sind, damit sie wissen möge, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes für die Neue Schöpfung ist. — Römer 12 : 2.

\* Um die besten Resultate zu erreichen, muß die Neue Schöpfung bedenken, daß sie nicht ein Teil der Organisation des Teufels ist, daß sie gänzlich davon abgejondert und unterschieden ist; und sie muß darauf achten, daß sie sich in keiner Weise der Organisation des Feindes gleichförmig macht. Der Gesalbte des Herrn muß immer daran denken, daß er ein Zeuge für Gott und deshalb des Herrn Vertreter auf Erden ist. Sein höchster Herzenswunsch muß sein, den Willen Gottes zu tun und dadurch ihm zu gefallen. Hierdurch kommt die Neue Schöpfung dahin, Gott, seinen geliebten Sohn und das göttliche Programm seines Wirkens zu erkennen. Dies ist der Weg, der zu ewigwährendem Leben führt. — Johannes 17 : 3.

\* In der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift ist in dem Artikel „Opfer und Dienst“ das Verhältnis der Neuen Schöpfung zum Opfer und Dienst erklärt. Jetzt

laßt uns einige der Vorfälle und Ereignisse, die in dem Worte Gottes aufgezeichnet sind, prüfen, damit wir besser imstande sein mögen, den Willen Gottes für seine Gesalbten zu ergründen, besonders in dieser kritischen Stunde in den Erfahrungen der Kirche.

### Bedeutende Ereignisse.

\* Die Kinder Israel verbrachten auf ihrer Reise von Ägypten nach Kanaan, dem Lande ihres Erbteils, vierzig Jahre in der Wüste. Die Israeliten waren die Nachkommen Jakobs und waren das auserwählte Volk Gottes. Esau, der Jakob verfolgte, stellte die Organisation des Teufels dar, die gegen Gott und gegen das Volk Gottes kämpft. Amalek und sein Volk waren die Nachkommen Esaus. Die Amalekiter scheinen besonders das kirchliche Element der Organisation des Teufels darzustellen. Während die Israeliten auf ihrer Reise von Ägypten nach Kanaan waren, griffen die Amalekiter ohne irgendeine gerechte Ursache oder Herausforderung die Israeliten an. Josua, der unter der Anweisung Moses das Kommando über Israel führte, leitete den Kampf gegen die Amalekiter und besiegte sie. (2. Mose 17 : 8—14) Die Israeliten, als das auserwählte Volk Gottes, würden deshalb das geweihte und gesalbte Volk Gottes darstellen, das auf der Wanderung nach dem gegenbildlichen Kanaan ist, nämlich ihrem himmlischen Erbteil.

\* Die Namenchristenheit, nämlich der das Kirchentum bildende Teil der Organisation des Teufels, ist es hauptsächlich gewesen, die versucht hat, den Fortschritt des Volkes Gottes zu hindern. Sie hat die Wanderung der wahren Heiligen schwierig gemacht. Die begleitenden Zustände und Umstände haben den wahren Heiligen eine Gelegenheit gegeben, die Lektion des Gehorsams zu lernen. Auch vergißt Gott jene nicht, die sich seinem Vorhaben widersetzen, und die seinem Volke Gewalt antun. In seiner eigenen fälligen Zeit wird er denen vergelten, die ihm und seinem Werk im Wege stehen. — Jesaja 35 : 4; 5. Mose 32 : 41; Psalm 94 : 1.

\* Während der Christ wissen mag, daß Gott seine Feinde zur fälligen Zeit bestrafen wird, so wird doch der Christ, der volles Vertrauen zu Gott hat, niemals versuchen, ihm zuvorzukommen, sondern wird mit Vertrauen auf den Herrn harren. Wer dem Herrn völlig vertraut, weiß, daß der Tag der Errettung kommen muß, sowohl

für die Kirche als auch für das Volk der Erde, das sich danach sehnt, Errettung zu haben. Der Herr möchte, daß sein Volk diese Lektionen lernt und sie im Sinn hält und dadurch ermutigt wird.

\* Mehr als vierhundert Jahre waren vergangen, seitdem die Amalekiter, wie oben erwähnt, störend in die Wanderung der Israeliten eingriffen. Gott wartete seine eigene gute Zeit ab, ihnen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Er tut alles und jedes in Ordnung. Kurz nachdem er sein vorbildliches Königreich in Israel aufgerichtet hatte, begann Gott gegen die Amalekiter vorzugehen, deren Missetat stets zugenommen hatte. Saul war als der König Israels gesalbt worden. Durch seinen Propheten Samuel sagte Gott jetzt zu Saul: „Ich habe angesehen, was Amalek Israel getan hat, wie er sich ihm in den Weg gestellt hat als es aus Ägypten heraufzog. Nun ziehe hin und schlage Amalek, und verbannet [andere Lesart: zerstöret gänzlich] alles was er hat, und schone seiner nicht; und töte vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, vom Rinde bis zum Kleinvieh, vom Kamel bis zum Esel.“ — 1. Samuel 15 : 2, 3.

\* Saul, als der gesalbte König des auserwählten Volkes des Herrn, stellte notwendigerweise alle Gesalbten in Christo dar, ob sie innerhalb oder außerhalb der namenkirchlichen Systeme sind. Die Gesalbten des Herrn sind von ihm beauftragt und damit betraut, gewisse Dinge zu tun, während sie im Fleische sind. Diejenigen, welche den Herrn wahrlich lieben, werden freudig seinen Geboten gehorchen und werden seine Billigung empfangen. Die Folgerung ist, daß es einige der Gesalbten geben wird, die nicht gehorchen und die seine Mißbilligung verdienen und erhalten.

<sup>10</sup> Man sollte erwarten, daß der Herr seine Gesalbten auserwählt, seine Aufträge auszuführen, und daß deshalb Saul ausgesandt würde, die Amalekiter aus dem Wege zu räumen. Vor jener Zeit hatte der Herr eine Prophezeiung sprechen lassen, und Bileam wurde dazu gebraucht, diese Prophezeiung zu sprechen. Es möchte hier erwähnt werden, daß Bileams Prophezeiung in Verbindung mit den Amalekitem die erste Prophezeiung bezüglich des Kommens des Messias war, die seit der von Jakob auf seinem Sterbelager gemachten Prophezeiung geäußert wurde. (4. Mose 24 : 16, 18; 1. Mose 49 : 10) Während Bileam dazu gebraucht wurde, einige große Wahrheiten zu verkünden, wurde er auch ein Vorbild derer, die um einen ausbedungenen Lohn predigen. (Offenbarung 2 : 14) Es hat viele gegeben, die einige Wahrheiten predigten und doch die Wahrheit auch für selbstsüchtige oder geschäftliche Zwecke gebraucht haben, gerade wie Bileam es tat. Weil jemand von dem Herrn gesalbt ist, so folgt daraus noch nicht, daß er des Königreiches sicher ist. Seine Belohnung wird von seinem treuen und freudigen Gehorsam dem Herrn gegenüber abhängen.

<sup>11</sup> Aus dieser Prophezeiung und anderen durch die Schrift gezeigten Tatsachen ergibt sich, daß Jehova den Vorfall bezüglich des Schlagens der Amalekiter zu dem Zweck anordnete, Saul auf die Probe zu stellen, und auch deshalb, andere Ereignisse vorzuschatten, die sich an dem Ende der irdischen Erfahrungen der Kirche zutragen würden. Indem wir sehen, daß Gott dies anordnete, mögen wir wissen, daß die Kirche eine gewisse Lektion dadurch

lernen soll, und daß das Erlernen dieser Lektion zu seiner Zeit von Wichtigkeit sein würde.

<sup>12</sup> Mit einem Heere von zweihundertundzehntausend Israeliten zog Saul gegen die Amalekiter, um sie „gänzlich zu zerstören“, wie Gott geboten hatte. Alles und jedes, das schlecht und gemein bei den Amalekitem war, zerstörte Saul gänzlich, aber die Dinge, die ihm gut schienen, behielt er für sich selbst. Er nahm sogar den König Agag lebendig gefangen und brachte ihn mit sich zurück. Er behielt für sich selbst die besten Schafe und Ochsen und andere gemästete Tiere der Amalekiter und brachte sie nach Gilgal. (1. Samuel 15 : 4—9) Samuel, von dem Herrn angewiesen, ging aus, um Saul zu suchen, und fand ihn in Gilgal.

<sup>13</sup> „Und Samuel kam zu Saul; und Saul sprach zu ihm: Gesegnet seiest du von Jehova! Ich habe das Wort Jehovas erfüllt. Und Samuel sprach: Was ist denn das für ein Bösen von Kleinvieh in meinen Ohren, und ein Brüllen von Rindern, das ich höre? Und Saul sprach: Sie haben sie von den Amalekitem gebracht, weil das Volk das Beste vom Klein- und Rindvieh verschont hat, um Jehova, deinem Gott, zu opfern; aber das Übrige haben wir verbannt [gänzlich zerstört].“

<sup>14</sup> „Da sprach Samuel zu Saul: Halt, daß ich dir kundtue, was Jehova diese Nacht zu mir geredet hat. Und er sprach zu ihm: Rede! Und Samuel sprach: Würdest du nicht, als du klein in deinen Augen warst, das Haupt der Stämme Israels? und Jehova salbte dich zum König über Israel. Und Jehova hat dich auf den Weg gesandt und gesagt: Ziehe hin und verbanne [zerstöre gänzlich] die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vernichtest. Warum hast du denn der Stimme Jehovas nicht gehorcht, und bist über die Beute hergefallen und hast getan, was böse ist in den Augen Jehovas? Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe der Stimme Jehovas gehorcht und bin auf dem Wege gezogen, den Jehova mich gesandt hat; und ich habe Agag, den König der Amalekiter, hergebracht, und die Amalekiter habe ich verbannt [gänzlich zerstört]. Aber das Volk hat von der Beute genommen: Klein- und Rindvieh, das Vorzüglichste des Verbannten [das gänzlich hätte zerstört werden sollen], um Jehova, deinem Gott, zu opfern in Gilgal.“ — 1. Samuel 15 : 13—21.

<sup>15</sup> Dieser Bericht zeigt, daß Saul ein Lügner und ein Heuchler und treulos gegen Gott war. Er mußte, daß er unrecht getan hatte, und in seinem Versuch, Entschuldigungen zu machen, brachte er sich in eine schlimme Lage. Er versuchte, Samuel, den Propheten, zu täuschen, um Gott zu täuschen, und um das Volk Israel zu täuschen. Es gelang ihm nicht. Mit einem frommen Gesicht und scheinheiligem Gebahren redete Saul Samuel an: „Gesegnet seiest du von Jehova! Ich habe das Wort Jehovas erfüllt.“ Samuel mußte, daß Saul nicht die Wahrheit sprach, sondern daß er ein vorsätzlicher Heuchler war. Sich an Saul wendend, erwiderte er: „Warum tatest du dies Böse vor dem Angesicht des Herrn? Warum behieltest du die Beute für dich selbst im Ungehorsam gegen die Gebote Gottes?“ Saul war jetzt so überzeugt von seinem eigenen Unrecht und so verwirrt, daß er sich schämte, Jehova seinen Gott zu nennen, sondern erwiderte: „Das Volk hat von



der Beute genommen: Klein- und Rindvieh, das Vorzüglichste des Verbannten [die Hauptsache der Dinge, die gänzlich hätten zerstört werden sollen], um Jehova, *deinem Gott*, zu opfern in Gilgal.“ Er wagte jetzt nicht, von Jehova als seinem eigenen Gott zu sprechen.

<sup>10</sup> Dem gewöhnlichen Benehmen eines Heuchlers folgend, dachte Saul dem Propheten zu schmeicheln und dadurch Gunst in seinen Augen zu gewinnen. Aber in den bekannten Worten scharfer Rüge erwiderte Samuel: „Hat Jehova Lust an Brandopfern und Schlachtopfern, wie daran, daß man der Stimme Jehovas gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder. Denn wie Sünde der Wahrfägerei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest.“ — 1. Samuel 15 : 22, 23.

<sup>17</sup> Dies ist nicht das erste Mal, daß Saul einen schweren Mißgriff getan hatte. Bei einer früheren Gelegenheit hatten sich die Philister zusammengeschart, um gegen Israel eine Schlacht zu schlagen. Es wurde erwartet, daß Samuel, der Prophet, zu einer bestimmten Zeit komme, und als Prophet und Priester würde er das Opfer vor Gott darbringen. Saul wußte dies, aber im Ungehorsam gegen die Gebote des Herrn, und in seinem Versuch, dem Herrn zuvorzukommen, war er der vermessenen Handlung und Sünde schuldig, selbst das Opfer darzubringen. Als Samuel kam und fand, was Saul getan hatte, gab er Saul einen scharfen Verweis und sagte ihm, daß Gott unzufrieden mit ihm sei, und daß Gott sich einen Mann nach seinem eigenen Herzen gesucht hatte. (1. Samuel 13 : 1—14) Saul gefährdete dort sein Vorrecht, noch länger König über Gottes auserwähltes Volk zu sein.

<sup>18</sup> Als Samuel darauf hinwies, daß Gott sich einen Mann nach seinem eigenen Herzen suchte, spielte er damit auf David an, der später als König gesalbt wurde. Diese unrechte Handlung stand als eine schwere Anklage gegen Saul, und jetzt gab ihm Gott, der Herr, eine Gelegenheit, sein Unrecht wieder gutzumachen. Er gab ihm eine weitere Möglichkeit, seine Bereitwilligkeit zu zeigen, gehorsam zu sein, und dies ist einer der Gründe, warum er Saul sandte, die Amalekiter zu schlagen. Wäre Saul bei dieser Gelegenheit treu gewesen, so würde Gott ihm wohl völlig vergeben haben. Gott schneidet niemand sofort ab, ohne ihm eine Gelegenheit zu geben, zu beweisen, von welchem Material er ist.

#### Die ausgedrückte Belehrung.

<sup>19</sup> Während des ganzen Evangelium-Zeitalters hat Satan, der vorbildlich durch Esau dargestellt wird, seine besten Bemühungen aufgewandt, die Reise der Kirche nach ihrer Königreichsheimat zu verhindern. Er hat seinen Sprößling, das Kirchtum, imilde durch die Amalekiter dargestellt, dazu gebraucht, ganz besonders die Reise der Kirche nach ihrem Erbteil zu verhindern. Um 1874 begann die wahre Kirche das zweite Kommen Christi Jesu und die Aufrichtung seines Königreiches zu verkünden. Dies war natürlich in Harmonie mit dem Willen Gottes und war das Gebot des Herrn. Dann und dort begannen die Heiligen mit Eifer und Energie ihre Reise in der Richtung des Königreiches. Zu jener Zeit und seit jener Zeit hat

der Herr das nominelle Christentum ganz besonders vor seinen Absichten gewarnt, indem er in dessen Gegenwart und vor dessen Ohren die Wahrheit predigen ließ. Anstatt auf die Volkschaft des Herrn achtzugeben und die Herzen ihm zuzuwenden, verhärtete es seine Herzen und legt weitere Hindernisse in den Weg der Heiligen, die in der Richtung des Königreiches wandern. — Maleachi 4 : 5, 6.

<sup>20</sup> Im Jahre 1814 kam für den Herrn, den König, die Zeit, seine Macht an sich zu nehmen und zu herrschen. Dort setzte Jehova seinen König auf seinen Thron. (Psalm 2 : 6) Die Zeit war gekommen zur Erfüllung der Prophezeiung: „Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest vertilgen. Und er sah Amalek und hob seinen Spruch an und sprach: Die erste der Nationen war Amalek, aber sein Letztes wird dem Untergang verfallen [andere Lesart: aber sein letztes Ende wird sein, daß er auf ewig untergeht].“ — 4. Mose 24 : 19, 20.

<sup>21</sup> Die Zeit war dann nahe gekommen, wo der Herr seinen Stab [Szepter] aus Zion [seiner Organisation] hervorwandte, mit den Worten: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ Zu derselben Zeit waren die wahrhaft geweihten und gesalbten Heiligen gern bereit und freudige Freiwillige, den Willen Gottes zu tun. (Psalm 110 : 2, 3) Das erste Werk des Königs der Herrlichkeit war, den Teufel aus dem Himmel hinauszuerwerfen. Kurz nach dem Beginn der Herrschaft des Königs war Gottes fällige Zeit gekommen, das Gegenbild der Amalekiter zu schlagen. Vor jener Zeit, und seit 1874, ist das Werk der Kirche gewesen, die Heiligen zusammen zu versammeln und den Gliedern eine Kenntnis der Wahrheit zu geben. Dies wurde durch Hiesekiel als das Werk vorausgesagt, das durch „den Mann mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte“ (Hiesekiel 9 : 2) getan werde.

<sup>22</sup> Darauf gab es ein weiteres Werk auszuführen. Wir lesen: „Siehe, sechs Männer kamen des Wegs vom oberen Tore, welches gegen Norden steht, ein jeder mit seinem Werkzeug zum Hereschlagen in seiner Hand.“ (Hiesekiel 9 : 2—4) Sechs ist ein Sinnbild der Unvollständigkeit, und stellt deshalb sinnbildlich die Zahl der unvollständigen gesalbten Klasse auf Erden dar. Das Kommen der sechs Männer auf dem Wege „vom oberen Tore, welches gegen Norden steht“, bedeutet, daß sie eine Klasse darstellen, die von dem Herrn beauftragt ist, ein gewisses Werk zu tun. In diesem Auftrag, der ihnen gegeben ist, ist das Werk klargemacht, das sie tun müssen, und es ist durch den Propheten in folgenden Worten ausgedrückt: „Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget; euer Auge schone nicht und erbarmet euch nicht. Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber! aber nahet euch niemand, an welchem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie singen an bei den alten Männern, welche vor dem Hause waren.“ — Hiesekiel 9 : 5, 6.

<sup>23</sup> Das Werk des Erschlagens der Amalekiter schattete das Werk der Gesalbten des Herrn an dem Ende des Zeitalters vor, und den Gesalbten ist geboten, dieses Werk zu tun. Die Christen sollen keine fleischlichen Waffen gebrauchen. Dieser Auftrag bedeutet daher, daß sie durch die Proklamation der Wahrheit, durch die Anwendung des Geistes des Herrn, den Tag der Rache Gottes verkünden

müssen, und indem sie dies tun, nehmen sie daran teil, die falschen Systeme zu schlagen, die die Kirche an ihrer Heimreise gehindert haben. Die Gesalbten des Herrn, vorbildlich durch den gesalbten König Saul dargestellt, würden alle die innerhalb und außerhalb der Namenskirche umfassen, die von dem Heiligen Geist gezeugt und gesalbt sind. Allen diesen ist jetzt die Gelegenheit geboten, einen festen Stand auf der Seite des Herrn einzunehmen und seinem Auftrag zu gehorchen. Dieser Auftrag entspricht genau dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel. Sein Kommen zu dem Tempel geschieht zum Zwecke des Gerichts. „Jehova ist in seinem heiligen Palast [oder: Tempel]. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.“ — Psalm 11 : 4—6.

<sup>24</sup> Genau zur Zeit, und im Gehorsam gegenüber dem Gebot des Herrn, begannen die Gesalbten den Angriff auf die gegenbildlichen Amalekiter, indem ihr Vorhaben ist, die falschen Lehren zu zertrümmern und den Namen und das Wort Gottes zu rechtfertigen und hoch zu erheben. Es war gerade zu jener Zeit, wo die Gesellschaft einen großen Hagel von Freiliteratur hinauswarf, wie auch Bücher, welche die falschen Lehren an den Pranger stellen und die bösen Bräuche der kirchlichen Elemente der Erde. Kurz darauf folgend wurde das Kirchentum, wie durch die Erfüllung von Prophezeiungen gezeigt, vollständig von dem Herrn verworfen, und machte offen mit dem Teufel gemeinsame Sache, indem es das Machwerk oder Werkzeug des Teufels, nämlich den Völkerbund, als „den politischen Ausdruck von Gottes Königreich auf Erden“ ankündigte.

<sup>25</sup> Bei der Ausführung dieses Wertes haben einige der Gesalbten versagt, und einige haben sich geweigert, daran teilzunehmen im Gehorsam gegenüber dem Gebot des Herrn. Einige haben bei sich gedacht: „Warum sollten wir uns anständig bei den vielen ehrenwerten Leuten der Welt machen? Die gemeinen und verächtlichen Dinge werden wir verurteilen, aber diese Dinge, die ehrenhaft erscheinen, wollen wir schonen, weil dies nutzbringend für uns sein mag.“ Weiter haben sie gedacht, daß sie mehr von den Dingen dieser Welt erwerben und festhalten möchten, um bequem und behaglich zu leben, und um dann zur rechten Zeit diese Dinge als Opfer für den Herrn darzubringen. Die tatsächlichen Verhältnisse indessen sind, daß diejenigen, die viel von den Gütern dieser Welt erworben haben, diejenigen sind, die das Wenigste für die Ausbreitung der Botschaft der Wahrheit gebrauchen. Es ist eine gewisse Täuschung mit irdischen Gütern und ihrem Erwerb verknüpft. Je mehr erworben wird, um so geringer ist die Neigung, es in der Sache des Herrn zu gebrauchen. Man bemerkte, daß die Klasse der Getreuen, diejenigen, welche nur einen kleinen Beitrag beizusteuern vermögen, diejenigen sind, die die größten Bürden tragen, die Botschaft nach den verschiedenen Teilen der Erde zu senden.

<sup>26</sup> Die weniger treue Klasse Gesalbter überlegt weiter: „Warum sollten wir von der Selbstlichkeit des Namenskirkentums als einem Teil der Organisation des Teufels reden? Warum sollen wir sie nicht mit uns zusammenbringen, indem wir hoffen, daß wir ihnen die Wahrheit bringen mögen? Die Namenskirkensysteme sind schließlich

doch nicht so schlimm. Warum so scharf gegen sie vorgehen? Es sind viele ehrenwerte Leute unter ihnen. Laßt uns großmütig sein und sie schonen, und am Ende werden wir Gunst unter ihnen haben und so die Dinge behaglicher für uns selbst haben.“

<sup>27</sup> Das Vorstehende ist ungefähr dieselbe Art falscher Überlegung, der sich Saul ergab, als er seinen eigenen selbstsüchtigen Interessen nachging. Zweifellos hatte er keine Absicht, die fetten Schafe und Ossen zu opfern, als er sie nahm, aber er verfiel hierauf als Entschuldigung oder Ausrede, als er von Samuel scharf zur Rede gestellt wurde. Und gerade so ist es am Ende des Zeitalters gewesen. Viele, die beansprucht haben, Nachfolger des Herrn zu sein, und die von ihm gesalbt worden sind, wünschten, es behaglich und bequem zu haben; wünschten, Lob und Ehre bei den Menschen zu finden, und hatten nicht genügend Liebe für den Herrn, und so haben sie einen Weg der Selbstsucht eingeschlagen. Wahrscheinlich denken sie gar nicht daran, ein Opfer für den Herrn zu bringen, aber wenn ihnen die Situation vor Augen gehalten wird, behaupten sie, daß sie opfern und weiter opfern wollen.

#### Opfer manchmal eine Täuschung.

<sup>28</sup> Den Israeliten war geboten worden, Opfer zu bringen, und Saul dachte offenbar: „Es kann nichts Besseres vor dem Angesichte Gottes geben als dies.“ Wahres Opfer ist aber einfach ein äußerliches Bekenntnis innerer Hingabe an Gott. Es ist nicht das Opfer selbst, das Gott wohlgefällig ist; es ist die aufrichtige Hingabe des Herzens, die ihm wohlgefällig ist. Ein Opfer, das nicht von einer wahren und aufrichtigen Herzensergebenheit an den Herrn begleitet ist, ist eine Täuschung. Zu den Ältesten Israels sprechend, drückte Gott sich dahin aus, daß ein solches Opfer nicht sein Wohlgefallen hat:

<sup>29</sup> „Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widern und des Fettes der Mastkälber, und am Blute von Farnen und Lämmern und jungen Böden habe ich kein Gefallen. Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht zu erscheinen, wer hat dieses von eurer Hand gefordert, meine Vorhöfe zu zertreten? Bringet keine eitle [falsche, lügenhafte] Opfergabe mehr! Räucherwerk ist mir ein Greuel. Neumond und Sabbat, das Berufen von Versammlungen, Frevel und Festversammlung mag ich nicht. Eure Neumonde und eure Festzeiten haßt meine Seele; sie sind mir zur Last geworden, ich bin des Tragens müde. Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch; selbst wenn ihr des Betens viel macht, höre ich nicht; eure Hände sind voll Blutes.“ — Jesaja 1 : 11—15.

<sup>30</sup> Für die geistlichen Israeliten gilt dieselbe Regel; sie ist in dem Worte Gottes niedergelegt, worin geschrieben steht: „Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeilen werde, und wenn ich meinen Leib hingebe, auf daß ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nütze.“ — 1. Korinther 13 : 3.

<sup>31</sup> Manche denken, daß, wenn sie ein Verständnis der Wahrheit haben, wenn sie imstande sind, ihre Verehrsamkeit von vielen hören zu lassen, wenn sie allen üblichen äußeren Formen nachkommen, lange und viele Gebete

machen, täglich so und so viel in der Bibel und biblischen Hilfsmitteln lesen, die Zusammenkünfte der Geschwister regelmäßig besuchen und daran teilnehmen, daß diese Dinge ein dem Herrn dargebrachtes Opfer sind, und daß dies ihnen das Wohlgefallen des Herrn bringen wird. Ein solcher Formendienst ist dem Herrn nicht wohlgefällig. Es ist des Herzens aufrichtige Hingabe und Ergebenheit, die zu sehen ihm wohlgefällt. Wer die Gebote des Herrn mit einem freudigen Herzen hält und nicht darüber Klage führt, daß sie eine Bürde sind, ist es, der dem Herrn wohlgefällig ist.

<sup>22</sup> An dem Werk des „Schlachtens“, das begann, nachdem der Herr zu seinem Tempel kam, haben eine Anzahl der Gesalbten freudigen Herzens teilgenommen, und tun dies weiter. Indem sie so gebient haben, hat der Herr ihnen ein klareres Verständnis seiner Absichten gegeben, und ihre Herzen haben mit größerer Freude erwidert. Sie haben nicht gezögert, die Wahrheit zu verkünden. Sie haben keinen Feind Gottes geschont. Es ist ihnen eine Lust gewesen, den Namen des großen Jehovas zu rechtfertigen und zu erheben und ein Zeugnis für die Segnungen zu geben, die durch die Erfüllung seines Programms zu dem Volke kommen werden.

<sup>23</sup> Eines der bestimmten Gebote, das jetzt von dem Herrn an seine Gesalbten ergeht, ist, daß sie das Werk des „Schlagens“ weiterführen müssen, bis es beendet ist, und dies geschieht durch das Abstellen der falschen und todtbringenden Lehren des Sprößlings Satans, des Kirchentums, vorbildlich durch die Amalekiter dargestellt. Eines der Gebote für die Gesalbten ist, den Tag der Rache unseres Gottes gegen die Organisation des Teufels zu erklären. (Jesaja 61:2) Den Gesalbten ist das Gebot gegeben, dem Volke zu sagen, daß Jehova der allein wahre Gott ist, und daß außer ihm kein anderer ist, und so in den Sinnen des Volkes ihren Glauben an die falschen Gottheiten zu zerstören. (Jesaja 43:10,12) Den Gesalbten ist das Gebot gegeben, den Weg für das Volk zu bereiten, indem sie treu das Königreich und die Königreichsinteressen vertreten, die ihnen anvertraut worden sind, indem sie die Steine des Anstoßes falscher Lehren aus dem Wege räumen, indem sie das Volk auf die Straße der Heiligkeit hinweisen, die zum Leben führt, und indem sie ein Banner für das Volk erheben. (Jesaja 62:10) Sie sollen dem Volke sagen, daß die Welt zu Ende ist, daß Gottes Königreich begonnen hat, daß die Zeit der Drangsal gerade vor uns liegt, worin Gott die Organisation Satans vollständig zerstören wird, und daß Millionen jetzt Lebender niemals sterben werden.

#### Gehorsam gebieterische Pflicht.

<sup>24</sup> Diese Gebote von dem Herrn haben keine Zweideutigkeit, keinen Doppelsinn oder Ungewißheit an sich. Er hat seinem Volke ein klareres Verständnis seiner Absichten gegeben und seine Gebote klarer gemacht. Gehorsam gegenüber diesen Geboten ist jetzt eine gebieterische Pflicht. Die Verantwortlichkeit, die mit dem Amt der Gesalbten verknüpft ist, kann nicht durch irgendwelche Art von Berechnung oder Spitzfindigkeit umgangen werden. Ein jeder der Gesalbten wird jetzt auf die Probe gestellt, und von der Art und Weise, wie er dieser Prüfung begegnet,

wird sein Eingang in das Königreich abhängen. Es ist eine kritische Stunde. Gehorsam ist höchst notwendig. Einerlei was in der Vergangenheit aufgegeben worden sein mag, es wird nicht genügen. Wir haben gesehen, die Neue Schöpfung opfert tatsächlich gar nichts, sondern was auch immer sie tut, ist nur die vernünftige Erfüllung ihres Bundes. Ihr Bund ist, jetzt den Willen Gottes zu tun, und ihr Auftrag, so klar wie die Posaunenklänge, die in die Morgenluft hinausschmettern, sagt ihr, was sie tun muß.

<sup>25</sup> Saul verlor das Recht auf das Königreich nicht, weil er sich dem Spiritismus zuwandte; er hatte es verloren, bevor er soweit kam. Er verlor sein Recht auf das Königreich, weil er dem einfachen Gebot Gottes nicht gehorchte. Saul stellte die Gesalbten dar. Es ist bemerkt worden, daß viele dieser Gesalbten, die eine Gelegenheit gehabt haben, dem Gebote Gottes zu gehorchen und verfehlt haben und sich weigerten, dies zu tun, indem sie sich von Gelegenheiten des Dienstes zurückzogen, schnell in die Welt zurückdrrieben, und viele von ihnen sind Opfer des Dämonismus geworden.

<sup>26</sup> Es war schlimm genug für Saul zu versuchen, Samuel zu täuschen, aber das war nicht der Grund, warum er sein Recht auf das Königreich verlor. Er verlor es vorher, weil er es daran fehlen ließ und sich weigerte, Gott zu gehorchen. Der Auftrag für Saul war nicht in größerem Maße ein besonderer, als es jetzt die Gebote für die Gesalbten sind; in der Tat konnte er seine volle Tragweite nicht verstehen. Die Gesalbten aber können jetzt die volle Tragweite der ihnen gegebenen Gebote verstehen.

<sup>27</sup> Gott der Herr hat einen festgesetzten Weg, sein Werk durchzuführen. Christus Jesus ist sein oberster Beauftragter für die Vollstreckung des göttlichen Planes. Er hat seine Macht an sich genommen und regiert. Er geht jetzt hervor, Krieg gegen Satans Organisation zu führen, und die treuen Gesalbten folgen ihm freudig nach. (Offenbarung 19:11—15) Das Werk des Herrn wird in Ordnung getan. Da gibt es keine Verwirrung. Seine Gebote sind klar. Möge jetzt ein jeder der Gesalbten des Herrn sich die Frage vorlegen: Bin ich völlig in Übereinstimmung mit dem Wege des Herrn, habe ich mich ihm völlig angepaßt, und gehorche ich freudig seinen Geboten?

<sup>28</sup> Einige mögen antworten: Was soll ich denn tun? Die Antwort ist: Der Herr hat sein Volk mit Druckerpressen versorgt, mit Büchern und Literatur. Er hat seine Gesalbten bestellt, diese Maschinen zu bedienen und die Literatur herzustellen, die seinen Plan klarlegt, der jetzt zur Kenntnis des Volkes gebracht werden muß. Seine Botschaft der Wahrheit ist eine Waffe des Schlachtens in der Hand eines jeden der Gesalbten. Es hat dem Herrn gefallen, zu dieser Zeit seinem Volke ein klareres Licht über die Bosheit der Organisation des Teufels und ihres Tuns und Treibens zu geben, und er hat sie beauftragt mit der Gabe und Gelegenheit, dies vor dem Volke bloßzustellen und dem Volke zu zeigen, daß die Zeit der Errettung nahe gekommen ist. Der Herr will, daß diese Botschaft zu dem Volke geht. Wer wird sie nehmen? Diejenigen von der Tempelklasse, welche den Herrn wirklich lieben, erwidern: „Hier bin ich, sende mich.“ — Jesaja 6:8.

“Einige der Gesalbten fragen: Wie lange sollen wir die Botschaft verkünden? Und der Herr erwidert: „Bis die Städte [die organisierten Systeme des Teufels] verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser, ohne Menschen, und das Land zur Ase verwüstet ist.“ — Jesaja 6:8—11.

“Nicht alle der Gesalbten nehmen freudig an dem Werke teil. Manche werden durch andere getäuscht, und manche täuschen sich selbst. Sie verbringen ziemlich viel Zeit damit, ihre Brüder zu bekräftigen, und zur selben Zeit machen sie den Anspruch, „Liebe“ für die Brüder zu entwickeln. Indem sie sich verlegt fühlen und an vielem Anstoß nehmen, und da sie nicht die Freude in dem Herrn haben, weigern sie sich, irgendetwas mit der Organisation des Herrn zu tun zu haben und mit der Botschaft, die jetzt an das Volk hinausgehen muß. Sie widersehen sich der Gesellschafft, die der Herr jetzt gebraucht, und sagen: „Wir haben die ganze Wahrheit, die in den Christus-Studien klar gemacht ist, und wir können dem Herrn in unserer eigenen guten Art dienen, indem wir zuhause bleiben und diese Bücher studieren. Wir wollen uns nicht in schlechten Ruf bei den regierenden Herren bringen, indem wir auf ihre Unterlassungen und Mängel mit dem Finger zeigen. Wir wollen etwas für uns selbst retten, und wenn die rechte Zeit kommt, wollen wir dies dem Herrn als Opfer darbringen.“

“Nicht um zu kritisieren oder es lächerlich zu machen, ist auf diese Dinge hingewiesen, sondern in der Hoffnung, einige aufzuweden, damit sie ihre Versehen wieder gutmachen und noch in Gottes volle Gunst kommen mögen. Weil Saul die Gebote des Herrn verwarf, darum verwarf ihn der Herr. Dieselbe Regel muß jetzt für alle Gesalbten gelten. Diefenigen, die die Gebote des Herrn verwerfen, diese wird er von dem Königreich verwerfen. Ein Unterlassen oder eine Weigerung, dem Herrn zu gehorchen, ist in seinem Wort als Aufrühr oder Widerspenstigkeit beschrieben. Als Samuel diese große Wahrheit Saul verkündete, geschah dies nicht allein im Interesse des Königs, sondern zu dem besonderen Nutzen der Gesalbten in Christo. „Denn wie Sünde der Wahrsageret ist Widerspenstigkeit [Aufrühr], und der Eigenwille [Widerseßlichkeit] wie Abgötteret [Bosheit, Missetat] und Böhdendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest.“ — 1. Samuel 15:23.

“Wahrsageret steht in enger Beziehung zu dem Teufel oder anderen Dämonen. Ungehorsam gegen die Gebote Gottes ist Aufrühr oder Widerspenstigkeit, und Aufrühr oder Widerspenstigkeit ist auch die Sünde der Gemeinschaft mit Teufeln. Diefenigen, welche den Weg des Herrn und seine Gebote außer acht lassen, werden als eigenwillig oder widerseßlich beschrieben, weil sie sich weigern, von dem Herrn geleitet zu werden. Eigenwille oder Widerseßlichkeit ist Bosheit, Missetat, was Geselzlosigkeit bedeutet, das heißt eine Verletzung des Gesetzes Gottes. Solche Geselzlosigkeit wird als Böhdienst beschrieben, was ein Abwenden von Gott und ein Hinwenden zu den Feinden Gottes, den Verlust des Königreiches, bedeutet.

“Wenn wir glauben, daß der Herr sein Werk voranführt, und daß er sein Volk zu einer Körperschafft oder einer Gesellschaft organisiert hat zum Zweck systematischer

und ordnungsgemäßer Methode, sein Werk zu tun, dann fällt ein Unterlassen oder eine Weigerung, herzlich darin mitzuwirken, klar unter den Begriff des Ungehorsams, wie er von dem Propheten gegeben wird — Aufrühr oder Widerspenstigkeit, Eigenwille, Geselzlosigkeit, Böhdienst, ein Abwenden von Gott.

### Gehorchen und Aufmerken.

“Es mag einen äußerlichen Gehorsam geben, der nicht wahr und aufrichtig ist. Gott richtet nach dem wahren Beweggrund, der jemand zum Handeln antreibt. Es mag einen äußerlichen Gehorsam im Dienste geben, der so gemacht ist, daß er als ein Opfer erscheint. Einige mögen ihre Zeit, Energie und Gaben dem Dienste des Herrn hingeben, ohne die rechte Herzenstreue und Gehorsam zu haben, und zu derselben Zeit mögen sie sich selbst täuschen, indem sie meinen, daß sie ein großes Opfer vollbringen. Dies könnte dem Herrn nicht wohlgefällig sein. Gehorsam mit einem freudigen Herzen ist es, der ihm gefällt. „Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder.“ Aufmerken scheint sich auf einen Kesen, völligen und vollständigen Herzensgehorsam zu beziehen. Es ist eine Bereitschafft zu gehorchen, freudig zu gehorchen. Es bedeutet, mit Fleiß zu suchen, den Willen Gottes zu erkennen und dann freudevoll seinem Willen zu gehorchen. Ein solcher hält seine Ohren offen, um die Gebote des Herrn zu hören, gibt acht auf Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, und leistet diesen Dienst mit einem freudigen Herzen.

“Bezugnehmend gerade auf diese Zeit, drückt der Prophet es so aus: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin, also sind unsere Augen gerichtet auf Jehova, unseren Gott, bis er uns gnädig ist.“ (Psalm 123:2) Jesus betonte besonders diese Worte: „Er ist ein einziger Gott, und da ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft, und den Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“ — Markus 12:32, 33.

“Die Gesalbten, die dem Herrn wahrlich ergeben sind, werden nicht die Schmähdungen von Menschen fürchten und nicht fürchten, was gegen sie getan werden könnte: Gott hat seinen Gesalbten nicht den Geist der Furcht gegeben. Wenn einige Furcht haben, so geschieht dies aus Selbstsucht, oder weil sie von dem Feinde betrogen worden sind. Gott gibt seinen eigenen Geist der Macht und der Liebe und eines gesunden Sinnes. (2. Timotheus 1:7) Die Liebe ist der direkte Gegensatz der Furcht. Es wohnt nur ein Wunsch in den Herzen derer, die den Herrn lieben, und der ist, dem Herrn zu gefallen. Wer den Herrn liebt, wird seine Gebote halten: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ — 1. Johannes 4:17, 18.

“Jesus hatte seine Lust daran, den Willen Gottes zu tun. Wie er ein Zeuge für Gott war, während er

auf Erden war, so sind jetzt seine gesalbten Nachfolger Zeugen für Gott, während sie auf Erden sind. Böttiger Gehorsam gegenüber den Geboten des Herrn zu dieser Zeit mag einiges Ungemach und Leiden für die Gesalbten zur Folge haben. Selbst wenn dies so ist, möge ein jeder daran gedenken, daß das große Haupt Zions, Christus Jesus, der Geliebte, Gehorsam lernte durch die Dinge, welche er litt. Böttiger und vollständiger Gehorsam unserem Gott gegenüber ist die große Lektion, die ein jeder der Leibeshglieder lernen muß.

Indem wir somit sehen, daß es der Wille Gottes ist und sein klares Gebot, daß die frohe Kunde seines Königreiches jetzt auf der Erde vor der endgültigen Zerstörung von Satans Reich als ein Zeugnis verkündet werden soll, möge ein jeder der Gesalbten seine Lenden umgürten und mit Freuden in den Dienst treten. Es ist die Freude des Herrn Jesus, daß die Zeit für ihn gekommen ist, den Namen seines Vaters vor aller Welt zu rechtfertigen und zu erheben und eine Regierung der Gerechtigkeit für das Volk aufzurichten. Er ladet seine treuen und gesalbten Nachfolger ein, in seine Freude einzugehen. Diejenigen, welche es tun, wissen die Tatsache zu schätzen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist. Zu denken, daß wir dem Herrn irgendeinen Nutzen bringen oder seinem guten Namen einen neuen Glanz geben könnten, indem wir ein „Opfer“ darbringen, würde Vermessenheit sein. An solcher äußerlichen Schaustellung hat er kein Gefallen. Wenn indessen die äußerliche Kundmachung mit einer aufrichtigen und ehrlichen Herzenshingabe an den Herrn dargebracht wird, im Gehorsam gegenüber seinem Gebot, so hat er hieran sein Wohlgefallen.

Saul täuschte sich selbst und versuchte, andere zu täuschen. Diejenigen, welche Saul vorschattete, werden sich weigern, dem Gebote des Herrn zu gehorchen, und werden nicht freudig an der Verbreitung der Botschaft gegenwärtiger Wahrheit teilnehmen. Dadurch werden sie sich selbst täuschen und versuchen, andere zu täuschen. Die Treuen und Wahren sind durch Samuel dargestellt, der furchtlos und ohne Zaudern das Werk beendete, welches Saul versetzt hatte zu tun. (1. Samuel 15:33) Samuel wird mit Billigung vor dem Herrn erwähnt. Die-

jenigen, die ihm freudig gehorchen, werden ebenso die Billigung des Herrn empfangen.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche Hauptlektion müssen alle Gesalbten lernen? Sind alle in der Heiligen Schrift berichteten Vorfälle zu unserer Hilfe bestimmt? Wie mögen wir vollen Nutzen daraus ziehen? Absatz 1—4.

Wen stellen die Amalekiter dar? Was sollte unser Verhalten gegenüber dem Feinde Gottes sein? Absatz 5—7.

Warum wurde Saul geboten, die Amalekiter „vollständig zu zerstören“? Wen stellt Saul dar? Wen stellt Mleam dar? Absatz 8—11.

Wie ermangelte Saul, dem Gebote Gottes zu gehorchen? Erzähle, was geschah, als Samuel in Gilgal ankam. Absatz 12—14.

Was enthüllt dieser Bericht mit Bezug auf Saul? Was waren Samuels bekannte Worte der Rüge als Erwiderung auf Sauls Heuchelei? Absatz 15, 16.

Welchen früheren groben Mißgriff hatte König Saul gemacht? Hätte er sein Unrecht wieder gutmachen können? Absatz 17, 18.

Inwiefern sind die Wanderungen Israels eine Parallele des Weges der Kirche am Ende des Weltalters? Was ist das gegenwärtige Werk der Kirche? Absatz 19—21.

Welche zwei Vorbilder des Wertes der Kirche sind in Hesekiel 9:4—6 skizziert? Woraus besteht das Werk des Schlagens? Absatz 22—24.

Wie zeigen jetzt einige der Klasse der Gesalbten die Gesinnung Sauls? Absatz 25—27.

Was ist wahres Opfer? Was sagt der Herr mit Bezug hierauf in Jesaja 1:11—15 und in 1. Korinther 13:3? Absatz 28—31.

Was ist der gegenwärtige Auftrag für die Gesalbten, und wie begegnen die Treuen ihm? Absatz 32—34.

Warum verlor Saul sein Recht auf den Thron Israels? Absatz 35, 36.

Hat der Herr einen festbestimmten Weg für die Führung seines Volkes? Wenn es so ist, was ist unsere Verpflichtung mit Bezug darauf? Absatz 37—39.

Nehmen alle Gesalbten teil an dem „Schlagen“ der gegenwärtigen Amalekiter? Worin besteht Aufruhr oder Widerspenstigkeit gegen Gott, und sind einige der Gesalbten heute in dieser Stellung? Absatz 40—43.

Könnte jemand in dem Dienste des Herrn tätig sein, ohne die rechte Herzensstreu und Gehorsam zu haben? Was für ein Dienst ist ihm allein annehmbar? Absatz 44—48.

Wen stellt Samuel dar? Absatz 49.

W. T. vom 15. Juni 1925.

\*

### Freudig im Dienst für unseren König!

Gottes Zeit ist jetzt gekommen,  
Die der Mensch so sehr ersehnt,  
Die Befreiung wird verkündet,  
Die die Schrift so oft erwähnt.

Dieses große, hehre Vorrecht  
Ist aus Gnaden unser Teil,

Dankbar wollen wir es schätzen,  
Gott zum Ruhm und uns zum Heil.

Geht hinaus und redet, tröstet  
Alle, die da traurig sind,  
Gott wird Euch viel Freude schenken,  
Denn er segnet gern sein Kind.

Gottes Lob sei in der Kehle  
Und das Schwert in Eurer Hand.  
Kämpfet treu für Gottes Ehre,  
Machet seinen Plan bekannt!

D. R.



## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Der Herr Jehova wird Gerechtigkeit und Frieden  
aussprossen lassen.“

Jesaja 61 : 11.

(Text für 18. August.)

Als der Herr zu seinem Tempel kam, bekleidete er die, welche er treu fand, mit den Kleidern des Heils und bedeckte sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit, den Jehova besorgte. Der Prophet Gottes legt in den Mund dieser das glückselige Lied: „Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott.“ (Jesaja 61 : 10) Für die, welche in diesem glückseligen Zustande sind und in diesem glückseligen Zustande fortfahren, ist es unmöglich, sich dessen zu enthalten, die Lobpreisungen Jehovas zu singen. Sie besitzen den Eifer, der eine Eigenart Zions ist, und freudig preisen sie Jehova von Zion aus.

Es ist ein gesegnetes Vorrecht, die Botschaft des Friedens und Wohlgefallens zu hungrigen Seelen zu tragen und ihnen zu sagen, daß die Zeit nahe gekommen ist, wo Gott durch seinen Geliebten Gerechtigkeit und Frieden vor den Nationen aussprossen lassen wird. Viele Jahrhunderte lang hat die arme Schöpfung sich in Schmerzen gemunden und gestöhnt, harrend der Offenbarung von Gottes Königreich. Der glückliche Tag tut sich auf. Das Volk muß davon wissen. Es muß ihm gesagt werden, daß binnen kurzem der Böse, der seit Jahrhunderten die Nationen der Erde beherrscht hat, seiner Macht entkleidet werden soll, und der gerechte Volkstreckder von Jehovas Plan wird volle Herrschaft annehmen.

In der Frühjahrszeit bringt die Erde Knospen hervor, und der Garten, worin der Samen gesät worden ist, läßt die Pflanzenwelt aussprossen. Der Prophet sagt, daß dies eine Illustration ist. Vor langem wurde der Same der Gerechtigkeit gesät, und jetzt ist die Zeit gekommen, wo Gerechtigkeit und Frieden aussprossen werden zum Besten des Menschheit.

Mögen die Heiligen, welche als Zeugen für Gott in dieser gesegneten Zeit bestellt worden sind, mit Freuden fortfahren, seine Lobpreisungen von Zion aus zu singen.

„Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich.“

Matthäus 25 : 34.

(Text für 25. August.)

Auf der Erde gibt es zur Zeit Millionen Menschen guten Willens. Diese wünschen aufrichtig einen besseren Zustand für sich selbst und für andere, aber sie sind nicht empfänglich für Gottes Weg. Viele von diesen sehen die Bemühungen, die von den treuen Zeugen Gottes angewandt werden, indem sie von den guten Dingen seines Königreiches erzählen, und soweit sie können, werden sie bewegt, den Knechten Gottes Hilfe und Trost darzureichen, weil sie keine Knechte sind. Dies tun sie wegen des Guten, das noch in ihnen ist.

Der Tag ist nicht weit entfernt, wo der Herr zu solchen der Hauptsache nach sagen wird: „Von Grundlegung der Welt an ist das Königreich für alle, die guten Willens sind, vorbereitet worden; die diesen guten Willen kundmachen, und diejenigen, welche gehorchen, werden die Segnungen des Königreiches empfangen. Ihr lahet meine treuen Zeugen, wie sie versuchten, von den kommenden Segnungen zu erzählen, und ihr blentet ihnen. Deshalb tatet ihr diese guten Dinge als mir getan. Keine gute Handlung, die so ausgeführt wurde, soll unbemerkt an mir vorübergehen. Kommi deshalb und erfreuet euch der Segnungen des Königreiches. Seid meinen gerechten Befehlen gehorsam und lebet.“

Es ist ein großes Vorrecht, jetzt ein Zeugnis für den Namen des Herrn zu geben, selbst zum Nutzen derer, die nur guten Willens sind. Gesegnet ist der Mensch, der einem anderen Gutes erweist. Gesegnet ist der Christ, der in dem Namen seines Gottes der leutzenden Schöpfung Gutes erweist. Diese guten Taten mögen jetzt von Zion getan werden dadurch, daß seine Glieder die Güte und Lobpreisung des großen ewigen Gottes verkünden. Der Herr hat in die Hände seiner Heiligen die Mittel gelegt, wodurch diese Botschaft großer Freude dem Volke bekannt gemacht werden mag. Mit Freude und Treue möge sie von allen denen verkündet werden, die den Herrn lieben und seinen geliebten König!

W. T. vom 15. Juni 1926.

## Die Errettung an dem Roten Meer.

2. Mose 13 : 17—22; 14 : 10—16.

„Meine Stärke und mein Gesang ist Jehova, denn er ist mir zur Rettung geworden.“ — 2. Mose 15 : 2.

**D**ie Zerstörung ihrer Erstgeburt brachte die Ägypter zur Erkenntnis, daß sie nicht gegen Jehova kämpfen konnten; das Auszuchen und Schlagen nur ihrer Erstgeburt war ein positiver Beweis, daß kein blinder Zufall am Werke war. Jetzt stand es außer Frage, ob Israel einen Aufschub haben sollte oder nicht; ganz Ägypten wollte sie sofort aus dem Lande hinaus haben, und das auf immer. — 2. Mose 12 : 31—33.

Die Israeliten aßen das Passahlamm, wie sie angewiesen waren, stehend, als bereit für eine Reise. Moses hatte gesagt, daß um Mitternacht ein Schrei aufsteigen

würde, aber weder Pharao noch Israel wußten, in welcher Nacht Freiheit kommen würde. Offenbar wurden die Israeliten nicht vor dem Tage der Errettung angewiesen, das Passahlamm zu essen, stehend und bereit zu gehen; daher waren sie unvorbereitet an Lebensmitteln für die Auszugsreise. (2. Mose 12 : 39) Ungeachtet der entstehenden Aufregung durfte kein Israelit bis zum Morgen aus dem Hause gehen.

An dem Morgen zog Israel in ordnungsgemäßem Zuge aus, ohne eine schwache Person unter ihnen. (2. Mose 11 : 1; 13 : 18) Sie nahmen ihr Kleinvieh und Kinder mit sich, und mit ihnen zog eine große Zahl anderer Leute

aus, „viel Mischvolf“, die aus verschiedenen Gründen vorzogen, nicht in diesem geschlagenen Lande zu bleiben. (2. Mose 12 : 38) Sukkoth war ihr erstes Reiseziel. Dahin geleitete sie eine Wolkensäule bei Tage, und eine Feuer säule des Nachts.

\* Moses war auch angewiesen, das Volk nach dem Roten Meer zu führen, nicht direkt nach Kanaan. Gott gab Moses den unmittelbaren Grund hierfür an. Der Geist Pharaos war nicht gebrochen, und Gott beabsichtigte noch, sich selbst die seinem Namen zukommende Ehre zu geben. Gott wußte, daß Pharaos denken würde, Israel werde schlecht geführt, und er hätte Gelegenheit, sie nach Ägypten zurückzutreiben, und so Ruhm und Ehre gegen Israels Gott zu gewinnen. Eine Heerschar wie Israel konnte sich nicht schnell vorwärts bewegen, und als Pharaos gesagt wurde, wo Israel war, mobilisierte er schnell sein Heer und verfolgte die Israeliten. Er kam über sie, als sie sich an dem Roten Meere lagerten. — 2. Mose 14 : 2, 3.

\* Als die Israeliten Pharaos Heer erblickten, wurden sie von Schreden gefaßt und schrien zum Herrn. Sie wandten sich gegen Moses und sagten: „Hast du uns darum, weil in Ägypten keine Gräber waren, weggeholt, um in der Wüste zu sterben? Warum hast du uns das getan, daß du uns aus Ägypten herausgeführt hast?“ (2. Mose 14 : 11) Und sie fügten hinzu: „Ist dies nicht das Wort, das wir in Ägypten zu dir geredet haben, indem wir sprachen: Laß ab von uns, daß wir den Ägyptern dienen? denn besser wäre es uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.“ (2. Mose 14 : 12) Von Furcht geschlagen und absolut ohne Dankgefühl, fehlte es ihnen an Verständnis dafür, daß Moses sein Werk gänzlich als Knecht des Herrn getan hatte und völlig selbstlos in ihrem Interesse wirkte. Daher mögen wir dafür halten, daß ihr Schrei zu dem Herrn nicht so sehr ein Schrei war, um seine Hilfe zu suchen, sondern vielmehr ein Murren über ihre Not.

\* Moses hatte schon gelernt, daß trotz des Beweises, daß er Gottes Sendbote für sie war, das Volk nur wenig mehr geneigt war, ihn anzunehmen, als früher, wo er vor vierzig Jahren zu ihnen gegangen war, in der Erwartung, daß sie ihn als ihren Erretter aufnehmen würden. Jetzt sprach er gleich einem gütigen Vater, der ihnen Liebe entgegenbrachte, und weil Gott zu ihm gesprochen hatte, um ihm von Pharaos Vorhaben zu sagen, ruhig und trostreich zu ihnen, sie bittend, sich nicht zu fürchten. Er sagte, daß Gott an jenem Tage seine Errettung zeigen würde, und bezüglich der Ägypter, die sie an jenem Tage sahen, daß sie sie niemals wiedersehen würden. Er sagte: „Jehova wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“ — 2. Mose 14 : 14.

\* Obwohl die Bibel es nicht direkt sagt, ist es offenbar, daß Moses sich von dem Volke abwandte, um zu dem Herrn zu schreien, denn wir lesen, daß der Herr zu ihm sagte: „Was schreist du zu mir? rede zu den Kindern Israel, daß sie aufbrechen.“ (2. Mose 14 : 15) Der Herr befahl Moses, seinen Stab zu erheben und seine Hand über das Meer auszustrecken und es zu spalten, und die Kinder Israel sollten auf trockenem Boden durch die Mitte des Meeres gehen. Gott jagte weiter, er werde die Herzen der

Ägypter verhärten, daß sie Israel folgen sollten, und er werde sich an Pharaos und seiner ganzen Heeresmacht verherrlichen, „daß die Ägypter erkennen sollen, daß ich Jehova bin.“ Moses wurde wahrscheinlich mehr gesagt als in dem Bericht erwähnt ist; es ist fast gewiß, daß er verstand, daß, während Israel durch das Meer hindurchging, die Ägypter durch dasselbe ertränkt werden sollten.

\* Ein Tadel für Moses ist in Jehovas Erwiderung enthalten. Offenbar hätte er etwas tun können, anstatt zu Gott zu schreien. Die Wolkensäule hatte über dem Meere gestanden, als sollte sie Moses sagen, daß dies der Weg für das Volk sei, und Moses besaß den Stab Gottes. Es scheint, als hätte er es versuchen sollen im Gehorsam gegenüber der Führung der Wolke. Die hierin liegende Lektion für das Volk Gottes ist, daß offenbar unmögliche Schranken nicht als solche zu betrachten sind, wenn wir in dem Wege und Dienste Gottes stehen. Moses aber hatte Gottes Plan mißverstanden; er dachte, daß Gott die Ägypter schlagen würde, als sie auf Israel loszogen, um es zu fangen.

\* Die Wolkensäule bewegte sich jetzt vorwärts vor den Israeliten und stellte sich hinter sie. Die Nacht kam heran, aber die Wolke schien über Israel, und wahrscheinlich war der abnehmende Mond ihnen noch dienlich. Die Wolke war indessen absolute Finsternis für die Ägypter, und obwohl sie in Bewegung waren, konnten sie die Israeliten in jener ganzen Nacht nicht finden. — 2. Mose 14 : 20.

\* Moses streckte gemäß dem Worte des Herrn seine Hand über das Meer aus, und die Wasser wurden durch einen starken Ostwind gespalten, der zu wehen begann und wenigstens einen Teil der Wellen in einem Haufen hielt. Ohne Zögern, aber durch Furcht getrieben, gingen die Kinder Israel mitten auf den Weg, der für sie durch das Meer gebahnt wurde, und die Wasser waren ihnen eine Schutzmauer zu ihrer Rechten und ihrer Linken. Die Feuer säule folgte ihnen. Die Ägypter sahen, was geschehen war, und in ihrer Begierde, Israel zu fangen, machten sie sich auf die Verfolgung.

\* Als der Morgen herankam, „schaute Jehova durch die Wolke“. (2. Mose 14 : 24) Die dunkle Wolke wurde von Lichtstrahlen durchbrochen, welche die Ägypter saßen und die Treiber und ihre Pferde in Verwirrung stürzten. Das Hin- und Herstoßen und Durcheinander schlug die Wagenräder von den Achsen, und das Heer war bald eine verwirrte Masse. Sie erkannten, daß Jehova für Israel gegen sie stritt, und sie wandten sich zur Flucht. Zu dieser Zeit war ganz Israel auf der anderen Seite, und Moses wurde gesagt, seinen Stab wieder über das Meer auszustrecken, diesmal um die Wasser zusammenzubringen. Der starke Wind, der die Wasser auseinander gehalten hatte, schlug jetzt plötzlich um und brachte sie mit Ungestüm zusammen. Pharaos Heerscharen wurden bis auf den letzten Mann ertränkt. — 2. Mose 14 : 28.

\* Obwohl die Bibel nicht in bestimmten Worten sagt, daß die Zerstörung der Heerscharen Pharaos in dem Roten Meer vorbildlich war für die Zerstörung der Mächte des Bösen zur Zeit der zweiten Gegenwart, wie sie es von der Sintflut jagt (denn Jesus sagte: „Gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen“), so steht es doch außer Frage.

daß beide Ereignisse vorbildlich für die großen Vorgänge sind, welche fällig sind, wenn Gott seine Kirche errettet. — Lukas 17: 26.

<sup>13</sup> Pharao stellt Satan dar, den Gegner Gottes. Ägypten stellt Satans Herrschaft dar, wie sie unter den Menschen gesehen wird. Pharaos Regierungsbeamte, die die Macht Ägyptens darstellten, illustrieren jene Herrscher der Erde, welche in der Offenbarung als „Könige der Erde“ beschrieben sind, die durch ihre politischen Künste und Schliche, ihre Glaubensformeln und ihr Bläneschmieden „die Erde verderben“. — Offenbarung 11: 18.

<sup>14</sup> Diese vollständige Errettung der Kinder Israel an dem Roten Meer stellt die Errettung des Gläubigen dar, der „in Christo“ ist. (Siehe Römer 12: 5) Ihr Hindurchgehen durch das Meer war ein Vorbild der Taufe des Christen in Christum, seines Todes für sich selbst, und seines Eingangs in die Neuheit des Lebens. (1. Korinther 10: 1—6) Obwohl Satan gestattet ist, sie zu versuchen, ist er ebenso unfähig, ihnen zu schaden, wie Pharao unfähig war, Israel zu schaden, nachdem es durch das Meer hindurchgegangen war.

<sup>15</sup> Das ägyptische Volk ist in diesem Bilde nicht besonders behandelt, aber es ist leicht, es sich als Vertreter jener ungeheuren Mengen der Erde vorzustellen, die Gott nicht gekannt haben oder Gott nicht kennen. Obwohl die Orthogorie die Mengen der Erde aus dem Bereich der Errettung hinausstößt, indem sie entweder sagt, wie es die Calvinisten tun, daß Gott sie nicht für die Errettung erwählt hat, oder wie der Arminianismus lehrt, daß Gott sie erretten würde, wenn er könnte (indem beide Lehren in sich schließen, daß er unfähig ist, es zu tun), so sind diese doch nichtsdestoweniger jene große Familie, die „der Eitelkeit unterworfen ist“, die noch eine volle Gelegenheit haben wird, in die glorreiche Freiheit der Söhne Gottes einzugehen. (Römer 8: 21) Die Errettung der Auserwählten, ob Israel nach dem Geiste oder nach dem Fleische, bedeutet nicht, daß es keine Errettung für die Nichtauserwählten gibt. Alle sollen schließlich eine Erkenntnis der Wahrheit haben, auf daß sie Gott kennen und in seine Errettung eingehen mögen. — 1. Timotheus 2: 4.

<sup>16</sup> Dieses Bild bedeutet aber sogar mehr als dies. Für die, welche das gegenwärtige Werk Gottes kennen, das äußerlich in dem Weltkriege begann, kann es keine Frage geben, daß die Plagen, mit denen bezweckt ist, der Welt das Reich; und die Macht Jehovas erkennen zu lassen und die bestehenden Mächte zunichte zu machen, selbst bis auf das Binden Satans, schon begonnen haben.

<sup>17</sup> Die zehn Plagen, die über Ägypten kamen, waren nicht genügend, die volle Errettung der Kinder Israel zu bringen; die letzte große Katastrophe in dem Roten Meer war notwendig. Ebensovienig werden „die sieben letzten Plagen“, die auf die Erde kommen, die Macht der Organisation Satans niederbrechen. Es wird noch der letzte große Umsturz in das Meer der Gesetzlosigkeit kommen. Wir möchten, daß alle, welche die Gerechtigkeit lieben, die „Stimme“ der Botschaft der Wahrheit hören, die jetzt hervor kommt.

<sup>18</sup> Moses Triumphgesang, der nach der Errettung aus Ägypten gedichtet und gesungen wurde, dem unser goldener Text entnommen ist, ist die Grundlage prophetischer Erklärung, und ist ein Beweis, daß diese Ereignisse Vorbilder der Dinge unferes Tages sind. Eine gegenwärtige Errettung ist erkannt worden. Moses sagte: „Der Herr ist meine Errettung geworden.“ Israels Feinde wurden vernichtet, und Israel war jetzt frei, Jehova zu dienen. Jesaja, der in ähnlicher Weise prophetisch von der Wiederkunft des Herrn zu seinem Volke spricht, sagt: „Er ist mir zum Heil geworden.“ (Jesaja 12: 2) Sein Volk erkennt dies jetzt und singt das Lied, das der Herr dem Propheten Jesaja für es gab. Gott hat seine machtvolle Stärke geoffenbart und errettet sein Volk.

<sup>19</sup> Diejenigen vom Volke des Herrn, die zur jetzigen Zeit sein großes Werk erkennen, sind in diese Freude eingegangen, selbst bevor Satans Heerscharen zerstört sind. Sie wissen bestimmt, daß der Herr zurückgekehrt ist und sie zu sich genommen hat in dem Sinne, daß er ihnen seinen Dienst direkt gibt. Durch diese Kenntnis sind sie ebenso triumphierend im Geiste wie Moses es war, als er sah, wie die anschwellenden Fluten die Unterdrücker fortschwemmen.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was veranlaßte die Ägypter schließlich, zu verlangen, daß Israel ausziehen sollte? Wußte Moses im Voraus, wann der Tag der Errettung kommen würde? Schlossen andere sich den Israeliten bei dem Auszuge an? Abs. 1—3.

Warum bestimmte der Herr, daß die Israeliten den Weg über das Rote Meer nehmen sollten? Welche Haltung zeigten die Israeliten, als Pharao sie einholte, und was tat Moses dann? Abs. 4—7.

Welche Lektion mögen wir aus dem Vorfall am Roten Meere lernen? Wie wurde die Errettung bewirkt? Abs. 8—11.

Was stellte die Zerstörung der Heerscharen Pharaos und die Errettung Israels vorbildlich dar? Wen mag das Volk Ägyptens in diesem Bilde darstellen? Abs. 12—15.

Was bedeutet dies Bild noch mehr für uns? Erfreuen wir uns einer gegenwärtigen Errettung? Abs. 16—19.

W. T. vom 15. Juni 1928.

## Lobet Jehovah!

Psalm 117.

Lob und Preis sei Gott, dem Vater,  
Durch den Heiland Jesus Christ,  
Er war stets uns ein Verater,  
Der die Seinen nie vergißt.

Er gab uns des Geistes Fülle  
Durch sein wunderbares Wort;  
Unser „Ich“ ward dann ganz still,  
„Er“ nur lebte in uns fort.

Er gab uns auch seinen Frieden,  
Den die Welt hier nie versteht,  
Er gab Kraft, ihn zu lieben,  
Daß sein „Gnad“ noch mit uns geht

Gott! mein Vater, dich zu loben  
Soll hier stets mein Wille sein,  
Und auch einstens bei dir broben,  
Wo ich bin auf ewig dein.

D. R.

## Das Geben des Mannas.

2. Mose 16: 1—36.

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens.“ — Johannes 6: 35.

**D**ie Kinder Israel jubelten über ihre Errettung und Freiheit. Moses besang seine Freude vor dem Volke in prophetischer Sprache, indem er ihrer Freudigkeit in Gott Ausdruck gab; und Mirjam und die Frauen Israels begleiteten das Lied mit Tamburin und Tänzchen. Trotz der Hitze, in der Israel Ägypten verließ, hatten die Frauen ihre Tamburine mit sich genommen. Es ist bemerkenswert, daß sowohl das Lied Moses als auch Mirjams Rehrreim Ausdrücke der Freude darüber sind, daß Gott seinen Namen geehrt hatte über alle seine Feinde. Ihr Glücksgefühl in ihrer Freiheit wurde noch dadurch erhöht, daß ihr Frohlocken zur Ehre Gottes erklang. Dies ist der wahre Ton der Lobpreisung Gottes.

Israel zog aus und wanderte drei Tage in der Wüste, aber das Wasser ging zur Neige, und kein Vorrat war zu finden. Zuletzt kamen die Israeliten an eine Stelle mit Wasser, aber es war bitter, und das Volk murrte. Offenbar konnte ihr Glaube und ihr Glück über ihre Freiheit keine Widerwärtigkeiten ertragen. Sie vergaßen alle ihre Segnungen, und statt Moses mit Langmut und Geduld zu helfen, murrten sie gegen ihn und, vielleicht in der Erwartung, daß er nach Belieben Wasser beschaffen könne, fragten sie: „Was sollen wir trinken?“ — 2. Mose 15: 24.

In Erwiderung auf seinen Schrei sagte Gott Moses, ein gewisses Holz zu nehmen und es ins Wasser zu werfen. Dies tat er und das Wasser wurde süß gemacht. Dieser Vorfall brachte eine Prüfung über Israel, denn wir lesen, daß Gott „ihm dort Sakung und Recht stellte, und dort versuchte er es.“ Das etwas salzige Wasser war eine Illustration ihres Herzenszustandes, und dem Volke wurde gezeigt, daß sie etwas herabstiegen, sie zu heilen, wenn sie die Segnungen Gottes beibehalten wollten. Von nun an sollten sie seine Segnungen unter der Bedingung finden, daß sie ihm gehorsam waren. (Siehe 2. Mose 15: 25, 26) Ihr Baum der Heilung sollte in ihrem Gehorsam Gott gegenüber gefunden werden; damit würden sie finden, daß sein Weg leicht und seine Fürsorge eine fortdauernde sein würde.

Israel kam jetzt nach Elim, einer Oase, wo zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume waren, und dort lagerte es in ruhevolem Frieden. Wenig wird über Elim gesagt, aber viel ist stillschweigend einbegriffen. Für Israel bedeutete es die Segnungen, die unter der Gunst Gottes sein Teil sein sollten. Schon die Zahl der Wasserquellen und Palmbäume war bedeutungsvoll in Israel: Jakob hatte zwölf Söhne, und siebenzig war die Zahl ihrer Ausbreitung, denn die angenommenen Häupter ihrer Stämme zählten siebenzig. — Siehe 1. Mose 46: 26.

Der Christ hat in Elim eine Illustration der Kirche mit ihren zwölf Aposteln gesehen und der Ruhe des Glaubens in Christo. Jetzt aber, wo der Plan Gottes bekannt ist, zeigt sich Elim klarer in dem Lichte, daß es die zwei Arten der Errettung Gottes darstellt. Die zwölf Wasserquellen stellen die Segnungen der Kirche dar, und die siebenzig Palmbäume stellen die Wiederherstellungssegnungen dar, die durch die Fürsten kommen sollen, die Gott auf der Erde haben will, um ihn darzustellen.

Israel verließ Elim einen Monat nach dem Auszug aus Ägypten, gestärkt und erfrischt für die Wanderung in der Wüste. Bald aber begannen sie die Pein des Hungergefühls zu verspüren, und die ganze Gemeinde begann zu murren. Sie sagten, daß sie wünschten, sie wären in Ägypten an einer der Plagen gestorben, dann wären sie wenigstens nicht hungrig gestorben. Die Israeliten konnten sehr wenig aushalten. Ihr Glaube schwand schnell dahin, wenn die Dinge nicht leicht für sie waren. Die Wurzel ihrer Unzufriedenheit war, daß sie kein Dankesgefühl hatten dafür, was Gott für sie getan hatte. Segnungen, die einem undankbaren Herzen gegeben werden, erwecken ein Gefühl der Erwartung, und wenn sie nicht alles erhalten, was sie sich wünschen oder denken, daß sie solcher Dinge bedürfen, so werden alle solche mürrisch und voller Klagen. ]

Israels Klageführung bei Moses und Aaron war bitter für diese zwei Führer zu tragen. Der Herr aber wartete nicht auf Moses, bis er zu ihm um Hilfe und Leitung schrie; er sagte ihm, was er tun sollte, und deutete an, daß er dadurch beweisen würde, ob das Volk in seinem Gesetze wandeln würde oder nicht. (2. Mose 16: 4) Moses und Aaron versicherten das Volk schneller Hilfe und sicheren Beweises, daß Jehova es war, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte; daß der Beweis an jenem Abend zu kommen beginnen würde, und daß am nächsten Morgen die Herrlichkeit des Herrn geoffenbart werde. — 2. Mose 16: 6, 7.

Als das Volk gegen Abend versammelt war, schien die Wolke, die sie führte, in erhöhtem Glanz. Der Herr offenbarte sich. An jenem Abend kamen Wachteln herauf in großer Zahl, und am nächsten Morgen legte sich eine Tauschicht, anscheinend ungewöhnlich schwer, rings um das Lager. Als der Tau aufstieg, wurde ein kleines rundes Ding wie weiß-grauer Reis auf der Fläche der Wüste gesehen. Es war Manna, Brot empfangen vom Himmel, das der Psalmist in poetischer Sprache „Engelspeise“ nennt. — Psalm 78: 25.

Es war dort in großer Fülle, genügend für alle. Moses gab dem Volke Anweisungen, wieviel und wann es eingesammelt werden sollte. Es gab einen Homer, oder beinahe drei Quartmaße für jeden Kopf. Was nicht eingesammelt wurde, schmolz unter der Sonne; es verschwand wie der Tau. Dem Volke wurde gesagt, an dem sechsten Tage werde die doppelte Menge fallen, und daß das Volk an jenem Tage zweimal soviel einsammeln sollte, weil an dem siebenten Tage nichts fallen würde, und was am sechsten Tage eingesammelt wurde und bis zu dem Sabbat übrigblieb, würde nicht verwesen wie an anderen Tagen.

Einige aber sammelten mehr, einige weniger; einige versuchten, eine Portion für den morgigen Tag aufzubewahren, um nicht wieder einsammeln zu müssen, und einige gingen an dem Sabbat aus, um zu sammeln, aber sie fanden nichts. Jehova drückte sein Mißfallen über diese aus und erließ ein Gebot gegen solches Ausgehen, denn diese Sucher waren offenbar ungehorsam im Geiste, auch waren sie Ungläubige, die ohne Zweifel sagten, daß das

Fallen des Mannas eine natürliche Ursache hatte. Es fiel weiter, vierzig Jahre lang, und blieb niemals aus. Um eine Erinnerung an dieses wunderbare Vorkommnis allen zukünftigen Geschlechtern ins Gedächtnis zu rufen, wurde ein Topf voll gesammelt, der zu seiner Zeit als Zeuge für die Tatsache bewahrt werden sollte, daß Gott sein Volk in dieser wunderbaren Weise gespeist hatte. Dies war das größte aller Wunder, das Gott bis dahin getan hatte.

<sup>11</sup> Einige der Wunder Ägyptens hatten verstärkte natürliche Ursachen, indem die Wunder in der besonderen Kontrolle der betreffenden Naturerscheinungen bestanden, während der Beginn und das Ende der Plagen nicht naturgemäß waren, sondern gemäß dem Willen Gottes. Die „höheren Kritiker“ unseres Tages sind nicht die ersten Ungläubigen; ohne Zweifel gab es viele in Israel in jenen Tagen. In dieser Sache des Mannas kann es aber keine natürliche Erklärung geben.

<sup>12</sup> Diese wunderbare Kundgebung der Macht Gottes mußte einen besonderen Platz in seinem Vorsatz einnehmen. Wir haben keine Veranlassung, die Sache in Frage zu stellen, denn Jesus, indem er sich auf das Manna bezog, sagte von sich selbst: „Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe.“ (Johannes 6:50) Er ist das Brot vom Himmel, das dem, der davon isst, Leben gibt, aber sein Leib mußte gebrochen werden, auf daß die Welt essen möge und Leben habe. Daß Jesus auf seinen Tod bezugnahm, ist klar, denn er sagte auch, wer durch ihn in das Leben eingehen möchte, muß auch sein Blut trinken. — Johannes 6:53, 54.

<sup>13</sup> Viele benennen sich mit dem Namen Christi, und bekennen, daß sie die Lehren Jesu als Gottes Brot vom Himmel annehmen, aber sie meinen wenig mehr als ein Bekenntnis, daß sie die goldene Regel als das Gesetz des Lebens annehmen und das Gleichnis des guten Samariters als seine Erläuterung durch Beispiele. Aber was Gott für das Leben der Welt gibt, ist nicht nur ein Beispiel, dem die Menschen folgen müssen, noch ein Ideal, nach dem sie streben mögen, noch auch eine Philosophie, die, wie gehofft wird, sie in die Gerechtigkeit leiten wird. Niemand kann zu Gott kommen als dadurch, daß er die Person Jesu als den menschlichen Sohn Gottes annimmt, durch die göttliche Macht in die Welt gebracht, damit er als ein vollkommener Mensch sich selbst als Lösegeld dahingeben möge, einen entsprechenden Preis.

<sup>14</sup> Die Zeitgenossen Jesu, blind gemacht durch Satan, erblickten in ihm nicht mehr als einen Sohn Josephs von Nazareth. Die christliche Welt, auch durch Satan verblindet, ist in das andere Extrem verfallen und hat Jesus zur Gleichheit mit seinem Vater erhoben und ihn zum „wahren Gott des wahren Gottes“ gemacht. Jede dieser Lehren ist eine absolute Schranke gegen die Wahrheit. Es war das vollkommene, menschliche, in absoluter Harmonie mit dem Willen Gottes erbrachte Leben, das für das Leben des Menschen gebrochen wurde. Der Wert dieses Lebens ist der Loskaufpreis, der zuerst die Kirche und dann die Welt von dem Urteil des Todes befreit und Freiheit bringt, sich in den Willen Gottes zu ergeben.

<sup>15</sup> Die Nachfolger in den Fußstapfen Jesu haben diese Speise gegessen und dadurch haben sie gewußt, daß sie

in das Leben eingegangen sind. Die Welt aber weiß dies noch nicht, und wird es nicht wissen, bis Gott ihr Freiheit gegeben hat durch das Zerbrechen der Macht der Ordnung dieser Welt (durch Ägypten dargestellt), und der Macht Satans, der durch Pharos dargestellt wurde. Dann wird die Welt die Wahrheit erkennen, indem der Segen Gottes durch Christus auf sie fällt wie der saure Tau vom Himmel, eine Speise, die Herz und Sinn befriedigen und Leben und Kraft bringen wird.

<sup>16</sup> Es war das Geben des Mannas, das den Tag des Sabbats Israels entschied. Als der sechste Tag zu Ende ging, fiel kein Manna mit dem Abendtau, und keines war zu sehen, als der Morgen kam an dem siebenten Tage. Bis auf jene Zeit war jeder Tag in Israel gleich gewesen; ein Sabbat war nicht gehalten worden. Als daher einige Wochen später Gott auf dem Berge Sinai sagte: „Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen“ (2. Mose 20:8), bezog er sich damit auf den Tag, der schon als solcher bezeichnet war, und jetzt schloß er seinhalten ein in sein Gesetz. Auch der Sabbat wurde zu einem Zeichen des sinaitischen Bundes gemacht, gerade wie die Beschneidung ein Zeichen des abrahamischen Bundes war. — 2. Mose 31:13; 1. Mose 17:11.

<sup>17</sup> Wir haben schon bemerkt, daß Gott sagte, er würde sein Volk prüfen, indem er ihnen das Manna gab. Das Kommen des Mannas erwies sich wahrlich als eine Prüfung für viele; die Gesinnung der Herzen des Volkes wurde in dieser Sache geprüft. Manche waren selbstsüchtig, indem sie mehr haben wollten als ihnen zukam; manche machten am sechsten Tage keinen Versuch, eine doppelte Menge einzusammeln; manche wollten es an dem siebenten Tage einsammeln, obwohl ihnen im Voraus das Gegenteil zur Pflicht gemacht war. Die Frage Leiblicher Speise bringt sehr häufig den Herzenszustand gegenüber Gott an den Tag.

<sup>18</sup> Es ist leicht für unseren Sinn, unsere Gedanken von dem Bilde, wie Israel Morgen für Morgen das Manna einsammelte, auf das Gebet des Herrn zu lenken, „uns Tag für Tag unser täglich Brot zu geben.“ Ohne Zweifel hatte Jesus das Einsammeln des Mannas im Sinn. Die Nachfolger Jesu sind verpflichtet, ihren Vorrat himmlischen Brotes Tag für Tag einzusammeln, wie es bei Israel mit dem irdischen Brot der Fall war. Wer es daran fehlen läßt, geistige Speise in sich aufzunehmen, verschmachtet geistig sicherlich. Die Barmherzigkeiten Gottes sind an jedem Morgen neu. — Klagelieder 3:23.

<sup>19</sup> Nachdem die Israeliten das Manna empfangen hatten, zogen sie weiter nach dem Sinai und kamen nach Rephidim. Hier fehlte es ihnen wieder an Wasser. Wiederum murrte das Volk, und obwohl Morgen für Morgen die Segnungen Gottes mit ihnen waren, seine Fürsorge kundmachend, waren sie so aufässig im Geiste, daß ein Aufruhr drohte. Schließlich gab Gott ihnen Wasser aus dem Felsen in so reichlichem Maße, daß es alle ihre Bedürfnisse versorgte.

<sup>20</sup> Diese Wunder, das Heilen des bitteren, salzigen Wassers, das Geben des Brotes vom Himmel, und die wunderbare Quelle der Wasserversorgung, was alles dem Volke nach der Befreiung von der ägyptischen Knechtschaft zuteil wurde, sind die Illustrationen der Bibel, wie Gott



mit der menschlichen Familie verfahren wird, wenn sie unter Christus, der durch Moses dargestellt wurde, zu seinem Geis und zu ihrer Wiederherstellung geführt werden soll. Die Völker der Erde sollen geleitet und gespeist werden, alle Bedürfnisse versorgt, bis sie zu Gott kommen mit voller Gelegenheit, in Bundessegnungen mit ihm einzugehen.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was war die hervorstechende Note in Moses Gesang der Errettung? Was wurde bildlich durch das Reinigen der bitteren Wasser zum Ausdruck gebracht? Absatz 1-3.

Beschreibe Elim und erkläre, was es darstellt. Absatz 4, 5. Was ließ zunächst Israel murren? Was war dann Gottes Verheißung an Moses, und wie wurde sie erfüllt? Absatz 6-8.

Wie sollte das Manna eingesammelt werden? Welches größere Wunder vollführte Gott in Verbindung hiermit? Absatz 9-11.

Was stellte das Manna dar? Absatz 12-15.

Wie wurde Israels Sabbat dadurch bestimmt und das Volk auf die Probe gestellt? Welche Lektion können wir hieraus ziehen? Absatz 16-18.

Was geschah mit Rephidim? Was stellen die Wunder zugunsten Israels im allgemeinen bildlich dar? Absatz 19, 20.

W. T. vom 15. Juni 1926.

## Briefliches von Interesse.

Im Herrn geliebte Brüder und Schwestern!

— Psalm 9 : 1, 2; 106 : 1, 2. —

Große Freude ist in unseren Herzen, wenn wir immer aufs neue erfahren dürfen, daß sich in letzter Zeit wiederum viele Geschwister los und frei gemacht haben von den mannigfaltigen Verirrungen und den Fesseln bössartiger Verführungen, wie wir es heute mitten unter uns Gemeintesten Gottes finden. — Psalm 5 : 11, 12; 32 : 11; Matth. 18 : 13.

Ein langer Kampf aus den Schlingen des Widersachers liegt hinter mir, mit viel Prüfungen, mancherlei Erfahrungen durfte ich mit Gottes Gnade und Kraft, mit gebetsvollem emsigem Fortschreiten und Prüfen an Hand der alten Wachttürme, alter Bände, alter Broschüren von Bruder Russell, einen klar umrissenen Vergleich anstellen, ob die gesamten Schriften, Bände, Broschüren und Wachttürme der heutigen Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft im gesamten Einklang des Planes Gottes stehen, oder ob sie, wie die Anklage vieler verirrter Brüder lautet, eine Schriftverdrehung und Abweichungen von der sätigen Wahrheit des Wortes Gottes darstellen. — 2. Kor. 13 : 5; Gal. 6 : 4; Eph. 5 : 10; 1. Joh. 4 : 1.

Ich bekenne heute vor allen, die in Christo Jesu sind, daß es einer der verschlagensten Pläne des großen Widersachers ist, dem so viele Geschwister zum Opfer gefallen sind, daß es eine große Lüge und eine furchtbare Verantwortung bedeutet für alle, die leichtfertig fernershin diese bösen verleumderischen Anklagen weitertragen, denn es ist kein wahres Wort daran.

Alle, die dem Wachturm Irrlehren oder Diktatur der Geschwisterschaft nachlagen, verübten sich schwer. Daher prüfe ein jeder, der anderer Auffassung ist, bevor er ein belastendes Wort rebe; Jehova wird Rechenschaft verlangen. — Manna v. 30. März (Text); Micha 6 : 8; Manna v. 10. September; Römer 1 : 30; Sprüche 18 : 7; 17 : 15; Psalm 101 : 5.

Ich fühle mich verpflichtet, dieses bekannt zu geben, damit auch allen Gelegenheit geboten ist, die wegen irgendwelcher Vorkommnisse die Gemeinschaft der Wachturm-Geschwister meiden, sich selbst zu richten, damit auch Euch allen Gott unjer himmlischer Vater gnädig und barmherzig sein möchte wie er es vielen und auch mir war und ist. Voll Mitgefühl und täglich für Euch betend, bitte ich jeden einzelnen, prüfet, prüfet aber mit reinem Herzen, ohne Voreingenommenheit von bitteren Erfahrungen, üblen Gedanken und beurteilt doch niemand nach dem Fleische, gedenket doch der Worte des Apostels Paulus. — Philipper 2 : 3-5; 1. Petrus 4 : 7-8; 2. Petrus 1 : 5-8; 2 : 9, 10; 1. Joh. 3 : 18; 1. Joh. 4 : 17.

Verriegelt doch Eure Ohren gegen jedes verleumderische Nachreden, damit Eure Herzen erfüllt werden vom Geiste unseres Herrn. (Phil. 3 : 14; Gal. 5 : 22-26)

Den Geschwistern in Deutschland und der Schweiz, die mich in den letzten Monaten bebrängten und nicht erkennen wollen, daß es unser Herr ist, der manche andere und auch mich wieder unter die Wachturmgeschwister zurückgeführt hat, trage ich keinem etwas nach, lasse aber nicht nach, Jehova zu bitten, er möge doch allen helfen, die in den Fingern des Widersachers sind, sofern nicht Sünden wider seinen Heiligen Geist vorliegen. — 1. Joh. 5 : 16; Sprüche 3 : 3; Gal. 6 : 1; Titus 3 : 2; 1. Thessal. 5 : 15.

Welch ich doch selbst, was es heißt, im Irrtum gefangen zu sein; voll Dankbarkeit zu unserem Vater und unserem Herrn will und kann ich nicht ruhen, sondern möchte meinen Brüdern helfen. Daher laßt uns unter Brüdern einige Worte sprechen, allen, wie sie je vom Wachturm abgegangen sind, wie Ihr Euch im „Wahrheitsfreund“, „Gerold“ oder in der Freitagserirrung befindet und im besonderen die, die diesen Irrsystemen entsprungen sind und sich heute vereinzelt verjammeln, höret doch, was Jehova sagt in den Bänden Bruder Russells.

Sein geoffenbarter Plan. (Ps. 97 : 11, 12): — Kennst Ihr ihn noch? Wer hält heute noch strikte daran fest? — Joh. 8 : 31, 32.

— etwa Ihr?

Wo ist die Kirche Christi, und wer hält das Panier der Wahrheit, die frohe Botschaft, heute noch über alle Nationen hoch? — Psalm 115 : 1.

— etwa Ihr?

Wer verkündet unverfälscht den König und sein Königreich? — 1. Kor. 9 : 16; Psalm 96 : 3; 89 : 15.

— etwa Ihr?

Wer tut Gottes Willen heute? — Jes. 61 : 1-3; Matth. 24 : 14; Jes. 52 : 7.

— etwa Ihr?

Wer wurde von Brüdern verleumdet, beschimpft, ohne in gleichem Sinne zu widerreden? — 1. Kor. 4 : 12.

— etwa Ihr?

Wer befolgt 1. Kor. 13 : 1-8; 1. Joh. 3 : 14, 16?

— etwa Ihr?

Wer ist nun das non unserem Herrn geleitete weltweite Werk, der Verkünder der Wahrheit allen Nationen zu einem Zeugnis, wer erkennt die deutlichen Zeichen der Zeit? — 1. Thessalonicher 5 : 1-8.

Meine lieben Brüder, leset die heutigen Wachttürme, mit wahrer Liebe und Demut, Gott allein, alle Ehre gebend, und ihr werdet beten und staunen, wie herrlich das von unserem Herrn heute geschenkte Licht ist, wunderbar Kraft und Licht spendend. Wer da eifert und aufrichtig ist, hat vieles nachzuholen. Nachfolgende Artikel möchte ich besonders hervorheben, ich möchte sagen, lest die letzten drei Jahrgänge, aber nicht alle verfügen über solche Zeit,

daher im besonderen die unumgänglich wichtigsten, denn diese sind allen Gottergebenen von unsagbarem Segen, alle Verhärteten aber werden nur Spott haben, daher höret nicht auf andere, sondern prüfet, es gibt nicht gar viele, die diese Artikel wirklich in ihrer geistigen Tiefe verstehen, wohl dem, der nicht ruht noch rastet, bis er sie erfährt. — 5. Mose 13 : 3.

„Das Gleichnis von den Schafen und Böden“ —  
Matthäus 25 : 33. Wachturm 1. Januar 1924.

„Das Geschick der Böden.“ Wachturm 15. März 1924.

„Der Mantel der Gerechtigkeit.“ — Jes. 61 : 10.  
Wachturm 1. März 1925.

„Die Geburt der Nation.“ Wachturm 15. April 1925.

„Der Überrest.“ Wachturm 15. August 1925.

„Der Heilige Geist ausgegossen.“  
Wachturm 1. Januar 1926.

„Das glänzende Morgenlicht.“ Wachturm 15. Mai 1926.

Es gibt sogar solche Brüder, die mir schreiben, ich wäre Agent vom Wachturm und hätte Propaganda zu machen. O, Ihr Armen der Armen, Gott ist mein Zeuge, daß ich es aus reiner Liebe tue. Ich freue mich von ganzem Herzen an der Gemeinschaft von treuen Wachturmgeschwistern und freue mich des Vorrechtes, gut zu machen, wo irgend es geht; das Wort Jehovas mitverkünden zu dürfen und jedem beihilflich zu sein, der bereut und umkehrt. — Luk. 17 : 3, 4; Jak. 5 : 20; Manna v. 19. Febr.

Der Weg ist für alle Aufrichtigen dennoch schwer, daher laßt uns gegenseitig Rücksicht und reine Bruderliebe üben, auch ich dürfte erfahren, daß man nur langsam vom Irrium völlig frei wird, ich glaubte zuerst, nur die alten Wachtürme und Bände hätten die reine Wahrheit, Jehova aber hat mich eines anderen belehrt, und ich danke ihm und unserem Herrn von ganzem Herzen. — 2. Kor. 7 : 1.

Möge doch den wenigen Worten Jehova, durch unseren Herrn, Gnade schenken, damit sie doch allen zum Segen sein dürften und niemand zum Fall. — Manna v. 13. März, S. 140.

Euer Bruder in Christo  
Franz Egle

Treu, tätig, dem Studium ergeben.

Liebe Brüder in Christo:

Ich kann nicht anders als Euch meine Wertschätzung der kürzlichen Artikel in dem Watch Tower zum Ausdruck

zu bringen. Der Artikel „Gehorsam führt zum Leben“ hat mir ein wunderbares Licht über den Baum des Lebens gegeben. Gott sei Dank für das Entsalzen solcher Wahrheiten, zu einer Stunde, wo Satan eifrigt bemüht ist, den Überrest des Samens zu zerstören. Wenn wir treu gegen Gott sind, tätig in seinem Dienst und dem Studium ergeben, so wird nichts uns aus seiner Hand reißen.

Ich kann nur einen halben Tag jede Woche auf das Kolportieren verwenden, aber ich werde sehr segnet. Einige der Leute, welche ich besuche, laden mich ein, Vorträge zu halten, und gewöhnlich erlauben sie mich, wieder zu kommen. Ich danke Gott für solche Vorrechte.

Wir hier in Jamaica beten täglich für euch und versuchen, Eurem Beispiel in der Verkündigung von Gottes Königreich zu folgen.

In herzlichster Liebe und mit den besten Wünschen,  
Euer in Gemeinschaft und Dienst,

B. S. Davidson, Britisch-Westindien.

W. T. vom 1. Juni 1926.

Schützt seinen Auftrag.

Liebe Brüder!

Ich übersende Euch hiermit meine Antworten auf die V. D. M.-Fragen und übergebe sie Euch zur Beurteilung. Ich habe lange gezögert, sie zu beantworten, indem ich zuerst sicher sein wollte, daß ich geistgezeugt war und daß ich auch des Herrn Billigung in seinem Dienst empfangen hatte.

Seitdem ich aber die laufenden Artikel über „Der Mantel der Gerechtigkeit“ und „Die Geburt der Nation“ gelesen habe, sehe ich, daß es in Jesaja 61 : 1—3 klar geschrieben ist, gerade was der Herr in mir bezweckt hat. Ich denke auch daran, daß Ihr Knechte des Herrn in diesem selbstigen Auftrage seid, und ich flehe zu dem Herrn an dem Thron der Gnade um Eure fortdauernde Führung und Leitung. Ich bitte Euch, daß Ihr auch meiner in Euren Gebeten gedenken möget.

In der Hoffnung, einen baldigen Bericht von Euch über die eingeschlagenen Antworten zu erhalten, der Eurige in dem Dienst des Meisters,

Dwight Clabaugh, Ohio.

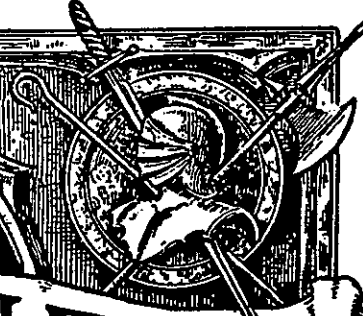
W. T. vom 1. Juni 1926.

## Ichm trauen.

Wenn ganz ich verlassen von aller Welt,  
Die Menschen mich hassen, man mich umstellt,  
Wenn trübe Stunden, im Herzen so weh,  
Nichts als Dunkel, ich fast vergeh, —  
Bist du mir so nahe, wenn alles bricht,  
Bist du meine Hilfe, mein Trost und mein Licht.

Laß nahe mich bleiben, Herr laß mich nicht los,  
O hilf du mir tragen mein irdisches Loß,  
Wie fühl ich mich glücklich, wenn deine Hand  
Mich sicher führet zum himmlischen Land.  
Auf dich nur, Herr, will ich hoffen und trauen,  
Bis bald wir dich droben von Angesicht schauen.

(Ungeannt.)



# DER WACHTTURM

## und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg.                      1. August                      Nr. 15  
1926, seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Europäische Hauptversammlungen . . . . .	227
Gebetsversammlungstermine erläutert vom 1. und 8. September . . . . .	234
Jethros weiser Rat . . . . .	235
Die zehn Gebote: Pflichten gegen Gott . . . . .	237
Die zehn Gebote: Pflichten gegen den Menschen . . . . .	239
Königreichsarbeit in noch unbearbeiteten Gebieten . . . . .	226

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mit Steilen, und will spüren, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Habakuk 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Beherrschung der Nationen in Raslosigkeit des brausenden Meer und Wassermogens (wegen der Raslosen, Ungeliebten); die Menschen verschmähen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Riesen) werden erfüllt werden. . . . Wenn ihr dies gesehen lehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Sonne (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Jf. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unklarheiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt "Wachtturm" erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erreicht werden können. Unsere "Bericht-Sektionen" sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltene Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenmittel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) bedient. "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntags-Schulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, "der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlöse) für alle". (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 6-11) aufzubauen, "alle zu erlesenen, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heiligtümern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — "welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist." — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gebietet hat, fest und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verhängnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der "Wachtturm" einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des "Wachtturm" erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser bringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quell, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blute bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die "Kirche" ("Versammlung", "Herauswahl") ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes Werk seiner Hände. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Stifter des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf "alles Volk". — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als "Steine" behauen und poliert; und sobald der Tempel "lebendigen", "ausgewählten und kostbaren" Steine" zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der "ersten Auferstehung" alle bereiteten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Tages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte und dadurch ein "Lösegeld für alle" darbrachte und ferner "das wahrhaftige Licht" ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet" — "in seiner Zeit". — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 6-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn "ihm (Jesus) gleich sein" und "ihn sehen werden, wie er ist" — indem sie "Leibhaber der göttlichen Natur" und "Erben Gottes und Miterben Christi" sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Reue gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meßer heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligseligkeiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und besten verheißungtreuen König oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Schreibband 20 Pf. Porto extra

Besatzpreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Altemstrasse 36, Postfach-Konto Bern III/33.49 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pöschkogasse 12, Postpartien-Konto Wien 193 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 353 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop 2.H. Waddiforen Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburg, J. Demery, R. D. Barber, C. R. Toward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch "postal money order" und in den übrigen Ländern auf die beizulegenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschriften erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien als bleiben.

### Tagesversammlung in Berlin.

Am 8. August findet im Sportpalast in Berlin, Potsdamerstraße, eine Tagesversammlung statt, zu der wir alle lieben Geschwister herzlich einladen möchten; abends findet ein großer öffentlicher Vortrag von Dr. Balzeret in dem 14 000 Sitzplätze enthaltenden Stabliement statt, bei dem auch die Filme von der Generalversammlung 1926 und dem Betrieb des Bibelhauses vorgeführt werden. Geschwister, die Quartier wünschen, möchten sich an Fritz Winkler, Berlin-Steglitz, Schönebergstr. 2 a II wenden.

### Königreichsarbeit in noch unbearbeiteten Gebieten.

Gelegentlich des Hierseins unseres geliebten Bruders Rutherford anfänglich der Hauptversammlung ordnete er eine Neuregelung insofern an, als die Arbeit in Österreich und der Tschechoslowakei dem deutschen Bibelhause angeschlossen und unterstellt wurde. Die Bibelhäuser in Wien und Brünn werden als solche aufgelöst, und zurück bleibt nur noch ein Bücherdepot der Gesellschaft, während alles übrige von Magdeburg aus geleitet wird, wie ein Teil des deutschen Wertes. Diese beiden Länder sind noch in gewisser Beziehung Neuland, indem erst in verhältnismäßig ganz geringen Ausmaßen die Wahrheit dort verbreitet werden konnte, ferner auch alle durchgreifende Arbeit durch die große Armut beider Länder sehr beeinträchtigt wurde. Auch heute ist wegen der großen Teuerung und Armut der beiden Länder von den verhältnismäßig wenigen österreichischen und tschechischen Geschwister in finanzieller Beziehung nicht so viel Hilfe zu erwarten, daß das Land gründlich und durchgreifend bearbeitet werden könnte. Es bietet sich hier für die deutschen Geschwister eine Gelegenheit, etwas Besonderes zu tun, indem vielleicht durch finanzielle Beiträge der lieben Versammlungen und Geschwister speziell für die Arbeit in diesen beiden Ländern ein kleiner Fonds geschaffen werden könnte, mit welchem die Arbeit dort dann aufgenommen würde. Das Volk selbst in diesen Ländern ist förmlich hungernd, lechzend nach der Wahrheit, und wir sind überzeugt, daß das "kommt herüber und helfst uns" manches Echo in den Herzen der lieben Geschwister in Deutschland wecken wird. Finanzielle Mitwirken der Versammlungen für die Arbeit in Österreich und der Tschechoslowakei möchten — als solche gekennzeichnet — dem Bibelhause in Magdeburg überwiesen werden, und werden diese von uns dann dankend empfangen und für das Werk in diesen beiden Ländern angelegt werden. Besonders Geschwister, die vielleicht eines dieser Länder einst ihre irdische Heimat nannten, werden es begrüßen, auch in diesem Sinne dort mitwirken zu können. Für sie bietet sich auch noch eine weitere Gelegenheit, indem sie uns die Adressen von guten Freunden oder nahen Verwandten und Angehörigen einsenden könnten. Indes sie auch selbst an die Betreffenden schreiben und sie auf die Wahrheit aufmerksam machen, oder ihnen vielleicht etwas zu lesen schicken möchten, werden wir diese Adressen zur gegebenen Zeit zu Vorträgen usw. einladen und versuchen, sie für die Wahrheit und den Herrn zu gewinnen. Wir verstehen, daß es eine Gunsterweisung ist vom Herrn, die er seinen Kindern in Deutschland zu Teil werden läßt, indem sie mitarbeiten dürfen an seinem Werke auch noch in anderen Ländern, und erwarten gerne die Nachricht derjenigen, die sich auch an diesem Teile der Arbeit zu beteiligen wünschen.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

13. Jahrgang

Magdeburg — 1. August 1926 — Brooklyn

Nummer 15

## Europäische Hauptversammlungen.

Die Geweihten auf der ganzen Erde, die alle eine Familie bilden, nehmen ein tiefes Interesse an den Angelegenheiten der anderen Glieder, wo diese Dinge die Königreichsinteressen betreffen. Sie werden durch den inspirierten Schreiber ermahnt, „ihr Zusammenkommen nicht zu versäumen“ (Hebräer 10:25), und so macht es denen, die dem Herrn wahrhaft geweiht sind, eine überaus große Freude, zu einer Hauptversammlung zusammenzukommen. Wo sie durch einen selbstlosen Wunsch getrieben werden, einander zu helfen, da hat eine solche Hauptversammlung immer große Segnungen zur Folge.

Die Kirche steht jetzt in der Zeit, wo der Teufel und seine Organisation verzweifelt versucht, die zu zerstören, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12:17) Er versucht dies auf verschiedenen Wegen. Wenn er Zwietracht unter den Brüdern säen kann, so ist seine Hoffnung, einige zu entmutigen und andere vollständig zu zerstören.

Die Methoden des Bösen wurden kürzlich in der Schweiz völlig klar gemacht. In verschiedenen Teilen des Landes erhoben sich Störungen unter den Versammlungen, einige aus der einen Ursache und einige aus einer anderen. Es gab großen Schmerz unter vielen der Brüder. Aus diesem Grunde wurde befürchtet, wenigstens von einigen, daß die feurigen Prüfungen, die über sie gekommen waren, eine Hauptversammlung fast unmöglich machen würden, und daß, wenn überhaupt welche, wenige Segnungen daraus hervorgehen würden. Dieser Schluß war die Folge mangelnden Glaubens an den Herrn.

Jehova hat verheißen, diejenigen zu bewahren, die ihn lieben und treu sind, und sie reichlich zu segnen; und auf diese Verheißung können die Kinder Gottes mit absolutem Vertrauen bauen. Der Teufel kann das Werk des Herrn nicht zerstören. Es wird ihm gelingen, diejenigen abzuführen, die dem Herrn nicht vollständig ergeben sind. Alle, die durch irgendein anderes Motiv angetrieben werden als die Liebe, werden den Angriffen des Widersachers unterliegen. Ein jeder sollte deshalb immer daran denken, daß die Liebe-Jahiel bedeutet, wie dem Herrn und seiner Sache völlig ergeben zu sein. Diejenigen, welche den Herrn lieben, hält er in seiner hohlen Hand, und der Böse kann ihnen nicht schaden.

### Basel.

Die Hauptversammlung wurde in Basel, in der Schweiz, vom 1.—3. Mai einschließlich, abgehalten. Zweifellos wohnten einige der Hauptversammlung bei

mit dem Wunsche, daß mehr Störungen die Folge sein sollten. Wenn dies der Fall war, so wurden sie enttäuscht. Die meisten der Teilnehmer kamen mit einem Gebet zu Gott, daß er sie und ihre Brüder segnen möge. Ihre Gebete wurden erhört. Das Gesamtergebnis zeigte, daß diese Zusammenkunft sich als die beste Hauptversammlung erwies, die jemals in der Schweiz abgehalten wurde. Reichlich 2500 Geweihte nahmen an dieser Zusammenkunft teil. Jeder Tag trug den Stempel großer Freude unter den Brüdern. Als die Hauptversammlung zu Ende kam, waren alle glücklich. Der Teufel fand keine Eröstung in dieser Zusammenkunft des Volkes Gottes. Ihr Ergebnis diente der Verherrlichung des Herrn.

Bruder Rutherford sprach zuerst zu der Versammlung über das Thema: „Heiligkeit dem Herrn“, indem er die Geschwister darauf hinwies, daß Heiligkeit eine vollständige Hingabe an Gott und seine Sache bedeutet, und daß sie in Frieden und Heiligkeit zusammen wohnen müssen, wenn sie hoffen, den Herrn zu sehen. Diese und alle anderen Ansprachen Bruder Rutherfords wurden von den Geschwistern gut aufgenommen, und sie sahen, wie notwendig es ist, den Widersacher in die Flucht zu schlagen. Einige der Störungen waren aus Berichten über Bruder Winkels und seinen Widerspruch gegen die Gesellschaft hervorgegangen, und hierüber sagte Bruder Rutherford:

Vor etwa einem Jahr wurde Bruder Winkels, der damals krank war, gebeten, die Pflichten als Leiter in Bern, Schweiz, aufzugeben und nach Amerika zu kommen und sich zur Wiedergewinnung seiner Gesundheit der Behandlung eines Arztes zu unterziehen. Ich forderte ihn dazu auf, und erhielt ein Telegramm von ihm, mit der Meldung, daß er zu kommen wünsche. Er wurde seiner amtlichen Pflichten entbunden, und ein anderer Bruder wurde ernannt, den Platz als Leiter auszufüllen. Kurze Zeit darauf schrieb Bruder Winkels, daß er nicht wünsche, um jene Zeit nach Amerika zu kommen. Dann wurde von einigen berichtet, daß Bruder Winkels im Widerspruch mit der Gesellschaft, und daß er zu Unrecht aus seiner Stellung entfernt worden sei. Dies war ein ungenauer Bericht. Infolge seiner Krankheit, seines körperlichen Zustandes, oder während er unter großem Druck stand, mag Bruder Winkels vielleicht einige Dinge gesagt haben, die nicht gerade schmeichelhaft für den Präsidenten der Gesellschaft oder für das Werk der Gesellschaft lauteten. Er hat mir indessen versichert, daß er irgendwas, das gesagt worden ist, tief bedauere, daß er nicht außer Harmonie mit der Gesellschaft ist, sondern daß er in Harmonie mit ihr ist und den Wunsch hat, völlig mitzuwirken.

Bruder Winkels erschien dann vor der Hauptversammlung und drückte seine große Dankbarkeit aus, daß der Herr ihm gestattet habe, bis auf diesen Tag zu leben, mit dem Wunsche, daß die Mißverständnisse beseitigt



werden möchten, und daß er in das rechte Licht vor den Geschwistern gesetzt werden möge. Er erklärte, daß er in voller Harmonie mit der Gesellschaft sei und den Wunsch habe, völlig mitzuwirken in allem und jedem, was immer sein körperlicher Zustand ihm gestatte zu tun; daß er große Liebe für Bruder Kutherford habe und immer wünsche, fest zu ihm und zu der Gesellschaft zu stehen und dem Herrn treu zu dienen. Diese Mitteilung wurde von der Hauptversammlung freudig aufgenommen.

Jeder freute sich über die Vorträge, die gehalten wurden, und die Freude war überströmend bei den Zeugnisversammlungen. Viele warteten stehend auf eine Gelegenheit, ein Zeugnis ihrer großen Freude in dem Herrn Ausdruck zu geben. Eine sehr interessante Versammlung zur Fragestellung und Beantwortung wurde gehalten, die von dem Präsidenten der Gesellschaft geleitet wurde. Wir geben hier einen kurzen Bericht über einige der Fragen und Antworten:

### Frage-Versammlung.

**Frage:** Sind die alttestamentlichen Überwinder zurückgekehrt?

**Antwort:** Gewiß sind sie nicht zurückgekehrt. Niemand hat sie gesehen, und es wäre töricht, eine solche Ankündigung zu machen. Es wurde in dem „Millionen“-Buch erklärt, daß wir vernünftigerweise erwarten mögen, daß sie kurz nach 1925 zurückkommen würden, aber dies war nur eine zum Ausdruck gebrachte Meinung; außerdem ist es erst kurz nach 1925. Es gibt keinen guten Grund, warum wir erwarten sollten, daß die alttestamentlichen Überwinder zurückkehren sollten, bevor die Kirche vollendet und das Werk der Kirche auf Erden getan ist. Zur jetzigen Zeit ist das Werk nicht vollendet, und es ist ganz offenbar, daß viele der Glieder des Leibes noch hier sind.

**Frage:** Hörte das Werk der Kirche im Oktober 1925 auf, wie einige behaupten, oder gibt es sonst noch etwas, zu tun?

**Antwort:** Das Werk hörte im Jahre 1925 nicht auf, und es geht noch voran. Der Herr ist an der Spitze seines Werkes, und es geht voran mit derselben Kraft und Macht wie bisher. Einige Frageführer in der Schweiz sagten den Gedanken, daß das Werk 1925 zu Ende gegangen sei, daß nur ein kleiner Überrest der Geweihten innerhalb der Hürde sei, und daß ein jeder, der mit diesem Gedanken nicht übereinstimmt, draußen sei. Natürlich ist ein solcher Gedanke töricht; er ist das Resultat eines gestörten Sinnes und nicht das Resultat einer aufrichtigen Erwägung des Wortes Gottes.

Es findet sich nichts in der Schrift, das darauf hinweist, daß der Herr seiner Kirche enthüllen wird, wie bald das Werk enden wird, aber ein jeder, der dem Herrn ergeben ist, sollte willig und begierig sein, mit Eifer voranzustreben und mit all seiner Macht zu tun, was seine Hände vorfinden zu tun, bis der Herr sagt, es ist genug. Möge niemand gestört werden durch die törichte Ankündigung, die von einem oder zwei irreführenden Brüdern ausgegeben worden ist, daß die alttestamentlichen Würdigen im Jahre 1925 zurück waren, und daß das Werk der Kirche dort aufhörte, und daß alle, die nicht mit ihnen übereinstimmen, draußen sind. Der Herr ist noch imstande, seine eigenen Angelegenheiten zu überwalten und sein Werk in seinem eigenen guten Wege hinauszuführen, ohne die zum Ausdruck gebrachte Weisheit einiger selbstgemachter „Weisen“. Vertraut auf den Herrn und folget seinem Worte, und ihr werdet sicher sein.

**Frage:** In einer Versammlung haben die Ältesten den Geschwistern die Weisung gegeben, die „Anklage“ nicht zu verteilen, und daß gegen das Werk der Gesellschaft gesprochen werden solle. Was sollte die Versammlung tun?

**Antwort:** Fast alle Störungen, die in verschiedenen Versammlungen entstehen, sind darauf zurückzuführen, daß die Ältesten, oder einige von ihnen, sich zu wichtig dünken. Wir sollten dies erwarten, weil es immer so gewesen ist. In den Tagen des Apostels Paulus gab es genau dasselbe. Wir erinnern uns, daß er die Ältesten in Ephesus ermahnte und ihnen

sagte, daß Ehrgeizige aufstehen würden, um Nachfolger hinter sich her zu ziehen, und er warnte die Kirche vor solchen. Der Herr gebot den Ältesten, die Herde Gottes zu weiden; er sagte ihnen nicht, die großen Herren über sein Erbe zu spielen. Wenn auch immer ein Ältester jowelt kommt, daß er denkt, er sei der Herr der Versammlung, dann nützt er nichts mehr.

Der Herr steht an der Spitze seines eigenen Werkes. Er hat sein Werk organisiert. Die Gesellschaft ist seine Organisation, und in seinem eigenen regulären Wege läßt er die Literatur herstellen und zur Verteilung hinausgehen. Er hat es nicht einem oder zwei düstlichen Ältesten in einem abgelegenen Ort in der Schweiz oder sonstwo überlassen zu sagen, ob die Freiwilligen-Literatur verteilt werden soll oder nicht. Wenn der Herr nicht gewollt hätte, daß sie verteilt würde, so hätte er sie nicht veröffentlicht und in Millionen über die ganze Erde verteilen lassen.

Immer wenn die Geschwister finden, daß ein Ältester in seiner Versammlung sich zuviel Verantwortlichkeit anmaßt und versucht, ihnen zu gebieten, gewisse Dinge zu tun oder nicht zu tun, so sollten sie diesen Ältesten auffordern zurückzutreten, und wenn er sich weigert zurückzutreten, ihn dann seines Amtes entheben. Die Schrift erklärt, daß wir in Frieden und Heiligkeit beieinander wohnen sollten; sonst werden wir den Herrn nicht sehen. Es kann keinen Frieden oder völlige von Herzen kommende Hingabe an den Herrn geben, wo Älteste versuchen, der Versammlung zu gebieten, das zu tun oder nicht zu tun, was nur in dem Kopf der Ältesten steckt. Mögen die Ältesten darauf achten, daß sie ihr Bestes tun, den Geschwistern zu helfen und in Harmonie mit dem Herrn und seinem rechtmäßig eingesetzten Werk zu wandeln.

### Tag des Dienstes.

Am Tage des Dienstes gingen mehr als 400 Geschwister hinaus in dem Werk, und die Verkäufe beliefen sich auf mehr als 3000 Bücher. Sie kehrten am Nachmittag nach der Versammlungshalle zurück zu einer Zeugnisversammlung und flossen über von Freude über die Segnungen, die der Herr ihnen gewährt hatte.

Die öffentliche Versammlung wurde am Montag Abend abgehalten und wurde von 2600 Leuten besucht. Etwa 2000 von diesen waren Fremde, nachdem die meisten der Geschwister schon nach ihren Wohnungen zurückgekehrt waren. Die Zuhörerschaft lauschte den Worten des Redners mit tiefstem Interesse und bekundete weiteres Interesse am Schluß der Versammlung, indem sie stand und ihrem Wunsch nach einer Regierung der Gerechtigkeit, welche der Herr jetzt aufzurichten beginnt, lebhaften Ausdruck gab. Die Zeitungen veröffentlichten wohlwollende Berichte über die Versammlung.

Ohne Zweifel wird die Baseler Hauptversammlung einen großen Segen für die Geschwister zur Folge haben und einen starken Antrieb für die Verbreitung der Botschaft des Königreiches in der ganzen Schweiz. Der Watch Tower fordert die Geschwister in allen Versammlungen auf, vereint eine feste Front gegen den Feind darzustellen. Seid ernsthaft, tätig und eifrig in der Verkündigung der Wahrheit! Stehet fest, Schulter an Schulter, die Botschaft des Königreiches Gottes erklärend. Der Herr wird alle solche segnen. Nur die, welche den Herrn lieben, werden dies tun, und die, welche den Herrn wirklich lieben, werden diesem Laufe folgen.

### Magdeburg.

Des Herrn Segen auf dem Werk in Deutschland ist in ganz bemerkenswertem Grade offenbar. Im Jahre 1923 kaufte die Gesellschaft in Magdeburg ein Gebäude, das eine Grundfläche von etwa fünfzig mal zwanzig

Meter bedeckt, mit zweiundeinhalb Stockwerken. Das Büro war zu jener Zeit in Barmen. Das Büro wurde nach Magdeburg verlegt, und das Werk nahm zu. Im Jahre 1925, oder vor etwa einem Jahre, kaufte die Gesellschaft ein Grundstück in der Nähe, eine Bodenfläche von etwa fünfundneunzig mal fünfundsiebzig Meter bedeckend, worauf einige Bauten standen. Andere Gebäude wurden während des Jahres errichtet, und mehrere Maschinen für den Druck und die Herstellung von Büchern wurden gekauft und aufgestellt. Die Fabrikationsabteilung ist ein einstöckiges Gebäude mit einem Sied-Dach, durch das das Licht aufgenommen wird. Die Maschinen sind so arrangiert, daß die großen Papierrollen und -Blatten, die bedruckt werden, an dem einen Ende des Gebäudes hereingelassen und auf die bestimmte Druckerpresse getan werden, und Schritt für Schritt bedruckt, gefalzt, genäht und beschnitten werden, wobei sie von einer Maschine zur anderen befördert werden; und wenn sie den von dem Eingang entferntesten Punkt erreichen, sind die Bücher fertig.

Die Druckerei ist jetzt in prächtiger Ordnung ausgestattet und hat eine Leistungsfähigkeit von etwa sechstausend Büchern am Tag, von je 400 Seiten. Die Gesellschaft hat ihre eigene elektrische Licht- und Kraft-Zentrale für ihren eigenen Fabrikationsbetrieb errichtet, die Licht und Kraft für den Betrieb der Maschinen und zur Beleuchtung der Gebäude und der Büroräumlichkeiten liefert, und dies alles zu einem bedeutend ermäßigten Preise. Diese neuen Anlagen sind durch die Hilfe vieler Brüder in Deutschland ermöglicht worden, unter denen sich sachverständige Mechaniker befanden, die geholfen haben, das Werk zu tun.

Auf einem Teil der Anlagen der Gesellschaft ist eine Halle für die Zusammenkünfte der Versammlung errichtet worden, und sie hat Sitzgelegenheiten für etwa achthundert. Das Werk der Errichtung dieser Halle ist größtenteils von Freiwilligen getan worden, indem die Gesellschaft die Kosten für alle Materialien trug. Es ist eine schöne Halle, schön im Aussehen von außen und von innen. Die Geschwister haben ihr den Namen „Harfen-Saal“ gegeben. An der Außenseite sieht man einen großen Entwurf einer Harfe, hergestellt aus Zement und dann poliert, was dem Ganzen das Aussehen von Stein gibt. Die inneren Dekorationen der Halle sind sehr fesselnd und anziehend. Unter den Dekorationen befindet sich in dem Hintergrund des Saales eine Flachrelief-Skulptur, die David mit seiner Harfe darstellt, wie er zur Nachtzeit in die Himmel emporblickt und die Wunder und Herrlichkeiten der Schöpfung Gottes schaut. Auch diese Flachrelief-Skulptur ist aus Zement hergestellt und bemalt, was dem Ganzen das Aussehen von Stein gibt.

Bei den Ausgrabungen für das Gebäude wurde ein großer Sandstein zu Tage gefördert, und einer der Brüder, der Bildhauer ist, meißelte aus diesem Stein eine Figur des Herrn in Lebensgröße, und diese Statue ist auf einem Sockel in dem Garten errichtet worden.

Die Anlagen sind verschönt durch das Anpflanzen von Bäumen und Blumen. Dies Werk ist hauptsächlich durch die Mitarbeiter im Büro und dem Betrieb, nach den Arbeitsstunden, getan worden. Die Brüder haben große Freude und Vergnügen daran gefunden, diese

Anlagen und Gebäude herzustellen, und dies zu äußerst geringen Kosten. Das Surren der Maschinen macht süße Musik für das Ohr, indem sie die Bücher und andere Literatur herstellen, die hinausgeschickt wird, das Königreich unseres Herrn verkündend. Es ist eine wahre Freude, in der Druckerei zu sein, während sie im Betrieb ist.

Magdeburg hatte keine Halle, die geeignet war, die Zahl Gemeindeglieder aufzunehmen, die als Teilnehmer an der Hauptversammlung erwartet wurden. Unsere Brüder mieteten deshalb von einer Firma in Leipzig das Fachwerk einer großen Halle oder eines Zeltes, das sie auf einem großen Grundstück an der Elbe errichteten, und dann wurde dies Fachwerk mit Segeltuch überzogen. Im Innern wurden 11 750 Sitze arrangiert, mit breiten Mittelgängen zwischen den verschiedenen Sitzreihen. Die Seiten des Zeltes waren so konstruiert, daß sie leicht aufgerollt werden konnten, und viele Tausende konnten draußen stehen, indem Lautverstärker so aufgestellt waren, daß alle sehr leicht hören konnten. Außerdem war ein ähnliches kleines Zelt als Büroraum und auch als Privatbüro für die Vertreter der Gesellschaft und für private Besprechungen errichtet.

Noch ein weiteres Zelt war auf dem Grundstück für die Speisung der Besuchermenge errichtet. Feldküchen, wie sie im Heere gebraucht werden, waren beschafft worden, und mit diesen wurde die Speise gekocht. Geschwister übernahmen das Speisen derer, welche kamen. Große Speisevorräte waren zusammengebracht worden und in der Proviantkammer gelagert, wovon vieles durch die Brüder selbst vorbereitet war. Eine Anzahl Geschwister wurden den Massentischen zugewiesen, andere den Ledentischen, um die Gäste zu bedienen, und die Geschwister, welche zu speisen wünschten, kauften Mahlzeitskarten und marschierten, eine lange Linie bildend, zu den Bedienungstischen und wurden bedient. Es war ein wundervoller Anblick zu sehen, wie schnell eine solche Menge gespeist werden konnte, und die Speise war gesund und gut.

Die Hauptversammlung wurde in Magdeburg vom 13.—16. Mai einschließlich abgehalten. Lange vor dieser Zeit waren viele Anmeldungen für Unterkunft usw. in dem Büro der Gesellschaft in Magdeburg eingetroffen. Abends vor dem ersten Tage der Hauptversammlung kamen neun Extrazüge an, voll beladen mit glücklichen Soldaten des Königs der Könige. Viele andere kamen mit Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern, während andere zu Fuß kamen von nahegelegenen Orten. Die erste Veranstaltung der Hauptversammlung, die um zehn Uhr vormittags stattfand, wurde mit einem freudigen Sammeln eröffnet, an dem zwölftausend Gemeindeglieder teilnahmen. Jeder Sitz in der großen Halle war besetzt, während viele standen. Eine besondere Tribüne war für das Orchester hergerichtet worden. Über einhundert Brüder, auf verschiedenen Instrumenten spielend, bildeten das Orchester, das von einem Bruder dirigiert wurde, der ein berufsmäßiger Orchester-Direktor ist. Die prächtige Musik und das prächtige Singen, das eine Eigenart des deutschen Volkes ist, war ermutigend und erfrischend.

Die Anlagen für die Hauptversammlung breiteten sich längs der Ufer der schönen Elbe aus. Ihre dahineilenden Wasser schienen den frohen Gesang der an ihren

Ufern angesammelten Menge des Volkes Gottes aufzufangen und die Botschaft der Ermutigung zu einer trauernden Welt hinauszutragen. Glücklich wird das Volk sein, wenn die Wahrheit, gleich dem Strom eines mächtigen Flusses, hinausfließt, bis die daraus gewonnene Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes die ganze Erde erfüllen wird.

### Ansprachen.

Um 10<sup>45</sup> Uhr am Morgen der Eröffnung der Hauptversammlung hielt Bruder Kutherford eine Ansprache an die Geschwister über das Thema: „Der König in Tätigkeit“, unter Zugrundelegung von Psalm 110. Aus der Schrift erklärte er der Hauptsache nach, daß der Herr Jesus Christus Gehorsam lernte durch die Dinge, die er litt, und daß er als Lohn von seinem Vater zu der höchsten Stelle in dem Weltall erhöht wurde; daß Gott sich nicht darin einmischte, daß der Teufel seine bösen Methoden betrieb, weil Gott eine festbestimmte Zeit hat, in der er alle Dinge tut; daß Jesu von seinem Vater gesagt wurde, untätig gegen den Teufel zu bleiben bis zur fälligen Zeit des Vaters, wo der Teufel ausgetrieben werden sollte; daß Jesus notwendigerweise den bösen Lauf Satans beobachtete und seine Unterdrückung des Volkes, besonders der Kirche; daß er beobachtete, wie Satan fortfuhr, Gottes heiligen Namen zu lästern, daß er aber seines Vaters eigene Zeit zum Handeln abwarten mußte.

Es wurde dann hervorgehoben, daß die fällige Zeit zum Handeln im Jahre 1914 kam, und dann wurde „er, dessen Recht es ist“, König zu sein, von seinem Vater gesandt und angewiesen, unter seinen Feinden zu herrschen; daß seine erste Handlung war, Satan aus dem Himmel hinauszumwerfen; daß er dies als Vollstrecker Jehovas tat, was durch Melchisedek, Priester des Höchsten, vorgekennzeichnet wurde; daß seine Tätigkeit bei der Rettung der Ehre des Namens seines Vaters, indem er den Teufel aus dem Himmel warf, und die frühe Aussicht der vollständigen Erhöhung der Kirche, der die Segnung aller Geschlechter der Erde folgt, notwendigerweise dem Herrn große Freude gebracht hat; daß er seitdem zu seinem Tempel gekommen ist, und daß er zu denen, die er treu in seinem Dienste findet, der Hauptsache nach sagt: „Weil du treu über wenige Dinge gewesen bist, so ist mein Vorsatz, dich zum Herrscher über viele Dinge zu machen; deshalb gehe jetzt in meine Freude ein.“

Die Geschwister wurden dann daran erinnert, daß die wahrhaft Geweihten in Liebe und Freude sich freiwillig anbieten, den Willen des Herrn zu tun, weil sie ihn lieben, und daß sie wahrlich in seine Freude eingehen; daß diejenigen, die den Herrn lieben, seine Gebote halten, unter denen folgende der Kirche besonders gegeben sind: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin“, und: „Dieses Evangelium des Reiches soll gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis“ (Jesaja 43 : 10, 12; Matthäus 24 : 14); daß der Herr jetzt sein Volk damit segnet, daß er ihm diese Verklündigung der Botschaft seines Königreiches gibt, und daß es darüber frohlockt, eine Gelegenheit zu haben, dies zu tun.

Es wurde in Erinnerung gebracht, daß der Herr unter anderem seinem Volke gestattet hat, in Deutschland eine Druckerei und Buchbinderei zu bauen zu dem Zweck, die

Botschaft seines Königreiches vorzubereiten und an das Volk auszusenden, und daß diese Botschaft dem Volke vor dem großen und furchtbaren Tage Gottes des Allmächtigen gegeben werden muß; daß die Zeit von Harmagedon schnell näher kommt, wo der Herr Jesus als der handelnde Stellvertreter Jehovas die Organisation des Teufels vollständig in Stücke zer schlagen wird, und danach soll die Wiederherstellung der Welt beginnen. Die Geschwister wurden durch die Ansprache sehr ermutigt und begeistert, und durch eine Abstimmung durch Erheben von den Säulen gaben sie dem Entschluß Ausdruck, noch eifriger als je zuvor voranzugehen zur Verbreitung der Botschaft des Königreiches.

In anderen Veranstaltungen der Hauptversammlung sprach ebenfalls Bruder Kutherford. Bei einer Gelegenheit war sein Vortragsthema: „Das Ausgießen des Heiligen Geistes“, und ein anderes: „Heiligkeit dem Herrn“. Dem Kern der Sache nach zeigte er den Geschwistern, daß die Prophezeiung Joels (2 : 28, 29) eine zweite Erfüllung hat, und dies seit 1918; daß von jener Zeit das Werk der Kirche durch Elia und seine Erfahrungen, und danach durch Eliza und seine Erfahrungen vorgeschattet wurde; daß diejenigen während der Eliza-Periode, die die Wahrheit empfangen haben und völlig wertschätzen, in der Tat „ein zwiefaches Teil“ des Geistes empfangen haben; daß sie in die Freude des Herrn eingegangen sind und sich des zweiten erfrischenden Regens und Segens erfreuen, wie von der Schrift vorhergesagt; daß diese wirklich diejenigen sind, die ihren Bund mit Gott erfüllen, indem sie das Zeugnis über sein Königreich geben; und daß es diesen große Freude macht, die Gelegenheit zu haben, Gottes Banner vor dem Volke zu erheben. Dann stellte der Redner die Frage, wieviele der Anwesenden seit 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen waren, und mindestens achtzig Prozent der großen Zuhörerschaft hoben die Hände empor.

Bei der Besprechung des Themas: „Heiligkeit dem Herrn“ führte der Redner aus, daß die Platte reinen Goldes, die der Hohepriester zu tragen hatte, auf die die Worte eingraviert waren „Heiligkeit dem Herrn“, zeigt, daß der Priester dem Dienste des Herrn absolut ergeben war; daß das Gegenbild deshalb ist, daß diejenigen, die dem Herrn heilig sind, solche sind, die dem Dienst des Herrn vollständig und absolut ergeben sind; daß der Nachdruck auf die Worte „dem Herrn“ gelegt werden sollte; daß Heiligkeit ganz und vollständig bedeutet und deshalb eine vollständige Hingabe an Gott und an seine Sache bedeuten muß; daß die, welche gemeint hatten, daß Frömmigkeit und ein heiliger Schein Heiligkeit bedeute, oder daß bloße Reinheit in Gedanken, Wort und Tat Heiligkeit bedeute, im Unrecht sind; daß diejenigen, welche so einem Weg scheinbarer Gerechtigkeit gefolgt waren, und sich zu derselben Zeit mit Politik, Tempereizbestrebungen und anderen Organisationen befaßten, sich selbst getäuscht hatten.

Es wurde hervorgehoben, daß niemand wirklich vollkommen ist, selbst nicht in seinen Gedanken; daß er, soweit es möglich ist, rein in Gedanken, Wort und Tat sein muß; er muß aber weiter gehen, er muß Gott dem Herrn ganz, absolut und vollständig ergeben sein und seinen Geboten freudig gehorchen; daß ein jeder, der im Sinne der Schrift

heilig ist, hilft Freuden daran teilhaben wird, soweit es ihm möglich ist, dieses zu tun, dem Gebote des Herrn gemäß das Zeugnis über das Königreich Gottes zu geben; daß die Christen, anstatt unter sich zu streiten, in Frieden zusammenwohnen und ihre Zeit und Energie und Bemühungen der Verherrlichung des Herrn hingeben müssen, sonst könnten sie niemals den Herrn sehen.

Viele der Geschwister sprachen sich dahin aus, daß es ihnen sehr hilfreich war zu sehen, daß das Vorrecht des wirklichen Christen jetzt ist, Gott und sein Königreich auf der Erde zu vertreten und das eigene Ich gänzlich zu vergessen. Am Sonntag Morgen leitete Bruder Rutherford eine Versammlung zur Stellung und Beantwortung von Fragen. Die vorgebrachten Fragen zeigten, daß die Geschwister wirklich in der Schrift forschen und versuchen, im vollen Lichte der Wahrheit zu bleiben und der Wahrheit zu dienen. Der Raum gestattet hier nicht, die Fragen und Antworten zum Abdruck zu bringen, aber der Watch Tower mag vielleicht in einer späteren Ausgabe einige davon veröffentlichen.

Auf der Magdeburger Hauptversammlung wurden von anderen Brüdern Vorträge gehalten, wie folgt: Bruder R. J. Martin, aus dem Brooklyner Büro; Bruder Harbeck, früher in Amerika, jetzt Leiter des Zweigbüros in der Schweiz; den Brüdern Balzerett, Buchholz, Kabe, Zimmer, Hertendell und anderen. Alle Ansprachen wurden gut aufgenommen, und die Geschwister gaben Beweise, daß ihnen sehr dadurch geholfen war.

#### Öffentlicher Vortrag.

Die Versammlung für die allgemeine Öffentlichkeit Magdeburgs wurde am Freitag Abend abgehalten, und der Präsident der Gesellschaft war der Redner in dieser Versammlung. Die Wände des Zeltes wurden aufgetoht. Jeder verfügbare Platz drinnen war besetzt, und Tausende standen draußen. Die Geschwister waren er sucht worden, die Plätze der allgemeinen Öffentlichkeit zu überlassen. Es wird veranschlagt, daß etwa fünfzehntausend Zuhörer zugegen waren, während viele der Geschwister nicht zum öffentlichen Vortrag kamen, und mittelst des Lautverstärkers konnten alle hören. Das Vortragsthema war: „Trost für das Volk.“

Der Redner zeigte, daß das Kirchentum dadurch sich zu Feinden des Volkes und Feinden Gottes macht, weil es den Herrn falsch darstellt und das Volk in die Irre führt. Die große Zuhörerschaft nahm dies mit bemerkenswerter Billigung auf. Dann machte der Redner ausführlich die Segnungen klar, die Gott durch sein Königreich, das er jetzt aufrichtet, für das Volk in Bereitschaft hat. Die große Zuhörerschaft hatte anderthalb Stunden lang den Worten des Redners gelauscht und schien nicht gern fortzugehen. Nachdem die Versammlung als beendet erklärt war, nahmen sie ihre Sitze wieder ein, und als das Orchester spielte, schlossen sie sich dem Singen von Zionsliedern an. Es war eine höchst eindrucksvolle Versammlung. Die Zeitungen veröffentlichten einen freundlichen Bericht über die Versammlung. Es ist offenbar, daß die Bürgerschaft Magdeburgs große Achtung vor der Wahrheit hat und einen Wunsch kundgibt, mehr darüber zu wissen.

#### Der Schlußtag.

Eine Anzahl der Brüder hielten Ansprachen an die Hauptversammlung am Sonntag, welcher der Schlußtag war. Unter diesen befand sich Bruder R. J. Martin aus dem Brooklyner Büro, der als seinen Text den 97. Psalm wählte, und u. a. folgendes sagte:

Der Herr hat seine Organisation auf Erden in einer höchst bemerkenswerten Weise vervollkommen. Sein Werk schreitet voran wie niemals zuvor in der Geschichte der Kirche. Millionen Exemplare der „Harfe Gottes“ sind gedruckt und über die ganze Erde verbreitet worden. Dieses Buch ist in nahezu dreißig Sprachen übersetzt worden. Die Harfe ist sicherlich von Jehova als einer der Blüßstrahlen gebräucht worden, von dem Psalmisten erwähnt, um Licht in die Welt zu bringen. Jeder Blüßstrahl hilft, die Wände zu zerbrechen, die das Volk in der Knechtschaft Satans halten.

Im letzten Dezember überreichte mir Bruder Rutherford das Manuskript für ein neues Buch, betitelt „Trost für die Juden“. Am Ende eines Monats hatten wir 225 000 Exemplare gedruckt. Diese wurden beinahe alle in sechs Wochen unter die Öffentlichkeit gebracht. Der Drucker wurde ein weiterer Auftrag für die Herstellung einer neuen Auflage von 150 000 Exemplaren gegeben, und um die Zeit, als Bruder Rutherford und ich nach Europa abreisten, war ein sehr großer Teil von ihnen in die Öffentlichkeit gebracht.

Dieses Buch ist ein anderer Blüßstrahl, der die Finsternis von der Erde hinwegjagen wird. Es zeigt, warum so viele wunderbare Dinge in Palästina vor sich gehen. Es ist ein höchst bemerkenswertes Buch. Es beweist den ganzen Plan der Zeitalter allein aus dem Alten Testament. Es zeigt, warum Jesus die Priester seiner Zeit „eine Otternbrut“ nannte. Sie hatten den göttlichen Plan in ihrem Gesetz und den Prophezeungen. Sie hätten die ersten sein sollen, die Jesus als ihrem Messias anzubeten. Statt dessen kreuzigten sie ihn. Dies Buch ist schon ins Deutsche, Yiddische und Hebräische übersetzt.

Bücher in diesen drei Sprachen werden (in den nächsten Monaten) in der Druckerie in Magdeburg hergestellt und so bald als möglich in euren Händen sein zur Verteilung unter das Volk. Ich lege euch dringlichst ans Herz, sobald sie eingetroffen sind, sie sorgfältig zu lesen und dann voranzugehen in der Kraft des Herrn, mit diesem Lieb der Freude auf euren Lippen, und helfst dem Volke zu erkennen, daß Jehova der große Gott ist, daß die Zeit dafür gekommen ist, daß seine lang verheißenen Segnungen zu ihnen kommen.

Um etwa dieselbe Zeit, wo die Druckerie in Brooklyn das Manuskript für das „Juden“-Buch erhielt, lieferte uns Bruder Rutherford das Manuskript für einen anderen Blüßstrahl, genannt „Das Panier für das Volk“. Ende Februar dieses Jahres war das Buch fertig gedruckt worden und an die englisch-sprechenden Versammlungen in einer Auflage von einer Million zweihundertundfünfzigtausend Exemplaren gesandt worden. Als wir Amerika verließen, war es in fünfzehn anderen Sprachen übersetzt worden. Die deutsche Übersetzung ist schon hier, und jede Versammlung wird bald ihren Anteil zur Verbreitung in diesem Jahr erhalten.

Und nun, zuletzt und das Beste von allem, habe ich euch ein Geheimnis zu sagen. Aber bitte, laßt Bruder Rutherford nicht wissen, daß ich es euch sagte. Ein großer Feldzug, um ein gewisses Buch unter die Leute zu bringen, ist für Amerika geplant worden, der am 1. Juli beginnen soll. Um jene Zeit wird nämlich ein anderes neues Buch von 384 Seiten unter dem Volk in Amerika verbreitet werden. Bruder Rutherford hat dies Buch „Befreiung“ benannt. Es ist bei weitem das Beste, das er jemals geschrieben hat, und ich fühle mich dessen sicher, daß, wenn dieser große Blüßstrahl auf der Erde losgelassen worden ist, der Teufel und seine Helfer sicherlich schwindlig sein werden. Zweihunderttausend Exemplare, in Kaliko gebunden, sind schon an die Versammlungen in Amerika und England gesandt worden.

Befreiung ist ein höchst bemerkenswertes Buch. Es behandelt den göttlichen Plan der Zeitalter von einem gänzlich neuen Gesichtspunkt aus. Es klärt viele Schriftstellen auf, welche Bibelforscher seit langem verwirrt haben. Es sagt, was die Schlacht von Harmagedon ist, und wie sie geschlagen werden wird. Es ist wahrlich ein wundervolles Buch. Ich bin dessen

sicher, daß ein jeder der Anwesenden, der das Buch *Befreiung* liest, das tun wird, was ich tat, als ich es las: Stult auf eure Knie nieder und danket dem großen Gott, daß ihr in der Wahrheit seid und das wunderbare Vorrecht habt, dies Buch unter das Volk zu bringen, um seine Augen öffnen zu helfen, auf daß es wissen möge, daß der große Jehova Gott ist, daß sein Königreich hier ist, und daß die Herrschaft des Bösen, Trauer und Tod, nahezu beendet ist.

Nach Beendigung der Ansprache Bruder Martins erschien Bruder Rutherford auf der Rednertribüne, und indem er seinen Worten den Text in Jesaja 62:10 zugrunde legte, gab er einen kurzen Umriss der Pflichten und Vorrechte des Volkes des Herrn in dieser jetzigen Zeit, dem Volke die Wahrheit zu verkünden. Bruder Balzeret, der Leiter der Gesellschaft, ist von neuem angeklagt worden wegen Verteilung der „Anklage“, die auf der Hauptversammlung in Columbus angenommen wurde, unter der Anschuldigung „Beleidigung der Kirche“. Bruder Rutherford machte hierauf aufmerksam in Verbindung mit seiner Ansprache über die Pflichten der wahrhaft Geweihten. Der Hauptfache nach sagte er:

### Bruder Rutherfords Ansprache.

Unser Gott hat uns gestattet, in dem größten Werk tätig zu sein; das jemals auf Erden getan wurde; dem größten, weil es die Zeit für die Aufrichtung seines Königreiches ist. Wir tapen nicht im Dunkeln umher über das, was wir tun sollten. Durch sein Wort gibt uns der Herr das klare Licht darüber, was wir tun sollen. Wir wissen, daß die Nation geboren ist, daß der Herr Jesus als der handelnde Vertreter Jehovas vorangeht zum Siege, und es ist unsere große Freude, dorthin zu folgen, wohin er führt.

Der Prophet sagt uns in dem 62. Kapitel Jesajas, Vers 10, was wir um diese Zeit tun sollten. Es sind dort fünf besondere Punkte erwähnt: 1. daß die Königreichsklasse durch die Tore gehen muß; 2. daß sie den Weg für das Volk bereiten soll; 3. daß sie einen Hochweg, eine Straße, aufwerfen soll; 4. daß sie die Steine wegräumen muß; und 5. daß sie ein Panier für das Volk erheben muß. Hier ist ein positives Gebot von Jehova. Nicht nur müssen wir Jehova preisen, sondern wir müssen ihm mit freudigem Herzen dienen. Die Geweihten müssen ihre Angesichter auf das Königreich gerichtet halten. Durch ihre Handlungsweise müssen sie dem Volke zeigen, daß sie dem Königreich zustreben. Dies eine müssen sie tun; alles und jedes für Jehova und für seine Sache.

Wir müssen den Weg für das Volk der Erde bereiten. Wie kann dies getan werden? Jehova sagt: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Es gibt keine anderen Menschen auf Erden, welche die Zeugen Jehovas sind, als nur die wahrhaft Geweihten. Die Kirche muß jetzt dem Volke sagen, daß der Tag Jehovas hier ist; sie muß dem Volke sagen, daß Gott seinen König auf den Thron in Zion gesetzt hat. Sie muß dem Volke die Wahrheit sagen, und dann muß sie die Straße aufwerfen. Die Straße bedeutet den Weg zum Leben.

Der Prophet Jesaja sagt an einer anderen Stelle (Jesaja 35:8): „Und daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden.“ Dies bedeutet nicht den Hochweg der Heiligkeit. Wir haben von ihm als dem Hochweg der Heiligkeit gesprochen, aber dies ist nicht das, was die Schrift sagt. Dieser Weg ist der Weg zu gehen. Es gibt nur einen Weg, darüber zu gehen, und das ist der, auf dem Wege der Heiligkeit zu gehen, und dies bedeutet, Gott gänzlich ergeben zu sein. Die Kirche ist jetzt Gott völlig ergeben, und ein jeder, der das Ende des Weges erreicht, muß Gott gänzlich ergeben sein. Deshalb ist der Weg der Weg der Heiligkeit. Diese Wahrheit muß dem Volke gesagt werden.

Dann muß die Kirche die Steine wegräumen. Dies bedeutet die Steine des Anstoßes, über die das Volk gestrauchelt ist. Der Teufel hat diese Steine auf den Weg gelegt. Er lieferte die Steine, und die Prediger haben sie auf den Weg gelegt. Sie straucheln selbst darüber und bringen andere zum Straucheln. Sie haben die gottentehrende Lehre ewiger Dual gelehrt,

die teuflische Lehre der Dreieinigkeit, die Lehre der dem Menschen innewohnenden Unsterblichkeit der Seele; sie haben das Volk gelehrt, daß die Könige in sich selbst kraft göttlichen Rechtes herrschen. Alles dies sind Steine des Anstoßes, die entfernt werden müssen.

Ein anderer Stein, der durch dieselbe Klasse in den Weg gelegt wurde, ist, daß sie dem Volke sagten, daß diese Denominationen die Kirche bilden. Sie haben prächtige Bauwerke von Stein errichtet, Glockengeläute darin eingesetzt, um es laut erklingen zu lassen, und gebrauchen dies dazu, dem Volke eine gewisse ehrfurchtsvolle Scheu einzuspüren. Sie haben sich in langwallende Gewänder und Talare gekleidet, tragen Westen mit verkehrter Vorderseite, flache Hüte und wandeln mit frommen Gesichtern, halten ihre Hände dem Volke hin und sagen: „Ihr dürft nicht von uns sprechen; wenn ihr es tut, so lästert ihr die Kirche.“ Sie haben ihre Bundesgenossen, die Politiker, veranlaßt, Gesetze zu ihren Gunsten zu erlassen, und lassen ihre Bundesgenossen sagen, daß „jemandem, der uns lästert, die Kirche lästert.“

So hat man zwar die Politiker getäuscht und das Volk getäuscht, nicht aber den Herrn. Die Zeit ist gekommen, wo die Täuschung vor dem Volke offenbar werden soll. Der Herr wird den täuschenden Schleier von den frommen Gesichtern herunterreißen. Das Volk muß die Wahrheit kennen; der Herr gebietet seinem Volke, allen anderen die Wahrheit zu sagen, und das Aussprechen der Wahrheit bildet das Entfernen der Steine des Anstoßes. Ihr schuldet dies als eure Pflicht gegen Gott und Pflicht gegen eure Mitmenschen; ihr müßt dem Volke die Wahrheit verkünden; und so gewappnet in einer heiligen Sache der Gerechtigkeit, unter dem Banner des Königs der Herrlichkeit, werdet ihr voranschreiten zu absolutem Siege, und alle Pfeile des Widersachers können keine Wirkung auf euch haben. Ihr werdet vorangehen in der Freude des Herrn, und „die Freude in dem Herrn ist eure Stärke.“

Dann sagt der Herr, daß ihr ein Panier für das Volk erheben müßt. Dies Panier ist Jehovas Panier. Es ist das Panier für seinen König. Es bietet den Weg zu Leben und Glück dar. Es verkündet Freiheit für das Volk. Es zeigt den Weg zum Leben und Glück. Es bringt Ehre auf Jehova. Ich weiß aus der Stimmung und Empfindung dieser Hauptversammlung, daß ihr begierig seid, in dieser gerechten Sache voranzugehen, und in dem Geiste des Herrn seid ihr begierig, dem Volke die Wahrheit zu sagen. Der Herr hat diese Hauptversammlung für einen bestimmten Zweck gestattet, und er wird darauf achten, daß sie Ehre auf ihn selbst bringt.

Ihr lebt in einem glücklichen Teile dieser Erde. Hier war es, wo der Geist der Reformation geboren wurde. Als der Teufel vor langer Zeit die Kirchenysteme gebrauchte, um das Volk zu unterdrücken, da sandte der Herr Martin Luther, den Kampf zu führen, und der Herr segnete diese Bewegung. Das deutsche Volk liebt Freiheit. Es begünstigt religiöse Freiheit, und ich bin sicher, daß, wenn es die Wahrheit versteht, es nicht länger die gottlose Klasse von Männern unterstützen wird, welche sich unrechtmäßig Geistlichkeit nennt. Solche Männer haben lange Zeit den Namen Jehovas geschmäht; jetzt aber ist der Tag gekommen, wo sie ihre Gesichter zu verstecken haben werden, weil das Volk die Wahrheit wissen will, und die Wahrheit wird es frei machen.

Vor einiger Zeit erließen die Internationalen Bibelforscher in Amerika eine „Anklage“ gegen die Geistlichkeit. Warum wurde dies getan? Weil die Zeit gekommen war, gewisse Prediger der Irreführung, die sie an dem Volk verübt hatten, anzuklagen. Weil die Schrift klar hervorhebt, daß dies die Pflicht des Volkes Gottes ist, wurden Millionen dieser „Anklagen“ in Amerika und in anderen Teilen der Erde verteilt. Millionen dieser „Anklagen“ sind auch in ganz Deutschland verteilt worden, und Tausende des deutschen Volkes haben freudig den Wert und Zweck dieser Anklage anerkannt. Die Geistlichkeit aber war enttäuscht. Der Teufel war getroffen, weil seine Kinder sich gestochen fühlten. Er wollte nicht, daß das Volk die Wahrheit wissen sollte. So brachte er seine Leute mit den bekanntesten langwallenden Talaren zusammen, und mit frommen Worten auf ihren Lippen und Werkzeuge der Zerstörung in ihren Taschen, forderten sie ihren Bundesgenossen, die politisch gerichtete Macht, auf, die Bibelforscher zum Schweigen zu bringen. In dem Namen Gottes, Jehovas, und des Königs der Könige und Herrn der Herren, trotzten wir



dem Teufel und allen seinen Werkzeugen unter der Sonne. Wir sind hier, um den Herrn zu vertreten, und wir werden die Wahrheit sprechen, wie er sie uns gibt.

Die Geistlichkeit, indem sie sich an ihre Bundesgenossen, die Politiker, wandte, ließ Bruder Balzer, den Vertreter der Gesellschaft in Deutschland, in den Gerichten unter Anklage stellen, weil er und andere Brüder in Deutschland diese „Anklage“ in Deutschland verteidigen ließen. Warum taten sie dies? Weil sie nicht wollen, daß das Volk die Wahrheit wissen soll. Ich möchte, daß diese Hauptversammlung den Behörden und Gerichten Deutschlands in aller Form kundtut, daß die Prediger die Bibel falsch darstellen und auch ihre eigenen Rechte falsch darstellen. Sie beschuldigen Bruder Balzer und andere Bibelforscher einer Beleidigung der „Kirche“ bzw. ihrer Diener, und sie sagen: „Wir, die Geistlichkeit, sind die Kirche.“ Wir leugnen dies! Der Apostel Paulus sagt, daß die Kirche der Leib Christi ist. Die Kirche besteht aus denen, welche dem Herrn wahrlich ergeben sind.

Es liegt nicht im Bereich der Macht irgendeines Gerichts auf Erden zu entscheiden, wer ein Glied der Kirche ist. Es liegt nicht innerhalb der Macht irgendeines Gerichts auf Erden zu entscheiden, wann „die Kirche“ gelästert ist. Es ist wieder eine Verletzung der Schrift noch eine Verletzung des Gesetzes, die Geistlichkeit anzuklagen. Wir haben keinen Kampf mit ihnen als Einzelpersonen, sondern wir haben einen Kampf mit dem Teufel und seinen Systemen, und durch die Gnade Gottes werden wir dem Volke die Wahrheit sagen. Jetzt ist für uns die Zeit gekommen, uns auszudrücken, und ich habe hier ein Dokument aufgesetzt, das ich euch vorlesen werde, und nachdem ich es in Englisch gelesen habe, werde ich Bruder Zimmer von Dresden erfragen, es in Deutsch zu lesen.

Bruder Rutherford verlas dann vor der Hauptversammlung die Resolution in Englisch, worauf die Übersetzung in die deutsche Sprache vor der Zuhörerschaft verlesen wurde. Es wurde der Hauptversammlung die Frage über die Annahme der Resolution vorgelegt. Es waren um jene Zeit gegen fünfzehntausend Personen anwesend. Alle Anwesenden offenbarten ihre Billigung dadurch, daß sie wie ein Mann sich erhoben, und dann sangen sie alle in vereintem Chor: Lobe den Herrn. Es ist offenbar, daß der Geist der Reformation noch in dem deutschen Volke ist. Das deutsche Volk liebt religiöse Freiheit. Die angenommene Resolution lautet wie folgt:

#### Resolution.

Die Internationale Bibelforscher-Vereinigung gibt anlässlich ihrer zu Magdeburg tagenden General-Versammlung folgende Erklärung ab:

Als gemeinte Nachfolger unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi ist es sowohl unser Vorrecht als auch unsere Pflicht, den Geboten Gottes gehorjam zu sein, und darum unsere Mitmenschen über die Wahrheit des Wortes Gottes zu unterrichten.

Indem wir dieses tun, haben wir das Mißfallen Geistlicher verschiedener Bekenntnisse in Deutschland erregt, und diese haben die Verfolgung und Verhaftung einiger unserer Brüder veranlaßt, besonders die Verfolgung von Paul Balzer, dem verantwortlichen Leiter unserer Bewegung in Deutschland. Sie stüßen ihre Anklage darauf, daß die Literatur, die durch unsere Vereinigung zuerst in Amerika herausgegeben wurde und nun auch in Deutschland verbreitet wird, eine Lästerung der Kirche sei.

Wir erheben feierlichen Protest gegen solche Verfolgungen und Drangsalierungen aus folgenden Gründen:

**Erstens:** Solche Verfolgungen sind gegen das Wort Gottes und eine Beschneidung der Religionsfreiheit in Deutschland.

**Zweitens:** Wir halten dafür, daß, wie uns in der Bibel erklärt wird, besonders in Kolosser 1:18 und Epheser 1:22, „die Kirche“ der Leib Christi ist, und daß dieser wiederum nur aus solchen besteht, die dem Herrn völlig ergeben sind. Aus diesem Grunde darf unmöglich ein irdisches Gericht entscheiden, wer überhaupt ein Glied „der Kirche“ ist, und des-

wegen ist sicherlich auch kein irdisches Gericht berechtigt zu bestimmen, wer „die Kirche“ bildet. Daher hat auch kein irdisches Gericht Vollmacht und Recht zu entscheiden, ob die Kirche verlästert worden ist oder nicht.

**Drittens:** Wir bestreiten, daß die kirchlichen Bekenntnisse in ihrer Gesamtheit oder Teile von ihr in Deutschland oder irgendwo „die Kirche“ oder einen Teil derselben bilden, wie sie in der Bibel bezeichnet wird; und es ist deshalb für irgend jemanden unmöglich, solche Systeme als „die Kirche“ im Sinne des Gesetzes oder auch im Sinne der Bibel zu lästern.

**Viertens:** Wir halten dafür, daß das deutsche Volk das Recht hat, die Wahrheit der Bibel zu erfahren. Weder die Kirchensysteme noch ihre Geistlichkeit noch irgend jemand sonst sind berechtigt, die Gerichte des Landes um Hilfe und Beistand anzurufen, um das Volk bezüglich der Wahrheit der Bibel in Unwissenheit zu halten. Wir glauben und behaupten, daß die Geistlichkeit der ganzen Welt seit langer Zeit dem Volke Irrtum gebracht hat, Gott, den Herrn Jesus Christus sowie auch den göttlichen Heilsplan falsch dargestellt und falsch geschildert hat. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Wahrheit zu lenken, und unser einziger Zweck dabei ist der, das Volk zum Studium der Bibel anzuregen, damit es die Wahrheit erkennen möge. Wir suchen weder Anhänger zu werben noch Geld zu gewinnen; wir möchten aber unseren Mitmenschen behilflich sein und behaupten, das Recht zu haben, dies ohne Verfolgung von irgendeiner Seite tun zu dürfen.

Wir wenden uns deshalb an alle edlen und ordnungsliebenden Menschen in Deutschland, von dieser ungerechten und unberechtigten Verfolgung und Drangsalierung der internationalen Bibelforscher Kenntnis zu nehmen. Wir bitten sie ferner, davon Kenntnis zu nehmen, daß wir nur darauf bedacht sind, dem Volke behilflich zu sein, sich eine Kenntnis der Wahrheit anzueignen, weil das Königreich des Himmels nahe herbeigekommen und die Zeit da ist, daß das Volk die Wahrheit kennen lernen soll.

Deshalb erheben wir diesen feierlichen Protest gegen irgendwelche Versuche, die von Kirchensystemen, Vereinigungen oder einzelnen Personen durch Inanspruchnahme der Gerichte oder sonstwie gemacht werden, um das deutsche Volk über die Wahrheit des göttlichen Wortes in Unwissenheit zu halten. Wir ersuchen daher das Gericht höflichst, die Verfolgung von Paul Balzer einzustellen und seinen Fall, wie auch alle ähnlichen Fälle in Deutschland niederzuschlagen.

#### Ende der Hauptversammlung.

Nach dem Anhören weiterer Worte der Ermahnung wurde angekündigt, daß die Hauptversammlung nun zu Ende kommen würde. Das große Orchester leitete das Singen, und die ganze Hauptversammlung fiel ein in das Lied: „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen“ —, sagten einander Lebewohl mit vielen Versicherungen tiefster Herzensfreude, und dann begann die große Menge den Marsch zur Bahnstation, um abzureisen. Neun Extrazüge führen in regelmäßiger Ordnung auf den ihnen zugewiesenen Platz, und in kurzer Zeit waren sie voll gefüllt. Auf dem großen Platz vor dem Bahnhof, und ebenso in den Straßen, hielten mehrere Brüder hoch über den Köpfen der Passanten verschiedene Schilder mit Inschriften, die den abreisenden Geschwistern die Weisung nach ihren betreffenden Zügen gaben; und in prächtiger Ordnung, wie sie die Deutschen zu halten wissen, bildeten sie Gruppen und marschierten nach den Zügen, die eine glückliche Schar wegführten, während viele andere mit Privatfahrzeugen abreisten, mit denen sie gekommen waren.

Die während der Magdeburger Hauptversammlung verkauften Bücher beliefen sich auf mehrere tausend. Wenn man sich vor Augen hält, daß sehr viele Leute in Magdeburg die Bücher schon haben, so war dies

ein prächtiges Zeugnis. Die deutsche Ausgabe des „Goldenen Zeitalters“ hat jetzt eine Auflage von 270 000. Diese hat die Resolution veröffentlicht. Sie ist auch den Zeitungen in ganz Deutschland zugestellt worden, und ein Exemplar bei den Gerichten zu Protokoll gegeben. Es wird von Interesse sein zu wissen, wie die Gerichte rechtlich entscheiden können, wer die Kirche bildet; und wenn die Gerichte nicht entscheiden können, wer die Kirche bildet, wie kann denn das Gericht entscheiden, ob „die Kirche“ gelästert worden oder nicht?

Dies war eine wunderbare Hauptversammlung. Sie ergriff die Herzen derer, welche dort waren, und ermutigte sie. Wir glauben, daß die Hauptversammlung viel Gutes im Gefolge haben wird. Die lieben Geschwister kamen, um den Namen Jehovas zu ehren, und er ehrte sie, indem er seinen reichen Segen auf sie ergoß, durch seinen geliebten Sohn, den gegenwärtigen König der Könige und Herrn der Herren.

Über die Londoner Hauptversammlung wird in einer späteren Ausgabe berichtet werden.

W. T. vom 1. Juli 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Groß ist Jehova in Zion.“

Psalm 99: 2. (Text für 1. September.)

Jehova, der hier erwähnt wird, ist Gott der Höchste. Er wird dargestellt, wie er sich in einer besonderen Weise durch seinen geliebten Sohn offenbart, seinen gesalbten König, den er auf seinen Thron gesetzt hat. „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berg.“ (Psalm 2: 6) Dies konnte nicht vor 1914 stattfinden, weil Gott vor jener Zeit geboten hatte, daß sein Sohn unläufig gegen Satan bleibe bis zur festgesetzten Zeit. (Psalm 110: 1) Dort endeten die Zeiten der Nationen, und dann war für den Gesalbten die Zeit gekommen zu handeln, und er handelte in der Tat. Im Jahre 1918 kam er zu seinem Tempel, um Gericht zu halten. Dies bezeichnet die Zeit, wo Gott beginnen wird, Recht und Billigkeit auf der Erde einzuführen, und das Volk muß Kenntnis davon haben. Dort beginnt der Tag des Zornes Gottes; weil das erste Werk der Aufrichtung der Gerechtigkeit seine Verkündigung gegen die Ungerechtigkeit ist. Unser Text stellt den Höchsten dar, wie er zwischen den Cherubim thronet. Die Offenbarung beschreibt Gott in gleicher Weise auf seinem Thron und rings um ihn vier Tiere, als sinnbildliche Darstellung von Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht. Vordem war es so dargestellt worden, daß der Anschein erweckt wurde, als ob Gott ungerecht ist, weil so viele Ungerechtigkeit unter den Menschen geübt wird; die sagen: „Gott ist verantwortlich dafür.“ Es ist in dem Richte dargestellt worden, daß der Anschein erweckt wurde, als ob Gottes Macht ungenügend ist, das Böse zurückzuhalten; daß er nicht weise genug war, um einen anderen Zustand einzuführen, und daß er nicht ein Gott der Liebe ist; denn sonst würde er, wie man gesagt hat, nicht so viel Leiden zulassen.

Jetzt ist die Zeit dafür gekommen, daß die vier göttlichen Grundeigenschaften zum Ausdruck kommen sollen. Zion, seine Organisation, ist das Werkzeug, das gebraucht wird, diese großen Grundeigenschaften bekannt zu machen, wie sie in voller Harmonie zusammenwirken. Aus Zion strahlt Gott hervor. (Psalm 50: 2) Es folgt somit, daß die, welche in Zion sind, dem Herrn ergeben sein müssen, und daß diejenigen Zions, die noch auf Erden sind, eine Freude daran finden, seine Lobpreisungen zu verkünden und sein Panier hoch zu erheben und kundzutun. Dies sind die bestätigten Zeugen Gottes auf der Erde, und sie finden eine Freude darin, ein Zeugnis über ihn und seine liebevolle Güte zu geben. — Jesaja 43: 10—12.

### „König der Könige und Herr der Herren.“

Offenbarung 19: 16.

(Text für 8. September.)

Diese Schriftstelle konnte ihre Anwendung nicht haben, bevor die Zeiten der Nationen zu Ende waren. Sie bezieht sich im Besonderen auf die Zeit, wo der Herr zu seinem Tempel kommt. Es scheint nicht passend zu sagen, diese Schriftstelle bedeute, daß Jesus Christus der Herr vieler anderer Herren ist, welche Glieder seines Leibes sind. Sie bedeutet ganz klar, daß er der oberste Herrscher der Erde ist, und daß für ihn die Zeit gekommen ist, zu beginnen, seine Autorität auszuüben. Er kommt zu seinem Tempel zum Gericht. „Das Gericht muß anfangen bei dem Hause Gottes.“ (1. Petrus 4: 17) Sein Gericht geht dann weiter gegen die Nationen der Erde. Um die erwähnte Zeit gibt es auf der Erde Herren und Könige, die geherrscht haben, obwohl nicht kraft göttlichen Rechtes. Alle diese Könige werden jetzt aufgeföhrt, ihre Ergebenheit Christo zu geben, Gottes gesalbtem König, und ihm zu dienen. (Psalm 2: 10—12) Der Zusammenhang unseres Textes (Offenbarung 19: 11—15) zeigt, daß für Gott die Zeit gekommen ist, die Erde zu richten, und daß er seinen geliebten Sohn mit voller Macht und Autorität bekleidet hat, dieses große Werk zu vollbringen. Diese große Wahrheit muß bekannt gemacht werden, weil die Könige der Erde und das Volk Kenntnis davon haben müssen. Hieraus folgt, daß die Gesalbten der Tempelklasse dieses Zeugnis geben müssen. Es ist deshalb klar, daß der Dienst des Herrn, indem jetzt Christus Jesus als König und sein Königreich verkündet wird, und indem dies als das Königreich Gottes angekündigt wird, das Werk ist, das die Kirche in der gegenwärtigen Zeit tun muß. Die Botschaft muß von denen gehört werden, welche die Klasse der Großen Schar bilden. Sie muß von den Völkern der Erde gehört werden, die guten Willens sind.

Wer wird denn dieses Werk vollbringen? Jehova sagte: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Das klare Vorrecht und die offensbare Pflicht der Glieder der Kirche auf Erden ist deshalb, dem Volke bekannt zu machen, daß das Königreich Gottes herbeigekommen ist, und daß sein geliebter Sohn jetzt der rechtmäßige König aller irdischen Könige und jetzt Herr aller irdischen Herren ist.

W. T. vom 15. August 1926.

# Jethros weiser Rat.

2. Mose 18: 1—27.

„Einem jeden sein Wert.“ — Markus 13: 34.

**D**ie Israeliten zogen weiter von der Wüste nach dem Berge Horeb. In Rephidim schlugen sie ihre Zelte auf. Offenbar zeigte die Wolkensäule, die sie führte, einen Aufenthalt daj selbst an. Es gab aber kein Wasser für das Volk, und bald begannen sie, mit Moses zu hadern, und sagten: „Gebet uns Wasser, daß wir trinken! Und Mose sprach zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? was verjuchet ihr Jehova?“ Denn sie hatten gesagt: „Ist Jehova in unserer Mitte oder nicht?“ — 2. Mose 17: 2, 7.

Das Volk fragte Moses, warum er sie aus Ägypten herausgeführt habe, um sie und ihr Vieh vor Durst sterben zu lassen. Moses schrie zum Herrn, indem er sagte: „Was soll ich mit diesem Volk tun? Noch ein wenig, und sie steinigen mich.“ (2. Mose 17: 4) Der Herr sagte ihm, was er tun sollte. Er sollte vor das Volk treten und vor ihren Augen die Ältesten Israels mit sich nehmen und auf einem gewissen Fels am Horeb stehen und ihn schlagen. Moses tat dies angesichts der Ältesten Israels, und der Fels ließ seinen erfrischenden Schatz hervorströmen und diente Israel während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in der Umgebung des Berges Sinai. Moses gab diesem Ort den Namen „Meriba“, oder Hader, weil dort die Kinder Israels sich Jehova entgegensetzten; sie wollten ihn zwingen, durch eine äußerliche Kundgebung darzutun, ob er das war, was sein Name bedeutete oder nicht, ein seinen Bund haltender Gott.

Während sie dort waren, machten die Amalekiter, welche jene ganze Gegend inne hatten, einen Angriff auf Israel. Sie waren ein kriegerisches Volk, offenbar gut bewaffnet. Moses erwählte Josua und gab ihm die Aufgabe, ein Heer aus Israel zu versammeln, um den Angriff der Amalekiter zurückzuschlagen, und er selbst stieg auf den Gipfel eines benachbarten Hügels mit dem Stabe Gottes in seiner Hand. Aaron und Hur gingen mit Moses hinauf. Als Moses seine Hand emporhielt, hatte Israel die Oberhand; als er aber, um sich auszuruhen, die Hand niederlegte, gewann Amalek die Oberhand. Moses Hände wurden schwer, und Aaron und Hur stützten seine Hände. Einer auf der einen Seite, und der andere auf der anderen Seite, hielten sie stets seine Hände bis zum Untergang der Sonne. (2. Mose 17: 12) Josua überwand Amalek, und viele Feinde wurden erschlagen.

Es wird allgemein angenommen, daß Moses Hände im Ansehen zu Gott erhoben wurden, und daß, sobald er mit dem Flehen mit erhobenen Händen aufhörte, der Feind die Oberhand hatte, als ob Gott die Notwendigkeit ununterbrochenen Gebetes zeige. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß Moses seinen Stab, „den Stab Gottes“, zum Himmel emporhob, indem er ihn manchmal in der einen, manchmal in der anderen Hand hielt; sonst wären Aaron und Hur ebenso ermüdet gewesen wie Moses. Dies ist fast mit Bestimmtheit angedeutet in dem Namen des Altars, den Moses dort zur Erinnerung an den Sieg jenes Tages errichtete; er nannte ihn „Jahne-Missi“, oder „Jehova ist mein Banner.“ — 2. Mose 17: 15.

Diese Dinge, gleich allen anderen in dem Alten Testament, sind zur Belehrung des geistigen Israel

geschrieben, sind aber besonders für uns bestimmt, „auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10: 11) Die Erfahrungen Israels in der Wüste sind reich an wertvoller Ermahnung für das Volk des Herrn, das jetzt unter der Leitung, die er gegeben hat, zu dem Ort geführt wird, wo Gott ist. Eine dieser Lektionen ist die der Gefahr des Murrens; Israel war beinahe bereit, Moses zu steinigen.

Murren bedeutet immer ein Vergessen vergangener Barmherzigkeiten, die aus der Hand Gottes empfangen wurden, und bedeutet ebenso sicher ein Vergessen vergangener Übertretungen. Israel vergaß sowohl Gottes vergangene Güte als auch seine eigene frühere Undankbarkeit. Ferner bedeutet sein Murren gegen Moses wirklich ein Murren gegen Gott. Jesus sagte von den Juden und sich selbst: „Wer an mich glaubt, glaubt ... an den, der mich gesandt hat. ... Wer mich verwirft, ... hat den, der ihn richtet.“ (Johannes 12: 44—48) Gegen den Knecht Gottes oder die Anordnung Gottes murren oder den Knecht Gottes oder die Anordnung Gottes verwerfen, ist dasselbe wie Gott verwerfen, und dies trifft auf jede Sphäre der Tätigkeit zu, an einzelnen Orten oder im allgemeinen.

Gegen Gott murren führt dazu, Gott zu versuchen. Wir haben kein Anrecht, eine solche Stellung einzunehmen, etwa Gott zu zwingen, sich selbst zu offenbaren. Israel sagte: „Sollte Gott in der Wüste einen Tisch zu bereiten vermögen?“ (Psalm 78: 19), als ob sie sagten: „Laßt uns sehen, wie er es tut.“ Ferner läßt das Murren schlechte Erinnerungen zurück. Rephidim bedeutet „Ruhe“; Gott hätte dort für sein Volk gesorgt, und Rephidim wäre auf immer eine glückliche Erinnerung für Israel gewesen. Der Ort wurde aber neubenannt „Massa“ und „Meriba“, oder Streit, Hader, ein Name, der auf ewig mit ihm verknüpft bleibt. Wie oft werden Gottes auserwählte Ruheplätze durch Ruhelosigkeit und Bitterkeit des Geistes in unerfreuliche oder traurige Erinnerungen verwandelt!

Der Angriff durch Amalek hatte eine ernstliche Bedeutung für Israel. Es war der erste Kampf, den sie gekannt hatten, und Israel war unvorbereitet. Diejenigen, deren Augen geöffnet sind für die großen Anschläge Satans, Gottes Vorjah zu vereiteln, erkennen leicht in dem Angriff Amaleks eine andere seiner Bemühungen, Gott davon abzuhalten, sein Vorhaben zu erfüllen; er hoffte, daß Amalek Israel zerstören würde, und so Gott davon abzuhalten, seine Verheißungen und seinen Vorjah zu erfüllen.

Amalek mußte um die Errettung Israels aus Ägypten; sie mußten, dieses Volk könnte sich nur durch göttliche Hilfe und Unterstützung in der Wüste erhalten. Deshalb, weil die Amalekiter sich selbst zu Satans Werkzeugen machen ließen, erklärte Gott, er würde das Gedächtnis Amaleks gänzlich unter dem Himmel austilgen. (2. Mose 17: 14) Die Kinder Israel waren Gottes Volk auf immer; Amalek, der versuchte, sie davon abzuhalten, ihr Erbteil zu erlangen, ist zerstört auf immer.

Jetzt ist der Tag, wo Gott seinen Vorjah geoffenbart hat, sein Volk in sein Königreich einzuführen. Es gibt

solche, welche die Wahrheit wie auch ihre Vertreter angreifen. Amalek stellt diese Feinde der Aufrichtung des Königreiches Gottes dar, jene, welche in diesen Tagen als Feinde der Wahrheit erfunden werden und sie zu zerstören suchen. An die Knechte Jehovas ergeht jetzt der Ruf, sein Panier zu erheben. Daß es nottut, es hoch zu halten, ist die jetzt besonders für sie bestimmte Lektion. Jemandem Nachlassen oder Erschlaffen in diesem Werk wird sicherlich einen entsprechenden Verlust für das Werk des Herrn bedeuten. Ein jeder muß seine Verantwortlichkeit vor dem Herrn tragen.

<sup>11</sup> Nachdem die Amalekiter zurückgeschlagen waren, kam Jethro, der Schwiegervater Moses, um ihn zu besuchen, indem er das Weib Moses, Zippora (Jethros Tochter), und ihre zwei Knaben, Gerson und Eliezer, mit sich brachte. Die Wiedervereinigung von Jethro und Moses war sehr freudig, und wir können dessen sicher sein, daß Moses glücklich darüber war, seine Familie bei sich zu haben. Als Jethro näher kam, sandte er eine Botschaft an Moses, um ihm von seinem Kommen zu sagen, und Moses ging hinaus, ihm entgegen. Moses erzählte Jethro im einzelnen alles, was Gott für Israel getan hatte, und Jethro frohlotte über alle Güte Gottes, die er seinem Volke erwiesen hatte. Jethro, ein midianitischer Priester, pries dann den Namen Jehovas und erklärte sein Vertrauen, indem er sagte: „Nun weiß ich, daß Jehova größer ist als alle Götter.“ — 2. Moje 18: 11.

<sup>12</sup> Dann nahm der ziemlich alte Jethro ein Brandopfer und ein Schlachtopfer, und Aaron und die Ältesten wurden eingeladen, zu kommen und an einem Festmahl vor Gott teilzuhaben. Es kann keine Frage sein, ob diese Opfer für Gott annehmbar waren oder nicht; es ist klar, sie waren annehmbar. Gott hatte noch nicht gezeigt, daß es sein Wohlgefallen sei, die Opfer seines Volkes nur an den Stellen anzunehmen, die er erwählen würde.

<sup>13</sup> Am nächsten Tage kam Jethro mit Moses in das Lager und sah, wie dieser sich mit den Angelegenheiten des Volkes beschäftigte. Es war einer der Tage, an denen Moses das Volk hörte und belehrte. Den ganzen Tag über war Moses geschäftig, die Klagen des Volkes zu hören und als Richter für sie zu handeln. Jethro sah, daß Moses durch diese Dinge übermüdet wurde, und daß, was auch immer Moses an gütigen Absichten hatte, er wirklich im Interesse der wenigen handelte, die Kläger waren, und nicht im Interesse des Volkes.

<sup>14</sup> Jethro riet dann Moses, was er tun solle; er hatte einen Plan. Er schlug vor, daß Moses eine regelrechte Einteilung der Rechtspflege unter dem Volk einführen solle. Er riet dazu, daß eine Abstufung von Rechtsfällen und Rechtsgründen vor sich gehen solle, niedere Gerichtshöfe, welche sich mit allen Fällen gewöhnlicher Art befassen sollten, und daß nur die wichtigeren Dinge vor Moses kommen sollten.

<sup>15</sup> Es scheint seltsam, daß unter den Umständen, in denen Israel sich befand, ein Bedürfnis nach soviel Schlichtung von Rechtsfragen zwischen Nächsten und Nächsten entstehen sollte. Vielleicht war den Amalekitem nach ihrer Niederlage ziemlich viel Kriegsbeute abgenommen worden, was zu Rechtsstreitigkeiten führte. Was auch immer die Ursache war, der Rat war gut, und obwohl Moses ihn nicht sofort in Kraft treten lassen konnte, nahm er ihn für späteren Gebrauch an, immer natürlich dem Willen

Gottes unterworfen. Es ist wahrscheinlich, daß dies der Beginn der Nennung der siebzig Ältesten in Israel war. Mit dem Volke wurde nicht nach ihren Stämmen verfahren; sonst würde es ein Vielfaches von zwölf gewesen sein. In Sachen der Rechtspflege sollte Israel als ein Ganzes betrachtet werden; eine Anordnung nach Stämmen hätte dazu gedient, Israel zu zerteilen.

<sup>16</sup> Der Rat bezüglich der Befähigungen der Männer, welche für das Amt erwählt werden sollten, ist so, wie er von solchen erwartet werden möchte, die in dem Wege Gottes belehrt sind. „Wählet gottesfürchtige Männer“, sagte Jethro. Vielleicht rebete er besser als er wußte, denn die Furcht Gottes ist aller Weisheit Anfang. Männer mußten erwählt werden, die die Wahrheit liebten und Habsucht haßten. Jethro wußte, daß nicht viele Rechtsfälle, groß oder klein, vor Gericht kommen würden, wenn alles Volk die Wahrheit liebte und Habsucht haßte; und er wußte, daß der, welcher in einem Rechtsfall der Richter sein sollte, dem Volke Gerechtigkeit entgegenbringen würde, wenn er die Wahrheit liebte und Habsucht haßte.

<sup>17</sup> Daß diese drei Dinge für den Nachfolger Christi von erster Wichtigkeit sind, bedarf keiner besonderen Erklärung. Von dem ersten und dem letzten mag gesagt werden, daß es das Gesetz Gottes ist, oder mit anderen Worten ausgedrückt, Liebe zu Gott und Liebe zum Menschen; und das zweite drückt Liebe für die Wahrheit aus. Möge ein jeder sich selbst darin prüfen, wie er in diesen Dingen steht. Daß eine Gefahr der Übertreibung in der Wiederholung einer Sache einem anderen gegenüber liegt, geht klar aus allseitiger Erfahrung hervor. Dies ist manchmal so offenkundig, daß es die Tatsachen in Unwahrheiten verdreht, und hierin ist weder Liebe für Gott, noch für die Wahrheit, noch für den Nächsten.

<sup>18</sup> In einer früheren Ausgabe dieser Zeitschrift wurde eine Schriftstelle angeführt, welche den Gedanken nahelegte, daß diese Anordnung die einer Volksregierung war. Sie kann aber nicht als solche verstanden werden, da die Ernennungen von Moses gemacht wurden, und bezüglich der Richter angenommen werden mußte, daß sie seine Vertreter waren. Die Anordnung sollte vielmehr als vorbildlich für das betrachtet werden, was in dem Tausendjahr-Zeitalter bestehen wird, wo die ganze Welt unter der Fürsorge und Herrschaft des Fürsten des Friedens sein wird. Durch ein solches System der Rechtspflege, wie es hier gezeigt ist, wurde das Volk für das Recht und zu einer Erkenntnis der Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit, die der Führer eines Volkes sein müssen, das sucht, in Frieden und Glück zu leben, herangebildet.

### Fragen für das Verder-Studium.

Worüber murrten die Israeliten, als sie in Rephidim waren, und was war die Folge? Was geschah sonst von Wichtigkeit dort? Absatz 1—3.

Warum erhob Moses seine Hände während der Schlacht, und was stellt dies vorbildlich dar? Welche wichtige Lehre können wir aus der Haltung Israels in der Wüste ziehen? Was bedeutet es zu murren? Absatz 4—7.

Wen stellt Amalek dar? Absatz 8—10.

Wer war Jethro, und was tat er, als er ankam? Abs. 11, 12. Was war Jethros weiser Rat, und warum war er notwendig? Absatz 13—15.

Welche Befähigungen sollten die „Siebzig“ besitzen? Bedürfen Christen derselben Befähigungen? War diese Anordnung vorbildlich? Absatz 16—18

W. T. vom 1. Juli 1926.

# Die zehn Gebote: Pflichten gegen Gott.

2. Mose 20: 1—11.

„Du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ — 5. Mose 6: 5.

**N**ach dem Jethro in sein eigenes Land zurückgekehrt war, zogen die Israeliten weiter in der Richtung zum Sinai. Als sie aus der Ferne den Bergen Horebs näher kamen, bot sich diesem Volk, das alle seine Tage in dem Flachland Ägyptens zugebracht hatte, ein ungewöhnlicher Anblick, und ihr Eintritt in die Berge und auf den Berggipfel Gottes muß sehr eindrucksvoll für sie gewesen sein. Moses verstand offenbar, daß er an dieser Stätte vor Gott zu berichten hatte, denn als Gott ihn nach Ägypten sandte, hatte er gesagt, daß Israel ihn „auf diesem Berge“ anbeten sollte. Es war, als ob Gott Moses nach Ägypten gesandt hatte, um sein Volk zum Sinai zu bringen, während Gott dort seiner wartete.

• Sobald deshalb das Volk sich vor dem Berge gelagert hatte, stieg Moses hinauf, um vor Gott zu treten. Als er näher kam, rief Jehova ihm vom Berge zu. Eine Botschaft für das Volk wurde ihm gegeben. Gott sagte: „So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ (2. Mose 19: 3, 4) Nicht ein Wort in der Tat sagte Gott über all das Murren und Klagen, das Israel auf dem Wege getan hatte; besonders indem er von ihnen als annehmbaren Kindern eines solchen spricht, mit dem Gott einen Bund geschlossen hatte, und den er „einen Fürsten bei Gott“ genannt hatte, erinnert er sie an seine eigene Güte, die er ihnen erzeigt; er hatte sie auf Adlers Flügeln für sich selbst getragen.

• Gott erhob sich jetzt, einen Bund mit Israel zu schließen. Nicht auf ihre Schwächen blickend, ihre Launenhaftigkeit, ihre Undankbarkeit, sieht er ihre Möglichkeiten und bietet ihnen das an, was sie wirklich zu wahren Kindern ihres Vaters Jakob machen kann, der ein Fürst vor Gott war, treu dem Bund, den Gott ihm gab. Gott bot ihnen an, daß, wenn sie seiner Stimme gehorchen und seinen Bund in Wahrheit halten würden, so würde er sie zu einem besonderen Schatz für sich machen über alle anderen Völker; „denn“, so sagt er, „die ganze Erde ist mein.“ (2. Mose 19: 5) Überdies würde er sie zu einem Königtum von Priestern machen und zu einer heiligen Nation. Moses kam herab von dem Berge, berief die Ältesten des Volkes, und sie und alles Volk stimmten den Worten des Herrn zu.

• Moses kehrte zurück, um Jehova von der Zustimmung des Volkes zu sagen. Jetzt wurde ihm geboten, dem Volke zu sagen, für den dritten Tag bereit zu sein, denn Gott wolle sich auf dem Berge Sinai vor dem Angesicht alles Volkes offenbaren. Grenzen sollten gesteckt werden, die nicht überschritten werden durften, und wenn Mensch oder Tier dem Berge nahe kam, so mußten sie sterben. Wenn die Pflanze lang ertönen sollte, so sollten sie sich von dem Lager aus nähern, und das Volk machte sich bereit.

• An dem dritten Tage, frühmorgens, kamen Donner und Blitze und eine dicke Wolke und ein überaus starker Pflaumenschall; Offenbarungen natürlicher und übernatürlicher Wundererscheinungen, die alles Volk in dem Lager erzittern ließen. Moses brachte sie aus dem Lager, um vor Gott zu erscheinen. Bald war der Sinai gleich einem Vulkan; seine Spitze war gleich einem lodernen Feuer, ungeheure Rauchwolken stiegen vom Berggipfel empor, und der ganze Berg wurde erschüttert wie von

einem Erdbeben. Offenbar verkündete Moses die Anwesenheit des Volkes, und Gott antwortete durch eine Stimme, die ihm gebot, auf den Berg zu kommen. Gott aber sandte Moses schnell hinab, das Volk zu warnen und ihm einzuschärfen, in welcher schwerer Gefahr es sich befand. Als die anfängliche Furcht beseligt war, verloren sowohl die Priester als auch die Volksmenge in ihrem neugierigen Drange ihr Gefühl der Ehrfurcht und waren in Gefahr der Todesstrafe.

• Bald hörte das Volk eine Stimme von dem Berge, die die zehn Gebote des Gesetzes sprach. Bei dem Hören der Stimme Gottes wurden sie von Furcht ergriffen und flohen weit zurück, und sagten zu Moses: „Rebe du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, daß wir nicht sterben!“ (2. Mose 20: 19) So zeigte das Volk, dem das Vorrecht angeboten wurde, Diener Gottes für andere zu sein, daß es dieser Nähe vor Gott, die das Priestertum verlangte, nicht würdig war.

• Die Gebote wurden später Moses gegeben, auf zwei Steintafeln geschrieben. Es wird allgemein dafür gehalten, daß die ersten vier, welche die Anbetung Gottes heißen, auf eine Tafel geschrieben waren, und die übrigen, welche das Verhältnis des Menschen zum Menschen bestimmen, auf die andere Tafel. Die erste Serie ist in die Worte zusammengefaßt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen“; das zweite in den Worten: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

• Die Gebote wurden eingeleitet durch Gottes Erklärung, daß er Jehova sei, ihr Gott, der sie aus dem Lande Ägypten gebracht hatte, aus dem Hause der Knechtschaft. Er erklärte sein Anrecht auf sie wegen seiner Güte, und sein Recht, ihre Anbetung zu verordnen, weil seine ihr erhalten kundgegebene Macht bewies, daß er der lebendige Gott sei.

• Gottes erstes Gebot war: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Gott beanspruchte ihre Anbetung. Er will sie vorschreiben, wie es ihm gefällt. Es mag ihm gefallen, seinen Knechten einen anderen zu geben, dem Anbetung dargebracht werden mag, aber er muß die Leitung haben. Trotz der Kenntnis der Macht und Güte Gottes, sind die Menschenkinder geneigt, sich von ihm abzuwenden, um ihre Anbetung geringeren Göttern ihrer eigenen Wahl zu geben. Satan, dem Gott Autorität gab und gestattete, sich herauszunehmen, hat großen Vorteil aus dieser Neigung gezogen; unter der Maske der Religion hat er viel Anbetung erhalten.

• Das zweite Gebot richtete sich gegen das Aufstellen eines Gleichnisses von irgend etwas oben im Himmel oder unten auf der Erde, und sich vor diesem wie in Anbetung niederzubeugen. Gott erklärt, daß er ein eifernder Gott ist, daß er eine solche Anbetung weder erlauben kann noch will. Gott machte keinen Versuch, die Völker Ägyptens oder Assyriens oder Babylons oder andere an der Anbetung der Werke ihrer Hände oder an der Anbetung seiner eigenen Mächte, wie sie sich in der Natur offenbaren, zu hindern; diejenigen aber, die in ein Bundesverhältnis mit ihm eintreten, dürfen dies nicht tun. Dies Gesetz verbietet keine Werke der Kunst; das Gebot richtet sich gegen das Aufstellen eines Gleichnisses, um es anzubeten.



<sup>11</sup> Jehova sagt von sich selbst, daß er ein eifernder Gott ist, der die Sünden der Väter heimsucht an ihren Kindern bis ins dritte und vierte Glied. (2. Mose 20 : 5) Dies ist so ausgelegt worden, daß es das gewöhnliche Auswirken des Naturgesetzes sei. Wir wagen zu behaupten, daß es keinen besonderen Punkt gibt, diese Tatsache in Verbindung mit dem Geben des Gesetzes anzuführen. Sicherlich ist sonst etwas damit gemeint. Es muß so verstanden werden, daß es die Strafe ist, die denen zugemessen wird, welche Gott hassen; das heißt diejenigen, die ihn und seinen Willen kennen und doch sich offen weigern, ihn anzuerkennen. Es ist eine Strafe, welche einer vorsätzlichen Sünde folgt. Ein Auführer gegen Gott bringt Unglück über seine Familie noch über das hinaus, was in dem gewöhnlichen Laufe der Vererbung folgt.

<sup>12</sup> Gottes Eifer ist darin begründet, daß irgendeine Vernachlässigung seines Willens oder seiner Ehre eine beginnende oder offene Empörung bedeutet, und dies muß dem Schaden bringen, der ein Bild anbetet, wie auch anderen. Das Gute aller ist unaufsälich damit verknüpft, daß die Ehre Gottes wahrlich anerkannt wird.

<sup>13</sup> Das dritte Gebot: „Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen“, war dazu bestimmt, die Ehre zu wahren, die dem Namen Gottes gebührt. Der Israelit sollte den Namen Jehovas nicht leichtsin gebrauchen. Er sollte diesen Namen nicht mit seinen Eiden verknüpfen, und nicht sagen, daß er etwas in dem Namen des Herrn tat, während er nur seine eigenen Absichten ausführte. Wer bewies, daß er der Sündendieberei zuneigte, war ebenso geneigt, leichtsin von dem Namen seines Gottes zu denken, gerade wie es die spätere Geschichte der Juden völlig an den Tag gebracht hat.

<sup>14</sup> Hier ist auch ein hinzugefügtes Wort: „Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht“, das gewöhnlich so gelesen wird, als ob es bedeutet, daß der Herr den für schuldig halten wird, der dies tut. Dieser Text sollte aber in dem Sinne verstanden werden, daß die in Israel dargebrachten Opfer nicht in sich selbst eine Sühnung für den Mißbrauch des Namens Jehovas sein würden. Der Übertreter setzte sich selbst außerhalb der Wohlthat des Tages der Veröhnung.

<sup>15</sup> Das vierte Gebot ist: „Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen“, mit der Erklärung, daß sechs Tage mit Arbeiten verbracht werden sollten, aber der siebte sollte eine Ruhe dem Jehova sein. Gott ordnete dies an, weil er selbst an seinem großen siebten Tage geruht hatte, welcher Tag sein Sabbat war. Der Sabbat war schon durch das Geben des Mannas bestimmt worden. Die sechs anderen Gebote werden in dem nächsten Studium betrachtet werden, betitelt: „Pflichten gegen den Menschen.“

<sup>16</sup> Das Gesetz scheint vom Berge Sinai am fünfzigsten Tage, nachdem Israel Ägypten verlassen hatte, gegeben worden zu sein; „dieser selbige Tag“ (2. Mose 19 : 1) scheint den ersten Tag des Monats zu bedeuten. Israel erreichte Sinai offenbar fünfundsanzig Tage nach dem Verlassen Ägyptens. Zwei Tage vergingen, während Moses den Berg hinaufging zu Gott und mit der Botschaft zu dem Volke zurückkehrte, die Gott ihm für sie gegeben hatte, und dann wieder den Berg hinaufging. Dann gebot Gott dem Volke, für den „dritten Tag“ bereit zu sein, welcher der fünfzigste Tag sein würde. Es war an dem entsprechenden Tage, 1647 Jahre später, als der Segen des Himmels in den Oberaal in Jerusalem kam, geoffenbart

durch Zeichen und Wunder, und Gottes Macht bringend, sein Gesetz zu halten.

<sup>17</sup> Die gewaltigen Kundgebungen göttlicher Macht, die die Gegenwart Gottes auf dem Berge Sinai begleiteten, sind vorbildliche Darstellungen der großen Erschütterung von Himmel und Erde um die Zeit, wo die Organisationen dieser Welt zertrümmert werden, als Vorbereitung für die Aufrichtung des Königreiches des Himmels. Mit anderen Worten, wenn das Gesetz Gottes aufgerichtet wird, damit die Menschheit es annehmen soll, erschüttert Gott die Himmel und die Erde, damit die Menschen wissen sollen, daß er sie heimgesucht hat, und daß das Gesetz Gottes, das Gesetz der Gerechtigkeit, bindend sein soll. Dieses große Ereignis kommt jetzt über die Welt; daher die Unmöglichkeit, daß der Mensch irgend etwas in Ordnung bringt. Die Erde zittert, und keine feste Grundlage kann gefunden werden.

<sup>18</sup> Es sollte immer im Gedächtnis behalten werden, daß das auf dem Berge Sinai gegebene Gesetz das Haus Israel regeln sollte, und in sich selbst nicht für das Evangelium-Zeitalter beabsichtigt war, das mit dem ersten Kommen Jesu begann; und in der Tat bezieht es sich auch nicht auf seine Herrschaft, die mit seiner Wiederkunft kommen würde. Die Grundregeln des Gesetzes müssen natürlich immer bleiben; Gott wird es niemals aufheben oder es in den Grundregeln ändern. Der Jünger Christi aber hält das Gesetz dem Geiste nach und nicht nur in der negativen Form, in welche es für Israel geformt war, denn die Liebe Gottes und die Liebe zu seinen Mitmenschen und zur Gerechtigkeit sind in seinem Herzen.

<sup>19</sup> Auch wird das Gesetz, wie es in negativer Form auf dem Berge Sinai geformt wurde, nicht der Führer für das Haus Israel und die Menschenwelt in der Wiederherstellung des Tausendjahr-Zeitalters sein, denn das Gesetz Gottes, das königliche Gesetz der Freiheit, wird in die Menschenherzen eingeschrieben sein, und die Menschen werden danach trachten, ihn zu lobpreisen. Geleitet nicht durch negative Belehrungen über das, was sie nicht tun sollen, sondern indem die Liebe zu Gott und Liebe zum Menschen der Wunsch jedes Herzens ist, wird ein jeder bestrebt sein, Gott zu lobpreisen und seinen Mitmenschen Gutes zu tun. Nur dies wird als eine Grundlage für das glückliche und friedvolle Leben genügen, dessen sich die Menschen in Gottes Absicht für immer auf der Erde erfreuen sollen.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was veranlaßte Moses, am Sinai Halt zu machen und auf den Berg Horeb zu steigen? Welche Botschaft gab Gott ihm für Israel? Absatz 1-3.

Was war ihre Antwort und Jehovas Erwiderung? Was folgte an dem dritten Tage danach? Absatz 4-6.

Wie mögen die Gebote kurz zusammengefaßt werden? Wie wurden sie eingeleitet? Absatz 7, 8.

Was waren die zwei ersten Gebote, und warum wurden sie gegeben? Absatz 9-12.

Was ist damit gemeint, den Namen des Herrn nicht zu Eitlem auszusprechen, nicht zu mißbrauchen? Warum wurde der siebte Tag als ein Ruhetag für Israel erwählt? Absatz 13-15.

Wie lange nach dem Auszuge aus Ägypten wurde das Gesetz in aller Form gegeben? Was stellten die begleitenden Kundgebungen vorbildlich dar? Abs. 16, 17.

War es beabsichtigt, daß die Christen das sinaitische Gesetz halten sollten? Wird es der Führer für die Menschheit in dem Tausendjahrzeitalter sein? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. Juli 1926.

# Die zehn Gebote: Pflichten gegen den Menschen.

2. Mose 20: 12—21.

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ — 3. Mose 19: 18.

**D**ie ersten vier der zehn Gebote beziehen sich auf Israels Stellung zu Gott. Es war nötig, daß ein ähnliches Gesetzbuch gegeben wurde, um ihr Verhalten gegeneinander zu regeln, und diese anderen sechs Gebote tun dies.

Das erste von diesen, in der Reihenfolge das fünfte, ist: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.“ (2. Mose 20: 12) In der Wiederholung der Gebote in 5. Mose (5: 16) sind die Worte hinzugefügt: „Auf daß es dir wohlgehe.“ Der Apostel Paulus bemerkt mit Bezug auf dies Gebot, daß es das „erste mit Verheißung“ ist. (Epheser 6: 1—3) Das Gebot, die Eltern zu ehren, folgte den Geboten, Gott anzubeten und seinen Sabbat zu halten.

Ohne Zweifel liegt göttliche Absicht in der Reihenfolge, in der die Gebote gegeben wurden; denn gleich nach Gott, dem Urheber alles Lebens, kommen die Eltern, die ihn bei ihren Kindern vertreten. Gott wußte, und die Geschichte hat es bewiesen, daß es kein glückliches Zusammenleben geben könnte, wie Israel es zu haben erwartete, wenn es nicht auf der Grundlage der Liebe zu Gott und Ehre den Eltern ruhte.

Es ist aber von Interesse zu beachten, daß den Erwartungen zuwider die einzige Verheißung des Gesetzes, und eine Verheißung, wie sie die Menschen sich wünschen, langes Leben und Glück im Leben, zusammen mit einem Gebote ging, die Eltern zu ehren. Wahrscheinlich ist es der Fall, daß der, welcher seine Eltern ehrt, niemals in seinem Verhältnis zu seinen Mitmenschen weit verkehrt geht. Paulus sagte, daß eines der Anzeichen der letzten Tage „Ungehorsam gegen die Eltern“ sein würde (2. Timotheus 3: 1, 2); und wahrlich eines der bemerkenswertesten Zeichen der gegenwärtigen Zeit ist ein allgemeines Niederbrechen elterlicher Leitung, und bei vielen Kindern eine beinahe absolute Unehrebarkeit gegen die Eltern und gegen Sitten und Gebräuche der Vergangenheit. Ein neues Zeitalter ist gekommen, so sagen sie, und nichts von der Vergangenheit kann der jüngeren Generation etwas Besonderes bieten; auf jeden Fall entscheiden die jungen Leute, daß der Vergangenheit nicht gestattet werden soll, sie daran zu hindern, ihrem eigenen Wege zu folgen.

Für diese Sinnesart müssen in der Hauptsache die Eltern der jetzigen Generation verantwortlich gehalten werden. Sie haben den Sinn der Ernsthaftigkeit und Selbstbeherrschung aufgegeben und haben gesucht, eine auf der Stufe gleichartiger Stellung beruhende Freundschaftlichkeit mit ihren Kindern zu pflegen, die nicht auf elterlicher Liebe und Fürsorge begründet ist, sondern auf gegenseitigem Vergnügen, als wenn sie alle auf gleicher Altersstufe mit ihren Kindern wären. Wenn den Kindern gestattet wird, Vater und Mutter mit ihrem Vornamen anzureden, so ist es unmöglich, daß die Achtung vorliegen kann, die dieses Gebot fordert.

Es ist natürlich richtig, daß die Menschheit niemals unter das sinaitische Gesetz gestellt wurde, aber das Christentum hat (obwohl zu Unrecht) die zehn Gebote als seinen Maßstab angenommen, und seine Verantwortlichkeit ist

dementsprechend begründet, und es muß unter den Folgen der Übertretung leiden. Da die ersten Lebensjahre meistens entscheidend für den Charakter der Zukunft des Kindes sind, so müssen die Eltern den Kindern solche Unterweisung, Zucht und Leitung geben, die, wenn sie zu den Jahren des Verstandes heranwachsen, die Kinder in die Lage setzen, die Eltern zu ehren und zu achten. Indem der Apostel Paulus dieses Gebot in einem an die Kinder der Kirche gerichteten Wort gebraucht (Epheser 6: 1—3), macht dies diesen Bestandteil des Gesetzes bindend für die Kinder des geistigen Israels.

Das sechste Gebot ist kurz: „Du sollst nicht töten.“ Dies kann nicht bedeuten, daß das Leben unter keinen Umständen genommen werden soll, denn einige der Bestimmungen des von Gott gegebenen Gesetzes bedeuteten den Verlust des Lebens. Es ist ein vorsätzliches Töten, oder Mord, ob eines anderen oder seiner selbst, das verboten ist. Das Leben ist als eine Verantwortlichkeit anzusehen, die Gott untersteht zu nehmen und nur nach seinem Gesetze gewaltsam fortzunehmen. Dies war in dem Falle Israels das Gesetz vom Sinai und bei den Menschen im allgemeinen das Gesetz, das unmittelbar nach der Sintflut gegeben wurde.

In diesen Tagen zeigt sich in der Welt eine mehr und mehr wachsende Forderung, daß der Tod nicht mehr die Strafe irgendeiner Übertretung menschlicher Gesetze sein soll. Dies ist teils auf „humane“ Gefühle zurückzuführen, und teils darauf, daß einige noch glauben, daß einer, der auf Grund eines Todesurteils stirbt, beinahe mit Gewißheit alle Hoffnung verlieren muß, seinen Frieden mit Gott zu machen. Die Verfechter humaner Ideen aber sehen ihren Gesichtspunkt menschlichen Lebens höher als den des Schöpfers, dessen Gesetz diese Strafe verlangte, um die Heiligkeit des Lebens zu wahren, und es braucht nicht befürchtet zu werden, daß jede Gelegenheit, recht bei Gott zu werden, verloren gegangen ist, denn Gott hat für den Mörder Vorkehrung getroffen wie auch für alle anderen, welche an dem Sündenfall des Menschen teilhaben.

Die vorstehenden Gebote richten sich gegen Übertretungen des Familien- oder Gemeindelebens. Das siebte ist gegen Ehebruch gerichtet; es verlangt, daß eine Person nicht nur sich selbst achten, sondern auch seinen Nächsten achten muß. Reinheit der Gemefschafft wie auch Heiligkeit des Lebens wird gefordert!

Das achte und neunte Gebot richten sich gegen Übertretungen, welche einen Mitmenschen seiner Güter oder seines guten Rufes berauben würden; sie fordern, daß ein Mensch nicht das, was seinem Nächsten gehört, stehlen und kein falsches Zeugnis gegen ihn vorbringen soll.

Das zehnte Gebot richtet sich gegen Übertretung in Gedanken — gegen Begehrlichkeit. Da diese Sünde nur dem Übertreter bekannt sein möchte, so bildet sie ein Zwischenglied zwischen äußerlichen Sünden, die für andere erkennbar sind, und denen, welche außer Gott nur der betreffenden Person bekannt sein möchten. Mit anderen Worten, es ist die Verbindung zwischen dem auf steinernen Tafeln geschriebenen Gesetz und jener tieferen Notwendigkeit, welche innere Reinheit verlangt. Der Psal-

mendichter sagt: „Von verborgenen Sünden reinige mich!“ — Psalm 19: 12.

<sup>12</sup> Als Jesus kam, lehrte er das Gesetz Gottes, aber nicht in der Form, wie es am Sinai gegeben wurde. Er sagte, entmutet hem, was einige vermutet haben, daß er kam, nicht um das Gesetz zu zerstören, sondern es zu erfüllen. Er lehrte, daß es nothue, sich in Übereinstimmung mit der Gerechtigkeit zu bringen, wollte aber, daß jedes Stück gehalten werde als aus dem Herzen kommend. Er sagte, daß, wer seinen Bruder haßt, in Gefahr ist wie ein Mörder; wer auf ein Weib blickt, ihrer zu begehren, als ein Ehebrecher gerechnet werden sollte.

<sup>13</sup> Obwohl aber das Gesetz vom Sinai in negativer Form gegeben wurde, so ist doch klar, daß sein Zweck positiv war. Es wurde von Moses selbst so erklärt. Nach der Wiederholung des Gesetzes in 5. Mose, Kapitel 5, sagte Moses zu Israel: „Höre, Israel: Jehova unser Gott, ist ein einziger Jehova! Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein.“ (5. Mose 6: 4—6) Auch bei dem Geben mehrerer Wiederholungen des Gesetzes sagte er: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ — 3. Mose 19: 18.

<sup>14</sup> Jesus stellte seine Jünger unter das Gesetz der Liebe, zu Gott und Menschen. Da kein Jude jemals das geringere, äußerliche Gesetz vom Sinai hielt, so ist es offenbar, daß niemand die beschwerlichere Form der aus dem Herzen kommenden Reinheit und Gehorsams halten konnte. Nachdem aber Jesus für sein Volk im Himmel erschienen war, und Gott ihm den Heiligen Geist gegeben hatte, da sandte er das, was nicht nur die Kraft des Lebens wurde, sondern die Kraft der Gerechtigkeit; der Heilige Geist wurde die Kraft, welche die Liebe zu Gott und Mensch in den Herzen seiner Jünger wirkte. Der Apostel Paulus sagt, daß das Recht des Gesetzes in denen erfüllt wird, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. — Siehe Römer 8: 4.

<sup>15</sup> In dem Briefe an die Hebräer (Kapitel 12: 26), sagt Paulus, daß die Stimme Gottes am Sinai die Erde erschütterte, fügt aber hinzu, daß Gott (durch den Propheten Haggai, Kapitel 2, Vers 6) eine andere Zeit voraus sagte, wo Gott sprechen würde, und wo nicht nur die Erde, sondern auch die Himmel erschüttert werden würden. Diese Zeit ist jetzt gekommen. Die Stimme der Wahrheit über die Aufrichtung seines Königreiches ist Gottes Stimme, welche Himmel und Erde erschüttert. Satans Reich, das sowohl geistig als auch menschlich gewesen ist, oder des Himmels und der Erde, wird erschüttert und fällt in Stücke.

<sup>16</sup> Die Modernisten, unterstützt durch ein allgemeines Abfallen vom Glauben an das Wort Gottes, leugnen diese beiden Dinge. Sie leugnen, daß Gott vom Himmel sprach, und sie leugnen, daß das Königreich des Himmels in irgendeiner anderen Weise kommen wird als durch die Ausbreitung ihrer Lehren. Sie wollen keine übernatürliche Offenbarung des Willens Gottes haben, und sie wollen auch nicht das Kommen des Königreiches Gottes durch irgendeine Betätigung seiner Macht haben. Die Tatsachen sind klar; das historische Zeugnis ist genügend für jeden vernünftig denkenden Sinn, und die gegenwärtigen Zeugnisse einer Erschütterung von Himmel und

Erde sind dafür genügend. Es unterliegt keiner Frage, ob eine übernatürliche Macht auf der Erde in Tätigkeit tritt oder nicht.

<sup>17</sup> Ein besonderer Gesichtspunkt des Gesetzes vom Sinai wird oft nicht bemerkt. Der Apostel Paulus, indem er an die Römer (Kapitel 7: 11), und an diejenigen, welche das Gesetz kannten und darauf veritauten, schreibt, sagt, daß das Gesetz, anstatt für Israel die Hilfe zu sein, wofür es allgemein gehalten wurde, ihnen wirklich ein Hindernis war. Er sagt, indem er von dem Israeliten spricht: „Von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.“ (7: 7) Dies zeigt, daß es für irgendein äußerliches Gesetz wirklich unmöglich ist, dem sündigen Herzen zu Diensten zu sein. Das Gesetz, nicht zu begehren, ließ in dem selbstsüchtigen Sinn den Gedanken aufsteigen, was wohl der Nächste habe, das des Begehrens wert sei, und setzte so eine Denktätigkeit in Bewegung, welche die Sünde zur Folge hatte. Der wahre Weg der Besserung ist der schon erwähnte: einen Wunsch nach Gerechtigkeit in das Herz einzupflanzen, und dies wird, wenn es gewonnen ist, auf immer das Bedürfnis nach einem auf steinerne Tafeln geschriebenen Gesetz beseitigen.

<sup>18</sup> Obwohl der Jünger Jesu nicht unter dem Gesetze vom Sinai steht, ist er nicht frei von den Verführungen des Fleisches, und auch nicht frei von den bössartigen Versuchungen Satans, seines Widersachers. Der Apostel Paulus sagt in seinem erhabensten Briefe, seinem Schreiben an die Epheser, dem Nachfolger Christi, daß er sich frei von diesen Dingen des Fleisches halten muß. Der Nachfolger Christi mag wohl nicht versucht werden zu stehlen, aber er mag vielleicht versucht werden (und die Tatsachen zeigen, daß er oft unter solche Versuchung fällt), un wahr über etwas zu sprechen, was sein Nächster, sein Bruder, getan oder gesagt hat. Eine Übertreibung, oder ein wenig Verdrehen, hat oft ein falsches Zeugnisgeben zur Folge. Und die Sünde, irgendeinen Dienst zu begehren, irgendeine Fähigkeit oder irgendeine Anerkennung, die ein Bruder haben mag, führt oft zu viel Herzensweh. Das Prinzip des zehnten Gebotes schneidet tief ein in die verborgenen Dinge des Herzens Israels, denn Begehrlichkeit ist Sünde an der Wurzel; gerade so ist es heute, und der Jünger Jesu hat es nötig, auf der Wacht zu sein, damit er nicht dadurch überwunden wird.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der allgemeine Zweck der letzten sechs Gebote? Was ist die Bedeutung des fünften Gebotes, und was sagt der Apostel Paulus darüber? Absatz 1—5.

Hat das Christentum sich selbst unter das sinaitische Gesetz gestellt? Sollen die Christen dadurch geleitet werden? Absatz 6 und 14.

Erkläre das sechste Gebot. Steht es der Todesstrafe entgegen? Absatz 7, 8.

Was sind die letzten drei Gebote, und was sagte Jesus mit Bezug auf sie? Absatz 9—12.

Ist das sinaitische Gesetz positiv oder negativ? Absatz 13. Was zeigt das Erschüttern der Erde bei dem Geben des Gesetzes voraus? Gibt es heute übernatürliche Fundgebungen göttlicher Macht auf der Erde? Absatz 15, 16.

War das Gesetz ein unvermischter Regen für Israel? Werden Christen versucht, irgendwelche der in dem Gesetz niedergelegten Prinzipien der Gerechtigkeit zu übertreten? Absatz 17, 18.

W. T. vom 1. Juli 1926.





# DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weiß ich's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 8

31. Jahrg. 15. August Nr. 16

1926, seit Adam: 6054

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Hauptversammlung in London . . .	243
Gebetsversammlungstegte erläutert . . .	249
Gedächtnisfeier-Bericht 1926 . . . . .	250
Das Jelt der Zusammenkunft . . . . .	254
Wenn wir erst überwunden (Gedicht) . . .	256

Auf mein Barte will ich treten und auf den Turm  
mit Kellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reben wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
**Habatuf 2: 1.**

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei drausendem Meer und Wassermogen (wegen der Raslosen, Unzufriedenen); die Menschen  
verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluß, die Macht der  
Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebet eure Häupter empor, weil  
eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25–28, 31.) „Seine Bilde (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernet Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anknüpfungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgerime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquidert werden können. Unsere „Berber-Bestimmungen“ sind Weberholungen und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister (V. D. M.)* deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullectionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erjag) für alle“. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerebt hat, klar und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis gestattet hat. Der Standpunkt, den der *Wachturm* einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des *Wachturms* erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erjuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unschätzbaren Preissteine, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blatte bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Felsstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Kor 3: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöblichungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und vollert; und sobald der letzte der „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches Leben in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ — 1. Petri 2: 2; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Leben an ihren Meßter herananzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 30.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Mendenstraße 36, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90 00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postparcassen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 333 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtoren Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Witte de Witsstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord St., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postschek-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn! Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Geldmitteln nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Wert des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorge schlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswoche (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Jeremonten, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommenen.



# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

13. Jahrgang

Magdeburg — 15. August 1926 — Brooklyn

Nummer 16.

## Die Hauptversammlung in London.

**D**er Herr segnete die Hauptversammlung der Internationalen Bibelforscher in London. Der Feind suchte sie zu verhindern, aber es mißlang ihm. Einige Wochen vor der Zeit für die Versammlung erhoben sich in Großbritannien große Arbeiterunruhen, und alle Räder im Handelsgetriebe kamen zum Stillstand. Die Störung war sehr ernst. Das Militär schritt ein. Die Regierung gebrauchte ihre eiserne Hand. Die Arbeitergewerkschaft wurde bald geschlagen, und der Streit kam zu einem plötzlichen Ende.

Vor dem Streit hatten die Eisenbahngesellschaften den Bibelforschern ermäßigte Fahrpreise für die Hauptversammlung bewilligt. Als der Streit beendet war, wurden die ermäßigten Fahrpreise gestrichen. Die Brüder waren indessen entschlossen zu kommen, und sie kamen in der Tat. Sie kamen aus Südafrika, aus der Schweiz, aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Schweden, Australien, Spanien, Canada, Amerika und von den britischen Inseln. Etwa viertausend Geweihte nahmen an der Hauptversammlung teil. Gleich zu Beginn war es ersichtlich, daß diese geweihten Kinder des Herrn in der Erwartung eines Segens gekommen waren. Sie wurden nicht enttäuscht. Niemals ist ein solcher Enthusiasmus unter Christen in diesem Lande gesehen worden, und sicherlich kein größerer irgendwo sonst auf Erden.

Die Hauptversammlung begann am Dienstag, den 25. Mai, und schloß am 31. Mai. Sie wurde im Alexandrapalast abgehalten, einem Platz, der sich durch eine schöne Lage auszeichnet, geräumig und luftig, und fern vom Lärm und Störung der Stadt. Es war ein idealer Platz für eine Hauptversammlung. Der Leiter der Hauptversammlung war Bruder Hemery von London, den die Brüder Barber aus Brooklyn und Dey aus Kopenhagen unterstützten. Ansprachen wurden von folgenden Brüdern gehalten: den Brüdern Senior, Hemery, Gillatt, Barber, Walder, Bowland, Young, Batchelor, Franz, Harrison, Floyd, Pinnock, Scott, Guiver, Dey, Martin, Burton, Richards, Harbed, Robinson und Bruder Rutherford. Alle Ansprachen wurden begeistert aufgenommen.

Die Zahl derer, die ihre Weihung durch Untertauchen in Wasser symbolisierten, betrug einhundertvierundachtzig.

Das stark hervortretende Merkmal der Hauptversammlung war die einstimmige Annahme einer Resolution als „Ein Zeugnis an die Herrscher der Welt“. Dies ist eine Botschaft, von der Bibelforscher glauben, daß es ihr Vorrecht und ihre Pflicht ist, sie denjenigen zu über-

senden, welche für die Regierungen der Erde verantwortlich sind. Dies wird geschehen. Sie wird auch frei unter das Volk verteilt werden. Da die Resolution in Verbindung mit der öffentlichen Ansprache die Freiwilligen-Literatur für dieses Jahr bilden wird, so werden die Geschwister allerorten das Verlangen haben, sie bei dem Beginn der Verteilung gründlich zu kennen, und deshalb bringt der Watch Tower einen vollen Bericht darüber.

Öffentliche Versammlungen wurden in der Royal Albert Hall abgehalten. Mehrere Monate vor der Hauptversammlung war das außerordentliche Thema für die von dem Präsidenten der Gesellschaft zu haltende öffentliche Ansprache: „Watum brechen die Weltmächte zusammen — Das Heilmittel.“ Die Arbeiterunruhen etwa um die Zeit der Hauptversammlung machten das Vortragsthema sogar noch angebrachter. Zwei Stunden vor der Zeit der Versammlung begannen die Menschenmengen sich um Royal Albert Hall, Londons größten Versammlungsort, zu scharen, und als die Türen aufgerissen wurden, wurde die große Halle in genau elf Minuten gefüllt, so begierig war das Volk hereinzukommen. Hunderte anderer mußten auf den Straßen stehen bleiben. Dies war vor auszusehen, und Lautverstärker waren draußen aufgestellt worden, sodas diejenigen, welche auf den Straßen standen, ebensogut hören konnten wie diejenigen drinnen.

Vor der Versammlung war es für gut befunden worden, einen Versuch zu machen, die öffentliche Ansprache in einer Londoner Zeitung veröffentlichen zu lassen. Die Anstrengung wurde gemacht. Der Herr segnete die Bemühung. Natürlich mußte der Raum dafür bezahlt werden, aber dies wurde gern getan, damit das Volk die Botschaft haben möge. Die Presse, welche ein Teil der Organisation Satans ist, ergibt sich dem Einfluß des Geldes. Am Montag morgen, welcher der öffentlichen Versammlung folgte, veröffentlichte die Londoner Zeitung Daily News mit einer regelmäßigen Zirkulation von achthunderttausend den vollen Wortlaut der Resolution und öffentlichen Ansprache. Viele Extranummern wurden gedruckt und auf den Straßen an das Volk verkauft. Die Resolution und der öffentliche Vortrag folgen:

### Ein Zeugnis

#### An die Herrscher der Welt:

Die auf einer Hauptversammlung versammelten Internationalen Bibelforscher erklären ihre unbedingte Ergebenheit gegenüber dem allmächtigen Gott und halten es für ihr Vorrecht und ihre Pflicht, im Gehorsam gegen die Gebote Gottes dieses Zeugnis an die regierenden Mächte der Welt zu richten.

**Erstens:** Wir bezeugen, daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß alle Menschen folgende Punkte erkennen: Jehova, der Schöpfer des Himmels und der Erde, ist der wahre allmächtige Gott, neben dem kein anderer ist. Sein Plan ist in der Bibel, seinem Wort der Wahrheit, festgelegt, und Jesus Christus ist der Vollstrecker dieses Planes. Wie alle erkennen müssen, befinden sich die Völker der Welt jetzt in schrecklicher Bedrängnis und Ratlosigkeit, während eine große Drangsal, die an Schrecklichkeit alles Dagewesene übertreffen wird, die Welt bedroht. Die Bemühungen der Herrscher, eine würdigenwertigen Regierung oder Weltmacht aufzurichten, sind gescheitert, und nun tun wir ihnen kund, daß einzig und allein die Auswirkung des Planes Gottes mit der Menschheit der Welt helfen und den Menschen ewigen Frieden, Wohlstand und Glück bringen wird, und daß die Zeit gekommen ist, wo alle über die Menschen herrschenden Mächte diese großen Wahrheiten erkennen und anerkennen müssen.

**Zweitens:** Die Ursache für die herrschenden Zustände der Ratlosigkeit und Bedrängnis ist der Ungehorsam des Menschen gegen den wahren Gott und die Tatsache, daß er sich dem bösen Einfluß Satans, des falschen Gottes, hingegeben hat. Lucifer war ursprünglich der rechtmäßige Aufseher oder Schirmherr des Menschen, und er wurde infolge seines Ungehorsams gegen Gott Satan, der Teufel, der Anführer aller Bösen, der Widersacher Gottes, der Erzfeind des Menschen. [Ezechiel 28: 12-17] Dieser Böse entfremdete den Menschen dem wahren Gott und brachte ihn dazu zu sündigen, wodurch der Mensch seine vollkommene Wohnstätte und sein Recht auf Leben und Glück verlor. Seitdem hat der Mensch, in dem Bestreben, sich selbst zu regieren, Regierungen und Weltmächte organisiert, dabei aber das Wort Gottes ignoriert und sich von Satan, dem Teufel, beherrschen lassen. Gott hat Satan bisher gewähren lassen, damit der Mensch die Freiheit habe, zwischen Gutem und Bösem zu wählen und dabei die schrecklichen Folgen der Sünde kennen zu lernen, doch jetzt ist die Zeit gekommen, wo Gott um der Menschen willen eingreift.

**Drittens:** Jesus Christus wurde durch seine Treue bis in den Tod der Erlöser und Befreier der Menschheit. Als er auf Erden war, lehrte er, daß die Befreiung der Menschen beginnen würde, wenn die böse, unter der Herrschaft Satans stehende Welt zu Ende gehen würde, und daß er, Christus Jesus, wiederkommen und Gottes Königreich der Gerechtigkeit aufrichten würde, damit die Menschen den rechten Weg finden und gehen könnten. Darum lehrte er seine Nachfolger beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ In der Zwischenzeit haben sich Weltmächte organisiert und bestanden, um die Menschen zu regieren und zu beherrschen. Diese Weltmächte werden in der heiligen Schrift mit dem symbolischen Ausdruck „Tier“ bezeichnet, weil sie das Ergebnis der vereinten Bemühungen geschäftlicher, politischer und geistlicher Führer der Menschen sind und von Satan, dem Gott dieser Welt, beeinflusst und beherrscht werden, und weil sie kriegerisch, hart, grausam und zerstörend wirken und den Geist Satans, des unsichtbaren Herrschers oder Gottes, bekunden. Jetzt hat das anhaltende Schreien der bedrückten Menschheit unseren Gott im Himmel erreicht, und er wird sie erhören und befreien.

**Viertens:** Jetzt erfüllt sich die göttliche Prophezeiung, und in der Reihenfolge der Erfüllung liegen Beweise für die Tatsache, daß Satans Macht genommen wird, daß die alte Welt zu Ende geht, und die Zeit herbeigekommen ist, wo Christus Jesus, der Vollstrecker des Planes Jehovas und der rechtmäßige König der Erde, Satan, den Bösen, absetzen und seine gerechte Herrschaft beginnen wird, unter der Gottes Wille auf der ganzen Erde geschehen wird. Seit dem Jahre 1914 ließ der Verlauf der Erfüllung der göttlichen Prophezeiung erkennen, daß das Ende der bösen Welt begonnen hat und zwar mit dem Weltkrieg, mit Hungernöten, Seuchen, Erdbeben, Revolutionen, der Rückkehr der Juden nach Palästina und später folgender allgemeiner Bedrängnis aller Nationen der Welt. Dieses Zeugnis von der Erfüllung göttlicher Prophezeiung ist den herrschenden Mächten der Welt in deutlicher Weise gegeben worden, und damit ist auf die Schultern der Herrscher oder Führer eine Verantwortung gelegt worden, die nicht abgelehnt werden kann.

**Fünftens:** Obwohl Jehova Gott unwiderlegliche Beweise dafür gegeben hat, daß die böse Welt zu Ende und die Zeit der

Herrschaft seines geliebten Sohnes gekommen ist, wurde doch dieses Zeugnis von denen, die es besser wissen sollten, unbeachtet gelassen und beiseite geschoben. Und entgegen dem Worte Gottes haben geschäftliche, politische und geistliche Führer versucht, die alte zerfallende Weltordnung zu stabilisieren und die Menschen unter ihrer Beherrschung zu halten durch Annahme eines Notbehelfes, den sie den Völkerbund nennen, und der unrechter und gotteslästerlicher Weise der „politische Ausbruch des Königreiches Gottes auf Erden“ genannt wurde, dessen Urheber und Vater aber Satan, der Teufel, ist, der ihn in seinem letzten, verzweifelten Bemühen, die Menschen zu betrügen und von dem wahren Gott abzuwenden, zustande kommen ließ. Heute nach sieben Jahren angestrebter Bemühungen von Seiten der Befürworter dieses Vertrages, der angeblich Frieden und Wohlstand errichten sollte, wird es tatsächlich zugegeben, daß der Völkerbund ein vollständiger Fehlschlag ist, und daß sein völliger Zusammenbruch nur eine Frage der Zeit ist. Doch auch jetzt noch, während sich keine Vertreter bemühen, ihre Kräfte wieder zu sammeln, um jene sich auflösende unhelle Vereinigung aufrecht zu erhalten, hören die Menschen die feierliche Warnung des Propheten Gottes: „Lobet [andere Übers.: „verlobet euch“] ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Fürtet euch und werdet zerschmettert! Verschleht einen Ratsschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns.“ — Jesaja 8: 9-10.

**Sechstens:** Durch die verblendenden Einflüsse Satans sind die Herrscher sowohl als auch die Beherrschten von dem wahren Gott abgewendet worden, und böse Mächte versammeln die ganze Welt zu der großen Schlacht Gottes des Allmächtigen, und eine Drangsalzeit bricht herein, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Während dieses Kampfes wird die mächtige Organisation Satans zusammenbrechen und sich nie wieder erheben. Es wird dies eine so mächtige Kundgebung göttlicher Macht sein, daß alle Nationen erkennen werden, daß Jehova Gott ist und Christus Jesus der König der Könige und Herr der Herren.

**Siebtens:** Diese große Drangsal wird das Königreich Gottes, das für immer auf der Schulter seines geliebten Sohnes, des Friedebefürten, ruhen und niemals enden wird, allen Völkern offenbaren. Es wird das Ersehnte aller das Gute wollenden Menschen bringen, und die blinde Unwissenheit, von der die Menschen so lange befallen gewesen sind, wird für immer von ihnen genommen werden, und mit der Erkenntnis Gottes und dem Gehorsam gegen ihn werden die Menschen ewigen Frieden, Wohlstand, Gesundheit, Leben, Freiheit und Glück erlangen; und das Königreich Gottes wird die vollständige Erfüllung des prophetischen Engelgesanges sein: „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.“

Wiederum geben wir ihnen in eindringlicher Weise das Zeugnis, daß Jehova Gott ist, und daß er Christus, seinen Sohn, als den König der Erde eingesetzt hat, und wir bitten sie, dem rechtmäßigen König der Erde völligen Gehorsam zu leisten. Mögen sie es tun und ihren Einfluß darauf verwenden, die Herzen der Menschen dem wahren Gott zuzuwenden, damit das Unglück sie nicht befallen möge. — Psalm 2: 2-12.

### Bruder Rutherford's Vortrag:

#### Warum brechen die Weltmächte zusammen? Das Heilmittel.

Bei den Beratungen der berufsmäßigen Führer der Welt erheben sich die brennenden Fragen: „Warum bleiben die Nationen in Ratlosigkeit und Bedrängnis? Welches Heilmittel kann angewendet werden, um die Welt zu stabilisieren?“

Mehr als sieben Jahre sind seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, der das Ende des Weltkrieges bezeichnete, vergangen, und doch gibt es heute mehr sichtbare Beweise von dem Zusammenbruch und der Auflösung der Nationen, denn je zuvor. Dafür ist guter Grund vorhanden: und es gibt auch ein sicheres Heilmittel. Die Herrscher oder Führer der Welt werden in aller Achtung gebeten, den hier gemachten Ausführungen über die bestimmten Gründe und das verheißene Heilmittel aufrichtige Beachtung zu schenken. Der Ernst der Lage erfordert solche aufrichtige Beachtung.

Die herrschenden Faktoren der jetzigen Weltreiche behaupten, ein göttliches Recht und Autorität zu haben, über die Menschen zu herrschen. Damit haben sie sich selbst dem göttlichen Gesetz unterstellt und sollten daher durch dasselbe geleitet und dirigiert werden. Da dies so ist, bedarf ich wohl keiner Entschuldigung, wenn ich die Bibel als Grundlage für meine Ausführungen gebrauche. Ich möchte nur beweisen, daß die Schwierigkeiten dieser Welt eine Folge davon sind, 1. daß das Gesetz Jehova Gottes mißachtet und übersehen worden ist; 2. daß sich die Weltreiche während der Zeitalter organisiert haben, sich nacheinander ablösen und nun im britischen Weltreich ihren Höhepunkt erreicht haben; 3. daß in all diesen Weltreichen im Namen der Religion und im Namen des Allerhöchsten offener Betrug verübt worden ist, und daß das Kirchentum die hauptsächlichste Stütze war, deren Hilfe man sich bei diesem Betrug bediente; 4. daß die Zeit gekommen ist, wo sich der Unmächtige den Menschen zu erkennen geben und seinen Absehen gegen alle Heuchelei zum Ausdruck bringen wird; 5. daß jetzt Jehova Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron der Autorität und des Gerichtes gesetzt hat; 6. daß das Königreich Gottes und nur dieses das völlige Heilmittel für alle menschlichen Übel ist; und 7. daß die Herrscher oder Führer der Erde jetzt hören und diese Tatsachen beachten sollten. Bei der Betrachtung dieser wichtigen Dinge ist eine kurze Darlegung der Geschichte des Menschen im Lichte der göttlichen Prophezeiung erforderlich.

### Jehova ist Gott.

Jehova, der Ewige, der Schöpfer Himmels und der Erde, ist der einzig wahre und lebendige Gott. In ihm wohnt alle rechtmäßige Macht und Autorität. Er hat den Menschen vollkommen erschaffen und mit der Autorität besetzt, die Erde zu bewohnen und zu beherrschen. (1. Mose 1: 26, 27; Jesaja 45: 12, 13) Er bestimmte seinen Sohn Luzifer als des Menschen Ober- oder Schutzherrn und brachte somit Luzifer in ein Vertrauensverhältnis zu sich selbst und betraute ihn mit einer heiligen Pflicht dem Menschen gegenüber. In dem ehrgeizigen Verlangen, dem höchsten Gott gleich zu sein, brach Luzifer das in ihn gesetzte Vertrauen und Gottes Gesetz. Dadurch wurde auch der Mensch Jehova entfremdet. (1. Mose 3: 1-5, 15-24) Daraufhin änderte Jehova den Namen Luzifer in Drachen, Satan, Schlange und Teufel, welche Namen seine bösen Neigungen bezeichnen. — Offenbarung 20: 1-3; Jesaja 14: 12-15.

Gott vertrieb den Menschen aus dem Garten Eden und ließ ihn in dem Versuch, sich selbst zu beherrschen, seine eigenen Wege gehen. Er nahm Satan nicht die Befugnis als Oberherr des Menschen, noch verhinderte er Satans Beeinflussung des Menschen. Jehova zeigte dem Menschen seinen Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit und ließ ihm die Freiheit, seinen eigenen Willen zu gebrauchen, entweder dem wahren Gott zu gehorchen oder den falschen Weg einzuschlagen und sich dem Einfluß Satans, des falschen Gottes, hinzugeben.

Schon frühzeitig während ihrer Erfahrungen begannen sich die Menschen politisch zu organisieren. Durch Einführung von Betrug und Täuschung gelang es Satan leicht, den Menschen zu überwältigen. Im Spott gegen Jehova brachte er die Menschen bald dahin, sich nach dem Namen des Herrn zu nennen, während sie in Wahrheit des Teufels Werkzeuge und ihm untertan waren. So kam die Heuchelei in die Welt. (1. Mose 4: 26) „Damals fing man an, sich nach dem Namen des Herrn zu nennen.“ Und, wie leicht zu erkennen, ist während der ganzen Periode der Geschichte des Menschen dieselbe Heuchelei weiter verübt worden.

### Gott vergessen.

Das erste große Weltreich, das von den Menschen organisiert wurde, war das alte Ägypten. Sein unsichtbarer Herrscher oder Gott war Satan, der Teufel. In jenem Lande wohnten die Israeliten, die Gott als sein eigenes Volk erwählt hatte, und die er dazu benützte, seine zukünftigen Absichten bildlich vorzuschatten. Er organisierte dieses Volk zu einer Nation und gebot ihnen, ihn und keinen anderen als ihren Gott zu verehren. (2. Mose 20: 4) Die Israeliten wurden von den herrschenden Faktoren Ägyptens bedrückt. Da sandte Gott Moses als Befreier seines Volkes aus den Händen der tyrannischen Herrscher jenes

Weltreiches. Damals gab Jehova einen großen Beweis seiner Macht bei der Überwältigung der ägyptischen Weltmacht, und er erklärte, daß er dieses tat, damit das Volk zu seinem eigenen Vorteil nicht vergessen möge, daß Jehova der wahre Gott sei. (2. Samuel 7: 23) Moses war ein Vorbild des großen Messias, des gesalbten Königs Jehovas. In der Niederlage der Ägypter und der Befreiung der Israeliten schattete Gott die schließliche Befreiung der bedrückten Menschen aus der Hand Satans und seiner Weltmächte, durch die er die Menschen in Unterwürfigkeit hält, vor.

Im Laufe der Zeit aber ergaben sich auch die Israeliten dem bösen Einfluß Satans, des Teufels, und auch diese Nation fiel. Mit dem Falle Israels wurde Satan völlig der unsichtbare Herrscher aller Nationen auf Erden, und er wird im Worte Gottes der „Gott dieser Welt“ genannt. (2. Kor. 4: 3, 4) Doch bei dem Sturze Israels erklärte Gott, daß er zur bestimmten Zeit seinen gesalbten König mit voller Macht und Autorität des Handelns senden, und daß dieser die Welt dann in Gerechtigkeit regieren werde. — Jesajel 21: 30, 32.

Nur Erfahrung allein kann dem Menschen zu einer bleibenden Lektion werden. Für Jahrhunderte ist der Mensch durch feurige Erfahrungen gegangen, von Satan bekämpft, irregeleitet und betrogen. In allen Zeiten hat Gott dem Menschen Beweise dafür vor Augen geführt, daß er der wahre und gerechte Gott ist, aber nur wenige Menschen haben dieses Zeugnis beachtet. Der Mensch hat sich bereitwillig dem verführerischen Einfluß Satans hingegeben, darunter gelitten und leidet noch heute darunter. Doch zur bestimmten Zeit wird er durch diese erprobenden Erfahrungen lernen, daß sein wahrer Freund und Wohltäter der große Gott Jehova ist, daß sein Weg der rechte Weg ist, und daß Gehorsam gegen ihn zu Leben und Glück führt. Diese Lektion, die so teuer erkauft ist, wird bleibend und von Nutzen sein. Die Menschheit befindet sich jetzt in der Zeit des großen Höhepunktes ihrer Erfahrungen. Ihre Befreiung von despotischer und ungerechter Macht ist nahe herbeigekommen.

### Weltmächte.

Die Weltmächte sind von Menschen mit Satan als unsichtbarem Herrscher oder Oberherrn organisiert worden. Um seinen Zweck, die Menschen in Unterwürfigkeit zu erhalten, zu erreichen, hat Satan immer zu Betrug gegriffen und damit die Weltmächte in allen vergangenen Zeiten und heute überwunden und beherrscht.

Ein Weltreich ist eine Organisation, die zum Zweck der Beherrschung von Menschen gebildet wurde. Die sieben großen Weltreiche haben in folgender Ordnung bestanden: Ägypten, Assyrien, Babylonien, Medoerperien, Griechenland, Rom und das britische Reich. Die herrschenden Faktoren eines jeden einzelnen dieser Weltreiche waren drei, das geschäftliche, das politische und das geistliche Element. Der Gott oder unsichtbare Herrscher eines jeden dieser Weltreiche war, wie die Heilige Schrift erklärt, Satan, der Teufel. (2. Kor. 4: 3, 4; Joh. 12: 31) Als Rom das Christentum als Religion annahm, nannte es sich heuchlerisch nach dem Namen des Herrn; aber in Tatsache und Wahrheit blieb es weiter ein Vertreter des Teufels, wie man es zu Enos Zeit schon tat.

### Bilde Tiere.

Alle diese Weltreiche werden von Jehova in seinem Worte gekennzeichnet, und ein jedes von ihnen wird von Gott unter dem Symbol eines wilden Tieres gezeigt. (Daniel 7: 3) Der Grund dafür ist offenbar, daß alle diese Weltmächte hart, grausam und gewalttätig waren. Das geschäftliche Element ist kalt, berechnend, kriegerisch und hart. Das politische Element ist bestridend, diplomatisch und treulos. Das religiöse Element ist und war immer scheinheilig, heuchlerisch, betrügerisch und verführerisch. All dieses spiegelt die Wesensart ihres Herrschers, Satans, des Teufels, wider. In Übereinstimmung mit der göttlichen Prophezeiung haben sich diese Weltmächte selbst mit Sinnbildern wilder Tiere im Wappen gekennzeichnet. Das britische Reich hat den Löwen als Sinnbild im Wappen.

### Das größte von allen.

Zweifellos ist das britische Reich das größte Weltreich, das je bestanden hat. Es rühmt sich wahrheitsgemäß, daß „die

Sonne innerhalb seiner Grenzen nie untergehe.“ Während der Zeit seines Bestehens haben Bildung, Wissenschaft und Erfindung alles Dagewesene vergangener Zeiten übertrifft. Britannien steht in finanzieller Beziehung obenan. An militärischer Stärke ist es allen Ländern überlegen. Bei der Ausübung politischer Diplomatie findet es nicht seinesgleichen. Seine Geistlichen sind anerkanntermaßen die Führer der geistlichen Welt. Vom britischen Reiche, wie auch von anderen Weltmächten, hat man behauptet, daß es durch göttliches Recht und in göttlicher Autorität herrscht. Das britische Reich bilde mit anderen Nationen zusammen das „Christentum“ oder das Königreich Christi auf Erden. Darum nennen sich diese Nationen nach dem Namen des Herrn. Aber das Gesetz Jehovas wird nicht beachtet und sein Name in Verfall gebracht. Weil Britannien das größte aller Weltreiche ist, weil es sich gemeinsam mit seinen Verbündeten „Christentum“ nennt und behauptet, durch göttliches Recht zu regieren, darum ruht auf ihm eine ernste Verantwortung, die nicht übersehen werden kann. Weil die britische Weltmacht der Mittelpunkt und das Bollwerk heutiger Zivilisation der Welt ist, der Welt berer, die Gott als ein Tier symbolisiert; und weil London der Sitz der Regierung ist und diese herrschenden Faktoren vorgeben, durch göttliches Recht zu regieren, ist hier der wirkliche „Sitz des Tieres“.

Der Sturz des britischen Reiches bedeutet den Zusammenbruch der Weltzivilisation. Seine verusmächtigen Herrscher müssen sehen, daß ihre Säulen jetzt dem Sturze zuwarten. Fast alle übrigen Nationen der Erde, von Furcht und Unglück geschlagen, rüsten jetzt gemeinsam mit dem britischen Reiche zu einem gemeinsamen Kriege, der viel schrecklicher als alle früheren sein wird. Darum müsse: wir ernstlich die Aufmerksamkeit der Herrscher auf die göttliche, die Weltmächte und das Königreich Gottes betreffende Prophezeiung, die jetzt in der Erfüllung begriffen ist, lenken.

Und nun beschuldige ich diese britische Weltmacht als das Haupt des sogenannten „Christentums“, obwohl es behauptet, durch göttliches Recht und in göttlicher Autorität zu herrschen, den großen Gott Jehova verunehrt und seinen gesalbten König verworfen zu haben, und seine Geistlichkeit trägt die hauptsächlichste Verantwortung für dieses große Unrecht. Zufolge der Verwerfung von Gottes rechtmäßig gesalbtem König steht die größte Drangsal und der Zusammenbruch der Welt bevor.

### Das ewige Königreich.

Hervorragend im Worte Gottes ist seine Absicht, sein Königreich der Gerechtigkeit mit seinem gesalbten Sohn, dem Messias als König, aufzurichten. Durch den Mund seiner heiligen Propheten beschreibt Jehova die tierischen Weltmächte oder Königreiche, von denen die britische Weltmacht die siebte ist; er beschreibt ihre Kriege miteinander und erklärt dann: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2:44.

Das ist das Königreich, welches von allen Propheten Gottes vorausgesagt ist. Das ist das Königreich, um das Jesus beten lehrte: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Das ist das Königreich, von dem die Geistlichkeit aller Bekenntnisse in früherer Zeit den Menschen gesagt hat, daß es einmal in der Zukunft kommen werde. Jetzt hat Gott selbst überzeugende Beweise gegeben, die allen Menschen, besonders aber den Herrschern der Erde gelten; Beweise dafür, daß seine Zeit gekommen ist, und er fordert die Herrscher auf, seinen gesalbten König, den er auf seinen Thron gesetzt hat, anzuerkennen und sich ihm mit Ergebenheit und Gehorsam zu beugen. — Psalm 2:3—12.

### Der Beweis.

Jesus lehrte, daß er wiederkommen und das Königreich Jehovas aufrichten werde. Seit neunzehn Jahrhunderten haben seine treuen Nachfolger voll Verlangen auf diese Zeit gewartet. Bevor Jesus die Erde verließ, stellten ihm seine Jünger die Frage: „Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Gegenwart und der Vollendung des Zeitalters?“ (Matthäus 24:3) Als Mundstück Jehovas sprach der Herr

Jesus prophetisch und antwortete, diese Zeit werde daran zu erkennen sein, daß die Nationen und Reiche der Welt zornig werden und ein großer Weltkrieg kommen würde, dem bald Hungernöte, Seuchen, Erdbeben und Revolutionen folgen würden, und daß diese Dinge der Anfang der Leiden, die über die Nationen der Erde kommen, sein würden. — Matth. 24:7—18; Offenbarung 11:17—18.

Im Jahre 1914 — genau zu der Zeit, die der Prophet Gottes vorausgesagt hatte — begann diese große Drangsal der Reiche der Erde. Gott gab den herrschenden Mächten der Erde in besonderer Weise den Beweis, daß die Welt zu Ende und die Zeit der Aufrichtung des Königreiches der Gerechtigkeit gekommen ist. Das geistliche Element der Weltmächte wäre verpflichtet gewesen, diese Beweise anzuerkennen und die vereinigten geschäftlichen und politischen Elemente darauf aufmerksam zu machen.

Als weiteren Beweis dafür, daß die Zeit, wo Gottes gesalbter König seinen Besch antritt, gekommen ist, sagte der Herr, würden die Juden anfangen, nach Palästina zurückzukehren und das Land zu bewohnen. Das britische Reich hat durch seine Handlungszweise wenigstens dieses anerkannt, und es war das erste von allen Völkern der Erde, das den Juden die Rückkehr in ihr Heimatland ermöglichte, und nun sehen alle die Erfüllung auch dieser Prophezeiung. — Lukas 21:24.

Als weiteren Beweis dafür, daß die Zeit gekommen ist, erklärte Jehova, daß die Nationen in Ratlosigkeit und Verwirrung sein und der Menschen Herzen vor Furcht vergehen würden. Sicherlich findet sich unter all den herrschenden Faktoren der Weltmächte nicht einer, der nicht wenigstens die Erfüllung dieser Prophezeiung erkennt. (Lukas 21:25) Britannien lernt jetzt in seinen noch nicht beigelegten Streiks solche Bedrängnis und Verwirrung gleichfalls kennen.

Das zweite Kommen des Herrn Jesu Christi und die Aufrichtung seines Königreiches unter Gottes gesalbtem König war 1900 Jahre lang die Hoffnung der Christen. Diese große Wahrheit ist nicht unter den Scheffel gestellt worden. Sie wurde auf der ganzen Erde von den Dächern verkündet.

Zur Feststellung der Tatsache, daß die Geistlichkeit der größten Weltmacht, des britischen Reiches, die von Gott vorgesehene Beweise der zweiten Gegenwart des Herrn und der Aufrichtung seines Königreiches erkannt hat, lese ich einen Ende 1917 von der Londoner Presse veröffentlichten Bericht vor, der von anderen Zeitungen in ganz England und der ganzen Welt wiedergegeben worden war:

Folgendes Manifest wurde kürzlich durch eine Anzahl der bekanntesten englischen Geistlichen herausgegeben:

Erstens, — daß die gegenwärtige Krise auf das Ende der Zeiten der Nationen hindeutet.

Zweitens, — daß die Offenbarung des Herrn, in welcher er so offensichtlich offenbar wird, wie an dem Abend des Auferstehungstages vor seinen Jüngern, jeden Augenblick erwartet werden kann.

Drittens, — daß die vollendete Kirche verwandelt werden wird, um für immer bei dem Herrn zu sein.

Viertens, — daß Israel in Unglauben in seinem eigenen Lande wiederhergestellt, doch später, bei der Erscheinung des Herrn, zu seinem eigenen Segen bekehrt werden wird.

Fünftens, — daß alle menschlichen Pläne zur Wiederherstellung nur Begleitergebnisse des zweiten Kommens unseres Herrn sein müssen, weil alle Nationen seiner Herrschaft unterworfen sein werden.

Sechstens, — daß unter der Herrschaft Christi eine weitere große Ausdehnung des Heiligen Geistes auf alles Fleisch stattfinden wird.

Siebtens, — daß die Wahrheiten, die in diesen Sätzen enthalten sind, von praktischem Werte für die Entwicklung christlichen Charakters und Handelns in Bezug auf drängende Probleme der Stunde sind.

Diese merkwürdige Aussage wurde von A. C. Dixon und E. N. Meyer als Vorsitzenden; von George Campbell Morgan und Alfred Bray als Congregationalisten (Gemeinschaffler); William Fuller Goud als Presbyterianer; J. Webb Peckoe, J. Stuart Holden als Episkopalen und A. Young als Methodist unterzeichnet.

Das sind bekannte Namen unter den größten Predigern der Welt. Daß sich diese hervorragenden Männer der verschiedensten Bekenntnisse berufen fühlen, solche Worte zu veröffentlichen, ist außerordentlich bedeutsam.

Damit ist der von Gott erbrachte Beweis, daß sich die Prophezeiung erfüllt hat und das Ende der Welt und die Gegenwart des Herrn gekommen ist, der größten Weltmacht von ihrer eigenen Geistlichkeit vor Augen geführt. Aber ist dem göttlichen Beweis die schuldige Beachtung gebracht worden? Keineswegs. Im Gegenteil haben diese sehr hervorragenden Männer, die dieses Manifest unterzeichneten, seitdem sehr heftig gegen die gegenwärtige Wahrheit und des Herrn Königreich gesprochen.

Ferner haben die Herrscher oder Führer der Welt das von Gott bereitete Zeugnis ignoriert, wie folgendes beweist:

### Der Völkerverbund.

Hier mag mit Berechtigung die Frage gestellt werden: Wenn diese Regierungen durch göttliches Recht und in göttlicher Autorität wirksam sind, warum ließ dann Gott den verheerenden Krieg über sie kommen? Wenn die britische Weltmacht mit anderen Nationen das Königreich Christi bildet, was dadurch, daß man sich „Christentum“ nennt, behauptet wird, warum sollte denn der Herr die Zerstörung seines eigenen Königreiches zulassen? Aus der richtigen Antwort auf diese Frage geht hervor, daß die Behauptung der Herrschaft durch göttliches Recht und in göttlicher Autorität falsch, betrügerisch und gotteslästerlich ist.

Als Satan, der Gott dieser bösen Welt, sah, daß seine herrschenden Faktoren auf Erden einander schwächten, suchte er nach Mitteln, das Volk und die Herrscher enger miteinander zu verbinden. Er verursachte, daß während des Weltkrieges der Patriotismus des gewöhnlichen Volkes durch das Schlagwort: „Der Krieg sichert der Welt die Demokratie“ erregt wurde. Der Zweck war, die Unterstützung der demokratischen Elemente des Volkes für den Militarismus zu gewinnen. Genau dieses hat Gott durch seinen Propheten vorausgesagt. — Dan. 2: 41.

Als der Krieg beendet war, versammelten sich die ersten und weisen Männer der Weltmächte in Paris zu einer Konferenz. Die Herrscher ratschlugen miteinander, und diese Beratung führte zu einem Bund gegen Jehova und seinen gesalbten König. Satan, der Gott dieser Welt, hat natürlich die Absichten Gottes, sein Königreich aufzurichten, gefannt, darum beschloß er, etwas zustande zu bringen, das dieses Königreich aufhält und die Sinne der Herrscher von dem Königreiche und von Gott ablenkt. Darum mußte er wieder zu Täuschung und Betrug greifen.

Die geschäftlichen und politischen Elemente, die den Militarismus der Weltmächte bilden, sagten daraufhin: „Um die Welt stabilisieren zu können, müssen wir einen Völkerverbund haben, dem alle Nationen ihre Zustimmung geben, dergestalt, daß unser Rat sie leiten und regieren soll.“ Die Folge davon war das Schließen des Völkerverbundes. Trotz der Behauptung, daß diese Weltmächte durch göttliches Recht und göttliche Autorität herrschen, wurde weder der Name Jehovas noch seines gesalbten Sohnes im Völkerverbund auch nur erwähnt. Aber, um ihm einen heiligen Anstrich zu geben und die Menschen dadurch zu täuschen, erklärte Satan durch das geistliche Element der Weltmächte in scheinheiliger Phrase den Völkerverbund für den „politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden.“ Trotzdem Gott den deutlichen Beweis gegeben hat, daß die alte Welt zu Ende gegangen und die Zeit der zweiten Gegenwart Christi gekommen ist, und durch führende Geistliche der Welt die Aufmerksamkeit darauf gelenkt hat, hat der Federal Council of Churches (der vereinigte Rat der Kirchen) den Völkerverbund als eine Stellvertretung des Königreiches Gottes gutgeheißen. Diese hohe Körperlichkeit von Geistlichen veröffentlichte im Jahre 1919 folgende gotteslästerliche Ausführung:

„Die Zeit ist gekommen, wo die Welt für Wahrheit, Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit organisiert werden muß. Darum bringen wir bei der kommenden Friedenskonferenz als Christen auf die Errichtung eines Bundes der freien Völker. Solch ein Bund ist nicht nur ein Friedebringer; es ist mehr noch der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden. Der Völkerverbund wurzelt in dem Evangelium. Wie das Evangelium ist sein Zweck: „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.“ Sein Appell ist, wie der des Evangeliums, weltensweit.

Die toten Heiden werden umsonst gestorben sein, wenn nicht aus dem Kriege ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, hervorgehen. — 2. Petri 3: 13.

„Die Kirche (die nominelle) kann einen Geist des Wohlwollens geben, ohne den kein Völkerverbund bestehen kann.“

Die hohen Geistlichen gerade haben, im Gegensatz zu den Lehren des Friedefürsten, dessen Vertreter sie zu sein behaupten, und in direkter Vergewaltigung seines Gebotes, die Männer in die Schützengräben gepredigt und den Weltkrieg als ein Mittel, der Welt die Demokratie zu sichern, geheißt. Dadurch haben sie die jungen Männer betrogen und frühzeitig ins Grab gebracht. (Jer. 2: 34) Und nach dem Kriege haben sie Gott den Herrn vollständig verworfen, indem sie sich offen mit des Teufels „Zerrbild des Königreiches Gottes“ verbanden und es guthießen.

Der Völkerverbund ist gegen Gott und seinen Gesalbten. Es ist nichts als Finsternis in ihm. Seine Billigung durch die Geistlichkeit als Ersatzmittel für das messianische Königreich hat dazu

geführt, große Finsternis über die Menschen der Welt zu bringen. (Jesaja 60: 2) Das Volk kann nicht länger zu den Geistlichen als ihren Führern aufschauen. Mit ihrer Führerschaft ist es vorbei. — Psalm 82: 1—5.

### Der Völkerverbund vorausgesagt.

Gott hat die sieben Weltmächte, Ägypten, Assyrien, Babylonien, Medopernien, Griechenland, Rom und das britische Reich vorausgesagt, und er sagte auch voraus, daß aus dem siebten ein achtes wachsen würde. Auch letzteres wird unter dem Symbol eines wilden Tieres gezeigt, weil es dem Zwecke dient, die Menschen auf Erden zu knechten. Gott sagte seine Geburt, sein kurzes Bestehen und sein ewiges Ende voraus. — Offenbarung 17: 10—11; Jesaja 8: 9—10.

Die herrschenden Faktoren der Weltreiche, hauptsächlich die Geistlichkeit, geben, indem sie behaupten, in göttlicher Autorität und durch göttliches Recht zu herrschen, zu, daß das Wort Gottes wahr ist, darum müssen sie durch das Wort gerichtet werden, und durch ihr eigenes Wort sind sie daran gehindert, die Schriftbeweise zu leugnen, die ihr unrechtes Handeln bloßstellen. Niemand wird leugnen wollen, daß die britische Weltmacht die irdische Kraft ist, die für das Schließen des Völkerverbundes verantwortlich ist. Britannien ist das Vollwerk desselben. Wenn sich Britannien zurückzöge, würde es keinen Völkerverbund mehr geben.

Doch wer ist für den Völkerverbund verantwortlich? Verdankt er seine Schließung und sein Bestehen göttlichem Rechte und göttlicher Autorität? Ich antworte: Nein! Der Teufel ist der Vater und das britische Reich ist die Mutter, und die anderen Völker, die ihn unterstützen, sind die Ammen. Gegewärtig sind die Vertreter des Völkerverbundes verzweifelt bestrebt, seine kriegsführenden Mitglieder zu vereinigen. Mit Furcht und Zittern sehen sie diesen unheiligen Sproß Satans seinem Untergang entgegengehen, wie Gott vorausgesagt hat. — Offb. 17: 8.

Der Teufel veranlaßte die herrschenden Faktoren des sogenannten Christentums, in diesen Bund gegen Jehova und seinen gesalbten König einzutreten und dadurch in Erfüllung göttlicher Prophezeiung zu sagen: „Laßt uns unsere Zustimmung dem König Jehovas verweigern, laßt uns ihn lieber verwerfen und unsere jegige böse Organisation aufrecht erhalten.“

Hören Sie nun bitte die inspirierten Worte des heiligen Propheten Gottes, die vor dreitausend Jahren geschrieben wurden und sich gerade auf diese gegenwärtige Stunde beziehen:

„Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften? Es treten auf die Könige der Erde und die Fürsten ratschlagen miteinander wider Jehova und seinen Gesalbten. Laßt uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile! Der im Himmel thronet, lacht, der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und in seiner Zornglut wird er sie schreden. Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge! Obm Beschluß will ich erzählen: Jehova hat zu mir gesprochen: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Fordere von mir und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen und zum Besitztum die Enden der Erde. Mit eisernem Pöpter wirst du sie zerschmettern, wie ein Löpfergefäß sie zerschmeißen.“ — Psalm 2: 1—9.

Doch damit die, die in des Teufels Falle verstrickt sind, ihren Fehler erkennen und bereuen und entrinnen mögen, sagt Gott weiter zu ihnen durch denselben Propheten: „Und nun, ihr Könige, seid verständig; laßt euch zurechtreifen, ihr Richter der Erde! Dienet Jehova mit Furcht und freuet euch mit Zittern! Küßt den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommt auf dem Wege, wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn. Glückselig alle, die auf ihn trauen.“ — Psalm 2: 10—12.

Die Geistlichkeit ist am meisten verantwortlich von den die Weltreiche bildenden Faktoren, denn da sie sich als Lehrer des Wortes Gottes ausgibt, war es ihre Pflicht, die Wahrheit zu wissen und sie auch anderen zu sagen. Doch statt dessen hat sie die Herrscher der Erde veranlaßt, mit einem abtrünnigen Kirchenhystem — geistig gesprochen — Hurerei zu treiben und hat die Menschen mit ihren falschen Lehren trunken gemacht. (Offb. 18: 3) Die geschäftlichen und politischen Führer aber ziehen natürlich die Geistlichkeit mit dem offenbaren Gedanken, daß ihre angebliche Frömmigkeit und äußere Heiligkeit den Fluch von ihren eigenen Kleidern entfernen wird, zu ihren



Beratungen hinzu, aber sie erkennen jetzt, daß die Geisteslichkeit eine Täuschung an ihnen verübte, weil sie nicht in Wahrheit der Vertreter Gottes ist, wie sie es behauptete. Gerade jetzt sind die Geistlichen gewisser Kirchen von den anderen Herrschern oder Führern gehaßt, und dieser Haß wird sich bald in sichtbarer Weise bekunden. — Dffb. 17:16—17.

### Die Ursache.

Der wirkliche Grund für die Drangsal der Erde ist die Verwerfung des gesalbten Königs Gottes und die Ablehnung seines Königreiches. Da die Weltreiche in dieser herausfordernden Stellung gegen Gott verharrten, hat er erklärt, sie wie Töpfergefäße zu zerschmettern. (Ps. 2:9) In Übereinstimmung hiermit sagt Gottes Prophet weiter: „So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von den äußersten Enden der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Heulet ihr Hirten und schreiet! Und wälzet euch in Asche, ihr Herrlichen der Herde! Denn eure Tage sind erfüllt, und geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zursucht ist den Hirten verloren und das Entrinnen den Herrlichen der Herde. Hört! Geschrei der Hirten und Heulen der Herrlichen der Herde. Denn Jehova vernichtet ihre Weide. Und die Auen des Friedens werden zerstört vor der Blut des Zornes Jehovas.“ — Jeremia 25:32—37.

Keiner der Führer vermag jetzt eine befriedigende Antwort auf die Frage zu geben, warum der Weltkrieg im Jahre 1918 plötzlich zu Ende war. Das Wort Gottes sagt uns, daß der Weltkrieg zu jener Zeit zu Ende war, weil die Herrscher wie das Volk das Zeugnis von Gott und seinem Königreich hören sollten. Da sie verkehrten, darauf zu hören, wird, wie Jesus erklärte, eine Zeit der Drangsal folgen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat, und dies wird die letzte Drangsal auf Erden sein. — Matthäus 24:21, 22.

Alle Nationen und Königreiche treiben mit rasender Geschwindigkeit dem Kampf von Harmagedon entgegen. Das wird die Völker sowie die Herrscher davon überzeugen, daß Jehova Gott ist und Jesus Christus der König der Könige, der Herr der Herren.

### Das Heilmittel.

Was die Menschen erschauen, ist eine gerechte Regierung, die ihnen Frieden, Wohlstand, Gesundheit, Leben, Freiheit und Glück gewährleistet. Es war von Anfang an Gottes Absicht, daß sich die Menschen für immer dieser Dinge erfreuen möchten. Infolge der Sünde verlor der Mensch das Recht auf all diese Dinge. Da aber begann Gott seinen Plan zur Erlösung und Befreiung des Menschen zur Ausführung zu bringen. Er verheißt den Menschen, sie vom Tode und der Macht des Grabes zu erlösen. (Hosea 13:14) Zur bestimmten Zeit sandte er seinen geliebten Sohn Jesus in die Welt, um sie zu erlösen. (Johannes 2:16; 10:10; Matthäus 20:28) Der Tod und die Auferstehung Jesu hat die Erlösung für alle bewirkt, und zu Gottes bestimmter Zeit wird die ganze Menschheit einen Segen davon haben. — Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:3—6.

Gott hat verheißt, daß sein geliebter Sohn Jesus Christus wiederkommen wird, um der Menschheit alle Dinge, die verloren waren, wiederherzustellen. (Apostelgesch. 3:19—21) Jetzt ist die Zeit erfüllt. Christus ist als Gottes gesalbter König gekommen und Jehova hat ihn auf seinen heiligen Thron gesetzt, um zu herrschen, und gebietet nun allen, seinen König und sein Königreich anzuerkennen. (Palm 2:1—11) Mögen die Herrscher der Erde jetzt dem Worte Gottes Beachtung schenken, seinen gesalbten König annehmen und ihre Macht und ihren Einfluß dazu gebrauchen, die Menschen von dem Teufel weg und Jehova Gott und dem rechtmäßigen König der Erde zuzuwenden. Wenn sie dieses tun, werden sie ihre Kräfte und Fähigkeiten im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit verwenden. Das Königreich des Messias, das jetzt herbeigekommen ist, wird das Ersehnte eines jeden aufrichtigen Herzens bringen.

### Frieden.

Ohne eine gerechte Regierung kann es keinen ewigen Frieden geben. Gott hat verheißt, daß sein König in Gerechtigkeit

und seine Fürsten nach Recht herrschen werden. (Jesaja 32:1) Die Regierung wird auf der Schulter des gerechten Friedensfürsten ruhen, und darum wird der Friede niemals enden. (Jesaja 9:6, 7) Die Menschen werden nie mehr von Kriegen oder Steuern zu Kriegsrüstungen bedrückt werden, noch werden sie mehr dergleichen zu befürchten brauchen. — Jesaja 2:2—4.

### Wohlstand.

Unter den gegenwärtigen Weltmächten haben einige Menschen in Überfluß gelebt, während viele sich plagen mußten, um nur das Nötigste zum Essen und zur Kleidung zu haben, während andere auf Wohlthätigkeit angewiesen waren. Solche Zustände wird es unter dem gesalbten Könige Gottes, den er auf seinen Thron gesetzt hat, nicht mehr geben. In seinem Königreich wird Jehova der Heerscharen allen Völkern ein Mahl von Fett speisen bereiten.“ (Jesaja 25:6) Dann wird sich jeder Mensch der Früchte seiner Arbeit erfreuen und mit denen, die er liebt, in ewigem Glück wohnen.

### Gesundheit.

Alle Bemühungen, die die Weltmächte machen, können den Menschen keine Gesundheit bringen. Kein Mensch besitzt vollkommene Gesundheit. Doch seien Sie guten Mutes. Unter der gerechten Regierung des gesalbten Königs Jehovas werden alle, die seiner Herrschaft gehorchen sind, gesund werden. Gott hat verheißt, sie zu heilen, und ihnen Gesundheit zu schenken, sobald kein Einwohner mehr sagen wird: „Ich bin krank.“ — Jeremia 33:6; Jesaja 33:24.

### Leben.

Die erste Lüge, die Satan aussprach, war: „Es gibt keinen Tod.“ Die langen Erfahrungen aber haben den Menschen bewiesen, wie falsch das war. Gott gab dem Menschen das Leben, und er nahm ihm infolge seines Ungehorsams das Recht zum Leben. Jehova Gott allein kann Vorkehrung zur Wiedererlangung des Lebens für das Menschengeschlecht treffen, und er hat Vorkehrung getroffen, daß die Gehorsamen durch Christus Jesum Leben erlangen können. Darum steht geschrieben: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Alle Weltreiche sind Erzeugnisse Satans. Sie können den Menschen niemals zum Leben verhelfen. Doch Gottes Königreich durch Christus Jesum ist nun herbeigekommen, und wer sich diesem Königreich in Gehorsam unterordnet, wird leben und nicht sterben. Das Wort Gottes erklärt, daß Christus Jesus kommt, um die Lebenden und Toten zu richten. (2. Timotheus 4:1) Den Lebenden wird zuerst eine Gelegenheit gegeben werden, und dann werden alle, die in ihren Gräbern sind, hervorgerufen, und die das Geheiß Gottes halten, werden den Tod niemals sehen. (Johannes 5:29; 8:51; 11:26) Gottes Königreich ist da, darum können wir vertrauensvoll verkündigen: **Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben.** Wenn die Wiederherstellungssegnungen beginnen, werden sich Millionen von Menschen freuen, die Gelegenheit zum Leben ergreifen zu können.

Gott hat die Erde als Wohnplatz des Menschen geschaffen. (Jesaja 45:12, 18) Die Erde wird die ewige Wohnstätte des wiederhergestellten Menschen sein. Die Herrschaft Christi wird alle Feinde des Menschen, deren hauptsächlichster der Tod ist, vernichten. (1. Korinther 15:25, 26) Satan selbst wird vernichtet werden, und auch der Tod wird nicht mehr sein. — Hebräer 2:14; Offenbarung 21:1—6.

### Glück.

Mit einer gerechten Regierung, die zum Wohle aller Menschen wirken wird, in ewigem Frieden und Wohlgefallen, bei voller Gesundheit und ohne Furcht vor Krankheit und Tod, alle Familien vereint in Eintracht beieinander wohnend, wird sich das Menschengeschlecht ewigen Glückes erfreuen. Möchten doch die Könige und Führer der Erde Gott jetzt ihre Anerkennung und Ergebenheit zuteil werden lassen! Möchten sie Jehova und Jesum Christum als seinen gesalbten König erkennen, und damit in einen wahren Dienst für das Volk treten und auch für sich selbst die ewigen Segnungen Jehovas gewinnen.

### Versammlung für die Juden.

Am Montag Abend sprach Bruder Rutherford in derselben Halle in einer Versammlung für die Juden. Die große Halle war gut gefüllt, und die Aufmerksamkeit war sehr gespannt. Gleich der Versammlung an dem vorhergehenden Abend war auch diese Versammlung ein großer Erfolg. Es war interessant zu bemerken, wie die vielen Juden gespannt dem Beweis folgten, daß für sie die Zeit gekommen ist, in das Land ihrer Väter zurückzukehren. Die Botschaft war ihnen wirklich ein Trost.

### Dienst-Tag.

Als unsere Brüder in dem Brooklyner Hauptbüro von den Arbeiterunruhen in England hörten, dachten sie, daß es notwendig sein möchte, einen Extravorrat von Broschüren für die Hauptversammlung hinzusenden. Demgemäß arbeiteten sie gern Tag und Nacht, bis eine Extrazahl der Broschüre „Panier für das Volk“ fertiggestellt war; und als der Dampfer „Tuscania“ abfuhr, der die amerikanischen Brüder nach der Londoner Hauptversammlung brachte, nahm er auch 117 000 Extrageplare dieser Broschüre mit sich.

Der Präsident der Gesellschaft sagte der Hauptversammlung, warum die amerikanischen Brüder sich diese Extramühe gemacht hatten. Die Geschwister zeigten sich der Gelegenheit gewachsen. Sie kauften schnell zum Verkauf an dem Dienst-Tag 111 000 dieser Broschüren, außerdem vielen anderen Karten und Kollektionen, die regelrecht für den Dienst-Tag vorgeesehen waren. Als eine wohl organisierte Abteilung des Heeres des Herrn zogen diese enthusiastischen Arbeiter am Sonnabend Morgen, unter der Führung von Bruder Johnson aus Amerika und Swain aus London, hinaus in das Arbeitsfeld zur Tat. Niemals war ein Dienst-Tag von solchem Enthusiasmus begleitet. Fast ein jeder, der der Hauptversammlung beizuhöhen, nahm daran teil. Zudem sie die Bücher auf den Straßen verkauften, luden sie das Volk ein, dem öffentlichen Vortrag beizuwohnen. Der Verkauf von Büchern in den zwei öffentlichen Versammlungen und an dem Dienst-Tag betrug insgesamt einhundertzwanzigtausendneuhundert (120 900).

Nichts gleich diesem ist jemals am Dienst-Tag auf einer Hauptversammlung bekannt gewesen. Die Geschwister waren überströmend von Begeisterung. Sie empfanden, daß sie ihr Bestes getan hatten, dem Gebote Jehovas zu gehorchen: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“  
W. T. vom 15. Juli 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

### „Ein Diadem der Schönheit für den Überrest seines Volkes.“

Jesaja 28 : 5, engl. Übers. (Text für 16. September.)

Wann beginnt diese Schriftstelle, ihre Erfüllung zu finden? Der Prophet antwortet: „An jenem Tage.“ Der Ausdruck „an jenem Tage“ bezieht sich immer auf die Zeit, wo Gott bezüglich der Dinge, die mit der Organisation Satans zu tun haben, durch seinen König zur Tat greift. Es scheint ganz klar, daß dies besonders beginnt, seine Anwendung zu finden, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, und zwar aus dem Grunde, weil jene, die dann treu erfunden werden und in Treue verharren, diejenigen sind, denen diese Verheißung gegeben ist. Zu solchen spricht der Herr, wenn er kommt, um Rechnung mit ihnen zu halten: „Über weniges warst du treu; . . . gehe [setz] ein in die Freude deines Herrn.“ — Matthäus 25 : 23.

Das Diadem ist jene Binde um den Kopf, an der die Krone befestigt wird. Wer eine Krone und Diadem trägt, ist bildlich als ein solcher dargestellt, der durch seinen Vorgesehten geehrt worden ist. „An jenem Tage“ wird der Herr der Heerscharen dem Überrest ein Diadem und eine Krone sein. Dieser Titel Jehovas erweckt den Gedanken, daß sein Heer in Tätigkeit ist, wie es durch den 110. Psalm gezeigt wird. Es ist eine große Ehre, durch Jehova zu einer solchen Zeit als seine Zeugen eingesetzt zu werden und anderen seine Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Macht zu verkünden. Dieses Zeugnis zu geben, ist in der Tat das Amt und das gegenwärtige Werk des Überrestes.

Der Text zeigt, daß „an jenem Tage“ Stolz in hohem Grade von einigen an den Tag gelegt wird, und besonders von den Herrschern der Erde.

haben sich mit Stolz geschmückt. Ihr Stolz wird zerbrochen werden, und das Zerbrechen wird von Jehova durch seinen geliebten Sohn, seinen gesalbten König, getan werden. Die Überrestklasse ist von Jehova beauftragt und autorisiert, ein Zeugnis für diese großen Wahrheiten zu geben. So ehrt sie Gott, indem er ihnen gestattet, das Panier für das Volk zu erheben. Um dieselbe Zeit gibt er ihnen seinen besonderen Schutz und Schirm, während sie seine Lobpreisungen von Zion aus singen.

### „Jehova ist meine Zuflucht und meine Burg.“

Psaln 91 : 2.

(Text für 22. September.)

Natürlich kann gesagt werden, daß der Herr immer eine Zuflucht für diejenigen gewesen ist, die treu in den Fußstapfen seines geliebten Sohnes nachfolgen. Dies ist indessen nicht die richtige und besondere Anwendung des Textes. Der Text zeigt, daß diese Zuflucht in eine Zeit fällt, wo Krieg oder Drangsal über die Kirche kommt. Es scheint klar, daß der Beginn ihrer Erfüllung mit dem Tage des Gerichtes zusammenfällt, wo der Herr zu seinem Tempel kommt, und danach bis das Gericht vollendet ist. Es ist jene Zeit, wo der Feind die angreift, welche die treuen Vertreter des Herrn auf der Erde sind. Es trifft vor allem zu auf die Zeit nach der Geburt der Nation und während der Zeit, wo der Drache, nämlich der Teufel und seine Organisation, Krieg gegen die führt, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. Die einzigen Gerechten sind die, welche in Christo sind, und ihre Gerechtigkeit ruht darin, daß sie in Christo sind. Diese sind es, gegen welche der Feind Krieg führt.

Sie bringen ein auf die Seele des Gerechten, und unschuldiges Blut verurteilen sie. Doch Jehova ist meine hohe Feste, und mein Gott der Fels meiner Zuflucht." — Psalm 94 : 21, 22.

Diese Treuen brauchen sich aber nicht zu fürchten, weil sie in Christo sind, unter dem Mantel der Gerechtigkeit, in dem Tempel; und indem sie dort bleiben, sitzen sie

unter dem Schirm des Höchsten. (Psalm 91 : 1) Indem sie dem Herrn völlig ergeben sind und ihr Vorrecht erkennen, ist es ihre höchste Freude, die Lobpreisungen Jehova Gottes von Zion aus zu singen. Dieses zu unterlassen würde Treulosigkeit sein. Alle in dem Tempel verkünden die Lobpreisungen Jehova Gottes:

W. T. vom 15. August 1926.

### Gedächtnisfeier-Bericht 1926.

Die Teilnahme an den im Jahre 1926 in der ganzen Welt abgehaltenen Gedächtnisfeiern des Volkes des Herrn, soweit sie dem Büro berichtet worden sind, ergibt eine Gesamtzahl von 85 210. Keine Berichte sind bis jetzt aus der Schweiz eingetroffen, und bis jetzt haben auch noch nicht alle Versammlungen in Amerika und anderen Ländern von sich hören lassen, obwohl die Mehrzahl der Versammlungsekretäre in diesem Jahre Prompster waren als gewöhnlich in dem Einfinden ihres Berichtes an das Heimatbüro. Wenn alle diese ihre Berichte früh einfinden würden, so könnten sie viel früher in dem Watch Tower veröffentlicht werden.

Wir registrieren nachstehend, unter einer Zusammenstellung nach den einzelnen Ländern, die Versammlungen, welche zwanzig oder mehr Teilnehmer berichtet haben. Mit der für jede Stadt angegebenen Gesamtzahl ist natürlich nicht gesagt, daß sie alle Gemeindefreunde in jener Stadt in sich schließt. Für New York zum Beispiel, sind 1134 angegeben. Dies umfaßt nur die englisch sprechenden Geschwister, während etwa 400 andere Geschwister in dieser Stadt sind, welche andere Sprachen sprechen. Diese erscheinen an anderen Stellen in dieser Liste, in zahlenmäßiger Ordnung, mit der Sprache oder Rationalität in Klammern. Die Berichte folgen:

<b>Vereinigte Staaten von Amerika.</b>	<b>Tacoma, Wash.</b> . . . . .	116	<b>St. Joseph, Mo.</b> . . . . .	63	<b>Duluth, Minn.</b> . . . . .	46
<b>New York</b> (einschließlich 223 Neger)	<b>Roseland, Ill.</b> . . . . .	115	<b>Wilmington, Del.</b> . . . . .	63	<b>Moline, Ill.</b> . . . . .	46
<b>Los Angeles, Calif.</b> . . . . .	<b>Allentown, Pa.</b> . . . . .	111	<b>Cleveland, O. (deutsch)</b> . . . . .	62	<b>Providence, R. I.</b> . . . . .	46
<b>Chicago, Ill. (polnisch)</b> . . . . .	<b>Louisville, Ky.</b> . . . . .	105	<b>Syracuse, N. Y.</b> . . . . .	61	<b>Providence, R. I. (poln.)</b> . . . . .	46
<b>Pittsburgh, Pa.</b> . . . . .	<b>Buffalo, N. Y. (polnisch)</b> . . . . .	102	<b>Tiffin, O.</b> . . . . .	61	<b>Sacramento, Calif.</b> . . . . .	46
<b>Boston, Mass.</b> . . . . .	<b>Wichita, Kans.</b> . . . . .	102	<b>Birmingham, Ala.</b> . . . . .	60	<b>Wilkes Barre, Pa. (poln.)</b> . . . . .	46
<b>Chicago, Ill.</b> . . . . .	<b>Rochester, N. Y. (italien.)</b> . . . . .	100	<b>Richmond, Va.</b> . . . . .	60	<b>Elizabeth, N. J.</b> . . . . .	45
<b>Cleveland, Ohio</b> . . . . .	<b>St. Paul, Minn.</b> . . . . .	100	<b>York, Pa.</b> . . . . .	60	<b>Fort Wayne, Ind.</b> . . . . .	45
<b>Detroit, Mich.</b> . . . . .	<b>New York City (griech.)</b> . . . . .	96	<b>Duquesne, Pa.</b> . . . . .	59	<b>Omaha, Nebr.</b> . . . . .	45
<b>St. Louis, Mo.</b> . . . . .	<b>Lancaster, Pa.</b> . . . . .	93	<b>Newark, N. J.</b> . . . . .	59	<b>Dmarga, Ill.</b> . . . . .	45
<b>Detroit, Mich. (polnisch)</b> . . . . .	<b>Chicago, Ill. (ukrainisch)</b> . . . . .	91	<b>New Brighton, Pa.</b> . . . . .	59	<b>Pawtucket, R. I.</b> . . . . .	45
<b>Philadelphia, Pa.</b> . . . . .	<b>Pasadena, Calif.</b> . . . . .	90	<b>Canton, O.</b> . . . . .	58	<b>Springfield, Mo.</b> . . . . .	45
<b>Columbus, Ohio</b> . . . . .	<b>Springfield, Mass.</b> . . . . .	89	<b>Boston, Mass. (griechisch)</b> . . . . .	57	<b>Tacoma, Wash. Nr. 2</b> . . . . .	45
<b>Dallas, Calif.</b> . . . . .	<b>Oklahoma City, Okla.</b> . . . . .	88	<b>Cleveland, O. (ungar.)</b> . . . . .	57	<b>Janesville, Ohio</b> . . . . .	45
<b>Minneapolis, Minn.</b> . . . . .	<b>Norfolk, Va.</b> . . . . .	85	<b>Hammond, Ind. (polnisch)</b> . . . . .	57	<b>Champaign &amp; Urbana, Ill.</b> . . . . .	44
<b>Cincinnati, Ohio</b> . . . . .	<b>Watertown, N. Y.</b> . . . . .	85	<b>Panama, C. Z. (Neger)</b> . . . . .	57	<b>Chicago, Ill. (deutsch)</b> . . . . .	44
<b>Cleveland, O. (polnisch)</b> . . . . .	<b>Wheeling, W. Va.</b> . . . . .	85	<b>Chicago, Ill. (griechisch)</b> . . . . .	56	<b>Waco, Tex.</b> . . . . .	44
<b>Portland, Ore</b> . . . . .	<b>La Salla, Ill. (polnisch)</b> . . . . .	84	<b>Des Moines, Iowa</b> . . . . .	56	<b>Massilon, O.</b> . . . . .	43
<b>Washington, D. C.</b> . . . . .	<b>Brooklyn, N. Y. (poln.)</b> . . . . .	82	<b>Jackson, Mich.</b> . . . . .	56	<b>New Bedford, Mass.</b> . . . . .	43
<b>Indianapolis, Ind.</b> . . . . .	<b>Dallas, Tex.</b> . . . . .	81	<b>Santa Ana, Calif.</b> . . . . .	56	<b>New Kensington, Pa.</b> . . . . .	43
<b>Baltimore, Md.</b> . . . . .	<b>Jacksonville, Fla.</b> . . . . .	78	<b>Rosford, Ill.</b> . . . . .	55	<b>Akron, O. (ukrainisch)</b> . . . . .	42
<b>San Francisco, Calif.</b> . . . . .	<b>Lynn, Mass.</b> . . . . .	78	<b>New Haven, Conn.</b> . . . . .	54	<b>Cumberland, Mo.</b> . . . . .	42
<b>Buffalo, N. Y.</b> . . . . .	<b>Tampa, Fla.</b> . . . . .	78	<b>Hawthorne, Calif.</b> . . . . .	53	<b>Detroit, Mich. (ukrainisch)</b> . . . . .	42
<b>Denver, Colo.</b> . . . . .	<b>Binghamton, N. Y.</b> . . . . .	76	<b>Long Beach, Calif.</b> . . . . .	53	<b>Easton, Pa.</b> . . . . .	42
<b>Kansas City, Mo.</b> . . . . .	<b>Camden, N. J.</b> . . . . .	76	<b>Pueblo, Colo.</b> . . . . .	53	<b>New Albany, Ind.</b> . . . . .	42
<b>Milwaukee, Wis.</b> . . . . .	<b>Flint, Mich.</b> . . . . .	75	<b>Cleveland, O. (Neger)</b> . . . . .	52	<b>New York City (ukrainisch)</b> . . . . .	42
<b>Dayton, Ohio</b> . . . . .	<b>Pasaic, N. J.</b> . . . . .	75	<b>Niagara Falls, N. Y.</b> . . . . .	52	<b>Pittsburgh, Pa. (griechisch)</b> . . . . .	42
<b>Chicago, Ill. (ukrainisch)</b> . . . . .	<b>Fresno, Calif.</b> . . . . .	72	<b>Philadelphia, Pa. (Neger)</b> . . . . .	52	<b>Port Huron, Mich.</b> . . . . .	42
<b>Miami, Florida</b> . . . . .	<b>Memphis, Tenn.</b> . . . . .	72	<b>Auburn, Ala. (Neger)</b> . . . . .	51	<b>San Antonio, Tex. (Neger)</b> . . . . .	42
<b>Milwaukee, Wis. (poln.)</b> . . . . .	<b>Washington, D. C. (Neger)</b> . . . . .	72	<b>Kalamazoo, Mich.</b> . . . . .	51	<b>Wausau, Wis.</b> . . . . .	42
<b>San Diego, Calif.</b> . . . . .	<b>Brownsville &amp; Westburg, Pa. (russisch)</b> . . . . .	70	<b>Bremerton, Wash.</b> . . . . .	50	<b>Buffalo, N. Y. (deutsch)</b> . . . . .	41
<b>Spokane, Wash.</b> . . . . .	<b>San Jose, Calif.</b> . . . . .	69	<b>Brooklyn, N. Y. (italien.)</b> . . . . .	50	<b>Chicago, Ill. (schwedisch)</b> . . . . .	41
<b>Everett, Wash.</b> . . . . .	<b>East St. Louis, Ill.</b> . . . . .	68	<b>Warren, Ohio</b> . . . . .	50	<b>Hammond, Ind.</b> . . . . .	41
<b>Toledo, Ohio</b> . . . . .	<b>Phoenix, Arizona</b> . . . . .	68	<b>St. Petersburg, Fla.</b> . . . . .	50	<b>Kingston, N. Y.</b> . . . . .	41
<b>Reading, Pa.</b> . . . . .	<b>Rochester, N. Y.</b> . . . . .	67	<b>Schnectady, N. Y.</b> . . . . .	50	<b>Somerville, Mass.</b> . . . . .	41
<b>Akron, Ohio</b> . . . . .	<b>Youngstown, Ohio</b> . . . . .	67	<b>Waterbury, Conn.</b> . . . . .	50	<b>Scranton, Pa.</b> . . . . .	41
<b>Worcester, Mass.</b> . . . . .	<b>Atlanta, Ga.</b> . . . . .	66	<b>Alliance, O.</b> . . . . .	49	<b>Shawnee, Ohio</b> . . . . .	41
<b>Buffalo, N. Y. (italien.)</b> . . . . .	<b>Pateron, N. J.</b> . . . . .	66	<b>Hartford, Conn.</b> . . . . .	49	<b>West Palm Beach, Fla.</b> . . . . .	41
<b>Grand Rapids, Mich.</b> . . . . .	<b>Pittsburgh, Pa. (poln.)</b> . . . . .	65	<b>Johnstown, Pa.</b> . . . . .	49	<b>Matton, Ill.</b> . . . . .	40
<b>San Antonio, Tex.</b> . . . . .	<b>Philadelphia, Pa. (poln.)</b> . . . . .	65	<b>Lula, Okla.</b> . . . . .	49	<b>Utica, N. Y.</b> . . . . .	40
<b>Houston, Tex.</b> . . . . .	<b>Philadelphia, Pa. (poln.)</b> . . . . .	65	<b>Orlando, Fla.</b> . . . . .	48	<b>Balthem, Mass.</b> . . . . .	40
<b> Erie, Pa.</b> . . . . .	<b>Riverside, Calif.</b> . . . . .	65	<b>Quincy, Mass.</b> . . . . .	48	<b>Bridgeport, Conn.</b> . . . . .	39
	<b>Fort Worth, Tex.</b> . . . . .	63	<b>Chicago, Ill. (Neger)</b> . . . . .	47	<b>Clinton, Iowa</b> . . . . .	39
	<b>New York (deutsch)</b> . . . . .	63	<b>Philadelphia, Pa. (italien.)</b> . . . . .	47	<b>East Liverpool, Ohio</b> . . . . .	39



Brighthon	38	Nürnberg	325	Offenbach	62	Rhehdt	40
Manstfield	37	Stuttgarr	295	Kolberg	61	Wilbenau	40
Boole	37	Kiel	283	Stargard	61	Rehl	39
Breston	37	Hamborn	272	Hlensburg	59	Rauban/Schl.	39
Windfor	37	Stettin	269	Kirchberg/Sa.	59	Rordhausen	39
Deovil	37	Bwidau	250	Lengensfeld	59	Niekonten	39
Whton-under-Lyne	36	Herne/Westf.	236	Rwönitz	59	Singen, Stm.	39
Blaby	36	Frankfurt/W.	234	Bitterfeld	58	Wittenberg	39
Bradford	36	Breslar	197	Bielefeld	57	Baugen	38
Coatbridge	36	Danzig	180	Sterkrade	57	Friedland	38
Derby	36	Wilhelmshaven	175	Vegefac	57	Schönebeck	38
Nelson	36	Aue/Ergeb.	167	Cassel	56	Witbau	38
Wallasey	36	Dortmund	160	Duisburg	56	Habinghorst	37
Middlebrough	35	Freiburg/Wr.	160	Hirschberg	56	Hamm/Westf.	37
Barnoldswid	34	Hannover	158	Lörrach/Baden	56	Nsterburg	37
Colne	34	Pfanitz	155	Meerane	56	Ahlen/Westf.	36
Rotherham	34	Halle/Saale	148	Lintfort	55	Emmenbingen	36
Lundbridge Wells	33	Mannheim	143	Obercrinitz	55	Holzminde	36
Domlais	32	Bremerhaven	141	Failfingen	55	Köblin	36
Blackpool	31	Freital	134	Lilfit	55	Mainz	36
Bath	31	Bochum	132	Altona	54	Pirmasens	36
Eastwood	31	Wanne	127	Dldenburg	54	Kostod	36
Rochdale	31	Lugsburg	125	Wilhelmshurg	54	Saalfeld	36
Stodton	31	Barmen	125	Altenburg	53	Schlawa	36
Wexley Heath	30	Königsberg	125	Gerthe	53	Wltho	36
Hallgar	30	Limbach/Sachsen	125	Hildesheim	53	Altenessen	35
Bramley	29	Pforzheim	121	Neumünster	53	Forst	35
Cheltenham	29	Kirchhengen	115	Osterfeld	53	Heydekrug	35
Gubbersfield	29	Bad Deynhansen	112	Güterloh	52	Kaiserlautern	35
Ketterring	29	Erfschmid	108	Labbed	51	Meerbed-Rheinberg	35
South Shields	29	Schwerin/Mecklbg.	105	Gottesberg	51	Orantenburg	35
Spennymoor	29	Karlsruhe/Baden	104	Wlthelm/Ruhr	51	Bagerscott	35
Bolton	28	Pirna/Sachsen	102	Haspe	50	Friedeberg	34
Penarth	28	Creuen-Vogt.	100	Helbelberg	50	Herford	34
Peterborough	28	Belten	99	Sannowitz	49	Lüneburg	34
Sunderland	28	Burgstädt	98	Kuhpolding	49	Peiffenberg	34
Warwid	27	Marlenwerder	93	Alnwasser	48	Pentig	34
Beaufort	26	Remscheid	93	Buer	47	Spandau	34
Berth	26	Ludwigsburg	92	Muerbach	46	Wiesbaden	34
Plymouth	26	Oberhausen	92	Bottrop	46	Wublitz	33
Ponthypool	26	Bremen	91	Schwemningen	46	Frankfurt/Oder	33
Chelmsford	25	Lübeck	88	Eberwalde	45	Fürthen	33
Abersychan	24	Witten/Ruhr	88	Eifenach	45	hohenstein	33
Beverley	24	Waldenburg/Sachsen	87	Hagenow	45	Landshut	33
Manelly	24	Falkenstein	86	Löhne/Westf.	45	Steinperf	33
Motherwell	24	Merseburg	85	Laptau	45	Sensburg	33
Northampton	24	Speyer	83	Bernigerode	45	Caenzdorf	32
Radcliffe	24	Elsterwerda	81	Wittenberge	45	Lütgendortmund	32
Whton-in-Waterfeld	23	Göppingen	77	Markersdorf	44	Winden/Westf.	32
Oxford	23	Ludwigschafen	77	Güftrin	44	Bermelskirchen	32
Dewsbury	22	Marxenbg/W.	77	Eutin	44	Hittau	32
Ipwich	22	Siegen/Westf.	77	Gollnow	44	Baden-Baden	31
Luton-Dunstable	22	Gera	76	Weifensels	44	Belgard a. Perf.	31
Margate	22	Wilkau	76	Berdau	43	Gaggenau	31
Newport	22	Hartmannsdorf	74	Flöha	42	Greiz	31
Southampton	22	Erfurt	73	Gotha	42	Halberstadt	31
Whitlen Way	22	Görlitz	73	Grünh-in	42	Muselwitz	31
Chase Terrace	21	Freiberg/Sa.	72	Günigfeld	42	Nordhorn	31
Kumcorn	21	Leitz	72	Langendreer	42	Kummelsburg	31
Worcester	21	Lingen/Ems	71	Wefeld	42	Groftau	30
Wasingstole	20	Memel	71	Weigelsdorf	42	Ebersbrunn	30
Beaconsfield	20	Keutlingen	70	Bad Warmbrunn	41	Einswarden	30
Dublin, Irland	20	Waldenburg/Schl.	70	Ehlinger	41	Elsfeld	30
Loweftoft	20	Altdamm	69	Glauchau	41	Hausberge	30
Verfamml. von weniger als anzanzig Geweiften, auf. 2082		Behofen	69	Herten	41	Jena	30
<b>Deutschland.</b>		Bünde/Westf.	68	Ingolftadt	41	Schönheide	30
Dresden	1430	Crimmitschau	67	Konftanz	41	Kempelburg	30
Leipzig	1093	Hochlarmar	67	Rismar	41	Walfum	30
Berlin	964	Liegnitz	66	Darmftadt	40	Zeitthain	30
Magdeburg	520	Gelsenkirchen	65	Geftringen	40	Eidel	29
Essen/Ruhr	492	Hennigsdorf	65	Harburg	40	Horft-Emscher	29
Chemnitz	487	Sichhorft	63	Herringen	40	Köln a. Rhein	29
Hamburg	480	Heilbronn	63	Löhritz	40	Krefeld	29
München	391	Reichenbach/W.	63	Lützen	40	Sudermich	29
		Wienenburg	63	Marktredwitz	40	Lonnhorf	29
		Güftröm/Westf.	62	Poffeffern	40	Waren	29



Wasserleben . . . . . 29  
 Weinsßhla . . . . . 29  
 Wschersleben . . . . . 28  
 Wlantenloch . . . . . 28  
 Braunshweig . . . . . 28  
 Dessau . . . . . 28  
 Frelaffung . . . . . 28  
 Gmünd . . . . . 28  
 Leubingen . . . . . 28  
 Naumburg . . . . . 28  
 Neustadt/Sa. . . . . 28  
 Otterndorf . . . . . 28  
 Redlinghausen . . . . . 28  
 Wattencheid . . . . . 28  
 Wiescherhöfen . . . . . 28  
 Braunsberg . . . . . 27  
 Friedrichstadt . . . . . 27  
 Hecken b. Hamm . . . . . 27  
 Malente . . . . . 27  
 Dsnabrück . . . . . 27  
 Worms . . . . . 27  
 Alreichenau . . . . . 26  
 Celle . . . . . 26  
 Gshfenbed . . . . . 26  
 Schenhausen . . . . . 26  
 Münster/Westf. . . . . 26  
 Deberan . . . . . 26  
 Rosenheim . . . . . 26  
 Ulm a. d. Donau . . . . . 26  
 Wladöfner . . . . . 26  
 Duisburg . . . . . 25  
 Düsseldorf . . . . . 25  
 Muzkau O/S . . . . . 25  
 Sindelfingen . . . . . 25  
 Calbe a. d. Saale . . . . . 24  
 Charlottenbrunn . . . . . 24  
 Groß-Poltwitz . . . . . 24  
 Güls . . . . . 24  
 Herlohn . . . . . 24  
 Röhlinghausen . . . . . 24  
 Röhlinghausen . . . . . 24  
 Wetmar . . . . . 24  
 Dinslaken . . . . . 23  
 Elmshorn . . . . . 23  
 Erlangen-Großgründl. . . . . 23  
 Fischpau . . . . . 23  
 Fischornwitz . . . . . 23  
 Bad Weinberg . . . . . 22  
 Burgsolms . . . . . 22  
 Cammin . . . . . 22  
 Croßen . . . . . 22  
 Degow . . . . . 22  
 Einfeld-Lungendorf . . . . . 22  
 Falkenhain . . . . . 22  
 Frauenstein . . . . . 22  
 Niederlungewitz . . . . . 22  
 Gollingen . . . . . 22  
 Rotta . . . . . 22  
 Wefel . . . . . 22  
 Demmin . . . . . 21  
 Bewelsberg . . . . . 21  
 Bhd . . . . . 21  
 Neuruppin . . . . . 21  
 Dehringen . . . . . 21  
 Blaschken . . . . . 21  
 Schmalkalder . . . . . 21  
 Schmatal . . . . . 21  
 Wildenfels . . . . . 21  
 Aurich . . . . . 20  
 Büttow . . . . . 20  
 Hecken b. Bad Eilsen . . . . . 20  
 Hölsterhausen . . . . . 20  
 Hoyerwerda . . . . . 20  
 Jatern . . . . . 20  
 Delanitz/Erzgebirge . . . . . 20  
 Dstritz . . . . . 20

Wolgast . . . . . 20  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 1573

**Albanien.**  
 Verschiedene . . . . . 13

**Argentinien**  
 Verschiedene . . . . . 42

**Armenien**  
 Beirut, Syrien . . . . . 37  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 23

**Australien.**  
 Melbourne . . . . . 230  
 Sydney . . . . . 223  
 Brisbane . . . . . 177  
 Adelaide . . . . . 140  
 Perth . . . . . 117  
 Wellington, N. Z. . . . . 57  
 Christchurch, N. Z. . . . . 26  
 Launceston, Tas. . . . . 26  
 Toowoomba . . . . . 26  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 333

**Brazillen.**  
 Verschiedene . . . . . 59

**Britisch Guiana**  
 Georgetown, Demerara 120  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 25

**Britisch Westindien.**  
 Kingston, Jamaica . . . . . 133  
 Bridgetown, Barbados . . . . . 88  
 Port of Spain, Trinidad . . . . . 79  
 Lunapuna, Trinidad . . . . . 61  
 Linstead, Jamaica . . . . . 57  
 San Fernando, Trinidad . . . . . 39  
 St. George, Grenada . . . . . 31  
 California, Trinidad . . . . . 28  
 Enterprise, Trinidad . . . . . 23  
 Palamouth, Jamaica . . . . . 21  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 333

**Bulgarien.**  
 Ganzova . . . . . 22

**Ceylon.**  
 Colombo . . . . . 20

**Costa Rica.**  
 Port Simon, Nr. 1 . . . . . 25  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 35

**Cuba.**  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 36

**Fischerflomatei.**  
 Belte Ludt . . . . . 61  
 Bhdw We . . . . . 50  
 Jachor . . . . . 36  
 Krasnowce . . . . . 34  
 Replitz . . . . . 34  
 Prayne . . . . . 32  
 Most . . . . . 27  
 Garantj . . . . . 24

Ufa . . . . . 20  
 Krzjowa . . . . . 20  
 Oberleutensdorf . . . . . 20  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 346

**Dänemark.**  
 Kopenhagen . . . . . 307  
 Ålborg . . . . . 40  
 Aarhus . . . . . 33  
 Esbjerg . . . . . 33  
 Randers . . . . . 33  
 Slive . . . . . 33  
 Renge . . . . . 29  
 Ålborg . . . . . 28  
 Brande . . . . . 28  
 Bjerring . . . . . 21  
 Odense . . . . . 21  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 241

**Holländisch Guiana.**  
 Rickrie . . . . . 21

**Finnland.**  
 Helsinki . . . . . 363  
 Turku . . . . . 93  
 Pori . . . . . 75  
 Tampere . . . . . 73  
 Parainen . . . . . 53  
 Lahti . . . . . 32  
 Remi . . . . . 28  
 Alberg . . . . . 26  
 Porvoo . . . . . 25  
 Särkälämt . . . . . 23  
 Lappeenranta . . . . . 22  
 Jyväskylä . . . . . 21  
 Kotka . . . . . 21  
 Dulu . . . . . 21  
 Viipuri . . . . . 21  
 Forssa . . . . . 20  
 Kymintehdas . . . . . 20  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 373

**Frankreich.**  
 Sallaumines (polnisch) . . . . . 103  
 Berlin (polnisch) . . . . . 65  
 Lens (polnisch) . . . . . 52  
 Escailon (polnisch) . . . . . 38  
 Villers (polnisch) . . . . . 37  
 Houdain (polnisch) . . . . . 35  
 Sin le Noble (polnisch) . . . . . 35  
 D'Arrenberg (polnisch) . . . . . 34  
 Salonne-Micouart (poln.) . . . . . 32  
 Harnes (polnisch) . . . . . 24  
 Polnische Verammlungen von  
 weniger als zwanzig  
 Gemeinthen, zusf. 63

**Gallzien.**  
 Meshla (ukrainisch) . . . . . 25  
 Lemberg (ukrainisch) . . . . . 24  
 Zolotj Potik (ukrainisch) . . . . . 23  
 Veramml. von weniger  
 als zwanzig Gemeinthen  
 (ukrainisch) zusf. 80

**Griechenland.**  
 Athen-Perea . . . . . 77  
 Filifous (Dabisu) . . . . . 24  
 Trikala . . . . . 22  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 190

**Ungarn.**  
 Hajbuszobohlu . . . . . 22

**Sibirien.**  
 Chottacaud, Travancore 137  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 8

**Italien**  
 Rosburgo . . . . . 20  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 56

**Jugoslawien.**  
 Bladimirovac . . . . . 30

**Korea.**  
 Seoul . . . . . 28

**Lettland.**  
 Riga . . . . . 13

**Litauen.**  
 Verschiedene . . . . . 14

**Mexico.**  
 Mexico City . . . . . 30  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 28

**Neufundland.**  
 St. Johns . . . . . 21

**Norwegen.**  
 Oslo . . . . . 103  
 Bergen . . . . . 51  
 Trondheim . . . . . 46  
 Stten . . . . . 40  
 Arendal . . . . . 24  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 145

**Portugal.**  
 Veramml. von weniger als  
 zwanzig Gemeinthen, zusf. 10

**Rumänien.**  
 Antioaga . . . . . 147  
 Targul-Mures . . . . . 140  
 Criva si jur . . . . . 120  
 Corjeuti . . . . . 108  
 Japa . . . . . 100  
 Cluj . . . . . 96  
 Vulcan . . . . . 94  
 Baia-Mare si jur . . . . . 85  
 Fetesti si jur . . . . . 71  
 Jimbor si jur . . . . . 68  
 Rodna-Beche . . . . . 66  
 Petrojeni . . . . . 64  
 Bab . . . . . 58  
 Bistrita . . . . . 56  
 Uiora . . . . . 54  
 Uioa-Mare . . . . . 53  
 Bilca si jur . . . . . 49  
 Voitinel si jur . . . . . 48  
 Stre nti . . . . . 47  
 Brebi . . . . . 46  
 Campu-Negru . . . . . 46  
 Ocna de Iuz . . . . . 44  
 Cucurbea-romana . . . . . 42  
 Terabna . . . . . 42  
 Brasov . . . . . 41  
 Lupeni . . . . . 39  
 Abrud . . . . . 38  
 Bucuresti . . . . . 38

Sibiu si jur . . . . . 38	Santioana . . . . . 26	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 19	Norrkoping . . . . . 32
Manastur . . . . . 36	Venesat si jur . . . . . 25		Helsingborg . . . . . 28
Jara si jur . . . . . 34	Curtuiusul-Mic . . . . . 25	<b>Süd-Afrika.</b>	Karlskrona-Lorhamn . . . . . 29
Dumbravioara . . . . . 33	Tohanul-Bechi si jur . . . . . 25	Cape Town . . . . . 56	Hjo . . . . . 27
Fratautii-Bechi . . . . . 32	Turda . . . . . 25	Durban . . . . . 40	Segmon . . . . . 27
Balea-Mare . . . . . 32	Balea Larga si jur . . . . . 25	Johannesburg . . . . . 36	Baxio . . . . . 24
Bololent . . . . . 32	Maieru . . . . . 24	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 102	Katrineholm . . . . . 21
Docna-Dei . . . . . 31	Sirauti de Jos . . . . . 24	Eingeborenen-Verfamml. . . . . 101	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 701
Saracau si jur . . . . . 31	Siciu . . . . . 23		<b>Syrien.</b>
Bolobati . . . . . 31	Felbioara . . . . . 22	<b>Spanien.</b>	Tripoli . . . . . 22
Arbuzet . . . . . 30	Palmeu . . . . . 22	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 14	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 5
Dretea . . . . . 29	Rodna' de Jos . . . . . 22		
Feldru si jur . . . . . 29	Dorna-Candreni si jur . . . . . 21	<b>Schweden.</b>	<b>Oesterreich.</b>
Bantseu . . . . . 29	Contesti . . . . . 20	Stockholm . . . . . 102	Wien . . . . . 312
Cocozb . . . . . 28	Cotnari . . . . . 20	Göteborg . . . . . 101	Graz . . . . . 43
Boleti-Siba . . . . . 28	Jac . . . . . 20	Malmö . . . . . 53	Klagenfurt . . . . . 26
Bolba si jur . . . . . 27	Braib . . . . . 20	Drebro . . . . . 53	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 52
Julesti . . . . . 27	Verfamml. von weniger als zwanzig Gemeinthen, . . . . . 997	Gammelsstad . . . . . 36	
Nimigea de Jos . . . . . 27	<b>England.</b>		
Reghimul-Sajese . . . . . 27	Subimovsti Post . . . . . 41		
Bontida . . . . . 26			
Sures si jur . . . . . 26			

W. T. vom 15. Juli 1926.

## Das Zelt der Zusammenkunft.

2. Mose 33.

„Und Jehova redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.“ — 2. Mose 33: 11.

Das Ereignis, das den Mittelpunkt unseres Studiums bildet, trug sich einige Wochen später zu, nachdem das Gesetz am Sinai gesprochen war. Als Jehova das Sprechen der Worte des Gesetzes in der Hörweite alles Volkes beendete, hatten sie aus Furcht Mose, Gott möge nicht mehr zu ihnen sprechen, sondern Moses solle für sie zu Gott sprechen. Gott sagte Mose, daß die Anordnung ihm wohlgefiel. (5. Mose 5: 28) Demgemäß war Moses von nun an der Kanal aller Verbindung zwischen Gott und dem Volke.

Gott rief dann Mose zum Berge Sinai hinauf, um Anweisungen für das Volk zu empfangen, gemäß auf die zehn Gebote, welche in 2. Mose 21: 24 bis 24: 2 aufgezichnet sind. Moses kehrte zum Volke zurück, sagte ihm alles, was Gott gesagt hatte, und das Volk war einstimmig einverstanden und sagte: „Alle Worte, die Jehova geredet hat, wollen wir tun.“ 2. Mose 24: 3.

Moses schrieb dann alle Worte des Herrn nieder (die erste Andeutung von Schreiben in der Bibel), und um den zwischen Gott und dem Volke geschlossenen Bund zu bestätigen, baute er einen Altar und brachte Opfer dar. Die Hälfte des Blutes wurde auf den Altar gesprengt; Moses verlas das Buch des Bundes in der Hörweite des ganzen Volkes, und es erklärte in aller Form seine Zustimmung; mit dem Überrest des Blutes besprengte er das Volk, und der Bund war besiegelt. Dann nahm er gemäß der ihm schon gegebenen Anweisung (2. Mose 24: 1, 2) Aaron, Nadab und Abihu und siebzig Älteste Israels und in der Begleitung Josuas, seines Dieners, stieg er den Berg hinauf. Diese Männer Israels sahen die Herrlichkeit Gottes geoffenbart, aber Moses wurde höher hinauf gerufen. Indem er Josua mit sich nahm, gebot er den anderen, auf ihn zu warten.

Moses war vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, während welcher Zeit der Herr ihm alle Einzelheiten der Stiftshütte gab, die er gebaut zu haben wünschte, und dessen Muster er Mose zeigte. (Siehe 2. Mose 25: 9, 40) Gott gab ihm auch Anweisung über den Dienst des Priestertums, der auf Aaron und seine Söhne fallen sollte, was alles in 2. Mose 25: 1 bis 31: 17 berichtet ist. Am Ende von vierzig Tagen gab er Mose zwei Tafeln von Stein, Tafeln des Zeugnisses, geschrieben mit dem Finger Gottes, gerade wie er verheißen hatte. — 2. Mose 24: 12.

Das Volk begann sich zu wundern, was wohl mit Mose geschehen war. Indem sie offenbar jede Hoffnung auf seine Rückkehr aufgaben, gingen sie zu Aaron und sagten: „Auf! mache uns einen Gott, der vor uns hergeht! denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat — wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.“ (2. Mose 32: 1) Sie waren voller Ungeduld über den Druck, der auf ihnen lag, und gedachten nicht der Tatsache, daß sie in den Händen Gottes waren, und daß es nicht ihre Sache war, ob sie eine lange oder kurze Zeit am Sinai zubrachten. Ohne Zweifel gaben einige von ihnen dem Gedanken Ausdruck, daß Moses sein Amt aufgegeben habe. Ohne Zweifel behaupteten sie alle, sie hätten das Verlangen, Fortschritte zu machen und nach Kanaan voranzugehen. Sie konnten der Wolke nicht gebieten, sich zu bewegen und ihnen ein Führer zu sein, aber sie konnten sich ihren eigenen Gott machen und so selbst ihren Weg bestimmen. So ist es immer; diejenigen, welche im Herzen nicht gehorsam sind, verlangen immer, zu schnell zu gehen, oder es zeigt sich, daß sie hinterher schleppen.

Aaron unterlag der Versuchung; vielleicht weil er damals, wie es durch einen späteren Vorfall gezeigt wird,

eine gewisse Schwäche bezüglich der Führerschaft seines jüngeren Bruders hatte. Aaron war ganz und gar nicht damit einverstanden, daß Moses der Sprecher für das Volk war, noch auch damit, daß Gott Mose allein auf den Berg gerufen hatte; und weil es Aaron an den Eigenschaften eines Führers fehlte, so unterlag er der Versuchung. So hieß Aaron das Volk seine goldenen Schmuckgegenstände herbeibringen. Das Metall wurde geschmolzen und in das Bild eines Kalbes gegossen; und das Volk stellte es auf und begann einige der entwürdigenden Orgien der Götzanbetung, denen sie sich in Ägypten ergeben hatten.

<sup>7</sup> Dies fiel mit der Zeit zusammen, als Gott seine Anweisungen über den Bau und die Satzungen seiner Stiftshütte beendet hatte. Plötzlich gebot er Mose, von dem Berge hinabzusteigen, indem er sagte: „Gehe, steige hinab! denn dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, hat sich verderbt.“ (2. Mose 32 : 7, 8) Er sagte Mose, was sie getan hatten. Moses setzte sich offenbar zugunsten des Volkes ein, aber Gott kam irgendeinem Bittgesuch zuvor und bot Mose an, aus ihm anstatt des Volkes eine große Nation zu machen. Moses aber rief Gott an um der Ehre Gottes willen, und auch für das Volk, weil Gott Israel als sein Volk gerechnet hatte. Gott erhörte seine Bitte und sagte, er würde das Volk nicht abschneiden, wie er gedacht hatte zu tun.

<sup>8</sup> Moses wandte sich und kam zu dem Volke hinab. Als Josua den Tumult des Volkes hörte, dachte er, es sei ein Kriegstumult. Mose aber wußte, das laute Rufen kam weder von solchen, die infolge einer besonderen Leistung ein großes Geschrei machten, noch von solchen, die es aus Furcht tun, sondern von solchen, die sich einer üppigen Schwelgerei ergeben. Sein Zorn entbrannte, als er das Höhenbild des Kalbes sah, und er warf die zwei steinernen Tafeln aus seinen Händen, als wollte er sagen, daß das Gesetz Gottes keinen Zweck habe für ein Volk, das solche Dinge tat. Oben auf dem Berge hatte er sich für das Volk ins Mittel gelegt, sah aber jetzt, daß nur die schwersten Maßregeln einen völligen Zusammenbruch aller Hoffnungen Israels verhindern konnten. Aaron brachte eine sehr armselige Entschuldigung vor; er berief sich auf seine Hilflosigkeit und machte das Volk verantwortlich. Eine Zeit schwerer Entscheidung war gekommen. Moses stand an dem Rande des Lagers und rief: „Her zu mir, wer für Jehova ist!“ (2. Mose 32 : 26) Nur einige wenige antworteten. Der Stamm Levi hielt edlen Sinnes zu seinem Haupt, und bald wurden sie berufen, ihre Entscheidung für den Herrn in dem Blute ihrer Genossen zu versiegeln, denn ein Aufruhr war ausgebrochen.

<sup>9</sup> Am nächsten Morgen sprach Moses zu dem Volke. Indem er ihnen ihre große Sünde vor Augen hielt, sagte er, er werde zurückgehen, den Berg hinauf, in der Hoffnung, eine Sühnung für sie machen zu können. Bisher war er nur auf Gottes Einladung den Berg hinaufgegangen; jetzt wollte er sich ungerufen in die Gegenwart Gottes wagen. Gott nahm ihn gnädig auf und hörte ihm zu, als er begann, sich für Israel zu verwenden. Er hatte nur wenig zu sagen; indem er sich aber auf Gottes eigenes Wort berief, daß Gott aus ihm anstatt des verworfenen Volkes eine Nation machen wollte, hat er instän-

dig, daß, wenn Gott Israel nicht vergeben könne, möge er ihn als ihre Sühnung annehmen. Er war willig, statt des Volkes ausgelöscht zu werden. — 2. Mose 32 : 31, 32

<sup>10</sup> Dies ist vielleicht der bedeutendste einzelne Vorfall von allen im Alten Testament vorkommenden Bildern. Es ist ein Vorbild, das dem „entsprechenden Preis“ den Jesus für den Loskauf der Menschheit gab (1. Timotheus 2 : 5, 6), am nächsten kommt unter allen Vorbildern, von denen die Geschichte berichtet. Jehova konnte das von Mose dargebotene Opfer, eine solche Versöhnung zu machen, nicht annehmen. Er war aber in gewissem Grade mit dem Verlangen Moses einverstanden und sagte ihm, sich bereit zu machen, nach dem Lande voranzugehen, das den Vätern verheißten war, und daß er es Israel geben würde, daß aber Gott selbst nicht mit ihnen gehen werde, „daß ich dich nicht vernichte auf dem Wege.“ 2. Mose 33 : 3.

<sup>11</sup> Als das Volk hörte, daß Gott nicht mit ihnen gehen würde, wehklagten sie und taten allen Schmutz von sich ab. Moses nahm jetzt die Stiftshütte, genannt das Zelt der Zusammenkunft, wo sein Stab und der Krug mit Manna aufbewahrt wurde, und schlug es außerhalb des Lagers auf. Jeder, der den Herrn suchte, folgte ihm dorthin, und sie sahen, als Mose hineinging, daß die Wolkenfäule, welche immer über ihnen war, herniederstieg und am Eingang des Zeltes stand. Das Volk erhob sich zur Anbetung, jedermann an seiner Zelttür stehend. So ehrte der Herr Mose und nahm an, was er tat.

<sup>12</sup> Hoch auf dem Berge hatte Gott zu Mose durch seinen Engel gesprochen, indem er ihm Anweisungen wie einem Knechte gab; jetzt aber war Gott gewissermaßen zu ihm hinabgekommen, von Angesicht zu Angesicht sprechend, wie ein Mann zu seinem Freunde spricht. (2. Mose 33 : 11) Sie sprachen wie in freundschaftlicher Unterhaltung, und es wird uns berichtet, was gesagt wurde. Moses bat um eine Zusicherung, daß Gott mit seinem Volke sein würde, und Gott versicherte ihm dies, indem er sagte: „Mein Angesicht wird mitgehen, und ich werde dir Ruhe geben.“ (2. Mose 33 : 14) Und Moses, indem er sich jetzt mit dem Bunde und dem Volke verknüpfte, sprach von seinem Wunsche, es möge weithin auf der Erde bekannt sein, daß Gottes Volk Gnade vor seinen Augen gefunden hatte, und daß so „ich und dein Volk“ abgefordert werden möchten von jedem Volk, das auf der Oberfläche der Erde ist. — 2. Mose 33 : 16.

<sup>13</sup> Als wenn Gott seinen Bund erneuern würde, wurde Moses jetzt angewiesen, zwei steinerne Tafeln zu bereiten, die an die Stelle jener treten sollten, die er zerbrochen hatte, und wieder auf den Berg Sinai hinaufzugehen. Dort, gemäß dem von Mose in dem Zelt gestellten Verlangen, gab Gott ihm eine Offenbarung seiner selbst und erklärte seine Herrlichkeit. Als Fürsprecher für sein Volk benutzte Moses die Gelegenheit, Gott um Gnade für es zu bitten, indem er sagte: „Wenn ich doch Gnade gefunden habe in deinen Augen, Herr, so ziehe doch der Herr in unserer Mitte; denn es ist ein hartnäckiges Volk, und vergib unsere Ungerechtigkeit und unsere Sünde, und nimm uns an zum Eigentum.“ — 2. Mose 34 : 9.

<sup>14</sup> Gott hielt Mose zum zweiten Mal vierzig Tage auf dem Berge (5. Mose 9 : 18), und sandte ihn dann hinab.

Jetzt leuchtete sein Antlitz, denn die Herrlichkeit Gottes lag auf ihm. Alles in allem hatte er sieben Reisen den Berg hinauf und hinab gemacht; das letzte Mal hinab mit der Herrlichkeit auf seinem Antlitz, den Herrn Jesus darstellend, der, nachdem er sein Opfer für die Menschen gebracht und zu Gott hinaufging, wiederkommt in der Herrlichkeit seines Vaters. — Matthäus 16 : 27.

<sup>15</sup> Diese Erfahrungen waren hart, aber sie waren genau das, was notwendig war, um Mose auf sein Amt als Mittler des Gesetzesbundes vorzubereiten. Sein Angebot, eine Sühnung für das Volk zu machen, versiegelte ihn offenbar in diesem Amte. Gott bereitet seine Knechte in seinem eigenen Wege zu; es wird Gelegenheit gegeben, die natürlichen Eigenschaften von Herz und Sinn zu gebrauchen, und wenn sie treu für Gott gebraucht werden, so mehrt er sie durch das Wirken seines Geistes. Das Erhabene des sich selbst opfernden Geistes Moses, und seine Tauglichkeit für den großen und beschwerlichen Platz, den er hatte, wird wiederholt gezeigt. Er erhob sich zu der Höhe seiner Vorrechte und Verpflichtungen. Ohne Annäherung und unter Bewahrung einer wahren Sanftmut des Geistes, benutzte er jede Gelegenheit, irgendeinen Segen für sein Volk zu erlangen. Er war ein erhabenes Vorbild seines noch größeren und erhabeneren Gegenbildes, des Sohnes Gottes.

<sup>16</sup> In der Gemeinschaft mit Gott hatte kein anderer Mensch in den Tagen des Gesetzes und der Propheten eine solche Gunst wie Moses. Zu anderen seiner Knechte sprach Gott durch Visionen oder Träume oder durch Eindrücke auf den Sinn, indem heilige Männer durch den auf sie einwirkenden Geist Gottes sprachen; zu Mose aber sprach er direkt. Und doch hatte Moses mit all seiner Herrlichkeit nicht ein so großes Vorrecht der Gemeinschaft mit Gott, wie das Vorrecht der Geringssten der Heiligen Gottes zu dieser Zeit.

<sup>17</sup> Mit dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten kam das Vorrecht der Gemeinschaft mit Gott wie die von Kindern mit dem Vater, wie Söhne, die des Rates der Eltern bedürfen. Moses konnte diese große Gunst nur erhalten, wie es Gott für gut befand, sie ihm zu geben, und die Stiftshütte und der Tempel wurden als der Ort

des Gebetes festgesetzt. Jesus aber hatte das Vorrecht, zu allen Zeiten zu seinem Vater zu gehen und seinen Platz des Gebetes zu finden, wo auch immer er es für gut hielt. Dieses Vorrecht, das durch ihn denen zuteil wird, die durch ihn zu Gott gekommen und von dem Heiligen Geiste Gottes gezeugt worden sind, gehört jedem Kinde Gottes. Wo auch immer es dies für gut befinden mag, seine Knie oder sein Herz zu beugen, in Gemeinschaft mit den Heiligen oder allein, dort mag es mit Gott Gemeinschaft halten. Es mag sein Herz ausgießen, dem ernstlichen Söhnen seiner Seele Ausdruck geben, und finden, daß es angenommen wird an dem Thron der Gnade, der in den Himmeln aufgerichtet ist. — Hebräer 4 : 16.

<sup>18</sup> Der Herr spricht jetzt nicht mit hörbarer Stimme zu seinem Volke. Er leitet es durch sein Wort. Es ist so viel geschrieben, daß der, welcher zu wissen wünscht, wie er sich von Selbstbefleckung reinigen mag, der Versuchung zu widerstehen und zu wachsen in Gnade, sogleich alles finden kann, dessen er bedarf. Der Herr leitet seine Kirche durch sein Wort und auch durch die näheren Umstände seiner Vorsehung, und seine Kirche ist sich fortwährend seiner Fürsorge bewußt. Die Kirche erkennt in ihrem Werk die Leitung des Größeren als Moses ebenso klar, wie die Treuen in Israel die Leitung Gottes durch die Hand Moses erkannten.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Welches Hauptereignis wird in dieser Studie behandelt, und wann trug es sich zu? Wie wurde der Gesetzesbund versiegelt? Absatz 1—3.

Wie lange war Moses auf dem Berge, Anweisungen über die Stiftshütte empfangend? Was geschah, während er fort war, und warum? Absatz 4—6.

Was tat Moses, als er von dem Berge zurückkehrte? Welchen Lauf schlugen die Leviten ein? Absatz 7, 8.

In welcher erhabener Weise verwandte sich Moses für das Volk, und wie erwiderte Gott darauf? Absatz 9, 10.

Erkläre 2. Mose 33 : 3 und 14. Wie lange war Mose auf dem Berge, das Gesetz neu schreibend? Absatz 11—14.

Was war der Zweck der prüfungreichen Erfahrungen, durch die Moses zu gehen hatte? Wie vergleichen sich unsere Vorrechte der Gemeinschaft mit Gott mit denen des Mose und der Propheten? Wie spricht Gott jetzt zu seinem Volke? Absatz 15—18.

W. T. vom 15. Juli 1926.

\*

#### Wenn ich erst überwunden.

Wenn ich erst überwunden und dann nach Hause geh',  
Nach kurzen Prüfungstunden, vor meinem Heiland steh,

Strahl im Fumelenglanze, ich als sein Eigentum,  
Im hellen, lichten Glanze, zu seines Namens Ruhm.

Strahl dort mit allen denen, die von der Erd' erlauft,  
Von Stephanus bis jenen, deren Kraft zuletzt verbraucht.

O das wird droben werden ein großes Jubelfest,  
Wenn das letzte Glied auf Erden der Herr heimkommen läßt.

Der Bräut'gam wird dann ziehen mit der teuer erkaufte Braut  
Zum Vater, wo sie Inneend sein liebes Antlitz schaut.

Die Tochter wird dann ruhen, zu seinen Füßen still,  
O, das wird ihr wohl tun, — sie hat erreicht das Ziel.

Sie wird dann nichts mehr fragen, sie schaut im Lichte dann,  
Der Herr hat sie getragen, durch Leiden himmelan.

Des Heilands Blicke weilen so lieb auf seiner Braut,  
Sie wird mit ihm nun teilen, was Gott ihr anvertraut.

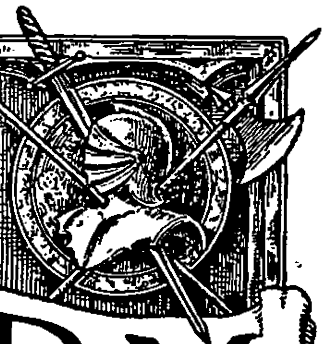
Ganz herrlich ist sie drinnen, des Königs Tochter dann,  
Im Universum stimmen sie Hochzeitslieder an.

So groß ist ihre Wonne, sie ist dem Bräut'gam gleich,  
Sie leuchtet wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Denk ich an jene Tage, wird Klein das Erdenleid,  
Ich seh nicht Müh' noch Plage, ich sehe nur Herrlichkeit.

Demütig will ich gehen, den kurzen Pilgerpfad,  
Herr laß mich vor dir stehen, bestrahlt von deiner Gnad.

(Ungeannt.)



# DER WACHTTURM

## und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21,11

31. Jahrg. 1. September Nr. 17

1926, seit Adam: 6054

### Inhaltsverzeichnis Seite

Der Tempel Gottes . . . . .	259
Gebetsversammlungstexte erläutert vom 29. Sept. . . . .	266
Gaben für die Stiftshütte . . . . .	266
Gehorsam gegen das Gesetz . . . . .	268
Vierteljahrs-Übersicht: Die ersten Führer Israels . . . . .	271

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und toll spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklagen.  
Sachar 2:1.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der „Rastlosen, Unzufriedenen“); die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Rüste der Himmel (der Einfluss, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen habet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25–26, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hf. 27, 4; Jes. 26, 9.)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Entzündungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Reisenden“ sind Wiederholungen und Ueberarbeitungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Zweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Del Minister* (V. D. M.) bewußt: „Diener am Worte Gottes“, ernennen möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteiligt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erloß] für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-16; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Weisheiten den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3:5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerecht hat, rühm und dankbar zu verkünden. — Soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr gewissenhafter. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erluchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Pfahle, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Güte bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonders Wert seiner Gnade. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Steine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und losbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des großen Taufjahres Gottes für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 16:5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das werthvolle Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“ — Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:6-8; Johannes 1:9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „im Himmeln gleich sein“ und „im Leben werden, wie er ist“ — indem sie „Zeithaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3:2; Johannes 17:24; Röm. 8:17; 2. Petri 1:4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Lob und in ihren Priestern heranzuwachsen. — Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesellschaften, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorjamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharren, verurteilt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3:19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. \* Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Fern Almondstraße 88, Postfachkonto III-7740 für die Schweiz) und Paris 90 00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postfachkonto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 235 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachttore Bibel und Tractaat Genootschap, Witte de Witstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: F. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Nothlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Zeile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Wort des Millenniums (durch David 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschöpfung; behandelt die : und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen : ünbe, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königs j usw. —

**B 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den : Heiligen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 700 Tagen, den 1290 Tagen, den 1835 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14:1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Wegtreten mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswache (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebrauche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angenommenen.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. W. Walzer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31 Jahrgang

Magdeburg — 1. September 1926 — Brooklyn

Nummer 17

## Der Tempel Gottes.

„Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Maleachi 3:1.

Jehova Gott spricht hier durch seinen Propheten Maleachi. Seine Worte sind in erster Linie an Israel nach dem Fleische gerichtet. Mit größter Kraft und Bedeutung wenden sich seine Worte an das geistige Israel, sowohl das nominelle, als auch die wahren Heiligen auf Erden. Die Verheißung ist, daß Gott zu der von ihm zuvorbestimmten Zeit seinen Boten senden wird. Das hier angewandte Wort *Bote* bedeutet Stellvertreter oder Botschafter, bekleidet mit voller Macht und Autorität, für Jehova zu handeln. Alle Macht und Autorität wurde Jesus Christus gegeben, als er von den Toten auferstand. (Matthäus 28:18) Dies bedeutet indessen nicht, daß er diese Macht und Autorität sogleich anwenden sollte. Es bedeutet, daß er zu allen Zeiten diese Macht und Autorität in Harmonie mit dem Willen seines Vaters ausüben wird.

Malchisedek war ein Priester Gottes, des Höchsten. Er war ein Vorbild dieses großen Botschafters oder Vertreters Jehovas, des Boten. Er schattete Christus Jesus vor, als der Vollstrecker des göttlichen Programms, bekleidet mit aller Macht und Autorität. Deshalb zeichnet der hier behandelte Text Christus Jesus als den Boten. Jehova erklärt, daß sein Bote oder Botschafter „den Weg“ vor ihm her bereiten wird. Ein Weg bedeutet einen einzuschlagenden Lauf oder eine Handlungsweise. Ein Reisender geht einen bestimmten Weg. Hier ist ganz klar „der Weg“ gemeint, den Gott für die Menschen bereitet hat, um Leben zu erlangen, ob auf der geistigen oder der menschlichen Stufe, und dieser Weg wird durch seinen geliebten Sohn bereitet. Jesus sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6) Das Zubereiten des Weges muß sich besonders zuerst auf die Zubereitung der Kirche beziehen, und später auf den Weg für alles Volk, das in Harmonie mit Gott kommen will. Der Prophet kennzeichnet auch den geliebten Sohn Gottes als den Boten des großen Bundes, durch den die Segnungen kommen müssen. Dies war der Bund, den Gott mit Abraham schloß. Dieser Bote oder Botschafter ist es, der plötzlich zu seinem Tempel kommt.

### Der Tempel.

Die Schrift zeigt, daß die Tempelklasse aus jenen geweihten Christen besteht, die treu gegen Gott sind. „Ihr

seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ (2. Korinther 6:16) Ferner sagt der Apostel, indem er sich an dieselbe geweihte Klasse wendet: „Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater. Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgekaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengesügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ — Epheser 2:18—22.

Der Apostel Petrus bezieht sich auf dieselbe Klasse als lebendige Steine in dem Tempel Gottes, indem er sagt: „Auch ihr selbst werdet, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlgefällig durch Jesus Christus.“ (1. Petrus 2:5) Christus Jesus ist das Haupt der Tempelklasse, von der an anderer Stelle als dem Haupte von Söhnen gesprochen wird. (Hebräer 3:6) Der Tempel Gottes ist dem Herrn heilig, weil die, welche die Tempelklasse bilden, ihm ergeben sind. „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid ihr.“ — 1. Korinther 3:16, 17.

Indem wir nun die Tempelklasse gekennzeichnet haben, und den Boten, der plötzlich zu dem Tempel kommt, laßt uns zunächst feststellen: 1. die Tatsache seines Kommens, 2. den Zweck seines Kommens, und 3. die Zeit, wo er zu seinem Tempel kommt.

### Die Tatsache seines Kommens.

Bei der Beschreibung des Boten, der zu seinem Tempel kommt, sagt der Prophet, indem er sich an die Tempelklasse wendet: „Der Engel des Bundes, den ihr begehret [andere Übers.: an dem ihr große Freude habt]: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.“ Die große Freude der Glieder der Tempelklasse ist Christus Jesus, der Bräutigam. Dies ist in dem Gleichnis von der

Jungfrauen in symbolischer Sprache zum Ausdruck gebracht. Mit brennendem Verlangen warteten die Klugen Jungfrauen auf sein Kommen. Ihr Entzünden an ihm und ihr brennendes Verlangen nach seinem Kommen wird durch die Tatsache gezeigt, daß sie mit ihren Lampen Öl in ihren Gefäßen nahmen, und ausgingen, dem Bräutigam entgegen. Dann zeigt das Gleichnis von den Jungfrauen, daß sie mit Freude ausriefen: „Siehe, der Bräutigam!“

Die Tatsache seines Kommens wird ferner durch das Gleichnis von den Talenten gezeigt. „Nach langer Zeit kommt der Herr jener Knechte und hält Rechnung mit ihnen.“ (Matthäus 25:19) Dies wird weiterhin durch das Gleichnis von den Pfunden bestätigt. (Lukas 19:15) Hier wird ausdrücklich erklärt, daß der König oder Vole tatsächlich zurückkehrt und zu denen kommt, denen er die Interessen seines Königreiches anvertraut hatte.

Man mag den Gedanken haben, daß dies nur Gleichnisse sind, und daß diese nicht als endgültiger Beweis des Kommens des Herrn zu seinem Tempel angenommen werden können. Die Worte des Propheten Maleachi aber lassen keinen Raum zum Zweifel über die Tatsache des Kommens des Herrn, indem er sagt: „Der Herr, den ihr suchet, wird plötzlich zu seinem Tempel kommen; . . . siehe, er kommt.“ Das hier gebrauchte Wort „plötzlich“ bedeutet gerademwegs. Wenn die fällige Zeit für ihn da ist zu kommen, so kommt er und zögert nicht und macht keinen Aufschub. Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel ist kein Phantasiegebilde; es ist eine Tatsache, bestimmt und nachdrücklich in der Schrift zum Ausdruck gebracht. Weiter findet dieses Kommen zu seinem Tempel, wie es von der Schrift gezeigt wird, nicht jenseits des Vorhangs statt, sondern während wenigstens die „Fuß“-Glieder des Christus noch auf der Erde sind.

#### Der Zweck seines Kommens.

Der Zweck des Kommens des Herrn zu seinem Tempel ist durch die Gleichnisse von den Pfunden und den Talenten klar bezeugt. Diese zwei Gleichnisse zeigen, daß er kommt, um mit seinen Knechten Rechnung zu halten, denen er zuvor die Interessen seines Königreiches anvertraut hatte. Er „kommt und hält Rechnung mit ihnen.“ (Matthäus 25:19) Er kommt und ruft seine Knechte zu sich, um zu entscheiden, was sie während seiner Abwesenheit getan hatten, um für die Interessen seines Königreiches zu sorgen. (Lukas 19:15) Daß er tatsächlich Rechnung mit den Heiligen hält und die Getreuen billigt, wird durch seine Worte gezeigt: „Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich segnen; gehe [jetzt] ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25:21) Daß er zum Zwecke des Gerichts zu seinem Tempel kommt, wird weiter durch die Worte des Propheten gezeigt: „Jehova ist in seinem heiligen Palaß. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele.“ — Psalm 11:4, 5.

Nach der Schrift ist es vernünftig, daß der Herr zuerst Rechnung mit seinen Knechten halten würde. Der

Apostel Petrus sagt bezüglich des Gerichtes: „Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangs bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!“ (1. Petrus 4:17) Die Worte des Propheten Maleachi zeigen, daß der Herr zum Zweck des Gerichts zu seinem Tempel kommt, erst um die wahre Kirche zu prüfen und zu richten, und dann die Mamentirche, und daß dieses Gericht die Herzen und Werke der Menschen gründlich erforschen wird. „Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“ — Maleachi 3:2, 3.

Man möge bemerken, daß der Herr sitzt, um die Kinder Levits zu läutern. Die Leviten stellen den Haushalt des Glaubens dar, das heißt diejenigen, die geweiht waren, den Willen Gottes zu tun. Aus dem Stamme Levi wurden die Priester ausgewählt. Die Überwinder unter den gegenbildlichen Leviten werden das königliche Priestertum sein, die Tempelklasse als ganzes. Andere von dem Stamm der gegenbildlichen Leviten werden einen Platz in der Klasse der großen Schar finden.

Der Apostel Paulus bezeugt, daß das Werk aller solcher dem Feuer unterworfen werden soll. (1. Korinther 3:12—15) Während diese feurige Prüfung scheinbar für alle Geweihten zu irgendeiner Zeit während ihrer Erfahrung gelten muß, scheint es ganz sicher zu sein, daß sie eine besondere Bezugnahme auf das Ende des Zeitalters hat, wo der Herr zu seinem Tempel kommt. „Denn der Tag wird es klar machen.“ (1. Korinther 3:13) Der Prophet Maleachi deutet an, daß diese Prüfung so feurig und so sein muß, damit die, welche dem Herrn nicht völlig ergeben sind, hinausgetan werden, damit die, welche in der feurigen Prüfung ausharren, „dem Jehova Opfergaben darbringen werden in Gerechtigkeit.“ (Maleachi 3:3) Die Opfergabe, die die Heiligen vor Gott darbringen, ist ihre aufrichtige Herzenshingabe an ihn, das, was sie dazu führt, ihm treu als seine Zeugen zu dienen.

Es scheint offenbar, daß der Herr schließlich eine Tempelklasse, eine Klasse von Zeugen, haben wird, die ihm gänzlich ergeben sein wird. Der Apostel Paulus macht die Opfergabe des Christen klar, indem er sagt: „Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Durch ihn nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Des Wohlstuns aber und Mitteilens vergesset nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.“ (Hebräer 13:13—16) Wer so eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringt, wird die besondere Zielscheibe des Teufels sein, weil er die Gebote Gottes hält. — Offenbarung 12:17.

Gott hat Wohlgefallen an denen, die ihn im Geist und in Wahrheit anbeten, und nicht auf sich selbst oder auf äußere Zeremonien vertrauen, und die keine höhere

Meinung von sich haben, als sie haben sollten. (Philipp 3: 13; Römer 12: 3; Johannes 4: 23, 24) Dies sind diejenigen, die Gott eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringen. Sie sind dem Herrn gänzlich und bedingungslos ergeben. Dies sind diejenigen, die heilig gemacht sind, wie auch der Herr heilig ist, wie er gebot. — 1. Petrus 1: 14, 15.

<sup>15</sup> Durch das Kommen zu seinem Tempel werden alle anderen hinausgetan, und dieses Werk geschieht während der Zeit der feurigen Prüfung. Der Herr sitzt auf seinem Throne des Gerichts, in seinem Tempel, in dem Hause Gottes, und vollführt diese Prüfung, welche durchdringend und vollständig ist. Nach der Ausdrucksweise der Prophezeiung ist es offenbar, daß viel von denen getan werden muß, die Zeugen für den Herrn sind, nachdem der Herr zu seinem Tempel kommt; daß dieses Werk von den gebilligten Söhnen Beweiz getan werden muß, und daß sie darin als die treuen Zeugen des Herrn verharren müssen. Ein anderer Zweck des Kommens zu seinem Tempel ist, jene zu richten, die das Namenchristentum bilden, und ihre Verbündeten, wie von anderen Schriftstellen gezeigt wird. — Micha 1: 2, 3.

### Die Zeit seines Kommens.

<sup>16</sup> Da der Herr für den Menschen unsichtbar ist, und sein Kommen unsichtbar ist, so muß der Beweis seines Kommens zu seinem Tempel durch ein anderes Zeugnis gegeben werden als durch dem natürlichen Auge sichtbare Dinge. Auch die Zeit seines Kommens muß durch Umstandsbeweise entschieden werden, geführt auf das offensichtbare Wort Gottes.

<sup>17</sup> Als Gott seinem vorbildlichen Volke Israel das Recht der Herrschaft nahm, erklärte er damals, daß dies für eine festbestimmte Zeit sein würde, bis zu dem Kommen dessen, dem das Recht gehört zu herrschen, und daß er ihm dieses Recht und die Macht geben würde. „Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (Ezekiel 21: 32) Obwohl der Herr Jesus von der Zeit seiner Auferstehung an alle Macht und Autorität besaß, würde es als ungereimt erscheinen, daß er diese Macht gegen die Organisation Satans ausübte, bevor die Zeiten der Nationen abgelaufen waren.

<sup>18</sup> Im Einklange hiermit schreibt der Apostel Paulus: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ (Hebräer 10: 12, 13) Dies findet eine weitere Bestätigung in dem Zeugnis des Propheten: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ — Psalm 110: 1.

<sup>19</sup> Diese Schriftstellen würden die Schlußfolgerung rechtfertigen, daß die Zeit, wo der Herr seine Macht gegen die Organisation Satans ausübt, am Ende der Zeiten der Nationen ist. Die Zeit der Nationen umfaßt 2520 Jahre und endet im Herbst 1914. Dieses Datum sollte die Zeit bezeichnen, wo Christus Jesus seine Macht an sich nahm, um zu herrschen, als Erfüllung des prophetischen Wortes. Zu jener Zeit mußte er tätig werden. „Den Stab [das

Zepter der Autorität] deiner Macht wird Jehova aus Zion senden [indem er sagt]: Herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110: 2) Jesus selbst gab das Zeugnis, daß dies für ihn die Zeit bezeichnet, wo er die Ausübung seiner königlichen Autorität beginnt. Dann würden die Nationen zornig werden und ein großer Weltkrieg folgen. — Offenbarung 11: 17, 18; Matthäus 24: 7, 8.

<sup>20</sup> Die Ereignisse, die während der Schlußtage des jüdischen Zeitalters vorfielen, finden zweifellos eine Parallele in den Schlusereignissen des Evangelium-Zeitalters. Die Beweise sind klar, daß der Herr Jesus sein irdisches Wirken zur Zeit seines ersten Advents begann, in der Herbstzeit. Dreieinhalb Jahre danach, nämlich in dem Frühjahr 33 n. Chr., stellte Jesus sich Israel als König dar, wurde aber von diesem Volke als König verworfen. Zu derselben Zeit betrat er den Tempel Jerusalems und begann, ihn zu reinigen. (Matthäus 21: 1—13) Ungefähr zu derselben Zeit verwarf Gott, durch Christus Jesus, formell das Haus Israel. — Matthäus 23: 38, 39.

<sup>21</sup> Die Zeiten der Nationen endeten im Herbst 1914. Der Beweis ist ganz überzeugend, daß zu jener Zeit der Herr Jesus, dem Gebote Gottes gehorchend, aufstand und begann, seine Macht auszuüben. (Daniel 12: 1; Psalm 110: 1, 2; Offenbarung 11: 17, 18; Matthäus 24: 7, 8) Wenn wir die Befugnis haben, die Regel der Parallelen anzuwenden, dann sollten wir erwarten, daß der Herr dreieinhalb Jahre später zu seinem Tempel kommt, nämlich im Frühjahr 1918. Wenn dies wahr ist, dann sollten wir auch erwarten, einige Beweise zu finden, daß der Herr dort begann, den gegenbildlichen Tempel zu reinigen, und daß bald darauf das nominelle Christentum oder geistige Israel vollständig von dem Herrn verworfen wurde.

### Beweismaterial.

<sup>22</sup> Beweismaterial ist das, was unterbreitet wird, um die Wahrheit über eine Frage, die bestritten wird oder der Entscheidung harret, zu ermitteln und festzustellen. Positives Beweismaterial ist das, was von Zeugen gegeben wird, die Aussagen über Dinge machen, die sie gesehen haben, und von denen sie wissen, daß sie wahr sind. Umstandsbeweise sind eine Zusammensetzung von harmonischen Umständen, die in natürlicher Weise zu einem gewissen Resultat führen, wie Ursache zur Wirkung führt. Wo Dinge nach festgelegten Gesetzen Gottes geschehen, und von solchen Tatsachen wissen wir, daß sie wahr sind, da kann von diesen gesagt werden, daß sie physische Tatsachen sind. Wenn Gott seine heiligen Propheten bezeugen ließ, daß gewisse Dinge zu irgendeiner unbekannteren Zeit geschehen werden, und dann solche Ereignisse wirklich geschehen, die, wie wir sehen und wissen, wahr sind, so werden solche Tatsachen richtigerweise physische Tatsachen genannt, und ein solcher Beweis wird richtigerweise ein Umstandsbeweis genannt.

<sup>23</sup> Die Zuverlässigkeit positiven Beweismaterials hängt zum großen Teil von Umständen ab, von denen wir wissen, daß sie wahr sind. Wenn wir daher finden, daß gewisse Ereignisse in unseren Tagen geschehen sind, und daß diese Ereignisse uns bekannt sind, und wir wissen,

daß sie wahr sind, und wenn diese Ereignisse und Tatsachen genau in Harmonie mit göttlicher Prophezeiung sind, dann mögen wir sagen: Dies sind physische Tatsachen, auf die wir zurechtstellen können als genügender Beweis, um die zur Entscheidung vorliegende Frage festzustellen. Die Frage, um die es sich jetzt handelt, und die zur Entscheidung vorliegt, ist: Wann kam der Herr zu seinem Tempel, und was ist der Beweis dafür?

<sup>21</sup> Im Herbst 1914 wurden die Nationen zornig; der Weltkrieg kam, und dann in schneller Aufeinanderfolge Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben; dann geschahen Verfolgungen von Christen und andere Dinge, die von Jesus Christus als Zeichen des Endes der Welt vorhergesagt waren. Dies war, wie von der Schrift gezeigt wird, die Zeit, wo er seine Macht annimmt und seine Herrschaft beginnt. Das Datum steht in genauer Parallele mit der Zeit, wo er bei seinem ersten Advent sein irdisches Wirken begann. Dann kam dreiundemhalb Jahre nach dem Herbst 1914, nämlich in dem Frühjahr 1918, eine große feurige Prüfung über das geweihte Volk Gottes, die jetzt allen Christen wohl bekannt ist. Dies kam genau in Harmonie mit der Prophezeiung, indem es genau auf die Prophezeiung Maleachis paßte, die von den Ereignissen handelte, wenn der Herr plötzlich zu seinem Tempel kommt. — Maleachi 3 : 3.

<sup>22</sup> „Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen.“ Dies sind die Worte des Propheten. Die Söhne Levi stellen im Vorbilde den Haushalt des Glaubens dar, das heißt die, welche dem Herrn wirklich geweiht und geistgezeugt sind. In Harmonie hiermit sagt der Apostel Petrus, daß das Gericht bei dem Hause Gottes anfangen muß. (1. Petrus 4 : 17) Der wirkliche Zweck dieses Reinigens oder Schmelzens ist, daß diejenigen, die als gebilligt erfunden werden, die in der feurigen Prüfung ausharren, danach dem Herrn eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringen sollten. Hieraus folgt somit, daß, wenn irgendwelche der Geweihten ermangeln sollten, die Prüfung zu bestehen, sie danach dem Herrn nicht eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringen werden, das heißt, nicht daran teilhaben, dem Herrn seinem heiligen Willen gemäß zu dienen und sein Lob zu verkünden.

<sup>23</sup> Die Prüfung, die im Frühjahr 1918 über die Kirche kam, war eine sehr schwere. Einige der Geweihten wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Einige, die in dem Dienste des Herrn tätig waren, eine völlige Weigerung bekennend, verschworen sich mit dem Feinde und vertieten ihre Brüder, gerade wie Jesus vorhergesagt hatte, daß es kommen würde. (Matthäus 24 : 10) Andere wurden furchtlos und flüchteten, um nicht ein offenes Zeugnis für den Herrn zu geben. Andere bildeten sich zu Gesellschaften, die beanspruchten, Nachfolger Christi Jesu zu sein, und doch sich weigerten, weiter an dem Dienste der Verkündigung seines Königreiches teilzunehmen.

<sup>24</sup> Soweit aus den Tatsachen ersichtlich, passen sie schlagend auf die Merkmale der Prophezeiung. Diese Tatsachen bilden die Umstandsbeispiele oder physischen Tatsachen, die durchaus zuverlässig sind. Diese Tatsachen sind den Christen als wahr bekannt, und sie wissen, daß sie in Harmonie mit der Prophezeiung sind; deshalb kön-

nen sie als ausreichendes und zuverlässiges Beweismaterial betrachtet werden, die Tatsache festzustellen, daß Christus Jesus im Frühjahr 1918 zu seinem Tempel kam.

<sup>25</sup> Da das Gleichnis von den Talenten den Gedanken erweckt, daß der Herr zu dem Zweck zu seinem Tempel kommt, um Rechnung mit denen zu halten, denen er gewisse Königreichsinteressen anvertraut hatte, so steht zu erwarten, daß das Werk der Prüfung weiter vorangehen würde. Das Gleichnis zeigt, daß der Herr einige trenn erfand. Diese billigte er und lud sie ein, in seine Freude einzugehen. Die Tatsachen zeigen, daß seit 1918 viele der gegenbildlichen Söhne Levi, nämlich die Geweihten, in die Freude des Herrn eingegangen sind und jetzt die Tatsache wertschätzen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist. Dies ist die Erklärung dafür, warum die, welche in den letzten paar Jahren in dem Königreichswerk tätig waren, solche große Freude darin fanden. Sie haben die Tatsache geschätzt, daß für den Herrn die Zeit gekommen ist, sein Königreich aufzurichten, das der Kirche und dann der ganzen menschlichen Familie Befreiung bringen wird.

<sup>26</sup> Die Gebilligten entsprechen auch den Gebilligten in dem Gleichnis von dem Hochzeitskleide; denen, welche das Hochzeitskleid anlegen und es anbehalten. Das Anlegen des Hochzeitskleides bedeutet, daß sie mit Freuden den Willen Gottes tun und in seinem verordneten Wege, gemäß seinen ausdrücklichen Geboten, an seinem Dienst teilhaben.

<sup>27</sup> Die gebilligten Söhne Levi, die in diesem Text erwähnt sind, sind diejenigen, die auch den Mantel der Gerechtigkeit empfangen, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, und deren Herzensgeföhle von dem Propheten Jesaja zum Ausdruck gebracht sind: „Noch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Hells, den Mantel der Gerechtigkeit mit umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmuck.“ — Jesaja 61 : 10

<sup>28</sup> Dies bedeutet auch, daß die gegenbildlichen Söhne Levi, die in der feurigen Prüfung ausharren, von seiten des Herrn ein klares Verständnis des göttlichen Planes empfangen. (Offenbarung 11 : 19) In Harmonie hiermit wurde nach 1918 der Kirche ein klareres Verständnis des göttlichen Programms gegeben. Nach diesem Zeitpunkt wurde der klare Unterschied zwischen dem Werk der Kirche, wie durch Elia und Elisa vorgekennzeichnet, verstanden. Es wurde erkannt, daß Elia das Werk der Kirche vor 1918 vorschattete; daß der feurige Wagen, der Elia und Elisa voneinander trennte, wenigstens bezüglich der Zeit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel entspricht, welches Ereignis von einer feurigen Prüfung begleitet war; daß der Zeitraum des Wartens zwischen dem Fortnehmen des Elia und dem Kreuzen des Jordans durch Elisa den Zeitraum zwischen 1918 und dem letzten Teil von 1919 vorschattete, ein Zeitraum anscheinender Untätigkeit der Kirche. Der wirkliche Unterschied zwischen Elia und Elia war, daß Elia eine gewisse Furcht zeigte, während Elisa keine Furcht zeigte. Wo vollkommene Liebe



ist, da ist keine Furcht. Vollkommene Liebe bedeutet selbstlose Hingabe an den Herrn. — 1. Johannes 4 : 17, 18.

<sup>22</sup> Dies ist die Erklärung dafür, weshalb seit 1919 solch ein energisches Zeugnis mit großer Freude durch die Gesalbten gegeben worden ist. Dann wurde der Kirche ein klareres Verständnis der Gleichnisse über das Königtum zuteil; ein klareres Verständnis bezüglich des Überrestes; der Geburt der Nation; der Ausgießung des Heiligen Geistes; des Mantels der Gerechtigkeit; der Bedeutung Zions; und des Vorrechtes und der Pflicht derer, die in Zion sind, jetzt den Namen Gottes, Jehovas, zu loben und zu preisen. Soweit die Kirche in Betracht kommt, ist der Beweis überwältigend, daß der Herr 1918 zu seinem Tempel kam, und daß die Prüfung noch im Gange ist.

### Das Gericht anderer.

<sup>23</sup> Wenn die obigen Berechnungen richtig sind, dann sollten wir erwarten, einige Beweise zu finden, die zeigen, daß das Namenchristentum bald nach 1918 das Königtum Christi vollständig verwarf und von dem Herrn verstoßen wurde. „Höret, ihr Völker alle, merket auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast [Tempel].“ (Micha 1 : 2) „Aber Jehova ist in seinem heiligen Palast — [schweige vor ihm, ganze Erde!]“ (Habakuk 2 : 20) Diese Schriftstellen zeigen, daß das Gericht sich auf andere erstrecken würde außer den Söhnen Levis.

<sup>24</sup> Der Prophet Jesaja hatte eine Vision des Herrn in seinem Tempel, sitzend auf seinem Throne. „Ich sah den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Throne, und seine Schleppe erfüllte den Tempel.“ (Jesaja 6 : 1—11) Unzweifelhaft bedeutet der Thron, auf den hier hingewiesen ist, Christus in seiner Stellung des Gerichts, wenn er zu seinem Tempel kommt, und bedeutet nicht den Thron seiner Tausendjahresherrschaft, auf dem er sitzt, um die Stämme der Erde zu richten. Als Jesus eine Stelle aus dieser Prophezeiung Jesajas anführte, bezog er sich auf das Priestertum des natürlichen Israel. (Johannes 12 : 40) Indem diese Regel hier angewendet wird, muß sie sich deshalb auch auf das nominelle geistige Israel am Ende des Evangelium-Zeitalters beziehen. Selbst die näheren Umstände, die in den prophetischen Worten Jesajas angeführt sind, bestimmen die Zeit, wo der Herr in seinem Tempel ist.

<sup>25</sup> Jesaja sagt, daß seine Vision in dem Jahre stattfand, wo König Assira starb. Assira war ganz klar ein Vorbild des nominellen geistigen Israel, das sich auf lange Zeit dafür ausgab, den Herrn zu vertreten. Assira war mehr als fünfzig Jahre lang König über Israel. Lange Zeit tat er recht vor dem Angesichte Gottes. Er hatte Wohlfahrt und wurde sehr reich. Er schlug viele erfolgreiche Schlachten. Er war ein großer Baumeister. Er wurde ein mächtiger Herrscher. Eigendünkel und Vermessenheit führte zu seinem Fall. Er starb am Ausmaß, ein Sinnbild der Sünde.

<sup>26</sup> Das Kirchentum, oder das geistige Israel, wurde zu einem gerechten Zweck organisiert. (Jeremia 2 : 21) Eine Zeitlang sprach das Volk dieses Systems die Botschaft Gottes. Es baute viele Kirchen, Schulen und Hospi-

täler. Es tat viel zur sittlichen Hebung der Menschheit. Eigendünkel und Anmaßung hat zu dem Fall des Kirchentums geführt. Der Apostel Paulus warnte gerade vor diesen Dingen. — Römer 11 : 25.

<sup>27</sup> Assira hatte als König keine Autorität, als Priester zu handeln. Er war so von seiner eigenen Wichtigkeit durchdrungen, daß er meinte, er stehe über den Tempelvorschriften, und so ging er unter Verletzung dieser Vorschriften hinein, um ein Weihrauchopfer darzubringen. Der rechtmäßig eingesetzte Priester versuchte, ihn daran zu hindern. Assira wurde zornig und bestand darauf, das Weihrauchopfer zu vollziehen, und er wurde auf der Stelle vom Ausmaß betroffen.

<sup>28</sup> Eine Reihe von Jahren vor 1918 wurde die Botschaft gegenwärtiger Wahrheit in der ganzen Christenheit verkündet. Die Geistlichkeit indessen rühmte sich ihrer Reichtümer und ihrer Macht. Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, unterstützte das Namenchristentum den Krieg, und seine Führer predigten die jungen Männer in die Schützengräben hinein und sagten ihnen sogar, daß, wenn sie auf dem Schlachtfelde in den Tod gingen, sie ein Teil des für die Menschheit dargebrachten Veröhnungsofers Christi seien. Obgleich ihnen wiederholt der Beweis erbracht wurde, daß dieser Weltkrieg mit seinen begleitenden Umständen das Ende des Zeitalters und die Gegenwart des Königs bewies, weigerten sie sich, es zu beachten. Obwohl eine Anzahl angesehener Geistlicher unter ihnen ein Manifest erließen, des Inhalts, daß diese Ereignisse die Gegenwart des Königs und die Nähe des Königtums beweisen, wurde dies Manifest nicht beachtet, und die, welche es ausgaben, verwarfen es später. Das Namenchristentum verfehlte, seine Lektion zu lernen. Trunken von Macht und Reichtümern, die durch ein unheiliges Bündnis mit den kommerziellen und politischen Mächten der Erde gewonnen waren, wurde es hoch erhoben, düsterhaft und anmaßend.

<sup>29</sup> Als die politischen und kommerziellen Mächte den Völkerbund hervorbrachten, der ganz offenbar ein Erzeugnis der Anordnung des Teufels ist; wurde das Kirchentum, anstatt ihn zu verwerfen, sein Befürworter und pries ihn als „den politischen Ausdruck von Gottes Königtum auf Erden.“ Hier wurde es vermessen und maßte sich an, zu Jehova zu sagen: „Nun wollen wir auf Grund dieses Völkerbundes für dich dein Königtum auf der Erde aufrichten.“ Dadurch, daß sie den Herrn verschmähten, verstieß der Herr sie auf immer. Dies fand im Januar 1919 statt und ist eine Parallele der Zeit, wo Jesus als der Vertreter Gottes bei dem ersten Advent Israel verwarf.

<sup>30</sup> Die Sünde der Vermessenheit, die von dem Namenchristentum begangen wurde, offenbart sich in den Worten, die gebraucht wurden, um den Völkerbund gutzuheißen. Der vereinigte Rat der Kirchen (Federal Council of Churches) erließ folgende Rundgebung:

„Die Zeit ist gekommen, wo die Welt für Wahrheit, Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit organisiert werden muß. Darum bringen wir bei der kommenden Friedenskonferenz als Christen auf die Errichtung eines Bundes der freien Völker. Solch ein Bund ist nicht nur ein Friedebringender; es ist mehr noch der politische Ausdruck des Königtums Gottes auf Erden. Der Völkerbund wurzelt in dem Evangelium. Wie das Evangelium ist sein Zweck: „Friede auf Erden und an

den Menschen ein Wohlgefallen.“ Sein Appell ist, wie der des Evangeliums, weltneuzeit. Die toten Helden werden umsonst gestorben sein, wenn nicht aus dem Kriege ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, hervorgehen. (2. Petr. 3:13) Die Kirche (die nominelle) kann einen Geist des Wohlwollens geben, ohne den kein Völkerbund bestehen kann.“

“So leugneten sie das Kommen des Herrn und sein Königreich zur Segnung der Menschheit und verbündeten sich offen mit dem Machwerk des Teufels; und dann versuchten sie in Vermessenheit und Gotteslästerung, dies vor dem Herrn anzubieten. Gleich ihrem Vorbild Uffija erschien der Ausfall sofort an den Namensystemen. So sind wir fähig, die Zeit der Erfüllung der Vision Jesajas festzustellen.

### Erwachen der Zeugen Gottes.

“Es ist nicht außergewöhnlich für Gott, sein Volk dafür zu gebrauchen, eine Erfüllung von Prophezeiungen zu vollbringen und ihm danach zu gestatten, diese Erfüllung zu sehen. Während des größeren Teiles von 1918 und des größten Teiles von 1919 wurde wenig getan, ein Zeugnis für die Wahrheit zu geben. Die Kirche war eingeschränkt auf Grund von Zuständen, die aus dem Weltkrieg resultierten. In der Herbstzeit des Jahres 1919 vereinten sich mehrere Tausende der Geweihten des Volkes Gottes zu einer Hauptversammlung in Cedar Point, Ohio. Auf dieser Hauptversammlung wurde zum ersten Male der Unterschied zwischen dem Elifa- und dem Elia-Werk erwähnt. Die Geweihten begannen ein Verständnis darüber zu erlangen, daß das Aufhören des Werkes durch Elia vorgehakt war, und daß nun Elia ein Werk vorschattete, das noch von der Kirche zu tun war.

“Jesaja, der Prophet Gottes, stellte das wahre Volk des Herrn in dem Tempelzustande dar. Die Vision, die Jesaja hatte, gibt ein Bild der Kirche zu einer Zeit, die kurz darauf folgte, als der Herr zu seinem Tempel kam. Er sah über dem Throne stehend die Seraphim, was Hellglänzende bedeutet, und er hörte, wie einer dem anderen zurief: „Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit.“ — Jesaja 6:3.

“Als Jesaja diese Vision hatte, indem er wußte, daß er selbst ein unvollkommener Mensch war, rief er aus: „Wehe mir! denn ich bin verloren.“ (Jesaja 6:5) Es scheint klar, daß seine Unreinheit in Verbindung mit den Worten seines Mundes stand, oder vielmehr den Worten, die zu sprechen er versahlt hatte. Er anerkannte, daß er mit Lobpreisungen Gottes auf seinen Lippen hätte gefunden werden sollen, wie es die Seraphim taten. Sein reumütiger Schrei führte zu seiner Reinigung. „Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt.“ — Jesaja 6:6, 7.

“Der Mund Jesajas wurde durch eine glühende Kohle gereinigt, die von dem Altar genommen war. Dies zeigt, daß im Einklang mit dem Werk, das von dem Schmeltzer bei der Reinigung der Söhne Levis getan wurde, ihre Lippen geläutert wurden, das heißt die Tempelklasse wurde

zur Erkenntnis der Tatsache gebracht, daß größere Tätigkeit darin kundgetan werden sollte, den Herrn zu vertreten. Die Getreuen werden dargestellt, wie sie sagen: „Hier bin ich, sende mich.“ (Jesaja 6:8) Dies steht genau in Harmonie mit den Worten des Psalmisten: „Dein Volk wird voller Willigkeit [Freiwilligkeit] sein am Tage deiner Macht; in heiliger Pracht, aus dem Schoße der Morgenröte, wird dir der Tau deiner Jugend kommen.“ — Psalm 110:3.

“Die Bereitwilligkeit zu gehen wurde durch die Worte des Propheten gezeigt: „Hier bin ich, sende mich.“ Die Wertschätzung der Jesaja-Klasse, der geläuterten Söhne Levis, für ihre Vorrechte, Gott zu dienen, nahm bedeutend zu, und um das Jahr 1922 gab es eine gründliche Organisation, das Werk der Verkündigung der Botschaft der Wahrheit systematisch voranzuführen.

“Die Verse neun und zehn der Prophezeiung (Jesaja, sechstes Kapitel) beziehen sich offenbar auf die Führer im Kirchtum und zeigen, daß ihnen jetzt die Wahrheit über den Plan Gottes erklärt werden sollte. Im Einklang hiermit hat die Tempelklasse Proklamationen, Anklagen und Botschaften ausgesandt, damit das Kirchtum vor den Menschen guten Willens in dem rechten Lichte erscheinen soll, und damit die, welche ein hörendes Ohr haben, hören mögen. Das Werk ist vorangeschritten mit dem Eifer, der sich für das Haus des Herrn geziemt.

“Einige dachten, daß das Werk im Jahre 1925 enden würde, aber der Herr hat dies nicht gesagt. Die Tempelklasse wird dargestellt, wie sie diese Frage stellt: „Und ich sprach: Wie lange, Herr? Und er sprach: Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zur Ede verwüstet ist.“ (Jesaja 6:11) So ist gezeigt, daß die Pflicht und das Vorrecht der Söhne Levis ist, eine Opfergabe in Gerechtigkeit herzubringen (Maleachi 3:3), bis das Werk vollendet ist. Diese Opfergabe bedeutet eine völlige Hingabe an den Herrn in dem Werk, ihn zu vertreten.

“Diese im Verlauf der Erfüllung befindlichen Prophezeiungen sollten der Klasse der Gesalbten eine wunderbare Ermunterung sein. Sie erbringen den Beweis, daß der Herr mit der Kirche handelt. Die Tatsache, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und die Söhne Levis geläutert hat, erklärt es, warum in den letzten paar Jahren eine größere Tätigkeit in dem Dienste des Herrn stattfand. Es erklärt, warum die Kirche ein klareres Verständnis von Gottes Plan gehabt hat. Ein klareres Verständnis und ein größerer Eifer für den Herrn gehen Hand in Hand.

“Die, welche unter den Mantel der Gerechtigkeit gekommen sind, jene Söhne Levis, die geläutert worden sind und die Hochzeitskleider angetan haben, besitzen und offenbaren jetzt, im Einklang mit dem Vorbilde des Elia-Werkes, ein doppeltes Maß des Geistes des Herrn. (Joel 2:28—30) Indem die Lichtstrahlen zu der Tempelklasse gekommen sind, haben sie dieses Licht wertgeschätzt und frohlockt. Sie haben die Tatsache geschätzt, daß Gott zu ihnen gesagt hat: „Ihr seid meine Zeugen.“ Gehet hinaus und saget dem Volke, daß Jehova Gott ist; daß Christus Jesus sein König ist, und daß er jetzt auf seinem Thron ist; daß das Königreich nahe gekommen ist. Saget

dem Volke, daß Satans Organisation fallen muß. Hebet die Steine des Anstoßes hinweg, welche das Volk zum Straucheln gebracht haben; weist sie hin auf die Straße der Heiligung und zeigt ihnen, daß Gott sie öffnen wird, und daß sie zu seiner Zeit über diese Straße wandeln mögen, wenn sie die Regeln der Heiligkeit befolgen. Erhebet ein Banner für das Volk. Während ihr dies tut, sagt denen Sions, daß der Herr regiert.<sup>61</sup>

<sup>61</sup> Es wurde auch bemerkt, daß es während der letzten paar Jahre einige gegeben hat, die sich zu einer Weihung bekennen, und die mehr von ihrer eigenen Wichtigkeit durchdrungen sind als von dem Dienste des Herrn, die hartnäckig das verfechten, was, wie sie sagen, ihre eigenen Rechte und Vorrechte sind, die darauf bestehen, das wenige, was sie tun, in ihrem eigenen Wege zu tun, indem sie den Weg des Herrn außer Acht lassen. Diese sind nicht in die Freude des Herrn eingegangen, und sie haben keine wirkliche Freude in dem Dienste.

<sup>62</sup> Aus der Erfüllung dieser Prophezeiungen geht offenbar hervor, daß der Herr in seinem Tempel seine Prüfung fortsetzt; daß der letztere Teil des Gleichnisses von dem Hochzeitskleide erfüllt wird; daß er die letzten Mitglieder hereingebracht hat, um die erforderliche Zahl für die Hochzeit vollzumachen; und diese, indem sie zu einer Kenntnis der Wahrheit kommen, erfassen sie schneller und mit größerem Eifer als manche, die lange in der Wahrheit gewesen sind. Diese kommen mit ihrer Opfergabe in Gerechtigkeit (Maleachi 3: 3), das heißt, sie sind dem Herrn gänzlich und vollständig ergeben.

<sup>63</sup> Und dann gibt es einige, welche Träumer sind, die davon träumen, wie wundervoll es sein wird, wenn sie ihren „Charakter entwickelt“ haben, so daß der Herr förmlich danach verlangen wird, sie in das Königreich aufzunehmen. Ohne Zweifel muß der Christ alles tun, was im Bereich seiner Macht ist, aber der Herr hat seinem Volke nicht geboten, „einen Charakter zu entwickeln“, der vollkommen ist, oder etwas, das dem Herrn eine Garantie bieten würde, sie deswegen in sein Königreich aufzunehmen. Wenn dies wahr wäre, dann würden die Einzelwesen selbst das Haus des Herrn bauen. Der Prophet, offenbar gerade auf diese Zeit bezugnehmend, sagt: „Wenn Jehova das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute; wenn Jehova die Stadt nicht bewacht, vergeblich wacht der Wächter.“ — Psalm 127: 1.

<sup>64</sup> Christus Jesus ist der Eckstein dieses Baues. „In welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.“ (Epheser 2: 21) Welchen Teil hat denn der Christ mit dem Erbauen dieses Tempels zu tun? Die Antwort ist: Er muß heilig sein, wie auch sein Vater im Himmel heilig ist; und Heiligkeit bedeutet, daß er sich dem Herrn gänzlich, vollständig, absolut übergibt mit allen Kräften und Gaben, mit denen er ausgestattet ist. Wenn er dies tut, so wirkt der Herr in ihm mit Kraft sowohl das Wollen als auch das Wirken nach seinem Wohlgefallen, und so baut der Herr den Tempel. Wie der Apostel sagt: „Denn Gott ist es, der kräftig unter euch wirkt, sowohl zu wollen als auch auszuführen, auf Grund seines Wohlwollens.“ (Philipp

2: 13, Diaglott) Christus Jesus ist der Hauptedstein in diesem glorreichen Bau. Gott legte diesen Hauptedstein, und Gott selbst baut das Haus. „Auch ihr selbst, als lebendige Steine, werdet aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum.“ — 1. Petrus 2: 5.

<sup>65</sup> Mögen die Heiligen jetzt Mut fassen! Blickt nicht auf das eigene Ich und werdet nicht nutzlos infolge eurer Unvollkommenheiten. Blickt nicht auf das eigene Ich und werdet nicht weise in eurem Eigendünkel, indem ihr denkt: Wie wundervoll bin ich doch! Indem ihr den Mantel der Gerechtigkeit empfangen habt, und indem ihr in die Freude des Herrn eingegangen seid, achtet darauf, daß ihr dort bleibt, und daß ein jeder von euch seinen Teil vollführt, indem er dem Herrn ein wahrer und treuer Zeuge ist. Diejenigen, die dieses tun, haben die sichere Verheißung Gottes, daß sie einen reichlichen Eingang in sein glorreiches Königreich haben werden.

### Fragen für das Veröber-Studium.

An wen ist unser Text gerichtet? Was bedeutet das Wort *Botte* hier? Wer ist er und wie bereitet er den Weg? Welcher Tempel ist gemeint? Absatz 1—5.

Welche Gleichnisse im Besonderen illustrieren die Tatsache des Kommens des Herrn zu seinem Tempel? Was ist damit gemeint, daß er „plötzlich“ zu seinem Tempel kommt? Abf. 6—8.

Was ist der Zweck seines Kommens, und was sollte sein erstes Werk sein? Absatz 9, 10.

Was ist mit dem Läutern der Söhne Levis gemeint, und wann sollte dies getan werden? Was ist „eine Opfergabe in Gerechtigkeit“? Absatz 11—15 und 25.

Woraus würde der Beweis des Kommens des Herrn zu seinem Tempel bestehen? Warum kam er nicht früher? Absatz 16—18.

Wann sollte er seine königliche Autorität gegen Satan ausüben? Welche Ereignisse an dem Schluß des irdischen Wirkens Jesu sind eine Parallele in bestimmten Ereignissen in unserer Zeit? Absatz 19—21.

Erkläre die Ausbrüche Beweismaterial, positives Beweismaterial, Umstandsbeweise und physische Tatsachen. Welche Frage liegt zur Entscheidung vor, und welche Art von Beweismaterial haben wir? Absatz 22—24 und 27.

Welche Prüfung kam über die Kirche im Jahre 1918, und was war die Folge? Absatz 28.

Wann sollten die Heiligen eingeladen werden, in die Freude des Herrn einzugehen? Wann sollten sie das Hochzeitskleid anlegen und den Mantel der Gerechtigkeit? Abf. 28—30 und 50.

Wie wird das Elia-Vorbild erfüllt? Absatz 31, 32 und 49. Was wird durch Micha 1: 2 und Sabatut 2: 20 angezeigt? Absatz 33.

Auf welchen Thron ist in Jesaja 6: 1 Bezug genommen? Wen stellt König Uffija vorbildlich dar, und was war seine große Sünde? Absatz 34—37.

Welche ähnliche Sünde beging das Christentum in kürzlichen Jahren? Absatz 38—41.

Welche Wahrheit begann im Jahre 1919 von der Kirche verstanden zu werden? Absatz 42.

Was war die Vision Jesajas (6: 1—11), und worauf bezieht sie sich? Was wurde durch das Reinigen des Mundes des Propheten mittelst einer feurigen Kohle von dem Altar bezeichnet? Absatz 43—46.

Erkläre im einzelnen die Verse 9—11 dieser Vision. Absatz 47, 48.

Was hat der Herr gegenwärtige Prüfung in seinem Tempel geoffenbart? Bauen Christen den Tempel des Herrn? Absatz 51—53.

Wie mögen wir einen reichlichen Eingang in das Königreich gewinnen? Absatz 54, 55.

W. T. vom 1. August 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Christus Jesus ist Herr, zur Verherrlichung Gottes.“

Philipp 2: 11.

(Text für 29. September.)

Wann begann diese Schriftstelle ihre Erfüllung zu finden? Sicherlich nicht während des ganzen Evangelium-Zeitalters, weil während dieser Zeit das Kirchentum eine gänzlich verkehrte Auslegung auf den Text gelegt hat. Es hat gesagt, daß Jesus Christus Herr und Gott zugleich ist: in der Tat, Gott selbst. Eine wortgetreue Übersetzung des griechischen Urtextes gibt die richtige Lösung. Der Text bedeutet, daß die Zeit kommen muß, wo Jesus Christus als Herr des Himmels und der Erde anerkannt werden, und daß dies zur Verherrlichung Jehova Gottes ausgeschlagen wird. Solange Satan in voller Herrschaft ist, könnte dies nicht wahr sein. Wenn die zuvorbestimmte Zeit kommt für den, dessen Recht es ist, seine Macht an sich zu nehmen und zu herrschen, beginnt Jesus Christus zu handeln. Er geht hervor im Gehorsam gegen Jehovas Gebot, unter seinen Feinden zu herrschen. Die Zeit ist für Gott gekommen, das Werk zu beginnen, den Feind und seine Organisation zum Schemel seiner Füße zu machen. Von jener Zeit an muß das Werk voranschreiten.

bis Satans Organisation vollständig vernichtet ist, und bis jedes Geschöpf, welchem Leben gewährt ist, sowohl im Himmel als auch auf der Erde, in die Verklärung der Tatsache einfallen wird, daß Jesus Christus Herr ist, daß er König der Könige und Gottes geliebter König ist, und so wird die Herrlichkeit des großen Jehova Gottes aller Schöpfung offenbar gemacht.

Die Überrestklasse ist hoch geehrt, weil Gott ein solches Verständnis dieses großen Vorrechtes gibt, wenn der Tempel sich öffnet. Alle diejenigen, die anerkennen, daß Christus Jesus der Herr ist, und daß die Zeit für ihn gekommen ist zu herrschen, können nicht anders als die größte Freude daran zu finden, die Lobpreisungen Jehovas von Zion aus erklingen zu lassen. Sie geben Jehova Gott die Herrlichkeit und Ehre, die seinem Namen zukommt, weil er der große Urheber ist, der seinen wunderbaren Plan machte und ihn zur Ausführung bringt. Dieser Plan und seine Ausführung erzählen seine Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht zu seiner Verherrlichung und Lobpreisung.

W. T. vom 15. August 1928.

## Gaben für die Stiftshütte.

2. Mose 35: 20—29.

„Ehre Jehova von deinem Vermögen und von den Erstlingen all deines Ertrages.“ — Sprüche 3: 9.

**W**ie Israel die Sünde beging, ein goldenes Kalb zu machen und anzubeten, sechs Wochen nachdem es die Stimme Gottes von dem Berge Sinai hörte, dessen erste hierbei gesprochenen Worte ihnen geboten, keine anderen Götter vor ihm zu haben, noch auch irgendein geschnitztes Bildnis zu machen, um sich vor diesem anbetungswoll zu beugen, brachte dies eine Krise in dem Verhältnis zwischen Israel und Gott. Ihr Eintritt in den Gesetzesbund war ein sehr entscheidendes Ereignis in dem Verhältnis Israels zu Jehova; es machte sie in einem besonderen Sinne zu seinem Volk.

\* Durch ihre Sünde aber hatten sie fast vorsätzlich diesen Bund gebrochen. Infolgedessen rechnete Gott sie nicht länger als sein Volk, wie er es bisher getan hatte; ein dauernder Wechsel trat ein. Er sprach jetzt zu Mose aus Israel in dieser Weise: „Dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten herausgeführt hast.“ (2. Mose 32: 7) Daß dies eine bestimmte Änderung auf Seiten Gottes war, die wohl von Mose verstanden wurde, geht aus den Worten Moses hervor, die fast ein Jahr später gesprochen wurden, als er sagte: „Warum hast du an deinem Knechte übel getan? . . . daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst? Bin ich mit diesem ganzen Volke schwanger gegangen?“ — 4. Mose 11: 11, 12.

\* Als Moses auf dem Berge Sinai um Vergebung für die Sünde des Volkes bat, verband er sich sehr demütig und doch bestimmt mit dem Volke, indem er sagte: „Vergib unsere Ungerechtigkeit und unsere Sünde, und nimm uns an zum Eigentum.“ (2. Mose 34: 9) In seiner Erwiderung zeigte Gott, daß, während er die Sünde Israels

nicht übersehen konnte, er doch dafür sorgen würde, sie in seiner Gnade zu halten. Die Krise hatte dazu gebietet, sie zu reinigen. Er beauftragte Mose, zwei andere Stein-tafeln zu machen anstelle derer, die er zerbrochen hatte, und sie auf den Berg zu bringen. Wieder hielt Gott ihn vierzig Tage lang. Israel wartete jetzt auf ihn; jetzt sagte sie nicht verächtlich: „Dieser Mose — wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.“ (2. Mose 32: 1) Als er von dem Berge herabkam, trug er Zeichen der Gegenwart Gottes an sich; sein Antlitz strahlte so, daß das Volk ihn nicht anzublicken vermochte. Die Herrlichkeit Gottes war auf ihm. — 2. Mose 34: 30.

\* Moses rief das Volk zusammen, um ihnen von den Dingen zu sagen, die Gott bei beiden Gelegenheiten auf dem Berge Sinai gesprochen hatte. Auf den ersten Anblick scheint es seltsam, daß seine ersten Worte sich auf das Halten des Sabbats bezogen und das Erteilen einer scheinbar ganz geringfügigen Anweisung über das Anzünden des häuslichen Feuers am Sabbat. (2. Mose 35: 2, 3) Der Grund hierfür ist, daß der Sabbat die äußerliche Fundgebung ihres Bundes war. Was das Gesetz betraf, so könnte ein Mann, der einen anderen getötet hatte, sein Opfer verbergen; oder er mochte stehen und das Gestohlene verbergen; er mochte begehren und kein Mensch darum wissen; er mochte im Herzen sich weigern, Gott anzubeten. Diese Dinge konnten verborgen werden; was aber den Sabbat betraf, das äußerliche Zeichen des Bundes, so konnte ein jeder sehen, ob sein Nachbar dieses Gebot hielt oder nicht, und es durfte keine Übertretung geben.

Israel hatte jetzt zwei Zeichen, die es von anderen Völkern unterschieden. Das eine war die Beschneidung, die es mit dem abrahamischen Bunde verband; das andere war diese Anordnung des Sabbats. Wie die Beschneidung die Beschneideten äußerlich von allen anderen trennte, so unterschied das Halten des Sabbats an jedem siebten Tage Israel von allen anderen. Diese beiden Dinge waren Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham und seinem Samen geschlossen hatte. Diese zwei Zeichen werden in den Jüngern Jesu fortgesetzt; sie sind der geistige Same in der Beschneidung des Herzens, und sie halten die Sabbatrube des Glaubens an Gott durch Christum. Sie haben aber eine andere Unterscheidung, ein besonderes Zeichen des Bundes, den Jesus mit ihnen schloß. Er sagte: „Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ — Johannes 13:35.

Moses gab dem Volke weiterhin Anweisung über die Stiftshütte, welche zu erbauen Gott ihn beauftragt hatte. Sie sollte ein Zelt der Zusammenkunft sein für sie und für Gott. Dort würden sie mit Gott zusammentreffen, denn Gott würde seine Gegenwart offenbaren. Auch sollte es ein Ort sein, wo ihre Opfer dargebracht und Veröhnung für das Volk gemacht werden sollte. Er sagte ihnen, daß Gott Aaron und seine Familie auserwählt habe, ihm als Priester zu dienen. Offenbar war Aaron nicht früher von seiner Ernennung in Kenntnis gesetzt worden. Als er dies hörte, erkannte er sicherlich, daß seine Neue und seine schnelle und bestimmte Entscheidung, als Mose alle diejenigen anrief, die auf der Seite Gottes waren, Gottes Vergebung seiner Sünde gebracht hatte. Ohne Zweifel trug sein Abweichen viel dazu bei, ihn zu einem barmherzigen Hohenpriester zu machen, denn er hatte bewiesen, er war ergriffen von den Schwachheiten, unter denen das Volk litt. — Hebräer 5:1, 2.

Moses sagte ihnen auch von der Auswahl Bezaleels und anderen, die berufen waren, ein besonderes Werk für die Stiftshütte zu tun. Er sprach zu ihnen über die besondere Anordnung des Baues der Stiftshütte selbst, ihrer Vorhänge, der Dinge, die innerhalb ihrer zwei Abteilungen zum regelmäßigen Gebrauch und zum Schmuck angebracht werden sollten, und über den Vorhof und seine Einrichtung und Bestimmung. Die Bretter für die eigentliche Stiftshütte sollten mit gehämmertem Golde belegt werden, wie es auch der Gnadenstuhl und die Cherubim in dem Allerheiligsten waren.

Die Erklärungen, die Moses dem Volke gab, hatten eine herzergreifende Wirkung auf das Volk. Sie entfernten sich aus der Gegenwart Moses, aber sie kamen bald zurück, indem ein jeder, dessen Herz ergriffen war, und dessen Geist ihn willig machte, seine Opfergaben darbrachte. Einige hatten Juwelen schmuck, einige hatten Häute, einige hatten Ziegenhaare, die gewoben werden konnten. Die Vorsteher des Volkes brachten kostbare Steine, die zum Schmuck des Brustschildes des Ephods des Hohenpriesters dienten. Einige brachten Gewürze und einige Öl, und so wurde alles, was notwendig war, schnell gefunden.

Hier zeigt sich ein Beispiel, dem das Volk des Herrn folgen sollte. Ein jeder, der das Vorrecht hat, von der

gegenwärtigen Wahrheit zu hören, hat etwas, das er dem Werke des Herrn geben kann; oder es gibt etwas, das er tun kann. Wenn es auch wahr ist, daß die geweihten Nachfolger Jesu, ihrem Gelübde getreu, ihm immer von ihrem Vermögen gegeben haben, wie sie sich auch selbst hingaben, so gibt es doch jetzt ein besonderes Mittel, es ihm zu geben. Niemals gab es Vorrechte des Dienstes, die etwas kosten und sogar arm zu machen scheinen, wie es diese jetzt gibt. Es war für jemand, der einen kostbaren Stein gegeben hatte, eine große Freude, zu denken, daß er sehr wahrscheinlich in dem Gewande, dem Herrn heilig, besetzt war, oder zu wissen, daß ein kleines Stück Gold mit anderen Stücken in eine Bedeckung für die Stiftshütte zusammengehämmert war, ja vielleicht sogar zu einem Teil der Bedeckung des Gnaden Thrones gemacht wurde. Gerade so sollten wir unsere jetzigen Vorrechte ansehen.

Das Volk blieb mehrere Monate am Sinai, aber von nun an gab es keine Klagen. Ohne Zweifel war der Umstand, daß sie etwas zu tun hatten, indem sie sahen, daß etwas getan wurde, ihnen eine Hilfe, geduldig zu warten. Auch das Geben ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände half ihnen, denn das Geben hilft immer dem Gebenden. Die Erklärung, daß alle, die willigen Herzens waren, gaben, zeigt, daß einige nicht willig waren; die, welche unwillig ihre Gaben zurückhielten, als die Gelegenheit sich darbot, waren sicherlich die Murrenden in den späteren Monaten, die Unheil in Israel anrichteten. Es ist wahrscheinlich, daß viel, das damals dem Herrn gegeben wurde, von jenen Gaben an Gold und Juwelen kam, die Israel an dem Morgen seines Auszuges von den Ägyptern erhielt; vielleicht auch von Wertgegenständen, die den Amalilitern genommen wurden. — 2. Mose 12:35.

Die Stiftshütte wurde zubereitet, und an dem ersten Neujahrstage, nachdem Israel Ägypten verlassen hatte, wurde die Stiftshütte errichtet. Dieser Bau, besonders von Gott verordnet, war dazu bestimmt, mehr als Israels Mittelpunkt der Gottesverehrung zu sein; in der Tat konnte die ganze Gemeinde Israels dort nicht anbeten. Dieser Bau enthielt Belehrung und Unterweisung für sie, denn sein Zweck und seine Bestimmung waren symbolisch. In einem ganz besonderen Sinne aber war er dazu bestimmt, das geistige Israel zu belehren, das in späteren Tagen ins Dasein gebracht werden sollte, und für das Israel nach dem Fleische als Vorbild handelte.

Die Stiftshütte illustriert viele wichtige Punkte des Planes Gottes: 1. Ihre zwei Abteilungen, durch einen Vorhang voneinander getrennt, die kleinere das Allerheiligste genannt, die größere das Heilige, bezeichneten die zwei Zeitalter, während denen die beiden Israel, das irdische und das geistige, berufen sind. (Hebräer 9:8, 9) Die erste stellte den sinaitischen Bund dar, unter dem Gott eine Herrlichkeit verborgen hatte, und die dann nicht bekannt sein konnte, weil die Zeit noch nicht gekommen war, sie zu erklären. Die Priester in der äußeren Abteilung konnten nicht in die Herrlichkeit der inneren blicken, denn sie stellte eine Herrlichkeit dar, die weder Propheten noch Engel sehen durften, bis die zugeordnete Zeit gekommen war. (1. Petrus 1:10—12)



2. Die Stiftshütte zeigte durch ihre Opfer und Dienstverrichtungen dem Volke Israel sein Bedürfnis nach einer Bedeckung von der Verdammnis des Sünders und nach der fortwährenden Langmut Gottes. So wurde allen Menschen kundgetan, daß Wiederherstellung zu Gott nur kommen kann, nachdem Sündenverföhnung gemacht worden ist. 3. Der geistige Israelit, der durch die Schrift geleitet wird, sieht in der Stiftshütte eine Illustration seiner Trennung von der Welt, und daß sein Stand vor Gott und sein Dienst dem der Priester Israels darin gleich sind, daß sie nur von Gott gesehen werden, während 4. der Weg des Hohenpriesters, von dem Tor der Stiftshütte bis zu dem Gnadenstuhl und den Cherubim in dem innersten Ort, seinen Wandel von der Zeit seiner Weihung darstellt, bis er in der Gegenwart Gottes endet. 5. Auch stellt die Stiftshütte das Königreich Gottes dar, wie es auf der Erde bekannt sein wird.

<sup>12</sup> Ohne Zweifel sind die wichtigsten vorbildlichen Punkte: Erstens, der Fortschritt des Jüngers aus der Welt (dem Lager), bis er, indem er Gott sucht, ihm näher kommt. Er kommt gewissermaßen an das Tor des Vorhofes und dort, indem er sich weihet und hingibt, wird ihm gestattet, einzutreten. Er nähert sich dem Altar, und indem er das große Opfer Jesu annimmt, das Gott machen ließ, damit er so kommen möge, wird er als heilig gerechnet, ist er gerechtfertigt. Dann stellt er sich an dem Altar dar, um geopfert zu werden und in den Fußstapfen seines Meisters zu folgen. Er wäscht sich in dem Becken, tritt in das Heilige ein, um durch das verborgene Brot zu leben, indem sein Wandel im Leben durch das Licht der Wahrheit geleitet werden soll. Mit anderen Worten, er lebt ein Leben in Gemeinschaft mit Gott, das nur die Geweihten kennen. Aufgrund der Hoffnung, die vor ihn gesetzt ist, blickt er voraus auf das Leben jenseits des Vorhanges, der sein Fleisch darstellt, auf das Leben in der Gegenwart Gottes.

<sup>14</sup> Der zweite vorbildliche Hauptpunkt der Stiftshütte ist, daß sie den Stand des Christen vor Gott darstellt.

Er wird in drei Stufen seines Lebens gesehen. In der einen wird er opfernd in dem Vorhof gesehen, in einer anderen wird er gesehen, wie er Gott in einem Leben dient, das mit Christus verborgen ist, was für den natürlichen Menschen unmöglich zu verstehen ist. In der dritten wird er gewissermaßen in der Gegenwart Gottes gesehen, sitzend mit Christo in himmlischen Örtern, der Vorhang fortgerissen, damit die Herrlichkeit Gottes gesehen werden kann, die Herrlichkeit, die vor Israel verborgen war und jetzt enthüllt ist.

<sup>15</sup> Die Gaben des Volkes für diese Wohnstätte Gottes und ihr Zelt der Zusammenkunft jagen uns, daß, während das Volk Gottes ein Mittel der Errettung gänzlich frei erhält (aus Gnade seid ihr errettet), es nichtsdestoweniger zu seiner Errettung beitragen muß. Nur der kann errettet werden, der von seiner Habe und von seiner Lebenskraft gibt. Es ist unmöglich, die Segnungen Gottes zu erhalten, wenn man nicht in seine Zwecke mit ihm eingeht. Da Gott uns in diesen Tagen das Vorrecht gegeben hat, sein Haus der Wahrheit aufzubauen, so kann der, der es daran fehlen läßt, mitzuwirken, sicherlich nicht die Segnungen dieses Hauses erwarten.

### Fragen für das Veröer-Studium.

Wie bald, nachdem es den Bedingungen des Gesetzes zugestimmt hatte, ergab sich Israel dem Götzendienste? Welches veränderte Verhalten zeigte Gott ihnen jetzt? Absatz 1—3.

Warum bezogen sich die ersten Worte, die Gott danach durch Mose sprach, auf den Sabbat? Welche zwei Reichen unterschieden Israel von allem anderen Volk, und wie werden diese in den Nachfolgern Christi erfüllt? Absatz 4, 5.

Was jagte Mose dem Volke über die Stiftshütte? Welche Wirkung hatten seine Anweisungen auf sie? Absatz 6—8.

Welche Lehre mögen wir aus der Antwort des Volkes auf die Aufforderung Moses ziehen? Murrten sie während ihres weiteren Aufenthalts am Sinai? Absatz 9, 10, 15.

Wann wurde die Stiftshütte errichtet, was war ihr Zweck und ihre Hauptlehren? Absatz 11—14.

W. T. vom 1. August 1926.

## Gehorsam gegen das Gesetz.

3. Mose 26.

„Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir.“ — 3. Mose 10:9.

**D**as hier zur Betrachtung vorliegende Studium lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Belohnungen oder Strafen, die folgen sollten, falls Israel seinem Gesetzesbund gehorchen würde oder nicht. Das Sonntagsschul-Komitee hat dieses Thema mit besonderer Rücksicht auf die Temperenzbestrebungen ausgesucht, mit dem goldenen Text: „Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir“, als richtunggebend. Dieser Text braucht aber nicht als ein allgemeines der ganzen Menschheit auferlegtes Gesetz aufgefaßt zu werden, denn das am Berge Sinai dem Volke Israel gegebene Gesetz war niemals dazu bestimmt, eine Gesetzgebung für die Welt zu sein; und dieses persönliche Gebot für Aaron und seine Söhne, in ihrer Eigenschaft als Priester, war auch niemals Israel als Volk auferlegt. Gott hat seine eigene Zeit und seinen eigenen Weg, die

ganze Welt in direkte Verpflichtung seinem Willen gegenüber zu bringen. Das Königreich seines Sohnes, das jetzt auf der ganzen Erde aufgerichtet wird, ist ausdrücklich zu diesem Zweck bestimmt.

<sup>2</sup> Das Gebot des goldenen Textes war besonders an Aaron, den Priester, gerichtet, und war eine Anweisung für ihn und alle seine Söhne, die das priesterliche Amt in Israel innehoben sollten. Man sollte bemerken, daß dieses Gebot erst gegeben wurde, nachdem die zwei Söhne Aarons, Nadab und Abihu, plötzlich durch einen Schlag von Gott dahingerafft waren, weil sie vorsätzlich eine göttliche Anweisung, die gerade ihnen gegeben war, übertreten hatten. Gott hatte bestimmte Verordnungen für ihren ganzen Dienst gegeben; diese beiden aber nahmen es auf sich, in das Allerheiligste zu gehen und dorthin ihre mit Feuer gefüllten Räucherpfannen zu tragen. Sie waren

weder gehorjam gegen Jehova noch gegen ihren Vater, den Priester. Hieraus ist zu schließen, daß sie dies taten, weil sie vom Wein berauscht waren, wovon eine Portion mit gewissen Opfern darzubringen war. (2. Mose 29 : 40) Diese zwei Männer tranken offenbar das, was dem Herrn als Opfergabe dargebracht werden sollte. Gleich zahllosen Priestern aller späteren Zeiten waren sie Altdiebe, die etwas stahlen, was dem Altar zukam.

Das dritte Buch Mose gibt im einzelnen eine Aufzählung der verschiedenen Opfer, welche in der Stifftshütte darzubringen waren, einige als Opfergabe bei der Anbetung Jehovas und einige als Opfer zur Sündenverföhnung, zur Bedeckung der Übertretungen des Volkes. Dann folgt ein ausführlicher Bericht über die Weihung der Priester, die die Gaben des Volkes zu empfangen und ihre Opfer darzubringen hatten. Der ganze Bericht zeichnet sich durch Ausführlichkeit und Genauigkeit aus, denn jede Einzelheit war von besonderer Wichtigkeit.

Auf den Bericht über die Einweihung der Stifftshütte und ihrer Priester folgten verschiedene Verordnungen bezüglich der auszuführenden Zeremonien, und viele Anordnungen waren bis in alle Einzelheiten beschrieben, alles, damit Israel seine Keinheit als vor dem Herrn bewahren und auch seine Gesundheit und seine hygienischen Einrichtungen in seinen Beziehungen untereinander erhalten möge.

Im sechzehnten Kapitel findet sich eine spezialisierte Unterweisung über die besonderen Opfer des Tages der Verföhnung, des wichtigsten Tages in dem Kalender Israels, denn an jenem Tage wurde eine Sündenverföhnung für ganz Israel gemacht, damit sie einen Stand vor Gott haben möchten, nicht als Sünder, sondern ihm annehmbar. Dieser große Tag zeigte im Vorbilde jene Opfer für Sündenbedeckungen, die Gott in späteren Tagen für die ganze Menschenwelt beschaffen wird, damit er durch Christum mit ihnen handeln kann, nicht als einem sündigen und verdamnten Geschlecht, sondern damit er, ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnend, sie seinem großen Hohenpriester überweisen könne, der sie zu Leben, Frieden und Glück führen soll.

Es scheint, als sei dieser Dienst, der jährlich an dem zehnten Tage des siebten Monats stattfand, und den Bibelforscher auf Grund ihres Studiums der Opfer des Verföhnungstages so gut kennen, erst nach dem Tode Nadabs und Abihus eingesetzt worden.

Die Stifftshütte wurde zu Beginn des zweiten Jahres nach dem Auszuge aus Ägypten errichtet, am allerersten Tage des Jahres. (2. Mose 40 : 17) Nach den ersten acht Tagen, während denen Aaron und seine Söhne geweiht wurden (3. Mose 8 und 9), war der Dienst der Stifftshütte für das Volk bereit. Sie stellte Gottes Gegenwart unter ihnen dar, und die Wolkensäule bei Tage, und die Feuer Säule bei Nacht, welche über der Stifftshütte schwebten, waren Gottes Zeugen für sein Volk, daß er unter ihnen war. Die Wolke blieb über der Stifftshütte bis zu dem zwanzigsten Tage des zweiten Monats, oder vierzig Tage nach der Weihung der Priesterchaft.

So ergeben sich drei Perioden von vierzig Tagen in Verbindung mit der Gesetzgebung: Zwei auf dem Berge Sinai, voneinander getrennt durch die von Mose dar-

gebotene Verföhnung; und die dritte, jetzt erwähnt, umfaßte die Zeit, als Israel an dem Fuße des Berges wartete, während Moses von dem Herrn jene vielfachen Verordnungen empfing, auf die oben hingewiesen ist. Nachdem die Stifftshütte errichtet war, sprach Gott alles, was er zu sagen hatte, vor dem Gnadenstuhl hinter dem inneren Vorhang, während Moses, und manchmal er und Aaron, in dem Heiligen standen. — 3. Mose 1 : 1; 11 : 1; 4. Mose 7 : 89.

Man wird bemerkt haben, daß, als der Bund mit Israel am Berge Sinai bestätigt wurde, der auf den zehn Geboten begründet war, keine näheren Angaben erwähnt wurden: es wurde weder ein besonderer Lohn für den Gehorsam erwähnt noch üble Folgen für den Ungehorsam gegen die Gebote. Der Hauptpunkt des Bundes war, ob Israel Gottes auserwähltes Volk, ein besonderer Schatz für ihn selbst, sein sollte, oder nicht. — 2. Mose 19 : 5.

Entgegen der unter Christen vorherrschenden allgemeinen Idee, einer Folge der irrigen Lehren der Glaubensbekenntnisse (an denen sogar jetzt krampfhaft von den Fundamentalisten festgehalten wird), wurde zu Israel nichts von Segnungen gesagt, die sie im Himmel genießen würden, wenn sie ihren Bund hielten, noch auch von schrecklichen Strafen in einer feuerglühenden Hölle, wenn sie es nicht taten. Aber zu dem Bunde hinzugefügt, und in der Tat in den Bund eingeschlossen, waren viele Verordnungen, Satzungen und Rechtsprüche, die dazu bestimmt waren, das Gemeindelieben des Volkes zu regeln. Hierüber wurden besondere gesetzliche Bestimmungen angeführt. Persönliche Übertretungen der Verordnungen des Gesetzes wurden mit gewissen Strafen belegt; die schwereren Vergehungen, Sünden gegen die Interessen des Volkes und direkter Ungehorsam gegen die Gebote Gottes sollten mit dem Tode bestraft werden; die, welche schuldig erkundet waren, wurden des Lebens unter dem Volke Gottes als unwürdig gerechnet.

Die Gebote und Satzungen der späteren Kapitel des dritten Buches Mose betreffen das Volk und das Land, wenn Israel darin angefordert sein sollte. Sie sollten jedes siebte Jahr einen Sabbat für das Land halten; auch sollte es sogar einen größeren Zeitraum der Sabbatberechnung geben, denn jedes fünfzigste Jahr sollte ein Sabbat sein, wie auch jedes neunundvierzigste Jahr. Der kleinere Zeitraum war ohne Zweifel dazu bestimmt, einem besonderen Zweck für das Land zu dienen; die Ruhe eines Jahres diente ihm zum Nutzen. Die fünfzigste oder Jubeljahrruhe aber, die dem neunundvierzigsten Jahr-Sabbat folgte, konnte kaum für das Land beabsichtigt sein.

In diesem Jubeljahr brachte Israel sein soziales Gefüge wieder in Ordnung; jeder, der in Schulden geraten war, und dessen Güter oder Länder betroffen waren, oder der gezwungen war, seine persönliche Freiheit zu verkaufen, wurde beim Eintreten des Jubeljahres von selbst befreit, und sein Eigentum fiel ihm wieder zu. Dies war eine Regulierung, die dazu bestimmt war, Israel davon abzuhalten, eine reiche müßige Klasse zu haben, die von der Arbeit ihrer Mitmenschen lebte. Diese Anordnung war, wie spätere Ereignisse bewiesen, auch dazu bestimmt, als Prüfung der Treue Israels gegen ihren Bund und gegen Gott zu dienen. Außerdem aber hatte

Gott Ziele im Auge, die nur später enthüllt werden konnten — wie sein Plan sich entwickelte.

<sup>13</sup> Da nicht eine einzelne Verfehlung, ja nicht einmal mehrere gelegentliche Unterlassungen, diese Vorschriften zu halten, wirklich beweisen konnten, ob Israel in dieser Beziehung ungehorsam war oder nicht, so ist offenbar, daß Gott voraus sah, daß ein beträchtlicher Zeitraum vergehen mußte, bevor das Bundesverhältnis vom Sinai endgültig festgestellt werden konnte. Das Gesetz blühte weit voraus.

<sup>14</sup> Das sechsundzwanzigste Kapitel des dritten Buches Mose, das unserem jetzigen Studium zugrundegelegt ist, ist eine stark hervortretende Erklärung des Gesetzes: Zum ersten Male wurden nationale Belohnungen für den Gehorsam genannt, und Strafen für den Ungehorsam erklärt. Wenn Israel seinen Bund mit Gott halten sollte, würde er es in seinem Lande segnen mit fortwauernder Wohlfahrt; das Land sollte reichen Ertrag für ihre Arbeit geben, und Gott würde sie vor ihren Feinden beschützen. Wenn sie indessen den Bund nicht hielten, so würde Gott Bestrafungen über sie bringen; ihre Arbeit würde vergeblich sein, der Himmel seinen Regen vorenthalten, ihren Feinden gestattet werden, ihnen zu schaden; in der Tat sollte ihren Feinden gestattet werden, sie gefangen zu halten und sie aus ihrem Lande zu vertreiben, und die Eroberer selbst darin wohnen.

<sup>15</sup> Hieraus geht klar hervor, daß Israel durch eine bloße Vernachlässigung seiner Pflichten gegen seinen Bund sich nicht selbst von seinem Bunde befreien konnte. Es war ein ewigwährender Bund, und Gott, der Belohnung für ihre Treue dem Bunde gegenüber verlieh, den Israel annahm, hatte ein Recht, Strafe auf sie zu bringen, wenn sie ihm ungehorsam waren. Dieses sechsundzwanzigste Kapitel des dritten Buches Mose betrachtet das Verjagen Israels. Gott sah ihre Halsstarrigkeit in bösen Wegen voraus, und daß sie selbst unter der Rute der Züchtigung ihre Wege nicht bessern würden. Passend genug ist in dieser Erklärung des Vorhabens Gottes gegen Israel ein Anzeichen der Länge der Zeit gegeben, während der Gottes Handeln mit Israel, der Gnade und Ungnade, fortgesetzt werden sollte, bis das, was er mit ihnen durch diesen Bund bezweckte, erreicht werden sollte. Es findet sich in dem Ausdruck „siebenmal.“ — 3. Mose 26 : 18, 21, 24, 28.

<sup>16</sup> Die Übersetzer des Alten Testaments sahen keine andere Bedeutung als siebenmal mehr an Heftigkeit oder an Wiederholung, als Gott sagte: „Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden.“ (3. Mose 26 : 18) Aber, wie durch das Fehlen des Wortes „mehr“ in den zwei letzten oben angeführten Versen gezeigt, ist die Bedeutung ganz klar die eines Zeitraums von „siebenmal“, mit dem besonderen Gedanken der Dauer dieser Zeit.

<sup>17</sup> Die sogenannte Orthodogie, die soviel für sich beansprucht, hat nicht im geringsten die Tatsache beachtet, daß Gott in der Bibel eine Offenbarung seines Planes zur Errettung der menschlichen Familie gegeben hat. Sie

sieht den Fall des Menschen, daß er eines Erlösers bedarf, und daß ein solcher in Christo gegeben ist. Denn, gemäß der einen theologischen Schule, steht sie Errettung nur für die, welche zur Errettung auserwählt sind, oder, wie eine andere entgegengesetzte orthodoxe Lehre behauptet, ist die Errettung nur für die bestimmt, welche zufällig davon hören, und für Kinder und Schwachstimmige, die keine moralische Verantwortlichkeit haben. Auch beachtet die „Orthodogie“ in keiner Weise die Offenbarung Gottes bezüglich der Zeiten und Zeitpunkte, während denen sein Plan sich in seinen verschiedenen Stufen der Ausführung befindet, oder daß er ihre Länge zeigt, sodaß die Kirche am Erbe der Tage nicht in Unkenntnis zu sein braucht, sondern ihm mit Verständnis dienen kann.

<sup>18</sup> Das Jubeljahrssystem Israels ist in dem fünfundzwanzigsten Kapitel des dritten Buches Moses ausführlich nargelegt, und es ist das „siebenmal“ des sechsundzwanzigsten Kapitels, wodurch das chronologische System der Bibel bewahrt wird. Das „siebenmal“ oder die sieben „Jahre“ (von je 360 Tagen) der Strafe sind sieben Perioden von je 360 Jahren, oder im ganzen 2520 Jahre, die mit der Zerstörung des nationalen Lebens Israels als Königreich im Jahre 606 v. Chr. begannen und im Jahre 1914 mit dem Ausbruch des Weltkrieges endeten, als Christus begann, die Herrschaft der Angelegenheiten der Erde in seine Hand zu nehmen. — Siehe Daniel 12 : 1; Offenbarung 2 : 27.

<sup>19</sup> Das sechsundzwanzigste Kapitel des dritten Buches Moses betrachtet die Gunst Israels. Es blickt voraus auf die Zeit, wo Israel anerkannt wird, daß seine Trübsal eine Folge seiner Übertretungen gegen seinen Gott ist. Dieses Kapitel birgt den Keim der Verheißung des Neuen Bundes in sich, der durch den Propheten Jeremia in bestimmter Weise enthüllt ist. (31 : 31) Gott dachte stets an seinen ewigwährenden Bund mit Abraham, und da er Israel mit diesem Bunde verknüpft hatte, so will er um der Seinigen willen ihre Wiederherstellung herbeiführen. — 3. Mose 26 : 42, 44, 45.

### Fragen für das Verder-Studium.

An wen war unser goldener Text gerichtet? Wann und warum? Absatz 1, 2.

Kurz gefaßt, was enthält das dritte Buch Mose? Was ist in Kapitel 16 ausgeführt? An welchem Datum wurde Israels Versöhnungstag gehalten, und wann wurde er so festgesetzt? Absatz 3—6.

Wann wurde die Stifishütte errichtet und das Priestertum geweiht? Nenne die drei Perioden von vierzig Tagen in Verbindung mit der Gesetzgebung. Absatz 7, 8.

Als der Bund am Sinai bestätigt wurde, waren da Bestrafungen oder Belohnungen angeführt? Wann und warum wurden die Anordnungen und Rechtsprüche verkündet? Absatz 9, 10, 14, 15.

Welche Bestimmungen sind in den späteren Kapiteln des dritten Buches Mose enthalten? Was war der Zweck der Sabbatjahre und des Jubeljahrs? Absatz 11, 12, 18.

Was ist die Bedeutung des „siebenmal“ der Strafe? Warum sind die „Zeiten und Zeitpunkte“ des göttlichen Planes von der „Orthodogie“ übersehen worden? Absatz 16—19.

W. T. vom 1. August 1926.

## Vierteljahrs-Ubersicht: Die ersten Führer Israels.

„Laßt uns mit Ausfarten laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ — Hebräer 12:1,2.

**D**ie Studien der letzten drei Monate haben uns durch die Erfahrungen Israels geführt, beginnend mit ihrer Errettung aus Ägypten bis zu der Zeit, wo ihre Gesetze zur Gottesverehrung und zur Regelung ihres Lebens im Lande Kanaan völlig gegeben wurden. Die historische Zeit, die in dieser Übersicht betrachtet wird, umfaßt fast ein Jahr.

\* Die erste Lektion dieser Serie handelte von Israels Knechtschaft in Ägypten. Unter den Regierungsmaßnahmen einer neuen Dynastie wurde ihre Lage ungewöhnlich schwer; die Ägypter befürchteten, daß die Israeliten, deren Zahl trotz vielfacher Unterdrückungsmaßnahmen in einem durchaus ungewöhnlichen Verhältnis gewachsen war, sich mit irgendeinem Feinde verbünden möchten, der Ägypten angreift. Deshalb knechteten sie Israel, und zwar so grausam, daß es ganz abgestumpft wurde. Die Unterdrückung kann aber nicht als ein genügender Grund für Israels niedrigen geistigen und sittlichen Zustand angesehen werden.

\* Tatsache ist, daß die Israeliten das Gefühl ihrer hohen Stellung verloren und sich zu den entwürdigenden Götzendienereien der Ägypter erniedrigt hatten, welche, die Kenntnis Gottes, welche die Vernunft gebietet, hinter sich lassend, sogar kriechende Dinge als Götter verehrten. Der Mensch kann nicht höher leben als sein Verständnis Gottes reicht. (Siehe Römer 1:23; Hesekiel 20:8) Aber obwohl Israel Gottes vergaß, er vergaß ihrer nicht. Er ließ diese Erfahrungen aus verschiedenen Gründen zu, deren einer die Notwendigkeit war, die, wie er sah, in späteren Tagen kommen würde, nämlich ihnen zu beweisen, daß sie auf Abwege geraten waren. — Hesekiel 23:19.

\* Obwohl Israel es nicht wissen konnte, Gott hatte eine Zeit für seine Errettung bestimmt. Achtzig Jahre vor der Zeit ihres Auszuges wurde Moses von Eltern geboren, die treu gegen Gott und voller Glauben waren. Sie versuchten, das Kind vor dem grausamen Tode des Ertrinkens zu bewahren, zu dem alle männlichen hebräischen Kinder verurteilt waren. Als das Kind nicht länger verborgen werden konnte, machte seine Mutter einen Kasten und tat ihren Sohn selbst hinein und setzte ihn auf das Wasser. Er wurde von der Tochter Pharaos gefunden, von ihr angenommen und als ihr eigener Sohn erzogen und ausgebildet, und so erhielt Moses — denn so benannten sie ihn — das Beste, was Ägypten geben konnte. Die Weltgeschichte bestätigt das von Stephanus über Moses Größe in Ägypten gegebene Zeugnis, und ebenso das über seine Entschiedenheit und Fähigkeit. — Apostelgeschichte 7:22.

\* Als Moses vierzig Jahre alt war, verzichtete er auf alles, was er in Ägypten hatte, um sich seinem eigenen Volke anzuschließen, indem er glaubte, sie würden ihn als ihren Befreier annehmen. Zu seiner Überraschung schlugen sie es ab, und er mußte um seines Lebens willen aus dem Lande Gosen flüchten. Weitere vierzig Jahre lang führte er ein Leben der Verbannung in Midian, wo er als Hirte lebte. Als Moses achtzig Jahre alt war, sprach Gott zu ihm durch seinen Engel und sagte ihm, daß die Zeit zur Errettung Israels gekommen sei, und bot ihm an, ihn hinauszusenden, um das Werk zu tun, das er erwartet hatte, vierzig Jahre zuvor zu tun. Jetzt war Moses nicht bereit, das Vorrecht des Dienstes anzunehmen, später aber, angepornt durch die Verheißung Gottes, daß er mit ihm sein werde, ging er. Gott sagte ihm,

Pharao werde seine Forderung der Befreiung Israels abschlagen, und er würde dann seine Macht an Pharao offenbaren.

\* Weder Moses noch das Volk waren bereit für Gottes Handeln. Moses hatte Bedenken und zeigte eine Neigung, allein gelassen zu werden. Er aber erkannte sein großes Vorrecht, und das Volk, das die Hand Gottes erkannte, wurde bereit zu gehen. Moses wurde um Israels willen bei Pharao vorstellig, wurde aber zurückgewiesen. Eine Reihe von Plagen kamen über die Ägypter, stets an Heftigkeit zunehmend. Indem Pharao sein Herz weiterhin verhärtete, erkannte Moses das Vorhaben Gottes deutlicher und sagte Pharao, daß Gott ihn besonders erwählt hatte, um jene Zeit König Ägyptens zu sein, damit er seine Macht an ihm offenbaren möge.

\* Die Plage, die zuletzt den Israeliten ihre Freiheit gab, hatte eine unmittelbare Wirkung; die Erstgeburt in jedem Hause Ägyptens wurde erschlagen, während die Erstgeburt der Israeliten dadurch gerettet wurde, daß sie göttlicher Anweisung gemäß, das Blut des Passahlammes auf die Türpfosten und Querbalken ihrer Häuser sprengelten. Pharao gab Israel in jener Nacht die Freiheit, und am nächsten Morgen, an dem vierhundertunddreißigsten Jahrestage der Zeit, als Gott einen Bund mit Abraham schloß, erhielten sie ihre Freiheit von der Knechtschaft.

\* Das Passah wurde auf immer eine Gedächtnisfeier in Israel. Ihre Erstgeburt aber, obwohl ihnen in jener Nacht errettet, ging ihnen nichtsdestoweniger als Klasse verloren, denn sie sollte dem besonderen Dienste Gottes geweiht sein. (4. Mose 1:47—49) Sie war ein Vorbild jener, die in späteren Tagen des Evangelium-Zeitalters Priester vor Gott und dem Lammne sein sollten, die Fußstapfen-Nachfolger Jesu.

\* Als Ägypten hörte, daß die Israeliten in der Wüste irregeleitet zu sein schienen (indem sie, wie es schien, die verkehrte Richtung eingeschlagen hatten), verfolgte sie Pharao. Gott errettete sein Volk, indem er das Meer für sie öffnete. Das Heer Pharaos folgte, aber der Stab Moses, ein Symbol der Macht Gottes, verschloß ihnen den Weg, gerade wie er ihn für Israel geöffnet hatte. Pharaos Heer wurde vernichtet, Ägypten war gebrochen, aber ganz Israel erreichte sicher das andere Ufer.

\* Diese großen Ereignisse liefern ein Bild der größten Errettung, die Gott auf der Erde auszuwirken begonnen hat. Die Israeliten stellen sowohl das Volk Gottes zu dieser Zeit dar, als auch das ganze menschliche Geschlecht, die alle unter der Knechtschaft Satans und der Macht des Bösen gehalten worden sind, bildlich durch Pharao und Ägypten dargestellt.

\* Das geistige Israel hat seine Errettung von der Macht der Sünde und des Teufels erkannt, und auch die Menschheit soll bald von allen Mächten befreit werden, die sie in Knechtschaft gehalten haben. Gott wird der Sünde nicht gestatten, sein Wohlgefallen gegen die menschliche Familie zu durchkreuzen, noch auch Satan gestatten, Gottes gute Absichten zu nichts zu machen.

\* Die Erfahrungen Israels nach den Ereignissen am Roten Meer sind Illustrationen der Mittel, die Gott gebrauchen wird, um die Menschheit zu einer Kenntnis seiner selbst zu bringen. Wie Israel bitteres Wasser süß gemacht und ihm Brot vom Himmel gegeben wurde, so auch wird der Menschheit gezeigt werden, daß heilende Kräfte

zur Wiederherstellung des Menschen in ihrer Hand gefunden werden, schon in der Natur enthalten. Der Mensch wird auch in der Erkenntnis der Liebe des Schöpfers wahres Brot vom Himmel finden, denn wenn er dahin kommt, Gott zu erkennen, so erfüllt ihn dies mit Liebe, ihn anzubeten, und alle solche werden in ein Leben des Friedens und Glückes auf Erden eingehen.

<sup>13</sup> Der Bericht über den Besuch Jethros bei Moses, und seine Empfehlung für eine bessere Regelung der Zeit und Kraft Moses, die schließlich angenommen und praktisch verwertet wurde, zeigt, daß Gott will, daß natürliche Ordnung in der Regelung der Angelegenheiten seines Volkes obwalten soll. Der Mensch wird dazu gebraucht werden, seinen Mitmenschen zu helfen, aber die ganze Weltung wird unter der Herrschaft Christi stehen, die die Menschen heranbilden wird, sich selbst zu beherrschen.

<sup>14</sup> Der Angriff, den Amalek machte, als das Volk Israel sich dem Berge Sinai näherte, war mehr als ein Raubüberfall. Es war auch ein Anschlag von Seiten Satans, Gottes Volk von dem Lande fernzuhalten und so Gottes Vorsätze zu durchkreuzen, und es war einer von Satans Angriffen auf den verheißenen „Samen“ der Errettung. Weil Amalek wußte, daß Gott mit Israel war, und doch suchte, es zu vernichten, so sagte Gott, er werde Amalek aus der Mitte der Nationen vernichten. — 2. Mose 17: 14.

<sup>15</sup> Israel kam jetzt zum Berge Sinai, und Gott erbot sich, einen Bund mit ihnen zu schließen, unter Einsetzung seines Gesetzes. Sie nahmen den Vorschlag an, und einige Tage später sprach Gott vom Berge Sinai die Worte, die als die zehn Gebote bekannt sind, die, obwohl negativ in der Form, den Voratz Gottes ausdrücken.

<sup>16</sup> Israel wurde jetzt auf die Probe gestellt. Moses ging auf den Ruf Gottes den Berg Sinai hinauf, aber erschien nicht wieder. Als nahezu vierzig Tage vergangen waren, forderte das Volk Aaron auf, die Führung zu übernehmen und ihnen ein Bildnis eines Gottes zu machen, der vor ihnen hergehen sollte. Aaron, der sich vielleicht geümelich fühlte, willigte törichterweise ein. Als Gott sein Verhältnis mit diesem Volke abbrechen wollte, das so rasch von ihm abfiel, sandte Moses den Berg hinab. Moses aber verwandte sich für sie und für die Ehre Gottes, die mit seinen Verheißungen verflochten war, und erbot sich, Sühnung für das Volk zu machen.

<sup>17</sup> Gott konnte ihn nicht annehmen, bewilligte aber seine Bitte zum Teil. Der Gesetzesbund wurde abgeschlossen, indem Israel es unternahm, das Gesetz zu halten, das Gott gegeben hatte, und Gott seinerseits willigte ein, sie zu seinem Eigentumsvolk zu machen, und gab die Verheißung, daß sie in dem Lande Kanaan wohnen sollten. Da der Apostel Paulus die Offenbarung auf dem Berge Sinai als ein Beispiel der zukünftigen Rundgebung Gottes benutzt, wo er sein Königreich aufrichten wird, so können wir zuversichtlich sagen, daß der Fortschritt Israels von Ägypten bis zum Berge Sinai eine Illustration der Erfahrungen ist, die die Welt in ihrer Schulung durchmachen wird, nachdem die gegenwärtige Ordnung der Dinge zertrümmert worden ist, und daß das Erschüttern der Welt in der gegenwärtigen Zeit das ist, was am Sinai vorgeschattet wurde. — Hebräer 12: 18, 22.

<sup>18</sup> Das lange Warten am Sinai war nicht von Israel erwartet. Als sie Ägypten verließen, dachten sie nicht anders, als daß sie fast direkt in ihr Land der Verheißung

eingehen würden; als sie aber nach dem Sinai geführt waren, fanden sie jetzt, daß ihnen nur unter gewissen Bedingungen gestattet werden sollte, in jenes Land einzuziehen und es zu besetzen, nämlich daß sie die Gesetze Gottes halten sollten, wie sie am Sinai gegeben waren. Sie mußten lernen, daß Kanaan, das durch einen Bund der Verheißung Abraham, Isaac und Jakob gegeben war, den Stämmen Israels nur unter der Bereitwilligkeit, das Gesetz Gottes zu halten, gegeben war.

<sup>19</sup> Israel verstand nicht den Unterschied, den dies bedeutete, sondern hielt sich für die natürlichen Erben der Bundesverheißungen. Der Apostel Paulus bezieht sich hierauf, indem er von sich selbst als einem Israeliten unter dem Gesetze spricht. Er sagt: „Ich lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb.“ (Römer 7: 9) Israel, das, wie es meinte, in der seinen Vätern gegebenen Verheißung „lebte“, fand, daß es seine Günst nur dadurch bewahren konnte, daß es das Gesetz Gottes hielt. Das Gesetz aber, weil es zu stark für Israel war, erschlug es, denn seine Gebote belebten in Wirklichkeit die in ihm wohnenden Triebe der Sünde.

<sup>20</sup> Allgemein gesprochen kann gesagt werden, daß die großen Kirchensysteme sich niemals zu einem höheren Standpunkt erhoben haben als dem vom Sinai. Jeder zur Gottesverehrung bestimmte Bau der „Kirche Englands“ (englische Hochkirche) hat die zehn Gebote auf seine Wände geschrieben, als ob sie ihr Maßstab für den Wandel eines Christen sind. Das Christentum ist niemals Jesu Christo in der Jüngerschaft gefolgt. In der Tat hat es wenig mehr getan als seinen Anhängern gesagt: „Ihr dürft dies oder das nicht tun.“ Wenn es seinem Bekenntnis treu gewesen wären, so wäre das Gesetz der Liebe in Christo dem Volk als Richtschnur gegeben worden, und die Weltgeschichte würde nicht mit der jetzigen Katastrophe geendet haben.

<sup>21</sup> Israels zehn Gebote, negativ an Form, die negative Regel der Gottesverehrung und kirchlichen Bräuche bei der Christenheit, die wenig mehr bedeutet als Gebote der Einschränkung, und die in der Welt gebräuchliche negative Form der goldenen Regel: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“ — alles dieses genügt nicht, die Menschheit zur Wiederherstellung und Vollkommenheit zu bringen. Gott hat den besseren Weg vorgelesen durch die Macht des Heiligen Geistes, die jetzt in den Herzen der Jünger Jesu wirkt, und durch die jetzt in ihren Herzen wirkende Erkenntnis der Liebe Gottes, die bald von der Welt verstanden werden wird. Diese Triebkräfte zum Guten werden alle, welche willigen Herzens sind, heilen und wiederherstellen.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Teil in der Geschichte Israels ist in dieser Übersicht dargestellt? Was war der geistige und sittliche Zustand Israels zur Zeit des Auszuges aus Ägypten, und warum? Absatz 1—3. Gib eine kurze Übersicht von der Geburt Moses bis zu seiner Berufung als Erretter. Absatz 4—6.

Was wurde vorbildlich durch das Passah dargestellt, durch das Schonen der Erstgeburt, die Errettung am Roten Meer und die Vernichtung der Heercharren Pharaos? Absatz 7—11. Was waren Israels bedeutungsvolle Erfahrungen von dem Roten Meer bis zum Sinai, und was illustrierten sie? Absatz 12—14.

Wie wurde Israel am Berge Sinai auf die Probe gestellt? Welche Wirkung hatte das Gesetz auf sie? Absatz 15—19.

Wie und warum hat das Christentum gesucht, sich selbst unter das jüdische Gesetz zu bringen? Absatz 20, 21.

W. T. vom 1. August 1926.






DER  
**WACHTTURM**  
 and  
 Verkünder der Gegenwart Christi

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
 Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 8

31. Jahrg. 15. September Nr. 18

1926., seit Adam: 6054

Inhaltsverzeichnis	Seite
Der Knecht und sein Dienst . . . . .	275
Nachträgliche Gedächtnismahlberichte . . . . .	282
Gebetsversammlungstexte erläutert . . . . .	282
vom 6., 13. und 20. Oktober . . . . .	282
Israel auf der Wanderung nach Kanaan . . . . .	283
Die Berichte der Rundschafter . . . . .	285
Briefliches von Interesse . . . . .	287
Herzensgehjemane (Gedicht) . . . . .	288

Auf meine Worte will ich treten und auf den Lärm  
 mich stellen, und will spöhen, um zu leben, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Kallägern.  
Habakuk 2:1

**EWIGER FELS**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Hastigkeit bei drausendem Meer und Wasserroegen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen  
 verschnachen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
 Hirzen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebet eure Häupter empor, weil  
 eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25–26, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeits die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche für von Unfänglichkeiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt "Pilgerime" erreicht werden, sowie durch Berichte von Hausvorlesungen erwidert werden können. Unsere "Berder Aktionen" sind Belehrungen und Heberbildung, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) bedient: "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unserer internationalen Sonntagschulektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Befreiung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, "der sich selbst gab zum Absegel (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlös) für alle". (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:6-11) aufzubauen, "alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heiligern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — "welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist". — Epheser 3:5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerecht hat, loben und rühmend zu verkünden — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der "Wachturm" einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir müssen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Versprechungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des "Wachturm" erscheinen, was wir als Gott wahrgefaßt erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quellstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Sätze ziehen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die "Kirche" ("Versammlung", "Herauswahl") ist der "Tempel des lebendigen Gottes" — ein besonderes "Werk seiner Hände". Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdboden der Welt und zugleich der Gehirne des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf "alles Volk". — 1. Kor 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Petri 2:5; Galater 3:29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Versöhnungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als "Bausteine" behauen und poliert; und sobald der letzte dieser "lebendigen", "anermächtigen und kostbaren", "Steine" zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der "ersten Auferstehung" alle vereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Tages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15:5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus "durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte" und dadurch ein "Absegel für alle" darbrachte und ferner "das wahrhaftige Licht" ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet". — "zu seiner Zeit". — Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:6-8; Johannes 1:9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn "ihm [Jesus] gleich sein" und "ihm folgen werden, wie er ist" — indem sie "Teilhaber der göttlichen Natur" und "Erben Gottes und Miterben Christi" sein werden. — 1. Johannes 3:2; Johannes 17:24; Röm. 8:17; 2. Petri 1:4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Vorfahren heranzuwachsen. — Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligeseligenheiten, die gemäß den göttlichen Versprechungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erdboden und dessen verberlichste Rache oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharrten, bestraft oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3:19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société des Bibles et de Tractés, Bern, Almenstrasse 25, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Paris 2000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Ponthongasse 12, Postpartien-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 335 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsqaede 4 — für Schweden: Örebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W. 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plain St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempellkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jeweiligen Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburg, J. Demery, R. D. Barber, C. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch "postal money order" und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten übermiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermischung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für die Armen der Welt: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezogen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in ungerer Besessenheit stehen und in Fröhlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Mitteilungen:

Die V. D. M.-Fragen-Prüfung eingestellt.

Im engl. W. T. vom 15. August teilt unser Heber Bruder Rutherford mit, daß die Prüfung der V. D. M.-Fragen um ihrer vielen Arbeit willen, die sowohl bezüglich der Beantwortung als

auch der Prüfung damit verbunden ist, in keinem Verhältnis steht zu den Erfolgen und Resultaten, die durch die Beantwortung der V. D. M.-Fragen erzielt werden. Denn, so sagt Sr. Rutherford, die V. D. M.-Fragen stehen in keinem Zusammenhang mit der Botchaft vom Königreich. Jeder, der den Geist des Herrn besitzt und eifrig bestrebt ist, ihm zu dienen, wird durch liebende Ergebenheit zum Herrn angezogen werden, nach dem Maße seiner Fähigkeit, d. h. seiner Treue und Ergebenheit die Dienste, die ihm seinen Fähigkeiten nach zufallen, zu verrichten. Die Beantwortung der V. D. M.-Fragen scheint aber für die Dienstarbeit nicht erforderlich. Deshalb wird Sr. Rutherford's Anweisung gemäß die V. D. M.-Fragen Beantwortung mit heutigem Tage eingestellt.

### Nachruf

Am 17. August durfte unser Heber Bruder Hertendell nach treuem diesseitig des Vorhanges in Schwachheit doch nach besten Kräften verrichteter Dienste seinen Lauf vollenden. Er erkrankte auf einer Pilgerreise und starb auch auf einer Pilgerreise, hatte also das Vorrecht, seinen Lauf im Dienste zu vollenden. Wir freuen uns der Hoffnungen, die der Herr uns gab in dem glaubensvollen Bewußtsein, daß sie auch sein Teil in der Herrlichkeit geworden sind, und wissen, daß die, die er zurückließ, sich der gleichen Hoffnungen freuen und in der Hand des Herrn stehen.

### Neu erschienen.

6 | Frageheft Band VI . . . . . 15 Pfennig  
7 | Frageheft Band VII . . . . . 15 Pfennig

### Schriftstudien:

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. September 1926 — Brooklyn

Nummer 18

## Der Knecht und sein Dienst.

„Du bist mein Knecht, bist Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.“ — Jesaja 49: 3.

[Dieses prophetische Wort kennzeichnet den treuen Gesalbten als den Knecht, von dem der Überrest ein Teil ist. Der Knecht spricht unter der Leitung des Herrn, erst zu der Klasse der großen Schar, und dann zu allen Wölfen guten Willens. Viele der Klasse der großen Schar befinden sich in dem Gefängnis der Ramentischen, und der Knecht ist beauftragt, sie aufzurufen, herauszukommen, hervorzutreten und sich auf die Seite des Herrn zu stellen. Der Knecht ist auch beauftragt, ein Banner für das Volk zu erheben, und Millionen Menschen guten Willens werden die Botschaft der Wahrheit hören. Der Knecht gebraucht die Wahrheit als scharfes Schwert und als geglätteten Pfeil. Während der Knecht dies Zeugnis gibt, wenn auch die Zeiten gefährlich sind, hält Gott die Treuen in dem Schatten seiner Hand und beschützt sie vor den Angriffen des Feindes.]

**W**ahres Spekulieren über die Bedeutung einer Schriftstelle ist niemals nutzbringend... Göttliche Prophezeiung kann nicht verstanden werden, bevor sie erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist. Wenn wir sehen, daß eine Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung ist, und andere klare Schriftstellen zeigen, daß die Prophezeiung sich auf eine klar erkennbare Zeit bezieht, dann ist es für die Neue Schöpfung besonders nutzbringend, diese Prophezeiung sorgfältig und gebetsvoll zu prüfen. Durch die Gnade des Herrn mag sie darin kostbare Wahrheiten finden, die sie sehr ermutigen und stärken werden.

Der Herr scheint sein Licht mehr und mehr auf die Prophezeiungen zu lenken, die sich auf das Werk der Gesalbten beziehen. Darunter befindet sich die Prophezeiung, die in dem neunundvierzigsten Kapitel Jesajas dargelegt ist. Es sind dort zwei Klassen hervorgehoben, nämlich die treue Überrestklasse Zion's, und eine weniger treue Klasse, welche allgemein als die große Schar bezeichnet wird. Die Gelegenheit für die treue Überrestklasse, Gott zu dienen und seinen Namen zu verherrlichen, ist jetzt bedeutend erweitert und ausgedehnt. Wenn es sich zeigt, daß diese Prophezeiung eine solche Tatsache offenbart, so sollte es den Gesalbten großen Mut geben und ihnen eine starke Hilfe sein, mit Geduld und Eifer in dem Werk voranzugehen, in freudigem Gehorsam gegen die Gebote des Herrn.

Indem der Watch Tower es hier unternimmt, dieses prophetische Wort auszulegen, ist der einzige hierbei verfolgte Zweck, die Herzen der Gesalbten zu ermutigen und zu erfreuen. So laßt uns denn mit Gebet, daß Gott uns führen und leiten möge, und mit zuversichtlichem Vertrauen, daß er es tun wird, diese Schriftstelle einer sorgfamen Ermägung unterziehen. Bevor wir mit einer kritischen Prüfung des Textes beginnen, sei ein jeder dringend ermahnt, das ganze Kapitel sorgfam durchzulesen. Dann sollte das, was in diesem Artikel gesagt wird, sorgfältig durchforscht werden, und jede angeführte Schriftstelle sollte in Verbindung mit den hier

gemachten Auslegungen sorgfam geprüft werden. Ein gelegentliches Lesen wird keinen Nutzen bringen.

Die Worte des Textes: „Du bist mein Knecht, bist Israel, an dem ich mich verherrlichen werde“ (Vers 3), beziehen sich zweifellos auf den Christus, Haupt und Leib. Bei einer anderen Gelegenheit sagt derselbe Prophet, indem er sich an dieselbe Knechtsklasse wendet: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ (Jesaja 42: 1) Derselben gesalbten Klasse überträgt der Geist des Herrn den Auftrag, die frohe Kunde zu predigen, indem sie den Tag der Rache Gottes verkünden und den Trauernden Trost bringen. — Jesaja 61: 2.

Der treue Überrest der Klasse der Gesalbten, diejenigen, welche von dem Herrn an dem Ende dieses Zeitalters als seine Zeugen geehrt und gebraucht werden, wurde durch Schear-Jaschub, den Sohn Jesajas, vorgeschattet (Jesaja 7: 3; Wachturm vom 15. August 1925, Absatz 14); daß diese in den letzten Tagen des Evangelium-Zeitalters hervorragend gemacht werden sollen, wird durch die hier aufgezählten Worte des Propheten gezeigt: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ — Jesaja 28: 5, 6.

Einige haben den „Überrest“-Artikel falsch verstanden, der in der Watch Tower-Ausgabe vom 15. Juli 1925 erschien (deutscher Wachturm vom 15. August 1925), und dachten, daß „der Überrest“ jene Klasse bedeutet, die die irdischen Segnungen der Wiederherstellung liebt. Dies ist grundfalsch. Der Überrest bedeutet diejenigen treuen Gesalbten und wahren Heiligen, die standhaft bleiben; die darin verharren, die treuen Zeugen Gottes zu sein, selbst bis in den Tod. Einige der Gesalbten verwerfen den Herrn und gehen in den zweiten Tod. Andere der Gesalbten werden nachlässig und gleichgültig oder furchtsam, und werden der Trübsals- oder großen Schar-Klasse zugewiesen.

Die Überrest-Klasse sind die, welche in Christo bleiben und dort treu und ergeben ausharren, bis sie in die Herrlichkeit aufgenommen sind. Sie werden die Überwinder sein, die ihren Lohn in der ersten Auferstehung haben, indem ihnen reichlich dargereicht wird der Eingang in das Königreich des Himmels. (Offenbarung 20 : 6; 3 : 21; 2. Petrus 1 : 11) „An jenem Tage“, dem Tag der Rache und des Gerichtes Gottes gegen die von Satan beherrschten Nationen, wird diese gesalbte treue Überrest-Klasse besonders dadurch geehrt sein, daß sie vermehrte Gelegenheiten hat, dem Herrn zu dienen.

<sup>7</sup> Bisher ist das neunundvierzigste Kapitel der Prophezeiung Jesajas ausschließlich auf das Taufjahr-Zeitalter bezogen worden, aber es scheint jetzt ganz offenbar, daß diese Prophezeiung mit den Schlußjahrsagen der Kirche in Verbindung steht, während einige ihrer Glieder noch im Fleische sind. Der Apostel Paulus bezieht sie auf die Klasse der Gesalbten und bestimmt die Zeit, indem er den Hauptinhalt aus dem prophetischen Wort anführt. (2. Korinther 6 : 2; siehe Jesaja 49 : 8) Die Prophezeiung bezieht sich in erster Linie auf die Glieder seines Leibes, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, und wenn die Klasse der Knechte hergestellt wird. Was auch immer die Leibesglieder jetzt auf Erden zur Ehre Gottes tun, sie tun es unter der Leitung des Hauptes, Christus Jesus. Er ist bei ihnen gegenwärtig; er hat sie bekleidet mit den Kleidern des Heils und bedeckt sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit, den Jehova durch seinen geliebten Sohn und mittelst seines geliebten Sohnes für die Brautklasse dargereicht hat.

\* In den Versen eins bis fünf der Prophezeiung des neunundvierzigsten Kapitels Jesajas wird erklärt, daß dieser Knecht „gebildet ist und berufen von Mutterleibe an.“ Das Weib, das empfängt und dieser Knechtsklasse Leben gibt, ist Zion, die Organisation Gottes. Christus Jesus ist das Haupt Zions. (Jesaja 28 : 16) Alle von dem Herrn Gezeugten und Gesalbten, die unter dieser Salbung bleiben, werden als ein Teil Zions gerechnet und auch als ihre Kinder. Jerusalem, manchmal in gleichem Sinne wie Zion gebraucht, wird die Mutter aller Geistgezeugten und Geistgeborenen genannt. (Galater 4 : 26) Zion bringt das Königreich hervor, oder die offizielle Regierung, wie auch die einzelnen Glieder dieser königlichen Linie. — Offenbarung 12 : 5; Psalm 110 : 3; Jesaja 66 : 7.

\* Die obigen Texte stellen die Knechtsklasse mit Bestimmtheit fest und zeigen, daß diese Klasse aus Christus, dem Haupt, und den Leibesgliedern besteht. Die Leibesglieder als Gesamtheit, während sie im Fleische sind, werden in der Schrift als „der Knecht“ bezeichnet. Der Herr Jesus Christus spricht von seinen Leibesgliedern diesseits des Vorhanges als einem Teile seiner selbst. (Psalm 69 : 5) Diese sind die Knechte Jehovas, um einen Teil seines Planes auszuführen.

<sup>10</sup> Die Eröffnungsworte des neunundvierzigsten Kapitels Jesajas zeigen die Knechtsklasse, wie sie spricht: „Hörst auf mich, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völkerschaften in der Ferne!“ An wen ist diese Botschaft gerichtet? Wer ist mit den Inseln gemeint? Inseln sind feste Landplätze inmitten ruhelofer Wasser. Die große Masse der Menschheit ist ruhelos. Die Inseln stellen deshalb im besonderen gewisse Scharen christlicher Leute dar, die sich

mit der Menschheit vermischen, die aber kein Vertrauen auf die Macht der ruhelosen Menschheit setzen. Sie lieben den Herrn bis zu einem gewissen Grade, und doch sind sie furchtsam. Sie bemühen sich nicht völlig auf der Seite des Herrn. Es sind die, welche nicht gut sehen können. (2. Petrus 1 : 9) Sie sind ein Teil der gegenbildlichen Stadt Jerusalem und sind solche, die „an jenem Tage des Herrn“ offenbar gemacht werden. Viele von ihnen sind in den Häusern, welche in der Zeit der Drangsal Zerföhrung erleiden werden. Sie bilden die große Schar- oder Erbschaftsklasse. — Sacharja 14 : 1, 2.

<sup>11</sup> Vers eins von Jesaja neunundvierzig zeigt somit, wie die Knechtsklasse die Klasse der großen Schar anruft, auf daß sie zu hören, was die Knechtsklasse nun sagen will. Die Knechtsklasse spricht zuerst zu der Klasse der großen Schar, und dann zu den „Völkerschaften in der Ferne.“ Wir werden zuerst die „Inseln“ untersuchen, oder die Klasse der großen Schar.

<sup>12</sup> Die Gleichnisse von den Pfunden und von den Talenten zeigen, daß, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt und die Prüfung der Gesalbten unternimmt, er einige findet, die treu waren, und diese billigt er und ladet sie ein, in seine Freude einzugehen. Dies ist die Klasse, die von dem Propheten Jesaja in Kapitel neunundvierzig, Vers eins bis drei, beschrieben ist, und die unter dem Fürwort „mich“ erwähnt ist. Es sind die, welche der Herr jetzt für sein besonderes Werk gebraucht. Es ist die Klasse, die die Botschaft an die Klasse der großen Schar richtet, die als die „Inseln“ beschrieben wird. Am ersten Abend sprach Jesus nicht zu der Klasse der großen Schar. Hier haben wir einen Beweis dafür, daß die Knechtsklasse jetzt eine Botschaft an die Klasse der großen Schar richten muß, und zwar am Ende dieses Zeitalters; und da dies wahr ist, so stehen wir jetzt in der Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung. Natürlich ist es die Botschaft des gegenwärtigen Herrn selbst, die durch seine sichtbaren Vertreter, seine treuen Zeugen, gesprochen wird.

<sup>13</sup> Die Verse zwei und drei dieser Prophezeiung lauten: „Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich verdeckt in dem Schatten seiner Hand; und er machte mich zu einem geglätteten Pfeile, hat mich verborgen in seinem Köcher. Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.“ Hier läßt der Herr den Knecht von dem Werk sprechen, das getan werden muß, nämlich: Die Botschaft der Wahrheit muß wie ein scharfes Schwert hinausgehen, wie ein spitzer, scharf schneidender und durchbohrender, geglätteter Pfeil, gleich Wurfspießen in die Herzen des Feindes einbringend.

<sup>14</sup> Dann wird dem Knecht eine Zusicherung gegeben, indem ihm von dem Herrn gesagt wird, daß er den Knecht in dem Schatten seiner Hand verdecken wird; daß, gleichwie die Pfeile in dem Köcher beschützt sind, so wird der Herr seinen Knecht beschützen. In dieser Weise beschützt und behütet, sendet der Herr seine Knechtsklasse hervor, damit sein Name verherrlicht werden möge. (1. Petrus 2 : 9) Während die Botschaft Schrecken in das Herz des Feindes trägt, so erfreut und tröstet sie doch die Trauernden, weil sie frohe Kunde über die Zeit der Befreiung bringt. Im Besitze dieser völligen Zusicherung des Herrn ist sein Knecht stark in dem Herrn und in der

Macht seiner Stärke. Er ist voller Eifer für das Wort, weil er weiß, es ist der Wille des Herrn, und er weiß, daß alles ihm zum Guten mitwirken wird. — Römer 8:28.

18 Als der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam (im Herbst 1917 nach moderner Zeitrechnung), war dies die Zeit zum Beginn des Gerichts. Ob die Heiligen es damals erkannten oder nicht, jedenfalls gingen die, welche den Herrn wirklich liebten, voraus, indem sie „den Tag der Rache unseres Gottes“ erklärten, indem sie das scharfe Schwert schwingen und den geglätteten Pfeil gebrauchten; oder indem sie selbst, mit anderen Worten ausgedrückt, von dem Herrn als ein scharfes Schwert, als ein geglätteter Pfeil und als ein durchbohrender Wurfspeer gegen die Bollwerke Babels gebraucht wurden. Dann kam die Drangsal über sie, und ihr Wert schien vergeblich zu sein. Die Hauptzentrale des Werkes in Brooklyn wurde aufgehoben und nach einem anderen Ort verlegt; London und andere Zweigbüros wurden von der Verbindung und dem Verkehr mit der Hauptzentrale abgeschnitten, und es gab vieles, was Not und Entmutigung brachte. Und doch warteten die Treuen in Geduld und sagten mit den Worten des Propheten: „Ich aber sprach: Für nichts habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt; doch mein Recht ist bei Jehova und mein Lohn bei meinem Gott.“ — Jesaja 49:4.

19 Nach einem Zeitraum des Wartens, so zeigt der Prophet, gibt der Herr seiner Knechtsklasse, den treuen Heiligen, neues Leben, indem er ihnen sagt, daß sie seine Zeugen sind, daß er Gott ist. (Jesaja 43:10, 12) Er sagt dieser Knechtsklasse, daß er sie gebrauchen will, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und daß der Knecht, während er dies tut, keinen Anlaß zur Furcht hat, weil die Hand des Herrn über ihm ist. (Jesaja 51:16) Nach den entmutigenden Erfahrungen im Jahre 1918, und in den darauffolgenden Monaten, wurde die Knechtsklasse sehr belebt und neu gestärkt, und mit größerem Eifer als zuvor nahmen sie das Königreichswert wieder auf.

20 Man beachte jetzt die in einer Fußnote enthaltene Lesart des nächsten Verses des prophetischen Wortes: „Und nun spricht Jehova, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen, und damit Israel zu ihm gesammelt werde, und damit ich geehrt in den Augen Jehovas sei, und mein Gott ist meine Stärke geworden.“ (Jesaja 49:5) Im Einklang mit dieser Prophezeiung dehnt sich das Werk der Gesalbten jetzt immer weiter aus, aus drei Phasen bestehend, nämlich: Erstens dem Zusammenbringen der treuen Glieder in Christo, welche die Knechtsklasse bilden (Psalm 122:3, 4) zu einer festen Körperschaft; zweitens dem Erwecken der Klasse der großen Schar; und drittens dem Hinausbringen der Botschaft zu den Herrschern und Fürsten und Völkern der Erde.

21 Der Prophet fährt dann fort: „Ja, er spricht: Es ist zu gering, daß du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel [andere Lesart: die Verwüsteten Israels] zurückzubringen.“ (Jesaja 49:6) Das Versammeln und Aufrichten Jakobs, von dem in den Versen fünf und sechs die Rede ist, bedeutet ganz klar das Zusammenbringen der Vollzahl der „Hundertvierundvierzigtausend.“ Dies steht in genauem Einklang mit Offenbarung 7:4—8, wo der Offenbarer

hervorhebt, daß zwölftausend von jedem der zwölf Stämme eingesammelt werden. Während dieses Zeitraums des „Spätregens“ (Joel 2:23), das heißt der Zeit der Erfrischung, welches Wort durch Erika dargestellt wird und als das Erika-Wort der Kirche bekannt ist, hat der Herr seinen Geist auf seine Knechte und Mägde ausgegossen. (Joel 2:29) Diese sind wie niemals zuvor für den Dienst des Herrn gesammelt und organisiert worden und sind in dem Geiste des Herrn hinausgegangen zur Verkündigung der Botschaft der Wahrheit. Es war eine große Zeit des Einsammelns von 1918 bis zur gegenwärtigen Zeit, und wie früher in diesen Spalten ausgeführt, sind seit jener Zeit viele zu einer Erkenntnis der Wahrheit gekommen und haben den Beweis geliefert, daß sie von dem Herrn gesalbt sind, und viele von diesen, welche kürzlich in die Wahrheit kamen, zeigen größeren Eifer für den Herrn als viele, welche lange vorher in die Wahrheit kamen.

22 „Um die Bewahrten von Israel zurückzubringen“ [andere Lesart: „Um die Verwüsteten oder Verlassenen Israels wiederherzustellen“] bezieht sich ganz klar auf die Reubelebung der Klasse der großen Schar. Diese Geweihten, die innerhalb der Rammentirche geblieben sind, wie auch einige außerhalb, haben sich vor Menschen gefürchtet und sind nachlässig gegen ihre Vorrechte des Dienstes gewesen. Sie wurden einmal von dem Herrn gesalbt, haben aber diese Salbung verloren und viele Vorrechte des Dienstes veräußert. Sie haben den Einfluß von Menschen gefürchtet. Der Prophet beschreibet sie wie folgt: „Die Bewohner der Finsternis und des Todeschattens, gefesselt in Eisen und Eisen: weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten, so beugte er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten, und kein Helfer war da. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettete er sie. Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todeschatten, und zerriß ihre Fesseln.“ (Psalm 107:10—14) Dieselbe Schar wird als „eine große Volksmenge“ beschrieben, die aus allen Nationen der Erde eingesammelt ist. — Offenbarung 7:9—14.

23 Bis hierher zeigt die Prophezeiung Jesajas, daß die Knechtsklasse ein Werk unter der „Verwüsteten“-Klasse zu tun hat, der Klasse der großen Schar. Die Prophezeiung zeigt auch, daß dies in drangsalvollen Zeiten getan werden muß, während der Menschen Herzen verschmachten vor Furcht, während die Welt in Not und Ratlosigkeit ist, und wo die Kirche auf allen Seiten von großer Gefahr umgeben ist. Andere Schriftstellen zeigen, daß dieses Werk getan werden muß, während Satan verzweifelte Anstrengungen macht, „den Überrest“ zu vernichten, die das Zeugnis Jesu Christi haben, daß sie sein sind, und die Gebote Gottes halten. (Offenbarung 12:17) Damit deshalb die Knechtsklasse ermutigt werden möge, sagt der Herr durch seinen Propheten: „So spricht Jehova: Zur Zeit der Annehmung [oder: der Hulb, eigentlich der Bekätigung des Wohlgefallens, Fußnote] habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbstücke auszutreten.“ — Jesaja 49:8; 2. Korinther 6:2.

24 Mit anderen Worten, der Herr spricht jetzt zu dieser treuen Knechtsklasse: „In meiner annehmbaren Zeit habe



ich dich erhört; an dem Tage der Errettung, als ich zu meinem Tempel kam, half ich dir, weil ich dich treu fand; und jetzt, in dieser Zeit großen Druckes, auf allen Seiten von großen Gefahren bedrängt, will ich dich behüten. Der Herr gibt seine bestimmte Verheißung, daß er die behüteten wird, die ihn lieben und ihm treu sind. Diese Zusicherung steht im Einklang mit der von dem Psalmisten gegebenen Verheißung: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ — Psalm 31: 23.

22 Weiter sagt der Herr, indem er zu dem Knecht spricht: „Ich werde . . . dich setzen zum Bunde [als feierliche Bürgschaft] des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen.“ (Jesaja 49: 8) Hier sind wieder die Verwüsteten erwähnt; hier wird wieder auf die Klasse der großen Schar hingewiesen. Im Einklang mit den Worten obiger Prophezeiung sind diese wegen ihrer Umgebung und wegen der Sühlingen, in die sie fielen, in Finsternis und Verwüstung gewesen. Es gibt viele von diesen in den Kerlern starrer Glaubensbekenntnisse der Christenheit, im latholischen und protestantischen System. Sie lieben den Herrn, und doch sind sie nicht frei, sondern werden in Fesseln gehalten durch die Kerlermeister, die Geistlichkeit, die sie durch den Druck angemaßter Oberherrlichkeit in Unterwürfigkeit hält und sie zum Schweigen zwingt. Viele von ihnen werden in Finsternis gehalten über den großen und hebreichen Plan Gottes zur Segnung der Menschheit. Viele von ihnen würden aus diesen Gefängnissen entfliehen und sich auf die Seite des Herrn stellen, wenn sie den großen Plan der Errettung im Lichte gegenwärtiger Wahrheit kennen würden. Ergeben nicht die Tatsachen, daß einige dieser kürzlich von denen gefunden worden sind, welche die Literatur gegenwärtiger Wahrheit unter das Volk brachten? Als sie gefunden wurden, haben sie sich gerne der Bücher bedient.

23 Dies sind die verwüsteten Erbteile, und diese müssen an das Licht gebracht werden. Freilich gibt es auch manche, die sich eine Zeitlang an der Wahrheit und an den Gesalbten erfreuten, und dann in die Klasse der großen Schar zurückfielen. Sicherlich gibt es aber noch viele in den Namentkirchen, und diese werden als im Kerler und in Finsternis sitzend beschrieben. Deshalb ist der Knechtsklasse der Auftrag gegeben, wie in Vers neun dieses prophetischen Wortes ausgeführt, wo es heißt: „Um den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.“

24 In Jesaja 42: 6, 7 spricht Gott wiederum zu seinem Knecht, dem Christus, und sagt: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerler herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“ Diese Prophezeiung könnte sich unmöglich auf das Tauferzeitalter beziehen. Sie zeigt ein Werk, das von der Knechtsklasse zu tun ist, während sie auf der Erde ist. Hier sagt der Herr: „Ich will dich bei der Hand halten und dich behüten.“ Gott braucht den Knecht nicht bei der Hand zu halten und ihn zu bewahren und zu behüten, nachdem er

seine Königreichsheimat erreicht hat. Dies bedeutet ganz klar, daß Gott die Knechtsklasse vor dem Feinde behüten und beschützen wird, während sie den Auftrag ausführt, den Gott ihr zu tun gegeben hat, während sie auf der Erde ist; und dieser Auftrag ist, daß er, der Knecht, den Nationen als Licht gegeben ist. Und zu welchem Zweck? Um die blinden Augen aufzutun und um die Gefangenen aus dem Kerler herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.

25 Der Apostel sagt in 2. Petrus 1: 9 in klaren Worten, daß die große Schar blind ist. Der Apostel Paulus erklärt in 2. Korinther 4: 3, 4, daß die Welt im allgemeinen blind ist. Die Gefängnisse, die hier (Jesaja, Kapitel 49) erwähnt werden, sind natürlich die Gefängnisse des Kirchentums, wo einige Geweihte gefangen gehalten werden, und dort sitzen sie in Finsternis, weil ihre Lehrer und Führer, die als Werkzeuge Satans handeln, sie von der Wahrheit zurückhalten.

26 Mit anderen Worten ausgedrückt, spricht der Herr zu seinem Knecht: „Saget diesen Gefangenen, aus den Kerlern der Namentkirchen hervorzukommen; saget denen, die in der Finsternis sitzen, hervorzutreten und sich auf die Seite des Herrn zu stellen, damit sie von den köstlichen Dingen des Wortes Gottes speisen mögen.“ Hat nicht die Knechtsklasse gerade dieses in den letzten paar Jahren getan, durch das Hinaussenden von Millionen von „Resolutionen“, „Anlagen“, „Botschaften der Hoffnung“ und „Trost“ an die Verwüsteten?

27 Seitdem der Herr zu seinem Tempel kam, hat er das Radio gebraucht, um die Botschaft der Wahrheit zu verbreiten. Er hat diese Methode, die Evangeliumsbottschaft hinauszusenden, reich gesegnet. Die Kerlermauern des kirchlichen Systems können die Botschaft der Wahrheit nicht zurückhalten, zu jenen Wahrheitshungrigen hinauszugehen, die in dem Gefängnis sind. Die Botschaft geht durch diese Kerlermauern, und die Wächter können die hungerigen Seelen nicht davon abhalten, zu hören und sich an der geistigen Speise zu weiden. Viele dieser Hungernden schreiben jetzt an die Radiostationen der Gesellschaft mit dem Ausdruck großer Freude über die Wahrheit, die sie gehört haben, und machen sich gerne die Bücher zunutze, die die Botschaft des göttlichen Planes enthalten. Dies geschieht als Erfüllung der Prophezeiung: „Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.“ (Jesaja 49: 9) Wenn wir sehen, daß die Prophezeiung so in Erfüllung geht, so mögen wir sicher sein, daß dies das richtige Verständnis davon ist, und daß sie sich nicht auf das Tausendjahr-Zeitalter bezieht. Sie bezieht sich auf die gegenwärtige Zeit.

28 Man beachte wohl, daß diese Schriftstelle nicht sagt: „Das Gefängnis des Todes.“ Dies haben wir in die Schrift hineingelesen. Der Text lautet: „Saget den Gefangenen: Geht hinaus!“ Wie könnte der Knecht dies zu den Gefangenen sagen, wenn sie tot und in dem Grab wären? Der Psalmist beschreibt diese Gefangenen als in Finsternis sitzend, weil sie das Wort des Herrn mißachtet haben; und dann sagt er, daß sie in ihrer Bedrängnis zu dem Herrn schreien, und der Herr führt sie aus der Finsternis hinaus und zerreiht ihre Fesseln. (Psalm 107: 10—14) Dies entspricht genau der Erklärung des Propheten Jesaja. Viele von denen, die jetzt die Wahrheit durch das Radio und

andere Mittel hören, die die Bücher lesen, und welche beanspruchen, dem Herrn geweiht zu sein, geben keinen Beweis, daß sie zu der Klasse der Gesalbten gehören, und doch frohlocken sie. Ist dies nicht ein Zeichen, daß die große Schar aufwacht, und gibt es nicht noch viel mehr zu tun? Scheint es nicht, daß dieses Werk erst gerade begonnen hat?

20 Dann fügt der Prophet hinzu: „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen, denn ihr Erbarmender wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen.“ (Jesaja 49: 10) Wiederum finden die Worte des Propheten eine Bestätigung durch die klare Aussage der Offenbarung, die sich auf die Klasse der großen Schar bezieht, und wo es heißt: „Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“ (Offenbarung 7: 16, 17) Sicherlich beziehen sich diese Worte des Offenbarers auf die, welche die Klasse der großen Schar bilden werden, und zwar während sie noch auf der Erde sind, nicht nachdem sie den Himmel erreicht haben. Sie würden keine Ursache haben, Tränen zu vergießen, nachdem sie die himmlischen Höfe erreicht haben.

20 Die Verse elf bis dreizehn dieses neunundvierzigsten Kapitels Jesajas scheinen sich gänzlich auf das Tausendjahr-Zeitalter der Wiederherstellung zu beziehen, und offenbar sind sie hier als eine gewissermaßen eingeschaltete Erklärung eingefügt, zu dem Zweck, das Geheimnis dieser Prophezeiung zu bewahren, bis die von Gott zuvorbestimmte Zeit gekommen ist, wo sein Volk es verstehen sollte.

22 Vers vierzehn der Prophezeiung sagt: „Und Zion sprach: Jehova hat mich verlassen und der Herr hat meiner vergessen.“ Im Jahre 1918 verloren viele von dem Volke des Herrn allen Mut, und einige sagten, wenigstens durch ihr Benehmen: „Der Herr hat unser vergessen.“ Der Schreiber dieses hörte, wie gerade diese Worte in jenem Jahre von einigen geäußert wurden; in dem folgenden Jahre aber wurden dieselben, die so gesprochen hatten, neu belebt, und sie frohlockten noch in dem Herrn. Ferner sagten viele 1925: „Die alttestamentlichen Überwinder sind nicht zurückgekehrt, und manche, die Heilige zu sein scheinen, sind noch auf der Erde; sicherlich hat der Herr unser vergessen.“ Die Verse fünfzehn und sechzehn dieser Prophezeiung sind eine von dem Herrn kommende Antwort, in der er im wesentlichen sagt: „Obwohl ein Welt ihres Kindleins vergessen mag, so wird doch Gott niemals Zions vergessen; er hat es auf seine beiden Handflächen eingegraben, und es ist stets vor ihm.“

22 Im Jahre 1918 gab es einige, die in dem Dienste des Herrn tätig waren, die aber unter starkem Druck ihre Brüder verrieten und den Händen des Feindes überlieferten, gerade wie Jesus vorher sagte. (Matthäus 24: 10) Und dann gingen sie schleunigst aus der Wahrheit. Wie treffend ist dies durch den siebzehnten Vers dieser Prophezeiung vorausgesagt, der von diesen Kindern Zions spricht: „Deine Kinder eilen herbei, deine Zerstörer und deine Vermürter ziehen aus dir hinweg.“

22 Der Arm des Herrn war nicht verkürzt. Andere nahmen schnell die Plätze derer ein, die hinausgegangen waren. Nachdem der Herr zu seinem Tempel kam, hatte die Prophezeiung Joels ihre zweite Erfüllung, als der Geist des Herrn auf seine Knechte und Mägde ausgegossen wurde; und diese kamen zu Zion und frohlockten in dem Herrn und frohlockten noch. So auch zeigt der Prophet Jesaja, und zwar in den Versen neunzehn und zwanzig dieses neunundvierzigsten Kapitels, daß viele andere kommen sollten, und dies ist in Erfüllung gegangen. Ferner wird Vers einundzwanzig durch Offenbarung 7: 13 bestätigt.

#### „Völkerschaften in der Ferne.“

22 In der Prophezeiung von Jesaja 51: 16 ist die Erklärung gegeben, daß Gott seine Botschaft in den Mund der treuen Knecht-Klasse gelegt hat, daß er diese Klasse vor den Angriffen des Feindes beschützt hat, und daß er seinen Knecht als seinen Zeugen hervorgeführt hat, damit er die Himmel aufschlage und die Erde gründe. Das dort erwähnte Aufschlagen der Himmel muß sich darauf beziehen, daß die geistliche Klasse zu dem Herrn eingesammelt wird. Das „Gründen der Erde“ muß sich auf die irdische Klasse beziehen, die die Botschaft der Wahrheit aus dem Munde der treuen gesalbten Klasse hören wird. Mit den „Völkerschaften in der Ferne“ (Jesaja 49: 1) müssen deshalb die Millionen der Erde gemeint sein, die die Wahrheit hören und glücklich darüber sind, sie zu hören, die sich jedoch dem Herrn zu dieser Zeit nicht weihen, die aber bereit sein werden, die irdische Stufe des Königreiches anzunehmen, wenn sie beginnt.

22 Nun laßt uns den letzteren Teil von Vers sechs und sieben, Jesaja Kapitel 49, betrachten, in Gemeinschaft mit den Versen zweiundzwanzig und dreiundzwanzig desselben Kapitels, weil offenbar alle sich auf dieselbe Sache beziehen. Der Herr spricht zu der Knecht-Klasse über das Einsammeln der Stämme Jakobs und die Wiederherstellung der Verwüsteten Israels, und dann fährt die Prophezeiung fort: „Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein [das Mittel, mein Heil zu bringen] bis an das Ende der Erde“ [Vers 6]. Es ist deshalb offenbar, daß die Botschaft der Wahrheit zu den Nationen der Erde gehen muß, damit die Fundamente der neuen irdischen Organisation gelegt werden mögen, und dies muß getan werden, bevor das Werk der Kirche auf Erden beendet ist. — Matthäus 24: 14.

22 In Vers sieben der Prophezeiung Jesajas (Kapitel 49) spricht Gott zuerst zu Jesus Christus und dann zu den treuen Gliedern seines Laibes, und zur besonderen Ermunterung der letzteren: „Könige werden es sehen und aufstehen, Fürsten, und sie werden sich niederwerfen, um Jehovas willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählt hat.“ Könige oder Herrscher sind die, welche die herrschende Macht unter den Nationen ausüben. Zeigt dies nicht an, daß die Botschaft der Wahrheit vielleicht noch von einigen unter denen, die in Stellungen irdischer Autorität sind, gehört und diese Botschaft vielleicht von ihnen als die Wahrheit anerkannt werden wird, und daß einige unter ihnen sich sogar auf die Seite der Botschaft der Wahrheit stellen werden? In Verbindung hiermit beachte man die Worte in Vers dreiundzwanzig: „Und Könige

werden keine Wächter sein" [andere Besart: keine Ernährer sein], was andeutet, daß einige, welche in Stellungen irdischer Autorität sind, vielleicht noch diejenigen unterstützen oder ernähren werden, welche die Botschaft der Wahrheit verkünden. Die Heiligen werden natürlich nicht von solcher Unterstützung abhängen; ihre Stärke kommt von dem Herrn; wenn es aber dem Herrn gefallen sollte, die Sinne einiger der Herrscher zu erleuchten, dann sollte der Knecht frohlocken.

"Und Fürsten werden sich niederwerfen." (Vers sieben) Mit Fürsten würden solche gemeint sein, die weniger mit der wirklichen Regierung der Welt zu tun haben, und die doch großen Einfluß in dieser Richtung ausüben. Die Geistlichkeit gehört zu dieser Klasse. Es ist nicht unvernünftig zu denken, daß einige von der Geistlichkeit, als Einzelpersonen betrachtet, noch in der Gunst des Herrn stehen, und solche mögen vielleicht die Botschaft der Wahrheit hören und wegen des treuen Zeugnisses, das von ihnen gegeben wird, die der Herr erwählt hat, dahin kommen, sich vor dem Herrn niederzuerwerfen. In den Tagen des Apostels Paulus gab es einige unter solchen in hohen Stellungen, die seine Freunde waren und die ihm beistanden. (Apostelgeschichte 19:31) Ist es unvernünftig gedacht, daß einige aus dieser Klasse vielleicht jetzt die Wahrheit sehen werden, bevor das Wort der Gesalbten auf dieser Seite des Vorhangs zu Ende geht?

#### Ein Panier für das Volk.

"Die Völkerchaften in der Ferne" (Jesaja 49:1) sind es, die ermutigt werden müssen, sich um das Panier Jehovas zu sammeln. „Der Knecht“ hat das Gebot, Gottes Panier zu erheben, was bedeutet, daß er dem Volke das Zeugnis über Gott und sein Königreich geben muß. Dem Knecht ist das Gebot gegeben: „Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben, und zu den Völkern hin mein Panier aufrichten; und sie werden deine Söhne im Busen bringen [andere Besart: in ihren Armen bringen], und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden.“ — Jesaja 49:22.

"Das Panier für das Volk ist einge Botschaft des Lebens, welche „der Knecht“ zu dem Volke bringt. Hat nicht „der Knecht“, die Herauswahl, während der letzten paar Jahre dem Volke gesagt, daß Millionen von ihnen, wenn sie dem Herrn gehorchen, Leben erhalten und niemals sterben werden? Unser Motto ist gewesen und ist: Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben! Sehr viele unter dem Volke haben der Botschaft dieses Interesses entgegengebracht und ihrem Wunsch Ausdruck gegeben, das Königreich aufgerichtet zu sehen. Diese mögen mit Recht insofern als Kinder „des Knechtes“ bezeichnet werden, als „der Knecht“ ihnen die Botschaft des Lebens gebracht hat, das heißt, die Botschaft, die ihnen Leben geben wird.

"Der Prophet deutet an, daß viele andere Menschen noch hören müssen, und, indem sie hören, sich darüber freuen werden. Biblisch gesprochen werden die, welche so hören, diese Kinder, die zu einer Kenntnis der Vorsehung Gottes gebracht worden sind, die ihnen Leben geben soll, in ihren Armen und auf ihren Schultern tragen. Hierdurch bringen sie ihre Freude und Zustimmung

zum Ausdruck. Wenn Menschen glücklich sind, so kennen sie kein besseres Mittel, dies zum Ausdruck zu bringen, als die, welche begnadet sind, auf ihren Schultern oder in ihren Armen zu tragen. Große Mengen des Volkes setzen sich heute in den Besitz der Bücher, die den Plan Gottes lehren, und größere Mengen hören die Botschaft durch das Radio. Diese wieder sprechen zu anderen darüber. Viele von den letzteren werden dann Freunde derer, welche den Herrn und seine Botschaft bereits liebgewonnen haben, und wenn sie auch kein Zeugnis geben, daß sie geistgezeugt sind, so frohlocken sie doch in der Wahrheit und in ihrer Botschaft des Lebens und geben dieser Freude in ihrer eigenen Weise Ausdruck, in der Sprache des Simbils durch das Tragen der Kinder in ihren Armen und auf ihren Schultern.

"Dies steht genau im Einklang mit dem Gebot, das von dem Herrn seiner Knechtsklasse gegeben ist, worin geschrieben steht: „Ziehst, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!" (Jesaja 62:10) Dies ist ein Werk, das durch „den Knecht“ zu tun ist, die Klasse der Gesalbten, und diese mögen Ermutigung und Ernährung von anderen erwarten, die nicht geistgezeugt sind.

"Gott liebt die unterdrückten Menschen der Welt. So groß ist seine Liebe, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit die Menschen nicht verloren gehen, sondern damit die, welche hören und gehorchen würden, Leben mögen. Es würde unferer Auffassung von Gott ganz entsprechen, daß er alles für diese bereit macht, um zur rechten Zeit zu hören. Seit mehr als sechstausend Jahren ist der Mensch Gott entfremdet gewesen. Die Zeit voraussehend, da die Verbannten mit Freunden zu ihm zurückkehren werden, gebietet Gott seinem gesalbten Knecht durch seinen Propheten, ihnen den Weg zu zeigen, der zum Leben führt. Er sagt den Gesalbten, hinzugehen und den Weg für den Eintritt des Volkes bereit zu machen; die Straße zu bahnen, sie von Steinen zu reinigen, und dann ein Panier zu erheben, zu dem das Volk strömen mag.

"Zu diesem Zweck sendet der Herr jetzt eine weltweite Proklamation hinaus, daß die Zeit der Befreiung nahe gekommen ist. Die, welche zu Zion gehören, die, welche zu der Knechtsklasse gehören, werden diesen Geboten freudig Folge leisten, und hierdurch wird Gott verherrlicht werden. Während dieses Zeugnis gegeben wird, wird der Herr seine Gesalbten, die seinen Geboten gehorchen, sicher bewahren und beschützen. Dies bezeichnet auch die Zeit der Vergeltung des Bösen. Gottes Verheißung ist: „Ich werde den Befehden, der dich befehdet, . . . und ich werde deine Bedrücker speisen mit ihrem eigenen Fleische, und von ihrem Blute sollen sie trunken werden wie von Most.“ (Jesaja 49:25,26) Der Herr Gott wird seinen guten Namen rechtfertigen und seine Lobpreisungen auf der Erde hören lassen.

"Aus dieser Prophezeiung geht so klar hervor, daß es für die Gesalbten noch viel zu tun gibt, daß die Gesalbten dadurch sehr ermutigt sein sollten. Die Prophezeiung liefert den Beweis, daß der Herr sich mit ihnen abgibt, daß sie sein Volk sind, und daß er diese Knechtsklasse jetzt dazu gebraucht, seine guten Vorsätze auszuführen. Mögen die Gesalbten, indem sie wissen, daß die Zeit der Befreiung

nähe kommt, emporblicken und ihre Häupter erheben! Dies sind die, welche der Herr auf die Wacht gesetzt hat, und mögen sie deshalb freudig die Botschaft der Wahrheit verkünden, gerade wie Gott durch seinen Propheten geboten hat: „Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, sie lauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ (Jesaja 52:8) Die Träumer und Mörgler werden ihre Vorrechte nicht sehen, und anstatt bei dem Werke zu helfen, werden sie versuchen, es zu behindern. Nichts indessen kann den Fortschritt des Werkes des Herrn aufhalten. Mögen die treuen Gesalbten das Werk nicht einstellen, um auftauchende widrige Umstände zu besprechen. Mögen sie sich in eifriger Tätigkeit halten, indem sie das Königreichswerk mit Eifer und Nachdruck weiterführen.

“In den letzten Monaten hat der Herr seinem Volke ein klares Verständnis der Organisation des Teufels gegeben, und ein klares Verständnis seines Vorzuges, dieses böse System zu stürzen, damit das Volk vollständige Befreiung haben möge. Es hat ihm gefallen, sie zu gestatten, daß diese Botschaft in dem Buche erschien, welches den Titel „Befreiung“ trägt. Hat nicht Gott für dieses Werkzeug in den Händen seiner gesalbten Klasse gesorgt? Mögen die, welche dies glauben, die darin enthaltene Botschaft sorgfältig erforschen und sich dazu richten, sie zu gebrauchen.

“Indem die gesalbten Knechte von dem Herrn in dem Schatten seiner Hand gehalten und von ihm zu einem geglätteten Pfeil gemacht werden, geschätzt wie der im Köcher des Jägers bewahrte Pfeil, mögen diese Knechte, gewappnet mit der Botschaft der Wahrheit, die wie ein scharfes Schwert aus ihrem Munde hervorgeht, hinausgehen zum Kampfe und, indem sie hinauszusehen, die Lobpreisungen Gottes singen! Möge alle Furcht den Winden preisgegeben werden, und mögen die Heiligen, getrieben von einem brennenden Eifer für den Herrn, voranmarschieren zum Siege und zum Königreiche Gottes! Rüttelt die Klasse der großen Schar auf! Heißt sie, ihre Gefängnisse der Finsternis zu verlassen und heißt sie, ihren Stand auf der Seite des Herrn einzunehmen! Hebet hoch vor dem Volke das Banner des Herrn! Weist das Volk hin auf die Strafe, damit es sich bereiten möge, in Gottes sätiger Zeit darauf zu wandeln in dem Wege der Heiligkeit!

Groß ist jetzt das Werk der Gesalbten! Gesegnet ist, wer daran teilhat!

### Fragen für das Verder-Studium.

Wann allein kann eine göttliche Prophezeiung verstanden werden? Auf welche Klasse von Prophezeiungen richtet der Herr jetzt sein Licht? Welche zwei Klassen sind in Jesaja 49 hervorgehoben? Wer ist der Knecht, auf den hier hingewiesen ist? Absatz 1—4 und 9.

Welche Klasse schattet Jesajas Sohn Schear-Jaschub vor? Wer wird „den Streit zurückdrängen ans Tor“? Welche bilden „den Überrest“? Absatz 5, 6.

Welches Licht wirft der Apostel Paulus auf Jesaja, Kapitel 49? Auf wen bezieht sich diese Prophezeiung? Wer gibt dem Knechte Leben? Absatz 7, 8.

Was wird durch „die Inseln“ dargestellt? Auf wen ist in Vers 1 durch das Fürwort „mich“ hingewiesen? Absatz 10—12.

Was ist in Vers 2 mit dem „scharfen Schwert“ gemeint und dem „geglätteten Pfeil“? Welchen Trost gibt der Herr uns hier? Wie wurde Vers 4 erfüllt? Absatz 13—16.

Welche drei Stufen oder Wertzeichen des gegenwärtigen Werkes des Knechtes werden in dieser Prophezeiung hervorgehoben? Wer sind „die Verwüsteten oder Verlassenen Israels“? Absatz 17—19.

Welche Umstände werden das Werk der Neubelebung der großen Schar begleiten? Welche Versicherung gibt uns der Herr in Verbindung hiermit? Absatz 20, 21.

Was sind die „verwüsteten Erbtelle“ in Vers 8? Abs. 22, 23.

Bezieht sich Jesaja 42:6, 7 auf das Werk des Tausendjahrzeitalters? Wer sind „die Blinden“, und was ist das Gefängnis? Wie geht diese Schriftstelle in Erfüllung? Absatz 24—28.

Zeige das Verhältnis zwischen Jesaja 49:10 und Offenbarung 7:16, 17. Auf welche Zeit beziehen sich diese Texte? Absatz 29.

Erkläre Jesaja 49:11—13. Auf welche Zeit und in welcher Weise bezieht sich der vierzehnte Vers? Was ist die Bedeutung der Ermüdung des Herrn in den Versen 15 und 16? Absatz 30, 31.

Was geschah 1918 und stimmt seitdem mit den Versen 17—21 überein? Absatz 32, 33.

Was ist in Jesaja 61:16 mit dem Aufschlagen der Himmel und dem Erleuchten der Erde gemeint? Wer ist in diesem Lichte in Jesaja 49:1 offenbar mit den „Völkerschaften der Ferne“ gemeint? Absatz 34.

Wie entspricht der letztere Teil von Jesaja 49:6 der Erklärung in Matthäus 24:14? Absatz 35.

Was ist in den Versen 7 und 28 der Prophezeiung Jesajas angeeignet? Wer sind die dort erwähnten Könige und Fürsten? Absatz 36, 37.

Wie geht Vers 22 in Erfüllung? Absatz 38—43.

Welche Wirkung sollte diese Prophezeiung auf die Knechtsklasse des Herrn haben? Absatz 44—46.

W. T. vom 15. August 1926

## Erhebet das göttliche Banner! — Jes. 62:10.

Durch Prophetenmund gebietet  
Gott den Seinen heute klar:  
Zu verkünden Christi Herrschaft  
Und das große Jubeljahr.

„Ziehet, ziehet durch die Tore“  
Die der Herr errichtet hat!  
Auf zur Tat! Ihr Gotteskämpfer,  
Dringet ein in Feindes Stadt.

„Ebnet einen Weg dem Volke“  
Daß es zu Gott kommen kann.  
Sagt ihm: „Christus ist jetzt König“ —  
Er wird herrschen nun fortan.

„Bahnet, bahnet eine Straße“  
Die zum ew'gen Leben führt,  
Sie soll sein für die Erlösten,  
Niemand dort sein Ziel verliert.

„Reinigt den Weg von Steinen“  
Die der Teufel hingelegt;  
Damit niemand Anstoß nehme,  
Sondern freudig vorwärts geht.

„Ein Banner für's Volk erhebet“  
Welches Freiheit, Frieden, Glück,  
Wohlfahrt, Kraft und ew'ges Leben,  
Jetzt der Menschheit bringt zurück.

Gebt der Welt die frohe Kunde  
Von dem göttlichen Banner  
Laut und klar der Ruf ertöne:  
„Gottes Königreich ist hier!“

D. R.

## Nachträgliche Gedächtnismahlberichte.

Die folgenden verspäteten Berichte über die Teilnahme an den Gedächtnismahlfeiern von 1926 ergeben unter Hinzufügung zu denen, die in dem Watch Tower

vom 15. Juli (Wachturm 1. August) veröffentlicht worden sind, eine soweit diesem Büro einberichtete Gesamtzahl von 89 278 Teilnehmern.

<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>	Mühlhausen . . . . .	87
Seattle, Wash. . . . .	Bismiller-Weißenburg . . . . .	33
Dubuque, Iowa . . . . .	Petersbach-Diemering . . . . .	20
Portsmouth, Ohio . . . . .	Saargemünd . . . . .	20
Luisa, Illa. Nr. 2 . . . . .	Veramml. von weniger als	
Veramml. von weniger als	zwanzig Gemeinthen, zus.	59
zwanzig Gemeinthen, zus.		
141	<b>Saar- und Moseltal</b>	
<b>Belgien</b>	Saarbrücken . . . . .	108
Veramml. von weniger als	Neunkirchen . . . . .	64
zwanzig Gemeinthen, zus.	Sulzbach . . . . .	55
59	Veramml. von weniger als	
<b>Frankreich</b>	zwanzig Gemeinthen, zus.	60
Denain . . . . .		
55	<b>Polen</b>	
Ein le Noble . . . . .	Warschau . . . . .	129
45	Lodz . . . . .	105
41	Kochow . . . . .	70
Veramml. von weniger als	Krautau . . . . .	65
zwanzig Gemeinthen, zus.		
48		
<b>Wah-Lothringen</b>		
Strasbourg . . . . .		
180		

Poznan . . . . .	60	Baden . . . . .	43
Lozince . . . . .	46	Winterthur . . . . .	41
Lwow . . . . .	42	Rheinisch-Luzernberg . . . . .	34
Damaczewo . . . . .	35	Olten-Dringen . . . . .	33
Zablonka . . . . .	30	Solothurn . . . . .	32
Wola Batorzka . . . . .	29	Genf . . . . .	31
Sublin . . . . .	28	Lausanne . . . . .	31
Krasne . . . . .	24	Jurzach . . . . .	29
Lipowiec Trazep . . . . .	20	Langnau i. C. . . . .	28
Veramml. von weniger als		Thun . . . . .	28
zwanzig Gemeinthen, zus.	211	Beringen . . . . .	27
		Sorgen . . . . .	27
<b>Schweiz</b>		Epplshausen-Amriswil . . . . .	26
Basel . . . . .	325	Hofingen . . . . .	24
Bern . . . . .	263	Bienne . . . . .	23
St. Gallen . . . . .	127	Frauenfeld . . . . .	22
Hürich . . . . .	65	Weinfelden . . . . .	22
Korshach . . . . .	64	Belp . . . . .	21
Niel . . . . .	48	Veramml. von weniger als	
Karau-Wildeg . . . . .	44	zwanzig Gemeinthen, zus.	236
		W. T. vom 1. September 1926.	

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Gott wird sie besetzen bis in Ewigkeit.“

Psalm 48 : 8. (Text für 6. Oktober.)

Der Zusammenhang dieses Textes zeigt, daß der Beginn der Erfüllung dieser Prophezeiung in die Zeit fällt, wo der Herr zu seinem Tempel kommt. Dort beginnt er die Ausübung seiner Macht als König der Könige. Gott fordert die Herrscher und Herren der Erde auf, seinem großen König Gehorsam darzubringen. Christus bietet sich als König an und wird von den Herrschern der Erde verworfen. Obgleich verworfen, erklärt Jehova, daß er seine glorreiche Organisation besetzen wird bis in Ewigkeit. Seine zuvorbestimmte Zeit ist gekommen, sie zu besetzen.

Die zur Tempelklasse gehören, anerkennen Zion als die Organisation Gottes und wissen, daß, wenn sie dort verharren, sie in dem Orte vollständiger Zuflucht sind. Die Klasse der Getreuen ist es, die sagt: „Mein Gott hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan.“ (Jesaja 61 : 10) Sie schätzen das ihnen von Gott gegebene Vorrecht, jetzt Zeugen für Jehova zu sein, und es macht ihnen große Freude, seine Lobpreisungen aus Zion hervorzuhören. Dies ist der Grund, warum sie voller Eifer sind, anderen von Gottes großem Loskaufplan und der Errettung zu sagen. Sie wissen, daß Zion die Organisation des Feindes stürzen und dem Volke das bringen wird, um das es lange geseufzt und gebetet und worauf es lange gewartet hat.

Die Besetzung Zions wird weiterhin auf immer ein Segen für das menschliche Geschlecht sein und ein Denkmal der Lobpreisung für seinen großen Erbauer Jehova.

„Mit meinem Vater auf seinem Thron.“

Offenbarung 3 : 21. (Text für 13. Oktober.)

Der Thron ist ein Sinnbild von Herrschaft und Gericht. Wer auf dem Throne sitzt, beherrscht und richtet jene, die unter seiner Aufsicht sind. Jehova ist der große Herrscher und Richter. Er hat seinen geliebten Sohn eingesetzt, Herrscher über die Erde zu sein und diese Herrschermacht mit ihm im Himmel auszuüben.

Als Jesus von den Toten auferstand, wurde ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, aber er begann nicht sofort mit der Ausübung dieser Macht gegen den Feind Gottes. Er mußte warten, bis die von Gott für ihn zuvorbestimmte Zeit gekommen war, wo er handeln sollte. Diese Zeit kam, als Jesus mit der Ausübung seiner Macht begann, indem er den Feind aus dem Himmel hinausstieß. Später kam der Herr zu seinem Tempel, und zu denen, die er treu vorfindet, sagt er: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen.“ (Matthäus 25 : 23) Dies schließt ein, daß ihre Treue fortbauern muß, selbst bis in den Tod, und daß ihnen dann in der Auferstehung Herrschaft mit dem Herrn gewährt wird.

Alle, die mit dem Herrn herrschen, müssen Überwinder sein. Sie müssen dieselben Versuchungen überwinden, mit denen Jesus von dem Feinde versucht wurde. (Matthäus 4 : 1—4) Nur diejenigen, die wirklich überwinden, empfangen den Lohn, und es wird ihnen gestattet, sich mit dem Herrn Jesus auf den Thron zu setzen, wie er auch mit seinem Vater herrscht. Nur diejenigen, die von der Liebe angetrieben werden, und die in dieser Zeit großer Prüfungen freudig fortfahren, Zeugen für Gott zu sein, können hoffen, Überwinder zu sein.

„Eine Säule in dem Tempel meines Gottes.“

Offenbarung 3 : 12. (Text für 20. Oktober.)

Diese Verheißung gilt für diejenigen, welche den Einfluß des Feindes und seiner Organisation überwinden, und die immer als solche erfunden werden, die treu und freudig die Sache des Herrn vertreten. Da ein jeder von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt ist, so sind ihm gewisse Interessen des Königreiches anvertraut. Als der Herr zu seinem Tempel kam, wurde von allen solchen Anrechten geordert, Abrechnung über ihre Verwaltung der Interessen des Königreiches abzulegen. Er fand einige, die treu waren und selbstlos für ihn eintraten. Diejenigen, welche gebilligt und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht wurden, begannen, sich über das große Vorrecht klar zu werden, ein Teil der Organisation Gottes zu sein. Der Tempel tat sich auf; ihr Verständnis wurde kla-



rer. Sie weigerten sich, irgendeinen Teil der Organisation des Feindes zu bilden. Im Gegenteil, sie traten freudig ein für den Herrn und seine Organisation. Sie sind jene Willigen, von denen der Prophet sagt, daß sie voller Willigkeit sein werden am Tage der Macht des Herrn. — Psalm 110: 2.

Eine Säule ist ein Sinnbild einer Stütze, wie auch eines Paniers, das als Zeuge erhoben wird. Diese sind jetzt Zeugen für den Herrn Gott, und indem sie auf diese Weise treu fortfahren bis an das Ende, werden sie ein Denkmal für die Herrlichkeit des Herrn in seinem heiligen Tempel sein.

Jetzt ein Überwinder zu sein, bedeutet, daß ein solcher freudig für die Sache des Herrn einstehen muß. Vermehrte Kenntnis bringt vermehrte Verantwortlichkeit. Der Feind macht die Prüfung größer, aber der Herr gibt genügend Gnade für einen jeden der Tempelklasse, um vollständige Überwinder zu sein, wenn sie sich ihm selbstlos hingeben. Indem sie dieses tun, kann es gar nicht anders sein, als daß es sie mit großer Freude erfüllt, seine Lobpreisungen hervorklingen zu lassen. In allen kommenden Zeitaltern werden diese Überwinder die Empfänger des überschwinglichen Reichtums der Gnade Gottes sein. — Epheser 2: 7.

W. T. vom 1. September 1928.

## Israel auf der Wanderung nach Kanaan.

4. Mose 10: 11—36.

„Siehe mit uns, so werden wir dir Gutes tun.“ — 4. Mose 10: 29.

**D**ie unmittelbar auf die Errichtung der Stifths- hütte folgenden Tage waren voller Geschäftigkeit für Mose und Aaron und für die Führer des Volkes, denn außer der Weihung der Priester und der Stifths- hütte mußte viel nötige Unterweisung für die Regelung der allgemeinen Angelegenheiten Israels gegeben und empfangen werden.

Während Moses von Gott die endgültigen Unterweisungen empfing, die schon in unserem vergangenen Studium dargelegt worden sind, wurde das Volk über die Marschordnung unterrichtet, die auf der Wanderung einzuhalten war. Es war an dem fünfzigsten Tage des zweiten Jahres nach der Befreiung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft, als die Wolke sich von der Stifths- hütte erhob, das Zeichen Gottes, daß Israel seine Wanderung nach Kanaan fortsetzen sollte. Sie waren bereit, und an dem Tage, als die Stifths- hütte zum Transport fertig gemacht wurde, wurden die Zelte des Volkes zusammengelegt und die Reise begonnen, was alles zeigt, daß das Volk auf der Wacht war, denn es konnte keine leichte Sache gewesen sein, eine so große Menge in Bewegung zu setzen. Wir können uns leicht die Freude vorstellen, welche sie bei dem Antritt der Wanderung erfüllte.

Israel begann seine Reise in vorgeschriebener Ordnung. Die Stifths- hütte sollte die Mitte der Marschkolonnen einnehmen, und den dreizehn Stämmen wurden bestimmte Plätze zugewiesen, die sie in ihrer Stellung zur Stifths- hütte, und deshalb auch im Verhältnis zueinander einzunehmen hatten. Der Stamm Levi wurde in der Mitte der Marschkolonnen eingereiht, nahe der Stifths- hütte, die unter seiner besonderen Obhut stand. Die zwölf Stämme waren in vier Lager geteilt: Die Vorhut, die beiden Flügel, und die Nachhut, jede aus drei Stämmen bestehend. Jedes Lager hatte ein Panier. Die Überlieferung berichtet, daß jedes Panier den Schmuck einer der Figuren der Cherubim trug, einen Löwen, einen Adler, einen Ochsen und einen Menschen.

Es war eine furchtbare Wildnis, in die Israel ziehen mußte. Das Land der Hoffnung und Verheißung mochte alles erfüllen, was von ihm behauptet wurde, aber es lag eine große Wildnis und eine mühsame Wanderung zwischen jenem Lande und Israel, unentrinnbar, nach welcher Richtung sie auch gehen mochten. Vielleicht forderte des-

halb Moses seinen Schwager Hobab auf, mit ihnen zu gehen, indem er sagte: „Siehe mit uns, so werden wir dir Gutes tun.“ (4. Mose 10: 29) Ob Hobab zu einem kurzen Besuch gekommen war, wie auch sein Vater ein Jahr vorher, oder was wohl wahrscheinlicher ist, ob er Moses besucht hatte und sich entschloß, eine Zeitlang bei Israel zu bleiben, können wir schwerlich wissen. Hobabs Antwort an Mose: „Ich will nicht mitziehen, sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen“, zeigt, daß er eine Zeitlang bei Israel war. — 4. Mose 10: 30; 2. Mose 18: 5, 6.

Die von Mose an Hobab gerichtete Aufforderung erscheint sehr vernünftig, eine Aufforderung, die ein Führer einer großen Menschenmasse in ähnlicher Lage leicht machen würde. Es ist beinahe sicher, daß Hobab nicht allein war, sondern als Haupt in Midian viele Männer bei sich hatte, die ihm zu Diensten standen, die alle solchen Dienst leisten konnten, wie es Moses im Sinne hatte. Und doch scheint es, als ob Moses einen Fehler machte, diese Hilfe von Hobab zu erbitten, denn Jehova hatte verheißt, daß sein Engel vor ihm gehen sollte, um ihnen ein Führer zu sein. — 2. Mose 23: 20.

Bisher hatte es noch keine bestimmte Andeutung gegeben, daß die Wolken- und Feuer- säule ihr Führer sein sollte, aber es läßt sich wohl sagen, daß es so verstanden wurde. Die Schrift sagt nichts weiter über den Schritt, den Moses tat; sie berichtet nur den Vorfall. Moses meinte es gut für Israel und für Hobab. Es ist aber zu bemerken, daß die Bibel fast unmittelbar darauf sagt: „Die Lade des Bundes Jehovas zog drei Tagereisen vor ihnen her, um ihnen einen Ruheort zu erkunden.“ (4. Mose 10: 33) Das Wort „erkunden“ in dieser Verbindung ist bezeichnend; die Lade des Bundes stellte Gott dar, wie er den besten Platz für sein Volk findet. Er war ihr Auge, und sie bedürften keines anderen Führers.

Wir haben schon bemerkt, daß die Leviten nicht zu den zwölf Stämmen gezählt wurden. Sie gehörten Jehova, da sie an Stelle der Erstgeborenen aller Stämme aus Israel genommen waren. Ephraim und Manasse (Josephs Söhne) wurden dann ein jeder als Stammhäupter angesehen. Aarons eigener Stamm (Levi) wurde ihm zum Dienst der Stifths- hütte gegeben, nicht nach Günstlingswirtschaft, sondern wegen des schnellen Handelns der

Söhne Levis um die Zeit der Krise in Israel. (2. Mose 32:26; 4. Mose 3:12) Die Auswahl des Stammes Levi für den Dienst der Stiftshütte brachte ihnen einen Verlust ein, denn sie mußten auf einen Stammanteil verzichten, wenn das Land Kanaan unter die Stämme Israels verteilt werden sollte. Vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet war diese Scheidung auch ein Verlust für Israel, denn in Zeiten nationaler Gefahr konnte Levi nicht angerufen werden.

9 Diese Anordnung war aber ausgezeichnet für Israel, denn die Leviten, die Lehrer in Israel sein sollten und einen erzieherischen leitenden Einfluß auf das Volk und seine Kinder auszuüben hatten, sollten mit ihrem Anteil in den Städten und Dörfern im ganzen Lande Israel wohnen. Göttlicher Anordnung gemäß zählten die Stämme Israel noch zwölf, wenn auch Gott diesen einen Stamm jetzt für sich selbst genommen hatte, für den Dienst des Volkes.

10 Aber den unmittelbaren Dienst hinaus, den Levi für Israel darzubringen hatte, war jener Dienst, den sie (obwohl sich dessen ganz unbewußt) als Vorbilder für Gott darbrachten, indem sie einen Dienst darstellten, der ihm in späteren Tagen durch die Kirche Gottes dargebracht werden sollte. Die Leviten sind in ihrer Absonderung von ihren Genossen ein genaues Abbild jener, die, indem sie zwischen den beiden Adventen aus der Welt ausgesammelt werden, als Jünger Jesu Christi für Gott abgefordert sind und sich ihm in völliger Weibung hingeben.

11 Bei seinem ersten Kommen berief Jesus alle, die ihm folgen wollten, sich zu heiligen als von der Welt abgefordert. (Siehe Johannes 17:17) Für einige, wie die Apostel und einige der Diakone der Urkirche, die berufen wurden, den Dienst für ihre Brüder zu leiten, bedeutete dies eine wirkliche Absonderung für den Dienst des Evangeliums. Die vielen aber, die große Mehrheit der wahren Jünger Jesu, konnten natürlich nicht in dieser Art abgefordert sein. Sie waren nichtsdestoweniger abgefordert von der Welt und hatten einen Anteil an dem Dienst der Wiedererlöschung, an dem alle teilhaben. Sie müssen um ihres täglichen Brotes willen in weltlichen Berufen arbeiten, wie auch der Levit den Acker zu bearbeiten hatte, damit er seine Gartenerzeugnisse lieferte, aber gleich den Leviten in Israel tragen diese nicht zu dem bei, was die Welt „soziale Hebung“ zu nennen beliebt.

12 Von der Zeit ihrer Weibung und Annahme durch Gott sind sie Bürger des Königreiches des Himmels und Pilger und Fremdlinge auf der Erde. Von diesen sagte Jesus: „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin.“ (Johannes 17:16) Indem Gott diese von der Welt absondert, tut er der Welt kein Unrecht, wenn sie auch in ihrer Bestimmung von den besten Wünschen für ihre Mitmenschen befeelt sind, die sie zu den besten Helfern der Welt machen würden. Auch sollen sie in ihrer Absonderung nicht achlos oder gleichgültig für die Wohlfahrt ihrer Mitmenschen sein. Sie müssen immer den Geist Jesu haben, der sich selbst hingab, damit die Welt Leben haben möge. Gott nimmt gewissermaßen das Seine, und doch läßt er die Welt mit der vollen Anzahl ihrer Stämme.

13 In der von Gott zuvorbestimmten Zeit wird die Welt finden, daß Gott bessere Dinge für sie vorgesehen

hat, als sie erwartet haben könnte, denn Gottes abgefordertes Volk ist dazu berufen, seine Knechte zu sein um ihrer Brüder willen. Wenn die Völker der Erde in dem Königreich des Himmels aus den für sie getroffenen Vorkehrungen Gottes lernen, so werden sie sich sicher vor ihm beugen und ihm anbeten, denn sie werden erkennen, daß die, welche verordnet sind, ihnen zu helfen und sie zu leiten und sie zu richten, in betreff ihrer selbst von Gott für diesen Zweck auserwählt wurden, und daß sie, während sie durch eine böse Welt wandelten, ihren Wert und ihre Tauglichkeit durch ihre Treue gegen Gott und Christus bewiesen. Jesus sagte, daß sein Vater ihm Macht gegeben hatte, Gericht zu halten, „weil er des Menschen Sohn ist“ (Johannes 5:27), eine Versicherung eines nachsichtigen, barmherzigen Gerichts durch jemand, der die Schwierigkeiten kennt und sie versteht.

14 Da die Leviten für ihren Dienst in Israel, und hauptsächlich in Verbindung mit der Stiftshütte, selbst in zwei Klassen geteilt waren: 1. Aaron und seine Söhne, für die das Priesteramt ein immerwährendes Amt war, und 2. alle anderen für den Dienst der Priester; ebenso wird es mit ihrem Gegenbilde sein, wenn alle herausgesammelt sind. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das ganze geistige Israel „Leviten.“ Einige bilden ein königliches Priesteramt (Offenbarung 5:10), aber die vielen, die „große Volksmenge“, die von Johannes in seiner Vision gesehen wurde (Offenbarung 7:9), sind Knechte, um Tag und Nacht zu dienen vor dem Throne Gottes.

15 Diese Reise der Israeliten durch die Wüste ist zu allgemein als ein großer Wanderzug angesehen worden, als ein von Land zu Land ziehendes Volk. Dies ist aber nicht das Bild, wie es die Schrift darstellt; vielmehr ist Israel, wie es sich in Bewegung setzt, nach dem Verlassen des Berges Sinai als ein in ordnungsmäßiger Reihe marschierendes Heer zu betrachten, und unter scharfer Aufsicht bezüglich der gemachten Anordnungen.

16 Daß dies der Gesichtspunkt Moses war, ergibt sich klar aus den wenigen berichteten Worten des Kriegsliebes, als die Wolke sich vor der Lade des Bundes erhob, und als sie stehen blieb, um den Platz zu zeigen, wo die Lade des Bundes stehen bleiben sollte. Für ihn stellt dies sowohl die Gegenwart als auch die Macht Gottes dar. „Und die Wolke Jehovas war über ihnen des Tages, wenn sie aus dem Lager zogen. Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Stehe auf, Jehova, daß deine Feinde sich zerstreuen, und deine Hasser vor dir fliehen! Und wenn sie ruhte, so sprach er: Kehre wieder, Jehova, zu den Myriaden der Tausende Israels!“ — 4. Mose 10:34—36.

17 Moses betrachtete Ägypten vom richtigen Standpunkt, von wo Israel gekommen war, und ebenso Kanaan, wohin sie gingen. Ägypten stellte in seinen Augen die Macht des Bösen dar, gegen das Gott sich offenbaren mußte, und Kanaan stellte ein anderes böses Merkmal dieser selben Herrschaft dar, die Gott zerstören mußte, bevor er sein Königreich aufrichten konnte. In all diesem liegt eine wichtige Lehre für alle Bibelforscher der heutigen Zeit. Diese sind sich völlig darüber klar, daß Gott seit einer Generation ein Volk aus einer Knechtschaft bedrückenden Irrtums für sich eingesammelt hat, die sich mit der Knechtschaft Israels in Ägypten vergleichen läßt.

17 Bis vor kurzem ist es mit den Christen so gewesen, wie es damals mit Israel der Fall war; nur verhältnismäßig wenige gewannen eine klare Vorstellung, daß das Werk Gottes noch mehr umfaßt, als sein Volk zu erretten und ihm ein Erbteil im Himmel zu geben, nachdem die Prüfungen einer Wüstenwanderung bewiesen hatten, daß es dieses Lohnes wert ist. Die jetzt klar erkannte Tatsache ist, daß Gott sein Volk zu sich selbst gebracht hat, um sein Heer zu sein und sein Werk der Eroberung seiner Feinde zu tun, alle jene Mächte böser Wesen, Personen und Einrichtungen, welche die Aufrichtung seines Königreiches behindern. Um seiner selbst willen sollte das Volk des Herrn sich selbst so betrachten, daß es berufen ist voranzugehen, um sein Werk zu tun. Dies ist das Verständnis, welches errettet.

18 Die Auswahl der von Mose an Hobab gerichteten Worte: „Bleibe mit uns, so werden wir dir Gutes tun“ für den goldenen Text dieses Studiums ist dazu bestimmt, den „evangelistischen“ Gesichtspunkt der Evangeliumsbotenschaft hervorzuheben, die eine Einladung an jeden einzelnen und an alle ist, in die Fälle der Segnungen Christi einzugehen. Das von Mose gesprochene Wort ist in der Tat ein Wort der Hoffnung und Verheißung, das jeder Christ zu einem anderen sprechen mag, aber in seinem wahrsten Sinne ist es nicht so zu verstehen, als bedeuere es, daß einem jeden, der die Evangeliumsbotenschaft hört, dadurch ein Anteil an dem angeboten werden mag, was Gott für die in Bereitschaft hält, die in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Es gibt einige Dinge, die Gott für sich selbst vorbehalten hat, wie auch Jesus zeigte, als Johannes und

Jakobus einen Platz zu seiner Rechten und zu seiner Linken in dem Königreich suchten. — Matthäus 20 : 23.

19 Man hat einen Vergleich gezogen zwischen der Stelle in 4. Mose, wo Hobab sich weigerte, mit Israel zu gehen, und der Stelle im Neuen Testament, wo der reiche Jüngling, der zu Jesus kam, sich von der Jüngerschaft zurückzog. Die näheren Umstände zeigen aber keinerlei wirklichen Vergleichspunkt. Jesus rief aus seinem eigenen Volk die heraus, die Gott liebten, und indem er dies tat, stellte er sie unter eine Prüfung, ob sie ihn wirklich liebten oder nicht. Der Jüngling, der Jesus abwieß, lehnte eine von Gott kommende Einladung ab, und dies konnte nur zu seinem eigenen Schaden getan werden. Moses aber richtete eine Einladung an jemand, der nicht zu Israel gehörte, und der nach den Befehlen Israels nicht in vollste Gemeinschaft mit ihm eingehen konnte. (3. Mose 22 : 10, 13) Nachfolgende Ereignisse beweisen, daß Hobab besser von diesem rebellischen Volke fernblieb.

#### Fragen für das Weiter-Studium.

Wie war Moses Zeit in Anspruch genommen, nachdem das Gesetz in Horeb auf dem Berge Sinai gegeben war? Wann und wie verließ Israel die Nähe des Sinai? Absatz 1—3, 14, 15.

Wer war Hobab, und warum forderte Mose ihn auf, die Israeliten zu begleiten? War seine Hilfe notwendig, und war seine Belagerung eine Illustration? Absatz 4—6, 18, 19.

Warum und wie wurden die Leviten von den zwölf Stämmen abgefordert? Welchen Dienst waren sie berufen zu tun? Absatz 7—9.

Wen stellten die Leviten vorbildlich dar? Wie wurden sie gestellt? Absatz 10—13.

Was stellte Ägypten dar, und was stellte Kanaan dar? Absatz 16—18. W. T. vom 15. August 1926.

## Die Berichte der Rundschafter.

4. Mose 13 : 23—33.

„Wir werden es gewißlich übermächtigen.“ — 4. Mose 13 : 30.

Israels Aufenthalt am Berge Sinai, während die Stiftshütte zubereitet wurde und das Volk Belehrung in den ihm gegebenen Befehlen empfing, und während die Gesamtheit des Volkes für die kommenden Dinge organisiert wurde, war eine geschäftige Zeit und hätte sehr nutzbringend sein sollen. Kaum aber war das Volk bei dem Antritt seiner großen Wanderung in die Wüstengegend eingedrungen, da zeigte es sich bald, daß sie weder einen festen Glauben noch ein wirkliches Verlangen nach dem Lande der Verheißungen hatten. Die Folge hiervon war, daß, sobald die Beschwerden der Wildnis sich zuerst fühlbar machten, das Volk zu murren begann. Sie wurden in ihren Klagen ermutigt durch das „Mischvolk“, das mit ihnen aus Ägypten ausgezogen war (2. Mose 12 : 38), und die des Mannas überdrüssig waren. Sie alle verlangten Fleisch, und Gott gab ihnen Wachteln, die in großen Massen über das Lager flogen, fast einen Monat lang. Davon aßen sie, bis sie es nicht mehr essen konnten, und bis eine Plage ausbrach. — 4. Mose 11 : 33.

2 Nachdem sie einen Monat gewandert waren, erreichten sie die südliche Grenze Kanaans. Das vierte Buch Mose berichtet, daß Gott dann Mose die Weisung gab,

Rundschafter auszusenden, um das Land zu erforschen, damit das Volk wissen möge, welche Aussichten ihrer harrten, und wie sie ihren Schwierigkeiten zu begegnen hatten, denn wie sie wissen mußten, war das Land von starken und kriegerischen Völkern bewohnt. — 4. Mose 13 : 1—3.

3 Der Bericht in 4. Mose muß aber in Verbindung mit der von Mose gegebenen Übersicht jener Zeit gelesen werden, die in 5. Mose 1 : 22 ausgezeichnet ist. Dort sagt er klar, daß der Vorschlag, Rundschafter auszusenden, von dem Volke ausging, und er fügt hinzu, daß er ihm wohlgefiel. Es schien vernünftig, dies zu tun, und doch erwies es sich als ein verhängnisvoller Plan. Wir mögen vernünftigerweise die Frage stellen: Warum sollte ein Volk, das unter göttlicher Leitung stand, nähere Auskunft über das Land haben wollen, das Gott ihnen gab, oder zu wissen verlangen, welches der beste Weg für die Reise dorthin war, da doch Gott selbst ihr Führer war, und da doch Gott ihnen verheißt hatte, daß er sie leiten und sie in das Land bringen würde? (Siehe 2. Mose 23 : 20) Ohne Zweifel lag hierin ein Mangel an Glauben, und es scheint, als ob es für den Augenblick gestattet war, daß der sehr praktische Sinn Moses ihn vom Glauben ablenkte.

\* Dieser Vorfall und seine Folgen gab eine Illustration der Methode, die Gott anscheinend immer bei denen anwendet, die sich dafür ausgeben, daß sie den göttlichen Willen zu tun suchen, die aber wirklich ihren eigenen Weg wünschlen. In den Gebeten um göttliche Leitung ist es notwendig, daß ein wirklicher Wunsch vorherrschen muß, Gottes Willen zu tun, wenn seine Antwort zu unserem Besten gegeben werden soll, denn Gott wird gemäß den Wünschen des Herzens antworten. (Hesekiel 14: 4) Ohne Zweifel ist dies der Grund, warum viele Gebete, die erhört werden, um unserem Gefallen zu dienen, nicht immer Segnungen zur Folge haben. Israel verlangte zu wissen, und Gott sagte ihm, es selbst ausfindig zu machen. Der Weg aber, den Gott mit Israel einschlug, erreichte seine Zwecke, denn das Ausfinden der Kundschafter brachte eine große Prüfung über Israel und offenbarte, was in ihren Herzen war. Einigen wurde geholfen, aber den meisten von ihnen geschadet.

\* Die Kundschafter durchforschten Kanaan vom Süden bis zum Norden. Ohne Zweifel gingen sie der Sicherheit halber zwei und zwei, indem sie einen Ort bestimmten, wo sie sich wieder treffen würden, um zu ihrem Volk zurückzukehren. Alle berichteten, daß es dort gutes und fruchtbares Land gab, aber ihr Bericht war sonst nicht günstig, und zehn von ihnen versuchten, das Volk zu entmutigen, und rieten dringend von dem Versuch ab, voranzugehen. Sie erzählten von den ummauerten Städten und von Riesen, die sie gesehen hatten, so groß, daß sie sich selbst als Heuschrecken vorlamen, und sie sagten, sie seien, wie sie wüßten, auch so den Riesen erschienen. Kaleb und Josua, die zwei anderen Kundschafter, versuchten ernstlich, diese Mitteilung zu berichtigen, sowohl bezüglich des tatsächlichen Inhaltes dieser Mitteilung als auch des Geistes, in dem sie gegeben war. Sie versuchten ihr Bestes, das Volk zu ermutigen, und sagten, Israel sei wohl befähigt für irgendeine Aufgabe, die an das Volk herantritt, möchte. — 4. Mose 13: 30.

\* Die Folge des von der Mehrheit erstatteten Berichtes trat sofort ein und zwar unheilvoll. Die Wurzel von Furcht und Zweifel war unter dem Volke gepflanzt, und sie weinten jene ganze Nacht. (4. Mose 14: 1) Dieses Volk hatte keinen Mut. Am nächsten Tage murrten sie gegen Mose und Aaron, und sie trieben einander an, ein Haupt über sich zu setzen, um sie nach Ägypten zurückzuführen. Ein Aufruhr brach aus. Moses und Aaron fielen auf ihre Gesichter, als ob alle Hoffnung dahin sei. Kaleb und Josua redeten eindringlich auf das Volk ein und sagten ihnen, daß, einerlei welche Schwierigkeiten zu überwinden seien, sie wie nichts vor dem Engel des Herrn sein mußten, der sie auf ihrem Wege führte und ihr sicherer Beschützer war. Das Volk aber verwarf ihre gesunde Vernunft, und war bereit, Kaleb und Josua zu steinigen, da erschien die Herrlichkeit des Herrn, und sie wurden gerettet. — 4. Mose 14: 4, 10.

\* Gott sagte wiederum zu Mose, daß er dieses ganze Volk zerstören und ihn zu einer mächtigen Nation machen werde. Die Antwort, die Moses gab, erscheint ziemlich scharf, aber er tritt vor Gott für das Volk und für Gottes eigene Ehre, weil der Name des Herrn mit der Wohlfahrt des Volkes verbunden war. Gott erhörte sein Flehen, aber die Sünde des Volkes konnte nicht übergangen werden.

Er wollte sie nicht sogleich zerstören, sondern wollte sein Mißfallen dadurch kundgeben, daß er alle, die keinen Glauben an ihn hatten, die immer rebellisch waren, und die „zehnmal“ gesündigt hatten, in der Wüste umkommen ließ. Ihre Kinder aber, die ihnen ihrem Bekenntnis zufolge so sehr am Herzen lagen, sollten in das Land eingehen, in welches Gott ihre Väter geführt hätte. Sie sollten vierzig Jahre lang in der Wüste wandern, ein Jahr für jeden Tag der Abwesenheit der Kundschafter, deren böses Wort sie dem Worte des Herrn vorgezogen hatten. — 4. Mose 14: 22, 34.

\* Dieser unglückselige Fall zeigt, daß es einige Sünden gibt, die nicht vergeben werden können, die aber nach dem Maße der Übertretung unter Strafe gelegt werden müssen. Die Tatsache ist, daß einige Sünden die Ehre Gottes betreffen, und er kann dies nicht unbeachtet vorbeigehen lassen. Gott hatte Israel zu einem Eigentumsvolk gemacht, und ihr Verhalten betraf seinen Namen. Dies ist eine der Verantwortlichkeiten, die die Geweihten übernehmen. Selbst bei diesen ist es nicht leicht gewesen, sich von den Vorstellungen frei zu machen, die durch die Irrtümer des Christentums eingepflanzt worden sind. Die Fragen: Was muß ich tun, um gerettet zu werden? Wie muß ich mich weiterhin bewahren? Werde ich sicherlich gerettet werden? haben sich in den Vordergrund gedrängt und sind festgehalten worden, während unsere Haupt Sorge sein sollte: Wie kann ich den ehren, der mich für sich selbst gerufen hat? Was ist sein Vorhaben, und wie kann ich mich ihm anpassen?

\* Die Strafen begannen zu fallen; die zehn Kundschafter, die versucht hatten, das Volk zu entmutigen, wurden durch einen plötzlichen Tod geschlagen. Ein allgemeines Trauern des Volkes begann jetzt; es war aber nicht aufrichtig, wenn auch das Volk seine Sünde anerkannte. Sie waren willens zuzugeben, daß sie unrecht getan hatten, indem sie sagten, daß sie sich ein Haupt machen wollten, um sie nach Ägypten zurückzubringen, aber sie wehklagten um ihrer selbst willen, und nicht weil sie unrecht vor dem Angesicht Gottes getan hatten. Ihre Tränen waren denen gleich, welche Esau vergoß, als er, nachdem er versucht hatte, Jakob seines Rechtes zu berauben, fand, daß seine Erwartung fehlgeschlagen war. Esau verschmähte sein Erstgeburtsrecht, und Israel verschmähte das verheißene Land. — 1. Mose 25: 34; Psalm 106: 24.

\* Daß das Trauern Israels nicht ein Ausdruck des Kummers wegen ihres Ungehorsams gegen Gott war, ist klar, denn jetzt handelten sie gegen das Gebot Gottes, der gesagt hatte, daß sie wieder in die Wüste gehen sollten, indem sie sagten, daß sie nach Kanaan hinaufziehen wollten. Es schien, als hätten sie jetzt großen Eifer für die Hoffnung, die ihnen als Volk gegeben war. Moses versuchte, sie zu halten, aber sie wollten sich nicht halten lassen. — 4. Mose 14: 40, 41.

\* Ihre erste Aufgabe, die sie auf sich nahmen, war, das Gebirgsland zu ersteigen, das von ihren Feinden, den Amalektern, besetzt war. Als sie dies versuchten, wurden sie geschlagen und zurückgetrieben. Es waren bittere Aussichten, die jetzt vor ihnen lagen. Sie konnten nicht vorangehen, denn wenn Gott nicht mit ihnen war, so konnten sie nicht erwarten, ihre Wüstenfeinde zu überwinden oder

das Volk des Landes, das sie zu dem ihrigen zu machen hofften.

<sup>12</sup> Wenn sie sich selbst ein Oberhaupt wählten und sich auf die Wanderung nach Ägypten machten, so hätten sie keine Aussicht, dorthin zurückzukommen, denn sie konnten ein weiteres Fallen des Mannas nicht erwarten. Die Wanderung würde sie aufreiben, und irgendein Überrest, der nach Ägypten kam, würde sogleich in elende Sklaverei fallen. Beinahe vierzig Jahre des Wanderns und Sterbens ohne irgendwelche Hoffnung auf eine Änderung lag vor ihnen, und das schnelle Gericht, das über die zehn Rundschafter kam, war eine Warnung bezüglich dessen, was sie erwarten mochten. Sie wandten sich in die Wüste, und die Wüste verschlang sie. Sie gingen beinahe in die Vergessenheit, denn wir haben keinen Bericht über ihr Leben bis fast am Ende jener Zeit.

<sup>13</sup> Es gibt einige interessante Vergleichspunkte zwischen der Verfahrensweise Gottes mit Adam und mit Israel. In dem einen Falle war es ein einzelner, der geprüft wurde und unterlag; in dem anderen Falle war es eine Nation, die für Gott abgefordert, in eine begünstigte Stellung gesetzt war, wie Adam in dem Garten Eden, die aber, wie Adam, aus Eigenvillen oder Vorsätzlichkeit, der großen Sünde der Vermessenheit, unterlag. Adam und Israel hatten den Geist Satans; sie empörten sich gegen Jehova. Gleichwie Adams Nachkommenschaft in die Vergessenheit hinausgegangen ist, abgesehen von den für den Plan Gottes nötigen Aufzeichnungen, die für die Ausbildung seines Volkes benützt worden sind, so ging Israel in der Wüste in die Dunkelheit. Der vollkommene Mensch Adam unterlag, und die auserwählte Nation unterlag, was beweist, daß weder der Mensch noch eine Nation leben könnte, wenn sie nicht gehorcht gegen Gott sind.

<sup>14</sup> Diese Krise in Israel war ein entscheidender Umstand in dem Vorhaben Gottes. Es scheint diese selbe Zeit zu sein, auf die Gott durch seinen Knecht, den Psalmlisten, hinweist, indem er sagt: „O daß mein Volk auf mich gehört, daß Israel in meinen Wegen gewandelt hätte! Bald würde ich ihre Feinde gebeugt und meine Hand gewendet haben gegen ihre Bedränger.“ (Psalms 81 : 13, 14) Und doch werden Gottes Vorläufe nach seinem eigenen Plan über Zeiten und Zeitpunkte ausgeführt.

<sup>15</sup> Es zeigen sich hier viele Lektionen für die Jünger Christi; aber wie so vieles in der Schrift, enthält dieser Bericht besondere Lektionen für diese Tage, auf welche die Enden des Zeitalters gekommen sind. Diese Dinge sind als Beispiele hervorgehoben, einige, damit wir sie zu unserem Besten nachahmen, einige als Warnungen, damit wir wissen mögen, welche Versehen und Irrtümer zu vermeiden sind. — 1. Korinther 10 : 6.

<sup>16</sup> Wenn wir auf die Ursachen dieses großen und betrübenden Abfalls in Israel blicken, so ist die Prüfung nicht

schwer. Die Bibel legt besonderen Nachdruck auf ihren Unglauben. (Siehe Hebräer 3 : 19) Im Herzen ging Israel niemals von Ägypten fort, und folglich hielten sie sich das Land der Verheißung niemals als eine Hoffnung vor Augen, und niemals übten sie den Willen aus zu glauben. Dieser Mangel des Wunsches machte es ihrer großen Sünde der Undankbarkeit leicht, sich an sie zu heften; vielleicht niemals war ein Volk undankbarer als Israel zu jener Zeit. Da sie beständig murrten, so wurde jeder widerige Zwischenfall zu einem schwierigen Problem, und da es ihnen an Glauben fehlte, so hatten sie keinen Geist für die Prüfungen und Schwierigkeiten ihrer Wanderungen. Daß ihr Leben in der Wüste unvergleichlich leichter war als ihr Leben der Knechtschaft in Ägypten, hatten sie ganz vergessen. Ihr gieriges Essen der Wachteln zeigte, daß sie sich nicht beherrschen konnten. Es ist ganz wahrscheinlich, daß ihr Verschlingen der Wachteln etwas mit ihrem Geist der Eier zu tun hatte, als sie den entmutigenden Bericht der zehn Rundschafter hörten.

<sup>17</sup> Es liegt aber etwas in dieser Lektion, das sehr nahe an diejenigen herantritt, die sich in dieser Zeit als ein zusammengebrachtes Volk sehen, um Gott zu dienen, und die von ihm zu einem Platz des Erbteils geführt werden. Es würde keine überspannte Phantasie sein zu sagen, daß wir in diesem besonderen kritischen Zeitpunkt in dem Leben und Werk der Kirche versucht sein möchten, Rundschafter auszusenden, um zu sehen, was wohl die Schwierigkeiten der nahen Zukunft sein mögen.

<sup>18</sup> Israels Verlust des Glaubens und sein Wachsen eines rebellischen Geistes sollte für uns ein Beispiel sein, nicht zu tun, wie sie es taten. Es ist nicht unseres Amtes zu versuchen, in die Zukunft zu blicken; es ist unsere Pflicht, jeder der Führungen des Herrn zu folgen. Wenn wir versuchen, das Land auszuspiönieren, anstatt uns bereit zu halten zu folgen, so werden wir uns sicherlich in Zweifel und Furcht bringen und, wie es einige getan haben, in einen rebellischen Geist. Wir tun wohl daran, einander zu ermutigen, voranzugehen, dem Herrn folgend, ohne zu fragen oder zu forschen, wohin er führt oder warum.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wünschten die Israeliten wirklich das Land der Verheißung? Wann, warum und auf welchen Vorschlag wurden die Rundschafter ausgesandt? Welche Lektion mögen wir aus diesem Umstand ziehen? Absatz 1—4.

Was war der Bericht der Rundschafter, und welche Wirkung hatte er auf das Volk? Absatz 5, 6.

Welche Strafe brachte Gott jetzt über sie, und welche Lektion wird uns dadurch gelehrt? Absatz 7, 8.

Warum trauerte das Volk und waren sie hierin aufrichtig? Welchen weiteren Fehler machten sie jetzt? Absatz 9—12.

Welche Vergleichspunkte gibt es zwischen der Verfahrensweise Gottes mit Adam und mit Israel? Welche weiteren Lehren können wir aus diesen Vorfällen ziehen? Absatz 13—17.

W. T. vom 15. August 1926.

## Briefliches von Interesse.

Liebe Brüder in Christo!

Ich möchte nicht vergessen, Euch allen unsere Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, die alle vom Volke des Herrn in unserer Stadt empfinden, über das Zeugnis, welches zu geben uns unser liebevoller Vater das Vorrecht gewährte.

Die Anstrengungen, welche Satan machte, um dieses Zeugnis für Gott zu verhindern, sind uns so recht ein Beweis dafür,

wie die ordnungsgemäße Arbeit der Kinder Gottes ihm empfindlichen Schaden zufügt. Der Vortrag unseres lieben Bruders Balzeret über "Charakter und Bund" zeigte uns dies recht deutlich und war uns allen ein Ansporn, doch bis zum Ende mit Ausdauer Zeugnis abzugeben für Gott und sein Königreich nach den Methoden und mit den Mitteln, die uns der Herr selbst für diesen Zweck in die Hand gegeben hat, angesichts der Tat-



sache, daß, solange wir eine völlig gottergebene Stellung einnehmen, das Blut Christi alle unsere Mängel und Schwächen bedeckt.

Eine ganz besondere Freude habt Ihr uns allen mit der Aufführung der Filme über die General-Versammlung Magdeburg 1928 und die Einrichtungen des Bibelhauses bereitet. Die stillen Anforderungen, an diesem herrlichen Liebeswerk mit Hand anzulegen, fanden einen Widerhall in unseren Herzen, gern alles daran zu setzen, um unseren Anteil zu tun in der Verbreitung der Literatur. Wahrlich, Auge in Auge sehen steht alle Gefalbten, wie Jehova Zion wiederbringt.

Das öffentliche Zeugnis in dem schönen Raume war das größte und sicher auch das schönste, welches Berlin je erfahren hat. Sicherlich ist da eine gute Vorarbeit für die Kolportage-Woche geleistet worden.

Von ca. 9 500 Besuchern waren ca. 7 000 Fremde, und welche große Aufmerksamkeit wurde von ihnen den Ausführungen gegenüber bekundet.

Der Umsatz an diesem Abend betrug durch Saalkolportage und durch Verkauf an den Büchertischen:

Bücher (Band I, Harfe usw.)	897 Stk.
Broschüren	3 435 Stk.
Goldene Zeitalter	929 Stk.
G. B.-Abonnenten	78 Stk.

davon große Kollektionen (Bd. I, Harfe und eine Brosch.) 151 St. kleine Kollektionen (3 Broschüren zus. 25 Pfg.) 268 Stk.

Erfreulich ist besonders der hohe Umsatz an Büchern. Adressen für Einladung zu weiteren Vorträgen, insonderheit zur Ausführung der Filme wurden über 800 abgegeben.

Alles in Allem war es ein löstlicher Tag und unser Herz ist voll von Wertschätzung und Freude für das herrliche Werk. Dank sei unserem gütigen Vater, der alles so herrlich geführt, Dank unserem großen König, für seine Hilfe und seinen Beistand, Dank auch Euch, Ib. Brüder, die Ihr keine Mühe gescheut habt, das Fest zu verschönen. Der Herr segne Euch auch fernerhin.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch im Auftrage der Berliner Versammlung, bin ich Euer ger. Mitarbeiter in Seinem Dienste  
Bruder F. W.

Geliebter Bruder Balzerreit!

Wir hatten in diesen Tagen Pilgerbruder A. in unserer Mitte und unsere Freude war groß. Wir hatten für den ersten Tag, den 16. Juli, nachmittags Laufe vorgesehen, wie wir es jedes Jahr einmal tun. Vierzehn ernste Geschwister symbolisier-

ten ihre völlige Weihung durch die Wassertaufe. Bruder A. hielt die Ansprache, an welcher 58 Geschwister teilnahmen. Wir gedachten unseres Bundes über Opfer und unserer eigenen Laufe in Christo und erneuerten unsere Weihung für den Herrn. Am Abend versammelten wir uns zu einer Geschwisterversammlung an welcher 78 Geweihte teilnahmen. Du solltest einmal sehen den Ernst, den Eifer, die Liebe und die Freude dieser Schar und wie sich sichtbar zeigte, daß sie mit den so klaren und entschiedenen Ausführungen des lieben Pilgerbruders in völliger Übereinstimmung sind. Es war uns alles wie aus der Seele gesprochen.

Ja, ich möchte sagen, je öfter ein Bezirk durchgearbeitet ist, um so größeres Interesse findet man vor, da ja das Anbieten und die Literatur selbst ein vorbereitendes Werk tut.

Für den 2. Abend hatten wir unsere interessierten Freunde eingeladen und 270 waren gekommen, welche mit großem Interesse und Aufmerksamkeit dem Vortrag folgten. Es scheint, als ob der treue Herr sein Werk in dieser Stadt besonders segnet. Ihm sei Dank und Preis und Ruhm und Ehre.

Nachdem wir vor ungefähr einem halben Jahr von den 2400 G. B.-Abonnenten 500 an W. abgegeben haben, ist die Zahl bereits wieder auf 2 100 gestiegen und 45 Geschwister sind regelmäßig alle 14 Tage beschäftigt, diese G. B. Leser zu bestellern, was ihnen viel Freude macht.

In den dazwischen liegenden Sonntagen gehen wir fast immer kolportieren, sobald wir unseren ganzen Bezirk jedes halbe Jahr fast durchgearbeitet haben und dennoch gehen die lieben Erntewerksarbeiter immer wieder von neuem mit Freude und Eifer ans Werk.

Ich persönlich war vor einiger Zeit zum 8. Male in ein und derselben Straße und verkaufte dort mehr als ich erwartete. Dies war den Geschwistern sehr zur Ermutigung.

Für den nächsten Sonntag haben sich 49 Geschwister gemeldet und Bezirke in Empfang genommen, um die Votenschaft unseres großen Königs zu verkündigen, eine Zahl, die wir noch nie erreicht haben, noch vor einem Jahr ging kaum die Hälfte.

Die Geschwister hier haben viel Liebe für das Werk des Herrn und auch für Euch Lieben dort im Bibelhaus und auch für Dich, geliebter Bruder Balzerreit, sie fühlen mit Euch und beten für Euch.

Wäge der treue Herr Dich und alle die bei Dir sind und die dem Herrn treu sind, segnen und bewahren.

Mit viel Liebe und innigen Grüßen

Dein geringer Bruder in Christo D. B.

## Herzens-Gethsemane.

In stiller Trübsalstunde, allein, mein Herz so weh,  
Ich in des Hellands Garten betrübt und traurig steh.  
's ist Nacht, die Trübsalswollen am Himmel dicht und schwer  
Zieh'n über meinem Haupte so ernst und schweigend her.

Nichts möcht' mein Herz erfreuen, kein Licht das tröstend scheint,  
Mein Herz ist bang, sich ängstend, es heimlich, stille weint.  
Die Nacht ist kalt und trübe, die Erde hart und leer,  
Wer kennt des Herzens Ringen? Wer seine Würde, wer?

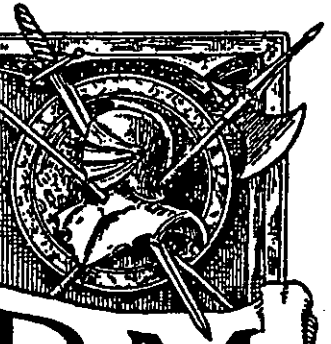
O Herz, so sink du nieder, leg' nieder deine Last,  
Und halte hier im Garten Gethsemane erst Raht.  
Sinkt betend vor ihm nieder, er teilt mit dir den Schmerz,  
Er kennt die Wunden, Schmerzen, er brüdt dich an sein Herz.

Dann kannst du aufwärtschreiten, mit deiner Kreuzeslast,  
Hinauf zum Kreuzeshügel, treu deine Hand er faßt.  
Halt aus in deinem Schmerze, troh' aller Feindesmacht,  
Auch dort am Säulenhölze, Herz, bis du's hast vollbracht.

M. B.

O Herz in deinem Ringen ruh aus, Inne betend hin,  
Und schau zu jenem Hügel, zum Kreuz, zum Hellaud hin!  
Auch er ging einst zum Garten, zum Ort Gethsemane,  
Gleich dir, in Trübsalstunden, im Herzen bang und weh.

Steh, er sank Inneend nieder, rief stehend himmelwärts:  
„Sollt' ich den Kelch denn trinken, erleiden diesen Schmerz?  
Nicht will ich wanken, zagen, wenn Feinde um mich stehn,  
Will mit des Kreuzes Würde getreu zum Hügel gehn.“



# DER WACHTTURM

## Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 8

31. Jahrg. 1. Oktober Nr. 19

1926, seit Adam: 6055

### Inhaltsverzeichnis Seite

Die Kelter . . . . .	291
Gebetsversammlungssteie erläutert vom 27. Okt., 3. und 10. Nov. . . . .	297
Moses im Tode geehrt . . . . .	298
Einsicht (Gedicht) . . . . .	300
Josua, Israels neuer Führer . . . . .	301
Briefliches von Interesse . . . . .	303
Mein Gebet (Gedicht) . . . . .	304

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
sich stellen, und will spähen, um zu leben, was er mit mir  
leben wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern  
**Habatuf 3:1.**

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Hastlosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einsicht, die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Sätze (Wörter) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis" gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unklarheiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Komman ihrer reisenden Vertreter, genannt "Pilgrime" erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere "Verderktionen" sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen "Schriftstudien" enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Erkenntnis, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines Verbi Dei Minister (V. D. M.) bewußt, "Diener am Worte Gottes", erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteiligt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Loos] für alle.“ (1 Petri 1: 19; 1 Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses sei, das von den Heilhaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gelehrt hat, scharf und rückhaltlos zu verkünden — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist einmütig, ist anmaßend-dogmatisch, wohl aber ein sehr vernünftlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Felsstein, nämlich dem Worte Gottes, an dem wir viele Blüte bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 22: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bebauen und poliert, und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „auferwehten und lebendigen“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der ersten Auferstehung „alle vereinigen und zusammenfügen“. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jedem in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ — „zu seiner Zeit.“ — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und seiner Herrlichkeit“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugenden an ihren Werkern heran- zuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligesgeheimnisse, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Hebräer 9: 27.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagelagers

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Dageburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tracts, Herr Almondstraße 28, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90 00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postfach-Konto Wien 183 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Sarax 355 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsøds 4 — für Schweden: Orrebro, Angatan 9 — für Norwegen: Oslo Pakveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachtturm Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witsstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Ermächtigung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Daburh wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erstellt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Krankheit den Wachtturm nicht besuchen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauern in unseren Reihen stehen und in Fügigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorge schlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Band 6. — Die Neue Schöpfung. Dieser Band behandelt die Schöpfungswochen (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommenen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZUKUNFT CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Oktober 1926 — Brooklyn

Nummer 19

## Die Kelter.

„Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung [meiner Erlösten] war gekommen.“ — Jesaja 63 : 3, 4.

Diese Prophezeiung ist noch nicht erfüllt worden, aber ihre Erfüllung beginnt. Mutmaßungen über die Bedeutung einer Prophezeiung haben keinen Wert, denn vielleicht treffen wir dabei das Rechte oder vielleicht auch nicht. Die wahrnehmbaren Tatsachen, die zeigen, daß die Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung ist, bilden den Schlüssel für die Auslegung. Sobald eine Prophezeiung anfängt, erfüllt zu werden, sollten die, welche zur Tempelklasse gehören, beginnen, ein gewisses Verständnis davon zu haben.

• Diese Prophezeiung konnte überhaupt nicht vor 1918 beginnen, in Erfüllung zu gehen und konnte daher erst nach dieser Zeit verstanden werden. Dieser Gesichtspunkt findet nach unserer Ansicht in den nachstehend angeführten Beweisen eine starke Stütze. Niemand ist dafür zu tabeln, daß diese Prophezeiung nicht vor 1918 verstanden wurde, und niemand verdient ein Lob dafür, daß er auf ihre Erfüllung nach diesem Zeitpunkt oder zu irgendeiner anderen Zeit aufmerksam macht. Der Herr ist sein eigener Dolmetscher, und er wird seine Wahrheit seiner Kirche in seiner eigenen guten Zeit offenbaren.

• Es ist auffallend und eine wunderbare Ermutigung, daß so viele Prophezeiungen seit 1918 in Erfüllung gingen. Dies hat einen besonderen Grund. Der Grund liegt darin, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. (Siehe Watch Tower vom 1. August 1926: „Der Tempel Gottes“, deutscher Wachturm 1. September 1926) Gemäß der Verheißung des Herrn wurde damals der Tempel geöffnet, und eine Flut hellen Lichtes strahlte damals auf den göttlichen Plan, wodurch die, welche das Vorrecht haben, zur Tempelklasse zu gehören, sehr ermutigt und getröstet wurden. — Offenbarung 11 : 19

• Als Einleitung zu einer eingehenden Betrachtung des dreißigsten Kapitels Jesajas weisen wir auf die folgenden, im vorhergehenden Kapitel von dem Propheten geäußerten Worte hin: „Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr Jehova erinnert, gönnet euch keine Ruhe und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem besetzt und bis er es zum Ruhme macht auf Erden!“ — Jesaja 62 : 6.

• Die Wächter, von denen hier die Rede ist, sind die, welche dem Herrn gänzlich geweiht sind, und die ihre Herzen auf die Aufrichtung seines Königreiches gerichtet haben. Sie legen keinen Wert auf Außerlichkeiten des täglichen Lebens, da sie nicht glauben, daß diese sie auf das Königreich vorbereiten. Sie verbringen keine Zeit damit, wie sie „einen Charakter entwickeln“ können, der sie heiliger machen wird als andere. Sie treiben keine Augenblendei, um vor den Menschen zu glänzen und Lob und Beifall zu ernten. Sie kümmern sich nicht so sehr darum, Kleider nach einem gewissen Schnitt oder Stil zu tragen. Sie geben nichts darum, vor der Versammlung am Rednerpult zu stehen und eine scheinheilige Haltung anzunehmen, indem sie das Haupt niederbeugen, um von Menschen gesehen zu werden.

• Die wahren Wächter wissen, daß die oben erwähnten Dinge dem Kirchentum und nicht dem wahren und aufrichtigen Dienste Gottes angehören. „Als Knechte Christi tun sie den Willen Gottes von Herzen und dienen mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Epheser 6 : 6, 7) Ihre ganze Aufmerksamkeit ist auf das Königreich gerichtet, und sie vollführen ihren Teil des Bundes, den sie mit Gott geschlossen haben, mit Fleiß und großem Eifer, um Gott wohlzugesallen und seine Billigung zu empfangen.

• Jerusalem stellt im Sinnbild die Organisation Gottes dar. In dieser Organisation gibt es eine treue „Überrest“-Klasse, welche Wächter genannt werden. Es sind die, welche der Herr als Wächter bestellt hat. Die Nachlässigen und Gleichgültigen in dieser gegenbildlichen Stadt werden der Klasse der großen Schar angehören. Als der Tempel Gottes geöffnet wurde, und die Überrest-Klasse ein Verständnis dafür erhielt, da entbrannte das Herz eines jeden von Eifer für den Herrn. Alle diese begannen, eine Wertschätzung der wirklichen Bedeutung des Königreiches zu erhalten, daß es nämlich den Sturz der bösen, vom Teufel errichteten Organisation herbeiführen wird; daß es ferner die Klasse der großen Schar aus den Gefängnissen, in denen sie durch den kirchlichen Teil der Organisation des Teufels festgehalten wird, befreien wird; daß es auch die ganze Menschheit von ihren Unterdrückern freimachen wird; daß es die vollständige Bereinigung der

wahren Kirche mit ihrem glorreichen Haupte bringen und in hervorragender Weise eine vollständige Rechtfertigung des Namens Jehovas, des Allerhöchsten, bewirken wird.

• Unter dem tiefen Eindruck dieses Verständnisses bringen die Wächter fortwährend ihre Gebete für die volle Aufrichtung des Königreiches von den Herrn. (Psalm 83: 11—18) Diese Wächter erkennen, daß der Herr die Organisation Satans zerstören muß, bevor der Name des Höchsten gerechtfertigt werden und die Wiederherstellung der Völker der Erde ihren Anfang nehmen kann. Die Wächter gewinnen die Einsicht, daß sie einen Anteil an dem jetzt vor sich gehenden großen Werke haben, und daß sie unaufhörlich weiter arbeiten müssen, und daß es kein Aufhören ihrer Bemühungen geben darf. Gleich einem auf dem Marsch befindlichen Heere, das seinem Führer folgt, auf den es unbedingtes Vertrauen setzt, gehen sie voran zu sicherem Siege.

• Wie Gideon den stehenden Feind verfolgte, so werden auch diese Treuen den Kampf mit Energie zum erfolgreichen Ende führen. Wie die Gebete des Kornelius zu dem Herrn emporstiegen und verwahrt wurden, bis die von Gott für ihre Verursachung zubestimmte Zeit gekommen war, so steigen auch jetzt die Gebete des auf den Mauern Wache haltenden Überrestes Jerusalems unaufhörlich zu Gott empor. Sie beten flehentlich um die vollständige Aufrichtung seiner Regierung auf Erden, durch die der Schleier der Unwissenheit gehoben und die Fesseln der die Menschheit unterdrückenden Knechtschaft zerrissen werden sollen. Diese treuen, betenden und arbeitenden Wächter empfangen das Gebot des Herrn: „Zieht, zieht durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ — Jesaja 62: 10.

#### Eine Vision von Harnagebon.

• Jetzt fängt das dreißigste Kapitel der Prophezeiung Jesajas an, verständlich zu werden. Diese Wächter erschaffen einen Schimmer von dem, was sich bald ereignen wird. Sie erkennen, daß der große Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat. Es sind zwar viele Könige und Herren auf der Erde, aber jetzt ist Christus Jesus König der Könige und Herr der Herren geworden, und allen wird geboten, ihm zu gehorchen. Man wird sich aber weigern zu gehorchen, und die Folgen werden fürchtbar und schrecklich sein. (Psalm 2: 1—10) Die Wächter haben ein Verständnis über den Mächtigen, wie er in seiner Macht und Stärke vorangeht. Er ist treu und wahrhaftig, und er kommt in Gerechtigkeit, um Krieg zu führen und zu richten. Er ist mit unumschränkter Autorität und Macht bekleidet und beginnt jetzt mit deren Ausübung. (Offenbarung 19: 11, 12; Psalm 110: 2) In seiner Majestät und Größe zieht er dahin. Wir haben hier ein Vorbild von Harnagebon.

• Der erste Vers der Prophezeiung (Jesaja 63) ist in der Art eines Zwiegesprächs gehalten. Der erste Sprecher ist der Prophet. Seine Worte bilden eine Erklärung des Herrn zur Ermüdung und Tröstung seines Volkes. Der zweite Sprecher ist „der Knecht“ Jehovas. Der erste Sprecher sagt: „Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern; dieser, prächtig in seinem

Gewande, der einherzieht in der Größe seiner Kraft?“ Der zweite Sprecher antwortet: „Ich bin's, der in Gerechtigkeit rehet, der mächtig ist zu retten.“ Der erste Sprecher fragt weiter: „Warum ist Rot an deinem Gewande, und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters?“ Hierauf erwidert „der Knecht“, der mächtige Vollstrecker des göttlichen Planes: „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm, und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung [meiner Erlösten] war gekommen.“ — Jesaja 63: 3, 4.

#### Definitionen.

• Einige Worte dieser Prophezeiung haben eine sinnbildliche Bedeutung. Es ist wichtig, nach Möglichkeit die richtige Bedeutung festzuhalten. Von dem, „der einherzieht in der Größe seiner Kraft“, wird gesagt, daß er von Edom und Bozra kommt.

• **Edom:** Der Name Edom stellt das dar, was sich gegen Jehova erhebt. (Obabja 1: 1) Der Name hat dieselbe Bedeutung wie Esau und bezieht sich also auf die Organisation Satans, und in dieser ist das Kirchtum am meisten zu tabeln. — 1. Mose 36: 1—8; Psalm 137: 7, 8.

• **Idumäa:** Statt Edom lesen wir in einigen Übersetzungen das Wort Idumäa, es ist dasselbe wie Edom. (Jesaja 34: 5) Der Zorn Gottes richtet sich besonders gegen Edom oder Idumäa. (Hesekiel 35: 15) Das hier mit dem Namen Edom versinnbildete böse System ist auch in Offenbarung 19: 19, 20 beschrieben.

• **Bozra:** Bozra war die Hauptstadt Edoms. Daher stellt Bozra den Mittelpunkt oder den wichtigsten Teil, d. h. die herrschende Gewalt der sichtbaren Organisation des Teufels dar. Die sichtbaren herrschenden Gewalten der Organisation des Teufels bestehen aus den Finanzellen, politischen und kirchlichen Machtgruppen, von denen die letztere am meisten zu tabeln ist, weil sie behauptet, Gott zu vertreten. Satans Organisation hat viele Stützen, aber die Herrscherelemente sind der Hauptbestandteil seiner Organisation.

• **Keltertrog:** Das Wort Keltertrog oder Kelterkufe, wie es in der Schrift gebraucht wird, bezeichnet eine Kufe für die Trauben, die ausgepreßt werden, also einen Behälter für die zurückbleibenden Hälften.

• **Kelter (Weinpresse):** Eine Kelter ist ein Mittel, um die Frucht zu zerquetschen und auszupressen.

• **Der Weinstock:** Der Weinstock bringt die Frucht, nämlich die Trauben, hervor. Der wahre Weinstock ist Christus, und seine treuen Leibesglieder sind seine Neben. (Johannes 15: 1—3) Diese bringen die Frucht des Geistes hervor. Diese Frucht ist eine selbstlose Hingabe an Jehova Gott und wird dazu gebraucht, das Volk zu segnen. Der wahre Weinstock ist deshalb der offizielle Teil der Organisation Gottes.

• **Der Weinstock der Erde:** „Der Weinstock der Erde“ (Offenbarung 14: 18, 19) bringt die Trauben oder die



Frucht der Erde hervor. Die Erde stellt die dem Menschen sichtbare Organisation des Teufels dar. Der Weinstock der Erde ist der direkte Gegensatz des wahren Weinstocks und ist deshalb der offizielle Teil der sichtbaren Organisation des Teufels. Dieser Weinstock der Erde bringt die Frucht der Bosheit hervor, durch die der Teufel sich das Volk in Untermürfigkeit gehalten hat. Dieser falsche Weinstock der Erde und seine Frucht müssen zerstört werden.

### Die Kelter.

<sup>20</sup> Außer der hier betrachteten Prophezeiung ist die Kelter in der Offenbarung erwähnt, Kapitel vierzehn und neunzehn. Es scheint klar, daß in jedem Fall dieselbe Kelter gemeint ist. Da die Kelter aus dem von dem Weingärtner gebrauchten Mittel zum Auspressen der Trauben besteht, und da Jehova der Weingärtner ist (Johannes 15 : 1), so folgt daraus, daß die Kelter das von Jehova gebrauchte Mittel oder Werkzeug ist, durch das er die Organisation des Teufels zerdrücken wird. Dies ist vernunft- wie auch schriftgemäß. Da wir jetzt die richtige Erklärung des Wortes haben, so sollte es uns weiter nicht schwer sein festzustellen, wo diese Kelter in Tätigkeit ist.

<sup>21</sup> Zion ist die Organisation Gottes. Zion wird von der die Nationen der Erde beherrschenden Organisation Satans, des Feindes, bekämpft. Der Prophet sagt: „Den Stab [das Szepter der Autorität] deiner Macht wird Jehova aus Zion senden.“ (Psalm 110 : 2) Christus, der gesalbte König, ist es, der mit Autorität hervorgegandt wurde. Warum wurde er gesandt? Der Prophet gibt die Antwort darauf in den Worten: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ Der Prophet zeigt außerdem noch, daß der so mit Vollmacht Gesandte der große gegenbildliche Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist, nämlich der Vollstrecker Jehova Gottes. Die Kelter muß deshalb die Organisation Gottes bezeichnen, deren Haupt Christus Jesus ist, und die von Jehova dazu gebraucht wird, Satans Organisation zu zerdrücken.

<sup>22</sup> Das Treten der Kelter ist ein anderes Bild von der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, gegen den Teufel. Es stellt sinnbildlich die vollständige Zerstörung der gesamten Organisation des Feindes dar, und nicht nur die Erniedrigung der falschen religiösen Systeme. Es ist offenbar, daß die Glieder der wahren Kirche die Bedeutung dieser Prophezeiung nicht erkennen konnten, bevor sie ein klares Verständnis der Organisation Satans gewonnen hatten. Dieses Verständnis wurde der Kirche erst nach 1918 gegeben. Daraus folgt, daß diese Prophezeiung erst nach 1918 verstanden werden konnte.

### Beginn der Erfüllung.

<sup>23</sup> Alle sich auf das Treten der Kelter beziehenden Prophezeiungen zeigen, daß das Treten während der Zeit des Zornes Gottes stattfindet. „Ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm. . . Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung [meiner Erlösten] war gekommen.“ (Jesaja 63 : 3, 4) Im Einklang hiermit sagt der Offenbarer: „Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter

des Grimmes Gottes.“ (Offenbarung 14 : 19) „Und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen.“ — Offenbarung 19 : 15.

<sup>24</sup> Das Ende der Zeiten der Nationen kam im Jahre 1914, was durch den Weltkrieg und die unmittelbar darauf folgenden Ereignisse bewiesen ist. Bis zu jener Zeit hatte der große Vollstrecker Gottes nichts gegen Satan unternommen. (Psalm 110 : 1; Hebräer 10 : 12, 13) Im Jahre 1914 wurden die Nationen zornig, und nach 1918 begann der Zorn Gottes über die Nationen zu kommen. Der Herr kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel, wie früher in dieser Zeitschrift gezeigt wurde. Er kam, um zu richten. (Psalm 11 : 4; Maleachi 3 : 1—3) Dieses Gericht muß bei dem Hause Gottes anfangen (1. Petrus 4 : 17) Darauf beginnt das Gericht über die Nationen, die den sichtbaren Teil der Organisation Satans bilden.

<sup>25</sup> Solange die kirchlichen Systeme irgendwelche Günst von Jehova empfangen, konnte diese Prophezeiung nicht in Erfüllung gehen. Der Weltkrieg brachte den kirchlichen Führern den überzeugenden Beweis, daß die Welt geendet hatte, und ferner, daß das Königreich Gottes nahe gekommen ist. Dieser Beweis ist von ihnen anerkannt worden. Zehn angesehene Geistliche, Vertreter der größten Kirchen, erließen im Frühjahr 1918 von London aus, gerade von dem „Sitz des Tieres“, jenes denkwürdige Manifest, in dem sie erklärten, daß sie glauben, daß das Reich Gottes nahe gekommen ist. Später verwarfen diese Männer und ihre Verbündeten ganz offen diesen Beweis, indem sie die Wahrheit über den göttlichen Plan bekämpften. In dem darauf folgenden Jahre, im Januar 1919, verwarf der Kirchenbund (Federation of Churches), ein offizielles Mundstück der kirchlichen Systeme der Welt, das Königreich des Herrn und setzte den Völkerbunds-Vertrag an seine Stelle. Seit jener Zeit hörten die kirchlichen Systeme in jedem Sinne des Wortes auf, geistige Israeliten zu sein. Sie verbündeten sich ganz und gar mit den unter der Oberleitung ihres Gottes, des Teufels, stehenden Herrschern der Welt.

<sup>26</sup> Es ist bei dieser Betrachtung bemerkenswert, daß die der Familie Herodes angehörenden letzten Könige Palästinas keine Juden waren, sondern Idumäer. Damals verbündeten sich die Pharisäer, das geistliche Element jener Zeit, und die Herodianer, das politische Element, und die Römer, das finanzielle Element der Erde, gegen Jesus. Herodes suchte, Jesus zu töten; die Pharisäer stellten die Schlinge für seinen Tod; und die Römer vollzogen den Tod; der Teufel aber war der Hauptanklüfter dieses furchtbaren Verbrechens. Das nach dem ersten Advent über diesen ersten unhelligen Dreibund kommende Schicksal war völlige Vernichtung und zu gleicher Zeit ein Vorbild des Schicksals des späteren, zur jetzigen Zeit abgeschlossenen unhelligen Bundes.

<sup>27</sup> Die Zeit kommt, um das gegen den Weinstock der Erde zu verrichtende Werk zu beginnen, und der Herr sagt in der hier behandelten Prophezeiung: „Und ich blickte umher, und da war kein Helfer; und ich staunte, und da war kein Unterstützer. Da hat mein Arm mir geholfen, und mein Grimm, er hat mich unterstützt.“ (Jesaja 63 : 5) Natürlich mußte diese Beobachtung und Aussage des Herrn vor Beginn des Tretens der Kelter gemacht werden, das heißt „der Rnecht“ Gottes, als der Vollstrecker Jehovas,

mußte erst die Beobachtung machen, daß es niemand gab, der ihm bei dem Werk der Zerstörung der Organisation Satans helfen konnte, und dann machte er sich daran, selbst die Arbeit zu verrichten.

Da die religiösen Systeme, die vorgeben, den Herrn zu vertreten, im Jahre 1919 den Herrn ganz offen verwarfen, so folgt daraus, daß die Erfüllung oben angeführter Prophezeiung nach diesem Zeitpunkte geschehen muß. Jetzt stehen wir in der letzten Hälfte des Jahres 1926, und für die, welche in dem Tempel sind, ist es offenbar, daß die Streitkräfte für die große Schlacht Gottes, des Allmächtigen, sich versammeln. In dieser Zeit soll die Kelter die Trauben des Weinstocks der Erde ausdrücken. Die Erfüllung dieser Prophezeiung hat begonnen, und deshalb mag das Volk des Herrn einiges Verständnis der Prophezeiung gewinnen.

### „Niemand bei mir“.

Der zweite Sprecher, „der Knecht“ und Vollstrecker Jehovas, sagt: „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir.“ Diese Worte beweisen, daß kein Kirchensystem auf der Erde dem Herrn in seinem Kampfe, die Organisation des Teufels zu stürzen, beistehen wird, denn die Kirchensysteme sind selbst ein Bestandteil der Organisation des Teufels geworden. Bedeutet dieser Umstand, daß niemand auf der Seite des Herrn stehen wird? Bedeutet dies, daß der Herr Jesus gar keine Unterstützung erhält? Viele Prophezeiungen zeigen, daß der Herr seine ergebenen und treuen Leibesglieder als zu sich selbst gehörend ansieht, und wenn er das Fürwort „mir“ gebraucht, so schließt er in diesem Worte alle seine Getreuen ein. Als Beweis wollen wir einige Schriftstellen anführen, die wirklich beweisen, daß die treue Überrestklasse als ein zu dem Herrn gehöriger Teil gerechnet wird und mit ihm an dieser großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, teilnimmt.

In Psalm 69 : 5, einem Texte, der sich zweifellos auf den Herrn bezieht, spricht er in folgender Weise von sich selbst: „Du weißt um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen.“ Dies könnte sich nicht auf den Herrn Jesus selbst beziehen, weil er nicht töricht war und auch keine Sünden beging. Diese Worte beziehen sich ganz bestimmt auf die Leibesglieder, die unvollkommen und doch Gott treu ergeben sind.

Psalm 110 : 3 sagt: „Dein Volk wird voller Willigkeit [Freiwillige] sein am Tage deiner Macht.“ So bezeichnet der Prophet die treuen Nachfolger Christi Jesu, die von ihm als ein Teil seiner selbst gerechnet werden und an dem Kampfe teilhaben.

In Offenbarung 19 : 14 steht geschrieben: „Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand.“ Die treuen Glieder seines Leibes bilden das Heer und werden als ein zu ihm gehöriger Teil angesehen. Der große Kampf ist der Kampf des die Organisation des Teufels darstellenden Tieres gegen das Lamm; die zum Lamm gehörenden Auserwählten und Treuen sind bei ihm in dem Kampfe, weil sie ein Teil von ihm sind. — Offenbarung 17 : 14.

In Psalm 149 : 5—9 steht geschrieben: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, sauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkern; ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen.“ (Psalm 149 : 5—9) All dieses bezieht sich ohne Zweifel auf die treuen Glieder des Leibes Christi, die an dem Kampfe teilhaben, weil sie ein Teil von ihm sind.

Die Prophezeiung zeigt, daß der Herr in die Kelterstufe tritt und mit seinen Füßen die Trauben des Weinstocks der Erde zertritt. Die letzten Glieder des Leibes Christi auf Erden, welche treu ausharren bis an das Ende, werden als „seine Füße“ bezeichnet und sind deshalb ein Teil von ihm. (Jesaja 52 : 7) Ferner steht geschrieben: „Stehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ (Jesaja 42 : 1) „Mein Knecht“ bezieht sich hier zweifellos auf Christus Jesus und die treuen Glieder seines Leibes. Sie sind ein Teil von ihm, und er rechnet sie als Teile seiner selbst. Viele andere Schriftstellen bestätigen dies und beweisen daher, daß diejenigen, die „treu sind bis in den Tod“, als zu dem Christus gehörende Teile gerechnet werden.

Der Herr sagt: „Von den Völkern war niemand bei mir“, und damit will er zum Ausdruck bringen, daß von allen Völkern, die sich als Nachfolger Christi bekennen, keine wirklich auf seiner Seite sind, ausgenommen die, welche er infolge ihrer Treue als einen zu sich selbst gehörenden Teil ansieht. Daraus folgt, daß niemand auf der Erde zur gegenwärtigen Zeit als Teil des Herrn, des Christus, gerechnet werden kann, wenn er nicht auf der Seite des Herrn steht und ihn tatkräftig in dem Kampfe gegen die Organisation des Teufels unterstützt. Seine etwaige frühere Tätigkeit im Namen des Herrn ist hierbei nicht weiter von Bedeutung. Solche, die in der gegenwärtigen Wahrheit sind, oder sonstige Bekenntniskristen, die in irgendeiner Weise der Organisation des Teufels Zugeständnisse machen oder mit ihr sympathisieren, können nicht als Teil des Christus angesehen werden. Auch können unter denen, welche wirklich einen Teil des Herrn bilden, nicht solche sein, die „ruhig und gelassen“ sind, weil der Herr sagt, daß er dieses Werk in seinem Grimm tut. Es muß jetzt eine große Freimütigkeit auf Seiten der Heiligen an diesem Tage des Gerichts herrschen, weil nur solche zeigen, daß sie den Herrn lieben. Andere werden nicht vom Herrn gebilligt. — 1. Johannes 4 : 17, 18.

Das Zeugnis für die Wahrheit muß vor vielen Völkern, Nationen und Königen mit Eifer für den Herrn und ohne Furcht abgelegt werden. (Offenbarung 10 : 11) Die Hand darf jetzt nicht schlaff werden. Ein Zurückziehen von freudigem und tätigem Dienste des Herrn, oder eine Weigerung oder ein Verfehlen aus Nachlässigkeit, an den sich anbietenden Gelegenheiten des Dienstes teilzunehmen, wird für die so Handelnden ein Unglück sein, weil es sie von einer Gliedschaft in dem Königreich ausschließen wird. Die Heiligen sollten bedenken, daß Gott sie nicht nur für den Himmel vorbereitet, um sie dort zu gebrauchen. Gott

bietet ihnen jetzt eine Gelegenheit zu beweisen, daß sie ihm treu und ergeben sind; diejenigen, die selbst bis in den Tod treu und ergeben sind, werden die himmlische Belohnung erhalten. Anderen ist diese Belohnung nicht verheißen. (Offenbarung 2 : 10) Die angeführten Schriftstellen zeigen, daß der Herr Jesus Christus und die Glieder seines Leibes auf der anderen Seite des Vorhanges und auf dieser Seite des Vorhanges an der großen Schlacht von Harmagedon, durch welche „der Weinstock der Erde“ und seine Früchte zermalmt werden, einen Anteil haben werden. Nur die Glieder des Leibes Christi haben Anteil an dieser Schlacht.

#### Unser Anteil.

“Die Scharen sind jetzt auf dem Marsche nach Harmagedon. Seid ihr in den Marschreihen? Auf welcher Seite marschirt ihr? Harmagedon wird erkennbar sein an dem Gebrauch der Kelter, die den Weinstock und die Frucht der Erde völlig zermalmen wird. In welcher Weise der Herr diese Zerstörung herbeiführen wird, offenbart die Prophezeiung nicht, aber es ist gewiß, daß der Herr selbst das Werk der Vernichtung erlebigen wird.

“Welchen Anteil nehmen nun die getreuen, noch auf der Erde lebenden Glieder des Leibes, nämlich die Überrest-Klasse, an diesem großen Werk? Die Schrift zeigt klar und deutlich, daß ihr Anteil darin besteht, den Tag der Rache unseres Gottes zu erklären (Jesaja 61 : 2); Zeugen zu sein, daß er Gott ist (Jesaja 43 : 10, 12); die Lobpreisungen dessen zu singen, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat (1. Petrus 2 : 9); ohne Vorbehalt und von ganzen Herzen auf der Seite des Herrn zu stehen (1. Johannes 4 : 17, 18), und sein Banner über die Völker zu erheben, damit sie wissen mögen, in welcher Richtung sie gehen sollen. (Jesaja 62 : 10) Die Leibesglieder erfüllen diese Dinge, indem sie beständig an dem Dienste des Herrn teilnehmen, wo immer sich eine Gelegenheit bietet. Ihr Anteil besteht in dem Singen.

“Ein historischer Vorgang, der diese Sache gut erklärt, wird in 2. Chronika, im zwanzigsten Kapitel, beschrieben. Die Völker Moabs, Ammons und vom Gebirge Seir, die Nachkommen Esaus, zusammen ein treffendes Bild der Organisation des Teufels, wie sie jetzt in die Erscheinung tritt, verschworen sich miteinander, Israel zu zerstören. Gott aber sagte zu den Israeliten: „Fürchtet euch nicht und erschredet nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes. . . Ihr werbet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! fürchtet euch nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein.“ (2. Chronika 20 : 15, 17) Der Herr gebot den Israeliten, daß sie in die Schlacht ziehen, und daß die Sänger den Kriegsheuten vorangehen sollten. Die Sänger sollten die Lobpreisungen Jehovas singen und die Schönheit seiner Heiligkeit verkünden. Während sie dies ausführten, vernichtete der Herr selbst das Heer des Feindes.

“Im Einklang hiermit sagt der Prophet, indem er den Anteil beschreibt, der von den Heiligen auf Erden ausgeführt werden soll: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischnei-

diges Schwert in ihrer Hand!“ (Psalm 149 : 5, 6) Hier sind die Werkzeuge angegeben, die die Frommen in dem großen Kampfe gebrauchen. Sie sind die Zeugen des Herrn, indem sie seine Botschaft proklamieren, indem sie sein Königreich verkünden und ein Zeugnis darüber ablegen, was er im Begriff ist, zur Ausführung zu bringen.

#### Blut auf seinem Gewande.

“Und ihr Saft [andere Lesart: und ihr Blut] spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte [besetzte] mein ganzes Gewand.“ (Jesaja 63 : 3) Die Befleckung seines ganzen Gewandes bezeugt, daß alle Heiligen, auf der anderen und auf dieser Seite des Vorhanges, an der Schlacht des Zermalmens des Weinstockes der Erde teilhaben werden.

“In demselben Kapitel verweist der Prophet auf die Zeit, da Moses als ein Werkzeug des Herrn Ägypten stürzte und das Volk Israel befreite. Gott sandte Aaron mit Mose nach Ägypten, und Aaron mußte für Mose sprechen. Aaron hatte also den Auftrag erhalten zu sprechen. Bald darauf stürzte Gott die Macht Ägyptens, um sich einen ewigen Namen zu machen. (Jesaja 63 : 12) Jetzt, an dem Ende der Welt, will Gott Satan und seine Organisation, von denen Ägypten und seine Herrscher Vorbilder waren, gänzlich stürzen, um für sich selbst einen ewigwährenden Namen zu machen. Seine Heiligen sollen Zeugen dieser Tatsache sein, und ihre Aufgabe ist es, das Zeugnis auf der Erde abzulegen. — Jesaja 43 : 10—12.

“Jetzt sendet Gott den gegenbildlichen Mose hervor, um dieses große Werk zu verrichten, und mit dem gegenbildlichen Mose sendet er die Glieder seines Leibes, die auf Erden sind und im Vorbilde durch Aaron dargestellt werden. Diese Leibesglieder auf der Erde sind demgemäß die Sprecher, die den Völkern der Erde die Botschaft des Herrn erklären sollen. Hier haben wir ein weiteres Zeugnis, das uns angibt, welchen Anteil die Heiligen auf der Erde an dem Treten der Kelter haben. Die Heiligen auf der Erde müssen den Menschen sagen, wer Gott ist, und was er bald zur Ausführung bringen wird, und daß Gottes Königreich die Menschen von aller ihrer Not befreien wird. Der Herr wird eine treue Pflichterfüllung von diesen Zeugen fordern. — 1. Korinther 4 : 2.

“Als Ägypten gestürzt war, konnte mit Recht gesagt werden, daß das Blut seiner Heerscharen an den Gewändern von Mose und Aaron klebte, weil sie die Werkzeuge waren, die der Herr gebrauchte, um diese Nation zu stürzen. Wenn das Lebensblut der Organisation Satans ausgepreßt wird, wie es in dem Bilde durch das Treten der Kelter dargestellt ist, dann kann man mit Recht sagen, daß das Blut derer, die untergehen, auf dem Gewande des Herrn und der treuen Glieder seines Leibes ist. Sie sind das Werkzeug, das Jehova gebraucht, um sein Vorhaben zu vollbringen.

#### Fürchte dich nicht!

“Das Treten der Kelter steht nahe bevor, weil der Tag des Zornes Gottes gekommen ist. Es wird eine Zeit der Trübsal sein, wie sie die Menschheit niemals zuvor gekannt hat. (Matthäus 24 : 21, 22; Jeremia 25 : 30—35) Der treue und glaubensvolle Überrest aber wird keine

Furcht haben, auch wird er bei der Verkündigung der Botschaft des Herrn in seinem Eifer nicht nachlassen. An jenem furchtbaren, jetzt bevorstehenden Tage wird Jehova für diesen Überrest seines Volkes eine prächtige Krone und ein herrlicher Kranz sein. — Jesaja 28 : 5, 6.

46 Zu dieser Klasse spricht der Herr, der Höchste: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht verjengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen. Denn ich bin Jehova, dein Gott, ich, der Heilige Israels, dein Heiland; ich gebe als dein Lösegeld Ägypten hin, Äthiopien und Seba an deiner Statt. Weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen, und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner Statt und Völkerschaften anstatt deines Lebens.“ — Jesaja 43 : 1—4.

#### Außerhalb der Stadt.

47 Auf die Kelter bezugnehmend, sagt der Offenbarer: „Die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten.“ (Offenbarung 14 : 20) Die Stadt hier bedeutet zweifellos die Stadt Jerusalem, welche ein Symbol des organisierten Volkes Gottes ist. Das Wort „außerhalb“ bedeutet, daß die große Zerstörung und Drangsal außerhalb der Stadt vor sich geht, oder hinweg von dem Volke Gottes.

48 Ein anderes Bild ist in der Prophezeiung Sacharjas gegeben. (Sacharja 14 : 1—3) Dort wird die Organisation des Teufels gezeigt, wie sie gegen Jerusalem, gegen das organisierte Volk Gottes, in den Kampf zieht. „Die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden“, und ein Teil der Stadt geht in Gefangenschaft, womit klar die Klasse der großen Schar gemeldet ist. Das übrige Volk aber, „der Überrest“ des Volkes Gottes, die Getreuen darstellend, soll nicht von der Stadt abgeschnitten werden.

49 „Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nation streiten, wie an dem Tage da er streitet, an dem Tage der Schlacht.“ (Sacharja 14 : 3) In diesem Kampfe wird der Herr, und zwar außerhalb der Stadt, das Lebensblut aus der Organisation des Teufels auspressen. Der weitreichende Umfang dieser Drangsal wird von dem Propheten Jeremia beschrieben, indem er sagt: „Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.“ — Jeremia 25 : 33.

50 Vergossenes Blut stellt immer den Tod dar. Wenn daher der Offenbarer sagt: „Blut ging aus der Kelter hervor“ (Offenbarung 14 : 20), so bedeutet dies Tod oder Zerstörung für diejenigen, welche die Organisation des Teufels bilden. Jeremia nennt mit Bestimmtheit die Klassen, welche die Häupter dieser Organisation Satans sind. Er sagt: „Und die Zusucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen der Herrlichen der Herde.“ (Jeremia 25 : 35) Diese Drangsal wird eine weltweite sein, weil sie gegen den Gott dieser Welt und alle seine Streitkräfte gerichtet ist. Auf der einen Seite werden der Teufel und

seine machtvolle Organisation versammelt sein, auf der anderen Seite das Lamm Gottes, als der Vollstrecker des göttlichen Planes; und bei ihm werden die Berufenen, die Auserwählten und die treuen Heiligen sein, die seine Lobpreisungen und seinen Sieg verkünden und den Namen Jehovas erheben. In diese Zahl werden die Treuen, die jetzt noch auf dieser Seite des Vorhangs sind und treu bis zum Ende im Dienste des Herrn beharren, eingeschlossen sein.

51 Die Zerstörung Sodoms und Gomorras war eine Illustration der Zerstörung der Organisation Satans. Die Kelter ist ein anderes Sinnbild ihrer vollständigen Vernichtung. Die Vernichtung des bösen Systems wird weiter von dem Propheten Jesaja mit diesen Worten beschrieben: „Denn trunken ist im Himmel mein Schwert; siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Banners zum Gericht. Das Schwert Jehovas ist voll Blut, es ist getränkt von Fett, vom Blute der Fettschafe und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn Jehova hat ein Schlachtopfer in Bozra und eine große Schlachtung im Lande Edom. . . . Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtsache Zions. Und Edoms Wäde verwandelt sich in Pech, und sein Staub in Schwefel, und sein Land wird zu brennendem Pech.“ — Jesaja 34 : 5, 6, 8, 9.

52 Das hier erwähnte Land von Pech und Schwefel ist ein Sinnbild vollständiger Vernichtung, und dies entspricht genau der Illustration derselben Sache, wie sie in Offenbarung 19 : 19, 20 gegeben ist. In dem letzteren Bilde wird die Organisation des Teufels, und besonders das falsche Religionsystem, das einen Teil davon bildet, in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Dies alles wird in den Schlusstunden des Jornes Gottes getan, der gegen ein böses System zum Ausdruck kommt, gegen eine Organisation, die seinen heiligen Namen gefälscht und in den vergangenen Zeitaltern die Menschheit geknechtet hat.

53 Der Weinstock der Erde ist die böse Organisation, deren Haupt der Teufel ist. Er bringt die Trauben der Erde hervor, die Früchte der Bosheit. Der Weinstock Gottes, welcher der Weinstock der Gerechtigkeit ist, ist Christus das Haupt und die treuen Glieder seines Leibes. Die Kelter Gottes ist das Werkzeug oder Mittel, welches er gebraucht, um das Lebensblut aus den Weintrauben der Erde auszupressen, und dieses Werkzeug ist sein geliebter Sohn, dem die treuen Glieder seines Leibes willig und freudig zur Seite stehen. Jehova bringt diese furchtbare Drangsal über alle Geschöpfe der Erde, besonders über jene außerhalb seines eigenen Volkes, das im Bilde durch die Stadt Jerusalem dargestellt wird, damit er unter allen Geschöpfen seinen ewigwährenden Namen begründen möge.

54 Natürlich kann niemand auf dieser Seite des Vorhangs jede Einzelheit des Wirkens der Kelter sehen. Die ernsthaften Wächter der Tempelklasse können indessen sehen, daß die Kelter das Werkzeug ist, welches Jehova gebrauchen wird, um jenes böse System zu vernichten, das seit langer Zeit seinen Namen verunglimpft und das menschliche Geschlecht unterdrückt hat. Indem diese Wächter die wunderbaren Resultate sehen, welche folgen werden, sind sie von Freude durchdrungen, weil sie wissen,

daß der Tag der Errettung für sie selbst und für die Menschheit im allgemeinen nahe gekommen ist. Diese treuen Wächter sind in die Freude des Herrn eingegangen, und sie wissen es sehr zu schätzen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist. Mit Freude und doch mit eifriger und ernsthafter Wachsamkeit fahren sie fort zu beten: „Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ — Psalm 118: 25.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was gibt den Schlüssel zu einer prophetischen Auslegung? Wann begann die Erfüllung von Jesaja 63: 3, 4? Wer sind die Wächter, die in dem vorhergehenden Kapitel erwähnt sind? Absatz 1-8.

Wer ist der „Oberste“, und was bedeutet das Königreich für diese Klasse? Welche Anwendung hat Jesaja 62: 10?

Wer sind die Sprechenden in Jesaja 63: 1-4? Absatz 7-11. Erkläre Edom, Idumäa und Bozra. Absatz 12-15.

Was ist mit der „Kelterlufe“ und der „Kelter“ gemeint? Was ist der „Weinstock“ in Johannes 15: 1-3 und „der Weinstock der Erde“ in Offenbarung 14: 18, 19? Absatz 16-19 und 53.

Begleitet sich die Kelter in der Prophezeiung Jesajas und die Kelter in Offenbarung 14 und 18 auf dieselbe Sache? Was wird dadurch illustriert? Absatz 20-22.

Was sagt die Prophezeiung darüber, wann das Treten der Kelter stattfindet, und warum? Was sind die wahrnehmbaren Tatsachen, die zeigen, daß das Treten der Kelter notwendig ist? Absatz 23-25 und 28.

Welche drei Elemente wünschten und pflanzten den Tod Jesu? Wen schütteten sie vor? Wer hilft „dem Knecht“, die Kelter zu treten? Absatz 26-29 und 35.

Wie können wir wissen, daß die Kirche mit dem Herrn Jesus Christus an dem Werk des Tretens der Kelter teilhat? Was wird die Folge sein, wenn wir uns jetzt vom tätigen Dienst zurückziehen sollten? Absatz 30-34 und 36.

Was ist des Herrn Teil, und was ist unser Teil an diesem Werk? Absatz 37-40.

Was ist damit gemeint, daß „Ihr Saft [Ihr Blut] auf meine Kleider spritzte“? Absatz 41 und 44.

Wie ist das gegenwärtige Werk der Heiligen in Aaron abgebildet? Absatz 42, 43.

Welchen besonderen Trost können wir aus Jesaja 28: 5, 6 und 43: 1-4 ziehen? Absatz 45, 46.

Was bedeutet „die Stadt“ in Offenbarung 14: 20? Ist es dieselbe Stadt, die in Sacharja 14: 1-3 erwähnt ist? Absatz 47-49.

Was ist damit gemeint, daß Blut aus der Kelter hervorkommt? Nenne andere treffende Bilder der Vernichtung der Organisation Satans, wie sie in der Schrift gegeben sind. Absatz 50-52.

Welche Wirkung sollten diese Dinge auf die Tempelklasse haben? Absatz 54.

W. T. vom 1. September 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Alles zusammenzubringen in dem Christus.“

Epheser 1: 10.

(Text für 27. Oktober.)

Der Plan Gottes, wie er dem Menschen enthüllt wurde, ist, daß Gott seinen geliebten Sohn eingesetzt hat, König zu sein; daß er ihn zum Hauptstein und Fundament seiner Organisation, Zion, gemacht hat; daß er in der von Gott zuvorbestimmten Zeit als der rechtmäßige König der Erde dargestellt wird; daß, obgleich von allen verworfen, Gott seine Organisation vollständig aufrichtet, die der Erde Gerechtigkeit bringt; daß, wenn das Werk der Wiederherstellung des Menschen vollendet ist, jedem Geschöpf, das gehorlich gegen Gott ist, ewigwährendes Leben gewährt wird, und daß alle diese Geschöpfe freudig für den großen König eintreten und ihm freudig hulbigen werden. Dann wird vor ihm jedes Knie sich beugen und jede Zunge wird bekennen, daß er der Christus ist, der gesalbte König Jehovas, und sein großer Vollstrecker. Dann wird Gottes Organisation, Zion, die Freude der ganzen Erde sein, weil es das Mittel oder Werkzeug Gottes ist, das Volk zu erretten und zu segnen.

Wenn alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden unter ein Haupt, Christus Jesus, zusammengebracht sind und alle durch ihn dem Vater unterworfen sind, dann werden alle Dinge zur Verherrlichung Gottes dienen. Jehova will, daß diese Botschaft dem Volke jetzt kundgemacht wird. Er hat deshalb die Glieder der Tempelklasse als seine Zeugen bestimmt und gibt ihnen das Gebot, sein Banner hoch zu erheben. Diejenigen, welche Zions sind, werden Freude daran haben, dies zu tun.

„Meine Seele soll frohlocken in meinem Gott.“

Jesaja 61: 10.

(Text für 3. November.)

Nicht jeder, der beansprucht, ein Christ zu sein, kann jetzt sagen, daß er in die Freude des Herrn eingegangen ist. Der offenbare Grund ist, daß nur diejenigen, welche zur Tempelklasse gehören, dies sagen können. Sie müssen in diesem Verhältnis zu dem Herrn verbleiben, und dies tun sie durch ihre Treue. Sie sind sich darüber klar, daß sie das Zeugnis von dem Herrn haben, daß sie als diejenigen kenntlich macht, welche der Herr infolge ihrer Treue gebilligt hat. Solche sehen, daß Christus Jesus der Bräutigam ist, daß er wegen seiner Braut zu seinem Tempel gekommen ist, und daß er diese voraussetzlichen Glieder der Brautklasse unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht hat, der von Jehova Gott gegeben worden ist.

Wem sind denn diese Heiligen zum größten Dank dafür verpflichtet, daß diese Vorkehrung für sie getroffen ist? Dem großen Urheber des Planes der Errettung, Jehova Gott. Sie verehren und preisen den Herrn Jesus, und sie anerkennen Jehova als den Allerhöchsten und den ewigwährenden Herrscher und als den Geber jeder guten und vollkommenen Gabe. Sie schätzen ihr Vorrecht, Zeugen für den Ewigen zu sein, und es macht ihnen große Freude, seine Lobpreisungen von Zion aus zu verkünden. (Psalm 135: 21). Eine freudige Beteiligung an dem Dienste des Herrn durch das Hinaustragen seiner Botschaft der Veröhnung an andere ist einer der besten Beweise, daß ein solcher in die Freude des Herrn eingegangen und mit seinem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt ist.



## „Auf einem Steine sieben Augen.“

Sacharja 3 : 9

(Text für 10. November.)

In dieser Prophezeiung werden die Titel „Josua“ und „Hohepriester Josua“ gebraucht. „Josua“, wenn allein angewandt, bezieht sich auf die Glieder der Kirche auf Erden, während, „Hohepriester Josua“ sich auf den ganzen Christus bezieht.

Nach 1918, als der Herr zu seinem Tempel kam, begannen die Glieder der Tempelklasse klarer zu sehen, was die Organisation Gottes ist, und ein klareres Verständnis seines Vorsatzes bezüglich seines Volkes. Dann haben die Worte der Prophezeiung Geltung: „Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe, — auf einem Steine sieben Augen.“ (Sacharja 3 : 9) Der eine Stein ist Christus Jesus, der Hauptstein Zions, der vor Josua gelegt ist, die Leibesglieder auf Erden.

Mit dem leiblichen Auge sehen wir greifbare Dinge. Der Sinn wird durch das Auge dargestellt, und mit dem Auge des Sinnes, bildlich gesprochen, haben wir eine geistige Vision. Sieben ist ein Symbol der Vollständigkeit.

Der in diesem Text gebrauchte Ausdruck „sieben Augen“ scheint klar zu bedeuten, daß auf diesen einen Stein das volle und vollständige Licht des Planes Gottes strahlt, und daß dieses Licht sich in den Gesichtern derer von der Tempelklasse widerspiegelt und ihnen ein klares Sehen der Vorsätze Gottes gibt. (2. Korinther 4 : 6) Aus diesem Grunde empfängt die Tempelklasse jetzt einen klareren Einblick in die Entfaltung göttlicher Prophezeiung. Die vollständige Entfaltung liegt in Christo Jesu, dem Hauptstein, aber durch ihn enthüllt Gott jetzt, weil die dafür zuvorbestimmte Zeit gekommen ist, den Leibesgliedern seinen Plan in einer klareren Weise als bisher.

Dieses vermehrte Schauen gibt den Herzen Freude, und insgesamt erheben sie ihre Stimmen zum Gesang. Die Stimme, ein Symbol einer Botschaft, bedeutet, daß sie harmonisch die Botschaft verkünden, daß Jehova der große Gott des Weltalls ist. Aus Zion kommen seine Lobpreisungen. Diese sind die einzigen wahren Zeugen, welche Gott auf der Erde hat. Alle, welche zu der Tempelklasse gehören, werden Freude darin finden, solche Zeugen zu sein.

W. T. vom 1. und 15. September 1922

## Moses im Tode geehrt.

5. Mose 32 : 45—52; 34 : 5—8.

„Kostbar ist in den Augen Jehovas der Tod seiner Frommen.“ — Psalm 116 : 15.

Die Schrift gibt keinen Bericht über die Wanderungen auf der Halbinsel Sinai mit Ausnahme einer Angabe der Gegenden, in denen sie sich offenbar aufhielten. Der Grund hierfür ist ganz offenbar. Das Volk wurde als von Gott verworfen behandelt, und es lag ebensowenig eine Veranlassung vor, ihre Erlebnisse niederzuschreiben, als etwa einen eingehenden Bericht über die gleichzeitige Geschichte Ägyptens oder Assyriens zu geben.

Bei zwei Gelegenheiten hatte Gott gedroht, Israel zu vernichten, und er machte Mose das Angebot, durch ihn eine andere Nation hervorzubringen. Gott gewährte auf dem Berge Horeb Moses erste Bitte um Barmherzigkeit für das Volk. Moses bot sich an, für das Volk zu sterben, damit dieses wieder in die göttliche Gunst eingesetzt werde. Bei der zweiten Gelegenheit, in Kades, antwortete Moses frei und offen und brachte den Gedanken vor, daß Gott sich selbst ehren würde, wenn er dem rebellischen Volke Barmherzigkeit erweise. Damit das Volk nicht auf der Stelle gänzlich verworfen werde, erinnerte er Gott daran, daß er verheißten hatte, ihre Strafe auf drei oder vier Geschlechter zu verteilen. — 4. Mose 14 : 17, 18.

Gott erhörte das Flehen Moses, aber nur insofern, daß er Israel nicht gänzlich verwarf. Es war eine sehr ernste Sache, und Gott gab wegen dieser Angelegenheit seinen Eid, daß sein Vorhaben nicht fehlerhaft soll: „So wahr ich lebe, soll von der Herrlichkeit Jehovas erfüllt werden die ganze Erde.“ — 4. Mose 14 : 21.

Es wird uns nicht im einzelnen berichtet, worüber das Volk während der langen Jahre der Wanderungen murkte, und welche Prüfungen Moses während dieser ganzen Zeit ertragen mußte. Wir wissen aber, daß das Volk entartete. Da sie das Gesetz der Beschneidung nicht hiel-

ten, und dadurch zeigten, daß sie wenig oder gar keine Achtung vor dem in der Beschreibung Dargestellten hatten, so dürfen wir mit Recht annehmen, daß sie den am Sinai eingegangenen Bund nicht hielten. Es fehlt an jedem Bericht über das Halten der Versöhnungstagsopfer, doch mag dies seinen Grund zum Teil darin haben, daß die den Israeliten gegebenen Gesetze eigentlich für ihr Leben in Kanaan bestimmt waren. Was auch immer der Grund gewesen sein mag, das dargestellte Gesamtbild zeigt ein Volk, das in einem Bundesverhältnis mit Jehova stand, sich aber von seinen Verpflichtungen losgemacht hatte, und dessen Übertretungen durch die dafür verordneten Sündopfer bedeckt waren.

Es ist ein trauriges Bild. Wir sehen hier ein Volk das von einer entsetzlichen Knechtschaft und den schwersten Heimtuchungen befreit worden war, das Zeuge davon gewesen war, wie Gott eine mächtige Nation zerstörte, um dem Volke Israel seine Freiheit zu geben, das die Stimme Gottes vom Himmel hatte reden hören und Tag für Tag mit einer vom Himmel fallenden Nahrung gespeist wurde, und dennoch so undankbar war, daß es sich gegen Gott auflehnte und einen Lauf einschlug, der für sie den Verlust aller Dinge zur Folge hatte. — 5. Mose 4 : 34.

Wenn wir der Ursache dieses Zustandes nachspüren, so finden wir sie in der Tatsache, daß das Volk sich der Götzendienerei und solchen Vergnügungen hingab, die es in Ägypten gekannt hatte. Die Israeliten vergaßen, daß sie ein für Gott auserwähltes Volk waren. In ihrem Sinn hatten sie wirklich niemals die Lustbarkeiten Ägyptens mit Verachtung zurückgewiesen. In Ägypten hatten sie wegen ihrer Drangsale laut aufgeschrien, aber sie schrien nicht zu Gott.

<sup>7</sup> Bevor Israel jener schrecklichen Wüstenwanderung übergeben wurde, trugen zwei auf Mose gemachte Angriffe dazu bei, seine Stellung als Vertreter Gottes mehr zu befestigen. Der eine Angriff kam von seiner Schwester und seinem Bruder und war offenbar von Mirjam angestiftet. Der andere Angriff kam von den Söhnen Korahs. Mirjam, unterstützt von Aaron, erhob den Anspruch, daß Moses kein Recht habe, der Führer Israels zu sein, weil er ein äthiopisches Weib geheiratet hatte. Sie versicherte, es sei ihr Wunsch, daß der Dienst Israels rein sei; es war aber in Wirklichkeit Eifersucht über Moses Stellung, die Mirjam und Aaron beunruhigte.

\* Auf jeden Fall war es eine Angelegenheit zwischen Mose und dem Herrn. Wenn es dem Herrn gefiel, Mose zu gebrauchen, warum sollten jene es auf sich nehmen, Hüter der Reinheit Israels zu sein? Gott hatte Mose zu seinem Dienst berufen, trotzdem er mit einer Fremden verheiratet war. (Wir finden keinen Grund für die Annahme ehmiger, daß Moses zu jener geschäftigen Zeit wieder geheiratet hatte.) Aaron und Mirjam machten sich zu Richtern der Anordnung Gottes. Wenn sie im Recht gewesen wären, würde außerdem die Stellung zweier der ersten Stämme Israels in Frage gestellt worden sein, denn Ephraim und Manasse waren Kinder einer ägyptischen Mutter.

\* Diese beiden, Aaron und Mirjam, widersetzten sich Gott, obwohl sie die Behauptung aufstellten, für die Interessen des Herrn besorgt zu sein. Sie waren durch ihre Eifersucht verblindet. Der andere Aufruhr gegen Mose beruhte auf derselben Ursache, wenn auch seine Urheber einen anderen Beweggrund angaben. Korah und andere behaupten, daß Moses das Volk behandle, als ob er ein Recht habe, alle seine Angelegenheiten zu regeln. Sie sagten, daß alles Volk dem Herrn angehöre, und daß deshalb niemand in einer so hervorragenden Stellung sein sollte wie Moses.

<sup>10</sup> Gerade vor diesem Ereignis hatte Moses, für den das Murren des Volkes eine schwere Prüfung war, in klagendem Ton gesagt, daß er nicht imstande sei, die Lasten des ganzen Volkes zu tragen. (4. Mose 11 : 14, 15) Gott sagte ihm, siebzig der Ältesten Israels zu sich zu rufen und in einer besonderen Gruppe aufzustellen. Achtundsechzig gingen in den Vorhof der Stiftshütte, und dort nahm Gott von dem Geiste Moses, nämlich dem Geiste treuer Hingabe an Gott und dem Geist des Dienstes für das Volk, und legte ihn auf die versammelten Führer des Volkes. Die beiden anderen, die aus einem nicht erklärten Grunde nicht zugegen waren, wurden in derselben Weise ausgestattet; jedenfalls waren sie nicht mürrisch und rebellisch.

<sup>11</sup> So kam der Vorschlag Jethros, des ausländischen Schwiegervaters Moses, zur Ausführung. Vielleicht dachten diese Rädler, nämlich Korah und andere, daß Moses auf einen von außerhalb kommenden Rat hin handelte, und jetzt gaben sie vor, von dem Wunsche befeelt zu sein, einem solchen Einfluß ein Ende zu bereiten. Gott zeigte indessen in einer ganz besonderen Weise, daß Mose kein Knecht war. Die Übeltäter (4. Mose 16 : 1—3) wurden von Israel abgeschnitten, und die Angelegenheiten Israels wurden so geregelt, daß sie für die folgenden achtunddreißig Jahre der Wüstenwanderung Bestand hatten.

Während dieser Zeit zogen sie von Ort zu Ort, wann immer die Umstände es notwendig machten.

<sup>12</sup> Als die Jahre der Wanderung beinahe zu Ende waren, traten die Israeliten bei der Darstellung eines Bildes wieder in den Vordergrund. Mirjam starb, wahrscheinlich im ersten Monat des vierzigsten Jahres. Darauf kamen sie an einen Ort, an dem es wiederum an Wasser fehlte. Dort versammelte sich das Volk und haberte mit dem betagten Mose und sagte: „Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder vor Jehova umkamen.“ (4. Mose 20 : 3) Es scheint, als ob sie damit sagen wollten, daß sie keine Achtung vor dem Herrn hätten, daß sie besser von dem Herrn geschlagen und gestorben wären, als in der Wüste zu verdursten. Das Volk erhob eine schwere Anklage, und der Geist des Aufruhrs breitete sich immer mehr aus. Schließlich erschien die Herrlichkeit Gottes, und der Herr wies Mose und Aaron an, zu einem gewissen Felsen zu sprechen, der vor ihren Augen Wasser hervorbringen würde.

<sup>13</sup> Moses beging jetzt einen schweren Fehler. Er und Aaron vergingen sich so schwer, daß ein Urteil über sie ausgesprochen wurde, welches sie scheinbar von der Verheißung Israels abschchnitt. Moses nannte des Herrn Volk Widerspenstige und sagte: „Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?“ Anstatt aber zu dem Felsen zu sprechen, wie ihm befohlen war, schlug er ihn zweimal. Mose hatte sich nicht etwa bei dieser Angelegenheit nur versprochen oder in Überellung gehandelt. Gott sagt, daß es eine bedachte Widerspenstigkeit gewesen sei. (4. Mose 20 : 24) Offenbar war es ein Widerstand gegen den Willen Gottes; es scheint, als ob sie trotz des Gebotes Gottes nicht gewillt waren, dem Volke Wasser zu geben. Der Psalmist sagt, daß Mose unbedacht mit seinen Lippen redete. (Psalm 106 : 33) Es trat auch ein Maß des Unglaubens zutage, denn Gott sagt: „Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israels zu heiligen, deswegen sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe.“ — 4. Mose 20 : 12.

<sup>14</sup> Das Volk war aufrührerisch, und Gott wollte nicht, daß sie seine Anechte verachten sollten, aber er wünschte auch nicht, daß Moses sich selbst zu hoch einschätzte. Es war das einzige Mal, daß er verfehlte, Gott vor dem Volke die Ehre zu erweisen, die seinem Namen gebührt; es war nicht etwa ein einfaches Versehen, sondern eine aus Widerspenstigkeit veranlaßte Sünde und konnte nicht unbeftraft bleiben.

<sup>15</sup> Darauf gab Gott Mose Anweisungen über Aarons Tod und die Übertragung der Priesterschaft auf seinen Sohn Eleasar. (4. Mose 20 : 23—26) Auf die weitere Anweisung Jehovas bestimmte Moses Josua zu seinem Nachfolger für die Führung und Leitung Israels. Einen Monat vor seinem Lebensende begann Mose, den Bericht der Verfahrungsweise Jehovas mit seinem Volke Israel niederzuschreiben und den Bericht des Gesetzes zu wiederholen, und diesen Bericht finden wir im fünften Buche Mose verzeichnet. Die „höheren Kritiker“ haben, ihrer Meinung nach, durchaus zutreffende Gründe für ihre Behauptung, daß Moses nichts von diesem Buche wußte. Der Geist der Wahrheit ist aber nicht in ihnen, und der

Bibelforscher kennt keinen Grund, warum er die Erklärungen dieser Kritiker annehmen sollte. Das fünfte Buch Moses gehört zu den großen Büchern der Bibel und ist voll von dem Geiste der Wahrheit und Belehrung für den geistigen Israeliten.

<sup>18</sup> Es dauerte etwa einen Monat, den von dem Manne Gottes geschriebenen Bericht herzustellen, und dann bestieg Moses, der ohne sonstige Worte mit seinem größten Liebe, seinem prophetischen Segen über Israel, von dem Volke Abschied nahm (5. Mose, Kapitel 32 und 33), mit ungetrübten Augen und ungeschwächter natürlicher Kraft und in voller Rüstigkeit an Leib und Geist auf das Gebot Gottes auf einsamem Pfade den Berg Pisga. Mit sinnenden Augen schaute er auf den Berg Libanon, den Berg Gilead, die Hügel Kanaans, das Jordantal und das reiche Land in dessen Süden. Und während seine Augen mit diesem Anblick erfüllt waren, wurden sie von dem lieblichen Gott, dem er so treu gedient hatte, im Tode geschlossen. „Und Mose, der Knecht Jehovas, starb daselbst im Lande Moabs, nach dem Worte Jehovas. Und er begrub ihn im Tale, im Lande Moab, Beth-Beer gegenüber; und niemand weiß sein Grab bis auf diesen Tag.“ — 5. Mose 34 : 5, 6.

<sup>19</sup> Moses nimmt eine hervorragende Stelle unter den Menschen ein. An Aufrichtigkeit, Begabung und andauerndem Dienste hat er nicht seinesgleichen, ausgenommen den Apostel Paulus. Gottes Zeugnis über ihn lautet, daß er treu war in seinem ganzen Hause, würdig sogar, ein Vorbild Jesu zu sein. (Siehe Hebräer 3 : 2) Und das Zeugnis der Schrift ist, daß Moses der sanftmütigste unter den Menschen war. Offenbar starb er ohne Besitztum; er hatte nur danach getrachtet, die Wohlfahrt des Volkes Gottes zu fördern. Es ist ganz offenbar, daß er nicht suchte, sein Amt auf seine Familie zu übertragen, denn er hat Jehova, jemand beiseite zu setzen, der für den Dienst des Volkes ausgebildet werden könnte. — 4. Mose 27 : 16, 17.

<sup>20</sup> Durch seinen Dienst und durch die Bestimmung Gottes wurde Moses ein Vorbild eines größeren als er selbst (5. Mose 18 : 15), nämlich ein Vorbild Jesu, welcher ein Führer seiner Jünger gewesen ist und ein Haus von Söhnen baute, und der Leiter der ganzen großen menschlichen Familie sein wird, zu deren Befreiung der Vater seinen Sohn in die Welt sandte.

<sup>21</sup> Der goldene Text dieser Betrachtung ist aus Psalm 116 : 15 genommen. Wir weisen darauf hin, daß kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Tode Moses und dem Texte besteht. Moses war ein guter Mann, ein

Knecht Gottes, und niemand war treuer als er. (Hebräer 3 : 5) Wir möchten nun fragen: Was könnte in dem Tode Moses verborgen liegen, wodurch sein Tod in den Augen Gottes kostbar wäre? Die Tatsache ist, daß der Psalmist über ein anderes Volk zu einer anderen Zeit schrieb, daß er von denen schrieb, die berufen sind, die Söhne Gottes durch Christum Jesum zu sein.

<sup>22</sup> Moses war dem Dienste Gottes geweiht, und sein ganzes Leben und seine ganzen Kräfte standen deshalb Gott zur Verfügung. Moses gehörte aber nicht zu jener Schar, die Gott als Heilige bezeichnet, und deren Tod kostbar in seinen Augen ist. Jesus war der erste dieser Schar, und der Psalmist spricht in erster Linie von ihm. Jesus brachte sich selbst Gott als Opfer dar, und das Ende seines Lebens war deshalb nicht gleich dem Ende des Lebens Moses, nämlich einfach das Ende eines Lebens des Dienstes; es war außerdem die Beendigung eines Opfers, und über seinen Tod in erster Linie und dann auch über den Tod seiner Nachfolger sind die Worte geschrieben: „Kostbar ist in den Augen Jehovas der Tod seiner Frommen.“ — Psalm 116 : 15.

<sup>23</sup> Diese Jünger Jesu sind die Frommen oder Heiligen, die in Christo für Gott abgefordert sind. Der Tod ist ein Feind, und zwar der letzte und größte Feind. Der einzige Tod, der für Gott wohlgefällig sein kann, ist ein solcher wie der des Herrn Jesus, der sich in Liebe für die Ehre seines Vaters dahingab, damit der Segen Gottes allen Erlösten zuteil werden möge. Dies ist der Tod, an dem die treuen Jünger Jesu das Vorrecht haben teilzunehmen. — Römer 6 : 5.

#### Fragen für das Beröer-Studium.

Weshalb haben wir keinen Bericht über alle Jahre der Wanderung Israels in der Wüste? Können wir aus dem, was berichtet ist, annehmen, daß diese Zeit Jahre des Friedens oder Jahre der Unruhe für Mose waren? Absatz 1—4.

Warum waren die Israeliten so undankbar? Absatz 5, 6.

Welche zwei Vorfälle dienten dazu, die Stellung Moses als Vertreter Gottes zu befestigen? Welche falschen Gründe gaben die rebellischen Anführer an? Absatz 7—11.

In welcher Haltung finden wir die Israeliten, nachdem sie ihre vierzigjährige Wanderung nahezu beendet hatten? Welchen schmerzlichen Fehler beging Mose damals? Absatz 12—14.

Wen ernannte Mose zu seinem Nachfolger? Wer war der Nachfolger Aarons? Wann schrieb Mose offenbar das 5. Buch Mose? Absatz 15.

Wann und wie beendete Mose seine bemerkenswerten Laufbahn? Wie wird er in der Schrift beschrieben? Wen stellte er vorbildlich dar? Absatz 16—18.

Warum wurde Psalm 116 : 15 als der goldene Text für diese Betrachtung ausgewählt? Erkläre den Text. Absatz 19, 20.  
W. T. vom 1. September 1926.

### E i n f i c h t.

Herr, nimm mir meinen Kummer von den Lippen,  
Ich hab' ja Grund zum Dant  
Und mache aus dem Liebe meiner Schmerzen  
Den Freudenjang.

Die andern gehen mir so froh vorüber,  
Ich halt' nicht Schritt,  
Und fremd sind ihre Blicke, ihre Worte.  
Nimm du mich mit.

Lehr du mich danken jeder Kleinsten Gabe  
Aus deiner Hand.  
Lehr meinen Kummer, Herr, gering mich achten,  
Da ich dich fand.

O, nimm mir meine Tränen, meine Trauer  
Und alle Pein.  
Die eine Not ist einer Klage' nur würdig:  
Dir fern zu sein. Eine Schwester.

## Josua, Israels neuer Führer.

4. Mose 27: 18—20; Josua 1: 1—9.

„Sei stark und mutig . . . denn Jehova, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.“ — Josua 1: 9.

**D**ie Kinder Israel trauerten dreißig Tage lang um Mose, wie sie es auch bei Aaron getan hatten. Das Ende der Zeit des Trauerns war auch der Abschluß des Jahres, und ferner noch das Ende der vierzig Jahre nach dem Auszuge aus Ägypten. Während dieser langen Zeit waren sie stets in der Wüste gewesen. Moses war wahrscheinlich der letzte von allen, die in der Wüste unter der Strafe, welche in Kades-Barnea über das Volk verhängt wurde, starben. Dort hatte Gott erklärt, daß niemand von denen, welche im Alter von zwanzig Jahren und darüber Ägypten verlassen, in das Land der Verheißung einziehen sollte.

\* Moses und Aaron wurden auch von diesem Urteil betroffen, weil sie ebenfalls sich gegen Jehova auflehnten, indem sie es unterließen, seinen Namen zu heiligen, als zum zweiten Male Wasser aus dem Felsen gespendet wurde. Es war ein großer Kummer für Mose, nicht in das verheißene Land einziehen zu dürfen; er sehnte sich danach, in das Land zu gehen, das er gelobt und gepriesen hatte. Dreimal flehte er den Herrn an, sein Urteil zu ändern, aber ohne Erfolg. Gottes Gerechtigkeit kann hierbei nicht in Frage gestellt werden, aber zweifellos war mit dem Tode Moses zu jener Zeit eine vorbildliche Lehre beabsichtigt. Moses stellte das sinaitische Gesetz dar, das, wie der Apostel Paulus sagt, nichts vollkommen machen konnte. Demnach konnte Moses, sein Vertreter, nicht dazu gebraucht werden, das Volk in sein Erbteil zu bringen. — Hebräer 7: 19.

\* Als die Zeit kam, wo Moses seinen Platz und sein Amt als Führer aufgeben mußte, hatte Gott einen anderen Knecht in Bereitschaft. Es war Josua, der vierzig Jahre lang ein treuer Diener Moses gewesen war. Manchmal, wie in dem Falle des Elia, erweckt der Herr einen Knecht, um seinen Willen zu vollbringen, der seinem Volke unbekannt ist, aber nichtsdessenweniger als solcher erfunden wird, der für die Absichten Gottes besonders geeignet ist. Man sollte aber bemerken, daß Gott seine Knechte gewöhnlich durch eine lange Lehrzeit hindurchhen läßt, besonders wenn die Herstellung einer Organisation notwendig ist. Moses und Josua, David und Jeremia sind Beispiele hierfür.

\* Josua als Führer in Israel wird oft als ein Mann im mittleren Lebensalter dargestellt, als stark und rüstig, als jemand, der in dieser Hinsicht dafür geeignet war, ein Heer in die Schlacht zu führen. Er hatte aber sicherlich dieses Alter bereits überschritten, und es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß er von Natur aus ein mutiger Mann war. Moses hatte ihn zu seinem Diener erwählt, weil er die Eigenschaften eines guten Verwalters und Helfers hatte, und nicht etwa weil er körperliche Kraft und militärische Tapferkeit besaß. Er starb im Alter von 110 Jahren.

\* Josua nahm eine ungewöhnliche Stellung in Israel ein. Er war nicht nur Moses Nachfolger als Anführer, er mußte außerdem auch als der Vollender des von Mose begonnenen Werkes angesehen werden. Weil Moses einmal unterlassen hatte, Gott zu ehren, wurde ihm nicht

gestattet, das Land Kanaan zu betreten. Moses war indessen zur Zeit seines Todes ebenso fähig, sein Werk fortzusetzen, wie um die Zeit, als er noch jünger war. Josua wurde erweckt, um das Werk zu vollenden, das ursprünglich Mose gegeben war. In dieser Beziehung ist ein Vergleich zwischen Mose und Elia auf der einen Seite und zwischen Josua und Elia auf der anderen Seite am Platze. Elia wurde die Aufgabe zuteil, das Werk zu vollenden, das Gott dem Elia übergeben hatte, vor dem Elia aber gescheitert war. Gott sagte zu ihm: „Salbe Elia an deiner Statt.“ (1. Könige 19: 16) Auch läßt sich insofern ein Vergleich ziehen, als Elia ein Diener Elias war, wie auch Josua ein Diener Moses war.

\* Die ersten Worte des Buches Josua verknüpfen die darin berichteten Ereignisse mit denen, die ihm vorausgingen. Moses, der Knecht Gottes, war tot, aber das Werk Gottes mußte trotzdem weitergeführt werden. Für Israel mochte es wohl den Anschein haben, daß niemand außer Mose ein zuverlässiger Führer sein könne. Das neue Geschlecht aber, das an den Ufern des Jordan ankam, war geläutert und gereinigt von dem bösen Herzen des Unglaubens ihrer Väter; sie wußten, daß sie unter der schützenden Hand und der Fürsorge Gottes standen, und daß Gott sie ebensowohl durch Josua wie durch Mose führen konnte. Ferner hatte Moses auf Anweisung von Jehova Josua öffentlich als seinen von Gott verordneten Nachfolger erklärt, und Josua war außerdem noch von dem Hohenpriester Eleasar als Führer Israels eingesetzt worden.

7 Es war eine gewaltige Aufgabe, die an Josua herantrat. Moses hatte gesagt, daß in dem Lande, in welches sie geführt werden sollten, sieben größere und mächtigere Nationen wohnten als Israel. Die Völker, die von Israel angegriffen werden sollten, waren keine Nomadenstämme; es waren gut organisierte, militärisch geschulte Völker, und keineswegs unwissend. Sie gehörten in der Tat zu denselben Volksstämme wie die Phönizier, von denen zuerst die Gelehrsamkeit des Westens ausging. Vielleicht hatte Josua militärisches Talent, obwohl hierfür keine Beweise vorliegen, ausgenommen etwa, daß er vor vierzig Jahren der Führer Israels gegen die Angriffe der Amalekiter war. Es wurde ihm nicht im einzelnen gesagt, worin seine Aufgabe bestand, aber er erhielt göttlichen Zuspruch, stark und mutig zu sein und sich nicht zu fürchten. — Josua 1: 7, 9.

\* Obwohl Josua das unvollendete Werk Moses übernahm, war seine Stellung vor dem Herrn doch eine ganz andere als die Stellung Moses. Gott hatte Mose bereits die für die Wohlfahrt des Volkes bestimmten Gesetze und seine Anweisungen in direktem Verkehr gegeben. Josua erhielt das Gebot, in dem schon gegebenen Worte des Herrn zu beharren und sich nach diesem Worte zu richten. Er sollte sowohl den Buchstaben als auch den Geist des Gesetzes vor Augen haben. Er sollte wie ein Mann sein, von dem der Psalmist sagt: „Der seine Lust hat am Gesetze Jehovas“, und dem „alles was er tut, gelingt“. (Psalm 1: 2, 3) Vielleicht ist Josua wirklich der Mann,

an den der Psalmist dachte, als er diese Worte niederschrieb.

• Aber unter der Belehrung, die Josua dadurch erhielt, daß er die Dinge beachtete, die in dem Buche geschrieben sind, sollte er durch Eleasar, den Priester, unterwiesen werden, der Jehova durch die Urim für Josua befragen sollte. (4. Mose 27 : 21) Der Josua von Gott gegebene Auftrag war sehr weitgehend und ließ Josua freie Hand. Die Grenzen des Landes, das Israel erhalten sollte, waren von Mose angegeben worden. (4. Mose 34 : 3—12) Die Größe des Erbteils, das Israel unter Josua erhalten sollte, hing von ihrer Energie und ihrem Vorhaben ab, denn Gott sagte: „Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, euch habe ich ihn gegeben, so wie ich zu Mose geredet habe.“ — Josua 1 : 3.

• Gott verhieß, daß kein Mensch imstande sein sollte, vor Josua standzuhalten alle Tage seines Lebens. Dies hing aber von gewissen Bedingungen ab: Josua mußte nämlich sehr mutig sein und immer auf die Dinge achten, die in dem Befehl geschrieben waren, auf alle jene Dinge, die Mose ihm geboten hatte. Die äußerste und gewissenhafteste Treue wurde von ihm verlangt, und Gott gab dagegen die trostreiche Versicherung, indem er sagte: „Jehova, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.“ — Josua 1 : 9.

• Die Vernichtung der Kanaaniter durch Josua darf nicht als willkürliches, böses Verfahren angesehen werden. Es war aber eine Tatsache, daß dieses Volk nicht wert war, auf der Erde zu leben; sie hatten einen im höchsten Grade verderblichen Einfluß auf die Menschen, und ihre Ausrottung war ein Segen für die menschliche Familie. Gott wußte, daß Israel nicht hoffen konnte, ihren Zustand zu verbessern; die Kanaaniter aber würden gewißlich die Entartung der Israeliten herbeigeführt haben, wenn sie nicht ausgerottet worden wären.

• Der Name Josuas war ursprünglich Hosea, was Errettung bedeutet, aber Moses änderte seinen Namen in Josua um, was „Errettung Jehovas“ bedeutet. In seiner späteren Form hatte der Name dieselbe Bedeutung wie Jesus und wird so in dem Hebräerbriefe angeführt. Indem Josua das Volk Israel in sein Erbteil führte, war er ein Vorbild Jesu, der das geistige Haus Gottes in die Ruhe des Glaubens geführt hat. — Hebräer 4 : 8.

• Gott wies Josua an, die Israeliten durch den Jordan zu führen, und Josua machte sich sofort auf den Weg, dies zu tun. Er befahl, daß alle sich bereit halten sollten, an dem dritten Tage in das Land Kanaan zu ziehen. Es mußte Nahrung zubereitet und alles in der rechten Weise angeordnet werden. Die Bundeslade sollte vorangetragen werden und das Volk in einer Entfernung von etwa dreitausend Fuß nachfolgen. Dies geschah nicht so sehr wegen der Heiligkeit der Bundeslade, sondern um zu verhüten, daß das Volk beim Übersetzen des Flusses die Bundeslade einenge und dabei in Verwirrung gerate. In jener Jahreszeit hatte der Jordan Hochwasser mit starker Strömung, aber dies war für Josua von keiner Bedeutung; wann, wo und wie das Volk hinübergehen sollte, war Gottes Sache. Josua hatte die Wunderwerke in Ägypten gesehen und das Teilen des Roten Meeres.

• An dem Tage, als das Volk bereit war, sagte Gott Josua, daß er ihn in den Augen Israels großmachen

werde, und er versicherte ihm, daß die schnellfließenden Wasser des Jordans kein Hindernis für sie sein würden. Sobald die Füße der Priester in dem Wasser standen (sie mußten in die Wasserflut treten) begannen die Wasser sich zu teilen; die Strömung unten floß weiter, während der Strom oben zurückging. Der Psalmist sagt: „Was war dir, du Meer, daß du flohest? Du Jordan, daß du dich zurückwandtest?“ — Psalm 114 : 5.

• Die Priester mit der Bundeslade warteten in dem Flußbett, während das Volk hinübereilte. Als das Volk hinübergewandert war, wurde Josua geboten, zwölf Männer zu bestimmen, die ein jeder einen Stein von der Stelle nehmen sollten, wo die Priester während des Durchmarsches des Volkes gestanden hatten. Diese Steine sollten in Israel als Denkmal für zukünftige Geschlechter aufgestellt werden, zur Erinnerung daran, daß die Gewässer des Jordans aufgehört hatten zu fließen, um das Volk in das Land der Verheißung einzuleiten zu lassen.

• Die Macht Gottes ist hier erkennbar, ob nun diese Wunder gewirkt wurde durch eine direkte Handlung Gottes, oder, wie einige meinen, durch ein Erdbeben verursacht wurde. Wenn nämlich die äußerliche unmittelbare Ursache ein Erdbeben war, so geschah dasselbe der Zeit nach genau in dem rechten Augenblick, und die Wirkung des Erdbebens auf die Strömung des Jordans wurde gerade auf die Zeit gesetzt, als die Füße der Priester das Wasser berührten. Er liegt kein guter Grund vor zu behaupten, daß das Aufhalten des Stromes durch ein Erdbeben verursacht wurde. Alle Dinge sind möglich für Gott.

• Israel hielt an dem zehnten Tage des ersten Monats seinen Einzug in das Land. Am nächsten Tage wurden fast alle Männlichen beschnitten, denn dieses Zeichen des Bundes war während der vierzig Jahre der Wüstenwanderung nicht ausgeführt worden. (Josua 5 : 1) Um sein Volk zu dieser Zeit zu beschützen, hatte Gott durch das Aufhalten der Fluten des Jordans Furcht in die Herzen der Völker des Landes gelegt, und daher stand Israel nicht in unmittelbarer Gefahr eines Angriffs.

• Wir haben schon darauf hingewiesen, daß Israels Einzug in Kanaan vorbildlich für den Einzug des geistigen Israels in die Ruhe des Glaubens ist. Jesus, ein Größerer als Josua, führt das Volk Gottes durch den Jordan, was den Tod bezeichnet und in diesem Falle im Sinnbilde darstellt, daß sie sich Gott in völliger Wehung übergeben haben, damit sie von nun an für Gott allein leben. Aber obwohl der Nachfolger Jesu durch Glauben in ein Leben der Ruhe in Gott eingeht, so muß er doch um sein Erbteil kämpfen, wie Israel unter Josua kämpfte.

• In diesem Wille sind die Feinde des geistigen Israel jene Dinge, welche wir zerstören müssen, wenn wir Frieden in dem Lande haben möchten. Der Apostel Paulus sagt, daß dies die Dinge sind, welche das Fleisch und den Geist befehlen. Wenn der Nachfolger Christi es daran fehlen läßt, diese Feinde zu überwinden, so wird dies ihn sicherlich ebenso fruchtlos in dem Werke des Herrn machen wie Israel dadurch gehindert und geschädigt wurde, daß es versuchte, das Volk des Landes aus dem Besitze desselben herauszutreiben. — Siehe Josua 23 : 12, 13; 2. Korinther 7 : 1.



20 Neben diesem Bilde und darüber hinausgehend haben wir hier aber das weitere Bild der Zeit, da der Herr sein Volk in sein Erbteil führen wird. Josua, der Führer Israels, stellte Jesus dar, wie er bei seiner Wiederkunft Gottes begeistertes Volk anführt, mit ihm an dem Werke teilzuhaben, das Königreich des Himmels auf Erden zu errichten. Diejenigen, welche die Botschaft gegenwärtiger Wahrheit kennen und dem Herrn von ganzem Herzen folgen, wissen, daß sie als eine Einheit eingesammelt sind, um als Gottes Heer unter der Führerschaft Jesu zu handeln und seinen Willen zu tun. Sie wirken in freudigem Dienst, da sie das Glück kennen, das kommen wird, nachdem alle Feinde der Gerechtigkeit endgültig vernichtet worden sind.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Warum war es Mose nicht gestattet, in Kanaan einzugehen? Sag hierin eine vorbildliche Bedeutung? Absatz 1, 2.

Warum wurde Josua als der Nachfolger Moses erwähnt? Welchen Vergleich können wir zwischen Mose und Elia sehen, und zwischen Josua und Elia? Absatz 3-5.

War Josua ein sähiger Nachfolger? Welche Aufgaben traten an ihn heran, und wie unterschied sich seine Stellung von der Moses? Absatz 6-9.

Was verhiess Gott Josua? War seine Zerstückung der Kanaaniter ein böse Tat? Was bezeichnet der Name Josua? Absatz 10-12.

Beschreibe den Durchgang Israels durch den Jordan. Absatz 13-16.

Was tat Israel am nächsten Tage, und warum? Warum wurden die israelitischen Eindringlinge nicht sofort von ihren Feinden angegriffen? Absatz 17.

Welche vorbildliche Bedeutung liegt darin, daß Israel das Land Kanaan in Besitz nahm? Absatz 18-20.

W. T. vom 1. September 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Die Wahrheit unter den Blinden.

Nachstehend bringen wir einige Briefe, die der Blindenabteilung zugehen von solchen Blinden, die Literatur der Gesellschaft in Blindenschrift erhielten. Wir empfehlen den Geschwistern überall, Adressen von Blinden an das Bibelhaus Magdeburg zu übersenden, damit auch diesen Menschen, denen das Licht des natürlichen Auges geraubt ist, das Licht der Wahrheit leuchten möge.

Die Blinden sind meistens völlig unbemittelt, und können auch selbst oft die kleinste Broschüre nicht käuflich erwerben, sintemal Blindenschrift — Tastschrift — viel umfangreicher ist wie gedruckte Literatur. Die, welche sehende leibliche Augen haben, mögen das Vorrecht ergreifen, es möglich zu machen, daß den Wahrheitsjuchern, die auch leiblich blind sind, recht viel Literatur gesandt werden kann. Alle Sendungen können an Abtlg. Blindenwerk-Bibelhaus geleistet werden.

Sehr geehrter Herr!

Senden Ihnen mit verbindlichem Dank Ihre m. Schriften zurück und bitte Sie höflich um weitere Zusendung von Schriften. Möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals zum Ausdruck bringen, daß ich Ihre Schriften mit größter Aufmerksamkeit verfolge, zumal es sich hier um Forschung der Bibel und Einstellung der Menschheit auf wahre Religion handelt.

Ihnen also nochmals verbindlichst dankend, zeichne in voller Hochachtung  
S. T., Köln-Dellbrück.

B. P.

Dankbaren Herzens sende ich Ihnen diese beiden letzten erhaltenen Schriften zurück. Manches Dunkel ist mir erhellt, seit ich Ihre Schriften lese und habe seitdem eine tröstliche Hoffnung für mich und alle Menschen. Ich danke Ihnen herzlich dafür! Und danke Ihnen auch für die Zeilen in der Absicht, mir jemanden senden zu wollen, da ich alle solche Fragen besprechen könnte. Noch ist niemand gekommen. Doch ich würde solchen Besuch mit Freuden begrüßen und bitte Sie herzlichst, wenn Sie noch weitere Schriften haben, mir solche zu senden. Ich lese diese Schriften freudig mit großem Eifer. Hochachtungsvoll  
F. D., Berlin.

B. P.

Mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes sende ich hiermit die geliehenen Bücher zurück. Mit diesen habe ich mir nach des Tages harter Arbeit manche segens- und genußreiche Erbauungsfeierstunde gemacht. Aus diesem Grunde darf ich wohl auch um Zusendung weiterer Lektüre insonderheit der Fortsetzung des Goldenen Zeitalters bitten. Wegen der etwas verspäteten Rücksendung der Schriften bitte ich um Entschuldigung, da mir zum Lesen ja nur die Abendstunden zur Verfügung stehen und ich diese Sachen gerne mehrmals durchgehe. Erlaube mir gleichfalls noch die Anfrage, ob die in einem der Hefte erwähnte Harfe Gottes auch leihweise zu haben ist. Wenn dies der Fall ist, würde ich diese noch gerne lesen.

Im Voraus für weitere Zusendung noch herzlich dankend, unterzeichne ich als eifriger und freudiger Leser.

R. L.

Weißensbrunn/Sachsen.

Liebe Freunde in Christo!

Mit innigstem Dank sende ich Ihnen dieses herrliche Buch wieder zurück. Der Inhalt desselben hat mir sehr wohl getan. Ich bitte Sie herzlich, senden Sie mir so bald wie möglich recht viel von diesen wunderbaren Schriften. Ich habe unjagbar großen Hunger nach dieser kostbaren Wahrheit. Meine ganze Umgebung ist so finster, so düster und traurig, da werden Sie verstehen, mit welcher Freude ich die Abendstunden begrüße, wo ich still für mich diese schönen Schriften lese und wie diese meinen so schwer bedrückten und ringenden Geist in eine ganz andere Welt versetzen. Also bitte, helfen Sie mir, daß auch ich diesen Weg zum ewigen Leben finde.

Mit herzlichem Gruß in Christo

Ihr dankbarer E. F.

Freude über die Wahrheit.

In Christo geliebter Bruder Balzereit!

Dieser Tage bekam ich durch Zufall einen Einladungszettel aus dem Jahre 1914 in die Hand, wie Du auf Deiner Vortragsreise auch am 12. Mai 1914 einen öffentlichen Vortrag in N. gehalten hast über das Thema: „Wo sind die Toten?“ Als Gemeinschaftsschrift hatte auch ich großes Interesse an diesem Vortrag, und

ging trotz dringender Warnung von Seiten des Verfassungsgesetzers hin, um den Vortrag anzuhören. Dies war das erste Mal, daß ich etwas von Bibelforschern hörte. Ein nach dem Vortrag gekauftes Buch in Wachturm-Format für 35 oder 40 Pfennig, hatte mein Interesse so angeregt, daß ich dasselbe gleich verlieh zum Weiterlesen. Wie dann einige Monate später der Krieg ausbrach, war das Buch in fremden Händen geblieben. (Es war Band I gewesen, wie ich später erkennen durfte).

Wie ich dann meinen ersten Kriegs-Urlaub bekam, war mein erstes, das Suchen nach dem wunderbaren Buch, aber der Betreffende konnte es mir nicht wiedergeben, weil er nicht wußte, wo es geblieben war. Viel habe ich im Krieg gesucht, solche liebe Menschen zu finden, die solchen Glaubens seien, aber vergebens. Erst 1919 wie der Krieg vorüber war, hielt unser lieber Bruder W. hier einen Vortrag. Seit der Zeit an durfte durch Gottes Gnade auch ich die Wahrheit ganz erkennen.

Wie hatte mein Herz frohlockt, als ich von der Wiederherstellung der ganzen Menschheit hören durfte. Dann erst wurde mir die Liebe unseres himmlischen Vaters groß. Wie wunderbar wird es sein, wenn erst alle Menschen zur Erkenntnis dieser Wahrheit gekommen sind. Darum laßt uns nicht müde und matt werden in diesem Kampf mit der Finsternis, und laßt uns der Schmach nicht achten, wegen der vor uns liegenden Freude, wie auch unser Herr und Meister es getan.

Die Freude, die vor uns liegt, ist nicht das Warten auf die Verherrlichung der Kirche, sondern, daß Gott durch den Christus die ganze Menschheit segnen will.

Deiner in steter Fürbitte gedenkend, grüße ich Dich in inniger Jesuliebe

Dein geringer Bruder und Diener in Christo H. W.

### Großes Erwachen in Spanien begonnen.

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße in unserem teuren Erlöser und Heiland! Es macht mir viel Freude, Dir berichten zu können, daß seit meinem letzten Briefe über 145 Briefe eingingen, in denen gedruckte Exemplare deiner Radio-Vorträge und weitere Aufklärung verlangt werden. Diese Briefe kommen aus ganz Spanien, und ebenso Nachfragen aus Frankreich und Nordafrika.

Diese Vorträge wurden vom Herrn gebraucht, eine Klasse des Volkes zu erreichen, die auf keine andere Weise

hätte erreicht werden können. Briefe gingen ein von Doktoren, Rechtsanwälten, Bankiers, Professoren usw. Viele drücken tiefes Interesse und Dankbarkeit aus.

Ferner bin ich dankbar zu berichten, daß die Sonderausgabe des Wachturms, die Deine beiden Vorträge enthält, gestern die Zensur passiert hat, und 16 000 Exemplare fertiggestellt sind.

Im folgenden zitiere ich übersezte Auszüge aus empfangenen Briefen, die Nachfragen nach den gedruckten Radio-Vorträgen enthalten.

„Richter J. F. Rutherford:

Ich würde sehr dankbar, wenn Sie mir eine Kopie des Vortrages senden würden, den Sie am 7. d. abends durch Radio hielten, und ebenso die im Vortrag empfohlene Literatur.

Ich setze der Zusendung mit Interesse entgegen; obwohl ich viele Vorträge und Predigten über ähnliche Gegenstände gehört habe, habe ich die Wahrheit nie vorher so überzeugend gesehen.

Luis B. — Madrid, Spanien.

Ein Doktor von Caceres schreibt:

„Richter J. F. Rutherford:

Ich bitte um Zusendung eines Exemplars Ihres Radio-Vortrages, und ebenso der übrigen Literatur. Ich wünsche stets in geistlichen Dingen zu lernen und bin sicher, daß ein Exemplar Ihrer ausgezeichneten und tiefgehenden Auslegung wert ist, einen Platz in jeder Bibliothek zu finden.“

A. Elviro, Caceres.

Von Madrid erhalte ich folgende Zuschrift:

„Ich würde sehr dankbar sein, wenn Sie mir eine Kopie des ausgezeichneten Vortrages: Die Morgendämmerung eines neuen Tages, senden würden. Wenn ich sie empfangen habe, werde ich Ihnen vielleicht wieder schreiben, um sie zu bitten, Mittel zur Förderung Ihrer Ideale anzunehmen.“

Wie in London besprochen, gehen wir jetzt voran in der Verbreitung von 100 000 Sonderausgaben des spanischen Wachturms.

Am Freitag reiste Br. Corzo ab nach Noja de Galecia. Dort sind ungefähr zwölf Brüder. Ein Wachturm erreichte einen Mann namens Passos vor ungefähr acht Monaten, und seither war er tätig, die Botschaft des Königreiches zu verkündigen. Er trat aus der Kirche aus, und nun versammelt sich eine kleine Versammlung von zwölf in seinem Hause. Von dort geht Bruder Corzo nach Maria, Coruna, Lugo, Huesca, Valladolid, Sautlander usw. In all diesen Städten Nord-Spaniens sind Wachturm-Leser. Br. Corzo wird dort 28 000 Exemplare des Wachturms verbreiten. Geo. Young, Spanien.

## Mein Gebet.

O Vater, schenke mir ein weises Herz,  
Und tiefe Demut zu erkennen deinen heiligen Willen,  
Schenk täglich meinen Becher voll mit deinem Geist,  
Und hilf in Gnaden mir durch Leid und Schmerz.

Ja Vater, der du reich an allen guten Gaben,  
Und uns dein Liebste schon geschenkt hast,  
Du willst mich mit des Himmels Bestem laben,  
Bis ich bei dir und meine Seele satt.

Drum schenk doch, lieber guter Vater,  
Ein recht beständig Herz dir treu zu dienen.  
Mehr Eifer, Vater, treu zu zeugen,  
Daß du allein, Gott, Helfer und Berater,  
Und daß bald alle Welt sich muß in deinen Willen beugen.

Hilf zu beenden mir den Lauf nach oben,  
Durchs Verlethor, o Vater, hilf mir zieh'n.  
Hilf prelsend, jubelnd dich, o Gott und meinen Heiland loben,  
Hilf, Vater, hilf doch bitte, bitte schauen dich und ihn.

H. S. P.




DER  
WACHTTURM

und  
Verkündener Gegenwart Christi

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 10

31. Jahrg. 15. Oktober Nr. 20

1926, seit Adam: 6055

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die neue Welt . . . . .	307
Aktionszeit (Gedicht) . . . . .	312
Gebetsversammlungsterge erläutert vom 17. und 24. November . . . . .	313
Herzensdrang (Gedicht) . . . . .	313
Die bösen Folgen starker Getränke . . . . .	314
Der Fall Jerichos . . . . .	316
Briefliches von Interesse . . . . .	318
Neuaufstellung der Pilgerreisen . . . . .	319

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spöhen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern

3 Sabakuf 2: 1.

EWIGER FELS.  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LOSEGELD FÜR ALLE

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen [wegen der Raslosen, Unzufriedenen]; die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluss, die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25–28, 31.) „Seine Blicke [Gerichte] erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erlaucht werden können. Unsere „Berichter“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Zweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Del Minalar* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von etlichen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verleiht die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Ephezer 3: 6-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, klar und sachlich zu verhandeln. — Sowohl die göttliche Weisheit als das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der Wachturm einnimmt, ist kein amosend-bogmatistischer, wohl aber ein sehr gureschlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die höheren Versprechungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Worten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erjuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quell, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir diese Blätter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Welt und zugleich der Hölle des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Heiligtum seinen festen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3: 16-17; Ephezer 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungsgewissen Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „auferweckten und tothbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 6-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ — „zu seiner Zeit.“ — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 6-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Bereinigung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Heiligtums. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Ephezer 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesellschaften, die gemäß den göttlichen Versprechungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Glauben und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Aufendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Ungarn und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Vevay, Villeneuve 36, Postfach-konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 353 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sührsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelkestr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z.H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des sehr dienenden Komitees in Brooklyn sind: F. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemerich, R. G. Langbar, E. J. Coward.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Besessenen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Berichtigung.

Im B. L. Nr. 18 sollte auf Seite 276, Absatz 7, Zeile 10 nach „Linie“ eingefügt werden: „auf den Herrn Jesus Christus und in zweiter Linie.“

Verleger des deutschen Phros und verantwortlicher Schriftleiter: F. F. Rutherford, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen; den 1290 Tagen; den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Abereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht in Stande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth 24 und Sacharia Kap 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Dieser Band behandelt die Schöpfungswoche (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angekommenen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. Oktober 1926 — Brooklyn

Nummer 20

## Die neue Welt.

„Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, daß ich die Himmel aufschlage und die Erde gründe und zu Zion sage: Du bist mein Volk!“ — Jesaja 51 : 16. (engl. Übers.)

Aus vielen Schriftstellen erkennt der Erforscher des göttlichen Wortes, daß es der Vorsatz Jehovas ist, eine neue Welt zu gründen, worin Gerechtigkeit wohnt; eine neue Welt, die seine Würde und Herrlichkeit widerspiegelt. In Verbindung mit seinem großen Werke in dieser Beziehung offenbart die Schrift ferner, daß er einige haben will, die ein Zeugnis über sein Werk geben sollen. Obiger Text handelt über dieses Werk.

Gott erklärt hier durch seinen Propheten, daß es sein Vorsatz ist, die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und ein Zeugnis über dieses Werk geben zu lassen. Dazu legt er seine Worte in den Mund seiner Gesalbten und gebietet ihnen, inmitten eines bösen und verderbten Geschlechtes sein Vorhaben zu verkünden; und während seine Zeugen dies tun, wird er sie, wie er erklärt, behüten und beschützen und sie unter dem Schatten seiner starken Hand bewahren. Bei der Betrachtung dieses Textes erscheint es nutzbringend, einige darin vorkommende Worte näher zu erklären.

### Der Himmel.

Das Wort Himmel bezeichnet das Hohe und Erhabene, wozu man emporblickt. Für Menschen sind die Dinge des Himmels unsichtbar. Die unsichtbaren Mächte des Himmels üben einen starken Einfluß auf die Menschen aus und beherrschen sie. Der gerechte Mensch, dadurch gerecht gemacht, daß er in Christo Jesu ist, wird durch Gott den Herrn beeinflusst und beherrscht. Die Herrlichkeit des Herrn ist über die Himmel gesetzt. (Psalm 8 : 1) Dies würde bedeuten, daß Jehova über allen hohen und erhabenen Dingen und größer als die Himmel ist.

Satan, der unsichtbare Feind, übt jetzt Macht und Herrschaft über die Menschen aus. Böse Menschen, die keine Kenntnis von Christus haben, werden von Satan, dem Bösen, beeinflusst und beherrscht. Die Schrift scheint die Schlussfolgerung zu bekräftigen, daß Satan eine Fälschung des göttlichen Planes gemacht hat, und daß deshalb seine Organisation in gewissem Sinne der Organisation Gottes ähnlich ist. In der sichtbaren Organisation Satans gibt es verschiedene Rangstufen. Mit der sichtbaren Organisation sind die organisierten Mächte der Erde gemeint. Es gibt städtische, staatliche und nationale

Abteilungen seiner Organisation. Der Apostel Paulus sagt über die unsichtbare Organisation Satans, daß sie aus Fürstentümern, Gewalten und Weltbeherrschern besteht. (Epheser 6 : 12) Sie sind für den Menschen unsichtbar, sie üben Macht und Einfluß und Herrschaft über den Menschen aus und bilden die bösen Himmel.

Der Apostel Paulus deutet an, daß es Grade oder Abteilungen der unsichtbaren Organisation Jehovas gibt. (1. Korinther 15 : 40, 41) Im Himmel gibt es Engel (Matthäus 18 : 10), Cherubim (Psalm 99 : 1) und Seraphim (Jesaja 6 : 2), und höher als alle diese steht Christus Jesus, der Gesalbte Gottes. Über Jehova steht geschrieben, daß er auf den Himmeln, den Himmeln der Vorzeit, einherfährt. (Psalm 68 : 33) Aus diesen Schriftstellen ziehen wir den Schluß, daß es Rangstufen in der himmlischen Organisation gibt, die in Harmonie mit Jehova sind; daß Jehova Gott über allen ist, und daß seine ganze Organisation ihn unterstützt und ihn hochhält; daher fährt er über der Organisation oder über den Himmeln einher. Jehova ist der Gott der Himmel, der unsichtbaren Organisation aller gerechten Geschöpfe, und er ist auch der Gott aller Gerechten auf Erden, und für diese ist der Ort seiner Wohnstätte ihr Himmel.

Gewisse Schriftstellen zeigen, daß Satan lange Zeit Zugang zum Himmel hatte, und daß er zu gewissen Zeiten mit den gerechten Söhnen Gottes vor dem Ewigen erschien. (Joh 1 : 6—8) Dies war der Fall, weil Gott ihn nicht daran hinderte, sich dort aufzuhalten. Schließlich kam aber für den Gesalbten Jehovas die Zeit zu handeln und Satan aus dem Himmel zu entfernen, und dies tat er. — Psalm 110 : 2; Offenbarung 12 : 1—5.

Der Wachturm hat bereits gezeigt, daß Satans Himmel zerstört worden ist. Damit sollte nicht gesagt sein, daß die Organisation Satans zerstört worden ist, sondern vielmehr, daß Satan, der aus der Gegenwart Jehovas verstoßen und dem nicht länger gestattet wurde, dort zu erscheinen oder seine Tätigkeit in dem Reiche Gottes fortzusetzen, von nun an seine Tätigkeit auf die Erde beschränken mußte. Satan ist auch jetzt noch für menschliche Augen unsichtbar. Seine irdische Organisation blickt zu ihm empor. In den Augen der Völker der Welt ist er noch hoch und erhaben, und wenn auch seine Einwirkung auf die Völker der Erde beschränkt ist, so besteht sein Himmel



und der Himmel der Welt in Verbindung hiermit trotzdem noch weiter. Dies ist der Himmel, der mit gewaltigem Geräusch vergehen muß, und die Schrift erklärt, daß dies während der Schlacht von Harmagedon stattfinden wird. — 2. Petrus 3 : 10; Offenbarung 19 : 11—21; 20 : 1—3.

• Der erste Bericht in der Schrift über das Hinausstoßen Satans aus dem Himmel wird in der Offenbarung Kapitel 12 gegeben. Der Text zeigt, daß dies der Zeit folgte, da Christus seine Herrschaft begann, im Jahre 1914. (Offenbarung 11 : 17—19) Vor jener Zeit hatten Satan und seine Engel, die seine Organisation bildeten, Zugang zum Himmel, das heißt, es wurde ihnen nicht verwehrt, im Reiche Jehovas zu erscheinen und dort die Brüder Christi zu verklagen. — Hiob 1 : 6—8; Offenbarung 12 : 10.

• Als Jesus zum Himmel hinauffuhr, wurde ihm geboten, sich niederzusehen; mit anderen Worten, er sollte nichts gegen den Teufel unternehmen, bis die von Gott zuvorbestimmte Zeit gekommen war, da er handeln sollte. (Hebräer 10 : 12, 13; Psalm 110 : 1) Die zuvorbestimmte Zeit kam, als er seine Macht an sich nahm zu herrschen (im Jahre 1914), und dann sandte Gott ihn hervor, um gegen den Feind vorzugehen. (Psalm 110 : 2—6) Dann fand der Kampf statt zwischen dem Gesalbten Gottes und seinen Engeln auf der einen, und Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite; die letzteren wurden aus dem Himmel hinausgeworfen und für immer ausgeschlossen, vor Jehova zu erscheinen. (Offenbarung 12 : 7—9) Seitdem mußten der Teufel und seine Engel ihre Tätigkeit auf die Bewohner der Erde beschränken. — Offenbarung 12 : 12.

• Da Satan weiß, daß er nur wenig Zeit hat, um seine Streitkräfte zum großen Angriff gegen die Vertreter des Herrn Jehova zu sammeln, so ist er jetzt eifrig beschäftigt, sie zu versammeln. Er und seine Engel sind den Menschen unsichtbar und üben Einfluß, Macht und Herrschaft über die zur Welt gehörenden Menschen aus; daher ist Satans unsichtbare Organisation nach wie vor der Himmel der Menschen. Diese unsichtbare Organisation oder Himmel sind es, die, wie die Schrift erklärt, in der Schlacht von Harmagedon mit gewaltigem Geräusch vergehen müssen.

### Die Erde.

• Die Erde bedeutet in buchstäblichem Sinne natürlich den Erdball, den Planeten oder Globus, den der Mensch bewohnt. Das Wort Erde bezeichnet auch die Organisation des Menschen auf der Erde. Wenn das Wort in diesem Sinne gebraucht wird, unterscheidet es die Organisation der Menschen oder die herrschenden Gewalten von den ruhelosen, nicht organisierten Elementen der Menschheit, die in der sinnbildlichen Sprache mit dem Ausdruck „Meer“ bezeichnet werden. Die Erde wird deshalb mit Recht als der sichtbare Teil der Organisation Satans, deren Gott und Herrscher er ist, bezeichnet. In sinnbildlicher Sprache wird die Erde ferner als ein Tier bezeichnet, womit wiederum ganz besonders die regierenden Machthaber der Völker der Erde gemeint sind.

### Die Welt.

• Mit dem Ausdruck „Welt“ ist die in verschiedenen Regierungsformen organisierte Menschheit unter der Auf-

sicht und Herrschaft eines unsichtbaren Oberherrn gemeint. Der Hauptoberherr ist jetzt Satan, der Teufel, und er hat eine Schar von Helfern in seinen bösen Engeln, die ebenfalls den Menschen unsichtbar sind. Die Tätigkeit aller dieser ist zur jetzigen Zeit auf die Erde beschränkt. Vor der großen Flut bestand die Welt aus den bösen Himmeln und der bösen Erde. Diese böse sichtbare und unsichtbare Organisation wurde zerstört. „Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den großen Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.“ — 2. Petrus 3 : 7.

• Die „gegenwärtige böse Welt“, bestehend aus dem sichtbaren und unsichtbaren Teil der Organisation Satans, wird mit gewaltigem Geräusch vergehen, und die Elemente, die deren irdischen Teil bilden, werden im Brande zerschmelzen, und dies findet, wie die Schrift erklärt, an dem Tage des Hornes Gottes statt. (2. Petrus 2 : 10—12; Offenbarung 16 : 13, 14; Jesaja 51 : 6) Somit sehen wir, daß die Welt aus Himmel und Erde besteht.

### Neue Himmel und Erde.

• Durch seinen Propheten erklärt Gott seine Absicht, einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen. (Jesaja 65 : 17) Über das Vergehen der gegenwärtigen bösen Welt sagt der Apostel Petrus: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3 : 13) Ohne Zweifel wird dieser neue Himmel und die neue Erde die neue Welt bilden, die der Psalmist als die Welt bezeichnet, die begründet und nicht ins Wanken gebracht werden soll. (Psalm 96 : 10 — nach Luther und anderen) Deshalb ist dies ein weiterer Beweis, daß die Welt aus Himmel und Erde besteht, das heißt dem sichtbaren und unsichtbaren Teil einer Organisation, die Einfluß und Herrschaft über die Menschen hat.

• Die hier erwähnten neuen Himmel könnten sich nicht auf die gerechte Organisation Jehovas, die von Anfang an existiert hat, beziehen; sie müssen sich vielmehr auf die Regierung der Völker der Erde beziehen. Satans unsichtbare Organisation hat seit langem die Himmel der Menschheit gebildet. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Gott eine gerechte, unsichtbare Herrschaft für die Menschheit aufrichten wird; diese gerechte, unsichtbare herrschende Macht wird die neuen Himmel bilden. Christus ist die unsichtbare herrschende Macht für die Heiligen auf der Erde. Gott wird durch Christus eine Herrschaft der Gerechtigkeit zum Wohl der ganzen Menschheit auf Erden begründen. Bevor dies ausgeführt wird, muß der böse unsichtbare Herrscher gebunden und seine Herrschaft zerstört werden; das ist der Grund für die Prophezeiungen, die die Zerstörung der alten Himmel und der alten Erde anzeigen.

• Dieses Werk wird in verschiedenen Sinnbildern beschrieben; zum Beispiel: „Hebet eure Augen auf gen Himmel, und blicket auf die Erde unten! denn die Himmel werden zergehen wie Rauch, und die Erde wird zerfallen wie ein Kleid, und ihre Bewohner werden dahinsterven. Aber mein Heil wird in Ewigkeit sein, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerschmettert werden.“ (Jesaja 51 : 6) Wenn etwas „wie Rauch zergeht“, so bedeutet das, daß es zu Ende gekommen ist. Wenn ein Kleid alt wird, so

wird es auf immer beiseite getan. Dann sagt der Prophet weiter: „Und alles Heer der Himmel zerstimmt; und die Himmel werden zusammengeknallt wie ein Buch; und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt, und wie das Verwelkte vom Feigenbaum“ — Jesaja 34 : 4; Offenbarung 6 : 14—16.

<sup>17</sup> Jehova ist es, der die neuen Himmel und die neue Erde begründet. Christus wurde bei seinem ersten Kommen zum König gesalbt. Er nahm während seines zweiten Advents, im Jahre 1914, seine Macht an sich und begann sein Wirken als der Gesalbte Gottes. Da wurde der Himmel aufgeschlagen. Der Himmel bedeutet in diesem Falle die unsichtbaren herrschenden Mächte, welche schließlich über alle Nationen der Erde regieren und herrschen werden. Dieser Himmel wurde aufgeschlagen, als Satan ausgestoßen wurde und Christus seine Herrschaft begann. Die Begründung der Erde ist die Grundlage für die neue Organisation der Gerechtigkeit unter den Menschen auf der Erde.

<sup>18</sup> Es ist die Absicht Gottes, daß dem Volke ein Zeugnis über diesen neuen Himmel und diese neue Erde gegeben wird, bevor er das Alte vollständig zerstört. Um diesen Vorsatz auszuführen, legt er seine Botschaft in den Mund derer, die zu Zion gehören. Er sagt ihnen: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin; geht jetzt hin und sagt dem Volke, was mein Vorsatz ist; dadurch daß ihr diesen Auftrag treu ausführt, werdet ihr beweisen, daß ihr zu Zion gehört, und deshalb kann ich euch sagen: „Ihr seid mein Volk.“

#### Das Zeugnis.

<sup>19</sup> Das Zeugnis über die neuen Himmel und die neue Erde muß von den Heiligen gegeben werden, während sie auf Erden sind. Dieses Zeugnis muß vor den Nationen und Völkern abgelegt werden, damit wenigstens einige vorbereitet sind, das Königreich anzuerkennen und auf der Straße des Herrn zu wandeln. Gott legt seinen Gesalbten seine Worte in den Mund und weist sie an, „unter den Nationen zu sagen: Jehova regiert! auch soll die Welt begründet werden, daß sie nicht bewegt werden kann. Er wird die Völker richten in Geradheit.“ — Psalm 96 : 10, engl. Übers.

<sup>20</sup> Das Ablegen dieses Zeugnisses ist auf die Zeit festgesetzt, wo der Herr seine Macht an sich nimmt und seine Herrschaft beginnt. Die Verheißung ist also, daß die Welt, die aus den neuen Himmeln und der neuen Erde bestehen wird, fest begründet werden soll, daß sie nicht bewegt werden kann. Dieses bedeutet, daß die Völker der Erde Christus anstatt Satan untertan sein werden; daß die Organisation Gottes auf der Erde eine gerechte sein wird, denn der Herr wird in Gerechtigkeit richten.

<sup>21</sup> Wasser, das während einer langen Zeitperiode auf einen Felsen tröpfelt, wird diesen schließlich aushöhlen. Wenn die Wahrheit von vielen Gesichtspunkten aus immerfort wiederholt und dem Sinn der Geweihten eingepreßt wird, macht sie schließlich einen Eindruck. Manche haben sich darüber gewundert, warum zu dieser Zeit soviel über den Dienst gesagt wird. Der Grund ist, daß der Dienst des Herrn mit Bezug auf sein Königreich für die geistige Wohlfahrt der Gesalbten von großer Wichtigkeit ist. Es ist der ausgedrückte Wille Gottes, daß gewisse Dinge getan werden sollen. Er hat

erklärt, daß der Überrest seines Volkes dieses Werk tun wird. Damit die auf sein Volk gelegten Pflichten und Verbindlichkeiten nicht übersehen werden, erklärt der Herr seinen Willen bezüglich desselben in verschiedener Weise und durch verschiedene Schriftstellen. Er sagt seinem Volke, daß er seinen Getreuen seine Worte in den Mund gelegt hat, und daß diese seine Zeugen sind, und er gibt den treuen Zeugen besondere Anweisungen, was sie tun sollen. Durch seinen Propheten sagt er: „Ziehet, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Banner über die Völker!“ — Jesaja 62 : 10.

<sup>22</sup> Indem wir die Worte umschreiben, die der Herr hier gebraucht, finden wir, daß er der Hauptsache nach an den Gesalbten folgende Aufforderung richtet: „Laßt die von euch verrichtete Tätigkeit immer in Harmonie mit dem Königreich sein und für das Königreich eintreten. Alle Gaben, mit denen ihr ausgestattet seid, sollten zu diesem Zweck gebraucht werden. Wenn ihr diesen Weg einschlagt, dann ziehet ihr durch die Tore, das heißt, geht voran auf dem Wege des Königreiches und zeigt dadurch anderen den Weg, der zum Eingang hinführt, auf daß auch sie die Segnungen Gottes empfangen mögen. Der Weg für das Volk muß bereitet werden. Die Völker der Erde müssen wissen, daß es einen gerechten Gott gibt, und daß er seine Gesalbten als die neue unsichtbare Herrschergewalt über die Menschen, und deshalb als die neuen Himmel, eingesetzt hat.

<sup>23</sup> Bahnet die Straße für das Volk, indem ihr ihm die Tatsache vorhaltet, daß Gott einen großen Weg vorgezeichnet hat, auf dem das Volk zu ihm zurückkehren und seine Segnungen empfangen kann. Auf dem Wege, auf dem das Volk wandelt, gibt es viele Steine des Anstoßes, die das Volk daran hindern, den Weg des Herrn in Erfahrung zu bringen. Die Steine des Anstoßes sind von Satan und seinen Vertretern dorthin gelegt worden. Diese Steine des Anstoßes sind falsche Lehren und falsche Darstellungen Gottes und seines Planes. Entfernet diese Steine, indem ihr dem Volke sagt, was die Wahrheit ist.

<sup>24</sup> Das Volk ist seit langer Zeit aufgefordert worden, sich um verschiedene Banner zu scharen, die jedoch alle falsche Banner sind. Der Feind hat diese verschiedenen Banner aufrichten lassen, damit das Volk mit Blindheit geschlagen und von dem wahren Gott abgewandt werde. Jetzt ist es die Pflicht der Gesalbten, denen Gott sein Wort anvertraut hat, das wahre Banner Gottes zu erheben. Dies tun sie, indem sie die Wahrheit über die Organisation des Teufels und über die Organisation Gottes verkünden und den Weg zeigen, durch den Gott das Volk von seinen Unterdrückern befreien und sie mit ewigwährendem Leben und Glück segnen wird. Der Herr, Gott, hat diese Botschaft in seinem Worte niederschreiben lassen, und er will, daß sie verkündet wird. Die wahrhaft Geweihten werden dies Zeugnis geben. Dies ist eines der jetzigen Werke der Kirche.

#### Die Kinder.

<sup>25</sup> Kürzlich wurde eine Hauptversammlung von Bibelforschern in Chicago abgehalten. Auf dieser Hauptversammlung wurde die Frage in den Vordergrund gebracht: „Was soll mit Bezug auf den Unterricht der Kinder in

der Wahrheit getan werden?" Viele der Geweihten des Herrn haben Kinder. Einige von ihnen weihen ihre Kinder dem Herrn, während sie noch in der frühesten Kindheit sind, und tun dann ihr Bestes, die Kinder über den göttlichen Plan zu unterweisen. Andere schenken ihren Kindern wenig Beachtung und lassen sie aufs Geratewohl heranwachsen. Außer diesen gibt es viele Kinder, deren Eltern nicht geweiht sind, die aber mit den Kindern von Geweihten verkehren. Haben die jetzt auf der Erde lebenden Heiligen irgendwelche Verpflichtungen solchen Kindern gegenüber, und wenn dies der Fall ist, welcher Art sind die Verpflichtungen? Während der Hauptversammlung in Chicago wurde eine besondere Versammlung von mehreren hundert geweihten Geschwistern abgehalten, um diese Fragen zu besprechen. Die Versammlung nahm einen Beschluß an, der den Präsidenten der Gesellschaft ersuchte, sich über die Belehrung der Kinder auszusprechen.

<sup>26</sup> In einer folgenden Sitzung der Hauptversammlung wurden nachstehende Fragen vorgelegt und beantwortet:

<sup>27</sup> Frage: Welchen Beweis haben wir, daß das Unterrichten der Kinder über den göttlichen Plan die Billigung des Herrn findet?

<sup>28</sup> Antwort: Die Kinder sind ein Teil des Volkes. Sie werden leichter beeinflusst als ihre Eltern, weil sie nicht soviel Irrtum gelernt haben und nicht so sehr mit der Organisation des Teufels ver wachsen sind. Viele dieser Kinder mögen durch die Zeit der Drangsal hindurchleben und niemals sterben, indem sie erkennen, daß das Königreich hier ist. Bezugnehmend auf das zweite Erscheinen des Herrn Jesus sagt der Apostel Paulus, daß Christus kommt, um die Lebendigen und die Toten zu richten. (2. Timotheus 4 : 1) Es ist offenbar, daß das erste Werk der Wiederherstellung an den auf der Erde Lebenden ausgeführt wird. Zweifellos werden viele von diesen die jetzt lebenden Kinder sein. Gemäß dem in Jesaja 62 : 10 gegebenen Gebote ist es die Pflicht der Heiligen, das Volk auf die Strafe hinzuweisen, damit sie auf dem Wege der Heiligkeit darauf wandeln mögen. Dies muß sich auf die beziehen, die noch auf der Erde sind.

<sup>29</sup> Das weitere Gebot ist, daß wir einen Weg für das Volk bereiten müssen. Gott hat seine Worte in den Mund seiner Heiligen gelegt, daß die Grundlagen der neuen Welt gelegt werden sollen. (Jesaja 51 : 16) Es ist offenbar, daß der Weg für das Volk darin besteht, daß es vorbereitet wird, indem ihm gesagt wird, was der Herr für die, die ihm gehorchen, tut und noch tun wird. Die Kinder sind ein Teil des Volkes. Einer der besten Wege, das Interesse der Eltern zu erwecken, ist, das Interesse der Kinder zu erwecken. Mag es nicht eines der besten Mittel sein, die Steine des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, über die die Älteren gestrauchelt sind, wenn man die Kinder in der Wahrheit unterrichtet? Dadurch mögen die Eltern zur Erkenntnis gebracht werden, daß ihre Wege Wege des Irrtums gewesen sind. Dann „wird ein kleiner Knabe sie treiben.“ (Jesaja 11 : 6) Richtet Herz und Sinne der Kleinen auf das Banner des Herrn, und viele der Eltern werden das Banner der Gerechtigkeit erkennen und sich darum scharen.

<sup>30</sup> Frage: Wie wissen wir, daß es dem Herrn wohlgefällig ist, daß wir unsere geweihte Zeit dazu benutzen, Massen von Kindern zu leiten?

<sup>31</sup> Antwort: Weil Jehova erklärt, daß die Welt gegründet und ein Zeugnis darüber abgelegt werden soll, und daß dem Volke gesagt werden muß, daß er Gott ist. Die Kinder können so unterrichtet werden, daß sie diese Dinge verstehen. Wenn dies ein Teil des der Kirche gegebenen Auftrages ist, und offenbar scheint dies der Fall zu sein, dann ist es der ausgedrückte Wille Gottes, daß die Geweihten einen Teil ihrer Zeit dazu gebrauchen sollten, die Kinder zu belehren.

<sup>32</sup> Frage: Wenn die Belehrung der Kinder für uns von Wichtigkeit ist, warum schenkte Bruder Russell dieser Arbeit nicht größere Aufmerksamkeit, und weshalb gab er dieser Sache nicht seine unbedingte Zustimmung?

<sup>33</sup> Antwort: Weil Bruder Russell zu der Zeit auf der Erde war, als die Kirche das von Elia vorgeschattete Werk tat. Der Hauptteil dieses Werkes, im Gehorsam gegenüber dem von Gott gegebenen Gebot, war: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ (Psalm 50 : 5) Dies war besonders die Zeit der Vorbereitung Gottes, bevor der Herr Jesus zu seinem Tempel kam. (Maleachi 3 : 1) Der Zeitlauf des Eliawerkes war nicht die fällige Zeit, die Botschaft zu verkünden, daß „Jehova regiert, auch soll die Welt begründet werden.“ Dies konnte erst dann erklärt werden, als der Herr seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann. Die dafür fällige Zeit ist jetzt gekommen. Gott hat jetzt seinen gesalbten König auf seinen Thron gesetzt und gebietet den Herrschern und dem Volke, ihn zu hören und ihm Gehorsam darzubringen. Die Zeit ist jetzt gekommen, dem Volke dieses Zeugnis zu geben, und die Kinder sind ein Teil des Volkes.

<sup>34</sup> Lange Zeit haben wir gedacht, die Hauptsache für die Heiligen sei, „einen Charakter zu entwickeln“, ohne jedoch zu verstehen, was dies bedeutete. Der Hauptzweck schien zu sein, sich in Bereitschaft zu halten, in den Himmel einzugehen. Jetzt sehen wir, daß die Hauptsache für einen Christen ist, seinen Bund zu erfüllen, treu den Willen Gottes zu tun, und indem er dies tut, bereitet er sich vor, „fähig gemacht zu werden zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte“ (Kolosser 1 : 12), und solchen wird Gott einen reichlichen Eingang in sein Königreich gewähren. Die falsche Auffassung über „Charakterentwicklung“ hat viele abgehalten, ihre wirkliche Verpflichtung in der Erfüllung ihres Bundes zu erkennen. Die Unterweisung der Kinder ist nicht das einzige Werk und auch nicht das Hauptwerk, das die Kirche jetzt zu tun hat. Das Hauptwerk der Kirche ist jetzt, Gottes treue Zeugen dafür zu sein, daß er Jehova ist, und indem die Heiligen dies tun, müssen sie rückhaltlos ihren Stand auf der Seite Gottes, des Herrn, einnehmen und sein Königreich erklären. Indem die Kirche dies tut, sollte sie allen, die ein hörendes Ohr haben, von den gnadenreichen Verheißungen erzählen, die von Gott dem Herrn gemacht worden sind.

#### Wer soll die Kinder belehren?

<sup>35</sup> Es ist nicht nötig, daß die Ältesten ihre Zeit dazu gebrauchen, die Kinder zu belehren, wenn sie sonst etwas zu tun haben. Es gibt keine schriftgemäße Autorität, welche die Diakone oder selbst Schwestern in der Versammlung davon ausschließt, die Kinder zu belehren.

Ein Bruder oder eine Schwester, die sich dazu eignen, mögen ermählt werden, die Kinder zu belehren. Dieser Unterricht kann geführt werden, ohne die Ältesten irgendwie in ihrer Arbeit zu hindern. Nur ein solcher sollte gewählt werden, die Kinder zu belehren, der dem Herrn völlig geweiht und seiner Sache gänzlich ergeben und bestrebt ist, sein Zeuge zu sein. Niemand anders ist befähigt, den Herrn treu zu vertreten. Niemand anders als nur den Gesalbten Zions hat der Herr sein Wort in den Mund gelegt. Außerdem sollte der Lehrer Liebe für die Kinder haben und die Aufgabe, ihnen von der lieblichen Güte unseres Gottes zu erzählen, mit Freuden verrichten. Der Lehrer sollte in die Freude des Herrn eingehen und einen liebenden Eifer dafür haben, daß der Name Jehovas vor der Menschheit gerechtfertigt, daß das Volk von der unterdrückenden Hand Satans befreit, und Gerechtigkeit auf der Erde begründet wird.

<sup>28</sup> Es ist vorgeschlagen worden, diesem Zweige des Zeugnisablegens für das Königreich einen besonderen passenden Namen zu geben. Es wurde dann weiter der Gedanke vorgebracht, daß die Bibel von den Propheten als von einer Schar oder Gruppe, ferner von der Kirche als von einer Schar oder Gruppe von Christen und von den Heiligen der Drangsal als von einer großen Schar, und schließlich von den alttestamentlichen Überwindern als von einer Gruppe oder Schar spricht. Es wurde dann einstimmig der Name **Wibelforscher-Jugendgruppe** gewählt, um die Klassen oder Gruppen von Kindern zu bezeichnen, die in dem Worte des Herrn unterwiesen werden.

<sup>27</sup> Zu dieser Zeit erscheint das Werk der Kirche als wahrhaft groß und umfaßt einen größeren Wirkungskreis als bisher zu sehen war. Es ist offenbar, daß es in den Namenkirchen eine größere Zahl christlicher Leute gibt, die dem Herrn geweiht sind und die das Zeugnis hören müssen, damit der Name Jehovas bekannt sein möge und diese die Gelegenheit haben, sich rückhaltlos auf die Seite des Herrn zu stellen. Das Zeugnis muß auch den Juden gebracht werden, damit ihnen gesagt werde, daß Jehova Gott, und daß Jesus Christus sein gesalbter König ist. Das Zeugnis muß den Herrschern der Erde gegeben werden, damit sie keine Ausrede haben und nicht sagen können, daß sie nichts von Gott wußten. Gott der Herr hat seinen Gesalbten auf seinen Thron gesetzt und gebietet jetzt den Herrschern der Erde, diesem Huldigung darzubringen. Ein Zeugnis hierüber muß gegeben werden.

<sup>26</sup> Das Zeugnis von dem Königreiche des Herrn muß zum Volke im allgemeinen gebracht werden, damit es eine Gelegenheit haben mag, sich um das Väter Jehovas zu scharen; und dies schließt sicherlich auch die Kinder ein. Alle diese müssen eine Gelegenheit haben, den Unterschied zwischen der Organisation des Teufels und der Organisation Gottes zu erkennen. Es ist das Vorrecht und die Pflicht der Kirche, allem Volke diese großen Wahrheiten mitzuteilen. Der Herr hat das Radio gegeben; er hat Bücher, Zeitschriften und Traktate gegeben, die die Botschaft enthalten, und jetzt kann jeder der Gemeinten von dem einen oder dem anderen dieser Mittel Gebrauch machen und so dem Gebote Jehovas gehorchen.

#### Die heilige Stadt.

<sup>25</sup> In einer Vision schaute der Apostel Johannes die neuen Himmel und die neue Erde und sah, daß der erste

Himmel und die erste Erde vergangen waren. Auch sagte er, daß das Meer nicht mehr war. Wenn die neue Welt in Wirksamkeit ist, wird es keine ungestümen und zügellosen, in der Sprache des Sinnbildes durch das Meer dargestellten Elemente mehr geben. Dann sagt Johannes: „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommend von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“ (Offenbarung 21:2) Der letztere Ausdruck beschreibt die Schönheit der Stadt. Das Wort „Stadt“ bezieht sich auf die Bürger oder das Bürgertum, eine Körperschaft oder eine organisierte Regierung. Diese Bildersprache des Sinnbildes wird von dem Offenbarer angeführt, um zu zeigen, wie der neue Himmel die Herrschaft über die bürgerlichen Angelegenheiten der Menschen auf der Erde übernehmen wird.

<sup>24</sup> Über die Heiligen sagt der Apostel Paulus: „Wir indessen sind freie Bürger des Himmels, und wir warten mit sehnsüchtiger Erwartung auf das Kommen eines Heilandes aus dem Himmel, des Herrn Jesus Christus, der in der Ausübung der Macht, welche er hat, sich alle Dinge untertan machen wird.“ (Philipp 3:20, 21, Wehmouth) Durch das ganze Zeitalter hindurch hat das Bürgertum aller Völker unter der Herrschaft der Regierung des Teufels gestanden. Jetzt hat die Kirche das gesegnete Vorrecht, dem Volke zu sagen, in welcher Weise ein neuer Himmel und eine neue Erde begründet werden sollen, und daß dann sein Bürgertum in dieser heiligen Regierung sein wird. Diese Regierung wird auf der Schulter des von Gott Geliebten ruhen.

<sup>23</sup> Der Apostel Paulus erklärt, daß die Stadt Jerusalem, welche droben ist, und welche die Organisation Gottes ist, allen Leben gibt, die der Klasse der Heiligen angehören. (Galater 4:26) Für diese Heiligen war und ist noch jetzt der Himmel die unsichtbare Organisation Gottes, deren Haupt Christus Jesus ist, und über allen diesen steht Jehova Gott. Die Angelegenheiten der wahren Kirche werden von dieser Stadt aus geleitet. Der Apostel Johannes schaute in seiner Vision, wie der Einfluß dieser heiligen Stadt aus dem Himmel herabkommt und die Dinge der Erde überwaltet, damit dieser die Angelegenheiten des Unsichtbaren beherrschende Einfluß nun auch die bürgerlichen Angelegenheiten der Völker der Erde beherrsche. (Jesaja 2:2-4) Jerusalem stellt im Sinnbilde zu dieser Zeit die ganze Kirche dar. In der Zukunft wird das neue Jerusalem, die heilige Stadt Gottes, im Sinnbilde den Himmel und die Erde umfassen, weil alle Angelegenheiten derer, die Gott gehorchen, unter seinem direkten Einfluß stehen werden; und das Bürgertum aller Gehorsamen wird in der gesegneten Regierung Gottes begründet sein.

<sup>22</sup> Der Offenbarer erklärt dann, daß Gott bei dem Volke wohnen wird, und sie werden sein Volk sein, und er wird ihr Gott sein. Das Königreich des Messias wird Gottes Königreich sein, weil es die Auswirkung des großen göttlichen Planes ist. Es wird in diesem Königreich manche Prüfungen für die Menschheit auf der Erde geben, aber wenn sie Gehorsam lernen, „wird Gott alle Tränen von ihren Augen abwischen.“ Die Völker der Erde, die der neuen Regierung, den neuen Himmeln und der neuen Erde, ihre unbedingte Treue und Ergebenheit darbringen, werden ihr Bürgertum in der neuen und heiligen Stadt finden, und sie werden Jehova als ihren Gott

erkennen und sich selbst als das Volk Gottes. Die, welche dem Laufe der Heiligkeit folgen, werden schließlich bis zum Ende der Strafe kommen, werden vollständig wiederhergestellt werden und jenem großen Hallelujachor angehören, der auf ewig die Lobpreisungen Jehovas, des großen Gottes, singen wird.

### Die Freude des Herrn.

„Als der Herr Jesus zum Himmel aufuhr, war er der gesalbte König Jehovas. Ihm wurde alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Er war zur Rechten Jehovas in dem Himmel der Himmel. Natürlich beobachtete er den Teufel in seinem Himmel. Er beobachtete, wie er fortwährend den Namen Jehova Gottes verunglimpft und die Brüder des Herrn Jesus unaufhörlich verlagte und verfolgte. Weil es der Wille seines Vaters war, durfte er nichts gegen den Teufel unternehmen, bis Gottes eigene Zeit gekommen war, den Feind zum Schemel seiner Füße zu machen, das heißt, bis zu der von Gott zuvorbestimmten Zeit, den Feind auf die Erde, die der Schemel der Füße Jehovas ist, hinabzuwerfen. — Jesaja 66: 1.

„Die Zeiten der Nationen endeten im Jahre 1914. Der Herr Jehova sandte seinen geliebten Sohn hervor als den großen Priester, von dem Melchisedek ein Vorbild war, und sagte zu ihm: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110: 2) Da begann der Herr Jesus sein Wirken gegen Satan und warf ihn aus dem Himmel. Dies macht ihm unmöglich, wieder in der Gegenwart Jehovas zu erscheinen. Der Herr Jesus mußte natürlich, daß die Zeit gekommen war, den Namen seines Vaters zu rechtfertigen und den Feind hinauszuerwerfen, daß er jetzt seine Leibesglieder erheben und die ersten Schritte zur Aufrichtung seiner eigenen Regierung, die das Volk aus der Macht des Unterdrückers befreien wird, unternehmen sollte. Dies erfüllte natürlich das teure Herz des Herrn mit Begeisterung. Dies ist die Freude des Herrn.

„Darauf kam der Herr zu seinem Tempel und begann die Prüfung derer, die mit seinem Vater einen Bund des Opfers geschlossen haben. Die er als treu erfindet, bringt er unter den Mantel der Gerechtigkeit, den der Vater dargereicht hat. Dieser Vorgang bezeichnet ihre Billigung. (Jesaja 61: 10) Zu solchen sagt er: „Du bist treu über wenig gewesen; meine Absicht ist, dich zum Herrscher über vieles zu machen. Gehe ein in die Freude deines Herrn.“

„Damals begannen diese Getreuen der Tempelklasse den göttlichen Plan klarer zu verstehen. Indem sie in dem Lichte wandeln, das stets heller und heller leuchtet bis

zur Tageshöhe, sind ihre Herzen von Freude ergriffen worden, weil sie in die Freude des Herrn eingegangen sind, und die Freude des Herrn ist ihre Stärke. Jetzt sehen sie, daß ihre wichtigste Aufgabe nicht nur darin besteht, in den Himmel zu kommen, sondern daß ihre Hauptverpflichtung darin besteht, freudig ein Zeugnis für den Namen Jehovas, des großen Gottes, abzulegen und dem Volke zu sagen: daß Gott jetzt die neuen Himmel und die neue Erde aufrichtet, worin Gerechtigkeit wohnt; daß dieser neue Himmel und diese neue Erde unter der Aufsicht des gerechten Herrn die neue Welt oder Regierung der Menschheit bilden werden, und daß diese neue Welt auf ewig bestehen wird und niemals erschüttert werden kann.

### Fragen für das Verder-Studium.

Auf welche Zeit und auf welches Wort bezieht sich Jesaja 51: 16? Was ist in der Schrift mit dem Worte Himmel gemeint? Absatz 1—3.

Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Organisation Satans und der Organisation Gottes? Absatz 4, 5.

Hat Satan seit seiner Empörung Zugang zu den Himmeln der Himmel gehabt? Ist Satans Himmel jetzt zerstört? Absatz 6—8 und 43.

Wann schritt Jesus zur Tat gegen Satan? Was tut Satan jetzt? Absatz 9, 10 und 44.

Was ist in der Schrift mit dem Worte Erde gemeint? Was ist durch „die Welt“ bezeichnet? Absatz 11—13.

Was sind die neuen Himmel und die neue Erde in 2. Petrus 3: 13? Führe Schriftstellen an, welche sich auf die Zerstörung der alten Himmel und Erde beziehen. Absatz 14—16.

Was ist in unserem Text mit dem Ausschlagen der Himmel und der Gründung der Erde gemeint? Wann sollte dies getan werden? Was muß ausgeführt werden, bevor die alte Ordnung vergeht? Absatz 17—20.

Warum wird jetzt ein besonderer Nachdruck auf den Dienst gelegt? Führe den Text von Jesaja 62: 10 an und umschreibe ihn. Wie erheben wir das Banner? Absatz 21—24.

Sollten wir uns jetzt besonders bemühen, Kinder in der Wahrheit zu unterrichten? Wenn dies so ist, warum ist dies nicht während der ganzen Erntezeit getan worden? Abs. 25—33.

Was hielten wir früher für unser Hauptwerk? Was ist wirklich die Hauptsache, die wir jetzt tun sollten? Absatz 34, 46.

Wer sollte Kinderklassen leiten? Warum ist der Name „Bibelforscher-Jugendgruppe“ passend für eine von Kindern besuchte Bibelstudium-Klasse oder Organisation? Absatz 35, 36.

Wer muß jetzt mit der Königreichsbotschaft erreicht werden? Absatz 37, 38.

Was ist mit den Worten des Offenbarers gemeint: „Und das Meer ist nicht mehr.“? Was ist sinnbildlich durch das „neue Jerusalem“ dargestellt? Wo ist unser Bürgertum? Abs. 39—41.

Wird es Prüfungen und Tränen während der Herrschaft des Messias geben? Absatz 42.

Welcher besonderen Gunst erfreuen sich die Treuen des Herrn, seitdem er zu seinem Tempel gekommen ist? Absatz 45, 46.

W. T. vom 15. September 1926.

### Aktionszeit vom 15. Sept. bis 15. Nov. 1926.

Die große Offensive wird heut' eröffnet nun  
Wer von Jehovas Streitern wird müßig steh'n und ruh'n?

Wohl keiner ist's, der feige zurückweicht von der Front  
Nur todtgetreue Kämpfer der König einst belohnt.

Heut' noch auf kahlem Berge leuchtet des Herrn Banner,  
Doch Babylon muß fallen, denn Christi Reich ist hier,

Bald wird's die Erde füllen in Herrlichkeit und Macht  
Bald, bald der armen Menschheit der gold'ne Morgen lacht.

Die Finsternis muß weichen und wir sind dazu da,  
Dies allem Volk zu künden, Befreiung ist nun nah.

So wollen wir denn freudig wieder zum Kampfe geh'n  
Und bis zur letzten Stunde zu unserem Feldherrn steh'n.

Schw. K.



## Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

„Ihr seid Gottes Tempel.“

1. Korinther 3 : 16. (Text für 17. November.)

Offenbar waren zu der Zeit, als der Apostel Paulus diese Botschaft an die Korinther schrieb, manche geneigt, den Ältesten in der Kirche zuviel Ehre und Ruhm zu erweisen und Gott nicht die rechte Anbetung und Ergebenheit darzubringen. Dies war das Zeichen eines fleischlichen Sinnes. Der Apostel sah, daß es notwendig war, den Korinthern zu sagen, daß weder er selbst noch Apollon noch irgendein anderer Mensch etwas zu bedeuten hatte, sondern daß Gott der große Baumeister ist. Dann sagt er weiter: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ Er wollte, daß sie wissen sollten, daß Jehova diesen Tempel erbaut, und nicht Menschen.

Die Furcht vor Menschen ist ein Fallstrich, wie auch Menschen erwiesene ungebührliche Ehre zu einem Fallstrich führt. Die Führer in der Versammlung sollten andere niemals ermutigen, sie zu preisen oder anzubeten. Es wirkt verderblich für die Brüder wie für den Führer. Wenn ein Bruder in der Versammlung durch sein Benehmen andere gewissermaßen einladet und ermutigt, ihm Ehre zu erweisen und mit Furcht in seine Gegenwart zu treten, so tut ein solcher dem Tempel Gottes Gewalt an. Hierüber sagt der Apostel: „Niemand betrüge sich selbst. Wenn jemand unter euch sich dünkt, weise zu sein in diesem Zeitlauf, so werde er töricht, auf daß er weise werde. . . . So rühme sich denn niemand der Menschen.“ — 1. Korinther 3 : 18—21.

Glieder einer Versammlung, die dazu neigen, Menschen, welche Führer in der Kirche sind, ungebührliche Achtung, Lobpreisung und Ehre darzubringen, vernachlässigen es, Jehova Gott die rechte Ehrerbietung zu geben. Dies ist einer der Fallstricke, die der Teufel immer dem Volke Gottes in den Weg gelegt hat, und viele sind in diese Schlinge gefallen. Dies ist ein weiterer Grund, warum die wahre Kirche jetzt ganz und gar alles ablegen muß, was irgendwie an das Kirchentum erinnert. Der Dienst Gottes muß wahr und aufrichtig sein.

Alle, die zu der Tempelklasse gehören, müssen die Lobpreisungen Gottes verkünden und nicht die Lobpreisungen von Menschen. Zu denen, die zu der Tempelklasse gehören, sagt der Prophet des Herrn: „Lobeshhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand.“ (Psalm 149 : 6) Wenn der Teufel das Volk Gottes dahin bringen kann, Menschen zu

lobpreisen und nichts über die Organisation des Teufels zu sagen, so hat er sie in seiner Falle gefangen. Die wahre Tempelklasse schätzt jetzt das Vorrecht, die Lobpreisungen Jehovas furchtlos und selbstlos von Zion aus zu verkünden.

„Laß deine Hände nicht erschlaffen.“

Jephanja 3 : 16. (Text für 24. November.)

Diese Ermahnung ist an Zion gerichtet und hat Anwendung auf den Tag des Zornes Gottes gegen die Organisation des Teufels. Der Zorn Gottes begann nach 1918 zum Ausdruck zu kommen, und dies war die Zeit, da sein geliebter Sohn als König dargestellt wurde. Seither haben einige, die sich dazu bekannt haben, dem Herrn völlig geweiht zu sein, und die etwas von seinem Plane wissen, sich geweigert, irgendein Zeugnis über Gott und sein Königreich zu geben. Sie sagen: „Jetzt müssen wir warten, bis Gott uns in den Himmel nimmt“. Sicherlich haben diese keinen klaren Begriff von dem, was der Herr jetzt tut. Sie erkennen nicht den Streit zwischen der Organisation des Teufels und der Organisation Jehovas, und daß die Stunde näher kommt, da Gott sich einen Namen machen will. Bald wird er eine solche Offenbarung seiner Macht geben, daß niemand eine Ausrede haben wird, nicht zu wissen, daß er Gott ist.

Da nun dieser Tag näher kommt, sagt er zu denen, die zu dem Tempel gehören: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ „Deshalb erhebt mein Banner über die Völker, damit sie den rechten Weg wissen mögen.“ In dieser Stunde der Not, wo die Streitkräfte sich zur Schlacht von Harmagedon zusammenscharen, darf der Christ seine Hand nicht erschlaffen lassen, sondern muß fleißig in der Ausführung seiner Pflicht sein. Er muß ein Zeuge für Jehova sein und freudig seine Lobpreisungen verkünden, sowohl durch das Wort des Mundes als auch dadurch, daß er seine Botschaft der Wahrheit in gedruckter Form in die Hände des Volkes legt. Dies erklärt es, warum während des vergangenen Jahres ein größeres Zeugnis für die Wahrheit gegeben worden ist als zu irgendeiner anderen Zeit. Die Berichte von den Versammlungen in verschiedenen Teilen der Erde bestätigen diese Schlussfolgerung.

Un alle solche ergeht jetzt das Gebot: „Werdet nicht müde, das Rechte zu tun! Laßt jetzt eure Hände nicht erschlaffen, sondern bringt eure besten Bemühungen dar, Gott zu verherrlichen!“

### Herzensdrang. (Woitelgeschichte 4 : 20)

Wir können ja nicht lassen,  
Zu reden von dem Herrn,  
Und will die Welt uns hassen,  
Sei's drum wir tragen's gern,  
Wir können ja nicht schweigen,  
Von dem, was wir erkannt,  
Es muß der Mund bezeugen,  
Wovon das Herz entbrannt.  
Das Vögelein muß singen  
Im Maien Sonnenschein,  
Ihm mühte sonst zerpringen  
Sein brünstig Herzelein.

Ja, Herr, von dir bezwungen,  
Bewingen wir die Welt,  
Von deinem Geist durchdrungen,  
Behalten wir das Feld,  
Wir brechen uns die Gassen  
Durch Heere noch so dicht,  
Wir können dich nicht lassen,  
Laß du von uns nur nicht!  
Wirft du mein Herz durchdringen  
Mit deines Wortes Schall,  
So will ich dir lobingen  
Als deine Nachtigall. K. G.

# Die bösen Folgen starker Getränke.

Sprüche 23: 29—35.

„Sein Ende ist, daß er beißt wie eine Schlange und sticht wie ein Basilisk.“ — Sprüche 23: 32.

Jeder recht denkende Mensch würde sich bei dem Gedanken, daß er etwa jemals unter die Gewalt starker Getränke kommen würde, entsetzen, er würde auch wünschen, daß keiner seiner Mitmenschen unter die Gewalt dieses Lasters fallen möchte. Die ganze Welt weiß jedoch, wie groß die Gewalt des Alkohols über ungezählte Tausende gemordeten ist, und daß viele Tausende jährlich durch dieses Laster getötet werden. Man kann demnach erwarten, daß gutgesinnte Menschen bestrebt sind, ihre Mitmenschen von dieser Plage und diesem Fluche frei zu machen.

Der verderbliche Einfluß, den starkes Getränk auf den Körper und die Sinne ausübt, macht es zu einem geeigneten Sinnbild des Bösen. Seine anfängliche, die körperlichen Organe belebende Wirkung oder auch bei anderen seine anregende Wirkung auf den Geist sind eine große Versuchung. Wenn man dann mehr trinkt, kommt die Veranschung und in ihrem Gefolge Verlust oder Mangel der Beherrschung des Körpers und der Sinne. Die kunstvoll angelegte menschliche Maschine bricht zusammen, der Körper wird unempfindlich, der Verstand wird verwirrt; der Mensch, der ursprünglich im Bilde Gottes erschaffen war und bis zu einem gewissen Grade dieses noch zeigt, sinkt dann auf eine noch niedrigere Stufe als die des Tieres hinab. Es ist sehr selten, daß ein Mensch seinen wahren Zustand erkennt, wenn er betrunken ist; sieht er andere in betrunkenem Zustande, will er gar nicht glauben, daß er selbst jemals auf eine so niedrige Stufe hinabsinkt.

Die Wirkung starken Getränks ist ähnlich wie die Wirkung der Sünde, und deshalb ist das Übel des Genusses starker Getränke und seine Folgen eine passende Illustration der Sünde und ihrer Folgen. In der Übertretung liegt eine Anregung, die noch mehr zum Bösen anreizt. Darauf folgen weitere böse Handlungen, und bald wird die Gefahr klar und deutlich sichtbar; die Regeln werden nicht mehr beachtet, die Folgen werden nicht weiter erwogen, und die Verpflichtungen gegen Gott und Menschen werden außer Acht gelassen. Nachdem die Laufbahn der Selbstbefriedigung betreten ist, werden die Sinne des Menschen auf niedrige Dinge gerichtet, und die Herrlichkeit des menschlichen Wesens verfällt immer mehr.

Wie wir erwarten sollten, spricht die Bibel von dem Gebrauch und dem Mißbrauch starken Getränks. Die Bibel berichtet, daß der Mensch ursprünglich ein herrliches Wesen war (kein Mensch könnte dieses wissen, außer durch Rundmachung durch göttliche Offenbarung), und daß er wiederum Herrlichkeit und Ehre empfangen wird, nachdem er zur Liebe und zum Gehorsam Gott gegenüber zurückgebracht worden ist; kein Mensch kann ein Verständnis dieser kommenden Herrlichkeit haben, wenn nicht gerade diese göttliche Offenbarung es kundtun würde. Daher sollte man erwarten, daß die Bibel ausnahmslos das verurteilt, was den Menschen erniedrigt. Der goldene Text und die im Zusammenhang angeführten Verse sind ein Beispiel dafür.

Die Bibel ist jedoch kein Textbuch für Temperanzler noch auch eine Anleitung für die Verfechter der Prohibition. Sie spricht von dem Schaden, den Gefahren und dem Laster Unreinheit in einer Weise, wie sie auch von verauschendem Getränk spricht. Wenn Menschen von diesen, die Menschheit verderbenden Übeln sprechen und die Bibel als Stütze und Autorität anführen, dann sollte man dagegen bedenken, daß die Bibel niemals den Anspruch erhebt, als ob sie versuche, die Menschenwelt zu leiten und zu führen.

Die Bibel enthält allerdings das Gesetz Gottes für Israel; sie hat auch Erleuchtung und Belehrung für den Christen, den wahren Nachfolger Jesu; sie gibt aber denen, die lediglich Kirchgänger und Kirchenmitglieder sind, und deren Herz nicht Gott und der Gerechtigkeit ergeben ist, nur wenig Rat. Diese gebrauchen die Bibel, aber zu ihren besonderen Absichten, wie und wann sie wünschen; sie legen jedoch wenig Gewicht auf die Erforschung der Schrift und wünschen auch nicht, von ihr gelehrt zu werden, es sei denn, daß es ihnen besonders gelegen kommt.

Einige Israeliten, z. B. die Nasiräer, machten Gott ein Gelübde, in dem oft auch Enthaltensamkeit vom Genießen starker Getränke eingeschlossen war; und der weise Salomo konnte ganz richtig seinem Volke mit den Worten, die wir heute eingehender prüfen, eine Ermahnung geben; doch hierin liegt keine Berechtigung für die Temperanzreformatoren, diese Worte als von Gott gegebene Anweisung auszuliegen und zu predigen, daß man auf Grund der Autorität der Bibel sich jeden starken Getränkes enthalten müsse; auch können die Prohibitionisten nicht das Recht aus diesen Worten herleiten, eine Bibelauslegung als Gesetz bei den Nationen einzuführen und dessen Durchführung zu erzwingen.

Der erste Bericht über den Mißbrauch des Weines war der Bericht über Noah, der von einem seiner Söhne in betrunkenem Zustande gefunden wurde. Es ist ja möglich, daß Noah von der Wirkung des Bitterungswechsels, der Alkohol in dem Traubensaft erzeugte, was früher nicht der Fall war, überhaupt nichts wußte, aber es ist wahrscheinlicher, daß er sich dem Genuß des Weines hingab, sonst wäre der Vorfall wohl nicht so verhängnisvoll gewesen. Es war Sünde der Empörung gegen Gott, welche die Austreibung aus dem Garten Eden und das Todesurteil über Adam zur Folge hatte, und dieser Geist lebte in seinen Nachkommen. Noah, in gewissem Sinne das zweite Haupt des Menschengeschlechtes, zeigte nicht den Geist der Empörung; aber diese Sünde der Genußsucht, die sogar zur Sünde gegen sich selbst, seine Familie und seinen Gott führte, ist auch die Sünde mancher seiner Kinder gewesen.

Außer dem Bericht über Noah sind noch weitere Vorfälle in Verbindung mit starkem Getränk in der Bibel niedergelegt, und auch diese zeigen seine verheerende und entwürdigende Wirkung. Nadab und Abihu, zwei Söhne Aarons, starben insolge einer Heimsuchung Gottes wegen willentlichen Ungehorsams, der fast sicher auf starkes Getränk zurückzuführen ist. Dieser Umstand veranlaßte Gott nicht, etwa sein Gesetz zu ändern, das bei

gewissen Opfern auch den Wein einschloß. Er erließ aber eine Satzung, die den Priestern verbot, Wein und starkes Getränk zu trinken, zur Zeit da sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingingen, „daß ihr nicht sterbet“. (3. Mose 10 : 9) Wir haben keine Beweise dafür, daß die Israeliten als Volk dem Genuß starker Getränke ergeben waren, es scheint aber offenbar zu sein, daß die Priester und ihre Genossen sich ihm hingaben. (Jesaja 28 : 7) Solange der Wein mit Maß genossen wurde, war er eine gesunde Erfrischung, aber ein Übermaß wirkte verderblich.

<sup>10</sup> Wein und starkes Getränk sind der von Gott selbst gebrauchte Vergleich, wenn er durch seine Propheten von falscher Belehrung und falschem Glaubenssätzen spricht. Derselbe Vergleich wird im Neuen Testament gebraucht. Das untreue Weib in der Offenbarung wird dargestellt als trunken mit dem Weine ihrer Hurerei, ihrer Lehre und der daraus hervorgehenden Ausschweifung. Der Wein berauscht den Körper wie auch den Sinn. Der Wein der falschen Lehre zerstört den Geist. Solche, die dem Volke Mäßigkeit und Prohibitions-gesetzgebung aufzwingen wollen und vorgeben, die Bibel als Führer und Autorität für ein solches Vorgehen zu haben, sollten sich aber nicht nur lediglich auf einen gewissen Teil dessen, was die Bibel lehrt, beschränken.

<sup>11</sup> Wir haben bereits bemerkt, daß die Bibel keine Andeutung macht, noch viel weniger eine direkte Aussage, daß das, was sie zu sagen hat, für die Leitung weltlich gesinnter Menschen bestimmt ist. Die Bibel hebt vielmehr mit Nachdruck hervor, daß ihre Belehrung für das Volk Gottes bestimmt ist, ganz besonders für die Nachfolger Jesu Christi, die ein geweihtes Leben führen. Die Bibel zeigt, daß Gott eine Zeit festgesetzt hat, da er die Weltlage in seine Hand nehmen, und daß unter der Regierung Christi weder starkes Getränk noch sonst etwas dem Menschen Schädliches gestattet werden wird.

<sup>12</sup> Dann wird es eine überall durchgreifende Prohibition aller bösen Dinge geben und zu derselben Zeit eine allgemeine Verbreitung der wahren Erkenntnis Gottes und aller guten Dinge. (Jesaja 11 : 9) Dann werden alle Menschen auf Wege von Recht und Wahrheit geleitet werden. Diese Herrschaft wird bestehen, bis jeder der ursprünglichen Vollkommenheit, die Adam vor dem Fall hatte, so nahe kommt, daß er einer Prüfung unterworfen werden kann, die zeigen wird, ob er Gott von Herzen gehorsam ist oder nicht; oder mit anderen Worten, ob er des fortdauernden Lebens auf der Erde, von der der Fluch dann hinweggenommen ist, würdig ist oder nicht. — Offenbarung 22 : 3.

<sup>13</sup> In Anbetracht dieser so deutlich in der Bibel gelehrtten Dinge scheut sich der Bibelforscher absolut nicht zu erklären, daß die Bekenntnisschriften durchaus keine Berechtigung haben, irgendwelche Art von Temperenzgesetzen zwangsmäßig anzustreben. Hiermit ist nicht gesagt, daß die Temperenzbewegung an sich nicht gut ist, daß kein Volk Gesetze haben sollte, um dem Handel mit alkoholischen Getränken verschiedener Art oder gar aller Arten ein Ende zu bereiten; sondern vielmehr daß Gesetzgebung für das „Verbieten“ starker Getränke oder irgendwelcher anderer Übel sowie alle diesbezüglichen Bestrebungen aus moralischen oder wirtschaftlichen Gründen angestrebt werden sollten, aber nicht unter Bezugnahme auf die Bibel. Die Königreiche der Welt als solche stehen nicht unter

der Fürsorge Gottes; nur in dem Königreiche Gottes werden die Gesetze Gottes anerkannt werden.

<sup>14</sup> Es muß hier besonders auf die Tatsache hingewiesen werden, daß die Bibel das starke Getränk falscher Lehren und selbsternannter Propheten und den Wein kirchlicher Hurerei auf das schärfste verurteilt. Diese beiden Arten starker Getränke aber sind es gerade, die allgemein von der großen Mehrzahl derer genossen werden, welche für die Temperenzbewegung oder sogar für gänzliche Prohibition alkoholischer Getränke kämpfen und die Bibel mißbräuchlich hierzu als ihre Vollmacht anführen.

<sup>15</sup> Jesus sagte von einigen, die behaupteten, Ehrfurcht vor der Schrift zu haben, und die als ihr Recht beanspruchten, das Leben des Volkes zu regeln, die sich aber in ihrem Versuch, andere zu täuschen, selbst sehr schlimm getäuscht hatten: „Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß ist die Finsternis!“ (Matthäus 6 : 23) Solche erkennen nicht ihre völlige Blindheit bezüglich des Vorhabens Gottes. Jesaja spricht von den Leitern einer gewissen Geistlichkeit der gegenwärtigen Zeit wie auch von den Leitern der Geistlichkeit seiner eigenen Zeit, wenn er die Worte gebraucht: „Sie sind trunken, doch nicht von Wein; sie schwanken, doch nicht von starkem Getränk.“ (Jesaja 29 : 9) Diese Klasse hat nicht mehr Verständnis für die von Gott durch den Propheten gegebene Vision als die Geistlichkeit, die zur Zeit Jesajas lebte; denn sie gleichen solchen, deren Sinne durch Trinken verwirrt worden sind; sie sind so schläfrig wie ein durch starkes Getränk Betäubter. Der Grund für diesen Zustand wird mit folgenden Worten ausgedrückt: „Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angeleitetes Menschengebot ist.“ — Jesaja 29 : 13.

<sup>16</sup> Das Erniedrigende des Pfaffentruges war schon vor dem finsternen Zeitalter bekannt; es war schon zur Zeit Jesajas offenkundig, wie aus dem Bilde, das er uns vor Augen führt, ersichtlich ist. Er sagt: „Wehe der stolzen Krone der Trunkenen Ephraims . . . diese wanken vom Wein und taumeln von starkem Getränk; Priester und Prophet wanken von starkem Getränk, sind übermüdet vom Wein; sie wanken beim Gesicht, schwanken beim Rechtsprechen. Denn alle Tische sind voll unflätigen Gespötes, daß kein Platz mehr ist.“ (Jesaja 28 : 1, 7, 8) Der Zusammenhang zeigt, daß dieses schreckliche Bild eines schamlosen Zustandes nicht lediglich als eine Bloßstellung Israels anzusehen ist.

<sup>17</sup> Das Neue Testament verurteilt mit ebensoviel Nachdruck wie das Alte Testament dieses Übel. Die „Mutter der Huren“, das falsche Kirchensystem, wird hingestellt als trunken von dem Blute der Heiligen, und die Könige, und die auf der Erde wohnen, werden als trunken von dem Weine der Wut ihrer Hurerei beschrieben. Das starke Getränk des Irrtums und der falschen Ansprüche hat die Sinne der nominellen Christenheit verdorben und abgelenkt und ihre Augen blind gemacht. Ihre Führer taumeln und fallen. — Offenbarung 17 : 2.

<sup>18</sup> Als unser Herr Jesus auf Erden war, gab er seinen Jüngern die Hoffnung, daß sie im Himmel bei ihm sein würden, wenn sie sich als treu erweisen; sie sollten mit ihm teilhaben an dem Werk des Königreiches. (Lukas 12 : 32) Die Kirche sollte die Braut des Königs sein, und

das Hochzeitsfest sollte bei seiner Rückkehr stattfinden. (Psalm 45: 9, 11) Die treuen Nachfolger des demütigen Jesus haben lange Zeit auf ihn gewartet, um von ihm die verheißene Belohnung zu empfangen. Sie sind im Glauben gestorben, indem sie der Zuversicht waren, daß er seine Verheißung erfüllen würde. Sie wurden verachtet, waren aber damit zufrieden, daß sie von der Welt als nutzlos angesehen wurden, wenn sie nur die Billigung des Meisters hatten und fortdauernd das Zeugnis des Geistes erhielten, daß sie die Kinder Gottes waren. Aber die Mehrzahl derer, die vorgaben, Nachfolger Jesu zu sein, haben diesen Glauben und diese Hoffnung nicht gehabt, sondern sie haben nach dem Lohn gesucht und den Lohn erhalten, den das gegenwärtige Leben bringt.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was sind einige der bösen Folgen starker Getränke? Verurteilt die Schrift dieselben? Absatz 1-4.

Ist die Bibel dazu bestimmt, ein Führer für die Welt zu sein? Was ist der Zweck? Absatz 5-7.

Was ist der erste berichtete Mißbrauch von Wein, der in der Schrift gefunden wird? Stelle die Sünde Noahs in Gegensatz zu der Sünde Adams. Waren die Israeliten der Trunksucht ergeben? Absatz 8, 9.

Was wird in der Schrift durch Wein und starkes Getränk veranschaulicht? Absatz 10, 14, 15.

Warum ermahnt die Bibel die Christen nicht zur Mäßigkeitsreform? Absatz 11-13.

Ist das Erniedrigende im Pfaffenzug auf die finsternen Zeitalter beschränkt? Absatz 16, 17.

Wird der Laus gehorsamer Christen allgemein verstanden? Wie mögen sie sich als treu erweisen? Absatz 18.

W. T. vom 15. September 1926.

## Der Fall Jerichos.

Josua 6: 12-20.

„Dies ist der Sieg, der die Welt überwinden hat: unser Glaube.“ — 1. Johannes 5: 4.

**J**osua verlor keine Zeit, seine Aufgabe zu beginnen. Sobald das Passah vorüber war, ging er aus, Jericho entgegen, anscheinend allein. Die Rundschaffter hatten ihren Bericht überbracht; doch gleich allen guten Führern wünschte er, selbst nach den Dingen zu sehen. Doch schien er als Kriegshäher weniger wachsam gewesen zu sein, als man von Generälen annehmen sollte; denn es heißt: „Da hob er seine Augen auf“ und sah einen Mann nahe vor sich mit einem gezückten Schwert in seiner Hand. Ohne Furcht redete ihn Josua an und fragte ihn, ob er für Israel oder für dessen Feind sei. Der Mann antwortete: „Als der Oberste des Heeres Jehovas bin ich jetzt gekommen.“ Josua ehrte ihn sogleich: Er fiel auf sein Angesicht, um ihm zu huldigen, und seinen Vorgesetzten im Kommando erkennend, sagte er: „Was redet mein Herr zu seinem Knechte?“ Josua wurde geheißt, seine Schuhe ausziehen, weil der Ort, auf dem er stand, heilig war. Er gehorchte. — Josua 5: 13-15.

Der Oberste der Heerscharen Jehovas erteilte ihm darauf Anweisung, wie Jericho angegriffen werden sollte. Es gab niemals zuvor oder seither einen Armeebefehl gleich diesem. Josua wurde geboten, sein Heer während sechs aufeinanderfolgenden Tagen rund um die Stadt marschieren zu lassen. Die Bundeslade hatte bei diesem Marsch mitzuziehen, und sieben Priester mit Widderhornposaunen sollten vor ihr herschreiten. Am siebenten Tage sollte der Rundgang um die Stadt siebenmal wiederholt werden. Bei der siebenten Runde hatten die Priester anhaltend in die Posaune zu stoßen, das Volk ein großes Feldgeschrei (oder Jauchzen) zu erheben, dann würde die Mauer einstürzen, worauf jeder Mann in Josuas Armee, ein jeder gerade vor sich hin, hinaufzusteigen und die Stadt anzugreifen hatte. Josua gebot seiner Armee, daß niemand an irgendeinem der Tage ein Wort sprechen sollte, bis die Zeit für das Geschrei komme; sie dürften weder auf die Spottreden des Volkes auf der Mauer antworten noch in Schlachtgeschrei ausbrechen.

Wie befohlen marschierte Israel sechs Tage rund um die Stadt. Man kann sich leicht ausmalen, daß die Män-

ner von Jericho zuerst durch die Massenkundgebung Israels in Aufregung kamen; dann mögen sie gedacht haben, daß Israel sein Unermögendes, die Stadt anzugreifen, erfaßt habe, und es mag darauf ein Gefühl der Sicherheit über sie gekommen sein. Aber als Israel seine ungewöhnliche Demonstration am siebenten Tage begann, wird sie wohl Aufregung in banger Wache gehalten haben, und der anhaltende Schall der Priester-Posaunen wird alles Volk auf die Mauern gebracht haben. Darauf erhob sich das große Feldgeschrei Israels, und die Mauer fiel gänzlich ein, als ob sie unter der Last ihres Eigengewichtes zusammengebrochen wäre. Ihr Einsturz wird den Tod vieler und die Verletzung noch vieler mehr bedentet haben und stürzte wohl alles Volk in Verwirrung.

Mancherlei Ideen sind über dieses ungewöhnliche Ereignis vorgebracht worden. Einige sagten, daß die durch das Geschrei entstandene Erschütterung die Ursache war. Einige denken, ein Erdbeben war die Ursache; aber wenn dem so wäre, ist es sicherlich sonderbar, daß das Beben mehr oder weniger auf die Ringmauer beschränkt war, sich gleichsam der Mauer anpassend. Wie es unnötig ist, etwas anderes vorauszusetzen als das Eingreifen Gottes, sind auch diese Erklärungen unnütz.

Dieses Werk Gottes für Israel war sicherlich zu dem Zweck geschehen, um ihnen zu zeigen, daß die Schlachten, die sie zu schlagen hatten, und das Werk, das sie zu tun hatten, Gottes Sache seien. Sie waren seine Armee. Israel war nicht für einen Angriff auf eine besetzte Stadt ausgerüstet; aber der Krieg war Gottes Kampf und nicht der ihrige. Jehova würde in dieser Sache über ihr Verstehen für sie tun; aber sie mühten ihren Teil an dem Kampfe auszuführen. Die Mauern Jerichos, von welchen Gott gezeigt hatte, was er über sie bringen würde, stellten die größeren Schwierigkeiten des Feldzuges Israels dar.

Viel ist geschrieben und gesprochen worden über die Ungerechtigkeit des Eroberungsstriges Israels und die Grausamkeit ihrer Anweisungen, die Männer, Weiber und Kinder des Landes Kanaan auszurotten. Der Grund für diese drastische Kriegsführung wird in der schrecklichen

Entartung der Völker des Landes gefunden, von der ein Bericht in 3. Mose 18 : 27, 28 gegeben ist. Die Voderheit und Verkommenheit Kanaans, des Sohnes Hams, die ihm den Fluch Nochs zuzog (1. Mose 9 : 25), hatte sich in seinen Nachkommen in großem Maße vermehrt; und bis zu der Zeit waren sie unter den Völkern der Erde ein krebsartiges Gewächs in dem Leibe der Menschheit geworden, aus dem es herausgeschnitten werden mußte, sollte das Leben verlängert werden.

<sup>7</sup> Jehova schnitt durch Josua und Israel dieses tödliche Gewächs zur Rettung der anderen Völker heraus. Die Sinne der älteren Leute waren befudelt, ihre Leiber waren verderbt, und die Körper und die Sinne der Kinder waren es gleicherweise geworden. Diese Völker wurden aus dem gleichen Grunde, wie Sodom und Gomorra und ihre Einwohner vernichtet wurden, aus den Menschen ausgerottet. Menschlich gesprochen mag es sein, (weil die Verderbtheit so rasch um sich zu greifen pflegt), daß der Lauf des Fortschrittes der Menschheit in späteren Tagen sehr verschieden von dem gewesen wäre, der er geworden ist, hätte Gott nicht gehandelt. Einige Schritte der Entartung sind durch kriegerischen Kampf und Streit und durch andere Ursachen verzögert worden; einige, wie im Falle der Kanaaniter, durch Handlungen Gottes.

<sup>8</sup> In den frühesten Tagen der Führerschaft Josuas sandte er zwei Kundschafter über den Jordan. Er wünschte Auskunft über Jericho, denn es war augenscheinlich, daß Israel an diesem Punkte in Kanaan einzumarschieren hätte, weil sie von dem Herrn an die Furten des Jordans nahe bei Jericho geführt wurden. Josua konnte damals nicht wissen, daß Gott für sie in dem nachher gezeigten Wege kämpfen würde, und die Notwendigkeit einer unverzüglichen Handlung nach dem Überschreiten des Jordans stand außer Zweifel; daher mag ihm seinerseits die Ausfendung von Kundschaftern als vernünftige Sache erschienen sein. Ungleich der früheren Ausfendung von Kundschaftern nach Kanaan erwuchs weder Josua noch Israel ein Übel aus dieser Sendung; übrigens ist zu bemerken, daß dadurch auch kein Vorteil in ihrer Kriegführung gewonnen wurde.

<sup>9</sup> Gott führte sein Volk an; und als der Oberste des Heeres Jehovas erschien, um das Kommando zu übernehmen, wußte Josua wohl, daß nun ein Kundschafterbericht nicht nötig sei. Daß der Herr über Josuas Ausfendung von Kundschaftern nicht ungehalten war, geht aus dem Gebrauch hervor, den er daraus machte. Durch diese Kundschafter wurde Rahab von Jericho, ein ungewöhnliches Weib, des Alten Testaments Gegenstück zu dem „Weib aus der Stadt“, mit dem Jesus solch nutzbringende Unterredung an der Quelle zu Sichar hielt, ein Teil der biblischen Geschichte und in die Familie aufgenommen, in der zur bestimmten Zeit die Geburt Jesu von Nazareth stattfand.

<sup>10</sup> Die Kundschafter betraten Jericho als Reisende und wurden von einer gewissen Rahab in Herberge genommen. Jemand bemerkte sie, und der König wurde benachrichtigt. Er sandte zu Rahab, die Männer zu ihm zu bringen; aber sie führte die Männer auf das Dach ihres Hauses hinauf und verbarg sie unter Flachsstengeln. Dann führte sie die Hächer irre, ausfagend, daß die Männer, nachdem sie Erfrischung zu sich genommen hätten, fortgegangen

seien, daß sie nicht wisse, welchen Weg sie eingeschlagen hätten. Und sie empfahl eine scharfe Verfolgung, die sie einholen würde. Ihr Rat wurde befolgt.

<sup>11</sup> Dann sprach Rahab zu Josuas Kundschaftern, daß sie wisse, daß Jehova, von dessen Namen sie vernommen habe, Israel das Land gegeben habe; und sie erzählte, daß alles Volk des Landes in Schrecken und verzagt sei vor Israel. Sie hatten alles, was Gott in Ägypten getan hatte und von den jüngsten Schlachten gegen die Amoriter auf der anderen Seite des Jordans gehört. Rahab sagte, daß sie wisse — und ihre Worte schienen zu besagen, daß sie Kenntnis habe, daß auch die anderen es wissen —, daß Jehova, der Gott Israels, der Gott des Himmels und der Erde sei.

<sup>12</sup> Sodann legte Rahab bei den Kundschaftern Fürsprache für sich und ihre Verwandten ein. Die beiden Männer verpflichteten sich vor dem Herrn, daß ihr und ihren Angehörigen kein Leid geschehen solle, wenn sie Stillschweigen bewahren und in ihr Fenster die Seilurbinde wärde, die sie verwendete, um die Flucht vom Dache zu ermöglichen. Dankerfüllt knüpfte Rahab die Karmesinschnur in ihr Fenster, und im Glauben versammelte sie ihre Angehörigen zu sich, um auf die Errettung zu harren, die sie vor der Vernichtung bewahren sollte, die nun über die Stadt kommen sollte. Sie wurde durch ihren Glauben und durch ihre Werke, die ihrem Glauben entsprachen, gerettet. (Hebräer 11 : 31; Jakobus 2 : 25) Rahab war wahrscheinlich die einzige Person in Jericho, die Glauben und Zielbewußtsein besaß. Es war kein Zufall, der die Fische der Kundschafter zu ihrem Hause geleitet hatte. Der Herr kannte Rahabs Gedanken und Herz.

<sup>13</sup> Jericho war die erste Stadt Kanaans, die vor Israel zu fallen hatte. Sie hatte eine günstige Lage für den Handel und, in der Nähe der Jordanfurten gelegen, war sie von Wichtigkeit als Torweg nach Kanaan. Sie war wohlhabend, und um Israel vor der Sünde der Habgier zu bewahren, wurde streng eingeschärft, daß alles in ihr der Zerstörung geweiht sei. Überdies belegte Josua jeden Versuch zum Wiederaufbau der Stadt mit einem Fluche. Die Grundlegung sollte begleitet sein von dem Tode des Erstgeborenen des Erbauers und die Aufstellung der Lore mit dem Tode der jüngsten Sohnes, was offenbar bedeutet, daß der Aufbau der Stadt die Ausrottung der Familie des Erbauers nach sich ziehen würde. — Josua 6 : 26; 1. Könige 16 : 34.

<sup>14</sup> So war Jericho eine der Städte der alttestamentlichen Geschichte, die als Vorbilder von Dingen, die zerstört werden sollen; herangezogen wurden. Hierin ist Jericho den Städten Sodom und Babylon zur Seite gestellt. Das Leitmotiv aller Schriften ist Gottes Wiederherstellungsbericht; erstens für den Menschen, zurück zur Vollkommenheit des Wesens, welcher er sich in Eden erfreute; zweitens der Erde, seiner Heimstätte, welche von dem Fluche befreit werden soll, sodas sie ihren Ertrag für den Lebensunterhalt der Menschenmassen in den Tagen der Wiederherstellung hervorbringen kann, wenn die Erde mit einem fröhlichen, gesunden Volke gefüllt wird. — Apostelgeschichte 3 : 19—21.

<sup>15</sup> Jedoch sagt die Bibel nicht, daß schließlich alle Menschen der Gerechtigkeit und Gott gegenüber gehorjam sein werden, und daher überrascht es uns nicht zu finden, daß



die Bibel auf diese Weise zeigt, daß ein Fluch auf denen bleiben wird, die vorzüglich und wissentlich die Barmherzigkeit und die Gunft Gottes zurückweisen. Jedoch stellen Sodom, Jericho und Babylon mehr herrschende Zustände auf der Erde und unter den Menschen dar, als Menschen selbst.

<sup>16</sup> Der Krieg, in den jetzt Christus eingetreten ist, um auf der Erde Gerechtigkeit einzuführen, entspricht dem Feldzug Josuas. Daher sind in dem Fall Jerichos Lehren für die gegenwärtige Zeit gegeben. Vielleicht ist die erste und hauptsächlichste Lehre, daß der Kampf, in den die Herauswahl gezogen ist, die Schlacht des Herrn ist. Des Herrn Volk ist nur eine schwache Herde; aber gerade so wie es Israel unmöglich schien, Jericho zu bezwingen, weil sie keine Belagerungsmaschinen besaßen, um die Mauern zu zertrümmern und wahrscheinlich auch keine Leitern, die es ihnen ermöglicht hätten, die Mauern zu erklimmen, gleicherweise ermangeln wir der Waffen fleischlicher Natur. Doch von welchem Nutzen sind solche, wenn auf den Klang der Posaune und das Feldgeschrei die Mauern der Stadt unter ihrem eigenen Gewichte einstürzen?

<sup>17</sup> Die Knechte Jehovas, welche den Aufruf Gottes an sein Volk durch die Wahrheit vernommen haben und seine Armee bilden, um für ihn gegen die Streitkräfte des verhassten Bösen, jetzt als Satans Organisation erkannt, zu stehen, sind nur ein schwaches Heer im Vergleich mit den mächtigen Streitkräften, gegen die sie aufgestellt sind.

Doch wie es für Israel unmöglich schien, die Verteidigungswerte Jerichos zu bezwingen, ohne die Heranziehung von Kriegsmaschinen zur Zertrümmerung seiner Mauern noch von Leitern zu ihrer Erklammerung und dennoch siegreich war, gleicherweise wird des Herrn Volk am heutigen Tage angesichts der scheinbaren Unmöglichkeit, irgendeinen Druck auf das große Königreich des Bösen auszuüben, finden, daß Gott sein Zeugnis, sein Jubelgeschrei der Wahrheit als die Siegesmacht gebraucht hat. Die Schlacht ist die Schlacht des Herrn, und die Bezwingung der Organisation, die Satan zur Verschattung des Aufruhrs gegen Gott geschaffen hat, ist gewiß. Glückselig sind die, die sich in Jehovas Armee unter dem Banner seines lieben Sohnes vereinigt haben!

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wann und wie begegnete Josua dem Obersten des Heeres des Herrn? Welche Anordnung erteilte der letztere? Abf. 1, 2. Wie wurde der Befehl ausgeführt und was war das Ergebnis? Welche Lehre ist dort in dem Fall Jerichos gegeben? Abf. 3—5.

Was war der Grund für Israels einschneidenden Feldzug gegen Kanaan? Abf. 6, 7.

Erzähle die Geschichte von Josuas Rundschaftern in Jericho. Wer war Rahab? Wie und warum wurde sie belohnt? Abf. 8—12.

Warum zerstörte Josua Jericho und verbot ihren Wiederaufbau? Was ist hierin für uns bildlich dargestellt? Abf. 13—17.

W. T. vom 15. September 1928.

## Briefliches von Interesse.

### Eine gute Methode zur Verbreitung der Wahrheit.

Beliebte Brüder und Schwestern im Herrn!

In voller Dankbarkeit, aufschauend zum Herrn für die segensreichen Tage in W. zu der Hauptversammlung und in dankbarer Erinnerung Eurer treuen und fleißigen Mitarbeit, möchten wir Euch, liebe Geschwister, und dem ganzen Volke Gottes eine Stärkung und Freude dadurch bereiten, daß wir Euch ein Beispiel unserer treuen Mitarbeit geben; dadurch möchten wir beweisen, wie dankbar wir unserem großen Gott sind.

Schon seit längerer Zeit benutzen wir die sich uns bietende Gelegenheit des Postkraftwagenverkehrs. Wenn das Volk des Herrn auch keine Barmittel besitzt, um sich selbst ein solches Automobil nebst Chauffeur zu halten, so hat es doch ein liebendes Herz für die Menschheit und das Reich unseres großen Königs und jeder gibt gern sein Scherlein für eine solche Autofahrt. Wir lassen unseren Wagen um 8 Uhr morgens sauber gepußt und gut geschmiert vorfahren. Die Königskinder steigen dann standesgemäß ein. Alles kommt mit. Auch die, welche sonst wegen Rheuma, biden Füßen und wenig Zeit etc. leicht eine Entschuldigung fanden. Anliegendes Bild zeigt einen dieser Ausflüge am ersten großen Weltkolportage. Wenn wir in die Dörfer einfahren, verkünden schon die Kinder unser Kommen. Alles kommt aus den Häusern und staunt uns an. Ein Bruder hielt den Neugierigen gelegentlich gleich einen kurzen Vortrag. Einige Geschwister erzählten, daß man in die Hände klatschte und sich unseres Wiederkommens freute. Wir sind der Überzeugung, daß wir unter den Leuten so bekannt werden müssen, als gehörten wir zur Verwandt-

schaft. Wir müssen noch einen Vorzug vor den letzteren haben, denn wir sind ja Trostbringer. Es sind noch einige gute Vorteile.

1. Wir schaffen an einem Vormittag das Vierfache, als wenn wir zu Fuß und per Rad nur die Botschaft verkünden würden.

2. Die Geschwister haben fast gar keine Ermüdung, da jede Gruppe an einem bestimmten Orte aufgestellt und wieder zur bestimmten Zeit abgeholt wird.

3. Die Geschwister können noch an demselben Nachmittag reichlich gestärkt die Versammlung besuchen.

4. Wir sind schnell mit unserem Bezirk durch und können noch einen uns neu zugewiesenen Bezirk mehr bearbeiten.

5. Die Geschwister versammeln sich vor der Abfahrt zum Gebet und Gesang. Alle sind zusammen, sich gegenseitig ermunternd im Wagen. Bei der Rückkehr ertönt schon lange von Weitem die schnelle Autohupe und eine Gruppe nach der anderen steigt ein. Jetzt beginnt ein eifriger Austausch aller Erfahrungen und es herrscht eine allgemeine große Freudigkeit, weil alle zusammen sind.

6. Die Autofahrt ist nicht teurer als die Bahnfahrt. Der Kilometer kostet bisher für den größten Wagen 1,50 Mk. und die Wartestunde 1,00 Mk., sodaß bei 35 Geschwister der Km. etwa 5 Pf. kostet.

Ferner empfehlen wir für die G. Z. Arbeit die Plakate mit den G. Z. Plakaten. Wegen einige Brüder, je mehr je besser, diese Plakate einige Stunden je nach Größe durch den Ort tragen. Im besten Anzuge recht takt- und würdevoll. Rechts und links geben Geschwister die G. Z.

Werbezettel in die Häuser ab und verkaufen Probenummern an die Zuschauer. Die darauf folgenden Tage gehen ein oder mehrere Brüder von Haus zu Haus und nehmen Abonnements entgegen. Es gibt dann nicht viel zu reden, jedes Kind weiß Bescheid. Wir hatten in einem Orte in kurzer Zeit 40 G. Z. Leser und täglich kommen noch einige dazu.

Wir rufen mit Nehemia 4 : 6 „Und das Volk hatte Mut zur Arbeit.“

Wir wollen im Werke unseres Königs weiterhin wirken, ein jeder auf seinem Posten bis zum Ende in aller Treue. Im Glauben ihm vertraue, mag kommen was da will. W. W.

\*

### Bei Gott ist Trost!

Ein still Versinken in des Vaters Willen; —  
Wie ruht es sich so köstlich süß in ihm. —  
Gott kann den Schmerz und Weh so milde stillen,  
Daß alle Sorg' und Kummer bald entfliehn.

Er tröstet gern die müden, schwachen Kinder  
Durch die Verheißung, die sein Wort enthält,  
Er spornet sie an zu werden Überwinder,  
Zu kämpfen, treu in dieser bösen Welt.

## Neuaufstellung der Pilgerreisen.

#### Pilgerreise 1.

- Reinersdorf, Erzgeb.
- Rudolfs, Sachsen
- Gränzhain, Sachsen
- Wöhren, Sachsen
- Aue, Erzgeb.
- Wilsbach, Sachsen
- Neustädtel, Sachsen
- Leuter, Sachsen
- Johann-Georgenstadt
- Schönheide, Erzgeb.
- Rothkirchen, Vogtl.
- Wilsdenau, Vogtl.
- Obercrinitz, Erzgeb.
- Kirchberg, Sachsen
- Wilkau, Sachsen
- Nangendach Kr. Zwidau
- Wilsdenfeld Sachsen
- Leinsdorf b. Zwidau
- Plantz b. Zwidau
- Ebersbrunn b. Zwidau
- Stangengrün
- Lengensfeld, Vogtl.
- Zehren, Vogtl.
- Robersdorf, Vogtl.
- Auerbach, Vogtl.
- Falkenstein, Vogtl.
- Markneukirchen, Sachsen
- Olmsitz, Vogtl.
- Plauen, Vogtl.
- Reichenbach, Vogtl.
- Greß, Vogtl.
- Berbau, Sachsen
- Nichtenanne
- Zwidau

#### Pilgerreise 2.

- Raupburg
- Weißensfeld
- Leuchern
- Hohenmölsen
- Rauenborn
- Ronneburg
- Pegau
- Wintersdorf,
- Falkenhain
- Reuseltitz
- Reiz
- Crossen, Elster
- Gers, Neuz
- Weiße
- Schmölzn, Thür.
- Altenburg, Thür.
- Langenleuba-Niederhain, Thür.
- Fichtenhainichen, Thür.
- Söckitz
- Crimmitschau
- Reerane
- Glauchau
- Niederlungwitz
- Waldburg, Sachsen
- Wolfsburg, Sachsen
- Penig, Sachsen

#### Pilgerreise 3.

- Döbeln, Sachsen
- Geringswalde
- Rarsdorf
- Sörbshain b. Crossen
- Burgstädt, Sachsen
- Marlersdorf Bez. Leipzig
- Hartmannsdorf
- Rimbach, Sachsen

- Rändler Bez. Chemnitz
- Hohenstein-Ernstthal
- Olmsitz, Erzgeb.
- Stollberg, Erzgeb.
- Chemnitz-Marlersdorf
- Chemnitz
- Hainichen, Sachsen
- Freiba, Sachsen
- Augustsburg, Sachsen
- Niropau, Sachsen
- Annaberg-Buchholz, Erzgeb.
- Sehma, Erzgeb.
- Bärenstein, Bez. Chemnitz
- Marientberg, Sachsen
- Obernhan, Erzgeb.
- Oberan, Sachsen
- Braun-Erbisdorf, Sachsen
- Nichtenberg, Erzgeb.
- Freiberg, Sachsen
- Frauenstein, Erzgeb.
- Bärenfels

#### Pilgerreise 4.

- Großenhain, Sachsen
- Weißbühla, Sachsen
- Meißen, Sachsen
- Dresden
- Freital-Pöschappel
- Kreitzhan, Bez. Dresden
- Radeberg, Sachsen
- Pulsnitz, Sachsen
- Kamenz, Sachsen
- Pirna, Elbe
- Langenhennersdorf
- Sebnitz, Sachsen
- Neustadt, Sachsen
- Wilschen, Sachsen
- Croftau, Sachsen
- Gr. Postwitz, Sachsen
- Obercunewalde, Amtl. Abbau
- Hauhen, Sachsen
- Abbau, Sachsen
- Friedersdorf b. Neusalza, Sachsen
- Geißhennersdorf, Sachsen
- Großschönu, Sachsen
- Vertheisdorf b. Herrnhut, Sachsen
- Herrnhut, Sachsen
- Marlersdorf, Bez. Dresden
- Pittau, Sachsen
- Ditrich, Sachsen
- Hörlich
- Rauban, Schl.
- Marcklissa a. Luels
- Langendls, Schl.
- Sab Warmbrunn, Schl.
- Hirschberg, Schl.
- Jannowitz, Nsgb.

#### Pilgerreise 5.

- Vandeshut, Schl.
- Wittgenborn, Schl.
- Gottesberg, Schl.
- Friedland, Bez. Breslau
- Langwallersdorf, Schl.
- Neutode, Schl.
- Sab Charlottenbrunn, Schl.
- Dittersbach, Schl.
- Waldburg, Schl.
- Neuhendorf, Schl.
- Niederhermsdorf, Schl.
- Weißenstein, Schl.
- Altmaier, Schl.
- Reichenau, Schl.
- Puschkau, Schl.

- Schweidnitz, Schl.
- Reichenbach, Schl.
- Rangsdorf, Schl.
- Reigelsdorf (Peterswaldau)
- Reiße
- Gleiwitz, D. Schl.
- Hindenburg, D. Schl.
- Neuthen, D. Schl.
- Wilkau, D. Schl.
- Prochau, b. Breslau
- Breslau
- Trebnitz, Schl.
- Wegwitz, Bez. Breslau
- Guhrau, Bez. Breslau
- Neusalz, Ober

#### Pilgerreise 6.

- Frankfurt, Ober
- Witkin
- Friedeberg, R. R.
- Schneidemühl
- Dramburg, i. Pom.
- Ruhnow, Pom.
- Falkenburg, Pom.
- Lempelsburg, Pom.
- Neustettin, Pom.
- Hublitz, Pom.
- Rummelsburg, Pom.
- Hütow, Pom.
- Reichling, Pom.
- Darjelow, Pom.
- Schlame, Pom.
- Stolz, Pom.
- Neu-Malchow
- Röllin, Pom.
- Schievelbein, Pom.
- Belgard, Berl.
- Wartin, b. Krassig, Pom.
- Degow, Pom.
- Kolberg, Pom.
- Dreisberg, Pom.
- Gammeln, Pom.
- Gollnow, Pom.
- Stepenitz, Pom.
- Altdamm, Pom.
- Stargard, Pom.

#### Pilgerreise 7.

- Danzig
- Erbing
- Schinkenberg
- Marlenwerder
- Deutsch-Ehlan
- Gilgenburg, Ostpr.
- Grünfließ
- Ortelsburg, Ostpr.
- Neu-Regnitz, Ostpr.
- Senzburg, Ostpr.
- Vialla
- Lyda, Ostpr.
- Wenzlowen, Ostpr.
- Pleszonen, Ostpr.
- Possesern, Kr. Angerburg.
- Kastenburg
- Angerburg, Ostpr.
- Gumbinnen
- Klein Schliehlen
- Elkitt
- Memel
- Witassen
- Heubetrug
- Laubgen, Memelland
- Uhlöfner, Memelland

- Wogßen
- Plachsen
- Elkitt
- Salken
- Polandshagen, Post
- Buttkuhnen
- Preßburg
- Tablau
- Rönigsberg
- Braunsberg, Ostpr.

#### Pilgerreise 8.

- Basewall
- Largelow
- Stettin
- Gradow b. Königsberg R. R.
- Alt-Kepp
- Neutrebsin, Oberbruch
- Freienwalde, Ober
- Eberswalde
- Wiesenthal, b. Bin.
- Hernau, b. Bin.
- Berlin
- Wibau, Kr. Teltow
- Wittenwalde
- Spanbau
- Jennigsdorf, Osthan.
- Bergfelde-Niederbarnim
- Witten, Mark
- Wörow
- Prammen
- Oranienburg

#### Pilgerreise 9.

- Swinemünde
- Wolgast
- Narmer
- Demmin
- Etraßfurt
- Polchow auf Rügen
- Marß/Pom.
- Wed auf Darß
- Ribitz Medlb.
- Rostock Medlb.
- Schwaan Medlb.
- Güstrow Medlb.
- Waren Medlb.
- Hörow Medlb.
- Sternberg Medlb.
- Wismar Medlb.
- Grevesmühlen
- Schwerin Medlb.
- Crivitz
- Hagenow Medlb.
- Wittenburg Medlb.
- Wolzenburg/Elbe
- Neustadt Medlb.
- Hornkaten
- Dömitz/Elbe Medlb.
- Wittenberge Bez. Potsdam
- Putzitz
- Demitz
- Frankenwalde
- Wittstock a. Dosse
- Neuruppin
- Ujeinsberg/Mark.

#### Pilgerreise 10

- Elmshorn b. Hamburg
- Recklinghausen, Holst.
- Neboke
- Burg i. Dithm.
- Warne Holst.

Melbort Holt.  
 Tönning  
 Garbing  
 Friedrichstadt/Eider  
 Husum  
 Hensburg  
 Handewitt  
 Hefert-Gelting  
 Wagerstrot, b. Scheggerott  
 Gulchau  
 Schleswig  
 Nordb.-Edernförde  
 Rendsburg.  
 Kollsholm  
 Neumünster  
 Elsfeld Holt.  
 Lungenbort  
 Kiel  
 Friedrichsfort  
 Malente-Grasmühlen  
 Gutin Holt.  
 Stenort b. Gutin  
 Neustadt Holt.  
 Albed  
 Vangen-Rienort bei Albed  
 Harpen b. Reinfeld i/Holt  
 Bad Döbestoe

Pilgerreise 11.

Vänaburg  
 Darzburg/Elbe  
 Wilhelmshurg  
 Gellingen  
 Altona, Elbe  
 Hamburg  
 Stade  
 Otternorf/Niederelbe  
 Guxhagen  
 Bremerhaven  
 Behdel Frs. Geestemünde  
 Osterode  
 Bremerhaven  
 Vorftebt  
 Ginzwarden  
 Jelf (Rochhorn)  
 Wilhelmshaven  
 Norden Ostfriesland  
 Aurich Ostfriesland  
 Emden Ostfriesland  
 Augustjeha Ostfriesland  
 Oldenburg i/O.  
 Verne i/D.  
 Delmenhorst  
 Bremen  
 Grohn-Begejad  
 Bremen  
 Verden/Aller  
 Rotenburg, Han.

Pilgerreise 12

Gelle, Han.  
 Hannover  
 Hannover a. Deister  
 Hameln  
 Blomberg/Blippe  
 Bad Reinberg/Blippe  
 Holzminnen  
 Südesheim  
 Helne  
 Braunschweig  
 Wolfenbüttel  
 Wienenburg, Harz  
 Wasserleben Harz  
 Bernigerode Harz  
 Blankenburg Harz  
 Halberstadt Harz  
 Wegeleben b. Halberstadt  
 Zehle  
 Queblinburg  
 Ballenstedt  
 Fraze b. Wschersleben  
 Wschersleben  
 Ralmed  
 Gärten  
 Stahfurt

Pilgerreise 13

Salzungen  
 Adrentup i/Sippe  
 Hiesefeld  
 Hiesfeld b. Güterstob  
 Güterstob  
 Berkswald  
 Borgholzhausen  
 Herford  
 Kirchlegern  
 Hünne  
 Mähne  
 Mlotho  
 Bad Deynhausen  
 Hausberge b. Minden Westf.  
 Wasserstraße b. Doccum  
 Seeßen b. Bad Elfen  
 Minden Westf.  
 Sidhorst Westf.

Gehlenbeck Westf.  
 Westringen Westf.  
 Nahben, Westf.  
 Danabrück  
 Rheine  
 Lingen  
 Schüttorf  
 Nordhorn  
 Gronau  
 Burgsteinfurt  
 Münster

Pilgerreise 14.

Magdeburg  
 Zangerhütte  
 Rathenow  
 Gemlin  
 Burg b. Magdeburg  
 Eilsleben  
 Schöningen Bez. Brschwg.  
 Jertzheim  
 Wschersleben  
 Schönebeck/Elbe  
 Calbe/Saale  
 Götzen/Anhalt  
 Eilsleben Bez. Halle  
 Leutzschenthal  
 Ballwik  
 Halle  
 Merxburg  
 Micheln  
 Schlenbitz bei Leipzig  
 Leipzig  
 Taucha  
 Engelsdorf bei Leipzig  
 Markranstädt  
 Mäßen b. Leipzig  
 Oplich b. Leipzig

Pilgerreise 15.

Mosler Anna Frs. Nüterbog  
 Wittenberg Bez. Halle  
 Rotta Bez. Remberg  
 Nscharnemitz  
 Bärlich  
 Dessau Anh.  
 Neuhj. Anh.  
 Bitterfeld  
 Belsch  
 Lorgau  
 Eilenburg Bez. Leipzig  
 Burgen Sachsen  
 Oshas  
 Kleja Elbe  
 Reithain  
 Ordbitz  
 Bröhen Frs. Liebenwerda  
 Niehla-Esterwerda  
 Gerstenberg N. L.  
 Nyerswerda N. L.  
 Spremberg N. L.  
 Goltbus N. L.  
 Forst N. L.  
 Müstau N. L.  
 Teupitz N. L.  
 Schönwalde N. L.  
 Sommerfeld N. L.  
 Sagan N. L.

Pilgerreise 16

Soest Westf.  
 Mhien Westf.  
 Seeßen bei Hamm  
 Hamm Westf.  
 Herringen Westf.  
 Wiescherhöfen Westf.  
 Dortmund Westf.  
 Homburg  
 Witten/Ruhr  
 Wälgendortmund-Kanpenbreer  
 Idern bei Mangel Westf.  
 Datteln Westf.  
 Ertenshwid bei Reddinghausen  
 Hülz bei Reddinghausen  
 Vangenbochum Westf.  
 Reddinghausen Westf.  
 Suderwich Westf.  
 Wödinghausen Westf.  
 Hochlarmark Westf.  
 Herten Westf.  
 Huer Reffe Westf.  
 Gladbeck Westf.  
 Halsterhausen bei Hervek Dortf.  
 Wanne Westf.  
 Gidel Westf.  
 Herve Westf.  
 Gerthe Westf.

Pilgerreise 17

Hierlohn Westf.  
 Altna Westf.  
 Hohenlimburg Westf.  
 Hagen Westf.  
 Haspe Westf.  
 Schalksmühle-Dahlebrück

Grundschüttel  
 Gevelsberg Westf.  
 Schwelm Westf.  
 Warken  
 Elberfeld  
 Wetzmann  
 Düsseldorf  
 Mülheim/Ruhr  
 Mülheim-Dampfen  
 Oberhausen Rheinland  
 Osterfeld Westf.  
 Vottrup Westf.  
 Sterkrade Niederrhein  
 Wehofen  
 Dinslaken  
 Walsum  
 Wesel  
 Bocholt  
 Forst Emshcer  
 Raterberg  
 Effen-Alteneffen  
 Effen  
 Effen-Mellinghausen  
 Kray  
 Gelsenkirchen  
 Wattenfeld  
 Bochum

Pilgerreise 18.

Hamborn  
 Duisburg-Weed  
 Duisburg  
 Homberg-Hochheide N. N.  
 Linfort Kreis Mörz  
 Meerbeck Frs. Mörz  
 Rheineberg  
 Grefeld  
 Biersen  
 Ahebt  
 Lachen  
 Rdn  
 Stegburg  
 Gilden Rheinland  
 Solingen Rheinland  
 Remscheid  
 Wermelskirchen  
 Dieringhausen  
 Bollmerhausen  
 Weggen Westf.  
 Steimperf Frs. Siebenkopf  
 Eichen/Westf.  
 Siegen Westf.  
 Haiger/Westf.  
 Burbach Westf.  
 Hürther bei Hamm/Sieg  
 Marienberg Westerbald  
 Winder bei Limburg/Lahn  
 Burgsolms  
 Vellinghausen bei Gießen  
 Billigen Oberhessen

Pilgerreise 19.

Cassel  
 Krossen/Balbed  
 Sand bei Cassel  
 Hessa bei Cassel  
 Speele  
 Gattorf Harz  
 Nordhausen/Harz  
 Oibisleben  
 Leubingen  
 Erfurt  
 Lonndorf Frs. Weimar  
 Weimar  
 Apolda  
 Jena  
 Rudolstadt  
 Böhmed  
 Saalfeld Saale  
 Jümenau  
 Göttha  
 Friedrichroda  
 Effenach  
 Schmalkalden  
 Brotterode  
 Steinbach-Hallenberg  
 Reha Mehls  
 Weimingen  
 Schalkau  
 Coburg  
 Ostrees  
 Hof  
 Marktredwitz

Pilgerreise 20.

Hamburg  
 Regensburg  
 Landsbut  
 Passau  
 Freilassing  
 Bad Reichenhall  
 Ruhbolding  
 Traunstein Obb.  
 Rosenheim

Bruckmühl  
 Riebach  
 Rindchen  
 Dachau  
 Beilberg  
 Schongau  
 Remden  
 Leutkirch  
 Ravensburg  
 Hiberach a. Nib  
 Ehingen  
 Ulm  
 Schenhausen  
 Augsburg  
 Ingolstadt  
 Kärnberg  
 Erlangen  
 Großgründlach  
 Fürth

Pilgerreise 21.

Frankfurt/Main  
 Offenbach/Main  
 Dreieichenhain  
 Kanger i/Offen  
 Wiesbaden  
 Bingen/Rhein  
 Mainz  
 Rüsselsheim  
 Darmstadt  
 Altenbach a.d. Bergstraße  
 Lorsch, Hessen  
 Worms  
 Mannheim  
 Ludwigsbafen Rhein  
 Mandenheim Pfalz  
 Oppau  
 Speyer  
 Landau  
 Birkenfeld  
 Kaiserslautern  
 Pöhlberg

Pilgerreise 22.

Horsheim  
 Frolsheim O. N. Leonberg  
 Galm Wittbg.  
 Raab O. N. Galm  
 Tallingen  
 Tillingen  
 Reutlingen  
 Reutlingen Wittbg.  
 Kirchheim-Red  
 Göttingen  
 Heilbronn Post Reutlingen  
 Schwab. Gmünd Wittbg.  
 Heidenheim Wreng  
 Kalen Wittbg.  
 Weisheim Wittbg.  
 Stuttgart  
 Ehlingen  
 Gündelingen Wittbg.  
 Ludwigsburg  
 Korawestheim  
 Wittenberg  
 Rurhard  
 Reubütten  
 Heilbronn  
 Heilbronn  
 Heilbronn  
 Würzburg

Pilgerreise 23.

Bruchsal  
 Rastatt  
 Mankeloch bei Rastatt  
 Gaggenau (Koffenau)  
 Baden-Baden  
 Grauelsbaum,  
 Rehl, Rhn.  
 Reuden  
 Rappelsdorf, Bad.  
 Oberkirch  
 Offenburg, Bad.  
 Altenheim  
 Haslach Ringelthal  
 Freudenstadt, Wittbg.  
 Schramberg, Wittbg.  
 St. Georgen, Schwarzg.  
 Schwenningen, Redar  
 Rottweil a. Redar  
 Donaueschingen  
 Emmendingen  
 Lahr, Baden  
 Guitach, Bzsg.  
 Freiburg, Bzsg.  
 Mülheim, Bad.  
 Idersbach-Brombach, Bad.  
 Sausen-Bell  
 Burg, Baden  
 Walsbüt-Oberlauchringen  
 Eingen, Obentw.  
 Stodach, Bad.  
 Ronfang, Bodensee

# DER WACHTTURM

und  
Verkündern Gegenwart Christi

„Wächter wie weißt's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

31. Jahrg. 1. November Nr. 21

1926, seit Adam: 6055

Inhaltsverzeichnis Seite

Der Preis des Friedens . . . . .	323
Gebetversammlungstexte erläutert vom 1. und 8. Dezember . . . . .	330
Kaleb's Treue belohnt . . . . .	330
Josua erneuert den Bund . . . . .	333
Briefliches von Interesse . . . . .	335

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mit Steilen und will stehen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern  
Habakuk 2: 1.“

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Raubtaten, Unzufriedenen); die Menschen verschnöckeln vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Mächte) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Mat. 21, 25—28. 31.) „Seine Sitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft bearbeitet wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenfassungen der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche die von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen ergänzt werden können. Unsere „Besonderheiten“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Christenheit, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister (V. D. M.)* beutlich: „Diener am Worte Gottes“, erwehren möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullectionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verbreitet die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das reine Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Preis) oder zum Ertrag“ für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 6-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses ist, das von den Heilighen her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Verkündigung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mächtigste Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht fest von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerecht hat, klar und schlicht zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis gestattet hat. Der Standpunkt, den der „Wachtturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedrücktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachtturms“ erscheinen, was wir als Wort wohlgefühlig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Blute trinken, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Erbauer des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, werden durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, kommen diejenigen, die an das Verheißungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten“ und „lebenden“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 16: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckt“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „für seiner Zeit“ — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 6-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Weisler heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesegensheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Gehorsam und dessen verheißene Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugpreis für ein Jahr. für die Schweiz, Belgien, Frankreich, Ungarn und Saargebiet: Beweis nach Tageskurs

Bestellungen und Correpondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tracts, Bern, Münstertstrasse 36, Postfachkonto Bern 113349 für die Schweiz und Paris 9000 für Frankreich — für die Eidgenossenschaft: Most, Saras 33 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden Stockholm, Doringgatan 63 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 24 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Llesstr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: B. skoop Z. H. Wachttoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — zur amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, A. D. Barber, E. J. Toward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Post-Scheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Stel für die Namen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Schwäche oder Krankheit den Wachtturm nicht begreifen können, erhalten selbstes auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Volksschule. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Versammlungen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1.** — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während

des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2.** — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1, werthschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw.

**Band 3.** — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1240 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4.** — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5.** — Die Vergebung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6.** — Die Neue Schöpfung. Dieser Band behandelt die Schöpfungswache (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Ceremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angenommenen.

**Band 7.** — Das Vollendete Geheimnis. Vollständige Erklärung der Offenbarung, des Hohenliebes und des Propheten Heseliel mit einigen Illustrationen. Dieser Band enthält auch eine Erklärung der „sieben Engel“ (Offenbarung 1: 4, 20), und nimmt besonders Bezug auf den „Engel“ der siebenten Periode der Kirche und sein Werk.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. November 1926 — Brooklyn

Nummer 21

## Der Preis des Friedens.

„Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben, und nichts wird ihnen Anstoß [Argernis] geben.“ —  
Psalm 119:165. — engl. Übers.

**D**as Gesetz Gottes ist die Regel des Handelns, die er für alle seine intelligenten Geschöpfe vorgeschrieben hat. Sein Gesetz ist ewig. Sein Gesetz verändert sich nicht, wie auch Gott selbst sich nicht verändert. (Maleachi 3:6) Sein Wille ist sein Gesetz, ob ausgedrückt oder nicht. „Das Gesetz Jehovas ist vollkommen.“ (Psalm 19:7) Das Gesetz Gottes bezieht sich auf seine ganze intelligente Schöpfung, und in besonderem Sinne auf die, welche in einem Zustande des Friedens mit ihm sind. Er hat einen allgemeinen Weg für alle bezeichnet, und das Befolgen dieses Weges führt solche zu einem allgemeinen Resultat.

„Wer den Willen Gottes liebt, besitzt großen Frieden, und indem er weiter dieses Gesetz liebt und darin wandelt, ist Leben sein Lohn. Daher ist die Unterweisung gegeben: „Mein Sohn, vergiß nicht meine Belehrung [mein Gesetz], und dein Herz bewahre meine Gebote. Denn Länge der Tage und Jahre des Lebens und Frieden werden sie dir mehren. Güte und Wahrheit mögen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens; so wirst du Günstigen und gute Einsicht in den Augen Gottes und der Menschen. Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade.“ — Sprüche 3:1—6.

„Der ist weise, der mit Fleiß bestrebt ist, seine Kenntnis dem göttlichen Maßstab entsprechend anzuwenden. Es ist deshalb von Wichtigkeit, daß man sorgsam im Gesetze Gottes forscht und dann einen ehrlichen Versuch macht, danach zu handeln. Ein solcher gewinnt Verständnis und Weisheit. „Glücklich der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt! Denn ihr Erwerb ist besser als der Erwerb von Silber, und ihr Gewinn besser als seines Gold; kostbarer ist sie als Korallen, und alles was du begehren magst, kommt ihr an Wert nicht gleich [alle deine Kostbarkeiten kommen ihr an Wert nicht gleich, Fußnote]. Länge des Lebens ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Pfade sind Frieden.“ — Sprüche 3:13—17.

„Die von Gott dem Menschen gegebene Offenbarung wird eröffnet mit einem von seinen zwei „Morgensternen“ gesungenen Wechselgesang der Lobpreisung, der ein freudiges und gewaltiges Echo bei allen seinen himmlischen

Söhnen machrief. (Job 38:7) Dann ließ Gott den von einem jeden dieser großen Sterne eingeschlagenen Weg in seinem Worte aufzeichnen, und wie dieser für einen jeden endete. Warum diese Aufzeichnung? Offenbar ist einer der Gründe hierfür, daß die ganze intelligente Schöpfung Gottes durch das Wissen der Wahrheit Nutzen haben sollte. Wer diese Kenntnis erwirbt und weise danach handelt, wird dem Gesetze Gottes folgen und dieses Gesetz lieben. Wer selbstüchtig und ehrgeizig ist, wird töricht sein, dem verkehrten Wege folgen und fallen.

„Luzifer, einer dieser Morgensterne, kannte das Gesetz Gottes, aber liebte dieses Gesetz nicht. Selbstsucht, welche der direkte Gegensatz der Liebe ist, beherrschte ihn. Selbstsucht verunreinigte schnell sein Herz, und die Frucht des Ehrgeizes war die Folge. Um diesen Ehrgeiz zu befriedigen, machte er sich an, Grund zu haben, an Gott Argernis zu nehmen, er erklärte seinen großen Schöpfer als Lügner und stellte sich Jehova feindlich gegenüber. Seitdem hat er immer den Weg des Streites und der Feindschaft gegen Gott verfolgt und hat für sich selbst die Titel des Fürsten der Finsternis und des Obersten der Teufel gewonnen, und sein Ende wird ewigwährender Tod sein.“ — Matth. 9:34; Johannes 12:31; Hesekiel 28:18, 19.

### Der Prüfstein.

„Der andere dieser zwei großen Sterne folgte immer dem Wege der Gerechtigkeit. Er kannte das Gesetz des Höchsten, liebte dies Gesetz, und es war seine Lust, ihm zu gehorchen. (Psalm 40:8) Er war immer die Wonne seines Vaters. (Sprüche 8:30) Er liebte das Gesetz seines Vaters. (Psalm 119:97; 18:1) So vollständig war seine Hingabe an das Gesetz Gottes, daß er nichts tun konnte, das diesem entgegengesetzt war. (Johannes 5:30) Sein Vater hatte seinen Reich für ihn vorgesehen und eingeschenkt, und diesen wollte er trinken und trank ihn, ohne Argernis zu nehmen. (Johannes 18:11) Seine Liebe für das Gesetz Gottes und sein vollständiger Gehorsam gegenüber dem Gesetze Gottes dauerte fort, selbst bis in den Tod. Ihm wurde Leben auf der höchsten Stufe gegeben, und er wurde der Urheber der Errettung und der große Lebengeber für den Menschen.“ — Jesaja 9:6; Hebräer 5:8, 9.

„Der Weg, der von diesen zwei großen Geschöpfen eingeschlagen wurde, liefert den Prüfstein oder das Kennzeichen, durch das alle Geschöpfe Gottes geleitet werden.

Der Weg des treulosen Sohnes, der Anstoß an seinem Vater nahm, wird ihn zu endlosem Tode führen. Der Weg des treuen Sohnes, der das Gesetz seines Vaters liebte und seine Lust daran hatte, führt zu ewigwährendem Leben.

Die Herauswahl nähert sich jetzt der Erfüllung ihrer Hoffnungen. Die wenigen noch auf Erden befindlichen Glieder müssen nicht nur ihre hohe Berufung und Erwählung fest machen, sondern ihnen ist das kostbare Vorrecht gegeben, jetzt das Banner des Gesetzes Gottes zu erheben. Indem sie freudig den Geboten des Herrn nachkommen, führt sie dies auf den rechten Weg und gestattet ihnen, von dem Herrn gebraucht zu werden, daß andere auf den Weg des Friedens und ewigwährenden Lebens geführt werden mögen. Eine liebende Hingabe an das Gesetz Gottes und der große Friede Gottes ist jetzt für jedes Glied der Kirche auf dieser Seite des Vorhangs von äußerster Wichtigkeit, eine wahre Lebensfrage. Jeder sollte darauf achten, daß er es nicht zuläßt, daß etwas im Sinne dieses Textes ihm Anstoß oder Argernis bereitet.

### Friede mit Gott.

Friede bedeutet einen Zustand der Versöhnung, Harmonie und Einklang zwischen denen, die einst uneins waren. Es bedeutet auch einen Zustand der Ruhe oder Stille, Freiheit von Störung oder Aufregung und Streit; eine völlige Ruhe des Gemütes als Folge eines Gefühls absoluter Sicherheit von Leib, Gesundheit, Eigentum, Leben und Glück. Wer solchen Frieden hat, fühlt sich sicher und wohl und freudevoll. Friede mit Gott bedeutet deshalb jenen Zustand der Versöhnung, Harmonie und Einklang zwischen Mensch und Gott, der durch die gnadenreiche Vorkehrung Gottes herbeigeführt wurde.

Die Sünde Adams ließ alle Menschen als Sünder geboren werden und deshalb uneins oder außer Harmonie mit Jehova. Durch den Tod und die Auferstehung seines geliebten Sohnes traf Gott Vorkehrungen zur Versöhnung aller derer, die den Bestimmungen seines Gesetzes nachkommen. Um mit Gott versöhnt zu werden, muß der Mensch zuerst Glauben üben. Einige Kenntnis ist notwendig für den Glauben. Der Mensch lernt, daß er infolge des unrechten Laufes Adams in Sünden geboren und in Ungerechtigkeit empfangen wurde. Er lernt, daß Jesus Christus starb und von den Toten auferweckt wurde, damit alle, die an ihn als den großen Erlöser und Heiland glauben, mit Gott ausgehöhnt werden mögen. Glauben haben bedeutet, eine Kenntnis der Vorkehrung Gottes zur Errettung zu haben, und dann vertrauensvoll darauf zu bauen.

Das Wort Gottes ist ein Ausdruck seines Gesetzes. Nachdem der Mensch eine Kenntnis der gnadenreichen Vorkehrung Gottes für seine Wiederausöhnung empfangen hat, muß er Glauben ausüben, indem er unbedingt auf das Verdienst des vergossenen Blutes Jesu als Loskaufpreis vertraut, und indem er völlig bereit ist, den Willen Gottes zu tun. Auf Grund des großen Opfers seines Sohnes Jesus, und auf Grund des Glaubens des Gläubigen rechtfertigt Gott den, der so glaubt. Er entscheidet richterlich, daß ein solcher, der glaubt, im Einklang mit ihm ist und im Frieden mit Gott. „Da wir

nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir mittelst des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ — Römer 5: 1, 2.

Der Gerechtfertigte ist deshalb gerechtfertigt, um es ihm zu ermöglichen, ein Teil des Opferleibes Christi zu sein. Zudem ein solcher durch den Vater angenommen und gezeugt ist, wird er eine Neue Schöpfung in Christo. (2. Korinther 5: 17) Er ist jetzt ein Sohn Gottes (Römer 8: 14, 15), und als solcher muß er sich jetzt durch das Gesetz Gottes leiten lassen. Er kann dem Gesetz nicht gehorchen, wenn er nichts von diesem Gesetze weiß. Um solche Kenntnis zu erlangen, muß er die Schrift erforschen, auf die Entfaltung der göttlichen Prophezeiung acht geben, wodurch der Wille Gottes bezüglich seiner Geschöpfe bekannt gemacht ist. Einige, die sich dem Herrn weihen, seinen Willen zu tun, scheinen zu glauben, daß danach alle Mühe ihrerseits, das Gesetz Gottes zu ermitteln, unnötig ist. Die Tatsache aber ist, daß ihre Bemühungen jetzt erst begonnen haben, wenn sie Überwinder sein möchten.

### Der Friede Gottes.

Niemand vom menschlichen Geschlecht kann den Frieden Gottes haben, ausgenommen durch Christus Jesus. Nicht jeder, der von dem Heiligen Geiste gezeugt und dadurch in den Christus gebracht ist, erfreut sich weiter des Friedens Gottes, denn manche von diesen lieben das Gesetz Gottes nicht. Um den himmlischen Lohn zu empfangen, ist es notwendig, in dem Frieden Gottes zu bleiben. Als Jesus im Begriffe stand, seine irdische Laufbahn zu beenden, sprach er des Jüngeren zu seinen Jüngern, indem er ihnen einige Ratschläge gab über den Weg, den sie einschlagen sollten. Dann sagte er: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet.“ — Johannes 16: 33.

Diese treuen Jünger wurden am Tage der Pfingsten in den Christus aufgenommen, und danach erfreuten sie sich des Friedens Gottes, der alles menschliche Verstehen übersteigt. Sie blieben in diesem Frieden, weil sie das Gesetz Gottes liebten und ihr Bestes taten, diesem Gesetz zu gehorchen. Dieselbe Regel, die von ihnen befolgt wurde, muß von allen eingehalten werden, die schließlich die hohe Gunst des Königreiches empfangen werden. An jenem bewundernswürdigen Abend sagte Jesus seinen Jüngern, daß sein Vater ihnen in seinem Namen den Heiligen Geist senden würde, und daß sie dadurch gelehrt und getröstet werden sollten. Dann fügte er hinzu: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.“ (Johannes 14: 27) Seine Worte sind ein Beweis, daß nur der Christ sich des Friedens Gottes erfreut.

### Die Furcht ein Fallstrick.

Der Friede Gottes, dessen sich der Christ erfreut, ist die Folge absoluten Glaubens an Gott und absoluter Selbstlosigkeit gegen Gott. Wer in Christus bleibt und

das Gesetz Gottes liebt, fühlt sich sicher, vertrauensvoll, glücklich und wohl, und weiß, daß alle Dinge zu seinem Besten mitwirken werden. Wer in diesem glücklichen Zustande bleibt, kennt keine Furcht, denn Furcht ist nicht in der Liebe. (1. Johannes 4: 17, 18) Wo Menschenfurcht ist, gibt es keinen großen Frieden.

<sup>10</sup> Einige Brüder in der Herauswahl fürchten andere Brüder in der Herauswahl. Wo jemand eine höhere Stellung in der Versammlung einnimmt als sein Bruder, gibt es Zeiten, wo der, welcher die höhere Stellung einnimmt, dazu neigt, andere zu bewegen, ihn zu fürchten. Ein solcher Weg ist dem Gesetze Gottes zuwider. Dann wiederum ist mancher bestrebt, einem Bruder zu gefallen, der in einer höheren Stellung ist als er selbst, und er leistet einem solchen Bruder Dienst als dem Menschen, indem er Menschen zu gefallen sucht. Dies ist nicht wohlgefällig vor dem Angesicht des Herrn. Der Herr selbst kennt kein Ansehen der Person. Für ihn empfangen alle Glieder seines Leibes gleiche Berücksichtigung. — Epheser 6: 6—9.

<sup>11</sup> Die Namenchristen Europas haben besonders an dieser Krankheit der Menschenfurcht und Menschenanbetung gelitten. Die Geistlichkeit hat das Latium bewogen, sie zu fürchten, und die Ältesten haben die Niedrigeren ermutigt, sie zu fürchten. Als die, die in der gegenwärtigen Wahrheit sind, aus dem Kirchentum herausgebracht wurden, nahmen sie etwas von der Neigung der Menschenfurcht mit sich herüber, indem die Sanften und Niedrigeren die, welche in der Kirche höher als sie waren, fürchteten. Solche Menschenfurcht führte zu einem Maß der Anbetung des Geschöpfes, und dies ist dem Gesetze Gottes zuwider. Die, welche von dieser Furcht erfüllt sind, haben sich nicht des großen Friedens Gottes erfreut, weil sie das Gesetz Gottes nicht genügend kannten und völlig liebten. Mit Bezug hierauf sagt das Gesetz Gottes: „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ — Sprüche 29: 25.

<sup>12</sup> Jeder Christ sollte seinen Bruder lieben und sein Bestes tun, in Harmonie mit ihm zu wirken, aber der Christ, der sich wirklich des großen Friedens Gottes erfreut, fürchtet keinen Menschen. Indem wir sehen, daß es keine Furcht geben kann, wo vollkommene Liebe herrscht, können wir die Worte des Apostels wertschätzen, indem er sagt: „Aber das alles aber zieht die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in e i n e m Leibe; und seid dankbar.“ — Kolosser 3: 14, 15.

### Furcht vor dem Feinde.

<sup>13</sup> Wo Furcht vor dem Geschöpfe vorhanden ist, kann es keinen großen Frieden geben. Jetzt hat die Herauswahl ein klareres Verständnis Satans und seiner Organisation als früher. Als solche, die in dem Tempelzustande sind, erkennen sie, daß der Teufel sie jetzt zu stören sucht und zerstören würde, wenn er nicht daran gehindert würde. Manche Christen, die wohl wissen, daß Satan viele Werkzeuge auf der Erde hat, die er gebraucht, um seine Pläne auszuführen, haben Furcht, daß er diese Werkzeuge zu ihrem eigenen Schaden oder ihrer Zer-

störung gebrauchen wird. Indem sie solche Furcht haben, erfreuen sie sich nicht des großen Friedens Gottes. Der Grund hierfür ist, daß sie das Gesetz Gottes nicht lieben. Natürlich könnte niemand das Gesetz Gottes lieben, wenn er nicht von diesem Gesetze wüßte.

<sup>14</sup> Allerdings steht die Herauswahl jetzt einer großen Gefahr gegenüber, aber es ist ebenso wahr, daß kein treues Glied der Herauswahl sich zu fürchten braucht. Über solche bringt der Herr sein Gesetz für sie in diesen Worten zum Ausdruck: „Ich bin Jehova, dein Gott, der das Meer erregt, und seine Wogen brausen; Jehova der Heerscharen ist sein Name. Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ — Jesaja 51: 15, 16.

<sup>15</sup> Da sie somit wissen, daß das Gesetz des Herrn für sie lautet, daß sie mit dem Schatten seiner allmächtigen Hand bedeckt sind, haben sie keinen Anlaß, den größten aller Feinde zu fürchten, sondern sie genießen süßen Frieden. Ferner sagt der Herr: „Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht verbrannt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.“ (Jesaja 43: 2) Eine Kenntnis dieses Gesetzes und dieser Liebe zu ihm bringt Frieden, und die Liebe wächst. — 1. Johannes 4: 17, 18.

<sup>16</sup> Es mag jemand eine Kenntnis des Wortes Gottes haben, und er mag dem Herrn einen äußerlichen Gehorsam darbringen, aber um sich dieses großen Friedens Gottes zu erfreuen, muß der Mensch dem Herrn Dienst darbringen, und zwar aus Liebe zu Gott und Liebe zu seinem Gesetz. Dies bedeutet, daß er dem Herrn gänzlich und selbstlos ergeben sein muß. Ein solcher kann vertrauensvoll in dem Frieden Gottes ruhen und auf seine vielen Verheißungen bauen, unter welchen diese ist: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ — Psalm 31: 23.

### Nichts soll Anstoß geben.

<sup>17</sup> Nicht nur ist denen, die das Gesetz Gottes lieben, großer Frieden verbürgt, sondern die Erklärung des Herrn ist: „Kein Fall gibt es für sie“, nichts soll sie ärgern oder verletzen, nichts soll ihnen ein Stein des Anstoßes sein. Dies bedeutet in der gewöhnlichen Reihenfolge stolpern, straucheln, zu Fall bringen und zerstören. Das, was jemand vor dem Straucheln und Fallen bewahrt, ist Liebe für das Gesetz Gottes. Unser Text muß sich auf die beziehen, welche mit Gott versöhnt sind, daher auf die Neue Schöpfung. Es muß bedeuten, daß die Neue Schöpfung, wenn sie das Gesetz Gottes nicht liebt, stolpern, straucheln und ins Verderben stürzen wird. Somit ist das, was zum Straucheln führt, ein Mangel in ihr bezüglich der Vorschrift des Handelns, die Gott zur Leitung der Neuen Schöpfung vorgeschrieben hat.

### Das Gesetz der Ernte.

<sup>18</sup> Das Werkzeug, durch das der Herr die Menschheit segnen wird, ist „der Same der Verheißung“, die Herauswahl, Christus Jesus das Haupt und seine Leibesglieder.

(Kolosser 1 : 18; Galater 3 : 16, 27—29) Der Herr setzte seine Kirche auf Erden ein, um seine Zeugen zu sein. (Apostelgeschichte 1 : 8) Der Dienst der Veröhnung wurde Christus Jesus übertragen, mit Einschluß der treuen Glieder seines Leibes. Diese treuen Glieder des Leibes Christi haben durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch als die Botschafter Christi gedient. Sie sind die Botschafter Gottes und Christi auf Erden gewesen. (2. Korinther 5 : 18—20) Durch das ganze Zeitalter hindurch hat der Herr diese das Evangelium predigen lassen, damit die, welche ein hörendes Ohr haben, hören und zu ihm kommen möchten.

<sup>20</sup> Jesus erklärte, daß das Zeitalter mit der Ernte enden sollte, um welche Zeit er zugegen sein und sie selbst leiten würde. (Matthäus 13 : 30—41) Das erste Werk der Ernte, wie durch die wahrnehmbaren Tatsachen, wie auch durch die Schrift gezeigt, ist das Einsammeln derer gewesen, welche einen Bund geschlossen haben, den Willen Gottes zu tun, und die als ein Teil des Opfers Christi Jesu eingerechnet worden sind. (Psalm 50 : 5) Hieraus folgt natürlich, daß alle jene in dem Christus, die sein Wort in sich haben, zusammen versammelt werden, und solange sie in dem Christus bleiben, in einem geschlossenen Leibe zusammenstehen würden. Wenn einige abfallen, würde dies in keiner Weise die Organisation des Herrn behindern. Nur der Abfallende würde Schader erleiden.

<sup>21</sup> Der Herr selbst ist immer treu, und die, welche treu bleiben, werden bei ihm bleiben und zusammenstehen und unter seiner Leitung harmonisch zusammen wirken. Was hält sie zusammen? Der Apostel antwortet: „Die Liebe des Christus.“ (2. Korinther 5 : 14) Es könnte keine Spaltung in dem Leibe des Christus geben. (1. Korinther 12 : 12—30) Die, welche Gott wirklich ergeben sind und in dieser Haltung fortfahren, werden zusammenstehen.

<sup>22</sup> Das Gesetz der Ernte ist deshalb, daß Gott seinen geliebten Sohn als Haupt der Herauswahl hervor sandte, um unter ihm sein wahres Volk zu dem Zweck zu versammeln, ein Zeugnis auf der Erde zu geben, und daß alle, welche des Herrn sind, Zeugen in dem Namen Gottes und für seinen Namen sein werden. Diese müssen notwendigerweise das Gesetz Gottes lieben, und alle, welche dies tun, werden von diesem Gesetz wissen und ihm freudig gehorchen; und dieses Gesetz erklärt, daß sie Zeugen des Herrn sein werden, und daß sie Auge in Auge sehen und in völliger Harmonie in dem Dienste des Herrn tätig sein werden. — Jesaja 43 : 10—12; 52 : 7, 8; Matth. 24 : 14.

<sup>23</sup> Jetzt wissen wir aus den Tatsachen, daß eine solche Klasse während der ganzen Erntezeit bestanden hat, und wir haben diese organisierte Körperschaft von Christen auf Erden „die Gesellschaft“ genannt. Es wird verstanden, daß „die Gesellschaft“ aus solchen besteht, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt sind, und welche das Gesetz Gottes lieben und treu fortfahren, zusammen in seinem Dienste zu arbeiten. Wenn von Zeit zu Zeit einige dieser sich verletzt fühlen und abfallen, so würde dies in keiner Weise das Werk des Herrn behindern, sondern seine Organisation würde in der Ausführung des ihr zugewiesenen Werkes unentwegt vorangehen. Niemand könnte das Werk des Herrn hindern. Durch ein Zurückziehen von seiner Organisation und seinem Werk

Schaden solche Personen sich selbst, aber kein Schaden für das Werk des Herrn würde daraus erwachsen. Dies ist die Regel oder das Gesetz der Ernte, durch die Schrift bezeugt, wie auch durch die Tatsachen, welche die Schrift erfüllen.

### Einige geärgert.

<sup>24</sup> Die Tatsachen zeigen unverkennbar, daß seit dem Beginn des Erntewerkes eine Anzahl ärgerlich geworden und abgefallen sind. Diese sind zuerst gestolpert, dann gestrauchelt, wurden Gegner und sind schließlich in die Welt zurückgegangen. Gewißlich sollte ein guter Grund hierfür in der Schrift gefunden werden, und so finden wir es auch.

<sup>25</sup> Der Herr verhieß, daß an dem Ende des Zeitalters größeres Licht zu seinem Volke kommen sollte, und der Apostel warnt uns, daß um jene Zeit eine Gefahr des Fallens bestehen würde. (1. Korinther 10 : 11, 12) Mit dem Kommen des Lichtes an dem Ende des Zeitalters begann die Befreiung von Christen aus ihrer Knechtschaft und Gefangenschaft in den kirchlichen Systemen. Dies gab ihnen Freude, und wie der Psalmist sagt, ihr Mund wurde voll Lachens und ihre Zunge voll Jubels. — Psalm 126 : 1, 2

<sup>26</sup> Das Licht kam nicht ganz auf einmal zu dem Volke Gottes. Natürlich hatten ihnen viele Irrtümer an, weil sie lange mit Kirchenleuten eng verbunden waren. Sie konnten nicht alles sofort lernen. Die dem Herrn wirklich ergeben sind, glauben, daß der Herr selbst sein Erntewerk organisierte, und daß er den „Wachturm“ als ein Mittel vorgesehen hat, um durch dieses sein Volk zu belehren, und daß dies, nebst anderer in Harmonie mit dem „Wachturm“ veröffentlichter Literatur und Büchern, die Speise zu seiner Zeit für den „Haushalt des Glaubens“ geliefert hat. Der Herr selbst hat dies dargereicht, aber er hat zugelassen, daß unvollkommene Menschen damit zu tun hatten, und natürlich könnte es nicht anders als unvollkommen dargereicht werden.

### Beispiele des Strauchelns.

<sup>27</sup> Der „Wachturm“ lehrte einmal, daß die Kirche unter dem Neuen Bunde entwickelt wird. Zu seiner eigenen Zeit ließ der Herr den Herausgeber des „Wachturms“ sehen, daß dies nicht wahr, sondern daß die Herauswahl der Sproß des abrahamischen Bundes ist. Zur Zeit der Änderung dieser Stellung, wie offen in dem „Wachturm“ veröffentlicht, wurden einige, die sich als geweiht bekannten, ärgerlich. Sie sagten sich von der Gesellschaft und dem Werke des Herrn los, strauchelten und fielen. Sie maßen sich an, einen Grund zu haben, ärgerlich zu sein, aber ihr Ärger war nicht gegen Menschen. Er richtete sich gegen den Herrn und gegen sein Gesetz. Hätten sie das Gesetz des Herrn geliebt, so würden sie nicht geärgert worden sein.

<sup>28</sup> Eine lange Zeit lehrte der „Wachturm“, daß der, welcher ein Christ wird, zuerst gerechtfertigt ist und dann sich weiht. Später sah der Herausgeber, daß diese Stellung keine richtige war und erbrachte den Schriftbeweis, daß die Weiheung zuerst stattfinden muß, und dann Rechtfertigung; daß es ungereimt für Jehova sein würde, jemand zu rechtfertigen, der sich nicht bereit erklärt hatte, seinen

Willen zu tun. (Watch Tower 1916, Seite 108). Wegen dieses größeren Lichtes, das auf das Wort des Herrn kam, wurden einige geärgert, stolperten, wandten sich zurück, wurden Gegner, strauchelten und fielen.

Die Literatur der Gesellschaft legte einmal offen dar, daß das Jahr 1914 die vollständige Verherrlichung der Kirche bedeutet. Viele setzten ihre Herzen auf diesen Zeitpunkt. Die Zeit verging, und die Kirche war noch nicht verherrlicht. Dann begann der „Wachturm“, die Wahrheit darüber klarzumachen, wo das Versehen in der Berechnung gemacht worden war, und daß 1914 in Tat und Wahrheit ein richtiger chronologischer Zeitpunkt war, daß aber das Versehen sich darauf bezog, was sich an jenem Zeitpunkt ereignen sollte. Infolge dieses vermehrten Lichtes wurden andere geärgert, stolperten, wurden zu Gegnern, wandten sich ab und fielen.

Warum fielen diese? Die Antwort ist: Weil sie das Gesetz Gottes nicht liebten. Ihr Friede des Sinnes und ihr „Friede Gottes“ wurden gestört, weil es ihnen an selbstloser Hingabe an den Herrn fehlte. Hätten sie das Gesetz des Herrn geliebt und ihm Beachtung geschenkt, so würden sie gewußt haben, daß der Herr erklärt: „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ (Sprüche 4:18) Da sein Gesetz erklärt, daß dies Licht von Zeit zu Zeit wachse, so frohlockten die, welche es liebten, über das zunehmende Licht, wie es enthüllt wurde.

Mit größerem Lichte kann irgend etwas in ganz anderer Form erscheinen als der, in welcher es zuerst gesehen wurde. Wenn man zum Beispiel in der frühen Morgendämmerung, da die ersten grauen Lichtstrahlen in dem Osten erscheinen, einen Gegenstand bemerkt, so mag dieser Gegenstand in einer gewissen Form erscheinen; innerhalb dreißig Minuten aber, da das Licht auf diesen Gegenstand zunimmt, zeigt sich eine ganz andere Form. So ist es auch mit dem Worte des Herrn. Wir erhalten zuerst ein wenig Licht auf etwas; dann, wie das Licht zunimmt, erscheint uns der göttliche Plan weit wunderbarer, und unsere Freude ist um so größer. Das Sehvermögen dessen, der den Herrn lieb hat, erweitert sich fortwährend, und indem sein Ausblick größer wird, wird seine Freude größer. Einige hatten ihre Herzen darauf gesetzt, daß die Rechtfertigung der Weihung vorhergehen muß, und andere hatten ihre Herzen darauf gesetzt, daß die Herauswahl 1914 verherrlicht werden muß. Es war Selbstsucht, die sie bewog, hartnäckig an diesen Dingen festzuhalten und dann geärgert zu werden, als größeres Licht auf sie kam.

Im Jahr 1917 wurde der siebte Band der „Christ-Studien“ veröffentlicht. Er enthielt einige aufsehenerregende Erklärungen. Wieder wurden einige geärgert, strauchelten und fielen. Hätten diese das Gesetz Gottes geliebt, so wären sie nicht gefallen. Sie wären zu dem Schluß gekommen, daß der Herr aus einem guten Grunde erlaubt hatte, daß der siebte Band veröffentlicht wurde. Diejenigen, welche das Gesetz des Herrn liebten, sagten: „Er steht an der Spitze seines Werkes, und er weiß, wie er es zu leiten hat.“ Der Herr hat seinen eigenen Weg vorgelesen, sein Erntewerk voranzuführen, und er hat seine Organisation. Dieses Werk wird natürlich durch unvollkommene Menschen getan, welche alle

Fehler machen. Es gibt Fehler in dem siebten Bande; es sind Fehler in allen anderen Bänden der Schrift-Studien und in allen anderen Büchern und Schriften der Gesellschaft und in allen Bibelübersetzungen. Es könnte nicht anders erwartet werden, weil jede derselben von unvollkommenen Werkzeugen zubereitet ist; und Gott hat diese Dinge zugelassen als eine Prüfung unserer Liebe und Hingabe an ihn.

Jetzt veröffentlicht der „Wachturm“ einige Artikel, die etwas verschieden sind von dem, was bisher in den Veröffentlichungen der Gesellschaft erschienen ist, und besonders im siebten Band; zum Beispiel der Artikel über das zwölfte Kapitel der Offenbarung unter dem Titel: „Die Geburt der Nation.“ Bedeutet dies, daß der siebte Band und die Gesellschaft wegen dieser Änderung verworfen werden sollten? Ist das ein gerechter Grund oder Entschuldigung, ärgerlich zu werden und sich zurückzuziehen? Man sollte im Gedächtnis behalten, daß der siebte Band eine Erklärung der großen Grundwahrheiten des göttlichen Planes enthält, und nur weil einige Teile darin nicht in Harmonie mit dem größeren Lichte sind, das sich auf das Wort des Herrn ergossen hat, ist kein Grund, warum er beiseite geworfen werden sollte.

Jetzt sieht die Herauswahl, was sie nicht vor der von Gott zuvorbestimmten Zeit sehen konnte, nämlich daß der Herr 1918 zu seinem Tempel kam, und daß es Gottes Gesetz ist, daß die Herauswahl von jener Zeit an ein klareres Verständnis seines Planes haben sollte als zuvor. (Offenbarung 11:19) Die das Gesetz des Herrn lieb haben, wissen, daß die Wahrheit sein ist, nicht irgendeines Menschen, und daß das, was der Mensch darüber sagt, keine absolute Autorität hat; Gott gestattet aber seinem Volke, über sein Wort zu rechten und zu bestimmten Schlüssen zu kommen. Indem sein Licht immer heller strahlt, sehen sie seinen Plan klarer, und große Freude erfüllt ihre Herzen.

Suzifer machte sich an, einen Grund zu haben, an Jehova Anstoß zu nehmen. Dies geschah infolge seiner eigenen Selbstsucht; sein Herz war nicht aufrichtig. Er folgt demselben Weg, indem er den Christen überlistet; wenn irgendwelche Unaufrichtigkeit in dem Herzen vorliegt, so wird er dafür sorgen, daß sie genährt wird. Jemand, der sich selbstsüchtigerweise annahm, einen Grund zu haben, an der Organisation des Herrn und seinem Werke Anstoß zu nehmen, indem er vorgibt, daß es einzelne Brüder sind, welche das Werk des Herrn tun, die ihm ein Argernis bereiten, nimmt in Wahrheit und in der Tat Anstoß an dem Herrn. Die Ursache dieses Argernisses ist ein Mangel an Liebe für das Gesetz Gottes. Dies findet eine Illustration darin, wie der Herr durch Samuel mit Israel umging.

Samuel wurde als das Werkzeug des Herrn erwählt, der Führer Israels zu sein. In ähnlicher Weise hat der Herr seine Organisation, die gesalbten Glieder auf Erden, als seine Vertreter erwählt, sein Werk voranzuführen, und diese Organisation nennen wir „die Gesellschaft“, einerlei wer die einzelnen Personen sind, welche in dieser Gesellschaft arbeiten. Als die Kinder Israels einen Richter zu ihrem Haupte haben wollten, brachte Samuel die Sache vor den Herrn, und der Herr sprach zu Samuel: „Höre auf die Stimme des Volkes in



allem, was sie dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll.“ (1. Samuel 8:7) So ist es auch hier der Fall. Wenn jemand sich anmaßt, einen Grund zum Argernis zu haben und sich zurückzieht, um etwas zu beginnen, das im Gegensatz zu des Herrn Erntewerk steht, so nimmt er in Tat und Wahrheit an dem Herrn Anstoß, und dieses Argernis hat darin seinen Grund, daß er keine Liebe für das Gesetz des Herrn hat.

“Der Herr hat nur einen Weg, sein Werk voranzuführen. Der Herr selbst wird der Richter seines Volkes sein. Dies wird keinem anderen übertragen werden. (Römer 14:4) Niemand, der dem Herrn geweiht ist, kann eine gerechte Ursache oder Ausrede finden, an der Organisation des Herrn Anstoß zu nehmen und sich davon zurückzuziehen. Die Tatsache, daß einige wirklich Argernis nehmen, sich zurückziehen und Gegner werden, ist ein überzeugender Beweis, daß solche das Gesetz Gottes nicht lieben. Ein Bruder mag an einem anderen Bruder Anstoß nehmen und einen gerechten Grund für ein solches Argernis haben, aber wenn dies der Fall ist, so wird er dem von dem Gesetz des Herrn vorgeschriebenen Wege folgen, diese Schwermertigkeit auszugleichen. (Matthäus 18:15—18) Er kann nicht annehmen, daß ein solcher Umstand ein triftiger Grund dafür ist, an der Organisation des Herrn Anstoß zu nehmen und sich davon zurückzuziehen.

“Kürzlich kam es zu einer gewissen Störung in einem der Zweigbüros der Gesellschaft. Eine Versammlung hatte, ohne die näheren Umstände zu kennen, den Schritt unternommen, nicht nur den in Frage kommenden Bruder oder die Brüder zu richten, sondern die ganze Gesellschaft, und dieser ihre Unterstützung nicht länger zu geben. Dann begann sie, dies der Herauswahl und sogar der Welt bekanntzumachen und sich dem Werke feindlich gegenüberzustellen. Hätte diese Versammlung das Gesetz Gottes wirklich geliebt, so würde sie dies nicht getan haben, wenn auch gewisse Verfehlungen auf Seiten eines Bruders oder einiger Brüder, die im Dienste des Herrn gestanden hatten, vorlagen. Es ist weder das Recht noch die Pflicht irgend jemandes oder irgendwelcher Versammlungen, einander zu richten. Besonders ist dies wahr, wenn sie weder die Tatsachen kennen noch die rechtliche Befugnis haben, zu entscheiden, welcher Schritt von der Gesellschaft getan werden sollte, wie in diesem Falle. Hätte die vorerwähnte Versammlung das Gesetz des Herrn geliebt, so würde sie sich dessen, was es sagte, erinnern und danach gehandelt haben. Ihre Ausrede war, daß, wenn sie fortführen, das Werk zu unterstützen, andere denken möchten, daß sie als Versammlung einen unrecten Lauf guthießen, der, wie sie vermuteten, von einigen wenigen Brüdern eingeschlagen worden war.

“Was könnte zu einer solchen Schlußfolgerung Anlaß geben? Natürlich nur Selbstsucht, und Selbstsucht ist ein Mangel an Liebe. Das Gesetz des Herrn, das solche Fälle regelt, ist klar dieses: „Redet nicht widereinander, Brüder. Wer wider seinen Bruder redet oder seinen Bruder richtet, redet wider das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der zu retten und zu ver-

derben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?“ — Jakobus 4:11, 12.

“Wenn auch einige Brüder, die dort einst bei der Gesellschaft tätig waren, in einigen unrecten Dingen schuldig befunden und fortgesandt wurden, so wäre dies keine gerechte Ursache oder Veranlassung gewesen, an der ganzen Organisation des Werkes des Herrn Anstoß zu nehmen. Die Pflicht eines jeden, der den Herrn und sein Gesetz liebt, ist und sollte sein, sofort zu versuchen, dem Fehlbaren zu helfen und inzwischen natürlich nicht aufzuhören, das Werk des Herrn aufrecht zu halten und zu stützen. Wo ein anderer Weg als dieser von einzelnen Brüdern oder einer Versammlung eingeschlagen wird, [indem der Fehlbare geistig gestoßen und mit Füßen getreten wird, oder indem man mit heuchlerischem Munde seinen Fehler zur üblen Nachrede anderen unterbreitet], verlieren solche ohne Zweifel ihren Herzensfrieden, erfreuen sich nicht des Friedens Gottes und kommen leicht ins Straucheln; und wenn sie nicht schnell umkehren werden, fallen sie gänzlich ab.

“Man wird sehen, daß die Worte des Psalmisten in unserem Text sich nicht auf Vergehungen gegen Einzelpersonen beziehen. Solche werden in anderen Teilen des Wortes Gottes behandelt. Die Vergehungen, um die es sich hier handelt, sind Vergehungen gegen den Herrn. Wer das Gesetz Gottes liebt, wird immer selbstlos bestrebt sein, diesem Gesetz zu gehorchen. Er wird in Frieden, in Stille und in Ruhe bleiben; er wird sich sicher und geborgen fühlen, weil er weiß, daß der große Gott keine Fehler machen kann, und daß er alle Dinge zu seiner eigenen Verherrlichung und zum Besten aller derer, die ihn lieben, auswirken lassen wird. Nicht nur werden solche den großen Frieden Gottes haben und sich seiner erfreuen, sondern es ist gänzlich unmöglich, daß irgend etwas sie dahin bringt, geärgert zu werden und zu straucheln und von dem Herrn abzufallen.

#### Streitsüchtige Älteste.

“Manchmal ist in einer Versammlung ein Führer oder Ältester, der nicht mit dem übereinstimmt, was „der Wacht-Turm“ veröffentlicht. Er mag sehr von seiner eigenen Wichtigkeit und Weisheit durchdrungen sein und entscheiden, daß „der Wacht-Turm“ sehr im Unrecht ist, und maßt sich an, daß dies für ihn ein Grund sei, an der Gesellschaft Anstoß zu nehmen. Er wird streitsüchtig und macht sich daran, andere in der Versammlung von der Unterstützung der Gesellschaft und von dem Werke, das sie ausführt, abzuführen. Er weigert sich, an dem Dienste teilzunehmen, und versucht, andere hiervon abzuschrecken. Der Widersacher sorgt dafür, daß sein angemaßter Grund, sich über die Gesellschaft zu ärgern, genährt wird, bis ein solcher Ältester wirklich ein Feind des Werkes des Herrn wird. Was ist der Grund hiervon? Weil er das Gesetz Gottes nicht liebt. Er ist selbstsüchtig, stolz, und will nicht zugeben, daß er in seinem Verständnis etniger Schriftstellen Unrecht gehabt hat. Er hat nicht in dem Lichte des Herrn gewandelt, wie der Herr es auf sein Wort ausstrahlen läßt. Der Älteste läßt es zu, daß seine Selbstsucht ihn abwendet, daß sie ihn dahin bringt, zu straucheln und von dem Herrn und von seinem Werk abzufallen.

“Was sollte die Versammlung mit einem solchen Ältesten tun? Auf die Gesellschaft, das heißt auf jene Christen, welche dem Herrn bedingungslos ergeben sind, ist das Vorrecht und die Verantwortlichkeit gelegt, zu dieser Zeit auf der Erde das Zeugnis über Gott und sein Königreich zu geben. Diejenigen, welche mit Freuden in diesem Werk tätig sind, sollten sich nicht in Streitigkeiten mit irgend jemand einlassen, der das Werk bekämpft, sondern alle Streitsüchtigen allein lassen. Die den Herrn wirklich lieben, sollten mit seinem Werk vorangehen. Irgend jemand, der sich diesem Werke widersetzt, sollte als ein Ältester beiseite gesetzt und ersucht werden, sich nicht in das einzumischen, was andere aufrichtig versuchen zu tun, indem sie dem Herrn dienen.

“Angenommen aber, in einer Versammlung sind einige, die nicht alles, was in dem „Wachturm“ veröffentlicht ist, in demselben Lichte sehen können, die aber den ehrlichen und aufrichtigen Wunsch haben, einen Anteil an dem Dienste des Herrn zu haben. Wie sollte sich die Versammlung zu solchen stellen? Unter allen Umständen sollte jemand, der diese Haltung einnimmt, mit der größten Rücksicht und Freundlichkeit behandelt werden. Solange er einen Wunsch hat, in dem Dienste mitzuwirken, sollte er ermutigt werden, daran teilzunehmen. Er sollte ermutigt werden, sich an den „Wachturm“-Studien zu beteiligen, und es sollte ihm, wenn möglich, geholfen werden, zu einem besseren Verständnis zu kommen. Wenn jemand sein Herz in der rechten Verfassung hält, so wird der Herr zweifellos seinen Sinn völliger erleuchten.

“Wenn ein Ältester nicht mit dem „Wachturm“ übereinstimmen kann, weil er ihn nicht verstehen kann, so sollte er nicht versuchen, ein „Wachturm“-Studium zu leiten, mag aber andere Verderbstudien leiten, mit denen er übereinstimmt. Nur wenn jemand widersetzlich wird und versucht, das Werk des Zeugnisgebens von dem Königreich zu stören, sollte er beiseite gesetzt werden. Jemand, der sich dem Werk des Herrn entgegenstellt, sollte nicht einmal stimmberechtigt in der Versammlung sein, und gewißlich sollte er niemals zu einem Diener der Herauswahl gewählt werden.

“Auf den Treuen ruht die Verantwortlichkeit, das Werk des Herrn voranzuführen. Einer Minderheit von Gegnern in der Versammlung sollte nicht gestattet sein, den Vorsitz der Mehrheit, dem Herrn treu und ergeben zu dienen, zu durchkreuzen. Unter solchen Umständen sollte die Versammlung alle Fragen durch eine Stimmenmehrzahl, bestehend aus einundfünfzig Prozent der Mitglieder der Versammlung, entscheiden lassen. Wenn alle in Harmonie sind, so werden sie auf jeden Fall alle in gleicher Weise stimmen. Wenn einige da sind, die sich vorsätzlich und eigenwillig widersetzen, dann sollte dieser Minderheit nicht gestattet sein zu herrschen. Alle, die den Herrn und sein Gesetz wirklich lieben, werden als solche erfunden werden, die als die Zeugen des Herrn harmonisch zu seines Namens Ruhm und Ehre zusammen wirken.

“Möchten alle Gemeihten, die dazu gesalbt sind, Zeugen Gottes zu sein, die Ermahnung des Apostels beachten und zu allen Zeiten als solche erfunden werden, die „feststehen in einem Geiste und in einem Sinn, Schulter an

Schulter für den Glauben des Evangeliums kämpfend. Niemals zittert auf einen Augenblick vor euren Widersachern. Eure Furchtlosigkeit wird für sie ein sicheres Zeichen bevorstehenden Verderbens sein, aber für euch wird es ein sicheres Zeichen eurer Errettung sein.“ — Philipp 1:28, Weymouth.

“Solche werden großen Frieden haben und werden immer in dem Herrn frohlocken. Sie werden zu gleicher Zeit die Tatsache wertschätzen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist. Der Preis großen Friedens ist deshalb selbstlose Hingabe an das Gesetz Gottes. Dies ist ebenso eine Bürgschaft, daß ihr niemals straucheln oder fallen werdet. Alle, welche diese Stellung gegen Jehova bewahren, „werden die Stimme erheben, sie jauchzen insgesamt“ (Jesaja 52:8), als Zeugen für die Majestät des großen Jehova Gottes.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist das Gesetz Gottes? Wie allein kann jemand sich wahren Friedens erfreuen? Was ist der Unterschied zwischen Kenntnis und Weisheit? Absatz 1-3.

Was ist das Thema der Offenbarung, die Gott dem Menschen gegeben hat? Wer waren die zwei „Morgensterne“ in Hiob 38:7, und kannte und liebte ein jeder von ihnen das Gesetz Gottes? Was werden ihre entsprechenden Vergeltungen sein? Absatz 4-7.

Was ist jetzt für jedes Glied der Herauswahl von größter Wichtigkeit? Was ist Friede? Was ist Glaube? Absatz 8-10. Wie und warum sind wir gerechtfertigt? Absatz 11, 12.

Wie können wir den Frieden Gottes empfangen und bewahren? Absatz 13, 14.

Wie und warum wird Furcht manchmal in der Herauswahl gepflegt? Können die, welche sich fürchten, Frieden haben? Absatz 15-18.

Wie kann der Geist der Furcht überwunden werden? Absatz 19-22.

Was ist in unserem Text mit dem Ausdruck „Anstoß geben“ gemeint? Absatz 23, 24.

Was ist die gegenwärtige Aufgabe der Herauswahl? Was ist das Werk und Gesetz der Ernte? Wie werden die Getreuen zusammengehalten? Absatz 24-27.

Woraus besteht „die Gesellschaft“? Wenn irgendwelche Glieder auscheiden, wird das Werk des Herrn dadurch jemals gefährdet? Weshalb werden einige geärgert? Absatz 28-30.

Kam volles Licht zu der Herauswahl bei dem Beginn der Ernte? Ist der Herauswahl jemals „Speise zu seiner Zeit“ in einer unvollkommenen Form dargereicht worden? Führe Beispiele zunehmenden Lichtes an, welche einigen Argernisse gaben. Absatz 31-34.

Warum fielen diese? Ist es etwas Ungewöhnliches, daß ein Gegenstand unter verschiedener Hülle des Lichtes verschieden erscheint? Absatz 35, 36.

Sollte der siebte Band oder irgendeiner der anderen Bände der „Schrift-Studien“, oder irgendeine Bibelübersetzung, welche alle die Grundwahrheiten des göttlichen Planes enthalten, wegen gewisser Fehler, welche sie enthalten mögen, beiseite gelegt werden? Absatz 37-39.

Wie sucht Satan Argernisse in unseren Reihen zu verursachen? Wenn jemand aufhört, das Werk des Herrn zu unterstützen, ist sein Argernis immer gegen den Herrn gerichtet? Absatz 40-42.

Führe einen betreffenden Fall an. Wenn auch gewisse Brüder in dem Dienste des Herrn ein großes Unrecht tun sollten, ist dies eine gerechte Ursache, an der Organisation des Herrn Anstoß zu nehmen? Absatz 43-46.

Was ist ein streitsüchtiger Ältester, und was sollte eine Versammlung mit solchen tun? Was sollte ihre Stellungnahme zu denen sein, welche bestrebt sind, in dem Dienste tätig zu sein, die aber nicht imstande sind, alle Dinge in dem Lichte zu sehen, wie sie in dem „Wachturm“ behandelt sind? Absatz 47-50.

Welche besondere Verpflichtung ruht jetzt auf den Getreuen, und wie sollen sie dieselbe erfüllen? Was ist der von Gott bestimmte Preis des Friedens? Absatz 51-53.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

## Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Jehova hat mich gesalbt.“

Jesaja 61 : 1.

(Text für 1. Dezember.)

Dieser Text legt dem Christen sofort den Gedanken nahe, daß Gott der Herr etwas für ihn zu tun hat, und daß er Treue in der Erfüllung dieser Pflicht von ihm fordern wird. Von dem Herrn gesalbt zu sein bedeutet, daß der Gesalbte offiziell zu einem besonderen Dienst für Jehova bestimmt ist. Sein Teil des Dienstes Gottes ist wichtig, und eine Vernachlässigung dieses Dienstes kann nicht ungestraft bleiben. Seine Wichtigkeit gilt für den, der beauftragt ist, es zu tun. Die die Salbung bewahren, werden in der Tempelklasse bleiben und mögen erwarten, daß ihr Sehvermögen zunehmen wird, indem der Plan Gottes mehr und mehr zur Entfaltung kommt. Die Zeit ist für Gott gekommen, sich einen Namen zu machen. Dies bedeutet eine Offenbarung seiner göttlichen Macht in einer so bestimmten Weise, daß alle es wahrnehmen müssen. Der Herr tut nichts im Dunkeln. Er macht seine Vorsätze im Voraus kund, sodaß jeder Mund verstopft sein mag und es allen verwehrt ist, jemals zu sagen, daß sie keine Kenntnis von dem hatten, was Gott zu tun bezweckt. Es ergibt sich somit, wie wichtig es ist, daß ein Zeugnis gegeben wird. Das Geben dieses Zeugnisses hat der Herr seinen Gesalbten übertragen, und wer es unterläßt oder sich weigert, die Pflicht und Obliegenheit seines Amtes zu erfüllen, wo sich ihm eine Gelegenheit bietet, könnte erwarten, daß die Salbung von ihm genommen wird. Die Klasse der Gesalbten wird Freude daran haben, die Lobpreisungen Gottes aus Zion erklingen zu lassen, und dies tun sie durch seine Gnade.

„Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas.“

Jesaja 61 : 3.

(Text für 8. Dezember.)

Ein Baum (Terebinthe ist eine besondere Baumart) ist ein Symbol eines Geschöpfes, das ewigwährendes Leben besitzt. (1. Mose 21 : 33) Die Bäume der Gerechtigkeit, die in diesem Text erwähnt sind, bedeuten die verschiedenen Glieder der Neuen Schöpfung. Diese Bäume sind von Jehova gepflanzt, und denen, welche getreu sind bis an das Ende, wird ewigwährendes Leben auf der göttlichen Stufe gewährt werden. Sie werden innewohnendes Leben haben, wie auch Jesus sagte, daß Gott ihm gegeben hatte, Leben in sich selbst zu haben. (Johannes 5 : 26) Dieser wunderbare Hain von 144 000 Bäumen und einem, indem dieser eine das große Haupt ist, Christus Jesus, wird ein ewigwährendes Denkmal für die Herrlichkeit des allmächtigen Gottes sein. Diese Bäume der Gerechtigkeit will Gott für den Segen, den Frieden und das Leben der Welt geben. In der Mitte der großen Straße und auf beiden Seiten des Stromes der Wahrheit werden diese Bäume der Gerechtigkeit ihre Frucht tragen und werden alle Gehorsamen der Geschlechter der Erde speisen und heilen und segnen.

Gott hat geboten, daß die in Zion jetzt dem Volke die Straße zeigen sollen; daß sie die Steine entfernen sollen, welche das Volk straucheln gemacht haben; daß sie Gottes Banner vor dem Volke erheben und ihm erklären sollen, daß Jehova der große Gott ist, der einen Weg vorgesehen hat, auf dem sie zu ihm zurückkehren können, damit sie die Segnungen ewigwährenden Lebens empfangen mögen.

Die in Zion sind, erkennen jetzt ihr Vorrecht und haben große Freude daran, diese frohe Kunde zur Lobpreisung Jehovas bekannt zu machen, und dies tun sie in der Art, welche er vorgesehen hat.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

## Ralebs Treue belohnt.

Josua 14 : 6—15.

„Ich aber bin Jehova meinem Gott völlig nachgefolgt.“ — Josua 14 : 8.

**M**it dem Falle Jerichos begann Josua zu gleicher Zeit Kanaan im allgemeinen anzugreifen. Es ist leicht, sich den Eifer der Männer Israels vorzustellen, als sie von Gilgal ausgesandt wurden, um das Land der Verheißung zu ihrem Eigentum zu machen und das Land, welches Gott Abraham, Isaak und Jakob zugesagt hatte, von den Verunreinigungen zu reinigen, die es durch die kanaanitischen Einwohner erlitten hatte. Es wäre schwer, irgendwie einen menschlichen Bericht zu finden, der größere Gesunkenheit offenbart, als diese, in welche die Kanaaniter gefallen waren.

Die Kundgebung der mächtigen Kraft Gottes in dem Zusammenbruch der Mauern Jerichos zeigte den Israeliten, daß Gott für sie kämpfte und den Krieg begonnen hatte. Aber bei dem nächsten Orte, den sie angriffen, die kleine Stadt Ai, traute Israel auf sich selbst und erhielt einen Rückschlag; die Männer von Ai trieben sie von der

Mauer hinweg, und die Israeliten flohen um ihr Leben. Da stockte Josuas Herz, und in Schmerz fiel er auf sein Angesicht; denn Israel hatte vor seinen Feinden den Rücken gekehrt. Doch betraf Josuas Sorge nicht allein die offensichtbare Katastrophe, die sie getroffen hatte; er war besorgt um die Ehre des Namens Gottes. (Josua 7 : 6—9) In seiner Angst sah er Israel überwältigt und vertilgt und die Völker des Landes über ihren Sieg triumphieren und den Namen und die Macht des Gottes Israels verachten.

Das Wort Jehovas geschah zu Josua mit dem scharfen Befehl: „Stehe auf! warum liegst du denn auf deinem Angesicht?“ Dann fuhr der Herr fort: „Israel hat gesündigt.“ (Josua 7 : 10, 11) Anscheinend war diese Tatsache Josua noch nicht in den Sinn gekommen. Der Herr befahl, daß das Volk sich heilige; denn er konnte ihnen keine weiteren Siege verleihen, bis ein verbanntes Ding entfernt war. Damit der Sünder gegen Israel und gegen

Gott entdeckt werde, wurden Iose geworfen; und schließlich wurde Achan aus dem Stamme Juda getroffen. Auf Josuas Wort bekannte er daß er es sich nach einem Beutestück in Jericho habe gelüsten lassen, es genommen und in seinem Zelte versteckt habe. Da die Glieder seines Haushaltes wissen mußten, was er getan hatte, ihn aber deckten, wurde er und sein ganzer Haushalt wegen der Sünde gegen Israel gesteinigt.

\* Nachdem die verbannte Sache aus Israel entfernt war, und das Volk selbst geheiligt wurde, wurde der Feldzug fortgesetzt, und Ai wurde bald überwältigt. Darauf kämpfte Israel sechs Jahre oder länger, bis ganz Kanaan unterworfen war. Zuweilen, wie in dem Falle der Verschwörung der Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lachis und Eglon, angeführt durch Adonizabed, den König von Jerusalem (Josua 10: 3—5), wurde ihm durch das Bündnis geholfen; denn durch den Sieg, den Gott ihm zu Beth-Horon über diese Feinde gab, kam das ganze südliche Kanaan in Unterwerfung.

\* Josua kämpfte stets unter der Leitung von Jehovas Heerobersten, der ihm zu Anfang erschienen war, aber nicht wieder erwähnt wird. Wie dieser Engel-Oberste Israel anführte, wissen wir nicht; sicher ist, daß Josua nicht nach irgendeiner geheimnisvollen Führung Ausschau hielt. Er muß als militärischer General betrachtet werden, der seinen Feldzug nach gewissen Kriegsregeln leitete. Die in die frühe Zeit fallende Schlacht von Beth-Horon, die zur Befreiung der Gibeoniter, der Verbündeten Israels, geschlagen wurde, zeigt ihn als einen Mann von Energie und Fähigkeit, obgleich die ursächliche Veranlassung zu dieser Schlacht, die Täuschung Josuas, einen Vertrag mit den Gibeonitern zu schließen, auch zeigt, daß er nicht die wachsame Sorgfalt besaß, die militärische Befehlshaber aufzumeißen pflegen.

\* Schließlich kam die Zeit, da die Stämme Israels bereit waren, einen Teil des Landes zu verteilen. Ruben, Gad und ein Teil des Stammes Manasse hatten bereits ihre Antelle auf der Ostseite des Jordan zugewiesen erhalten. Kaleb, Josuas Gefährte und treuer Bundesgenosse in der Trübsal, die über Israel gekommen war, als die Rundschafter ihren bestürzenden Bericht zurückbrachten und erklärten, daß es hoffnungslos sei zu erwarten, daß die Kinder Israels die Völker Kanaans überwinden und sich ihr Land als Erbteil sichern könnten, erschien jetzt vor Josua, unterstützt durch Männer aus dem Stamme Juda.

7 Er erinnerte Josua an das, was sich fünfundsiebzig Jahre vorher ereignet hatte, als er, Kaleb, vierzig Jahre alt war, wie er sich bemüht hatte, das Unheil abzuwenden, das Israel infolge des Mangels an Glauben unter dem Volke und infolge seiner Halsstarrigkeit in der Auflehnung gegen Gott bedrohte. Er erinnerte Josua an den Eid, den Moses ihm damals geschworen hatte, daß Kaleb, weil er dem Herrn völlig nachgefolgt sei, zu seinem Erbteil im Lande Kanaan die Ländereien erhalten solle, auf die sein Fuß getreten sei. — 4. Mose 14: 24.

\* Weiterhin sprach er zu Josua: „Und nun siehe, Jehova hat mich am Leben erhalten, so wie er geredet hat, diese fünfundsiebzig Jahre, . . . und nun siehe, ich bin heute fünfundsiebzig Jahre alt. Ich bin heute noch so

stark wie an dem Tage, da Mose mich aussandte.“ (Josua 14: 10, 11) Vielleicht war dies sein fünfundsiebzigster Geburtstag. Er erwählte sich von Josua die Stadt Hebron, die Stadt der Enakim, der Riesen; und voll Glauben und voll Mut sprach er: „Vielleicht ist Jehova mit mir, daß ich sie austreibe, so wie Jehova geredet hat.“ — Josua 14: 12.

\* Josua segnete seinen einstigen treuen Genossen in der Bedrängnis, und er gab ihm Hebron, und es wurde das Erbteil Kaleb, weil er dem Herrn, dem Gott Israels, völlig nachgefolgt war. So erhielt Kaleb ein auserlesenes Erbteil; denn Hebron war nicht nur der Mittelpunkt des fruchtbarsten Landes, sondern war auch Abrahams Begräbnisstätte; und so wurde ihm die Freude zuteil, die Ländereien zu bebauen, auf denen Abraham gelebt hatte und für dessen Begräbnisplatz Sorge zu tragen.

\* Diese Begebenheit offenbart die Tatsache, daß die Feinde nicht gänzlich ausgerottet noch all ihr Widerstand gebrochen war, obgleich sich Israel das Land Kanaan unterworfen hatte. Das Land war in dem Sinne erobert, daß es nicht länger möglich war, einen Feldzug gegen Israel zu unternehmen, noch daß eine Stadt mit einer anderen gegen Josua und Israel zusammenwirken konnte. Kaleb ging zu seinem Erbteil hinab und vertrieb daraus die drei Söhne Enaks, des Riesen. Es war der Anblick dieser drei ungeheuren Männer und vielleicht auch der ihres Vaters, der den Herzen der Rundschafter so viel Furcht eingeflößt hatte und durch ihren Bericht auch dem Herzen des Volkes Israel. Aber Kaleb, obgleich er jetzt fünfundsiebzig Jahre alt war, erwies sich stark in der Kraft, welche wahrer Glaube an Gott verleiht; er griff sie furchtlos an und trieb sie weg.

\* Der Bibelforscher weiß, daß diese Dinge zu seiner Belehrung auf dem Wege des Herrn geschrieben worden sind. Sie sind dazu bestimmt, ihn zu leiten, gleichwie die Wolkenssäule Israel führte, oder zu seiner Sicherheit auf dem eingeschlagenen Wege, auf dem er in dem Maße geführt wird, als er Glauben an den Herrn hat. Paulus sagt: „Alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ — Römer 15: 4.

\* Dieser Bericht über Kaleb's Geist und seinen Mut ist sicherlich eine Ermunterung für jeden Knecht Jehovas, und ihn zu Herzen zu nehmen, muß für jeden von Nutzen sein. Manche Dinge waren während der langen und beschwerlichen Wüstenreise geschehen, die ihn hätten niederdrücken können, so wie sie die, die keinen Glauben besaßen, entmutigen mußten. Aber dieselben Dinge, die andere niedergeschlagen machten, waren für ihn Beweise der wachenden und sicheren Absichten Gottes. Seit jenen früheren Tagen, da er seinen Glauben bekundet hatte, hatte er das Wort Gottes in dem Tode der untreuen Volksmenge, die zum Sterben in der Wüste verurteilt war, in Erfüllung gehen sehen; er hatte gesehen, wie der Jordan in seinem Laufe innehielt, und wie die Mauern Jerichos einstiegen; er hatte die ständigen und regelmäßigen Siege Israels gegen Völker, die größer und mächtiger denn sie waren, erfahren. Er wußte, daß Gott immer wahrhaftig in seinem Worte war.

<sup>12</sup> Wie in Mut und Vertrauen sein Geist seine Stärke beibehielt, beweist dies andererseits, daß auch sein Leib dadurch gekräftigt wurde, indem es ihn mit fünfundachtzig Jahren so stark machte, wie er es mit vierzig Jahren war. Dennoch war dies nicht ausschließlich das Ergebnis seiner eigenen Geisteskraft oder das natürliche Ergebnis eines reinen und lautereren Lebens und Strebens; es war ein Lohn von dem Herrn, das Gegenteil von dem Urteil der Ungnade über die Vielen, um zu zeigen, daß der Herr diese, die ihm treu waren, belohnte. (Josua 14 : 8, 9, 14) Jeder, der Gott und Gerechtigkeit liebt, wünscht, den gleichen Geist wie Kaleb zu besitzen. Dies ist besonders auf Seiten derer der Fall, welche die Dinge sehen, welche Gott jetzt seinem Volke gegeben hat, die da wissen, daß er das lang verheißene Königreich seines lieben Sohnes aufrichtet und Wahrheit und Gerechtigkeit auf Erden gründet.

<sup>14</sup> Wahre Christen nehmen wahr, daß in dieser Zeit zwei hervorragende Arten des Dienstes für Gott vorhanden sind, nämlich: 1) Einzelnes persönliches Zeugnis für ihn und 2) vereinter Feldzug, jeder einzelne eine Einheit in seiner Armee ausmachend, stehend unter der Führerschaft des Wortes Gottes. (Offenbarung 19 : 13—16) Er sieht, daß dies den zwei hervorragenden Vorkommnissen in Kaleb's Leben entspricht. Kaleb kam in den Bericht und zu unmittelbarer Verühmtheit, als die Kundschafter von Kades-Barnea ausgesandt wurden, und als er, im Gegensatz zu den Zehnen, seinen Glauben an Gott bekundete und unter Gefährdung seines Lebens für Gottes Ehre und die Sache der Berufung Israels und der diesbezüglichen Absicht Gottes eintrat. Damals wurde zuerst von ihm gesagt, daß er dem Herrn „völlig“ nachgefolgt ist. — 4. Mose 14 : 24.

<sup>15</sup> Zu unserer Führung und Ermunterung fragen wir: Was ist in völliger oder gänzlicher Nachfolge des Herrn eingeschlossen? In Kaleb's Fall mögen wir sagen: Erstens, er glaubte sehr entschieden an Gottes Wort der Verheißung; zweitens, so entschied er Gott vertraute, glaubte er an Gottes Treue; drittens, er brachte seinen Geist in Einklang mit Gott und bemühte sich so, alle Dinge stets vom Gesichtspunkte Gottes aus zu betrachten. Dies bedeutet wirklich, daß er ein treuer Knecht des Herrn war, der Gottes Interessen wahrzunehmen suchte.

<sup>16</sup> Das zweite Vorkommnis ist das, welches unserer vorliegenden Studie und ihrer Belehrung zugrundeliegt.

Kaleb hatte jetzt nicht nötig, für Gott im Gegensatz zu seinen ungläubigen Brüdern einzustehen, doch mag von seinem Glauben gesagt sein, daß er gewissermaßen begeistert war, als er ungeachtet der Schwierigkeiten und Gefahren, wie sie zu Kades gewesen sein konnten, mit der Bitte an Josua herantrat, ihm Hebron zu geben. Glaube und Mut erwachsen aus seiner Gottergebenheit; zu Kades hatte er den Mut, dem ganzen Volke zu widerstehen; von Josua hatte er die glaubensvolle Überzeugung, daß keine Gegenwehr einem in Übereinstimmung mit seinem Bunde lebenden Israeliten standhalten könnte. Anstatt durch den rauhen Kampf der vergangenen sechs Jahre des Feldzuges ermüdet zu sein, war er durch seine Tätigkeit angepornt.

<sup>17</sup> Gott hat jetzt ein Volk herausgerufen, um Zeuge für ihn und sein Königreich zu sein. Jeder einzelne erzählt freudig von dieser guten und gnädigen Vorkehrung für die leidende Welt; und gegen die Meinungen und Erwartungen der ganzen Welt verkündigen sie die Tatsache von Jehovas Königreich und von seinem unbeschränkten Recht, den Lauf seiner menschlichen Familie zu bestimmen.

<sup>18</sup> Sie sind aber auch Soldaten seines Heeres genannt. Gott hat eine große Schlacht zu schlagen, die Schlacht Gottes des Allmächtigen, und die Treuen sind in dem Kriegsheere seines Sohnes, des Wortes Gottes, aufgenommen. Mögen sie alle das Beispiel Kaleb's beherzigen; sie haben den Geist des Herrn, der nicht ein Geist der Furcht ist, sondern der Kraft für ihre Berufung (2. Timotheus 1 : 7), und wenn sie dem Herrn in ernstlichem Verlangen, ihm zu dienen, völlig nachfolgen, wird dieselbe Anerkennung, wie sie Kaleb empfing, sicherlich auch ihnen zuteil werden.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was unternahm Josua mit dem Falle Jericho's? Warum ließ der Herr es zu, daß Israel in Ai eine Niederlage erlitt? Wie wurde Israels Sünde entdeckt und wie wurde sie behandelt? Absatz 1—4

War Josua ein großer militärischer Befehlshaber? Wie wurde er in seiner Aufgabe geleitet? Absatz 5.

Wer war Kaleb? Welchen Teil des Landes beanspruchte er und warum? Welche Tatsache enthüllt diese Begebenheit? Absatz 6—10.

Warum sind diese Dinge berichtet? Welche Lehre mögen wir aus Kaleb's Erfahrungen ziehen? Absatz 11—13.

Welche sind die beiden hervorragenden Arten des Dienstes für Gott zu dieser Zeit? Was bedeutet dem Herrn völlig nachfolgen, und wie tat Kaleb dieses? Wie können wir dasselbe tun? Absatz 14—18.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

## Herzengedanken.

Mein Herz lag in Banden,  
Mir fehlte die Ruh.  
Es schmerzte die brennende Wunde dazu.  
Ich warf mich in Angsten  
Und rang mit dem Tod,  
Verlangte nach Eröstung, nach Kraft in der Not.

Wo fand ich da Frieden?  
Wo fand ich da Ruh?  
Wer deckte die brennende Wunde mir zu?  
Wer hob mich aus Angsten?  
Entriß mich dem Tod?  
Wer schaffte mir Lind'ung in höchster Not?

Jehova, der Große,  
Bei ihm fand ich Ruh,  
Er deckt mit Flügeln der Gnade mich zu.  
Er befreite von Angsten mein sterbendes Herz  
Und schaffte mit Liebe mir Lind'ung im Schmerz.

Drum dank ich dem Höchsten,  
Drum bet ich ihn an,  
Möcht bringen mein Lob bis zum Himmel hinauf.  
Stimmt ein doch ihr Menschen vom Erdenzelt  
Und preiset und lobet den Schöpfer der Welt.

Unbekannt.



# Josua erneuert den Bund.

Josua 24 : 14—25.

„Erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt. . . Ich aber und mein Haus, wir wollen Jehova dienen!“

**D**ie Eroberung Kanaans erforderte mindestens sechs Jahre. Am Ende dieser Zeit wurde das Land unter den Stämmen aufgeteilt; die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse hatten jedoch bereits ihren Landanteil an der Ostseite des Jordan erhalten. Der erste Stamm, dem es richtigerweise zulam, sich auf der Westseite des Jordan, im Lande Kanaan, anzusiedeln, war Juda. Sodann erhielt der Stamm Ephraim seinen Anteil. Ihre Wohngebiete in dem Lande und deren Grenzen wurden durch das Los bestimmt; doch ist es offenbar, daß göttliche Überwältigung in der Angelegenheit wirkte. (Siehe Sprüche 16 : 33) Darauf wurde die Stützhütte in Silo, im Gebirge Ephraim, aufgeschlagen, weil Ephraim der Hauptvertreter Josephs war, der das Erstgeburtsrecht in Israel innehatte. (1. Mose 48 : 19, 20) Alsdann wurden die übrigen sieben Stämme durch Werfen des Loses verteilt.

\* Die Leviten blieben beiseite; kein Stammanteil wurde ihnen zugemessen, sondern nur gewisse Städte und Dörfer mit ihren Vororten wurden ihnen gegeben; denn sie waren für den Herrn abge sondert und sollten ihr Erbteil und Befriedigung in Israel in anderen Dingen finden. Dies ist auf dreierlei Weise erklärt. Die Opfer, die sie für Israel darbrachten, waren ihr Erbteil (Josua 13 : 14); Jehova, der Gott Israels, war ihr Erbteil (Josua 13 : 33); das Priesteramt war ihr Erbteil. (Josua 18 : 7) So, obgleich dreizehn Stämme Israels da waren (Ephraim und Manasse, die beiden Söhne Josephs, je einen Stamm bildend), waren es doch nur zwölf, die einen Stammanteil hatten, indem der Stamm Levi für einen besonderen Dienst, sowohl für Gott als auch für das Volk, beiseite gesetzt wurde. Die Leviten stellen solche wahren Nachfolger Jesu Christi dar, die Herauswahl Gottes, die zu einem himmlischen Erbteil berufen und für den Herrn durch Weithung abge sondert sind. — Hebräer 3 : 1; 1. Petri 1 : 4.

\* Nachdem Israel das Land verteilt hatte, gab das ganze Volk Josua ein Erbteil im Gebirge Ephraim. (Josua 19 : 50) Darauf wurden die „Zufluchtsstädte“ bestimmt und in geeigneten Gegenden ausgewählt, um der Anforderung des bereits durch Moses gegebenen Gesetzes zu entsprechen. (4. Mose 35 : 11—14) Von den sechs auf diese Weise erwählten Städten wurde Hebron als besonderes Besitztum Kaleb gegeben. Sie war in Wirklichkeit die erste Ansiedlung, die in Israel entstanden war.

\* Als die Leviten die Städte und Dörfer, die ihnen zugewiesen wurden, innehatten, wurde Hebron zu einer Levitenstadt ernannt; als Zufluchtsstadt kam sie jetzt unter die Leitung der Priesterschaft. Wir können überzeugt sein, daß Kaleb, der gute Mann, der dem Herrn völlig nachgefolgt war, freudig mit dem darin ausgedrückten Willen Gottes übereinstimmte und glücklich war, daß seine Stadt in solch direkter Weise zur Ehre Gottes und zum Wohle des Volkes gebraucht werden konnte. Kaleb behielt noch die Vororte der Stadt als sein persönliches Besitztum.

\* Josuas Zusammenfassung dieser Zeit der Vorsorge Gottes für Israel ist, daß Israel in die Ruhe und in das Besitztum eingetreten war, das Gott lange vorher verheißen hatte: „Es fiel kein Wort dahin von all den guten Worten, welche Jehova zu dem Hause Israel geredet hatte; alles traf ein.“ — Josua 21 : 45.

\* Die Männer des Stammes Ruben, Gad und Manasse waren nun bereit, nach ihren Besitztungen an der Ostseite des Jordan heimge sandt zu werden; und sie gingen, begleitet von den guten Wünschen ihrer Brüder und in dem Bewußtsein eines gut vollführten Werkes. Als sie den Jordan überschritten hatten, beschloßen sie, einen Altar zu bauen; offenbar beabsichtigten sie, daß er von etwas bedeutender Bauart sein sollte. Als aber ihre Brüder, welche sie eben verlassen hatten, davon hörten, schöpften sie Verdacht, und es entstand beträchtliche Aufregung.

\* Da wurde Pinehas, der, obgleich ein Priester, ein fähiger militärischer Führer und ein Mann von schnellem Entschlusse war, zum Haupte einer Abordnung an die Männer von Ruben und Gad gewählt, um sie zu fragen, warum sie dies getan hätten und ihnen die Gefahr vor Augen zu halten, die daraus entstehen würde und daraus, daß sich bereits Spaltung in Israel zeige. Die Antwort der Stämme war befriedigend; sie versicherten ihren Brüdern, daß er Altar weder jemals für Opferdienst beabsichtigt war noch um Spaltung zu bekunden, sondern um zu beweisen, daß sie alle eins seien. Er sollte ein Mahner für ihre Kinder in künftigen Tagen sein, daß sie denselben Gottesdienst hätten wie die Stämme auf der Westseite des Jordan.

\* Dennoch muß bemerkt werden, daß Ruben, Gad und Manasse, indem sie sich ihr eigenes Erbteil erwählten, statt zu warten, bis sie mit ihren Brüdern einen Anteil in dem Lande erhalten würden, welchen Gott ihnen zugeteilt hätte, den Samen des Zwiespaltes in Israel gesät hatten. Gott genehmigte ihre etwas selbstsüchtige Wahl, wie er es gewöhnlich tut, wenn sein Volk sich selbst zu dienen sucht; aber er verhinderte nicht das wachsende Mißverständnis, das sich hieraus erhob. Daraus sollte die Lehre gezogen werden, daß niemals Sicherheit für einen Knecht Gottes darin liegt, wenn er für sich selbst zu wählen sucht, wann und wo er dienen will, sondern daß er an den Bedingungen seines Bundes durch völlige Weithung festhalten sollte.

\* Später rief Josua Israel zusammen, um sie an ihre Segnungen zu erinnern und sie vor den Gefahren zu warnen, die sie umgaben. Manche von den Völkern Kanaans waren unter den Stämmen übrig gelassen, und es lagen Beweise vor, daß sie für Israel verderblich werden könnten. Daß eine solche Warnung nötig war, ist in der Frage gezeigt: „Ist es uns zu wenig an der Ungerechtigkeit Beors, von welcher wir uns noch nicht gereinigt haben bis auf diesen Tag, und doch kam die Plage über die Gemeinde Jehovas?“ — Josua 22 : 17.

\* Nicht lange darauf rief Josua, wahrnehmend, daß seine letzten Tage gekommen waren, alle Stämme Israels

nach Sichem zusammen, das als Regierungszentrum Israels anerkannt war, und mit dem Volke kamen seine Häupter, Richter und Vorsteher. Es war eine Versammlung des Volkes Gottes, um sich vor Gott zu stellen. (Josua 24 : 1) Josua redete zu ganz Israel, und gleich allen Männern Gottes, deren Worte berichtet sind, die sie an Gottes Volk gerichtet haben, blickte er zurück auf Gottes Wege von den frühesten Tagen seiner Väter an bis herab zu seiner Zeit.

<sup>11</sup> Josua sah, daß Israel Gefahren gegenüberstand, die nicht völlig wahrgenommen wurden; er sah die Notwendigkeit, die Stämme zu einer Erkenntnis ihrer Verantwortung zu bringen. Er schloß seinen Rückblick mit einer ernstern Ermahnung, sie anspornend, Jehova in Aufrichtigkeit und Wahrheit zu dienen: „Und tut die Götter hinweg, welchen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dienet Jehova.“ (Josua 24 : 14) Hieraus geht klar hervor, daß Israel damals Göthen diente; sie beteten noch die Götter Ägyptens an und auch die Götter, welche Abrahams Väter zu Ur in Chaldäa auf der anderen Seite des großen Euphrat verehrt hatten.

<sup>12</sup> Josua rief die Israeliten auf zu entscheiden, was sie tun wollten, und erklärte seine eigene Absicht ihn und sein Haus betreffend. Er sprach: „Ich aber und mein Haus, wir wollen Jehova dienen!“ (Josua 24 : 15) Das Volk erklärte seinerseits, sich der Anbetung Jehovas zugewendet zu haben. Sich an all das erinnernd, was Gott für sie seit Ägypten getan hatte und an die Schenkung des Landes Kanaan, erwiderten sie: „Wir wollen Jehova dienen; denn er ist unser Gott!“ Über Josua sprach zu ihnen, daß sie dies nicht tun können, denn er sei ein eifernder Gott. Das Volk wiederholte immer wieder seine Antwort und sprach: „Nein, sondern Jehova wollen wir dienen!“ (Josua 24 : 21) Hierauf rief Josua ihnen zu, ein für allemal die fremden Götter aus ihrer Mitte hinwegzutun und ihr Herz zu dem Herrn zu wenden, und er rief sie zu Zeugen gegen sich selbst auf; und sie taten dies, ausrufend: „Wir sind Zeugen!“ Als dann schloß Josua an demselben Tage einen Bund mit dem Volke, und es wurde Israel in Sichem zu einer Satzung und Verordnung aufgestellt.

<sup>13</sup> So feierlich dieser Bund auch war, konnte das Volk seine Kinder nicht darin binden, und wie die nachfolgende Geschichte Israels zeigt, war es nur diese Generation, die den Bund hielt. Wahrscheinlich könnte richtigerweise gesagt werden, daß einiger Same des Göthendienstes, der sich später so fruchtbar in der Hervorbringung des Bösen und so verderblich für Israel erwies, bereits ausgefät war. Die Kinder dieses Volkes waren bereits durch die Abel des Göthendienstes verunreinigt.

<sup>14</sup> Ein Rückblick auf den Weg, den Gott uns geführt hat, ist immer gut. Es geschieht sowohl durch die vergangenen Erfahrungen, über die Gnade Gottes, als auch durch das Vorwärtsschauen im Vertrauen auf seine Verheißungen, daß Gottes Volk in der Stärke des Geistes wächst. Paulus sagt: „Vergessend was dahinten und mich austretend nach dem, was vorn ist.“ (Philipper 3 : 14) Damit meinte er aber nicht, daß er die reichen Erfahrungen der Vergangenheit über Gottes Gnade gegen ihn vergessen habe, noch irgendeine der wertvollen Lehren

des Lebens vergessen wolle. Er wollte diese Dinge vergessen, welche zu gewinnen er einmal gerechnet hatte, die er aber als Verlust und Unrat, als Hindernisse auf seinem Wege erkannt hatte. Moses sagt: „Du sollst gedenken des ganzen Weges, den Jehova, dein Gott, dich hat wandern lassen.“ — 5. Mose 8 : 2.

<sup>15</sup> Wie zuvor erwähnt, haben die Knechte Gottes sein Volk stets an seine Gnadenerweisungen in der Vergangenheit erinnert, die, wenn recht verstanden, stets den Sinn auf die Zukunft richten. Aber die Gedanken auf der Zukunft ruhen zu lassen, darf allein in Harmonie mit der Wahrheit geschehen. Der Christ hat seine Hoffnung vor sich gestellt, und er wirft seinen Anker hinter den Vorhang aus (Hebräer 6 : 19); aber er soll nicht darum bekümmert sein, was morgen oder der folgende Tag bringen wird. Es ist genügend für ihn, daß eine väterliche Fürsorge Tag für Tag über ihm wacht.

<sup>16</sup> Diese Lektion legt auf die Notwendigkeit des Lernens aus den Lehren des Lebens, sowie auf eine ständige Wachsamkeit Nachdruck. Vertrauter Umgang mit Dingen, die außer Harmonie mit dem Willen Gottes sind, sei es durch Gesicht oder Gehör oder auf andere Weise, dient dazu, den Sinn weniger sorgfältig zu machen, und es mögen darin herabziehende Wirkungen liegen, die erst nicht erkannt worden sind. Ohne Zweifel machten sich die Israeliten, die täglich die Anbetung Baals in den Tälern und auf den Abhängen der Anhöhen sahen, sich damit vertraut, und indem sie sahen, daß das Niederbeugen vor einem Bildnis oder das Bekenntnis zu diesem nicht irgendeine schlechte Wirkung auf die Anbeter auszuüben schien, begannen sie den Göthendienst als nur geringfügig zu betrachten. Jedoch sollten alle Dinge, von denen bekannt ist, daß sie dem Willen Gottes entgegengesetzt sind, mit Entschlossenheit und Entschiedenheit bekämpft werden und, wie in dem Falle Josuas mit Israel, ein Zeuge als Hilfe aufgestellt werden.

<sup>17</sup> Wenn wir nach der Ursache des Versagens Israels suchen würden, so würde man finden, daß es ihr Mangel an Gehorsam gegen Gottes Gebot war, sowie ihre Ermangelung, sich an die Vorsehung zu halten, die Gott für sie getroffen hatte. Sie verfehlten, das Volk des Landes auszutreiben. Es ist wahr, daß Gott gesagt hatte, er würde nicht in einem Jahre alles Volk des Landes austreiben, damit nicht die vielen wilden Tiere im Lande sich so rasch vermehren könnten, daß sie eine Gefahr für Israel würden und ferner damit nicht das Land brach gelegt würde. Aber Israel war nachlässig; sie ließen etliche von dem Volke im Lande bleiben und hernach erlaubten sie ihnen, sich mit ihren Verderbtheiten zu besudeln.

<sup>18</sup> Bis zu einem gewissen Grade sagte Gott, daß er die Einwohner des Landes austreiben werde; aber von der Zeit an, da Israel in seinem Werke saumfelig wurde, da werde Gott keinen weiteren Schritt mehr zur Austreibung tun. Als dann werde er nicht für Israel kämpfen, sondern mit seinen besonderen Segnungen für sie zurückhalten. (Josua 23 : 11—13) Der einzige sichere Weg und daher der einzige Pfad zur Glückseligkeit ist in der Treue gegenüber unserer Aufgabe und unserem Jehova gegebenen Gelübde der Weisung.

**Fragen für das Verder-Studium.**

Wie lange nahm die Eroberung Kanaans in Anspruch? Welche Stämme siedelten sich östlich des Jordan an? Wo ließ sich Juda nieder? Levi? Wo wurde die Stiftshütte aufgeschlagen? Absatz 1, 2.

Welches Erbteil empfing Josua? Wieviele Zufluchtsstädte wurden bestimmt? Erwähne eine im besonderen und gib ihre Geschichte wieder. Absatz 3, 4.

Was sprach Josua zu dieser Zeit? Wer war Pinehas, und

welcher Vorfall bringt ihn in den Bericht? Welche Lehre können wir aus dem Laufe der drei östlichen Stämme ziehen? Absatz 5—8.

Welche Erinnerungen und Warnungen gab Josua später Israel? Wie antwortete das Volk auf seinen Ausruf? Absatz 9—13.

Welche besonderen Lektionen sind jetzt für uns in diesen Dingen enthalten? Absatz 14—18.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

**Briefliches von Interesse.****Ermuntert euch selbst für die Königreichs-Botschaft.**

Mein lieber Bruder-Rutherford!

Ich weiß, daß Du ein sehr beschäftigter Mann bist. Einige Zeilen muß ich Dir schreiben, um Dich über meine Freude an der Arbeit und den wunderbaren Dingen unseres Gottes, die er durch den Wachturm schenkt, in Kenntnis zu setzen. Du kannst nicht streng genug auf die Notwendigkeit des Wachturm-Studiums hinweisen. Die lieben Freunde lesen es, aber viele vom Volke des Herrn scheinen den Gedanken, daß sie sich nicht auf einem Erntefeld befinden, sondern einem Schlachtfeld befinden, nicht zu erfassen. Aus Berichten, die mir auf meiner Reise gemacht wurden, ersehe ich, daß Pilgerbrüder, wenn sie abends zu den Freunden sprechen, mehr von der „vorgerückten Zeit“ und „dem Zubettgehen“ oder was sie essen werden sprechen, als von dem König in Tätigkeit.

Ich nahm vor einiger Zeit an einer dreitägigen Hauptversammlung teil, wo vier Älteste vier Fünftel der Zeit gebrauchten und nicht ein Wort von Königreichs-Arbeit erwähnten. Die ganze Zeit sprachen sie von Charakter-Entwicklung, indem sie ab und zu für den Wachturm einige Entschuldigungen machten. Aber den Teil der für mich übrigbleib, benutzte ich dazu, die Brüder daran zu erinnern, daß sie sich fünfzehn Jahre zurück in der Erntezeit befanden und nicht in dem Königreich, der Wirklichkeit.

Jesaja 58: 10 kann gut auf manche Älteste und Pilgerbrüder angewandt werden. Von einem wachsamem Hund wird erwartet, daß er seinen Hausherrn warnt. Wenn die Brüder sich zwanzig Jahre zurück an die Seite Bruder Russells legen, dann sind sie entschlagen und können nicht helfen. Das was Pilgerbrüder und jeder andere Leiter tun sollte, ist, die Wachturm-Artikel „Schafe und Böde“, „Fluge Jungfrauen“, „Die Geburt der Nation“, „Der König in Tätigkeit“, „Der heilige Geist ausgegossen“, und jeden der letzten Wachturm-Artikel zu studieren. Dieses sind Dinge, die ich versuche, in Kopf und Herz aufzunehmen.

Ich möchte dem himmlischen Vater und Dir als seinem Diener für den wunderbaren Artikel „Charakter oder Bund“ — vom 1. Mai, danken. Wenn wir auf dem weißen Pferde sitzen, dann können wir nicht anhalten, um uns das Gesicht zu waschen, sondern wir müssen kämpfen. Wenn wir einen Bruder auf die Seite des Feindes gezogen sehen, dann wird ihn unsere brüderliche Liebe nicht ohne ein Wort der Warnung gehen lassen. Einige Freunde sterben, ohne daß sie es merken, an Zuckerkrankheit.

Nochmals danke ich Dir für die Reise. Ich hätte Dich gern eine Stunde gesprochen. Erwarte in einem Monat einiges von Dir zu hören. Daß der Herr Dich segnen und erhalten möchte, ist mein Gebet.

Dein Bruder im Königreich und der Geduld des Christus  
Pilgerbrüder.

W. T. vom 15. September 1926.

**Geschwister schätzen die gegenwärtige Wahrheit.**

Liebe Brüder!

Dieser Brief ist persönlich und vertraulich.

Kürzlich wurde unsere Versammlung während einer dreitägigen Hauptversammlung von dem Besuch eines lieben Pilgerbrüders beehrt. Während der Hauptversammlung hielt er vier wunderbare Ansprachen und vor denselben ebenfalls vier. Von diesen acht Vorträgen hörte ich sieben. Ich wünsche Euch in Kenntnis zu setzen, wie sehr wir seine Art, die Wahrheit

darzulegen, wertschätzen. Furchtlos und schön legte er uns gegenwärtige Wahrheit dar. Er ging nicht fünfzehn oder zwanzig Jahre zurück, um uns alte unzeitgemäße Gedanken, die heute keine Anwendung haben, zu bringen.

Wenn Ihr gestattet, möchte ich Euch eine Anregung unterbreiten. Ich möchte anregen, daß auf die Pilgerliste mehr solche Brüder kommen möchten, die über gegenwärtige Wahrheit sprechen, und unsere alten Pilgerbrüder, die sich noch nicht für zeitgemäße Vorträge vorbereitet haben, im Bibelhaus Rast nehmen zu lassen, und gibt ihnen Zeit, die letzten Wachtürme zu lesen und zu vergleichen, um sich für Vorträge vorzubereiten. Ich erwähne niemand aber ich bin überzeugt, daß es zu ihrem eigenen Vorteil und zum Nutzen der Versammlungen, denen sie dienen sollen sein wird, wenn alle Pilgerbrüder sich für eine Unterhaltung über den Hauptartikel des Wachturms vorbereiten und bei ihrem Besuch in den Versammlungen dieses darlegen möchten. Dieses würde in der Tat für beide Teile, für die Pilgerbrüder und für alle Freunde, die da suchen, ein Nareses Verständnis gegenwärtiger Wahrheit zu erhalten, sehr hilfreich sein.

Nochmals wünsche ich Euch aus der Tiefe meines Herzens, für das Gute, was jener Pilgerbrüder an unserer Versammlung tat, zu danken. Er ist ein „junger Mann“, ein mächtiger Soldat des Kreuzes.

Dein Bruder in Christo

W. T. vom 15. September 1926.

**Bermehrtes Interesse.**

Im Herrn herzlich geliebter Bruder Valzerell!

Gnade Dir und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Wir möchten unsere Freude, Dankbarkeit und das Erfülltsein mit seinem Frieden, der allen menschlichen Verstand übersteigt, bekunden, daß der Herr an seinem Volk Großes getan hat. Auch wir sind reichlich gesegnet worden, es sind ca. 60 Versammlungen zugegen gewesen, und von vielen Seiten derselben bekundete man nachträglich, daß sie bei dieser Tagesversammlung sehr gestärkt und aufgemuntert wurden, indem sie noch deutlicher ihre Pflicht und Verantwortung, ja ihr großes Vorrecht erkennen durften, daß der Herr ihnen aufgetragen hat, ein Zeuge für Jehova zu sein.

Sie sind sich auch dessen bewußt, daß Satan verzweifelte Angriffe macht, indem er Krieg führt mit den übrigen ihres (Weibes-) Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben. So wollen wir noch wachamer sein, ja stets kampfbereit, angetan mit der ganzen Waffenrüstung Gottes (Epheser 6: 10—18), um so widerstehen zu können, und niemand wird in der Lage sein, uns von der Liebe Christi zu scheiden. — Römer 8: 35—39.

Der öffentliche Vortrag ist sehr gut aufgenommen worden und es war wirklich ein großes Zeugnis, ca. 3000 Zuhörer waren anwesend. Der Bücherverkauf an den Tischen betrug Band 1 und Darfen 193, kleine Broschüren 170, davon sind 49 große Kollektionen. Bemerkenswert ist, daß, trotzdem das Stadtgebiet schon mehrmals in letzter Zeit durchgearbeitet worden ist und ein großer Teil der Bevölkerung unterrichtet ist, daß regelmäßig Samstag 7½ Uhr Interessierten und zum Teil öffentliche Vorträge stattfinden, dennoch 78 Adressen abgegeben worden sind. Man kann auch sehen daß der Aufwand unberechtigt ist, indem man sagt: Darfen und Bände werden weniger gekauft; das obige Resultat widerlegt dieses vollständig.

Holler Wertschätzung und Dankbarkeit gedenken wir dieses Tages, daß der himmlische Vater und unser Herr Jesus Christus, der König des neuen Zeitalters, seine Hilfe und seinen Beistand in so reichlichem Maße uns hat zu Teil werden lassen. Die Freude an dem Herrn möge unsere sowie Eure Stärke sein und danken nochmals dem Bibelhaus, das uns in so reichlichem Maße bei dieser Arbeit unterstützt hat, daß es zum Segen aller aufrichtigen Herzen geworden ist.

Mit herzlichsten Grüßen und Segenswünschen der Liebe

Die Versammlung i. E.

J. A. Bruder S. Sch.

### Neuer Ansporn zur Tätigkeit.

In Christo geliebte Geschwister!

Fühle mich gedrungen einige Zeilen an Euch zu schreiben, die Euch, und wenn es des Herrn Wille ist, auch anderen I. Geschwistern zum Segen sein mögen.

Mich hat der Gedanke gehalten, daß der Herr sein Werk leitet, und ich habe mich bemüht in Schwachheit mitzuwirken. Jedoch ließ ich mich ebenfalls in letzter Zeit hindern, an der Kolportage teilzunehmen, fühlte mich aber immer unzufrieden. Wenn ich las, daß man Serien von Büchern zum Kauf anbieten sollte, dachte ich, daß der Erfolg gleich Null sein würde usw. Von solchen Gedanken ließen sich auch einige Erntewerkvorsitzer leiten, die anstatt die Geschwister zu ermuntern die Serien anzubieten in der Kolportage-Woche nur Papier-Broschüren mit den Geschwistern ihres Ortes verkauften.

Aber ich habe erfahren, daß diese Gedanken falsch sind. Durch die ernsten Darlegungen der Wachttürme und Bulletins wurde ich veranlaßt, den Herrn ernstlich um seinen Beistand zu bitten, damit ich seinen Anweisungen, durch die in seiner Organisation gesetzten verantwortlichen Brüder gehorchen kann. Und nachdem ich heute Morgen ernstlich um seine Hilfe gebeten, ging ich in der mir angewiesenen Straße Isidoriterer-Weiler hatte ich mir gestern Abend außer einer Anzahl Broschüren, nur 2 Band-1 und 2 Karten geben lassen, mit dem Gedanken, daß diese Bücher reichen würden. Ich verkaufte in den ersten 3 Häusern bereits 2 Serien von je 3 Büchern, Band 1, Karte und Welt in Not.

Noch eins muß ich Euch mitteilen, ich bat den Herrn um Weisheit zu schenken, damit ich die Bücher erfolgreich anbieten möchte. Da kam ich heute Morgen zuerst zu einem Maschinenhändler, der zuerst sagte, daß er kein Interesse habe. Da kamen mir folgende Gedanken, die ich ihm sagte: Wenn Sie von einem wunderbaren Plan eines Maschinenbauers hören würden, der eine sehr wertvolle Maschine erfunden hätte, die Sie in Ihrem Geschäft mit verkaufen könnten, würden Sie ganz gewiß den Wunsch haben, diesen Plan zu kennen, um der Segnungen dieses Planes teilhaftig zu werden. Wünschen Sie nicht auch den wunderbaren Plan Gottes kennen zu lernen, der tausendmal wunderbarer ist wie der Plan irgendeines Menschen, und der auch für Sie große Segnungen in sich schließt!

Ich hatte dann Erfolg wenn ich zu den Leuten vom Plane Gottes redete, und daß derselbe jetzt soweit vorgeschritten ist, daß Gottes Königreich beginnt. Ich zeigte dies dann an Hand der Karte im ersten Bande.

Ich bin von der Langmut unseres himmlischen Vaters tief gerührt. Er verwirft uns nicht sofort, wenn wir durch die Schwachheit des Fleisches und die List des Teufels gehindert werden seinen Willen zu tun. Und wenn wir seine Hilfe suchen, gewährt er sie gern.

Ich will den Herrn ernstlich bitten, daß ich mit seinem Beistande den letzten Rest der Reise mit viel Freude an der Arbeit, in seinem wunderbaren Werke vollenden möge. Die Worte der Ermahnung unseres Herrn Jesus: „Wachet und betet“ sind jetzt mehr zu beachten wie je, denn Gottes Volk ist von Versuchungen und Schwierigkeiten umringt.

Der Herr segne Euch geliebte Brüder. Er segne sein ganzes geliebtes Volk an allen Orten der Erde.

Fahrt fort geliebte Brüder, das Volk des Herrn zu ermuntern und zu ermahnen, fleißig tätig zu sein im Dienste unseres Königs. Eure Mühe ist nicht vergeblich. Ihr seid mir dadurch zum Segen geworden, und vielen Tausenden Israels. Dient uns weiter. Euer Lohn ist in der Gegenwart und der Zukunft groß.

In herzlicher Liebe und Dankbarkeit mit Euch verbunden, grüße ich Euch und verbleibe Euer Bruder in Christo P. Sch.

### Durch den „Aufruf“ Interesse erweckt.

In Herrn geliebte Brüder!

Mit heutigem sandte ich Euch die Resultate der Bestellungen, die auf Grund der Verteilung der Traktate „Aufruf an die Weltmächte“ von hier einliefen. Große Freude hatten wir bei allen Schreibern, und wir entnehmen dieser Tatsache den allerbestimmtesten Beweis, daß es noch viele Menschen gibt, die von der Botschaft des Königreiches vielleicht einmal gehört haben, aber nicht in der für sie bestimmten Form. Wie zutreffend habt Ihr liebe Brüder, dies im letzten Informationsbrief erwähnt, daß so verschiedener die Menschen sind, so verschiedenartig auch die Botschaft vom Königreiche, wobei der eine von dieser, der andere von jener Art sich angezogen fühlt. Die Adressen waren durchgehend vom Hörensagen oder durch oberflächliche Beachtung mit der Wahrheit schon bekannt gewesen, doch gerade die Art dieses Traktates hatte sie so gefesselt, daß in ihnen ein ernstliches Interesse, mehr zu lesen, nachgerufen wurde. Wir nehmen dieses zu einem besonderen Anlaß, noch mehr und gründlicher als bisher mit den Kollektionen zu arbeiten, um, wenn es irgend möglich ist, auf diese Weise der Vielseitigkeit des Publikums, wenn irgend möglich eines unter den vielen Büchern und Broschüren zugänglich zu machen, daß ihr Interesse weckt. Wir sind dem Vater außerordentlich dankbar, daß er unsere Aufmerksamkeit durch Euch, geliebte Brüder, auf diese Tatsache gelenkt hat und sind durch diese Erfahrung der festen Überzeugung, daß großer Segen unsere erneuten und vermehrten Bemühungen begleiten wird.

Möchte Euch die Güte und Liebe unseres himmlischen Vaters mit zukommen seiner Gnade reichlich vermehrt sein. Mit diesem Wunsche begrüßen wir Euch herzlich

Euer geringer Bruder in Christo

S. S.

### Wertschätzung der dargereichten Speise.

Geliebter Bruder Balzerell!

Heute Vormittag, als wir, Bruder B. und meine Wenigkeit, eben beim Studium des letzten Wachtturms vertieft waren, aus welchem wir sehr wichtige und überaus wertvolle Lektionen für unseren ferneren Dienst im Werte der Verkündigung des Königs und seines Königreiches empfangen durften, kam das Bulletin an, über welches wir herfielen, wie hungrige Sperlinge über ausgebreitetes Futter und wir daraus wieder so herrliche und liebevolle brüderliche Winke empfangen haben.

Ja, trotzdem unsere Kleinstadt ein schwieriges Feld zu sein scheint, wollen wir uns mit frischem Magemut unter der treuen Führung unseres gegenwärtigen Königs an die Arbeit begeben und unter Befolgung der Ratschläge unser Vorgesetzter leisten in dem festen Glauben, daß der Herr in uns Schwachen stark sein wird. Und nun sei Dank dem Vater im Himmel, der alles so herrlich überwaltet und Dank sei Jesum, unserem König, für seine treue Hilfe und seinen Beistand. Dank sei Euch allen, I. Brüder, für Eure Mühe und Arbeit, die Ihr in letzter Zeit in unserem Kreise aufgewendet habt, des Herrn reichen Segen begleite Euch auch fernweh.

Mit vielen herzlichsten Grüßen auch i. A. der Versammlung

Ich find mir

Deine ger. Brüder und Mitarbeiter in Christo

Fr. B. P. A.

### Das Licht in Spanien.

Liebe Brüder in dem Herrn!

Vor einigen Tagen erhielt ich ein Exemplar von Band 1 und Nr. 6, La Torre Del Vigia (spanische Ausgabe des Wachtturms), und nachdem ich es sorgfältig gelesen, gereicht es mir zum Vergnügen, Ihnen mitzutellen, daß ich den Wunsch habe, ein Abonnent zu werden. Es hat in mir neue Gefühle erweckt, beinahe ähnlich denen, welche ich erfuhr, als ich zuerst ein Christ wurde und die Liebe Christi fühlte.

Ich bin überrascht, zu entdecken, wie wenig ich von dem Worte Gottes wußte. Viele Dinge hatte ich gänzlich außer acht gelassen oder bin in Unkenntnis darüber gewesen, obwohl ich mich seit einiger Zeit auf das Predigeramt vorbereitet habe. Ich habe kein Verständnis für die Tiefe und Klarheit des Wortes Gottes gehabt. Es gibt mir eine neue Freude in der Errettung, welche in Christo ist.

Saturino M. Fernandez, Spanien.

(Übersetzt aus dem Spanischen).

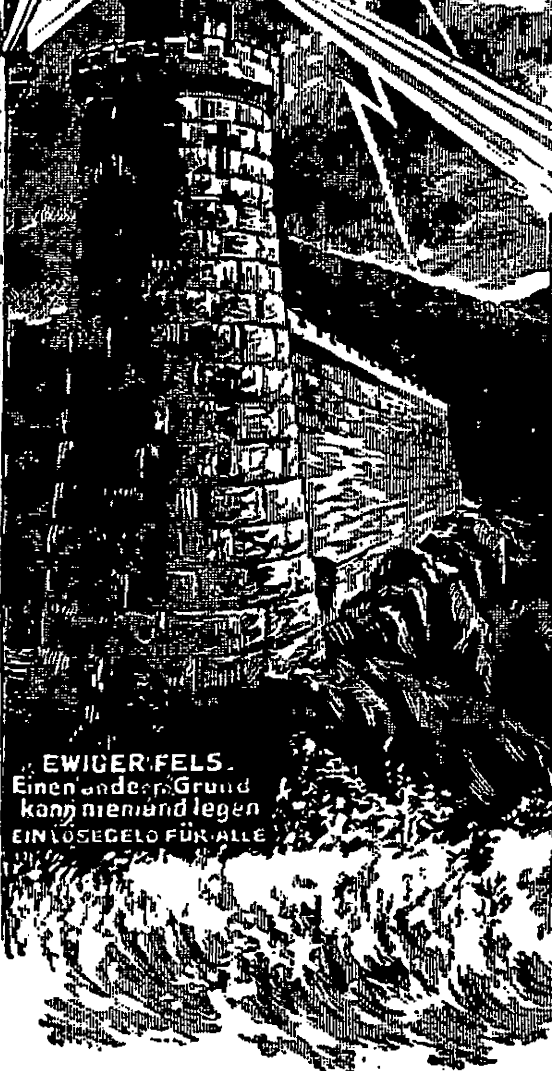
W. T. vom 15. Juni 1926.





# DER WACHTTUMM

und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN OSEGELO FÜR ALLE

„Mächster wie weiß is's in der Nacht?“  
 Der Morgen kommt und auch eine Nacht  
 Jes 21, 8

31. Jahrg. 15. November Nr. 22  
 1926, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Stein Zions . . . . .	339
Gebetsversammlungsterne erläutert vom 15., 22. und 29. Dezember . . . . .	344
Gideon und die Dreihundert . . . . .	346
Ruth und Naomi . . . . .	348
Der Knabe Samuel . . . . .	350
Aufklärung über C. C. Binfelle . . . . .	352

Auf meine Barie will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1.

„Auf der Erde herrscht Behrängnis der Nationen in Raslosigkeit des brausendem Meer und Wassermogen (wegen der Raslosen, Unzufriedenen); die Menschen  
 erschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der  
 Kirchen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil  
 eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Hl. 97, 4; Jes. 26, 9.)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelstudium zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Wegzue“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Wegzue-Aktionen“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verbi Domini* (V. D. M.) beizubringen; „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz] für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heiligtümern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift offenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerechert hat, tüchtig und rückhaltlos zu verurteilen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben und in seiner Verheißung Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quellstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Güter bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten“ und „loshabenden“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrzeitags für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade in jeder den Tod schmeckt und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahnsinnige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet.“ — „in seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Leibhaber der gültigen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heiligen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Zugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgesellschaften, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erblasser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mitwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 25 bis 27; Jesaja 35.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lagerkurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde

Société de Bibles et de Traktats, Bern, Mündelstraße 56, Postfachkonto Bern

III/33.19 (für die Schweiz) in d Paris 9000 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopen-

hagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 83 —

für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven

Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Süd-

afrika: 6 Lelvestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki,

Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Waduitoren Bybel und

Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and

Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Post- oder Bankkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgeheckt sein. Daburd wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Für unsere lieben Missions-Gehilfen!

Auf unsere letzte Anfrage haben einige Versammlungen und auch einzelne Geschwister manches brauchbare Stück für die lieben Ganz-Missions-Gehilfen gesandt. Es ist aber immer noch ein Bedarf vorhanden an getragenen, nicht brauchbaren Kleidungsstücken für Schwestern und Brüder, vor allen Dingen aber fehlt es an Schutzzeug für Brüder, die in der Ganz-Mission tätig sind. Sicherlich hängt in manchem Kleiderschrank

oder steht auf manchem Schuhsregal noch dies oder jenes Stück, das nicht gebraucht wird, und unsere lieben Brüder und Schwestern, die ganz im Missions-Dienst tätig sind und ihre Zeit und Kraft voller Liebe der Verbreitung der Botschaft widmen, haben guten Gebrauch dafür. Auch Leibwäsche, wie Hemden, Unterzeug, Strümpfe usw. stellen oft bei den lieben Arbeitern ein großes Bedürfnis dar.

Es magt jetzt auch wieder das Weihnachtsfest, wo besondere Gelegenheit gegeben ist, diesen lieben treuen Mitarbeitern im Werke eine besondere Freude zu machen, und begrüßen wir es, wenn die lieben Versammlungen und Geschwister hierbei mit-helfen. Wir sind gern bereit, irgendwelche Zuwendungen oder gesandte Kleidungsstücke usw. stets an diejenigen der lieben Arbeiter zu senden, die es am nötigsten gebrauchen.

### Eine neue Broschüre.

Die Gesellschaft veröffentlicht eine neue Broschüre, betitelt: **Die Hölle.**

Was ist sie? Wer ist dort? Kann man sie wieder verlassen?

Diese Broschüre ist nicht zu verwechseln mit der früher herausgegebenen: „Was sagt die Bibel über die Hölle?“ Die neue Broschüre ist ein weiteres Mittel, das der Herr vorgesehen hat, um die Steine falscher Lehren, die auf den Weg zum Königreich gelegt worden sind, zu beseitigen.

Wir empfehlen sie sehr für die Kolportage.

Kat. Nr. 21 (ohne Umschlag) 10 Pf.

Kat. Nr. 21 a (mit Umschlag) 15 Pf.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. November 1926 — Brooklyn

Nummer 22

## Der Stein Zions.

„Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Edstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.“ — Jesaja 28 : 16.

**D**iese Prophezeiung gehört zu denen, die sich auf das Königreich Gottes beziehen. In der von Gott zuvorbestimmten Zeit muß sie in Erfüllung gehen. Prophezeiungen über Christus und sein Königreich haben oft eine doppelte Erfüllung, das heißt, die erste Erfüllung in kleinem Maßstabe zur Zeit des ersten Advents des Herrn, und eine zweite oder vollständige Erfüllung zur Zeit seines zweiten Erscheinens. Eine Prüfung der Prophezeiungen über diesen Punkt scheint die Schlußfolgerung zu rechtfertigen, daß eine solche doppelte Erfüllung eine Regel ist, der man mit Sicherheit folgen kann. Die Prophezeiung über das Legen des Steines in Zion fällt unter diese Regel. Einige Schriftbeweise zum Beweise dieser Regel mögen von Interesse sein.

Es ist wohl bekannt, daß die Prophezeiung in Jesaja 61 : 1, 2 eine teilweise Erfüllung bei dem ersten Kommen des Herrn hatte, und eine vollständige Erfüllung findet während seiner zweiten Gegenwart statt. In Psalm 102 : 16 steht geschrieben: „Um die Zeit, da der Herr Zion aufbauen wird, wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (engl. Übers.) Das Aufbauen Zions, das hier prophezeit wird, fand nicht zur Zeit des ersten Erscheinens des Herrn statt, weil er damals nicht „in seiner Herrlichkeit“ erschien. Ebenso wurde die Prophezeiung über Efraim und sein Werk zum Teil in Johannes dem Täufer erfüllt, aber ihre vollständige Erfüllung geschah während der zweiten Gegenwart des Herrn. Weitere Schriftbeweise werden im Verlauf dieser Ausführungen vorgelegt werden.

### Zion.

Es gab ein vorbildliches Zion, und es gibt ein wirkliches Zion. Gott begründete zuerst das vorbildliche Zion, welches das wirkliche Zion vorschattete. Zion bedeutet die Organisation Gottes. Eine Stadt ist ein Symbol einer Organisation. Jerusalem bedeutet „Stadt des Friedens“ und stellt das Volk Gottes dar. Der Name Zion wurde in Verbindung mit dieser Stadt angewandt. Zion wird „die Stadt Gottes“ genannt und ist deshalb ein Sinnbild der Organisation Gottes. (Psalm 87 : 2, 3) Zion wird auch „die Stadt Davids“ genannt. (1. Könige 8 : 1) David war der Oberste der Stadt, weil er der König war. David bedeutet Geliebter. David war ein Vorbild Christi, des

geliebten Sohnes Gottes, des Oberhauptes der Organisation Gottes.

Als David die Bundeslade von Obed-Edom wegholte, brachte er sie in die Stützhütte auf dem Berge Zion. Seit jener Zeit stellte Zion den offiziellen Teil der Stadt dar. (2. Samuel 6 : 10—17) Später wurde der Tempel auf dem Berge Morija gebaut. (2. Chronika 3 : 1) Dann wurde die Lade des Bundes nach dem Tempel gebracht. (2. Chronika 5 : 2; 6 : 10, 11) Danach wurde der Name Zion dem Orte des Tempels gegeben, weil dieser der offizielle Teil der Stadt Jerusalem wurde, und von nun an wurde der Name Zion auf die ganze Stadt angewandt.

Die Stadt Jerusalem stellt das ganze Volk Gottes in einem Zustand des Friedens mit Gott dar, während Zion ganz besonders ein Sinnbild des offiziellen Teiles der Organisation Gottes ist. Jerusalem war die Hauptstadt der Israeliten, und die Israeliten waren das vorbildliche Volk Gottes. (2. Mose 19 : 5, 6) Zion wurde von Jehova als Wohnstätte erwählt. (Psalm 132 : 13) Gott verwarf das vorbildliche Zion, und sein Haus wurde ihm öde gelassen.

### Das wirkliche Zion.

Das Volk Israel war das Volk Gottes unter dem Gesetzebunde. Der Apostel Paulus ist Gewährsmann für die Erklärung, daß „das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter hat.“ (Hebräer 10 : 1) Wir sind deshalb zu der Schlußfolgerung berechtigt, daß das vorbildliche Zion das wirkliche Zion der Organisation Gottes vorschattete, das auf ewig bestehen wird.

Es scheint, daß Jerusalem und Zion manchmal in gleichem Sinne gebraucht werden, um dieselbe Sache zu bezeichnen. Genau genommen bezieht sich Jerusalem auf alle, die mit Gott versöhnt sind, auf alle, die irgendeinen Teil von Gottes Organisation bilden, und deshalb umfaßt Jerusalem Gottes kleine Herde und die Klasse der großen Schar. Zion bedeutet ganz besonders den offiziellen Teil der Organisation Gottes und bezieht sich deshalb auf die herrschende Klasse. Solche auf dieser Seite des Vorhangs, welche von dem Herrn angenommen und gebilligt werden, nachdem er zu seinem Tempel gekommen ist, werden als „der Überrest“ Zions bezeichnet.

<sup>8</sup> Zion, die Organisation Gottes, ist im Sinnbilde durch das Weib dargestellt, das der Regierung oder dem Königreich, das über die Völker der Erde herrschen soll, Leben gibt. Zion gibt auch den diese offizielle Familie bildenden Einzelpersonen Leben. Die Regierung oder das Königreich wird symbolisch durch den männlichen Knaben dargestellt, während die Einzelpersonen die Sprößlinge oder Kinder Zions sind. Die einzelnen Glieder Zions, die nach der Geburt der Regierung oder Nation auf der Erde bleiben, werden unter dem Gesamtbegriff „der Überrest ihres Samens“ zusammengefaßt. (Offenbarung 12: 5, 17) „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren“ das männliche Kind, das heißt die Regierung, und später „hat Zion Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.“ — Jesaja 66: 7, 8.

<sup>9</sup> „Das Jerusalem droben . . . ist unsere Mutter.“ (Galater 4: 26) Es ist die Organisation Gottes, die allen, die auf der Geistesstufe geboren werden, Leben gibt, während Zion, im Sinnbilde durch das Weib dargestellt, besonders auf die Geburt der offiziellen Familie Bezug hat, Christus Jesus das Haupt und die treuen Glieder seines Leibes.

<sup>10</sup> Die Schrift beweist in reicher Fülle, daß Zion die Organisation Gottes ist, durch die er seinen Plan und seine Vorsätze ausführt. Es ist die Stadt des großen Königs. (Psalm 48: 2) „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ (Psalm 2: 6) Der Prophet erklärt dann, daß das Geseß, welches die Völker regieren wird, von Zion ausgehen wird. (Jesaja 2: 3) Ferner sagt der Prophet, daß „Gott ist in ihrer Mitte“, das heißt, sie gehört ihm an, und er ist ihre Stütze. (Psalm 46: 5) Zion ist Jehova teuer, und er wird es niemals vergessen. (Jesaja 49: 15) Zion ist es, das frohe Kunde über das Königreich bringt. (Jesaja 40: 1, 9) „Groß ist Jehova in Zion“, erklärt der Prophet. (Psalm 99: 2) Gott wird Zion begründen auf ewig. (Psalm 48: 8) „Jehova wird aus Zion brüllen“ als Ausdruck seines Zornes gegen die Organisation des Teufels. (Amos 1: 2) Zion ist die Stadt oder Organisation des Herrn. (Jesaja 60: 14) „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt“, und seine offizielle Familie wird auf ewig seine Herrlichkeit und Schönheit widerspiegeln. (Psalm 50: 2) In der Fülle der Zeiten wird Zion in ihrer Schönheit und Herrlichkeit erscheinen, und sie wird eine Freude der ganzen Erde sein, und dies alles zum Ruhme und zur Ehre Jehovas. — Psalm 48: 2.

### Der Stein.

<sup>11</sup> In Zion, so sagt der Prophet, ist der Eckstein gelegt. Es ist für uns von besonderer Wichtigkeit festzustellen, was die genaue Definition und Bedeutung des Steines ist; die Erklärung muß in Harmonie mit der Schrift sein und ihre Unterstützung in der Schrift finden. Alle Schriftstellen, die mit dieser Frage zu tun haben, scheinen sich auf ein und dieselbe Sache zu beziehen. Deshalb ist die folgende umfassende Definition gegeben, die, wie wir glauben, ihre Unterstützung in der Schrift findet, nämlich: Er bedeutet den, der dazu bestimmt und gesalbt ist, Gottes Plan und Vorsatz bezüglich der Menschen auszuführen.

Der Stein bedeutet Gottes gesalbten König. Christus bedeutet „Gesalbter“, und deshalb ist Christus Jesus „der Stein.“

<sup>12</sup> Christus Jesus wird in der Schrift oft als der König erwähnt. Seine zu ihm eingesammelten Leibeszglieder werden dadurch ein Teil des Königs, und deshalb bezieht sich der Ausdruck König manchmal auf den ganzen Christus. (Psalm 21: 1—13) Weiter bezieht sich der Apostel Petrus auf Christus als den Haupteckstein und auf die Glieder seines Leibes als lebendige Steine. (1. Petrus 2: 3—7) Er führt die Prophezeiungen Jesajas an und bezeichnet Christus Jesus, den gesalbten König, mit Bestimmtheit als den Eckstein. Der Apostel Paulus bestätigt diese Erklärung in Römer 9: 33 und Epheser 2: 20—22. Die Erklärung des Psalmisten gibt ebenfalls eine volle Bestätigung der Schlußfolgerung, daß Christus, der gesalbte König, der Stein ist. — Psalm 118: 22; Apostelgeschichte 4: 11.

<sup>13</sup> Christus Jesus wird auch als das Königreich bezeichnet. (Lukas 17: 21) Das Königreich umfaßt natürlich die herrschende Macht oder königliche Linie und das Reich. Durch die Begründung von Weltmächten versuchte der Teufel, das Königreich Gottes, die Macht, welche die Erde in Gerechtigkeit regieren wird, nachzubilden. Der Prophet zeigt aber, daß Gott nach seinem großen Plan aus seinem Reiche einen Stein herauszuschneidet oder herausnimmt, welcher die wahre Weltmacht wird und die Erde regiert. Diese Schriftstellen begründen völlig die Darlegung, daß der Stein der gesalbte König Gottes ist. Dieser Stein ist es, der in Zion gelegt ist.

### Erfüllung im Kleinen.

<sup>14</sup> Es steht geschrieben: „Das Lamm, geschlachtet von Grundlegung der Welt an.“ (Offenbarung 13: 8) Die Welt, wie das Wort in der Schrift gebraucht wird, bedeutet eine von Menschen und für Menschen gemachte Organisation von Regierungsformen unter der Aufsicht eines Oberherrn. Das Fundament der bösen Welt ist Satan, ihr unsichtbarer Herrscher und Gott. (2. Korinther 4: 3, 4) Die Welt umfaßt die unsichtbaren und die sichtbaren Teile, nämlich Himmel und Erde. Die Grundlage der neuen Welt der Gerechtigkeit, die Grundlage für den großen Bau für die Segnung der Menschheit, ist Christus Jesus. Die Grundlage der gerechten Welt unter Christus wurde zu der Zeit gelegt, als Jesus sich am Jordan weihte. Er wurde dort auserwählt und gesalbt, der Herrscher zu sein. Von jener Zeit an war er „das geschlachtete Lamm.“ Dies bestimmt die Zeit für das Legen der kostbaren und gerechten Grundlage der neuen Welt, nämlich „der neuen Himmel und der neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3: 13.

<sup>15</sup> Das Legen des Steines in Zion ist aber nicht dasselbe wie das Legen der Grundlage der neuen Welt. Zion ist die Organisation Gottes zur Ausführung seines Planes und Vorsatzes, während die Welt besonders zum Nutzen des Menschen organisiert ist. Die neue Welt wird die neu begründete, zu einer Regierung organisierte Menschheit sein, unter der Leitung des gerechten Oberherrn. Da Jesus, der dazu auserwählt ist, der Oberherr der neuen

Welt zu sein, der Beginn der Welt der Gerechtigkeit ist, so ist er die Grundlage der Welt, und wie die oben angeführte Schriftstelle sagt, war er „das Lamm, geschlachtet von Grundlegung der Welt an.“

<sup>16</sup> Israel, das vorbildliche Zion, fiel von Gott ab. Das Recht, einen König zu haben, war ihm genommen worden, und es wurde die Erklärung gegeben, daß ein solcher Zustand fortbauern sollte, „bis der kommt, welchem das Recht gehört.“ Zu der Zeit, als Jesus an den Jordan kam, wurde Israel noch ein Maß der Gunst gewährt. Es war noch nicht gänzlich verworfen. Johannes der Täufer predigte zu Israel: „Lut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ Nach seiner Versuchung in der Wüste begann auch Jesus, zu Israel zu predigen: „Lut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 3 : 2; 4 : 17) Israel mußte noch eine Gelegenheit haben, Jesus als den Messias, den gesalbten König, anzunehmen. Zu der Zeit, als Jesus begann, so zu predigen, war der Stein noch nicht in Zion gelegt worden, und zwar aus zwei Gründen: 1. weil Israel, das heißt das vorbildliche Zion, noch nicht vollständig verworfen war und das wirkliche Zion tatsächlich nicht begonnen hatte; und 2. weil Jesus, obwohl als König gesalbt, noch nicht geprüft worden war. Man muß bedenken, daß der Prophet geschrieben hatte, daß zu der Zeit, als der Grundstein Zions, der wirklichen Organisation Gottes, gelegt wurde, der gelegte Stein „ein bewährter Stein“ war.

<sup>17</sup> Während der dreieinhalb Jahre des irdischen Wirkens Jesu versuchte Satan jedes mögliche Mittel, Gottes gesalbten König zu vernichten. Jesus wurde aller Art von Prüfungen und Verfolgungen unterworfen. Er wurde geprüft und als köstlich und bewährt erfinden. Dann kam für Jesus die Zeit, sich Israel als König anzubieten. Zur Zeit seiner Taufe im Jordan wußten die Juden nicht, daß Jesus der gesalbte König war, und deshalb konnten sie ihn um jene Zeit nicht annehmen. Während der folgenden dreieinhalb Jahre aber hatte Gott den Juden und besonders den Schriftgelehrten, Pharisäern und Herrschern das Zeugnis bringen lassen, das so klar bewies, daß Jesus der gesalbte Messias war, daß sie keine Entschuldigung hatten, daran zu zweifeln. Sie selbst hatten anerkannt, daß er der war, der von den Propheten vorhergesagt war. Jesus hatte es ihnen in so klaren und überzeugenden Worten gesagt, daß sie nicht daran zweifeln konnten.

<sup>18</sup> Es kam dann die für die Zeremonie des Legens des Ecksteins in Zion zubestimmte Zeit. Das bedeutet, daß Jesus sich dem Volke Israel als König anbot. Als Erfüllung der Prophezeiung und zur rechten Zeit ritt Jesus in die Stadt Jerusalem ein und stellte sich als König dar. (Matthäus 21 : 1—10) Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Herrscher, der offizielle Teil des vorbildlichen Zions, verworfen Jesus als König. An jenem Tage ging Jesus in den Tempel und trieb die Geldwechsler hinaus mit den Worten: „Es steht geschrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“ (Matthäus 21 : 13) Am folgenden Tage sprach Jesus den Fluch über den Feigenbaum aus, indem er so in symbolischer Sprache erklärte, daß das vorbildliche Zion keine Frucht mehr hervorbringen solle.

Er betrat dann den Tempel und sagte den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Herrschern Israels, daß sie die Predigt Johannes des Täufers verworfen, und daß sie das Königreich verworfen hatten, und daß Huren eher in das Reich Gottes eingehen würden als sie. In Verbindung hiermit führte er die Prophezeiung über den Eckstein an. (Psalm 118 : 22) Dann sagte er ihnen: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21 : 43.

<sup>19</sup> Indem Jesus sich dann der Menge zuwandte, richtete er seine Worte an sie und sagte ihnen von der Heuchelei ihrer Führer. Er schloß seine Rede an die Menge mit den Worten: „Wer irgend sich selbst erheben wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.“ (Matthäus 23 : 12) Indem er sich dann an die Schriftgelehrten, Pharisäer und Herrscher wandte, gab er ihnen den schärfsten Verweis, der jemals an Menschen gerichtet wurde. Er schloß diese Bächtigung mit den Worten: „Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen.“ — Matthäus 23 : 37, 38.

<sup>20</sup> Hieraus geht hervor, daß es zu jener Zeit war, als Jesus sich Israel als König anbot, und daß er verworfen wurde; dann zog er Gottes Gunst von Israel zurück, wodurch er das Ende des vorbildlichen Zions ankündigte und die Erfüllung der Prophezeiung in kleinem Maßstabe anzeigte, nämlich das Legen des Grundsteines in Zion, des bewährten Steines, des kostbaren Ecksteines, aufs feste gegründet. Alle, die jemals zum wahren Zion gehören werden, müssen auf diesem sicheren und kostbaren Eckstein aufgebaut werden und seinen Grundlinien angepaßt sein. Der Bau Gottes, das wahre Zion, muß in Gottes zubestimmter Zeit folgen.

<sup>21</sup> Die Auswahl des Steines, die Salbung und das Legen des Grundsteines der neuen Welt, das heißt der neuen Himmel und der neuen Erde, fand zu der Zeit statt, als Jesus im Jordan getauft wurde. Das Legen des Steines im Kleinen in Zion, des geprüften und bewährten, fand dreieinhalb Jahre später statt, als Jesus sich dem Volke Israel als König darstellte. Der Beweis ist deshalb überzeugend, daß der gesalbte König Gottes „der Stein“ ist, und daß das Legen des Steines bedeutet, daß der König denen dargestellt wird, über die er herrschen wird.

#### Andere Steine.

<sup>22</sup> Um Pfingsten wurde mit der Zubereitung anderer Steine für den Tempel Gottes begonnen. Dort war es, wo die Jünger als lebendige Steine für den Tempel von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt wurden. Dreieinhalb Jahre lang wurde dann diese Gunst noch einzelnen Juden unter Ausschluß anderer gegeben, wenn auch die Nation Israel aufgehört hatte. Dann wurde der Weg für die aus den Nationen geöffnet, welche ausgewählt und dem kostbaren Grundstein gleichförmig gemacht werden sollten. Die Auswahl der Kirche schritt

voran, und indem der Apostel Petrus hierüber an die Heiligen schreibt, sagt er: „Wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist. Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesum Christum.“ — 1. Petrus 2:3—5.

23 Von Pfingsten bis zu dem zweiten Kommen des Herrn sind andere lebendige Steine auserwählt und für den Tempel zubereitet worden, die Zeit erwartend, wo der Herr seinen Tempel aufrichtet. Vor der Zeit des Beginns der Ernte die Herr zu seinem Tempel kam, ist der Tag der Vorbereitung Gottes. (Maleachi 3:1) Während dieses Zeitraumes, nämlich der Zeit der Ernte, ist das prophetische Wort erfüllt worden: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ — Psalm 50:5.

### Vollständige Erfüllung.

24 Gemäß der zuvor angekündigten Regel über die Erfüllung im Kleinen und die Erfüllung in der Vollendung sollten wir jetzt erwarten, einige Beweise der vollständigen Erfüllung der Prophezeiung Jesajas zu finden. Indem wir einer anderen wohl verstandenen Regel folgen, daß eine Prophezeiung nicht verstanden werden kann, bevor sie erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist, sollten wir jetzt erwarten, einige Beweise dafür zu finden, ob diese Prophezeiung erfüllt worden oder im Verlauf der Erfüllung ist.

25 Als Jesus zum Himmel hinauffuhr, sprach Jehova zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110:1) Von jener Zeit an mußte der Herr warten, bis seines Vaters zuvorbestimmte Zeit für ihn gekommen war, wo er handeln sollte. (Hebräer 10:13) Die Zeit des Wartens mußte fortbauern bis zum Ende der Zeiten der Nationen. In der Zwischenzeit mußte die Auswahl der Kirche, der anderen lebendigen Steine für den Tempel, und ihre Zubereitung, ihren Fortgang nehmen. Im Jahre 1914 endeten die Zeiten der Nationen. Damit war die Zeit für den Gesalbten Gottes gekommen, seine Macht an sich zu nehmen und zu handeln. Dieses Werk verrichtete er als der große Priester Gottes, des Höchsten, im Vorbilde durch Melchisedek dargestellt. Damals begann die Erfüllung der Prophezeiung, wie erklärt: „Den Stab [Autorität zum Handeln] deiner Macht wird Jehova aus Zion senden [indem er sagt], herrsche inmitten deiner Feinde!... Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ (Psalm 110:2,4) Dann geschah der große Kampf im Himmel zwischen dem Mächtigen Jehovas und dem Teufel, der mit einem Siege für den großen Priester des höchsten Gottes endete. — Offenbarung 12:7—9.

26 Beim ersten Advent des Herrn Jesus, von der Zeit seiner Weihung bis zu seinem Tode, wurde er fortwährend von dem Teufel bedrängt. Er widerstand dem Teufel. Er widerstand allen Arten von Prüfungen, Versuchungen

und Verfolgungen und ging aus einer jeden als Sieger hervor. Daher war er um die Zeit, als er Israel als König dargestellt wurde, der „bewährte Stein.“ Wiederum im Jahre 1914 greift er zur Tat; wiederum kämpft er mit dem Teufel, und wiederum ist er der Sieger und wirft den Teufel aus dem Himmel hinaus. Er wurde wieder geprüft, und wieder gewann er den Sieg.

27 Damals folgte die Erfüllung der Prophezeiung Jesajas in ihrer Vollendung. Damals wurde in Zion der bewährte Stein gelegt, der gesalbte König, Jehovas, Gottes. Im Jahre 1914 begann er seine Tätigkeit als Priester Gottes des Höchsten und als gesalbter König, und dreieinhalb Jahre später, nämlich im Frühjahr 1918, wie der Beweis früher in dem Wachturm dargelegt worden ist, kam er zu seinem Tempel, und bot sich allen, die sich für geistige Israeliten ausgaben, als König an; dies bedeutet das Legen des Steines als Erfüllung und in seiner Vollendung. Es bezeichnet die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ (Psalm 2:6) Es war die Zeit, von der Jehova sagte: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ Es kann deshalb mit Zuversicht erklärt werden, daß die vollständige Erfüllung der Prophezeiung Jesajas, die sich auf das Legen des Steines in Zion bezieht, im Jahre 1918 geschah, wie durch die Tatsachen gezeigt wird.

### Der Eckstein.

28 Bei der Angabe der Prophezeiung Jesajas gebraucht der Apostel diese Worte: „Denn es ist in der Schrift enthalten: Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“ (1. Petrus 2:6) Der Herr Jesus, der gesalbte König Jehovas, ist sowohl die Grundlage als auch der Eckstein Zions. Der Grundstein eines Baues wird in den Boden gelegt und liegt nicht offen für allgemeine Beobachtung. Indem die Errichtung des Baues voranschreitet, kommt eine Zeit, da der Eck- oder Hauptstein in den Bau eingesetzt wird. Dieser Stein ist es, von dem die Senkschnur herabgelassen wird; sie gibt dem Bau den rechten Winkel, und zu diesem Stein muß jeder Stein in dem Bau in entsprechende Beziehung gebracht werden. Dies illustriert die Erfüllung der Prophezeiung im Kleinen und in der Vollendung. Das Legen des sicheren Grundsteines war das, was zu der Zeit stattfand, als Jesus sich den Juden als König darstellte. Das Legen des Ecksteines fand statt, als Christus Jesus, der gesalbte König Jehovas, 1918 zu seinem Tempel kam. Dort war es, wo die Senkschnur herabgelassen wurde, und ein jeder, der dem Tempelmaß entspricht, muß dem Eckstein gleichförmig sein.

### Der Zweck.

29 Was könnte der Zweck des Legens des Steines in der Vollendung sein? Diese Frage scheint mit einem Worte beantwortet zu sein, nämlich: Gericht. Der Prophet sagt in Verbindung mit dem Legen des Steines: „Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird hinwegraffen



die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Vergungsort wegschwemmen.“ (Jesaja 28 : 17) Kein Gericht kam über die Geistgezeugten Gottes zu der Zeit, als der Stein im Kleinen gelegt wurde, und zwar weil es zu jener Zeit keine Geistgezeugten gab. Zu Pfingsten war es, wo die ersten von dem Heiligen Geiste gezeugt wurden. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß das Legen des Steines in der Vollendung während der zweiten Gegenwart unseres Herrn stattfinden muß.

<sup>30</sup> Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel geschieht zum Zweck des Gerichts. (Psaln 11 : 4, 5) Der Apostel erklärt, daß dieses Gericht bei dem Hause Gottes anfangen muß. (1. Petrus 4 : 17) Die Gleichnisse von den Pfunden und den Talenten bestätigen diese Schlussfolgerung. Dies ist die Zeit, da der Herr zu seinen Knechten kommt, um Rechnung mit ihnen zu halten. (Matthäus 25 : 14—30) Der Stein ist vor sie gelegt, und dann beginnt das Gericht. Sobald der Stein gesetzt oder gelegt ist, wird die Senkschnur herabgelassen, und alle von der Tempelklasse müssen hiernach bemessen werden. Die Tatsachen bezüglich der Erfüllung der Prophezeiung zeigen, daß 1918 und danach die große Prüfung über das Volk Gottes kam; der Grund hierfür ist, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen war und das Gericht begonnen hatte. Sein Gericht erstreckte sich auch auf die Namenchristen oder alle Bekenntnischristen der Namenkirchen. Kurze Zeit danach verwarf das Namenchristentum Christus ganz und gar als König, indem es das Ersatzmittel des Teufels annahm, nämlich den Völkerbund an Stelle des Königreiches. Der gesalbte König, den Gott auf seinen Thron gesetzt hatte, nämlich der Stein, jetzt in dem vollendeten Sinne gelegt, wurde von diesen Systemen der Welt gänzlich verworfen.

### Das Werk.

<sup>31</sup> Der Prophet sagt: „Und der Hagel [kräftige Wahrheiten, klar und deutlich gemacht] wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser [der Wahrheit] werden den Vergungsort wegschwemmen.“ (Jesaja 28 : 17) Als der Herr zu seinem Tempel kam, billigte er die, welche er als treu erkannte, und lud sie ein, in seine Freude einzugehen. Dann folgten, im Einklang mit der Schrift, Lichtstrahlen aus dem Tempel. (Offenbarung 11 : 19) Die Tempelklasse begann, ein klareres Verständnis des Vorhabens Gottes zu gewinnen. Sie sah, daß der Vergungsort dieser großen Lügen tatsächlich die Organisation des Teufels war. Danach begann sie den heftigsten Ansturm gegen die Organisation des Teufels, der jemals gegen sie gemacht worden war, und nicht nur gegen die kirchlichen Elemente, sondern auch gegen deren Bundesgenossen, die der Teufel gebraucht hat, um das Volk zu unterdrücken und in Finsternis zu halten.

<sup>32</sup> Mit den klaren Wahrheiten, die selbst die Nichtgeweihten verstehen können, sagt die Tempelklasse jetzt die Zuflucht oder das Bollwerk von Lügen hinweg, durch welche der Teufel und seine Organisation und Handlanger das Volk verblendet haben. Dies ist eines der Hauptwerke, mit denen sich die Tempelklasse seit 1922 beschäftigt hat. Können wir somit nicht sagen, daß der Herr der Tempelklasse gestattet hat, jetzt zu erkennen, wie er sie

gebraucht hat, und daß dieser Umstand eine große Ursache zur Ermutigung ist? Indem die Tempelklasse dies sieht und in die Freude des Herrn eingegangen ist, kann sie damit fortfahren, den Hagel hervorzuschleudern, der die Verstecke dieser Heuchler und Lügen vollständig bloßstellen und das Volk befähigen wird einzusehen, daß Befreiung zu ihnen kommen muß, und daß die Befreiung durch das Königreich Gottes und seinen gesalbten König kommen wird.

<sup>33</sup> Wie im Vorstehenden erklärt ist, wurde zu der Zeit, als Jesus sich am Jordan weihte, die Grundlage der neuen Welt im Kleinen gelegt. Dreiundeinhalb Jahre später geschah das Legen des Steines in Zion im Kleinen. Im Jahre 1914 endeten die Zeiten der Nationen, und der Herr Jesus begann, seine Macht als rechtmäßiger Herrscher der Erde auszuüben. Dort wurde die Grundlage der neuen Welt, bestehend aus den neuen Himmeln und der neuen Erde, in der Vollendung gelegt. Dreiundeinhalb Jahre danach wurden der Grundstein und der Hauptstein Zions in der Vollendung gelegt. Der Herr geht jetzt voran mit seinem Werk, die Welt aufzurichten. Ebenso geht er voran mit seinem Werk der Vollendung Zions, indem er die lebendigen Steine der Tempelklasse zusammenbringt und sie aufbaut zu dem vollendeten Bauwerk Jehova Gottes. Diese müssen jetzt ein Werk in dem Namen des Herrn tun.

<sup>34</sup> Diese Klasse ist es, Jesus das Haupt und seine Leibesglieder, der Gott den Dienst der Versöhnung gegeben hat. (2. Korinther 5 : 18, 19) Diese ist die Tempelklasse; sie hat nichts gemein mit der Organisation des Teufels. Sie kann mit dieser Organisation nicht sympathisieren, kann nicht gut von ihr denken und kann sie nicht unterstützen, sondern muß offen gegen sie auftreten. „Welche Übereinstimmung hat Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen.“ — 2. Korinther 6 : 15—17.

<sup>35</sup> Jetzt hat der Herr seiner Tempelklasse gestattet, die Organisation des Teufels in ihrer ganzen Scheußlichkeit zu sehen. Irgend etwas, das diese Organisation anrührt, ist unrein. Die kirchlichen Systeme bilden einen Teil seiner Organisation. Irgend etwas oder irgendeine Person, welche diese Organisation unterstützt, ist unrein. Die Klasse der großen Schar, welche in den Fesseln der Namenkirchen ist, muß gereinigt werden. Die Tempelklasse kann keine Sympathie mit irgendeinem Teil dieser Organisation des Widersachers haben; sie muß sich gänzlich davon fernhalten. Soll aber die Tempelklasse nichts für diejenigen tun, die von der Organisation des Teufels in Knechtschaft gehalten werden? Ganz sicherlich, ja! Denen, die in diesen Systemen sind, muß die Botschaft des Königreiches gebracht werden. Es muß ihnen gesagt werden, aus den Gefängnissen herauszukommen und sich zu zeigen. — Jesaja 49 : 9; 42 : 7.

20 Gott hat seinen König auf seinen Thron in Zion gesetzt, und den Königen der Erde muß von dieser großen Wahrheit Mitteilung gemacht werden. (Psalm 2: 6, 10) Den Völkern der Nationen muß das Königreich verkündigt werden. (Jesaja 49: 22, 23) Die Zeit kommt näher, da Gott sich einen Namen machen will, indem er die Reiche dieser Welt in Stücke schlägt. (Daniel 2: 44) Dies wird der Ausdruck seines Hornes sein, und er hat erklärt, daß das Zeugnis seiner Rache gegeben werden soll, bevor er die Organisation Satans zerstört. Die Tempelklasse ist es, der er das Werk übertragen hat, dieses Zeugnis zu geben. Die Glieder dieser Klasse sind Gottes Zeugen auf Erden. Sie sind die Wächter in Zion, welche mit Freuden fortfahren werden, als die Zeugen Gottes die Botschaft des Königreiches bis zum Ende zu verkünden. Nachdem der Herr zu seinem Tempel kam, muß das Gebot erfüllt werden, die frohe Botschaft des Königreiches Gottes zu predigen, bevor die große und endgültige Drangsal kommt. — Matthäus 24: 14, 21, 22.

21 Mögen die Geweihten diese großen Wahrheiten doch jetzt sehen, nämlich daß der Stein vollständig in Zion gelegt worden ist; daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist; daß diejenigen, welche gebilligt sind, unter seinem Mantel der Gerechtigkeit und in seine Freude eingegangen sind und diese Freude jetzt zum Ausdruck bringen müssen! Gewißlich wird niemand von ihnen dagegen sein, dem Herrn zu dienen. Wie können wir unsere Freude dem Herrn anders zum Ausdruck bringen als dadurch, daß wir zu anderen von seiner Güte und den Segnungen sprechen, welche sein Königreich bringen wird? Wenn jemand wirklich in der Freude des Herrn, und demgemäß in dem Tempel ist, so wird er von der Herrlichkeit Gottes sprechen, und dies wird er tun, indem er die Botschaft seines Königreiches verkündet. — Psalm 29: 9.

22 So wichtig erscheint es, daß die Geschwister mehr angespornt werden sollten, in den Dienst des Herrn einzugehen, daß die Pilgerbrüder von nun an nur am Abend Vorträge halten und die Nachmittage darauf verwenden werden, den Geschwistern hilfreich bei der Kolportage zur Hand zu gehen und ihnen zu helfen, die Bücher und Literatur in die Hände des Volkes zu bringen.

23 Die, welche an dem Herrn und seinem Werk Anstoß nehmen, werden straucheln und fallen, wenn sie nicht von

diesem Argernis frei werden. Eines der wichtigen Dinge in Verbindung mit dem Stein ist, daß der Prophet erklärt, daß er ein Stein des Anstoßes für beide Häuser Israels wird. Durch die Vorkehrung des Herrn wird der Wacht-turm in der nahen Zukunft die Prophezeiung über den Stein des Anstoßes betrachten und ihre Beziehung zu denen in der gegenwärtigen Wahrheit.

### Fragen für das Verder-Studium.

Haben Prophezeiungen manchmal eine doppelte Erfüllung? Führe einige Beispiele an. Absatz 1, 2.

Was ist Zion, und wie wird es verschiedentlich in der Schrift bezeichnet? Was stellt Jerusalem dar? Absatz 3—7. Was wird in Jesaja 66: 7, 8 durch das Weib, den männlichen Knaben und die Kinder dargestellt? Führe mehrere Verheißungen und Erklärungen über Zion an und erkläre ihre Bedeutung. Absatz 8—10.

Was ist der Stein, der in Zion gelegt ist? Warum wird Christus Jesus manchmal das Königreich genannt? Abt. 11—13. Was ist die „Welt“, die in Offenbarung 13: 8 erwähnt ist? Ist das Legen der Grundlage der neuen Erde dasselbe wie das Legen des Steines in Zion? Absatz 14, 15.

Warum der Stein in Zion bei dem Beginn des irdischen Wirkens Jesu gelegt? Wenn nicht, warum nicht? Wie wurde er ein „bewährter Stein“? Absatz 16, 17.

Wann und wie wurde der Stein in Zion gelegt? Wann wurde die Grundlage der neuen Erde gelegt? Absatz 18—21.

Wann wird der Tempel vollständig sein, und aus welchem Material ist er gebaut? Absatz 22, 23.

Welche zwei Regeln der Prophezeiung sollten im Auge behalten werden? Erkläre Psalm 110: 1, 2, 4. Absatz 24, 25.

Ist der Herr Jesus zweimal als ein Hauptstein „geprüft“ worden? Wann wurde dieser Stein in dem vollständigen Sinne gelegt? Absatz 26, 27, 33.

Wie ist er ein Grundstein und zu gleicher Zeit ein Eckstein? Warum bezieht sich der Apostel auf ihn nur in der letzteren Eigenschaft? Absatz 28.

Was ist der Zweck des Legens des Steines zu dieser Zeit? Kam das Gericht über die Kirche, als der Stein bei dem ersten Abvent im Kleinen gelegt wurde? Absatz 29, 30.

Welches besondere Werk begann kurz nach 1918? Erkläre Jesaja 28: 17. Absatz 31, 32.

Wie betrachtet die Tempelklasse jetzt die Organisation Satans, und was ist ihr Verhalten gegen die, welche in ihrer Knechtschaft sind? Absatz 34—36.

Welche stark hervortretenden Wahrheiten sollten uns in dieser Zeit Freude geben? Wie kann diese Freude am besten ausgedrückt werden? Wie wird der Stein einigen zu einem Stein des Anstoßes? Absatz 37—39.

W. T. vom 15. Oktober 1926.

## Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

„Er hat den Mantel mir umgetan.“

Jesaja 61: 10.

(Text für 15. Dezember.)

Der Mantel der Gerechtigkeit wird von Jehova gegeben, um von seinem geliebten Sohn, dem Bräutigam, als eine Bedeckung für die Glieder der Brautklasse gebraucht zu werden, welche er gutheißt, wenn er zu seinem Tempel kommt. Der Mantel ist ein Symbol der Billigung. Die Gerechtigkeit der Heiligen wird ihnen dadurch zugerechnet, daß sie in Christo sind, und der Mantel stellt symbolisch diese Gutheißung in Gerechtigkeit dar. Dieser Mantel ist der Herauswahl nicht zu allen Zeiten gegeben. Der Zusammenhang unseres Textes zeigt, daß er die

Billigung bedeutet, die Jesus denen gegenüber ausdrückt, die er als treu vorfindet, wenn er zu seinem Tempel kommt. Die, welche treu und ergeben fortfahren, bleiben unter diesem Mantel. Sollten einige untreu werden, so würden sie notwendigerweise den Nutzen des Mantels der Gerechtigkeit verlieren. Es würde bedeuten, daß sie auch das Hochzeitskleid ablegen würden.

Da sie das Zeugnis des Geistes haben, daß sie bevorrechtet worden sind, unter den Mantel der Gerechtigkeit zu kommen, gibt ihnen dies großen Frieden und Freude. Man sollte erwarten, daß die Liebe solcher für den Herrn zunimmt. Dies würde bedeuten, daß ein solcher aufrichtig sein Bestes tut, dem Herrn zu dienen und seinen

Namen zu preisen und zu verherrlichen. Alle solche sind eifrig bestrebt, einen Anteil an diesem Dienst zu haben. Sie sehen, daß das Königreich da, und daß der Tag der Befreiung nahe gekommen ist, und wegen ihrer Liebe für den großen Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes sind sie voll Eifer, zu anderen darüber zu sprechen.

Jehova ist der allein wahre Gott. Sein ist der einzige Plan der Errettung, und die Glieder Zions sind froh darüber, daß ihnen das Vorrecht gegeben ist, zu anderen über ihn und seine liebevolle Güte gegen die Menschenkinder zu sprechen.

**„Ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.“**  
Jesaja 62 : 3. (Text für 22. Dezember.)

Das Diadem war rings um den Kopf gebunden, und darauf war die Krone des Priesters gesetzt. Dies stellte im Sinnbilde dar, daß der Träger mit Ehre und Autorität bekleidet war. Für die treuen Nachfolger Christi ist dieser Text eine überaus große und kostbare Verheißung. Wenn die Kirche vollendet ist und auf immer in Herrlichkeit mit ihrem Haupt, dann wird sie ein ewigwährendes Zeugnis für die Güte und den Liebesreichtum Gottes sein. Jehova sagt, daß er solche als eine Krone der Herrlichkeit und als ein königliches Diadem in seiner Hand halten wird. Dies bedeutet, daß er dem Volke bekannt machen wird, wer diejenigen sind, die in Zion geboren sind und auf ewig in seinem Hause sein werden. — Psalm 87 : 5.

Die Offenbarung solcher Güte und Selbstlosigkeit ist das, was wir von dem großen Jehova erwarten sollten. Wahrlich, er ist die Liebe. Er ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Ihm gebührt alle Ehre und Herrlichkeit, und doch erklärt er, daß er die, welche getreue Nachfolger seines geliebten Sohnes sind, vor seiner ganzen Schöpfung mit Ehre und Herrlichkeit darstellen wird. Diese werden von Jehova Gott mit Ehre und Autorität bekleidet werden.

Nur noch eine kleine Weile bleibt für die Heiligen auf der Erde übrig, hier vor den Menschen die Lobpreisungen Jehovas zu verkünden. Ein jeder, der ihn wirklich liebt, wird darauf achten, daß seine Zeit wohl damit ausgefüllt ist, darin fortzufahren, Gott von Zion aus zu preisen.

**„Lobet Gott in seinem Heiligtum.“**

Psalm 150 : 1. (Text für 29. Dezember.)

Gott erwählte Israel und gab diesem Volke eine Gelegenheit, auf immer seinen Namen zu preisen. Israels Gegenstück ist in den Namenkirchen von Bekennnisschriften zu finden. Diese ermangelten in gleicher Weise, sich dem Dienste und der Lobpreisung des Herrn zu ergeben.

Dann machte Gott während der Erntezeit einer großen Zahl seinen Plan kund, und viele von diesen verfehlten,

ihre Vorrecht zu erkennen, Jehova immerfort zu dienen und seinen Namen zu preisen. Das Ende der Zeitalter ist gekommen. Von allen Völkern der Erde, welche die Wahrheit gehört haben, bleibt nur ein kleiner Überrest zurück, welche Freude darin finden, die Lobpreisungen Gottes zu singen. Diese sind es, welche dem Herrn treu bleiben, wenn er zu seinem Tempel kommt. Diese bilden das Heiligtum Gottes. Das göttliche Gebot, von dem Propheten Jehovas gesprochen, ist dieses: „Lobet Gott in seinem Heiligtum.“ Alle, welche als Glieder der Heiligtum-Klasse erfunden sind, werden Gott fortwährend von Zion aus preisen.

Bald werden die Fesseln, welche die Völker der Erde binden, gesprengt sein, und Befreiung wird kommen. Die Heiligtum-Klasse wird das Vorrecht haben, das Volk auf die große Straße hinzuweisen, und die, welche auf diesem Wege in Heiligkeit wandeln, mögen darüber hingehen und völlig zu Gott zurückkehren. Der große Friedefürst wird sie führen und sie segnen. In der Fülle der Zeit werden alle Gehorsamen im Weltall Gottes zusammengebracht sein unter dem Einem, Christus Jesus, dem Haupt Zions. Dann wird die ganze Schöpfung des Himmels und der Erde Gott um seiner mächtigen Taten willen preisen und gemäß seiner ausgezeichneten Güte. Die Trompete und der Psalter, die Harfe und das Tamburin, die Saiteninstrumente und die hölzernen Blasinstrumente, die Zimbeln und jedes andere Musikinstrument werden in Tätigkeit gesetzt werden und die Lobpreisungen Jehovas erklingen lassen. Zu diesen Instrumenten der Lobpreisung wird der vollkommene Gesang von Engeln und Menschen hinzukommen, ja aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden, und die ganze Schöpfung wird widerhallen von den Lobeshymnen über seine Majestät und Herrlichkeit.

Welch glücklichen Ausblick hat Gott vor uns gesetzt! Jetzt ist den Gliedern der Tempelklasse, welche die Heiligtum-Klasse Gottes auf Erden bilden, gestattet, diesen Gesang endloser Lobpreisung zu beginnen. Das ganze Jahr hindurch hat unsere Betrachtung der Gebetsversammlungstexte von der aus Zion verkündeten Lobpreisung Gottes gehandelt.

O du, der du ein Glied Zions bist, wach ein glückliches Los ist dein, jetzt das Loblied auf Erden zu beginnen! Dies gesegnete Lied der Lobpreisung, das jetzt begonnen ist, wird niemals enden, sondern wird weiter und weiter gehen, bis jedes Geschöpf, das Odem hat, den höchsten Gott preisen wird wegen seiner liebevollen Güte, die seiner ganzen Schöpfung zum Ausdruck gebracht ist. Möge keiner von der Tempelklasse seine Hand erschaffen lassen, bis sein Werk getan ist, und bis es dem Herrn gefallen wird, die Glieder seines Leibes tadellos darzustellen vor der Gegenwart des glorreichen Thrones des Himmels!

W. T. vom 15. Oktober 1926.

\*

## Jetzt wisse Dank.

Wenn je die Dankbarkeit dein Herz erfüllte,  
Wenn je der Herr dein heft'g Verlangen stillte,  
Wenn je sein Wort dir tief in's Inn're drang,  
Daß stumm dein Haupt zu seinen Füßen sank —  
Und wisse Dank!

Jetzt wisse Dank! Zieh hin in's Feld der Ehr'.  
Nicht mehr für Satan, nein, den König hehr'  
Und für Jehovas heil'gen Namens Klang  
Und weil der Menschen Glaube morlich und want,  
Zieh hin, o Königskind, jetzt wisse Dank! Ungenannt.

# Gideon und die Dreihundert.

Richter 7: 1—25.

„Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. — Epheser 6: 10.

**D**iese Studie, die von Gideon und seiner tapferen Schar von dreihundert Mann handelt, durch die Jehova Israel von dem schweren Joch der Midianiter befreite, ist die einzige dieser Serie, die dem Buch der Richter entnommen ist, aber sie ist die bestbekannte unter den vielen Erzählungen in dieser Sammlung fesselnder Ereignisse. Nach dem Tode Josuas blieb Israel dem Bunde, den es in Sichem mit Gott geschlossen hatte, ihm zu dienen, nur kurze Zeit treu. Kaum waren zwanzig Jahre seit dem Tode Josuas vergangen, als Israel in Götzendienerei verfiel und tat, was böse war in den Augen Jehovas, indem sie den Baalim opferten und den Göttern der Völker rings um sie her. — Richter 2: 11—13.

<sup>2</sup> Deswegen gerieten sie, wie Jehova gesagt hatte, unter die Macht ihrer Feinde. Ihr erster Unterdrücker war der König von Mesopotamien, von dem sie der Herr, auf ihren Hilferuf nach acht Jahren, durch die Hand Othniels, des Schwiegerjohnes und Resens Kalebs, befreite. Aber die Lockungen ihrer Nachbarn erwiesen sich als zu stark für Israel, und bald waren sie wieder unter der Herrschaft der Moabiter, dann der Philister, dann der nördlichen Völker unter Jabin, von dessen grausamer Herrschaft sie durch Debora und Barak errettet wurden. — Richter 4: 2—24.

<sup>3</sup> Gott störte die Nachbarn Israels nicht in ihren götzdienstlichen und bösen Bräuchen; aber Israel stand in einem Bundesverhältnis zu ihm, und wie sie, wenn sie ihrem Bunde treu blieben, große Segnungen empfangen sollten, so sollte Trübsal über sie kommen, wenn sie ihn brechen würden. (3. Mose 26) Nach einem Zeitraum der Ruhe fiel Israel infolge weiterer Übertretung seines Bundes unter die drückende Knechtschaft der Midianiter, mit denen die Amalekiter und andere Völker des Ostens, alle Feinde Israels, verbündet waren. Israel, das schwach in der Gegenwart seiner Feinde war, wurde die Beute dieser grausamen Plünderer, und ihr blühendes Land wurde von ihnen verwüstet.

<sup>4</sup> Diese Unterdrückung durch die Midianiter scheint sehr schwer auf Israel gelastet zu haben, denn sie kamen in großen Mengen, verwüsteten das Land und zerstörten seine reichen Ernten, und Israel, das als ein gedeihliches Volk in einem blühenden Lande hätte wohnen sollen, wurde in die Klüfte seiner Berge, in Höhlen und fest verschanzte Plätze getrieben, und das Getreide, das sie säten, wurde von ihren Feinden geerntet. Sie schriegen zu Jehova in ihren Heimsuchungen, und er sandte einen Propheten, um sie an ihren Mangel an Gehorsam zu erinnern und ihnen zu sagen, was er für sie getan, und was er ihnen verheißen hatte, ihnen zu sein. — Richter 6: 8—10.

<sup>5</sup> Obwohl der Prophet nichts von einer kommenden Rettung Jehovas verhieß, so war es doch bald einleuchtend, daß er etwas für sein Volk unternahm. Ein Engel kam und setzte sich unter eine Eiche, offenbar Gideon von Manasse beobachtend, der gerade Weizen in der Felter drock, um ihn vor den midianitischen Plünderern zu

verbergen. Bald erschien der Engel Gideon und sprach zu ihm: „Jehova ist mit dir, du tapferer Held!“ (Richter 6: 12) Gideon erwiderte, daß er, wenn dies so sei, nicht verstehen könne, warum das Volk sich in solcher Not befinde. Dann kam die Botschaft, wie berichtet: „Und Jehova wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?“ — Richter 6: 14.

<sup>6</sup> Gideon offenbarte seine Demut und Niedriggestimmtheit, hat aber um ein Zeichen als Beweis, daß es Jehova war, der mit ihm sprach. Mit echt orientalischer Gastfreundschaft wünschte er, daß sein Besucher, der sich ungelesen genähert hatte, warten sollte, während er eine Speise zubereiten werde. Der Engel versprach dies, und als die Speise bereitet war, sagte er Gideon, er solle das Fleisch auf den Felsen legen und die Brühe ausgießen. Dann berührte der Engel das Fleisch und die Kuchen mit dem Ende des Stabes, und Feuer schlug aus dem Felsen empor und verzehrte beides. Dies war Jehovas Zeichen für Gideon, daß es sein Votum war. Gideon baute einen Altar und nannte ihn „Jehova-Schalom“ oder „den Frieden Jehovas“. — Richter 6: 24.

<sup>7</sup> Bevor Gideon aber an sein Werk gestellt werden konnte, mußte er erprobt werden, seine Weisung beweisen und festmachen. Es war eine schwere Probe. Er wurde aufgefordert, sie gegen seinen Vater zu beweisen, gerade wie die Leviten am Sinai, die ihre Weisung dadurch bewiesen, daß sie willig waren, ihr Schwert sogar gegen ihre Brüder zu gebrauchen. (2. Mose 32: 27) Gideon wurde geheißt, den Altar Baals umzustürzen, den sein Vater gebaut hatte, und den Hain von Bäumen neben dem Altar umzuhauen, und an seine Stelle Jehova einen Altar zu bauen. Auch sollte er einen der besonderen Farren seines Vaters nehmen und ihn auf dem Altar opfern und das Holz des Haines für das Feuer gebrauchen. Er zerstörte den Altar und den Hain zur Nachtzeit, weil er sich vor seinem Vater und den Leuten der Stadt fürchtete.

<sup>8</sup> Diese Zerstörung der Anbetung des Baal und der Aschera und die Einsetzung der Anbetung Jehovas war symbolisch. Der kleine Ort wurde in große Aufregung versetzt. Das Volk erhob sich im Horn, obgleich gerade wegen ihrer sündigen Götzverehrung die Äbel sie bedrängten, um welcher willen sie nach Befreiung schriegen. Gideons Vater, zur Besinnung gebracht, sagte als Erwiderung auf das Verlangen des Volkes: „Wollt ihr für den Baal rechten, oder wollt ihr ihn retten? Wer für ihn rechnet, soll getötet werden bis zum Morgen! Wenn er ein Gott ist, so rechte er für sich selbst, weil man seinen Altar umgerissen hat.“ (Richter 6: 31) Um seine eigene Entscheidung hervorzuhoben, nannte er seinen Sohn von diesem Tage an Jernub-Baal oder Baalvernichter.

<sup>9</sup> Gerade zu dieser Zeit versammelten sich die Midianiter mit ihren Verbündeten und lagerten sich nicht sehr weit entfernt im Tale Zisrael. Anscheinend waren sie gekommen, um Israels Ernte zu holen. Der Geist des

Herrn kam über Gideon und, in die Kriegspause stoßend, versammelte er dort aus den nördlichen Stämmen Manasse, Aser, Sebulon und Naphtali ein Heer von 32 000 Mann zu sich; freilich eine kleine Zahl im Vergleich zu der Menge im Tale Zisreel, welche wenigstens viermal so groß war. — Richter 7: 12.

<sup>10</sup> Selbst noch zaghaft und wünschend, weitere Versicherung zu haben, daß seine Berufung von Jehova war, bat Gideon wieder um ein Zeichen. Er wollte ein Bließ auf den Boden legen (wahrscheinlich war es ein Tennensboden); und wenn der Tau auf dem Bließ allein sein würde, wollte er dies als Bestätigung ansehen, daß er von dem Herrn berufen worden sei, Israel zu retten. So geschah es; aber dieses Zeichen brachte noch keine Befriedigung. Wahrscheinlich fiel es ihm ein, daß das Bließ den Tau rascher aufsauge. Nun bat er um ein noch bestimmteres Zeugnis — überall ringsum möge Tau sein, aber das Bließ trocken bleiben. Gott antwortete ihm, und alsdann war er befriedigt bezüglich seiner Berufung.

<sup>11</sup> Israels Heer näherte sich den Midianitern; aber der Herr sprach zu Gideon, daß die Schar bei ihm zu groß sei. Israel würde sicherlich sagen, daß sie die Midianiter weggetrieben hätten, und die Lektion über ihre Gefahr und die Hilfe Jehovas würde dahin sein. Gideon sollte gebieten, daß alle Furchtsamen zurückkehren; und von den 32 000 Mann ergriffen nicht weniger als 22 000 Mann die Gelegenheit, heimgehen zu können; je zwei von dreien waren furchtsam. Doch der Herr sprach, daß selbst dann noch zu viele wären; und sie wurden einer Prüfung unterzogen, die nur Gideon bekannt war, und die die Beretteten und Eifrigen offenbar machen sollte.

<sup>12</sup> Die Probe war streng und unerwartet. Uns frische Wasser geführt, um zu trinken, wurden nur diese erwählt, die in ihrem Eifer und in ihrer Wachsamkeit ihren Durst stillten, indem sie das Wasser mit der Hand schöpften. Neuntausendsiebenhundert von zehntausend legten sich am Rande des Wassers nieder und befriedigten so ihren Durst. Diese hatten nicht den Geist der Furcht, aber sie waren nicht so wachsam wie die wenigen. Die dreihundert wurden für den Dienst des Herrn besetztgestellt, während die anderen in ihren Zelten blieben.

<sup>13</sup> In dieser Nacht kam Gottes Wort zu Gideon, um ihm zu sagen, daß er die Scharen Midians in seine Hand gegeben habe; aber zu seiner Ermutigung wurde er geheißt, mit seinem Knechte in das Tal hinabzugehen, wo die Midianiter waren. Dort hörte er einen Mann seinem Genossen einen Traum erzählen, und der andere antwortete und sprach: „Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes Joas, eines Mannes von Israel: Gott hat Midian und das ganze Lager in seine Hand gegeben.“ — Richter 7: 14.

<sup>14</sup> Gideon wurde ermutigt. Er eilte zurück, teilte seine dreihundert Mann in drei Abteilungen, gab eine Posaune in jedes Mannes Hand, verschah jeden mit einem leeren Krug und einem Licht oder einer Fackel in jedem Krüge. Er stellte die Dreihundert rings um die Midianiter auf; und auf ein gegebenes Signal stiegen sie in die Posaunen, zerbrachen ihre Krüge, hielten ihre Lichter in ihrer Hand hoch, bliesen und riefen: „Das Schwert Jehovas und Gideons!“ (Richter 7: 20) Es war eine seltsame Aus-

rüstung, mit der sie versehen waren: — ein Licht, eine Posaune und ein Kriegsruf!

<sup>15</sup> Während, daß sie von einem großen Heere umzingelt seien, ergriff Verwirrung die midianitischen Scharen. Der Herr richtete jedes Mannes Schwert gegen seinen Genossen, und sie erschlugen einer den anderen, während sie nach den Jordansfurten flohen; und der Überrest der 10 000 und 22 000 nahm die Verfolgung auf. Die stehenden Scharen wurden eingeholt und vernichtet; Israels Sieg war vollständig. Der Psalmist, über die Flucht der Midianiter schreibend, sagt von ihnen, daß sie wie Stoppeln vor dem Winde waren, gejagt gleich einem Staudwirbel oder einem Waldbrande, wie Flammen, welche die Berge entzündeten. (Siehe Psalm 83: 13, 14) Es war eine Schlacht und eine Niederlage, die lange in Israel in Erinnerung blieb und von solcher Art, um von Gott als Bild der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen gebraucht zu werden. Siehe Jesaja 9: 4; 10: 26.

<sup>16</sup> Daß diese Schlacht und ihre hauptsächlichsten Vorfälle und Ergebnisse vorbildlich von noch zu geschehenden Dingen ist, geht klar aus der bereits angeführten Bezugnahme des Psalmisten hervor. Nichts ist in der verflochtenen Geschichte der Herauswahl Gottes geschehen, das als Gegenbild des Vorbildes sich mit dieser Schlacht vergleichen ließe. Ohne Zweifel ist sie ein Bild einiger Abschnitte der kommenden Schlacht von Harmagedon. Diese Begebenheit ist aufgezeichnet zur Ermutigung des Volkes Gottes, solcher, die jetzt die Wahrheit besitzen und die wegen der Verwüstungen von Gottes Volk zu Gott schreiben und mit dem Kufe zu seinem Heere bevorrechtet sind.

<sup>17</sup> Es ist offensichtlich, daß Gideon, obchon er von dem Engel ein kraftvoller und tapferer Mann genannt wurde, nicht so von sich selbst dachte. Doch der Herr kannte ihn und wußte von dem Glaubensmut, der aus ihm erwachsen könnte, und von seinen Fähigkeiten als Führer in Israel, wie sie auch durch Gottes Vorkehrungen in ihm entwickelt wurden. Die Lektion weist uns hin auf die Notwendigkeit der Wachsamkeit über die Interessen Jehovas, der Bereitschaft zu dienen, der um jeden Preis ihm zu beweisenden Weihung, des Mutes angesichts von Schwierigkeiten und des Vertrauens, das alle solche in Jehova haben, daß es seine Schlacht ist, und daß es das Schwert des Herrn und die Wahrheit ist, welches schließlich den Sieg bringen wird.

### Fragen für das Verber-Studium.

Welchen Lauf schlug Israel nach Josuas Tod ein? Welche Strafen kamen als Folge über sie? Absatz 1—4.

Wie zeigte Gott schließlich sein Erbarmen über sie? Wer war Gideon, und welche Eigenschaften besaß er? Welches war das erste Zeichen, das ihm durch die Sendboten des Herrn gezeigt wurde, und auf welche Probe wurde er darauf gestellt? Absatz 5—8.

Wieviel Mann entsprachen dem Ausruf Gideons? Welches weitere Zeichen erbat sich Gideon darauf von dem Herrn? Absatz 9, 10.

Wie wurde Gideons Heer auf 300 Mann verkleinert? Wie wurde er hierauf ermutigt? Absatz 11—13.

Welche Feldherrnkunst wandte Gideon gegen die Midianiter an und mit welchem Erfolg? Welche Lektion wird uns durch diese Begebenheit gelehrt? Absatz 14—17.

W. T. vom 15. Oktober 1920.



# Ruth und Naomi.

Ruth 1: 14—22.

„Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ — Ruth 1: 16.

**W**ährend des letzten Teiles der langen Richterperiode Israels, von welcher Paulus aus-  
sagt, daß sie ungefähr 450 Jahre dauerte (Apostelgeschichte 13: 20), und daher lange Zeit nach Gideons Sieg über die Horden der Midianiter, kam eine Hungersnot über das Land Juda. Hungersnöte waren in diesem Teile Kanaans nicht unbekannt; jeder der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob erlebte dort eine solche. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Landstrich der Trockenheit unterworfen war, und daß dies durch die Rundschaft gemeint war, als sie berichteten, das Land fresse seine Bewohner. (5. Mose 13: 32) Aber mit dem Eintritt Israels in das Land würden die Hungersnöte aufgehört haben, wenn sie ihrem Bunde gegenüber treu gewesen wären; denn Gott hatte ihnen verheißen, daß ihrer Saat und Ernte ständig sein Segen und seine Wartung zuteil werden sollte. — 3. Mose 26: 3—5.

Die Erzählung von Ruth und Naomi zeigt uns, daß die Hungersnot in und um Bethlehem herum stark gefühlt wurde. Daß sie andauerte, ist offenbar; denn Elimelech, ein Mann von einiger Wichtigkeit in dem Orte, nahm sein Weib Naomi und ihre beiden Söhne von den Feldern, die sie besaßen und bebauten, und machte sich auf, um in das Land Moabs zu ziehen. Dies zeigt, daß die Hungersnot in Israel und vielleicht in Juda örtlich beschränkt war und in jenem Landestheil nicht allgemein herrschte.

Elimelechs Handlung, das Verlassen Kanaans, besagt, daß er den Glauben an Gott verloren hatte. Er zog in das Land Moabs und zog die Gemeinschaft mit den Feinden Israels dem Lande der Verheißung Gottes vor; er dachte mehr an die materielle Wohlfahrt seiner Familie als an ihre Beziehungen zu dem Bunde und der Hoffnung Israels. Es mag von Elimelech gesagt werden, daß er den Bund, in den er durch Geburt eingetreten war, verlassen und mißachtet hatte. Diese Feststellung scheint durch die Erzählung beabsichtigt zu sein; denn abgesehen davon, daß sie einen geschichtlichen Bericht einer tatsächlichen Begebenheit gibt, ist sie offenbar vorbildlich. Bethlehem, der Ort, den er verließ, bedeutet „Haus des Brotes“; und die Erzählung enthält eine vorbildliche Anwendung. Indem Gott eine Missernte sandte, hielt er immer noch seinen Bund mit Israel; daher war es Israels Versagen und nicht Gottes Vernachlässigung seiner Verheißung, was verursacht hatte, daß das Brothaus ein Ort des Hungers geworden war. — 3. Mose 26: 20.

Elimelech fand Moab anziehender als Israel, und er ließ sich dort nieder. Aber er fand in Moab nicht das Land des Lebens; er starb dort, als er noch im besten Lebensalter stand. Seine beiden Söhne wuchsen in Moab zum Mannesalter heran, und jeder heiratete eine Tochter Moabs. Auch sie starben jung und waren kinderlos; und Naomi wurde mit ihren beiden moabitischen Schwiegertöchtern zurückgelassen.

Nach zehn Jahren hörte Naomi, der Herr habe sein Volk besucht und ihm Brot gegeben, und sie beschloß, zurück nach Bethlehem zu gehen. Orpa und Ruth beschloß-

ten, mit ihr zu gehen, und so traten alle ihre Reise von ungefähr 100 Kilometern an. Naomi, glaubend, daß ihre Schwiegertöchter besser tun würden, bei ihrem eigenen Volke zu bleiben, hieß sie unterwegs zurückzukehren, eine jede in das Haus ihrer Mutter. Jedoch waren sie durch viel gegenseitige Liebe verbunden; denn die beiden jungen Frauen hatten zu ihrer Schwiegermutter und zu ihren Söhnen, ihren Gatten, in zärtlichem Verhältnis gestanden. Sie alle weinten zusammen, und Orpa und Ruth erklärten, daß sie mit ihr zu ihrem Volke gehen möchten. Naomi wies mit Nachdruck auf ihre Zukunft hin, nur wenig Hoffnung für ihre Zukunft in Israel sehend. Darauf küßte Orpa Naomi zum Abschied und kehrte zurück.

Aber Ruth hängte sich an Naomi, und unentwegt bestand sie auf ihrem Entschluß, mit ihrer Schwiegermutter zu gehen, welcher sie mit zärtlicher Tochterliebe zugetan war. Doch zeigt uns die Erzählung, daß mehr wie dieses allein Ruth bewegte, weiterzugehen. Sie hatte einiges von dem Leben Israels gesehen und hatte von Naomi über den Gott Israels erfahren. Sie sprach: „Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, hinter dir umzukehren; denn wohin du gehst, will ich gehen, und wo du weilst will ich weilen; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ — Ruth 1: 16.

So gingen sie beide auf ihrem Wege weiter und kamen nach Bethlehem. Die Stadt geriet in Bewegung, und das Volk sagte: „Ist das Naomi?“ Die Erbsal der zehn Jahre ließen sie gealtert und kummervoll erscheinen, und sie sprach: „Rennet mich nicht Naomi [d. h. Liebliche, Guldbolle], nennet mich Mara [Bittere, Betrübt]; denn der Allmächtige hat es mir sehr bitter gemacht. Voll bin ich gegangen, und leer hat mich Jehova zurückkehren lassen.“ (Ruth 1: 19—21) Es war zur Zeit der Gerstenernte, als sie zurückkamen. Unverzüglich ging Ruth aus, um nach Arbeit für Naomi und sich auszuschauen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie fragte Naomi, ob sie aufs Feld gehen könne, um Ähren aufzulesen, hoffend, daß sie Gnade in jemandes Augen finden werde, obgleich sie eine Moabitin war.

Zufälligerweise ging Ruth in das Feld des Boas, eines wohlhabenden Verwandten des Gatten Naomis. Schließlich kam Boas von Bethlehem heraus auf die Felder und begrüßte seine Schnitter mit den Worten: „Jehova sei mit euch!“ worauf sie antworteten: „Jehova segne dich!“ (Ruth 2: 4), ein ungekünsteltes, schlichtes Bild von Kapital und Arbeit bei gegenseitigem gutem Willen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Namen des Herrn von Herzen und in guter Absicht gebrauchend.

Da nahm Boas Ruth wahr und fragte seinen Mann, der die Aufsicht hatte: „Wem gehört dieses Mädchen?“ Es wurde ihm gesagt, daß sie das moabitische Mädchen sei, die mit Naomi zurückgekehrt war, und daß sie um Erlaubnis gefragt habe, hinter den Schnittern her aufzulesen. Der Knecht fügte hinzu, daß sie den ganzen Tag angestrengt gearbeitet habe und nur gerade eine kleine Weile ihre Arbeit unterbrochen habe. Boas ging zu Ruth hinüber, und, sie mit „Tochter“ anredend, hieß er sie, nicht

irgendein anderes Feld aufzusuchen, um aufzulesen, sondern in seinem Feldstück zu bleiben und sich zu seinen Mägden zu halten. Er sagte ihr, daß er Anweisung gegeben habe, sie nicht zu belästigen, und daß sie freien Zugang zu dem Wasser haben soll, das die jungen Leute geschöpft hatten.

<sup>10</sup> In bescheidener, züchtiger Weise anerkannte Ruth seine Freundlichkeit, worauf Boas erwiderte, daß er von ihrer Sorgfalt um ihre Schwiegermutter vernommen habe, und wie sie ihr eigenes Land und Volk verlassen habe, um unter ein Volk zu kommen, das sie nicht kannte. Hierauf sagte er in Worten, die eine liebliche Bibelstelle geworden ist: „Jehova vergelt' dir dein Tun, und voll sei dein Lohn von Jehova, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln Zuflucht zu suchen du gekommen bist!“ (Ruth 2: 12) Boas fühlte, daß Israel durch das Kommen dieses midianitischen Mädchens geehrt wurde.

<sup>11</sup> Ruth antwortete, daß sie wohl wisse, daß sie nicht wie eine der Mägde des Hauses Boas sei, und sie nahm dankerfüllt seine Güte an. Es wurde ihr die Freiheit eingeräumt, mit seinen Schnittern zu essen und an ihrer Seite Platz zu nehmen; und Boas selbst nahm in ihrer Nähe Platz, und er selbst bediente sie. Als sie genug gegessen hatte, erhob sie sich und lehrte zu ihrer Aufgabe zurück. Da gebot Boas seinen Leuten, darauf zu sehen, daß für sie reichlich zum Auflesen gelassen werde.

<sup>12</sup> Ruth las bis zur Abendzeit auf; dann schlug sie die Ähren aus, und sie berichtete Naomi alles, was sich an dem Tage ereignet hatte. Naomi, wohl vertraut mit den Wegen der menschlichen Natur und in den Begebenheiten des Tages die Hand des Herrn sehend, gab Ruth kund, daß Boas ein naher Verwandter sei, und ohne eine weitere Erklärung sagte sie: „Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehst, daß man dich nicht anfallt auf einem anderen Felde.“ (Ruth 2: 22) Ruth gehorchte und hielt sich während der ganzen Zeit der Gerstenernte und während der ganzen Zeit der Weizenernte zu Boas Mägden und wohnte bei ihrer Schwiegermutter.

<sup>13</sup> Als die Zeit des Dreschens kam, gedachte Naomi wenn möglich eine Gelegenheit zu einer Probe oder Entscheidung zu schaffen. Sie zeigte Ruth, was nun getan werden sollte. Naomi wußte, daß auf Boas eine Verpflichtung lag, zugunsten von Naomi und Ruth zu handeln; und urteilend, daß es ihrerseits unweise wäre, das, was sie als Boas Pflicht betrachtete, mündlich ihm vorzubringen, schlug sie einen ungewöhnlichen und etwas gewagten Weg ein, indem sie Ruth anwies, Verwandtschaftsrecht zu beanspruchen, indem sie sich der Schlafstelle des Boas auf seinem Tennenboden nahen sollte, und daß sie, nachdem sie sich zu seinen Füßen zum Schlafe niedergelegt habe, seine Decke zum Teil auch über sich breiten solle. Boas erwachte, und entdeckend, was geschehen war, fragte er, wer zu seinen Füßen liege, und Ruth antwortete: „Ich bin Ruth, deine Magd.“ (Ruth 3: 9) Sie beanspruchte Verwandtschaftsrecht, denn sie sagte: „Du bist ein Blutsverwandter.“ Boas war über den Anspruch erfreut, aber, die Schwierigkeit der Lage, in der beide waren, erkennend, hieß er sie, bis zum Morgen zu bleiben. Auch sagte er ihr, daß noch ein näherer

Verwandter da sei, dessen Anspruch geregelt werden müsse, bevor er seinerseits als Verwandter handeln könne.

<sup>14</sup> Mit Herzensgüte und wahren Edelstun übernahm Boas die Verantwortung, rief die Stadt zum Zeugen an gegenüber dem näheren Verwandten bezüglich der Verpflichtung, die auf ihm lag; und als dieser ungenannte Verwandte die Verpflichtung ablehnte, weil er nicht willens war, Ruth zu heiraten, obgleich er bereit gewesen wäre, das Erbgut zu erwerben, da übernahm Boas öffentlich die Pflicht, und Ruth wurde sein Weib. Ruth war ein um so teurerer Besitz für Boas, weil für eine kleine Zeit die Möglichkeit bestanden hatte, daß sie das Weib des anderen Verwandten hätte werden können.

<sup>15</sup> Ohne Zweifel ist diese intime Erzählung aus dem Leben dieser liebenswerten Menschen eingeführt, um einige Glieder des Stammbaumes Jesu aufzuzeigen; denn sie schließt mit dem Geschlechtsregister von Perez, des Sohnes Judas und verbindet ihn mit David. Sie bringt Rahab, die Besitzerin der Herberge in Jericho, mit Ruth, der Moabitern, in Verbindung und beide mit der Familie Judas, von welchem der Erwartete aus Israel kommen sollte. — Siehe Matthäus 1: 5.

<sup>16</sup> Es ist unschwer, in Boas und Ruth ein Bild der Einheit von Christus und seiner Herauswahl zu sehen. Ruth ist von Christen von jeher als ein Bild der Herauswahl angesehen worden. Abgesehen hiervon ist in dieser Geschichte eine Darstellung enthalten, wie Israel den Glauben an seinen Bund verloren hat und wiederhergestellt werden soll. Israels Haus des Brotes, die Gunst Gottes, wurde infolge Israels Sünde zu einem Ort der Hungersnot; und das Gesetz, das Israel zum Leben geben schien, erwies sich ihm zum Tode. (Römer 7: 10) Aber das Haus Israel, das so lange fern war von der Gunst Gottes, wird sich wiederum der Segnungen Gottes in dem Lande, das Gott ihren Vätern und ihnen gab, erfreuen. — Jesajel 36: 28.

<sup>17</sup> Die pflichterfüllte, treue Ruth illustriert trefflich diejenigen, die von Gott in den Christus berufen sind und den Geist des Dienens besitzen, indem sie suchen, in Harmonie mit der Hoffnung des Evangeliums zu leben. Ihr Lauf selbstloser Ergebenheit ist ein passendes Beispiel für die Nachfolger Christi; und es kann wahrlich gesagt werden, daß nur die, welche diesen Geist bekunden, der Freuden des Hochzeitmahles des Lammes würdig geachtet sein werden.

<sup>18</sup> Aber außer diesen Dingen ist in dieser Erzählung eine Bezugnahme auf die tiefen Dinge Gottes enthalten. Es wurde im Wachturm (vom 15. Juli 1925, Seite 214) darauf hingedeutet, daß der unbekannte Blutsverwandte in dieser Erzählung den darstellt, der einmal ein „Morgenstern“ war, aber der Satan, der Feind Gottes wurde. Gleichwie der unbekanntete Verwandte aus selbstlichen Gründen die Erfüllung seiner Pflicht gegen Ruth und das Gesetz ablehnte, so suchte auch Satan eher sich selbst zu dienen, als den göttlichen Anforderungen zu entsprechen. Er hat lange seinen eigenen Weg verfolgt, ist der offene Feind Gottes geworden, und wird seine Vernichtung erfahren, wenn es Gott gefällt, seine Absichten mit ihm zu einem Abschluß zu bringen.

## Fragen für das Verder-Studium.

<sup>11</sup> Wer war Elimelech, und warum verließ er Kanaan? Warum ließ Gott eine Hungersnot im Lande der Verheißung zu? Absatz 1—3.

• Wurde Elimelech in Moab gesegnet? Wer waren Naomi, Orpa und Ruth? Welche bemerkenswerte Erklärung gab Ruth ihrer Schwiegermutter? Absatz 4—6.

Was geschah, als sie Bethlehem erreichten? Wer war Boaz, und welches Zwiesgespräch fand zwischen ihm und Ruth an

dem Tage statt, als sie sich begegneten? Absatz 7—11.

Welche Anweisung wurde Ruth von Naomi gegeben, und welchen Plan schlug sie später vor? Absatz 12, 13.

Welche Regel in Israel über die Witwen und ihre Verwandten brachte Boaz wieder in Erinnerung, und welche Haltung nahm er ein? Warum ist diese Geschichte aufgezeichnet worden? Absatz 14, 15.

Welche vorbildlichen Züge scheint diese Erzählung aufzuweisen? Absatz 16—18.

W. T. vom 15. Oktober 1928.

## Der Knabe Samuel.

1. Samuel 3: 1—10, 15—19.

„Rede, Jehova, denn dein Knecht hört.“ — 1. Samuel 3: 9.

**D**ie Periode der Geschichte Israels, von der das Buch der Richter handelt, dauerte 450 Jahre. (Apostelgeschichte 13: 20) Das Buch beansprucht nicht, eine Geschichte des Lebens und Treibens Israels während dieser langen Zeitepoche zu geben, aber seine Aufzeichnungen enthüllen viel über die damals herrschenden allgemeinen Zustände. Die Stämme hielten zusammen, doch mehr als Gemeinwesen von Familien mit gemeinsamem Gottesdienst wie als Nation. Sie hatten verschiedene zu sein von den Nationen rings um sie her, ja von allen anderen, sowohl in der Art ihres Gemeindelebens, als auch durch die Tatsache, daß Gott Scheidelinien für sie festgelegt hatte. Eheschließungen mit solchen aus anderen Völkern durften nicht stattfinden; ihr Siegel des abrahamischen Bundes, die Beschneidung, war auch in seiner geistigen Bedeutung zu halten; und bei ihrem Gottesdienste durften sie nicht irgendeine sichtbare Darstellung ihres Gottes aufstellen. Aber das eigentliche Band ihrer Einheit war die dreimal im Jahre stattfindende Anbetung Jehovas zu Silo.

<sup>2</sup> Während dieser 450 Jahre wurde seitens der Israeliten kein Versuch gemacht, ein Königreich einzuführen. Dies war in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, weil Gott beabsichtigte, daß sie Zeugen für ihn unter den Nationen sein sollten, ein Volk ohne Heer, ein mehrloses Volk, jedoch unantastbar in der Gegenwart ihrer Feinde, ein steter Zeuge seiner Fürsorge und Beschirmung.

<sup>3</sup> Das Buch Ruth läßt erkennen, daß das Volk sich oft eines fröhlichen ländlichen Lebens erfreute; aber aus dem Berichte des Buches der Richter über Simsons Heldentaten geht hervor, daß ihr Los oft auch wirklich sehr hart war. Unter den Richtern hatte das Volk keine der schweren Bürden zu tragen, welche so schwer auf dem neuzeitlichen Leben lasten. Da gab es keine Steuern, die das Volk bedrückten, denn da war weder Polizei noch Armee. Da war nichts in jenen Tagen, das einer Parlamentsvertretung ähnlich sah, und daher war keine besondere Ursache vorhanden, daß das Volk sich in gegnerische politische Parteien spaltete.

<sup>4</sup> In jener Zeit wechselte das Priestertum öfters. Es wurde von der Linie Eleasars auf die Ithamar's, des jüngeren Sohnes Aarons, übertragen. Warum oder wann der Wechsel geschah, darüber schweigt der Bericht gänzlich. In den späteren Jahren wuchs sich ihr Gottesdienst von seiner Einfachheit in ein regelrechtes System

organisierten Gottesdienstes und organisierter Herrschaft aus. Die Priesterschaft wurde verderbt, und deshalb sehr schädlich für das Volk. Im Buche der Richter ist keine Aufzeichnung enthalten, daß die großen Feste des Herrn gehalten wurden, doch läßt die Tatsache, daß das Priestertum eingeführt war, es als gewiß erscheinen, daß einige der Feste gehalten wurden. In der Tat zeigt das heutige Studium der ersten Kapitel des Buches Samuel, daß ein jährlicher Besuch in Silo ein allgemein anerkannter Teil des israelitischen Lebens war. Zur Zeit der Geburt Samuels war Eli aus der Linie Ithamar's Hohepriester.

<sup>5</sup> Das Buch Samuel wird durch die Erzählung von Elana und seinen beiden Frauen, Hanna und Peninna, einer Familie vom Gebirge Ephraim, eingeleitet. Hanna, das geliebte Weib, hatte ihm keine Kinder geboren; aber Peninna, welche die Schrift als ihre „Widerfacherin“ bezeichnet, hatte mehrere Kinder. Hanna wurde ständig gekränkt, und ihr Leben gestaltete sich unglücklich zufolge ihres Grams und ihrer Sehnsucht nach einem Sohne. Die Liebe ihres Gatten allein konnte ihr Herz nicht befriedigen; und sie betete flehentlich zu Jehova um den Segen eines Sohnes und gelobte, daß sie, falls Gott ihr einen Sohn schenken würde, ihn für den Dienst Jehovas weihen würde. — 1. Samuel 1: 11.

<sup>6</sup> Wir können nicht wissen, ob Hanna, als sie ihr Gebet um einen Sohn darbrachte, in ihrem Herzen die Priesterschaft von ihrer Verunreinigung befreit zu sehen wünschte oder nicht; jedenfalls ist es bemerkenswert, daß der Bericht von Elanas jährlichem Besuch zu Silo in Begleitung seiner beiden Frauen, um Jehova anzubeten und ihm zu opfern, verbunden ist mit der Aufzeichnung der Tatsachen über die beiden bösen Söhne Elis, Hophni und Pinehas, der Priester des Herrn, die dort waren.

<sup>7</sup> Obgleich die Priesterschaft verderbt war, so war für Hanna die Stiftshütte dennoch das Haus Gottes; und dort schüttete sie ihr Herz im Gebete vor Gott aus. Bei ihrem Flehen bewegte sie ihre Lippen, obgleich ihnen kein Laut entran. Eli sah sie, und anscheinend an solchen Gottesdienst nicht gewöhnt, sondern eher gewöhnt, Schändlichkeiten in den Höfen der Stiftshütte zu sehen, und deshalb während, daß sie betrunken sei, hieß sie nach Hause gehen. Es muß wirklich hart für sie gewesen sein, von ihres Herzens aufrichtigem Verlangen solch üble Rede zu hören; aber ohne Rachegeist erzählte sie ihm von der Fülle ihrer Kränkung und ihres Kummers, und Eli gab ihr seinen

Segen und sprach: „Gehe hin in Frieden; und der Gott Israels gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast.“ — 1. Samuel 1 : 17.

<sup>9</sup> Hannas Gebet wurde erhört; sie wurde die Mutter eines Knaben und nannte ihn Samuel oder „von Gott erhört.“ Sie ging nicht wieder nach Silo hinauf, bis das Kind entwöhnt war; denn sie hatte sich vorgenommen, es so früh wie möglich hinzubringen und es gleich dort zu lassen. Als das Kind so alt war, daß es geschehen konnte, gingen sie nach Silo hinauf und nahmen ein ansehnliches Opfer für den Herrn mit sich; drei Farren, Mehl und einen Schlauch Wein sowie das Kind. Hanna gab sich selbst Eli, dem Hohepriester, zu erkennen und gab ihm ihren Knaben, indem sie sprach: „Um diesen Knaben habe ich gefleht, und Jehova hat mir meine Bitte gewährt, die ich von ihm erbeten habe. So habe auch ich ihn Jehova geliebt, alle die Tage, die er lebt, ist er Jehova geliebt.“ — 1. Samuel 1 : 27, 28.

<sup>10</sup> Anscheinend war Samuel nicht mehr so jung, daß er der Wartung bedurfte, und alt genug, um einige kleine Handreichungen für Eli und in den Höfen der Stifftshütte tun zu können. Als Hanna ihren Knaben bei dem Herrn ließ, betete sie, und mit prophetischer Gabe öffnete sie ihr Herz zu einem Lobgesang, der einer der Grundsteine biblischer Wahrheit geworden ist. Siehe 1. Samuel 2 : 1-10.

<sup>10</sup> Die Zeit war eine Zeit der Krisis in Israel und dementsprechend begann Gott Anordnung zu treffen. Eli hatte Kenntnis von den Übertretungen und der Schlechtigkeit seiner Söhne, aber er verwies sie nur in milden Ausdrücken. Sie schritten von einer Bosheit zu einer größeren; nicht nur nahmen sie von den Opfern die besten Fleischstücke für sich selbst weg, sondern begingen sogar offene Schändlichkeiten in den Höfen der Stifftshütte. Ja, die Höfe der Stifftshütte wurden tatsächlich ein Stellbühnen für schändliche Weiber, und das Haus des Herrn wurde zu einem Mittelpunkt des Bösen anstatt des Guten.

<sup>11</sup> Der Knabe Samuel, umgürtet mit einem leinenen Ephod, diente vor dem Herrn in Silo; und Jahr für Jahr verfertigte und brachte ihm seine Mutter ein kleines Kleid. (1. Samuel 2 : 18, 19) Samuel wuchs heran und stand in Gunst bei Gott und den Menschen. Eli hatte keinen Erfolg darin, seine Söhne von ihren bösen Wegen abzubringen, und Gott erweckte einen Mann, um ihm kundzutun, daß er von dem Priestertum abgeschnitten werden sollte; daß es keinen Greis mehr in seinem Hause geben werde, und daß seine Söhne zu anderen Priestern nach Brot gehen sollten.

<sup>12</sup> Die Heilige Schrift sagt: „Das Wort Jehovas war selten in jenen Tagen, Gesichte waren nicht häufig.“ (1. Samuel 3 : 1) Anscheinend war viele Jahre keine Botschaft Jehovas durch Eli in Silo geschehen. Obgleich Samuel noch sehr jung war, sprach Gott dennoch zu ihm. Eines Morgens, vor Tagesanbruch, „die Lampe Gottes war noch nicht erloschen“, während Samuel schlief, da rief der Herr ihn bei seinem Namen. Der Knabe vernahm es und antwortete sogleich: „Hier bin ich!“ Er lief zu Eli, aber Eli sagte, daß er ihn nicht gerufen habe, und hieß den Knaben, sich wieder niederzulegen. Wiederum kam der Ruf, und Samuel antwortete so dienstbereit wie zuvor. Diese Bereitwilligkeit offenbart vieles. Der Knabe war

willig und geduldig dem Greise Eli gegenüber; denn obgleich Eli verneinte, ihn gerufen zu haben, so gehorchte Samuel dennoch bereitwillig, als er wiederum glaubte, ihn gehört zu haben. Schließlich erkannte Eli, daß es der Herr war, und er sagte dies Samuel und belehrte ihn, wie er antworten sollte, wenn wiederum der Ruf käme.

<sup>12</sup> Wieder rief Gott und sagte Samuel alles, was er im Begriffe war, Eli und seinem Hause zu tun, und daß die Ungerechtigkeit des Hauses nicht durch Schlachtopfer und Speisopfer gesühnt werden könne; daß, weil Eli von der Gottlosigkeit seiner Söhne wußte, und sie nicht zurüchhielt, darum müsse sein Haus für immer gerichtet sein. Samuel lag bis zum Morgen, und dann ging er hin, um seine Arbeit wie gewöhnlich zu tun, zögernd, zu Eli zu sprechen. Aber Eli wünschte zu wissen, was zu Samuel geredet worden war, und darauf beharrend, drängte er den Knaben mit einem Schwure, es ihm kundzutun, was uns zeigt, daß der Knabe nicht willens war, es zu tun. Darauf erzählte er ihm jedes Wort und verhehlte ihm nichts. Eli demütigte sich; er sagte: „Er ist Jehova; er tue was gut ist in seinen Augen.“ (1. Samuel 3 : 18) Aber die Ergebung kam zu spät. Es war besser als Unwille, aber es genügte nicht, um seine Vergangenheit zu verzeihen. Er hätte früher darauf sehen sollen, daß der Wille Gottes in seinem Hause getan werde.

<sup>14</sup> Samuel wurde groß und der Herr war mit ihm, und ganz Israel von Dan bis Beerseba wußte, daß der Herr einen Propheten in Israel erweckt habe. So ehrte der Herr den Knaben Samuel. Gott beehrt die Jugend mit seiner Botschaft in gleicher Weise wie das Alter. Jahre zählen wenig vor Gott. Langer Dienst und graue Haare sind nur ehrwürdig, wenn das Leben auf dem Wege der Gerechtigkeit erfunden wird. Laßt das Herz auf den Herrn gerichtet sein, und Gott wird den einen oder anderen solcher Menschen gebrauchen wie es ihm gefallen mag. Das Herz eines Bejahrten ist jung im Dienste des Herrn, und das Herz des Jugendlichen ist reif im Dienste für den Herrn.

<sup>15</sup> Der Grundton dieser Lektion als auch des wahren Dienstes wird in dem goldenen Text gefunden: „Rede, Jehova, denn dein Knecht hört.“ Offenbar waren Elis Ohren nicht offen. Er wurde an seinen Platz des Dienstes gestellt, aber er war nicht bereit, auf das zu hören, was der Herr ihm zu sagen hatte. In dieser Sache der Verwerfung Elis und der Einsetzung Samuels als Gottes Vertreter sprach Gott: „Die mich ehren, werde ich ehren, und die mich verachten, werden gering geachtet werden.“ — 1. Samuel 2 : 30.

<sup>16</sup> Es ist die Stellung des Herzens, die ausschlaggebend ist, ob ein für den Herrn geleisteter Dienst wirklich annehmbar sowie nützlich für den Dienenden und für Gott ist oder nicht. Eli und seine Söhne dienten angeblich Gott, aber ihre Herzen waren fern von ihm; und aus diesem Grunde konnte Gott sie nicht ehren, obgleich sie ihm zu dienen schienen. Ueberdies zeigt der Text, daß ein solcher Dienst eine wirkliche Gottesverachtung ist, weil dabei mehr an die Befriedigung menschlicher Wünsche als an Gott selbst gedacht wird. Die Botschaft des Herrn kam Samuel sehr zustatten; zweifellos bewies sie sich als ein Leitwort in seinem Leben. Sie war ein Rat und eine

Warnung zugleich. Sie hat manchem jungem Menschen außer Samuel gebient und wird es weiter tun.

<sup>17</sup> Es heißt gewöhnlich, daß eine Krisenzeit immer den Mann hervorzubringen pflege, der die Fähigkeit habe, die Lage bemeisternd in die Hand zu nehmen. Daß dieses Wort nicht wahr ist, ist zum Überfluß in dieser Zeit gezeigt worden, da die ganze Welt in Erbsal ist und Führer, die den Ausweg zeigen sollen, nicht hervorkommen. Aber Israel war Gottes Volk und stand unter der Fürsorge Gottes, obgleich es untreu war. Samuel war keine Zufallserscheinung. Wir haben gesehen, wie er vorbereitet wurde; erstens durch den Glauben und die Gott ergebenheit seiner Mutter, dann des jungen Knaben treuen Dienst für Eli und Jehova. So bereitet Gott seinen Knecht für die benötigte Stellung vor; und dies hat er zu allen Zeiten getan.

### Aufklärung über C. C. Vinkele.

Schriftliche Berichte von vertrauenswürdigen Brüdern zeigen, daß C. C. Vinkele, früher Repräsentant der Gesellschaft im Zentraleuropäischen Büro, jetzt Oppositionsversammlungen abhält und offen darlegt, daß er außer Harmonie mit der Gesellschaft ist und außer Harmonie mit dem Wachturm, und daß der Präsident der Gesellschaft ihm unrecht tue. Der Wachturm vom 1. August 1926 gibt einen wahrheitsgemäßen Bericht dessen, was sich an der Basler Hauptversammlung zutrug, wie die Brüder, die dort anwesend waren, bezeugen werden. Vor dieser Zeit wurde mir frei berichtet, daß Bruder Vinkele in Opposition gegen das Werk stand. Als ich ihn besuchte, behauptete er, ich sei falsch unterrichtet, und aus diesem Grunde legte ich die Sache an der Basler Hauptversammlung dar, und als ich zu Ende gesprochen hatte, erhob er sich und sprach unter Tränen: „Ich danke Gott, daß er mir gestattet hat, diesen Tag zu erleben und daß die Mißverständnisse beseitigt sind. Ich bin in voller Harmonie mit der Gesellschaft und Bruder Rutherford, und ich finde in ihm gerade das, was ich immer in Bruder Russell gefunden habe.“

Ohne Zweifel war er nicht aufrichtig. Der Herr kannte seine Unaufrichtigkeit. Heuchelei kann dem Herrn gegenüber nicht verbüßt werden. Jesus erklärte, daß die Zeit am Ende des Zeitalters kommen werde, in dem wir jetzt stehen, da er alle Argernisse zusammensammeln werde, und alle, die das Gesetlose tun. (Matthäus 13: 41) Der Apostel bestätigt, daß alles, was erschüttert werden kann, erschüttert werden wird. (Hebräer 12: 25—28) Ich sagte zu Bruder Vinkele, daß er in den Dienst zurückkehren könne, aber er mußte es natürlich unter der Leitung des Berner Büros tun. Er hat sich diesem Büro nie vorgestellt, nie den Leiter zu sprechen gewünscht noch irgendeine Andeutung gegeben, daß er wünsche, im Werk tätig zu sein. Es ist offenbar, daß er jetzt in Opposition zur Wahrheit steht. Mehr zu sagen ist nicht nötig. Wir wissen, daß Satan alles tut, was in seiner Macht steht, gegen die zu kämpfen, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. — Offenbarung 12: 17.

Ich lenkte die Aufmerksamkeit der Geschwister jetzt darauf, und mögen sie nun C. C. Vinkele als einen der Verbündeten der Ränke des Feindes betrachten und sich dementsprechend verhalten. (Psalm 39: 1) Er kann dem Werk des Herrn keinen Schaden tun. Das Werk des Herrn wird großartig vorangehen, und möge niemand verwirrt sein wegen irgendeiner Opposition. Erinnerung Euch, was der Apostel Paulus sagt in Römer 16: 17—18: „Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabt auf die, welche Zwiespalt und Argernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und menbet euch von ihnen ab. Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“

Wir haben keine Zeit, uns in Streit einzulassen mit denen, die gegen die Wahrheit kämpfen. Mögen sie ihren eigenen Weg einschlagen. Der Eure im Dienste unseres Erblöfers (gez.) J. F. Rutherford.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was war der Zustand Israels während der Periode der Richter, und was diente dazu, die Nation zusammenzuhalten? Abf. 1—3. Was können wir über die Priesterschaft während dieser Zeit wissen? Abf. 4, 10.

Wer waren Elana und Hanna? Welches war die Beschwernis, die die letztere im Gebet vor den Herrn brachte, und was sagte der Hohepriester zu ihr? Abf. 5—7.

Was sprach und tat Hanna, als sie das nächste Mal nach Silo ging? Was tat das Kind Samuel dort? Abf. 8—11. Erkläre 1. Samuel 3: 1. Wie und warum wandte sich der Herr an den Knaben Samuel? Wie nahm Eli Gottes Botschaft auf? Abf. 12, 13.

Welche Tatsache betont Gottes Handeln mit dem jungen Samuel? Was ist der Grundton und die besondere Lehre dieser Betrachtung? Abf. 14—16.

Kann die Menschheit einen fähigen Führer für jede Krisis hervorbringen, und war dies im Falle Samuels zutreffend? Abf. 17.

W. T. vom 15. Oktober 1926.

Außerdem zitteren wir, was im Schweizer Wachturm vom 15. Oktober, also bereits vor einem Monat, in dieser Sache veröffentlicht wurde:

Zur Zeit der Basler Hauptversammlung erklärte Bruder Vinkele frei und offen, daß er nicht in Disharmonie mit der Gesellschaft sei, sondern in Harmonie mit ihr, und daß er einig mit ihr zusammen wirken möchte. Darauf bestimmte Bruder Rutherford in Gegenwart von Bruder Vinkele und Bruder Harbed, daß Bruder Vinkele in Verbindung mit dem Berner Büro wieder im Werk tätig sein sollte, sobald er das Berner Büro benachrichtigen würde, daß er gesundheitlich soweit hergestellt sei, um zunächst im Pilgerdienst hier oder in Amerika im Werk tätig sein zu können. Dr. Rutherfords Versprechen gegenüber Bruder Vinkele war also, unter der ordnungsmäßigen und selbstverständlichen Bedingung, daß Bruder Vinkele sich mit Bruder Harbed, als Leiter des Berner Büros, entweder mündlich oder schriftlich in Verbindung setze. Diese Bedingung hat Bruder Vinkele nun bis heute noch nicht erfüllt. Ferner wurde Dr. Vinkele persönlich von Bruder Rutherford, als auch von Bruder Harbed, herzlich eingeladen, das Bibelhaus zu bald und so oft wie möglich zu besuchen, wozu er sich auch bereit erklärte. Bis heute aber ist Bruder Vinkele weder im Bibelhaus gewesen, noch auch haben wir einen einzigen Brief oder Karte von ihm erhalten. Auf der anderen Seite aber laufen Berichte ein, daß Bruder Vinkele hier und dort Vorträge gehalten haben soll, aus denen hervorgehen würde, daß Bruder Vinkele seine Stellung zur Gesellschaft seit der Basler Hauptversammlung geändert habe. Damit wir aber nun ja kein ungerechtes Urteil fällen, wäre es uns sehr lieb, wenn Bruder Vinkele sich doch unverzüglich mit uns in Verbindung setzen würde, um diese Aussagen, die er seit der Basler Hauptversammlung gemacht haben soll und für die wir stenographische Belege haben, entweder zu widerrufen, oder zu bestätigen. Wir ergreifen diese Methode, an Bruder Vinkele zu gelangen, weil unsere wiederholten Versuche, persönlich mit ihm zu verkehren, bisher erfolglos blieben. Zum Beispiel: Wir telephonierten an die Geschwister in Dürrenast bei Thun, wo Bruder Vinkele zuletzt wohnte, erhielten aber den Bescheid, er sei nicht dort, und sein gegenwärtiger Aufenthalt sei ihnen unbekannt.

Außerdem sandten wir vor acht Tagen einen eingeschriebenen Brief an Bruder Vinkele mit der höflichen Bitte, daß er denselben doch umgehend beantworten möchte. Wir blieben aber bis heute ohne Antwort. Ferner erhielten wir auch von Bruder Rutherford Nachricht, daß er ebenfalls seit Basel nicht ein einziges Wort von Bruder Vinkele erhalten habe. Also trotz allen Versuchen von Seiten der Gesellschaft, Bruder Vinkele entgegenzukommen, weigert sich Bruder Vinkele, in Harmonie mit der Gesellschaft tätig zu sein, oder wenn ihm dies gesundheitshalber nicht möglich ist, so sollte er sich doch wenigstens zu den von ihm in Basel gemachten Aussagen bekennen. — Epheser 5: 6—21.



DER  
**WACHTTURM**

und  
 Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

31. Jahrg 1. Dezember Nr 23  
 1926, seit Adam: 6055

Inhaltsverzeichnis

Ein Stein des Anstoßes . . . . .	355
Befreiung . . . . .	361
Samuel der gerechte Richter . . . . .	362
Übersicht: Moses bis Samuel . . . . .	364
Briefliches von Interesse . . . . .	367
Preisliste . . . . .	367

Auf meine Barte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabatut 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rattlosigkeit bei brauendem Meer und Wasservogel (wegen der ruhelosen, unzufriedenen  
 Völkermassen), indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesell-  
 schaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluß und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen  
 sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohloset denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft hervorgeht. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenfassende der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unbekanntem den Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgerer“ erzählt werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Reisenden“ sind Wiederholungen und Uebersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Lehren äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Erentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines „Verbi Dei Minister“ (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das reine Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses, das von den Heiligsten her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Veranlassung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerichtet hat, lässig und rückhaltlos zu verurteilen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verstandnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-egoistischer, wohl aber ein sehr gerechtfertigter. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedrücktem Glauben auf die höheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Schriften des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kirche Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Pfeiler, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Güte bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Stifter des Reiches der Gerechtigkeit wurde, und er hat das ganze Evangelium-Beitrag seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verheißungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bezogen und verfertigt; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Taufjahrs für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 2-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Zeit.“ — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 3-5; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Leibhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Erben der Herrlichkeit Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Reue gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihre Werkstätte heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bestellpreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 4.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Lagerkurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Münstergasse 56, Postfach-Konto Bern 1133. 19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 433 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leinster, Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelhaus 14 — für Holland: Boskoop 2, H. Wachstoren Bybel und Traktat Gemeenschap, Postbox — in Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord St. Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Aufsicht eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel lesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. San Ambrogio, J. Demery, R. F. Barber, E. F. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten unter dem Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verzerrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Abbesteller, die wegen hohen Alters oder anderer Schwäche oder Krankheit den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fügung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Tagesversammlung in Dresden.

Am 5. Dezember findet in der großen Ausstellungshalle in Dresden eine Tagesversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Vorstellung des neuen Filmwerkes der Gesellschaft „Verurteilung und Erfüllung“ statt. Anmeldungen sind zu richten an Dr. Alfred Zimmer, Dresden-Blasewitz, Brellersstraße 27. Billiges Mittagessen ist vorgesehen. Anmeldungen dazu sind an obige Adresse zu richten.

Seiler des deutschen Pöros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. G. Waserreit, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

## Befreiung!

In diesen Tagen beginnt die Gesellschaft, auch in deutsch das neueste Buch „Befreiung“ zu versenden. Wir legen den Geschwistern allerorts ein sorgfältiges Studium dieses Buches ans Herz. Es zeigt in fesselnder Weise die fortschreitende Entwicklung des Vorgehens Gottes gegen die Organisation des Teufels, deren schließlichen Sturz, die Befreiung des Volkes und die Aufrichtung einer gerechten Regierung auf der Erde. Wir empfehlen den Geschwistern, Verderbstudien mit diesem Buch zu beginnen. Über die weitere Verbreitung des Buches werden wir später näheres bekanntgeben. Das Buch ist auf holzfreiem Papier gedruckt, in Raito gebunden, mit Goldaufdruck, 384 Seiten, Preis 1.50 Mark. Katalog Nr. 9.

## Die Stifftshütte.

Vielen Wünschen aus Geschwisterkreisen entsprechend hat Dr. Rutherford zugestimmt, die bisher als Anhang erschienenen Veränderungen zur Stifftshütte mit in das Buch aufzunehmen. Es ist nunmehr eine Neuauflage fertiggestellt, und bitten wir, die Bestellungen darauf einzureichen.

## Eine weitere neue Broschüre.

Die Gesellschaft veröffentlicht eine weitere neue Broschüre mit dem Titel: „Die Wiederkunft unseres Herrn.“ Sie behandelt den Gegenstand viel klarer als die früher herausgegebene beitelte: „Was sagt die Heilige Schrift über die Wiederkunft unseres Herrn?“ Sie ist für die Kolportage sehr zu empfehlen. Preis in Papierumschlag 15 Pfg.

## Warnung.

In der letzten Zeit erhalten wir von verschiedenen Seiten Zuschriften von Geschwistern, die um Warnung vor gewissen Personen bitten.

Jemand bietet den Geschwistern ganz minderwertige Bilder zum Kauf an, und um mehr Erfolg zu haben, bedient er sich der Unwahrheit, beruft sich darauf, vom Bibelhaus oder anderen bekannten Brüdern gesandt worden zu sein und sucht ferner Mitleid über seine Lage zu bewirken. — Andere geben vor, Brüder zu sein, berufen sich auf bekannte Brüder, um Geld zu erlangen und geben deshalb irgendeinen Grund an, um Mitleid zu erwecken. — Noch andere versuchen durch ärztliche Ratsschläge Eingang bei Geschwistern zu erhalten, um dann irgendwelche Mittel zu verkaufen. Wir bitten die lieben Geschwister nochmals, doch nicht durch Vorpiegelung unwahrer Darlegungen sich bewegen zu lassen, solchen Leuten Geld zu geben.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 1. Dezember 1926 — Brodflign

Nummer 23

## Ein Stein des Anstoßes.

„Und er wird zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrich den Bewohnern von Jerusalem.“

— Jesaja 8:14.

In einer früheren Ausgabe des Wachtturms wurde das Legen des Steines in Zion betrachtet. Jetzt betrachten wir denselben Stein als ein Heiligtum und als einen Stein des Anstoßes. Es zeigt sich bei dem Auswirken des göttlichen Planes, daß Gottes gesalbter König der treuen Überrestklasse zu einem Heiligtum, aber für beide Häuser Israel zu einem Stein des Anstoßes wird; daß einige derer, die straucheln, durch den von ihnen eingeschlagenen Weg, andere durch ihre Gedanken verstrickt werden und fallen. Die Prophezeiung hat ihre Erfüllung in kleinem Maßstabe und später in ihrer Vollendung; in kleinem Maßstabe bei dem ersten Advent unseres Herrn und in der Vollendung während seiner zweiten Gegenwart.

### Der Stein.

Wenn die inspirierten Schreiber des Neuen Testaments eine Prophezeiung aus dem Alten Testament anführen und anwenden, so wissen wir, daß die Anwendung richtig ist. In demselben Satz führt der Apostel Paulus einen Teil von Jesaja 8:14 und von Jesaja 28:16 an; er sagt: „Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Argernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“ (Römer 9:33) Er bezieht die Prophezeiung in erster Linie auf Israel nach dem Fleische, aber dies beschränkt in keiner Weise ihre Anwendung auf das, was Israel vorschattete. Da Israel nach dem Fleische das geistige Israel vorschattete, so dürfen wir erwarten, zu finden, und wir finden es auch in der Tat, daß die Prophezeiung eine weitere Bezugnahme auf das Gegenbild hat.

In derselben Verbindung beruft sich der Apostel Petrus auf Jesaja 28:16 und Jesaja 8:14 und bezieht die Prophezeiung nicht auf das natürliche Israel, sondern er bezieht diese prophetischen Worte des Alten Testaments ohne Zweifel auf das geistige Israel. Er sagt: „Denn es ist in der Schrift enthalten: Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist die Kostbarkeit; den Ungehorsamen aber: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden, und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Argernisses, die sich, da sie nicht gehör-

jam sind, an dem Worte stoßen, wozu sie auch gestekt worden sind.“ — 1. Petrus 2:6-8.

Jesus gebrauchte die Worte aus Jesaja 8:14 und Psalm 118:22, 23 im Zusammenhang und wandte die Prophezeiung an; er machte den Stein kenntlich und deutete auf die hin, welche straucheln, und zeigte, welche Folgen es für die haben würde, die strauchelten. Als er in dem Tempel war, sagte er zu den Hohepriestern und Ältesten: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn ist dies geschehen und ist wunderbar in unseren Augen? Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf welchen irgend er fallen wird, den wird er zermalmen.“ — Matthäus 21:42, 44.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, sich die richtige Erklärung des Steines vor Augen zu halten. Wie früher erklärt, ist er „Gottes gesalbter König.“ Er bezeichnet den, welchen Gott dazu bestimmt, gesalbt und ermächtigt hat zu herrschen. Die Worte Jesu in dem zuvor angeführten Texte, und was er in Verbindung damit sagte, machen ihn selbst als den Gesalbten Gottes, der also „der Stein“ ist, kenntlich. Das Legen des Steines steht mit Christus Jesus als dem gesalbten König in Verbindung, wie er sich im Einklang mit dem Willen seines Vaters als König darstellt. Der Stein ist das wahre und sichere Fundament, auf dem Gott seinen Bau errichtet und vollendet, nämlich jener Bau, durch den er die Erde regieren wird. Wenn dieser Stein gelegt ist, besonders in der Vollendung, so wird er zu einem Prüfstein, an dem alle, die den Anspruch machen, in Christo zu sein, geprüft und erprobt werden müssen. Wenn sie dadurch geprüft werden, so wird der Stein den einen zu einem Orte sicherer Zuflucht und den anderen zu einem Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns. Einige fallen über den Stein und werden zerschmettert, und auf andere fällt der Stein, und diese werden zermalmt. Das Legen des Steines in seiner Vollendung fand statt, als der gesalbte König Gottes im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Danach kam die wirkliche Prüfung.

### Erfüllung im Kleinen.

Es scheint ganz klar, daß diese Prophezeiung über den Stein des Anstoßes sowohl eine Erfüllung im Kleinen

als auch eine vollständige Erfüllung hat. Die Erfüllung im Kleinen geschah um die Zeit, als der Herr sich Israel als König anbot und kurz danach, während die vollständige Erfüllung während seiner zweiten Gegenwart geschieht, und besonders im Jahre 1918 und danach. Der Bericht über die Erfüllung im Kleinen scheint geschrieben worden zu sein, um dem Volke Gottes zu ermöglichen, die vollständige Erfüllung zu verstehen und wertzuschätzen.

Die hier erwähnten zwei Häuser, die über den Stein straucheln und fallen, sind bisher so verstanden worden, daß sie das Haus Israel nach dem Fleische und das nominelle geistliche Israel bezeichnen. Dies könnte jedoch nicht in dieser Prophezeiung gemeint sein. Es gibt zwei besondere und voneinander verschiedene Häuser Israel, sowohl bei der Erfüllung im Kleinen als auch bei der vollständigen Erfüllung.

Zur Zeit des ersten Erscheinens unseres Herrn war Israel, obwohl eine Nation, dennoch in zwei Klassen oder Abteilungen getrennt, nämlich die des nördlichen und südlichen Landes. Jesus kam aus Galiläa, dem nördlichen Teil. Elf seiner Apostel kamen ebenfalls aus dem nördlichen Teil. In dem nördlichen Teil des Landes war das gewöhnliche Volk überwiegend. In dem südlichen Teil Palästinas war hauptsächlich die Geistlichkeit, die aus den Priestern, Pharisäern, Sadduzäern und Rechtsgelehrten bestand. Judas war der einzige Jünger, der aus dem südlichen Teil des Landes kam. Es bestand ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Bevölkerung der beiden Landesteile. Die ganze Nation Israel bildete die vorbildliche Organisation Gottes, sinnbildlich durch Jerusalem und Zion dargestellt. Alle bildeten deshalb das ganze Haus Israel, und doch kann mit Recht gesagt werden, daß es zwei Teile jenes Hauses oder zwei Häuser gab. Gott hatte durch seinen Propheten vorausgesagt, daß das Volk des nördlichen Landes ein großes Licht sehen sollte, und dieses sahen sie. Jesus erfüllte diese Prophezeiung, wie in der Schrift verzeichnet ist. — Jesaja 9 : 1, 2; Matthäus 4 : 12—16.

Die herrschende Klasse des südlichen Landes hatte die Oberhand. Diese Klasse beanspruchte, das Gesetz und die Prophezeiungen zu kennen. Sie hörten Jesus und hatten allen Grund zu glauben, daß er der Gesalbte war, der von den Propheten vorausgesagt wurde. (Matthäus 2 : 6; 8 : 2—4; 12 : 24—38) Es war die Pflicht und Schuldschuld der Führer oder des offiziellen Teiles Israels, das Gesetz und die Prophezen dem Volke vorzulesen. Das gewöhnliche Volk hatte gelernt, einen König zu erwarten, der kommen und ihre Unterdrücker vertreiben, sie dann speisen und ihr Leben zu einem behaglichen und glücklichen Dasein gestalten sollte. Ihr Verlangen nach dem Königreich war durchaus selbstsüchtig. (Johannes 6 : 10—15) Weil das gewöhnliche Volk dies glaubte und dachte, daß Jesus dieser erwartete König war, so hätten sie ihn ergriffen, um ihn zum König zu machen, wenn unser Herr es nicht verhindert hätte. (Johannes 6 : 15) Als die Zeit kam, daß der Grundstein in Zion im Kleinen gelegt wurde, ritt Jesus in die Stadt Jerusalem ein und bot sich dort als König an. Das gewöhnliche Volk, welches das eine Haus Israel bildete und meinte, daß die Zeit gekommen war, wo seine im Grunde durchaus selbst-

süchtigen Wünsche erfüllt werden sollten, begrüßte das Erscheinen Jesu mit lautem Beifallsturm und unterstützte ihn mit seinen Worten. Ein wenig später aber, als die wirkliche Probe kam, verließen sie ihn. Sie strauchelten und fielen. Ein kleiner Überrest blieb dem Herrn treu.

Das andere Haus Israel, bestehend aus der Priesterschaft, den Sadduzäern und solchen, die gemeinschaftlich mit ihnen herrschten, nämlich den Finanzleuten und Politikern, erwartete gleichfalls einen König. Auch sie waren gänzlich selbstsüchtig in ihren Erwartungen. Sie hatten nicht daran gedacht, Gott die Ehre zu geben. Sie bauten auf ihre eigene Gerechtigkeit kraft des Gesetzes und hielten sich für besonders wichtig; sie erwarteten, daß ein König kommen würde, den die Propheten vorausgesagt hatten, und daß er sie zu den Größten in dem Königreich machen werde. Als dann Jesus kam und sich als König darstellte, waren diese Juden vollständig enttäuscht und wurden geärgert, und sie strauchelten über den Stein und fielen, wie der Prophet vorausgesagt hatte; der Apostel Paulus bezeichnete später obige Tatsachen als eine Erfüllung dieser prophetischen Aussage. — Römer 9 : 29—33.

Indem Jesus sich Israel als König darbot, dem gewöhnlichen Volke wie auch den herrschenden Klassen, bezeichnet dies die Zeit, wo „der Stein“ in Zion im Kleinen gelegt wurde. Beide Zweige des Hauses Israel nach dem Fleische, das heißt das gewöhnliche Volk und die herrschende Klasse nahmen Anstoß an ihm, strauchelten und fielen. Dies findet sein genaues Gegenstück in der vollständigen Erfüllung der Prophezeiung am Ende dieses Zeitalters. Zur Zeit des ersten Kommens unseres Herrn hätte es kein Gericht und kein Fallen des geistlichen Hauses Israel geben können, weil es zu jener Zeit kein solches gab. Zu jener Zeit war niemand vom Heiligen Geiste gezeugt worden; niemand wurde vor Pfingsten gezeugt, dies geschah einige Zeit später. Die größere Erfüllung dieser Prophezeiung muß deshalb bei der zweiten Gegenwart Christi und während seiner zweiten Gegenwart gefunden werden.

### Die vollständige Erfüllung.

Indem wir der zuvor angekündigten Regel über die Erfüllung der Prophezeiungen bezüglich unseres Herrn im Kleinen und in der Vollendung folgen, müssen wir erwarten, daß die Regel auch auf die Teilung des geistlichen Israels in zwei Häuser Anwendung hat, auf das Straucheln dieser zwei Häuser über „den Stein.“

Das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch ist die Botschaft von dem Königreiche Gottes gepredigt worden, und viele haben diese Botschaft gehört. Diejenigen, welche behaupten, Nachfolger Christi zu sein und deshalb Israeliten nach dem Geiste, vorgeschattet durch das natürliche Israel, teilen sich in zwei bestimmte Gruppen oder Abteilungen, nämlich erstens: die Klasse der Geistlichkeit, bestehend sowohl aus den katholischen als auch den protestantischen Geistlichen mit Einschluß der Führer und Lehrer, und dann die „Herrlichen der Herde“, wie Jeremia sie nennt (Jeremia 25 : 33—35); und zweitens: die große Menge des sogenannten christlichen Volkes, die den Kirchensystemen beigetreten sind und gewisse Erwartungen

bezüglich des Kommens des Königreiches Gottes gehabt haben.

<sup>14</sup> Die Geistlichkeit hat erwartet und den Anspruch erhoben, daß sie wegen ihres Berufes, ihrer Gelehrsamkeit, ihrer Verbindungen, ihrer Titel und ihres Einflusses viel wichtigere Stellen in dem Königreich haben werde als irgendeine andere Klasse. Sie dachten, daß sie sich wegen ihrer Wichtigkeit der Arbeit unterziehen sollte, das Königreich für den Herrn aufzurichten; daß sie aus diesem Grunde die Reichen und Hochstehenden in ihre Kirchen bringen und sie zu den „Herrlichen der Herde“ machen müßten; daß sie sich mit Politik befassen und an der Regierung der Nationen teilnehmen und dadurch die Welt beherrschen sollten. An die Verherrlichung des Namens Gottes haben sie gar nicht gedacht. Ihre Hoffnungen und Erwartungen sind gänzlich selbstsüchtiger Art gewesen, und sie haben demgemäß gehandelt.

<sup>15</sup> Das gewöhnliche Volk ist niedergehalten worden und hat viel leiden müssen; es hat mit einer gewissen Erwartung dem Königreich entgegengeblickt, von dem es etwas gehört hat; es hat die Hoffnung gehegt, daß es vielleicht in den Himmel aufgenommen und dadurch von allem Kummer und Leiden befreit und mit ewigwährender Behaglichkeit, Bequemlichkeit und Glückseligkeit beschenkt werden würde. Sein Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, der ewigen Qual zu entinnen und es leicht und bequem zu haben. Das Verlangen des Volkes nach dem Königreich ist ebenfalls durchaus selbstsüchtig gewesen. Es hat aber sowohl unter der Geistlichkeit als auch unter dem gewöhnlichen Volk eine kleine Zahl solcher gegeben, die den Herrn geliebt haben und ihm ergeben waren, deren Hoffnungen auf das Königreich selbstlos waren. Obige Erläuterung beschreibt im allgemeinen den Zustand der zwei Klassen der Namenkirchen während des ganzen Evangelium-Zeitalters und bis auf die Zeit der Ernte.

<sup>16</sup> Die Zeit kam für den Herrn, sein Erntewerk, bei dem er gegenwärtig sein und das er persönlich leiten würde, in Angriff zu nehmen. Damals wurde mit der Verkündigung des Königreiches begonnen, und die Wahrheit wurde zur Kenntnis des christlichen Volkes gebracht, wie es seit den Tagen der Apostel nicht geschehen war. Eine ziemliche Anzahl in den Systemen der Namenkirchen hörte die Wahrheit und nahm sie an. Einige von diesen waren Geistliche, während andere aus dem gewöhnlichen Volk waren. Sie wurden aus jeder Namenkirche eingesammelt, aus den katholischen und protestantischen, und freuten sich über das, was sie über den göttlichen Plan sahen. Nun beachte man, daß es in diesem Hause Israel unter denen, die der Ernte-Königreichsbotschaft geglaubt haben, zwei voneinander verschiedene Klassen gegeben hat, nämlich erstens solche, welche ausgerechnet haben, daß sie wegen ihrer Gelehrsamkeit und ihrer Stellung in der Kirche als Führer oder Älteste den Hauptplatz in dem Königreich haben sollten; und zweitens die, welche die gegenwärtige Wahrheit angenommen haben und sie wirklich liebten und der Zeit entgegenblickten, da sie in den Himmel aufgenommen, von allen ihren irdischen Mühsalen befreit und dort auf ewig mit Behaglichkeit und Bequemlichkeit gegnet werden würden.

<sup>17</sup> Obwohl auch viel über das Königreich gesprochen wurde, so ist es doch eine wohlbekannte Tatsache, daß an den Hauptversammlungen, die in verflorenen Jahren von den Geschwistern in der gegenwärtigen Wahrheit abgehalten wurden, die Frage: „Wann werden wir heimgehen? Wann werden wir von irdischen Leiden erlöst sein und in das Königreich eingehen und mit dem Herrn regieren?“ das hauptsächlichste Gesprächsthema gewesen ist. Ist nicht die Triebfeder beider oben erwähnten Klassen in der gegenwärtigen Wahrheit größtenteils selbstsüchtig gewesen? Es gab indessen in der gegenwärtigen Wahrheit solche, welche dem Herrn wirklich ergeben gewesen sind, weil sie den Herrn lieben, und die vor allen Dingen wünschen, seinen Willen zu tun. Diese sind vorangegangen in dem Dienste des Herrn, weil sie den selbstlosen Wunsch haben, seinen Namen zu verherrlichen.

<sup>18</sup> Jetzt können wir klar sehen, daß die Tatsache zeigen, daß es zwei besondere und verschiedene Häuser Israel nach dem Fleische gab, und daß es zwei besondere und verschiedene Häuser Israel nach dem Geiste gegeben hat, nämlich die Namenschristenheit und die in der gegenwärtigen Wahrheit; und daß es in dem nominellen Hause Israel zwei besondere und verschiedene Abteilungen gab, und daß es unter denen in der gegenwärtigen Wahrheit zwei besondere und verschiedene Gruppen gibt. Wenn die Prophezeiung eine größere und vollständige Erfüllung an dem Ende des Evangelium-Zeitalters haben soll, dann müssen wir das Straucheln einiger von „beiden Häusern Israel“ erwarten, das heißt, sowohl von den Namenkirchen als auch von denen in der gegenwärtigen Wahrheit.

#### Die Prüfung.

<sup>19</sup> Der Stein wird „zum Stein des Anstoßes“, nachdem er in Zion gelegt ist, und nicht vorher. Dies war im Jahre 1918, als der Herr zu seinem Tempel kam und sich als König darstellte. Dies bezeichnete die Zeit der vollständigen Erfüllung der Prophezeiung in Jesaja 28 : 16 bezüglich des Legens des Steines in Zion, was bereits in dem Wacht-Turm dargelegt worden ist. Das Legen des Steines ist die Darstellung des Herrn als König zu der Zeit, da er zu seinem Tempel kam, und diese Zeit war dreiundeinhalb Jahre, nachdem er seine Macht und Autorität an sich genommen und seine Tätigkeit gegen die Herrschaft des Teufels begonnen hatte. Der Beweis hierfür wurde in dem Watch Tower vom 1. August 1926 klargestellt. [Deutscher Wachturm vom 1. September].

<sup>20</sup> Der Herr kommt zu seinem Tempel zum Zwecke des Gerichts. (Psalm 11 : 4—6; Maleachi 3 : 1—3) Das Gericht muß anfangen bei dem Hause Gottes, was bedeutet, daß die, welche dem Herrn wirklich geweiht sind, als erste gerichtet werden. (1. Petrus 4 : 17) Laßt uns aber, wenn auch ein wenig außer der Reihenfolge, zuerst das Gericht des Namenschristentums betrachten, das den Anspruch macht, das geistliche Israel zu sein, und in dieser Weise den Weg klar machen, sodas wir ein besseres Verständnis der geweihten Klasse der gegenwärtigen Wahrheit gewinnen, da es gerade diese Klasse ist, die als das andere Haus Israel von der Prophezeiung bezeichnet ist.

<sup>21</sup> Vor 1918, nämlich im Jahre 1917, wurde dem Namenschristentum, dem einen Hause Israel nach dem



Geiste, klar bewiesen, daß der Herr zurückgekehrt, und daß die Zeit für das Königreich nahe gekommen war. Dies wurde besonders angezeigt durch die Veröffentlichung eines von Geistlichen in London aufgesetzten Manifestes, das an alle Geistlichen auf der ganzen Erde gesandt wurde. Im Jahre 1918 war „der Stein“ in Zion gelegt, und der Herr stellte sich dann und dort, als er zu seinem Tempel kam, als König dar.

<sup>22</sup> Danach, nämlich im Januar 1919, verwarf das nominelle Haus Israel, vertreten durch die Herrschenden seiner Systeme, offen den Herrn als König und auch sein Königreich; indem sie fürchteten, daß ihre hervorragende Stellung übersehen werden möchte, und daß sie nicht die wichtigsten Stellen erhalten würden, machten sie sich daran, Gottes Königreich für ihn aufzurichten. Sie nahmen widerrechtlich an, gegen den König, wie er ihnen gepredigt wurde, einen Grund zum Argernis zu haben. Sie nahmen wirklich Anstoß im Sinne des angeführten Textes; sie strauchelten und fielen über „den Stein“, den gesalbten König, und errichteten den Völkerbund, das Machtwort des Teufels, das sie als den politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden anpriesen. Damit fiel das nominelle Haus Israel nach dem Geiste vollständig.

#### Das Messen des Steines.

<sup>23</sup> Durch seinen Propheten spricht der Herr zu der Kirche: „Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt haben, — auf e i n e m Steine sieben Augen, — siehe, ich will seine Eingrabung eingraben, spricht Jehova der Heerscharen.“ (Sacharja 3:9) Man wird bemerken, daß in dieser Prophezeiung Sacharjas die Ausdrücke „Josua“ und „der Hohepriester Josua“ gebraucht sind. (3:1,8) Wo der Ausdruck „Josua“ allein gebraucht wird, bezieht sich dieser auf die Glieder des Leibes Christi auf dieser Seite des Vorhanges, die sich noch nicht als Überwinder erwiesen haben, während der Ausdruck „der Hohepriester Josua“ ein Bild des verherrlichten Christus ist, des gesalbten Königs. Im Jahre 1914 begann Jesus Christus, der Verherrlichte, seine Tätigkeit gegen Satan im Himmel, er warf den Bösen aus dem Himmel und schleuderte ihn hinaus auf den Schemel der Füße Gottes, nämlich auf die Erde. — Psalm 110:1, 2; Offenbarung 12:1—9.

<sup>24</sup> Im Jahre 1918 setzte Jehova Gott seinen geliebten und gesalbten König in Erfüllung des prophetischen Wortes auf seinen Thron. (Psalm 2:6—8) Dies war zu der Zeit, als unser Herr zu seinem Tempel kam; es entsprach der Zeit als die Prophezeiung: „Siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe“, in Erfüllung ging. Derselbe Stein, der gesalbte König, wird auch „ein Eckstein“ genannt. (1. Petrus 2:6) Dies ist der Eckstein, nach dem alle anderen Steine des Tempels Gottes bemessen werden müssen, und alle Gebilligten müssen eingegraben werden mit der Eingrabung gleich dem Ecksteine. Die Prophezeiung sagt: „Siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe [die wahre Kirche], — auf e i n e m Steine sieben Augen, — siehe, ich will seine Eingrabung eingraben.“ Mit anderen Worten ausgedrückt, ein jeder der „lebendigen Steine“ (1. Petrus 2:4,5), der erprobt werden soll, muß durch den Eckstein erprobt werden.

<sup>25</sup> Sieben ist ein Symbol der Vollständigkeit, der Vollkommenheit; die von Sacharja erwähnten „sieben Augen“ stellen deshalb das vollständige Licht der Wahrheit über den Plan Gottes dar. Mit dem leiblichen Auge erblicken wir sichtbare Dinge. Mit dem Auge des Geistes erblicken wir unsichtbare Dinge, das heißt, wir haben durch das geistige Auge ein geistiges Verständnis des Planes Gottes. Diese Prophezeiung Sacharjas scheint deshalb klar zu sagen: Auf Christus, den gesalbten König Gottes, strahlt das vollkommene Licht der Wahrheit über den Plan Gottes; für die der Tempelklasse Angehörigen ist die Zeit gekommen, ein klareres Verständnis dieses Lichtes der Wahrheit zu haben; der Tempel Gottes ist jetzt offen, und aus ihm schießen Lichtstrahlen hervor, in denen „der Stein“ gelegt ist, der das vollkommene Licht der Wahrheit widerspiegelt. — 2. Korinther 4:6; Offenbarung 11:19.

<sup>26</sup> Es ist zu erwarten, daß der Kirche größeres Licht gegeben wurde, nachdem der Herr in seinem Tempel erschienen ist, und daß dieses zunehmende Licht, das von dem Könige, das heißt, dem Stein, ausstrahlt, nicht nur die Tempelklasse messen, sondern als eine große Prüfung für alle Geweihten dienen würde. — Offenbarung 11:1; 21:15.

#### Die Tatsachen.

<sup>27</sup> Es war im Jahre 1918, als die große Untersuchung und Prüfung, die über die Kirche kam, ihren Anfang hatte. Diese Prüfung kennzeichnete, wie wir es verstehen, das Ende des Eltawerkes. Im Jahre 1919 erkannte die Kirche zum ersten Mal den Unterschied zwischen dem Eltawerk und dem Elisawerk. Im Jahre 1922 wurde sich die Kirche zum ersten Mal der Wichtigkeit bewußt, ein gewaltiges Zeugnis auf der Erde zu geben. Dann folgte ein klareres Verständnis des Königreiches, und besonders der Gleichnisse über das Königreich. Dementsprechend öffneten sich die Augen des Verständnisses der Glieder der Kirche für ein tieferes Eindringen in die wunderbaren Vortehrungen, die Gott für sie und für die Menschheit getroffen hat, und für das Werk, das jetzt zu tun ist. Nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war, sah die Kirche jenes Wunder im Himmel, „einen großen feuerroten Drachen“, nämlich die Organisation des Teufels. Es geschah auch, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war, daß die Kirche „ein anderes großes Zeichen in dem Himmel“ sah, das Weib, das einen männlichen Sohn gebart, der die Welt regieren soll. — Offenbarung 12:1—5.

<sup>28</sup> Indem die „Josua“-Klasse, welche die unvollendete Kirche auf dieser Seite des Vorhanges darstellt, auf diesen herrlichen Stein mit den sieben Augen, ein Sinnbild vollkommenen Lichtes, geschaut hat, ist ihr Verständnis und ihre Wertschätzung des Planes Gottes immer mehr gewachsen, und die, welche in diesem vermehrten Lichte wandelten, haben sehr frohlockt und frohlocken fortwährend. Scheint es nicht so, daß dies der Grund ist, warum die Kirche während der letzten paar Jahre ein tieferes Verständnis des Planes Gottes gewonnen hat, und warum das Zeugnisablegen für sein Königreich im Vergleich mit vergangenen Zeiten mit einer so gewaltigen Energie betrieben wird?

### „Fels des Strauchelns.“

20 Dieser glorreiche, jetzt in Zion gelegte Stein ist aber für einige, die lange in der gegenwärtigen Wahrheit gewesen sind, „ein Fels des Strauchelns“ geworden. Man bemerke, daß der Prophet sagt: „Ein Stein des Anstoßes den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrich den Bewohnern von Jerusalem.“ Fallstrich und Schlingen sind Mittel, um ein Geschöpf zu Fall zu bringen oder am Halse zu ergreifen. Man sollte besonders beachten, daß die, welche an dem vermehrten Lichte, das von dem König in seinem Tempel ausstrahlt (Jesaja 6: 1—10) und durch den Stein mit den sieben Augen dargestellt wird (Sacharja 3: 9), Anstoß nehmen, in die Schlinge des Teufels fallen. Einige dieser ergreift er am Halse und andere an den Füßen, genau wie es durch diese Prophezeiung angedeutet und durch die Tatsachen als Erfüllung des prophetischen Wortes gezeigt wird.

20 Als der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, da fand eine Prüfung statt, und einige, die in selbstsüchtiger Weise der Zeit entgegengeblidht hatten, da sie in dem Königreich herrschen würden, berechneten die Sache in dieser Weise und sagten: „Das Werk ist alles getan. Von dieser Zeit an ist die Gesellschaft verworfen. Wir sind die kleine Herde. Wir wollen kein Werk mehr tun. Wir wollen die Klasse der großen Schar das Werk beenden lassen, und solche, welche in dem Namen der Gesellschaft arbeiten, werden die Klasse der großen Schar bilden. Wir wollen auf nichts mehr hören, was von der Gesellschaft kommt und Anspruch macht, eine Beleuchtung des Wortes Gottes zu sein. Wir wollen keinen Dienst mehr tun.“ Dies war ein verkehrter Entschluß. Sie gebrauchten ihren Verstand in verkehrter Weise. Die Schlinge fing sie am Kopfe oder am Halse, und sie fielen. Sie nahmen Anstoß an ihren Brüdern, die fortfuhren, die Botschaft des Königreiches zu verkünden, sie nahmen also Anstoß an dem gesalbten König Gottes, an Christus Jesus, in seinem Tempel. Ihre Schlußfolgerungen waren nicht richtig, weil ihre Motive selbstsüchtige waren, und das von dem Stein widerstrahlende Licht (Sacharja 3: 9) wurde für sie zur Finsternis und machte sie blind, sie strauchelten über den Stein. Sie fielen auf den Stein und wurden zerschmettert, gerade wie der Herr vorhergesagt hatte. — Matthäus 21: 44.

21 Andere in der gegenwärtigen Wahrheit behaupteten, daß gewisse andere Gründe sie veranlaßten, an der Gesellschaft Anstoß zu nehmen. Einige stützten ihren Grund, Anstoß zu nehmen, auf gewisse Dinge, welche in dem Wachturm erschienen, und mit denen sie nicht übereinstimmten, weil sie die Sache nicht verstanden. Einige nahmen Anstoß daran, daß sie keinen besonderen Platz in dem Dienst erhielten oder nicht mit so viel Ehre und Würde bekleidet wurden, wie sie nach ihrer Meinung beanspruchen durften. Einige sagten der Hauptsache nach: „Die Dinge gehen nicht, wie sie gehen sollten. Es wird zuviel über Dienst gesagt und über den Widersacher und die Organisation des Teufels und über den König und das Königreich; Bruder Russells Wille wird nicht befolgt, und wegen dieser Dinge wollen wir nichts mehr mit der Gesellschaft zu tun haben.“

22 Diese wandten sich jetzt abseits und gingen nach einer anderen Richtung, und bald kehrten sie zur Welt zurück. Sie wurden offene Gegner der Gesellschaft und ihres Wertes und entwickelten sich zu bitteren Feinden. Sie behaupteten, daß sie an der Gesellschaft Anstoß nehmen, aber tatsächlich ärgerten sie sich über den Herrn, den gesalbten König, weil sie daran Anstoß nahmen, wie er sein Werk leitete. Sie waren nicht willig, dem Herrn das Gericht über irgendeinen in seiner Organisation, der möglicherweise irren möchte, zu überlassen. Sie wollten selbst richten. Infolge ihrer Selbstsucht wurden sie verbittert, und sie verließen das Königreichswerk und den König. Sie wandten sich von dem Herrn ab. Der Stein wurde ihnen zum Fallstrich, das heißt der Teufel umgarnte sie in dem von ihnen eingeschlagenen Wege und verstrickte ihre Füße. Danach wandelten sie auf dem der Wahrheit entgegengesetzten Wege. Da sie einmal auf der Seite des Königreiches gestanden und sich gegen den gesalbten König und sein Königreich gewandt hatten, so fiel „der Stein“ auf sie; als ihr Schicksal ist durch den Herrn Jesus angekündigt worden, daß sie zermalmt werden. — Matthäus 21: 44.

23 Es ist mithin klar, daß es am Ende des Zeitalters, als der Herr zu seinem Tempel kam und „der Stein“ in der Vollendung gelegt wurde, zwei Häuser Israels nach dem Geiste gab — das des nominellen Systems, welches dem Herrn anzugehören behauptete und das eine Haus bildete, und das andere Haus, aus denen bestehend, welche die gegenwärtige Wahrheit annahmen. Auch gibt es zwei Abteilungen in jedem dieser zwei Häuser. Der gesalbte König wurde diesen beiden Häusern zu einem Stein des Anstoßes und einem Fels des Strauchelns. Die offen zutage tretenden Tatsachen sind in vollkommener Harmonie mit dem prophetischen Wort und passen genau auf dieses. Im Einklang hiermit sagte der Prophet Gottes: „Wenn Jehova der Heerscharen uns nicht einen gar Kleinen Überrest gelassen hätte, wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden.“ — Jesaja 1: 9.

24 Der Überrest ist aus denen zusammengesetzt, die den Herrn und sein Gesetz lieben. Der Überrest sind die, welche der Herr billigt, wenn er zu seinem Tempel kommt, denen er alle Interessen seines Königreiches anvertraut. Er gebraucht diese Klasse, um seine Botschaft über das Ausschlagen der Himmel und die Gründung der Erde zu verkünden. (Jesaja 51: 16) Zu ihnen sagt Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43: 10, 12) Dies sind diejenigen, welche das Hochzeitskleid anhaben und es anbehalten, und die die Kleider der Gerechtigkeit empfangen und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht sind. (Jesaja 61: 10; Matthäus 22: 11, 12) Es sind die Wächter, welche Auge in Auge sehen, und die insgesamt die Stimme erheben, indem sie die Lobpreisungen Jehovas singen. (Jesaja 52: 7, 8) Diese sind Glieder des „Knechtes“ des Herrn; es sind die, denen es Freude macht, die Botschaft des Königreiches zu dem Volke zu tragen, das Volk auf die Straße der Heiligung hinzuweisen, die Straße von den Steinen des Strauchelns zu reinigen und das Panier Gottes über die Völker zu erheben, um welches sich die Völker scharen mögen. — Jesaja 62: 10.

<sup>35</sup> Solchen treuen Zeugen, denen, welche treu fortfahren, ist „der Stein“ ein Heiligtum und eine vollständige Zuflucht, gerade wie der Herr verheißt hat. (Jesaja 28: 5, 6) Die in dieser Stellung sind und treu darin bis zum Ende beharren, werden auf der Seite des Herrn der Herren und Königs der Könige in seinem großen Kampfe gegen die Organisation des Teufels stehen, und es wird ihnen ein Platz mit ihm in seinem Königreich gewährt werden. (Offenbarung 17: 14; 2: 10) Die Prüfung muß notwendiger Weise bis zum Ende fort dauern, und die, welche die Prüfung bestehen und den Sieg gewinnen, müssen treu und rückhaltlos und von Liebe angetrieben in dem Dienste des Herrn fortfahren.

### Der Eckstein.

<sup>36</sup> Vor der Geburt des Menschen Jesus schrieb der Prophet Gottes: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ (Haupt der Ecke, d. h. Eck- und Hauptstein, Fußnote — Psalm 118: 22) Als Jesus zu der jüdischen Geistlichkeit sprach, zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, führte er diese Prophezeiung an. (Matthäus 21: 42) Sie hätte zu jener Zeit nicht erfüllt werden können. Der Zusammenhang dieser Schriftstelle zeigt, daß sie in Erfüllung geht, nachdem der Herr das zweite Mal gegenwärtig ist zu der Zeit, da er zu seinem Tempel kommt. Ihre Erfüllung entspricht der Erfüllung von Jesaja 61: 10, wo der Herr der Tempelklasse die Kleider der Errettung und den Mantel der Gerechtigkeit gibt.

<sup>37</sup> Da kommt die Tempelklasse zu der Erkenntnis, daß Christus Jesus der Eckstein (Haupt der Ecke — Hauptstein) geworden ist, und daß die Streitkräfte sich schnell versammeln zur großen Schlacht Gottes des Allmächtigen. Der Zusammenhang der angeführten Prophezeiung beweist dies: „Ich will dich preisen, denn du hast mich erhöht und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm. Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ (Psalm 118: 21—25) Die Tempelklasse sieht jetzt diese Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung und frohlockt.

<sup>38</sup> Durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch haben alle Geislichen und Führer in den Kirchen systemen beansprucht, das Königreich auf Erden zu vertreten, und haben erklärt, daß sie auf sein Kommen gewartet und gehofft haben. Als der König aber kam und sich als König darstellte, verwarf dieselbe Klasse den König und verbündete sich vollständig mit der Organisation des Teufels. Nichtsdestoweniger setzte Gott seinen König auf seinen Thron in Zion. (Psalm 2: 6) Dort wurde er der Hauptstein und Eckstein, welchem jeder Stein in dem Bau Gottes jetzt gleichförmig werden muß.

<sup>39</sup> Führer in dem Werk der Erntezeit, diejenigen, welche darin tätig sind, die Botschaft der zweiten Gegenwart des Herrn und der Aufrichtung seines Königreiches zu verkünden, beanspruchen auch, zum Bau Gottes zu gehören. Als der Herr zu seinem Tempel kam und sich

als König darstellte und allen gebot, hervorzutreten und diese großen Wahrheiten zu verkünden und seine Zeugen zu sein, verwarfen viele dieser Führer in der Kirche den König und die Botschaft und wandten sich von der Königreichsarbeit ab. Sie ärgerten sich und fielen. Christus Jesus wurde damals der Eckstein, der Hauptstein des Baues, der, dem alle anderen gleichförmig gemacht werden müssen; und beide Häuser Israel, nämlich das nominelle Haus und viele von dem wirklichen Hause, strauchelten und fielen. Nur der Überrest verblieb, und nur der Überrest wird bis zum Ende verbleiben.

<sup>40</sup> Welche Lektionen gewinnen wir aus diesen großen Wahrheiten? Die Lektion, die besonders betont werden muß, scheint die zu sein: daß diejenigen, welche dem Herrn wohlgefällig sein und seine Billigung haben wollen, sich freudig dem Willen Gottes anpassen müssen; daß alle ihre Beweggründe ganz selbstlos sein müssen, und daß es ihnen eine Freude sein muß, dem Herrn zu dienen, weil sie ihn ja lieben. Diese sind nicht ängstlich darauf bedacht, von der Erde fortzukommen, nur um einen Ort der Ruhe, der Behaglichkeit und Autorität zu erhalten, sondern sie sind darum besorgt, Gott zu gefallen und seinen Namen zu verherrlichen, und zu diesem Zweck eilen sie voran in seinem Dienst. Die den Geist des Herrn haben und offenbaren, bezeichnet er als den „Überrest“, und diese gehorchen ihm mit Freuden. Diese Überrestklasse ist die Klasse, welche der Teufel jetzt zu zerstören sucht. (Offenbarung 12: 12, 17) Sie müssen jetzt lernen, daß ihre Sicherheit davon abhängt, daß sie mit Christus in dem Tempel bleiben und, ohne die Hand erschlassen zu lassen und im Gutes tun müde zu werden, damit fortfahren, die Lobpreisungen Gottes aus Zion zu verkünden. — Zephanja 3: 16; Galater 6: 9.

<sup>41</sup> Diese Zeit ist voll großer Gefahr, weil die Prüfung im Gange ist, und der Teufel versucht, diejenigen zu vernichten, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12: 17) Diejenigen, welche wegen ihrer Treue zu dem Überrest gehören, und welche treu und ergeben fortfahren, brauchen sich nicht zu fürchten. Die Prophezeiung sagt, daß „der Stein“ ihnen zum Heiligtum sein wird. Ein Heiligtum bedeutet einen geheiligten Platz, eine Zufluchtsstätte, einen Ort oder Zustand der Sicherheit. Denen, welche in Christo und unter dem Mantel der Gerechtigkeit, welcher der Braut gegeben ist, verbleiben, ist von Jehova besonderer Schutz verheißt, solange sie dort ausharren. Selbst wenn diese, während der große Kampf Gottes des Allmächtigen schon im Gange ist, noch auf der Erde sind, so haben sie die Verheißungen Gottes, daß sie beschirmt und beschützt werden sollen. Die Verheißungen des Herrn sind sicher. Er fehlt niemals in irgendeinem seiner Worte. Man beachte einige seiner überaus großen und kostbaren Verheißungen, welche sich auf die jetzige Zeit beziehen, und die mit größerem Nachdruck Geltung haben werden, indem wir uns dem Ende nähern.

<sup>42</sup> „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein.“ Der Ausdruck: „an jenem Tage“ bedeutet den Tag der Rache des Herrn, und dem treuen Überrest verheißt er besonderen Schutz. — Jesaja 28: 5.

„Ferner sagt Jehova durch seinen Propheten: „Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht verbrannt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.“ (Jesaja 43:2) Die, welche treu bleiben, werden, wenn sie auch durch das Feuer gehen, nicht geschädigt werden.

„Zur Bestätigung hiervon gibt Gott durch seinen Propheten eine andere Verheißung: „So wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen; denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ (Psalm 91:10-12) Die Treuen werden nicht straucheln über „den Stein“, den gesalbten König Gottes. Sein Königreichswerk wird ihnen nicht zu einem Stein des Anstoßes werden, sondern sie werden frohlocken in dem Richte, das von dem Stein auf die Glieder der Tempelklasse zurückstrahlt, und es wird ihnen eine Freude sein, voranzugehen in dem Dienste, bis er beendet ist.

„Mit voller Zuversicht wird die Überrestklasse mit vereinten Bemühungen das Zeugnis für den Namen Jehovas geben, indem sie darin fortfährt, seine Lobpreisungen aus Zion zu verkünden. Solchen ist die Verheißung gegeben, daß sie einen reichlichen Eingang in das ewigwährende Königreich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus haben sollen; daß sie in dem Hause Jehovas auf immerdar wohnen und seine Schönheit schauen und fortfahren werden, die Empfänger seiner Gnade und liebreichen Güte zu sein.

### Fragen für das Verber-Studium.

Warum wird „der Stein“ in Jesaja 8:14 ein „Heiligtum“ genannt, und auch „ein Stein des Anstoßes“? Absatz 1, 5. Führe aus dem Neuen Testament Beweise für die doppelte Erfüllung dieser Prophezeiung an. Absatz 2-4.

Hat die Prophezeiung in Jesaja 8:14 eine doppelte Erfüllung? Was ist in diesem Text mit den „beiden Häusern Israels“ hauptsächlich gemeint? Warum strauchelten sie? Absatz 12-15.

Sind die in der gegenwärtigen Wahrheit, ebenso wie das Namenschristentum, in zwei Klassen geteilt? Erkläre ausführlich. Absatz 16-18, 33.

Wann wurde der „Stein“ ein „Stein des Anstoßes“? Was sollte der Herr tun, wenn er zu seinem Tempel kommen würde? Was sind die Beweise, daß er gekommen ist? Absatz 19-22.

Was ist der „Stein“, der in Sacharja 3:9 erwähnt ist? Wer ist im Bilde durch „den Hohenpriester Josua“ dargestellt, und warum ist sein Titel in gewissen Versen dieser Prophezeiung ausgelassen? Absatz 23, 24.

Warum waren „sieben Augen“ auf diesem Stein? Was kennzeichnete das Ende des Elawerkes und den Beginn der Elifatätigkeit? Absatz 25-28.

Warum wird der Stein „ein Fels des Strauchelns“, eine „Schlinge“ und ein „Fallstrich“ genannt? Wie nahmen einige in der Kirche Anstoß im Jahre 1918 und danach? Absatz 29-32.

Welche sind „der Überrest“, und wie sind sie verschiedentlich in der Schrift kenntlich gemacht? Absatz 34, 35.

Wann wird Jesus „der Eckstein“ (Psalm 118:22), und wer sind die Bauleute, die ihn verwerfen? Absatz 36-39.

Welche Lehren ziehen wir aus diesen großen Wahrheiten? Was sind einige der besonderen Verheißungen für die, denen der Stein ein Heiligtum ist? Absatz 40-45.

W. T. vom 1. November 1926.

## Befreiung.

Die Gesellschaft hat kürzlich ein neues Buch unter dem Titel „Befreiung“ veröffentlicht, [das nun auch in deutsch erschienen ist].

Folgender Brief wird alle Wachturmleser sehr interessieren:

Mein lieber Bruder Rutherford!

Ich habe jetzt das Exemplar des neuen Buches Befreiung gelesen, das Du mir gütigst gabst, und spreche hiermit meinen Dank dafür aus. Es war mir eine angenehme Überraschung. Das erste sorgfame Durchlesen des Buches wirkte sehr erfrischend; es schmeckte wie ein Trank von dem Weine des Königreiches. Ein genaueres Studium und etwas Nachsinnen über den Zweck des Buches veranlaßt mich, Dir ausführlicher zu schreiben, denn ich bin entschieden der Ansicht, daß das Buch eine besondere Gabe des Herrn für die Kirche zu dieser Zeit ist, für ihre Erleuchtung und für die Stärkung seines Volkes.

Wir sind lange mit dem Plan der Zeitalter vertraut gewesen, aber in dem Buche „Befreiung“ wird ein Licht auf diesen Plan geworfen, das vertraute Dinge wie neu erscheinen läßt. Ich wage zu behaupten, daß das, was von Luzifer gesagt ist, von seinem Handeln und seinem Vorsatz, die zum ersten Male erklärte Wahrheit ist. Die den Entwicklungsgang des ersten Zeitalters, den von Adam eingeschlagenen Weg und den Anfang der Heuchelei der Menschen beleuchtenden Abhandlungen, ferner die verborgene Bedeutung des Turmes von Babel, der die Politik Satans enthüllt, sind eine wahre Beleuchtung für den Bibelforscher. Auch ist, soweit ich weiß, die Absicht Gottes bezüglich der Plagen Ägyptens niemals zuvor so deutlich erklärt worden. Das Kapitel über die erste Weltmacht zeigt, warum Ägypten zu einem Vorbilde der gegenwärtigen bösen Welt und zu einem Vorbilde von der gegenwärtigen Zeit gemacht wurde, in der Gott im Begriff steht, die Schlacht von Harmagedon zu kämpfen. Das lange aber höchst

interessante Kapitel über den Befreier ist eine erfrischende Neufassung lange bekannter Wahrheiten, die aber hier in verschiedener Gruppierung und Beleuchtung dargestellt werden. Die Kapitel über die Vorbereitungen Satans für sein Weltreich, über die Geburt der Nation Gottes, über den Endkampf Harmagedons, nebst Beschreibung der Ansammlung der Streitkräfte auf beiden Seiten, sind besonders hilfreich, weil sie jene Wahrheiten, die kürzlich Licht auf den Pfad des Christen geworfen haben, in den Vordergrund rücken und ordnungsgemäß vorführen.

Meiner Ansicht nach ist die Kenntnis dieser Beleuchtung des Planes Gottes von großer Wichtigkeit für die richtige Ausrüstung des Volkes des Herrn für die bevorstehenden Tage der Arbeit und des Kampfes, die ja nicht ferne sind. Ich bin so überzeugt davon, daß ich es als wünschenswert empfehlen möchte, daß dieses Buch sofort in den Verber Versammlungen studiert wird. Das Volk des Herrn muß für seinen Kampf in der großen Schlacht, für die Gott sein Heer vorbereitet, und für die Satan seine Streitkräfte versammelt, in der rechten Weise ausgerüstet und vorbereitet sein, und ich kann mir keinen besseren Weg für diese Vorbereitung denken, als daß die Versammlungen das Buch zu einem gründlichen Verber-Studium benutzen. Die „Befreiung“ erscheint mir wie ein Befehl von dem Haupte der Armee, wie eine Anweisung, in Schlachtordnung aufzumarschieren.

Indem ich des Herrn fortdauernden Segen für Dich erbitte, verbleibe ich mit Wertschätzung und in herzlichster Liebe

Dein Diener in dem Herrn,

J. Hemery. — England.

Es ist die Absicht der Gesellschaft, energische Anstrengungen zu machen, das Buch „Befreiung“ in die Hände des Volkes zu bringen. Wir glauben, daß die rechte

Zeit gekommen ist, da der Herr diese Arbeit verrichten lassen will. Wir ermuntern deshalb die Geschwister überall, das Befreiungs-Buch so schnell wie möglich eifrig zu studieren, damit sie ausgerüstet sein mögen, tatkräftig an dem Dienstwerk teilzunehmen. Möge ein jeder dessen eingedenk sein, daß der Herr gesagt hat: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43: 10, 12) Die

Zeit ist gekommen, da den Völkern der Erde ein kräftiges Zeugnis gegeben werden muß, daß Jehova der große Gott des Weltalls ist, und daß er seinen König, Christus Jesus, auf den Thron gesetzt hat.

Wir hoffen, daß das Buch „Befreiung“ eine große Hilfe sein wird, dieses Zeugnis zu geben.

W. T. vom 15. Juni 1926

## Samuel, der gerechte Richter.

1. Samuel 7: 3—12, 15.

„Richtet euer Herz auf Jehova und dienet ihm allein.“ — 1. Samuel 7: 3.

**I**n der ganzen Zeit der Jugendjahre Samuels standen die Israeliten entweder wirklich unter der Herrschaft der Philister oder lebten in fortwährender Furcht vor diesen ihren wütenden, kriegliebenden Nachbarn in dem Südwesten Kanaans. Als aber Israel erkannte, daß Samuel der Prophet des Herrn war, erstarkte das Volk an Glauben und Mut. Ob Samuel ihnen klar machte oder nicht, daß sie sich ihres Verlustes der verheißenen Segnungen bewußt wurden, welche sie aus der Hand Gottes hätten empfangen können, wenn sie ihm treu gewesen wären, wissen wir nicht; es wird aber berichtet, daß Israel sich zusammenscharte, um mit den Philistern zu kämpfen und ihr Joch abzuschütteln. Der Herr ließ zu, daß die Philister ihnen eine Niederlage bereiteten, denn die Priesterschaft Israels bedurfte einer Reinigung.

Israel sagte dann, daß, wenn die Lade des Bundes mit ihnen zöge, so würden sie ganz gewiß ihre Feinde schlagen; sie dachten, kein Feind könne vor ihr bestehen. Sie nahmen die Lade mit sich und die Söhne Elis, Hopphi und Pinehas, wurden als Hüter bestellt. Als die Lade das Heer erreichte, erhob das Volk ein großes Geschrei, das ob der Sieg schon sicher sei. Die Philister, welche den Schrei hörten, fürchteten sich; sie rafften sich aber auf, besiegten Israel, erbeuteten die Lade und erschlugen Elis Söhne. Die schreckliche Nachricht von dem Verluste Israels und dem Unheil, das über seine Familie gekommen war, wurde dem betagten Eli überbracht; und als er es hörte, fiel er rücklings von seinem Sitz und brach das Genick. So kam an jenem Tage Unglück und Verderben über sein Haus. Die, welche die Oberaufsicht in Silo hatten, nahmen schnell den Bau der Stifzhütte auseinander und trugen sie fort. Die Philister kamen eilends und schleppten alles fort, was zurückgelassen war, und so endete Israels erste gottesdienstliche Einrichtung in vollständiger Zerstörung.

Die Bundeslade wurde nach den Ortschaften der Philister gebracht, aber überall, wo die Lade ruhte, brachen Plagen aus, und die Philister luden sie deshalb auf einen von Ochsen gezogenen Wagen und lenkten die Ochsen nach der Grenze Israels. Zwanzig Jahre lang war die Lade in der kleinen Ortschaft Kirjath-Jearim. Es wurde keine Stifzhütte gebaut, um der Bundeslade ein Obdach zu geben, und deshalb gab es keinen Opferdienst oder andere Dienstverrichtungen, wie sie das Gesetz vorschrieb. Zwanzig Jahre vergingen, bis Samuel, von Gott dazu veranlaßt, Israel zu einer Neubelebung seiner Pflicht und seiner

Hoffnungen antrieb; das Volk reinigte sich daraufhin von der Götzendienerei, was immer die Drangsal herbeiführende Besiedung in Israel gewesen war. Sie versammelten sich nach Mizpa vom Stamme Benjamin, und dort erneuerten sie unter der Leitung Samuels ihren Bund mit Jehova. — 1. Samuel 7: 4—7.

Als die Philister hörten, daß Israel sich nach Mizpa versammelt hatte, trafen sie Anstalten, sie anzugreifen, und Israel, das gänzlich unvorbereitet war, schien hilflos vor dem Feinde dazustehen. Ihre Hilflosigkeit war aber ihre Sicherheit, denn in ihrer Hilflosigkeit schrieen sie zu Jehova. Er antwortete ihnen durch ein Zeichen aus dem Himmel: ein schweres Gewitter, das ganz ungewöhnlich war und unerwartet kam, brach herein und stürzte die Philister in große Furcht und Verwirrung. Israel gewann einen großen Sieg über sie, und die Philister verhielten sich viele Jahre lang ruhig. Samuel errichtete einen Stein und nannte ihn Eben-Ezer (Stein der Hilfe), indem er sagte: „Als hierher hat uns Jehova geholfen.“ (1. Samuel 7: 12) So segnete der Herr sein Volk, als sie ihn anriefen, und gab ihnen für ihre Entwidlung die nötige Ruhe.

Es war offenbar, daß Samuel ein fähiger Führer und Organisator war, und er wurde, wie es der Brauch mit Israels Errettern war, nach dem großen Siege zum Richter in Israel gemacht. Er setzte eine Gerichtsverwaltung mit periodisch in verschiedenen Orten abgehaltenen Gerichtssitzungen ein; es ist indessen nicht gewiß, ob er auch den nördlichen Teil des Königreichs bereifte. Er machte Rama zu seinem Wohnsitz und errichtete dort einen Altar, höchst wahrscheinlich von dauerhafter Bauart, denn vor einigen Jahren entdeckte ein Forschungsreisender in Palästina die Fundamente eines großen Altars, der sehr alten Ursprungs ist und sehr wahrscheinlich die Grundlage des von Samuel gebauten Altars gewesen sein mag.

Später setzte Samuel seine Söhne ein, an dem Werk der Rechtsprechung in Israel teilzunehmen, sie waren aber keine lauderen Männer, und daher wurde das Recht gebeugt. Die Israeliten kamen zusammen und beklagten sich; sie kamen zu Samuel und baten ihn, daß ein König in Israel eingesetzt, und daß sie gleich den ringsumher wohnenden Nationen gemacht würden. Samuel wurde hierdurch sehr betrübt, aber der Herr tröstete ihn, indem er sagte, daß das Volk sich wirklich mehr gegen Jehova gewandt habe als gegen den Propheten Jehovas.



<sup>7</sup> Saul vom Stamme Benjamin, der Gestalt nach der Größe unter ihnen, ein Mann nach dem eigenen Herzen des Volkes und offenbar, wie die spätere Geschichte zeigt, ein Mann von Fähigkeit, von dem viel erwartet werden durfte, wurde zum König gewählt. Bald darauf zeichnete sich Saul in einem Kampf mit den Philistern aus, und das Volk hatte Wohlgefallen an seinem König. — 1. Samuel 11 : 14, 15.

<sup>8</sup> Samuel versammelte damals Israel, um das Königreich für Saul zu bestätigen. Samuel gab vor dem Volke ein Zeugnis von der beständigen Güte Gottes und enthielt sich nicht, sie an seine eigene Unbescholtenheit zu erinnern. Er hatte ihnen ohne Furcht gedient und ohne nach Gunst zu haften, als ein Knecht Gottes, der für sein Volk sorgt, und als ein Mann unter seinen Genossen, der sein Bestes tat, ihnen Gutes zu tun. Er sagte ihnen, daß es ihnen nottue, fortwährend auf der Wacht zu sein, und zur feierlichen Bestätigung seiner Worte, nicht um seiner selbst willen, sondern um ihretwillen, bat er um ein Zeugnis vom Himmel. Gott antwortete, wie einmal zuvor, durch ein zu jener Jahreszeit gänzlich unerwartetes Gewitter. — 1. Samuel 12 : 16—18.

<sup>9</sup> Samuels Absicht war, dem Volke zu zeigen, daß sie gegen Gott und seine Führung gesündigt hatten. Sein Verlangen nach einem König hatte nicht darin seinen Grund, daß es einen König nötig hatte (denn Jehova nützte ihnen mehr als tausend Könige), sondern weil es wie die anderen Völker geartet war und das Verlangen hatte, nach außen hin zu glänzen. Israel war als eine Nation eingeseht, damit Gott ein Volk habe, das vor den Augen anderer Völker bezeugen sollte, daß Jehova, der wahre und alleinige Gott ist, und da Israel verlagte, den anderen gleich zu sein, schnitt es damit jede Möglichkeit, in dieser Hinsicht sein Zeuge zu sein, ab.

<sup>10</sup> Als Samuel mit ihnen redete, kamen sie zur Erkenntnis, daß sie gegen Gott gesündigt hatten, und baten Samuel, für sie zu beten. Er versicherte sie der Warmherzigkeit Gottes und sagte, daß er fortfahren werde, für sie zu bitten. Gebete sind mit dem ganzen Leben des Propheten Samuel innig verknüpft. Auf das Gebet seiner Mutter hin kam er in die Welt; sein Name, der bedeutet „von Gott erbeten“, war für ihn selbst und das Volk eine beständige Erinnerung an das Gebet seiner Mutter. Samuel brachte Israel von ganzem Herzen vor Gott, und Gebete für das Volk waren immer bereit auf seinen Lippen. Er sagte, daß es eine Sünde für ihn sein würde, nicht für Israel zu bitten. Gott hatte ihn von der besonderen, auf ihm liegenden Sorge als Richter über Israel entlastet, denn dieser Teil seines Werkes, das ihm ein sehr tätiges Leben gegeben hatte, war von König Saul übernommen worden. Samuel durfte aber seine Teilnahme für das Volk des Herrn nicht verkünnen; eine solche Handlungsweise seinerseits würde bedeuten, gegen alles zu sündigen, was er wußte. Er war verpflichtet, seine Fürsorge und seine Treue beizubehalten; und diese konnte er am besten durch das Gebet bewahren. — 1. Samuel 12 : 23.

<sup>11</sup> Samuel ist der letzte der Richter Israels und war selbst gleich einem König. Auch war er ein Prophet in Israel, und da Israel kein Priestertum im Amte hatte, so verwaltete Samuel, der schon ein Priester war, so weit

dies irgend möglich war, das Amt des Hohenpriesters für Israel. So war er in gewissem Maße ein Vorbild des Großen, der kommen sollte, der Prophet, Priester und König sein soll. Samuel setzte Könige ein. Er salbte Saul zum König; auch in späteren Tagen, als dieser Mann, dem wunderbare Gelegenheiten dargeboten wurden, der seinerseits großen Anspruch auf Demut und Dienstbereitschaft machte, aber in seinem Herzen den Geist des Eigenwillens und deshalb des Aufruhrs entwickelte, als dieser Mann abgeknitten wurde, da ward Samuel gesandt, David, den Jüngling aus Bethlehem, zu salben, um an Stelle von Saul König in Israel zu sein.

<sup>12</sup> Es war schon von Mose enthüllt worden, daß Gott beabsichtigte, daß Israel zu seiner Zeit einen König haben sollte (5. Mose 17 : 14), und daß das Königreich Israel ein Vorbild von Gottes großem Königreich, und Israels König ein Vorbild des großen Königs der ganzen Erde sein sollte. Das Volk Israel wurde indessen von einem verkehrten Beweggrund geleitet, als es einen König haben wollte, und es war tadelnswert, daß es ein solches Verlangen nach einem König hatte. Zur Zeit, da Gott einen König in Israel haben wollte, würde er ohne Zweifel seinem Volke, vielleicht direkt durch seinen Propheten, ein solches Verlangen eingegeben haben; oder er würde es ihnen auf andere Weise zu verstehen gegeben haben, daß seine Zeit dafür gekommen war.

<sup>13</sup> Die ganze Geschichte der Ermählung und der Herrschaft Sauls zeigte, daß das Volk einen schweren Fehler machte, einen Mißgriff, der sie in viele Schwierigkeiten führte. In dieser Krise, welche Samuel schwer bedrückte, erleichterte der Herr den Weg Samuels; denn obwohl ihm viele Gelegenheiten des Dienstes genommen waren, so gewann er doch Saul sehr lieb, und es war eine Freude für ihn, Saul als König in Israel zu sehen und ihm in seinem königlichen Amte zur Seite zu stehen.

<sup>14</sup> Es ist nicht ohne eine gewisse Bedeutung, daß der Bericht über Samuel als Richter nicht in dem Buch der Richter enthalten ist, sondern in einem Buche, das zwar Samuels Namen trägt, aber doch eines der Bücher der Könige ist. Die zwei Bücher, die in den neueren Bibelübersetzungen als das erste und zweite Buch Samuel bekannt sind, werden in der Septuaginta als 1. und 2. Könige bezeichnet. Wir haben schon bemerkt, daß Samuel ein Einseher von Königen war, insofern er die ersten zwei Könige Israels salbte und viel damit zu tun hatte, sie in ihren Pflichten zu unterweisen.

<sup>15</sup> Die Bibel sagt nicht direkt, wieviel von der späteren Blüte des Königreiches auf die Einsetzung eines regelmäßigen Gottesdienstes und auf die Rechtspflege unter Samuel oder auf seine Vorschläge und Anregungen zurückzuführen ist, aber es kann kaum bezweifelt werden, daß seiner weisen Organisation viel zu verdanken ist. Die Lehrschulen, welche zur Ausbildung junger, auch als „Söhne der Propheten“ bekannter Männer dienten, wurden von ihm ins Leben gerufen; außerdem ist es wahrscheinlich, daß er viel tat, um den Tempeldienst in Ordnung zu bringen.

<sup>16</sup> Samuel selbst ist als der erste der Propheten bekannt. Der Apostel Petrus sagt: „Alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt.“ (Apostelgeschichte 3 : 24) Hier

ist ein offenkundiger Hinweis auf die Tatsache, daß das prophetische Amt mit Samuel begann und dann fortgesetzt wurde. Als einer, der das Volk in den Wegen des Herrn führte und leitete, als Gründer von Lehrschulen zur Ausbildung junger Leute, um das Volk in den Wegen des Herrn zu unterweisen, als Urheber des Systems der Rechtspflege, als Lehrer Sauls und vor allem als das stets bereite Mundstück Jehovas, steht Samuel an hervorragender Stelle in Israel.

<sup>17</sup> Dies alles ist von besonderem Interesse für das Volk Gottes in diesen Tagen, da Gott jenes Königreich aufrichtet, von dem Israel unter David ein Vorbild war. Hier findet das Volk Gottes Belehrung über wahre Treue und Hingabe an die Interessen Gottes, es soll diese zu allen Zeiten vertreten und für sie beten.

<sup>18</sup> Die Fehler, welche Samuel machte, liegen darin, daß er es unterließ, seine Söhne ins Gericht zu bringen, was um so tabelnswerter ist, als er, Samuel, durch das Unterlassen Elis gerade in dieser Sache in den Vordergrund gebracht worden war. Samuel erhielt auch einen gelinden Verweis von Gott, weil er noch an Saul festhielt, nachdem

Gott ihn so offenkundig verworfen hatte. (1. Samuel 16: 1) Seine Versehen aber, obwohl ernstlicher Art, erscheinen klein im Vergleich zu dem großen und guten Dienst, den er für Israel und für den Gott Israels verrichtete.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was war die Lage Israels während der Jugendjahre Samuels? Was geschah während dieser Zeit mit der Lade des Bundes? Abj. 1, 2.

Wann und warum sammelte Samuel das Volk nach Mizpah ein, und was geschah dort? Abj. 3, 4.

Was tat Samuel sonst noch im Interesse des Volkes? Warum wünschte sich Israel einen König, und warum gestiel ihnen der Auserwählte? Abj. 5-7.

Welche Überzeugung brachte Samuel jetzt dem Volke bei? Abj. 8-10.

In welchen Eigenschaften war Samuel ein Vorbild Christi? Beachtete Gott, daß Israel ein Königreich sein sollte? Abj. 11-13.

Warum ist das Werk des Richters Samuels nicht in dem Buche der Richter verzeichnet? Welches andere Werk tat er? Abj. 14-16.

Welche Lektionen können wir aus diesem Studium ziehen? Welchen Irrtum beging Samuel? Abj. 17, 18.

W. T. vom 1. November 1928.

## Übersicht: Moses bis Samuel.

„Fürwahr, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit wohne in unserem Lande.“ —  
Psalm 85: 9.

**D**ie Israeliten wurden etwas länger als ein Jahr am Sinai gehalten. Die Zeit wurde damit verbracht, Unterweisung in dem Gesetze Jehovas zu geben, war aber auch dafür bestimmt, eine Zeit der Erholung für das Volk zu sein, zur Stärkung nach den in Ägypten ausgestandenen Mühsalen und der aufregenden Zeit ihrer Befreiung. Ohne Zweifel wurden sie durch die lange Ruhe sehr erfrischt und gestärkt. Auch wurde während der zweiten Hälfte dieses Aufenthaltes die Stiftshütte gemacht, die der Wohnort der Bundeslade und der Mittelpunkt ihres Gottesdienstes sein sollte. Als ihr neues Jahr herankam und die Stiftshütte aufgerichtet worden und das Priestertum in vollkommene Dienstordnung gebracht war, gab es noch eine weitere Wartezeit, in der das Volk darin unterwiesen wurde, wie es sich in dem Lande, nach dem es wanderte, verhalten sollte.

<sup>2</sup> Schließlich waren die Israeliten vorbereitet, weiter zu ziehen. Mit großer Freude traf das Volk Vorbereitung für die Wanderung. Moses Verwandter, Hobab, war zu jener Zeit bei ihnen, und Moses drang in ihn, mit Israel nach dem Lande ihres Erbteils zu gehen. „Ziehe mit uns,“ sagte er, „so werden wir dir Gutes tun.“ Darin daß die Wolke sich erhob und die Lade des Bundes aufbrach, erkannte Moses, daß Gott mit seinem Volke war und für sein Volk handelte, und er sah sowohl, wenn die Lade aufbrach, als auch wenn sie zur Ruhe kam: „Jehova stand auf, daß die Feinde Israels sich zerstreuten“ und „Jehovakehrte wieder, um mit seinem Volke zu ruhen.“ — 4. Mose 10: 29, 35, 36.

<sup>3</sup> Die ersten Tage der Reise aber enthüllten die natürliche Verderbtheit des Volkes; die Mühsale, die sie in jenem besonders schwierigen Teil der Wüste vorfanden, in

welche die Bundeslade sie führte, zeigten, daß sie nach den Gunstbezeugungen, die Gott ihnen zu geben bereit war, kein besonderes Verlangen hatten. Die Israeliten baten Gott niemals, für sie einzutreten, und sie waren niemals sehr dankbar für die Güte, die er ihnen erwies.

<sup>4</sup> Zuletzt kam Israel nach mehreren schweren Erfahrungen an die Grenze Kanaans. Viele waren damals schon rebellisch im Geiste, und das Volk stimmte bereitwillig dem Vorschlage zu, daß Rundschaffter ausgesandt werden sollten, über das Land zu berichten und wahrscheinlich auch, um in Erfahrung zu bringen, was wohl die Aussichten für einen erfolgreichen Angriff auf seine Bewohner sein möchten. Moses billigte den Vorschlag, und da Gott zustimmte, wurde ein Mann aus jedem Stamme (unter Ausschluß Levis) ausgesandt. Sie durchforsteten das Land nach allen Richtungen und lehrten nach vierzig Tagen in das Lager zurück.

<sup>5</sup> Der Bericht der Rundschaffter hatte Unheil zur Folge. Sie brachten einige Proben von Obst mit sich und gaben einen ziemlich günstigen Bericht über das Land; indem sie aber offenkundig auf die Tatsache Bezug nahmen, daß Kanaan manchmal durch Zeiten anhaltender Dürre heimgesucht wurde, sagten sie, daß das Land „seine Einwohner auffresse“. Auch sagten sie, daß die Einwohner kriegerisch und mächtig seien, und daß dort Riesen hausten; daß sie selbst im Vergleich mit diesen wie kleine Heuschrecken ausgesehen hätten.

<sup>6</sup> Das Volk brach in rebellischen Unglauben gegen Gott aus; sie verwarfen Mose als ihren Führer und beschloßen, einen aus ihrer Mitte zu erwählen, um sie nach Ägypten zurückzuführen, indem sie lieber alles ertragen wollten, was ihnen in Ägypten zustoßen möchte, als voranzugehen.

Alles, was Gott für sie getan hatte, und alle seine Verheißungen blieben unbeachtet oder waren bereits vergessen. Sie hatten den Glauben verloren und wollten auch nicht glauben. Dieser beinahe unglaubliche Zustand war wahrscheinlich die Folge ihres Schwelgens in dem Genuß von Fleisch-Speise, nach der es sie gelüftet und die Gott ihnen gesandt hatte. Offenbar war das Manna viel geeigneter für die Wüstenwanderung als Fleisch-Speise. Hingabe an die fleischlichen Genüsse oder den fleischlichen Sinn wird stets alles Gute niederreißen. — Psalm 78: 26-31.

<sup>7</sup> Wegen ihres Aufruhrs gegen Gott wurde ihnen der Einzug in Kanaan verwehrt, und sie wurden dazu verurteilt, vierzig Jahre lang in der Wüste umherzuwandern und zu sterben — jedoch ihre Kinder sollten leben und in das Land einziehen. Das Urteil kam über alle, die über zwanzig Jahre alt waren, mit alleiniger Ausnahme der zwei treuen Kundschafter, Josua und Kaleb. Das Urteil begann sofort in Kraft zu treten. Das Volk geriet in der Wüste in Vergessenheit; es wanderte einsam und verlassen umher, und für einen Zeitraum von mehr als achtunddreißig Jahren fehlt es beinahe an jedem Bericht über ihr Tun.

<sup>8</sup> Eine neue Generation wuchs heran; da diese aber von Eltern und Verwandten aufgezogen war, die sich gegen Gott empört hatten, so war auch sie nicht frei von dem Geiste des Ungehorsams. Als die Zeit näher kam, da der Wortsatz Gottes erfüllt werden mußte, kamen Prüfungen und Versuchungen, und wieder trat der Geist des Murrens zutage. Sogar Moses und Aaron kamen jetzt unter den Bann des Mißfallens Gottes, weil sie Gott nicht ehrten, als Gott dem Volke Wasser aus dem Felsen geben wollte. Moses sprach unbedacht mit seinen Lippen, sagt der Psalmist (Psalm 106: 33); er nannte das Volk Aufrührer, und Aaron war offenbar einig mit ihm. Wegen dieses Mangels an Glauben („ihr habt mir nicht geglaubt“, sagt der Herr in 4. Mose 20: 12), und ihres Versehens, Gott zu ehren, wurden diese beiden Führer davon ausgeschlossen, das ersehnte Land zu betreten.

<sup>9</sup> Moses flehentliches Bitten um die Aufhebung dieses Urteils war erfolglos. Aber edelmütig wie er war, ließ er sich durch die Zurücksetzung nicht beeinflussen, in seinem Dienst für Gott und das Volk zu erschaffen. Gott ehrte ihn in seinem Tode. Diese Umstände sollen ohne Zweifel ein Vorbild zum Ausdruck bringen. Moses stellte das Gesetz dar, „das durch das Fleisch kraftlos war“ (Römer 8: 3) und Israel niemals in das ihm verheißene Erbteil bringen konnte.

<sup>10</sup> Israel war eine Zeitlang nahe der Grenze des Landes der Verheißung. Moses starb, während er das Land überblickte, und Israel trauerte um ihn einen Monat lang. Dann wurde der schon zuvor bestimmte Josua, ein Mann, in dem der Geist war, und der in seiner Gemeinschaft des Dienstes mit Mose besser als irgendein anderer Mann wußte, wie das Werk, dem Volke zu dienen, ausgeführt werden mußte, als Führer eingesetzt. (Siehe 4. Mose 27: 18) Da sein Name Josua „Heiland“ bedeutet und derselbe Name ist wie „Jesus“, so war es angebracht, daß dieser Mann dazu ernannt werden sollte, das Volk in sein Erbteil zu führen. Josua war kein Ehrenhäscher, aber sicherlich hatte er den Geist des Dienstes, und der Umstand, daß ein so fähiger Mann, wie er es war, Genüge darin gefunden hatte und willig gewe-

sen war, vierzig Jahre lang demütig unter Mose zu dienen, ist ein Anzeichen dafür, daß er die Fähigkeit hatte, andere zu führen, denn nur diejenigen, welche treu dienen, sind wirklich dazu geeignet, Führer zu sein.

<sup>11</sup> Das Werk, zu dem Josua berufen wurde, war im Grunde eine Fortsetzung des Werkes Moses, um es zu einem Abschluß zu bringen; sein Werk war ein Werk mit zwei Phasen, gleichwie das Werk Elias und Elisas auch nur ein Werk war. Er verrichtete sein Werk tapfer und entschlossen, aber der Umstand, daß ihm mehrere Male ein Wort der Ermutigung gegeben wird, „sei sehr stark und mutig“, zeigt an, daß er von Natur mehr zurückhaltend und bescheiden als kühn und mutig war. Es ist klar, daß er sich nicht so sehr auf sich selbst verließ. Es wurde ihm gesagt, daß, wenn er Erfolg haben wolle, er das Gesetz beobachten und zu diesem Zwecke Tag und Nacht darin forschen müsse; daß er keine Furcht kennen und sich durch nichts entmutigen lassen dürfe; daß er weder erschrecken noch sich fürchten dürfe. Als ein Mann von Energie ging er mit seinem Werk sofort voran. — Josua 1: 10, 11.

<sup>12</sup> Der Herr führte das Volk zur Flutzeit durch den Jordan, und das war ein großes Wunder. Als sie dann in das Land des Feindes kamen, wurden alle Männlichen beschnitten, denn es wäre nicht im Einklang mit dem Schicksal, wenn ein unbeschnittenes Volk die Schlachten des Herrn kämpfen würde. Dies zu einer solchen Zeit zu tun, wäre geradezu ein Wahnsinn gewesen, wenn das Volk nicht den Schutz seines Gottes gehabt hätte, denn die Beschnelung machte die Israeliten zeitweilig, angesichts ihrer Feinde, gänzlich hilflos. Gott aber bewahrte sie; das Wunder, die Flut des Jordans aufzuhalten, damit die Israeliten den Fluß überschreiten konnten, hatte die Furcht Jehovas in die Herzen ihrer Feinde gepflanzt.

<sup>13</sup> Der Engel des Herrn erschien jetzt Josua mit der Ankündigung, daß er als Führer der Heerschaaren des Herrn gekommen war. Dies war genau das, was ein solcher Mann wie Josua sich wünschen konnte. Es wurde ihm dann gesagt, wie er Jericho angreifen sollte. Die Israeliten sollten ganz gegen alle militärische Verfahrungsweise mit Trompetenschall um die Stadtmauern marschieren; sechs Tage lang einmal an jedem Tage, und an dem siebten Tage siebenmal, und nach dem siebten Male an diesem letzten Tage sollte das Volk ein großes Triumphgeschrei erheben, und dann würden die Mauern der Stadt fallen. Josua tat, wie ihm geboten wurde, und der Sieg wurde Israel zuteil, gerade wie ihm verheißten war.

<sup>14</sup> Es kann nicht in Frage gestellt werden, daß dies eine Tat Gottes war, die den Zweck hatte, seine Gegenwart bei seinem Volke kundzutun. Wenn aber der Bericht überhaupt gänzlich verworfen werden sollte, dann muß alles, was mit dem Bericht zusammenhängt, und die darauf folgenden Ereignisse ebenfalls als ein Phantasiegebilde verworfen werden. Wenn aber zugegeben wird, daß es einen persönlichen Gott gibt, der sich seinem Volke offenbar machen und ein Zeugnis von sich selbst geben will, dann steht zu erwarten, daß er sich manchmal durch übermenschliche Macht offenbaren wird. Es war die Tat Gottes, durch welche die Mauern Jerichos stürzten, aber wenn die Israeliten keinen Glauben gehabt hätten, so wären die Mauern unverrückbar stehen geblieben. So

wirkt der Glaube in Gemeinschaft mit Gott. Dies geschah, damit das Volk die Versicherung haben möge, daß sein so begonnener Krieg erfolgreich mit der Eroberung des Landes enden würde.

<sup>18</sup> Josua führte Israel sofort weiter in den allgemeinen Feldzug, aber gleich darauf erhielten sie in Ai eine Niederlage wegen der Sünde Achans, der um dieser Sünde willen mit Einschluß seiner Familie mit dem Tode bestraft wurde. Gott aber offenbarte damit ebenso bestimmt seinen Entschluß, daß sein Volk rein sein sollte, wie er andererseits klar und bestimmt kundgetan hatte, daß er in ihren Kämpfen mit ihnen sein würde. Sechs Jahre oder noch länger dauerte der Krieg, manchmal gegen Bündnisse, die, obgleich scheinbar gefährlich, dennoch ein Vorteil für die Sache Israels waren, weil ein einziger Sieg die Niederlage vieler Verbündeter bedeutete.

<sup>19</sup> Schließlich kam das Ende der großen Schlachten und Kaleb, zwar fünfundsichtig Jahre alt, aber durch das Kämpfen mit Listkraft erfüllt, bat um das Erbteil, das ihm durch Mose versprochen war. Er bat darum, daß ihm Hebron als Erbteil gegeben werde, ein Ort, der am schwersten einzunehmen war, denn es war eine festgebaute Stadt, und ein Geschlecht von Riesern wohnte dort. Aber sein Mut, sein Glaube, seine Treue und seine Selbstkraft waren ebenso stark wie damals, als er fünfundsichtig Jahre alt war, ehe er „Jehova völlig nachgefolgt war.“ — 5. Mose 1:36.

<sup>17</sup> Das Land wurde jetzt unter die Stämme verteilt. Die Teilung geschah durch das Los, aber es ist offenbar, daß Gott das Werfen der Lose überwaltete (siehe Sprüche 16:33), denn der Teil, der Juda zuviel, umfaßte den Flächenraum, welcher schon an Kaleb gegeben war, der diesem Stamme angehörte. Das Volk wurde nach seinen vielen Kämpfen jetzt seßhaft und zeigte keinen weiteren Eifer, alles Volk des Landes auszutreiben, wie Gott es ihm geboten hatte. Die Nichterfüllung dieses Gebotes war eine große Gefahr für das Volk. Josua, der dies erkannte, rief kurz vor seinem Tode das ganze Volk zusammen und veranlaßte es, einen feierlichen Bund vor Gott einzugehen, daß sie seinem Beispiel folgen und „Jehova völlig nachfolgen“ würden.

<sup>18</sup> Es war ein glückliches Bundesvolk, das Josua zurückließ. Die Israeliten waren jetzt in ihrem eigenen Lande ansässig, ohne daß sie Steuern zahlen oder ein Heer unterhalten mußten, ohne daß sie von Politikern gestört oder geplündert wurden; Gott als ihr Schutz und Hort segnete ihr Leben. Bald aber fielen die Israeliten von ihrer Treue gegen Gott ab und begannen, sich den zügellosen Bräuten ihrer kanaanitischen Nachbarn hinzugeben. Um dessentwillen kamen sie, gemäß dem Bunde Gottes, bald in Knechtschaft. Als sie zu dem Herrn schrien, errettete er sie, und als sie dann wieder ungehorsam wurden,

gerieten sie von neuem in Knechtschaft, um später wieder befreit zu werden, und so gingen sie einige Jahrhunderte durch derartige Erfahrungen hindurch. Ein großer Sieg, den sie über die Midianiter gewannen, erwies sich als eine gewaltige Befreiung. Gott gebrauchte den großen Sieg zu einem Vorbilde der größeren Befreiung, durch welche die Menschenwelt von der Knechtschaft, unter der sie leidet, errettet werden wird. Die Niederlage Midians ist ein Vorbild der großen Niederlage der Feinde Gottes in der Schlacht von Harmagedon. — Psalm 83:11—15.

<sup>19</sup> Unter diesen großen Wechselfällen in dem Leben Israels tritt uns die ergreifende Erzählung von Ruth und Naomi entgegen. Weil eine Hungersnot in dem Lande war, zog Elimelech von Bethlehem mit seiner Familie fort, um in Moab zu wohnen. Er hatte allen Glauben und Hoffnung auf Jehova verloren, aber das fremde Land erwies sich für ihn als ein Land des Todes. Die Geschichte Ruths, wie sie das Land Moab verließ, und ihr Glaube an Jehova, ist eine der ergreifendsten Geschichten der Bibel. Der israelitische Mann hatte keinen Glauben an Jehova, aber das Weib Moabs hatte ihn, und Gott lohnte ihr reichlich. Sie wurde eine Mutter in der Geschlechtslinie Judas, von welcher David kam und später der Heiland der Menschheit.

<sup>20</sup> Die Periode der Richter endete verhängnisvoll. Das große priesterliche System, das sich in Silo entwickelt hatte, und das durch die Schwäche Elis und die Schlechtigkeit seiner Söhne ein Hindernis für das Volk geworden war, wurde weggesetzt. Durch den Knaben Samuel begann Gott einen neuen Dienst, indessen nicht ein neues Priestertum. Durch ihn kam ein Wechsel in der Verwaltung, und darauf wurde das Königreich in Israel durch ihn eingerichtet.

#### Fragen für das Better-Studium.

Wie lange waren die Israeliten am Sinai, und wodurch war ihre Zeit in Anspruch genommen? Wie nahmen Mose und das Volk das Gebot voranzugehen auf? Absatz 1, 2.

Welche Verderbtheit des Volkes kam bald an den Tag? Warum wurden die Boten ausgehändigt, und welche Wirkung hatte ihr Bericht? Absatz 3—6.

Wie wurde dies aufrührerische Geschlecht bestraft? War die neue Generation auch aufrührerisch? Wie und warum wurde Mose von dem Herrn bestraft? Absatz 7—9.

Wer war der Nachfolger Moses als Führer, und welche Fähigkeiten besaß er? Absatz 10, 11.

Welche zwei Wunder verwirrten Israels Feinde, als dieses Volk das Land betrat? Beschreibe den Fall Jerichos. Absatz 12—14.

Warum wurden die Israeliten in Ai geschlagen? Wie lange danach besaßen sie das Land, und wie wurde es geteilt? Welchen Auftrag ließen sie unerledigt? Absatz 15—17.

Was ist kurzgefaßt die Geschichte Israels während des übrigen Teiles der Zeit der Richter? Berichte die Geschichte Ruths. Erzähle von der Knabenzeit Samuels und von dem Ende der Richter. Absatz 18—20.

W. T. vom 1. November 1926.

#### Befreiung!

Die Schöpfung leidet in mächtiger Not,  
Es fehlt ihr Liebe und Glaube an Gott,  
Sie wundet in Schmerz sich und bitterer Pein  
Seufzet in Wehen und möcht glücklich sein.

Zeigt allem Volk, der König ist nah,  
Bezeuget, das Königreich der Himmel ist da!  
Befreiung für alle winkt mächtig und groß  
Verkündet Befreiung, o glückliches Los!

Suchet Befreiung und findet sie nicht,  
Sitzt im Finstern und sehnt sich nach Licht.  
Drum, Gottes Zeugen, posant mächtig aus,  
Ankündet Befreiung von Haus zu Haus!

Ungenannt.

## Briefliches von Interesse.

### Erfreut über das hellere Licht.

In Christo herzlich geliebter Bruder Valzerreit! Gnade und Friede sei Dir vermehrt. Begrüße Dich herzlich mit Ps. 33: 1-4 und 31: 19.

Es drängt mich, Dir, lieber Bruder, einige Zeilen zu schreiben und Dir zu sagen, wie ich mich freue und dem lieben Vater danke, daß ich noch in seiner Gunst und Gnade stehen darf.

Indem 1918 der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und die Sichtung unter dem Volk des Herrn begonnen hat, sehen wir, wie so mancher die Prüfung nicht besteht und hinausgeht. Wenn wir daran denken, daß, wie der letzte Wachturm schreibt, vermehrtes Licht bei vielen die Ursache ist, dann tut es uns bitter weh, daß manche auf einmal nicht mehr mitkommen und anstatt sich zu freuen, sich an vielem stoßen. Wir dürfen heute doch klar sehen, daß der König seit 1914 seine Macht an sich genommen hat, und daß er in Tätigkeit ist, daß der Kampf zwischen der Organisation des Herrn und der des Teufels begonnen hat. Ja wir konnten beobachten, daß manche, die nicht eifrig in dem Werke mit tätig waren, nicht in die Freude des Herrn eingegangen sind, sie hatten angefangen zu kritisieren, über den Wachturm, über das Werk und über den Dienst. Da sie nicht mitarbeiten, empfinden sie auch nicht den Segen und das hellere Licht, das für diejenigen, die eifrig tätig blieben, notwendig war, es war erquickend und stärkend für sie. Der Herr hat es einmal so eingerichtet: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Ach wie mancher Streiter schon fiel, so nahe, so nahe am Ziel!

Wie oft werden wir ermahnt, daß das Licht heller und heller leuchtet bis zur vollen Tageshöhe! Ach, lieber Bruder, wie dürfen wir uns freuen, daß wir der neuen Nation angehören, um die Interessen unseres Königs zu vertreten. Unser Herz ist überfließend vor Freude, daß wir in dieser wunderbaren Zeit der Aufrichtung des Königreiches leben dürfen, den rechtmäßigen König der Erde zu proklamieren und dem Volke zu sagen: „Dein Gott herrscht.“

Von Klarheit zu Klarheit will uns der Herr führen und das tut er, weil sein Volk die rechte Erkenntnis haben muß, um sein Werk tun zu können, wie er es wünscht.

Wunderbar sind die Wachturmartikel, immer heller strahlt das Licht! Der Artikel: „Gehorsam führt zum Leben“, wie uns da der gehorsame und ungehorsame Sohn vor Augen gestellt wird, damit wir uns ein Beispiel daran nehmen möchten und wissen möchten, wie es schon von Anfang war, so auch heute, wo der Herr in seinem Tempel Gericht hält. Opfer und Dienst, wie klar! Ja, alles was wir tun dürfen, ist nur unser vernünftiger Dienst. So könnte ich noch vieles aufzählen, wodurch mich der liebe Herr reich gesegnet hat, und ich habe die feste Gewißheit, daß der Herr seinem Volke immer die rechte Speise darreicht, sowohl zu kämpfen als auch zu bestehen in der Prüfung durch seine Gnade.

Geliebter Bruder, ich denke in letzter Zeit oft an die Gänge und Kammern in der Pyramide, die ja als Illustration für den Lauf eines wahren Christen dienen, ich meine damit von der großen Galerie an. Sooft man von da in einen anderen Raum eintreten wollte, mußte man sich vorher tief bücken, was ja in Wirklichkeit tiefe Demut bedeutet. So möchten wir doch demütig das anerkennen und wertschätzen, was der Herr uns gibt und eifrig mitarbeiten in dem Werke, das der Herr herrlich hinausführen wird. Mein Vorsatz ist, noch entschuldener, noch treuer die Interessen unseres großen, gegenwärtigen Königs zu vertreten und ein treuer Zeuge für ihn und sein Königreich zu sein.

Ich freue mich, lieber Bruder, daß der treue Herr verheißt hat, daß er es den Aufrichtigen und Demütigen gelingen lassen wird, und daß er die Treuen beschützen wird. — Psalm 112: 4

Unser gütiger, liebevoller Vater und Herr segne unseren geliebten Bruder Rutherford und Dich, geliebter Bruder Valzerreit, auch fernerhin, nach dem ganzen Reichtum seiner Liebe und Gnade. Ihm, unserem liebevollen Vater, sei Ehre, Preis, Dank und Anbetung immerdar. — Psalm 47.

Zu der Liebe des Christus grüßt Dich herzlich  
Deine Schwester durch seine Gnade M. Sch.

### Viel Gutes hervorbringend.

Lieber Bruder Rutherford!

Ich habe soeben Dein Buch „Trost für die Juden“ (das nun auch in deutsch erschienen ist) gelesen, und ich habe die Empfindung, daß ich Dich dazu beglückwünschen muß, das Werkzeug in der Hand Gottes zu sein, ein höchst bemerkenswertes Buch hervorzubringen. Die Logik ist unangreifbar, die Beweisführung ist von Anfang bis zu Ende ausgezeichnet, und der Höhepunkt ist prächtig. Das Werk muß unter dem Volk, für welches es bestimmt ist, viel Gutes zur Folge haben.

Ich freue mich mit Dir darüber, lieber Bruder, daß der Herr Dich als ein Werkzeug in seiner Hand benutzt, „sein Werk zu tun, sein fremden Werk.“ (Jesaja 28: 21).  
Aufsichtlich Dein in dem Herrn,  
J. B. Rford, Texas.

W. T. vom 15. Juni 1923.

### Dankbar für die Segnungen des Herrn.

Lieber Bruder Rutherford!

Ich habe soeben Dein Buch „Trost für die Juden“ mit einem Male und mit solch ergreifender Freude gelesen, daß ich mich nicht enthalten kann, Dir diese paar Zeilen der Wertschätzung zu überreichen. Gewißlich hat der Herr Dich in höchst reichem Maße gesegnet, und durch Dich eine Menge anderer, mit Einschluß Deines geringen und ergebenen Bruders

J. B. Bernoudy, Missouri.

## Preisliste.

Die im folgenden aufgeführten Veröffentlichungen sind sämtlich durch das Büro der Gesellschaft zu beziehen. Adressiere an:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg,  
Leipzigerstraße 11/12.

Für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
18 Concord Street, Brooklyn N. Y.

Bestellungen auf fremdsprachliche Literatur sind alle an das Büro des Landes des Bestellers zu richten, nicht an ausländische Büros.

### Schriftstudien

Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt die Schriftstudien in neuer Aufmachung, alle auf einheitliches Format gebracht, in Kalko gebunden, holzfreies Papier (bis jetzt noch nicht erschienen ist Band VII, da davon noch ein größeres Quantum der alten Auflage vorhanden ist). Wir empfehlen diesen neuen Satz der Schriftstudien den Geschwistern überall, er bildet ein wertvolles Hilfsmittel in der Verbreitung der Wahrheit. Mögen die Beweihten sich rüsten, dieses Werkzeug aus der Hand des Herrn zu gebrauchen, um ein noch umfassenderes Zeugnis als bisher geben zu können.

Band 1. Der Göttliche Plan der Zeitalter, gibt eine Dar-

legung des göttlichen Planes, wie er in der Bibel dargelegt ist, bezüglich des Menschen Erlösung und Wiederherstellung. 352 Seiten, 1,50 M.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, litauisch, polnisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowakisch, spanisch, ukrainisch, ungarisch

Band 2. Die Zeit ist herbeigekommen, behandelt die Art und Weise des zweiten Kommens unseres Herrn, indem er das biblische Zeugnis darüber prüft. 348 Seiten, 1,70 M.

Auch erhältlich in arabisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

Band 3. Dein Königreich kommt, behandelt die Prophezeiungen, die die Ereignisse kennzeichnen, die in Verbindung stehen mit der „Zeit des Endes“, der Verherrlichung der Kirche und der Aufrichtung des Millenniumskönigreiches. Er enthält auch ein Kapitel über die große Pyramide in Ägypten, und zeigt, wie diese das biblische Zeugnis bestätigt. 334 Seiten, 1,70 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

Band 4. Der Krieg von Sarmagedon, zeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge im Fortschreiten



begriffen ist, und daß alle angebotenen menschlichen Hilfsmittel wertlos sind, das in der Bibel vorausgesagte Ende abzuwenden. Er enthält eine eingehende Behandlung der großen Prophezeiung unseres Herrn in Matthäus 24 und ebenso der in Sacharja 14: 1-9. 544 Seiten, 2. - M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

Band 5. Die Versöhnung zwischen Gott und Mensch, behandelt einen überaus wichtigen Gegenstand, das Zentrum, um das alle Züge des göttlichen Planes sich drehen. Dieser Gegenstand verdient die sorgfältigste Betrachtung von seiten aller wahren Christen. 480 Seiten, 1,90 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

Band 6. Die Neue Schöpfung, behandelt die Schöpfungswoche, und die Kirche, Gottes Neue Schöpfung. Er untersucht die Organisation, Verpflichtungen und Hoffnungen, die sich auf die Berufenen und Ausgewählten als Glieder des Leibes Christi beziehen. 738 Seiten, 2.- M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

Band 7. Das vollendete Geheimnis, enthält eine Erklärung jedes Verses der Bücher der Offenbarung, Hohelied und Hefekiel. 800 Seiten, 2,50 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch, rumänisch.

Das Photo-Drama der Schöpfung.

Schildert die Entwicklung der Erde vom gasartigen Zustand bis zum verlorenen und wiederhergestellten Paradies. 192 Seiten, ca. 380 Illustrationen, 2,20 Mark.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, italienisch, polnisch, russisch, rumänisch, schwedisch, slowatisch, spanisch, ukrainisch, ungarisch.

Befreiung!

Befreiung — eine fesselnde Beschreibung des göttlichen Planes, die besonders die Maßnahmen Gottes gegen das Böse in ihrer Aufeinanderfolge hervorhebt und den schließlichen Sturz des Teufels und seiner ganzen bösen Weltordnung beschreibt; die Befreiung des Volkes; die Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit auf der Erde. 384 Seiten, 1,50 Mark.

Übersetzungen werden vorbereitet in arabisch, armenisch, französisch, griechisch, italienisch, litauisch, polnisch, russisch, spanisch, ukrainisch.

Die Harfe Gottes.

Dieses Buch gibt eine geschlossene Zusammenfassung der Gegenstände, die in größerer Ausführlichkeit in den Schriftstudien behandelt sind, besonders eingerichtet für Bibelstudium-Klassen. Es teilt die Lehre der Bibel in zehn Hauptwahrheiten und verhilft dem Forscher zu einer wohlgegründeten Erkenntnis der Schrift. Die Abschnitte sind nummeriert und am Schluß jedes Kapitels ist eine Reihe von Fragen. 384 Seiten, 1,50 Mkt.

Auch erhältlich in afrikanisch, arabisch, armenisch, böhmisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, italienisch, japanisch, litauisch, polnisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowatisch, spanisch, ukrainisch, ungarisch.

Bibelforscher-Jahrbuch.

Bibelforscher-Jahrbuch 1927 enthält eine kurze Geschichte der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft und der Volkstanzel-Vereinigung seit ihrer Organisation. Es enthält einen Bericht der Tätigkeit dieser Gesellschaften im Jahre 1926, wie auch einen Bericht über die Jahresversammlung im Oktober 1926. Das Jahrbuch ist dazu bestimmt, den Bibelforschern einen Text zur Betrachtung für jeden Tag des Jahres zu liefern mit einem dazu passenden Kommentar. Das Buch enthält ferner die Gebetsversammlungsterme mit Erklärungen, ca. 250 Seiten. Lieferbar in deutsch bis Ende Dezember.

Außerdem nur in englisch erhältlich.

Broschüren und anderes.

Das Panier für das Volk . . . . . 10 3  
Trost für das Volk . . . . . 10 3

Eine wünschenswerte Regierung . . . . . 10 3  
Die Welt in Not — Warum? — Das Heilmittel . . . . . 10 3  
Die Hölle. Was ist sie? Wer ist dort? Kann man sie wieder verlassen? . . . . . 10 3

in Papierumschlag . . . . . 15 3  
Die Wiederkunft unseres Herrn, in Papierumschlag . . . . . 15 3  
Verderb-Fragehefte zu allen Schriftstudienbänden . . . . . à 15 3  
Stiftshütte. Schatten besserer Opfer . . . . . 50 3  
Kann man mit den Toten reden? . . . . . 30 3  
Trost für die Juden, in Kaliko gebunden . . . . . 85 3

in Papiereinband . . . . . 40 3  
Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben . . . . . 10 3  
Das Geheiß Gottes . . . . . 10 3  
Die Bibel gegen die Evolutionstheorie, mit Papierumschlag . . . . . 15 3

Täglich Himmlisch Manna, in Kaliko gebunden . . . . . 1.20 M  
in Leder . . . . . 3.50 M  
Hionslieder mit Noten . . . . . 2.— M  
Erinnerungsheft an Pastor Russell mit Photographien . . . . . 50 3

Der W a c h t t u r m, 16 Seiten, zweimal monatlich . . . . . 60 3  
vierteljährlich . . . . . 60 3

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, litauisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowatisch, spanisch, ukrainisch.

Das Goldene Zeitalter, zweimal monatlich, 16 Seiten . . . . . 60 3  
vierteljährlich . . . . . 60 3

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, polnisch, schwedisch, ungarisch, sowie Esperanto.

G. J. Jahrgang 1923 geheftet . . . . . 2.— M  
" " " " 1924 . . . . . 2,50 M  
" " " " 1925 gebunden . . . . . 3.— M  
" " " " 1926 . . . . . 3.— M

Geschenk-Abonnement für 1 Jahr mit künstlerisch ausgeführter Segenswunsch-Bildermappe . . . . . 3,20 M  
G. J. Sammelmappe . . . . . —50 M  
B. L. " " " " . . . . . —50 M

Bibeln.

Elberfelder Taschenbibel . . . . . 4.25 M  
Elberfelder Taschenbibel, Leder, Rotschnitt . . . . . 8.— M  
Elberfelder Taschenbibel, pers. Leder, Goldschnitt . . . . . 18.50 M  
Elberfelder Hausbibel . . . . . 10.— M  
Schlachter-Bibel . . . . . 4.20 M  
Schlachter-Bibel Leder, Goldschnitt . . . . . 11.— M  
Luther-Bibel . . . . . 2.— M  
Luther-Diamant 12x7 . . . . . 2.— M  
Luther-Hausbibel, gewöhnlich . . . . . 1.80 M  
Luther-Hausbibel 11x17 . . . . . 1.— M  
Van Ek-Hausbibel . . . . . 1.80 M  
Allioli-Hausbibel . . . . . 1.80 M  
Mbrecht Neues Testament . . . . . 6.— M  
Reinhardt Neues Testament . . . . . 4.— M

Karten und Bilder.

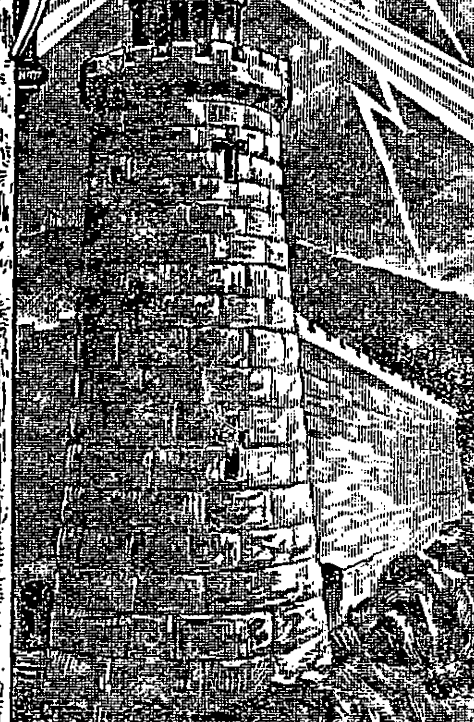
Jesuspostkarten . . . . . 10 3  
Friedepostkarten . . . . . 10 3  
12 Postkarten mit Bibelprüchen . . . . . 60 3  
12 Spruchkarten (Wüttenpapier) . . . . . 1.20 M  
Kleine blaue Zeitalterkarte 52x15 . . . . . 25 3  
Stiftshüttenkarte (bunt) . . . . . 2.— M  
Verkündigung und Erfüllung (zwei Postkarten) . . . . . 20 3  
Verkündigung und Erfüllung (zwei Bilder) . . . . . 1.70 M  
Wachturm-Bild (bunt) . . . . . 1.— M  
Jesusbild (bunt) 29x43 . . . . . 1.50 M  
Pastor Russell-Bild . . . . . 1.— M  
Friedebild . . . . . 3.— M

Beschriebenes.

Kreuz- und Krone-Nadel . . . . . 1.50 M  
Kreuz- und Krone-Brosche . . . . . 1.50 M  
Wandschmuck, Kreuz und Krone (Holz) . . . . . 2.— M  
Wandschmuck, Kreuz und Krone (Eisen) . . . . . 3.— M  
Gipsbilder Jesus . . . . . 1.75 M  
Gipsbilder Pastor Russell . . . . . 1.75 M

# DER WACHTTUM

and Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LOSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

31. Jahrg. 15. Dezember Nr. 24  
1926, seit Adam: 6055

### Inhaltsverzeichnis

	Zer.
Freiheit der Gefangenen . . . . .	371
Der Christ ein Nachfolger Jesu . . . . .	377
Dienst (Gedicht) . . . . .	379
Der Maßstab christlichen Lebens . . . . .	380
Einige Fragen von Interesse . . . . .	382
Briefliches von Interesse . . . . .	384
Wahre Ruhe (Gedicht) . . . . .	384

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Sabatut 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen: in Nationen der brandenden Meer und Wasserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wacht auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Aufzeichnungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Botschafter“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Botschafter“ sind Botschaften und Heber, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant ordnen sich, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenstellen, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift bereichert die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Befreiung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entzückenden Kaufpreis oder zum Ertrag) für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heiligern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3:5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, sühn und rückhaltlos zu verkünden — soweit die göttliche Welt uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachtturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr vorurteillicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachtturms“ erscheinen, was wir als Wort wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Nütze bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor. 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an „Verheißungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der Tempel „lebendigen“, „ausgewählten und todsicheren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 18:5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus durch Gottes Gnade „für jeden den Lob singende“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ dargebracht und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. — 1. Petri 2:2; 2. Timotheus 2:8-6; Johannes 1:9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „Ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitreden Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3:2; Johannes 17:24; Röm. 8:17; 2. Petri 1:4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heiligen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heiligkeit, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Wägen und Geforsamen durch ihren Erdbir und dessen verheerliche Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apokalypse 8:19 bis 21; Jesaja 45.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Abendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageliste

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Alamedstrasse 38, Postfach-Rosio Bern III/33.19 (für die Schweiz) u. B. Paris 9000 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahngade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südamerika: 6 Lelcestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wadistoren Bybel and Traktat Genootschap, Postbox — in Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Des Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Sanzamburg, J. Demery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Post-Scheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anmeldung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Daburch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Nothlage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien u. s. w. bleiben.

## Sylvesterverversammlung, verbunden mit einer

### Zweitagsversammlung zu Leipzig.

Mit Freuden ergreifen wir die Gelegenheit, um den Lieben Geschwistern von nah und fern die Kunde zu übermitteln, daß

wir, so Gott will, zu Neujahr eine Zweitagsversammlung zu haben gedenken in den Räumen der großen Turnhalle in der Lepkestraße, verbunden mit einer Sylvesterverammlung. Wir dürfen versichert sein, daß unser himmlischer Vater uns nach dem Reichtum seiner Gnade seinen Segen spenden wird und bitten wir die Lieben Geschwister um rechtzeitige Anmeldungen in Bezug auf die Quartierfrage an Bruder Kurt Schlieber, Leipzig-Sohlis, Gravelottestraße 4. Versammlung Leipzig

## Bibelforscher-Jahrbuch 1927.

Viele Arbeiter haben die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß die Mannatege bereits 20 Jahre im Gebrauch sind und daß die Betrachtung von einigen anderen Texten während des Jahres von Vorteil wäre. Daher veröffentlicht die Gesellschaft ein Buch betitelt: „Bibelforscher-Jahrbuch.“ Dieses enthält eine kurze Geschichte der Gesellschaft, den Jahresbericht für 1926, einen Text für jeden Tag des Jahres mit Erläuterung und die Gebets-versammlungsbetrachtungen. Es wird bis Ende des Jahres greifbar sein. 320 Seiten oder mehr, 1,50 — 1,80 Mark.

## Kalender 1927.

Die Gesellschaft veröffentlicht für 1927 einen schönen Kalender. Steifer Rückenbedel 35 x 50 cm, mit einer Darstellung des Schöpfers im Garten Eden in Neunfarbendruck, einem Abreibblock mit einem Text für jeden Tag des Jahres und 12 Bildern aus dem heiligen Lande in Vierfarbendruck. Preis 1,50 Mark.

## Wachtturm-Sammelmappen 1926.

Wir haben noch Wachtturm-Sammelmappen für den Jahrgang 1926 auf Lager. Geschwister, die den ganzen Jahrgang in einer Sammelmappe haben möchten, möchten ihre Bestellungen umgehend einreichen. Eine beschränkte Anzahl ist auch noch für 1925 lieferbar.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Leiter des deutschen Filiales und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. O. Baizer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

31. Jahrgang

Magdeburg — 15. Dezember 1926 — Brooklyn

Nummer 24

## Freiheit der Gefangenen.

„Jehova löst die Gefangenen.“ — Psalm 146: 7 — engl. Übers.

**D**iese inspirierten Worte des Propheten Gottes beweisen, daß es solche gibt, welche Gefangene sind; daß die Zeit kommen muß, wo sie in Freiheit gesetzt werden, und daß Jehova sie befreien wird. Es entstehen somit folgende Fragen: Wer sind die Gefangenen? Wo sind die Gefangenen? Wie werden sie Inzassen der Gefängnisse? Wer sind die Gefängniswärter? Wann sollen die Gefangenen gelöst werden, und welche Mittel wird Jehova gebrauchen, um ihnen ihre Freiheit zu geben?

### Wer sind die Gefangenen?

\* Der gewöhnlich ausgedrückte Gedanke war, daß das Grab das Gefängnis ist, und daß die Toten die Gefangenen sind, und daher der bekannte Ausspruch: „Die, welche in dem Gefängnis des Todes sind.“ Die Schrift unterstützt diese Erklärung nicht. Es wird nirgendwo in der Bibel gesagt, daß der Tod ein Gefängnis ist. Im Gegenteil sagt der Prophet Gottes, indem er von den Gefangenen spricht: „Daß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deiner Macht laß übrig bleiben, die dazu bestimmt sind zu sterben.“ (Psalm 79: 11 — engl. Übers.) „Denn er hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, Jehova hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde, um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen, die bestimmt sind zu sterben; damit man den Namen Jehovas verkündige in Zion, und in Jerusalem sein Lob.“ — Psalm 102: 19—21 — engl. Übers.

\* Indem wir sehen, daß diese Gefangenen noch nicht tot, sondern dazu bestimmt sind zu sterben, daß sie zu Gott schreien und klagen und beten, und daß ihre Gebete gehört werden, so folgt daraus, daß solche Gefangenen irgendwo in Knechtschaft und in Gefangenschaft des Feindes leben. Wenn sie tot und in dem Grabe wären, so würden sie weder schreien, noch seufzen, noch beten, weil es weder Kenntnis, noch Weisheit, noch Überlegung im Grabe gibt. — Prediger 9: 5, 10.

\* Ein Gefängnis ist ein Ort, da Gefangene in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt sind. Gefangene sind solche, die sich in einem Zustand der Beschränkung oder Einkerkelung befinden, das heißt solche, die in ihrem freien Willen oder in der Freiheit ihres Handelns eingeschränkt sind. Gefangene werden durch Zwang oder durch buchstäbliche Gewalt gehalten. Es kann jemand als Gefangener

hinter undurchdringlichen Mauern und vergitterten Eüren festgehalten werden, oder er mag durch Furcht gefesselt sein.

\* Wenn jemand durch Furcht vor einem anderen eingeschränkt wird, so ist solche Furcht für ihn ein Fallstrich. „Menschenfurcht legt einen Fallstrich; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Sprüche 29: 25) Das Wort, das hier mit Fallstrich übersetzt ist, bedeutet, buchstäblich übersetzt, eine Schlinge, die um den Hals oder Kopf jemandes gelegt ist, um ihn festzuhalten. Die hier von dem Propheten gebrauchte Sprache ist symbolisch. Der Kopf ist der Sitz der Verstandeskraft, des Sinnes. Mit dem Sinne denkt der Mensch. Wer einen anderen Menschen oder eine menschliche Einrichtung fürchtet, ist dadurch verstrickt und wird ein Gefangener, weil er eingeschränkt ist, seine Freiheit auszuüben. Wer die Furcht, durch die der andere eingeschränkt wird, hervorruft oder verursacht, wird mit Recht als der Gefängniswärter bezeichnet.

\* Als Antwort auf die Frage: Wer sind die Gefangenen? scheint die Schrift klar auf die Drangsal- oder Große Schar-Klasse hinzuweisen als solche, die als Gefangene in Schranken gehalten werden. Strenggenommen ist die Klasse der Großen Schar erst am Ende des Evangelium-Zeitalters eine Körperschaft oder Schar. Dann werden die, welche diese Schar bilden, in die Wüste hinausgesandt, das heißt in einen Zustand, in dem es keine tröstende Botschaft der Wahrheit gibt und keine Sympathie für solche, welche die Wahrheit lieben. Die Geweihten, welche jetzt in den Namenssystemen der Religion sind, sind wirklich in diesem Zustande. Die Führer und Beherrscher dieser Namenssysteme haben keine Liebe und kein Mitgefühl für irgendwelche, die den Herrn wirklich lieben und wünschen, daß der Wille Gottes auf Erden getan wird.

\* Die Geweihten in den Namenssystemen sind nicht glücklich; sie seufzen und schreien wegen ihres Zustandes und sehnen sich nach einer wirklichen, aus ganzem Herzen kommenden Anbetung Gottes, die sie ausübten, als sie zuerst den Herrn kennen lernten. Ihre Herzensgeföhle sind von dem Propheten mit diesen Worten aufgezichnet: „Gedenke uns nicht der früheren Ungerechtigkeiten; laß eilends uns entgegenkommen deine Erbarmungen! denn sehr gering sind wir geworden. Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen; und

errette uns, und vergib uns unsere Sünden um deines Namens willen! Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist ihr Gott? - Laß unter den Nationen vor unseren Augen kundwerden die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte! Laß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deiner Macht laß übrig bleiben, die dazu bestimmt sind zu sterben.“ (Psaln 79 : 8—11 — engl. Übers.) Die Tatsache, daß diese Gefangene sind, und die weitere Tatsache, daß sie bestimmt sind zu sterben, ist ein überzeugender Beweis, daß sie nicht bereits tot und in dem Grabe sind.

• Warum wird gesagt, daß die, welche die hier erwähnte Klasse der Großen Schar bilden, dazu bestimmt sind zu sterben? Alle Geistesgezeugten sind berufen in einer Hoffnung ihrer Berufung. (Epheser 4 : 4) Dieser Ruf zu der hohen Berufung ergeht an einen jeden zu der Zeit, wo er von Jehova gerechtfertigt wird, indem die Rechtfertigung selbst die Berufung oder Einladung bildet. Wenn jemand eine völlige Weihung macht, den Willen Gottes zu tun, so stellt der große Hohepriester, Christus Jesus, einen solchen vor Jehova dar, und Jehova rechtfertigt ihn. Die Rechtfertigung dient gerade dem Zweck, den Geweihten zu ermöglichen, ein Teil des Opfers des Herrn zu werden. Seine Berufung beginnt mit jener Zeit.

• Niemand wird zu der Klasse der Großen Schar berufen, sondern alle sind berufen in „einer Hoffnung.“ Wer verfehlt, den Bund der Opferung zu vollziehen, wird von dem Apostel als blind beschrieben und kann nicht sehen. (2. Petrus 1 : 9) Alle, welche von dem Heiligen Geist gezeugt sind, müssen sterben, um auf der Geistesstufe geboren zu werden. Der Bund ist ein Bund der Opferung, wodurch man die Zustimmung gibt, daß der Wille Gottes getan werden soll, und sein Wille ist, daß alle solche sterben müssen, um auf der Geistesstufe zu leben. (Psaln 50 : 5; Matthäus 16 : 24, 25) Die Glieder des Leibes Christi sterben willig, indem sie freudig in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Die die Klasse der Großen Schar bilden werden, müssen durch Zustände und Umstände zu einem Opfertod gezwungen werden. Auf die Probe gestellt, weigern sie sich, sich der Organisation des Teufels anzuschließen und sie zu unterstützen, und sie werden gefangen genommen. — Sacharja 14 : 2.

### Die Gefängnisse.

<sup>10</sup> Wo sind diese Gefängnisse, in denen die Gefangenen eingekerkert sind? Die Systeme der Namenkirchen, der katholischen wie auch protestantischen, sind diese Gefängnisse. Gott gebot Israel, keine geschnitzten Bilder zu machen. (2. Mose 20 : 4) „Ihr sollt euch keine Götzen machen, und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Lande setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin Jehova, euer Gott.“ (3. Mose 26 : 1) Israel übertrat wiederholt dieses so klar ausgesprochene Gebot. Da Israel ein vorbildliches Volk war, haben auch diese geschnitzten Bilder eine vorbildliche Bedeutung. Israel nach dem Fleische schattete solche vor, die behaupten, des Volk Gottes zu sein, nämlich die nominellen Systeme. Diese kirchlichen Systeme bauen große Kathedralen mit Altären, Statuen und Bildern von Stein und Holz, die

Jesus und Maria darstellen, und vor diesen leblosen Objekten beugen sie sich nieder und beten sie an. Diese Systeme bilden deshalb die geschnitzten Bilder. Die von dem natürlichen Israel errichteten geschnitzten Bilder stellen die nominellen Systeme dar, welche geschnitzte Bilder sind.

<sup>11</sup> Der Prophet Jesaja hat manches über diese Bilder zu sagen, und er zeigt, daß sie sich in der Tat auf die nominellen Systeme beziehen. Das natürliche Israel setzte geschnitzte Bilder auf und behauptete, daß es Gott durch diese Bilder anbetete. Das nominelle geistliche Israel errichtete ebenfalls große Bilder und behauptet, daß es vermittels dieser Gott anbetet; die Wahrheit jedoch ist, daß sie hierin getäuscht werden, und in Wirklichkeit den Teufel anbeten. „Die Bildner geschnitzter Bilder sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts; und die für sie zeugen, sehen nicht und haben keine Erkenntnis; damit sie beschämt werden.“ (Jesaja 44 : 9) Die diese geschnitzten Bilder aufgerichtet haben, und das Volk vor ihnen anbeten lassen, werden zurückweichen müssen und sehr erniedrigt und beschämt werden, erklärt der Prophet. — Jesaja 42 : 17.

<sup>12</sup> Die kirchlichen Systeme, welche die gegenbildlichen geschnitzten Bilder sind, bilden das Gefängnis; in diesen Systemen gibt es große Mengen von Geweihten, die dort bleiben und sich herauszukommen fürchten. Diese kirchlichen Systeme sind ein Teil der Organisation des Teufels und werden in der Schrift oft als „Babylon“ bezeichnet. Gottes Rache soll an diesen Systemen vollzogen werden. Diese Systeme werden von dem Propheten als geschnitzte Bilder bezeichnet, und er sagt, wie das Volk dazu gebracht werden soll, sich von ihnen abzuwenden, und wie die Systeme zerstört werden sollen. „Dürre über seine Gewässer, daß sie austrocknen! denn es ist ein Land der geschnitzten Bilder, und sie rasen durch ihre erschreckenden Götzen.“ — Jeremia 50 : 38.

### Die Gefangenen.

<sup>13</sup> Viele derer, welche im wahren Zion sind, waren einst Gefangene in diesen Systemen, bis dann Gottes bestimmte Zeit kam, ihnen eine Kenntnis der Wahrheit zu bringen; die Wahren in Zion nahmen die Botschaft der Wahrheit an und kamen gerne aus den Systemen heraus. Der Psalmist, dessen Worte sich ohne Zweifel auf die Periode der Vorbereitung während der Ernte des Evangelium-Zeitalters beziehen, sagt: „Als Jehova die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels! Da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan! Jehova hat Großes an uns getan; wir waren fröhlich.“ — Psalm 126 : 1—3.

<sup>14</sup> Ihre Brüder, die aus Menschenfurcht oder aus irgendeinem anderen Grunde in den babylonischen Systemen zurückblieben und der Botschaft des Herrn keine Beachtung schenken, werden als Gefangene festgehalten. Jesus erklärte, daß die wahren Heiligen bis zur Zeit der Ernte mit den Heuchlern in demselben Felde bleiben sollten. (Matthäus 13 : 30) Die Tatsachen entsprechen dieser Prophezeiung. Zur festgesetzten Zeit ließ Gott die Botschaft des Königreiches erklären, und die, welche ihn wirklich lieben, hörten die Botschaft und kamen heraus.



Andere, die dem Herrn geweiht waren, blieben in den Systemen; dort haben sie keine wirkliche Speise gehabt und sind schwach und furchtsam geworden. Wenn ein Geschöpf schwächer wird, wächst seine Furcht.

### Die Gefängniswärter.

<sup>18</sup> Jede Gemeinde in diesen Systemen hat ihren eigenen Wärter oder Hüter. Diese nennen sich Hirten und sprechen von ihren Gemeinden als ihren Herden. Diese Hirten oder Wächter nehmen ein Interesse daran, die Herde zum Nutzen des Wächters zusammenzuhalten. Von der Herde erhält der Wächter seine Nahrung und Kleidung. Er ist der Wächter, und ein jeder dieser Wächter erwartet Gewinn von seiner eigenen Gemeinde. (Jesaja 56:10, 11) Diese Hüter lassen ihre Gefangenen arbeiten, indem sie, bildlich gesprochen, Kugel und Kette an ihnen befestigen, wie es hauptsächlich in den teuflischen Gefängnisystemen an anderer Stelle in dem Reiche Satans geschieht. Der oberste Wärter aller dieser Gefängnisse ist der Teufel selbst, und die Hüter der betreffenden Gefängnisse sind seine Knechte. (Johannes 8:44; Römer 6:16) Mit anderen Worten, die Hüter der Gefängnisse sind die Geistlichen der verschiedenen Namenskirchen, die keine wirkliche Liebe und Sympathie für die Christen haben und keine Achtung oder Anbetung für Gott.

<sup>19</sup> Jede Bemühung von Seiten irgendeines Knechtes Gottes, diesen Gefangenen etwas geistige Speise zu bringen, wird von dem Hüter scharf zurückgewiesen. Diese Hüter greifen zu Lügen, Betrug und Täuschung, um die, welche sie als Gefangene in ihren Gefängnissen haben, im Schlaf zu halten. Sie warnen sie, auf irgend etwas über Religion, das nicht von einem den Konfessionen angehörenden Geistlichen herrührt, zu achten. Sie sagen ihnen, daß sie keine Bücher kaufen dürfen, wenn die Geistlichen sie nicht gutheißen, und daß sie niemals irgendwelchen Versammlungen beiwohnen sollen, die von anderen als der Geistlichkeit oder ihren Verbündeten abgehalten werden. Die Geistgezeugten, die in diesen Gefängnissen sind, gehören dem Herrn, weil er sie zeugte. Sie haben ein Verlangen nach einem besseren Zustande und möchten den Herrn in Wahrheit und Reinheit anbeten, aber die Geistlichkeit hat sie daran gehindert, die Wahrheit zu hören und Gott zu dienen.

<sup>20</sup> Über diese Herden und deren Hüter, die sich angemaßt haben, sie zu hüten, sagt Gott der Herr: „So spricht der Herr, Jehova, zu den Hirten: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Ihr esset das Fett und kleidet euch mit der Wolle, das fette Vieh schlachtet ihr; die Herde weidet ihr nicht. Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Verwundete nicht verbunden, und das Versprengte führtet ihr nicht zurück, und das Verlorene suchet ihr nicht; und mit Strenge habt ihr über sie geherrscht und mit Härte. . . Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehovas! So spricht der Herr Jehova: Siehe, ich will an die Hirten, und ich werde meine Schafe von ihrer Hand fordern, und machen, daß sie aufhören, die Schafe zu weiden, damit die Hirten nicht mehr sich selbst weiden; und ich werde meine Schafe von ihrem Munde erretten, daß sie ihnen nicht mehr zur Speise seien. Denn

so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich bin da, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen.“ — Jesajel 34:2—4, 9—11.

<sup>21</sup> Diese Geistlichen oder Gefängniswärter beanspruchen, diejenigen zu sein, welche autorisiert sind, die Schrift zu deuten und zu lehren. Da sie nicht die Wahrheit lehren, hindern sie jene in ihren Systemen daran, die Wahrheit zu hören; dadurch halten sie dieselben in Finsternis, und diese Finsternis nimmt zu. Diese Geweihten können genug sehen, um zu erkennen, daß diese Geistlichen oder Gefängniswärter die Wahrheit selbst gänzlich aufgegeben haben; aber sie fürchten sich, die Systeme zu verlassen und sich mutig auf die Seite des Herrn zu stellen. Sie seufzen wegen der elenden Zustände in den Systemen und schreien zum Herrn. Wenn ihr näher mit ihnen bekannt werdet, werden sie euch etwa folgendes mitteilen: „Wir sind wegen der Weltlichkeit in unserer Kirche in großer Not. Aber was können wir tun? Wir müssen in der Kirche bleiben, um zu verhüten, daß sie in Stücke geht. Unsere Geistlichen erklären, daß, wenn wir gehen, dann keine Kirche mehr übrig sein wird. Wir schulden es dem Herrn, dort zu bleiben. Unsere Geistlichen sagen es.“ Sie schreien aber in ihrer Not, und ihr Geschrei ist, wie bereits dargelegt, von dem Propheten Gottes vorhergesagt worden. — Psalm 79:11.

<sup>22</sup> In der zuletzt angeführten Schriftstelle sind die Gefangenen wieder als die Klasse der Großen Schar kenntlich gemacht, weil sie dazu bestimmt sind zu sterben, und da sie von dem Heiligen Geiste gezeugt sind und doch im Gefängnis weilen, so sind sie in Not. Sie sitzen bezüglich der Wahrheit des Königreiches in Finsternis und werden von den Gefängniswägern in Fesseln gehalten. Sie verließen sich auf die Worte der Gefängniswärter, statt auf die Botschaft von Gottes Wort der Wahrheit achtzugeben. Jetzt gehen die Geistlichen weiter in Finsternis hinein, während die wahrhaft Geweihten über ihren eigenen Zustand trauern und schreien.

<sup>23</sup> Der Prophet des Herrn beschreibt den Zustand dieser Gefangenen noch mit folgenden Worten: „Die Bewohner der Finsternis und des Todeschattens, gefesselt in Elend und Eisen: weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten, so beugte er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten, und kein Helfer war da. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettete er sie. Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todeschatten und zerriß ihre Fesseln. Mögen sie Jehova preisen wegen seiner Güte, und wegen seiner Wunderthaten an den Menschenkindern! Denn er hat zerbrochen die ehernen Türen, und die eisernen Niegel zer schlagen.“ — Psalm 107:10—16.

<sup>24</sup> Während der Zeit der Ernte haben die Zeugen des Herrn seine Wahrheit auf der Erde kundgetan, in diese Gefängnisse die gedruckte Botschaft gesandt und die Gefangenen darin warnend aufgefordert herauszukommen, wenn sie dem Schicksal der kirchlichen Systeme enttrinnen wollten. (Offenbarung 18:4) Dies war die vom Himmel kommende Botschaft, weil es Gottes Botschaft ist. Viele in den Systemen haben diese Botschaft gehört und sie mißachtet, weil die Gefängniswärter sie in Furcht setzten und sie mit einem Fallstrick festhielten. Diese Gefangenen

wurden festgehalten, weil sie das Wort des Herrn mißachteten. Jetzt naht die Zeit, da diese Systeme zerstört werden sollen, und die in ihnen festgehalten worden sind, müssen alle Ungerechtigkeiten des diesem System angehörenden Volkes tragen, und aus diesem Grunde hat Gott der Herr in seinem Plan dafür gesorgt, daß die Gefangenen zu seiner eigenen festgesetzten Zeit befreit werden.

#### Gott wird sie lösen.

<sup>22</sup> An dem vorbildlichen Versöhnungstage wurden zwei Böcke vor dem Herrn dargestellt. Der eine von diesen wurde als der Bock Jehovas ausgewählt. Der andere wurde der Sündenbock. Der Bock des Herrn wurde geopfert. Während der Zeit, da dieses Opfer vollführt wurde, blieb der Sündenbock in dem Vorhofe, und bis zum Ende der Opferung des Bodes Jehovas wurde nichts mit ihm getan. Hierüber steht geschrieben: „Und hat er die Sühnung des Heiligtums und des Zeltes der Zusammenkunft und des Altars vollendet, so soll er den lebendigen Bock herzubringen. Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bodes und bekenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden; und er lege sie auf den Kopf des Bodes und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste, damit der Bock alle ihre Ungerechtigkeiten auf sich trage in ein ödes Land; und er schicke den Bock fort in die Wüste.“ — 3. Mose 16: 20—22.

<sup>23</sup> Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel und dort, wie wir es verstehen, begann er damit, Rechnung mit denen abzuhalten, denen er die Interessen seines Königreiches anvertraut hatte. Im folgenden Jahre geschah es, daß die namenkirchlichen Systeme den gesalbten König Gottes vollständig verwarfen. Somit wurden diese Systeme unfruchtbar, enthielten keine Wahrheit und bildeten daher ein trodenes oder wüstes Land. In diesen Systemen gab es zu jener Zeit unzweifelhaft Hunderttausende Geweihter. Sie sind noch dort. Diese wurden, wie wir es verstehen, durch den Sündenbock dargestellt und bilden die Klasse der Großen Schar. In dem Vorbilde bekannte der Hohepriester auf den Sündenbock alle Ungerechtigkeiten Israels, und Israel muß hier sicherlich das kirchliche System darstellen, das eine Weltreligion geworden ist. Dies zeigt, daß der Sündenbock an den Ungerechtigkeiten teilhaben muß, die über das System kommen.

<sup>24</sup> Der Sündenbock wurde dann in die Wüste hinausgeworfen. Eine Wüste ist ein Ort, der nichts hervorbringt, um das Leben zu erhalten. Sie wird auch ödes Land genannt. Da ein Ort einen Zustand darstellt, so scheint klar, daß die, welche der Sündenbock darstellte, in einen Wüstenzustand gehen, das heißt einen Zustand, wo keine Wahrheit ist. Die Gebilligten des Herrn kommen unter den Mantel der Gerechtigkeit und werden in den Tempelzustand gebracht. Die anderen Geistgezeugten müssen sich irgendwo anders aufhalten; sie sind durch den Sündenbock dargestellt und werden in die Wüste gesandt. Da die nominellen Systeme jetzt absolut ohne Wahrheit sind, so stellen sie deshalb einen öden Platz oder einen Wüstenzustand dar, und dort befindet sich die Große Schar.

<sup>25</sup> Wer ist der bereitstehende Mann, der den Sündenbock dorthin führen soll? Ohne Zweifel hat dies Bezug

auf die Prediger oder Gefängniswärter. Gott sandte die Namenysteme von sich fort, indem er sie verwarf und in einen Wüstenzustand hinaustrieb. Viele Geweihte halten sich in diesen Systemen auf, sind deshalb Gefangene und werden von den Gefängniswägtern gefangen fortgeführt. Hierüber sagt der Prophet Gottes: „Gott läßt Einsame in einem Hause [andere Lesart: in Familien] wohnen, führt Gefangene hinaus ins Glück, die Widerspenstigen aber wohnen in der Dürre.“ — Psalm 68: 6.

<sup>26</sup> Die, welche die Große Schar bilden, gehen jetzt an einen einsamen Ort, und diese, so sagt der Prophet, läßt Gott in einem Hause (in Familien) wohnen. (Psalm 68: 6) Gott bringt die Einsamen, welche gebunden sind, in einen Zustand der Gemeinschaft mit dem wahren Haushalt des Glaubens. So bestätigt der Prophet den Punkt, daß die Klasse der Großen Schar sich in Gefängnissen befindet und dort gebunden und in einer Zwangslage gehalten wird. Gott setzt diese Geistgezeugten in Familien, absondert und unterscheidet von den anderen, welche die Gefängnisysteme bilden, und dann führt er sie aus den Gefängnissen ins Glück. Er bringt die in Ketten Gebundenen hinaus, aber „die Widerspenstigen [alle die in den kirchlichen Systemen, die Gott nicht dienen und anbeten] bleiben in diesem ausgeödrten Land [oder Zustand, der keine Wahrheit in sich birgt].“ Diese Schriftstelle zeigt deshalb, daß die Klasse der Großen Schar in den Wüstenzustand geht, bevor die letzten Glieder der durch den Bock Jehovas dargestellten Klasse von der Erde fortgenommen werden.

<sup>27</sup> Die Verheißung in dieser Prophezeiung ist, daß die Klasse der Großen Schar ins Glück geführt werden wird, in einen Zustand der Freude; die Widerspenstigen aber in den kirchlichen Systemen, und die in diesem rebellischen Zustand beharren, werden dort zurückgelassen, wo keine Wahrheit ist. Die Geweihten, welche die Klasse der Großen Schar bilden und im Gefängnis sind, schreien und beten zu dem Herrn, und ihre Gebete werden erhört, wie der Psalmist schreibt: „Mit meiner Stimme schreie ich zu Jehova, mit meiner Stimme flehe ich zu Jehova. Ich schütte meine Klage vor ihm aus, meine Bedrängnis tue ich vor ihm kund. Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Nid. Auf dem Wege, den ich wandelte, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt. Schau zur Rechten, und sieh: ich habe ja niemanden, der mich erkennt; verloren ist mir jede Zuflucht, niemand fragt nach meiner Seele. Zu dir habe ich geschrien, Jehova! ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Höre auf mein Schreien, denn ich bin sehr elend; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig! Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.“ (Psalm 142: 1—7) Diese Prophezeiung beschreibt treffend den Zustand Hunderttausender Geweihter, die jetzt in den kirchlichen Systemen sind, die sich sehr über bessere Zustände freuen würden, sich aber in einer Zwangslage befinden. Aber die Verheißung ist ganz klar: „Jehova löst die Gefangenen.“

<sup>28</sup> Indem wir sehen, daß Jehova die Gefangenen freimachen wird, entsteht die Frage: Wann wird er es tun? Der Prophet Gottes antwortet darauf, und seine Antwort

zeigt, daß dies geschehen wird, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen, nachdem der Hauptstein gelegt ist, und nachdem er begonnen hat, Zion zu bauen. Und so zeigt er, daß die Knecht-Klasse noch viel zu tun hat: „Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit; er wird sich wenden zum Gebete des Entblöhten, und ihr Gebet wird er nicht verachten. Das wird aufgeschrieben werden für das künftige Geschlecht; und ein Volk, das erschaffen werden soll, wird Jehova loben. Denn er hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, Jehova hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde, um zu hören das Seufzen der Gefangenen, um die zu lösen, die bestimmt sind zu sterben.“ — Psalm 102: 18—20.

<sup>20</sup> Unter den Fundamentalisten muß es viele Tausende geben, die ehrlich und aufrichtig sind. Sie sind dahin gebracht worden zu glauben, daß sie die Welt bekehren und das Königreich aufrichten müssen, bevor Christus kommen wird. Sie beginnen jetzt zu erkennen, daß sie hierin im Unrecht sind. Die Schrift zeigt, daß sie noch klarer sehen werden, wie unnütz ihre Bemühungen waren. Die Geistlichkeit hat sie unter der Oberaufsicht ihres Herrn, des Teufels, im Gefängnis gehalten, und jetzt sagen sie, wie der Prophet weisagte: „Jehova, unser Gott, über uns haben Herren geherrscht außer dir; durch dich allein gedenken wir deines Namens.“ — Jesaja 26: 13.

<sup>21</sup> Wenn ihre Not in dem Gefängnis noch größer wird, werden sie noch völliger über die Fehler und Irrtümer unter ihnen aufgeklärt werden. Dann werden sie dargestellt, wie sie zu dem Herrn schreien: „Jehova, in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; als deine Züchtigung sie traf, flehten sie mit flüsterndem Gebet. Wie eine Schwangere, die dem Gebären nahe, sich windet und schreit in ihren Wehen: also sind wir gewesen, Jehova, fern von deinem Angesicht. Wir gingen schwanger, wir wanden uns; es war als ob wir Blind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Lande nicht, und die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen.“ (Jesaja 26: 16—18) Diese Aufrichtigen in den Gefängnissen werden sich ihrer wahren Situation bewußt werden, und dann werden sie willig das Wort des Herrn hören. Nicht früher wird Gott die Gefangenen lösen.

<sup>22</sup> Wiederum laßt uns auf die Verheißung bezugnehmen: „Jehova löst die Gefangenen.“ Wir lesen: „Glückselig der, dessen Hilfe der Gott Jakobs, dessen Hoffnung auf Jehova, seinen Gott, ist! der Recht schafft den Bedrückten, der Brot gibt den Hungrigen. Jehova löst die Gefangenen. Jehova öffnet die Augen der Blinden, Jehova richtet auf die Niederbeugten, Jehova liebt die Gerechten.“ (Psalm 146: 5, 7, 8) Zeigt die Schrift, welches Werkzeug oder Mittel der Herr Jehova gebrauchen wird, um das Werk zu vollbringen, die Gefangenen zu lösen?

#### Das angewandte Mittel.

<sup>23</sup> Der dem Christus, Haupt und Leib, gegebene Auftrag ist in Jesaja 61: 1—3 kundgemacht. Kurz nachdem Jesus sein irdisches Wirken begann, zitierte er diese Prophezeiung und bezog sie auf sich selbst. (Lukas 4: 17—19) Wir wissen deshalb, daß dies den Auftrag darlegt, der dem Christus gegeben ist. Diese Prophezeiung ging

zum Teil in Erfüllung, als Jesus im Fleische auf der Erde war, und eine vollständige Erfüllung kam während seiner zweiten Gegenwart. Jesaja gebraucht in seiner Prophezeiung folgende Worte: „Und Öffnung des Kerkers den Gebundenen.“ (Jesaja 61: 1) Diese letzteren Worte wurden von Jesus zur Zeit seiner ersten Gegenwart nicht gebraucht. Man muß somit annehmen, daß diese Worte des Auftrages eine Erfüllung während der zweiten Gegenwart haben, und daß er dieses Werk durch seine treuen Leibesglieder, welche die Tempelklasse bilden, verrichten würde. Diese Schlussfolgerung steht genau im Einklang mit der Erklärung des Propheten in Psalm 102: 18—20, die zuvor betrachtet wurde. Dies beweist, daß die Botschaft von der Überrest-Klasse denen gebracht werden muß, welche die Klasse der Großen Schar bilden.

<sup>24</sup> Ein weiterer bestätigender Beweis findet sich in dem neunundvierzigsten Kapitel des Propheten Jesaja. Dort spricht „der Knecht“ des Herrn und redet die „Inseln“ an, welche ganz klar ein Sinnbild derer sind, welche die Klasse der Großen Schar bilden werden. Mit dem „Knecht“ sind zweifellos jene gemeint, die zu der Tempel-Klasse gehören, die der Herr mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt hat, deren Haupt der Herr Jesus ist, eine Klasse, die beständig und treu dem Herrn dient, indem sie als seine Zeugen die Botschaft seines Königreiches verkündet.

<sup>25</sup> Unter den Dingen, deren Verrichtung dem „Knechte“ in dieser Prophezeiung übertragen wird, finden wir folgendes: „Die Bewahrten von Israel zurückzubringen“ (engl. Übers. „Die Verwüstungen Israels wiederherzustellen“) und „um die verwüsteten Erbteile auszutheilen“. (Jesaja 49: 6, 8) Die hier als „die Verwüsteten“ erwähnt sind, sind ohne Zweifel die als die „Große Schar“ bezeichnete Klasse. Der Psalmist bezieht sich auf dieselbe als verwüstet bezeichnete Klasse, beschreibt sie als „gefesselt in Elend und Eisen“, mithin als gebunden. (Psalm 107: 10) Dann redet der Prophet den „Knecht“ an und erklärt, was dieser Knecht tun soll: „Den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.“ (Jesaja 49: 9) Dies beweist bestimmt, daß „der Knecht“, der unter der Leitung Jehovas handelt, diesen Gefangenen, denen, die in Finsternis sind, eine Botschaft bringen muß.

<sup>26</sup> Man bemerke ferner, daß diese Prophezeiungen, die sich auf die Gefangenen beziehen, von ihnen als „blind“ sprechen. (Psalm 146: 8; 2. Petrus 1: 9) Dies ist keine leibliche Blindheit, sondern Unfähigkeit, den Plan Gottes zu erfassen, zu verstehen und wertzuschätzen. Ihre Augen des Verständnisses müssen geöffnet werden, und sie müssen eine Gelegenheit haben, die Wahrheit zu hören. „Der Knecht“, das heißt die treuen Leibesglieder Christi, muß unter seiner Leitung, und während er noch im Fleische ist, dieses Werk verrichten. Der Herr sagt zu demselben „Knecht“: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen“ (Jesaja 42: 6, 7) Hiermit ist das Werk der Kirche, während sie noch auf

Erden ist, klar bezeichnet: Diese treuen Glieder der Tempelklasse müssen die Botschaft zu den Gefangenen tragen, damit ihre blinden Augen geöffnet werden.

<sup>36</sup> Und was wird die Wirkung einer solchen Botschaft und eines solchen Wertes sein? Gott wird die Gefangenen von seiner Güte in Kenntnis setzen und sie befähigen zu sehen, wie sie entfliehen können; und in seiner eigenen guten Zeit wird er dann ihre Fesseln zerreißeln und sie aus dem Kerker befreien. (Psalm 107: 14—16) Darauf, so sagt der Prophet Jesaja, wird er sie speisen, und sie werden nicht länger hungern. „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmender wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen.“ (Jesaja 49: 10) Die Güte des Herrn gegen die Große Schar kommt ihnen gegenüber zum Ausdruck, nachdem er ihr Schreien gehört hat. Wie zuvor gesagt, schreien sie zu dem Herrn, und er hört ihr Klagen. (Psalm 107: 13; 102: 19, 20) Wenn Gott aber diese Gefangenen aus dem Kerker hervorbringt, wird es keine Tränen oder Geschrei mehr geben, weil der Herr „Gott jede Träne von ihren Augen abwischen wird.“ — Offenbarung 7: 17.

<sup>37</sup> Was vorhin gesagt ist, zeigt das Werk, das die „Knechts“-Klasse tun muß, und während dieses Werk vor sich geht, muß noch ein anderes Werk von dem Herrn Jesus getan werden, an dem alle Heiligen teilnehmen. Die Hüter des Gefängnisses sind die Herrscher in den Systemen und werden in ihnen als Edle angesehen. Diese, so erklärt der Prophet, müssen gebunden werden, und während die Heiligen daran teilnehmen, jubeln sie: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkerstammen; ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen.“ (Psalm 149: 5—9) Der Herr bindet in dieser Weise die Gefängniswärter oder Herrscher, und zu gleicher Zeit zerbricht er die Tore und Gitter, welche die Gebundenen gefangen halten. Der Anteil, den die Überrestklasse hieran hat, ist, das Lob Jehovas von Zion aus zu verkünden, indem sie als Zeuge für Jehova Gott auftritt.

### Zusammenfassung.

<sup>38</sup> Indem wir den Inhalt der Schriftstellen, die von den Gefangenen handeln, kurz zusammenfassen, finden wir dieses: Daß die Gefangenen oder Gebundenen jene geweihten Christen sind, die sich in den namentkirchlichen Systemen aufhalten und ihre Vorrechte vernachlässigt haben; daß diese Kirchensysteme die Gefängnisse bilden; daß die Gebundenen dort durch die Geistlichkeit, welche die Gefängniswärter sind, festgehalten werden; daß der oberste Hüter der Gefängnisse der Teufel selbst ist; daß die Gefangenen dadurch gebunden sind, daß sie sich vor Menschen gefürchtet, auf die Botschaft von Menschen gehört und das Wort Gottes, des Herrn, mißachtet haben; daß sie aus diesem Grunde blind gegen die Wahrheit und blind gegen ihre Vorrechte wurden, Gott dem Herrn zu dienen; daß sie in der Erkenntnis ihres Zustandes, daß

sie sich am unrechten Platze befinden und ihre Bemühungen fruchtlos gewesen sind und sie nicht zur Königreichs-Klasse gehören, in ihrer Not zu dem Herrn, Gott, schreien und er sie hört; daß der Herr seine Botschaft der Wahrheit durch „seinen Knecht“ den Gebundenen verkünden wird, und daß dann Gott der Herr in seinem eigenen guten Wege und zu seiner eigenen guten Zeit die Fesseln und Gitter, welche die Gebundenen festhalten, zerreißeln und zerbrechen wird; daß Gott der Herr sie herausbringen und mit dem kostbaren Worte der Wahrheit speisen wird, sodas sie weder hungern noch dürsten werden, und daß dann der Herr ihre Tränen abwischen wird.

<sup>39</sup> Der Herr spricht zu dem „Knechte“ über das Werk, das getan werden muß; und er gebietet, daß es getan werden soll. Zu der treuen Überrestklasse, zu der Tempelklasse, sagt er: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin. Gehet und bestellst meine Botschaft der Wahrheit denen, die seufzen und mich um Hilfe anrufen.“ Jemand muß diese Botschaft zu ihnen bringen, und der Beweis ist klar, daß die „Knechts“-Klasse dieses Werk tun wird. Die Botschaft der Wahrheit muß zu der Klasse der Großen Schar gebracht werden, während sie in dem Fleische ist. Es würde kein Anlaß sein, die Botschaft zu diesen Christen zu tragen, nachdem sie gestorben sind. Es werden keine Tränen der Bitterkeit von ihnen vergossen werden, wenn sie als Knechte des Herrn vor dem Throne stehen, denn der Prophet sagt: „Sie werden geführt werden anter Freude und Jubel.“ (Psalm 45: 15) Vor der Zeit dieses Ereignisses wird ihr Geschrei von Jehova gehört.

<sup>40</sup> Zu dieser Klasse spricht der Prophet des Herrn: „Siehe, die Stimme des Geschreies der Tochter meines Volkes kommt aus fernem Lande: Ist Jehova nicht in Zion, oder ist ihr König nicht darin? Warum haben sie sich gereizt durch ihre geschnitzten Bilder, durch Nichtigkeiten der Fremde?“ (Jeremia 8: 19) Dann antwortet die Klasse der Großen Schar, indem sie zur Erkenntnis dessen kommt, was sie versäumt hat: „Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet.“ — Jeremia 8: 20.

<sup>41</sup> Gott hat das Mittel beschafft, seine Botschaft zu den Gefangenen zu bringen. Die Hüter des Gefängnisses hindern die Gefangenen, mit denen Gemeinschaft zu halten, welche die Botschaft des Herrn verkünden. Sie drohen ihnen, halten sie in Schranken und hindern sie daran, die Wahrheit zu hören. Ihre Bemühungen müssen aber fehlschlagen; jetzt beginnen sie fehlschlagen. Zu seiner Zeit hat der Herr das Radio hervorgebracht, damit die Botschaft der Wahrheit durch dieses Mittel verkündet werden möge, und die Gefangenen können am häuslichen Herde sitzen und die Wahrheit hören, und dies tun sie, wie die Tatsachen zeigen. Dann besuchen die Zeugen für den Herrn diese in ihren Wohnungen und bringen ihnen die Botschaft in Buchform, und sie lesen die Bücher und beginnen die Botschaft zu verstehen.

<sup>42</sup> Wahrlich, das Werk ist jetzt im Wachsen, und wunderbar ist das Vorrecht, daran teilzuhaben! Möge kein Kind Gottes, welches das Vorrecht des Dienstes erkennt und Freude daran hat, sich durch den Einfluß anderer, welche dagegen sind, von seinem Werk des Dienstes abschrecken lassen. Es gibt solche, die mit dem Überrest wandeln und die gegen das Dienstwerk sind. Sie sprechen

dagegen und suchen die Arbeiter zu entmutigen. Die wahren Arbeiter indessen werden nicht entmutigt, und das Werk geht voran zur Ehre des Herrn, immer weiter anwachsend. Die daran teilhaben, werden gesegnet und werden weiterhin gesegnet werden.

<sup>43</sup> Wenn ihr glaubt, daß der Herr sein Werk in einer organisierten Weise tut, und wenn ihr den Herrn liebt, dann geht ein in seine Freude und nehmt freudig an dem Dienstwerk teil. Wenn ihr dies tut, so werdet ihr zu der Klasse gehören, welche von dem Herrn als „Wächter“ bezeichnet sind, welche „die Stimme erheben“ und welche mit Freude die Botschaft zu dieser Zeit verkünden. — Jesaja 62 : 8.

### Fragen für das Verwer-Studium.

Welche Fragen ruft unser Text hervor? Sind die Gefangenen tot oder lebendig? Absatz 1—3.

Was beschränkt die Gefangenen in ihrer Freiheit? Wer sind die Gefangenen, und was sind ihre Herzensempfindungen? Absatz 4—7.

Warum wird von ihnen gesagt, daß sie „bestimmt sind zu sterben“? (Psalm 79 : 11) Wie sterben sie? Absatz 3, 9.

Was sind die Gefängnisse? Was wird durch die „geschinigten Bilder“ des abtrünnigen natürlichen Israels dargestellt? Absatz 10—12.

Auf welche Klasse bezieht sich Psalm 126 : 1—3? Beachten alle Geweihten die Erntebotschaft? Absatz 13, 14.

Wer sind die Hüter der Gefängnisse, und wie benennen sie sich sonst? Wie behüten sie ihre Herden, und was prophezeit Jesaiel mit Bezug auf sie? Absatz 15—17.

Wie betrachten viele der Gefangenen jetzt ihre Hüter? Wie sind die Gefangenen in Psalm 107 : 10—16 beschrieben? Warum haben sie die Botschaft bisher verschmäht? Absatz 18—21.

Zu welchem Ort wurde der Sündenbock verbannt, und was stellt dieser Ort dar? Was ist durch den Sündenbock dargestellt, und was ist durch den Mann illustriert, der ihn wegführt? Absatz 22—25.

Was ist gemeint mit der Erklärung: „Gott läßt Einsame in einem Hause wohnen“? Welche Klasse ist es, deren Empfindungen in Psalm 142 : 1—7 zum Ausdruck gebracht sind? Absatz 26, 27.

Wann werden die Gefangenen gelöst werden? Wird Jesaja 26 : 13, 16—18 jetzt erfüllt? Absatz 28—30.

Welche Mittel wird der Herr gebrauchen, um die Gefangenen freizumachen? Welcher bestätigende Beweis mit Bezug auf diesen Punkt findet sich in Jesaja 49? Absatz 31—34.

Warum sind die Gefangenen als solche beschrieben, die in Finsternis sitzen, und auch als blind? Was wird ihre Augen öffnen? Welches andere Werk wird die Knechtsklasse tun? Absatz 35—37.

Fasse die Lehren der verschiedenen Schriftstellen zusammen, welche diese Gefangenen erwähnen. Welches besondere Gebot gilt jetzt für die Knechtsklasse? Wie wird ihre Botschaft aufgenommen werden? Absatz 38—40.

Können die Hüter die Gefangenen davon abhalten, die Botschaft zu hören, indem Gottes Zeit zur Errettung näher kommt? Was muß die Haltung der Überrestklasse zu dieser Zeit sein? Absatz 41—43.

W. T. vom 15. November 1926.

## Der Christ ein Nachfolger Jesu.

Markus 1 : 16—20; 2 : 13—17; 1. Johannes 2 : 6.

„Er spricht zu ihm: Folge mir nach; und er stand auf und folgte ihm nach.“ — Markus 2 : 14.

**W**ie ich zu Beginn seines irdischen Wirkens, in den letzten Monaten des Jahres, in dem seine Taufe vollzogen wurde, also im Jahre 29 n. Chr., lenkte Jesus die Aufmerksamkeit der vier Jünger Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes auf sich. Die Berufung dieser Männer, bei ihm zu sein in seinem Wirken, bildet den Gegenstand dieser Betrachtung. Sie waren die Jünger Johannes des Täufers und standen bei ihm oder waren wenigstens ganz in seiner Nähe, als Johannes an dem Tage, da Jesus nach der Versuchung in der Wüste wiedererschienen war, auf Jesus hingewies und sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ (Johannes 1 : 29) Sie wurden danach Jünger Jesu. Diese Jünger hatten weder in der Nachfolge Johannes noch in der Nachfolge Jesu ihre regelmäßige Beschäftigung aufgegeben, sondern scheinen eine Zeilang dem einen und anderen nur soviel Zeit gewidmet zu haben, als die Notwendigkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, es gestattete.

<sup>2</sup> Jesus verbrachte die ersten Monate seines Wirkens in Galiläa und zog dann südlich nach Jerusalem; darauf kehrte er zu Beginn des folgenden Jahres nach dem Norden zurück, um sein Wirken an dem westlichen Ufer des Galiläischen Meeres fortzusetzen, und einige seiner Jünger waren die meiste Zeit mit ihm. Der unserer Betrachtung dieser Anfangszeit zugrundeliegende Bericht des Markus ist sehr kurz, und man möchte daraus den vorläufigen Schluß ziehen, daß Jesus diese vier Fischer bei

seinem Zusammentreffen mit ihnen zu sich rief. Dies war aber offenbar nicht der Fall, denn er hatte ihren Wert schon erkannt.

<sup>3</sup> Nun sollte im Auge behalten werden, daß sie auch jetzt noch nicht dazu berufen wurden, Apostel zu sein, sondern nur dazu, beständig bei ihm zu verweilen. Ihre Berufung für das Apostelamt kam erst später. (Siehe Markus 3 : 13—19) Der im Evangelium Lukas enthaltene Bericht zeigt, daß ihre Berufung als Apostel unmittelbar nach dem wunderbaren Fischfang stattfand, den der Herr Petrus und Andreas gab, offenbar als Belohnung für die Benutzung ihres Fischerboots, während er zur Volksmenge sprach. (Siehe Lukas 5 : 1—4, 10) Während die große Masse von Fischen noch vor ihnen lag, sagte Jesus zu ihnen: „Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ — Markus 1 : 17.

<sup>4</sup> Das Wunder — denn als solches muß es angesehen werden — mag so verstanden werden, daß die Botschaft, die Jesus hatte, für ihn und für Gott eine Ernte menschlicher Herzen einsammeln würde. Auch mag das Wunder außerdem mit der Absicht vollbracht worden sein, die Jünger auf die Probe zu stellen; die Jünger mochten vielleicht in Versuchung kommen, an den Geldgewinn zu denken, den sie erhalten würden, wenn sie an ihrem gewöhnlichen Beruf festhielten. Markus, dessen Evangelium geschrieben zu sein scheint, um über den Dienst Jesu zu sprechen, sagt, daß Simon und Andreas ein Netz auswarfen, und daß Jakobus und Johannes damit beschäftigt



waren, ihr Netz auszubessern. Weder Gott noch Menschen nehmen solche als Helfer an, die keine Neigung haben zu arbeiten.

\* Dieses Studium behandelt auch die Berufung Levis, des Sohnes des Alphäus, der unter dem Namen Matthäus bekannt ist. Er war ein Steuereinnnehmer, einer aus der Zahl der verachteten Zöllner; aber er war wahrheitsliebend und hatte soviel von Jesus gesehen, daß er glaubte, daß er von Gott gesandt war. Er arbeitete auch in seinem Beruf, als Jesus ihn rief; ohne Zögern jedoch stand er sofort auf und folgte Jesus nach.

\* Diese Berufung zur Apostelschaft ist nicht, wie manchmal angenommen wird, lediglich eine Berufung, an Jesus zu glauben, denn diese Männer glaubten schon. Es war vielmehr eine Berufung zu einem besonderen Dienst und zu dem Vorrecht, mit Jesu zu sein, um ihm in dem Werke zu helfen, das Gott in seine Hände gelegt hatte. Wir fragen: Was bedeutet diese Berufung? Lukas sagt: „Sie verließen alles und folgten ihm nach“ (Lukas 5: 11), das heißt, diese Fischer trennten sich von dem, was ihnen den Lebensunterhalt verschaffte.

\* Wir haben keine Information darüber, was aus der kleinen Fischereigesellschaft wurde. Johannes und Jakobus und Andreas und Petrus waren daran, wahrscheinlich unter der Leitung des Zebedäus, beteiligt, und sie scheinen ziemlich erfolgreich gewesen zu sein. Wir können aber als sicher annehmen, daß Jesus, der immer rückwärtsvoll gegen andere war, nicht auf Kosten von anderen seine Mission fördern würde. Zebedäus, dem es überlassen blieb, die Fischerei weiterzuführen, hatte sicherlich die Mittel, dies zu tun. Auch brachte die Berufung den Männern keinerlei Sorgen für den Lebensunterhalt, die Jesus für seinen Dienst berief. Sie sollten von allen Dingen frei sein, die unter gewöhnlichen Lebensverhältnissen ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen würden, damit sie gleich ihrem Meister ihre ganze Zeit und Energie dem Dienste Gottes widmen könnten.

\* Ein Nachfolger Jesu zu sein bedeutete aber für die Jünger weit mehr als ein Aufgeben der häuslichen Beziehungen und Bequemlichkeiten und des ganz berechtigten Ehrgeizes, während ihrer Lebenszeit etwas unter ihren Landsleuten vorzustellen und zu verrichten. Die Berufung beanspruchte eine Arbeit, die mit den vermeintlichen nationalen Interessen der Juden nichts gemein zu haben schien; denn Jesus predigte ein Evangelium, das scheinbar in keinem besonderen Verhältnis zu der natürlichen Wohlfahrt des jüdischen Volkes stand. Die Führer des Volkes erkannten bald, daß die Lehre Jesu alle Trügereien, die sie an dem Volke verübten, aufdecken und allen Bräuchen und Einrichtungen, die für sie eine reiche Einnahmequelle bedeuteten und die nach ihrer Meinung für das Leben der Nation notwendig waren, ein völliges Ende bereiten würde.

\* Jüngerschaft bedeutete deshalb eine Trennung von der Welt und eine Teilnahme mit Jesu an aller Unehre, die über ihn kommen mochte. Diese Trennung kann nicht etwa damit verglichen werden, als wenn ein Student das häusliche Heim verläßt, um einige Zeit auf einer Hochschule zuzubringen und sich dort auf einen Berufsberuf vorzubereiten, der die Grundlage für sein Vorwärtstommen in der Welt sein soll. Diese Absonderung bedeutet

in der Tat weit mehr als dies. Seit jenen Tagen hat es immer eine Berufung zur Absonderung für Gott durch Christus gegeben, aber die hier besprochene Berufung war nur eine Berufung zur Jüngerschaft. Seit den Tagen der zuerst eingesetzten Apostel gab es keine Berufung zum Aposteltum oder irgendeinem apostolischen Amt mehr. Die Namenkirchen haben aus sich heraus den Unterschied gemacht, der ihre Mitglieder in Geistlichkeit und Laientum teilt; Jesus autorisierte aber nicht einen solchen Unterschied. — Matthäus 23: 8.

<sup>10</sup> Alle, die dem Herrn nachfolgen wollen, werden aufgefordert, sich zu weihen. Der Unterschied zwischen ihnen und den Aposteln ist, daß die Apostel durch die Gnade Gottes völlig für den Dienst Gottes abgefordert sein sollten, in der Lebensweise wie auch darin, daß sie im Geiste sich ihm zuwenden sollten. Die Weihung eines jeden Jüngers zu Gott bewirkt eine Gleichartigkeit der Bedingungen und des Verhältnisses zu Gott und den Menschen und demnach zu der Welt, gerade wie es bei den Aposteln war; die Verschiedenheit besteht jedoch darin, daß der Herr seine Nachfolger nicht in dem Sinne berufen hat, daß sie es etwa nicht nötig haben, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der Jünger lebt in der Welt; seinen Mitmenschen erscheint er so, als ob er ihnen gleich sei, ausgenommen insofern, daß er ihnen etwas eigenartig zu sein scheint; in seinem Verhältnis zu Gott lebt er aber nach dem Geiste. — 1. Petrus 4: 6.

<sup>11</sup> Der Jünger Jesu muß in der Welt leben und seinen Pflichten und Verbindlichkeiten nachkommen; er muß aber, wie es Jesus tat, sein Leben in dem Dienste Gottes gebrauchen. Dies macht ihn „unweltlich“, aber er ist dennoch ein Nachbar seiner Mitmenschen. Er ist nicht in Feindschaft mit den Menschen, aber er ist kein Freund der Anordnungen dieser Welt. (Jakobus 4: 4) Sein inneres Leben, seine Hoffnungen, seine Freuden, seine Erwartungen richten sich „auf das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“ (Kolosser 3: 1) Alle solche sind Bürger des Himmels, und obwohl ihren Mitmenschen nicht entfremdet, sind sie doch Fremdlinge in dieser Welt mit der ihr angehörigen Weltordnung. Sie sind „Fremde“; sie sind Pilger, die durch diese Welt hindurchgehen; sie suchen ein Heimatland.

<sup>12</sup> Jesu nachfolgen, bedeutet, ein Kreuz auf sich nehmen. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ (Matthäus 10: 38) Das Kreuztragen, von dem in manchen religiösen Kreisen so viel gesprochen wird, besteht nicht darin, das ungeschickte Benehmen anderer, oder auch die eigenen Lebensbeschwerden mit Geduld zu ertragen; es bedeutet vielmehr jene Verhältnisse des Dienstes Gottes auf sich zu nehmen, die den menschlichen Wünschen den Todesstoß geben und dazu dienen, den Nachfolger Jesu von allen anderen Menschen abzusondern; es bedeutet für den Jünger Jesu den Tod der sonst ganz erlaubten natürlichen Wünsche und Neigungen, und den Tod mit Bezug auf die Zuneigungen von Seiten der Menschen — der Welt —, denen seine Handlungsweise überhaupt ganz unverständlich ist.

<sup>13</sup> Jesus wußte sehr wohl, daß sein Lebenslauf zu einer Entfremdung von den Israeliten führen würde, daß später seine Botschaft in den weiteren Weltkreis hinausgehen

und daß auch dort, gerade wie bei Israel, sowohl seine Botschaft als auch seine Boten verworfen würden. Jesus wußte offenbar, daß seine diesbezüglichen Worte in sehr buchstäblichem Sinne erfüllt werden würden, soweit er selbst in Betracht kam; er sah seinen Tod voraus. Die Wahrheit, die er brachte, war den Israeliten nicht willkommen. Sie warf ein zu scharfes Licht auf sie und drohte, ihnen die angemessene Freiheit, Gott nach ihrer eigenen Weise zu dienen, fortzunehmen.

<sup>14</sup> Die Wahrheit, wie sie in Jesu zum Vorschein trat, hat eine ähnliche Wirkung auf solche, welche sie hören, wie die Wahrheit des Gesetzes vom Sinai auf Israel. Die Juden dachten, ihr Gesetz würde ihnen Leben geben. (Römer 7:10) Paulus aber sagt, daß ihre Erfahrung war, daß das Gesetz, das nach ihrer Meinung zum Leben führen würde, sie wirklich auf dem Wege des Todes festhielt. Das Gesetz war den Israeliten tatsächlich ein Hindernis, denn anstatt die sündigen Triebe im Menschen zu ertönen, belebte es diese und machte sie tätig zum Bösen.

<sup>15</sup> Paulus sagt: „Von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.“ (Römer 7:7) Das Gebot, laß dich nicht gelüsten, veranlaßte einen gewissen Gedankengang wie auch eine Auflehnung der Gedanken gegen das Gebot. Es mochte zum Beispiel jemand Neugierde einflößen, um herauszufinden, was sein Nachbar besaß; er betrachtete das Besitztum seines Nachbarn, begehrte dann etwas, das er sah, und wurde dadurch ein Übertreter gerade jenes Gesetzes, dessen Verbot den Trieb der Sünde in seinem Sinn in Bewegung setzte.

<sup>16</sup> So ist es auch mit der Wahrheit. Die Welt hat einen instinktiven Widerwillen gegen die Wahrheit des Königreiches der Gerechtigkeit, die Jesus verkündigte. Wenn diese Wahrheit vernommen wird, das Herz aber nicht bereit dafür ist, so entsteht ein Widerwille gegen sie, der sowohl zum Haß gegen den Boten als auch gegen die Botschaft der Wahrheit führt, wenn diesem Widerwillen nicht Einhalt geboten wird. Jesus wußte, daß das, was er zu sagen hatte, zur Folge haben würde, daß er durch den Haß zum Tode gebracht würde. Er trug in der Tat auf dem ganzen Weg nach Golgatha ein Kreuz auf seinem Rücken.

<sup>17</sup> Jesus berief seine Apostel, „Menschenfischer“ zu werden. Es bestand eine enge Beziehung zwischen dem Gewerbe, dem die vier Fischer nachgingen, und dem

Berufe, zu dem Jesus sie berief. Jesus hatte ein Amt, das weit länger als die wenigen, ihm zugewiesenen Jahre dauern sollte, und das bestimmt war, sich weit über die engen Grenzen Palästinas auszudehnen und damals noch nicht existierende Nationen zu erreichen. Jesus kannte die damaligen Schranken seines Amtes bezüglich Zeit und Raum. Die ihm nachfolgenden Männer, die schon in gewisser Weise von Johannes dem Täufer zubereitet worden waren, sollten jetzt durch ihre Wethung und ihre beständige Gemeinschaft mit ihm für das Empfangen des Heiligen Geistes, der sie völlig fähig machen sollte, seine Mission weiterzuführen, noch weiter vorbereitet werden.

<sup>18</sup> Von einigen derer, die zu dem Apostelamt berufen wurden, wissen wir viel, von einigen jedoch nur wenig. Petrus und Johannes waren unter den Aposteln und daher in der Kirche sehr angesehen. Ubet Andreas und Jakobus ist verhältnismäßig wenig berichtet. Daß alle Apostel, ausgenommen Judas, treue Männer waren, muß zugegeben werden. Die Herrlichkeit ihrer Berufung besteht aber nicht nur in dem unmittelbaren Werk, die Botschaft Jesu weiter hinauszutragen; das war nur der Anfang ihres Wirkens, das ihnen in der Auferstehung wieder gegeben wird, wenn sie das Vorrecht haben werden, an dem alle wahren Nachfolger Jesu Anteil haben, nämlich auf der Erde das von Jesu verkündigte Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit aufzurichten.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was wissen wir über Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes, bevor sie Apostel wurden? Als Jesus zu ihnen sagte: „Folget mir nach“ (Markus 2:14), berief er sie dadurch zum Apostelamt? Wann wurden sie berufen, Apostel zu sein? Was war die Bedeutung des Wunders ihres Fischfanges? Abs. 1—4.

Welche Beschäftigung hatte Matthäus zur Zeit seiner Berufung? Was bedeutete die Berufung zu dem Apostelamt? Würde Jesus es zulassen, daß die Berufung eine Last für diejenigen wurde, die von ihnen abhingen? Abs. 5—8.

Was ist der Preis der Jüngerschaft, und wie unterscheidet sie sich von dem Apostelamt? Abs. 8—11.

Was ist das Kreuztragen? Abs. 12, 13.

Welche Wirkung hatte das Gesetz auf Israel, und wie übt die Wahrheit jetzt eine ähnliche Wirkung auf die aus, welche sie hören? Abs. 14—16.

Warum bezeichnete Jesus seine Apostel als „Menschenfischer“? Endete ihr Apostelamt mit ihrem Tode? Abs. 17, 18.

W. T. vom 15. November 1926.

#### D i e n s t.

Dienen will ich, Herr mein Gott;  
Dienen will ich, hier und dort!  
Weil du liebst, bedienst du mich;  
Weil ich liebe, diene ich.  
Dienend schenkst du Gaben hier,  
Wenn ich diene, gibst du mir.

Dienen will ich, weil ich traul  
Dienen werd' ich, wenn ich schau!  
Weil ich glaube, rede ich!  
Weil ich glaube, diene ich!  
Dienend mehrst du Glauben mir,  
Glaube zeigt im Dienst sich hier.

Um zu dienen, kam er ja,  
Um zu dienen bin ich da!  
Dienst du ihm, folgst du ihm nach;  
Dienst du ihm, er dich bewacht!  
Dienend geht's zum Himmel ein,  
Dort soll auch der Diener sein!

W. T.

# Der Maßstab christlichen Lebens.

Lukas 6:27-38.

„Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ — Matthäus 5:48.

**D**er für diese Studie angelegte Text ist gemäß dem Evangelium Lukas ein Teil einer Ansprache, die Jesus in einer Ebene Galiläas vor seinen Jüngern in der Hörweite einer großen Volksmenge hielt. Matthäus berichtet dieselben Worte und sagt, daß sie auf einem Berge gesprochen wurden, auf den Jesus sich von einer großen Volksmenge zurückgezogen hatte. Er berichtet die Worte als einen Teil der Ansprache, welche allgemein unter dem Namen „Bergpredigt“ bekannt ist. Es wurde behauptet, daß die Bibel sich widerspreche, aber es gibt wirklich keinen Grund für eine solche Kritik. Lukas spricht von einer großen Volksmenge, die aus dem Süden wie auch aus Galiläa zusammengeströmt war und sich in einer Ebene oder einem Tal jenes Hügellandes versammelt hatte. Matthäus, der die Sache genauer angibt, sagt, daß Jesus sich mit seinen Jüngern auf den Berg zurückzog und dort zu ihnen redete. Da Lukas ebenfalls sagt, daß die Worte an die Jünger gerichtet waren, so ist offenbar, daß sie nicht zu der Menge gesprochen wurden, obwohl Jesus nichts dagegen hatte, daß das Volk, das sich in der Ebene oder unten im Tale angelammelt hatte, seine Worte hörte.

\* Diese Verse bestimmen den Maßstab für das Leben des Christen in seinem Verhältnis zu allen anderen, die keine Nachfolger Christi sind; sie umfassen das, was gewöhnlich als die Goldene Regel bezeichnet und hier von Lukas mit den Worten wiedergegeben wird: „Und wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise.“ (Lukas 6:31) Die Worte Jesu waren aber nur für seine Jünger bestimmt, und in diesem Punkte haben die Lehrer der Christenheit sehr geirrt, denn sie haben wenigstens vorgegeben, diese Dinge als die von ihren Gemeinden zu befolgende Lebensrichtschnur zu predigen, gerade als ob wirklich alle ihre Hörer geweihte Christen wären. Sie haben gänzlich zu erkennen verfehlt, was unser Herr besonders zu betonen schien, daß nämlich diese Regel nur für die bestimmt war, die wahre Jünger sind. Indem Jesus seine Jünger von der Volksmenge fortführte, hob er diesen Unterschied mit Nachdruck hervor; die Geistlichkeit aber hat nach der Lehre gehandelt, daß jeder, der eine Kirche besucht, als Christ anzusehen ist.

\* Das Gesetz der Bergpredigt ist ein Maßstab, der für einen jeden, mit Ausnahme der Nachfolger Jesu, zu hoch ist. In der Tat, sogar diese können es nur durch die Macht des Heiligen Geistes erreichen, der den Gemeinthen, den Jüngern, gegeben ist, um ihre Herzen zu der Liebe zur Gerechtigkeit und zum Wandel in Harmonie mit dem Willen Gottes anzuspornen. Einen so hohen Maßstab, wie er hier gefordert wird, anderen, selbst Anhängern oder Gliedern einer Namenskirche, vorzuhalten, ist noch schlimmer als verschwundene Mühe, und außerdem werden die Hörer über das wahre Verhältnis, in dem sie zu Gott stehen, getäuscht. Ferner ist die Bergpredigt für alle solche eine Aufforderung, vollkommen zu sein, und sie wissen, daß sie dieser Aufforderung niemals nachkommen können.

\* Wenn der von der Geistlichkeit vertretene Standpunkt wahr wäre, dann würden die, welche ihre Worte hören,

sich in einer schwierigeren Lage befinden, als die Lage Israels unter dem Gesetze war. Dieses in seiner Form negative Gesetz ging nicht über das: „Du sollst nicht . . .“, hinaus, und doch verlangte es mehr, als der Israelit zu tun vermochte. Der Apostel Paulus sagt auch wirklich, daß das Gesetz Israel erschlug; es diente dazu zu verdammen, hatte aber keine Macht zu helfen. „Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mit zum Tode.“ — Römer 7:10.

\* In seinen Geboten an seine Jünger nimmt Jesus die positive Stellung ein; er gebietet ihnen, gemäß dem Gesetze der Liebe zu handeln, nach dem Gesetze, demgemäß Gott in allen seinen Handlungen verfährt. Nun ist es offenbar, daß kein Mensch aus sich selbst dies tun kann, und die von den Nationen, unter welche sein Wort gehen sollte, waren noch weniger befähigt, dieses Gesetz zu halten als Israel das Gesetz vom Sinai halten konnte. Der hier gegebene Maßstab ist nicht für die Menschen im allgemeinen, sondern für den Jünger Jesu, das heißt, für alle wahren Nachfolger Jesu, die, wie Jesus es getan hatte, in einen Bund der Bethung mit Gott eingetreten sind.

\* Die kirchlichen Systeme sind in völliger Vermirrung in diesem wie in fast allen anderen von ihnen erklärten Lehrpunkten. Sie haben erklärt, daß sie die Lehren der Bergpredigt lehren, und daß die Lehren Moses und des Gesetzes von nun an so angesehen werden sollten, daß die Lehren Jesu an ihre Stelle getreten sind. Bei alledem hat die organisierte Christenheit, obschon sie behauptete, den Maßstab Jesu zu dem ihrigen gemacht zu haben, sich dennoch niemals zu einer höheren Auffassung christlichen Lebens erhoben als der von dem Gesetze Sinais aufgestellten. Sie kamen nicht höher als die zehn Gebote und: „Du sollst nicht . . .“. Jesus verwarf niemals das Gesetz und die Propheten. Er sagte zu den Juden: „Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ (Matthäus 5:17) Jesus sprach gegen die Überlieferungen der Väter, deren Lehren das Gesetz Moses kraftlos gemacht hatten.

\* Die „Goldene Regel“, die in diesem Studium enthalten ist, ist weitgehender in ihrem Wirkungsbereich als gewöhnlich angenommen wird. Unser Studium zerlegt die goldene Regel in drei Teile: Die Regel soll nicht nur für die gewöhnlichen Dinge des Lebens gelten, die sogenannten Annehmlichkeiten des Lebens; sie betrifft auch solche Dinge, in denen es nützt, Barmherzigkeit zu üben und Güte anzuwenden in dem Richten anderer, und freigebig gegen solche zu sein, die in Not sind; und ferner, indem sie bis zur äußersten überhaupt möglichen Grenze geht, gebietet sie, daß ein Mensch seine Feinde lieben und gegen die Undankbaren und Bösen gütig sein soll. Die Jünger Jesu sollen nicht warten, bis jemand ihnen Gutes erwiesen hat, bevor sie ihr Wohlwollen kundtun, sondern sie sollen nach einer Gelegenheit suchen, dies zu tun. Sie sollen die ersten sein, welche handeln. Liebe muß sie zum Handeln antreiben. Die Jünger sollen ihre Güte nicht auf ihre Brüder, die Teilhaber des Glaubens Christi sind, beschränken. Sie müssen denen leihen, die etwa ihre Feinde sein würden, und dürfen niemals

verzweifeln, wenn ihre Güte keine unmittelbare Erwidrerung zu finden scheint.

Es gibt aber Belohnungen für die scheinbaren, aus der Befolgung dieser Regel entstehenden Verluste. Jesus sagt, daß der Lohn für das Ausleihen sogar an die Feinde, indem man leiht, ohne auf Rückzahlung zu hoffen, groß sein soll. Er sagt über das Geben: „Gebet, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.“ (Lukas 6: 38) Es ist klar, daß diese Worte nicht so verstanden werden können, als bedeuteten sie, daß die Belohnung für den Edelmut nicht aufgehoben wird, und daß die „Sünder“, von denen keine Gegenleistung erwartet wurde, sich unrechtmäßig bessern werden, sondern die Bedeutung der Worte ist, daß Gott dafür sorgen wird, daß diese scheinbar frucht-leere Saat ihre Ernte bringt. Er sagt: „Euer Lohn ist groß in den Himmeln.“ — Matthäus 5: 12.

Der goldene Text dieser Studie: „Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Matthäus 5: 48), faßt die Haltung des wahren Christen in eins zusammen. Dies bedeutet nun nicht, daß Jesus meinte, daß seine Jünger in ihrer Gesinnung und in ihrem Tun, in Gnade und Güte, ebenso vollkommen sein sollten, wie Gott es im Vollgenuß und der Ausübung seiner Eigenschaften ist. Es gibt solche, die behaupten, daß die Absicht dieser Schriftstelle ist, die Tatsache kundzutun, daß ein Mensch sündenfrei vor Gott auf Erden leben kann, und daß diese Schriftstelle bezweckt, dieses festzustellen; es gibt sogar solche, die die Behauptung aufstellen, daß sie diesen Zustand an sich erfahren. Diese Schriftstelle befaßt sich aber garnicht mit der Frage der Sünde, und es ist durchaus verkehrt, ihr einen solchen Sinn unterzuschleiben.

Das Neue Testament beschreibet bis ins einzelne in klaren Worten die Vorsehrungen, die für die Sünden des Jüngers getroffen worden sind, sodaß er stets seine Stellung vor Gott bewahren mag, indem er als heilig gerechnet wird, weil er in Christo gerechtfertigt und angenommen ist. Es muß wiederum gesagt werden, daß niemand wirklich zu dem Namen Christi berechtigt ist, wenn er nicht offen Jesum als seinen Meister anerkennt, sich Gott geweiht hat, in den Fußstapfen Jesu nachfolgt und beharrlich versucht, in Harmonie mit seiner Weihrung und dem Worte Christi zu leben.

Die allgemein herrschende Idee, nach der die ganze Menschheit aus Christen und Nichtchristen besteht (indem solche als Christen bezeichnet werden, die in der organisierten Religion das annehmen, was als christliche Lehre bezeichnet wird, und solche als Nichtchristen bezeichnet werden, die dies nicht tun, nämlich Juden, Mohammedaner und Heiden), ist ein künstliches Machwerk. Ein Mensch kann auch nicht als Christ geboren werden, obwohl ein von wahren christlichen Eltern geborenes Kind unter der Fürsorge Gottes steht, bis es das Alter erreicht, wo es für sich selbst entscheiden muß. (1. Korinther 7: 14) Ferner wird ein Kind nicht ein Christ, weil es von einem Geistlichen getauft ist. Zu Beginn war der Unterschied klar; nur die tätigen Jünger Jesu wurden Christen genannt. (Apostelgeschichte 11: 26) Jetzt ist die Zeit gekommen, da der Name auf die beschränkt werden soll, denen er

mit Recht gehört, die Zeit, da die Jünger Jesu als solche bekannt sein werden.

Der Maßstab für den Christen ist der an Jesus selbst wahrgenommene Maßstab, der in seinem Leben Gott so treu war, daß er sagen konnte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Johannes 14: 9) Jesus liebte seine Feinde. Er hatte keine brüderliche Zuneigung für sie, was auch nicht von ihm erwartet werden konnte; aber er hatte keinen Haß, selbst nicht gegen die, die seinen Namen lästerten, und die nach seinem Leben trachteten. Er gab sein Leben für sie, und „größere Liebe hat niemand als diese.“ (Johannes 15: 13) Hierin war er wie Gott, der, „während wir noch Feinde waren“, Christum zum Tode dahingab. (Römer 5: 8) Jesus war gleich seinem Vater auch darin, daß er die zu ihrer Heilung kommenden Menschen nicht mit Fragen aufhielt, ob sie auch recht lebten, sondern die von ihm erbetenen Segnungen darreichte.

Ein Nachfolger Christi zu sein bedeutet auch, sich nicht denen zu widersetzen, die suchen, ihm zu schaden. Jesus sagte: „Wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar.“ (Matthäus 5: 39) Dies ist absolut der Natur zuwider, allem zuwider, was die Welt bewundert, und ist eine Handlungsweise, die sie verachtet. Die Welt beurteilt ein solches Benehmen als das eines Schwächlings. Vom rechten Standpunkt aus betrachtet erfordert es den höchsten Mut, Christus in diesen Dingen zu folgen.

Der Christ, der Jesum nachfolgt, muß sich dessen enthalten, irgendeinen Wunsch der Vergeltung zu hegen. Er muß sich immer der Worte erinnern: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.“ (Römer 12: 19); denn wenn ein Wunsch nach Rache auch nur einen Augenblick genährt wird, so liegt eine Gefahr vor, daß der Haß sich im Herzen festsetzt. Der andere Teil dieses Gesetzes oder dieser Regel für den Jünger besteht darin, daß er barmherzig sein muß, und der geringste Wunsch nach Rache würde doch den Strom der Barmherzigkeit sofort zum Halten bringen.

Johannes sagt: „Wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihn“, und ferner: „Gleichwie er ist, sind auch wir in dieser Welt.“ (1. Johannes 4: 16, 17) Dieser Text wurde so ausgelegt, als ob Johannes beabsichtigte zu schreiben: „wie er [Jesus] war, so sind wir in dieser Welt“. Freilich muß der Christ dem Beispiel Jesu folgen, aber Johannes hebt hier die ehrenvolle Stellung des Jüngers Jesu hervor, indem er sagt, daß der Jünger nicht nur den Herrn Jesus darstellt, sondern direkt der Vertreter Gottes ist. Er ist ein Sohn des Höchsten und muß bereit sein, Güte und Barmherzigkeit zu üben und Haß mit Liebe zu vergelten, und deshalb, gleichwie Gott die Liebe ist, so sind auch wir, während wir noch in der Welt sind.

Dies bedeutet natürlich in keiner Weise, daß alles Unrecht, das die Menschen tun, unbeachtet gelassen werden soll. Es bedeutet aber, daß der Christ sich über jede Empfindlichkeit oder jeden Groll für ein ihm zugefügtes Unrecht erheben und gleichwie Gott sein soll, der zuließ, daß sein Name seit Jahrtausenden gelästert wurde, und der dennoch seine Liebe offenbarte. Gleichwie Gott

ist, so müssen auch die Söhne Gottes sein. Hierin ist ihnen das Vorrecht gegeben, mit ihm in seinem großen Vorhaben zusammenzuwirken.

<sup>17</sup> Die „Goldene Regel“ wird unter den Menschen in Kraft treten, nachdem das Königreich Christi aufgerichtet ist; dann werden die Menschen nicht nur gezwungen werden, nach der „Goldenen Regel“ zu leben oder sonst der Strafe zu verfallen, als der menschlichen Gemeinschaft unwürdig vom Leben abgeschnitten zu werden, sondern sie werden auch dazu befähigt werden, es zu tun, weil das Gesetz der Wiederherstellung in Kraft getreten sein wird. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes wird alle jene Dinge fortschaffen, welche jetzt alle sozialen Probleme der Menschheit durchfeuern. Zu gleicher Zeit werden die Segnungen des Himmels eingreifen und alle die Dinge hinwegtun, gegen die der Mensch ohnmächtig ist; dann werden die Elemente harmonisch werden, und nichts soll Übel tun oder verderbt handeln, sondern alles soll Leben geben. — Jesaja 11 : 9.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wie sollen wir die Berichte des Matthäus und Lukas über das uns hier vorliegende Studium in Einklang bringen? Inwiefern sind diese Lehren Jesu falsch angewandt worden? Absatz 1—3.

In welchem Verhältnis oder Gegensatz steht die Bergpredigt zu dem mosaischen Gesetz, und in welcher Verwirrung befindet sich das Kirchtum hierüber? Absatz 4—6.

Was ist mit der „Goldenen Regel“ gemeint, und worauf bezieht sie sich? Wird jemand dadurch, daß er sie befolgt, etwas verlieren? Wird sie jemals allgemein befolgt werden? Absatz 7, 8, 17.

Wie sagt Matthäus 5 : 48 die Haltung des wahren Christen zusammen? Bedeutet dieser Text, daß Christen sündenfrei sein müssen, während sie in dem Fleische sind? Absatz 9, 10.

Wie werden die Ausdrücke „Christ“ und „Nichtchrist“ allgemein und unrichtig gebraucht? Was ist der christliche Maßstab, und was bringt das Befolgen dieses Maßstabes mit sich? Absatz 11—14.

Was meinte der Apostel Johannes, als er sagte: „Gleichwie er ist, sind auch wir in dieser Welt?“ Absatz 15, 16.

W. T. vom 15. November 1926.

## Einige Fragen von Interesse.

Frage: In dem Watch Tower vom 15. Februar 1926, (deutscher Wachturm vom 1. April), ist der Baum des Lebens besprochen. Soll damit der Gedanke ausgedrückt werden, daß Adam Leben gehabt hätte, nachdem er einmal von dem Baume des Lebens genossen hatte, oder wäre es für ihn notwendig gewesen, weiterhin davon zu essen? Wenn ein nur einmaliges Essen von dem Baume ihm Leben gegeben hätte, warum würde der listige Luzifer den Menschen nicht erst zu dem Baume geführt und ihn dann versucht haben zu sündigen, womit er einer späteren Verhinderung seines Anschlags zuvorgekommen wäre?

Antwort: Möge die Frage mit einer Gegenfrage beantwortet werden. Angenommen, Luzifer hätte Adam zuerst zu dem Baume des Lebens geführt, und Adam hätte davon gegessen; nach dem festgelegten Gesetze Gottes hätte dies Adam ewigwährendes Leben gegeben. Angenommen, Luzifer wäre nicht imstande gewesen, Eva zur Sünde zu verleiten oder Adam dahin zu bringen, Gottes Gesetz zu übertreten, wäre Luzifers Plan dadurch nicht gänzlich mißlungen? Gewiß würde er mißlungen sein. Er erkannte deshalb, daß er erst Eva und dann durch sie Adam von Jehova abwendig machen und sie auf diese Weise sicher auf seine Seite bringen mußte; dann war sein Plan, ihnen von dem Baume des Lebens zu sagen, sie zu veranlassen, davon zu essen, und dann zu behaupten, daß er, Luzifer, es für sie möglich gemacht hatte, auf ewig zu leben, und daß sie deshalb ihn und nicht Jehova anbeten sollten. Er machte sich aus Wert, gerade wie ein Ränke schmiedender Politiker es tun würde, eine Kunst, in der er ein Meister ist. Zuerst wollte er Eva veranlassen zu glauben, Gott habe sie getäuscht, und sie dadurch von Gott abwendig machen; und dann wollte er durch sie Adam verleiten, das Gebot Gottes zu übertreten. Dies tat er. Offenbar dachte er an seine Absicht, sie zu verleiten, von dem Baume des Lebens zu essen, als er zu Eva sagte: „Mit nichten werdet ihr sterben.“

Die wahre Erklärung des Textes zeigt, daß zu der Zeit, als Luzifer Eva betrog, weder sie noch Adam eine

Kenntnis von dem Baume des Lebens hatten. In 1. Mose 2 : 9 lesen wir: „Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.“ Hiermit ist angedeutet, daß Adam gestattet werden sollte, von diesen Bäumen zu essen, „allerlei Bäume, lieblich anzusehen und gut zur Speise.“ Man beachte aber, daß der Text weder den Baum des Lebens noch den Baum des Guten und Bösen unter diesen Bäumen nennt, die lieblich anzusehen und gut zur Speise waren, obwohl sie unter der Lodung der Versuchung Satans Eva offenbar so erschienen. — 1. Mose 3 : 6.

Natürlich erweckten in erster Linie die nahrungstragenden Bäume das Interesse Adams, weil er sich bewußt war, daß er Nahrung haben mußte. Natürlich waren schöne Dinge ihm eine erfreuliche Augenweide, aber Nahrung war für ihn die Hauptsache. Dann sprach Gott zu ihm: „Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ (1. Mose 2 : 16, 17) Die hier gebrauchten Worte: „Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen“, müssen im Einklang mit den Worten des neunten Verses verstanden werden, nämlich: „allerlei Bäume, gut zur Speise.“ Adam verstand, daß er von jedem der Bäume, die als gut zur Speise beschrieben waren, essen durfte, daß er aber den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen vermeiden mußte; Adam wird daraus geschlossen haben, daß der letztere nicht gut zur Speise war.

Da über den Baum des Lebens nichts zu Adam gesagt wurde, so muß angenommen werden, daß er nichts darüber wußte. Die späteren Worte des Herrn lassen darauf schließen, daß Adam, bevor er von der verbotenen Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen hatte, keine Kenntnis von dem Baume des Lebens hatte: „Und Jehova Gott sprach: Siehe, der Mensch ist



geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!" (1. Mose 3:22) Nachdem Adam von dem Baume des Guten und Bösen gegessen hatte, begann er eine Kenntnis des Guten und Bösen zu gewinnen, und der Herr wußte, daß er binnen kurzem über den Baum des Lebens unterrichtet sein würde; daher sein schnelles Handeln, Adam aus dem Garten zu verstoßen, damit er nicht von dem Baume des Lebens essen solle.

Es scheint eine vernünftige Schlussfolgerung zu sein, daß ein einmaliges Essen von dem Baume des Lebens genügend gewesen wäre, um Adam ewigwährendes Leben zu geben. Und warum? Weil Gott sein Gesetz gegeben hatte, daß der, welcher von dieser Frucht aß, ewig leben sollte. Da Gott dieses Gesetz gegeben hatte, so konnte er es nicht umstoßen, ohne sich selbst zu widersprechen. Offenbar ist es Gottes Gesetz, daß das Essen von dem Baume des Lebens ein Vorrecht ist, das nur denen zuteil wird, die sich ihm unter der Prüfung als treu erwiesen haben. Wir möchten wohl sagen, daß das Essen von diesem Baume sinnbildlich darstellt, daß Leben verleiht wurde, ebenso wie das Eintauchen in Wasser sinnbildlich zum Ausdruck bringt, daß unsere Menschlichkeit als tot gerechnet wird. Der Saft oder die Frucht des Baumes des Lebens an sich würde nicht notwendigerweise ewigwährendes Leben geben; aber der Umstand, daß jemand das Vorrecht gegeben ist, von diesem Baume zu essen, würde in sinnbildlicher Sprache zum Ausdruck bringen, daß diesem von Jehova die Günst ewigwährenden Lebens gegeben worden ist. Adam hatte sich jetzt selbst des Rechtes auf ewigwährendes Leben beraubt, und deshalb gestattete Gott ihm nicht, von dem Baume zu nehmen; er vertrieb ihn aus dem Garten Eden, damit er nicht von der Frucht nehmen sollte.

**Frage:** In dem Artikel im Watch Tower vom 15. Juli 1925, unter dem Titel „Der Überrest“ (deutscher Wachturm vom 15. August 1925) ist der Gedanke ausgedrückt, daß ein Unterschied besteht zwischen dem „Scheinweizen“ und denen, die als „Ärgernisse“ bezeichnet werden und „die das Gesetzlose tun.“ (Matthäus 13:40, 41) Worin besteht denn dieser Unterschied, und was beweist uns, daß es einen Unterschied gibt?

**Antwort:** Jesus erklärte, daß der Scheinweizen aus der von dem Teufel gesäten Saat hervorzugs. (Matthäus 13:39) Die durch den Scheinweizen Dargestellten waren niemals wahre Nachfolger Christi Jesu. Sie erhoben aber Anspruch darauf, Christen zu sein, und haben sich während des ganzen verflossenen Zeitalters mit dem Volke Gottes vermischt, indem sie sich nach dem Namen des Herrn benannten und sich den Anschein gaben, Christen zu sein. In Wahrheit und in der Tat sind sie aber Vertreter des Bösen gewesen. Dann sagt der Herr, daß er an dem Ende des Zeitalters seine Boten hervorsenden wird, um aus seinem Königreich alle Ärgernisse und alle Gesetzlosen zusammenzulesen. Ganz offenbar sind hier zwei Klassen erwähnt, die beide zusammengelesen werden. Man bemerke aber, daß sie aus dem Königreich zusammengelesen werden. Sie müssen erst in dem Königreich sein, bevor sie aus dem Königreiche zusammengelesen werden könnten, das heißt,

sie müssen einmal von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt worden und voraussichtliche Glieder des Leibes Christi auf Erden gewesen sein.

Ein Ärgernis geben im Sinne dieses Textes bedeutet, andere verleiten und verstricken und sie von der Wahrheit abziehen. Die Tatsachen zeigen klar, daß in dem letzteren Teile der Erntezeit einige, die behaupten, dem Herrn geweiht zu sein, es sich zur Aufgabe machen, andere zu verstricken, in eine Falle zu locken und sie von dem Dienste des Herrn fortzuziehen. Sie tun dies, indem sie das Werk des Herrn und sein Werkzeug, nämlich die „Gesellschaft“, welche er gebraucht, um sein Werk voranzuführen, in einem falschen Lichte darstellen. Sie nehmen Anstoß, und bringen andere dahin, Anstoß zu nehmen. Sie verlieren ihre Liebe für den Herrn und die Liebe für ihre Brüder. Selbstsucht gewinnt die Oberhand, und sie gehen in die draußen herrschende Finsternis.

Der Ausdruck Gesetzlosigkeit, wie er in dem obigen Texte gebraucht wird, bezieht sich auf jene Klasse geweihter Christen, denen die Gelegenheit vorgesetzt worden war, mit dem Herrn zu sein, die aber verfehlen und sich weigern, den Vorschriften zu gehorchen, die der Herr niedergelegt hat, und dadurch sind sie gesetzlos geworden. Sie trennen sich von anderen, die mit Fleiß versuchen, das Werk des Herrn zu tun, und fangen etwas Eigenes an, gewöhnlich zu dem Zweck, sich selbst zu erhöhen. Sie beanspruchen, den Herrn zu vertreten, und beanspruchen, Christen zu sein, aber sie tun nichts, um die Gebote des Herrn bezüglich der Verkündigung der Botschaft des Königreiches auszuführen. Es ist deshalb klar ersichtlich, daß ein Unterschied besteht zwischen dem Scheinweizen und denen, die einmal von dem Heiligen Geiste gezeugt worden sind.

**Frage:** Was ist der Unterschied zwischen einem Priester und einem Heiligen? Sind wir in irgendeinem Sinne Priester auf dieser Seite des Vorhangs?

**Antwort:** Es besteht ein Unterschied zwischen einem Priester und einem Heiligen. Ein Priester, wie in der Schrift erklärt, ist jemand, der von Jehova dafür ernannt, autorisiert und ermächtigt ist, in seinem Namen zu handeln und ihm in bezug auf andere und im Interesse anderer zu dienen. Aaron und seine Söhne wurden ernannt und dafür bestimmt, in solcher Eigenschaft zu dienen. Ein Heiliger ist jemand, der recht vor Gott steht, deshalb jemand, der vor dem Angesichte Gottes rein ist. Strenggenommen bedeutet ein Heiliger einfach ein Gereinigter. Jeder ist ein Heiliger zu der Zeit, wo er gerechtfertigt und von dem Heiligen Geiste gezeugt wird. Er ist in diesem rechten Zustande, weil er in Christo ist.

Das aaronische Priestertum wurde von dem Herrn dazu gebraucht, im Interesse der Israeliten vor ihm zu dienen, um Vorbilder und Schatten mit Bezug auf Gottes Plan der Erlösung und Errettung des Menschen zu machen. Kein Mensch gibt sich selbst diese Ehre, sondern die Ehre wird durch Gott den Herrn auf ihn übertragen, wie es bei Aaron der Fall war. — Hebräer 5:1—4.

Melchisedek war ein Priester Gottes des Höchsten, was bedeutete, daß er vor Gott diente, indem er als der Vertreter Gottes den Dienst Gottes tat. Dieses Priestertum

war ein Vorbild des Logos, von Jesus und Christus Jesus. „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebräer 5:6) Ein jeder, der von dem Heiligen Geiste gesalbt und in den Leib Christi eingeführt ist, wird als ein Teil dieses Priestertums, des Melchisedek-Priestertums, dessen Haupt Christus Jesus ist, angesehen. Wenn er sich treu erweist bis in den Tod, so wird er ein Teil dieses Priestertums sein, indem er auf ewig mit Christo in dem Amte des Priesters dient. Während er in Christo ist und sich noch auf dieser Seite des Vorhangs befindet, wird er als Teil dieses Priestertums gerechnet. „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der

euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ — 1. Petrus 2:9.

Indem diese, als die Vertreter Gottes und Vertreter Christi, jetzt auf Erden die Botschaft Gottes des Herrn als seine Zeugen verkünden, erfüllen sie einige Pflichten in dem priesterlichen Amte. In keinem anderen Sinne erfüllt ein Heiliger, während er noch im Fleische ist, irgendwelche Pflichten eines Priesters. Er wird jetzt als Teil des Leibes Christi gerechnet, wenn aber das Priestertum vollendet ist und ein solcher Heiliger sich als Überwinder erwiesen hat, so wird er dann in Wirklichkeit ein Glied des heiligen Priestertums sein und kraft der Tatsache, daß er ein Glied dieses heiligen Priestertums ist, an dem Sündopfer für die Welt teilhaben.

W. T. vom 15. November 1928.

## Briefliches von Interesse.

In Christo herzlich geliebte Brüder!

„Mein Herz ist so voll Freuden, das trägt sich nicht allein, der Mund muß überfließen und kann nicht stille sein!“

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf zu unserem himmlischen Vater, und sagen ihm Dank für die reichgesegneten Stunden, die er uns anlässlich einer Tagesversammlung bereitet hat, und die uns allen ein Glück, eine Stärkung für die weiteren Kampfstage waren.

Durch des Herrn Gnade war es unter Vorrecht, den Film „Verkündigung und Erfüllung“ anlässlich dieser Tagung ausführen zu dürfen, und damit nicht genug, schenkte uns der Herr auch noch die Freude, unsern lieben Bruder Walzerett in unserer Mitte zu haben. Viele Geschwister der Versammlungen Oberbadens, ein großer Teil derselben von Mittelbadens, und einige der Schweiz und Württemberg waren mit erwartungsvollen Herzen erschienen. Außerdem wurden die G. B.-Leier hiesiger Stadt schriftlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Der 860 Sitzplätze fassende Saal war beinahe restlos gefüllt, und obgleich der Feind vermittelst einer einflussreichen Persönlichkeit in letzter Stunde beinahe den Direktor des gemieteten Etablissements dazu bewegen konnte, die Veranstaltung abzusagen, so konnte dieselbe dennoch einen ungehörten glänzenden Verlauf nehmen, und der Segen war umso größer, als wir die Ohnmacht des wütenden Feindes erkennen durften.

Was uns im Filme, verbunden mit den Ausführungen Br. Walzeretts, geboten wurde, erfreute sicher nicht nur jedes Bruder- und Schwesterherz, aufs tiefste, sondern gewiß auch die Herzen aller lieben Freunde, die in großer Zahl gekommen waren, zu hören und zu sehen.

Welch ein Ansporn ist uns doch die rastlose, unermüdlige, hingebende und freudige Tätigkeit der lieben Bibelhausgeschwister geworden.

Mich hat besonders gefreut, daß nun auch die lieben Geschwister, die nicht die Möglichkeit hatten, bei der Generaterversammlung in Magdeburg zu sein, einen Blick auf jene „Tausende Israels“ und einen Blick ins Leben und die Tätigkeit der lieben

Bibelhausfamilie tun durften; und wir, die wir dort waren, erlebten aufs neue jene unvergeßlichen Stunden. Als dann der letzte Teil des Films „Kolportageausflug der Bibelhausgeschwister mit Lastwagen und Personenwagen“ abrollte, und als die speziellen Erlebnisse eines Kolporteurs bei der Verkündigung der Botschaft des Friedens zu sehen waren, o, da waren unsere Herzen sehr bewegt, und manches bet. Neben wünschte sich verstoßen die vor innerer Bewegung nach gemordeten Augen. Ja, so ist's! Hunderte, ja Tausende lieber Geschwister haben das erlebt und erleben es immer und immer wieder: Deshalb konnten sie auch alle von Herzen mitempfänden.

Was die Gesellschaft mit diesem Filme geschaffen hat, ist bestimmt dazu angetan, die Herzen aller Geschwister zu ermuntern zum Ausbarren und mühtigen Vorwärtstürmen, die Schläfer aufzurütteln zur Tat, und auch das letzte Vorurteil aller aufrichtigen Freunde zu beseitigen.

Am Nachmittage lauschten die Geschwister unter anderem auch den sehr klaren und jeden Rest von Zweifel beseitigenden Ausführungen unseres lieben Bruders Walzerett über „Die Geburt der Nation“ und „Charakter und Bund“, und nur zu schnell waren diese Segensstunden, die sicher von nachhaltiger Wirkung in jedem Herzen sind, vorüber geschwunden.

14 Tage vor dieser Veranstaltung hatten wir einen öffentlichen Vortrag: „Der Erde größter Konflikt nahe“, gehalten durch unsern lieben Bruder B. Seinen, alle Zuhörer außerordentlich fesselnden Ausführungen lauschten ca. 700 Personen. Von diesen gaben 40 ihre Adressen ab, und diese luden wir zu der Filmaufführung ebenfalls ein. Und nun sehen wir das erfreuliche Resultat, daß an den auf den öffentlichen Vortrag folgenden wöchentlichen Nachvorträgen zuerst 50-60 und zuletzt, nach dem Filme, rund 70 Interessierte teilnehmen, was in Anbetracht der besonderen Verhältnisse hier gut zu nennen ist.

Dem Herrn sei Dank für diese Freuden, und auch Eure Herzen zu erfreuen, dazu möchten diese Zeilen dienen.

In herzlichster Liebe, im Dienste des großen Königs,  
begrüßt Euch Euer getreuer Bruder in Christo  
F. C.

## Wahre Ruhe.

Es freue sich, wer noch die Hoffnung kennt,  
Und dessen Herz nach wahrer Liebe brennt,  
Und dessen Geist nach Höherem strebt;  
Denn Jesus lebt!

Er wird der Erde Frieden bringen.  
Er wird das Schwert des Geistes schwingen.  
Er wird der Schlange Kopf zertraten.  
So lern' nun — beten — !

Des Alltags Sorgen von dir tu',  
Und eingeh' in die wahre Ruh'.  
Das Tor ist: Liebe — Gott gehorham sein!  
Das Resultat ist: Friede — Sonnenschein! Jesaja 48:18.  
G. R.